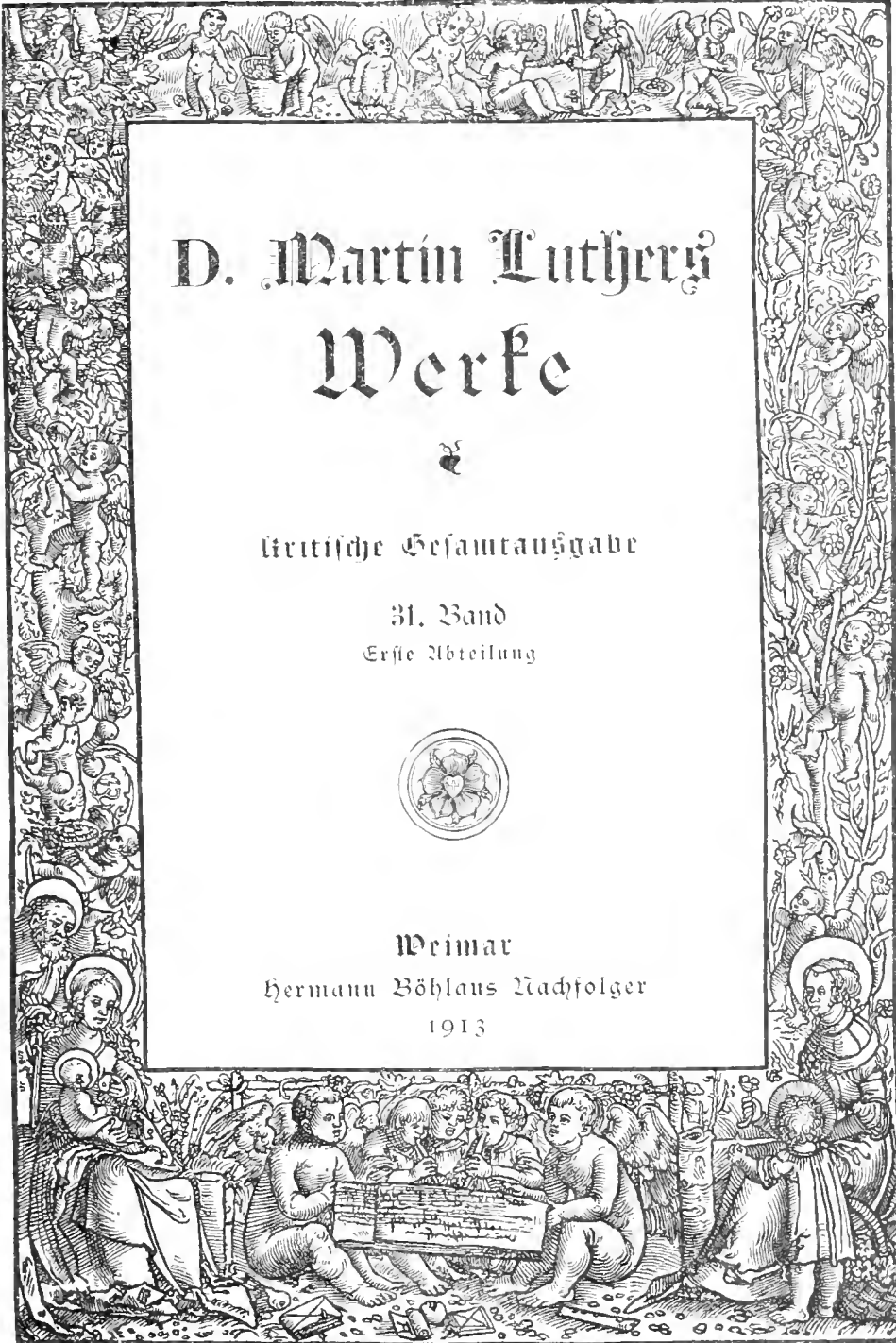


1913

INDEX



# D. Martin Luthers Werke



kritische Gesamtausgabe

31. Band  
Erste Abteilung



Weimar  
Hermann Böhlau's Nachfolger  
1913

128936 -  
30/7/13



## V o r w o r t.



In diesem Bande werden die Psalmenauslegungen der Jahre 1529—32 zusammengefaßt, auch die wichtigen 'ersten 25 Psalmen auf der Koburg ansggelegt' (1530) ordnen sich hier ein. Superintendent D. Koffmane und Prediger G. Thiele haben sich in die Arbeit des Bandes geteilt. Die Einleitungen G. Thieles haben zum Teil Pfarrer D. O. Albrecht vorgelegen, der G. Thiele gelegentlich mit seinem Beirat unterstützte. Die sprachliche Behandlung der Texte lag wieder in gewohnter Weise in den Händen Professor O. Brenners. Die Bibliographien stammen von J. Luther. --

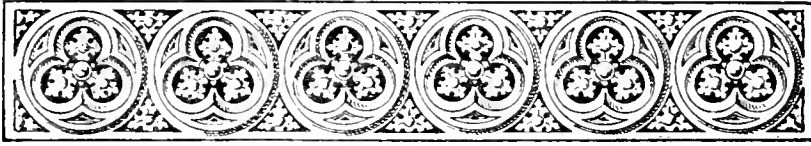
Wir bringen hier zunächst die größeren und abgeschlosseneren Psalmenauslegungen, außerdem sind dann noch S. 457 ff. eine Reihe kleinerer Stücke aus den Jahren 1530—32 abgedruckt, aus vielgestaltiger, verworrener Überlieferung, Einträge Luthers in seine Bibeltexte, Summarien (S. 481 ff.), exegetische Studien zu den Psalmen (S. 514 ff.), Entwürfe zu größeren Auslegungen (S. 538 ff.), auch Tischreden über Psalmen. Besonders erfreulicherweise konnten wir aber außerdem auch zu den ältesten Psalmenarbeiten Luthers aus den Jahren 1513—16, zu den Scholae des Dresdner Psalters gehörig (vgl. Unfre Ausg. Bd. 3, 5), noch einige vergessene Stücke hier nachbringen (S. 462 ff.), deren Zugehörigkeit zu jenem Dresdner Psalter bis jetzt noch nicht erkannt worden war.

Ferner enthält unser Band auch einige Psalmen über Tische ausgelegt (S. 549 ff.). Es ließ sich hierbei nicht vermeiden, daß wir die von Hörer mit vieler Mühe zusammengebrachten Psalmenanslegungen (in Cod. Bos. o. 17<sup>D</sup> der Universitätsbibliothek Jena) wieder insofern z. T. zerstückelten, als wir zwar die in die Tischreden eingesprengten Gesprächsstücke ebenfalls in den Tischredenband verweisen, aber doch diejenigen Psalmen hier zum Abdrucke bringen mußten, bei denen die Auslegung über Tische in obiger Handschrift gegenüber den uns bekannten Tischredensammlungen bedeutend erweitert vorliegt. Dieser selbständige Abdruck hier rechtfertigt sich auch noch dadurch, daß wir in Bos. o. 17<sup>D</sup> kaum eine selbständige Tischredenquelle etwa wie Beit Dietrich u. a. vor uns haben, sondern umgekehrt, Hörer den Stock Tischreden (Bos. o. 17<sup>D</sup> Bl. 167—202) um der eingesprengten Tischredenspsalmen willen abgeschrieben hat (vgl. unten S. 549). An den betreffenden Stellen (S. 549 ff.) ist unten stets auf die Tischredensammlung unserer Ausgabe verwiesen. Die Handschrift Bos. o. 17<sup>D</sup>, genau beschrieben auf Seite 458, ist stets als *R* bezeichnet, entsprechende Aufzeichnungen Hörers in anderen Bänden wie etwa Bos. q. 24<sup>s</sup>, Bos. q. 24<sup>u</sup>, Bos. q. 24<sup>f</sup> (vgl. unten S. 481 f.; 550) werden nach Hoffmannes Festsetzung mit *N* signiert. S. 382 Anm. 3 verweist auf Tischreden z. B. Cordat. Nr. 1003 und Zwick. Bl. 63, vgl. unsere Ausg. Tischreden 1, 172.

Breslau, Dezember 1912.

Karl Drescher.





## Inhalt.

	Seite
Vorwort. Von Karl Dreßler . . . . .	III
1. Der 119. Psalm, verdolmetscht und ausgelegt. Item der 83. Psalm samt der Auslegung 1529, herausgegeben von G. Thiele . . . . .	1
2. Scholien zum 118. Psalm. Das schöne Confitemini 1529 (1530), herausgegeben von G. Koffmane . . . . .	34
3. Der 82. Psalm ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Thiele . . . . .	183
4. Der 117. Psalm ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Thiele . . . . .	219
5. Die ersten 25 Psalmen auf der Koburg ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Koffmane . . . . .	258
6. Der 111. Psalm ausgelegt 1530, herausgegeben von G. Koffmane . . . . .	384
7. Der 147. Psalm, Lauda Jerusalem, 1532, herausgegeben von G. Thiele . . . . .	427
8. Kleinere Arbeiten über Psalmen 1530—32, herausgegeben von G. Koff- mane . . . . .	457
I. Zu Luthers Scholae in ps. XXIII—XXV 1513—16 . . . . .	462
II. Arbeiten zu den Summarien Ps. 1—8. 128. 129. 110. 72. 51. . . . .	481
III. Cregetische Studien zu den Psalmen 9. 16. 22. 23. 31. 32. 81. 93. 110. 8 . . . . .	514
IV. Entwürfe zu Psalmenauslegungen 51. 94. 147. 126. 127. 130. 132. 133 . . . . .	538
V. Psalmen über Tische ausgelegt: 29. 42. 148. 149. 34. 113. 40. 39—41. 56. 91. 137. 110 und 2. 150. 49. — Ferner 45. 119. 89 . . . . .	549
9. Auslegung des 19. Psalmes 1531, herausgegeben von G. Thiele . . . . .	578
10. Nachträge und Berichtigungen . . . . .	587





## Der 119. Psalm, verdolmetscht und ausgelegt. Item der 83. Psalm samt der Auslegung.

1529.

Der 119. Psalm erschien 1521 als Anhang zu der Schrift „Von der Weicht, ob die der Papst Macht hab zu gebieten“, Unsrer Ausg. Bd. 8, 129 ff. Unser Druck bietet den Text des Psalms nach der 1524 erschienenen Übersetzung Luthers und zugleich eine derartige Erweiterung der einleitenden und erklärenden Bemerkungen, daß er als eine Neubearbeitung anzusehen ist und nicht, wie Erl. Ausg. 41, 92 ff. tut, einfach dort einzufügen war. Unsicher ist, ob die Erweiterung und Veranstaltung des Neudrucks auf Luther selbst zurückzuführen ist oder etwa auf seinen Nürnberger Freund Lint. Es ist nur der Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg bekannt, und bei diesem erschien auch 1530 von Lint herausgegeben und anscheinend erweitert die von Luther lateinisch verfaßte und an Johannes Hesus geschickte Auslegung des 118. Psalms. Vgl. Enders, Briefw. 7, 202 ff.

Mit dem 119. Psalm erschien in demselben Druck der 83. Psalm. Bisher ist er noch in keiner der Gesamtausgaben von Luthers Werken abgedruckt worden. Er wird nur durch das „Item“ im Titel des Gutknechtschen Drucks als von Luther verdolmetscht und ausgelegt bezeugt. Wenn Lint bei der Herausgabe beteiligt war, wie man annehmen möchte, darf man diese Bezeugung für hinreichend halten.

Niederer hat zu „Historische Nachricht von der Bibelübersetzung D. Martin Luthers, entworfen von G. Chr. Giese, Altdorf 1771“ S. Xff. die „Ermanung D. Martini Luthers an alle Christglaubige brüder“ und die Auslegung von „Psal. 83“ abdrucken lassen und in der Anmerkung S. 180 daselbst die bibliographische Beschreibung gegeben.

Druck.

„Der Hundert und neunzigend Psalm, Das uns Gott bey seinem wort erhalt, vnd nit abfallen lasse, zu betten. Verdolmetscht vnd außgelegt durch D. Martin Luther. Item der 83. Psalm. Das uns Gott von allen feynden erretten wölle ic. Sampt der auß-

le- gunge. 1529. " Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite leer. 24 Blätter in Oktav, die letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Jobst Gutfnecht“.

Druck von Jobst Gutfnecht in Nürnberg.

Vorhanden: Berlin (Luth. 1730). Zwickau (I. VII. 5). — Erl. Ausg. 41, 92 Nr. 3. Anfre Ausg. Bd. 8, 136 N.

Der Hundert und neintzehendt Psalm, Daß uns Gott bey seinem wort erhalt und nit abfallen lasse, zu betten.

Verdolmetscht und außgelegt durch D. Martin Luther.

Item der 83. Psalm, Daß uns Gott von allen feynnden erredten wolle zc. Sampt der außlegung. 5

1529.

[Bl. A 2<sup>a</sup>]

Zu merken.

¶ Erstlich, daß die Hebräische sprache hat zwen und zweynzig buch-  
staben, und der Prophet inn diesem Psalm hat auff ein neglichen Buchstaben  
acht verß gemacht, die sich all achte an dem selben buchstaben ansehen, hat 10  
also ein geystlich göttlich spiel zugericht, das man teglich uben solt.

¶ Zum andern ist wunderlich zu merken auff das wörtlein 'dein',  
welchs fast inn allen versen oder ye sein gleichmessiges<sup>1</sup> stehet, und ist dijes  
ganzen Psalmen inhalt, das er damit unns abrenne von menschen lere  
unnd auff Gottes lere, dem puren, lautteren, reynen wortte, behalten will. 15  
Drumb sol man auch mit dem herzen folgen unnd ob dem selben wörtlein  
ein widerwillen erzeigen im herzen auff die menschen lere unnd ein begirde  
zu Gottes wortte, dasselbige zu fürdern und erhalten.

Man muß auch alle seine wort verstehen, als stehe er vor Gott zwischen  
seinen feynnden, die zu im trachten mit gewalt, listen und allem vermügen, 20  
mit wellichen er zuthun hat uber gottes und menschen lere.

¶ Zum dritten seind inn diesem Psalm gar [Bl. A 2<sup>b</sup>] oft repetieret  
diese wörtlein 'wort', 'rede', 'gerichte', 'zeugnuß', 'gebot', 'gesetze', 'befelch' oder  
'gehensse', 'gerechtigtent', von dero unterschied ist sunst geredt, doch wollen wir  
darvon allhie ein wenig sagen. 25

'Gesez' ist ein gemein wort, kumpt ehgentlich her vom unterwehjen  
unnd lere, drumb das es unns lere, was wir nicht wissen, daher manz  
auch das alt Testament oder Instrument nennet.

<sup>1</sup>) = oder ein ihm entsprechendes.

'Gebot' heyst eigentlich das gebotten unnd erfordert wirdt, wie Moses offt spricht: 'Der herr hat mir gebotten ꝛc.', helt also inn sich ein krafft zu-  
verbinden.

'Gehetß oder beselß' kumpt von visitieren, ordiniren oder constituiren  
3 und bedeutet eigentlich solche ordnung, wie die Bischoffe pflegen zu machen.  
Daher wirdt genandt ein Bistumb oder auffseher ampt, wie Psalm 109: Ps. 109. 8  
'Sein ampt müsse ein anderer empfangen'.

'Wort' ist auch ein gemein sthymme, vom reden gesagt, heyst auff  
Hebreyßch 'dabber', drumb das mans mit dem munde redt.

10 'Rede' scheint am meysten auff die zusagung und droung zu gehen, die im  
gebotte oder geseze sein, und kumpt vom sprechen, so etwas gesprochen, erthelet,  
verheissen oder beschloß-[21. 2 3<sup>a</sup>]sen wirdt durchß wort.

'Gezeugnuß' heyst drumb, das Gott durch sein gesez bezeuget, das er  
uns wölle helfen, versehen und beytzen ꝛc., und das erhehret glauben, wie  
15 auch die rede erhehret.

'Gerichte' ist eben so vil als ein recht oder rechts werck, wens alleine  
stehet, wo es aber neben dem vocabel 'gerechtigkeyt' stehet, als in dem verß:  
'Ich ube gerichte und gerechtigkeyt', So ist ein unterschied also das 'gerichte'  
heisse, das den Sünder oder die bößheyt straffet und verdampt. Gerechtigkeyt  
20 aber das den unschuldigen oder die warheyt rechtfertiget, wie man leychtlich in  
der schrift vermercken mag. Doch wird das eynige geseze gottes an manicherley  
örtten nach gelegenheyt der schrift mit allen obbenelten namen genennet ꝛc.

¶ Zum vierdten ist zu wissen, das diser psalm ist einer person<sup>1</sup>, die  
für Gotte stehet unnd füret die sache götlichß worts wider den sathanau  
25 und seine diener, die unterm schein der geystlichkeit wider die heylsame lere  
sechten mit gewalt, betrug und allen krefft und listen, wellicher kampff  
gemein, heystig unnd groß ist vom anfang bis zum ende der welt.

[21. 2 3<sup>b</sup>] **Der Hundert und Neunzehendt Psalm,**  
wider alle seynd des Euangelij und menschen lere zu betten.

30 **D. M. Luthher.**

**I ALEPH**

1 Wol denen, die ou wandel sind auff dem wege, die im 3. 1  
geseze des herrn wandeln.

Die wandel sein die ganz gesunde, die keinen mangel haben an irer  
35 jetzigkeit, keins zusatz auch mer bedörffen zu deinen gebotten, sind also damit  
ganz genugsam frumm, dann das wörtlein 'ganz gesundt' bedeut geystlich

<sup>1</sup>) = ist in den Mund gelegt.

1. Tim. 1. 10<sup>10</sup> genße und unverlehnunge, wellichs Sanct Paulus offst brauchdt ad Titum und  
 1. Tim. 6. 3  
 2. Tim. 1. 13<sup>13</sup> Timotheum, da er das gesundt wort, gesundt lere, gesundt glaube, gesundt  
 2. Tim. 4. 3  
 Tit. 1. 9. 13<sup>13</sup> glanbigen nennet, das ist, die kein feel haben, sich nicht flicken<sup>1</sup> mit andern  
 Tit. 2. 1. 8  
 1. Tim. 6. 4<sup>4</sup> leren der menschen, welche er nennet 'siechen circa questio 2'.<sup>2</sup>

28. 2 2 Wol denen, die seine zeugnunß behüten, die in von ganhem 5  
 herzen suchen.

Behütten, das sie in nit genommen werden durch menschen lere und  
 haß, betrug oder gleichneren, halten sie feste. Suchen, das ist, die fleysßig und  
 sorgfältig sein, haben achtung drauff. Herwiderumb sein, die sie verachten,  
 Ps. 14. 2f. verjammen, one forcht leben, achtens nit. Psalm 13: 'Es ist keiner der Gott 10  
 suchet' zc. Die art hat menschen lere, das sie die leit unfleysßig und sicher  
 machet, gleichsam hetten sie es alles.

28. 3 3 Denn die ubeltheter wandeln nit auff seinen wegen.

Wie sich doch vermeissen die menschen lerer, haltens für gewiß und  
 Matth. 7. 22<sup>22</sup> glauben nichts minder, dann das [W. u 4<sup>u</sup>] sie ubeltheteten. Math. 7: 'Haben 15  
 wir nit inn deinem uamen propheceyet?'

28. 4 4 Du hast gepotten, fleysßig zu halten, was du besolhen hast.

Sehe, das man jr allein wartte unnd sie halte one der gleichner und  
 Marc. 8. 15<sup>15</sup> Herodis sawerteyg.

28. 5 5 O das meine wege gerichtet würden, zu halten deine rechte. 20

Das sie nicht verhindert und krum werden durch menschen lere, sunder  
 strack<sup>3</sup> fort geen und bestettiget werden.

28. 6 6 Denn würde ich nit zu schanden, wenn ich schawet auff  
 deine gepot alle.

Sunst wirdt entel schande auß menschen lere, dann all pflanzunge, die 25  
 der vatter nit pflantzet, wird auß gerodtet. Hierumb sollen die gepot, darauff  
 wir sehen, allein gottes sein unnd keine der menschen, welliche das feuer nit  
 1. Cor. 3. 13<sup>13</sup> dulden. 'Eins heden weret oder lere wirds feuer probirn'. 1. Corin. 3.

28. 7 7 Ich dancke dir mit auffrichtigem herzen, das du mich  
 lereßt die gerichte deiner Gerechtigkeit. 30

Sunst loben sie Got, auch sich selbs mit krummem, eygenüchtigen herzen,  
 suchen das ire wie der Phariseer im Euangelio. Das ist die art der menschen  
 leren, allein gottes lere machet richtige herzen, die da suchen, was gottes ist.

28. 8 8 Deine rechte will ich halten, verlaß mich nicht so gar.

Gar verlassen ist, wenn er nicht allein leyden leßt, sunder auch durch 35  
 leyden oder lust abfallen, es scheint, jam<sup>4</sup> sey wir verlassen. Darumb bittet

<sup>1</sup>) = schmücken, behelfen. <sup>2</sup>) Die Vulgata hat: languens circa quaestiones [et pugnas  
 verhorum]. <sup>3</sup>) = gerade vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 201, 28; 41, 125, 29. <sup>4</sup>) = gleichsam als.



er, so es ye muß gelitten sein, daß er uns nur mit gar endlich<sup>1</sup> verlassē,  
[St. u 4<sup>b</sup>] sunder sein wort beschütze wider die verächter unnd verfolger, so  
triumpho schreien.

## 2 VEC

5 1 Wo mit wirdt ein Jüngling seinen weg reyn halten?<sup>2</sup>  
wenn er sich helt nach deinen wortten.

Man leret sunst mit vil weysen die jugent den pfadt reynigen, es hilff  
aber doch nichts, one gottes wort sein sie alle zumal unreyne und gotloß,  
wie gutten schein sie auch fürgeben.

10 2 Ich hab dich gesucht von gangem herzen, laß mich nit<sup>3</sup>  
selen deiner gepot.

Durch verblendung ireß gleiffens. Man selet leichtlich durch gutten schein  
betrogen. Darumb sol man von gangem herzen auff gottes gepot achten.

15 3 Ich habe deine rede inn meinem herzen verporgen, auß<sup>3</sup>  
daß ich nit wider dich sündige.

Wiewol ich derohalben für jnen mit allein ein sunder, sunder auch ein  
teker sein muß, daß ich jre lere in mein herz nicht lasse. Es ligt nichts dran,  
nur das ich wider dich und dein wort nicht sündige.

4 Gelobet seystu herr, lere mich deine rechte. 3. 12

20 Denn sie vermaledeyen und schelten dich in mir umb deiner gepot oder  
rechte willen, wöllen nit von dir gelernt werden. Ich gebenedeye dich und  
wil gerne von dir gelernt werden.

5 Ich will mit meinen lebffen erzelen all rechte deines<sup>3</sup>  
mundes.

25 Wil nicht schweygen auß forcht jrer gewalt und doch nichts reden dann  
deine gerichte.

6 Ich frewe mich des weges deiner zengnuß als uber allerley<sup>3</sup>  
reychtumb.

[St. u 5<sup>a</sup>] Das leret die verfolgunge umb deiner wort willen. Rom. 5. Rom. 5, 3

30 Aber mir genügt, daß ich in dem thun vor dir nicht sündige. Das ist freude  
in der trübsal, wenn der mensch gewiß ist, daß er gottes wort habe unnd nit  
der menschen, dann wir leyden umb gottes willen, nicht umb unjer selbs willen.

7 Ich rede, was du befolhenn hast, unnd schawe auff deine<sup>3</sup>  
pfatte.<sup>2</sup>

35 Reden ist außlegen, herfürbringen, außstrecken<sup>3</sup>, daß die meining klar  
an tag kumme, wie die thun, die do glosieren und commentiren. Also solt

<sup>1</sup>) = für immer, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 26, 167, 20.*    <sup>2</sup>) = pfote.    <sup>3</sup>) = deutlich, anschaulich machen.

gottes wort getrieben<sup>1</sup>, außgeschelert<sup>2</sup>, außgepuhet<sup>3</sup> unnd über die menschen lere durch stetig uben herfürgezogen werden, das sie zuschanden würden. Hierumb spricht er: 'Ich rede x'. Ob sie mir wol dein wort verbieten und jr wesen fürhalten<sup>4</sup>, da ligt mir nichts an.

23. 16 8 Ich habe lust zu deinen rechten und vergeße deiner wort nicht. 5

Die lust machet mich reden, dann ich vergeße nit, wie sie thun durch zusatz irer lere unnd werck, dann gottes gepot vergessen, die in jren ehgenen auffsehen<sup>5</sup> in selbs wolgefallen, so doch Christns und Beliall nit über ein kummen.

### 3 GANZE

10

23. 17 1 Hilff deinem knecht wider zu recht, das ich lebe und deine wort halte.

Das sie sehen dadurch, das ich deine warheit für und jr ding unrecht sey, wiewol sie sich auffgeblehet haben, sind sicher gewest, gleich als were ich vor dir verworffen.

15

23. 18 2 Öffne mir die augen, das ich sehe die wunder an deinem gesehe.

Dann one creuz und wunder mag niemand frumm sein, es muß unns Gott die augen eröffnen, sunst [Bl. 25<sup>b</sup>] machet uns das fleisch nur schlaffen und faul. Die do wachen, die sehen gottes wunderwerck, welche in widerfaren (drumb das sie sein geseh halten), wenn er sie wunderbarlich erlebdt, erhelt, beschützt wider alle feyndt.

20

23. 19 3 Ich bin ein gast auff erden, verpirge deine gepot nicht vor mir.

Ich habe noch begere sunst auff erden kein erbe dann dein wort, bin nur wie ein abgestorbener der welt frembding, ganz verlassen, hierumb laß mirs, verbirg es nicht vor mir, wie es verborgen ist vor denen, die burger in der welt sein.

25

23. 20 4 Meine seel ist zumalmet für verlangen nach deinen gerichtten alle zeyt.

Wie im Mörtler ein ding zustossen wirdt, also zustossen mich die ansechtunge über deinem wort, dann wir müssen vil drob leyden, das wir gottes worte anhangen, nicht jren gedichten.

30

23. 21 5 Du schilttest die stolzkenn, das verflucht sind, die deiner gepot felen.

Wiewol sie meinen vil anders, sam treffen sie es alleine, und ich solt seelen, meinen, sie sein gebenedeyt unnd recht demütig, aber ich tröste mich, das du von jnen anderst richtest und mich probirft.<sup>6</sup>

35

<sup>1</sup>) = in Geltung gebracht.      <sup>2</sup>) Eigentl. = ausgeschält. d. i. der Schwierigkeit entkleidet.      <sup>3</sup>) = in seiner Schönheit zeigen, wie Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 337, 26.  
<sup>4</sup>) = ihre eigene Art darbieten; s. Dietz furhalten 2.      <sup>5</sup>) = Erfindungen, Lehren, vgl. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 552, 3.      <sup>6</sup>) = prüfst, prüfend erkennst. DWtb. s. v. 5 und 6.

6 Wende von mir schmach und verachtung, denn ich behütte <sup>3. 22</sup>  
deine zengnuß.

Dann also muß gottes wort veracht und gesehtert werden, aber halt  
ein mal gerichte, auff das nit dein wort stettes in der schmach und sie im  
5 rume bleyben.

7 Es sigen auch die fürsten und reden wider mich, aber dein <sup>3. 23</sup>  
knecht redet vonn deinen rechten.

Dann groß Hausen<sup>1</sup> fallen zu und mir abe, aber [Bl. A 6<sup>a</sup>] doch  
schweyge ich darumb nicht, dann Gott erwelet, was verachtet ist vor der welt.

10 8 Ich habe lust ann deinen zengnußen, die sind meine radts leute. <sup>3. 24</sup>

Sie halten sich zu den grossen unnd weisen, aber mein sterke und rath  
sind dein wort, dahin ist mein zuhalten.<sup>2</sup> Dieses zuhalten ist, wenn man  
einem manniherley fürlegt, und er sich zu einem helt und thut, darmit er  
anzeigt, welchs jm gefellet. Also spricht die weyßheit Prover. 8: 'Delitie mee <sup>3. 24</sup>  
15 esse enim filijs hominum'. 'Ich halte mich und thu mich zu den menschen.'  
Laud Gene. 4: 'Resperit dens ad Abel' zc. 'Gott thet unnd hielt sich zu <sup>1. 1. 4, 5</sup>  
Abel unnd seinem oppfer. Aber zu Cahn und seinem oppfer thet und hielt er  
sich nicht', und ist zumal ein fein wortle.

#### 4 DARECH

20 1 Mein seele klebt an der erden, mach mich lebent nach <sup>3. 25</sup>  
deinem wort.

Das ist. Ich lige nider zu boden, werdt oft kleinmütig vor grosser  
verfolgunge. Byn ganz zu nichte worden und lige in der aschen<sup>3</sup> vor der welt,  
die geet entpor in lufften und trinnphirt wider mich, darumb wirstu mich  
25 lebendig machen durch dein wort allein.

2 Ich erzele mehne wege und du antwortest mir, lere mich <sup>3. 26</sup>  
deine rechte.

Wer seine sündt bekennet, dem vergibt Got. 1. Johau. 1. Das thun <sup>1. 3. 1, 9</sup>  
die gotlosen nicht, vertendingen ire sündt, drumt kan sie Gott nicht leren,  
30 wie er die gläubigen erhöret und leret.

3 Unterweyse mich den weg, den du befolhen hast, so wil ich <sup>3. 27</sup>  
reden von deinen wundern.

Es leret sich von unns selbst nit, sunderlich inn der zent des crentz darffs  
wol gottes zu einem mehster, sunst zerrinnet unns alle kunst, die wir vorhyt haben  
35 [Bl. A 6<sup>b</sup>] gehabt. Als dann mügen wir auch von gottes wercken recht reden.

1) = Hochstehende. vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 10<sup>2</sup>, 507 *Ann.* 2) = damit halte ich  
es, den wende ich mich zu; s. *Frisch* s. v., vgl. das folgende und *DWb.* 4<sup>2</sup>, 279. c.  
3) = bin gedemütigt, vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 17, 333 *Ann.* 2 und *Dietz*, [und Bd. 7.  
686, 36; 16, 5, 22 und 35, 26; 27, 526, 13; 33, 615, 13 u. ö. K. D.].

28. 28 4 Mein seele tropfflet vor gremenn, richte mich auff noch  
deinen wortten.

Sie hat sich ganz müde und dir außgetweinet, so gar ubel hab ich  
mich, kan nit getröstet werden dann durch dein wort.

28. 29 5 Nim von mir den falschen weg und günne mir dein gesehe. 5

29. 116, 11 Der sich von natur und durch böse lere fast herzu nöttiget<sup>1</sup>, 'alle menschen  
sind lügenere', darumb hengt uns der lügen weg von natur an und betreuget,  
wo nit Gott auß gnaden durch sein geseh uns betwaret.

28. 30 6 Ich hab ein gewissen weg erwelet, deine gerichte hab ich  
mir für geseht. 10

Das ist der weg des glaubens. Glaub und warheit ist hie ein ding,  
ou glaube istz alles trug, der erhelt uns vor der lügen wege, man hat ju  
allein im worte gottes, all andere ding betriegen.

28. 31 7 Ich hange an deinen zeugnussen, herr, laß mich nit zu  
schanden werden. 15

Ich klebe nit an menschen leren, hierumb laß mich nicht thun, des ich  
mich am endt schemen müsse, wer an menschen leren hanget, der wirdt endt-  
lich zuschanden, ob er wol ein zeitlang vor der welt eerlich ist.

28. 32 8 Ich lauffe den weg deiner gepot, wenn du mein herz  
trötest. 20

Das ist, lustig, tröstlich und frölich machest durch den geist der liebe,  
der das herz außbreytet<sup>2</sup>, one wellichen niemandt gottes gepot helt, dann das  
geseh ist geistlich, Roma. 7. 'Gott liebet einen frölichen geber.' Es gefellet  
ju auch kein gezwungen dienst, wie die werckheiligen dienen, solche frölichkeit  
oder gutwilligkeit ist ein gabe gottes. 25

[Bl. 27<sup>a</sup>]

### 5 HE

28. 33 1 Zeyge mir herr den weg deiner rechte, das ich sie behüte  
biß auß ende.

Matth. 10, 22 Nicht abfalle weder durch liebe noch leyd, dann 'der biß auß ende ver-  
harret, wirdt selig', aber vil trübsal machen die beständigkeit müde, drum 30  
folget:

28. 34 2 Unterweyse mich, daß ich behüte dein gesehe und halte von  
ganzem herzen.

Das mag nit geschehen inn menschen leren, da die herzen in vil parthey  
getheilet werden und mancherley surnehmen. 35

<sup>1</sup> ualur

<sup>1</sup>) = unwiderstehlich uns aufdrängt (der falsche Weg).  
schwellt; in dieser Bedeutung nicht bei Dietz.

<sup>2</sup>) S. r. a. ausweitet.

3 Füre mich auff dem steige deiner gepott, denn ich habe 2. 35  
lust darzu.

Menschen lerer suchen nur jr eere. Gala. 6. und jr begird ist krumm<sup>1</sup> Gal. 6, 13  
oder ein fleischliche lust. Gottes wort aber machet das herz aufrichtig  
5 gegen Gott.

4 Nehge mein herz zu deinen zeugnussen und nicht zum gehz. 2. 36

Alle menschen lerer sind eygenmüßig. Roma. 16, suchen den bauch und Rom. 16, 1  
das jre, nit was Jesu Christi.

5 Wende ab meine augen, das sie nicht sehen das eyttel, 2. 37  
10 mach mich lebend auff deinem wege.

Unter dem eytel muß man sein, sol aber nit darnach sehen, wiewol  
sie seer reykenn, sunderlich das gleyßen der lere, von der eyttelkeyt wendet die  
gnad gottes die augen abe.

6 Mach bestendig deine rede deinem knechte, das ich dich 2. 38  
15 fürchte.

In menschen leren ist kein forcht, sunder eytel vermessenhent. Psal. 35: 4) 36, 2  
'Gottes forcht ist nicht vor jren augen'.

[Ps. 27<sup>b</sup>] 7 Wende vonn mir die schmach, die ich schewe, denn 2. 39  
20 deine gericht seind lieblich.

Das sie nicht auff mir bleybe, und ich dadurch abfiere. Der glaubige  
leydet vil schmach vons wort gottes wegen, aber auß gottes hilffe sellet er  
dardurch nit von der warheyt.

8 Sihe, ich beger, was du befolhen hast, mach mich lebendig 2. 40  
durch dein gerechtigkeit.

25 Mit in meiner noch der menschen gerechtigkeit; 'selig sind, die hungeret  
und dürstet nach gerechtigkeit', nit der menschen sunder gottes gerechtigkeit,  
die auß dem glauben kumpt.

## 6 PSALM

1 Laß deine gütte, Herr, mir zu kummen, dein hayl nach 2. 41  
30 deiner rede.

Die gütte ist gottes gnad oder barmherzigkeit, on welche ist keines  
gepots werck gut auch nicht des gefehz gottes. Gala. 3. Gal. 3, 10

2 Das ich antworten müge meinem lesterer, denn ich verlaß 2. 42  
mich auff dein wort.

35 Darumb will ichs dir befehlen, mich nicht selber rechen, ich wil mich  
mit meinem lesterer nicht schelten, nicht ein fluch umb den andern geben,

28 **WAC** 31 istz teine

1) = ist auf Falsches gerichtet; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 8, 187, 17 frumme herzen.

sonder zu lassen leſtern. 'Ich wil antworten das wort' (das iſt auff Hebräiſch ſo vil geredt): Ich wil ſagen, wie es umb die ſach ſtehet, was der grund ſey, was unnd wie die ſach an jr ſelbſt iſt. Sie Prover. 27: 'Lerne weyßheit, das du mügeſt antworten dem leſterer das wort', das iſt, den handel, die ſach. Und Sant Pauls: 'Das ir wiſſet, wie jr ſolt antworten einem vgliehen'.

3 Und nim nit vonn meinem munde das wort der warheit ſo gar, denn ich harre auff deine gerichte.

[Bl. 28<sup>a</sup>] Das geſchicht, wenn Gott durch ſchuldt leſt von yemandt kummen, was er hat (das heyßt, das wort der warheit vom munde faren), als von einem unwirdigen beſitzer, wie er Math. 8 ſagt: 'Das reich gottes ſol von euch genommen werden'. Und dem untrewen knechte heyßt er das verliene pfundt wider nemen. Matthei 15. Darauſſ arbeyten die gotloſen, das ſie uns gottes wort nemen durch jre falſchen gloſen.

4 Ich wil dein geſetz halten allwege humber und ewigklich. Wil feſt und beſtendig one ſorcht in deinem geſetz bleyben, wenn wir der menſchen lere ubertwinden, ſo bleybt unns gottes wort ganz geſund humber unnd ewigklich.

5 Und ich wandele in weytem raum, denn ich ſuche, waß du beſolhen haſt.

'In weytem raum' oder 'in der breyte' heyßt in troſt und guttem gewiſſen ou angſt, welchs gewiſſen ihene nicht haben, das gewiſſen iſt frölich, das gewiß iſt, das es auff gottes wort have on zuſah.

6 Ich rede von deinen zengnuſſen vor Königen und ſcheme mich nit.

Wenn Gott einem menſchen ſein wort gibt, ſo wirt er beſtendig, frey, frölich zu reden, thut nichts, des er ſich ſchemete, auch vor Königen unnd aller welt, ſo klar iſt gottes wort.

7 Und habe Luſt an deinen gepoten, die ich liebe.

Will dennoch nit auff Könige bawen, ſunder mich halten zu deinen gehehſſen, mich des nit rümen, das ich die Könige nicht fürchte.

8 Und hebe meine hendt auff zu deinen gepoten, die ich liebe, und rede von deinen rechten.

Das reden iſt auflegen, außpußen<sup>1</sup>, frey herfür [Bl. 28<sup>b</sup>] ſtreichen, niemand ſchewen, als die ein brey im maul haben.<sup>2</sup> Ich wil allenthalben vor hederman frey reden von deinen gehehſſen.

<sup>1</sup>) S. oben S. 6 Anm. 3.

<sup>2</sup>) Sprw. Thiele, Nr. 135. Vgl. Unſre Ausg. Bd. 18. 319, 34 = nicht deutlich reden (wollen); als die = wie diejenigen, welche.

## 7. PSALM

1 Gedencke deynem knechte ann dein wort, auff welchs du 2. 19  
mich leifest hoffen.

7 Vergiß nit, was du mir zugesagt hast inn deinem ersten gepotte, daß  
du mir wöllest beystehen in meiner trübsal und leyden.

2 Das ist mein trost in meinem elende, denn deine rede 3. 30  
machen mich lebendig.

Wenn ich gedemütiget, zunichte und unterdrückt werd, so werde ich in  
solchem ellendt getröstet durch dein wort oder zusagung, es muß gelitten sein  
10 vonß worts wegen.

3 Die stolzen spotten mich allzu vil, aber ich weyche nit 4. 31  
von deinem gesehe.

Das spoten ist triegen, dann sie geben gutten schein für, darmit sie vil  
von mir wenden, und thun das mit großem fleyß allzu seere mund vil,  
15 dennoch sollen sie mich nicht vom worte reysen. Triegen oder spotten heist,  
das man gottes wort vertuschet<sup>1</sup> und leret unter gottes und der kirchen namen  
menschen lere, das treiben alle gleichhuer aber die masse, hören nit auff, sie  
haben dann hederman betrogen. Psal. 1: 'In Cathedra illuorum non sedit'.<sup>2</sup> 1. 1  
Also werden die hoffertigen nit gedemütiget, sunder verlassen sich auff den  
20 grossen schein jrer gerechtigkeit, spotten und lachen mein als eines narren,  
sie aber sollen nichts schaffen.

4 Herr, ich dencke an deine gerichte, die von der welt her 5. 32  
sind, und werde getröstet.

25 Denn er hat noch nie die gerechten endtlich<sup>2</sup> verlassen. Der trost erhelt  
mich, er hat auch die spotter allweg gerichtet.

[Bl. 3<sup>a</sup>] 5 Mir grawet für den gotlosen, die dein geseh ver- 6. 33  
lassen.

Die gotlosen gleichhuer stürmen<sup>3</sup> alzeit umb ir ding wider die warheit,  
die gat sanfste, machen also den glaubigen einen grawel durch jr stürmen,  
30 dan sie verfolgen, spotten und stürmen, es ist erschrecklich zusehen, das gottes  
wort von den gotlosen also verspottet wirdt.

6 Deine rechte waren meine psalmen im hause meiner 7. 34  
wonunge.

Diß leben ist ein wonunge, herberge oder walfart, wir haben allhie  
35 keine bleibende stat noch haujunge, der wir uns trösten möchten, dann allein  
gottes wort ist unjer trost und seligkeit, das uns stets auffenthelt.

<sup>1</sup>) = vertuscht, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 20. 30. Anm. 1.

<sup>2</sup>) S. oben S. 5. 1.

<sup>3</sup>) = streiten.

3. 55 7 Herr, ich denck des nachts an deinen namen und hatte dein gesehe.

Der name ist meine burg, darauff ich sicher wone, der frumme betrachtet gottes geseh auch bey der nacht Psal. 1, dann er ist auch des nachts mit one des teuffels ansechtunge.

3. 56 8 Das ist mein, denn ich besitze, was du besotten hast.

Ich habe sunst keinen Gott, darauff ich trawete, hunder allein du und dein gesehe ist mein eygen worden. Ich habe sunst kein erbgut, all andere ding ver- gehen, allein das wort bleybt.

### 8 HEC

10

3. 57 1 Ich habe gesagt, Herr mein thul ist, das ich deine wege halte. Ich spreche, das mein erbtel sey, das ich dein wort halt, drumb muß ich auch allhie not leyden, aber ihene haben genug in der welt.

3. 58 [Bl. B<sup>b</sup>] 2 Ich flehe deinem angesicht vonn ganzem herzen, mach mich lebendig nach deiner rede.

15

Verhalben flehe und bitte ich, du wollest mir guedig sein, wie du mir hast zugesagt. Man muß an unterloß betten von wegen der list des Sathans, das wir das wort nicht verlieren.

3. 59 3 Ich betrachte meine wege und kere meine füsse zu deinen zeugnussen.

20

Dann ich finde in all meinem thun nichts guts, darumb kere ich mich darvon zu deinen zeugnussen. Unsere wege sein schlupfferig unnd wir fallen leydtlich auff sie, wo wir mit gottes wort dargegen halten.

3. 60 4 Ich ehle und verzihe nicht, zu halten deine gepot.

Auffziehen<sup>1</sup> und stille stehen ist zu rucke gehen in gottes wege. Und schwengen ist so vil als wider Sinnlich<sup>2</sup> leren. Unterlassen ist im wege gottes sundigen.

25

3. 61 5 Der gotloffen pundt beraubet mich, aber ich vergeffe deines gesehe nicht.

Er hat mir vil herzen abgewendet, dann es sind wenig arbeiter, vil verführer, die mit irem glehssen und listen locken, und durch solchen schein dein vergeffen, aber ich nicht.

30

3. 62 6 Zu mitternacht stee ich auff, dir zu danken uber den gerichten deiner gerechtigkeit.

Wens gleich ganz ubel gehet, so wil ich dennoch dein nicht vergeffen, ich byn so sorgfellig umb dein wort wider sie, das ich auch bey nacht darvon handle und dir dancksage.

35

<sup>1</sup>) Statt verziehen des Texts. = zögern. vgl. Dietz s. v. <sup>2</sup>) = verkehrt. vgl. Unsrer Ausg. Bd. 10<sup>1</sup>, 729 zu 4, 8; [vgl. auch Bd. 26, 132, 22 und Bd. 30<sup>2</sup>, 453. 55. K. D.].



7 Ich bin inn der gemahnschafft aller, die dich fürchten Ps. 63  
und halten, was du befolhen hast.

Wie sie leyden, also leyde ich auch, wie sant Paulus [Rt. 2 ij<sup>a</sup>] sagt: Ep. 4, 3  
'Wir sind befestiget inn einem sinne durch einigkeit des geists und glaubens.'

5 8 Herr, die erde ist vol deiner gütte, lere mich deine rechte. Ps. 64

Und wil leyder solche deine barmherzigkeit niemandt annemen, ver-  
folgen sie darzu, wie Nahan. 1. Job. 1, 11

### 9 CHECH

1 Du thust guts deinem knecht, Herr, nach deinen worten. Ps. 65

10 Nicht nach meinen verdiensten. Gott thut uns guts nicht auß unserm  
verdienst, dann wir sind unnütze knechte, sunder drum, das er guts verheissen  
hat, wo wir seine gepot halten.

2 Lere mich gut sitten und erkentnuß, dann ich glaube Ps. 66  
deinen gepoten.

15 Dies leben kan nit sein on eufferliche weyse der geberden, darumb bittet  
er, das in Gott lere ein solche weyse oder ordnung, das er nit drauff falle,  
als sey sie der recht grundt und bleybe in erkentnuß (das ist bescheidenheit.  
2. Pet. 1.) unnd rechtem unterschied des eufferlichen und innerlichen wesens. 2. Petri 1, 5 1.  
Solchs bittet er drum, das er seinen gepotten glaubt, denn niemandt weyß,  
20 wie vil wir irren, biß das das erenß lere, wie ferne wir von gottes gepot  
sein, sunst gehen wir in unserm eygenen willen und wissens nit. Niemandt  
kan alle seine sündt erkennen. Psalm 18. Wir sündigen alle teglich inn Ps. 19, 13  
vilen stücken, drum ist not, das wir allzeit lernen zucht und bescheidenheit, Saf. 5, 2  
auch in eufferlichem wandel.

25 3 Ge ich gedemütiget ward, irret ich, nun aber halte ich Ps. 67  
deine rede.

Dieweyl ich durchs Creutz unterwisen byn. Safft weyß keiner nit, wie  
vil er irret, hat nit achtung drauff, biß er durch ansechtung gedemütiget wirdt.

30 [Rt. 2 2<sup>b</sup>] 4 Du bist gut und freuntlich, lere mich deine Ps. 68  
rechte.

Nicht allein im geluck, sunder auch im leyden erzeigst du gütte, dann Gott  
auß seiner lanterer gütte thut und leret alles unter uns und uns zu gutte.

5 Die stolzen erdichten lügen iber mich, ich aber behütete Ps. 69  
von ganzem herzen, was du befolhen hast.

35 Sie predigen und halten mir für jre lügen, die sol ich hören und auff-  
nehmen und halten mit gewalt.

14 Der 119. Psalm, verdolmetscht und ausgelegt. Item der 83. Psalm zc. 1529.

8. 70 6 Ir hertz ist dick wie schmere, ich aber habe lust an deinem  
gesehe.

In jren eygen leren, die in so seer gefallen, dann jr hertz wirdt uber die  
masse verstockt in jren eygenen gedanden, die in wolgefallen wider gottes wort.

8. 71 7 Es ist mir lieb, das du mich gedemütiget hast, das ich  
deine rechte lerne.

Das ich mich erkenne, wie ich mich und das meine zborn in allen  
dingen gesucht habe.

8. 72 8 Das geseh deines mundes ist mir lieber, denn vil tausent  
stück gold und silber.

Das ich hynfürter dich unnd das deine suche uber alle lustige<sup>1</sup> sehe.

### 10 IUD

8. 73 1 Deine handt hat mich gemacht und bereyt, unterweyse  
mich, das ich deine gepot lerne.

Ich byn dein eygen, laß mich nit frembde lerer haben, sunder der  
du allein mein schpffer bist, sey auch allein mein meyster unnd lerer, auff  
das ich gar dein sey und die frembden lerer keinen teyl an mir haben.

8. 74 2 Die dich fürchten, sehen mich und frewen sich, denn ich  
harre auff deine wort.

[Bl. B iij<sup>a</sup>] Die frummen sehen mich gern und frewen sich mein von  
wegen der victori des worts, welchs ich vertrete oder beschirze, aber jhenen  
byn ich ein todt in augen.

8. 75 3 Herr, ich erkenne, das deine gerichte recht sind und hast  
mich im glauben gedemütiget.

Im glauben, das ist inn warheyt. Es ist niergent kein gerechtigkeit,  
dann nur inn deinen gerichten, des byn ich gewiß, drum frag ich nichts  
nach menschlichen dingen.

8. 76 4 Deine güte müsse mich tröstenn, nach deiner rede deinem  
knechte geschehen.

Deine barmherzigkeit tröste mich, nit meine wege, dann das ist wider  
den glauben und warheyt, darinnen ich byn gedemütiget, inn dem das du mir  
hast ausgezehgt mich selv und meine sündt.

8. 77 5 Deine barmherzigkeit kumme zu mir, das ich lebe, denn  
ich habe lust an deinem gesehe.

Ich halte mich darzu, als da ichs leben finden kan, drum sind deine  
erbarmunge, so du im geseh verhessen hast, mein leben.

<sup>1</sup>) D. i. Lust erweckende, verlockende.

6 Ach, daß die stolzen müßten zu schanden werden, daß sie  
mich so jelschlich nider drücken, ich aber rede von dem,  
daß du befohlen hast.

Sie verkeren meine lere mit lügen und bringen sie jelschlich für, sich  
5 und jre lere zu schmücken, und wenden vil leutte von mir, aber dennoch wil  
ich deine reden außlegen.

7 Ach, daß sich müßten zu mir keren, die dich fürchten  
und deine zeugnusse kennen.

Die gotlosen keren die andern all umb<sup>1</sup>, drumß laß die frommen gotz-  
10 fürchtigen mit mir bleyben und halten, dann die gottes forcht jaren lassen,  
die werden von in gefangen.

[Bl. 83<sup>b</sup>] 8 Mein herz werde on wandel inn deinen rechten,  
daß ich nit zu schanden werde.

Das es ganz gesund sey one feel, einfeltig, daß nit dörfte mancherlen  
15 menschen lere und slichwercks, wie droben<sup>2</sup> am ersten verß des ersten buch-  
staben ist gesagt, dürffet auch nichts betteln von der menschen leren.

## II CAPITULUM

1 Mein feel verlanget nach deinem haysl, ich hoff auff  
dein wort.

20 Sie ist all worden<sup>3</sup> vor grossen begirden durch die verfolgunge, dann  
ich wolt gern, daß dein wort obfigete.

2 Meine augen jenen sich nach deiner rede und jagen,  
wenn tröfdest du mich?

Das die feynd so stark darwider stürmen unnd suchen zu überwinden  
25 mit solcher unstümigkeit, daß trosts not ist.

3 Denn ich binn wie ein weinischlauch im rauch, deiner  
rechte vergeße ich nicht.

Ich bin verdorret unnd unnütz vor der welt angesehen, daß macht die  
verfolgung, gleych jam<sup>4</sup> halte ich nichts von der rechten lere.

30 4 Wie vil seind der tage deines knechts? wenn wilt du  
gericht halten uber meine verfolgter?

Wenn kumpt meine zeit auch ein mal, daß ich auch mit recht bestehē,  
ir zeit ist all tage. Johan. 7. 'Ewr zeit ist allwegen<sup>5</sup> xc.', dann aller verzug  
ist mir langf, wenn sie also wünten, ich aber verlassen byn, biß du sie richtest.

<sup>1</sup>) = bringen zum Abfall. <sup>2</sup>) Oben S. 3, 35ff. <sup>3</sup>) = erschöpft, s. Dietz, all Nr. 8.

<sup>4</sup>) = als. <sup>5</sup>) = immer, s. Dietz s. v.

23. 85 5 Die stolzen graben mir gruben, die nicht sind nach deinem gefez.

Die frechen unnd stolzen sind, die do kün unnd ju [Bl. B iii<sup>a</sup>] selbs wolgefallen, on forcht faren, wie der Babst und die seinen thun. Dife nennet Sant Paulus Titu. 1. 'Nuthades', desselben gleychen auch 2. Petr. 2. heysen sie 'Nuthades', die sich selbs hoch achten unnd die andern verachten, faren sicher, als kündten sie nit irren, wie dann aller gleyßner art ist. Drumb sie inn disen psalmen offft genennet werden. Dieselben haben mir außlage<sup>1</sup> aufftragen, wie man zu tisch aufftreget unnd fürsetzt. Also puzen sie jr ding herauß, das es köstlich unnd warhafft scheine unnd meinß niderdrücke oder in die gruben stoffe, mich auff jre gerichte für, in der warheyt aber seinds nur gruben des verterbens und secten der verdammuß.

23. 86 6 Alle deine gepot sind glauben, sie verfolgen mich selbschlich, hilff mir.

Glauben, das ist warheyt unnd beständige sicherheyt, ob sie mich gleych verfolgen von jrer lügen wegen.

23. 87 7 Sie haben mich schier alle gemacht auff erden, ich aber verlasse nicht, was du besolhen hast.

Sie wünten so seere, das sie mich schier gar umbbracht haben, als vil leut tödten und betriegen sie.

23. 88 8 Mach mich lebendig durch dein gütte, das ich halte die zeugnuß deines mundeß.

Aber dein gnade sey nur mit unns, das wir doch deine zeugnuß halten, ob sie gleych suust alles andere umbbringen.

## 12 CANED

23. 89 1 Herr, dein wort besteet ewigklich im himel.

Obs wol auff erden von den gottlosen verfolget wird, und leyden muß man auch darfür, halte, es solle bald untergehen.

23. 90 [Bl. B 4<sup>b</sup>] 2 Dein glaub weret für und für, du hast die erde bereydet, und sie bleybt stehen.

Obs wol nit scheineth vor der welt, dennoch bestehet zu gleychertweise dein glaube und warheyt. Sie meinen jr ding solle regieren, aber das hilfft nit, die erde ist dein.

23. 91 3 Es bleybet noch heütigs tages nach deinem gerichte, denn es dienet dir alles.

Alle ding sind fürderlich den frommen. Roma. 8., wie wol es scheineth, jr niemant so fast brauchen als die seyndt der warheyt. Gott hat gesprochen,

<sup>1</sup>) S. Dietz s. v. zu unserer Stelle.

da sein alle ding worden, dann sein wort erhelt alle ding, wie vil mer werden sein wort unnd gepot selb erhalten werden.

4 Wo dein geseh nit mein lust were, so vergieng ich in <sup>28. 92</sup>  
meinem elende.

5 Dann one gottes wort können wir nicht dulden noch überwinden den Sathan mit seinem wütenden heere.

5 Ich wil nimmer mer vergessen, was du befolhen hast, <sup>28. 93</sup>  
denn du machst mich damit lebendig.

6 Diewehl ich solchs erfahren habe, seind mir deine gepot deßlustiger<sup>1</sup>, in  
10 welchen ich lebe und bestehe.

6 Ich bin dein, hilff mir, denn ich suche, was du befolhen hast. <sup>28. 94</sup>

Das ist allein das rechte mittel zur seligkeit. Ich byn nit der andern götter oder meyster, dann sie können nicht selig machen, wie sie verheissen.

7 Die gotlosen wartten auff mich, das sie mich unnd <sup>28. 95</sup>  
15 bringen, ich aber mercke auff deine zeugnuß.

Durch die werd ich erhalten vor allen feinden, dann die gotlosen suchen mer mich zuverdambnen, in dem [Ps. 25<sup>34</sup>] das sie mir die seligkeit oder mich zuerlösen verheissen.

8 Ich habe alles verderbens ein ende gesehen, aber dein <sup>28. 96</sup>  
20 gepot ist seer breyt.

Ich weyß, das des verfolgens und wütens ein ende sein wirdt. Sie werden ein mal auffhören, das weyß ich, mich zuverzeren, wenn Gott der gerechte richter ire zeene zerbrechen wirt.<sup>2</sup>

### 13. MEM

25 1 Wie hab ich dein gesehe so lieb, teglich rede ich davon. <sup>28. 97</sup>

Ich begere von herzen, das ichs herauß mache und allenthalben außbreyte und an tag bringe, auff das vil menschen dardurch selig werden.

2 Du hast mich mit deinem gepot wehser gemacht, denn <sup>28. 98</sup>  
meine feinde sind, denn es ist ewigklich mein.

30 Dann dasselbig ist göttliche weyßheit, die feinde aber haben uenßliche weyßheit, ir eygen lere und speculation dardurch sie nur zu narren werden.

3 Ich bin klüger dann alle meine lerer, denn deine zeugnuß <sup>28. 99</sup>  
sind meine rede.

35 Denn sie sind meyster der gleyßnerey, leren nicht die warheit deiner gepot, lauffen oben byn, denken jm nicht nach, das sie es wol herauß streycken,

15 zeugnuß

<sup>1</sup>) *umso angenehmer.*    <sup>2</sup>) = *sie unschädlich machen*; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 10<sup>1</sup>, 637, 23.

wie ich thn, drumb verstehen sie selb nit, was sie mich leren. Man muß jm nach denken und außlegen.

28. 100 4 Ich bin verstendiger denn die alten, denn ich behüte, was du befolhen hast.

Alter hilfft für kein torheit<sup>1</sup>, wo es nit inn gottes gepoten gat, sunder allein gottes weyßheit, wiewol sie jr alter vergeblich hoch auffwerffen<sup>2</sup>, als soltz damit genug sein, das sie die allten, die lerer, die ober=<sup>[Bl. 8 5<sup>b</sup>]</sup>sten sind, das ist, sie rünnen jren geystlichen und weltlichen gewalt, ich sol drumb unrecht haben, aber sie jrren ꝛ.

28. 101 5 Ich were meinem fuß alle böse wege, das ich deine wort halte. 10

Durch kein ansehen der allten noch der meyster noch der weyßen laß ich mich von deinem wortte abweyßen, sunder ich were vil mer meinem fusse, so doch jr vil sind, die beweget werden durch ansehen der weyßheit, gewalt, menninge<sup>3</sup>, langwerigheit.

28. 102 6 Ich weiche nit von deinen gerichtten, denn du lereest mich. 15

Sie weychen abe, denn sie leren sich selber, ich aber werde von dir geleret, unnd ist also meine weyßheit dein, jre weyßheit ist der menschen.

28. 103 7 Wie süsse sind deine rede meiner kelenen, mer dann hönig meinem munde.

Was möchte süßers sein dann die weyßheit, inn welcher ich alle andere 20 ubertrefse vor dir, und byn gewiß, das sie dein ist.

28. 104 8 Ich werde verstendig von dem, das du befolhen hast, darumb hasse ich alle falsche wege.

Darumb wil ich inn deiner lere oder züchtigung verharren und nymermer auff iren weg treten. 25

¶ Es ist zu merken, das inn diesem Psalm vil mal wirdt gerümpft, das er habe gesuchet, geliebet, gehalten ꝛ. gottes gebot und der gleichen. Und doch widerumb bittet, das er sie halten, erkennen, lieben und thun müg und wölle ꝛ. Das scheinet ye wider einander sein, aber es ist also zuversten: Wenn er sich gegen sein widerpart helt, die von wegen der gepot gottes zu verfolgen, so rümet er sich 30 billich, das sein weg recht und gut sey. Aber er bittet, das er drauff bleyben müge unnd vor Gott hinner dran zu neme, vor welchem niemandt genugsam frum ist.

[Bl. 8 6<sup>a</sup>]

#### 14 NUN

28. 105 1 Dein wort ist meines süßes leuchte und ein licht auff meinem pfadt. 35

Hierumb istz eytel irrsal und finsterniß alles, was sie leren und rünnen.

22 were

<sup>1</sup>) Sprw. Thiele, Nr. 320.  
vgl. Unsre Ausg. Bd. 10<sup>3</sup>, 711, 10.

<sup>2</sup>) = geltend machen, sich viel darauf zu gute tun;  
<sup>3</sup>) = Menge.

2 Ich schwere und halte es, das ich die gerichte deiner <sup>3. 106</sup>  
gerechtigkeit halten wil.

Derhalben fare ich nur frisch fort unnd schwere, das ich in deinen  
gerichten beharren wolle.

5 3 Ich bin seer gedemütiget, herr, mach mich lebendig nach <sup>3. 107</sup>  
deinen worten.

Von des wegen werd ich auch dest mer geplaget, verfolget und genideriget  
in der welt.

10 4 Laß dir gefallen, herr, die frehwilligen opffer meines <sup>3. 108</sup>  
munds, und lere mich deine gerichte.

Ich opffere dir lob und frehwillige opffer des mundes, weyl sie sich  
martern mit den eufferlichen opfern, gleich sam bedürffest du der selbigen.  
Dijer verß von den frehen ist zuverstehen von der lere gottes, welche freh ist,  
macht freh und willige<sup>1</sup> von allen menschen gesehen, welche nur gefangen  
15 gewissen machen. Nun laut der verß nit allein, das Gott jm solchs loß  
gefallen, junder auch mache, das solch predig der frehheit gefellig sey veder-  
man, unnd mach mißfellig die vorhengklich<sup>2</sup> predig der menschen.

5 Meine seele ist allwegen in meinen henden, und ich ver- <sup>3. 109</sup>  
geffe deines gehehes nicht.

20 Alle stunden ist meine seele inn serligkeit, muß all stunden von jn des todtes  
gewarten, das es scheinet vor jn, und sie beduncket, mein seele sey nit in deiner  
handt, da sie wol verwaret ist, junder inn meiner, da man sie all stunde nemen kan.

6 Die gotlossen legen mir stricke, ich aber irre [2t. B 6<sup>b</sup>] nit <sup>3. 110</sup>  
von dem, das du befolhen hast.

25 Das ist der gotlosen eygenschafft, das sie den gewissen stricke legen jrer lere  
und gleyssen<sup>3</sup> und machen junde, da keine ist, das sie von der warheynt abwenden.

7 Deine zeugnuß erbe ich ewigklich, denn sie sind meines <sup>3. 111</sup>  
herzen wunne.

30 Ich acht junst kein erbe zu haben, junder mein erbe ist deine zeugnuß,  
darinnen hab ich meinen lust, das ich dardurch von jren stricken erhalten und  
behüttet werde.

8 Ich neyge mein herz, zu thun nach deinen rechten ymmer <sup>3. 112</sup>  
und ewigklich.

35 Das ist, ich wil fortfaren unnd beharren deine gepot allzeit biß ans  
ende zuhalten, das also jre stricke nichts bey mir schaffen sollen.

17 vorhengklich 36 ans

<sup>1</sup>) = unabhängig (eigentlich frei im Entschluß. s. Leyer s. v. willec). <sup>2</sup>) = be-  
stehend. eindrucksvoll; s. DWb. s. v. <sup>3</sup>) Die Bedeutung 'glänzen', die Dietz allein  
angibt, paßt nicht; es ist wohl = täuschen durch ihre eigene Werkheiligkeit; vgl. Dietz,  
Gleißner.

## 15 SAMUEL

38. 113 1 Ich hasse die wandel mütigen und liebe dein gezehe.

Die heysen hie die unbeständigen geyster, die ymmer etwas newes finden und fürnemen, wie hezt die Schwirmer thun, die da hyn und her weben<sup>1</sup> und faren wie baumgipffen vom windt. Darumb nennet er sie unbeständige, weblinge.<sup>2</sup> Man möchts verdolmetschen: Ich hasse die rotten oder rottierer, dann er rüret, die durch mancherley leren von der einfeltigkeit, so in Christo ist, werden geführt. Gleich wie 3. Reg. 18. sprach Elias: Wie lange wandet jr auff zwo parthey oder secten?<sup>3</sup> Dann eben dasselbige wort allda stehet im Hebräyschen. Item Paulus Ephe. 4: 'Laßt uns nicht hyn und her weben von allerley windt der leren zc.' Es sol nur die ehliche, beständige lere des gelaubens uns auff Christum, den selb, bawen.

38. 114 2 Du bist mein schirm und schilt, ich hoffe auff dein wort.

[Bl. 37<sup>a</sup>] Niemandt kan sich auff menschliche lere gewißlich verlassen als auff einen schuß und schirm, denn sie ist wie ein roß, das der windt hyn und her wehet.

38. 115 3 Weicht von mir jr bößhaftigen, ich wil behüten die gepot meines gottes.

Alhie siehest du, wer die sein, von den und wider die er redt und handlet, Nemlich die bößwilligen, die in vom worte gottes abziehen.

38. 116 4 Enthalt mich durch deine rede, das ich lebe, und laß mich nit zuschanden werden uber meiner hoffnung.

Dann, wo Gott nit enthielte<sup>4</sup>, so were jr macht und list so groß, das sie vom worte abzögen.

38. 117 5 Stercke mich, das ich genesse, so werde ich stets meine lust haben an deinem rechte.

Also beharrete keiner, wo Gott nit sterckete, dann wer beharret und bestendig bleybt, der wirdt selig.

38. 118 6 Du zurtrittest alle, die deiner rechte felen, denn jr trigerey ist falsch.

Die gotloßen müssen endtlich verworffen werden und jr werck verterben, dann sie bleyben nit bestehen im gericht. Psal. 1. Jr endt ist schande, wie Christus Matth. 5 sagt: 'Das salz, so es den schmack verloren hat, ist kein nutz, denn das die leut drüber lauffen.' Also meinet er hie, solch volck sey kein nutz, denn das es von menschen leren untertreten werdt, wie man sagt von unnützen leutten, man solt ein weer mit schüßen<sup>5</sup> oder böß wege damit füllen, ursach, dann jr triegerey und das sie auffwerffen ist falsch, sie heben, rümen jr lere und werck.

<sup>1</sup>) = schwanken, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10<sup>a</sup>. 698. 9.    <sup>2</sup>) So ist Unsre Ausg. Bd. 8, 198, 6 übersetzt.    <sup>3</sup>) In der Bibelübersetzung hat l. in der angeführten Stelle seyten. Vgl. Bibel I 185, 22.    <sup>4</sup>) = erhielt.    <sup>5</sup>) Sprw., vgl. Thiele Nr. 161.



7 Du machst zu nicht alle gotlosen auff erden wie kerich, <sup>3.</sup> 119  
darumb liebe ich deine zengnusse.

Ja sie werden wie schaum und toll<sup>1</sup> salt sein, das man weck würfft, die sich in der kirchen doch für gold [Bl. 37<sup>b</sup>] unnd perlein halten. Auß dem Hebräischen wortte wirdt verteutsch <sup>2</sup> 'schabab' unnd heist verwerfflich ding, als kerich, schlacken, spene, schaum, sprew, trestern u. unnd laut also: Du hast sie schababt<sup>3</sup> wie das kerich und was yberman wegk würfft, das sie nichts nütz sind, denn temme unnd were mit zu zufüllen<sup>4</sup>, das man uber sie lauffe, Wiewol sie vil anders wenen, als sein sie allein außzerlesen. Sie <sup>10</sup> sein schabab.

8 Meinem fleisch stend die har zu perge, vor deiner forcht <sup>3.</sup> 120  
und fürchte mich vor deinen gerichtten.

Die gotlosen sein sicher wider Gott, reden jr ding trügig, aber der frumme fürchtet gottes gefeh unnd heit in grosser reverenz.

## 16 **U**ND

1 Ich übe gericht und gerechtigkeit, ubergib mich nit denen, <sup>3.</sup> 121  
die mir unrecht thun.

Ich habe than, was richtig und recht ist, dieweyl ich aber in deinen gerichtten bleybe und alle frembde lere und saktionen meide, so bitt ich, laß <sup>20</sup> sie nicht mich übermügen<sup>5</sup>, die mich ein Kezer schelten. Ubergib mich nit meinen verhönern, das sind, die mit gewalt recht wollen haben, unnd sol nicht unrecht noch gewalt heissen, was sie thun dem rechten, welcher muß also schaden und unrecht darzu haben, zwey unglück auß ein mal. Die aber mit öffentlicher, iredenlicher gewalt faren, sind nit diser art. Das ubergiben <sup>25</sup> heist hie auß Hebräisch, die widerfacher zu ruhe setzen, das wir teutsch also sagen: Laß sie nit jr mütlein an mir kühlen<sup>6</sup>, oder laß sie nit jr haupt sanfft nider legen an mir, wie sie vorhaben.

2 Gelobe für deinen knecht zum besten, das mir die stolzen <sup>3.</sup> 122  
nit unrecht thun.

Das ist, sey büрге oder stehe für mich unnd nym [Bl. 38<sup>a</sup>] mich in deinen glauben, auß das sie sehen in deinem wortte, das du die sach für mich handelst zum besten, denn wo Gott für uns ist und antwortet, wer kündt wider uns sein? Das er Gott zum bürgen setzt und doch im gutten, ist gleich wie Judas seinen bruder Benjamin auß seinen glauben annam in zubehalten. <sup>1.</sup> Psal. 43, 5. <sup>35</sup> Also begeret er hie, das Gott in wolt auffnehmen und für in stehen zu seinem besten wider alle feyndt.

<sup>1</sup>) = unbranchbar, Frisch: toll hebes, rudis.    <sup>2</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 8. 198 Anm. 1 und Unsre Ausg. Bd. 19, 335, 20.*    <sup>3</sup>) Von L. gebildet, fehlt DWtb.    <sup>4</sup>) Siehe oben S. 20. 35.    <sup>5</sup>) = überwinden, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 398. 21.*    <sup>6</sup>) Sprw.: vgl. *Unsre Ausg. z. B. Bd. 34<sup>2</sup>, 20, 1. Thiele Nr. 204.*

3. 123 3 Meine augen seuen sich nach deinem hahl und nach der rede deiner gerechtigkeit.

Dieweyl Gott das heyl und die hilfffe verzenhet<sup>1</sup>, das wir probiert nund vollkommen werden, so werden wir all für seuen unnd begirde der iberwindunge und heyls. 5

3. 124 4 Handel mit deinem knechte nach deiner gütte und lere mich deine rechte.

Nicht nach meinem verdienst, wiewol ich doch auf der rechten straß byn gegen meinen seunden, thue gerichte und gerechtigkeit wider die selben teker, dennoch ist mein verdienst nichts bey dir, sunder allein dein barmherzigkeit. 10

3. 125 5 Ich bin dein knecht, ununterweyse mich, das ich erkenne deine zeugnusse.

Ich byn nicht der menschen knecht, sunder diene dir in deinen wortten, wie grosser sunder und unwirdig ich sunst sey.

3. 126 6 Es ist zeyt, das der herr dazu thu, sie lassen dein gesehe ansteeen. 15

Mit jren gesehen und leren zerbrechen sie es, das ist, sie wütten so fast für jre lere, drumb istz zeyt, das wir alles thun für den herren und sein wort. Es mag auch verdolmetscht werden also: Es ist zeyt, das der herr thu 2c., aber das erst ist besser. 20

3. 127 7 Darumb liebe ich dein gepott uber gold und uber sein gold.

[Bl. 28<sup>b</sup>] 21. 28<sup>b</sup>] Dann der werck gerechtigkeit ist tot und nachteyl, Phili. 2, wiewol sieß für gold und gewin achten.

3. 128 8 Darumb halte ich stracks alles, was du he besolhen hast, ich hasse allen falschen pfadt. 25

Das ist alles, was ich thu, das ist nichts anderst dann nur deine gepot, das also kein sawerteyg untermischet wirdt, sunder alles auff dein gepot gehe.

## 17 PE

3. 129 1 Deine zeugnusz sind wunderlich, darumb behütet sie mein seele. 30

Dann wer sie halten sol, der muß wunderlich leben, das alles gehe anders, dann es sihet, er ist vor der welt ein monstrum, specktafel oder schawspiel, darumb, das er nicht nach der menschen lere lebt, wellichz sie nit heylsam, sunder verdamblich achtet.

3. 130 2 Wenn dein wort außgehet, so erleuchtet es und gibt den einseitigen verstandt. 35

Das ist, wenn dein wort eröffnet wirdt, wie man eine thür auffthut, und wenn es raum gewinnet, das es an tag herfür kumpt, so verbleuds

<sup>1</sup>) = versagt (s. Lever, erzählen). wenn nicht zu lesen verziehet, d. i. verschiebt.

aller erst die hochgelerten, ergert die weysen und erleuchtet doch die einfeltigen, die sich bereden lassen, nit groß sind in jrer klugheit, sunder klein und geringe.

3 Ich thu meinen mundt auff unnd hole adem, denn ich 2. 131  
begere deiner gepot.

Darumb ich als der einfeltigen einer verachte all andere frembde leere, byn gerig darnach als einer, der seinen mund auffperret, lufft zu holen, dem angst ist nach deinem wortte.

4 Wende dich zu mir und sey mir genedig, wie du pflegst 2. 132  
denen, die deinen namen lieben.

Hierumb sihe mich guediglich an unnd thue mit mir als du pflegst mit den andern einfeltigen, welche [Bl. 6<sup>a</sup>] deine gerichte halten, zuthun und erbarme dich meiner.

5 Nichte meine genge durch deine rede und laß kein unrecht 2. 133  
uber mich herschen.

Solchs geschicht, so du mich ledest, das keine mühe oder unrecht uber mich herrsche, das ist, das trübselige, mühesame weesen, welchs der menschen gerechtigkeit mit sich bringen. Dann 'mühe' nach der Propheten art heyst das gutte leben on glauben, da eyttel mühe und kein gut gewissen ist.

6 Erlöse mich vonn der menschen unrecht, so wil ich halten, 2. 134  
was du besolhen hast.

Das mich jre verhönnunge nit bekümern oder verzagt machen dein wort zuhalten, denn so langwerige calumnien bewegen einen menschen fast seere.

7 Erlenchte dein antliß uber deinen knecht und lere mich 2. 135  
deine rechte.

Auff das ich dich erkenne alleine in deinen worten und nit in der menschen angeßicht oder larve, so von der warheit abwenden.

8 Wasserflüß gend von meinen augen, das man dein gesehe 2. 136  
nit helt.

Es betrübt die glaubigen fast seere, das Gottes wort von den gotlosen widersachern also verachtet und zertretten wirdt.

### 18 **ADIC**

1 Herr, du bist gerecht, unnd dein gericht ist richtig. 2. 137

Stracks und schlecht<sup>1)</sup>, dann du sihest nit an die person, als sie sich  
35 vermessen, unnd wie die gleichner inn jren wercken thun.

<sup>1)</sup> = gerade und eben.

2 Du hast die zeugnuß deiner gerechtigkeit und den glauben  
hart gepoten.

[Bl. 6<sup>b</sup>] Glaub ist die warheit, darumb hat ers hart gepotten, auff das  
man alle andere gepot meyde, dann da ist nit warheit oder glaube.

3 Mein eyfer hat mich schier umb bracht, das meine wider-  
sacher deiner wort vergessen.

Das ist, es hat mich verdroffen und erbittert, das ich drob schier ver-  
gehe. Also hat auch der eyfer Christum verzeret und gequelet, das gottes gesetz  
309. 2, 17 nit gehalten ward. Johan. 2.

4 Deine rede ist wol geleüttert, unnd dein knecht liebet sie.  
Wol beweret als durchs feuer, darumb hats keinen schaum, leydet auch  
keinen zusatz menschlicher lere.

5 Ich bin klein und veracht, ich vergiß nit, was du be-  
folhen hast.

Das ist, jung und geringe, von des worts wegen, die widersacher aber  
des worts sein groß und vil, werffen auff, jr ding sey alt, ich wölle sie new  
ding leren und kumme new daher, darumb verschmechen sie mich.

6 Deine gerechtigkeit ist ein ewige gerechtigkeit, und dein  
gesetz ist bestendig.

Der menschen gleyffend gerechtigkeit weret nur zeitlich vor den menschen  
wie ein grasblume, vergehet auch mit dem menschen, kan vor Gott nicht bestehen.

7 Angst unnd not haben mich troffen, ich habe aber lust an  
deinen gepoten.

Die frummen haben vil trübsall, dann der Sathan mit seinem anhang  
nügen sie nit dulden, aber inn aller angst halten sie sich zu gottes gepoten.

8 Die gerechtigkeit deiner zeugnuß ist ewig, unterweyße  
mich, so leb ich.

[Bl. 6 ij<sup>a</sup>] Den trost haben die glaubigen, das die gotlosen sampt jrer  
lere verterben müssen, aber dise bestehet ewig.

¶ Es ist zumercken, das diser Psalm fast <sup>1</sup> gar gehet auff das erst gepot, <sup>30</sup>  
das do leret, wir sollen Gott eeren und jm vertrauen, hat sein angeheffte  
verheffung und drawe. Da tehlen sich die zwey vöck, die frummen wissen,  
das man got muß eren mit dem glauben und auff kein ding batwen, aller  
ding gelassen<sup>2</sup> stehen inwendig und außwendig. Die gleyßner wissen das nit

20 zi h vo r

<sup>1</sup>) = eigentlich; vgl. *Unsre Ausg. Bl. 30<sup>2</sup>, 615, 7.*    <sup>2</sup>) = ganz gottergeben; aller-  
ding ist Adverb., da gelassen mit Genit. (etwa = gleichgiltig gegen alle Dinge) nich  
belegt ist.

und meinen, mit vilen wercken Gott zu eeren und dienen. Daher machen sie dann vil geseß, die hinderen dann den glauben, unnd also gehet denn jr ding wider alle gottes wort, rede, geseß, gepot, zeugnuß, das man nit genug davon sagen kan, dann sie bleyben auff jren wercken und geseßen.

5

## 19 Hilf

1 Ich rüffe von ganzem herzen, erhöre mich herre, das ich 2. 145  
deine rechte behüte.

Man muß stets betten und schreyen, sunst fallen wir in anfechtung und irrthumb, dann der Sathan ruhet noch feyret nicht.

10 2 Ich rüffe dir, hilff mir, das ich deine zeugnuß halte. 2. 146  
Hilff mir auß disen ferligkeiten und anfechtungen.

3 Ich kumme zuvor inn der demmerunge unnd schreye, auff 2. 147  
dein wort hoff ich.

Von der anfechtunge wegen wache ich früe inn meinem gebette zu dir.

15 4 Meine augen kummen zuvor inn der früe wache, das ich 2. 148  
handel von deiner rede.

Meine augen erwachen auch inn der nachtwache, das ich auch des nachts von deinen wortten handele, dieselbigen außzulegen, herauß zu puzen<sup>1</sup>, und grund [2t. 6<sup>2</sup>] anzuzeigen. Also sicht der Sathan den rechten glauben on 20  
unterlaß an.

5 Höre meine stimme nach deiner güte, herr, mach mich 2. 149  
lebendig nach deinen gerichtten.

Verhalten, o herr, erhöre mich, der ich so embfig bitte, und erhalt mich beyjm leben.

25 6 Meine verfolger nahen sich herzu mutwilliglich und 2. 150  
sind ferne von deinem geseße.

Das ist, sie suchen Gott hie und da, lassen doch den glauben anstehen, damit kummen sie nur weytter von jm und tieffer in die sundt, ye mer sie mit wercken und geseßen wollen selig werden, das heyst sich zur missethat 30  
nahen, wie auch Christus spricht auß dem propheten, Mat. 15.: 'Dieses volck Matth. 15, 71.  
3cf. 29, 13  
nahet sich herzu mit den lebjen, aber jr herz ist ferne von mir', dann sie leben nach menschen lere, darmit sie mich bößlich, untrenlich eeren und mutwilliglich zu mir nahen.

7 Herr, du bist nahe, unnd alle deine gepott sind bestendig. 2. 151

35 Aber Got ist nahe, man darff jn nit weyt suchen Ro. 10. Im herzen Röm. 10, 8  
findt er sich durch den glauben, man darff den gottes dienst nit ferne holen

<sup>1</sup>) S. oben S. 6, 1.

durch menschen leren, er hat uns sein warhafftig, bestendig geseß mitten ins herß geben.

8 Ich weiß zuvor vonn deinen zeugnussen, das du sie ewigklich gegründet hast.

Das ist, ich hab von anfang erfahren, als baldt ich anhub dein wort zu eren, wie fest und bestendig es sey wider alle list und macht menschlicher lere. Hierumb vor allen dingen ist nur deiner gepot erkentnuß, der ich nichts fürsehe, sie ist mein erstes, fürnemstes, bestes, denn die erkentnuß wirdt ewig sein, wie die zeugniß auch sind.

[Bl. 68<sup>a</sup>] 20 **HEß**

1 Siehe mein ellend unnd errette mich, hilf mir auß, denn ich vergesse deines geseßes nit.

Darumb schaw an oder sehe mit fleiß und wehle an (das heißt schawen), wie ich von deinet wegen genidrigt werde und errette zc.

2 Füre mein sach unnd erlöse mich, mach mich lebend nach deiner rede.

Dann zwischen mir und meinen widersachern kan kein ander richter sein, dann du, Gott, allein, die welt sellet in zu.

3 Das hahl ist ferne von den gotlosen, denn sie achten deine rechte nicht.

Sie suchen nicht deine rechte, wöllen wenen, das heyl sey ju ganz nahe von irer gerechtigkeit wegen.

4 Herr, dein barmherzigkeit ist groß, mach mich lebendig nach deinem recht.

Gleich wie auch vil sindt meiner trübsal und dürfftigkeit in dem halten deiner wort, wie folgt.

5 Meiner verfolgter und widersacher ist vil, ich weyche aber nit von deinen zeugnussen.

Die mich alle verdambnen und sich selber vor dir rechtfertigen, meinen, sie thun dir einen dienst dran, wenn sie mich verfolgen zc.

6 Ich sehe die verechter, unnd es verdreüßt mich, das sie deine rede nit halten.

Die oben hym gehen, achten solcher sachen nichts, lassens gehen und wöllen dennoch frumm, heylig sein, Nemen sichs nit an<sup>1</sup> für jrem wesen, darinn sie erschaffen sein.<sup>2</sup> Nun thuts fast wee, wenn ein sach groß ist und sol sehen, das sich derselben die nit annemen, den es doch am meysten gebüret. Ich heiß so: 'Hanns acht sein nicht'.<sup>3</sup>

<sup>1</sup>) = nehmen es nicht zu Herzen, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 4, 36. <sup>2</sup>) = untergegangen, versunken, vgl. *Unsre Ausgabe* Bd. 37, 585, 23. <sup>3</sup>) Unklar; unter den zahlreichen Bildungen mit Hans im DWb. nicht verzeichnet.

[Bl. C3<sup>b</sup>] ¶ Da siehest du abermals, wider welche er inn diesem Psalmen handelt. Nemlich, die unterm schein der geistlichkeit die ware geistlichkeit der gotfelde<sup>1</sup> unter drücken, das quelet die gotseligen frommen.

7 Siehe ich liebe, was du befolhen hast, herr, mach mich <sup>3.</sup> 159  
lebendig nach deiner güte.

Gleich als ich der menschen saktionen verachte, also liebe ich die deinen. Herwidernmb sie lieben die jren und verachten die deinen.

8 Vonn anfang sind deine wort bestendig, alle gericht deiner <sup>3.</sup> 160  
gerechtigkeit weren ewiglich.

Das ist das hauptstück und summa: in deinem wortte ist die lautere warheit, bey ihenen aber ist die summa und das haupt nichts dann schein und gleichnerch.

## 21. SALM

1 Die fürsten verfolgen mich on ursach, und mein herz fürcht <sup>3.</sup> 161  
sich vor deinen wortten.

Alles, was in der welt hoch oder Oberkeht ist, sichtet wider gottes wort, denn die menge, die größe, die höhe, die macht, die vernunft, die weyßheit, die reichthümer zc. sind alle wider das gepot gottes, Psalm 2, doch on ursach <sup>Bl. 2. 2</sup> und vergblich.

1 Ich freue mich uber deiner rede, wie einer, der grossen <sup>3.</sup> 162  
raub findet.

Grosse außbeute, dein wort ist mir süßter dann all ir reichthümer, gewalt, reich zc.

3 Lügen bin ich gram und hab grewel daran, aber dein <sup>3.</sup> 163  
gesehe liebe ich.

Welche den gleichnern das höhest gut ist, die sie fast lieben unnd für die aller höchsten warheyt unnd heyligkeit erheben.

[Bl. Ciii<sup>a</sup>] 4 Ich lobe dich des tages sieben mal umb der <sup>3.</sup> 164  
gericht willen deiner gerechtigkeit.

Das ist, oft unnd vil mal, als oft ich an dein wort gedende.

5 Grossen frid haben, die dein gesehe lieben, und haben <sup>3.</sup> 165  
keinen aufstoß.

Die gleichner ergert auch die warheyt unnd alles, was nicht jr ding ist, derohalben haben sie keinen fryden. Aber die glaubigen ergert nichts, auch <sup>3.</sup> die sundt nit, sunder hilfft ju alles zum gutten. Roma .8. Haben in allen Röm. 8, 28  
dingen fryde unnd 'die liebe tregt alles'. 1. Corin. 13. 'Den reynen sind alle 1. Cor. 13, 7  
ding reyne', Titum 1. Den nureynen ist nichts reyne, sunder alle ding ergern Tit. 1, 15  
und beflecken sie, seind ju zum aufstoß.

<sup>1</sup>) = Gottseligkeit, nicht bei Diet: und Lever.

29. 166 6 Herr, ich warte deines hantls und thu nach deinen gepoten.  
Das du mir doch zu lezt von jnen helffest unnd deinem wortte sieg  
verleyhest wider sie.

29. 167 7 Mein seele helt deine zeugnuß und liebet sie fast.  
Sie helt sie also, das sie widerstehet den, die frembde lere fürtragen, 5  
ob wol vor Gott die selbigen niemandt genugsam helt, wie folgt.

29. 168 8 Ich halte, was du besolhen hast, und deine zeugnuße,  
denn alle meine wege sind vor dir.

Dann meine wege scheinen nicht<sup>1</sup> vor den menschen, wie der gottlosen  
wege groß ansehen haben, aber vor dir seind sie richtig und wolgefellig. 10

## 22 CHAF

29. 169 1 Herr, laß meine klage für dich kummen, unterweyße mich  
nach deinem wort.

Das ist mein gebet mit lobe, laß mich nicht im [Ps. 64<sup>b</sup>] zweiffel  
stehen, ob mein gebet erhört sey, welchs sie verlachen und der Sathan sampt jnen. 15

29. 170 2 Laß mein flehen für dich kummen, errette mich nach  
deiner rede.

Flehen ist mer dann ein schlecht bitten oder ruffen. Nemlich durch etwas  
heyliges im gebette ermanen.

29. 171 3 Meine lebffen sollen lob auß reden, wenn du mich deine 20  
rechte lereß.

Ich wil dein lob embfänglich reden unnd herauß scheunen, gleich als  
ein haf über dem feuer vor hitze scheunet, pradlet<sup>2</sup> und übergeheth, Also auß  
grosser liebe predige ich das wort gottes frey herauß, wenn ich vertrauen  
habe, das mein gebette Gotte wolgefalle und angemen sey. 25

29. 172 4 Meine zunge soll jr gesprech haben vonn deinen reden,  
denn alle deine gepott sind recht.

Sol dein wort zu antwort geben, dann gleich wie man gottes wort  
sol leren, also sol man durch das selbige auch antwortten den widersachern,  
Matth. 4. 4. 7. 10 wie Christus dem versucher thet. Matth. 4. Nicht durch menschen decret und 30  
argument.

29. 173 5 Laß mir deine hand beysteen, denn ich hab erwelet, was  
du besolhen hast.

Nur das deine handt mit mir sey wider ihener handt und gewalt, das  
du mich beschüttest unnd erledigst. 35

<sup>1</sup>) = haben kein Ansehen.

<sup>2</sup>) = brodellet.



6 Herr, ich begere deines hantls unnd habe lust an deinem  
geße.

Den ich begere nichts anderst, dann daß die obfiegunge deines worts  
triumphire wider sie.

7 Laß meine seele leben, daß sie dich lobe, und deine gerichtē  
mir helffen.

Als dann wirdt mein seele leben, dich loben von [Ps. 65<sup>a</sup>] solcher victorien  
wegen, in welcher mir deine gerichtē helffen, daß ich fest und fest stehe.

8 Ich irre wie ein verloren schaff, suche deinen knecht, denn  
ich vergiß deiner gepot nit.

Summa summarum, vor dir byn ich als ein verloren schaff, wo du mich  
nit widersuchest. Es sind also vil hinterlist und nachstellungē der gleichnerey  
und des Sathans. Wenn du aber mich suchest, dann so wirdt ich deiner  
gepot nicht vergessen.

#### 15 Ermanung D. Martini Luthers an alle Christglaubige brüder.

**E**s ist öffentlich am tage, lieben brüder, daß alles, was vor zeyten das  
volck Israell hat leyblich gelitten von seinen feynden und umbligenden  
nachbawrn, ist eine figur geweest der leyden so bekundt die Kirche Christi von  
iren feynden unnd nechsten, daß ist, von falschen brüder, lererū unnd fehern  
leydet. Derohalben bleyben uns eben dieselben Psalmen und gebette untern  
selben Titeln oder namen, die wir auch wider unsere feynde betten mügen,  
gleich wie ihene haben wider die iren gebettet. Hierumb, weyl die Kirche  
vor zeyten ire Edomiten, Jmael, Amaleck, das ist, die Marcioniter, Arrianer  
und andere feher gehabt, wider die sie disen Psalmen gebettet hat, Wir auch  
bekundt nicht in fast ungleiche zeyt kummen sein, da nach auffgange des  
Euangelij Christi Der Sathan abermals unns von tage zu tage ye lenger ye  
mer mit rotten oder secten umbringet. Bitte ich durch Jesum Christum, daß  
wir mit einmütigem, ernstem herzen disen Psalmen auch betten wider unsere  
Sacramentirer, Bildstürmer, Widertauffer und hymelgeystischen lesterer des  
göttlichen worts, und was der gleich ander monstra der Sathan auffbringet  
oder hynfort anrichten wirdt. Wir sollen gewiß sein, daß wir schuldig und  
vor Gott unentschuldigt sein, so wir auß nachlässigkeit und ver-  
samung des gebets den Sathan lassen unkraut in den acker der kirchen seen,  
weyl wir gleich darzu schlaffen. Der ist teylhafftig an einem laster, der darcin  
verwilliget, wie vil mer wirdt der schuldig sein der gotlosheyt, der nit wider-  
stehet nach all seinem vermügen, wie er kan dem gotlosen thun. Ein heder  
aber kan dem selbigen widerstehen durchs gebette, eglische auch mit reden und  
predigen, die guad Christi sey mit euch allen, Amen.

## Psal. 83. Ein Psalm lied Asaph.

¶ Ist ein gebet wider alle feyndt Christi, die mit list, gleyßnerey, falscher lere, gewalt oder sunst unter hergent einem Titel dem Euangelio widerstehen und das glaubige volck underdrucken, abschrecken oder dran verhyndern zc. Wider alle solche wirt Got in diesem gebette angeruffen, das er denselbigen feynden seiner götlichen warheyt gewaltigklich wolle widerstehen, auff das sie zuschanden werden und erkennen, das Gott sey, der seine glaubigen erhalte und für sie sorge.

8. 2 1 Gott schwenge dir nicht und sey nit stille, Gott halt nicht inne.

Die sache ist dein eygen, dein wort und deine glaubigen, für welche du billich sorgest, werden verfolget, derothalben wil dir nit gezymmen noch wol aufstehen, das du durch die singer sehest<sup>1</sup> und schwengst. Dann du hast ye geredt, was man dem minsten deiner glaubigen thne, das thne man dir selber, die sache trifft deine eere an.

8. 3 2 Denn sihe, deine feinde toben, und die dich hassen, heben den kopff auff.

Die sich selber für weyse, heylig, mechtig halten und dem creuz Christi sampt dem worte des creuz feyndt sein, wütten, schreyen, entpören sich in die hof-[Bl. C 6<sup>a</sup>]art wider Gott, gleich als die den thurn zu Babylonien wolten bauen. Psalm 2.

8. 4 3 Sie trachten listigklich wider dein volck und ratschlagen wider deine verborgene.

Das hederman meine, sie thuns mit rechte zu gottes eeren, Johan. 16. Geben für, sie beschirmen den rechten glauben unnd die heylige kirche. Oder das sie die einfeltigen mit list auff ire heydnische gesey unnd menschen lere ziehen vom worte gottes. Sollichs thun sie wider dein volck, das du selber durch den heiligen geyst im glauben (nit mit Bischoffs kresem) geweyhet, erwelet unnd geheyliget, darzu auch versprochen hast: 'Wer euch antastet, der rüret meinen augapffel'. Dero leben in Gotte verborgen ist, also das die weltweyßheyt und gotlose gleyßnerey nit kan erkennen jr leben und jre herrligkeyt, die sie durch den glauben in Christum haben, dennoch nicht destminder verfolgen siez, verdambnen sie als auffrührich und leyer zc.

8. 5 4 Sie sprechen, kumbt her, laßt unns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nit mer gedacht werdt.

Sie verbieten jre bücher, verdambnen jre lere und alles, dardurch sie kundt möchten werden oder einen namen überkummen, reutten jre wurzel auß

<sup>1</sup>) Sprw., vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 161, 3.

der erden. Hiere. 11. Wenn sie ire leyb verbrandt haben, werffen sie auch <sup>Sere. 11. 19</sup> die asch inß wasser, wöllen sie ganß vertilgen auß grossen haffe, das man der Lutherischen (wie sies nennen) solle vergessen 2c.

5 Denn sie haben sich beraten in irem herzen nund machen <sup>2c. 6</sup> mit einander einen pund wider dich.

Sie seind unter einander nie eynig, sunder allzeit zwitterchtig gewest, in so mancherley secten zerteylet, das auch eine sect die andere nicht gerne hat hören [Bl. 6 6<sup>b</sup>] nennen.<sup>1</sup> Aber nun sie wider dein volck wütten, werden sie eynig wie Pilatus und Herodes über Christo, machen ein pact miteinander, <sup>10</sup> verbinden sich also fest als ein Testament verbindet 2c. Ist dem heiligen geyste im Propheten gleich wunderfam, das die so gar zertrennet und einander seyndt waren, begundt so eynig werden und so fest sich mit einander verbinden wider Gott, des dise sache alleine ist, zuwütten. Psalm 2. 2j. 2, 2

15 6 Die hütten der Edomiter und Ismaheliter, der Moabiter <sup>2c. 7</sup> und Sagariter.

7 Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, der Philister <sup>2c. 8</sup> sambt denen zu Tyro.

8 Assur hat sich auch zu jnen geschlagen, und sind worden <sup>2c. 9</sup> ein arm der kinder Loth. Sela.

<sup>20</sup> Alle dise vöcker haben grossen haß nund feyndschafft wider die kinder Israel erzeugt nund gottes volck vilfettig verfolget. Edom verfolgete Jacob, Ismael den Isaac 2c., also hernach ir geschlechte. Christus sampt seinen glaubigen muß ein zehchen der widersprechung sein, an dem sie alle anlauffen<sup>2</sup> <sup>2ent. 2, 24</sup> und ein stain, daran sich vil stossen müssen.

<sup>25</sup> Sela, das wörtlein, wo es stehet in Psalmen, gemeiniglich ist ein zehchen, das man tieffer und ferner dem nachtrachten sol, was die wort, darauff es gehet, anzeigen. Hierumb allhie kein scherz ist, sunder ein grosse sache, die tieff zu bewegen ist, das der arme hauffe, die kleine herdt der Christen allenthalben mit feynnden umbringet in so grosser ferligkeit steet, <sup>30</sup> das auch niemandt erhalten wirdt, dann allein, wen Gott auß guaden herauß rucket 2c. O grosse, tieffe ding sind allhie zubedencken, darumb auch der herr zu Hiob sprach: Wenn du deine handt an den Behemoth legest, so <sup>Hiob 40, 22</sup> gedenc, das ein streht sey, den du nicht außsiren wirst? 2c.

[Bl. 6 7<sup>a</sup>] 9 Thue jnen wie den Midianitern, wie Sissera, <sup>2c. 10</sup> wie Zabin am bach Kison.

10 Die vertilget wurden zu Endor und wurden zu dreck <sup>2c. 11</sup> auff dem lande.

18 gajchlagen 34 9] 6

<sup>1</sup>) *Unsre Ausg. Bd. 26, 262, 26ff. u. Anm. 6.* <sup>2</sup>) *zu Schanden werden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 138, 6.*

Ps. 12  
Ps. 13

11 Mache ire fürsten wie Seba und Zalmuna, wie Dreb und Seeb alle ire obersten, die da sagen, wir wollen die heüßer gottes einnemen.

Gleich als fast die frommen Christen erschreckt die mennige<sup>1</sup>, list, gewalt zc. der feynde, Also herwiderumb tröstet sie, das Got dieselbigen all- wegen gewlich und wunderbarlich hat vertilget, den da kein trost mer vorhanden war, erzeigte er seine gewalt mit so ernstlichem gericht auch sichtbarlich, auff das yederman darauff lernen möchte, wie gar vil schwerer die unsichtbaren gerichte, so durch die eufferlichen angezeygt sein, darumb spricht ein glaubiger Christ, O herr, ich weyß, wie du dein volck wunderbarlich errettet und ire feynde vertilget hast, wenn sie am höchsten trugeten. Also byn ich on zweyffel, du wirst unns yehundt auch nit verlassen, ob gleich unsere widersacher triumpho rüssen und wir gleichsam ganz verlassen gehen. Es war dein volck auch ganz in verachtung unnd verzweyffelung nach der menschen wan kumen, da sie die Midianiter, Siffara und andere mer vertilgeten, dennoch verliessest du sie nit, sunder vertilgetest ire feynde zc.

Ps. 14 12 Got mache sie wie einen wirbel, wie eine stoppel für dem winde.

Ps. 15 13 Wie ein feuer, das den walt anzündet, und wie ein flamme, die die berg ansteckt.

Ps. 16 14 Also verfolge sie mit deinem wetter und erschrecke sie mit deinem ungewitter.

O wie greulich plaget Gott, die wider sein wort [Ps. 67<sup>b</sup>] und volck toben und von jres thuns wegen dasselbe verfolgen. Erstlich machet er sie ganz wirbelsüchtig<sup>2</sup>, unruhig wie ein radt, das sie nit ruhen mügen, weder tag noch nacht, trachten und arbehten himmer darnach, wie sie gottes wort vertilgen möchten, können doch als wenig uber ir ziel grehffen als ein radt von der achsen, walten umb die achsen und werden nur ye leuger unsinniger zc. Darnach jagt, treybt unnd verwirfft sie Gott, wie der windt die sprewer, das sie nit wissen, wo sie sein oder bleyben sollen. Psal. 1. Werden ganz verachtet wie der kot auff der gassen, uber das alles verfolget sie Gott mit dem ungewitter unnd zorn seines gerichtz, das sie on auffhören brennen unnd wütten müssen, gleich als ein feuer, das in waldt kumen ist, jr feuer verlijchet nicht, jr wurm stirbet nicht, das heyt in verkereten sinnen geben in alles ungelüd.

Ps. 17 15 Mach jr angesicht vol schande, das sie nach deinem namen fragen.

Ps. 18 16 Schemen müssen sie sich und erschrecken himmer mer und mer und zuschanden werden und umbkummen.

6 verhanden 15 ververtilgeten

1) = Menge. 2) Von Schafen gebraucht = drehkrank, s. Lever s. r.

17 So werden sie erkennen, das du es bist und dein name  
sey herre, das du allein sehest der hohest in allen  
landen.

Summa summarum, es müssen die feyndt des Euangelij nicht allein alle  
5 plage haben, sunder auch gar zu schanden werden, das sie jr augen nit auff-  
heben dürfen, die vorhin weise, eerliche, frumme leüt geweest sein. Als dann  
inn der angst werden sie den namen gottes anruffen, wie die toten Jung-  
frauen Matth. 25. Nunnd die heuchler Matthe. 7. Aber da wirdt kein erhören Matth. 25, 11  
noch erbarmen sein, drumd das sie gottes wort verachtet haben. Prover. 8. Matth. 7, 23  
10 Sunder mir eyttel schande, scham, schrecken und umbkommen. [Ps. 68<sup>a</sup>] Als  
dann werden sie die krafft des worts und herrligkeit gottes erkennen. Es  
muß Gott von allen creaturen erkandt unnd geeret werden, es geschehe mit  
gnaden oder mit unwillen inn der verdambnuß. Also wirdt er auch vom  
Pharaone, ja vom Teuffel gepresset. Hierumb nempt die zucht an unnd gebt  
15 Gotte die eere alle, die jr etwo groß angesehen seyt auff erden. Es ist  
erschrecklich in die hende des lebendigen gottes fallen, höret auff wider in zu  
toben und küßet seinen sun Jesum Christum unnsern herren, als die unter-  
thonen jrem herren huldigen. Amen.



## Scholien zum 118. Psalm. Das schöne Confitemini.

1529.

Die Herausgabe des 'PSAL || TERTVM Translationis || ueteris, || Correctum. || Vuittembergw. 1529.' hatte Luther aufs neue zu Studien über Inhalt, Zweck und Gliederung einzelner Psalmen veranlaßt. Bei dem 118. Psalm hatte der poetische Gehalt es ihm angetan. Wie wenn er einem berufenen Dichter den Stoff zu einer dichterischen Bearbeitung lieferte? Er dachte an Goban Heß, dessen lateinischen Psalter er später so hoch rühmte (Köstlin-Kawerau II, 436). Heß hatte bereits auf Melanchthons Verlangen einige Psalmen in lateinische Verse gebracht (Hartfelder, Melanchthoniana paedagogica S. 30—31). So sammelte Luther rasch seine Bemerkungen zu Psalm 118 und ergänzte sie.

Diese Arbeit trägt das Datum des 20. November 1529 in einer sauberen Abschrift Mörrers. Sie steht in der Jenaer Handschrift Bos. q. 24<sup>m</sup> (s. unsere Ausgabe Bd. 26, 2) auf Bl. 33<sup>b</sup>—36<sup>b</sup>.

Mit einem Briefe vom 13. Dezember 1529 schickte Luther die Scholien an Goban Heß (Enders, Briefw. 7, 202). Dieser muß sich bald an die Arbeit gemacht haben, denn schon im Februar 1530 (Melanchthon an Maienburg, undatiert = Corp. Rel. II, 19) erschien:

Lateinische Bearbeitung in Versen von Goban Heßius:

„PSALMVS || CXVIII. EX IPSIVS M. LVTHERI || scholijs: praeterea sedecim alij Latino carmine || redditi per Helium Eobanū Hessium. Einſidem de fructu lectionis Psalmorum Elegia. || Epistola M. Lutheri. || Epistola Ph. Melanchthonis. || Iacobi Miccylli psalmi duo. || LECTORI. || Si fuit in nostro salix lasciuia uersu, || Si qui meis unquam gratia carminibus, || Illis ea ne conser, quia libera copia uenit Plus habet, hic in se Musu coactu fuit. Nec sibi, qui scribunt aliena poemata, possunt || Ludere, nil ausi quum data signa sequi. || E Schola Norica, Mense Februario. || M. D. XXX. ||“ Titelseite leer. 32 Blätter in Octav, letztes Blatt leer.

Nürnbergger Druck.

Vorhanden: Rnaatsche Sammlung; Berlin (Luth. 5975).

In Nürnberg gab Heß die Scholien an die Freunde weiter. So gelangten sie auch zu Emd. Nicht die Verse des Dichters, sondern die lateinischen Scholien

wollte Lind einem weiteren Kreise zugänglich machen: er übertrug sie in recht gefälliges Deutsch. Daß er nur die uns durch Hörsers Abschrift bekannten Scholien Luthers und sonst kein weiteres Schriftstück aus Luthers Hand hier bearbeitet, zeigt der Vergleich. Auch die Verse des Heß sind ohne Einfluß auf seinen Text geblieben. Den Schrifttext entnahm er der Lutherbibel, wohl der Psalmenausgabe von 1528.

#### Druck:

„Der Hun- dert vund achte- hendt Psalm. mit kurtz- er auflegung oder verzeichnuß D. Martin Luthers. Psalm. 17. Ich will den Herren anruffen mit loben, So wird ich vonn meinen feinden erlöset. Item wie man ein reyn herz oder rühig gewissen vberkume. Wenckeslaus Lind. 1530.“ Mit Titelseinfassung, Titelseiten besetzt. 24 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.“

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin Luth. 5978, Dresden, München N., Nürnberg St., Wittenberg. — Erl. Anz. Bd. 41, S. 92 Nr. 1 (nicht als Bearbeitung der Scholien erkannt).

Während Luther von der Übersetzung Linds keine Kenntnis verrät (bezeichnend hierfür ist der Brief bei Enders, Briefw. 7, 345), rühmt er die poetische Arbeit des Goban Heß im Briefe an diesen vom 20. August: legi et relego quotidie (Enders, Briefw. 8, 197). Er hat also das Büchlein schon geraume Zeit. Sollte es ihn zur erneuten Beschäftigung mit diesem Psalm begeistert haben? Anklänge an die Scholien finden sich wohl, die Einwirkung des Humanisten auf Luthers Confitemini ist kaum nachweisbar. Es lag eben in dem Plane Luthers: Forte et aliquot Psalmulos in vulgus spargam (an Lind d. 28. Mai 1530 = Enders, Briefw. 7, 346). Genug, er unterbrach die fortlaufende Psalmenerklärung, die er seit Anfang Mai mit Dietrich diktirte, am 13. Juni bei Ps. 18 v. 29 und fuhr erst am 26. Juni mit Ps. 18, 37 fort. Hierzu bemerkt Dietrich: Interea enim scripsit psalmum 118. Confitemini 1530 (s. unten in diesem Bande). Am 19. Juni spricht er gegen Cordatus schon die Hoffnung aus: Psalmus Confitemini, quem statim in biduo absolvam (Enders, Briefw. 8, 10). So schnell ging es aber doch nicht. Am 27. Juni meldet er an Lind (Enders, Briefw. 8, 37): Psalmus Confitemini vadit Wittenbergam expositus et excedendus verboso commentario, ut mihi displiceat. An Brenz schreibt er am 30. Juni: Ego verbosatus sum, ut ita dicam, in Psalm. 118. appellavique das schone Confitemini; id sub prelis iam formatur Wittenbergae. Quindecim arcus papyri insumpsi tanta verborum ossa (Enders, Briefw. 8, 61). Die Widmung an Abt Pistorius in Nürnberg trägt das Datum des 1. Juli und ist wohl nachträglich entworfen. Am 5. Juli (im Briefe an Melancthon = Enders, Briefw. 8, 80) erwartet er schon den Druck aus Wittenberg, bei 15 Bogen Handschrift eine kühne Hoffnung. Er mußte noch recht lange harren. Am 14. August versendet Hörser die ersten Abzüge (Buchwald, Archiv nr. 294), und am 20. August erhielt Luther nur erst zwei Exemplare (Enders, Briefw. 8, 195), von denen er das eine an Pistorius, das andere an Goban Heß weitergab. In Augsburg war die Schrift auch Spalatin noch am 23. August unbekannt (Enders, Briefw. 8, 202).

Luthers für den Druck bestimmte Handschrift ist größtenteils erhalten in Mscr. theol. nr. 61 der Universitätsbibliothek zu Koffod. Diese umfaßt 57 Blätter in Quart. Zu unserer Schrift gehören die mit A bis M bezeichneten Lagen von je 4 Blättern, bei F und H sind je 2 Blätter eingehftet, im ganzen also 52 Blätter. Andere Bestandteile sind: a) Zwischen L und M eine mit K oder R bezeichnete Lage = 4 Blätter Originalhandschrift zu 'Von den Schlüsseln' [s. die Nachträge Bd. 30, I, S. 584]; b) am Schlusse, mit M zusammengehftet, ein nur auf der Vorderseite beschriebenes Blatt zur Auslegung des 117. Psalm, die wir in diesem Bande unten bringen.

Luther hat, wenn wir den Verlust am Ende mit 2 Bogen und die  $2 \times 2$  Blätter Einlagen als einen Bogen rechnen, wirklich 15 Bogen zu unserer Schrift verbraucht. Die Widmung zählt dabei nicht mit, mit ihr begann aber der Druck.

Die Schrift ist sauber, offensichtlich für den Druck bestimmt. Nachträge am Rande sind fast immer eingewiesen, die Absätze erkennbar gemacht, der Bibeltext zuweilen unterstrichen. Die Setzerzeichen sind fast durchgängig mit Rötel angebracht; sie erweisen A als Urdruck.

**Gustav Koffmann.**

Ebenso hat sich der an Abt Friedrich Fistorius gerichtete Widmungsbrief Luthers in der für die Druckerei bestimmten Niederschrift erhalten. Er wurde am 25. September 1556 zusammen mit anderen Denkwürdigkeiten (handschriftlichen Aufzeichnungen, Druckfassen, Münzen und Medaillen) vom Rat zu Wittenberg dem südlichen Ankauf der 1555—1558 wiederhergestellten Turmspitzen der dortigen Stadtkirche einverleibt und kam samt den bezeichneten Gegenständen gelegentlich der 1750, 1795 und 1910 an den Türmen vorgenommenen Erneuerungsarbeiten zum Vorschein. Jetzt verwahrt ihn das Wittenberger Stadtarchiv. Näheres s. Rif. Müller in: Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen VIII. Jahrgang S. 94 ff.

Luthers Niederschrift füllt 3 Seiten eines Quartbogens. Auf die leer gebliebene vierte Seite setzte 1556 der damalige Wittenberger Stadtschreiber, Georg Massel, die Bemerkung: „Doctoris Martini Lutheri Eigne Handschrift.“ und 1750 der damalige Wittenberger regierende Bürgermeister, Polykarp Samuel Wagner, die Notiz: „Im Jenaischen 5<sup>ten</sup> Theile fol. 43<sup>b</sup> in Abdruck zubefinden“.

Die an zwei Stellen des Textes vorhandenen Rötel-Setzerzeichen, von denen das eine an „4“ und das andere an „S“ erinnert, beweisen, daß Luthers Niederschrift als Druck-Vorlage benutzt wurde.

**Nikolaus Müller.**

#### Ausgaben:

- 11 „Das schöne || Confitemini, an || der zal der || CXVIII Psalm || Ausgelegt durch || Mart. Luther. || M D XXX. || Wittenberg. ||“ Mit Titelseinfassung (Göthe 108, S. Luther 34), Titelrückseite leer. 56 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Haus Lustt. || M. D. XXX. ||“

Lesarten: A 2<sup>a</sup> 1 „Erwirdigen“; A 3<sup>a</sup> 10 „Befehl mich hie mit jun ewr || gebet“.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5961<sup>b</sup>); Kopenhagen. — In Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1 zu stellen, vgl. A<sup>2</sup>.



*A*<sup>2</sup> Beschreibung und Satz wie 1. Nur auf dem Titelblatt ist in Zeile 6 in den Namen „Luther“ ein anderes  $\zeta$  eingesetzt; der Name ist gedruckt als „Luther“.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin Luth. 5961<sup>105</sup>), Breslau H., Erlangen, Göttingen H., Hamburg, Königsberg H., Leipzig H., München H., Nürnberg St., Wolfenbüttel, Zwickau. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1.

*A*<sup>11</sup> Beschreibung wie *A*<sup>2</sup>. Bogen *N* neuer Satz, *B*—*C* gleicher Satz.

Lesarten: *A* 2<sup>a</sup> 1 „Erwerdigen“: *A* 3<sup>a</sup> 11 „ Befehl mich hie mit jnn ewer gebet“.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5961), Danzig, Stuttgart. — Zu Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 1 zu stellen, vgl. *A*<sup>2</sup>.

*B* „Das schöne Confitemini, an der zal der Cxviij. Psalm. Ausgelegt durch Mart. Luther. M. D. XXX. Wittenberg.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite bedruckt. 52 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt durch Heinrich Ottinger M. D. XXX.“

Druckort: Magdeburg.

Vorhanden: Dresden; Kopenhagen. — Fehlt Erl. Ausg.

*C* „Das schön Con fitemini, an der zal der .xviij. Psalm Aufgelegt durch Martin. Luther. M. D. XXX. Wittenberg.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite bedruckt. 38 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg bey Georg Wächter.“

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Bamberg, Berlin (Luth. 5965), Erlangen, Göttingen H., Gotha, Heidelberg, Marburg, München H. u. H., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen, London. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 2 ungenannt.

*D* „Das schön ne Confitemini, an der zal der Cxviii. psalm, Ausgelegt durch Mart. Luth. Wittenberg.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite leer. 56 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg, durch Hans Lufft.“

Vorhanden: Berlin (Luth. 5514<sup>a</sup> Nr. 3 und 552<sup>s</sup> Nr. 2), Breslau St. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 6.

*E* „Das schöne Confitemini, an der zal der Cxviii Psalm Ausgelegt durch Mart. Luther. Wittenberg. M. D. XXXI.“ Mit Titelseinfassung (Höhe 108, J. Luther 34), Titelseite leer. 56 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft. M. D. XXXI.“

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Danzig, Heidelberg, Jena, München H., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 4.

*F* „Das schön ne Confitemini, an der zal der Cxviii. Psalm. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Mit einer neuen Vorrede. Wittenberg. M. D. XLVI.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft. M. D. XLVI.“

Vorhanden: Greifswald H. — Fehlt Erl. Ausg.

## Spätere Drucke:

1. „Das schöne Confitemini, an der zal der CXVIII. Psalm. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Mit einer neuen Vorrede. Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft. 1548.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 2 Nr. 5.
2. „Das Schöne CONFITEMINI. Psalm. 118. D. Mart. Luther. [Bild Luthers in ganzer Figur]“ Mit Titelseinfassung, Titelseite leer. 104 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig durch Jacobum Berwaldt. Won=haftig in der Nicks Straffen.“ [ca. 1550]. — Jede bedruckte Seite in Einfassung.
3. „Das schöne Confitemini, an der zal der CXVIII. Psalm, Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Mit einer neuen Vorrede. Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft. 1551.“ Mit Titelseinfassung, Titelseite leer. 96 Blätter in Oktav, die fünf letzten Seiten leer.
4. „Das schöne Confitemini, an der zal der 118. Psal. Aufgelegt durch D. Martin Luther. Mit einer neuen Vorrede. Nürnberg. M. D. LVIII.“ Titelseite leer. 131 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vund Ulrich Newber.“
5. Das schöne CONFITEMINI. Psalm. cviiij. D. Mart. Luther. ☞ Leipzig. ☞☞ Mit Titelseinfassung. Titelseite leer. 116 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Bartsch Erben. M. D. LXII. [Zierung]“ Jede bedruckte Seite in Einfassung.
6. „Das schöne CONFITEMINI. Psalm. cviiij. D. Mart. Luth. Leipzig.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite leer. 136 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Leipzig. Bey M. Ernesto Bögelin. M. D. Lxij.“ Jede bedruckte Seite in Einfassung.
7. „Das Schöne Confitemini, an der zal der CXVIII. Psalm, ausgelegt durch Doctor Mart. Luth. Am siebenden Sonntag nach Trinitatis, wie der HERM Christus vier tausent Menschen speiset, eine Predig gethan Durch Nicolaum Selneccerum D. Zu diesen schweren und kümmerlichen zeiten, allen Christen nützlich und tröstlich zu lesen. M. D. LXXII.“ Titel 3. 1, 2, 6, 12, 13, 17 in Rotdruck. 8 unbez. und 148 bez. Blätter in Oktav. Blatt 8<sup>b</sup> des ersten Bogens und die letzte Seite leer.
8. „Des theuren Mannes Gottes, D. Martin Luthers geistreiche Auslegung, welche Er über den CXVIII. Psalm, als seinen Leib-Psaln, zu Coburg, ao. 1550. verfertigt. Mit einer Vorrede, und verschiedenen zur Erläuterung dienenden Anmerkungen herausgegeben von M. Jo. Christoph

Gramern Hornburgo-Mansfeldens. JERN, Gedruckt bey Joh. Adolph Müllern. 1719." 2 unbez. Blätter, 175 Seiten und 6 unbez. Blätter in Oktav.

#### Niederdeutsch:

1. „Dat schöne Confitemini an dem 101 de Cxxiii Psalm. Vthgelecht dorch Mart. Luther. Wittenberch. M. D. XXX.“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 52 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt dorch Hinrick Ottinger M. D. XXX.“

Druckort: Magdeburg.

Vorhanden: Göttingen II., Hamburg, München II., Wittenberg, Wolfenbüttel; Kopenhagen. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 1 Nr. 3 (sehr ungenau).

#### Späterer Druck:

2. „Dat Schone Confitemini An dem Talle de cxxiiij. Psalm. Danket dem HEREN wente he is fründlick etc. Sehr schon unde tröstlick vthgelecht dorch Doctorem Martinum Lutherum seliger unde hilliger gedachtenisse. Mit einer Bördrede Doct. Casper Crüzigers. Vth dem Hochdüdischen in de Saisische Sprache mit flite auerzusetzen, dorch J. W. M. D. LXX.“ Titel 3, 2, 7, 12 in Rotdruck. 112 Blätter in Oktav. Auf der vorletzten Seite: „Gedrucket tho Hamborch, dorch Nicolaum Wegener“. Auf der letzten Seite Druckerzeichen und Spruch.

#### Niederländisch:

- „Dat schoone Confitemini. In tghetal den hondert ende achtchiensten Psalm. Buytghelent Duer D. M. L. Met een nyeuwe Prologhe.“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite leer. 82 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Vorhanden: Berlin (Luth. 596s).

#### Nordwegisch:

- Den 118de Salme, udlagt af Dr. Martin Luther. Overfat af Edvard Brun. Kristiania 1886. 96 Seiten in Oktav. (Udvalg af Dr. Martin Luthers Skrifter. III.)

#### Lateinisch:

1. „IN PRAESIGNEM, ET SVAVISSIMUM PSALMVM, CONFITEMINI DOMINO, QVONIAM BONVS &c. qui in numero Psalmorū iuxta supputationem Ebraicam est CXVIII. Reuerendi Patris. uiri Dei, sanctae memoriae, D. Mart. Luth. COMMENTARIVS, CONTINENS MVLTAS SALutares doctrinas, & eximias consolationes, his temporibus maxime necessarias. LIPSIÆ Anno, M. D. LIII.“ Titelrückseite leer. 100 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „EXPRIMEBAT Vuolffgangus Guntherus.“
2. Dieselbe Ausgabe, nur ist am Ende der Druckort eingeseht, so daß es hier lautet: „LIPSLE EXPRIMEBAT Vuolffgangus Guntherus.“

Zu den Gesamtausgaben: (deutsch) Wittenberg 3 (1550), II, 282<sup>b</sup>—308<sup>a</sup>; Jena 5 (1557), 80<sup>a</sup>—108<sup>b</sup>; Altenburg 5, 168—196; Leipzig 6, 506—537; Walch<sup>1</sup> 5, 1704—1815; Walch<sup>2</sup> 5, 1174—1251; Erlangen 41, 1—91, vgl. auch 51, 159 Nr. 322; Luthers Zuschrift auch bei de Wette 4, 65—67, vgl. auch Enders, Briefwechsel 8, 71 f.; (lateinisch) Wittenberg VII (1558), 524 ff.

Wir verzichten auf Crucigers spätere Vorrede und geben: Die Scholien von 1529 nach Röders Abschrift, darunter Links Übersetzung; ferner die Verse des Goban Heß; hierauf Luthers Bearbeitung als 'das schöne Conjitemini' von 1530. Hierbei steht Luthers Handschrift, soweit sie erhalten, oben, und darunter der Text nach dem Urdruck.

Von den Wittenberger Drucken ist die Quartausgabe *A*<sup>1</sup> wohl der Urdruck; auf sie (wie freilich auch auf *A*<sup>II</sup> und *F*) passen die Sechszzeichen von Luthers Druckhandschrift; auf *A*<sup>1</sup> weisen auch alle andere Drucke hin. Nur auf Bl. G ij<sup>a</sup> weisen *E* und *F* mit der Lesart heijßz auf Luthers Handschrift. Doch kann die (notwendige) Änderung von heijßt > heijßz auch von den Sechern unabhängig vorgenommen worden sein, oder es war im Druckereie Exemplar von *A* die Korrektur handschriftlich eingetragen worden. Durch eine solche Annahme wird auch die Lesart 15 *DEF* für 13 *ABC* (Handschrift 11!) Bl. J ij<sup>b</sup> erklärt, in welcher *E* mit *D* und *F* mit *E* übereinstimmen, obwohl sie nicht von einander abhängig sind. Denn von *A*<sup>1</sup> stammen direkt *B*, *C*, *D*, *E* (dieses in Zeilen- und Seitenschlüssen genau nach *A*<sup>1</sup> gesetzt), während *F* auf *D* zurückgeht, wie die Textlesarten beweisen, das gleiche Format wahrscheinlich macht. Wenn *F* bisweilen in Formen mit *E* gegen *D* geht, so sind es lauter Fälle, wo eine feste Überlieferung in der Druckerei sich gebildet hatte. *D* scheint älter als *E*, da es *A* näher steht. *A*<sup>II</sup> (nur Bogen *H*) ist eine rasch und flüchtig hergestellte Ergänzung zu *A*<sup>1</sup>. Im folgenden werden zunächst die Wittenberger Drucke

*A*<sup>II</sup>, *D*, *E*, *F* mit *A*<sup>1</sup> verglichen. *F* zeigt erhebliche Verjüngung gegenüber *AD*. Wo vor; nichts anderes bemerkt, gelten die Veränderungen für *DEF*.

1. Vokale: 1) Umlaut: o > ö größer, möcht; öffentlich *F*; ∞ Oberkeit *DE*, wollen; u > ü Bürger *DF*, Fürst *DF*, wunderlich *DF*, seltener *E*; sünde, sündler *F* (*DE* auch ∞), sünst *EF*, fürchtet *F*, Nürnberg *EF*, Juden *DEF*, unterdrücken *EF*, falsches ü künst, kündten (Indif.) *E*; ∞ Gotfürchtig, fürchten, furst, turk (Adv.) *D*, furen *E*.

2) i > e Erwerdig *A*<sup>II</sup>, wedder (= wider) *DE*, herrschet *DF*; o > u gunst, stürken *F*, ∞ from, fromer, können *F*, vereinzelt schon *E*; i > ie friede *A*<sup>II</sup>, vielleicht *F*, ∞ zil *E*; ee > e schwer *F*; iusticie > justicia *F*; a > o wogen *E*.

3) unbetontes e fällt: würd *A*<sup>II</sup>, denn *A*<sup>II</sup>, ich fürcht *DE*, on schuld *D*, herr *E*, Geseke *F*, vor Konjunkt: betrübt *EF*, undankbarn *DE*, vor allem in *F* Herrn, porkeln, sagt, leßt, weißt usw., ∞ eine (Fem.), hüte (Imper.), Gotte; Geseke *E*; knechte, ich würde, fürchte *F*; vor Konjunkt: schlehet *E*, begegnet, scharnügelin *E*, fürchtet, ewer (regelmäßig), allereley *F*.

4) h fällt: jr *F*, ∞ Ghr *F*.

II. Konsonanten: d > t jugent *DE*, brots *F*, ∞ getidde *DE*; Bapstum > Bapstumb *F*; ewig > ewich *A<sup>1</sup>*; uberichwenglich > uberichwenglich *D*.

Doppelkonsonant vereinfacht: hûte (Verb.) *D*, Got, helt *EF*, nider *DEF*, weder *EF*, wider *F*, Teufel *F*; ∞ bettet *DE*, odder *D*, betretten greifflich *D*, reitt (= reitet) *E*, Teuffel *E*; voll, blöcken *F*.

III. Vorsilben: zuschlagen > zeschtlagen *E*, zerschlagen *F*; gelied > glied *F*; Nachsilben: offenberlich > offenbartlich *F*.

IV. Deklination: der Apostel (Plur.) > Aposteln *E*.

Konjugation: wollen > wöllen *DE* (*F* wieder wollen), ichteht > ichlegt *DE*.

V. Wortformen: Constenz > Costenz *EF*; Kurnberg > Kurnberg *F*; malmasier > matuasier *F*; wider > weder *F*.

In *F* ist am auffälligsten und sorgfältigsten (doch nicht ausnahmslos) die Schreibung bedeutamer Substantiva mit großen Buchstaben durchgeführt: Welt, Menschen, Reich, Volk, Stedte, Ampt, Kirche, Tempel, Teufel, König, Fürst, Herr, Mörder, Bluthund, Jünger, Keher, Buch, Schrift, Dankopffer, Leben, Predigamt, Gerechtigkeit, Trost usw.; umgekehrt im deudischen, u. aa.

**B** (Magdeburg) verglichen mit *A<sup>1</sup>*. *B* ist abgesehen von vielen Druckfehlern genau nach *A<sup>1</sup>* mit Einhaltung der Zeilenschlüsse (trotz des verschiedenen Formates) gedruckt. Es sind nur ganz wenige Abweichungen zu bemerken, so rieffe (Judif.) > rieff; Gotts > Gottes; obgenant > opgenanten, Bapst > Bapst, hōhest > hōgest, güter > gütter, blasen > blasen; zer- > zur-; ruge > ruhe.

**C** (Kürnberg) verglichen mit *A<sup>1</sup>*. Die Änderungen im Sinn der Kürnbergger Druckersprache sind zahlreich.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > a bekantnuß, arbeyt, abentheur, lasset, fahet; e > â väterlich, märterer, träger, Väter, lâr, gelâret, jämerlich, tâglich; a > e bleterlin; o > ô mōcht, vōgel, mōrden, bischōff, ôffentlich, ôrden, kōnig, sōndert, ôberteyt, strōern, trōstwort, grōßer; ∞ Oberkeit; u > û fûr, Fürsten, sûnde; ∞ duncken, kunst (Sing.), vernunfftig, sunder, sunde, schuldig, Juden, truckt, hupffen, lucken, wūcherer; eu > au haupt, uberhaupt, glauben, glaubig, verjanunen, verkauffen, verlaugnen, erlauben, laufft.

2) e > i weder; o > u gunst, sunst, lumen (Part.), kumpt, kumerlich, genummen, künnen, gewinnen, gūnnen, Sunneu, kundert, iun, Künig, purkeln, pukman, verdürbe, stürkt; ∞ forcht (Subst. und Verb.), dôrffen, bedôrffen, hinfort; e (ë) > ô trōschen; i und ie, u und û sind gut geschieden, nicht durchaus ü und û, in der Regel nicht ei und ai; hem.

regiern > regiren; laysten, hayden; schwaygen (schwach) ist aus A übernommen.

3) unbetontes e fällt oft: Türck, blöð, herh, bang, knot, juud, -ung, herr, kirch, gefind, wöll, nüh, müd, gab, daß best, viert, verzagt schelme, sein wiß; gemeyn (Plur.); on schuld, auf den gleichen Raum treffen bei A etwa 93, bei C 60 auslautende e; vor Konsonant: bekente, fidler, irümft, liebste, feltt, jagt, Gots, straffte usw.; ∞ dürffte, schentlichste, mit zorne, ein jüstere, ich achte, forne, auch das hanse, haupte, der tage, die hande (Sing.); vor Konsonant: schentlichest, jaget, geübet, regiren, Herren, Nüremberg, ewer; e > i hundertifte, nehift, flügisten, gelertisten.

4) h fällt in: jr, ju, wee, ye, steen, geen, merer, weren, oren; bem. aber schenh.

II. Konsonanten: d > dt, t todt (Subst.), niemandt, freundtlich; schentlich, freuntlich, feint, belant, stant, wert, künfte, niemand, hantwerck, geliten, viert, wirt; teutsch, getrungeu, tringen, trehen, trucken, trüße, tröschien, notturft, tonnern, tönen, getempffst, tolmetscher; t > d knoden, poldern; th > t Tumhern; g > t ewigklich, uberschweugklich; junglerlin > Jünderlin; b > p gepürt, gepot, paur, plattern, haupt, augenplia, mißpbrauch.

Doppelkonsonant vereinfacht: wider, weder, oder, jodern, fidler, nider, edel, tadeln, geliten, schmetern, Got, jüter, bleterlin, amechtig, erhelt; herschen; ∞ ellend, genummen, hymmel, kummen, ymmer, grymm, nöttien, ketten, wütten, betten (beten), weytter, abtrünnig, eyffern, blöden; -s > -ß.

III. Vor- und Nachsilben: gung > genug, getaubig (Zeilen-schluß); iglich > igklich, -nis > -nis.

IV. Deklination: Umlaut im Plural: vögel, örden, bischöff.

Konjugation: Umlaut fehlt in: lasset, jahet, fallest; ö > ü kündt, güune, verdürbe; o > ö wöll, wöllien; ich sehe > sihe; schlecht > schlecht.

V. Wortformen: dann, nit, sonder, dester, yht > yh, jeh, wider > weder, fur > vor (mit Dativ), eraus > herauf; fern > ferr; schrecklich > schröcklich, hoheft > höchst, nehest > nechst; unrügig > unrüwig; fordern > fürdern, ruffen > rüffen, heugen > henten, wündschen > wünschen, rugen > rhüen, zeentklappen > zeentklappern; unruhe > unruhe, pöyman > puhman, hohmut > hochmüt, bekentnis > bekantnis, honig > hönig, pfennig > pfenning, schnercker > schnarcker, mond > mon; zween (Mask.) > zweyen.

[8l. A 6<sup>1</sup>] IN PSALMVM CXVIII. CVM INTER

sperfis (quantum cum decoro fieri potuit, et personae  
dignitas permisi) Martini Lutheri Scholiis, per  
Eobanum Hessium<sup>1</sup> latino carmine reddi-  
5 ta Paraphrasis.

Confitemini domino, quoniam bonus etc.

**H**uc agite, ó animae coelestia munera fassae.  
Gratia quas domini quotidiana fovet. 1

Huc agite unanimi dignas expendite voto,  
10 Quas domino grates persoluisse decet.

Munera inexhausta qui sufficit omnia dextra  
Semper, et expendens omnibus aequa facit.  
Qui sua non aliquo confert discrimine, quaeque  
Largitur iustis commoda, quaeque malis.

15 Sicut agens pluvios, nulli non influit imbres,  
Seu malus est, aliquam sive meretur opem,  
Ut loca frugiferum diffundit in omnia solem,  
Sive ea non gratus, sive ea gratus habet.

Nam neque sic, ut nos meriti sumus, ille rependit,  
20 Qui meriti sanum possumus esse nihil.

Ille bona impendit, nos pessima quaeque meremur,  
Perpetuo ille bonus, nos mala turba sumus.

Huic ne igitur poteris dignas persolvere grates?  
Huic ne putes aliquam posse referre vicem?

[8l. A 7] 25 Nam quia sponte facit bona quae facit ista, rependi  
Pro tantis meritis gratia nulla potest.

Namque quod obruimur damnis, mala nostra merentur.  
Quod non perpetuo perdimur, ille facit.

30 Dicite nunc genus Israël data sceptrā tenentes, 2  
Quod bona perpetuo quae facit ista facit.

Vestrum namque suo stabilivit muere regnum  
Paeae, deore, manu, legibus, arte, viris.

Dicite Aaronidae domui data sacra potestas. 3  
Quod bona perpetuo quae facit ista facit.

1 CXVIII] CXIII Dr

<sup>1</sup>) Nach dem Exemplar Berlin Luth. 5975 abgedruckt.

Namque statum vestri saluum conservat honoris,  
 Debita ut in populo sacra manere queant,  
 Spiritus, et veram testantia verba salutem.  
 Integra cum sancta religione fides.  
 5 Ne variae turbent popularia pectora sectae,  
 Sed pia pax docta floreat aucta fide.  
 Nam neque constiterit civilis gloria sceptri.  
 Sacra coronatas ni tueantur opes.  
 Quae duo si firma teneant se lege vicissim.  
 10 Perpetuo salvae res utriusque manent.  
 Quod si dissideant, neutrum consistere possit.  
 Semper et illius haec, illa eget huius ope.  
 Dicite qui vera dominum pietate timetis, 4  
 Quod bona perpetuo quae facit ista facit.  
 15 Impia quandoquidem turba est pars maxima, apud quos  
 Omnis laude sua gratia cassa iacet.  
 Qui donis nequeunt recte coelestibus uti.  
 Semper inexpletæ dedita turba gulae.  
 Vos saltem domino verae pietatis amici  
 20 Solvite, quae grato pectore vota fluant.  
 Etsi quae vobis confert divina voluntas,  
 Dona sua stultos sub cruce tecta latent.  
 Non tamen abiectos vos deserit ipse, nec unquam  
 Vestra sinit nimia tempora clade premi.  
 25 Ergo ego in angustum dum me sors dura coarctat, 5  
 Solius, huic fidens, aucupor huius opem.  
 Nec patitur tristes frustra exercere querelas.  
 Et confert precibus commoda plura meis.  
 Non metuo, ne quid noceat mihi perfidus ho-tis, 6  
 30 Dum mecum domini dextra benigna manet.  
 Hoc duce quid poterit mihi vis humana nocere?  
 Hunc animum timor hoc vindice nullus habet.  
 Totus ut insultet mundus mihi, vique minuetur,  
 Quicquid ab humanis artibus esse potest,  
 35 Vindice euncta deo velut umbrae somnia spernam.  
 Vel si quid levius talibus esse potest.  
 Auxilio praesens deus est mihi, meque tuetur 7  
 Pro nihilo contra qui feret arma feram.  
 Ite alio humani ludibria vana tumultus.  
 40 Vestra deum contra praelia fumus erunt.  
 Nam neque vox tantum me et spiritus ipsius armant.  
 Verum etiam rerum ponderis instar agit.



- [281. A S] Scilicet ut victo iam tutus ab hoste triumphem,  
 Captaque deridens agmina victor agam.
- Qui sapit in domino mavult confidere, quam se 8  
 Sperare humana vincere posse manu.
- 5 Tutius est praestatque deo confidere soli, 9  
 Quam se principibus credere mille viris.  
 Nam quis in afflictis potior solatia rebus  
 Quam deus humana ducere possit ope?  
 Rebus in angustiis animi franguntur inermes,  
 10 Nostra invicta dei spiritus arma facit.
- Tam bona nemo ducum, non omnes denique reges,  
 Quam deus, in dubiis casibus arma ferunt.  
 Illorum pereunt vanae, ceu somnia, vires,  
 Nec, quibus ex ipsis spes fuit ulla, manent.
- 15 At domini sine fine manus viresque manebunt.  
 Cumque ipso, quorum spes fuit ipse, manent.  
 Innumerabilibus circumdatus hostibus angor, 10  
 Meque premunt omnes frivola turba mali.
- Horum ego praecidam, ceu frondea robor, vires  
 20 Inde victa dei nominis arma gerens.
- Circudant, circumveniunt, miserumque fatigant, 11  
 Sed quibus hos vincam, qui valet, arma dabit.
- Sicut apes circumvolitant me, dum sua mittunt 12  
 Spicula, congestae ne violentur opes,
- 25 Sicut ab incensis avertere sentibus ignem,  
 Sic properant in me, sic mea fata petunt.
- Impulit ut caderem pronus manus impia lapsu, 13  
 Ne iaceam domini me pia dextra levat.
- Heu quo spes recidunt? ubi nunc fiducia vestra est,  
 30 Rebus ab humanis qui petiistis opem?
- Cui sua sic plena est animosis gloria verbis,  
 Quam mihi, cui spes est de duce plena suo?  
 Nam licet immundo premar, impetar, obruar hoste,  
 Opprimat hoc mundi sarcina tota caput,
- 35 Non tamen efficient tot in unum viribus hostes  
 Omnibus intentis, ut timuisse queam.
- Quis princeps? quis rex? quis homo? quis denique mundus  
 Hanc animo requiem conciliare potest?  
 Haec mihi perpetuas praestat fiducia vires,  
 40 Hoc ego perpetuo nomine victor ero.

His ego praecidam contemptum viribus hostem,  
 Arbor ut exiit frondibus alta suis.  
 Robur et auxilium, mea laus, mea summa salutis 14  
 Est deus, hinc victrix est mea facta manus.  
 I nunc, et dubita tutae fiducia mentis,  
 Et virtus animi vindicis unde fluat,  
 Quae tam certa meum firmet victoria pectus.  
 Si dubitas, isthaec parte videre datur.  
 Impia turba mori, dominus me vincere iussit,  
 Irrita facta illa est, haec rata cura fuit.  
 10 Vocibus exultant, et cantibus omnia laetis 15  
 Atria iustorum nocte dieque sonant.  
 [30. B 1] Certa salus amat pulcherrima castra piorum,  
 Sancta triumphali limina fronde virent.  
 15 Nam perissee malis visi vicere, suique  
 Nominis aeternum constituere decus.  
 Ergo nec immerito laetum Paeani caentes,  
 Talia non dubia carmina voce ferunt.  
 Castra inimica suae contrivit robore dextrae,  
 20 Hostica Marte suo contudit arma deus.  
 Dextra dei virtute potens operata salutem est, 16  
 Alta est terribili fulmine dextra dei.  
 Dextra dei virtute potens facit omnia, vincit  
 Omnia, sola potens omnia dextra dei.  
 25 Nam neque nos proprio metuendum vincimus hostem  
 Milite, sed vincit dextera sola dei.  
 Haec mihi tam certam spondet fortuna salutem.  
 Ut me nulla queant cogere fata mori.  
 Nec vineent, quamvis incommoda dura ferentem,  
 30 Non etiam impulsus qualibet arte cadam.  
 Non moriar, sed ero vita comitante superstes, 17  
 Et laudes domini, magnaue facta canam.  
 Lumine qui cassos revocat sub lumina vitae,  
 Vulnere solatur corda coacta pati.  
 35 Qui male confusus ablatum reddit honorem.  
 Dextra prolapsos auxiliante levat.  
 Rursus et extollens quos gloria vexit in altum.  
 Deiecit, et vivos ad phlegethonta iacit.

Qui cuncta in nihilum redigit quae magna videntur,  
 Ex humili quae sunt visa pusilla levat.  
 Castigat sumpto dominus mea membra flagello, 18  
 Nec tamen ad Stygias corpora tradit aquas.  
 5 Non haec ille meam quaerit sub imagine mortem,  
 Sed magis haec sensus erudit arte meos.  
 Agnoso amplectorque paternae verbera dextrae,  
 Exitii non sunt ista flagella mei.  
 Nunc mihi iusticiae portas aperite, per illas 19  
 10 Ingressus domino munera grata feram.  
 Quid gemit oclusae reparatrix gratia portas?  
 Cur sua peccato est ianua facta patens?  
 Cessent mortiferae crudelia vincula legis,  
 Iam nova vivificum gratia sternat iter.  
 15 Hoc iter ante deum, domino haec gratissima porta est, 20  
 Haec pede in-torum saepe terenda via est.  
 Haec via iusticiae populo est inemda piorum,  
 Gratia credentem quam sine lege facit.  
 Gratia salvator tibi sit, quia sternis inermem,  
 20 Prostratumque nova vincere laude facis.  
 O pater immensae pietatis, et una salutis  
 Gloria, qua salvus glorior esse tibi.  
 Quam tua maiestas virtute est praedita mira.  
 Quam tua sperando gloria fine caret.  
 25 Qui reprobatus erat lapis aedificantibus olim, 22  
 Extractae summum sustinet arcis opus.  
 [81. B 2] Ille est ille lapis, per quem ventura salutem  
 Et fidei capient saecula dona novae.  
 Quo stabit nitens ecclesia tota piorum,  
 30 Omnigenis vitam gentibus ille dabit.  
 Hoc operatus opus deus est, quod nostra videntes 23  
 Lamina, mirari non satis ulla queant.  
 Nam cur ulla magis possit res mira videri,  
 Quam modo damnatum laudis honore coli.  
 35 Quam modo condendam reprobatum prorsus ad arcem,  
 Nunc in ea positum principe stare loco.  
 Haec est illa dies toto celebrabilis orbi. 24  
 Quam facit et proprio signat honore deus.  
 Non quem clara diem conspecti lumina solis.  
 40 Sed deus illustrat luminis igne sui.  
 Omnis in hac populus domino celebremus honorem.  
 Laetitia exaltent pectora no-stra nova.

	Huic divina novae comes est data gratia luci, Hac deus ipse homini conciliante datur.	
	O deus auxiliare, et opem fer, mitte salutem, Gratia successu coepta sit ista bono.	25
5	Fœlix a domino lustrandum missus in orbem, Qui venit et titulum nominis huius habet.	26
	Vos quoque foelices, qui tanti nomina regis Suscipitis, nam vos omnia pulebra manent. Vestra domus domini complebunt horrea messes.	
10	Gratia, pax, verbum, gloria, vita, salus. Luce nova dominus nostras illuminat umbras, Atraque discussa nubila nocte fugat.	27
	Festa celebrantes venerandae tempora lucis, Laetifica sacram cingite fronde domum.	
15	Atria flexilibus vincite virentia ramis, Aurea qua geminis cornibus ara coit. Nam quid inumbratis etiam nunc ludicra scenis? Quid iuvet in priscos ducere festa dies?	
	Hæc sunt vera novis tentoria digna coronis, Hæc meritum vestrae castra salutis habent.	
20	Tu mihi tu solus deus es, tibi debita soli Non alii potero solvere vota deo.	28
	Tu mihi solus eris semper deus, et tibi soli Hoc omni gratum tempore pectus erit.	
25	Cantabunt referentque tuas mea carmina laudes, Donec in hoc aliquid gutture vocis erit.	
	Solvite nunc animae coelestia munera fassae, Quas domino grates persoluisse decet.	29
30	Eia nunc domino dignas persolvite grates, Qui bona perpetuo quae facit, ista facit.	



## Ps. CXVIII.

5] 1. 'Confitemini domino quoniam bonus', gütig und guedig super bonos  
et malos, 'quoniam in seculum misericordia eius'. Generalis gratiarumactio  
pro omnibus beneficiis dei cunctis hominibus exhibitis. Quod nos sic  
5 diceremus: Agite, agamus, agant omnes deo gratias, quia non nostris meritis  
aut dignitate sed sua bonitate nostris pessimis meritis non impedita miseretur  
perpetuo i. e. assidue benefacit, servat et fovet contra mundi, diaboli, carnis-  
vim, dolos et omnia mala.

2/3 gütig bis malos rh

Dr] [Bl. A iii]

### Der .118. Psalm.<sup>1</sup>

10 1 Danket dem Herren, das er so freundlich ist, Und seine gute  
ewiglich weret.

Dieser Psalm ist ein geschrey und ruffen des Christglaubigen volcks,  
welchs zweyerley darinnen handelet, Erstlich lobet es Got, für alle wolthate  
so er seinem volck Israel beweyset hat, Zum andern, weyffagt unnd prophe-  
15 zeyet er mit freuden vom reych Christi, vom ersten zu foderst zu hören, Im  
ersten verß ist dise gemeyne danckagung, die wir dem eynefettigen volck mit  
sollichen worten mügen fürtragen, dancket dem almechtigen, barmherzigen Got,  
für alle seine gute, auß welcher er on unterlaß für und für alle seine güter  
miltigklich außschüttet und mittenlet, beyde, den würdigen frummen und  
20 unwirdigen bösen, darzu von allem übel behütet und erlediget, die danckbaren  
und undanckbaren, gleich als er regenen leffet über böse unnd guten, auch  
seine Sonne sehnen über die danckbaren und undanckbaren, dann er sich  
über uns allzeyt erbarmet, nit von unserer verdienst oder würdigkeit wegen,  
sunder alleyn auß seiner barmherzigkeit unnd milden gute, leffet sich nicht  
25 verhindern, unsere sünde und schentliche ubelthatten, thut uns wol on unterlaß,  
erneret und erhelt uns stetigs wider alle list, gewalt und bößheit des Teuffels  
der welt und des fleischs.

<sup>1</sup>) Links Verdeutschung der Scholien (vgl. oben S. 35), abgedruckt nach dem Exemplar Berlin Luth. 5978.

5) Misericordia in beneficia, quod scilicet mundus non assidue bella famem pestim mortem patitur, Sed vietus pax vita salus consistit. Hoc totum est miserentis et beneficientis dei non merentium peccatorum hominum. Sic versus sonat latine: Agite gratias domino pro sua bonitate, qua perpetuo cuncta bona largitur dignis iuxta ac indignis et a malis servat &c. 5

2. 'Dicit nunc Israel, quod perpetuo benefacit'. Scilicet in specie. Benefacit regno istius populi singulariter fovendo regendo servando defendendo liberando ab hostibus seditionibus et aliis malis, alioqui dudum periisset.

3. 'Dicit domus Aaron, quod perpetuo benefacit', scilicet non solum regnum sed et sacerdotium servat in hoc populo, ut maneat vera religio. 10  
verbum, fides, Spiritus, ne erroribus et sectis pereat populus et damnatur. Sic et nobis agenda gratiae pro pace politica et pro veritate doctrinae seu pace consentientiae &c.

1 scilicet über (aut)      3 (solum) totum      20 4 sensus r      6 specie (dictā)  
7 singulariter o      9 Aaron über (Israel)      12 politica über (pneumatica [!])

Dr] Güte und barmherzigkeit ist so vil geredt als gutthat, almussen oder liebunge<sup>1)</sup>, wie der Herre spricht Matt. 12.: 'Ich wil barmherzigkeit haben, 15  
und nit das opffer, als denn die welt nit stets kriege, hunger, pestilenz und verderben leydet, jundern narunge, frieden, glück und heyl hat, kumpt allein auß Gottes güte, der sich erbarmet und wolthuet, und gar nit auß verdienst oder würdigkeit der welt, und jündtlichen menschen'.

2 Es sage nun Israel, Das seine güte weret ewigklich. 20

In junderheit lobet und dancksagt er für die wolthat Gottes, das er 25  
Israel ein schon reich, gut regiment, friedliche pollikey, und feyne recht oder gesetz gibt, sampt allen andern gütern, so zu gemeynem nutz und pollikey dienstlich sein, Nemlich das ers behütet vor feinden, kriegem, aufruhr und gesegnet mit fruch- [Mt. 23ij] ten des erdrichs der menschen und vichs.

3 Es sage nun das hauß Aaron, Das seine güte weret ewigklich.

Nicht allein erhelt Got das reich und weltliche regiment in statlichem wejen dem volck zu troste, junder auch das Priestertthumb, also das unter dem volck ware Christenliche zucht, geistligkeit, gotßselige wort, glauwe, geyst, lere und gottes dienst bleybe, auff das sie nicht durch jecten, rotten und irrthumb 30  
zertrennet und verderbet werden, junder fryde unnd eyntracht halten in eynmütiger lere und herken.

Eben dermassen sollem auch wir altzeit Got danck sagen in junderheit für zeytlichen fryde und warhaftige lere oder fryden des gewissens, Dann es kan kein reich oder pollikey one das Priestertthumb unnd lere oder erkantnis 35

16 als dem Dr.

1) = Geschenk, im DWth. nur aus Nürnberger Quellen belegt!

5] 4. 'Dicant nunc' 1. 'pii', 2. timentes dominum, 'quoniam perpetuo  
benefacit'. Timor dei, cultus dei, Religio, pietas *εὐσεβεία* Idem sunt. Ergo  
generaliter omnes pios iubet gratos esse pro beneficiis sibi quotidie impen-  
sis. Verum haec beneficia piis donantur sub cruce laborantibus, ut potius  
5 supplicii videantur a deo torqueri. Ideo moratur in isto genere benefici-  
orum per multos versus ostendens pios quidem tribulari sed tamen non  
destitui assiduis beneficiis dei.

5. 'Invoco dominum in angustia. Exaudit me in latitudine domusus.'  
Eece non deserit pios quantumvis tribulatos sed solatur eos, ne deficient.  
10 Pro quo merito gratias agunt:

*1 2. bis dom o 7 hinter dei noch d. ob dicit: gemeint?*

Dr] der warheyt getückseligklich unnd gerügklich<sup>1</sup> bestehen, Herwiderumb auch kein  
Priestertumb oder heylfame lere der warheyt recht gehalten und gefüret werden  
one zehklich fridlich regiment guter polizey.

15 4 Es sagen nun, die den Herren fürchten, Das seine güte weret  
ewigklich.

Die nach dem Latein gotßfürchtig genant werden, heisset man nach art  
der Ebrehischen sprache gütig oder gotßelig, dann Gottes forcht heiffenn sie  
gotßeligkheit, Demnach leret sich alhie der Prophet zu den selbigen gotßeligen,  
und emanet sie, Got zudanken, unangesehen das vil gotloser im reiche unnd  
20 Priestertumb sunden werden die undankbar unnd blindt solche Gottes wol-  
thaten mißbrauchen von jres bauchs und gehrs wegen, dann diese gaben unnd  
wolkhat Gottes sind unter dem kreuz verporgen, das sie die gotlosen weder  
sehen noch erkennen können, sunder haltens nur für eytel ungelücke unnd  
plagen, Derhalben handelt diser psalm durchauß von den selbigen wolthaten,  
25 Zehgt an, das ob wol die glaubigen gotßeligen frommen menschen on unterlaß  
vil trübsal müssen leyden, so beweyset dannoch Got seine stete grosse güte unnd  
wolkhat gegen jnen, das er sie nicht verlest, Wie sanct Paulus schon anzeiget  
.2. Corinth. 4. und .6. Wir haben allenthalben trübsal, aber wir engsten  
uns nicht, wir werden gedrenget, aber wir verzagen nicht, wir leyden ver-  
30 folgung, aber wir werden nicht verlassen, wir werden unter gedrückt, aber  
wir kommen nicht umb, In dem allem erzeiget Got seine krafft und güte,  
darumb folget.

[Bl. Av] 5 In der angst rieff ich den Herren an, unnd der Herr erhöret  
mich im weitem ratom.

25 Alhie sehet er sich selb zum exempel darmit er beweyset, das die glau-  
bigen nicht verlassen werdenn, wie fast man sie verfolge, oder wie groß  
trübsal sie leyden, sundern Gott tröstet unnd erhelt sie, das sie nicht verzagen  
noch verderben, derohalben sie jm billich danken.

<sup>1</sup>) = ruhig, s. Dietz geridlich.

5f] 6. 'Dominus mecum, non timeo quid faciet mihi homo.' Exponit modum solatii, scil. assistendo per verbum et spiritum in media angustia (id quod est assiduo benefacere). Qua assistentia fretus audet et secure iacetat dicens: Nihil timeo, neminem metuo, mir ist nicht leid, Ich sorge mir nichts. Deinde insultat pie nimia fiducia dicens: quid faciet mihi homo? 5 Totus mundus? et quicquid homo dicit potest facit atque molitur, Trotz wer wil mir etwas thun?

7. 'Dominus mihi adiutor et ego despiciam inimicos meos.' Non solum assistit roborando in angustia sed etiam adiuvat, ut vincam et triumphem contra hostes meos, Ita ut eis deicetis eos rideam cum gaudio, quod non potuerint in me quae voluerant. Duplex dei virtus: defendendi nos, vin- 10 cendi adversarios. Sic ergo assidua misericordia assistit tristes roborando et tandem etiam perditis hostibus triumphare et laetari facit. Primum facit

3 id *verweicht* Qua *über* (ea autē) 6 dicit] dicitur 8 solū(s)  
10 deicetis *über* (devictis) 11 quae *e* aus quod defendendi nos *o*

Dr] 6 Der Herr ist mit mir, ich fürchte mich nicht, Dann was künde mir der mensch thun? 15

Nun zehgt er an zweyerley wehse der göttlichen tröstung, Nemlich zum ersten ist Gott bey mir, stehet mir bey durch sein wort unnd geist mitten inn der angst (das heyst stettigß wolthuen), Solchs beystands tröstet er sich, wirdt keck unnd rümet gang sicher sprechent, Ich fürchte mir nichts, mir ist nicht leyde, es hat nit not, Ja über das alles truket er nach darzu auß 20 großem vertrauen unnd spricht: Was künde mir der mensch thun? die ganze welt, und was nur mensch genandt mag werden, darzu, Was ist ein mensch gegen Got zu rechen? Got ist mit mir, und der mensch ist wider mich, was ist ein mensch gegen Got? Ist denn Gott für uns, wer mag wider uns sein? 25 truez wer wil mir thun? 1

7 Der Herr ist mit mir, mir zuhelffen, Und ich wil meinen lust sehen an meinen feinden.

Zum andern tröstet Gott, nit allein durch beystandt im worte unnd geyste, funder auch wirklich<sup>2</sup> mit der that, Nemlich das er mir hilfft, das ich endtlich überwinde und trinnphire, darzu ob meinen feinden freud habe und lache, das sie nit vermöcht haben zu volbringen, was sie willens vor hetten, Also hastu das Gott zweyerley krafft inn uns würdket, Nemlich beschirmet er uns, unnd schlecht die wider sacher darnider, das ist die glaubigenn allzeit on unterlaß auß gnaden erhalten inn trübsal, mit dem Wort trösten unnd

<sup>1</sup>) = Trotz: dem, der mir etwas anhaben kann! Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 287. 20 und *z. B.* Bd. 30<sup>2</sup>, 598. 2. <sup>2</sup>) = mit Werken.



5] verbo et spiritu in fide, Alterum facit reipsa et opere ad oculum manifesto sicut filiis Israel contra Pharaonem.

8. 'Bonum est fidere domino plusquam sperare in hominem' (Quia non potest ullus homo sic solari eor verbo)

5 9. 'Bonum est fidere domino plusquam sperare in principibus' (Quia non potest ullus princeps sic defendere contra hostes). Hic interserit confutationem contrariorum et exhortationem seu doctrinam cum iubilo quodam, quam experientia sua didicit. Q. d. Quando ergo ita res habet, quod destitulari pios et furere impios quidem sinit, tamen nec pios solatio destituat et impios tandem perdat, ut pii triumphent cum gaudio. Videte, quam  
10 bonum sit et egregium opus soli deo fidere et non hominibus neque principibus etiam benefeicis, *εὐεργητίας* (ut hic dicitur). Quia ipsi non modo non possunt sic solari afflictos aut liberare ab hostibus. Imo ipsi pereunt turpiter cum omnibus, qui eis fidunt.

15 10. 'Omnes gentes circumdederunt me sed in nomine domini praecidam eos.'

3 (in) dno    5 fidere über (sperare)    9 pios o    11 bonum sit    12 *עֲבָרֵי* r  
*εὐεργητίας gemeint*

Dr] stercken, darnach auch mit der that endtlich von allen seynden erledigen oder erretten.

8 Es ist besser, auff den Herren trawen, Dann auff menschen sich  
20 verlassen.

9 Es ist besser auff den Herrenn [Bl. 26] trawen, Denn sich verlassen  
auff Fürsten.

Hiermit rüret er und straffet über zweg<sup>1</sup> der gotlosen zuvoricht die dem glauben und Christlichen vertrauen widerwertig ist, dann sie vertrauen  
25 auff menschen wort und Fürsten gewalt, dargegen spricht er, das kein mensch in der trübsal also mit dem worte und geyste trösten kan, sunder müssen verzagen in der angst und klein mütig werden alle, die sich darauff verlassen, Desßgleich kan auch kein Fürste nicht, ja alle Fürsten miteinander vermügen also nicht außhelffen, unnd sieg wider die seynde geben, Sie müssen selb ver-  
30 derben sampt allen den, die auff sie vertrauen, hierumb sehe, wie gar sicher löblich und süsse ist, in Got vertrauen, der also trösten und außhelffen kan, Vermaledeyet ist der, der sein hoffnung auff menschen stellet Hieremie. 17.

10 So mich alle Heyden umgeben, So will ich sie im namen des Herren behawen.

<sup>1</sup>) = nebenher, indirekt. Vgl. *Unsre Ausg. Bl. 17, 357, 4.*

5f] 11. 'Circumdederunt, circumdederunt me sed in nomine domini praecidam eos.'

12. 'Circumdederunt me sicut apes, extruxerunt sicut ignem spinarum Sed in nomine domini praecidam eos.'

13. 'Incurvatus, impulsus sum, ut eaderem, sed dominus adiuvat me.' 5

Istis quatuor versibus significat, quam vehementi studio et conatu impii insaniant contra pios et tamen frustra, Ut exemplo suo confirmet quod dixerit: Bonum est fidere domino, quasi dicat, daß es gut sey dem herrn zu trauen, monstrabo hae experientia: Quod omnes gentes me impetiverunt magna vi et multitudine et tamen nihil effecerunt omnibus istis furis eorum. 10  
Id factum est et probatum, quod deus roborat pios in angustia verbo et fide et perdit adversarios tandem opere et reipsa. Sie fit et contingit  
§. 1. 4 semper cum omnibus piis. Ac verba ps. 1. Omnes gentes (Ecce multitudo hostium) circumdederunt (Ecce vim et sedulitatem): Quia ista repetit, significat pertinaciam saevienti. Circumdederunt sicut apes etc. (Ecce impetum et furorem animi) quia apes ita saeviunt, ut aculeum infigant etiam 15

1 (me) cir: 5 sum über (tuum) 6 quam et zu (scil.) in Teete 12 über  
reipsa steht utsupra 13 Ac] ob in der Vorlage secundum [see] stand!

Dr] 11 So sie mich um und um umgeben, So will ich sie im namen des Herren behaven.

12 Sie umgeben mich wie die bienen, sie dempffen wie ein feur iun dornen, Aber im namen des Herren wil ich sie behaven. 20

13 Man stößet mich, daß ich fallen soll, Aber der Herr hilfft mir.

Mit seinselbs exempel bestetigt er, daß er zu vorn gesagt hat, Es sey gut inn Gott vertrauen, jam<sup>1</sup> wolt er sprechen, kein gotlojer kan sich also rümen, als ich inn disen vier versen thue. Darumb lernen sie nymer in Got 25  
vertrauen, noch Got recht erkennen, wie lieblich und süße er sey, im trösten und helfen etc. Ich bewenße (spricht er) durch dise meine erfahrung, wie gut sey in den Herren vertrauen, dann alle Heyden fallenn mich an, mit aller gewalt, mennige<sup>2</sup> unnd grausamkeit, dannoch schaffen sie nichts, richten nichts 30  
ferner auß, dann daß sie probiren oder hinnen werden wie gewißlich Gott 30  
durch sein wort die glaubigen in aller angst stercket, und jre widerfacher vertilget und verderbet, das kan kein mensch noch Fürst nit thuen, Diewenyl aber die glaubigen allzeyt sollich anstöße<sup>3</sup> leyden, werden alle dise wortt [Ps. 117] billich in indicativo presentis temporis, als die etwas gegenwertiges anzeigen, gelesen, als umgeben, dempffen, man stößet mich etc. 35

<sup>1</sup>) gleichsam als.    <sup>2</sup>) = Menge, Macht.    <sup>3</sup>) Anfechtungen, vgl. Dietz s. v.

5] damno mellis parandi in perpetuum. tam avidae vindictae ꝛ. Et sicut accurritur ad extinguendum ignem, si quis succensus est in spinis, hoc est in sepihus et materiis. Scriptura ignem spinarum eum vocat, qui est maxime periculosus ut qui facillime crescit et difficilius extinguitur et maxime noecet, Qualis  
 5 apud nos est ignis sylvarum, quasi dicat: Ad me opprimendum sic curritur. als wolt der walt und die ganze welt verbrennen. Nemo hie non putat obsequium se praestare deo, sic hunc ignem iuvet extinguere, ne pereat mundus. Cum ergo tanta sit multitudo, tanta pertinacia, tantum odium et studium pios perdendi, ut multi fidant et praesumant his hominibus et  
 10 principibus furiosis, tamen frustra omnia tentaverunt, ut stet: 'Bonum esse fidere domino' ꝛ. Et quantumvis isti sic me incurvaverunt et impulerunt.

1 vindictae (sunt) 11 über quantumvis steht Quia oder Qua sic o

Dr] Es haben auch alle diese wort besondere art in sich, und drücken auß, wie hefftig sey die veruolgunge, Als wenn er spricht, Alle Heyden (zeygt an die menige der feynde) haben mich umb und umb umgeben, umgeben etc.  
 15 Solliche widerholunge des worts umgeben zeyget an den grossen fleiß, anhalten, und hertigkeit der feynde, Ferner wenn er spricht, wie die binen zeygt iren gehnu und hefftig gemütte an, wie ungestüme sie sein, Dann die binen sind also rachsirig, das sie iren steiff<sup>1</sup> im feynde stecken lassen. Derohalben sich selbs berauben, das sie nachmals nicht mer hönig machen  
 20 können, Und gleich als man zulaufft und leßchet, wens fewer inn die dornen oder zeime kumpt, auff das es nicht weytter auch inn die heuser kumme, Also ist ein glaubiger Christ untter den gotlosen geachtet gleichsam ein öffentliche feische oder brunst, die hederman vertilgen solle, Sie haltens auch darfür, das sie schwerlich wider Got sündigen, wo sie nit leßchen und in dempffen, wie  
 25 gar fein auzeygt der prophet Jeremias Cap. 11.

Die schrift nennet ein fewer in dörnen, das am aller ferlichsten ist, als das bald angeet und langsam geleschet kan werden, darzu vil schadens thuet, wie bey uns ist das waldfewr, Nun wil der Prophet sagen, Man laufft ehrendts mit hauffen zu, mich zuvertilgen als brennete der waldt, und wie  
 30 man spricht, Er hat den Reyn entprandt<sup>2</sup>, das ist das land so am Reyn ligt angezündt.

Derohalben sind alle diese ding am hefftigsten, Nemlich die mennige der feinde, hertigkeit, macht, fleiß etc., die glaubigen zuvertilgen, Das auch vil, die sich auff wütende Fürsten und menschen verlassen, für gewiß sehen,  
 35 ich müße verderben, Aber es fehlet in, sie hoffen umb himst, das wort stehet feste, Es ist besser auff Gott vertragen, wann<sup>3</sup> auff menschen oder Fürsten,

26 das [Bl. A 7<sup>b</sup>] o am Dr

<sup>1</sup>) = Stachel, s. *Lexic. s. v.*    <sup>2</sup>) *Sprichw.*, vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bd. 41, 42, 14:* aber sonst in anderem Sinn = 'es geschicht etwas Unerhörtes' gebraucht; [vgl. auch *Bd. 18, 329, 31. K. D.*].    <sup>3</sup>) = denn, als.

5] nihilominus tamen deus [8l. 35<sup>a</sup>] piorum solator adiuvit me, ut victis hostibus triumpharem. Praecidi enim eos non vi aut gladio sed solo nomine domini i. e. credendo, invocando, orando, expectando. Verbum hoc loco positum 'praecidam' est id, quod alias circumcidere Iudaeis significat. Hic autem, quia Reges et regna se vincere dicit, recte dicitur praecidere i. e. 5  
 verstumpeln und verhumpeln, Sicut arbor vel sylva ramis praecisis, amissa superbia ramorum, frondium, foliorum truncus relinquitur iacens et humiliatus &c. Unde iactat hic alias vires quam suas, et maiores se habere quam gentes nempe dominum, cuius nomine ista effecit.

14. 'Fortitudo et psalmus meus dominus et est mea victoria' vel salus. 10

1. Wißet ir nu, wo mein krafft ist. Ich mein, sie hat sie<sup>1</sup> beweiset, Und [2.] ist nicht gewest die meinung, daß ich sterben und verderben solt sondern daß ir anlauffen soltet, [3.] Und Gottes macht gepreiset und ich gezeichnet und beweret wurde. Hoc dicit

5 regna et Reges 6 und verhumpeln oben wiederholt 11 mein(e) ha(i)t Und über 6s 12 gewest c aus gewesen 14 beweret c aus bewerd zu 14 dextera domini r

1) = sich

Dr] Dann ich wil sie behawen nit mit dem schwerde, sondern nur mit Gottes 15  
 wortt und namen, daß ist durch glauben, anrufen, beten, und harren auff seinen namen, Das wörtlein behawen deutet so vil als sunst beschneiden bey den Juden, Dieweil er aber alhie sagt, er wölle die Könige unnd Königreich überwinden, so nennet ers recht behawen, verstumpeln und verhumpeln<sup>1</sup>, Gleich als ein baum verstumpelt wirdt, und alle seine krafft oder herligkeit verleiret, 20  
 wenn man die erste, [8l. 28] zweyge, bletter abhawet, unnd leisset den bloßen stoß alda steen, Darumb rümet er sich auch, daß er mer krafft und macht in seiner schwacheyt habe, wann alle Heyden in jrer menige und stercke, Nemlich Gottes krafft, in welliches namen er dieses alles thut, Also zehget er in diesen vier versen an, mit was großem ernst und fleiß sie wider die glaubigen wüten und doch vergeblich. 25

14 Der Herr ist meine macht und mein psalm,  
 Und ist mein heyl.

Wißet jr nun, wo meine kraft ist, mein rum, truez und sieg? ich meyne ja, sie habe sich beweiset, und ist nit die meynung gewest, daß ich sterben und 30  
 verderben solt, als jr gedachtet, Sondern daß jr an mir schwachen anlauffen<sup>2</sup> und fallen soltet, unnd ich erlöset den sieg behielte und Gott gelobet und mit psalmen gepreiset wurde.

1) = verhanzen, verstümmeln; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 37, 264, 13. 2) Hier in wörtlichem Sinn = anstoßen (wie an einen Stein); daraus die bildliche Bedeutung z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 138, 6.

5f] 15. 'Vox exultationis et salutis (victoriae) in tabernaculis iustorum' i. e. fidelium. Transit ab experientia sua ad generalem iustorum imaginem, Quasi dicit: Sie fit cum omnibus sanctis, Quod secundum carnem apparet eos deseri et perdi a deo, eum verius contra non solum vincant sed etiam assidue de laetitia et salute, hoc est, de laeta victoria deum laudent  
5 et cantent modo, quo sequitur:

16. 'Dextera domini facit virtutem, dextera domini alta incedit, dextera domini facit virtutem.' Iste versus cum duobus sequentibus sunt mimici, qui ex ore iustorum prolati, seu Epinicion quoddam hic recitantur. Quasi dicit: Non enim nos iusti sumus qui vicimus, Imo dextera domini facit  
10 has victorias et sic sublimiter operatur, dextera (inquam) domini est victrix illa nostrorum hostium.

17. 'Non moriar sed vivam et narrabo opera domini.' Hae victoria divina fit, ut etiam moriens non moriar, patiens non patiar, impulsus non

1 victoriae o    2 sua o    5 salute über (victoria)    hoc est *hinter* i. e.    7 alta über (illa)    incendit    11 victorias über (virtutes)

Dr] 15

15 Es ist ein stymn von freuden und heyl, in den hütten der gerechten.

Sie sehet er selberlich an zum andern teyl des psalmen zu greiffen, Nemlich die prophezey vom reych Christi, Gibt ein gemeyn ebenbilde aller glaubigen, als wolt er sprechen: Es gehet mit allen glaubigen, gleich wie es mit mir gangen ist, als droben erzelet, das sie nach dem fleische von Got  
20 verlassen werden, schenmet auch gleich, sam verdürben sie, so doch her widerumb sie nicht allein getröstet werden und überwinden, Sondern auch stets freuden gesang singen, von freuden und siege, das ist von jrem frölichen siege wider jre feynde, wie folget.

16 Die rechte des Herren beweiset macht.

25 Die rechte des Herren feret hoch einher.

Die rechte des Herren beweiset macht.

Diser verß sampt den zweyen folgenden ist ein nachomung in person der gerechten gered, dann da werden erzelet die wort mund stimmen der glaubigen, so freuden lieder singen vonn jrem heyle unnd siege, als wölkenn  
30 sie sprechen, Mit wir durch eygene krafft überwinden, junder die rechte des Herrn thut solche macht, sie handelt, für uns höchlich<sup>1</sup> und herlich, Sie, sag ich, überwindt unsere feynde.

17 Ich werde nicht sterben jun-[St. B 1] der leben, unnd das werck des Herren erzelen.

35 Auß solcher überwindunge Gottes erfolget, das ich sterbende nicht sterbe, leydende nit leyde, gestossen nit falle, beschampt nicht zuschanden werde, junder

<sup>1</sup>) = großartig, gewaltig; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 2, 5.

5) eadem, confusus non confundar etc., sed vivus narrabo haec mirabilia dei. qui mortuos vivificat, passos solatur, confusos glorificat. Fatetur hic sensum mortis, Et faciem ecclesiae dei, quae est mortis, dum dicit: Non moriar sed vivam, quasi dicat: Omnibus videor mori et perire sed contra ego vivam.

18. 'Castigans castigat me dominus et non tradit me morti' i. e. hac facie mortis non ipsa mors sed castigatio quaeritur, flagellum paternum est non exitium. Sed fides haec intelligit et loquitur:

19. 'Aperite mihi portas iustitiae.' Hic transit a generali ad speciem. Et abrogato regno legis optat regnum gratiae in Christo promissum. Portae significant regnum seu iurisdictionem ut magistratum etc. Opponit igitur 10 portas iustitiae i. e. novum testamentum portis peccati i. e. veteri testamento. Nam 'lex virtus peccati' et ministerium mortis, Evangelium autem remissio peccati et verbum iustitiae et gratiae est. Orat igitur has portas

zu 3 Facies ecclesiae dei r 5 et morti (non o) tradit me 9 promissum e aus  
 10 promissum e aus promisso 10 magistratu(ū) 12 mortis legis

11) lebende lebe, und solche wunderwert Gottes erzele, der die todten erwecket, die betrübten tröstet, die geisendten zu eeren erhebt, und herwiderumb die herlichen demütiget, die lebentigen tödtet, die hochfertigen starcken grossen heuffigen wütenden etc. zu nichte machet.

Er befennet allhie, daß er den todt gefület habe, wenn er spricht, Ich werde nicht sterben etc. Dann die kirche sihet nicht anderst dann der todt<sup>1</sup>, wil sagen yederman meint, ich sterbe und sey schon verdorben, aber es ist nit, 20 hundert ich lebe und werde leben.

18 Der Herr züchtiget mich wol, Aber er gibt mich dem todte nicht.

Das ist unter sollichem sehen oder laren des todtes wird nicht mein verderben, junder nur mein züchtigung gesucht, Es ist ein fuchs schwanz<sup>2</sup> und nicht die ernste rute, Ein veterliche straffe, und nicht ein grausam verderben, 25 Sollichs aber erkennet unnd redet allein der geist unnd glaube, das fleisch kans nicht begreiffen.

19 Thuet mir auff die thore der gerechtigkeit, Das ich da hinein gee und dem Herren dancke.

Dies ist der ander theil des Psalmen vom reich Christi und des Euangelij, 30 Pforten deuten ein reich und Obrigkeit, das also das wörtlein schier so viell geredt ist als ein Stat, Schloß oder Burck, da ein regiment ist, Hiernumb winnschet der Prophet dz des geseßs reich auff höre, und der guaden reich, in Christo verheiffen, zukunne<sup>3</sup>, seht die pfortten der gerechtigkeit und neue

<sup>1</sup>) Erg. 'aus' nahe komme.

<sup>2</sup>) Vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bl. 18, 401, 9.*

<sup>3</sup>) = sich einstelle,

5] tempore peccati, legis mortis clausas nunc Evangelii tempore aperiri et latissime patere etiam toto orbe pro omnibus gentibus. 'Ingressus per eas, graeias agam domino.' Huc enim populus legis intravit amissis antiquis sacrificiis: laudes et graeias sacrificat, unicum illud sacrificium novae legis.

5 20. 'Haec porta domini, iusti intrabunt per eam.' Porta Mosi fuit servi, in qua peccatorum servi gemebant sub peccatis et conscientia timorisque mortis potiusquam laudabant. Ergo Iusti i. e. omnes credentes absque respectu personarum, sive gentes sive Iudaei, liberi, servi, masculi, feminae &c.

10 Et oblique hic repudium Synagogae tangit, quae non nisi personata voluit Christum colere gloriata de sanguine de patribus, Religione, templo &c.

10 personata] c in personatu

Dr] testament gegen die pfortten der sünden und alte testament, dann das gesetz ist ein krafft der sünden und ampt des todtes, gibt keinem die gerechtigkeit, aber das Euangelion vergibt die sünde, und ist ein wort der gerechtigkeit und  
 15 gnaden, Darumb werdenn die pforten der gerechtigkeit verstanden die Christenlichen kirchen oder gemeinden, da die gerechtfertigunge des glaubenß gelernt und gegeben wirdt, dieselbigen pforten sind beschloffen gewest zur zeit des gesetzes, sünden und todtes, darumb bit er, das sie nithe<sup>1</sup> eröfnet und weyt auffgesperret werdeun, das alle Heyden durch die ganzen [Bl. B ij] welt mügen hineyn geen,  
 20 Dann in denselbigen pforten ist genezlich unnd vollkommenlich die stymme des lobes, heyles und danckjagens, Darumb spricht er, Ich wil hineyn geen und dem Herren danken unter dem gesecz pflegt man nit zu danken, sondern klagen und weinen als unter dem untreglichen last des todtes unnd der sünden, wie Petrus sagt, Act. 15. Darumb lest das volck alle alte gebreüche und offer  
 25 faren, und geet in dise pforten, opffert alda das einige warhafftige offer des Newen Testaments, Nemlich lob und danck.

20 Das ist das thor des Herren, Die gerechten werdenn dahineyn gehen.

Das ist die kirche Christi, in welcher allein die frommen gerechten  
 30 wonen, dann kirche heist ein versamlunge der heyligen, wie wir im glauben beten, Die pforte aber Mosi oder des gesetzes die alte Synagoga was eine knechtliche pforte, in welcher die knechte der sündenn unter dem joch des todtes und der sünden mer seuffzeteten dann lobeten, Darnmb gibt er allhie gleich der Synagogen einen scheindebriff, die Christum nicht wolte annemen dann nur  
 35 unter dem ansehen der personen, rümpfte sich der veter, des gesetzes, des Gottes diensts etc. Aber hie spricht er, Die gerechten, die gerechten, das sind alle Christglaubige beyde, von Juden und Heyden on alles ansehen der personen etc.,

<sup>1</sup>) = nun; s. DWib. nun, wo ein Beleg für nahe aus dem 16. Jahrh.

5] Sed Iusti, iusti intrabunt, Epitasis. hi erunt in regno (Christi) ecclesiae et gratiae x.

21. 'Gratias ago tibi quod humilias me et tamen es mea victoria,' Lactissimo affectu fertur hoc versu velut admirabundus super isto mirabili opere dei experto, Epiphonema ponens. Quasi dicit: bistu nicht ein wunder- 5  
licher lieblicher Gott, der die kunst kan, quod humiliando exaltas, quod victos  
facis victores, perditos facis salvos, peccatores facis iustos. Idem humilias  
et victoriam simul confers.

22. 'Lapis, quem reprobaverunt aedificantes, factus est in caput anguli.' Hic transit ad caput huius regni Christum et pulcherrima Allegoria aedi- 10  
ficii pingit ipsum quoque similem esse aliis iustis: Quod mortuus sit vivi-  
ficatus perditus sit glorificatus. Nec solum hoc sed prae caeteris sit factus  
caput anguli i. e. ecclesiae gentium et Iudaeorum. Brevissimus hic versus  
complectitur utrumque: Christi passionem et gloriam. Quod reprobatus est.

*1 intrabunt, Epitasis o dazu in vocabulo iusti rh*

Dr] werden inn diesen pforten wonen, Ist also im worte, die gerechtten, besondere 15  
scherpfe oder außdruckung.<sup>1</sup>

21 Ich dancke dir, das du mich demütigst. Und bist mein heyl.

Mit verwunderunge, großem lust, und frölichem mute beschleust er von  
so wunderbarlichem wercke Gottes, gleich sam wolt er sprechen, Bistu nicht  
ein wunderlicher lieblicher Got, der die kunst kan, das du die unten und dar 20  
nider ligen machest obliegen, die verlornen selig, die sündler gerecht, und her-  
widerumb verdampft die gerechten x. Du alleine verderbest und niderigest,  
und gibest sieg und heyl, dir sey lob und preiß, Amen.

22 Der stein, den die bauleute verworffen, Ist zum eckstein worden.

Nach art der Propheten kumpt er nun vom reych auff den König und 25  
haupt des reychs Christum, Malet denselbigen auß aller hübschste nach der  
art eins bawes abe, unnd zeigt an, das er allen andern glaubigen gleich sör-  
[Bl. F. iii] mig sey in duldung der tribjal, dann er ist verworffen und außgerufen,  
gestorben und lebendig worden, verloren und geseliget, und so herlich gemacht,  
das er vor allen andern zum eckstein worden ist, der kirchen, so in gemeyn, 30  
beyde, von Juden und henden, versamblet ist, Also beschleust dieser kurze verß  
in sich beyde, das leyden und die herligkeit Christi, das er verworffen ist,  
bezeugt sein leyden, sterben, verlestern darmit er wardt untergedruckt, Das er  
aber zum eckstein worden ist, beweyset seine urstende<sup>2</sup>, leben, herligkeit in  
der er ewigklich regniret in seiner kirch am meisten. 35

<sup>1</sup>) Wohl = das Wort hat eine besondere und genaue, spezielle Bedeutung (für Epitasis oben Z. 1); vgl. DWb. s. v. Ausdrückung: aus L. kein Beleg. <sup>2</sup>) = Auf-  
erstehung.



5] passio, mors, blasphemia est, quibus oppressus est. Quod in caput anguli factus est, Est eius resurrectio, [8f. 36<sup>a</sup>] vita et tota gloria, qua regnat in secula seculorum, praecipue in sua ecclesia. (Aedificantes reprobant lapidem magna autoritate et specie legis et nomine domini, quia pulchra iusticia  
5 operum fulgebant ut salubres. Hic fit caput angeli)

23. 'Hoc factum est a domino et est mirabile in oculis nostris.' Non solum mirabile in oculis instorum Apostolorum sed et scandalosum in oculis incredulorum Iudaeorum et gentium. Nec possibile est, nisi solius domini virtute talia fieri. Stultitia enim crucis est, quod tam Iudaei quam  
10 gentes debent credere hominem cruce damnatum et mortuum esse dominum et deum super omnia. Est mirabile, incredibile, scandalosum &c.

24. 'Haec dies, quam facit dominus.' Non dies, quam facit hic sol: Non dies legis et lux operum, Sed Christus est sol huius diei, Lux mundi, Sol iusticiae. 'Exultemus et laetemur in ea.' Hoc est sacrificium laudis

2/5 steht am Rande oben Vide sequenti pagina in fine und <Antithe) Epithasis r  
12 facit [beide Male] e aus fecit

Dr] 15 In allen diesen wortten ist besunder tiebliche scherpfte.<sup>1</sup> Die bauente, dann sie gleyßen und haben grossen jehenn der werckheyligkheit und gerechtigkeit des gesetzes, Darumb wollen die selben gottlosen für allen frommen gerechten als nütze bauente und besserer gemeinß nutzß geachtet werden, Sie verwerffen, vernimb krefflich, unnerhörter sache, brauchenn darzu der auctoritet  
20 des gesetzes und namens Gottes, Den stein, den verachten Christum, der einß zimmermans sunn, arm unnd gleych als ein unntützer stein auff der gassen verworffen ist.

23 Das ist vom Herrn geschehen unnd ist ein wunder vor unsern augen.

25 Diß mag man mit grossen geschrey außruffen, Es ist ein selzames wunder, und groß ergerunß, ja fast ungleiblich, das sollichß von Gott möchte sein, Nemlich das ein armer mensch zum todte des Creuzß verurteylet und verdampt und getödtet, sey ein herre und Got über alle ding, das ist die torheit des creuzß dar an sich die ganze welt ergert, und vermag doch auß  
30 göttlicher krafft, das vil daran glauben.

24 Diß ist der tag, den der Herr machet, Laßt uns frewen unnd frölich darinnen sein.

Es ist nicht ein tag, den die sichtbare sunne machet, mit ein tag des gesetzes, oder ein liecht der werck, Sunder Christus die sunne der gerechtigkeit,  
35 unnd waren liecht der welt machet diesen tag mit dem glanze des Euangelij

<sup>1</sup>) Vgl. oben S. 57, 16: es ist wohl 'erfreuliche Bestimmtheit' gemeint (eben Epithasis; oben Lesart zu 2/5).

15] praedicatio gratiae, Celebrare laudes Christi nostri Regis. Et hic versus donat et applicat Christum nobis cum omnibus suis bonis, eo quod solem et lucem huius diei facit, qui luce et calore nos illuminat et fovet.

25. 'O domine, salva, o domine, prosperare, benedictus qui venit in nomine domini.' Gratulatio est huius Regni venientis et incipientis, cui imprecatur auxilium a deo et factum successum contra vim et insidias portarum inferi, mundi, carnis, peccatorum. Ut omnes laudent et benedicant Christum per fidem et confessionem: Christum venientem et regnantem in nomine dei. Cum antea regnaremur in nomine Mosi (i. e. peccatorum et Satanae) i. e. auctoritatis mortis &c.

26. 'Benedicamus vos de domo domini' i. e. O vos credentes beati, qui hunc Christum suscepitis. Benedictionis filii estis et benedictione replebitur, eo quod Christum ab aliis maledictum vos suscepitis benedictum. Ut dicit 1. Pet. 1. lapis ille vobis honorificus, qui aliis est reprobatus, quia benedictione sua influet in vos credentes. 'De domo domini': quia estis per hanc fidem domestici dei, iam non hospites, Ideo venit super vos

zu 11 Exclamatio r

Dr] durch alle welt, in dem das er die hertzen der menschen erleuchtet, Darumb vermanet er, das wir dieses liecht und tag mit freuden annemen, Die freude ist die stymme des lobes, das opffer der gerechtigkeit, die predig der gnaden, wenn man das lob unsers Königes Christi preysset, Also legt uns dieser vers zu, und gibt uns Christum mit allen seinen gütern, dann er erleuchtet und erquicket<sup>1</sup> uns mit seinem liechte unnd mit seiner hiße.

25 O Herr, hilf, O Herr, laß wol gelingen.

26 Gelobt sey, der da kumpt im namen des Herren, Wir segnen euch vom hause des Herren.

Diß ist ein vrolocken darvon, das solch reich kumpt unnd anfahet, welchem er auch wünschet hilffe von Got, und glücklich zunemen, wider alle macht unnd lyst der Hellsportten, fleisch, welt unnd sünde etc. Es haben auch diesen vers wol gebrauchet die leute, so Christum am Palmstage zu Jerusalem einführten, Hierumb sollen alle menschen diesen König, der im namen des Herrn kumpt, loben und benedeyen durch glauben und bekantnuß, dann all andere zu vorn habenn regniret unter dem namen Mosi, das ist des gesetzes, der sünden und des todes.

O wie selig seyt jr Christglaubigen, die jr diesen König, den all andere vermaledeyen, auffnempt, Ir seyt kinder des segens, jr gezeuget darumb werdet jr auch mit segnen erfüllet werden vom hause des Herren, dann alle güter der

<sup>1</sup>) = erquicket; das unß ist also hier Link, nicht Luther.

5] benedictio Christi. Domus domini est, ubi Christus praedicatur et creditur i. e. Ecclesia. Extra ecclesiam est maledictio, quia deest verbum gratiae et benedictionis. [Bl. 36<sup>b</sup>] 'Dominus deus est, qui illuxit nobis': Non est alius deus praeter hunc Christum, qui lux et dies nostra factus est. Prae-  
 5 occupatio est, Quasi dicat: Nolite timere periculum idolatriae, si hunc Christum pro deo colitis et benedicitis, res salva et tuta est. Ipse est verus deus et non alius, ipse, inquam, qui nobis illuxit per Euangelium suum.

27. 'Vincite (cingite) festum frondibus usque ad coronas altaris'. Iucunda Allegoria exhortatur ad congratulationem et gaudium omnes fideles.  
 10 Quasi dicat: Quid gloriamini in vestris scenopegiis. Hic, hic est festum verum tabernaculorum. Huc afferte frondes, ubique testemur gaudia fronde festa, non solum in campis, sicut fiebat in scenopegiis vestris, imo in ipsa domo domini atque adeo usque ad cornua altaris i. e. tota domo, Quia haec

8 cingite o 9 zu Allegoria steht Antithesis r

Dr] Christlichen kirchen sind ewer, das wort, der geist, das leben, heyl etc.  
 15 Der stein, den die andern verworffen haben, ist euch köstlich. 1. Pet. 2. Außerhalb der kirchen ist vermaledeununge, dann es mangelt allda des worts der benedeynung.

27 Der Herr ist Got, und erleuchtet uns,

Schmucket das fest mit meymen

20 biß an die hörner des altars.

Es ist kein ander Gott one diesen Christum, der uns ein licht und  
 juune worden ist, Dieweyl nun Gott selber auß gnaden unjer tag und licht  
 sein wil, Sollen wir ye billich unsere freude und danckpaxteyt mit eusserlichen  
 zeychen beweysen etc. Darumb tröstet er und kumpt vor allem zweyffel,  
 25 und spricht, Jr dürfft euch nicht besorgen vor yrgent einem gefar der  
 abgötterey, wenn jr diesen gecreuzigten, verworffenen stein für waren Got  
 anbetet und eeret, Es hat kein not, ist alles sicher und gewiß, Er und kein  
 anderer ist der ware Got, Er (spreche ich), der uns durch sein Euangelion  
 [Bl. 36 v] erleuchtet.

30 Darumb ermanet er alle Christen zu freuden und frolockunge, durch  
 ein lustig<sup>1</sup> gleichnuß der eusserlichen fest, als wolt er sagen, was rümet jr  
 von ewren lauber hütten festen? Hie, hie ist das rechte lauber fest, allhie  
 her bringet meymen iber all wöllen wir freuden fest erzeygen, Nicht allein auff  
 dem velde, wie jr am fest ewrer lauber hüten pflegt, sunder auch im ganzen  
 35 hauße des Herren, uncz<sup>2</sup> zum altar, dann dieses ist ein ander hauß des

16 Den stein Dr

<sup>1</sup> = liebliches, reizendes.    <sup>2</sup> = bis.

5] domus dei est alia, ubi non solum Levitae sed etiam omnes gentes credentes intrent, etiam ad Altare usque, orantes et offerentes, sicut decet sacerdotes. Festae frondes allegorice sunt dicta et exempla scripturae, quibus ecclesia ornatur i. e. contiones formantur pro fide Christi docenda exaltanda.

28. 'Deus meus es tu, gratias ago tibi, deus meus?': Nolo alium quam 5 te Christum deum, hunc colam, huic serviam praedicando, laudando, confitendo etiam invitis cunctis adversariis passurus quaecumque &c.

29. 'Gratias agite domino, quod tam bonus est, ut perpetuo beneficiat.' Repetitio primi versus generali gratiarum actione.

20. Novemb. 29. 10

<p>Aedificantes reprobant lapidem Hic fit caput anguli</p>	Epitasis quia	<p>1. pulchra iusticia operum fulgebant ut salutare 2. Magna autoritate et specie legis et nomine dei.</p>
--	---------------	--

2 intrent e aus intrant      3 exempla über (facta)      4 exaltanda] exalta, te Hs.

Dr] Herrn, da nit allein die Leuiten, junder auch alle glaubigen hinein zum altar 15 geen, opffern alda das lob, wie dann den neuen Priestern des glaubens zugehöret und gepüret.

Die mengen bedeuten die sprüche und exempel der göttlichen schrift, mit welchen die kirche gezüret wirt, das ist, darauß die predig werden gemacht zur lere des glaubens. 20

28 Du bist mein Gott, unnd ich dancke dir.

Mein Gott, ich wil dich erhöhen.

Nun beschleußt er den psalm, mit jüßer bekantnuß der gottheit Christi, und spricht, Ich wil keinen andern Gott, dann dich Christum alleine, den wil ich eren, des priester und diener bin ich, mein ampt ist, das ich jm lob und 25 danck opffere, predige und bekenne in, obs gleich alle feinde, lesterer unnd teuffel verdriffe, ich ergere mich nit, schewe auch nit dein creuze, du bist mein Got, und solt mein Got bleyben in ewigkeit, gebenedeyet und gelobet, Amen.

29 Danket dem Herrn, das er freuntlich ist, unnd seine güte weret ewigklich. 30

Diß ist ein gemeine danckfagung und widerholunge des ersten verß, Er ist doch ye ja<sup>1</sup> ein frummer, trewer Got, der on unterlaß uns alles guts thuet, Amen.

<sup>1</sup>) = ja doch immer; vgl. DWtb. ja 7), je 6).

5] [Bl. 1<sup>a</sup>] Dem Erwürdigen herren, Fridrichen, Abt zu Sanct Algen  
zu Nürnberg, meinem gonstigen herren vnd patron.

**G**nad vnd friede ynn Christo, vnserm herren vnd heiland. Erwir-  
diger, lieber herr vnd patron. Ich wolte mich gern gegen ewr  
5 liebe vnd gonst, mir erzeigt, danckbar erzeigen, So bin ich  
nach der welt ein armer bettler. Vnd ob ich gleich viel hette,  
10 doch ewr weesen also gethan ist, das ich damit euch nicht  
sonderlich<sup>s</sup> erzeigen mocht. Also hab ich mich zu meinem reichthum, den ich  
fur meinen schatz achte, gekeret Vnd meinen lieben psalm fur mich genomen,  
15 das schöne Confitemini, hab daruber meine gedanken auff<sup>s</sup> papir gefasset,  
weil ich hie ynn der wusten so müßig siße vnd doch zu weilen des heubts zu-  
uersehen mit der grossern erbeit, die propheten vollend zuuerdendichen, rügen  
vnd sehren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine gedanken hab ich euch wollen zu schreiben vnd schencken.  
15 Bessers hab ich nicht, obs wol ein gros, villeicht auch ein vnnutz geweiß bey  
etlichen angesehen wird, [Bl. 1<sup>b</sup>] So weis ich doch, das nichts boses noch vndchrist-

6 armer ist am Rand nachgetragen 11 siße(n) weilen (zur) des 11/12 heubts  
(zuuer, sodann ver) zuuersehen (mus) mit 12/13 rügen vnd sehern mus ist am Rand nach-  
getragen 15 wol (villeicht) ein

Dr] [Bl. 2 ij] Dem Erwürdigen herren Fridrichen,  
Abt zu Sanct Algen zu Nürnberg, meinem gönstigen  
Herrn und Patron.

**G**nad und friede ynn Christo vnserm Herrn und Heiland. Er-  
würdiger lieber herr und Patron, Ich wolte mich gern gegen  
ewr liebe und gonst, mir erzeigt, danckbar erzeigen, So bin  
ich nach der welt ein armer bettler. Vnd ob ich gleich viel  
25 hette, doch ewr weesen also gethan ist, das ich damit euch nicht  
sonderlich<sup>s</sup> erzeigen mocht, Also hab ich mich zu meinem reichthum, den ich fur  
meinen schatz achte, gekeret Vnd meinen lieben Psalm fur mich genomen:  
das schöne Confitemini, hab daruber meine gedanken auff<sup>s</sup> papir gefasset,  
weil ich hie ynn der Wusten so müßig siße und doch zu weilen des heubts  
zuuersehen mit der grossern erbeit, die Propheten vollend zuverdendichen,  
30 rügen und sehren mus, welche ich hoffe auch bald abzufertigen.

Solche meine gedanken hab ich euch wollen zuschreiben und schencken,  
bessers hab ich nicht. Obs wol ein gros, villeicht auch ein unnutz geweiß  
bey etlichen angesehen wird, So weis ich doch, das nichts böses noch vndchrist-

5] lichs drinnen ist. Denn, Es ist mein psalm, den ich lieb habe, wie wol der ganze psalter vnd die heilige schrift gar mir auch lieb ist, als die mein einiger trost vnd leben ist, So bin ich doch sonderlich an diesen psalmen geraten, das er mus mein heissen vnd sein. Denn er sich auch redlich vmb mich gar oft verdient vnd mir aus manchen grossen noten geholffen hat, da mir sonst widder  
5  
feiser, konige, weisen, klugen, heiligen hetten migen helffen. Vnd ist mir lieber denn des Papsz, Turcken, feiser vnd aller welt ehre, gut vnd gewalt, wolt auch gar ungeru vmb diesen psalmen mit ihn allesampt benten.

Ob aber jemand mich selkham wurd ansehen, das ich diesen psalm fur meinen psalm rhyme, der doch aller welt gemein ist, Der sol wissen, das der  
10  
psalm damit niemand genomen ist, das er mein ist. Christus ist auch mein, Bleibt gleich wol allen heiligen der selbige Christus. Ich wil nicht ehern, sondern ein frolicher mitteiler sein. Vnd wolt Gott, das alle welt den psalmen also fur den seinen anspreche wie ich. Das solt der freundlichste zank werden, dem kann yrgent eine eintrechtigkeit vnd liebe zuergleichen sein solt.  
15  
Es ist leider der wenig, auch vnter denen, die es billich fur andern thun solten, die

1 drinnen (ge) ist    6 mir ist im Text nachgetragen    8 allesampt (wechjetn) benten  
11 psalm ist im Text nachgetragen    15 zuergleichen (Bl. 2<sup>a</sup>) were) sein

Dr] lichs drinnen ist. Denn, Es ist mein Psalm, den ich lieb habe, wie wol der ganze Psalter und die heilige schrift gar<sup>1</sup>, mir auch lieb ist, als die mein einiger trost und leben ist, So bin ich doch sonderlich an diesen Psalmen geraten, das er mus mein heissen und sein. Denn er sich auch redlich umb  
20  
mich gar oft verdient und mir aus manchen grossen noten geholffen hat, da mir sonst widder Keiser, Könige, weisen, klugen, heiligen hetten migen helffen, Und ist mir lieber denn des Papsz, Turcken, Keiser und aller welt ehre, gut und gewalt, wolt auch gar ungeru umb diesen Psalmen mit ihn alle sampt benten.<sup>2</sup>  
25

Ob aber jemand mich selkham wurd ansehen, das ich diesen Psalm fur meinen Psalm rhyme, der doch aller welt gemein ist, Der sol wissen, das der Psalm damit niemand genomen ist, das er mein ist. Christus ist auch mein: Bleibt gleich wol allen heiligen der selbige Christus. Ich wil nicht ehern<sup>3</sup>, sondern ein frolicher mit teiler sein. Und wolt Gott, das alle welt den  
30  
Psalmen also fur den seinen anspreche wie ich. Das solt der freundlichste zank werden, dem kann yrgent eine eintrechtigkeit und liebe zuergleichen sein solt. Es ist leider der wenig, auch vnter denen, die es billich fur andern thun solten, die zur heiligen schrift odder zu einigem Psalm ihr leben lang

22 König C'

<sup>1</sup>) = im ganzen, überhaupt, s. DWb. s. v. III 6<sup>b</sup>.    <sup>2</sup>) = tauschen.    <sup>3</sup>) = eifersüchtig, neidisch sein.

25] zur heiligen schrift odder zu einigem psalm vhr leben lang ein mal von herken sprechen: Du bist mein liebes buch, du solt mein eigen psalmlein sein.

Und ist freilich der grössten plagen eine auff erden, das die heilige schrift so veracht ist, auch bey denen, die dazu gestift sind. Alle ander sachen,  
 5 kunst, bucher, treibt vnd ubet man tag vnd nacht. Und ist des erbeitens vnd muhens kein ende. Allein die heilige schrift leßt man liegen, als durff man vhr nicht. Und die vhr so viel ehre thun, das sie sie ein mal lesen, die konnen es flugs alles. Und ist nie keine kunst noch buch auff erden komen, das yder man so bald ausgelernet hat als die heilige schrift. Und es sind  
 10 doch ia nicht lesewort, wie sie meinen, Sondern eitel lebewort drinnen, die nicht zum speulieren vnd hoch zu tichten, sondern zum leben vnd thun dargefekt sind. Aber, Es hilfft vnser klagen nicht. Sie achtens doch nicht. Christus vnser herr helff vns durch seinen geist, sein heiliges wort mit ernst lieben vnd ehren, Amen. Befelh mich hie mit hnu ewr gebet. Er Exemo  
 15 prima Julij 1530.

Martinus Luthet.

*1/2 von herken ist am Rand nachgetragen 5 bucher (hol) treibt 7 die (sie) vhr 7/8 lesen, (So) konnen (sie) es 10 ia ist im Text nachgetragen 11 zu ist im Text nachgetragen*

Dr] ein mal von herken sprechen: Du bist mein liebes buch, du solt mein eigen Psalmlein sein.

Und ist freilich der grössten plagen eine auff erden, das die heilige schrift so veracht ist, auch bey denen, die dazu gestift sind. Alle ander sachen,  
 20 kunst, bucher, treibt und ubet man tag und nacht, Und ist des erbeitens und muhens kein ende, Allein die heilige schrift leßt man liegen, als durff man vhr nicht. Und die vhr so viel ehre thun, das sie sie ein mal lesen, die konnen es flugs alles. Und ist nie keine kunst noch [W. A. ij] buch auff erden komen, das jederman so bald ausgelernet hat als die heilige schrift. Und es sind doch  
 25 ja nicht lesewort, wie sie meinen, Sondern eitel lebewort drinnen, die nicht zum speulieren und hoch zu tichten<sup>1</sup> sondern zum leben und thun dargefekt sind. Aber, Es hilfft vnser klagen nicht. Sie achtens doch nicht, Christus vnser Herr helff uns durch seinen geist, sein heiliges wort mit ernst lieben und ehren, Amen. Befelh mich hie mit jnn ewr gebet.

30 Ex Exemo, prima Julij. 1530.

Martinus Luthet.

<sup>29</sup> ewer A<sup>II</sup> (vgl. S. 37)

<sup>1</sup>) = sich in Nachsinnen zu verlieren; vgl. Dietz s. v.

5f]

**Das Schöne Confitemini**  
an der zal der CXVIIJ psalm

.1.

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich  
Und seine guete weret ewiglich

5

Dieser vers ist ein gemeine danckfagung fur alle wolthat, so Gott der Herr erzeigt aller welt, teglich, on vnterlas, ynn allen dingen, beide guten vnd bosen menschen. Denn das ist der heiligen Propheten weise, wenn sie Gott ynn sonderlichen stücken wollen loben vnd danken, so sahen sie hoch an vnd holens weit, loben ihn zu gleich ynn gemein, ynn allen seinen wundern vnd wolthaten. Also auch hie, weil dieser Psalm, sonderlich Gott lobet vmb die hochste wolthat, der welt erzeigt, nemlich vmb Christus vnd sein reich der gnaden, der welt verheissen vnd ist erzeigt, sehet er an mit gemeinem lobe, vnd spricht, Dankt dem HERRN, denn er ist doch ia ein herzhlicher,

1 Das e aus Der Schöne (psalm) 7/8 beide bis menschen rh 8 weise (das)  
wenn 9 ynn bis stücken rh hoch o 10 loben (weit) gleich über (erst) ynn (2.)  
über (von) allen 12 nemlich (das) Christus (Ket)

De] **Das schöne Confitemini, an der zal der CXVIII psalm.** 15

1

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich,  
Und seine güte weret ewiglich.

**D**ieser vers ist ein gemeine danckfagung fur alle wolthat, so Gott der Herr erzeigt aller welt teglich, on unterlas ynn allen dingen, beide, 20 guten vnd bösen menschen. Denn das ist der heiligen Propheten weise, wenn sie Gott ynn sonderlichen stücken wollen loben vnd danken, so sahen sie hoch an vnd holens weit<sup>1)</sup>: loben ihn zu gleich ynn gemein, ynn allen seinen wundern vnd wolthaten. Also hie, weil dieser Psalm sonderlich Gott lobet vmb die 25 höchste wolthat, der welt erzeigt, nemlich vmb Christus vnd sein reich der gnaden der welt verheissen vnd ist erzeigt, sehet er an mit gemeinem lobe vnd spricht: Danket dem HERRN, denn er ist doch ia ein herzhlicher, gnediger,

<sup>25</sup> Christum L'

<sup>1)</sup> D. i. die Einleitung geht dann aufs Allgemeine, wenn der Hauptinhalt auch speziell (sonderlich) ist.



Bi] gnediger, frumer, gutiger Gott, der ymer, vnd ymer wolthut, vnd eine gute vber die ander mit hauffen vber vns ausschüttet.

[Bl. A 1<sup>b</sup>] Denn du mußt diese wort (Freundlich, vnd Seine guete) nicht so kalt vnd rohe, lesen noch vber hin lauffen, wie die nonnen den psalter  
5 lesen odder wie die Chorherrn vnd Chorschuler solche seine wort blöken vnd heulen ym yhren kirchen, Sondern, dencken, doß es lebendige, treffliche vnd reiche wort sind, die alles vnd alles fassen vnd einbilden, Nemlich das Gott freundlich ist, nicht wie ein mensch, sondern, der von grund seines herzen geneigt vnd gunstig ist ymer zu helfen vnd wol zu thun vnd nicht gerne  
10 zurnet noch straffet, Er müsse es denn thun, vnd werde vber heubt dazu gezwungen vnd gedrungen durch unablesliche unbußfertige, verstockte, bösheit der menschen Das, wo er zurnen muß vnd straffen, da künde ein mensch nicht so lange harren, sonderñ straffete, hunderttausentmal ehe vnd herter denn er thut.

Vnd solche freundliche vnd gnedige gonst beweiset er vber alle masse  
15 reichlich vnd gewaltiglich, mit seiner teglichen vnd ewigen guete (wie er hie spricht) Seine guete weret ewiglich, das ist, on unterlaß thut er vns ymer vnd ymer das beste, Schaffet vns leib vnd [Bl. A 2<sup>a</sup>] seele, behüt vns tag vnd

4 (ver) || lesen r || (stehen wie die) noch 5 (bleck) blöken 7 sind *versucht zum*  
*vorigen es zu ziehen und dies es zu streichen, aber wieder ausgewischt* 8 ein über mensch  
9 zu helfen vnd r 10 noch straffet o 15/16 wie bis spricht rh 16 vns über ymer

Dr] frumer, gutiger Gott, der ymer und ymer wolthut und eine gute vber die ander mit hauffen vber vns ausschüttet.

20 Denn du mußt diese wort 'Freundlich' und 'Seine gute' nicht so kalt und rohe lesen noch vber hin lauffen wie die Nonnen den Psalter lesen<sup>1</sup> odder wie die Chorherrn und Chorschuler solche seine wort blöken und heulen im ihren kirchen, Sondern den- [Bl. A 4] ken, daß es lebendige, treffliche und reiche wort sind, die alles und alles fassen und einbilden<sup>2</sup>: Nemlich, das Gott freundlich  
25 ist, nicht wie ein mensch, sondern der von grund seines herzen geneigt und gunstig ist ymer zu helfen und wol zu thun und nicht gerne zurnet noch straffet, er müsse es denn thun und werde vber heubt dazu gezwungen und gedrungen durch unablesliche, unbußfertige, verstockte bösheit der menschen, Das, wo er zurnen muß vnd straffen, da künde ein mensch nicht so lange  
30 harren, Sondern straffete hundert tausent mal ehe und herter, denn er thut.

Vnd solche freundliche und gnedige gonst beweiset er vber alle masse reichlich und gewaltiglich mit seiner teglichen und ewigen gute, wie er hie spricht: Seine gute weret ewiglich, das ist, on unterlaß thut er vns ymer und ymer das beste. Schaffet vns leib und seele, behüt vns tag und nacht, erhelt

26 gönne-|| flig . . . ger-|| zurnet A<sup>1</sup> Das ne gehört also zu gerne und ist versehentlich in die höhere Zeile geraten. Ebenso A<sup>2</sup>, verbessert A<sup>II</sup> [K. D.]

<sup>1</sup>) Sprichw.; vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 19, 349, 22. <sup>2</sup>) == einprägen, verstehen lassen.

- 5] nacht, erhellt uns on unterlaß beim leben, heißt sonn und mond uns scheinen und den himel, feur lufft und wasser uns dienen, auß der erden wein, korn, futter, speise, kleider, holz und alle notdurfft wachsen, gibt gold und silber, haüß und hof, weib und kind, vihe, vogel, fiffch, summa, wer kan es alles, erzelen? Und des alles die fulle und vberschwenglich, alle iar, alle tage, alle stunde, alle augenblick. Denn wer kan allein die gute rechnen, das er einem gibt und erhellt ein gesund auge odder haüß? Wenn wir krank sind odder der eins emperen müssen, so sihet man aller erst, was fur eine wolthat ist, ein gesunde auge, ein gesunde hand, fuß, bein, heubt, nase, finger haben, item, Was fur ein gnade sey brod, kleid, wasser, feur, haus haben rc. 5
- 8 Und wenn wir menschen nicht so blind und der | guter Gottes so vberdrüssig und unachtsam weren, So ist freilich kein mensch auff erden, Er hat so viel güter an sich, wenns solt zum wechseln komen, Er neme kein keiserthum noch konigreich dafur und were dafur der selbigen gueter beraubt. [Bl. 21<sup>b</sup>] Denn was kan ein konigreich fur ein schatz sein gegen einem gefunden leibe? Was 10 15

1 heißt ist wohl heißt scheinen (tag und wasser) (vu) (lufft) darüber und den himel  
(sammt allen creaturen dienen) an Rande (lanff) 2 lufft über feur auß über (das)  
der e aus die erden (allerley gewächs hol) dazu wein korn rh 4 (und) summa 5 alles o  
7 und erhellt o 9 haben o 10 haben vor brod uh hinter haus 11 wenn (manz  
bede) wir 12 So (wer) ist 14 dafur (1.) r dafur (2.) o der selbigen gueter r  
zu (des) beraubt

- Dr] uns on unterlaß beim leben, leßt sonn und mond uns scheinen und den himel, feur, lufft und wasser uns dienen, auß der erden wein, korn, futter, speise, kleider, holz und alle notdurfft wachsen, gibt gold und silber, haus und hoff, weib und kind, vihe, vogel, fiffch, Summa: wer kan es alles erzelen? Und des alles die fulle und vberschwenglich, alle iar, alle tage, alle stunde, alle augenblick. Denn wer kan allein die gute rechnen, das er einem gibt und erhellt ein gesund auge odder hand? Wenn wir krank sind oder der eins emperen müssen, so sihet man aller erst, was fur eine wolthat ist ein gesund auge, eine gesunde hand, fuß, bein, heubt, nase, finger haben, Item: Was fur ein gnade sey brod, kleid, wasser, feur, haus haben rc. 20 25
- Und wenn wir menschen nicht so blind und der güter Gottes so vberdrüssig und unachtsam weren, So ist freilich kein mensch auff erden, er hat so viel güter an sich, wenns solt zum wechseln<sup>1</sup> komen, Er neme kein keiserthum noch konigreich dafur und were dafur der selbigen güter beraubt.<sup>2</sup> Denn was kan ein konigreich fur ein schatz sein gegen einem gefunden leibe? 30

<sup>1</sup>) = tauschen. <sup>2</sup>) Sinn der unklaren Konstruktion: waren die Menschen nicht so blind, so würde keiner die vielen großen Güter, die wir alle haben, mit einem Kaiserthum vertauschen wollen.

5] ist aller welt gelt und gut gegen einem tage, den uns die liebe sonne macht teglich? Wenn die sonne einen tag nicht schiene, wer wolt nicht lieber tod sein? odder was hulffe ihu alle sein gut und herrschafft? Was were aller wein und malmasier ynn aller welt, wenn wir solten einen tag wassers  
 5 mangeln? Was weren alle hubische schlosser, heusser, jammet, seyden, purpur, gulden keten und edelgesteine, aller pracht, schmuck und hoffart, wenn wir solten der lufft eines Vater vnser lang emperen?

Solche gueter Gottes sind die grassesten und die aller verachtetesten, und darumb das sie gemeine sind, dancket Gott niemand drum, nemen sie und  
 10 brauchen der selbigen teglich ymer so dahin, als mußt es so sein, und wir hetten ganz recht dazu und durfften Gott nicht ein mal dafur danken, faren die weil zu, haben das hertzeleid zu thun, sorgen, haddern, streiten, ringen und wueten umb vbrig geld und gut, umb ehre und wollust, Vnd summa,  
 15 [Bl. 23<sup>a</sup>] und uns auffß hunderteste teil nicht so nuße sein mag, sondern viel mehr uns hindert an dem frolichen und fridlichen brauch der gemeinen guter, das

1 gut (ge) und geltt aber gut mit Strich hinter geltt 2 vie' lieber 3 (R) herrschafft 6 keten c aus teihen 8 und [vor darumb] o 12 haddern bis ringen rh 13 vbrig rh (he ehre 14 obgenanten u kan c aus konnden 15 auffß bis teil o so o mag über (tou) (mugen)

Dr] Was ist aller welt gelt und gut gegen einem tage, den uns die liebe sonne macht teglich? Wenn die sonne einen tag nicht schiene, wer wolt nicht lieber tod sein? odder was hulffe ihn alle sein gut und herrschafft? Was were  
 20 aller wein und malmasier inn aller welt, wenn wir solten einen tag wassers mangeln? Was weren alle hubische schlosser, heusser, jammet, seyden, purpur, gulden keten und edelgesteine, aller pracht, schmuck und hoffart, wenn wir solten der lufft eines Vater vnser lang<sup>1</sup> emperen?

Solche güter Gottes sind die gröjesten und die aller verachtetsten, und  
 25 darumb das sie gemeine sind, dancket Gott niemand drum, nemen sie und brauchen der selbigen teglich ymer so dahin, als mußt es so sein, und wir hetten ganz recht dazu<sup>2</sup> und durfften Gott nicht ein mal dafur danken, faren die weil zu<sup>3</sup>, haben das hertzeleid<sup>4</sup> zu thun, sorgen, haddern, streiten, ringen und wüeten umb vbrig<sup>5</sup> gelt und gut, umb ehre und wollust und summa,  
 30 umb das, welches solchen obgenanten gütern nicht das wasser reichen künde<sup>6</sup> und uns auffß hunderteste teil nicht so nuße sein mag, sondern viel mehr uns hindert an dem frolichen und fridlichen brauch der gemeinen güter, das wir

22 edelgesteyn C'

<sup>1</sup>) Im DWtb. aus L. nur mit unserer Stelle belegt. <sup>2</sup>) = unbedingtes Recht darauf. <sup>3</sup>) = sind hastig, eifrig, vgl. Unsere Ausg. Bd. 10<sup>1</sup>, 17, 13. <sup>4</sup>) = es liegt ihnen sehr am Herzen; ist haben Konjunktiv, wäre zu vergleichen Unsere Ausg. Bd. 36, 320, 8. <sup>5</sup>) = überflüssiges. <sup>6</sup>) Sprüch., vgl. Unsere Ausg. Bd. 36, 84, 16.

5] wir sie dafür nicht erkennen noch Gott darumb danken können. Das macht  
 B der leidige teuffel, der | uns nicht mag gönnen, das wir Gottes guete und  
 der reichen teglichen wolthat künden brauchen noch erkennen, wir weren  
 allzu selig.

Sihe, nu sage du, wie viel sind wol leute auff erden, die diesen vers 5  
 verstehen? War ist's, kein bube ist so bose, wenn er ynn der kirchen solchen  
 vers singet odder sonst horet, Er leßt sich düncken, Er verstehe yhn ober aus  
 wol und hab yhn rein aus bis auff den boden aus gesoffen, der doch sein ganz  
 leben lang nie dran gedacht noch gedanckt hat fur die milch, die er von seiner  
 mutter gesogen hat, schweige denn fur alle die guete Gottes, die yhm Gott 10  
 sein ganzes leben so unzellig und unseliglich erzeiget hat, das er wol alle stunde,  
 allein seiner undankbarkeit halben mehr sünde gethan hat, denn laub und  
 gras im walde ist, wo Gott [Bl. 23<sup>b</sup>] ein wücherer were und wolte gnawe  
 rechnüg foddern.

Darumb solte dieser vers billich einem iglichen menschen teglich, ia alle 15  
 augenblick im herzen und müde sein, so offt er esse, truncke, sehe, horete,  
 röche, gienge, stunde, odder wie, wo, wenn er seiner gelieder, leibs, guts, odder  
 einiger Creatur brauchet, damit er dran gedecht, das wo yhm Gott nicht

2/3 und (ober o) reichen dazu der rh 6 boje über (demutig) 7 sonst rh 8 aus  
 nicht gestrichen boden (ver) aus 9 noch gedanckt rh hat (das yhm Gott mit seiner  
 mutter milch) fur 12 halben rh 13 Gott (solt) 16 (damit) so offt truncke (odder) sehe

D:] sie dafür<sup>1</sup> nicht erkennen noch Gott darumb danken können. Das macht der  
 leidige teuffel, der [Bl. 23<sup>1</sup>] uns nicht mag gönnen, das wir Gottes güte und der 20  
 reichen teglichen wolthat künden brauchen noch erkennen, wir weren allzu selig.

Sihe, nu sage du, wie viel sind wol leute auff erden, die diesen vers  
 verstehen? War ist's, kein bube ist so böse, wenn er jnn der kirchen solchen  
 vers singet odder sonst horet, er leßt sich<sup>2</sup> düncken, Er verstehe yhn ober aus  
 wol und hab yhn rein aus bis auff den boden aus gesoffen, der doch sein 25  
 ganz leben lang nie dran gedacht noch gedanckt hat fur die milch, die er von  
 seiner mutter gesogen hat, schweige denn fur alle die güte Gottes, die ihm  
 Gott sein ganzes leben so unzelich und unseliglich erzeiget hat, das er wol alle  
 stunde allein seiner undankbarkeit halben mehr sünde gethan hat denn laub  
 und gras im walde ist, wo Gott ein wücherer were und wolte gnawe rech- 30  
 nung foddern.

Darumb solte dieser vers billich einem iglichen menschen teglich, ja alle  
 augenblick im herzen und munde sein, so offt er esse, truncke, sehe, horete,  
 röche, gienge, stunde odder wie, wo, wenn er seiner gelieder, leibs, guts odder  
 einiger Creatur brauchet, damit er dran gedecht, das wo ihm Gott nicht solchs 35

<sup>1</sup>) = als solch.

<sup>2</sup>) = daß er nicht ließe.

5] solchs zu brauchen gebe, vnd widder den teuffel erhielte, so müste ers wol emperen vnd daneben sich ermanet vnd gewenet zu einem frolichen herzen vnd lustigem glauben gegen Gott, mit danckagung fur solche seine tegliche guete, vnd sagen, Wolan, du bist doch ia ein freundlicher gutiger Gott, der  
 5 du ewiglich, das ist, jmer vnd jmer on unterlas, mir unwirdigen vnd undankbaren, so reichliche guete vnd wolthat erzeigest, Lob vnd danck müssestu haben. | 2

Vnd das dienet auch dazu, das man damit sich trosten kan hñ allem vnfal. Denn wir sind solche zertlinge vnd so weiche merterer, wenn vns nur ein bein wehe thut odder ein klein blatterlin auff feret, so können wir himel  
 10 vnd erden vol schreien mit klagen [Bl. 24<sup>a</sup>] vnd heulen, murren vnd fluchen, vnd nicht sehen, wie gar ein geringes vbel, ein solchs blatterlin ist, gegen die andern unzeligen guter Gottes, die wir noch vol vnd ganz haben, gleich als wenn ein konig wolt vnfinnig werden, das er einen pfennig hette verloren,  
 15 vngesehen das er schier die halbe welt hette, mit unzeligem gelt vnd gut, vnd wolt darüber, matern, vitzstänken, pestilenken, Gott schend vnd mit andern fluchen eraus donnern, wie ist die Marter hausen mit fluchen ihre manheit beweisen.

2 vnd gewenet *rl* 8 solche zertlinge vnd *rl* weiche (vnd je) merterer (das) nur o  
 10 heulen *bis* fluchen *rl* zu (schreien) 15 wolt o (vnd) pestilenken (wie) dazu Gott schend r  
 mit o 16 eraus o 17 beweisen (die verzageten bofewächter)

Dr] zu brauchen gebe und widder den teuffel erhielte, so müste ers wol emperen, und daneben sich ermanet und gewenet zu einem frolichen herzen und lustigem  
 20 glauben gegen Gott mit danckagung fur solche seine tegliche gute und sagen: Wolan, du bist doch ja ein freundlicher gutiger Gott, der du ewiglich, das ist, jmer und jmer on unterlas mir unwirdigen und undankbarn so reichliche gute und wolthat erzeigest. Lob und danck müssestu haben.

Vnd das dienet auch dazu, das man damit sich trösten kan jnn allem  
 25 vnfal. Denn wir sind solche zertlinge<sup>1</sup> und so weiche merterer: wenn vns nur ein bein wehe thut odder ein klein blatterlin auff feret, so können wir himel und erden vol schreien mit klagen und heulen, murren und fluchen und nicht sehen, wie gar ein geringes vbel ein solch blatterlin ist gegen die andern unzeligen guter Gottes, die wir noch vol und ganz haben, gleich als wenn  
 30 ein konig wolt vnfinnig werden, das er einen pfennig hette verloren, unangesehen das er schier die halbe welt hette mit unzeligen gelt und gut, und wolt darüber martern, vitzstanken und pestilenken, Gott schenden<sup>2</sup> und mit andern fluchen eraus donnern, wie ist die Marterhausen<sup>3</sup> mit fluchen ihre manheit beweisen.

19 gewaget B

<sup>1</sup>) = Weichlinge; s. *Lexer zertelinc.* <sup>2</sup>) D. i. fluchen mit Ausbrücken wie 'Gotts Marter', 'Potz Veil', 'die Pest!' 'Gott muß schenden' (Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 441, 10 u. Bd. 34<sup>2</sup>, 8, 24; 89, 16. <sup>3</sup>) = Fluchbolde, s. *DWb.* s. v., wo mehrere Belege aus L.

5] Du leiff doch der frume Gott folche geringe ubel uns allein darumb  
 widderfaren, das er uns schnercker damit aus dem tieffen schlaffe erwecke vnd  
 treibe, dahin, das wir lerneten, da gegen ansehen die grossen unzeligen guter,  
 die noch vorhanden sind, vnd was es werden solt, wo er seine guete gar von  
 uns wenden vnd nemen wolte, Wie der frume Hiob thet, da er sprach, Haben  
 wir guts empfangen vom HERRN, warumb wolten wir das ubel nicht  
 leiden? Siehe, derselbe kunte dis schone Confitemini vnd diesen vers gar fein  
 singen, vnd sprach, Wie [2l. 24<sup>b</sup>] es Gott gefellet, so gehet, des HERRN name  
 sey gelobt &c. Er felleet nicht allein auff das ubel, wie wir puppen heilige  
 thun, sondern behelt fur augen alle gute vnd wolthat des HERRN, troestet  
 sich damit vnd uberwindet das bose mit gedult, 10

Also solten wir auch all vnser ungluck nicht anders ansehen noch an  
 nemen, denn als zundet uns Gott damit ein liecht an, da bey wir seine guete  
 vnd wolthat ynn andern unzelichen stücken, sehen vnd erkennen mochten, das  
 wir uns lieffen duncken, Es were solch geringe ubel kaum ein tropfflin wassers  
 ynn ein grosses feur odder ein suncklin ynn ein grosses wasser gefallen, Damit  
 der vers uns befand vnd lieblich wurde, Danket dem herrn, denn er ist doch 15

2 er uns über (er damit uns tief) 3 treibe (zur) 4 vorhanden oder vorhanden  
 es c aus er 7 (ynn) vnd diesen vers r 8 Wie || 2l. 24<sup>b</sup> || wie 14 unzelichen  
 andern uh 15 geringe o rot 16 ein über (einem) grosses c aus grossen

Dr] Du leiff doch der frume Gott folche geringe ubel uns allein darumb  
 widderfaren, das er uns schnercker<sup>1</sup> damit aus dem tieffen schlaffe erwecke und  
 treibe dahin, das wir lerneten, da gegen ansehen die grossen unzeligen guter, 20  
 die noch vorhanden sind und was es werden solt, wo er seine gute gar von  
 uns wenden und nemen wolte, wie der frume Hiob thet, da er sprach: Haben  
 wir guts empfangen vom HERRN, warumb wolten wir das ubel nicht leiden?  
 Siehe, der selbe kunte dis schone Confitemini und diesen vers gar fein singen  
 und sprach: Wie es Gott gefellet, so gehetz, des HERRN name sey gelobet &c. 25  
 Er felleet nicht allein auff das ubel, wie wir puppen heiligen<sup>2</sup> thun, sondern  
 behelt fur augen alle gute und wolthat des HERRN, troestet sich damit und  
 uberwindet das bose mit gedult.

[2l. 24 ij] Also solten wir auch all vnser ungluck nicht anders ansehen noch  
 annemen, denn als zundet uns Gott damit ein liecht an, da bey wir seine gute 30  
 und wolthat ynn andern unzeligen stücken sehen und erkennen mochten, das  
 wir uns lieffen duncken: Es were solch geringe ubel kaum ein tropfflin wassers  
 ynn ein grosses feur odder ein suncklin ynn ein grosses wasser gefallen. Damit  
 der vers uns befand und lieblich wurde 'Danket dem HERRN, denn er ist

<sup>1</sup>) = Schnercker, d. i. Schlaffer. <sup>2</sup>) = unächten, falschen H., vgl. Puppensünden,  
 Puppengott (Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 127, 21).

5ij ia freundlich, vnd seine gute weret, ewiglich, Welchs auff deudisch nicht anders ist gesagt, denn so viel (Denn ich hab im Dolmetschen nicht wollen allzu weit von den Ebreischen Worten gehen) Ach wie ein trewer, herzlich, frummer herrgott bistu doch, der du mir vnd aller welt jmer dar so groß vnd viel  
5 gut thust Gedanckt sey dir ꝛc.

[W. B1<sup>a</sup>] Denn das Ebreische wörtlin, Heseb, das auff Griechisch Eleemosyne vnd bis her im Deutschen barmherzigkeit geheissen, Ich aber gedendicht habe (Guete) heisst auff Deutsch eigentlich, das wir Wolthat odder gutthat nennen, Wie es auch Christus selbst, braucht Matt. 12. Ich hab lust an der  
10 wolthat vnd nicht am opffer Vnd S. Paulus 1. Timo. 6. sagt, die knecht sollen ihren glaubigen herrn, als die der wolthat teilhaftig sind, beste lieber dienen, Vnd Matth. 6. spricht Christus, hab acht auff ewr wolthat ꝛc  
welchs wir nach der alten gewonheit, almosen nennen, aus dem Griechischen Eleemosyne, Wie wol das Wort Almosen, auch mit der zeit nun den miß-  
15 brauch komen ist, das man almosen nicht anders heisst denn ein stück brods, dem bettler fur der thur gegeben. So es doch eigentlich, Eleemosyne, Heseb, | 4  
wolthat odder gutthat heisst, wie vns Gott wol thut, vnd widderumb wir auch viel einer dem andern thun sollen

Vnd das wort, Ewiglich, sol nicht verstanden werden, allein von der gute

2 Domeltichen *Is* 4 mir vnd o viel (vnd groß) 6 Ebreische o 6/7 Heseb (das ich auff) dazu das auff bis her (auff deudisch) im deudischen bis Ich aber am Rande quer 7 gedendicht e aus deudisch 10 sagt jag *Is* 12 ewr (M) wolthat 13 der [vor alten] e aus dem 14 Eleemosyne *rh* scheint e aus Eleemoinia Almosen e aus almosen

Drj 20 doch ja freundlich, und seine gute weret ewiglich. Welches auff Deutsch nicht anders ist gesagt denn so viel (Denn ich habe im Dolmetschen nicht wollen all zu weit von den Ebreischen Worten gehen): Ach wie ein trewer, herzlich, frummer Herr Got bistu doch, der du mir und aller welt jmerdar so groß und viel gut thust. Gedanckt sey dir ꝛc.

25 Denn das Ebreische wörtlin 'Heseb', das auff Griechisch Eleemosyne und bis her im Deutschen barmherzigkeit geheissen, ich aber gedendicht habe 'Güte', heisst auff Deutsch eigentlich, das wir Wolthat odder gutthat nennen. Wie es auch Christus selbst braucht Matthej xij. 'Ich hab lust an der wolthat und  
Matth. 12, 7 nicht am opffer. Vnd S. Paulus 1. Timo. 6. sagt, die knecht sollen ihren  
1. Tim. 6, 2 glaubigen herrn, als die der wolthat teilhaftig sind, beste lieber dienen. Vnd  
30 Matth. 6. spricht Christus: 'hab acht auff ewer wolthat' ꝛc., welchs wir nach  
Matth. 6, 1 der alten gewonheit almosen nennen aus dem Griechischen Eleemosyne. Wie wol das wort Almosen auch mit der zeit im den mißbrauch komen ist, das man almosen nicht anders heisst denn ein stück brods dem bettler fur der thür  
35 gegeben. So es doch eigentlich Eleemosyne, Heseb, wolthat odder gutthat heisst, wie vns Gott wol thut und widderumb wir auch einer dem andern thun sollen.

Vnd das wort 'Ewiglich' sol nicht verstanden werden allein von der gute

5] hm himel nach diesem leben, da ein ewigs leben sein wird, Sondern das Ebreische wort, *Nam*, heißt, das wir sagen zu deudsich, *ymex dar*, odder *fur vnd fur*, es sey ewig odder zeitlich, wie man spricht, von einem vnrugigen menschen, [2t. 3 1<sup>b</sup>] *Gy* des ewigen umb lauffens, Was sol doch das ewige umb lauffen *re*. Solche wort habe ich müssen anzulegen vnd deuten, auff das man diesen vers 5 doch wol verstehe, Denn er wird *hnn* der schrift vnd sonderlich *hm* psalter oft gebrauchet, Vnd ist eben, der vns das rechte opffer leret, das Gott am besten gefellet, Sintemal wir können gegen Gott kein grosser noch besser werck thun, noch edlern Gottes dienst erzeigen, denn *hjm* danken, wie er selbst sagt ps. 49. Das dankopffer ist mein ehre odder Gottes dienst, Vnd das selbst ist 10 der weg dazu, das ich mein heil sehen lasse, Solch opffer gefellet *hjm* vber alle opffer, stift, kloster, vnd was des sein mag, wie er sagt ps. 68. Ich wil den namen Gottes loben mit *eym* liebe, vnd wil *hjn* hoch ehren mit danck, Das wird dem *HEMM* bas gefallen denn ein farr, der horner vnd klauen hat

Widderumb, gleich wie Gotte loben vnd danckbar sein der hohest Gottes 15 dienst, ist beide *hie* auff erden vnd dort ewiglich, Also ist auch vndanckbarkeit, das aller schendlichst laster vnd die hochste uehre Gottes, welcher doch die welt vol, vol, vol ist bis an gen himel hinan. Aber Gott ist so ein gütiger Herr (wie

1 (ewigk) ewigs 2 *ymex* (vnd) *dar* 4 *umb über* lauffens 5 Solche *e* aus Solchs, darüber (wort) und wort *r* anzulegen) aus über legen vnd deuten *rh* 6 wird über (ist) 7 oft (zu) der vns *r* 8 Sintemal über (denn) 15 Gotte loben vnd *o*

Dr] im himel nach diesem leben, da ein ewigs leben sein wird, Sondern das Ebreische wort '*Nam*' heißt, das wir sagen zu Deudsich '*ymexdar*' odder '*fur und fur*', es sey ewig odder zeitlich, wie man spricht von einem unrugigen menschen: *Gy* des ewigen umb lauffens, Was sol doch das ewige umb lauffen *re*. Solche wort habe ich müssen anzulegen und deuten, auff das man diesen vers doch wol verstehe, denn er wird *hnn* der schrift, und sonderlich *hm* psalter oft gebraucht, Vnd ist eben, der vns das rechte opffer leret, das Got am besten 25 gefellet, Sintemal wir können gegen Gott kein grösser noch besser werck thun

ps. 59, 23 noch edlern Gottes dienst erzeigen denn *hjm* danken, wie er selbst sagt Psal. 49.: 'Das danck opffer ist mein ehre odder Gottes dienst, Vnd das selbst ist der weg dazu, das ich mein heil sehen lasse. Solch opffer gefellet *hjm* vber alle opffer, 30 stift, kloster, und was des sein mag, wie er sagt Psalm. 68.: 'Ich wil den namen Gottes loben mit einem liebe und wil *hjn* hoch ehren mit danck. Das wird dem *HEMM* bas gefallen denn ein farr, der hörner und klauen hat.

Widderumb, gleich wie Gotte loben und danckbar sein der hohest Gottes dienst ist beide, *hie* auff erden und dort ewiglich, Also ist auch vndanckbarkeit das aller schendlichst laster und die hochste uehre Gottes, welcher doch die 35 welt vol, vol, vol ist bis an gen himel hinan. Aber Gott ist so ein gütiger



5] dieser vers singet) das er umb solcher vndanckbarkeit willen dennoch nicht ableisset noch auffhoret wol zuthun, [Bl. B 2<sup>a</sup>] sondern wie er hie sagt, Seine guete weret ewiglich, leisset ymer fur und fur, seine sonne auff gehen beide vber gute und bose vnd leisset regenen beide vber danckbare vnd vndanckbare, Matth. 6.  
 5 gibt buben wol so viel guter, kinder, gewalt als den heiligen vnd viel mehr, behut ymer fur krieg, pestilenz, thewring vnd allen plagen des teuffels. Das ist vnd heisset eine Gottliche guete, die umb keiner boesheit willen ableisset odder mude wird. Ein mensch vermag solche guete nicht, Denn vndanckbarkeit kan kein mensch leiden, Vnd sind viel drüber rasend, tol vnd vnstünnig worden,  
 10 wie die Historien vom Simon schreiben, Es ist menschlicher natur zu schwer, Wolthun und eitel boes dafur empfangen

## II

Es sage nu Israel

Das seine guete weret ewiglich

15 Da gehet an das danck opfer ym sonderheit fur das weltliche regiment vnd fur den lieben friede, welchs gar ein grosse gabe Gottes ist vnd freylich vnter den zeitlichen gaben, die aller gröfste, Denn wo kein regiment odder friede

3 beide o 4 boje(n) beide o 5 vnd viel mehr rh links 6 behut bis teuffels rh rechts teuffels (vnd der welt) 9 10 worden (odder) wie 15 opfer so IIs 16 Gottes rh

De] [Bl. B iij] Herr (wie dieser vers singet), das er umb solcher vndanckbarkeit willen dennoch nicht ableisset noch auff höret wol zu thun, sondern wie er hie sagt:  
 20 Seine gute weret ewiglich: Leisset ymer fur und fur seine sonne auffgehen beide uber gute und boje und leisset regenen beide uber danckbare und vndanckbare, Matth. 5. Gibt buben wol so viel guter, kinder, gewalt als den heiligen und viel mehr, behüt ymer fur krieg, pestilenz, theurung und allen plagen des teuffels.  
 Das ist und heisset eine Göttliche gute, die umb keiner bosheit willen ableisset odder  
 25 mude wird. Ein mensch vermag solche gute nicht. Denn vndanckbarkeit kan kein mensch leiden, Und sind viel drüber rasend, tol und vnstünnig worden, wie die historien vom Simon <sup>1</sup> schreiben. Es ist menschlicher natur zu schwer Wol thun und eitel boes dafur empfangen.

## II.

Es sage nu Israel,

Das seine gute weret ewiglich.

30

**D**a gehet an das danckopffer ym sonderheit fur das weltliche regiment und fur den lieben friede, welchs gar ein grosse gabe Gottes ist und freylich <sup>2</sup> vnter den zeitlichen gaben die aller gröfste. Denn wo kein regiment

<sup>1</sup>) Timon von Athen bei Lukian; für Luther vgl. Cicero Insc. 4, 25, amic. 87.

<sup>2</sup>) = sicher, offenbar, vgl. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 234. 15.

5] were, so künden wir gar nicht bleiben Israel war das konigreich von Gott gestift vnd [2c. 31<sup>b</sup>] geordent, Vnd hatte es dem konige David besolhen, wie der 77. psalm sagt, Er hat erwelet seinen knecht David, das er sein volck Israel weiden solt 2c. Darumb danckt er auch hie Gott fur solch konigreich vnd  
6 ver | manet iederman, das sie mit ihm danken sollen, Gibt auch damit ein  
exempel und lere, allen konigen, fürsten, herrn, landen leuten vnd vnterthanen,  
das sie Gott sollen loben vnd danken, das ein regiment vnd friede ynn landen  
vnd leuten ist, Ein iglicher fur das seine, Vnd ein igliche gemeine, als auch  
ein Israel, fur das ihre.

Denn das nicht ymer on vnterlas eitel krieg, vnfride, theurüg, blut  
vergießen, auffrur, mord vnd jamer ist ynn landen, steden, dorffern vnd  
allerley hand werck, handel vnd stende der narunge bleiben, das ist eben so  
ein grosses wunder vnd gewalt Gottes, als das er aus nichts die welt gemacht  
hat vnd noch erhelt teglich. Denn die welt ist voller teuffel vnd wie wir  
teglich fur augen sehen, sind unter baurn, burgern, adel, herrn vnd fürsten so  
viel böser mutwilliger buben, die zu stelen, rauben, liegen, kriegen krieg schaden,  
vngluck, lust haben, das mit menschlicher wiß vnd macht nicht mnglich were,

1 (denn) Israel 6 (vnd) leuten 10 ymer o eitel o vnfride o 11/12 vnd  
allerley bis bleiben rh 14/15 wie wir bis sehen rh 16 zu (stelen rauben 2c) dazu (diebstal  
rauben stelen vntrew lugen) am Seitenrande und dafür zu stelen bis kriegen am Untenrande  
unter (zu stelen rauben 1)

Dr] odder friede were, so künden wir gar nicht bleiben. Israel war das König-  
reich von Gott gestift und geordent und hatte es dem König David besolhen,  
29, 78, 70 wie der 77. Psalm sagt: 'Er hat erwelet seinen knecht David, das er sein  
volck Israel weiden solt' 2c. Darumb dancket er auch hie Gott fur solch  
Königreich und vermanet jederman, das sie mit ihm danken sollen. Gibt auch  
damit ein exempel und lere allen Königen, fürsten, herrn, landen, leuten und  
unterthanen, das sie Gott sollen loben und danken, das ein regiment und  
friede ynn landen und leuten ist, ein iglicher fur das seine, Vnd ein igliche  
gemeine als auch ein Israel fur das ihre.

Denn das nicht ymer on vnterlas eitel krieg, unfriede, theurung, blut  
vergießen, auffrur, mord und jamer ist ynn landen, steden, dorffern und  
allerley handwerk, handel und stende der narunge<sup>1</sup> bleiben, das ist eben so  
ein grosses wunder und gewalt Gottes, als das er aus nichts die welt gemacht  
hat und noch erhelt teglich. Denn die welt ist voller teuffel, und wie wir  
teglich fur augen sehen, sind unter den baurn, burgern, adel, herrn und fürsten  
so viel böser, mutwilliger buben, die zu stelen, rauben, liegen, kriegen, krieg,  
schaden, ungluck lust haben, das mit menschlicher wiß und macht nicht mnglich

<sup>1</sup>) D. i. Erwerbsweigen, Erwerbsarten.

5] einen tag, friede zu haben vnd regiment odder oberkeit zu erhalten, wo [Bl. 3<sup>a</sup>] Gott hie nicht mit aller gewalt steiret, hulffe vnd werete dem teuffel. Darumb nicht umbsonst der heilige David vermanet, man solle Gott danken für weltlichen friede, oberkeit vnd regiment.

5 Vnd hie solten die herrn vnd fursten so wol als die unterthanen, lernen, das land vnd leute regieren vnd im gehorsam haben, sey ein lauter blossie guete vnd gabe Gottes. Denn mit vnserm sctwerd vnd weisheit ist nichts ausgericht, wie ettliche tolle fursten vnd herrn sich vermessen, als seien sie es, die land vnd leute mit hhrer macht zwingen odder mit hhrer vernunft regieren, 10 Vnd sonderlich der Scharhans vnter dem adel vnd meister kugel im stedten, die lassen sich iht gar nicht anders duncken, denn als seien sie es, an den die ganze macht liege vnd Gott künde ihr nicht geraten. Aber vernunftige herrn vnd adel wissens wol anders. Vnd David ein kron aller konige vnd fursten, zeuget hie auch anders. Vnd werz nicht glauben wil, der lese alle 15 historien beide im der Schrifft vnd im der Römer vnd heiden schrifft, da wird mans mit hauffen finden.

Vnd zwar hattz vns Gott im der nehesten auffrur greifflich quug angezeigt,

2 dem teuffel rh 7 Denn (da) mit vnserm über (dem) 9 hhrer rh 10 vnd  
meister bis stedten r 11 die lassen über (der leijt) 12 vnd (sie wern) Gott 14 16 Vnd  
werz bis finden an Rande quer vnd h

De] were, einen tag friede zu haben und regiment odder oberkeit zu erhalten, wo Gott hie nicht mit aller gewalt steiret, hulffe und werete dem teuffel. 20 Darumb nicht umbsonst der heilige David vermanet, man solle Gott danken für weltlichen friede, oberkeit und regiment.

Und hie solten die herrn und fursten so wol als die unterthanen lernen, das land und leute regieren und im gehorsam haben, sey ein lauter, blossie gute und gabe Gottes. Denn mit vnserm schwerd und weisheit ist 25 nichts ausgericht, wie ettliche tolle fursten und herrn sich vermessen, als seien sie es, die land und leute mit ihrer macht zwingen odder mit ihrer vernunft [Bl. 3<sup>4</sup>] regieren. Und sonderlich der Scharhans<sup>1</sup> unter dem adel und meister Kugel<sup>2</sup> im stedten, die lassen sich iht gar nicht anders duncken denn als seien sie es, an den die ganze macht lige und Gott künde ihr nicht geraten.<sup>3</sup> Aber 30 vernunftige herrn und adel wissens wol anders. Und David, ein kron aller konige und fursten, zeuget hie auch anders. Und werz nicht glauben wil, der lese alle historien beide, im der Schrifft und im der Römer und Heiden schrifft, da wird mans mit hauffen finden.

Und zwar hats uns Gott im der nehesten auffrur greifflich quug

<sup>1</sup>) = die Hochmütigen, Streiblustigen, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 370, 21.* <sup>2</sup>) = die Überklugen, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 36, 511, 28.* <sup>3</sup>) = entbehren.

5] das wedder macht noch kunst, die welt regiere, Sondern allein Gott. Denn eben die selbigen, Scharrhansen, die [Bl. 23<sup>b</sup>] iht Gott seine ehre rauben, rhümen vnd brüsten sich, als hetten sie es ausgericht, waren zur selbigen zeit solche verzagte schelmen, als ich mein tage gesehen habe. Izt vergeffen sie Gottes, der sie dazu mal errettet, da sie doch so schendlich ynn die hosen schmissen, das es noch stincket, wo ein Scharrhans gehet odder stehet. Die ritter messigkeit hatte leider dazu mal wedder herz noch mit, Vnd sihet mich yhr scharren vnd pochen gleich an, als wolten sie Gott trohen vnd versuchen, vmb eine neue auffrühr, das er sie noch ein mal sehen lasse, ob Scharrhans odder Gottes guete vnd gewalt den pöfel halte, Wolan, kompt einer, der den baum schüttelt, so sollen mir die scharrhanslin gar weidlich herunter porghelen. Denn sie sind auß der massen reiffe, vnd ist yhn auch vber die massen wehe, mit dem lieben kleinen friede, den Gott noch so quediiglich vnd als vns ansihet, mit gewalt vnd komerlich erhelt.

8 Wie wol meinert halben sehe ichs gerne, das sie so | stoltz daher pochen vnd scharren, Denn es dienet dazu, das mans ia nicht vergeffe, wie ritterlich

1 Sondern allein Gott rh 2 rhumen o 3 (waren zu der zeit) waren 4 habe(n)  
 5 doch o ynn (pol oder jot) die hosen 6 noch o (Schar) Scharrhans 7 leider r  
 Vnd sihet (Vnd sihet) um einen gemachten Absatz wieder auszufüllen 11 so o 13 kleinen  
 (vnd) rh noch o

Dr] angezeigt, das wedder macht noch kunst die welt regiere, Sondern allein Gott. Denn eben die selbigen Scharrhansen, die iht seine ehre rauben, rhümen und brüsten sich, als hetten sie es ausgericht, waren zur selbigen zeit solche verzagte schelmen, als ich mein tage<sup>1</sup> gesehen habe. Izt vergeffen sie Gottes, der sie dazu mal errettet, da sie doch so schendlich ynn die hosen schmissen<sup>2</sup>, das es noch stincket, wo ein Scharrhans gehet odder stehet. Die rittermessigkeit<sup>3</sup> hatte leider dazu mal wedder herz noch mit. Vnd sihet mich jr scharren<sup>4</sup> und pochen gleich an, als wolten sie Gott trohen und versuchen vmb eine neue auffrühr, das er sie noch ein mal sehen lasse, ob Scharrhans odder Gottes güte und gewalt den pöfel halte. Wolan: kompt einer, der den baum schüttelt, so sollen mir die Scharrhanslin gar weidlich herunter porghelen. Denn sie sind auß der massen reiffe und ist yhn auch vber die massen wehe mit dem lieben kleinen friede, den Gott noch so quediiglich und als vns ansihet, mit gewalt und komerlich erhelt.

Wie wol meinert halben sehe ichs gerne, das sie so stoltz daher pochen und scharren. Denn es dienet dazu, das mans ja nicht vergeffe, wie ritterlich

32 man es E

<sup>1</sup>) Erg. 'nicht' oder 'je'. <sup>2</sup>) Zu erg. 'vor Angst', vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 286, 14

<sup>3</sup>) Konkret = die Rittermäßigen, s. hierüber das *DWb.* s. v. <sup>4</sup>) = Frechheit, Hoehmut, s. *Unsre Ausg.* Bd. 3<sup>1</sup>, 339, 30.

5] sie dazu mal ynn [24. B 4<sup>a</sup>] der auffrur sich fur den amechtigen bauren furchten  
 vnd flohen, Ich hette sonst solch geschicht müssen ettwo ynn einen stein lassen  
 haben odder zum ewigen gedechtnis ynn ein buch schreiben, Nu spar ich der  
 kost vnd muhe, Denn wo man einen solchen scharrhansen sihet odder horet,  
 5 da ist solche auffrur lebendig an yhm gemalet, Das ein iglicher mus denken,  
 Lieber, ist das nicht der einer, die Troß Keiser hießen, die yhr festen schlosser  
 fur einem stro wißsch vnd scheyt holz auff gaben, die vnuerzagten helden vnd  
 manhafftigen eisen freßer, die ist Sant Velten, poß macht, Sant Quirin,  
 Sant Antoni donnern vnd wettern, so dazu mal nichts denn Ach vnd Awe  
 10 singen kundten.

Die schrift aber jagt, das Gott gebe beide herrn vnd unterthanen, vnd  
 sei das weltliche regiment gar sein, wie David sagt ps. 17. Herr du machst  
 mir volcker, unterthan, Vnd von seinem eigen volck spricht er ps. 143, Du  
 machst mir mein volck unterthan, Wie rhümet er nicht viel, das [24. B 4<sup>b</sup>]  
 15 er sein eigen volck mochte mit gewalt odder weisheit regiern, ob er gleich zu  
 hulffe hatte die aller schonesten Rechte vnd sitten, von Gott selbs durch Mosen  
 gestellet, vnd die propheten die yhn aus Gottes befeh zu konig gesalbet vnd

1 für den bis bauren o r 3 ynn über ein buch 5 da ist (da seine dieje man) solche  
 6 das über nicht (heissen) hießen 7 (her) helden 8 (S. Welt) Sant Velten 9 wettern  
 (tonnen) 15 er (moch) sein 17 auß über (von) zum konig gesalbet vnd o

Dr] sie dazumal ynn der auffrur sich fur den amechtigen<sup>1</sup> bauren furchten und  
 flohen. Ich hette sonst solch geschicht müssen etwo ynn einen stein lassen haben  
 20 odder zum ewigen gedechtnis ynn ein buch schreiben. Nu spar ich der kost und  
 muhe. Denn wo man einen solchen Scharrhansen sihet odder horet, da ist  
 solche auffrur lebendig an yhm gemalet, Das ein iglicher mus denken: Lieber,  
 ist das nicht der einer, die Troß Keiser<sup>2</sup> hießen, die ihre festen schlosser fur  
 einem strowißsch und scheitholz auff gaben, die unuerzagten helden und man-  
 25 hafftigen eisen freßer<sup>3</sup>, die ist Sant Velten, poß macht, Sant Quirin, Sant  
 Antoni<sup>4</sup> donnern und wettern, so dazumal nichts denn Ach und Awe singen  
 kundten.

Die schrift aber jagt, Das Gott gebe beide, herrn und unterthanen, und  
 sey das weltliche regiment gar sein, wie David sagt Psalm .17.: 'Herr, du <sup>ps. 18, 48</sup>  
 30 machest mir vöcker unterthan', Vnd von seinem eigen volck spricht er Psalm .143.: <sup>ps. 114, 2</sup>  
 'Du machst mir mein volck unterthan'. Wie rhümet er nicht viel, das er sein  
 eigen volck mochte mit gewalt oder weisheit regiern, ob er gleich zu hulffe  
 hatte, die aller schonesten Rechte und sitten, von Gott selbs durch Mosen  
 gestellet, und die Propheten, die yhn aus Gottes befeh zu Könige gesalbet

<sup>1</sup>) = erbärmlich, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 585, 20 oder toll *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>,  
 455, 27; der Begriff 'ohnmächtig' tritt bei L. oft ganz zurück. <sup>2</sup>) = Trotz dem K.! d. i.  
 die dem Kaiser gewachsen sein wollten. <sup>3</sup>) = Prahler, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 8, 23.

<sup>4</sup>) Flüche, s. oben S. 73 Anm. 2 und Thiele Nr. 186.

5] bestetigt hatten. Er hattes auch wol erfahren vnd war wol gewizigt, was der konige vnd fursten gewalt vnd klugheit ym volck vermag, Wo Gott nicht selbst mit hans helkt, Sein eigen son Absalom vnd darnach Bichri lerneten yhn, wer konig ym lande were. Also spricht auch Daniel 4. vnd .5. Der hochst ym  
 C | himel hat gewalt vber der menschen konigreiche, vnd gibt sie wem *EM WZV*, 5  
 nicht wem wir wollen odder gedencken, das ist ja so viel gesagt, Weltlich regiment ist ein lauter bloffe gnedige Gottes gabe vnd guete, die kein mensch erlangen noch erhalten mag, durch seine wize vnd krafft.

Darumb ist's nichts, das man unterthanen, es sey baur odder burger, mit scharren zwingen wolle, Denn ein baur kan auch messer storzen vnd 10  
 zu schlagen, so wol als ein adelicher scharrhans, Sondern Gott thuts, der leßt yhn sagen Ro. 13. Wer der oberkeit widder strebt, sol gestrafft werden, Solche wort, die thuns vnd Gott helkt auch drüber, vnd mus geschehen, wie er drowet, Darumb wenn die unterthanen reiff sind, wie die baurn ynn der auffrur waren, [Bl. 61<sup>a</sup>] so verhengt Gott vber sie, das sie auffrur odder 15  
 vngheorsam anrichten, auff das sie weidlich auff die kopffe geschlagen werden, Wie wol die *HEMN* mit solcher auffrur auch gestrafft werden, weil sie so vndanckbar sind der guete vnd wolthat Gottes, geben yhm nicht die ehre, als

1 der o 3 Bichri] Sichri Hs 4 Also über (Darumb) 7,8 regiment bis (ge) krafft r  
 9 (mit) es seh 11 zu) schlagen scheint versucht

Dr] und bestetigt hatten, Er hattes auch wol erfahren vnd war wol gewizigt, was der konige vnd fursten gewalt vnd klugheit jm volck vermag, wo Gott 20  
 nicht selbst mit hans helkt. Sein eigen son Absalom vnd darnach Bichri<sup>1</sup>  
 Dan. 4, 14 lereten yhn, wer konig jm lande were. Also spricht auch Daniel 4. vnd .5.:  
 5, 21 'Der hochst jm [Bl. 61] himel hat gewalt vber der menschen konigreiche vnd gibt sie, wem *EM WZV*, nicht wem wir wollen odder gedencken, Das ist ja so viel gesagt, Weltlich regiment ist ein lauter, bloffe, gnedige Gottes gabe vnd guete, 25  
 die kein mensch erlangen noch erhalten mag, durch seine wize vnd krafft.

Darumb ist's nichts, das man unterthanen, es sey baur odder burger, mit scharren zwingen wolle, Denn ein baur, kan auch messer storzen<sup>2</sup> vnd 30  
 schlagen, so wol als ein adelicher Scharrhans, Sondern Gott thuts, der leßt yhn sagen, Rom. 13.: Wer der oberkeit widerstrebt, sol gestrafft werden. Solche wort die thuns, vnd Gott helkt auch drüber<sup>3</sup> vnd mus geschehen, wie er drowet, Darumb wenn die unterthanen reiff sind, wie die baurn ynn der auffrur waren, so verhengt Gott vber sie, das sie auffrur odder vngheorsam anrichten, auff das sie weidlich auff die kopffe geschlagen werden, Wie wol die Herren mit solcher auffrur auch gestrafft werden, weil sie so vndanckbar sind der guete 35  
 vnd wolthat Gottes, geben yhm nicht die ehre, als das er on unterlas, friede,

21 Sichri die Drucke 24 wil F'

<sup>1</sup>) Luther denkt an Seba, den Sohn Bichri (1. Sam. 20). <sup>2</sup>) = zücken, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>a</sup>, 460, 26. <sup>3</sup>) = besticht darauf.

5] das er on vuterlas friede, gehorjam, recht vnd regiment erhelte vnd schucht, wie diejer vers sington. Das Israel solle danken vnd bekennen, das Gottes guete ewiglich weret, das ist jmer vnd jmer, friede vnd regiment erheltt, wie vndanckbar vnd unwirdig wir sind. Sonst solt eitel mord vnd krieg hnn  
 5 landen, auffreuer vnd vngehorjam hnn Stedten sein.

Vnd sonderlich hellt er ia iht hnn deudischen landen mit trefflicher gewalt friede, wie wenig auch des selbigen ist, denn man mus es greiffen, das iht vnter den deudischen kein mensch sey der widder solchen | vngehor-  
 10 jamen vnd reubischen adel die oberkeit erhalten, widder solche vntrew vnd diebisch vnterthanen die herrn schutzen mocht. Es ist ein solch rauben vnd stelen vnternander, darnach viel wunderlicher meuchler mit seltsamen practiken, hegen vnd reizen vnd macht doch niemand kein gewissen druber, das solchs  
 15 fur Gott sunde sey, das ichs dafur achte, vnser ihiger friede vnd stand hange an einem seiden jaden, Ja er [Bl. G 1<sup>b</sup>] schwebt schlecht hnn der luft allein  
 15 hnn Gottes henden vber vnd widder vnsern willen vnd gedanken vnd widder aller teuffel wueten vnd toben, Denn wo menschlich weisheit vnd gewalt iht solt Deudisch Land regieren, Es lege morgen auff einem hauffen. Darumb

2 (sagt) sington 4/5 zu krieg war auffreuer vnd vngehorjam gerissen, was mit Streichung von auffreuer vnd dann zu (zwitracht vnd) hnn Stedten gezogen ist 8 (io) widder 9 (die) reubischen die (fürsten) oberkeit erhalten rh oberkeit über fürsten<sup>1</sup> 10/13 Es ist bis sunde sey an der unteren Seite C 1<sup>a</sup> nachgetragen 13 (das d) das ichs ihiger o stand r für (wesen) 14 allein o 15 widder über aller

Dr] gehorjam, recht vnd regiment erhelt vnd schucht, wie diejer vers sington, Das Israel solle danken vnd bekennen, das Gottes güte ewiglich weret, das ist, das  
 20 jmer vnd jmer friede vnd regiment erheltt, wie vndanckbar vnd unwirdig wir sind, Sonst solt eitel mord vnd krieg ju landen, auffreuer vnd ungehorjam juu stedten sein.

Vnd sonderlich helt er ja iht juu Deudischen landen, mit trefflicher<sup>1</sup> gewalt, friede, wie wenig auch des selbigen ist, Denn man mus es greiffen,  
 25 das iht vnter den Deudischen kein mensch sey, der widder solchen ungehorjamen vnd reubischen adel die oberkeit erhalten, widder solche vntrew vnd diebische vnterthanen die herren schutzen mocht. Es ist ein solch rauben vnd stelen vnternander, darnach viel wunderlicher meuchler<sup>2</sup> mit seltsamen practiken, hegen<sup>3</sup> vnd reizen, Vnd macht doch niemand kein gewissen druber, das solchs  
 30 fur Gott sünde sey, Das ichs dafur achte, vnser ihiger friede vnd stand, hange an einem seiden jaden<sup>4</sup>, Ja er schwebt schlecht juu der luft allein juu Gottes henden, vber vnd widder vnsern willen vnd gedanken, vnd widder aller teuffel wüeten vnd toben, Denn wo menschliche weisheit vnd gewalt iht solt Deudisch

<sup>1</sup>) = besonderer s. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 123, 25. <sup>2</sup>) D. i. listige Betrüger, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 560, 26. <sup>3</sup>) = rehetzen s. *DWb.*, wie reizen = aufreizen. <sup>4</sup>) *Sprw.*, vgl. *Tischreden* 4, 484.

5] laßt uns danken und beten, daß Gottes guete wolte, wie bis her, bey Israel bleiben ewiglich

## III.

Es sage das haus Maron

Das seine guete weret ewiglich

5

Das ist aber ein dankopffer, für ein ander sonderlich stück der guete Gottes, nemlich für das geistliche regiment, für priester, prediger, lerer und summa, für das liebe wort Gottes und für die heilige Christliche kirche. Was dasselbige für eine gabe ist, kan diese ganze welt nicht bedencken noch begreifen. Denn das nicht eitel irthum, rotten, secten, fehery, ynn aller welt ist, Sondern das noch etwa bleibt das wort, glaube, geist, tauffe, heilige schrift, Sacrament, Christen &c. das ist, auch nicht menschlicher macht noch weißheit, Sondern lauter und bloffe gnade und gabe Gottes. Sonst würffe es der teuffel ynn einen hauffen, [Bl. 6 2<sup>a</sup>] und riße es alles umb, wie er denn fast bey dem Turcken und Pappst gethan hat, und igt bey den rotten geistern und vorzeiten bey den fehern. Die welt möchts auch nicht leiden, und das fleisch würde sein müde, Gott mus selbst erhalten

4/5 alle Worte unterstr. 8 und für bis kirche rh 16 fehern (gethan hat)  
16/17 Die welt bis erhalten oben nachgetragen 16 auch o

Dr] land regieren, Es lege morgen auff einem hauffen.<sup>1</sup> Darumb laßt uns danken und beten, daß Gottes güte wolte, wie bis her, bey Israel bleiben ewiglich.

## III.

20

Es sage das haus Maron,

Das seine guete weret ewiglich.

Das ist aber ein dankopffer, für ein ander sonderlich stück der güte Gottes, nemlich, für das geistliche regiment, für priester, prediger, lerer und summa, für das liebe wort Gottes und für die heilige Christliche kirche, Was dasselbige für eine gabe ist, kan diese ganze welt nicht bedencken noch begreifen. Denn das nicht eitel irthum, rotten, secten, fehery ynn aller welt ist, Sondern das noch etwa<sup>2</sup> bleibt das wort, glaube, geist, tauffe, heilige schrift, sacrament, Christen &c., das ist auch nicht menschlicher macht noch weißheit, Sondern lauter und bloffe gnade und gabe Gottes. Sonst würffe es der teuffel ynn einen hauffen<sup>3</sup> und riße es alles umb, wie er denn fast bey dem Turcken und Pappst gethan hat und igt bey den rotten geistern und vorzeiten, bey den fehern. Die welt möchts auch nicht leiden, und das fleisch würde sein müde, Gott mus selbst erhalten.

<sup>1</sup>) Bild von einem zerstörten Haus, vgl. a. e. h. werfen öfter bei L. <sup>2</sup>) = irgendwo. <sup>3</sup>) = über den Haufen, vgl. DWtb. 4<sup>2</sup>, 587 u. oben Anm. 1.



5f] Denn Aaron war der hohe priester, dem war das predigampt besolhen, Moses gesetz zu leren und das konigreich Israel im geist und fur Gott zu regieren, gleich wie es Dauid eusserlich fur der welt ober leib und gut regieren musste, Aber so wenig als Dauid sein leiblich regiment mit seiner  
 5 gewaltt und weisheit regieren kund, So wenig und viel weniger kundte Aaron sein geistlich regiment ober geist und seele durch eigen wijs und krafft erhalten, ob er gleich zum vorteil hatte, auffß aller reichlichst im gesetz Mosei, alles, was er leren und wie er regieren sollte. Es musste der heilige geist auch ihm helfen haus halten, wie ers denn auch wol erfur, da ihm der Korah das  
 10 Priesterthum nemen wolt, und das ganze volck widder ihm und Mosen erregete, Nü. xvi

Aus dem siehestu, die hohe grosse klugheit des Papssts und seines unzifers, welche wollen die christliche kirche, zu erst, mit ihrer weisheit, mit [Mt. 6 2<sup>b</sup>] eusserlichen gesetzen und bannen on Gottes wort on beten und leren fassen  
 15 und erhalten, darnach mit weltlicher gewalt, mit brennen, morden, und verfolgen, verteydingen und bedurffen Gottes guete gar nichts darzu sondern singen diesen vers also, Danket unserm ban und schwerd, denn der selbigen gewalt weret ewiglich. Die rechte Christenheit predigt Gottes wort, zwinget 4

3 ober leib und gut über (und leiblich) 6 ober geist und seele o wijs sicher  
 8 auch (beh) ihm 9 da(s) ihm Korah (Nu. xvj) 14 und bannen o on beten und  
 leren 7h 15 16 und über verfolgen 16 (das) und bedurffen (und) sondern 17 (unser)  
 unserm 18 86, 6 Die (Die) rechte bis von weis steht hinter werd sind aber eingewiesen  
 18 Die (Die) rechte

Dr] Denn Aaron war der Hohe priester, dem war das predigampt besolhen,  
 20 Moses gesetz zu leren, und das konigreich Israel, im geist und fur Gott zu regieren, gleich wie es David eusserlich fur der welt, ober leib und gut regieren musste, Aber so wenig als David sein leiblich regiment mit seiner gewalt und weisheit regieren kund, So wenig und viel weniger kunde Aaron sein geistlich regiment, ober geist und seele, durch eigen wijs und krafft erhalten, ob er  
 25 gleich zum vorteil hatte, auffß aller reichlichst im gesetz Mosei, alles, was er leren und wie er regieren sollte. Es musste der heilige geist auch ihm helfen haus halten, wie ers denn auch wol erfur, da ihm der Korah das Priesterthum nemen wolt, und das ganze volck widder ihm und Mosen erregete, Numeri .16. 4. Mose 16, 3

Aus dem siehestu die hohe grosse klugheit des Papssts und seines unzifers,  
 30 welche wollen die Christliche kirche zuerst mit ihrer weisheit, mit eusserlichen gesetzen und bannen, on Gottes wort, on beten und leren, fassen und erhalten, darnach mit weltlicher gewalt, mit brennen, morden und verfolgen, verteydingen, Und bedurffen Gottes gute gar nichts dazu, sondern singen diesen vers also, Danket unserm bann und schwerd, denn der selbigen gewalt weret ewiglich.

[B] niemand dazu, Werz nicht gleben wil, den leiff sie faren und sondert sich  
 von ihm abe, wie Christus leret Matt. 10 und 18. Und Paulus in actis  
 allenthalben thut Und leiff sie Gottes urteil besolhen sein, Aber unser blut  
 hunde und mörder schweigen Gottes wort, stellen darnach ihr eigen artickel,  
 was sie wollen Und wer das nicht gleben wil, der mus brennen, Das ist  
 die zarte newe Christenheit, danon weder Gott noch die schrift von weis.  
 [D] Aber las die unsfeter faren, Sie sind nicht werd, das man ihn diesem  
 feinen psalmen ihr gedennen sol, Wir sollen Gott mit diesem vers loben  
 und dancken, das er uns sein wort und heiliges reich leiff komen und erhelt  
 es auch bey uns widder teuffel fleisch welt aus lauter gnaden und guete,  
 ob wir gleich allzu undanckbar, faul, lafs und veracht da mit umbgehen  
 und aller dinge solchs grossen schazes des ewigen lebens nicht werd sind.  
 Es [Mt. 6 3<sup>a</sup>] hat Christus das wort selbs bracht, Und wir nicht erfunden.  
 Er mus auch selbs erhalten, wir werdens mit unser macht und kunst nicht  
 thun. Christus hat die Christenheit selbs gestiffet, gegrundet und gebawet, Er  
 mus sie auch selbs behüeten und fordern, Unser weisheit und gewalt, odder  
 schwerd und feur wirds nicht thun, Wie Paulus sagt 1. Cor. 3. ihr seid

2 10 und rh 4 mörder e aus morden 8 ihr o sol(t) 14 Er über (Es) mit  
 bis kunst rh 15 Er scheint gestrichen 17 seid o

[Dr] Die rechte Christenheit predigt Gottes wort, zwinget niemand dazu, Werz nicht  
 gleben wil, den leiff sie faren, und sondert sich von ihm abe, wie Christus  
 leret, Matthej .10. und .18. Und Paulus inn Actis allenthalben thut, Und  
 leiff sie Gottes urteil besolhen sein, Aber unser blut hunde und mörder  
 schweigen<sup>1</sup> Gottes wort, stellen darnach ihr eigen artickel, was sie wollen, und  
 wer die nicht gleben wil, der mus brennen, Das ist die zarte newe Christen-  
 heit, davon weder Gott noch die schrift von weis.  
 Aber las die unsfeter faren, Sie sind nicht werd, das man inn diesem  
 feinen Psalmen ihr gedennen sol. Wir sollen Gott mit diesem vers loben und  
 dancken, das er uns sein wort und heiliges reich leiff komen, und erhelt es  
 auch bey uns, widder teuffel, fleisch, welt, aus lauter gnaden und güte, ob  
 wir gleich allzu undanckbar, faul, lafs, und veracht<sup>2</sup> damit umb gehen, und  
 aller dinge solchs grossen schazes des ewigen lebens nicht werd sind, Es hat  
 Christus das wort selbs bracht, und wir nicht erfunden, Er mus auch selbs  
 erhalten, wir werdens mit unser macht und kunst nicht thun, Christus hat die  
 Christenheit selbs gestiffet, gegrundet und gebawet, Er mus sie auch selbs  
 behüeten und fordern<sup>3</sup>, Unser weisheit und gewalt, odder schwerd und feur wirds

<sup>1</sup>) = verschweigen.

<sup>2</sup>) = verächtlich, sonst dafür bei L. verächtig.

<sup>3</sup>) D. i.

fördern.

5] Gottes haw werck Gottes acker werg, Wir sind die diener dazu, Aber es ist weder der da pflankete ettwas, noch der da begenst, Sondern Gott der das gedeihen gibt —

5

III

Es sagen nu die den HERRN  
furchten, das seine guete weret  
Ewiglich

Das ist das vierde dankopffer, fur den rechten hauffen, nemlich fur die außgewelerten kinder Gottes vnd alle Heiligen auff erden, welches die  
10 warhafftigen Christen sind. Vmb welcher willen dieser psalm furnemlich gemacht ist, vnd von den selbigen auch redet bis aus ende Denn in der vorigen dreyen hauffen, als hm geistlichen regiment vnd predigamt, sind gar viel die desselbigen misbrauchen zu yhem geiz lust vnd ehre wie die feher rotten vnd vnser ihigen geistlichen Wie wol darumb der stand nichts  
15 deste weniger, gut, heilig vnd ein gottlich gabe ist, vnd vmb yhes misbrauchs willen nicht [Bl. C 3<sup>b</sup>] verdampt ist, gleich wie die ganze welt auch des heiligen namen Gottes, der tauffe, Sacrament, Euangelij ia Gottes selbs vnd aller seiner gaben, auffz aller schendlichst missebraucht vnd Gott nichts vber all furcht, Also hm andern hauffen des weltlichen regements, das mehrer

1/2 es ist weder der da über (die sind nichts die da) 9 10 welches die warhafftigen Christen  
sind r 13/14 wie bis geistlichen rh 15 ein und gabe über gottlich 16 nicht (ser)  
17 der tauffe bis Euangelij rh 18,19 vnd Gott bis furcht rh

Dr] 20 nicht thun, wie Paulus sagt .1. Corinth .3.: 'Ihr seid Gottes haw werck, Gottes 1. Kor. 3, 9  
acker werck', wir sind die diener dazu, Aber es ist weder, der da pflanket etwas,  
noch der da begenst, sondern Gott, der das gedeien gibt.

[Bl. C iij]

III

Es sagen nu, die den HERRN furchten, das seine guete  
25 weret ewiglich.

Das ist das vierde dankopffer fur den rechten hauffen, nemlich fur die außgewelerten kinder Gottes und alle heiligen auff erden, welches die warhaff-  
tigen Christen sind, Umb welcher willen dieser Psalm furnemlich gemacht ist, und von den selbigen auch redet bis aus ende. Denn inn der vorigen dreien  
30 hauffen, als jm geistlichen regiment und predigamt sind gar viel, die desselbigen misbrauchen zu yhem geiz, lust und ehre, wie die feher, rotten und vnser ihigen geistlichen, wie wol darumb der stand nichts deste weniger gut, heilig und eine Götliche gabe ist und umb yhes misbrauchs willen nicht verdampt ist, gleich wie die ganze welt auch des heiligen namen Gottes, der  
35 Tauffe, Sacrament, Euangelij, ja Gottes selbs und aller seiner gaben, auffz aller schendlichst missebraucht, und Gott nichts vber all furchtet.

5] teil solcher gaben zu ihrem trotz, pracht, lust, freuel und alles müßwillens mißbrauchen, on schew und fürcht Gottes, Aber dennoch bleibtz gleichwol Gottes guete und nützliche gabe und wolthat an ihm selbstz, Und im dritten hauffen der gemeine, ist fast nichts anders denn eitel mißbrauch, da ein iglicher seines standes, handwerckz, kunst, gelt, gut und was er hat, widder seinen  
 6 nehesten odder ihe nicht zu gut und nutz seines nehesten braucht, wie es doch Gott haben wil und darumb alles gibt und erhellt, Aber da ist kein fürcht für Gott, noch schew für den menschen. Aber doch erhellt sie Gott alle, und ist darumb zu loben, und zu danken.

Aber disz heufflin fürcht Gott und ist from und wird versamlet aus den dreien vorigen hauffen, Denn man findet ja noch frume, Gottfürchtige, rechte bisschöffe Pfarher, Prediger und seel sorger, So sind man auch, frume gott fürchtige, fürsten, herrn, Edle, Rathern, richter, Und auch manchen frommen gottfürchtigen burger, handwerckzman, baur, knecht, magd ꝛc. [21. § 4<sup>a</sup>] sie seien gleich, wie wenig ihr sind Ja umb dieser willen, erhellt Gott, die  
 13 vorigen drey hauffen und die ganze welt und waget so viel guete und gaben an sie, Und wenn die selbigen thetten, die welt vergienge von stund an, wie Sodom und Gomorra.

1 teil o    3 (heit) nützliche    5 (und) gelt    6 (bra) odder    9 und (ihm) zu  
 11 (vor) dreien    16 und die ganze welt rh

Dr] Also im andern hauffen des weltlichen regimentz, das mehrer teil solcher gaben, zu ihrem trotz, pracht<sup>1</sup>, lust, freuel und alles müßwillens mißbrauchen, on schew und fürcht Gottes, Aber dennoch bleibtz gleich wol Gottes güte<sup>2</sup> und nützliche gabe und wolthat an ihm selbstz, Und im dritten hauffen der gemeine ist fast nichts anders denn eitel mißbrauch, da ein iglicher seines standes, handwerckz, kunst, gelt, gut, und was er hat, widder seinen nehesten, odder ihe nicht zu gut und nutz seines nehesten braucht, wie es doch Gott haben  
 25 wil, und darumb alles gibt und erhellt, Aber da ist keine fürcht für Gott, noch schew für den menschen, Aber doch erhellt sie Gott alle, und ist darumb zu loben und zu danken.

Aber disz heufflin fürcht Gott und ist from und wird versamlet aus den dreien vorigen hauffen, Denn man findet ja noch frume Gottfürchtige, rechte Bisschöffe, Pfarher, Prediger und seelsorger, So findet man auch frume Gottfürchtige, Fürsten, Herrn, Edle, Rathern, Richter und auch manchen frommen Gottfürchtigen burger, handwerckzman, baur, knecht, magd ꝛc., sie seien gleich, wie wenig ihr sind, ja umb dieser willen erhellt Gott, die vorigen drey hauffen, und die ganze welt, und waget so viel güte und gaben an sie, Und wenn die selbigen thetten<sup>3</sup>, die welt vergienge von stund an, wie Sodom und Gomorra.

<sup>1</sup>) = Prahlerei, Eitelkeit, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 10<sup>1</sup>, 629, 13.    <sup>2</sup>) Wohl aus L.'s guete falsch übertragen statt gute.    <sup>3</sup>) = wenn dies, nicht wären; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 19, 362, 15; 30<sup>2</sup>, 276, 25.

57] Denn der heilige prophet David jondert sie gar unterschiedlich von den andern dreien hauffen, damit das er anzeigt, wie ihene, Gott nichts achten noch fürchten noch dienen, sondern dienen ihn selbst, suchen und haben das ihre ynn diesem leben, Aber das verfolgen sie dazu diesen kleinen hauffen  
 5 ou unterlas außßs höhest, können und wollen denselbigen nicht leiden, alleine darumb und umb keiner ander ursachen willen, denn das diese Gott fürchten und trawen, das ist, das sie Gottes wort ehren und leren, welchs ihene nicht mügen hören noch sehen, Denn Gott fürchten im Ebreischen heißt eigentlich, das so wir Deudischen heißen, Gott dienen, Und Gottes fürcht, Gottes dienst,  
 10 Nu kan man Gott nicht sichtbarlich und leiblich dienen außß erden denn man sihet ihn nicht, Sondern geistlich, wenn man sein wort ehret, leret, bekennet und darnach lebt und thut, Daruber sich denn hebt Creutz und leiden alles ungluck vom teuffel, welt und eigenem fleisch.

[Bl. 64<sup>b</sup>] Lieber, was mügen nu diese für ewige wolthat von Gott haben,  
 15 da für sie sollen danck opffern? Es kan nicht allein sein, geistliches stands ampt zc. denn die gibt Gott im dritten hauffen, Auch nicht weltliche herrlichkeit, gut, gewalt, friede, gehorsam zc., denn die gibt Gott im andern hauffen,

3 (und) suchen darüber und halten [oder haben!] 4 ynn diesem leben o 5 (und) können denselbigen rh zu (sie) über nicht 6 umb o 14 ewige o 15 allein o 16 stands (allei) ampt steht am Rande so: (und ampt (Sacrament predig ehre) zc. 17 friede gehorsam rh

Dr] Denn der heilige Prophet David jondert sie gar unterschiedlich von den andern dreien hauffen, damit das er anzeigt, wie ihene Gott nichts achten,  
 20 noch fürchten noch dienen, sondern dienen ihn selbst, und suchen und haben das ihre ynn diesem leben. Aber das verfolgen sie dazu diesen kleinen hauffen ou unterlas außßs höhest, können und wollen den selbigen nicht leiden, alleine darumb und umb keiner andern ursach willen, denn das diese Gott fürchten und trawen, das ist, das sie Gottes wort ehren und leren, welches ihene nicht  
 25 mügen hören noch sehen, Denn Gott fürchten im Ebreischen heißt eigentlich, das, so wir deudischen heißen, Got dienen, und Gottes fürcht, Gottes dienst. Nu kan man Gott nicht sicht- [Bl. 64] barlich und leiblich dienen außß erden, denn man sihet ihn nicht, Sondern geistlich, wenn man sein wort ehret, leret, bekennet und darnach lebt und thut, Daruber sich denn hebt, Creutz und leiden,  
 30 alles unglück vom teuffel, welt und eigenem fleisch.

Lieber<sup>1</sup>, was mügen nu diese für ewige wolthat von Gott haben, da für sie sollen danck opffern? Es kan nicht allein sein geistliches stands ampt, Denn solchs gibt Gott im dritten hauffen, Auch nicht weltliche herrligkeit, ehre, gewalt, friede, gehorsam zc. Denn die gibt Gott im andern hauffen, Auch

<sup>1</sup>) Wir etwa: Aber sage doch! vgl. Unsre Ausg. Bl. 30<sup>1</sup>, 385, 1 und oben S. 81, 6. 22.

5] Auch nicht gelt, gut, haus, hoff, gesundheit, weib, kind zc. denn das alles gibt Gott im ersten hauffen Es mus etwas hoehers vnd edlers sein, das diese gaben des zeitlichen vergenglichen lebens alle weit weit vber trifft, Denn er redet ja bis auß ende dauon, so er doch von den dreien hauffen allein drey vers redet. Was ist's denn? Er wird's selbs reichlich gung sagen vnd erzelen, Nemlich TROST vnd HVLF ynn allerley leiden not vnd angst, das ist nicht anders denn ein anfang des ewigen lebens Welchs die welt ynn allen dreien stenden (wo die Gott furchtigen wenden) mit alle yhrem gut, macht vnd kunst, nicht ein tropfflin vermag zu geben. Denn es ist ein schlechter trost, wenn man einem ynn tods noten vom tanz, freuden, gut, ehre, gewalt, kunst, weib vnd kind singen wil.

Denn die weil sie Gottes wort wollen ehren vnd Gott dienen, muessen sie warlich her halten vnd von den dreien hauffen leiden spott, schande, 8 schaden, hasz neid lesterung, feur, schwerd, tod vnd alles vn|glueck Dazu vom teuffel vnd seinen engeln viel giftiger, ferlicher, boeser tuck vnd vom eigenen fleisch vnd sünde vnruege vnd herzeleids gnug, wie Paulus spricht, Alle die gottselig leben wollen, muessen verfolgung leiden, Vnd Christus [2t. 1<sup>a</sup>] selbs,

2 (dr) ersten 2 3 diese bis lebens am Rande erweitert aus die [vor alle] 3 weit  
weit o 6 TROST am Rande für (Trost) im Texte HVLF rh zu (Hulff) allerley o  
not vnd angst über (vnd sterben) 6/7 das ist bis lebens rh 8 wenden undeutlich  
9/11 Denn es bis singen wil unten nachgetragen 14 feur, schwerd, tod o

Dr] nicht gelt, gut, haus, hoff, gesundheit, weib, kind zc. Denn das alles gibt Gott im ersten hauffen, Es mus etwas hoehers vnd edlers sein, das diese gaben des zeitlichen vergenglichen lebens alle, weit, weit uertrifft, Denn er redet ja bis 20 auß ende davon, so er doch von den dreien hauffen allein drey vers redet. Was ist's denn? Er wird's selbs reichlich gung sagen vnd erzelen, Nemlich TROST vnd HVLF ynn allerley leiden, not vnd angst, das ist nicht anders denn ein anfang des ewigen lebens, welchs die welt ynn allen dreien stenden (wo die Gottfurchtigen wenden<sup>1</sup>) mit alle yhrem gut, macht vnd kunst, nicht 25 ein tropfflin vermag zu geben, Denn es ist ein schlechter trost, wenn man einem ynn tods noten vom tanz, freuden, gut, ehre, gewalt, kunst, weib vnd kind, singen wil.

Denn die weil sie Gottes wort wollen ehren vnd Gott dienen, muessen sie warlich her halten<sup>2</sup> vnd von den dreien hauffen leiden spot, schande, schaden, 30 hasz, neid, lesterung, feur, schwerd, tod vnd alles unglueck, Dazu vom teuffel vnd seinen engeln viel giftiger, ferlicher, boeser tuck vnd von eigenem fleisch vnd sünde vnruege vnd herzeleid gnug, wie Paulus spricht: 'Alle die Gottselig leben wollen, muessen verfolgung leiden', Vnd Christus selbs: 'Wer mir folgen

<sup>1</sup>) Wohl = zurückbleiben, d. i. ausgeschlossen sind, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>e</sup>, 389, 13; 578, 21.    <sup>2</sup>) = dulden.

5] Wer mir folgen wil, der neme sein creuz auff sich, Vnd act. 16. Wir müssen durch mancherley trübsal ins himel reich gehen. Vnd der weise man Ecclesiasticus .2. Son, wenn du Gott dienen wilt, so bereite deine seele zur ansichtunge ¶ Darumb so ist die wolthat Gottes diesem heufflin gethan, 5 ganz verborgen der welt, vnd lesst sich nicht anders ansehen, denn als sey es eitel ewiger zorn, straffe, plage von Gott selber, Vnd die gottlosen vnder den dreien hauffen scheinen dagegen als eitel Gottes kinder, weil sie der sichtbarlichen, zeitlichen, offenberlichen wolthaten Gottes, so vol vnd reich sind. Derhalben darff es küntz vnd gnade, das man diese heimliche verborgene wolthat 10 sehe vnd erkenne sonderlich weil er sie rhümet, das sie ymer wehre vnd ewiglich anhalte Vnd kostet auch darumb so viel vnd reiche wort wie wir hören werden, Denn ob wol der geist willig ist vnd bereit, so ist doch das arme fleisch schwach vnd unwillig, wolte ia gerne auch lieber offenberlichen zeitlichen trost vnd hülffe haben, vnd der angst vnd not vberhaben sein. Aber 15 es mus sein, Vnd wil nicht anders sein. Ist kein ander weg zum ewigen leben, denn dieser enger schmaler steig, den wenig treffen (Matt. 7.) vnd allein dieser kleine hauffe findet. Vnd Summa: der dreier hauffen wolthat ist Dis

2/3 Ecclesiasticus 4 das ¶ Zeichen im Text und Rand 6 ewiger rh gottlosen  
vnter den rh 8 zeitlichen o 9 verborgene rh 10 sonder [darüber:] lich bis anhalte rh  
(wehr) wehre 14 zeitlichen o 15 ewigen o 16 (ii vnd fi) treffen

Dr] wil, der neme sein creuz auff sich, Vnd Act. 14.: 'Wir müssen durch mancherley 20 trübsal ins himelreich gehen', Vnd der weise man, Ecclesiasticus .2.: 'Son, 21 wenn du Gott dienen wilt, so bereite deine seele zur ansichtunge.'

Darumb so ist die wolthat Gottes diesem heufflin gethan, ganz verborgen der welt, und lesst sich nicht anders ansehen, denn als sey es eitel ewiger zorn, straffe, plage von Gott selber, Vnd die gottlosen vnder den dreien hauffen scheinen dagegen als eitel Gottes kinder, weil sie der sichtbarlichen, 25 zeitlichen, offenberlichen wolthaten Gottes, so vol und reich sind. Derhalben darff es küntz und gnade, das man diese heimliche, verborgene wolthat sehe und erkenne, sonderlich weil er sie rhümet, das sie ymer wehre und ewiglich anhalte, Vnd kostet auch darumb so viel und reicher wort, wie wir hören werden, Denn ob wol der geist willig ist und bereit, so ist doch das arme 30 fleisch schwach und unwillig, Wolte ja gerne auch lieber offenberlichen zeitlichen trost und hülffe haben, und der angst und not vberhaben sein, Aber es mus sein und wil<sup>1)</sup> nicht anders sein, Ist kein ander weg zum ewigen leben, denn dieser enger schmaler steig, den wenig treffen (Matt. 7.), und allein dieser 22Matt. 7, 14 kleine hauffe findet. Vnd summa, der dreier hauffen wolthat ist bis zeitlich

<sup>1)</sup> = wird wohl.

2) zeitlich leben wesen, Dieses heufflinz wolthat ist, das ewige leben, das ist der rechte eigentliche unterscheid

[Bl. 2 1<sup>b</sup>]

V.

2

| Ich rieff den HERRN an in der angst

Vnd der HERR erhoret mich ynn weitem raum 5

Sie horestu, wo dieser hauffe ligt vnd stieck. Er schwebt nicht ynn offenberlichen freuden fur der welt, Sondern Angst heiffet seine woniug odder herberge, Da malet er sich ia selbs abe, wie es umb ihn stehe, nemlich das er ynn mancherley leiden stecke, Vnd fasset hie mit der kurz (wie sichs geburt, wenn man anseheth von einer sachen zu reden) allerley leiden auff einen hauffen vnd nennet sie, Angst, Aber hernach wird ers weiter erzelen vnd 10 denken, gleich wie ich mag sagen, Ey wie viel hat S. Paulus müssen leiden, da ist noch keines gedeutet, Sondern ynn gemein hin angezeigt, das er gelidden hat, aber noch nicht, was er gelidden hat. Eben so zeigt er auch zu erst ynn gemein vnd kurz an, den trost vnd hulff Gottes, da er spricht, Der HERR 15 erhoret mich, Wil also sagen, Ich mus ymer leiden, aber ich werde auch ymer

4) *unterstrichen* 4 rieff *e aus* ruffe 5 HERR *rh* 7 fur der welt (ynn den dreien) *rh* 9 der *o* 9/10 wie sichs *bis* reden *über* (wie zum anfang) *und am Ende* 11 vnd *bis* Angst *rh* ers (von stud zu stud) weiter 13/14 das er *bis* gelidden hat *rh* 14 zu erst *o* 16 ymer *über* (viel)

2) Leben und wesen.<sup>1</sup> Dieses heufflinz wolthat ist das ewige leben, das ist der rechte eigentliche unterscheid.

[Bl. 2 1]

V

Ich rieffe den HERRN an ynn der angst, 20

Vnd der HERR erhoret mich ynn weitem raum.

**H**ie horestu, wo dieser hauffe ligt und stieck. Er schwebt nicht ynn offenberlichen freuden fur der welt, Sondern Angst heiffet seine woinung odder herberge. Da malet er sich ja selbs abe, wie es umb ihn stehe, nemlich, das er ynn mancherley leiden stecke, Vnd fasset hie mit der kurz (wie sichs gebürt, 25 wenn man anseheth von einer sachen zu reden) allerley leiden auff einen hauffen und nennet sie 'Angst', Aber hernach wird ers weiter erzelen und denken, gleich wie ich mag sagen: Ey, wie viel hat S. Paulus müssen leiden, da ist noch keines gedeutet, sondern ynn gemein hin<sup>2</sup> angezeigt, das er gelidden hat, aber noch nicht, was er gelidden hat. Eben so zeigt er auch zu erst ynn gemein 30 und kurz an den trost und hulff Gottes, da er spricht 'Der HERR erhoret mich', Wil also sagen, Ich mus ymer leiden, aber ich werde auch ymer getrost,

20 rieffe] ruffe *E* 31 kurz *E*

<sup>1</sup>) = *Dusein*. <sup>2</sup>) = *im allgemeynen*.



15] getrost, wie dasselb zu gehe, und was der trost odder erhören sey, wird er auch bald her nach weiter erzelen

Angst im Gbreischen laüt, als das Enge ist, wie ich acht das im  
deudschen auch Angst daher kome, das enge sey, dar inn einem bange und wehe  
5 wird, und gleich geklemmet, gedrückt und gepresset wird, wie denn die  
ansetzungen und unglück thun, nach dem sprich wort, Es war mir die weite 2  
welt zu enge. [Wt. 2<sup>a</sup>] Dagegen laut im Gbreischen, das er hie sagt, im  
weitem raum, das gleich, wie die Enge odder angst heißt, trübsal und not,  
Also heißt, Weiter raum trost und hülffe, Das dieser vers so viel gesagt ist.  
10 Ich rieff den herrn an im der not, So höret er und halff mir tröstlich,  
Denn wie die not, unser enger raum ist, der uns betrübt und klemmet, also  
ist, die hülffe Gottes unser weiter raum, der uns frey und frölich macht

Merck aber hie die grosse kunst und klugheit des glaubenß, das er im  
der not, nicht hin und her leufft, alle oren vol klaget, den feinden flucht und  
15 schilt, Auch nicht widder Gott murret, Warum thut mir Gott das? Warum  
thut ers nicht andern, die böser sind denn ich? Verzagt auch nicht an Gott,  
der ihm solchs zu schickt, helt ihn drum nicht für zornig odder für einen

2 bald o    3 (kompt) laüt    6 (thun) und unglück    7 Da gegen über (Widderum D;  
8 odder angst rh    10 im (mein) der    höret er und rh    halff (er)    11 betrübt und rh  
13 kunst und o    14 klaget (odder)    15 murret (Und nicht sprach)

Dr] Wie dasselb zugehe, und was der trost odder erhören sey, wird er auch bald  
hernach weiter erzelen.

20 Angst im Gbreischen laut, als das Enge ist, wie ich acht, das im  
Deudschen auch 'Angst' daher kome, das enge sey, darin einem bange und wehe  
wird und gleich<sup>1</sup> geklemmet, gedrückt und gepresset wird, wie denn die ansch-  
tungen und unglück thun, nach dem sprichwort 'Es war mir die weite welt  
zu enge'<sup>2</sup>, Da gegen laut im Gbreischen, das er hie sagt, im weitem raum,  
25 das gleich, wie die Enge odder angst heißt trübsal und not, also heißt Weiter  
raum, trost und hülffe, Das dieser vers so viel gesagt ist: Ich rieff den Herrn  
an im der not, So höret er und halff mir tröstlich, Denn wie die not, unser  
enger raum ist, der uns betrübt und klemmet, also ist die hülffe Gottes, unser  
weiter raum, der uns frey und frölich macht.

30 Merck aber hie die grosse kunst und klugheit des glaubenß, das er im  
der not nicht hin und her leufft, alle ohren vol klaget, den feinden flucht und  
schilt, Auch nicht widder Gott murret: Warum thut mir Gott das? Warum  
thut ers nicht andern, die böser sind denn ich? Verzagt auch nicht an Gott,  
der ihm solchs zu schickt, helt ihn drum nicht für zornig odder für einen

<sup>1</sup>) = gleichsam.    <sup>2</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 31, 1; 37, 31, 4 (überall  
'himmel und erde zu enge'). *Unsre Ausg.* Bd. 16, 415, 27 n, o, nicht bei Thiele.

5ij) feind, wie doch das fleisch, welt und teufel eingeben gar mächtiglich, Sondern erhebt sich widder und iber solchs alles, Und kan Gottes veterlich herz sehen, durch ein solchen unfreundlichen anblick, und die sonnen erkennen durch solch eine trube, dicke, finster, wolcken und wetter Und thar den herzhlich anruffen, der ihn schlecht und sich so gar saur gegen ihm stellet. 5

[Bl. 22<sup>b</sup>] Das ist kunst iber alle kunst, und allein des heiligen geists werck, den gottfurchtigen und rechten Christen beband, dauon die wergheligen nichts nichts wissen, und plaudern die weil von guten wercken, der sie selbst keine nie erkand noch gethan haben, noch thun können, Denn diese kunst ist menschlicher natur unmöglich, So bald sie Gott ein wenig anruret mit einer 10  
 nott, erschriekt sie und verzagt, kan nicht anders denken, denn es sey alle gnade aus und sey eitel zorn bey Gott gegen sie. Da hilfft denn der teuffel zu schauben mit aller macht und list, bis er sie inn zweifel und traurigkeit erseuffe Auch so hilfft trefflich da zu der ergerliche anblick, wenn sie sihet die 15  
 iberfchwenglichen wolthaten Gottes inn den andern dreien hauffen, da lefft sie sich düncken, Es sey dort eitel gnade Gottes und kein zorn bey ihm, Da wird denn das blöde gewissen schwach, und findet dahin, wo nicht hulffe und trost kompt von Gott odder durch frume seelsorger, odder sonst durch

7 und rechten Christen *rh*

15 iberfchwenglichen und Gottes *rh*

16 dort *o*

Dr) feind, wie doch das fleisch, welt und teufel eingeben gar mächtiglich, Sondern erhebt sich widder und iber solchs alles Und kan Gottes veterlich herz sehen 20  
 durch einen solchen unfreundlichen anblick und die sonnen erkennen durch solch eine trube, dicke, finster wolcken und wetter, Und thar den herzhlich anruffen, der ihn schlecht und sich so gar saur gegen ihm stellet.

Das ist kunst iber alle kunst, und allein des heiligen geists werck, den Gottfurchtigen und rechten Christen beband, dauon die werckheligen nichts nichts 25  
 wissen, und plaudern die weil von guten wercken, der sie selbst keine nie erkand noch gethan haben, noch thun können, Denn diese kunst ist menschlicher natur unmöglich, So bald sie Gott ein wenig anru- [Bl. 2 ij] ret mit einer not, erschriekt sie und verzagt, kan nicht anders denken, denn es sey alle gnade aus und sey eitel zorn bey Gott gegen sie. Da hilfft denn der teuffel zu schauben<sup>1</sup>, mit 30  
 aller macht und list, bis das er sie in zweifel und traurigkeit erseuffe. Auch so<sup>2</sup> hilfft trefflich dazu der ergerliche anblick, wenn sie sihet, die iberfchwenglichen wolthaten Gottes inn den andern dreien hauffen, da lefft sie sich düncken, Es sey dort eitel gnade Gottes, und kein zorn bey ihm, Da wird denn das 35  
 blöde gewissen schwach, und findet dahin, wo nicht hulffe und trost kompt von Gott odder durch frume seelsorger odder sonst durch frumer Christen wort, bis

<sup>1</sup>) = schieben, nachhelfen, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 41, 741, 19* schiebt was zu schauben gehören kann, und *DWTh, s. v., wo aus L. nur unsere Stelle.* <sup>2</sup>) = so auch, vgl. *dän. ogsau.*

5] frömer Christen wort, bis das sich ettlich daruber hengen, extrecken, erstehen, odder sonst dahin gehen vnd verschmachten vnd verdorren

Darumb lerne hie wer da lernen kan, Vnd werde ein iglicher auch ein falsche, der sich hnn die hohe schwinden muge hnn solcher not, Vnd wisse  
 5 Bl. 23<sup>a</sup>] auffß erst gewis, zweinele auch nicht, das hnn Gott solche not nicht zuschicket zum verderben, wie wir hernach horen werden hnn XVIII vers, sondern das er hnn damit wil treiben, zum gebett, zum ruffen vnd zum streit, damit er seinen glauben ube, vnd lerne Gott erkennen, hnn einem andern  
 10 anblick, denn er bissher gethan hat vnd gewehne sich auch mit dem teuffel vnd sünden zu kempffen, vnd durch Gottes hulffe zu siegen. Sonst lerneten wir nimer mehr nicht, was glaube, Wort, geist, gnade, sünde, tod odder teufel were, wo es hmer friede, vnd on ansechtung solte zugehen, damit wurden wir denn Gott selbs nimer mehr kennen lernen, kurz vmb, wir wurden nimer mehr rechte | Christen, kundten auch nicht Christen bleiben, Not vnd angst 4  
 15 zwingt vnß da zu vnd behellt vnß sein hnn Christenthum, Der halben vnß, trubsal vnd Creuch so not ist, als das leben selbs, vnd noch viel notiger vnd nützer, denn aller welt gut vnd ehre

Es heiffit, Ich rieff den HERRN an. Ruffen mustu lernen (das hörestu

4 hnn solcher not *rh* 5 zweinele auch nicht *rh* das hnn das zu 6 (2<sup>ku</sup>) *r*  
 7 zum (ich) ruffen (vnd) vnd zu 10 (Es heiffit clama) *r* 11 wir o 15 sein (drinnen)

Dr] das sich ettlich darüber hengen, extrecken, erstehen odder sonst dahin gehen und  
 20 verschmachten und verdorren.

Darumb lerne hie, wer da lernen kan, Vnd werde ein iglicher auch ein Falcke, der sich jnn die höhe schwinden müge, jnn solcher not, Vnd wisse auffß  
 erst gewis, zweivele auch nicht, das ihm Gott solche not nicht zuschicket zum  
 25 verderben, wie wir hernach hören werden jnn xviii. vers, sondern das er ihn damit wil treiben zum gebet, zum ruffen und zum streit, damit er seinen glauben ube und lerne Gott erkennen, jnn einem andern anblick, denn er bissher gethan hat, und gewehne sich auch mit dem teuffel und sünden zu kempffen, und durch Gottes hulffe zu siegen, Sonst lerneten wir nimer mehr nicht, was Glaube, Wort, Geist, Gnade, Sünde, Tod odder Teuffel were, wo  
 30 es jmer friede und on ansechtung solte zu gehen, damit würden wir denn Gott selbs nimer mehr kennen lernen, Kurz vmb, wir würden nimer mehr rechte Christen, kundten auch nicht Christen bleiben, Not und angst, zwingt uns dazu, und behellt uns sein jnn Christenthum, Der halben uns trubsal und Creuch, so not ist, als das leben selbs, und noch viel nötigter und nützer, denn  
 35 aller welt gut und ehre.

Es heiffit 'Ich rieff den HERRN an', Ruffen mustu lernen (das hörestu

5] wol.) Vnd nicht da sitzen bey dir selbsts odder ligen auff der band, den kopff hängen vnd schütteln, vnd mit deinen gedanken dich beißen vnd freffen, sorgen vnd suchen, wie du los werdest, Vnd nicht anders ansehen, denn wie ubel dir's gehe, wie wehe dir sey, wie ein elender mensch du sehest, Sondern, Wolauff du sauler schelm, auff die knie gefallen, die hende vnd augen gen himel gehaben, Ein psalm odder Vater vnser furgenomen, Vnd deine not mit weinen fur Gott dargelegt, geklagt vnd angeruffen, wie hie dieser vers leret vnd im cxlij Psalm auch spricht, Ich Schutte mein gebet fur ihm aus, vnd zeige fur ihm an meine not, Vnd ps. cxli: Mein gebet 10  
 müsse fur dir gefordert werden, wie ein Rauchopffer, vnd mein hende auffheben sey wie ein abent opffer, Hie horestu, das beten, not anzeigen vnd hende auffheben sind Gotte die aller genemesten opffer, Er begerds, Er wills haben, das du solt deine not ihm fur legen, nicht auff dir lassen ligen vnd dich selbsts da mit schleppen, nagen vnd martern, damit du ans einem ungluck zwey, ia zehen vnd hundert machst, Er wil, das du solt zu schwach sein, solche not 15  
 zu tragen vnd iberwinden, auff das du lernest ynn ihm stark werden, Vnd er ynn dir ge-[Ps. 142<sup>a</sup>]preisest werde durch seine stercke. Siehe, da werden leute aus, die da Christen heissen, Vnd sonst nichts, denn eitel weiffcher vnd plauderer,

2 (fr) beißen    3 Vnd nie) nicht(s)    anders o    7 mit weinen rh    14 martern  
 über (beißen)    16 du o

Dr] wol) Vnd nicht da sitzen bey dir selbsts odder ligen auff der band, den kopff hengen und schütteln, und mit deinen gedanken dich beißen und freffen<sup>1</sup>, sorgen 20  
 und suchen, wie du los werdest, und nicht anders ansehen, denn wie ubel dir's gehe, wie wehe dir sey, wie ein elender mensch du seiest, Sondern, Wolauff, du sauler schelm, auff die knie gefallen, die hende und augen gen himel gehaben, Ein Psalm odder Vater vnser furgenomen und deine not mit weinen fur Gott dar gelegt, geklagt und angeruffen, wie hie dieser vers leret und im cxlij. Psalm 25  
 Ps. 142, 3 auch spricht: 'Ich schütte mein gebet fur ihm aus, und zeige fur ihm an meine not', Vnd Psal. cxlij.: 'Mein gebet müsse fur dir gefordert werden wie ein Rauchopffer, und mein hende auffheben sey wie ein abent opffer'. Hie horestu, das beten, not anzeigen und hende auffheben sind Gotte die aller genemesten opffer, Er begerds, Er wills haben, das du solt deine not, ihm fur legen, 30  
 nicht auff dir lassen ligen, und dich selbsts damit schleppen<sup>2</sup>, nagen<sup>3</sup> und martern, damit du ans einem ungluck zwey, ja zehen und hundert machst, Er wil, das du solt zu schwach sein, solche not zu tragen und iberwinden, auff das du lernest ynn ihm stark werden, und er ynn dir gepreisest werde durch seine stercke. Siehe, da werden leute aus, [142] die da Christen heissen, Vnd sonst nichts 35

<sup>1</sup>) Vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 4, 27 und 277, 21.    <sup>2</sup>) = sich beschweren mit, im *DWtb.* kein Beleg aus L.    <sup>3</sup>) Vgl. oben *Ann.* 1.

15] die viel von glauben vnd geist speien, wissen aber nicht, was es sey odder was sie selbs sagen

Du mußt aber auch nicht zweueln, daß Gott deine not sehe, vnd solch dein gebet erhore Vnd mußt nicht so auff ebentheir vnd ynn den wind dahin  
 5 beten, Denn da mit spottestu vnd versuchest Gott, daß besser were gang vnd gar nichts gebettet, wie der pfaffen vnd munche gebet ist. Denn du mußt dis stück ynn diesem vers auch rhümen lernen, Vnd der HERR horet mich ym weiten raum. Er bekennet beides, daß er gebett vnd geruffen habe, vnd sey auch gewislich erhoret Vnd ob dir einfielen vom teuffel, du werest nicht so  
 10 heilig, würdig und frum als David, drumß konnestu nicht so gewis sein, So mache das Creuz fur dich vnd sprich, Was frum vnd würdig sein, wer es ist, Ich weiß aber wol, daß ich eben desselbigen Gottes geschepffe bin, des David ist, Vnd David, wie heilig er ist, dennoch darumb keinen andern, bessern, größern [Bl. 14<sup>b</sup>] gott hat denn ich. ¶ Es ist ia nur ein Gott, beide der  
 15 heiligen vnd der sunder, beide der würdigen vnd vntwürdigen, beide der grossen vnd der kleinen, Vnd summa, wie vngleich wir vnternander sind, ist er dennoch vnser aller, gleicher, einiger Gott, der von allen geehret, angeruffen vnd gebettet

3 solch rh      4 mußt o      10 würdig rh      12 wol (David) daß      14 ¶ in der  
 Mitte einer Zeile      16 summa (allen vnd iglichen) wie

Dr] denn eitel weßcher<sup>1</sup> und plauderer, die viel von glauben und geist speien<sup>2</sup>, wissen aber nicht, was es sey, odder was sie selbs sagen.

20 Du mußt aber auch nicht zweueln, daß Gott deine not sehe, und solch dein gebet erhöre Und mußt nicht so auff ebentheur<sup>3</sup> und jnn den wind dahin<sup>4</sup> beten, Denn da mit spottestu und versuchest Got, daß besser were gang und gar nichts gebetet, wie der Pfaffen und Mönche gebet ist, Denn du mußt das stück jnn diesem vers auch rhümen lernen, Und der HERR horet mich jnn weitem  
 25 raum, Er bekennet beides, daß er gebett und geruffen habe und sey auch gewislich erhöret. Und ob dir einfielen<sup>5</sup> vom teuffel, Du werest nicht so heilig, würdig und frum, als David, drumß konnestu nicht so gewis sein, So mache das Creuz fur dich<sup>6</sup>, und sprich: Was frum und würdig sein, wer es ist, Ich weiß aber wol, daß ich eben desselbigen Gottes geschepffe bin, des David ist,  
 30 Und David, wie heilig er ist, dennoch darumb keinen andern, bessern, größern Gott hat denn ich.

Es ist ja nur ein Gott, beide, der heiligen und der sündler, beide der würdigen und unwürdigen, beide, der grossen und der kleinen, Und summa, wie ungleich wir unternander sind, ist er dennoch vnser aller, gleicher, einiger

<sup>1</sup>) = Schwätzer.      <sup>2</sup>) = daher reden, vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 12. 241. 18.

<sup>3</sup>) = aufs Geratewohl, vgl. *Unsre Ausg.* z. B. Bd. 30<sup>2</sup>. 118. 28.      <sup>4</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 54, 23, doch scheint an unserer Stelle die Bedeutung subjektiv = ohne die Wirkung zu bedenken.      <sup>5</sup>) = eingegeben wurde.      <sup>6</sup>) Zeichen der Abwehr.

5] sein wil. Was haben die heiligen vnd wirdigen gehabt, mehr denn ich, ehe denn sie heilig vnd wirdig wurden? Odder sind sie von ihm selbst so heilig vnd wirdig worden? Haben sie es nicht als die unwirdigen vnd sunder von dem Gott zuvor empfangen, von welchem ichs iht auch suche vnd empfangen wil, als ein unwirdiger armer sunder? Derz ihm gegeben hat, der hat mirs auch verheissen, vnd geboten zu foddern, suchen, beten vnd anklopfen, Matt. 7. Auff solch verheissen, vnd gebott knie ich nidder vnd hebe meine augen auff gen himel, vnd bitte vmb trost vnd hulffe, damit wird er geehret als ein rechter Gott, als von dem ich hulffe vnd trost bitte, welchs geburt einem rechten Gott zu thun, Damit werde ich wirdig fur ihm geachtet, Vnd er wird auch sich als ein rechter Gott erzeigen, dafur er sich bey mir gehalten sihet, Vnd wird seine gottlich ehre vnd namen nicht stecken lassen vber mir allein, das weis ich fur war. Denn wer nicht bettet [Bl. 61<sup>a</sup>] noch Gott anrufft ihn seiner nott, der helt ihn gewislich nicht fur einen Gott, gibt ihm auch nicht seine gottliche ehre, die wir ihm doch schuldig sind als seine Creaturn, Davon anders wo viel gesagt ist

3/4 von dem Gott rh 11 rechter e aus rechten 11 12 (das) dafur er bis sihet rh  
12 wird o gottlich rh 13 allein rh noch über (vnd)

Dr] Gott, der von allen geehret, angeruffen und gebeten sein wil. Was haben die heiligen und wirdigen gehabt, mehr denn ich, ehe denn sie heilig und wirdig wurden? odder sind sie von ihm selbst so heilig und wirdig worden? Haben sie es nicht, als die unwirdigen und sunder von dem Gott zuvor empfangen, von welchem ichs iht auch suche und empfangen wil? als ein unwirdiger armer sunder? Derz ihm gegeben hat, der hat mirs auch verheissen, und geboten, zu foddern, suchen, beten und anklopfen, Matthej .7. Auff solch verheissen und gebot, knie ich nidder, und hebe meine augen auff gen himel und bitte umb trost und hulffe, damit wird er geehret als ein rechter Got, als von dem ich hulffe und trost bitte, welchs geburt einem rechten Gott zu thun. Damit werde ich wirdig fur ihm geachtet, Vnd er wird auch sich als ein rechter Got erzeigen, dafur er sich bey mir gehalten sihet, und wird seine Göttliche ehre und namen nicht stecken lassen vber mir allein, das weis ich fur war, Denn wer nicht bettet noch Gott anrufft ihn seiner not, der helt ihn gewislich nicht fur einen Got, gibt ihm auch nicht seine Göttliche ehre, die wir ihm doch schuldig sind, als seine Creaturn, Davon anders wo viel gesagt ist.<sup>1</sup>

32 Creatur B

<sup>1</sup>) *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 134 fg.*

5f]

## VI

Der HERR ist mit mir,  
Drumb fürcht ich mir nichts,  
Was kan mir der mensch thun?

5 Da gehet er nun geistlichen sprungen vnd ewigen freunden, zeigt an, wie es zugehe, wenn sein ruffen erhoret wird. Vnd spricht, Es gehet also zu Erstlich gibt er mir den trost nun wendig vns herz, danon dieser vers redet vnd hernach weiter gesagt wird ym XViiij vers. Darnach gibt er auch die hulffe, auswendig vnd erlöset von der not, danon der folgend vers sagt. Vom trost spricht er also, Der HERR ist mit mir! Als solt er sagen, Mein ruffen wird erhoret auff die weise, das, ob gleich die not noch nicht ablejset, o so kriege ich doch einen mechtigen, gewaltigen, starken rüchhalter, der bey mir ist vnd mir bey stehet! das mirs gleich süsse vnd leicht wird solch Joch zu tragen, Matt. XI. Wer ist der? Ah, Es ist der HERR [Mt. 61<sup>b</sup>] selber, den  
10 ich anrieß! Der füllet mir mein herz durch sein ewiges wort vnd geist mitten nun der not das ich sie kanne füle, Denn wir müssen nicht wie die rotten geister vns furnemen, das vns Gott on mittel vnd on sein wort nu

5 er über (daher) ewigen r 7 den o zu 7 Trost r 7 8 vnd hernach bis vers rh  
8 (hilff) gibt die über hulffe zu 8 hulffe r 12 doch o 14 Matt. XI rh 15 ewigeß o

Dr]

## VI

Der HERR ist mit mir,  
Drumb fürcht ich mir nichts,  
Was kan mir der mensch thun?

20 **D**a gehet er daher jm geistlichen sprüngen und ewigen freunden, zeiget an, wie es zugehe, wenn sein ruffen erhoret wird, Vnd spricht: Es gehet also zu: Erstlich gibt er mir den Trost inwendig ins herz, davon dieser vers redet, und hernach weiter gesagt wird jm achtzehenden vers, Darnach gibt er auch die Hulffe, auswendig und erlöset von der not, davon der folgend vers sagt. Vom trost spricht er also: Der HERR ist mit mir, [Mt. 24] Als solt er sagen, Mein ruffen wird erhoret, auff die weise, das, ob gleich die not noch nicht ablejset, O so kriege ich doch einen mechtigen, gewaltigen, starken, rüchhalter<sup>1</sup>,  
30 der bey mir ist und mir bey stehet, das mirs gleich süsse und leicht wird, solch joch zu tragen, Matthej .xj. Wer ist der? Ah, Es ist der HERR selber, den  
ich anrieß, Der füllet mir mein herz, durch sein ewiges wort und geist, mitten jnn der not, das ich sie kanne füle, Denn wir müssen nicht, wie die rotten geister, uns fur nemen, das uns Gott on mittel<sup>2</sup> und on sein wort jm herzen

32 anrieß] anrüffe 1

1) = Beschützer, vgl. *Unsre Ausg.* z. B. Bd. 11, 124, 29. 2) = ohne Vermittlung, durch unmittelbare Wirkung, selbst: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 246, 13.

5] herzen troste, Es gehet on eufferlich wort nicht zu, Welches der heilige geist wol weis im herzen zu erinuern vnd auffzublasen, obs gleich fur zehen iaren gehoret were

Aus solchem trost, sihe wie keck vnd mütig er wird, vnd thar einher prangen vnd rhumen, Ich fürcht mir nicht, Ich bin vnerschrocken vnd unuerzagt, Mir ist nicht leide, Ich bin gutts mutts vnd forge mir nichts, Denn es ist wol da fur handen trubfal vnd iamer, die mich saur an sehen vnd wolten gern, das ich mich solt fur ihn fürchten vnd sie bitten vmb gnade. Aber ich weise ihn die feigen vnd spreche: Lieber pähman, fris mich nicht, Du sihest werlich schenslich genug, wer sich fur dir fürchten wollt. Aber ich habe einen andern anblick, der ist deste lieblicher, der leucht mir wie die liebe soune bis ins ewige leben hin nein, das ich dich kleines, zeitlichs finsters wölklin vnd zorniges windlin nicht |21. 6<sup>a</sup>] achte,

Darnach trogt vnd pocht er die ganze welt fur grossen hohmüt vnd vbermut inn Gottes trost vnd spricht, Was kan mir der mensch thun? Das 8 heisst doch ia trotz vber trotz geboten, daruber solten kojuige fürsten vnd herrn

• 1 troste (Rein lieber) 6 vnd forge mir nichts rh 11 (lie) deste 12 bis ins bis hin nein rh zeitlichs r 14 Darnach(t) pocht(e) 16 (vnd) vber (doch) tonige

Dr] tröste, Es gehet on eufferlich wort nicht zu, welches der heilige geist wol weis im herzen zu erinuern und auff zublasen<sup>1</sup>, obs gleich fur zehen jaren gehoret were.

Aus solchem trost, sihe, wie keck und mütig er wird, und thar einher prangen<sup>2</sup> und rhumen, Ich fürcht mir nicht, Ich bin unerschrocken und unverzagt, Mir ist nicht leide, Ich bin guts mutts, und forge mir nichts, Denn es ist wol da fur handen, trübsal und jamer, die mich saur ansehen, und wolten geru, das ich mich solt fur ihn fürchten, und sie bitten umb gnade, Aber ich weise ihn die feigen<sup>3</sup>, und spreche: Lieber pög man<sup>4</sup>, fris mich nicht, Du sihest warlich schenslich genug, wer<sup>5</sup> sich fur dir fürchten wolt. Aber ich habe einen andern anblick, der ist deste lieblicher, der leucht mir, wie die liebe soune, bis ins ewige leben hinein, das ich dich kleines, zeitlichs, finsters wölklin und zorniges windlin, nicht achte.

Darnach trogt und pocht<sup>6</sup> er die ganze welt fur grossen hohmüt und vbermut inn Gottes trost und spricht: Was kan mir der mensch thun? Das heisst doch ja trotz vber trotz geboten, daruber solten Könige, Fürsten und Herrn

<sup>1</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 758, 26; wohl = lebendig machen wie eine erlöschende Glut, auffrischen. <sup>2</sup>) Nicht bei Dietz, im *DWb.* ohne Beleg; = zwersichtlich auftreten. <sup>3</sup>) *Sprichw.*, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 19, 400, 14. <sup>4</sup>) Schreckfigur für Kinder, vgl. *Unsre Ausg.* z. B. Bd. 9, 670. <sup>5</sup>) S. v. a. für den der ... wenn einer ... <sup>6</sup>) = hochmütig behandeln, herausfordern.



5| billich toll vnd vnfinnig werden, das ein armer sunder, sie so gar hoch veracht,  
 vnd sie alle sampt ym einen hauffen wirfft vnd tritt, gehet vnd sihet iber  
 sie hin, als legen nichts anders denn strohelmer da ym wege, wirfft das maul  
 gegen sie auff vnd spricht, Wer ligt da? Denn weißtu nicht, was, Mensch,  
 5 heißt? Es ist die ganze welt, alles was menschen sind, Turckische Tatterische  
 Romische keiser, Papsst, konige, fursten Bischoffe herrn mit alle yhr macht,  
 weisheit reichthum, land vnd leuten ꝛ. Vnd summa, was die ganze welt  
 sampt yhrem Gott dem teuffel vnd seinen engeln vermag. Die sollten doch ia  
 billich grausam sein, ia fur einem solt sich billich ein elender verlassen mensch  
 10 entsetzen. Noch spricht er widder sie alle, Lieber, was wollen sie mir thun?  
 Sie werden dich erwürgen? Was wollen [Mt. 62<sup>b</sup>] sie darnach thun?  
 Willeicht widder auffwecken vnd noch ein mal, todten? odder werden willeicht,  
 den leib auch leiblich freffen, das niedliche bisslin? Wie wol sie auch nicht  
 todten konnen noch sollen, Mein HERR erleubes yhn denn zuuor, vnd sage  
 15 mirs an, das ers yhn erleuben wolle. Sonst solten sie iar vnd tag rat-  
 schlagen, messer sturzen, zeen blecken, maül einbeiffen vnd saur sehen, Vnd

4 hinter da steht # wohl als Einweisungszeichen 5 (tonig) Turckische 6 Bischoffe rh  
 9 verlassen rh 10 hinter thun? steht (Safft doch zu sehen) 13 leiblich rh 14 erleubes  
 (mir) 16 blecken c aus bleicken maül über (leffze lippen)

Dr| billich toll vnd vnfinnig werden, das ein armer sunder, sie so gar hoch veracht,  
 vnd sie alle sampt ym einen hauffen wirfft<sup>1</sup> vnd tritt, gehet vnd sihet iber  
 sie hin, als legen nichts anders, denn strohelmer da ym wege, wirfft das maul  
 20 gegen sie auff<sup>2</sup> vnd spricht: Wer ligt da? Denn weißtu nicht, was, Mensch,  
 heißt? Es ist die ganze welt, alles was menschen sind, Turckische, Tatterische,  
 Romische keiser, Papsst, Könige, Fürsten, Bischoffe, Herrn, mit alle iher macht,  
 weisheit, reichthum, land und leuten ꝛ., vnd summa, was die ganze welt sampt  
 25 yhrem Gott dem teuffel vnd seinen engeln, vermag, Die solten doch ja billich  
 grausam sein, ja fur einem solt sich billich ein elender, verlassen mensch ent-  
 setzen, Noch<sup>3</sup> spricht er widder sie alle, Lieber, was wollen sie mir thun?

Sie werden dich erwürgen. Was wollen sie darnach thun? Willeicht  
 widder auffwecken, vnd noch ein mal tödten? Odder werden willeicht, den leib  
 auch leiblich freffen, das niedliche bisslin? Wie wol sie auch nicht tödten können  
 30 noch sollen, Mein HERR erleubes ihn denn zuuor, vnd sage mirs an, das ers  
 ihn erleuben wolle, Sonst solten sie iar vnd tag, ratschlagen, messer stürzen<sup>4</sup>,  
 zeen blecken, maul einbeiffen<sup>5</sup>, vnd saur sehen, vnd dennoch hören, Psalm .cxj. 38. 112. 19

<sup>1</sup>) Hier wohl nicht bloß = gleich behandelt (wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 6, 57, 24),  
 sondern = über den Haufen wirft. <sup>2</sup>) Zeichen des Selbstbewußtseins oder Hohnes, vgl.  
 Bibel 3, 368, 29, vgl. DWtb. 4<sup>2</sup>, 587 oben, wo hierfür ein weiterer Beleg aus L. <sup>3</sup>) = Den-  
 noch <sup>4</sup>) = ziehen, zücken. <sup>5</sup>) = sich auf die Lippen beißen, bei Dietz und im DWtb.  
 nur aus unserer Stelle belegt.

15] dennoch hören ps. cxi: Der gottlose muß zusehen, verdreißt ihn und bleckt  
 seine zene und wird nichts draus. Denn was die gottlosen wollen, das muß  
 nicht geschehen zc. Sie pochen auff ihre macht und gut, das ist ihr Gott  
 und troß. Mein troß aber heißt der HERR. An den las ich sie sich reiben, Ich  
 meine, sie sollen rhom fahen und sich stoßen an den eckstein das sie daumeln  
 5 und zer|schmettert werden. Die weil singe ich: Was kan mir der mensch thun.  
 ¶ Denn was ist keiser, Papst, konige, fursten und alle weltt gegen Gott?  
 Jesaias jagt, Sie seien ein, Chen, das ist nimm Sie, ein klipplin, so man  
 mit dem finger schlegt Und am andern ort spricht er, Sie gehen mit stro  
 schwanger und werden sprew geben, das ist, Groß und trefflich ist ihr  
 10 dreuen und schrecken, Der [Bl. G 3<sup>a</sup>] bauch paußt ihn greulich, als wolten sie  
 berge geben, das die schwulst schrecklich ist anzusehen und ist doch eitel stro  
 und gut feurwerck, und wenns geboren ist und wol ausgericht, so istz sprew,  
 das ist denn der zorn und die frucht ihres dreuens: Sprew istz, den der  
 wind verwebt. Denn so lange der HERR uns bey stehet, so lange wollen  
 15 wir wol bleiben, Und ob sie uns druber todten, Wolan so haben sie darumb

2 seine rh zu (die) (wer) wird 5 sollen bis und mit (rom c in rohm) rhom  
 6 und zer|schmettert werden rh 7 ¶ auch r 8 y mit man uh 12 schrecklich über  
 (greulich) 13 und über gut 14 denn rh

Dr] Der gottlose muß zu sehen, verdreißt ihn, und bleckt seine zene, und wird  
 nichts draus, Denn was die gottlosen wollen, das muß nicht geschehen zc. Sie  
 pochen auff ihre macht und gut, das ist ihr Gott und troß, Mein troß aber  
 heißt der HERR, An den las ich sie sich reiben<sup>1</sup>, Ich meine, sie sollen rhom<sup>2</sup>  
 20 fahen, und sich stoßen an den eckstein, das sie daumeln und zer- [Bl. G i]  
 schmettert werden. die weil singe ich, Was kan mir der mensch thun?

Denn was ist Keiser, Papst, Könige, Fürsten und alle welt, gegen Got?  
 36. 41. 11 Jsaiaß jagt, Sie seien ein 'Chen', das ist unum Sie, ein klipplin, so man mit  
 dem finger schlegt.<sup>3</sup> Und am andern ort spricht er: 'Sie gehen mit stro  
 36. 33. 11 schwanger, und werden sprew geben', Das ist, Groß und trefflich ist ihr  
 dreuen und schrecken, Der bauch paußt<sup>4</sup> ihn greulich, als wolten sie berge  
 geben, das die schwulst schrecklich ist anzusehen, Und ist doch eitel stro und  
 gut feur werck<sup>5</sup>, Und wenns geboren ist und wol ausgericht<sup>6</sup>, so istz sprew,  
 das ist denn der zorn, und die frucht ihres dreuens, Sprew istz, den der wind  
 30 verwebt<sup>7</sup>, Denn so lange der HERR uns bey stehet, so lange wollen wir wol  
 bleiben, Und ob sie uns drüber tödten, Wolan, so haben sie darumb den

<sup>1</sup> Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 12, 315, 13 = mit ihm streiten. <sup>2</sup>) = Raß, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 512, 28, vgl. unser 'angeschmiert sein', sonst Rahm; vgl. *Wander, Kessel* 38.  
<sup>3</sup> Sprichw. = Schnippchen, häufig bei L. <sup>4</sup>) D. i. bauscht, ist geschwollen. *DWtb.*  
*s. v. pausen.* <sup>5</sup> D. i. nur gut als Brennmaterial. <sup>6</sup>) gelungen. <sup>7</sup>) = verweht,  
 vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 18, 210, 7.

15] den HERRN noch nicht getodtet, der bey uns ist. Bleibt aber der, vnd wo er bleibt, da wollen wir auch bleiben, wie er spricht Joh. 14. Ich lebe vnd ihr sollt auch leben, vnd darnach zusehen, mit freuden, wie er mit ihrem strobauch vnd spretwfrucht umbgehen wird am tage seines grossen feures, So  
 5 wirds sich denn finden, was da heisst, Was kan mir der mensch thun? wie folget

## VII

Der HERR ist mit mir, mir zu helffen

Vnd ich wil meine lust sehen an meinen feinden — 2

10 Das mag ia ein feiner lieblicher Gott sein, der nicht allein ihn der not beystehet, vnd durch sein wort vnd geist trostet vnd stercket, das wirs ertragen können, Sondern hilfft auch endlich siegen vnd gewinnen [Mt. 6:34] macht des spiels ein solch ende, das man an den feinden mehr rache sihet, den man zur zeit der not hette migen wündschen odder bitten. Welch geschicht  
 15 zweyerley weise, Ein mal mit gnaden, das die, so uns feind vnd (wie hie der text sagt) odiunt gram sind, zu lezt bekeret vnser freunde werden, welchs die höchste lust vnd freude ist aller heiligen auff erden. Zum andern mal, welche nicht mit gnaden wollen ihn Gottes namen anders werden, das sie

1 der bey uns ist *rh* 2/3 wie *bis* leben *rh* 3 zusehen] zu über sehen 12 gewinnen  
 (vnd storkt die feinde) 16 (vnd) vnser 18 ihn Gottes namen *rh*

Dr] HERRN noch nicht getodtet, der bey uns ist, Bleibt aber der, und wo er  
 20 bleibt, da wollen wir auch bleiben, wie er spricht Joh. 14.: 'Ich lebe, und ihr <sup>Joh. 14, 19</sup> sollt auch leben', und darnach zu sehen, mit freunden, wie er mit ihrem strobauch und spretw frucht umbgehen wird, am tage seines grossen feurs, So wirds sichs denn finden, was da heisst 'Was kan mir der mensch thun?' wie folget:

25

## VII

Der HERR ist mit mir, mir zu helffen,

Vnd ich wil meine lust sehen an meinen feinden.

**D**AS mag ja ein feiner, lieblicher Got sein, der nicht allein ihn der not, beystehet, und durch sein wort und geist, tröstet und stercket, das wirs  
 30 ertragen können, Sondern hilfft auch endlich siegen und gewinnen, macht des spiels ein solch ende, das man an den feinden mehr rache sihet, denn man zur zeit der not hette migen wündschen odder bitten, Welchs geschicht zweyerley weise, Ein mal mit gnaden, das die, so uns feind und (wie hie der text sagt) oderunt, gram sind, zu lezt bekeret und vnser freunde werden, welchs die  
 35 höchste lust und freude ist aller heiligen auff erden. Zum andern mal, welche nicht mit gnaden wollen ihn Gotts namen anders werden, das sie mit zorn

15] mit zorn müssen uns teuffels namen zu boden gehen, und dennoch die Christen hinder sich leben lassen, on yhren danck, wie den Jüden, Römern und allen heiden bis her geschehen ist und vor zeiten konig Pharao und den feinden des volcks Israel, Und iht zu unsern zeiten, Gott lob, bereit manchem geschehen ist, der uns gantz und gar fressen wolt unu dreyen wochen und doch iht da ligt und faulet unter den wurmen, und wir noch leben. Wie denn auch noch endlich geschehen wird, was noch von fursten bisschöfen paffen und yhren gefellen toben, das sie sollen unter gehen und unser lere hinder sich lassen. ¶ Denn ist unser lere Gottes wort, so ist dieser vers unser, Und wer es fur Gottes wort hellt, sol daran keinen zweivel haben. Sie sollens nicht hinaus furen, was sie denken, das werden wir sehen. Wer es aber nicht fur Gottes wort hellt, da ligt auch nicht macht an, was der selbige erlebe odder [Bl. 64<sup>a</sup>] ersterbe. Es ist von anfang der Christenheit bis her so mancher anschlag von aller welt, keiseru konigen, herren, klugen und weisen fürgenomen. Aber dieser vers ist fur ihn allen blieben, hat das feld behalten, singet und spottet yhr frey und frolich Ich sehe meine lust an meinen feinden. Die feinde aber, Wo sind sie? Wo ist yhr zorn? Wo sind yhre anschlege? Warumb haben sie diesen vers nicht auszgetilget? Und wo sind iht so viel anschlege, die der

1 mit zorn rh    3 und vor zeiten bis Israel rh    5 unu dreyen wochen rh    8 das sie bis lassen rh    13 von anfang der Christenheit rh    15 hat über (halt)    16 aber o

21] müssen ins teuffels namen zu boden gehen, und dennoch die Christen hinder sich<sup>1</sup> leben lassen, on yhren danck, wie den Jüden, Römern und allen heiden bis her geschehen ist, Und vorzeiten konig Pharao und den feinden des volcks Israel, Und iht zu unsern zeiten, Gott lob, bereit<sup>2</sup> manchem geschehen ist, der uns gantz und gar fressen wolt unu dreien wochen und doch iht da ligt und faulet unter den wurmen, und wir noch leben, Wie denn auch noch endlich geschehen wird, was noch von Fürsten, Bisschöfen, Paffen und ihren gefellen, toben, das sie sollen untergehen, und unser lere hinder sich lassen.<sup>1</sup>

Denn ist unser lere Gottes wort, so ist dieser vers unser, Und wer es fur Gottes wort helt, sol daran keinen zweivel haben, sie sollens nicht hinaus führen, was sie denken, das werden wir sehen, Wer es aber nicht fur Gottes wort helt, da ligt auch nicht macht an<sup>3</sup>, was der selbige erlebe odder ersterbe, Es ist von [Bl. 6 ij] anfang der Christenheit bis her, so mancher anschlag von aller welt, Keisern, Königen, Herren, klugen und weisen fürgenomen, Aber dieser vers ist fur ihn allen blieben, hat das feld behalten, singet und spottet yhr frey und frolich. Ich sehe meine lust an meinen feinden, Die feinde aber, Wo sind sie? Wo ist yhr zorn? Wo sind yhr anschlege? Warumb haben sie diesen vers nicht auszgetilget? Und wo sind iht so viel anschlege, die der Pafft mit seinen geist-

<sup>1</sup>) D. i. wenn sie dahin sind.    <sup>2</sup>) = bereits.    <sup>3</sup>) = so hat das keine Bedeutung, oft bei L.

5] Bapst mit seinen geistlichen nu bey zehen iaren, einen uber den andern, ver-  
 7- toren hat? Aber das beste ist, das sie harte stirn haben und nicht achten,  
 das sie so vff gefehlet und umbsonst gerhümet und huy gefungen haben, auff  
 das sie verstockt zu lezt diesen vers gang erfüllen, das nichts mehr da bleibe,  
 5 wie das alles der pialter an mehr orten reichlich zeuget.

## viiij

Es ist gut auff den HERRN trawen,  
 Und nicht sich auff menschen verlassen

## IX

10 Es ist gut auff den HERRN trawen  
 Und nicht sich auff fursten verlassen

Er hat von trost und hulffe gesagt, so Gott gibt, vnn den zween nehesten  
 versen. Sie sagt er [Mt. 64<sup>b</sup>] dagegen vom trost und hulffe der menschen, Und  
 spottet ihr, ia er redet als erbarme er sich der elenden leute, so on Gott auff  
 15 menschen trost und hulffe sich verlassen, Denn es ist ein elender ungewisser

2 beste] bose möglich 5 wie das bis zeuget nachgetragen 7 [auch 10] gut über  
 (besser) daneben (fein) 18 Bnd nicht über Denn [ebenso 11] Die vier Textzeilen unt  
 15 ungewisser rh

De] lichen nu bey zehen jaren, einen uber den andern, verloren hat? Aber das  
 beste ist, das sie harte stirn<sup>1</sup> haben, und nicht achten, das sie so vff gefeilet,  
 und umb sonst gerhümet und huy<sup>2</sup> gefungen haben, auff das sie verstockt, zu  
 lezt, diesen vers gang erfüllen, das nichts mehr da bleibe, wie das alles der  
 20 Pjalter an mehr orten reichlich zeuget.

## VIII

Es ist gut, auff den HERRN trawen, und nicht sich auff  
 menschen verlassen.

## IX

25 Es ist gut, auff den HERRN trawen, und nicht sich auff  
 fursten verlassen.

**E**R hat von trost und hulffe gesagt, so Gott gibt jnn den zween nehesten  
 versen. Sie sagt er dagegen vom trost und hulffe der menschen, Und  
 spottet ihr, ia er redet, als erbarme er sich der elenden leute, so on Got, auff  
 30 menschen trost und hulffe sich verlassen, Denn es ist ein elender ungewisser

<sup>1</sup>) Plural. <sup>2</sup>) Ausdruck der Genugtuung: so wohl auch Unsre Ausg. z. B.  
 Bd. 41, 712, 1, wo der Sinn: hurra! wir sind über den Berg; ebenso Unsre Ausg.  
 Bd. 40<sup>1</sup>, 18, 34.

5] trost, so auff menschen stehet, die selbst kein augenblick ihrs lebens sicher sind, wie Isaias sagt, Und David ps. cxlvj. Verlasset euch nicht auff fürsten noch auff menschen, Sie können doch nicht helfen, Denn ihr seele mus auffaren, und sie widder zu erden werden, als dem sind verloren alle ewr anschlege. Und solchs ist so gang war, das man auch auff heilige menschen und auff frume fürsten sich nicht sol verlassen, Viel weniger auff die tyrannen und wütrichen. Denn die frumen nimpt gemeiniglich Gott gerne bald weg, So fellet denn der anschlag und trost dahin, der auff yhn stund, Und leist bose tyrannen lange leben, wie Salomon sagt, auff das die treulosen an Gott deste verstockter werden im menschlichem trost.

Da herzog fridrich zu Sachsen lebt, der theure werde fürst (des man nicht vergessen sol.), da trosten sich beide geistlichen und weltlichen tyrannen auff seinen tod und sprachen Es ist umb zwey augen zu thun, Wenn die selbigen zu sind, So [Bl. 31<sup>a</sup>] ligt des Luthers kezeren auch Nicht gewissers haben sie ihr lebtage gehabt denn solche ihre eigen weissagung, Sie hattens am griffe wie die fiddeler, Denn sie dachten nicht anders, vnser lere stunde auff herzog fridrichen und vnser trost und hülffe were menschen trost und

1 selbst o 2 (menschen) fürsten ihr seele r vor (sein geist) 7 gemeiniglich rh  
 8 der auff yhn stund rh 11 (Das) Da man o 12 (zu) vergessen sol über (sein will) also ursprünglich: des nicht zu vergessen sein wil 14 So (sol) 16 die r zu (der) fiddeler

28. 146, 3 Der trost, so auff menschen stehet, die selbst kein augenblick ihrs lebens sicher sind, wie Isaias jaget, Und David Psalm cxlvj. Verlasset euch nicht auff fürsten, noch auff menschen, Sie können doch nicht helfen, Denn ihre seele mus auffaren, und sie widder zu erden werden, als denn sind verloren alle ewr anschlege, Und solchs ist so gang war, das man auch auff heilige menschen, und auff frume fürsten sich nicht sol verlassen, viel weniger auff die tyrannen und wütrichen, Denn die frumen nimpt gemeiniglich Got gerne bald weg, So fellet denn der anschlag<sup>1</sup> und trost dahin, der auff ihn stund, Und leist böse tyrannen lange leben, wie Salomon jagt, auff das die treulosen an Gott deste verstockter werden im menschlichem trost.

Da Herzog Fridrich von Sachsen lebet, der theure werde Fürst (des man nicht vergessen sol), da trösteten sich beide, geistlichen und weltliche tyrannen, auff seinen tod, und sprachen: Es ist umb zwey augen zu thun, wenn die selbigen zu sind, so ligt des Luthers kezeren auch, Nicht gewissers haben sie ihr lebtage gehabt, denn solche ihre eigen weissagung, Sie hattens am griffe<sup>2</sup>, wie die fiddeler, Denn sie dachten nicht anders, vnser lere, stunde auff Herzog Fridrichen, Und vnser trost und hülffe were menschen trost und fürsten

<sup>1</sup>) Hier = Plan. Aussicht, vgl. Dietz s. r. 1. <sup>2</sup>) Sprw., vgl. Thielr Nr. 446, wo aber nach Dietz fälsch erklärt; Sinn: sie glaubten es sicher zu haben.

19) fürsten hulffe, Solchs namen sie bey ihu selbs abe, Denn gleich wie sie verzweiffelt vnd abtrünnig von Gott allen trost vnd hulffe auff fürsten vnd herrn setzen, So meineten sie, wir thetten auch also, weil sie kein andern trost noch hulffe wissen, Ich habe auch noch nie gehoret, das ihr einer sich hette mercken lassen, das sein trost auff Gott stunde, Sondern alle ihr schreien pochen, 5 scharren vnd trozen ist bis her gewesen, Der keiser, die fürsten, die herrn vnd schreibens dazu unverschampt öffentlich aus, zum loblichen bekentnis yhrs heiligen glaubens, den sie an Gott haben, Ja hinder sich

Also gehen sie auch noch ymer dahin ym solchem trawen vnd sind all 10 ihre gedanken wort rat vnd anschlege, tag vnd nacht nicht anders denn wie sie sie uns mit gewalt wollen dempffen, Trösten sich nichts mehr, denn das sie sehen, wie viel ihr ist vnd wie geringe wir sind Das [Bl. F1<sup>b</sup>] sie aber auch Gott anruffen vnd umb hulffe beten, da denken sie nicht ein mal an. Sie bedürffen sein nicht dazu, konnens on ihn wol machen, Es ist gang, das sie 15 sagen So vnd so wollen wirs machen, So vnd so wollen wir thun. So habens sie es denn gewis vnd seyhet ihn nicht. Denn wie kontde Gott das schaffen, das so viel, mechtige, klüge leute solten seylen? kanst wol denken,

1/2 verzweife || vnd rh [Rand beschnitten] 3 sein rh 4 hulffe(n) 5/6 pochen  
 scharren rh 6 die herrn über (der Papst) 10 wort rat r nicht anders denn über (nur)  
 11 (Eiße) Trösten 14 konnens bis machen rh 16/17 (so viel) das schaffen

Dr. hulffe. Solchs namen sie bey ihu selbs abe, Denn gleich wie sie verzweiffelt 19 und abtrünnig von Gott, allen trost und hulffe, auff Fürsten und Herrn setzten. So meineten sie, wir theten auch also, weil sie keinen andern trost noch hulffe 20 wissen, Ich hab auch [Bl. Giii] noch nie gehört, das ihr einer sich hette mercken lassen, das sein trost auff Gott stünde, Sondern alle ihr schreien, pochen, scharren und trozen ist bis her gewesen Der Keiser, die Fürsten, die Herrn, vnd schreibens dazu unverschampt öffentlich aus, zum löblichen bekentnis ihres 25 heiligen glaubens, den sie an Gott haben, Ja hinder sich.<sup>1</sup>

Also gehen sie auch noch ymer dahin, ym solchem trawen, und sind alle 30 ihre gedanken, wort, rat und anschlege tag und nacht nicht anders, denn wie sie sie uns mit gewalt wollen dempffen, Trösten sich nichts mehr, denn das sie sehen, wie viel ihr ist, und wie geringe wir sind. Das sie aber auch Gott anruffen und umb hulffe beten, da denken sie nicht ein mal an, Sie bedürffen sein nicht dazu, konnens on ihn wol machen. Es ist gang, das sie sagen, So und so wollen wirs machen, So und so wollen wir thun, So habens sie es denn gewis, und seyhet ihn nicht, Denn wie kündte Gott das schaffen, das so viel mechtige, kluge leute solten seylen? Kanst wol denken.<sup>2</sup> Es ist nicht

19 sehlen] sehen E 30 anruffen C

1) = umgekehrt, falsch, cgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 120, 30. 2) Ironisch = natürlich!

59) Es ist nicht möglich, Sie sind ihm viel zu klug und zu stark. Da der König Pharao den Kindern Israel nach jagte am roten meer, hette er Gott nicht angesehen, das er mit ein wort hette gesagt: Herrgott gib rat und hulff, Sondern, Ich wil mein schwerd ausziehen (sprach er) so sind sie schon tod. *5* Awe ia gewis, Es seylet ihm nicht umb ein har, so eben traff ers das er des andern morgens im roten meer lag ersoffen mit alle seinem volck und nicht einer danon kam, Das ist das ende menschliches trosts und fürstlicher hulffe, wo man Gottes trost und hulffe veracht.

6 Darumb spricht er hie zweymal Es ist fein, das | man auff den **HERRN** harre, Als solt er sagen: Menschen können nicht trösten noch raten, so können *10* fürsten nicht helfen noch retten. Denn menschen haben solch wort und geist nicht, das sie ein betrubt herz damit trösten und erhalten mochten. So haben fürsten auch die faust nicht, da mit sie kondten einem elenden aus helfen und seine feinde dempffen, [W. 8<sup>2a</sup>] Gott aber ist allein derv beides hat, beide *15* trostwort und hulffefaut, wie gros und mancherley auch die not und feinde sind, Das gibt auch die erfarnge. Denn wo ein mensch recht von herzen betrubt ist, Sage mir, wo mit wolten den selbigen trösten, aller keiser, konige.

1 Da o 2 (da) hette er 3 gib o 4 schon r 5 des über (am) 6 morgens über (tage) lag ersoffen über (erjoff) 9 zwey mal rh **HERRN** c aus herrn 10 (raten) noch raten o 11 noch retten o (Weil) Denn menschen rh zu (sie) und geist r 12 sie o damit o mochten rh zu (tan) 13 aus (seinen feind elend) helfen 15 trost=wort

Dr) möglich, Sie sind ihm viel zu klug und zu stark. Da der König Pharao den Kindern Israel nach jagte am roten meer, hette er Gott nicht angesehen, das er mit einem wort hette gesagt, Herr Gott, gib rat und hulffe, Sondern, Ich *20* wil mein schwerd ausziehen (sprach er), so sind sie schon tod, Awe<sup>1</sup> ja gewis, Es seylet ihm nicht umb ein har, so eben<sup>2</sup> traff ers, Das er des andern morgens im roten meer lag ersoffen mit alle seinem volck, und nicht einer davon kam. Das ist das ende menschliches trosts und fürstlicher hulffe, wo man Gottes trost und hulffe verachtet. *25*

Darumb spricht er hie zwey mal 'Es ist fein, das man auff den **HERRN** trawe', Als solt er sagen, Menschen können nicht trösten noch raten, so können Fürsten nicht helfen noch retten, Denn menschen haben solch wort und geist nicht, das sie ein betrubet herz damit trösten und erhalten möchten, So haben Fürsten auch die faust nicht, damit sie kundten einem elenden aus helfen und *30* seine feinde dempffen. Gott aber istz allein, derv beides hat, beide trostwort und hulffe faust, wie gros und mancherley auch, die not und feinde sind, Das gibt auch die erfarnge, Denn wo ein mensch recht von herzen betrubet ist, Sage mir, wo mit wolten den selbigen trösten aller keiser, Könige, Fürsten

<sup>1</sup>) = o weh. ach.

<sup>2</sup>) = so genau.



5| fürsten und der ganzen welt, macht, kunst, gut und ehre? Sie sind alleſampt weniger denn nichts auch gegen ein kleine anſechtung einer geringen teglichen ſünde, wo Gottes wort nicht hie rat und troſt gibt

Also auch, wenn eine todliche krankheit odder todes jahr da iſt, Was  
 5 iſt aller welt macht und gewalt nütze? Und wenn ſie gleich helfen kundten, Was were das? So es alles ungewis iſt, und ſie teglich ſelbs dahin ſterben, und doch endlich ihr hulffe und troſt, dem tode reumen müſſen. Dis alles ſihet man fur augen, noch iſt der teuffel da, ſo ſtarck, und leiſt es uns nicht glauben. Und bleibt ein ſolche, ſeltzame, groſſe kunst, das einer nicht auff  
 10 menſchen trawe und auff fürſten ſich nicht verlaſſe, Und iſt die ganze welt nicht anders und bleibt nicht anders, denn auff menſchen und fürſten trawen und bawen, das iſt, an Gott verzweifeln und ſein erſtes gebot mit fuſſen treten. Allen falſchen Gottern kan man trawen, on [Bl. F 2<sup>b</sup>] dieſem einigen, dem rechten, trewen Gott. Darumb tröſtet uns der prophet nicht allein ſondern klagt auch  
 15 faſt das widder teil hnn dieſen zween verſen das ſo arme elende leute ſind und haben keinen Gott, Sondern keiſer und fürſten (die kein augenblick hrs eigen lebens ſicher ſind) ſind ihre Gotter, auff die trawet, tröſtet, trocket und pocht

5 (kunst) gewalt 10 nicht r 13 (Denn) Allen falſchen rh 14 uns  
 über (ſich) 15 hnn dieſen (verſen) ſondern aber hnn dieſen mit zween verſen rh hinter widder  
 teil 17 (den) auff die

Dr| und der ganzen welt macht, kunst, gut und ehre? Sie ſind alleſampt weniger. denn nichts, auch gegen ein kleine anſechtung einer geringen teglichen ſünde,  
 20 wo Gottes wort nicht hie rat und troſt gibt.

Also auch, wenn eine tödtliche krankheit odder todes jahr da iſt, was iſt aller welt macht und gewalt nütze? Und wenn ſie gleich helfen kundten, Was were das, So es alles ungewis iſt und ſie teglich ſelbs dahin ſterben, und doch endlich ihr hulffe und troſt, dem tode reumen müſſen? Dis alles  
 25 ſihet man fur augen, noch iſt der teuffel da ſo ſtarck und leiſt es uns nicht glauben Und bleibt ein ſolche ſeltzame, groſſe kunst, das einer nicht auff menſchen trawe, und auff fürſten ſich nicht verlaſſe, Und iſt die ganze welt nicht anders, und bleibt nicht anders, denn auff menſchen und fürſten trawen und bawen, das iſt, an Gott verzweifeln und ſein erſtes gebot mit fuſſen treten, Allen  
 30 falſchen Göttern kan man trawen on dieſem einigen, dem rechten, trewen Gott. [Bl. G 4] Darumb tröſtet uns der Prophet nicht allein ſondern klagt auch faſt das widder teil<sup>1</sup> hnn dieſen zween verſen, das ſo arme, elende leute ſind, und haben keinen Gott, ſondern, Keiſer und Fürſten (die kein augenblick hrs lebens ſicher ſind) ſind ihre Götter, auff die trawet, tröſtet, trocket und pocht

<sup>1</sup>) = Gegenteil, ſ. Læzer und Labben-Walther, nicht bei Wrigand, Hegne, Sanders.

5] ihr hertz, Vnd dasselb öffentlich vnd unuerschampt, das sie solche schendliche abgötterey auch dazu rhumen, wie die unsinnigen Philister sich ihrs ver- stumpelten Tagon rhumeten, des sie sich doch anffs hohest sollten schemen. Aber es geschicht ihn recht, Sie wollens so haben, das sie auch ein ewige schande hinder sich lassen, wie die Philister. 5

[Mt. zu 7 Beilage 1<sup>a</sup>] Sie were es wol zeit vnd der rechte ort, da ich soltt anzeigen spruch vnd exempel beyde auffer vnd ynn der schrift, wie allezeit iemerlich untergangen vnd zuschmettert sind, die auff menschen sich verlassen haben. Wie pdigen hie vnd ruffen die lieben propheten alle sampt widder ihr volck Israel, die ymer vnd ymer bund machten, iht mit den Egyptern, 10 iht mit den Assyrer, iht mit diesem konige, iht mit ihenem, auff das sie ia nicht musten auff Gott sich verlassen sondern auff menschen trawen mochten, Vnd werden doch ymer kleglich druber zerschlagen Die heiden schreiben selbs, viel geschicht fabeln vnd historien danon Vnd ich wolte wol allein die zeit meins lebens ein sack vol exempel bringen allein aus deudschen landen, da 15 ich beyde ynn hohen vnd nidder stenden gesehen habe, was bündnis, gesellschafft vnd trost auff menschen hat dürffen ansahen vnd wie schendlich es auch ist zu nichte worden, Vnd ist dieser vers war blieben Es ist gut auff den HERRN

1 dasselb über (dazu schendliche rh 2/3 Philist(in)er bis rhumeten rh 6 wol o 7 (beyde) spruch allezeit r 8 iemerlich (die) 9 10 widder bis Israel rh 10 bund (vnd) 11 ia o 12 sich verlassen r 15 allein o da) nur do 16 beyde(s) 17 (anstand) trost

D: ihr hertz, Vnd das selb öffentlich und unverschampt, das sie solche schendliche abgötterey auch dazu rhumen, wie die unsinnigen Philister sich ihrs ver- 20 stumpelten Tagon rhumeten, des sie sich doch anffs hohest sollten schemen. Aber es geschicht ihn recht, Sie wollens so haben, das sie auch ein ewige schande hinder sich lassen, wie die Philister.

Sie were es wol zeit und der rechte ort, da ich soltt anzeigen sprüche 25 und exempel, beide auffer und ynn der schrift, wie allezeit iemerlich unter- gangen und zuschmettert sind die auff menschen sich verlassen haben. Wie predigen hie und ruffen die lieben Propheten alle sampt widder ihr volck Israel, die ymer und ymer, bund machten, iht mit den Egyptern, iht mit den Assyrern, iht mit diesem Könige, iht mit jenem, auff das sie ja nicht müsten 30 auff Gott sich verlassen, sondern auff menschen trawen möchten, Vnd wurden doch ymer kleglich druber zerschlagen. Die Heiden schreiben selbs viel geschicht<sup>1</sup>, fabeln und historien davon, Vnd ich wolte wol allein die zeit meines lebens<sup>2</sup> ein sack vol exempel bringen, allein aus Deudschen landen, da ich beide ynn hohen und nidder stenden gesehen habe, was bündnis, gesellschafft, und trost 35 auff menschen hat dürffen ansahen, und wie schendlich es auch ist zu nichte worden, Vnd ist dieser vers war blieben Es ist gut auff den HERRN trawen

<sup>1</sup>) Aller Plural.    <sup>2</sup>) D. i. aus meinen Lebzeiten.

5] tra|wen vnd nicht auff menſchen noch fürſten Vnd aber mal ps. CXLIj Ihr 8  
 ſolt ia nicht trawen auff fürſten noch auff menſchen [Bl. 1<sup>b</sup>] denn ſie helffen  
 doch nicht Wie der weiſe man auch ſagt Eccleſiaſtici: Wer auff menſchen  
 trawet, der wird fallen, Gott leidet es auch nicht, Sol vnd kanſ auch nicht  
 5 leiden. Denn es iſt eine abgötterey, die ihm ſeine Gottheit nemen wil

Darumb Wer ettwas güts anſehen wil, der ſchawte zu, daß erſ auff  
 Gott anſahe, vnd wage es auff ſeine güete Vnd bey leibe ia nicht auff menſch-  
 lichen troſt odder hulffe. Widderumb fürchte ſich auch nicht für menſchen  
 noch für der ganzen welt. Denn dieſer verſ wird nicht liegen: Es iſt gut  
 10 auff den HERN trawen Vnd der weiſe man Eccleſiaſtici .2. ſpricht:  
 Schawet, lieben kinder, vnter alle geſchlecht der menſchen, So werdet ihr  
 erjaren, daß keiner ye zu ſchanden worden iſt, der auff den HERN getrawet  
 hat. Vnd ps. 25. Alle die auff dich harren, der wird keiner zu ſchanden.  
 15 laſſe es lieber anſtehen Vnd ſahe ia nichts an, daß Göttlich vnd heilſam iſt,  
 auff menſchen troſt. Da ich zum erſten das Ablaß angreiff, Vnd alle welt  
 die augen auff ſperrete vnd ſich lieſ duncken, Es were zu hoch angehaben,  
 kamen zu mir mein Prior vnd ſupprior auß dem zeter [Bl. 7. Feilage 2<sup>a</sup>] geſchrey

3 Eccici 5 die ſeine Gottheit ihm nemen uh 6 güts o 10 Ecceci [//  
 11 lieben kinder rh 12 ye rh 13 (haben) hat der über wird 15 lieber rh

Dr] und nicht auff menſchen noch fürſten'. Und abermal Pſal. cxlvj.: 'Ihr ſolt ja 26. 116. 3  
 20 nicht trawen auff fürſten noch auff menſchen, denn ſie helffen doch nicht', wie  
 der Weiſe man auch ſagt, Eccleſiaſtici: 'Wer auff menſchen trawet, der wird 26. 2, 22  
 fallen' Gott leidet es auch nicht, ſol und kanſ auch nicht leiden, Denn es iſt  
 eine abgötterey, die ihm ſeine Gottheit nemen wil.

Darumb, Wer ettwas güts anſehen wil, der ſchaw zu, daß erſ auff  
 25 Gott anſahe, und wage es auff ſeine güte, Und bey leibe, ja nicht auff menſchlichen  
 troſt odder hulffe, Widderumb fürchte ſich auch nicht für menſchen noch für  
 der ganzen welt, Denn dieſer verſ wird nicht liegen 'Es iſt gut auff den  
 HERN trawen'. Und der Weiſe man Eccleſiaſtici .2. ſpricht: 'Schawet lieben 26. 2, 10  
 30 kinder, vnter alle geſchlecht der menſchen, So werdet ihr erjaren, daß keiner  
 ihe zu ſchanden worden iſt, der auff den HERN getrawet hat', Und Pſal. 25.: 26. 25. 3  
 'Alle, die auff dich harren, der wird keiner zu ſchanden'. Wer aber nicht wil  
 noch kan auff Gott ſich wagen und ihm trawen, der laſſe es lieber anſtehen  
 Und ſahe ja nichts an, daß Göttlich und heilſam iſt, auff menſchen troſt. Da  
 35 ich zum erſten das Ablaß angreiff, und alle welt die augen auff ſperrete, und  
 ſich lieſ duncken, Es were zu hoch angehaben<sup>1)</sup>, kamen zu mir mein Prior und  
 Supprior, auß dem zeter geſchrey bewegt, und fürchten ſich jeer, baten mich,

<sup>1)</sup> = übertrieben, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 2, 5.

bi) bewegt und fürchten sich jeer, baten mich, Ich solt den orden nicht nun schande führen. Denn die andern orden hupfften schon fur freuden, sonderlich die prediger, das sie nicht allein nun schanden steckten, die Augustiner mußten nu auch brennen und schandtreger sein. Da antwortet, Ich, lieben Väter, | Istz nicht nun Gottes namen angefaßen, so istz bald gefallen, Istz aber in seinem namen angefangen, so laßt den selbigen machen. Da schwiegen sie, Und gehet noch so bisher, wird ob Gott wil auch noch bas gehen bis ans ende, Amen.

Ich hab gehoret sagen von dem feinen Bisschoff Fridrich zu Magdeburg, der ein graue von Reichlingen gewesen, nicht lange vor dieser zeit. Widder den war ein fürst zu Sachsen, Herzog Friedrich, willens zu kriegen, als sein abgesagter feind Und schickt einen kundschaffter an des Bisschoffs hofe, zu schawen, wie er sich rüstet und zur wehre stellet, Der kam heim zu seinem fürsten, frolich, zeigt ihm an, das der Bisschoff sich gar nichts rüstet, weren alle sachen schon gewonnen. Da fragt der fürst, Was sagt denn der Bisschoff vom kriege. Der antwort, Er sagt nichts mehr denn also, Er wolle hin und jeins ampts warten, kloster visitiern und arme leute horen, Und wolte Gott lassen fur sich streiten, der wurde nun des den krieg wol juren. Da das der

1 und fürchten sich jeer über (und) baten 5 nicht rh angefaßen o 7 auch o gehen (Amen) 8 dem feinen rh 9 (der) Widder 10 ein über (der Alte) 14 Da o (macht obder) jagt 15 (weiß er doch wol vom krieg) vom kriege 16 arme(n) 17 den über (das) krieg

Dr) Ich solt den orden nicht in schande führen, Denn die andern orden hupfften schon fur freuden, sonderlich die Prediger, das sie nicht allein nun schanden stecken, Die Augustiner mußten nu auch brennen<sup>1</sup>, und schandtreger<sup>2</sup> sein, Da antwortet ich: Lieben Väter, [Bl. 7 1] Istz nich tjun Gottes namen angefangen, so istz bald gefallen, Istz aber jnn seinem namen angefangen, so laßt den selbigen machen. Da schwigen sie, Und gehet noch so bis her, wird, ob Gott wil, auch noch bas gehen bis ans ende, Amen.

Ich hab gehöret sagen<sup>3</sup> von dem feinen Bisschoff Fridrich zu Magdeburg, der ein grave von Reichlingen gewesen, nicht lange vor dieser zeit, Widder den war ein Fürst zu Sachsen Herzog Friedrich willens zu kriegen als sein abgesagter feind Und schickt einen kundschaffter<sup>4</sup> an des Bisschoffs hofe, zu schawen, wie er sich rüstet und zur wehre stellet. Der kam heim zu seinem Fürsten frolich, zeigt ihm an, das der Bisschoff sich gar nichts rüstet, weren alle sachen schon gewonnen. Da fragt der Fürst: Was sagt denn der Bisschoff vom kriege? Der antwort: Er saget nichts mehr denn also: Er wölle hin und jeins ampts warten, klöster visitiern und arme lente horen Und wolte Gott lassen fur sich streiten, der würde jnn des den krieg wol führen. Da das der

<sup>1</sup>) = zu Schulden kommen, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 463, 17 'gewißigt und gebrand'.

<sup>2</sup>) Im *DWb.* nur aus unserer Stelle belegt.

<sup>3</sup>) Die Geschichte erzählt Luther oft;

s. *Unsre Ausg.* Bd. 25, 203.

<sup>4</sup>) Die gewöhnliche Form bei L., s. *DWb.*

5f) Fürst horet, Sprach er, Sagt der Biſchoff also, so kriege der teuffel widder  
 ihn an meine ſtat, Und lies den krieg an ſtehen, fürcht ſich mit Gotte zu  
 kriegen. Da ſihe, Wer hat dem Biſchoffe ſo bald und ſo leicht geholffen und  
 des fürſten herz ſo ganz umbgereret? Allein der name des HERRN. Das  
 5 am mechtige wortlin, Gott, ſchafft ſolch gros ding, ſo eilend und gewaltig und  
 leichtlich. Der feindseligen exempel, wie die gefallen ſind, ſo auff menſchen  
 ſich verlaſſen haben, wil ich ſchweigen. Er iſt teglich allzu viel für augen.

[Bl. F 2<sup>b</sup>] Weil denn Gott ein ſolcher herr iſt, das er die ſrumen leſt 2  
 not leiden und die gottloſen wneten, Aber dennoch die ſrumen nicht ungetroſt  
 10 leſt ihn der not und endlich die wnetigen ſtorzt und den ſeinen anſhilfft,  
 So wil er uns hie, mit ſeinem exempel und erfarnung, durch dieſe verſ, freundlich  
 vermanet und gelockt haben, das wir ia ſollen lernen auff Gott trawen und  
 hoffen, wie das erſt gebot leret. Denn ſolchs iſt ia gut, fein und heilſam,  
 hie zeitlich und dort ewiglich, dazu Gott das aller liebeſte opffer und der  
 15 aller ſchoneſt Gotts dienſt und ehre gethan. Widderumb wil er uns abſchrecken  
 und trewlich warnen, das wir ia nicht auff menſchen und fürſten uns troſten,  
 trogen, hoffen und pochen ſollen [Bl. F 3<sup>a</sup>] wie die welt und des teuffels kinder

1 (edler) Biſchoff (für) kriege 6 (lieblich) leichtlich 7 allzu rh augen. Hier  
 endet die Beilage und Bl. F 2<sup>b</sup> geht der Text weiter 13 (ein) gut 14/15 dazu Gott bis  
 gethan rh 16 und fürſten rh 17 teuffels o

De] Fürst horet, sprach er: Sagt der Biſchoff also, so kriege der teuffel widder  
 ihn an meiner ſtat<sup>1</sup>, Und lies den krieg anſtehen, fürcht ſich mit Gotte zu  
 20 kriegen. Da ſihe, Wer hat dem Biſchoffe ſo bald und ſo leicht geholffen, und  
 des Fürſten herz ſo ganz umbgereret? Allein der name des HERRN, Das  
 ammechtige<sup>2</sup> wörtlin 'Gott' ſchafft ſolch gros ding, ſo eilend und gewaltig und  
 leichtlich. Der feindseligen exempel, wie die gefallen ſind, ſo auff menſchen  
 ſich verlaſſen haben, wil ich ſchweigen, Er iſt teglich allzu viel für augen.

25 Weil denn Gott ein ſolcher Herr iſt, das er die ſrumen leſt not leiden  
 und die gottloſen wüten, Aber dennoch die ſrumen nicht ungetroſt leſt ihn der  
 not, und endlich die wütigen ſtorzt und den ſeinen aus hilfft: So wil er uns  
 hie, mit ſeinem exempel und erfarnung, durch dieſe verſ, freundlich vermanet  
 und gelockt haben, das wir ia ſollen lernen auff Gott trawen und hoffen, wie  
 30 das erſt gebot leret, Denn ſolchs iſt ja gut, fein und heilſam, hie zeitlich und  
 dort ewiglich, dazu Gott das aller liebeſte opffer und der aller ſchöneſt Gottes  
 dienſt und ehre gethan. Widderumb wil er uns abſchrecken und trewlich  
 warnen, das wir ja nicht auff menſchen und fürſten uns troſten, trogen,  
 hoffen und pochen ſollen, wie die welt und des teuffels kinder und geſinde

<sup>1</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 157, 23.    <sup>2</sup>) = *armſelig* s. oben.

15] und gefinde thut, die an Gott verzweifeln und abfallen wider das erste gebot, Denn das ist böse, schendlich und schedlich, hie zeitlich und dort ewiglich, da zu Gott die grössten unehre, schmach, und raub gethan

Das aber hie nicht ein rotten geist zu fare und fange mir aus dieser schonen rosen des heiligen Propheten seine giff, und lere, man solle die fürsten 5 tod schlagen odder oberkeit verachten und nicht gehorjam sein, weil David hie singet, Man solle auch auff frume fürsten nicht trawen, welche er hie nennet Redibim, das ist, wie es Christus selbs dolmetst, Benefici vocantur, gnedige herrn, das ist, die durch ihr ampt viel und gros güt zu thun von Gott verordent sind, wie anders wo genug gesagt ist, Fürstliches ampts und weltliche<sup>s</sup> 10 regiments, sol man brauchen und genieffen zur leiblichen narung, schütz und friede hie auff erden, dazu es Gott gesetzt hat. Aber trawen, trocken, hoffen und pochen sol man nicht auff sie, Gleich wie wir müssen ander zeitlicher guter, gelt, vieh, haus, hoff brauchen, Aber man sol nicht drauff trawen, hoffen, trocken. Trawen und brauchen sind zweierley, Trawen gehort allein 15 Gott zu, Brauchen gehoret der Creaturn zu

2 (nicht gut. sein) böse      5 des heiligen Propheten *rh*      6 oberkeit *o*      nicht über  
(un)gehorsam      11 leiblichen *rh*      schütz *o*      12 über trawen *stcht* (drauff) (?)      13 hoff  
(leibs und)      15 Trawen (und und)

21] thut, die an Gott verzweifeln und abfallen, wider das erste gebot, Denn das ist böse, schendlich und schedlich, hie zeitlich und dort ewiglich, dazu Gott die grösste unehre, schmach und raub gethan.

Das aber hie nicht ein rotten geist zu fare und fange mir aus dieser 20 schonen rosen des heiligen Propheten seine giff<sup>1</sup> und lere, man solle die Fürsten todschlagen, odder oberkeit verachten und nicht gehorjam sein, weil David hie singet, Man solle auch auff frume Fürsten nicht trawen, welche er hie nennet 'Redibim', das ist, wie es Christus selbs dolmetst, Benefici vocantur, gnedige herrn, das ist, die durch ihr ampt, viel und gros gut zu 25 thun, von Gott verordent sind, wie anders wo genug gesagt ist<sup>2</sup>, Fürstliches ampts und weltliches regiments, sol man brauchen und genieffen, zur leiblichen narung, schütz und friede hie auff erden, dazu es Gott gesetzt hat. Aber trawen, trocken, hoffen und pochen sol man nicht auff sie, [W. Zij] Gleich wie wir müssen ander zeitlicher güter, gelt, viehe, haus, hoff, brauchen, Aber man 30 sol nicht dranff trawen, hoffen, trocken. Trawen und brauchen sind zweierley, Trawen gehöret allein Gott zu, Brauchen gehöret der Creaturn zu.

<sup>1</sup>) Sprichw., von der Spinne gebraucht, vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>. 33. 27.*      <sup>2</sup>) *Unsre Ausg. Bd. 11. 245; 16. 506.*

51] [Bl. 73<sup>b</sup>]

## X

Alle heiden vmbgeben mich, Aber im na-  
men des HERRN wil ich sie zerhawen

## XI

5 Sie vmbgeben mich, Sie vmbgeben mich, Aber  
im namen des HERRN wil ich sie zerhawen

## XII

10 Sie vmbgeben mich wie die bienen, vnd  
dempffen wie ein feur vnn dornen, Aber  
im namen des HERRN wil ich sie zerhawen

## XIII

Man stoffet mich, das ich fallen sol,  
Aber der HERR hilfft mir.

15 | In diesen vier versen erzelet er, wer die sind, die ihn verfolgen, vnd  
wo her die not kome dauon er droben gesagt hat, Vnd wil hie mit als mit

3 zerhawen *e aus behawen und dies e aus verhawen* 5 Sie über (Man) vmbgeben  
*e aus vmbgibt* Sie [2.] o vmb (vnd vmb) darüber geben mich 6 zerhawen *e aus be-*  
hawen 10 zerhawen *e aus behawen*

Dr]

## X

Alle heiden umgeben mich, Aber im namen des HERRN  
wil ich sie zerhawen.

## XI

20 Sie umgeben mich, Sie umgeben mich, Aber im namen des  
HERRN wil ich sie zerhawen.

## XII

25 Sie umgeben mich, wie die bienen, und dampffen wie ein  
feur in dornen, Aber im namen des HERRN wil ich sie  
zerhawen.

## XIII

Man stößt mich, das ich fallen sol,  
Aber der HERR hilfft mir.

30 In diesen vier versen erzelet er, wer die sind, die ihn verfolgen, und wo  
her die not kome, davon er droben gesagt hat, Und wil hie mit, als mit seinem

5) seinem eignen exempel gewaltiglich beweisen, die seine lere vnd vermanung, da er vns hat heissen auff Gott trawen, vnd nicht auff menschen, Als sollt er sagen, Ich wil euch mein eigen exempel vnd erfahrung anzeigen, das ihr sehet, wie gut es ist auff Gott trawen, Vnd euch ja huetet für trawen auff menschen. Sihe, alle heiden, mit grosser macht, vleis, zorn, grim, list vnd tücke, haben mich allenthalben angegriffen, Aber noch haben sie mit alle ihrem wüeten vnd toben nichts ansgericht [Mt. 7 4<sup>a</sup>] Sondern ist durch solchs alles beweret vnd bestetigt, das Gott die frommen tröstet, erhellt vnd sterket, ihm aller not durch sein wort vnd geist vnd sie nicht vertesst, Vnd dazu die widderfacher auch zerstampelt vnd verstoret damit vns auch endlich aus der not hilfft vnd errettet mit der that,

Ob der Prophet hie eigentlich rede von ihm selber, odder von der Christenheit, weil er spricht, Alle heiden umbgeben mich, wie ettliche hie streiten, da ligt mir nicht an, Es ist ein exempel, welchs allen heiligen eben ist, sie seien vor, odder nach Christo gewesen, Ich neme es aber iht, als ihm Davids pson geredt vnd von seinem volck, wie er denn ihm anfang des psalmen Israel vnd Aaron anzeucht, Denn dem Jüdischen konigreich, waren alle heiden, umb vnd umb über alle massen gram, griffen zu vnd zwactens auch zu allen seiten wo

3 eigen o    4 menschen trawen auff ih    5 (vnd) grim    7 (da) durch    8 erhellt rh  
 jter tet    10 (endlich) auch [1.]    vns o    12 heiden (haben mich)    16 des psalmen rh

D<sub>1</sub>) eigen exempel gewaltiglich<sup>1</sup> beweisen die seine lere und vermanung, da er vns hat heissen auff Gott trawen und nicht auff menschen. Als sollt er sagen: Ich wil euch mein eigen exempel und erfahrung anzeigen, das ihr sehet, wie gut es ist, auff Gott trawen, und euch ja hütet für trawen auff menschen, Sihe, alle heiden mit grosser macht, vleis, zorn, grim, list und tücke haben mich allenthalben angegriffen, Aber noch haben sie mit alle ihrem wüeten und toben nichts ausgericht, Sondern ist durch solchs alles beweret und bestetigt, das Gott die frommen tröstet, erhellt und sterket, ihm aller not, durch sein wort und geist, und sie nicht vertesst, Und dazu die widderfacher, auch zerstampelt und verstoret, damit vns auch endlich aus der not hilfft und errettet mit der that.

Ob der Prophet hie eigentlich rede von ihm selber odder von der Christenheit, weil er spricht: Alle heiden umbgeben mich, wie ettliche hie streiten<sup>2</sup>, Da ligt mir nicht an, Es ist ein exempel, welchs allen heiligen eben<sup>3</sup> ist, sie seien vor odder nach Christo gewesen, Ich neme es aber iht, als ihm Davids person geredt, und von seinem volck, wie er denn im anfang des Psalmen Israel und Aaron anzeucht, Denn dem Jüdischen konigreich waren alle heiden umb und umb über alle massen gram, griffen zu und zwactens auch zu allen seiten, wo

<sup>1</sup>) kräftig, überzeugend.    <sup>2</sup>) = behaupten, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 610, 12.*

<sup>3</sup>) = auf alle paßt, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 10<sup>1</sup>, 157, 19.*



5f] sie kundten, sonderlich zu Davids zeiten, Aber David seilet ihr auch widerumb nicht, schmeis vmb sich getrost, vnd schlug weidlich unter sie, doch aus Gottes befehl, bis er sie mit Gottes hülffe uberteubet vnd bezwang, wie er hie sagt, Im namen Gottes wil ich sie zuschmeißen zc. vnd setzt sich also zum exempel  
 5 allen gleubigen, die auch solchs leiden [Bl. 74<sup>b</sup>] aber endlich siegen sollen. Aber iht nicht mehr mit dem schwerd, Sondern durchs wort vnd schwerd Gottes, Denn die Christenheit sicht nicht mit Leiblichem schwerd

Sihe aber hie, wie gros not vnd manchfeltig die feinde sind, Er spricht, Erstlich Alle heiden, der ist ia vber die masse viel vnd gewaltig gegen den  
 10 geringen hauffen, Es mus aber also sein, das sichs alles widder Gott vnd sein wort setze, auff das ia greifflich kund werde, wie gar menschen trog vnd trost nichts sey gegen Gott, wie der ij ps. auch sagt Die heiden toben vnd die konige setzen sich widder Christum zc. Alle ander lere vnd Gotter kan man leiden, das kein volck noch land sich da widder setzt, Allein wenn  
 15 Gottes wort kompt, da ist alle welt auff, da hebt sich toben vnd wueten an allen enden vnd heiffet, Sie umgeben mich. Mich, Mich, spricht er. Ich bins

1 Dauid über er) 2 nicht o 2.3 doch bis befehl rh 3 über hülffe steht (befehl vnd) 4 zuschmeißen über (beschneiden) 5 aber über (vnd) 6 mehr o schwerd (on welchen es befohlen) wort vnd (werck) dazu schwerd r 8 not o feinde (vnd die) 9 Erstlich rh vnd gewaltig rh 10/11 vnd sein wort rh 13 (bet) setzen 14 (so) da vielleicht nicht gestrichen

Dr] sie kundten, sonderlich zu Davids zeiten, Aber David seilet ihr auch widerumb nicht, schmeis<sup>1</sup> umb sich getrost und schlug weidlich [Bl. 74<sup>b</sup>] unter sie, doch aus Gottes befehl, bis er sie mit Gottes hülffe uberteubet<sup>2</sup> und bezwang, wie er  
 20 hie sagt, Im namen Gottes wil ich sie zuschmeißen zc. und setzt sich also zum exempel allen gleubigen, die auch solchs leiden, aber endlich siegen sollen. Aber iht nicht mehr mit dem schwerd, sondern durchs wort und schwerd Gottes, Denn die Christenheit sicht nicht mit Leiblichem schwerd.

Sihe aber hie, wie gros not und manchfeltig die feinde sind, Er spricht  
 25 Erstlich 'Alle heiden', der ist ja vber die masse viel und gewaltig<sup>3</sup>, gegen den geringen hauffen. Es mus aber also sein, das sichs alles widder Gott und sein wort setze, auff das ja greifflich kund werde, wie gar menschen trog und trost nichts sey gegen Gott, wie der ander Psalm auch sagt 'Die heiden toben und die könige setzen sich widder Christum' zc. Alle ander lere und Götter  
 30 kan man leiden, das kein volck noch land sich da widder setzt, Allein, wenn Gottes wort kompt, da ist alle welt auff<sup>4</sup>, da hebt sich toben und wüeten an allen enden und heiffet 'Sie umgeben mich'. Mich, Mich, spricht er, Ich bins

<sup>1</sup>) = schlug um sich. vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 359, 27, wo aber 'mit Worten' zu denken ist. <sup>2</sup>) Sonst = belästigen, hier wohl = in die Enge treiben. <sup>3</sup>) Lose Konstruktion statt: die sind — gewaltig. <sup>4</sup>) = in der Höhe, zum Widerstand bereit, s. Dietz s. v. aufsein 1).

11] allein, den sie müssen umgeben. Die Römer hatten alle Götter der welt, etliche hundert, die kondten sie leiden, aber den einigen Christum kondten sie nicht leiden. Gleich wie ikt. Alle die lere der Münche vnd pfaffen, wie schendlich sie geweest sind, ob sie gleich alle welt haben geschunden bis auff den grat, dazu leib vnd seele geplagt vnd gemartert, noch hat mans alles lassen gehen, An aber das wort Gottes kompt, vnd eitel friede vnd gnade leret, dazu von ihrer schinderey erlöset, da mus jederman sich anhängen, lestern vnd verfolgen. Warum? Sie haben nichts | zu thun (spricht er) denn Mich, Mich, der das wort hat, müssen sie umgeben, An mich mus sich [Bl. 6 1<sup>a</sup>] der teufel hengen, wie Christus spricht Joh. 15. Weret ihr von der welt, so hette die welt das ihre lieb. Aber weil Ich euch von der welt erwelet habe, so ist euch die welt gram

Zum anderñ, Ist ihr nicht allein viel, sondern brauchen auch ihrer gewalt vnd thun dazu mit aller macht, ernst, vleis vnd erbeit vnd greiffens an, denn er spricht zwey mal im ri vers Circunderunt me, Circunderunt me. Sie umgeben mich, Sie umgeben mich. Damit zeigt er an, wie sie anhalten, fort dringen, nicht ablassen, nicht müde werden, treiben vnd treiben,

1,3 Die Römer bis nicht leiden rh 7 da(s) mus 9 der das wort hat rh 11 Ich e aus ich 13,14 sondern (thun auch) dazu (auch vñrugig) r dazu brauchen bis dazu am Rande oben und außerdem (haben auch gewalt vnd sind vñrugig dazu) am Rande rechts 14 ernst o 14/15 vnd greiffens an über (dazu) 15 (hm) zwey me o 16 me o

12] allein, den sie müssen umgeben, Die Römer hatten alle Götter der welt, etliche hundert, die kundten sie leiden<sup>1</sup>. Aber den einigen Christum kundten sie nicht leiden. Gleich wie ikt. Alle die lere der Münche und Pfaffen, wie schendlich sie geweest sind, ob sie gleich alle welt haben geschunden bis auff den grat<sup>2</sup>, dazu leib und seele geplagt und gemartert, noch hat mans alles lassen gehen. An aber das wort Gottes kompt und eitel friede und gnade leret, dazu von ihrer schinderey erlöset, da mus jederman sich anhängen, lestern und verfolgen. Warum? Sie haben nichts zu thun (spricht er) denn Mich, Mich, der das wort hat, müssen sie umgeben, An mich mus sich der teufel hengen, wie Christus spricht Johan. 15.: 'Weret ihr von der welt, so hette die welt das ihre lieb, Aber weil Ich euch von der welt erwelet habe, so ist euch die welt gram'.

Zum andern Ist ihr nicht allein viel, sondern brauchen auch ihrer gewalt, und thun dazu mit aller macht, ernst, vleis und erbeit und greiffens an, Denn er spricht zwey mal im eilfften vers 'Circunderunt me, Circunderunt me', Sie umgeben mich, Sie umgeben mich, damit zeigt er an, wie sie anhalten, fort dringen, nicht ablassen, nicht müde werden, treiben und treiben on unter-

<sup>1</sup>) vertragen. <sup>2</sup>) = völlig ausgenützt, ausgesogen, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>a</sup>, 168, 2.

5f] ou vuterlas, horen nicht auff, bis sie zu grund gehen, ob sie gleich vff  
 feylen, da leren sie sich nicht an, jmer ein new rat schlag vber den andern,  
 ein furnemen vber das ander, Denn der teuffel jhr Gott, der sie also treibet,  
 leiff sie nicht feyren noch rügen, so lange sie etwas vermügen, Denn was  
 5 solche heiden widder Christum und sein wort toben, das ist des teuffels getrieb.  
 Es were sonst nicht möglich, wo es menschen ding allein were, sie wurden  
 batde müde und vberdrossen, sonderlich wenn sie sületen, das sie so vff  
 angelauffen und gefeylet hetten und zu schanden worden weren, wie solchen  
 verfolger allezeit geschicht

10 Zum dritten, sind sie auch nicht allein ernst thetig und vnrüzig,  
 sondern auffß aller hefftigst bitter, heffig und giftig, welchs sie auch so  
 vnrüzig macht. [W. G 1<sup>b</sup>] Vnd widderumb das sie jhr verlorne vnrüge und  
 vergebliches toben nicht so viel ausrichten odder jhe nicht so balde als sie  
 gerne wolten, sondern vff feyren und manchen ratschlag und furnemen müssen  
 15 faren und fallen lassen, das macht sie noch grimmiger und hefftiger. Jhe  
 mehr sie feyren und jhe lenger sichs verzeucht, jhe toller sie werden, so sie

1 horen nicht auff rh 2 ein (rat) new 3 also o 7 vberdrossen scheint e aus  
 vberdrossen 10 auch o (gewaltig) ernst beides o 11 heffig rh 12/13 jhr verlorne bis  
 toben über (mit jhrem vnrüzigem wuelen toben) 12/14 Syntax verloren durch corr 13 (al)  
 odder 15 fallen über (fehlen) noch rh zu (beste) 15/120. 1 Jhe mehr bis vermanet werden rh

Dr] las, hören nicht auff, bis sie zu grund gehen, ob sie gleich vff feilen,  
 da leren sie sich nicht an, jmer ein neuen ratschlag vber den andern, ein furnemen  
 vber das ander, Denn der teuffel jhr Gott, der sie also treibet, leiff sie nicht  
 20 feyren noch rügen, so lange sie etwas vermügen, Denn was solche heiden,  
 widder Christum und sein wort toben, das ist des teuffels getrieb<sup>1</sup>. Es were  
 sonst nicht möglich, wo es menschen ding allein were, sie würden bald müde  
 und vberdrossen<sup>2</sup>, sonderlich wenn sie sületen, das sie so vff angelauffen<sup>3</sup> und  
 gefeylet hetten, und zu schanden worden weren, wie solchen verfolger allezeit  
 25 geschicht.

Zum dritten, Sind sie auch nicht allein ernst, thetig und vnrüzig,  
 sondern auffß aller hefftigst, bitter, heffig<sup>4</sup> und giftig, welchs sie auch so  
 vnrüzig macht. Vnd widderumb, jhr verlorne<sup>5</sup> vnrüge und vergebliches toben,  
 das sie nicht so viel ausrichten, odder jhe<sup>6</sup> nicht so balde, als sie gerne wolten,  
 30 sondern vff [W. 3 4] feilen, und manchen ratschlag und furnemen, müssen faren  
 und fallen lassen, das macht sie noch grimmiger und hefftiger. Jhe mehr sie  
 feilen, und jhe lenger sichs verzeucht, jhe toller sie werden, so sie doch da durch

<sup>1</sup>) — Anstiften, vgl. Dietz. <sup>2</sup>) = überdrüssig, sonst nicht belegt. <sup>3</sup>) = ange-  
 stoßen, sich umsonst bemüht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 138, 6 u. ö. <sup>4</sup>) = gehässig, feind-  
 selig. <sup>5</sup>) = verschwendete, vergebliche. <sup>6</sup>) = auf alle Fälle; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41,  
 122, 15.

5] doch da durch zur buße solten vermanet werden. Und wegt also ymer ein laster das ander und scherfft eine vutugent die ander, Vuruge macht sie grimmig und grim macht sie vurugig, Und müssen also vns teußfels dienst einher reñnen, sturmen und poltern, wie er sie treibt und iagt. Sie können leicht ablassen noch sich auffhalten. Darumb spricht er hie, Sie umgeben 5 mich, wie die bienen, Ein bien ist so ein zornigs heßtigz thierlin, wenns ergrimmet, so steckts seinen stachel vnu seinen feind, und leßt ihn drinnen, unangesehen das es das leben drüber leßt odder nimer mehr kein honig nicht machen kan. Denn wo ein bienlin seinen stachel verleuret, stirbts nicht, so machts doch hinfurt kein honig mehr, und hat also sein edles süßes handwerck 10 schendlich verloren vber seinem zorn und rachgür, Mus hinfurt ein wasser treger sein und den andern bienen wasser zu süren, auff das es auch mit essen müge, und ist nu ein knecht im hause vnter den andern bienen.

Also sind die feinde Christi auch, so rachgürig und heiß begoffen, das sie ehe drüber zu grund gehen, ehe sie nicht solten schaden thun, odder sich 15 rechnen, [W. G 2<sup>a</sup>] verlieren doch alle gnade, ynn ewigkeit, guts zu thun und rechte Christen zii werden. Sie scharren und sausen auch mit yhren sittigen

5 (Ihe mehr es) Darumb 7 und leßt ihn drinnen o 10 süßes rh 15, 16 odder sich rechnen nachgetragen 16 doch o 17 auch r

Dr] zur buße solten vermanet werden, Und wegt also ymer ein laster das ander, und scherfft eine untugent die ander. Vuruge macht sie grimmig, und grim macht sie vnrügig, Und müssen also juns teußfels dienst einher reñnen, stürmen 20 und poltern, wie er sie treibt und iagt, Sie können nicht ablassen, noch sich auffhalten, Darumb spricht er hie 'Sie umgeben mich wie die bienen'. Ein bienne ist so ein zornigs, heßtigz thierlin, wenns ergrimmet, so steckts seinen stachel jnn seinen feind, und leßt ihn drinnen, unangesehen, das es das leben drüber leßt odder nimer mehr kein honig nicht machen kan, Denn wo ein 25 bienlin seinen stachel verleuret, stirbts nicht, so machts doch hinfurt kein honig mehr und hat also sein edles süßes handwerck schendlich verloren vber seinem zorn und rachgür, Mus hinfurt ein wasser treger sein und den andern bienen wasser zu süren, auff das es auch mit essen müge, Und ist nu ein knecht im hause vnter den andern bienen. 30

Also sind die feinde Christi auch, so rachgürig und heiß begoffen<sup>1</sup>, das sie ehe drüber zu grund gehen, ehe sie nicht solten schaden thun, odder sich rechnen, verlieren doch alle gnade jnn ewigkeit, guts zu thun und rechte Christen zu werden. Sie scharren<sup>2</sup> und sausen auch mit yhren sittichen, und stoffen

<sup>1</sup>) = *erzürnt*, vgl. Dietz s. r. mit has und grim begoffen.  
Unsre Ausg. Bd. 10<sup>1</sup>, 403, 12.

<sup>2</sup>) = *schwirren*: vgl.

5<sup>1</sup> vnd stossen ihren stachel inn den Christum hinein, tñlen so ihr müttlin, mit  
ihrem ewigen schaden vnd verderben beide hie vnd dort. Also gibt ihn der  
viij psalm auch den namen, | das er sie Rachgrige nennet vnd spricht: Aus <sup>8</sup>  
dem müde der iungen kinder vnd juglingen hastu eine macht zugericht, auff  
5 das du den feind vnd Rachgrigen hin richtest. Es ist aber ein wunder-  
liche Rachgr nicht menschlich sondern schlecht teuffelisch, weil sie ia keine  
ursach dazu haben. Sintemal das wort Gottes thut ihn ia kein leid, bringt  
vnd bent ihn alles gut, gnade, friede, heil, leben vnd seligkeit an. Aber wie  
10 was, wie vnd wenn sie gern wolten. Diese verhinderte vnd auffgehaltene  
unruhe vnd boßheit entzündet sie zu solcher teuffelischen rache

Zum vierden, weil sie sich ins hertz schemen müssen, das sie nicht allein  
so oft feilen sondern auch fühlen, das sie keine sache haben ihrs zorns,  
wütens vnd rachgrs, So faren sie zu, pußen vnd schmücken sich, Erlichten  
15 eine sache, nemlich das Gottes wort auffrur mache vnd sey gemeinem friede  
schädlich, Wenn sie [Bl. G<sup>2</sup>]<sup>b</sup> diesen schanddeckel erfunden haben, so dürfen  
sie sich nicht mehr so schemen, ob sie oft feilen vnd keine sache haben, können

3 viij über (8) 6 (rach) Rachgr (Er eigen) nicht 8 friede o 10 verhinderte vnd  
auffgehaltene r 14 zu rh vnd) pußen (sich) rachgr(s) möglich 15 wort o  
16 Wenn sie (dann) diesen schanddeckel rh 17 oft rh vnd keine sache haben rh

Dr<sup>1</sup> ihren stachel inn den Christum hinein, tñlen so ihr müttlin mit<sup>1</sup> ihrem ewigen  
schaden und verderben beide, hie und dort. Also gibt ihn der viij. Psalm auch  
20 den namen, das er sie Rachgrige nennet und spricht: 'Aus dem munde der <sup>18, 8, 3</sup>  
jungen kinder und juglingen hastu eine macht zugericht, auff das du den  
feind und Rachgrigen hin richtest.' Es ist aber ein wunderliche Rachgr, nicht  
menschlich, sondern schlecht teuffelisch, weil sie ja keine ursach dazu haben,  
Sintemal, Das wort Gottes thut ihn ja kein leid, bringt und bent ihn alles  
25 gut, gnade, friede, heil, leben und seligkeit an. Aber wie gesagt, Solche  
Rachgr kompt daher, das sie feilen und nicht thun können, was, wie, und  
wenn sie gern wolten. Diese verhinderte und auff gehaltene unruhe und bö-  
heit, entzündet sie zu solcher teuffelischen rache.

Zum vierden, Weil sie sich ins hertz schemen müssen, das sie nicht allein  
30 so oft feilen, sondern auch fühlen, das sie keine sache haben, ihrs zorns,  
wütens und rachgrs. So faren sie zu<sup>2</sup>, pußen und schmücken sich<sup>3</sup>, Erlichten  
eine sache, nemlich, das Gottes wort auffrur mache und sey gemeinem friede  
schädlich, wenn sie diesen schanddeckel erfunden haben, so dürfen sie sich nicht  
mehr so schemen, ob sie oft feilen und keine sache haben, können nu rhmen

18 hinein| hinein AB

1) = zu. 2) = sind sie schnell fertig, legen sie los. 3) = geben sie sich ein  
bestechendes Ansehen.

5] nu räumen vnd sagen, der teuffel hinder sie also ynn yhrem göttlichen heiligen  
 furnemen, Vnd darumb auch nu hinfurt grosse redliche vrsachen haben, zu zorn,  
 toben, morden vnd rachgry, als die nu eitel Gottes kinder sind, grossen Gottes  
 dienst dran thun, das sie frieden vnd einigkeit erhalten, die auffruter vnd lesterer  
 straffen, Also ist denn der arme Christus schendlich vnd vbel geteuffchet, Denn  
 wie kan ers mercken, das sie solchs ertichten, vnd solche buben vnd schelcke ynn  
 5 yhrem herzen sind? weil sie yhm solch eine feine nasen drehen | vnd einen  
 solchen schonen stroern bart flechten? Er mus sie gewislich zu heiligen machen.  
 Er ist wol so einfeltig vnd nerrisch gegen diese vber vnd vber vnd aber vber  
 aus klugen leute. Gleich wie der Rat zu Jernsalem, da sie Gottes son fur- 10  
 genommen hatten zu todten, vnd auch oft gesehlet vnd daruber yhe zorniger  
 worden waren vnd doch keine sache solchs zornes odder furnemens hatten, sieng  
 her Caiphas an vnd machte Gotte auch eine nasen vnd stroern bart, vnd  
 sprach, Ihr wisset nichts vnd denckt nichts, Es ist besser das ein mensch sterbe,  
 denn das ein ganz volck umbkome, Wo solte Gott hin, der arme man? Er 15  
 musste die nasen vnd den bart tragen vnd schlechts gleben, [Wt. G 3<sup>a</sup>] Es were  
 wol gethan vnd sein hochster Gottes dienst, das man seinen son crenzigte on

3 morden o      5 schendlich vnd r      7 yhm o      solche(n)      eine o      nasen (yhm)  
 11 daruber yhe r      zornig ergänzt in zorniger      12 waren o      14 sterbe über (umbkome)

Dr] und sagen, der teuffel hinder sie also ynn yhem göttlichen heiligen furnemen,  
 Vnd darumb auch nu hinfurt grosse redliche vrsachen haben zu zorn, toben,  
 morden vnd rachgry, als die nu eitel Gottes kinder sind, grossen Gottes dienst 20  
 dran thun, das sie frieden vnd einigkeit erhalten, die auffruter vnd lesterer  
 straffen. Also ist denn der arme Christus schendlich vnd vbel geteuffchet,  
 Denn wie kan ers mercken, das sie solchs ertichten vnd solche buben vnd  
 schelcke ynn yhem herzen sind? weil sie yhm solch eine feine nasen drehen<sup>1</sup>,  
 [Wt. G 1] vnd einen solchen schonen stroern bart flechten?<sup>2</sup> Er mus sie gewislich 25  
 zu heiligen machen. Er ist wol so einfeltig vnd nerrisch, gegen diese vber vnd  
 vber vnd aber vber aus klugen leute, Gleich wie der Rat zu Jernsalem, da sie  
 Gottes son furgenommen hatten zu todten, vnd auch oft gesehlet, vnd daruber  
 yhe<sup>3</sup> zorniger worden waren vnd doch keine sache<sup>4</sup> solches zornes odder fur-  
 nemens hatten, Sieng herr Caiphas an, vnd machte Gott auch eine nasen vnd 30  
 stroern bart, vnd sprach: Ihr wisset nichts vnd denckt nichts, Es ist besser,  
 das ein mensch sterbe, denn das ein ganz volck umbkome. Wo solte Gott hin,  
 der arme man? Er musste die nasen vnd den bart tragen vnd schlechts gleben,  
 Es were wol gethan vnd sein hochster Gottes dienst, das man seinen son

<sup>1</sup>) ihm betrügen: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 48, 16.      <sup>2</sup>) Bedeutung wie <sup>1</sup>), vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 10<sup>1</sup>, 535, 16.      <sup>3</sup>) = immer, um so.      <sup>4</sup>) Ursache.

5f) alle schuld, auff das friede vnd einigkeit im lande blicke vnd sein volck nicht gar umbkeme, wie ihm herr Caiphas drewet vnd weissagt

Darumb sagt er hie im .xij. vers. Sie dempffen odder lesschen, wie ein  
 5 feur im dornen. Wenn ein feur auff dem selde im den hecken odder zeunen  
 auffgehet, da sol iederman zu lauffen vnd lesschen, dempffen vnd retten helfen  
 als widder ein gemeine lands plage vnd schaden, Denn es mocht sonst das  
 korn auff dem selde, weinberge vnd garten, ergreifen vnd land vnd lente  
 verderben. Von diesem feur, so im den hecken odder dornen vmb die ecker  
 10 weinberge vnd garten auffgehet, hat Moses den Juden auch ein eigen recht  
 gestellet, wie man den schuldigen straffen vnd buffen sol, Exo. 22. Des  
 gleichen ist auch zu reden vom feur, so im walde odder im der heide vnd  
 gehulke auffgehet. Wer nu hie zu leufft, der thut loblich | vnd wol. Solchem 2  
 werck (spricht er.) vergleichen sie ihr toben vnd wuten, das wenn jemand  
 Gottes wort leret, der hat (wie man im deudischen landen sagt.) den Reim  
 15 entbrand (welchs im Ebreischen heiffet die zeune odder hecken entbrand). Da  
 mus man zu lauffen vnd dempffen, solche feyer vnd auffruer todten vnd  
 [W. G 3<sup>b</sup>] also dem lieben Gotte sein volck vnd seine ehre vertedingen vnd

1 schuld über (ursache) friede (im) vnd 4 dornen möglich odder zeunen nach-  
 getragen für (odder walde) 5 vnd (vor retten) o 8 Von e aus Dann von jo (man)  
 dornen (man) ecker rh zu (ecker odder) 9 auffgeht o zu 9 (Exo. 22) r 10 man(s)  
 dazu den schuldigen r Exo. 22. o 13 das wenn aus Wenn

Dr) creutzigte, on alle schulde, auff das friede vnd einigkeit im lande blicke, vnd  
 sein volck nicht gar umbkeme, wie ihm herr Caiphas drewet vnd weissagt.

20 Darumb sagt er hie im .xij. vers. Sie dempffen odder lesschen wie ein  
 feur im dornen. Wenn ein feur auff dem selde, im den hecken odder zeunen  
 auffgehet, da sol jederman zu lauffen vnd lesschen, dempffen vnd retten helfen,  
 als widder eine gemeine lands plage vnd schaden, Denn es mocht sonst das  
 korn auff dem selde, weinberge vnd garten ergreifen vnd land vnd lente ver-  
 25 derben. Von diesem feur, so im den hecken odder dornen, mus die ecker, wein-  
 berge vnd garten, auffgehet, hat Moses den Juden auch ein eigen recht gestellet,  
 wie man den schuldigen straffen vnd buffen sol, Exodi .22. Des gleichen ist  
 auch zu reden vom feur, so im walde odder im der heide vnd gehulke auff-  
 gehet, Wer nu hie zu leufft, der thut loblich vnd wol, Solchem werck (spricht  
 30 er) vergleichen sie ihr toben vnd wuten, Das, wenn jemand Gottes wort leret,  
 der hat (wie man im Deudischen landen sagt) den Reim entbrand<sup>1</sup> (welchs im  
 Ebreischen heiffet, die zeune odder hecken entbrand), Da mus man zu lauffen  
 vnd dempffen, solche feyer vnd auffruer todten, vnd also dem lieben Gotte  
 sein volck vnd seine ehre vertedingen vnd erretten. So hat man dem nicht

91c 22, 6

<sup>1</sup>) = unerhörtes getan, vgl. Unsr Ausg. Bd. 18, 399, 31 [K. D.].

5] erretten. So hat man denn nicht alleine gute, sondern auch lobliche und ehrlliche sache, zu morden und widder Gott zu toben. Und wo es fehlet, hat man zwifache ehre, als das sie ihn solchem guten werck heilige merxerer sind, und gros hinderuis vom teufel leiden müssen, das hilfft, und ist ein kostlich gut recept ein verstocktes vnbüffertiges herz zu machen

Da hastu nu wer sie sind, die den frumen angst und bange machen, not und trübsal zufügen, das sie ruffen müssen und den HERRN bitten. 1. Viel ist ihr, nemlich alle heiden mit aller gewalt, das ist die ganze welt mit allen teuffeln. 2. Hefftig, ernst und vnrüzig sind sie dazu, und nicht faul noch laß. 3. Sie sind auch bitter, hefftig und grimmig, das kein gnade noch 10 iune zu hoffen ist. 4. Und sind zu lezt auch die aller grosssten heiligen im himel, die aller frumesten leute auff erden. Lieber, was ist vergeffen von diesem maler, der hie mit die verfolger so abgemalet hat? Welchs stück aber vnter diesen vieren ist, das nicht allein gung were, einem Christen, wehe und leide zu thun? angst und bange zu machen? Bei den Christen gehen vier stücke 15 widderwinnlich. Denn sie sind einzelen und wenig, dazu schwach und gehet

1 denn o auch o 1/2 und über ehrlliche 2 widder Gott rh 4 (vnd) leiden kostlich r 5 recept ein über (erzney widder die zun) verstocktes aus verstockten vnbüffertiges aus vnbüffertigen herz(en) 6 bange rh zu (not) 8 ihr o mit aller gewalt o zu 8 (Gewaltig) r 9 ernst r zu 9 (sprach schwach) r 10 hefftig rh 11/12 im himel rh 12 leute o (ynn) von 13 hie mit o 15 bange über (not) 16/125, 1 dazu (schwach und stump vntuchtig) darüber (hefftig und feig widder die fr feind) dazu schwach vnd (am mechtlig) gehet ihr (ding) thun am mechtlig rh

Dr] alleine gute sondern auch löbliche und ehrlliche sache, zu morden und widder Gott zu toben, Und wo es fehlet, hat man zwifache ehre, als das sie ihn solchem guten werck, heilige merxerer sind, und gros hinderuis vom teuffel leiden müssen, Das hilfft, und ist ein kostlich gut Recept, ein verstocktes, unbusfertiges 20 herze zu machen.

Da hastu nu, wer sie sind, die den frumen angst und bange machen, not und trübsal zufügen, das sie ruffen müssen und den HERRN bitten. 1. Viel ist ihr, nemlich alle heiden mit aller gewalt, das ist, die ganze welt mit allen teuffeln. 2. Hefftig, ernst und unrüzig sind sie dazu und nicht faul 25 noch laß. 3. Sie sind auch bitter, hefftig und grimmig, das kein gnade noch süne zu hoffen ist. 4. Und sind zu lezt auch die aller grösssten heiligen im himel, die aller frumesten leute auff erden. Lieber, was ist vergeffen von diesem maler, der hie mit die verfolger so abgemalet hat? Welchs stück aber vnter diesen vieren ist, das nicht allein gung were einem Christen wehe und 30 leide zu thun? angst und bange zu machen? Bei den Christen gehen vier stücke widderwinnlich<sup>1</sup>, Denn sie sind einzelen und wenig, Dazu schwach, und gehet

<sup>1</sup>) = im entgegengesetzten Sinn, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 256, 19.



5] ihr thun am mechtig zum dritten, jaufft vnd gedultig. Vnd zum vierden die  
ergersten feyer vnn der Helle vnd die schedlichsten [Bl. G 4<sup>a</sup>] leute auff erden

Wie wil nu solchen feinden ein Christen widder stehen? Wo ist der sieg,  
des er hoffen muge? Nach dem ansehen, ist's alles, weit vnd vber weit verloren.  
Denn da ligen ihene oben, wie gesagt ist. Aber hie steht vnser trog, da er  
spricht Im namen des HERRN zuschmeiße vnd zu schmettere ich sie. Das  
antwortet er auff alle vier stücke vnd mit einerley woffen wil er allen  
begegen. Ey das ist zü viel! Die arme hoffart ist warlich zu gros das  
er nicht allein wil errettet vnd verteydingt sein, Sondern auch alle welt  
10 sampt vhrer gewaltt zorn heiligkeit zwingen, Ja wol zwingen? Zuschmettern  
wil er sie vnd zu schmeiffen vnd das selbige mit einerley stücke. Das solt  
den teüfel wol verdriessen vnd alle seine zornige Jungherrn, wenn sie es  
wüsten. Welchs ist denn solche buchse odder schwerd, damit du arme hoffart  
solchs wilt außrichten? Ich mocht die karthausen odder jengerin gerne horen.  
15 Es mus ein weidlich stücke sein. Ich wil dir's sagen, spricht er. Es heist

¶ Des HERRN Name g

1 jaufft (still) darüber vnd 2 Helle] versucht e in Höle 4 des e aus den (zu  
hoffen 5 ihene über (sie) ist o steht über ligt 5/6 da er spricht o 6 zuschmeiße  
e aus zuschmeiß 6/8 Das antwortet bis begegen e 8 Ey e aus Es warlich o 10 sampt  
[über (mit)] bis heitigkeit rh 11 wil er sie o 12 seine über (heiden wenn) 13 Welche  
möglich denn o 14 jengerin odder karthausen 15 spricht er rh Es e aus Er oder  
umgekehrt

Dr] ihr thun ammechtig.<sup>1</sup> Zum dritten<sup>2</sup> jensitt und gedultig. [Bl. Gij] Vnd zum  
vierden<sup>2</sup> die ergersten feyer jnn der helle und die schedlichsten leute auff  
erden.

20 Wie wil nu solchen feinden ein Christen widder stehen? Wo ist der  
sieg, des er hoffen müge? Nach dem ansehen ist's alles weit und vber weit  
verloren, Denn da ligen ihene oben, wie gesagt ist, Aber hie stehet vnser trog,  
da er spricht: 'Im namen des HERRN zuschmeiße und zuschmettere ich sie',  
Das antwortet er auff alle vier stücke, und mit einerley woffen wil er allen  
25 begegen. Ey, das ist zu viel, die arme hoffart ist warlich zu gros, das er nicht  
allein wil errettet und verteydingt sein Sondern auch alle welt sampt jrer  
gewaltt, zorn, heiligkeit zwingen. Ja wol, zwingen!<sup>3</sup> zu schmettern wil er sie,  
und zuschmeiffen, und das selbige mit einerley stücke, Das solt den teüfel wol  
verdriessen und alle seine zornige Jungherrn, wenn sie es wüsten. Welche ist  
30 denn solche buchse odder schwerd, damit du arme hoffart solchs wilt außrichten?  
Ich mocht die karthausen odder jengerin<sup>4</sup> gerne hören, Es mus ein weidlich  
stücke sein. Ich wil dir's sagen (spricht er) Es heist: DES HERRN NAME.

1) - haben sie keine Energie. 2) Erg. 'sind sie'. 3) Wohl ironisch, Sinn:  
Was sag ich zwingen! 4) = große Kanone, fehlt im DWb., s. Sanders, Frisch.

15] Ey das ist eine karthau von papyr gedrehet, ein schar nütglin, spreche Scharrhans. Wolan, las papyr sein, du sollts wol erfahren mit der zeit, Lieber wie ladet man denn diese buchse? odder wie schenfft man sie abe? wie plagt sie? was furet sie fur eine kugel?

Mußs erst, wissen wir alle, das Gott allmechtig ist vnd alle heiden sind 5 nichts gegen ihm, wie das erste gebot leret. Das ist eins, Darnach ist's unnmöglich, [21. G 4<sup>b</sup>] das er seinen namen ihm der schande stecken la sse, so unnmöglich als das er seine Gottheit faren lasse. Denn er hat ihm andern gebot gesagt, Er wolle seinen namen nicht lassen missebraüchen odder wolle es ungestraft nicht lassen. Das ist das ander Weisn wir im seinen namen 10 ehren vnd anrufen, vnser feinde aber lestern vnd verfolgen vns darüber, lieber, wen verfolgen odder lestern sie? ist's nicht Gott der allmechtige selbs vnd sein name? Siehestu die buchsen schier geladen? Weil denn Gott von ihm selber nicht leiden wil, das sein name gelestert wird, Vnd wir darüber noch auch ruffen vnd bitten, das sein name geheiligt vnd geehret mocht 15 werden, meinstu nicht, solch gebet wird die buchsen anzünden? Die kugel aber wird sein villsicht der Turcke, odder sonst ein zorn und plage Gottes,

1 eine (papyrine) ein schar nütglin rh 4 (wie w) was furet 6 wie bis leret rh  
7 ihm der schande rh 8 (das ist) Denn er 11 (Vnd) unter aber o 15 (ihm vns)  
geheiligt vnd rh 16 wird rh zu (wil) 17 zorn bis Gottes über (krieg vnd iamer)

D<sub>1</sub>] Ey, das ist eine karthau von papir gedrehet, ein scharnütglin<sup>1</sup>, spreche Scharrhans. Wolan, las papir sein, Du sollts wol erfahren mit der zeit. Lieber, wie ladet man diese büchse? odder wie schenfft man sie abe? Wie plagt sie?<sup>2</sup> 20 Was furet sie fur eine kugel?

Mußs erst, Wissen wir alle, das Gott allmechtig ist, und alle heiden sind nichts gegen ihm, wie das erste gebot leret, Das ist eins. Darnach, ist's unnmöglich, das er seinen namen ihm der schande stecken lasse, so unnmöglich, als das er seine Gottheit faren lasse, Denn er hat im andern gebot gesagt, Er 25 wölle seinen namen nicht lassen missebrauchen, odder wölle es ungestraft nicht lassen, Das ist das ander, Wenn wir nu seinen namen ehren und anrufen, vnser feinde aber lestern uns darüber, Lieber, wen verfolgen odder lestern sie? Ist's nicht Gott der allmechtige selbs und sein name? Siehestu, die büchsen schier<sup>3</sup> geladen? Weil denn Gott von ihm selber nicht leiden wil, das sein 30 name gelestert wird, Vnd wir darüber noch auch ruffen und bitten, das sein name geheiligt und geehret mocht werden, meinstu nicht, solch gebet wird die büchsen anzünden? Die kugel aber wird sein, villsicht der Turcke, odder sonst ein zorn und plage Gottes, der den tod und verstorung bringe, Da wirds denn

21 unnmöglich [ror das] A

<sup>1</sup>) = Papierdute, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 640, 3.    <sup>2</sup>) = losgehen, knallen, knallen, s. *DWb.*    <sup>3</sup>) = bald, s. *DWb.* s. v. II, 1a.

5] der den tod vnd verstorung bringt. Da wirds denn plagen, das hie ein furst, dort ein bisschoff, hie ein herr, da ein pfaß, hie ein Jüngkerlin, da ein munch ligen wird, schreien vnd klagen, das ynn himel gallen vnd auff erdrich schallen wird, Das wil man haben. Die Jüden, die auch nicht ablassen wolten, 5 schos er also mit den Romern, die Romer mit den Gotten vnd Wenden, die Chaldeer mit den Persen, die Griechen mit dem Turcken. Er wird vns deudschen auch ettwa eine kugel finden, die vns treffe vnd nicht feyle. Denn wir habens vber macht [Bl. 5 1<sup>a</sup>] vnd horen noch nicht auff

Also heijts denn, das wir Christen die heiden zuschmettern, weil es Gott 10 thut durch vnser ruffen vnd vmb seines namens willen, den wir bey vns haben vnd ehren. Denn wer ettwas ausricht durch eines andern rat, heissen odder bitten, das achtet man nach allem recht, als habe es der heisser, ratgeber vnd bitter gethan, das wir mit gutem gewissen mügen sagen, Ich wil alle welt zuschmettern, das ist, Ich wil Gott bitten mit festem glauben, das er seinen 15 namen heilige, So hab ichs schon gethan. Denn er wird mich erhoren (sagt dieser psalm ym 5. vers.) So hat auch David, der mit seinem leiblichen schwerd, seine feinde schlug, nichts aus krafft des schwerdts gethan, wie er gar

4 Die Jüden bis wolten nachgetragen cor (Die Juden an) schos 6 Die Chaldeer bis Persen (die) rh 7 kugel rh 10/11 den wir bis ehren abgeschnitten rh 11 rat rh 12 nach allem recht o ratgeber rh 14 mit festem glauben rh 16 So hat über (Denn) der r 17 schlug (thetts) gethan r

Dr] plagen, das hie ein Fürst, dort ein Bisschoff, hie ein Herr, da ein Pfaß, hie ein jüngerlin, hie ein Munch ligen wird, schreien und klagen, das ynn himel 20 gallen<sup>1</sup> und auff erdrich schallen wird, Das wil man haben. Die Jüden, die auch nicht ablassen wolten, schos er also mit den Römern, Die Römer mit den Gotten und Wenden<sup>2</sup>, Die Chaldeer mit den Persen, Die Griechen mit dem Turcken, Er wird vns Deudschen auch etwa eine kugel finden, die vns treffe und nicht feyle, Denn wir habens vber macht<sup>3</sup> und hören noch nicht auff.

25 Also heißt denn, das wir Christen, die heiden zu schmettern, weil es Gott thut, durch vnser ruffen, vmb seines namen willen, den wir bey vns haben und ehren. Denn wer etwas ausricht, durch eines andern rat, heissen odder bitten, das achtet man nach allem recht, als habe es der heisser, rat- 30 geber und bitter ge- [Bl. Giii] than, das wir mit gutem gewissen mügen sagen, Ich wil alle welt zu schmettern, das ist, Ich wil Gott bitten mit festem glauben, das er seinen namen heilige, so hab ichs schon gethan, Denn er wird mich erhören (sagt dieser Psalm, ym funfften vers), So hat auch David, der mit seinem leiblichen schwerd seine feinde schlug, nichts aus krafft des schwerdts gethan, wie er gar reichlich zeuget, Psal. 18. und an mehr orten, Sondern

25 heißt EF = Lu (oben).

<sup>1</sup>) = gellen, bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt, wegen des Gleichklangs mit 'schallen' G. K.J. <sup>2</sup>) = Vandalen, cgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 577, 24. <sup>3</sup>) = zu arg getrieben.

5b] reichlich zeuget ps. 18. vnd an mehr örten, Sondern das er Gottes namen ehret, heiligt vnd anrieff vnd bettet vmb seines Gottes ehre. Da mußt sein schwerd mehr denn hundert tausent schwerd sein. Der name des HERRN thut, so man den anruft vnd ehret, Denn wo man ihn nicht anruft, da thut ers dennoch auch wol. Aber daselbs haben wir nichts von, Giltt auch vns nicht, weil wir nicht drüber leiden vnd anruffen, gleich wie er sonst die beiden straffet, da er doch niemand vnter den fromen mit erlöset, als da sich die Römer vnterinander selbs schlügen vnd Gottes straffe volbrachten vnd der gleichen

[Mt. 5 1<sup>b</sup>] Ja sprichstu, Des HERRN namen rühmest, Aber ihenes teil wil auch des HERRN namen gesucht haben, vnd Gottes dienst damit thun, wie iht droben gesagt. Denn hie ligt der knote, welch teil des HERRN name recht meine, Sonst ist dein rede nichts, Antwort ich, Außs erst, Da sehe ein iglicher auff sein gewissen, das wird Gott nicht triegen, Darnach, auff das menschen auch nicht betrogen werden, so sehe man die fruchte an, so wird man den baum wol kennen, ob er gut sey, Denn wir auff vnserm teil, haben ia keinen trost auff menschen, können den auch nicht haben, wir sind zu geringe, zu wenig | vnd zu schwach, müssen in furcht, sorgen vnd fahr gehen vnd stehen

1 an mehr örten über (hyn vnd widder) 2 ehret, heiligt vnd rh 4 da über (das) 5 dennoch o 7 vnter den fromen rh 8 volbrachten] nachträglich t in n oder n in t geschrieben 12 Denn hie über (Sie) 17 (denn) wir sind 17,18 zu wenig o 18 zu o vnd stehen rh

Dr] das er Gottes namen ehret, heiligt und anrieff und bettet umb seines Gottes ehre, da mußt sein schwerd mehr denn hundert tausent schwerd sein. Der name des HERRN thut, so man den anruft und ehret, Denn wo man ihn nicht anruft, da thut ers dennoch auch wol, Aber daselbs haben wir nichts von, giltt auch uns nicht, weil wir nicht drüber leiden und anruffen, gleich wie er sonst die beiden straffet, da er doch niemand vnter den fromen mit erlöset, als da sich die Römer vnterinander selbs schlügen, und Gottes straffe volbrachten, und der gleichen.

Ja sprichstu, des HERRN namen rühmest, Aber ihenes teil wil auch des HERRN namen gesucht haben, und Gottes dienst damit thun, wie iht droben gesagt, Denn hie ligt der knote<sup>1</sup>, Welchs teil des HERRN namen recht meine, Sonst ist deine rede nichts. Antwort ich, Außs erst, Da sehe ein iglicher auff sein gewissen, das wird Gott nicht triegen. Darnach, auff das menschen auch nicht betrogen werden, so sehe man die fruchte an, so wird man den baum wol kennen, ob er gut sey, Denn wir auff vnserm teil haben ja keinen trost auff menschen, können den auch nicht haben, wir sind zu geringe, zu wenig und zu schwach, müssen in furcht, sorgen und fahr gehen und stehen

<sup>1</sup> = das ist der Kern, die Hauptsache, oft bei L.

5f] vnd mit aller demut bitten vnd flehen beide Gott vnd menschen. So worden wir niemand vmb ihre lere, nemen auch niemand nichts, lassen einen iglichen glauben was er wil, lassen die oberkeit auffrur, vnfride, zwitteracht richten vnd straffen, zwingen sie nicht, treiben sie nicht, haben auch keinen gedanken noch  
 5 ratschlag jemand schaden zu thun, Sondern wehren solchem allen, wo vnd wie wir konnen, leren vnd halten fride außs aller vleissigst, leiden aber mord, blut, armut vnd verfolgung außs aller gretlichst, Welchs ihe zeichen sind eins rechten geists, vnd stimmet mit [Bl. S 3<sup>a</sup>] diesem psalmen vnd der ganzen schrift

10 Aber ihenes teil, haben ihren trost vnd trog auff menschen, vnd ihre hulffe bey keyser vnd fursten, stehen sicher on sorge vnd on fahr, furchten sich fur vns noch fur niemand nicht, ruffen auch Gott nicht an, viel weniger demutigen sie sich fur menschen, Sondern faren ym stoltz, sicherheit vnd vber-  
 15 nemen, veriaagen, on alle masse, dazu tag vnd nacht tichten vnd trachten außs aller genawest, wie sie nur leid vnd weh thun, verdries vnd schaden zufugen mugen, Vnd konnen noch wollen nicht fride haben, wie das alles klerlich am

2 1 niemand [1.] (von ihenem teil<sup>1</sup> dazu vmb ihre bis straffen rh 3 wa3 e aus wie wil (wo er nur fride heilt vnd auffrur vnd leift) lassen 5 jemand über (yhnen) 6 (vnd) leren 7 miße) gretlichst 8 vns) eins Bl. S 2 später 11 flehen über (Sind) 12 ruffen rh zu (beten<sup>1</sup> an über ihm 13 sicherheit rh 11 zwingen bis wollen rh 15/16 außs aller genawest o dazu (außs aller genaw<sup>1</sup> r 17 130, 1 wie das bis tage ist rh

Dr] und mit aller demut bitten und flehen, beide Gott und menschen, So worden wir niemand umb ihre lere, nemen auch niemand nichts, lassen einen iglichen  
 20 glauben was er wil, zwingen sie nicht, treiben sie nicht, lassen die Oberkeit, auffrur, unfriede, zwitteracht richten und straffen, haben auch keinen gedanken noch ratschlag, jemand schaden zu thun, Sondern wehren solchem allen, wo und wie wir konnen, leren und halten friede außs aller vleissigst, leiden aber mord, blut, armut und verfolgung, außs aller gretlichst, Welchs ihe zeichen sind eins  
 25 rechten geists, und stimmet mit diesem Psalmen und der ganzen schrift.

Aber ihenes teil haben ihren trost und trog auff menschen, und ihre hulffe, bey Keyser und Fürsten, stehen sicher, on sorge und on fahr, fürchten sich fur uns noch fur niemand nicht, ruffen auch Gott nicht an, viel weniger demutigen sie sich fur menschen, Sondern faren im stoltz, sicherheit und  
 30 ubermut daher, zwingen und treiben zu glauben, was sie wollten, worden, plagen, nemen, veriaagen, on alle masse, dazu tag und nacht, tichten und trachten, außs aller genawest<sup>1</sup>, wie sie nur leid und weh thun, verdries und schaden zu fügen mugen, Und konnen noch wollen nicht friede haben, wie das

<sup>1</sup>) = eifrigste, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 11. 511. 25.*

5] tage ist. Das und der gleichen können ja nicht zeichen sein eines guten geistes, und strebt widder die ganze schrift, Denn man wirds noch lange nicht beweisen, das Christen solten morden odder auch mit gericht jemand todten odder mit rat und hülffe dazu thun, Es gehoret weltlicher oberkeit zu, ynn weltlichen sachen, wie auch der heide Gallion, act. 18. sagt. Die Christen haben ein ander gericht, urteil und straffe, Matth. 18. 5

[Bl. 5 2<sup>b</sup>] Ueber das so ist bei uns ja der vleys, das ein wild, unzüchtig wneft leben gestrafft und nicht gelitten wird, öffentliche vnehe, hurerey, lestern, fluchen und der gleichen, Gott lob auffhoret, der ehestand ynn ehren gehalten und die liebe iügent zu Gottes wort und Christlicher zucht fein mit allem vleys gezogen wird, Dagegen sihet man ja wol, was schendlichs, unzüchtiges, unverschaupten, geizigen, hoffertigen wesens vnter den papiſten gehet mit allerley großem ergernisse der ganzen welt, bey den hohesten am aller meisten, da ist kein straffe, noch schande. Da verſeumet man die edle iugent und leſt sie iemerlich verderben. Man leret sie widder gletben noch beten, Und die an statt der lerer sind, könnens selbs nicht, Schemen sichs auch, das sie von uns solchs lernen und exempel nemen solten, damit bleibts nach. 15

1 guten o      3 mit [2.] über (dazu)      4 dazu o      7 § 2<sup>b</sup> nach § 3<sup>a</sup> gerissen  
9 (zu) ynn      12 geizigen hoffert | rh      13 allerley e aus allem      großem      der ganzen  
welt rh      14 verſeumet rh zu (leſt)      14/15 leſt sie (so)

Dr] alles klerlich am tage ist. Das und der gleichen, können ja nicht zeichen sein eines guten geistes, und strebt widder die ganze schrift, Denn man wirds noch lange nicht beweisen, das Christen solten morden oder auch mit gericht jemand todten, odder mit rat und hülffe dazu thun, Es geho- [Bl. 64] ret weltlicher oberkeit zu, ynn weltlichen sachen, wie auch der heide Gallion, Act. 18. sagt, Die Christen haben ein ander gericht, urteil und straffe, Matth. 18. 20

Act. 18, 14

Matth. 18, 17

Ueber das, so ist bey uns ja der vleys, das ein wild, unzüchtig wiſt leben gestrafft und nicht gelidten wird, öffentliche vnehe<sup>1</sup>, hurerey, lestern, fluchen und der gleichen (Gott lob) auffhoret, der ehestand ynn ehren gehalten, und die liebe iugent, zu Gottes wort und Christlicher zucht, fein mit allem vleys gezogen wird. Dagegen sihet man ja wol, was schendlichs, unzüchtiges, unverschaupten geizes, hoffertiges wesens vnter den Papiſten gehet mit allerley großem ergernisse der ganzen welt, bey den hohesten am aller meisten, da ist keine straffe noch schande, Da verſeumet man die edle iugent und leſt sie iemerlich verderben, Man leret sie wedder gletben noch beten, Und die an stat der lerer sind, könnens selbs nicht, schemen sichs auch<sup>2</sup>, das sie von uns solchs lernen und exempel nemen solten, damit bleibts nach.<sup>3</sup> 25

<sup>1</sup>) = Konkubinat, s. *Lever s. r. unê.*

<sup>2</sup>) scheuen sich.

<sup>3</sup>) = unterbleibt es.

15j] Aber das ist noch das aller grösstest, Wir schemen uns doch nicht, frey, öffentlich zu bekennen und Gott die ehre geben, wo wir vorzeiten gehyret haben hnn mancherley misseglauben und missebranch widder Gottes [Bt. S 2<sup>a</sup>] wort, Verbergen und schmucken unser untugent nicht, Aber dort ist eitel schweigen,  
 5 bergen, tucken und schmucken. Und alle yhr schreien, pochen und lestern ober uns ist dahin gericht, das man die weil sol die balcken hnn yhren augen nicht sehen und allein die splitter hu unsern augen zeigen und meistern, ob sie gleich  
 10 selbst wissen und halten, das wir hnn viel stücken das aller beste leren, Denn sie wissen wol, wie schendlich sie mit der messen gehandelt und getrendelt  
 15 haben, wie grewlich Papst, Cardinel, Bischoff, thumherrn, pfarher, mit aller untugent, geiz, hurerey, hoffart, Ja mit falschen und yrrigen leren vom Ablass, segfeuer, walfarten und der gleichen öffentlichen geweln die welt geplagt haben. Das alles decken sie und ist nicht einer, der solchs Gott zu ehren bekennen wolt odder straffen, Gleich wie die prediger munnch yhre tugent zu Bern decken,  
 20 gehen in sicher unbusfertigkeit dahin, denken solchs nicht zu büssen noch bessern, sondern allein auff uns sind sie erhibt, die sollen tod sein, Und yhr schendlichs, yrriges, bofes wesen frey und recht bleiben, Das heissen denn sunde hnn den

2 vorzeiten möglich 5/6 lestern ober uns rh zu toben 6 sol (yhr) die 7/8 ob  
 sie bis leren rh 8 hnn über viel 11 mit (den ste) falschen 12 segfeuer o 14 Gleich  
 wie bis decken rh zu straffen (sondern) 17 yrriges bofes rh denn o

Dr] Aber das ist noch<sup>1</sup> das aller grösstest: Wir schemen uns doch nicht, frey öffentlich zu bekennen und Gott die ehre geben, wo wir vorzeiten geirret haben  
 20 hnn mancherley misseglauben und missebrauch widder Gottes wort, Verbergen und schmucken unser untugent nicht. Aber dort ist eitel schweigen, bergen, tucken<sup>2</sup> und schmucken. Und alle yhr schreien, pochen und lestern ober uns, ist dahin gericht, das man die weil sol die balcken hnn yhren augen nicht sehen und allein die splitter hnn unsern augen zeigen und meistern<sup>3</sup>, ob sie gleich  
 25 selbst wissen und halten, das wir hnn viel stücken, das aller beste leren, Denn sie wissen wol, wie schendlich sie mit der Messen gehandelt und getrendelt<sup>4</sup> haben, wie grewlich Papst, Cardinel, Bischove, Thumherrn, Pfarher, mit aller untugent, geiz, hurerey, hoffart, Ja mit falschen und yrrigen leren vom Ablass, segfeuer, walfarten und der gleichen öffentlichen geweln, die welt geplagt haben,  
 30 Das alles decken sie, und ist nicht einer, der solchs Gott zu ehren bekennen wolt odder straffen, gleich wie die Prediger Munnch ihre tugent zu Bern decken, gehen hnn sicher unbusfertigkeit dahin, denken solchs nicht zu büssen noch bessern, sondern allein auff uns sind sie erhibt, die sollen tod sein, und yhr schendlichs, yrriges, böses wesen frey und recht bleiben, das heissen denn sünde hnn

<sup>1</sup>) Wie noch beim Komparativ: erst. <sup>2</sup>) = tucken, von der scheinheiligen Demat, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 88, 11. <sup>3</sup>) = tadeln, s. DWtb. <sup>4</sup>) = geschuchert, s. Weigand s. r.

5] heiligen geist. Bey solchen fruchten solt ia yderman kennen, wie sie den namen Gottes mit ernst meinen [Bl. S 3<sup>a</sup>] Das sei von den dreien X. XI. XII. versen gesagt

Der Xij vers sagt nu, was solche heiden, der so viel, so mechtig, so zornig [Bl. S 3<sup>b</sup>] so heilig sind, meinen mit yhren umgeben vnd verfolgen, wie weit sie es doch bringen vnd spricht Man stoß mich, das ich fallen sol, das ist, Sie wollten schlecht, Ich solle gar darnidder ligen vnd rein abe mit mir sein, das nichts stehen bleibe, Mit wurkeln vnd mit allem aus rotten, wie Jeremie sein volck dretet, Jere. XI. Nu, das sie mich stoffen, vertreiben vnd veriaagen, das gehet mit gewaltt, so sein bringen sie es dennoch, Aber Gott behüt mich dennoch für yhren gedanken vnd steckt ein ziel yhren furnemen, das sie es nicht thun sollen, was sie ym sünd haben. Stoffen können H sie, fellen können sie nicht, martern können sie, außrenten können sie | nicht, Stöcken können sie, zwingen können sie nicht, Hindern können sie, wehren können sie nicht, zeen blecken können sie, fressen können sie nicht, morden, brennen, henden vnd extrencken können sie, dempffen können sie nicht, Veriaagen, rauben, nemen, können sie, schwaygen können sie nicht, Vnd summa,

1 wie sie rh zu (wie) 4 nu (wie) was solche (heid) heiden 9 wie (sei) Jeremie bis Jere. XI. rh 11 steckt (yhn) ziel c aus zil 13 sie [1] über 12 können 14 sie [cor wehren] o 16 (nicht) dempffen 17 schwaygen c aus schweigen [ay über ei]

Dr] den heiligen geist. Bey solchen fruchten solt ja jederman kennen, wie sie den namen Gottes mit ernst meinen.<sup>1</sup> Das sey von den dreien, x. xi. xij. versen gesagt.

Der xij. vers sagt nu, was solche heiden, der so viel, so mechtig, so zornig, so heilig sind, meinen mit yhren umgeben und verfolgen, wie weit sie es doch bringen, und spricht Man stöß mich, das ich fallen sol, Das ist, Sie wollten schlecht, ich solle gar dar nidder ligen und rein abe mit mir sein, das nichts stehen bleibe, mit wurkeln und mit allem aus rotten, wie Jeremie sein volck dretet, Jeremie .xj. Nu, das sie mich stoffen, vertreiben und veriaagen, das gehet mit gewalt, so fern bringen sie es dennoch, Aber Gott behüt mich dennoch für yhren gedanken, und steckt ein ziel yhren furnemen, das sie es nicht thun sollen, was sie ym sünd haben, Stoffen können sie, fellen können sie nicht, martern können sie, außrenten können sie [Bl. S1] nicht, Stöcken<sup>2</sup> können sie, zwingen können sie nicht, hindern können sie, wehren können sie nicht, zeenblecken können sie, fressen können sie nicht, morden, brennen, henden und extrencken können sie, dempffen können sie nicht, Veriaagen, rauben, nemen können sie, schwaygen<sup>3</sup> können sie nicht, Vnd summa, etwas sollen sie thun,

<sup>1</sup>) = lieben, ehren; anders in Ein feste Burg. <sup>2</sup>) = im 'Stock' (= Gefängnis) martern, s. Lever s. r. stoc. <sup>3</sup>) = zum Schwaygen bringen.



15f) etwas sollen sie thun, Aber ihrs herzen meinüg sollen sie nicht thun, Denn da steckt das ziel Der HERR hilft mir. Wer sind sie, die widder des HERRN hulffe etwas ausrichten mugen? Es [Mt. 5 4<sup>a</sup>] sol heißen, Gotts wort bleibt ewiglich, Es sey denn, das Gott selbs vnd sein name nicht bleibet,  
 5 las sie gleich tol vnd toricht werden

## r iij

Der HERR ist meine macht  
 mein psalm vnd mein heil

Alff solch erzelete wunder Gottes, da mit er die seinen trost vnd hilfft,  
 10 singet er hie mit freuden ein schönes kurzes danc lied vnd lobesang, allen seinen verfolgern, zu troh, hon vnd spott, Vnd Gott zu lob vnd ehren, das sie horen müssen, on yhren danc das sein Gott, vnd er selbs dennoch blieben sind vnd noch leben vber vnd widder alle yhre wueten vnd toben, Vnd ist eben der vers, den Mose Ero. 15. ynn seinem liebe auch zu troh singet vber  
 15 den erjoffen Pharao, Des gleichen singet ihu auch Jesaias xij, das es scheint, Es sey der vers ein gemein gesang vnd sprich wort vnter dem volck Israel

3 Es c aus (so e)s 7 macht (mein psalm) 7/8 unterstrichen 10 mit freuden r/4  
 danc o lied(tin) 13 sind über sey noch o vber (alle) vnd 15 Jesaias c aus  
 Jsaiaß 16 (bey) vnter

Dr] Aber irs herzen meinung sollen sie nicht thun<sup>1</sup>, Denn da steckt das zil<sup>2</sup>, Der HERR hilft mir, Wer sind sie, die widder des HERRN hulffe etwas ausrichten mugen? Es sol heißen, Gotts wort bleibt ewiglich, Es sey denn,  
 20 das Gott selbs und sein name nicht bleibet, las sie gleich<sup>3</sup> toll und toricht<sup>4</sup> werden.

## XIII

Der HERR ist meine macht,  
 mein Psalm und mein heil.

25 **A**lff solch erzelete wunder Gottes, damit er die seinen tröst und hilfft, singet er hie mit freuden, ein schönes, kurzes danc lied und lobesang allen seinen verfolgern zu troh, hon und spot, Nud Gott zu lob und ehren, das sie hören müssen on iren danc<sup>5</sup>, das sein Gott und er selbs dennoch blieben sind und noch leben vber und widder alle ihre wüten und toben. Nud  
 30 ist eben der vers, den Mose Ero. 15. ynn seinem liebe auch zu troh singet vber<sup>2. Moje 15, 2</sup> den erjoffen Pharao, Des gleichen singet ihu auch Jsaiaß .xij., Das es scheint, <sup>3. Cf. 12. 2</sup> Es sey der vers ein gemein gesang und sprichwort vnter dem volck Israel

<sup>1</sup>) Ihre Absicht erreichen.    <sup>2</sup>) = da hat es ein Ende, v. Grenze.    <sup>3</sup>) = wenn sie auch.    <sup>4</sup>) wohl = verrückt.    <sup>5</sup>) = ob sie wollen oder nicht.

2] gewesen, Und ist's auch noch wol werd, das er bey uns ein gemeiner sang odder  
 2 rhumspruch sey, so oft wir uns nöten erlöset werden, wie wir denn bis her  
 oft erlöset gesungen haben, Aber mit der zeit noch mehr vnd bis ans ende  
 singen werden, Amen

[St. 5 5<sup>a</sup>] Und sihe, wie fein ers alles fasset vnd teilet ihn drey stuc 5  
 Der HGM ist, Meine macht, Mein psalm, Mein Heil, Das erst ist, das er  
 rein vnd fein auff Gott trawet, das Gott alles vnd alles ihn ihm wircke,  
 rede vnd lebe, Vnd er nicht auff eigene krafft, vermügen, vermunfft, weisheit,  
 heitigkeit odder werck poche. Er wil nichts fein, auff das Gott ihn ihm alles  
 sey vnd alles thu, O das ist ein hohes lied, vnd ein seltzamer gesang auff 10  
 erden, dazu auch auff keinen menschen odder fürsten, auff keine macht der  
 welt, reichthum, freunde, bundnis, beystand, weisheit, werck trost odder hulffe,  
 troht noch sich verlesst, Sondern blos vnd lauter auff Gott, auch widder sich  
 selbs, widder aller welt macht, weisheit vnd heiligkeit, Das ist noch hoher  
 gesungen, Gott sol allein seine macht, trost, troh sein. Das ander ist, das er 15  
 solchs nicht schweigen kan, macht einen psalm draus, singets, predigets, lerets,  
 bekennets vnd jagts von Gott, wie er gleubt. Denn der glaube leists nicht,

3 erlöset (und so) gesungen	5 alles fasset vnd rh	8 lebe Aber\ Vnd	ver-
munfft rh	9 poche c aus pocht	10/11 auff erden o	11 odder über fürsten
12 der welt o	12 weisheit werck rh	13 auch rh	15 troh
11/12 auf erden o	12 weisheit werck rh	13 auch rh	15 troh

(vat vnd hi) fein (zum) Das

Dr] gewesen, Und ist's auch noch wol werd, das er bey uns ein gemeiner sang odder  
 rhumspruch sey, so oft wir uns nöten erlöset werden, wie wir denn bisher  
 oft erlöset gesungen haben, Aber mit der zeit noch mehr und bis ans ende 20  
 singen werden, Amen.

Und sihe, wie fein ers alles fasset und teilet ihn drey stücke, Der HGM  
 ist Meine macht, Mein Psalm, Mein Heil. Das erst ist, das er rein und fein  
 auff Gott trawet, das Gott alles und alles ihn ihm wircke, rede und lebe,  
 und er nicht auff eigene krafft, vermügen, vermunfft, weisheit, heiligkeit odder 25  
 werck, poche, Er wil nichts fein, auff das Gott ihn ihm alles sey und alles  
 thu, O das ist ein hohes lied und ein seltzamer gesang auff erden, Dazu auch  
 auff keinen menschen odder fürsten, auff keine macht der welt, reichthum,  
 freunde, bundnis, beystand, weisheit, werck, trost odder hulffe, troht noch sich  
 verlesst, Sondern blos und lauter auf Got, auch widder sich selbs, widder 30  
 aller welt macht, weisheit und heiligkeit, Das ist noch höher<sup>1</sup> gesungen, Got  
 sol allein seine macht, trost, troh sein. Das ander ist, das er solchs nicht  
 schweigen kan, macht einen Psalm draus, singets, predigets, lerets, bekennets  
 und jagts von Gott, wie er gleubt, Denn der glaube leists nicht, er bekennet

<sup>1</sup>) D. i. noch begeisterter, eindrucksvoller, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 3F<sup>2</sup>, 2, 5.*

5] er bekennt eraus, was er gleybt, Ro. X. Das kan denn die welt nicht leiden  
 noch horen, das ihre [St. 5<sup>b</sup>] macht, weisheit, heiligkeit, werck, rat vnd that,  
 solle verdampt vnd nichts sein, das menschen vnd fursten heil vnd trost solle  
 verworffen vnd veracht sein, das ihr lere solle eitel vnd falsch sein. Da mus  
 5 der senger dieses psalmen her halten vnd leiden, das sein psalm nicht ein lob  
 Gottes vnd seine predig nicht die ehre Gottes, Sein bekentnis nicht die war-  
 heit, sondern, lesterung, feherer, irthum, lügen, auffreuz vnd verführung der  
 welt sey, das kein schendlicher lied auff erden komen sey, vnd nicht schedlichers  
 gepredigt sey vnter der sonnen, Vnd flugs mit ihm zum kercker, zum feur,  
 10 zum land aus, verflucht, verdampt vnd, Gott zu grossen dienst, getodtet, ver-  
 breunet, extrencket, erhenckt odder sonst ermordet vnd alles ungluck angelegt. Da  
 folget denn das dritte, das Gott sein Heil ist, der seinen senger vnd seinen  
 psalm endlich nicht verlest. Er hilfft eraus, Es sey durch sterben odder leben,  
 vnd gibt den sieg, Vnd solten alle hellisch pforten vnd alle welt toll vnd  
 15 toricht werden, So wird Gott zulezt vnser Heil, das wir vnd vnser psalm  
 odder lere bleibet vnd alle widderfacher zu scheitern gehen, Denn Gottes wort  
 bleib ewig, da hilfft kein wüten noch toben, noch lestern noch verdammn für,

1 Ro. X rh    2 heiligkeit o    4 das ihr bis falsch sein rh    5 vnd o    6 vnd o  
 6/7 Sein bis warheit rh    7 lügen auffreuz rh    11 (vnd) odder    14 den [vor sieg] nach-  
 getragen    15 zulezt rh    16 (vnd odder lere rh    (sie) alle

Dr] eraus, was er gleybt, zum Römern am x. Das kan denn die welt nicht leiden ROM. 10. 11  
 noch hören, das ihre macht, weisheit, heiligkeit, werck, rat und that solle ver-  
 20 dampft und nichts sein, das menschen und fursten heil und trost solle ver-  
 worffen und veracht sein, das ihr lere solle eitel und falsch sein. Da mus der  
 senger dieses Psalmen, herhalten und leiden, das sein Psalm nicht ein lob  
 Gottes, und seine predigt nicht die ehre Gottes, sein bekentnis, nicht die war-  
 [St. 5<sup>b</sup>] heit sondern, lesterung, feherer, irthum, lügen, auffreizlich und ver-  
 25 führung der welt sey, das kein schendlicher lied auff erden komen sey und nicht  
 schedlichers gepredigt sey vnter der sonnen, Und flugs mit ihm zum kercker, zum  
 feur, zum land aus, verflucht, verdampt und Gott zu grossen dienst getodtet,  
 verbrennet, extrencket, erhenckt, odder sonst ermordet und alles ungluck angelegt.<sup>1</sup>  
 Da folget denn das dritte, das Gott sein Heil ist, der seinen senger und seinen  
 30 Psalm endlich nicht<sup>2</sup> verlest. Er hilfft eraus, (Es sey durch sterben odder leben,  
 und gibt den sieg, Und solten alle hellische pforten und alle welt toll und  
 toricht werden, So wird Gott zu letzt vnser Heil, das wir und vnser Psalm  
 odder lere bleibet, und alle widderfacher zu scheitern gehen<sup>3</sup>, Denn Gottes wort  
 bleibt ewig, da hilfft kein wüten noch toben, noch lestern, noch verdammn für.

<sup>1</sup>) = angetan.    <sup>2</sup>) = nicht für immer, nicht wirklich, vgl. z. B. Unsre Ausg.  
 Bd. 30<sup>a</sup>, 204, 22.    <sup>3</sup>) = scheitern.

13] [Bl. S 4<sup>b</sup>] Darumb heilt er<sup>1</sup> sein gegen ander, als solt er sagen Jhenes  
 teils macht ist sie selbst, menschen vnd fürsten macht, da trawen sie auff, wie  
 droben gesagt ist Aber meine macht, darauff ich trawe, ist der HERR, Wes  
 aber die macht ist, des ist auch billich der psalm, lob, rhüm, ehre vnd danck.  
 Darumb müssen sie loben, ehren vnd rhumen ihre Gotter, nemlich sich selbst, 5  
 menschen vnd fürsten wie sie denn thun öffentlich unverschaupt vnd also das  
 hoheste gute werck vnd Gottes dienst, nemlich das danckopffer, dem rechten Gott,  
 stelen vnd rauben, vnd lesterlich zu wenden vnd opffern den sterblichen elenden  
 menschen, O spotte mi, wer spotten kan, der elenden, verstockten leute, die  
 4 solche elende Gotter ha|ben, vnd ihren Gottes dienst müssen einem madensack 10  
 vnd stänckbalck erzeigen, da ihn doch nichts mit geholffen ist, Denn wie ihr  
 macht vnd psalm, das ist ihr vertrauen vnd loben verloren ist, so ist auch  
 kein heil noch sieg da sondern eitel feil vnd verderben. Denn ynn menschen  
 ist kein heil, sagt ps. Cr 11. Aber mein sieg vnd heil ist der HERR, der  
 hilfft vnd kan helffen Heil sol man hie verstehen sieg odder hilffe, das vns 15  
 Gott lefft ynn seinem namen vnd wort endlich den sieg behalten vnd hilfft vns,

1 Darumb über (er) er<sup>1</sup> über (es) 2 sie selbst o 5 sich selbst o 7 vnd Gottes  
 dienst rh 9 verstockten rh 12 macht vnd psalm das ist ihr ver rh u trawen loben|  
 zur Not leben 13 sondern bis verderben rh 15 (kan) hilfft man o verstehen über  
 (so viel heißen als)

21] Darumb heilt er<sup>1</sup> sein gegenander, als solt er sagen: Jhenes teils macht  
 ist sie selbst, menschen und fürsten macht, da trawen sie auff, wie droben gesagt  
 ist, Aber meine macht, darauff ich trawe, ist der HERR. Wes aber die macht  
 ist, des ist auch billich der Psalm, lob, rhüm, ehre und danck, Darumb müssen 20  
 sie loben, ehren und rhumen ihre Götter, nemlich sich selbst, menschen und  
 fürsten, wie sie denn thun öffentlich, unverschaupt<sup>1</sup>, und also das höchste gute  
 werck und Gottes dienst, nemlich, das danckopffer, dem rechten Gott stelen und  
 rauben, und lesterlich zu wenden und opffern den sterblichen, elenden menschen.  
 O spotte mi, wer spotten kan, der elenden, verstockten leute, die solche elende 25  
 Götter haben und ihren Gottes dienst, müssen einem madensack<sup>2</sup> und stänck  
 balg<sup>3</sup> erzeigen, da ihn doch nichts mit geholffen ist, Denn wie ihr macht und  
 Psalm, das ist, ihr vertrauen und loben, verloren ist, so ist auch kein heil  
 noch sieg da, sondern eitel feil<sup>4</sup> und verderben. Denn ynn menschen ist kein  
 31. 146, 4 heil, sagt der .cr.11. Psalm, Aber mein sieg und heil ist der HERR, der hilfft 30  
 und kan helffen. Heil sol man hie verstehen, sieg odder hilffe, das uns Gott  
 lefft ynn seinem namen und wort endlich den sieg behalten und hilfft uns,

<sup>1</sup>) = schamlos.    <sup>2</sup>) = verweslichen Leib, oft bei L.    <sup>3</sup>) Dasselbe; vgl. Unse  
 Ausg. Bd. 36, 635, 20; 656, 31 stänckbalg.    <sup>4</sup>) Enttäuschung, Mißerfolg.

5] das wir obligen und bleiben, da [St. 5 6<sup>a</sup>] die verfolger unter gehen und zu schanden werden

## XV.

Es ist eine stim von freuden und heil  
 nun den hutten der gerechten

5 Bis her hat er auß geredt und auß gesungen von seinem exempel, wie  
 yhu Gott hat geholffen, Nu gehet er weiter zum gemeinen exempel aller  
 heiligen, und spricht, Es gehe allen gerechten auch eben so, das sie umb Gottes  
 wort und namen willen verfolget werden, Aber weil sie Gott trawen und  
 10 nicht auff menschen bawen, hilfft er yhu, das sie auch solch lied singen und  
 Gott loben. So hat Mose gesungen mit den kindern Israel, Cro. 15. So  
 sang Debora Jud. 5. So sang Hanna 1. Reg. 2. Und so fort an alle mit  
 einader. Es ist eine stimme zc. Das ist, wenn ich allen heiligen sonderlich  
 15 im neuen testament zu sehe, so gehets yhu auch eben also, So hore ich auch  
 im yhren hutten eine solche stimme von freuden, das ist, ein frolich gesang  
 und lied, vom heil und sieg, wie yhu Gott hilfft, das wir gleich mit singen,  
 loben, und danken, vber ein stimmen, gleich wie wir auch im glauben und  
 trawen gegen einerley Gott eintrechtig und im leiden, auch aller dinge gleich

4,5 *unterstrichen* 6 *auß [2.] über gesungen* 7 *Nu nachgetragen* (nu) weiter  
 gemeinen *rh* 9 *wort und o* 11,13 *So hat Mose bis einader rh* 13,14 *sonderlich im*  
*über* (beyde im alten vnd) 15 *(re) stimme* 16 *wie (sie) yhu hilfft über* (geholfen) *wozu*  
*hat o mal nicht gestrichen* 18 *eintrechtig rh* mit gleich

Dr] das wir obligen und bleiben, da die verfolger untergehen und zu schanden  
 20 werden.

## XV

Es ist eine stim von freuden und heil,  
 im den hutten der gerechten.

25 **B**isher hat er ansgeredt und ausgesungen von seinem exempel, wie yhu  
 Gott hat geholffen, Nu gehet er weiter zum gemeinen exempel aller  
 heiligen, und spricht, Es gehe allen gerechten eben so, das sie umb Gottes wort  
 und namen willen verfolget werden, Aber weil sie Gott trawen und nicht auff  
 menschen bawen, hilfft er yhu, das sie auch solch lied singen und Gott loben, 2. *Wort 13, 14.*  
 So hat Mose gesungen mit den kindern Israel, Cro. 15. So sang Dibora, Jud. 5  
 30 Judic. 5. So sang Hanna 1. Reg. 2., und so fort an alle mit einander. Es 1 *Sam. 2, 2*  
 ist eine stimme zc. Das ist, wenn ich allen heiligen, sonderlich im neuen  
 [St. 5ii] Testament, zu sehe, so gehets yhu auch eben also, So hore ich auch  
 im yhren hutten eine solche stimme von freuden, das ist, ein frolich gesang  
 und lied vom heil und sieg, wie yhu Gott hilfft, das wir gleich mit singen,  
 35 loben und danken uber ein stimmen, gleich wie wir auch im glauben, und  
 trawen gegen einerley Gott eintrechtig und im leiden auch aller dinge gleich

51) sind, Eben so tröstet uns S. Peter 1. Pet. 5. Und wisset, das ewr brüder un-  
 der [Bl. 5 6<sup>te</sup>] welt dasselbige leiden haben,

Wenns nicht ein sonderlicher trost were, das man weiß und sihet, das es  
 allen heiligen gehet wie uns, würde es S. Peter nicht so haben angezogen,  
 und dieser psalm auch nicht so vleißig davon reden, Denn es mus ja ein berg,  
 trösten und stercken, wenn ich sehe, wie S. Paul und die Apostel eben das  
 wort, den Gott, den glauben, das Creutz und alles gleich gehabt haben, das  
 ich habe, wie man spricht *Gaudium est miseris socios habere penarum*, Es  
 tröstet die Elenden, wenn sie nicht allein leiden. Welchs ist allererst ein recht  
 sein wort, Wo mans recht braucht und hie her unter die Christen juret, Denn  
 es erschreckt ein ungehortes leiden ein mensch gar seer, das er sich sol julen  
 also ausgechelet und fur allen menschen ein sonderlichs leiden, Widderumb  
 istz tröstlich wenn viel einerley leiden, da sellet doch nicht so ein schrecklicher  
 gedanken ein, als sey er allein abgefemet und verworffen, Aber noch viel  
 tröstlicher istz, wenn sie alle gleich leiden und keiner frey bleibt, wie es vnter  
 den Christen gehet. ¶ Aber der psalm sagt hie nicht vom leiden der gerechten,  
 6 sondern vom sieg und freuden, auff das der | trost beste stercker sey, so wir sie

1 uns o      3 (alle) man      das es über (wie)      9 allererst rh      11 es (pl)  
 15 vnter über (mit)      17/139. 1 so wir bis erloseten rh

1. Pet. 5, 9 sind. Eben so tröstet uns S. Peter .1. Pet. 5. Und wisset, das ewr brüder  
 un- der welt dasselbige leiden haben.

Wenns nicht ein sonderlicher trost were, das man weiß und sihet, das  
 es allen heiligen gehet, wie uns, würde es S. Peter nicht so haben angezogen,  
 und dieser psalm auch nicht so vleißig davon reden, Denn es mus ja ein  
 berg trösten und stercken, wenn ich sehe, wie S. Paul und die Apostel eben  
 das wort, den Gott, den glauben, das Creutz und alles gleich gehabt haben,  
 das ich habe, wie man spricht, *Gaudium est miseris socios habere penarum*<sup>1)</sup>,  
 Es tröstet die elenden, wenn sie nicht allein leiden, Welchs ist allererst ein  
 recht sein wort, wo mans recht braucht und hieher unter die Christen juret,  
 Denn es erschreckt ein ungehortes<sup>2)</sup> leiden ein mensch gar seer, das er sich sol  
 julen also ausgechelet<sup>3)</sup>, und fur allen menschen ein sonderlichs leiden<sup>4)</sup>,  
 Widderumb istz tröstlich, wenn viel einerley leiden, da sellet doch nicht so ein  
 schrecklicher gedanken ein, als sey er allein abgefemet<sup>5)</sup> und verworffen, Aber  
 noch viel tröstlicher istz, wenn sie alle gleich leiden und keiner frey bleibt,  
 wie es unter den Christen gehet.

Aber der psalm sagt hie nicht vom leiden der gerechten sondern vom  
 sieg und freuden, auff das der trost beste stercker sey, so wir sie im frölichen

<sup>1)</sup> Sprichw. in verschiedener Form gebräuchlich, vgl. z. B. Wandler, Unglück Nr. 157,  
 aber auch Trost Nr. 3, 6, 8.    <sup>2)</sup> Wohl — unangesprochenes oder unerhört?    <sup>3)</sup> — ab-  
 gesondert, vgl. Dietz s. v.    <sup>4)</sup> — etwas Besonderes leiden.    <sup>5)</sup> — wie Schaum abge-  
 schöpft, vgl. Dietz s. v.

5] hm frolichen bitde fur uns sehen, als die erlöseten, vnd wir sicher seien, Es werde [Bl. 3 1<sup>a</sup>] vns vnd allen gerechten dazu komen, das wir auch so frolich singen, Er zeigt aber das leiden der gerechten gleichwol an, mit dem wortlin Heil vnd hernach mit noch mehr worten, darinn er zu verstehen gibt, das  
 5 die gerechten redlich gelitten vnd hm glaubens kampf gestritten haben, Es hiesse sonst nicht heil odder sieg, were auch nicht solch freudengesang da, Nu aber gleich wie ymer dar viel leidens ist (als S Paulus sagt, das der leiden Christi vnn vns viel sind) also ist auch ymer viel heils vnd siegens singens vnd freuens, lobens vnd dankens, wo die gerechten sind, So acht ich, Es  
 10 sey nu fast yderman offenbar, das, Gerechten, vnn der schrift heissen, die gneubigen, so auff Gott trawen, Ro. 1. Der gerecht lebet seines glaubens, Wer aber auff fursten vnd menschen trawet, der ist vnglenbig vnd gottlos, darumb ist auch yn yhren hutten kein freudentied, vom heil vnd sieg, sondern schreien, Gott stuchen, schelten, lestern, Vnd darnach heulen, klagen vnd zeen  
 15 klappen vnn der helle. Wie laut denn das freudentied vnd lobesang der gerechten vnn yhrer hutten? Also tautt es

Die rechte hand des HGRN beweiset macht

3 das [vor leiden] c aus die oder dis      4 vnd hernach bis worten rh      er o (ist)  
 gibt      5 (de) hm      7 (das) viel      der c aus die      9 freuens (da) (Wo die) dankens  
 (da o)      11 schreien Gott rh      16 Die Vers:ahl fehlt im folgenden      17 hand o  
 (rechte) beweiset (also ursprunglich: Des HGRN rechte)

Dr] bilde fur uns sehen, als die erlöseten, und wir sicher seien, Es werde uns und allen gerechten dazu komen, das wir auch so frolich singen. Er zeigt aber  
 20 das leiden der gerechten gleichwol an mit dem wortlin 'Heil' und hernach mit noch mehr worten, darinn er zu verstehen gibt, das die gerechten redlich gelitten und im glaubens kampf gestritten haben, Es hiesse sonst nicht heil odder sieg, were auch nicht solch freuden gesang da, Nu aber, gleich wie ymer-  
 25 dar viel leidens ist (als S. Paulus sagt, das der leiden Christi jnn uns viel sind), also ist auch ymer viel heils und siegens, singens und freuens, lobens und dankens, wo die gerechten sind, So acht ich, Es sey nu fast<sup>1</sup> jederman  
 30 offenbar, das 'Gerechten' jnn der schrift heissen die gneubigen, so auff Gott trawen, Rom. 1. Der gerecht lebet seines glaubens, Wer aber auff fursten  
 und menschen trawet, der ist unglenbig und gottlos, darumb ist auch jnn ihren  
 hutten kein freuden lied vom heil und sieg, sondern schreien, Gott stuchen, schelten, lestern, und darnach heulen, klagen und zeen klappen jnn der helle.  
 Wie laut denn das freudentied und lobesang der gerechten, jnn yhrer hutten?  
 Also lautet es.

Die rechte hand des HGRN beweiset macht.

22 kampf] kampf ABDE

<sup>1</sup>) = eigentlich, wohl; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 615, 7: 34<sup>1</sup>, 52, 2.

5f

## XVI

Die rechte hand des HERRN ist erhohet  
 [2l. 3 l<sup>o</sup>] Die rechte hand des HERRN beweiset macht

## XVII

Ich werde nicht sterben, sondern leben  
 Und erzeu den des HERRN werck

5

## XVIII

Der HERR züchtiget mich wol  
 Aber vbergibt mich dem tode nicht.

Das ist der gerechten freuden gesang, und also singen alle heiligen in ihren hütten, das ist, wo sie bey samen sind und wonen, Und meinet sonderlich die gerechten im neuen testament, da man in den kirchen hin und wider das Euangelion predigt, von den grossen wundern durch Christum erzeigt, Und merck wol, das es ein lied ist nicht der gottlosen, sondern der gerechten, das ist, der gläubigen, Denn wer nicht glaubt, sondern auff menschen trawet, der kan nicht singen, verstehet dazü kein wort nicht drinnen, ob er gleich mit dem maul plappert, wie in stifften und klosteru dieser schöner psalm so

2 hand o 10 freuden rh 11 wonen (Welchs) 17 maul rh

D1]

## XVI

Die rechte hand des HERRN ist erhohet, Die rechte hand des  
 [2l. 4 l] HERRN beweiset macht.

20

## XVII

Ich werde nicht sterben sondern leben und erzeu den des  
 HERRN werck.

## XVIII

Der HERR züchtiget mich wol,  
 Aber iber gibt mich dem tode nicht.

25

**D**as ist der gerechten freuden gesang, und also singen alle heiligen in ihren hütten, das ist, wo sie bey samen sind und wonen, Und meinet sonderlich die gerechten im neuen Testament, da man in den kirchen hin und wider das Euangelion predigt von den grossen wundern durch Christum erzeigt, Und merck wol, das es ein lied ist, nicht der gottlosen, sondern der gerechten, das ist, der gläubigen, Denn wer nicht glaubet, sondern auff menschen trawet, der kan nicht singen, Verstehet dazu kein wort nicht drinnen, ob er gleich mit dem maul plappert, wie in stifften und klosteru dieser schöner



5] schendlich zerheulet vnd geschendet wird, alle sontage. Denn ihr herz sington  
 also, Die rechte hand der menschen beweiset krafft, die rechte hand der fursten  
 feret hoch her. Denn sie müssen singen, wie ihn der schnabel gewachsen ist,  
 Art leist von art nicht ¶ | Singen heis ich aber hie [Bl. 3 2<sup>a</sup>] nicht allein, s  
 5 das donen odder laut schreien. Sondern auch ein igliche predigt odder offentlich  
 bekentnis, dadurch fur der welt frey gerhümet wird, Gottes werck, rat, gnade  
 hulffe, trost, sieg vnd heil zc. Denn solch singen meinet der heilige geist,  
 wo hin und widder im psalter vnd im der schrift, von Singen, lieben,  
 Psalmen gesagt wird, wie droben auch im 14. vers, Der HERR ist meine  
 10 macht, mein psalm vnd mein heil, Denn Gott wil von uns im seinen  
 werken vnd wundern gelobt, gepreiset geehret, bekind sein, wie denn auch der  
 glaube thut vnd kan nicht still schweigen. Er mus das sagen vnd leren, das  
 er von Gott heilt vnd weis Gott zu ehren vnd die menschen zu leren, wie der  
 CXV. psalm spricht, Ich glenbe, drumv rede ich, Vnd wo er nicht eransure,  
 15 redete vnd bekente, so were es nicht ein rechter glaube, wie wol er drüber  
 leiden mus, das er verflucht vnd verfolget wird, wie bald im selben psalm  
 hernach folget, Aber ich werde seer gedemutiget, Dagegen hat er aber widder-

6 rat über (vnd) gnade (vnd 8 im psalter vnd rh 11 wer ten (vnd) geehret  
 12 still rh 13 Gott zu bis leren rh die (vor menschen) v aus den 17 werde rh zu (bin

Dr] Psalm so schendlich zerheulet<sup>1</sup> und geschendet wird alle Sontage, Denn ihr  
 herz sington also: Die rechte hand der menschen beweiset krafft, die rechte hand  
 20 der fursten feret hoch her<sup>2</sup>, Denn sie müssen singen, wie ihn der schnabel  
 gewachsen ist<sup>3</sup>, Art leist von art nicht.<sup>4</sup>

Singen heis ich aber hie nicht allein das donen odder laut schreien  
 Sondern auch ein igliche predigt odder offentlich bekentnis, dadurch fur der  
 welt frey gerhümet wird, Gottes werck, rat, gnade, hulffe, trost, sieg und  
 25 heil zc. Denn solch singen meinet der heilige geist, wo hin und widder im  
 Psalter und im der schrift von singen, lieben, Psalmen gesagt wird, wie  
 droben auch, im 14. vers 'Der HERR ist meine macht, mein Psalm und  
 mein heil', Denn Gott wil von uns im seinen werken und wundern gelobt,  
 gepreiset, geehret und bekind sein, wie denn auch der glaube thut, und kan  
 30 nicht still schweigen, Er mus das sagen und leren, das er von Gott heilt und  
 weis, Gott zu ehren und die menschen zu leren, wie der .cxv. Psalm spricht, 49, 116, 10  
 Ich glenbe, drumv rede ich, Und wo er nicht eransure, redete und bekente,  
 so were es nicht ein rechter glaube, wie wol er darüber leiden mus, das er  
 verflucht und verfolget wird, wie bald im selben Psalm hernach folget 'Aber  
 35 ich werde seer gedemütiget'. Dagegen hat er aber widerumb einen helffer,

<sup>1</sup>) D. i. in klüglichem Gesang entstell.

<sup>2</sup>) = ist gewaltig, vgl. unten S. 114.

<sup>3</sup>) Sprac, vgl. Unsr Ausg., Bd. 26, 531, 35.

<sup>4</sup>) Sprw., vgl. Unsr Ausg., Bd. 19, 224, 7.

Hj] umb einen helffer, der sein heil ist, wie droben der 14. vers sagt das solch verfolgen doch nicht schaden, sondern zum heil fordern mus, als damit Gott getroht vnd gelestert wird das er helfen mus vnd die gerechten gezwungen, Gott an zu ruffen und beten. So gehets denn sein vnd recht

[Bl. 3 2<sup>b</sup>] Aus dem xiiij vers droben außgelegt, kan man das ganze 5  
 lied der gerechten fast verstehen. Denn es ist einer meinüg mit dem selben, Nemlich das die gerechten ynn ihrer samlung nicht singen, leren, predigen,  
 1 bekennen odder rhumen menschen werck, | heiligkeit, weisheit, noch der fursten  
 macht, trost, hulffe, wie die heuchler hoffertigen, selbstgewachsen heiligen  
 vnd die gottlosen abtrünnigen Christen thun ynn ihrer samlung, Sondern 10  
 verwerffen vnd verachten, solche stinkende eigen heiligkeit, vnd solche lose hulffe  
 vnd trost der menschen, fursten vnd der welt, Allein loben sie Gottes gnade,  
 werck, wort vnd macht ynn Christo erzeigt, das ist yhre predigt, gesang, lob  
 vnd lied. Denn dieser vers, setzt, *Dextera Domini* des HGMN rechte hand,  
 zu vleis *contra dexteram hominum*, widder die hand der menschen, das man 15  
 wissen sol, fur Gott Gellte nichts, was menschen hand vermag. Menschen  
 werck dienet auch nicht zur gerechtigkeit vertilget nicht sünde, thüt auch kein

1 der (vier) 14. 3 vnd gelestert *rh* das er *über* zu) mus o 1 Gott an *rh*  
 8 (der) menschen 9 hulffe, (Sondern) heuchler (vnd) 10 vnd *über* (odder) (vnd) ab-  
 trünnigen 12 loben) leben *His* gnade *rh* 13 ynn Christo erzeigt *rh* 14 Domini (zu vleis)  
 15 *contra über* (widder) *hōm* *His* 16/17 Menschen werck *rh* 17 auch [1.] *über* dienet

Dr] der sein heil ist, wie droben der 14. vers sagt, das solch verfolgen doch nicht  
 schaden, sondern zum heil fordern mus, als damit Gott getroht und gelestert  
 wird, das er helfen mus, und die gerechten gezwungen, Gott an zu ruffen 20  
 und beten, So gehets denn sein und recht.

Aus dem .xiiij. vers, droben außgelegt, kan man das ganze lied der  
 gerechten fast<sup>1</sup> verstehen, Denn es ist einer meinung mit dem selben, Nemlich,  
 das die gerechten ynn ihrer samlung nicht singen, leren, predigen, bekennen  
 odder rhumen menschen, werck, [Bl. 3 1] heiligkeit, weisheit, noch der Fürsten 25  
 macht, trost, hulffe, wie die heuchler, hoffertigen, selbstgewachsen heiligen und  
 die Gottlosen abtrünnigen Christen thun ynn ihrer samlung, Sondern ver-  
 werffen und verachten solche stinkende eigen heiligkeit und solche lose<sup>2</sup> hulff  
 und trost der menschen, fursten und der welt, Allein loben sie Gottes gnade,  
 werck, wort und macht, ynn Christo erzeigt, das ist ihre predigt, gesang, lob 30  
 und tied. Denn dieser vers setzt '*Dextera Domini*', 'des HGMN rechte hand',  
 zu vleis<sup>3</sup>, *contra dexteram hominum*, 'widder die hand der menschen', das  
 man wissen sol, fur Gott gellte nichts, was menschen hand vermag. Menschen  
 werck dienet auch nicht zur gerechtigkeit, vertilget nicht sünde, thut auch kein

29 (oben) leben alle Drucke

<sup>1</sup>) S. oben S. 139.    <sup>2</sup>) = schlecht, untauglich.    <sup>3</sup>) = mit Fleiß, ausdrücklich,  
 vgl. *Unsre Ausp.* Bd. 41, 174, 17.

57] gut werck, weiß vnd verstehet auch nichts von der warheit vnd rechtem weien  
der seligkeit, Viel weniger kan sie raten vnd helfen auß noten, fahr, tod vnd  
helle, noch das leben vnd seligkeit geben

Aber die rechte hand Gottes, die ist, die thuts, Außs erst, beweiset sie  
5 macht, von welcher macht droben auch gesagt ist, wie sie troestet, Aber hie ein  
wenig bas zu [Bl. 33<sup>a</sup>] deuten sein wil, Das ist aber die macht Gottes, das  
wer an ihn glaubt vnd ihm trawet, der wird da durch von allen sünden,  
bösem gewissen, betrubtem herzen, irthum, lügen, triegeren, finsternis vnd von  
aller gewalt des teuffels erlöset vnd zur gnaden, gerechtigkeit, warheit,  
10 erkentnis, trost vnd zum rechten licht bracht, das also hinfurt Gott vnser  
macht sey, vnd wir nicht vnn uns selbst, sondern vnn ihm leben, vnd er vnn  
vns alles thu vnd rede, Das sind aber eitel grosse gewaltige, Göttliche werck  
vnd wunder, | Welcher keines, der menschen vernunfft, krafft vnd macht gar 2  
nichts verstehet, schweige das sie dazu etwas helfen solten, sondern viel mehr,  
15 durch ihr falschs trosten, leren vnd verheissen dauon furen vnd ye leüger ye  
weiter, vnn den irthum treiben, wie wol fur der welt ihr ding grossen  
trefflichen schein hat vnd sich ansehen leßt, als sey es eitel krafft vnd helffe  
gar bald gen himel, Aber wer da glaubt an Gottes macht, der sihet, das eitel

5 wie sie troestet rh    6 aber o    8 bösem bis herzen rh    lügen bis finsternis rh  
10 trost o    12 rede (zu sol)    Göttliche rh    14 das sie rh    18 da über (es erkenet)  
und glaubt an Gottes macht rh

Df] gut werck, weiß und verstehet auch nichts von der warheit und rechtem weien  
20 der seligkeit, Viel weniger kan sie raten und helfen auß noten, fahr, tod  
und helle noch das leben und seligkeit geben.

Aber die rechte hand Gottes, die ist, die thuts: Außs erst, beweiset sie  
macht, von welcher macht droben auch gesagt ist, wie sie tröstet, aber hie ein  
wenig bas zu deuten sein wil.<sup>1)</sup> Das ist aber die macht Gottes, das wer an  
25 ihn glaubt und ihm trawet, der wird dadurch von allen sünden, bösem  
gewissen, betrubtem herzen, irthum, lügen, triegeren, finsternis und von aller  
gewalt des teuffels erlöset und zur gnaden, gerechtigkeit, warheit, erkentnis,  
trost und zum rechten licht bracht, das also hinfurt Gott vnser macht sey,  
und wir nicht vnn uns selbst, sondern vnn ihm leben, und er vnn uns alles  
30 thu und rede. Das sind aber eitel grosse, gewaltige, Göttliche werck und  
wunder, welcher keines der menschen vernunfft, krafft und macht gar nichts  
verstehet, schweige das sie dazu etwas helfen solten, sondern viel mehr durch  
ihr falsches trosten, leren und verheissen, davon furen, und ye leuger ye  
weiter vnn den irthum treiben, wie wol fur der welt ihr ding grossen treff-  
35 lichen schein hat und sich ansehen leßt, als sey es eitel krafft und helffe gar  
bald gen himel. Aber wer da glaubt an Gottes macht, der sihet, das eitel

<sup>1)</sup> = *ged. werden soll*, s. oben S. 91. 32.

5] menschen werck und ein sauler, loser, eiteler betrug ist, Und wer darauff trawet, der bauet yhm selbst die helle

Zum ändern, Ist die Rechte hand erhohet, feret hoch her, ligt oben und siegt ymer, das ist, die gleybigen haben nicht allein den trost von Gott, das sie der sünden los, und gerecht sind fur Gott, Sondern auch hulffe von yhm haben, das sie endlich siegen widder teuffel menschen und welt und also vom tode hellen, und von allem ubel erlöset werden, [Bl. 3 3<sup>b</sup>] dürfen keiner menschen noch fursten hulffe dazu, Sie ist auch kein nutz, und vermag solche hohe grosse werck und wunder nicht zuthun, Sondern die hohe herrliche hand Gottes, gehet daher ynn solchen hohen wunder wercken, und hilfft aus allen noten, Sterben wir aber drüber, so bringt sie uns erst recht zum leben, das kein ende hat, Denn diese rechte hand ist zu hoch, Es kan sie widder tribsal noch angst, widder schwerd noch hunger, widder Engel noch furst herunter reissen, Ro. viij. Hengen wir uns nu dran, mit festem glauben, wie alle gerechten thun, So sind wir auch eben so hoch, und sol uns widder tribsal, noch angst, noch furst noch teuffel, widder feur noch wasser, noch kein an|der Creatur unterdrucken, Der sieg sol unser sein, Widerumb wer sich an menschen arm hendet und

1 ein r 4 (das) die gleybigen nicht allein den trost haben *ah* 15 zu Gott steht (sondern auch hulffe wie droben gesagt, Aber sie auch weiter auszulegen, nemlich) r 6 widder bis welt *rh* 7 werden (Vnd) 11 aber o 12 hoch *scheidt e aus* hoch 17 sich o

Dr] menschen werck und ein sauler, loser, eiteler betrug ist, Und wer darauff trawet, der bauet yhm selbst die helle.

Zum ändern, Ist die Rechte hand erhöhhet, feret hoch her<sup>1</sup>, ligt oben und siegt ymer, das ist, die gleybigen haben nicht allein den trost von Gott, das sie der sünden los und gerecht sind fur Got, sondern auch hulffe von yhm haben, das sie endlich siegen widder teuffel, menschen und welt, und also vom tode, hellen und von allem ubel erlöset werden, dürfen keiner menschen noch fursten hulffe dazu, Sie ist auch kein nutz<sup>2</sup> und vermag solche hohe grosse werck und wunder nicht zuthun, Sondern die hohe, herrliche hand Gottes gehet daher ynn solchen hohen wunderwercken und hilfft aus allen noten, Sterben wir aber drüber, so bringt sie uns erst recht zum leben, das kein ende hat, Denn diese rechte hand ist zu hoch, Es kan sie widder tribsal noch angst, widder schwerd noch hunger, widder Engel noch furst herunter reissen, Ro. 8. Hengen wir uns nu dran, mit festem glauben, wie alle gerechten thun, So sind wir auch eben so hoch, und sol uns widder tribsal, noch angst, noch furst, noch teuffel, widder feur noch wasser, noch kein an- [Bl. 3 ij] der Creatur unterdrucken, Der sieg sol unser sein, Widerumb wer sich an menschen arm

<sup>1</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 2, 21 und oben S. 141; = ist überlegen (= schwebt oben wie L. DWb. s. v. Hochfahrt umschreibt. <sup>2</sup>) feinnützig = vergeblich, überflüssig, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 235, 22.

Hi] trostet sich der fürsten hand, der mus herunter hyn abgrund der helle, Vnd wenn er uber den wolcken fure, odder hyn himel jesse

Zum dritten, widder holet er das erste stück noch ein mal vnd spricht Des HERRN rechte hand beweiset macht, Denn ein gut liedlin mag man wol zwey mal singen, So istz auch aller menschen weise, wenn sie von herzen frolich odder lustig sind, das sie ein wort, zwey, drey mal widder holen vnd können nicht gnug das selbige sagen, Was ihn begegnet, mus es horen. [Bl. 3 4<sup>a</sup>] Also laut es hie auch, das die lieben heiligen so herzlich fro vnd lustig sind uber den grossen wunder werden, so Gott an ihn thut, das er sie von sunden vnd tod (das ist von allem ubel, beide leibs vnd seelen) erloset, das sie für freiden ihr lied jmer widder forne ansahen, als solten sie sagen Des HERRN hand beweiset macht, Ja freilich beweiset des HERRN hand macht. Also kan doch ia nicht helfen noch trosten denn allein Gottes rechte hand, Ach was machen doch die gottlosen, die auff ihn selbs stehen, sich auff ihr werck vnd weisheit verlassen, auff menschen vnd fürsten trost vnd hülfße batwen vnd pochen?

Wer aber lüßt hat dazu, mag diese drey stück zihen auff die drey werck Christi, das er uns vom, geseh, funde, tod, erloset hat, wie 3saię .9. vnd

1 ich o      2 fure c aus vure      6 (ding) wort      9 sind rh      werden rh  
10 beide(s)      11 (widder vnd) jmer      sagen (du bist doch ia ein)      13 (Das c aus Es) Also  
doch ia rh      17/18 (Von den heiligen nach Christus geburt diesen vers zu denten) r

De] henget, und tröstet sich der fürsten hand, der mus herunter hyn abgrund der helle, und wenn er uber den wolcken fure odder im himel jesse.

Zum dritten widderholet er das erste stück noch ein mal und spricht 'Des HERRN rechte hand beweiset macht', Denn ein gut liedlin mag man wol zwey mal singen<sup>1</sup>, So istz auch aller menschen weise, wenn sie von herzen frolich odder lustig sind, das sie ein wort, zwey, drey mal widder holen, und können nicht gnug dasselbige sagen, Was ihn begegnet, mus es hören, Also laut es hie auch, das die lieben heiligen so herzlich fro und lustig sind uber den grossen wunderwerden, so Gott an ihn thut, das er sie von sünden und tod (das ist von allem ubel, beide, leibs und seelen) erlöset, das sie für freuden ihr lied jmer widder forne ansahen, als solten sie sagen, 'Des HERRN hand beweiset macht', Ja freilich, beweiset des HERRN hand macht. Also kan doch ja nicht helfen noch trösten, denn allein Gottes rechte hand. Ach, was machen doch die gottlosen, die auff ihn selbs stehen, sich auff ihr werck und weisheit verlassen, auff menschen und fürsten trost und hülfße batwen und pochen?

Wer aber lüßt hat dazu, mag diese drey stück zihen auff die drey werck Christi, das er uns vom geseh, funde, tod, erlöset hat, wie 3saię .9. und 3et. 25, 8

<sup>1</sup>) *Spruch.*, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 37, 554, 4 und Bd. 32, 275, 22.

57] Paulus .1. Cor. 13. dieselbigen drey erzelen. Aber, wie ich gesagt habe da  
 4 ligt die kunst an, das man wisse wie diese wort allzu mal eitel geist sind  
 und mit dem glauben | müssen gehort gesungen vnd verstanden werden, Sonst  
 wer mit der vernunfft, den leiblichen augen nach, hie wil das manl offen  
 haben vnd gaffen, der wird sich ergern vnd das widder spiel an den gerechten 5  
 und heiligen sehen, nemlich, das sie fur der welt [2t. 3 4<sup>b</sup>] nichts denn des  
 teuffels eigen sein müssen, niemand weniger gerecht vnd heilig denn sie, niemand  
 grosser sunder vnd keker denn sie, niemand tiefer zum tod vnd helle verdampft  
 denn sie, das yhr rechte hand, des teuffels rechte hand mus heissen, Aber  
 widderumb, yhr widderteil, die sind allein heilig vnd selig, Da gehet die 10  
 rechte hand Gottes mit macht vnd schwebt empor, siegt vnd ligt oben, Denn sie  
 sind Gottes kinder vnd sonst niemand

Der xvij vers dieses liedes, Ich werde nicht sterben, sondern leben ꝛ.  
 ruret vnd bekennet die not, daraus Gottes hand den heiligen hilfft, nemlich  
 den Tod, Sie fülen warlich den tod, wenn sie ynn todes fahr komen, Vnd 15  
 ist dem fleisch nicht ein süßes trundclin, wenn der Tod vnter augen stofft,  
 So kompt der tod nicht, Er bringt auch sunde vnd gesehe mit sich. Darumb

1 13 oder 11 undeutlich erzelen (Ich bleib iht ynn dem gemeinen Lied der heiligen ein-  
 fettiglich) 2 wisse rh 3 gesungen rh 8 grosser] goßer Hs 9 (Aber wid) das yhr  
 10 allein rh 13 xvii (xix) vers dieses liedes rh 14 den heiligen rh 17 So bis mit sich rh

Dr] Paulus .1. Cor. 13. die selbigen drey erzelen. Aber wie ich gesagt habe, Da  
 1 Kor. 15, 54fg. ligt die kunst an<sup>1</sup>, das man wisse, wie diese wort allzu mal eitel geist sind 20  
 und mit dem glauben müssen gehört, gesungen und verstanden werden, Sonst  
 wer mit der vernunfft, den leiblichen augen nach, hie wil das manl offen  
 haben und gaffen, der wird sich ergern und das widder spiel<sup>2</sup> an den gerechten  
 und heiligen sehen, nemlich das sie fur der welt nichts denn des teuffels  
 eigen sein müssen, niemand weniger gerecht und heilig denn sie, niemand  
 grösser sunder und keker denn sie, niemand tieffer zum tod und helle ver- 25  
 dampft denn sie, das yhr rechte hand, des teuffels rechte hand mus heissen.  
 Aber widderumb yhr widderteil<sup>3</sup>, die sind allein heilig und selig. Da gehet  
 die rechte Hand Gottes mit macht<sup>4</sup>, und schwebt empor<sup>5</sup>, siegt und ligt oben,  
 Denn sie sind Gottes kinder und sonst niemand.

Der xvij. vers dieses liedes 'Ich werde nicht sterben, sondern leben ꝛ.' 30  
 rüret und bekennet die not, daraus Gottes hand den heiligen hilfft, nemlich  
 den tod, Sie fülen warlich den tod, wenn sie ynn todes fahr komen, Nad ist  
 dem fleisch nicht ein süßes trundclin, wenn der tod unter augen stößt<sup>6</sup>, So  
 kompt der tod nicht, er bringt auch<sup>7</sup> sünde und gesehe mit sich. Darumb

18 13 ABC] 15 EF xv D (Hs. 111) 23 teuffels A

<sup>1</sup>) = darin besteht d. K. <sup>2</sup>) = Gegenteil, Gegenstück. <sup>3</sup>) = Gegner. <sup>4</sup>) = ist  
 gewaltig, vgl. Ps. 29, 4. <sup>5</sup>) Wie oben 'setzt hoch'. <sup>6</sup>) = entgegentritt, vgl. Dietz, Auge 1.  
<sup>7</sup>) = er bringe denn —; ist vielleicht nach nicht 'allein' ausgefallen?

5] sihet man hieran wol, das die heiligen müssen merkerer sein, Denn sie müssen  
 ym todes fahr schweben vnd mit dem tod ringen vnd kempffen. Geschichts  
 nicht durch die tyrannen vnd Gottlosen, mit feür, schwerd, kerker vnd des  
 gleichen verfolgungen, So geschichts doch durch den teuffel selbst, Der kan das  
 wort Gottes nicht leiden, noch alle die, so es halten vnd leren, Er setzt ihn  
 5 zu, es sey ihm leben, odder ihm sterben. Im leben thut ers mit den hohen  
 ansechtungen des glaubenß, der hoffnung vnd der liebe gegen Gott [Bl. & 1<sup>o</sup>]  
 da kan er ein herz so belegern vnd stürmen, mit erschrecken, zweuel, verzagen,  
 das es Gott scheuhet, feind wird vnd lestert, das dem elenden gewissen nicht  
 10 anders ist, denn Gott, teuffel, tod, sünd, helle vnd alle Creatur seien ein ding  
 vnd alle sein ewiger vnablessiger feind worden. Der Türck noch kein keiser  
 kan nimer mehr eine stad mit solcher gewalt stürmen, als der teuffel kan ein  
 gewissen stürmen.

Im sterben odder am todbette kan ers auch, wo ihm Gott raum leßt,  
 15 Do ist er ein meister mit sünden auffblasen vnd gotts zorn anzeigen. Es ist  
 ein wunderlicher mechtiger geist, der auß einer geringen sünde, solch eine angst  
 anrichten vnd solche helle barwen kan. Denn das ist gewislich war, das kein

1 (Christen) heiligen 8 (bosem ge) zweuel, verzagen, erschrecken *uh* 9 scheuhet *rh*  
 (so) feind wird (so) *darüber* vnd lestert (vnd steucht) 10/11 ding worden [*aber uh*] vnd  
 alle (widder) sein ewiger (vnba) vnablessiger feind 14 (ist) kan 17 (Sant) Denn

Dr] sihet man hieran wol, das die heiligen müssen merkerer sein, Denn sie müssen  
 ym todes fahr schweben vnd mit dem tod ringen vnd kempffen. Geschichts  
 20 nicht durch die Tyrannen vnd Gottlosen mit feur, schwerd, kerker vnd des  
 gleichen verfolgungen, So geschichts doch durch den teuffel selbst, Der kan das  
 wort Gottes nicht leiden, noch alle die, so es halten vnd leren, Er setzt ihn  
 zu, sey es ihm leben odder ihm sterben, Im leben thut ers mit den hohen  
 ansechtungen des glaubenß, der hoffnung vnd der liebe [Bl. N iii] gegen Gott,  
 25 da kan er ein herz so belegern vnd stürmen mit erschrecken, zweuel, verzagen,  
 das es Gott scheuhet, feind wird vnd lestert, das dem elenden gewissen nicht  
 anders ist denn Gott, teuffel, tod, sünd, helle vnd alle Creatur seien ein ding,  
 vnd alle sein ewiger vnablessiger feind worden. Der Türck noch kein keiser  
 kan nimer mehr eine stad mit solcher gewalt stürmen als der teuffel kan ein  
 30 gewissen stürmen.

Im sterben odder im todbette kan ers auch, wo ihm Gott raum leßt,  
 Da ist er ein meister, mit sünden auffblasen<sup>1</sup> vnd Gottes zorn anzeigen. Es  
 ist ein wunderlicher mechtiger geist, der auß einer geringen sünde solch eine  
 angst anrichten vnd solche helle barwen kan, Denn das ist gewislich war, das

23 es sey] sey es E

<sup>1</sup>) = aufblasen, betonen, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 363, 237, 34.*

5] mensch nimer mehr seine rechten heubtsünde sihet, als da ist, unglaupe, verachtung Gottes, das er nicht Gott fürcht, trawet vnd liebet, wie es wol sein sollte, vnd der gleichen sünde des herzen, da die rechten knoten ynnen sind, Were auch nicht gut das er sie sehen solt, Denn ich weiß nicht, ob yrgent ein glaupe auff erden sey, der da für bestehen vnd nicht fallen vnd verzweueln 5 wurde, Darumb lesst ihm Gott raum, zu den wercklichen sünden, Da sol er dir bald eine helle vnd verdammis zurichten, darumb das du einen trunck [21 R 1<sup>b</sup>] ettwa zu viel gethan hast, odder zu lange geschlaffen, das du für großem gewissen vnd traurigkeit krank wirst vnd für leide sterben mochtest

Vnd das noch wol erger ist, Er sol dir deine besten werck für nemen, 10 vnd dir sie in dein gewissen treiben vnd stecken, so schendlich vernichtet vnd 6 ver|dampft, das dir alle deine sünde nicht so bange machen solten, als dir iht machen deine besten werck, die doch für war, recht gut sind, aber iht woltestu, du hettest eitel grosse sünde an stat solcher werck gethan. Vnd damit suchst er, das du sie auch solt verleugnen, als nicht durch Gott geschehen, damit du 15 also Gott lestern sollest, Da ist denn der Tod auch nicht ferne, ia die helle dazu, Aber wer kan alle seine kunst erzelen, wie er sünde tod vnd hellen

2 trawet r 2,3 wie *lis* sollte *rh* 3 da über (welche) ynnen o 4 (halt) weiß  
6 (sollt) wurde 8 (so) für 11 (ft) treiben 13/14 aber iht *lis* gethan *rh* 14 sünde(r)  
15 er o du (vor also) scheint gestrichen 17 sünde (sünde) (vnd) tod

Dr] kein mensch nimer mehr seine rechten heubtsünde sihet, als da ist unglaupe, verachtung Gottes, das er nicht Gott fürchtet, trawet und liebet, wie es wol sein sollte, und der gleichen sünde des herzen, da die rechten knoten<sup>1</sup> jnnen 20 sind, Were auch nicht gut, das er sie sehen solt, Denn ich weiß nicht, ob yrgent ein glaupe auff erden sey, der dafür bestehen und nicht fallen und verzweueln würde. Darumb lesst ihm Gott raum zu den wercklichen<sup>2</sup> sünden, Da sol er dir bald eine helle und verdammis zurichten, darumb das du einen trunck etwa zu viel gethan hast odder zu lange geschlaffen, das du für großem 25 gewissen und traurigkeit, krank wirst, und für leide sterben mochtest.

Und das noch wol erger ist, Er sol dir deine besten werck für nemen und dir sie jnn dein gewissen treiben und stecken, so schendlich vernichtet und verdampft, das dir alle deine sünde nicht so bange machen solten, als dir jht machen deine besten werck, die doch für recht gut sind, aber jht woltestu, 30 du hettest eitel grosse sünde, an stat solcher werck gethan, Und damit suchst er, das du sie auch solt verleugnen, als nicht durch Gott geschehen, damit du also Gott lestern sollest, Da ist denn der Tod auch nicht ferne, ja die helle dazu, Aber wer kan alle seine kunst erzelen, wie er sünde, tod und hellen

<sup>1</sup>) == die Hauptsünden, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 31, 369, 9 u. ö.  
bestehenden.

<sup>2</sup>) aus Werken



5f] könne zurichten? Es ist sein handwerck vnd hats vber funff tausent iaren  
getrieben, vnd kans für einen meister, allzu wol. So ist er auch, ein fürst  
des todes so lange geweest. Er wirds frehlich oft versucht vnd wol geubt sein,  
wie er sol einem armen gewissen ein tründlin vom tode bey bringen, Die  
5 propheten, sonder der liebe Dauid habens wol gefulet vnd versucht, Denn sie  
klagen, leren vnd reden werlich danon, als seien sie oft dabey geweest, sagen  
iht von des todes pforten, iht von der helle, iht vom zorn Gottes

1u, Es kome wenn vnd wie es kome, [Bl. R 2<sup>a</sup>] So horen wir hie wol,  
das die heiligen müssen sich mit dem teuffel reuffen vnd mit dem tode beißen,  
10 Es schaffe der verfolgter odder pestilenz vnd ander krankheit vnd jahr des  
lebens Es ist aber ynn solchem kampff, das aller beste vnd nehest zum sieg  
dis liedlin der heiligen lernen singen, das ist, sich selbs verleugnen, vnd an  
die rechte hand Gottes sich heiligen, So geschicht dem teufel eine grosse schalckheit,  
das er leer stro zu dreschen findet, nemlich also, Ich wil nichts sein, all  
15 meine macht sol der HERR sein, wie droben gesagt ist, Wenn ich das thu,  
so bin ich rein ausgeleeret von mir selbs vnd alle dem das mein ist vnd kan  
sagen, Was sichtestu teufel, Suchstu gute werck vnd meine eigen heiligkeit zu

1 könne o vber rh 3 so lange geweest rh 7 (mitte) helle 10 schaffe der rh  
zu (thu) (strecke) pestilenz 11 zum sieg rh 12 dis] vielleicht die (ver) sich  
13 hengen, (das) 16 (vom) von mir bis mein ist rh 17 vnd meine eigen heiligkeit rh

De] könne zurichten? Es ist sein handwerck, und hats vber funff tausent jaren  
getrieben, und kans für einen meister allzu wol<sup>1</sup>, So ist er auch ein fürst  
20 des todes so lange geweest. Er wirds frehlich oft<sup>2</sup> versucht und wol geubt  
sein, wie er sol einem armen gewissen ein tründlin vom tode<sup>3</sup> bey bringen.  
Die Propheten, sonder der liebe Dauid, habens wol gefulet und versucht, Denn  
sie klagen, leren und reden warlich davon, als seien sie oft dabey geweest,  
sagen iht von des todes pforten, iht von der helle, iht vom zorn Gottes.

25 1u, Es kome wenn und wie es kome, so hören wir hie wol, das die  
heiligen müssen sich mit dem teuffel reuffen und mit dem tode beißen. Es  
schafft der verfolgter odder pestilenz und ander krankheit und jahr des lebens.  
Es ist aber ynn solchem kampff das aller beste und nehest zum sieg, dis liedlin  
der heiligen lernen singen, das ist, sich selbs verleugnen und an die rechte  
30 hand Gottes sich hengen, So geschicht dem teuffel eine grosse schalckheit, das  
er leer stro zu dreschen findet<sup>4</sup>, nemlich also, Ich wil nichts sein, all meine  
macht sol der HERR sein, wie droben gesagt ist, Wenn ich das thu, so bin  
ich rein aus geleeret, von [Bl. 3 4] mir selbs und alle dem, das mein ist, und

18 künd C

<sup>1</sup>) = mehr als meisterhaft. <sup>2</sup>) = sicher oft, ja oft; vgl. etwa *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>,  
234, 15. <sup>3</sup>) = einen Schluck, Vorgeschmack? <sup>4</sup>) Sprw., in dieser Fassung nicht bei  
Wander; die Erklärung bei Dietz (s. v. dreschen) ist nicht richtig, Sinn: zu spät kommen.

Hj) taddeln fur Gott, yhe, hab ich doch keine, Meine macht ist nicht meine macht, Der HERR ist aber meine macht. Lieber reuff mich in der hand odder zele gellt ans ledigem beütel, Suchstu aber meine sünde, zu verklagen, yhe, hab ich doch auch keine, Sie ist die macht HERRN, die magstu ymer hin verklagen, bis du sat werdest, Ich weiß widder von sünden noch von heiligkeit ynu mir, 5 Nichts, nichts weiß ich, denn von Gottes macht ynu mir

Gar fein were es, (sage ich) Wer so von sich selbst lassen künd und den teuffel spotten mit der leeren tasschen, gleich wie ihener armer haus [Bl. 8 2<sup>b</sup>] wirt den dieb spottet, den er bey der nacht ynu seinem haüse ergreiff und sprach, Ah du torichter dieb, wiltu bey finster nacht ettwas hierin finden und 10 ich kan bei liechtem tage nichts hinnen finden, Denn was wil der teuffel machen wo er so eine ledige seele findet? die yhm widder auff sünde noch heiligkeit antworten wil, Da mus er lassen alle seine kunst, beide sünde auffblasen, und gute werck schenden. Und wird gewiset auff die Rechte hand Gottes, die mus er wol mit friden lassen Fellestu aber von diesem liebe, 15 Und er dich ergreiffst ynu deinen sünden odder guten wercken und gestehest yhm

1 *yh ergänzt zu yhe (ebenso Z. 3)* 3 (liffst oder kafft) beütel (yh) zu 4 auch o  
 Die ist (nu keine) 6 macht sicher 10 torichter über (toller) 12 (die) die 13 Da's  
 mus 15 (sol) mus

Dj) kan sagen, Was sichtestu teuffel? Suchstu gute werck und meine eigen heiligkeit zu taddeln fur Gott, yhe<sup>1</sup>, hab ich doch keine, Meine macht ist nicht meine macht, der HERR ist meine macht. Lieber reuff mich jnu der hand<sup>2</sup> odder zele gelt ans ledigem beutel<sup>3</sup>, Suchstu aber meine sünde zu verklagen, yhe, 20 hab ich doch auch keine, Sie ist die macht des HERRN, die magstu jmer hin verklagen, bis du sat werdest, Ich weiß widder von sünden noch von heiligkeit jnu mir, Nichts, nichts weiß ich denn von Gottes krafft jnu mir.

Gar fein were es (sage ich), Wer so von sich selbst lassen künd und den teuffel spotten mit der leeren tasschen, gleich wie ihener armer hauswirt den 25 dieb spottet, den er bey der nacht jnu seinem hause ergreiff und sprach: Ah, du torichter dieb, wiltu bey finster nacht etwas hierin finden, und ich kan bey liechtem tage nichts hinnen finden<sup>4</sup>, Denn was wil der teuffel machen, wo er so eine ledige seele findet, die ihm widder auff sünde noch heiligkeit antworten wil? da mus er lassen alle seine kunst, beide, sünde auffblasen und 30 gute werck schenden, Und wird gewiset auff die Rechte hand Gottes, die mus er wol mit frieden lassen. Fellestu aber von diesem liebe, Und er dich ergreiffst jnu deinen sünden odder guten wercken, und gestehest ihm seiner disputation<sup>5</sup>,

<sup>1</sup>) Mit doch zu verbinden = ja doch; vgl. Schwicz. Idiot. 3. Sp. 3 jä.    <sup>2</sup>) = suche, wo nichts ist, sprw., vgl. Zeitschr. f. deutsche Philol. 26 S. 33.    <sup>3</sup>) Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 682.    <sup>4</sup>) Vgl. Thiele Nr. 174.    <sup>5</sup>) = hältst stand, gehst darauf ein; diese Bedeutung nicht bei Dietz.

Hij seiner disputation, das du ihm zu sehen und horen wilt, So sol er dich zu richten, wie er dich nach seinem wunsch gerne hat, das du Gott mit seiner rechten hand und alles vergiffest und verleurest

Aber wie wir gehoret haben, Es ist kunst sich selbst verleugnen, Wir  
 5 haben dran zu lernen weil wir | leben, so wol als alle heiligen fur uns, neben  
 uns, und nach uns, thun müssen. Der halben, wie wir sünde noch fühlen, so  
 müssen wir den tod auch fühlen, Und wie wir kempffen müssen das wir der  
 sünden los werden, und fest an der Rechten hand Gottes hangen, die uns sein  
 wort verkündigt, also müssen wir auch mit dem tode [Mt. 23<sup>a</sup>] und todesfürsten  
 10 odder todesamptman dem teufel kempffen, bis wir gar los werden, Denn sihe  
 wie dieser vers solchen kampff anzeigt, Der teufel odder verfolgter dringt auch  
 mit dem tode auff die heiligen, Was thun sie aber, Sie keren die augen ia  
 sich selbst gar dauon, leeren sich ganz aus, und halten sich an die hand Gottes  
 und sprechen, Ich mus nicht sterben, wie du tenfel odder tyraun furgibst,  
 15 Du leugest, Ich werde leben, Denn ich wil nicht von meinen, noch menschen  
 wercken reden, Ich weis nichts iht von mir noch meiner heiligkeit, Sondern,  
 des HERRN werck, die hab ich fur mir, dauon wil ich reden, die ehme ich,

1 (vn) sehen (vnd) So 3 rechten rh alles c aus alle heiligen samt 7 wie o  
 9 wir(s) 13 selbst gar über (ganz vnd gar) ganz (vnd gar) aus 17 (las) wil

Dr] das du ihm zu sehen und hören wilt, So sol er dich zurichten, wie er dich nach seinem wunsch gerne hat, das du Gott mit seiner rechten hand und  
 20 alles vergiffest und verleurest.

Aber, wie wir gehöret haben, Es ist kunst, sich selbst verleugnen, wir  
 haben dran zu lernen, weil<sup>1</sup> wir leben, so wol als alle heiligen fur uns,  
 neben uns und nach uns thun müssen. Derhalben, wie wir sünde noch fühlen,  
 so müssen wir den tod auch fühlen, Und wie wir kempffen müssen, das wir  
 25 der sünden los werden und fest an der Rechten hand Gottes hangen, die uns  
 sein wort verkündigt, also müssen wir auch mit dem tode und todes fürsten  
 odder todes amptman, dem teuffel, kempffen, bis wir gar los werden. Denn  
 sihe, wie dieser vers solchen kampff anzeigt, Der teufel odder verfolgter dringt  
 auch mit dem tode auff die heiligen, Was thun sie aber? Sie keren die  
 30 augen, ja sich selbst gar davon, leeren sich ganz aus<sup>2</sup> und halten sich an  
 die hand Gottes und sprechen: Ich mus nicht sterben, wie du Teufel odder  
 Tyrann fur gibst, Du leugest, Ich werde leben, Denn ich wil nicht von  
 meinen noch von menschen wercken reden, Ich weis nichts iht von mir noch  
 meiner heiligkeit, Sondern des HERRN werck, die hab ich fur mir, davon

<sup>1</sup>) = solange. <sup>2</sup>) Wohl wie sonst = sich entleeren, entledigen d. i. entäußern, verzichten auf eigene Kraft, verleugnen sich; vgl. die vorausgehenden Seiten; z. B. 148. 149.

5] auff die verlasse ich mich, der istz, der von sunden vnd tod hilfft, kanstu die werck storken, so hastu mich auch gestorkt.

Also fasset dieser vers die obengesagt zwey stück ym 6 vnd 7 vers, Trost vnd hulffe, da mit Gott den frumen vnd gerechten wolthut, Denn hie sihestu, wie die rechte hand Gottes, das herz auffricht vnd mitten ym tode, tröstet so mechtiglich, das es kan sagen, Vnd wenn ich gleich sterbe, so sterbe ich dennoch nicht, Wenn ich gleich, leide, so leide ich doch nicht, wenn ich gleich falle, so lige ich doch nicht darnider, Wenn ich gleich geschendet werde, [Bl. 83<sup>v</sup>] so stehe ich doch nicht mit schanden ꝛ. Das ist der Trost, Weiter von der | hulffe K sagt er also, Sondern ich wil leben, Istz nicht ein wunderliche hulffe, das der sterbende lebt, der leidende ist frolich, der fallende stehet auff, der geschendete ist ynn ehren, gleich wie auch Christus sagt Joh. xj Wer an mich glenbet, der stirbt nicht, Vnd ob er gleich stürbe, sol er doch leben. Auff die weist redet Paulus auch 2 Cor. 4, Uns ist bange, aber wir verzagen nicht, Wir leiden aber wir sind vnuerlassen, Wir ligen vnter, Aber wir verderben nicht ꝛ. Das sind alles wort, die kein menschlich herz verstehet 15

Vnd hie sihestu, das dieser trost vnd hulffe sey das ewige leben, welchs ist die rechte ewige wolthat Gottes, Das gibt auch der ganze psalm. Denn

1 auff (den) die    3 stück (der) (yn) (ver)    5 rechte rh    13 gleich(t)    Auff die über (Vnd Paulus)

Dr] wil ich reden, die rhime ich, auff die verlasse ich mich, der istz, der von sünden und tod hilfft. Kanstu die werck storken, so hastu mich auch gestorkt. 20

Also fasset dieser vers die oben gesagte zwey stück ym .6. und .7. vers, Trost und Hulffe, da mit Gott den frumen und gerechten wolthut, Denn hie sihestu, wie die rechte hand Gottes das herz auffricht und mitten ym tode tröstet, so mechtiglich, das es kan sagen: Vnd wenn ich gleich sterbe, so sterbe ich dennoch nicht, Wenn ich gleich leide, so leide ich doch nicht, Wenn ich gleich falle, so lige ich doch nicht darnider, Wenn ich gleich geschendet werde, so stehe ich nicht mit schanden ꝛ. Das ist der Trost. Weiter von der [Bl. 81] Hulffe, sagt er also, Sondern ich wil leben, Istz nicht ein wunderliche hulffe, das der sterbende lebt, der leidende ist frolich, der fallende stehet auff, der geschendete ist ynn ehren, gleich wie auch Christus sagt Johannis 30 am xj.: 'Wer an mich glenbet, der stirbt nicht, und ob er gleich stürbe, sol er doch leben', Auff die weise redet Paulus auch .2. Cor. 4.: 'Uns ist bange, aber wir verzagen nicht, Wir leiden, aber wir sind vnuerlassen, Wir ligen vnter, aber wir verderben nicht' ꝛ. Das sind alles wort, die kein menschlich herz verstehet. 35

Vnd hie sihestu, das dieser trost und hulffe sey das ewige leben, welchs ist die rechte ewige wolthat Gottes, Das gibt auch der ganze Psalm. Denn

Hi] weil er den frumen hauffen sondert von den dreien hauffen, vnd gibt doch den selbigen dreien hauffen alles was ynn diesem leben auff erden ist, nemlich, weltliche herrschafft, Geistlich regiment, vnd aller Creatur gueter, nutz vnd brauch, so mus von not wegen, dieses kleinen frumen hauffen, wolthat sein  
 5 ein ander leben, nemlich das ewige, Sintemal die drey hauffen gounen vnd lassen yhn nicht, yhre wolthat dieses lebens. Darumb mus dieser trost, der ewige trost vnd diese hulffe die ewige hulffe sein, Vnd was kans [Bl. 114<sup>a</sup>] auch an yhm selbs anders sein, Weil er sich rhümet des HERN selbs, uber vnd auffer allen güetern der fursten vnd menschen, so die andern haben. Denn  
 10 der HERN ist ia ein ewig gut, So kan auch das ein iglicher wol rechen, Wo das herz einen gnedigen Gott fület, das da mus sein vergebung der sünde, Ist die sünde weg, so ist der tod auch weg, Vnd mus da sein Trost vnd zuversicht der ewigen gerechtigkeit, | vnd des ewigen lebens, Das kan nicht fehlen 2

Darumb laßt vns mercken hie ynn diesem vers ein meister stück, wie  
 15 gewaltiglich er den Tod aus den augen schlegt, vnd wil nichts wissen vom sterben noch von sünden, Widderumb, das leben so feste fur sich bildet vnd wil nichts denn vom leben wissen, Wer aber den tod nicht sihet, der lebt

---

9 so bis haben rh    14 laßt vns mercken über (sehen wir) ein meister stück r    16 noch von sünden rh

De] weil er den frumen hauffen sondert von den dreien hauffen und gibt doch den selbigen dreien hauffen alles, was ynn diesem leben auff erden ist, nemlich  
 20 weltliche herrschafft, Geistlich regiment und aller Creatur güter, nutz und brauch, so mus von not wegen, dieses kleinen frumen hauffen wolthat sein ein ander leben, nemlich das ewige, Sintemal die drey hauffen gounen und lassen yhn nicht ihre wolthat dieses lebens, Darumb mus dieser trost der ewige trost, und diese hulffe, die ewige hulffe sein. Vnd was kans auch an  
 25 yhm selbs anders sein, weil er sich rhümet des HERN selbs uber und auffer allen güetern der fursten und menschen, so die andern haben? Denn der HERN ist ja ein ewig gut, So kan auch das ein iglicher wol rechen<sup>1</sup>. Wo das herz einen gnedigen Gott fület, das da mus sein vergebung der sünde. Ist die sünde weg, so ist der tod auch weg, Vnd mus da sein Trost und zuversicht  
 30 der ewigen gerechtigkeit und des ewigen lebens, das kan nicht feilen.<sup>2</sup>

Darumb laßt vns mercken hie ynn diesem vers ein meister stück, wie gewaltiglich er den Tod aus den augen schlegt<sup>3</sup> und wil nichts wissen vom sterben noch von sünden. Widderumb das leben so feste fur sich bildet<sup>4</sup>, Vnd wil nichts denn vom leben wissen, Wer aber den tod nicht sihet, der lebt

---

<sup>1</sup>) = rechnen, ermessen.    <sup>2</sup>) = daran ist nicht zu zweifeln.    <sup>3</sup>) beseitigt, vgl. aus den augen thun Dietz s. v. Auge 8.    <sup>4</sup>) = sich vergegenwärtigt.

5] ewiglich, wie Christus spricht Joh 8, Wer mein wort hellt, der wird den tod nimer mehr sehen, Also senckt er sich gar ins leben, das der tod im leben verschlungen wird und ganz verschwindet, Das macht das er an der rechten hand Gottes henger mit festem glauben, Also haben alle heiligen, diesen vers gesungen und müssen ihn vollend bis ans ende singen. Sonderlich aber sehen wir an den lieben merckern, Die sterben dahin für der welt und ihr herr spricht doch mit festem glauben, Noch wil ich nicht sterben, sondern leben zc. 5

[21. 8 4<sup>b</sup>] Und hie sollen wir die regel lernen, das wo im psalter und im der schrift, die heiligen also mit Gott handeln, vom trost und hülffe im ihren noten, das daselbst gewislich vom ewigen leben und auferstehung der todten gehandelt wird, Und das solche text allzu mal gehoren auff den artikel von der auferstehung und ewigem leben, Ja auff das ganze dritte stück des glaubens als vom heiligen geist, von der heiligen Christenheit, von vergebung der sünde, von der auferstehung, vom ewigen leben, Und fleusst alles aus dem ersten gebot da Gott spricht Ich bin dein Gott, dis wort gibt 15 dasselbige dritte stück des glaubens gewaltiglich. Denn weil sie klagen, das sie | sterben und not leiden im diesem leben, Und sich doch gleichwol trösten eines andern denn dieses lebens, nemlich Gottes selbst, der über und aufer

3 (und) wird ganz rh 8 im psalter und rh 11 wird rh 13 des glaubens als r 14/16 (Wie dieser) Und fleusst bis gewaltiglich rh

Dr] ewiglich, wie Christus spricht Johannis am viij.: 'Wer mein wort hellt, der wird den tod nimer mehr sehen'. Also senckt er sich gar ins leben, das der 20 tod im leben verschlungen wird und ganz verschwindet, Das macht, das er an der rechten hand Gottes henger mit festem glauben, Also haben alle heiligen diesen vers gesungen und müssen ihn vollend bis ans ende singen, Sonderlich aber sehen wir an den lieben merckern, Die sterben dahin für der welt, und ihr herr spricht doch mit festem glauben: Noch wil ich nicht 25 sterben, sondern leben zc.

Und hie sollen wir die regel lernen, das, wo im Psalter und im der schrift die heiligen also mit Gott handeln vom trost und hülffe im ihren noten, das daselbst gewislich vom ewigen leben und auferstehung der todten gehandelt wird, Und das solche text allzu mal gehören auff den artikel von 30 der auferstehung und ewigem leben, Ja auff das ganze dritte stück des glaubens, als vom heiligen geist, von der heiligen Christenheit, von vergebung der sünde, von der auferstehung, vom ewigen leben. Und fleusst alles aus dem ersten gebot, da Gott spricht: 'Ich bin dein Gott zc.' Dis wort gibt dasselbige dritte stück des glaubens gewaltiglich<sup>1</sup>, Denn weil sie klagen, das 35 sie [21. 8 ij] sterben und not leiden im diesem leben, Und sich doch gleich wol trösten eines andern denn dieses lebens, nemlich Gottes selbst, der über und

<sup>1</sup>) = eindringlich, überzeugend, wie oft bei L.

51] diesem leben ist, so istz nicht muglich, das sie solten ganz vnd gar sterben vnd nicht widerumb ewiglich leben. Nicht allein darumb, das Gott, an dem sie hañgen vnd sich sein trosten, nicht sterben kan vnd sie also ynn ihm leben müssen, Sondern auch darumb, das Gott nicht kan sein ein Gott der todten  
 5 vnd die nichts mehr sind, Sondern wie Christus sagt, Er mus ein Gott der lebendigen vnd nicht der todten sein, Drumb müssen sie ewig leben, sonst were er nicht ihr Gott, Vnd sie kondten auch nicht an ihm hañgen, wo sie nicht lebeten, Also bleibt denn der tod bey diesem heufflin nicht mehr denn ein schlaff,

10 [Mt. 21<sup>a</sup>] Ist aber das war, das sie ynn Gott leben, So mus das zuvor war sein, das sie vergebung der sunden haben. Haben sie nicht sunde, so haben sie gewislich den heiligen geist der sie heiliget, Sind sie heilig, so sind sie die rechte heilige Christenliche kirche vnd das kleine heufflin vnd herrschen vber alle gewalt des teuffels, müssen also widder auferstehen vnd ewig leben,  
 15 Siehe, das sind die grossen hohen werck der Rechten hand des HERRN. Was sind doch da gegen aller menschen vnd fursten werck, darauff alle welt bauet vnd troht? Spinweb sind es, Sagt Jesaia, das widder zu kleiden noch zu

1 ist o      3 sie über also      ihm! ihn      5 nichts (sein) dazu mehr r      10 3ff(s)  
 11 haben (vnd heilig vnd gerecht sind) Haben      13 heufflin (vnd müssen)      15 hohen rh  
 17 (ist) sind

Dr] auffer diesem leben ist, so istz nicht möglich, das sie solten ganz und gar sterben und nicht widerumb ewiglich leben. Nicht allein darumb, das Gott,  
 20 an dem sie hangen und sich sein trösten, nicht sterben kan, Und sie also ynn ihm leben müssen, Sondern auch darumb, das Gott nicht kan sein ein Gott der todten, und die nichts mehr sind, Sondern wie Christus sagt, Er mus ein Gott der lebendigen und nicht der todten sein, Drumb müssen sie ewig leben, sonst were er nicht ihr Gott, und sie kondten auch nicht an ihm hangen, wo  
 25 sie nicht lebeten, Also bleibt denn der tod bey diesem heufflin nicht mehr denn ein schlaff.

Ist aber das war, das sie ynn Gott leben, So mus das zuvor war sein, das sie vergebung der sünde haben, Haben sie nicht sünde, so haben sie gewislich den heiligen geist, der sie heiliget, Sind sie heilig, so sind sie die  
 30 rechte, heilige Christenliche kirche und das kleine heufflin <sup>1</sup> und herrschen vber alle gewalt des teuffels, müssen also widder auferstehen und ewig leben. Siehe, das sind die grossen, hohen werck der Rechten hand des HERRN, Was sind doch dagegen aller menschen und fursten werck, darauff alle welt bauet und troht? Spintweb sind es (sagt Jesaia), das widder zu kleiden noch zu

3el. 59, 5

<sup>1</sup> 'kleine heufflin' (im Gegensatz zum 'großen Haufen', d. i. den '3 Hauffen' oben S. 87 ff., S. 153, 18; unten S. 156, 24) = die Auserwählten, s. DWtb. Haufe 5; Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 183, 4.

5] schmücken dienet on das die irrigen tollen mucken vnd fliegen, die leichtfertigen seelen, da mit gefangen vnd ewiglich erwurget werden

4 Nu leben solche heiligen nicht allein ynn ihenem | Leben, Sondern fahens hie an ym glauben, Vnd wo glaube ist, da ist auch ewigs Leben angefangen, Vnd die text ynn der schrift vom glauben, gehören auch zu allen obgesagten artikeln, denn des glaubens, darff man ynn den dreien hauffen zu diesem leben nichts 5 uberal, Sintemal die gottlosen, dis leben am meisten haben, Vnd der glaube auch nicht hangen noch [Bl. 2 1<sup>b</sup>] hafften kan an irgent ettwas, das ynn diesem leben gilt, Sondern bricht hinaus vnd henget an dem das 10 ober vnd außer diesem leben ist, das ist Gott selbs, Das aber die heiligen solch ewig leben hie anfahen vnd ym sterben dennoch leben zeuget dieser vers vnd spricht, Vnd ich wil erzelen des HERRN werck, Wer des HERRN werck predigen sol, der wird ia lebendig sein müssen, Wie wol, wenn sie gleich tod sind, so predigt doch yhr geist vnd blut, gleich wie Abels blut redet widder Kain, Gen 4, Vnd Ebre. xj. spricht er, das der gestorben Abel durch seinen 15 glauben noch rede

Vnd dis ist der aller ergest vnd verdriesslichst vers, den tyrannen vnd heiligen mordern als ich kaun einen weis ynn der schrift, das die todten

2 werden *hinter* gefangen *aber* uh      4 Vnd *über* (Denn)      12 (Eon) Vnd

Dr] schmücken dienet, on das<sup>1</sup> die irrigen<sup>2</sup>, tollern mucken und fliegen, die leichtfertigen seelen, damit gefangen und ewiglich erwurget werden. 20

Nu leben solche heiligen nicht allein in jhenem leben sondern fahens hie an jm glauben, Und wo glaube ist, da ist auch ewigs leben angefangen, Und die text jnn der schrift vom glauben gehören auch zu allen obgesagten artikeln, denn des glaubens darff man jnn den dreien hauffen zu diesem leben nichts 25 uberal, Sintemal die gottlosen dis leben am meisten haben, Und der glaube auch nicht hangen noch hafften kan an irgent etwas, das jnn diesem leben gilt, Sondern bricht hinaus, und henget an dem, das ober und außer diesem leben ist, das ist Gott selbs. Das aber die heiligen solch ewig leben hie anfahen und jm sterben dennoch leben, zeuget dieser vers und spricht: 'Und ich wil erzelen des HERRN werck'. Wer des HERRN werck predigen sol, 30 der wird ja lebendig sein müssen, Wie wol, wenn sie gleich tod sind, so predigt doch jhr geist und blut, gleich wie Abels blut redet widder Kain, Genesiß am 4. Und zum Ebreern am .xj. spricht er, Das der gestorben Abel durch seinen glauben noch rede.

Und dis ist der aller ergest und verdriesslichst vers, den tyrannen und heiligen mordern, als ich kaun einen weis jnn der schrift, das die todten 35

<sup>1</sup> Mos. 4, 10  
<sup>2</sup> Ebr. 11, 4

<sup>1</sup>) = sondern nur . . .      <sup>2</sup>) = ratlos, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 558, 16.



5] heiligen, die sie meinen, sie seien sein geschweiget vnd gedempfft, aller erst  
 anheben zu leben vnd zu reden. Kroden tenfel, Es ist nicht gut mit den heiligen  
 streiten, wenn sie allererst nach dem tod wollen recht ansehen eben das, darumb  
 sie getödtet werden, vnd wollen dazu darnach nicht auffhören noch ablassen  
 5 hnn ewigkeit vnd wollen auch hinfurt ungetödtet vnd ungeschweiget sein, sondern  
 ewiglich, des HERRN werck erzielen, Der Papsit hat Johannen Hus vnd viel  
 heiligen verbrant, Ist newlich auch Lenhard [Bl. 2<sup>a</sup>] Keiser vnd viel ander,  
 Aber wie sein hat ers troffen vnd sie geschweigt, das ihr blut ist jmer widder  
 ihn schreiet, bis er alle seine macht hat verloren, das er nu mus betteln  
 10 gehen vnd frembde gewalt als keiser vnd fursten anruffen, die er zütor durch  
 seine eigen macht mit füssen trat, Wo die ist theten, so were der arme bettler  
 lengst von motten gefressen wie wol auch solche bettelhülffe ihn wenig hilfft  
 vnd endlich doch verlassen wird, Vnd mus Johann Hussen lassen seinen herrn  
 bleiben

15 Der xvij vers ist auch ein meister stück hnn diesem liede vnd brauchet  
 einer Rhetoriken kunst, die heist, Confutatio, Tapinosiis, interpretatio, vnd spricht,  
 Der HERR züchtiget mich wol aber ubergibt mich dem tode nicht, Was ist

3 eben o 4 dazu rh 9/10 betteln gehen vnd links r und frembde gewalt als rechts r  
 16 Confutatio rh (odder) interpretatio spricht, (Casti)

De] heiligen, die sie meinen, sie seien sein geschweiget<sup>1</sup> und gedempfft, aller erst  
 anheben zu leben und zu reden. Kroden tenfel<sup>2</sup>, Es ist nicht gut mit den  
 20 heiligen streiten, wenn sie aller erst nach dem tod wollen recht ansehen eben  
 das, darumb sie getödtet werden, Und wollen dazu darnach nicht auffhören  
 noch ablassen jnn ewigkeit und wollen auch hinfurt ungetödtet und unge-  
 schweiget sein, sondern ewiglich des HERRN werck erzielen. Der Papsit hat  
 Johannen Hus und viel heili- [Bl. xiiij] gen verbrant, Ist newlich auch Lenhard  
 25 Keiser und viel ander, Aber wie sein hat ers troffen und sie geschweigt, das  
 ihr blut ist jmer widder ihn schreiet, bis er alle seine macht hat verloren,  
 das er nu mus betteln gehen, und frembde gewalt, als Keiser und Fürsten  
 anruffen, die er zuvor, durch seine eigen macht, mit füssen trat. Wo die ist  
 theten<sup>3</sup>, so were der arme bettler lengst von motten gefressen, wie wol auch  
 30 solche bettelhülffe<sup>4</sup> ihn wenig hilfft und endlich doch verlassen wird<sup>5</sup>, Und  
 mus Johann Hussen lassen seinen herrn bleiben.

Der xvij. vers ist auch ein meisterstück jnn diesem liede und brauchet  
 einer Rhetoriken kunst, die heisst Confutatio, Tapinosiis, interpretatio, und  
 spricht: Der HERR züchtiget mich wol, aber ubergibt mich dem tode nicht.

25 Keiser A

<sup>1</sup>) = zum Schweigen gebracht.    <sup>2</sup>) Anrede? Ausruf (zum, beim T.)? S. DWtb.  
 s. v., [vielleicht imperat. Bildung, etwa 'Krau den T.'? G. K.]    <sup>3</sup>) = wenn sie nicht  
 wären, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 276, 25.*    <sup>4</sup>) = armselige H., s. Dietz s. v.    <sup>5</sup>) Erg. 'er'.

5] das? Er hat sich gerhümet, Ich werde nicht sterben, sondern leben, Darauf spricht fleisch, wellt, menschen und fürsten, und wollen ihn weich und matt machen, Heißt das nicht gestorben, wenn du verbrennt, geköpft extrenckt, erwürgt verdampt, veriagt wirst? Ich meine, du soltest ia fühlen, ob das muge ein leben heißen, Wo ist nü dein Gott? las dir ihn helffen, Awe ia, 5  
 Elias wird komen und dich abnemen, Darauf antwortet er, bleibt fest und trostet sich also, Ey lieber, Es ist nichts, das sterben, Es ist allein ein veterliche rute, Es ist nicht zorn, Es ist der suchschwanz, Es ist nicht ernst, Er zuchtiget mich also als ein lieber vater, sein liebes kind, [Bf. v 2<sup>b</sup>] Es thut wol ein wenig wehe, und ist nicht eitel zucker, sondern, Es ist ia eine rute, 10  
 Aber sie tödtet nicht sondern hilfft deste ehe zum leben, Wolan das ist doch 6 ein guter dolmeher und eine starcke confutatio, der aus dem wort tod kan eine heilsame rute machen. Die kunst mus der heilige geist und die rechte hand Gottes leren, Denn es thut aus der massen wehe, wenn man zu dem leiden, noch lestert, spottet, das heubt schüttelt und missebeut, wie die Juden Christo 15  
 am creutz theten. Fleisch und blut thut das widderpiel, macht aus einer

1 Darauf über (So 2/3 und wollen bis machen rh 4 (und) verdampt 5 (leb) muge 5/6 Wo ist bis abnemen rh 6 dich über (ihn) er, bleibt fest und r 7 (und) trostet (er) 10 ein o 12 und eine bis confutatio rh 13 heilsame rh rute (zum leben machen) machen 14/16 Denn es thut bis theten am Rande oben 14 wehe o 15 (und) das heubt

Dr] Was ist das? Er hat sich gerhümet, Ich werde nicht sterben sondern leben, Darauf spricht fleisch, wellt, menschen und fürsten und wollen ihn weich und matt machen. Heißt das nicht gestorben, wenn du verbrennet, geköpft, extrenckt, erwürgt, verdampt, veriagt wirst? Ich meine, du soltest ja<sup>1</sup> fühlen, ob das müge ein leben heißen. Wo ist nu dein Gott? las dir ihn helffen, Awe ja, Elias wird komen und dich abnehmen. Darauf antwortet er, bleibt fest und tröstet sich also: Ey lieber, Es ist nichts, das sterben, Es ist allein ein veterliche rute, Es ist nicht zorn, Es ist der suchschwanz<sup>2</sup>, Es ist nicht ernst, Er zuchtiget mich also als ein lieber vater sein liebes kind, Es thut wol ein wenig wehe und ist nicht eitel zucker, sondern Es ist eine rute, Aber sie tödtet nicht, sondern hilfft deste ehe<sup>3</sup> zum leben. Wolan, das ist ein guter 25  
 dolmetscher und eine starcke confutatio, der<sup>4</sup> aus dem wort 'Tod' kan eine heilsame rute machen, die kunst mus der heilige geist und die rechte hand Gottes leren, Denn es thut aus der massen wehe, wenn man zu dem leiden 30  
 noch lestert, spottet, das heubt schüttelt und missebeut<sup>5</sup>, wie die Juden Christo am Creutz theten. Fleisch und blut thut das widderpiel, macht aus einer

<sup>1</sup>) = doch (meine ich), vgl. DWtb. s. v. II 2 und 3.    <sup>2</sup>) = freundliche Mahnung; vgl. Unsr. Ausg. Bd. 17, 387, 25 u. 326 Anm. 3.    <sup>3</sup>) = cher.    <sup>4</sup>) Statt 'wenn einer'.  
<sup>5</sup>) = unfreundlich begehrt, vgl. Unsr. Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 462, 35.

5] heilsamen ruten, Den tod vnd die helle, Denn Es wil so bald verzweimeln vnd verzagen, wo es auch an einem brod feylen wil, Das dolmeget sich nicht sein  
 Aber viel grosser kunst istz, wer diesen vers singen kan wenn der teuffel solch misbieten treibt, das der tod da sey, wie er dem lieben Hiob thet. vnd  
 5 andern heiligen viel, Der kan einem herzen den tod so gewaltig fur bilden, nicht schlecht wie ein mensch daher sagen, du wirst verbrennet extrenckt ꝛc. Sondern kan auffblasen, wie ein schrecklich, grewlich, ewig ding der tod sey, vnd Gottes zorn dabey treiben vnd mit gewaltigen gedanken vns herz drucken vnd stoffen, das vntreglich vnd vnleidlich ist. Sie ligts denn warlich an einem  
 10 guten ausleger, der den teuffel mit diesem vers uberschreien vnd ubertwinden muge, vnd sagen, dennoch istz nicht der tod, noch zorn, dennoch istz gnedige zuchtigung vnd veterliche straffe, dennoch weis ich, das er mich dem tode nicht [W. 23<sup>a</sup>] ubergibt, vnd wilz dennoch nicht glauben, das es zornz sey, vnd wennz alle teuffel ynn der hellen sagten auff einen hauffen, Ja wennz gleich ein  
 15 Engel vom himel sagte, so sey es verflucht, Vnd wenn es Gott selbs sagte, So wolt ich doch glauben, Er versuchte mich wie Abraham vnd stellte sich so zornig vnd were doch | nicht ernst, Denn er widderufft sein wort nicht, Es 7

1 die [vor helle] o 4 solch bis treibt rh zu (einem sagt) 8 vnd [2.] über mit 9 warlich [gebessert aus werlich] rh 10 der (diese) den 13 zorn(z) [?] 15 wenn (mich) es

De] heilsamen ruten den tod und die helle, Denn Es wil so bald verzweimeln und verzagen, wo es auch<sup>1</sup> an einem brod feilen wil, Das dolmeget sich nicht sein.  
 20 Aber viel grosser kunst istz, wer<sup>2</sup> diesen vers singen kan, wenn der teuffel solch misbieten treibt, das der tod da sey, wie er dem lieben Hiob thet, und andern heiligen viel, Der kan einem herzen den tod so gewaltig fur bilden, nicht schlecht, wie ein mensch daher sagen: Du wirst verbrennet, extrenckt ꝛc. Sondern kan es auffblasen<sup>3</sup>, wie ein schrecklich, grewlich, ewig ding der tod  
 25 sey, und Gottes zorn dabey treiben<sup>4</sup> und mit gewaltigen gedanken vns herz drucken und stoffen, das vntreglich und vnleidlich ist. Sie ligts denn warlich an einem guten ausleger, der den teuffel mit diesem vers uberschreien und ubertwinden muge und sagen: Dennoch istz nicht der tod noch zorn, Dennoch istz gnedige zuchtigung und veterliche straffe, Dennoch weis ich, das er mich  
 30 dem tode nicht ubergibt, Und wilz dennoch nicht glauben, das es zorn sey, und wennz alle teuffel ynn der hellen sagten auff einen hauffen<sup>5</sup>, Ja wennz gleich ein Engel vom himel sagte, so sey es verflucht<sup>6</sup>, Und wenn es Got selbs sagte, so wolt ich doch glauben, Er versuchte mich wie Abraham und stellte sich so zornig, und were doch [W. 24] nicht ernst, Denn er widderufft sein

<sup>1</sup>) = auch nur.    <sup>2</sup>) = wenn einer.    <sup>3</sup>) = ubertreibend schildern, s. oben S. 147, 32.    <sup>4</sup>) = reden von, im Munde fuhren.    <sup>5</sup>) = miteinander.    <sup>6</sup>) Gal. 1, 8 älteste Fassung (dort ubersetzt Luther 'das' nicht 'der').

5] sol heißen, Er züchtiget mich also, Aber er wil mich nicht todten, da bleibe ich bey, und las mirs nicht nemen noch anders deuten, dolmeken noch auslegen

Er fület den Tod wol, Er wil ihn aber nicht fülen, und sol nicht Tod heißen, sondern hellt sich an die gnedige rechte hand Gottes, Leucket auch nicht das ihm Gott zu schicke solchen tod, Aber er hat einen verstand mit Gott, das sie es beyde nicht wollen, den tod heißen noch sein lassen, sondern, sol die vater's rüte, und kind's straffe sein. Wolan, das sind ia alles hohe wort, die ihn menschen odder fursten herzen nicht sind, noch hinein komen mugen, wie S. Paulus sagt 1 Cor ij Wir reden von der heimlichen verborgen weisheit Gottes, welche kein furst dieser welt kennet, Das sey gesagt dis mal, von diesem schonen liede der lieben heiligen folget

[W. 93<sup>b</sup>]

## XIX

Thut mir auff die thore der gerechtigkeit  
das ich hinein gehe und dem HERRN dancke

Wie? hat er nicht bis her durch den ganzen psalm gedanckt, und ist eitel danck geweest? Was bittet er denn hie, die thore auffzuthun, das er dancken

1 wil über (todtet) 2 anders] ander's 4 gnedige rh 6 beyde(3) 8 odder fursten rh 11 hinter folget auf der letzten Zeile (XIX) 13'14 Die Zeilen unterstrichen

Dr] wort nicht. Es sol heißen: Er züchtiget mich also, Aber er wil mich nicht todten, Da bleibe ich bey, und las mirs nicht nemen noch anders deuten, dolmeken noch auslegen.

Er fület den tod wol, Er wil ihn aber nicht fülen, und sol nicht Tod heißen, sondern hellt sich an die gnedige rechte hand Gottes, Lengnet auch nicht, das ihm Gott zu schicke solchen tod, Aber er hat einen verstand mit Gott<sup>1</sup>, das sie es beides nicht wollen den tod heißen noch sein lassen, sondern sol die vater's rüte und kind's straffe sein. Wolan, das sind ja alles hohe wort, die ihn menschen odder fursten herzen nicht sind, noch hinein komen mugen, wie S. Paulus sagt .1. Cor. 2.: 'Wir reden von der heimlichen verborgen weisheit Gottes, welche kein furst dieser welt kennet'. Das sey gesagt dis mal von diesem schonen liede der lieben heiligen. Folget.

1. Cor. 2, 7

## XIX

Thut mir auff die thore der gerechtigkeit, Das ich hinein  
gehe und dem HERRN dancke.

Wie? hat er nicht bisher durch den ganzen Psalm gedanckt, und ist eitel danck geweest? Was bittet er denn hie, die thore auff zuthun, das er dancken

<sup>1</sup>) = ist im Einverständnis mit G.

5] müge? Es ist alles geredt von der pson der lieben Peter im alten testa-  
ment, welche herzlich verlanget hat | nach dem reich Christi vnd offenbarung 8  
des Euangelii, wie er im nehesten lied danon hat geweissaget, vnd wil also  
sagen, Ah herr Gott, daß ich auch mocht vnter dem hauffen der Christen sein,  
5 da man solch lied singen wird, von den wercken vnd wolthaten Christi, vnd  
musste helfen dancken, loben, predigen, O wie frolich wolt ich sein, Ah wer  
thut mir die thor auff vnd hilfft mir da hinein, da allererst das rechte freye,  
froliche dancken vnd loben angehet, Aber nu istz noch alles verschlossen vnd  
das Euangelion vnd die Christenheit nicht offenbaret Gleich wie der 42. psalm  
10 auch sagt, Ich wolte gern hin vber faren mit dem hauffen vnd mit ihu gehen  
zum hause Gottes, von dem dohn des rhumes vnd danckes vnter dem hauffen,  
die da fehren

Also spricht auch Christus zu seinen iungern Selig sind die augen die  
da sehen, das ihr sehet vnd ohren die da horen, das ihr horet, Denn ich  
15 sage [Mt. 24<sup>3</sup>] euch das viel konige vnd propheten hetten gerne gesehen, das  
ihr sehet, vnd habens nicht gesehen, vnd horen das ihr horet vnd habens nicht  
gehoret Also ist dieser vers ein sehulich gebet vmb das Reich Christi vnd das  
Euangelion, vnd das aufhören mocht, die schwere last des gesetzes Mose, danon

1 pson 2 herzlich rh 6 hel||fen (vnd) loben 7 da [vor hinein] o 7/8 da  
allererst bis angehet rh zu (von die samlung) 15 hetten gerne über (haben begerd) 18 Euan-  
gelion (Vnd nennet)

Dr] müge? Es ist alles geredt von der person der lieben Peter im alten Testa-  
20 ment, welche herzlich verlanget hat nach dem reich Christi und offenbarung  
des Euangelij, wie er im nehesten lied davon hat geweissaget, und wil also  
sagen: Ah, Herr Gott, daß ich auch möcht unter dem hauffen sein, da man  
solch lied singen wird von den wercken und wolthaten Christi, und müste  
helffen dancken, loben, predigen. O wie frölich wolt ich sein, Ah, wer thut  
25 mir die thor auff und hilfft mir da hinein, da aller erst das rechte, freie,  
fröliche dancken und loben angehet. Aber nu istz noch alles verschlossen, und  
das Euangelion und die Christenheit nicht offenbaret, Gleich wie der 42. Psalm  
auch sagt: 'Ich wolte gern hin vber faren mit dem hauffen und mit ihu <sup>Ps. 42, 5</sup>  
gehen zum hause Gottes von dem dohn<sup>1</sup> des rhumes und danckes unter dem  
30 hauffen, die da fehren'.

Also spricht auch Christus zu seinen iungern: 'Selig sind die augen, die <sup>Mat. 10, 23</sup>  
da sehen, das ihr sehet, und ohren, die da hören, das ihr horet, Denn ich  
sage euch, das viel könige und propheten hetten gerne gesehen, das ihr sehet,  
und habens nicht gesehen, und hören, das ihr horet, und habens nicht gehoret'.  
35 Also ist dieser vers ein sehulich gebet vmb das Reich Christi und das Euan-  
gelion, und das aufhören möcht die schwere last des gesetzes Mose, davon

<sup>1</sup>) = mit Liedern, Melodien. Luthers Bibel hatte Ps. 42 zuerst diese Fassung.

5] Petrus sagt Act. 15. welchs widder wir noch vnser Väter haben tragen mugen  
 Er nennet aber das newe testament, Thore der gerechtigkeit, auff Gbreische  
 weise, da man Thore heist, rathenuser, Schulen, Synagogen, richtheuser, vnd  
 solche offentliche stete, da man für der gemeine offentliche hendel ausrichte,  
 wie prouerb. 31. Ihr man ist ehrllich, wenn er sitzt ym thor vnter den rat- 5  
 L herrn ym lande, Vnd des gleichen | hin vnd wider viel ym alten testament  
 gefunden wird, Darumb sind die thore der gerechtigkeit nichts anders, denn  
 die kirchspiel odder bistumb, darinn man öffentlich handelt, die ampt der  
 Christenheit, als p̄digen, Gott loben, dancken, singen, teuffen, sacrament reichen  
 vnd nemen, straffen, trosten, beten, vnd was zur seligkeit gehoret, Denn 10  
 daselbs sitzen die ratherrn des geistlichen reichs Christi, das ist, die p̄farher,  
 prediger, Bisschöfe, lerer vnd andere seelsorger

[Bl. 24] Er nennet sie aber, Thore der gerechtigkeit, gegen das alte  
 testament. Denn ym newen testament ist eitel lere von vergebung der sünden,  
 von der gnade, vom glauben, der gerecht vnd heilig macht, vnd gar nichts 15  
 von wercken des gesetzs, noch von eigen wercken. Das gesetz aber ynn seinen  
 thoren vnd Schulen treibt auff werck vnd macht sunder, mehret sünde vnd  
 zorn, wie S. Paulus zum Romern vnd Galatern sagt vnd kan nicht zur

3 Schulen Synagogen rh richt(stete) darüber henjer 7 Darumb e aus darumb rot e  
 9 Gott bis singen rh 12 vnd andere vor lerer (vnd) seelsorger u 14 (vnd) Denn 15 von  
 der gnade rh 16,17 ynn seinen bis Schulen rh

20] Petrus jaget Act. 15., welchs widder wir noch vnser Väter haben tragen  
 mügen.<sup>1</sup> Er nennet aber das newe Testament 'Thore der gerechtigkeit' auff 20  
 Gbreische weise, da man 'Thore' heist Rathenuser, Schulen, Synagogen, Richt-  
 heuser und solche offentliche stete, da man für der gemeine offentliche hendel  
 ausrichtet, wie Proverb. 31.: 'Ihr man ist ehrllich, wenn er sitzt im thor unter  
 den Ratherrn im lande', und des gleichen [Bl. 21] hin und wider viel im  
 alten Testament gefunden wird. Darumb sind die thore der gerechtigkeit 25  
 nichts anders denn die kirchspiel odder bistumb, darinn man öffentlich handelt  
 die ampt der Christenheit, als predigen, Gott loben, dancken, singen, teuffen,  
 sacrament reichen und nemen, straffen, trösten, beten, und was zur seligkeit  
 gehöret, Denn daselbs sitzen die ratherrn des geistlichen reichs Christi, das ist  
 P̄farher, Prediger, Bisschöfe, Lerer und andere seelsorger. 30

Er nennet sie aber 'Thore der gerechtigkeit' gegen das alte Testament,  
 Denn im newen Testament ist eitel lere von vergebung der sünden, von der  
 gnade, vom glauben, der gerecht und heilig macht und gar nichts von wercken  
 des gesetzs noch von eigen wercken. Das gesetz aber im seinen thoren und  
 schulen treibt auff<sup>2</sup> werck und macht sündler, mehret sünde und zorn, wie 35  
 S. Paulus zum Romern und Galatern sagt, und kan nicht zur gerechtigkeit

<sup>1</sup>) = können.    <sup>2</sup>) = hat als Ziel, sonst 'auf das gesetz treiben', vgl. *Unsre Ausg.*  
*Bd. 36, 373, 1* und das g. treibt auf einen menschen *Bd. 36, 368, 10.*

5f] gerechtigkeit helfen, Das es wol mügen heißen, Thore der sünde odder ungerechtig-  
keit. Denn Gesez, ist nicht Gnade, Nu aber allein Gnade, gerecht macht, istz  
vnmüglich das, Geseze solte gerecht machen, Sondern muß sunder machen vnd  
zorn erregen Ro 4 Darumb auch .S. Paulus 2 Cor 4. külich thar das gesez  
5 Mosi nennen, Ein ampt des todes, Vnd Gal. ij, Ein ampt der sunden Vnd  
1 Cor. 15. spricht er, das geseze ist der sunden krafft Vnd die sünde des todes  
Stachel, Also gehören auch iht vnser wercklerer (der die welt vol ist) fast alle  
Bischofe vnd geistlichen hnn das alte testament, vnd haben auch diese thore der  
gerechtigkeit widder verschlossen, vnd thore der sunden | draus gemacht Vnd sind 2  
10 dazu noch nirgent so gut, Denn sie durch eitel menschen gesez, die gewissen mit  
falschen, vnanotigen, ertichten sunden beschweren vnd verwirren Wie Christus vnd  
die Apostel [Mt. 23<sup>a</sup>] von ihnen geweissagt haben, Aber Es bleiben dennoch ia  
ettliche thore der gerechtigkeit

## XX

15

Hie ist das thor des HERRN

Da die gerechten hinein gehen

Gleich wie er das alte testament im nehesten vers hat gescheiden vom  
neuen, vnd auffgehoben nach der lere vnd predigt, Also scheidet ers hie auch

3/4 Sondern muß bis Ro 4 rh 8 testamen 10 dazu o 11 verwirren Wie  
Chrg 15 Hie über Das 16 die gerechten gehen da hinein ursprünglich, dann Da vor  
Die geschrieben und gehen uh hinter (da) hinein 17 im nehesten || (vers) und vers r steht  
hinter auffgehoben u

De] helfen, Das es wol mügen heißen 'Thore der sünde odder ungerechtigkeit',  
20 Denn Gesez ist nicht Gnade. Nu aber allein Gnade gerecht macht, istz  
vnmüglich, das Geseze solte gerecht machen, sondern muß sunder machen und Röm. 4, 15  
zorn erregen, Roma .4. Darumb auch S. Paulus .2. Cor. 4. külich thar das 2. Kor. 3, 9  
gesez Mosi nennen 'Ein ampt des todes' Vnd Galat. 2. 'Ein ampt der sunden' Gal. 2, 17  
Vnd .1. Cor. 15. spricht er: 'Das geseze ist der sunden krafft, und die sünde des 1. Kor. 15, 56  
25 todes stachel'. Also gehören auch iht vnser wercklerer (der die welt vol ist) fast  
alle Bischove und geistlichen jnn das alte Testament, und haben auch diese thore  
der gerechtigkeit widder verschlossen und thore der sunden draus gemacht, Vnd sind  
dazu noch nirgent so gut, Denn sie durch eitel menschen gesez die gewissen mit  
falschen, unnötigen, ertichten sunden beschweren und verwirren, Wie Christus  
30 und die Apostel von ihnen geweissagt haben, Aber es bleiben dennoch ja<sup>1</sup> ettliche  
thore der gerechtigkeit.

## XX

Hie ist das thor des HERRN,

Da die gerechten hinein gehen.

35 **G**leich wie er das alte Testament im nehesten vers hat gescheiden vom  
neuen und auffgehoben nach der lere und predigt, Also scheidet ers

<sup>1</sup>) Wir: ja dennoch.

5f] von dem selbigen, nach dem Gottes dienst, da die Juden hoch auff pocheten, vnd kundten nichts rhumen, denn ihren heiligen tempel vnd ihr opffer vnd reüchwerq, dazu denn das ganz priestergeſchlecht der Leuiten geordnet war, Hie, Hie (ſprachen ſie,) zu Jeruſalem, da iſt des HERRN tempel, das iſt das rechte thor, da man zum HERRN eingehen muſ, opffern, reüchern Gott dienen vnd frum werden, Denn weil erſ nicht ſchlecht, Thore nennet, Sondern, des HERRN thor, vnd als von einem thor redet ſo meinete er, das thor am tempel da der HERR ſonderlich wonet als ynn ſeinem ſchloß odder rathäuſe vnd der Gottes dienſt am hocheſten vnd meiteſten gebet ward Aber es iſt ungeTempelt vngereuchert vnd ungeopffert, Hie iſt der rechte tempel, das rechte thor, der Gottes dienſt, das rechte opffer [Bl. M 1<sup>b</sup>] welchs heiſt, das danckopffer, dauon her ym neheſten vers ſagt vnd hernach mehr ſagen wird,

Auch ſo giengen dort, zum thor des tempels ein, viel boſer buben, heuchler vnd ſunder Aber hie zu dieſem thor des HERRN gehen eitel gerechten vnd heiligen ein, Gott zu dienen, Denn es iſt vnd kan niemand ynn der Chriſten gemein odder ein gelied der Chriſtenheit ſein Er ſey denn recht glenbig, das iſt, gerecht vnd heilig wie der artickel des glaubens zeuget, Ich glenbe eine

7 das thor (ym) (y) am 8 als ynn bis rathäuſe r rot eingewieſen 9 (war) gebet  
es o ungeTempelt (vnd) 13 ein o 16 (vnd) odder recht rh

Dr] hie auch von dem ſelbigen nach dem Gottes dienſt, da die Juden hoch auff pocheten<sup>1</sup> vnd kundten nichts rhumen denn ihren heiligen tempel vnd ihr opffer vnd reüchwerck, dazu denn das ganz Priestergeſchlecht der Leviten geordnet war. Hie, Hie (ſprachen ſie) zu Jeruſalem, da iſt des HERRN tempel, das iſt das rechte thor, da man zum HERRN eingehen muſ, opffern, reüchern, Gott dienen vnd frum werden, Denn weil erſ nicht ſchlecht<sup>2</sup> 'Thore' nennet, Sondern 'des HERRN thor', vnd als von einem thor redet, ſo meinete er das thor am tempel, da der HERR ſonderlich wonet (als ynn ſeinem ſchloß odder rathauſe) vnd der Gottes dienſt am hocheſten vnd meiteſten geübet ward. Aber es iſt ungeTempelt<sup>3</sup> vnd ungereuchert vnd ungeopffert, Hie iſt der rechte tempel, das rechte thor, der Gottes dienſt, das rechte opffer, welchs heiſt, [Bl. 2 ij] das danckopffer, davon er ym neheſten vers ſagt, vnd hernach mehr ſagen wird.

Auch ſo<sup>4</sup> giengen dort zum thor des tempels ein viel böſer buben, heuchler vnd ſünder, Aber hie zu dieſem thor des HERRN gehen eitel gerechten vnd heiligen ein, Gott zu dienen, Denn es iſt vnd kan niemand ynn der Chriſten Gemeine odder ein gelied der Chriſtenheit ſein, er ſey denn recht glenbig, das iſt, gerecht vnd heilig, wie der artickel des glaubens zeuget: 'Ich

<sup>1</sup>) = worauf die J. ſich ſo viel zugute tuten. <sup>2</sup>) = einfach. <sup>3</sup>) = kein richtiger Tempel gebaut, von L. gebildet. <sup>4</sup>) = einfachem auch, ſodann auch.



15] heilige Christliche kirche, Wer aber nicht recht gleybig noch heilig vnd gerecht ist, der gehoret nicht ynn die heilige Christliche kirche, vnd kan zu diesem thor des herrn nicht eingehen, kan auch nicht beten, dankopffern, loben odder Gott dienen, kennet auch Gott nicht, ob er gleich mit leiblichen wandel vnter den  
 5 Christen lebt odder auch gleich ein ampt vnter den Christen hat, als pfarher, pdiger Bisschofe, odder auch der sacrament eüsserlich mit genenst, Wie auch .1. Joh. 3. sagt, Wer ynn yhm bleibt, der sündigt nicht, Wer aber sündiget, der hat yhn nicht gesehen noch erkant Vnd aber mal, Wer sünde thut der ist vom teuffel

10 Vnd dis ist der artickel, so ynn dem loblichen Concilio zu Constenz verdampt ist sampt [Bl. M 2<sup>a</sup>] diesem vers vnd der ganzen heiligen schrift Denn Johannes Hus bekennet dazu mal, das Ein heilige Christliche kirche sey, Wo der Papsit nicht frum vnd heilig were, so künde er nicht ein gelied, viel weniger das heubt der heiligen kirchen sein, ob er gleich drinnen das ampt

15 hette, Des mußt er als ein kezer brennen vnd | verflucht sein, Aber viel mehr 4 ist verflucht .S. Peter, der sie 2 Pet 2. nennet Schande vnd laster der heiligen kirchen, Wenn er noch lebete, der teuffel wurde yhn betreten bey diesen heiligen mörder, Vnd Johannes auch der frey heraus sagt Wer sünde thut, der ist

8 sünde *c aus* sündiget 13 gelied (sein)

Dr] gleube eine heilige Christliche kirche, Wer aber nicht recht gleybig noch heilig  
 20 und gerecht ist, der gehoret nicht ynn die heilige Christliche kirche und kan zu diesem thor des HERRN nicht eingehen, kan auch nicht beten, dank opffern, loben odder Gott dienen, kennet auch Gott nicht, ob er gleich mit leiblichem wandel vnter den Christen lebt odder auch gleich ein ampt vnter den Christen hat als Pfarher, Prediger, Bisschofe, odder auch der sacrament eufferlich mit  
 25 genenst, wie auch .1. Johannis .3. sagt: 'Wer ynn ihm bleibt, der sündigt 1. Joh. 3, 6 nicht, Wer aber sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkant'. Vnd aber 3. 8 mal: 'Wer sünde thut, der ist vom teuffel'.

Vnd dis ist der artickel, so ynn dem loblichen Concilio zu Constenz verdampt ist, sampt diesem vers und der ganzen heiligen schrift. Denn  
 30 Johannes Hus bekennet dazu mal, das Ein heilige Christliche kirche sey, Wo der Papsit nicht frum und heilig were, so künde er nicht ein gelied, viel weniger das heubt der heiligen kirchen sein, ob er gleich drinnen das ampt hette, Des mußt er als ein kezer brennen und verflucht sein, Aber viel mehr  
 ist verflucht S. Peter, der sie .2. Pet. 2. nennet Schande und laster der hei- 2. Pet. 2, 13  
 35 ligen kirchen. Wenn er noch lebete, der teuffel würde ihn betreten<sup>1</sup> bey diesen heiligen mörder, Vnd Johannes auch, der frey heraus sagt: 'Wer sünde thut,

<sup>1</sup>) = antreffen, ertappen; s. Dietz.

5] vom teufel, Aber sie sehen da widder vnd sagen Wenn der Papst, Bisschoffe, vnd sie alle gleich seer sündigen, so sind sie dennoch nicht vom teufel noch von seiner Synagoga, Sondern sind von Christo vnd von Gott gelieder vnd heubter der heiligen Christenheit. Ja sie sind gelieder der kirchen gleich wie, speichel, roh, eyter, schweiß, mist, harm, stauck, grind blattern druse frankosen vnd alle seuche des leibes gelieder sind, Die selbigen sind auch ynn vnd am leibe, ia wie flecken vnd vnflat, die der leib tragen mus mit grosser fahr, mühe vnd vnlust

[Bl. M 2<sup>b</sup>] Ich hoffe aber, Es wisse nu fast iederman, das wer sich ein Christen wil rhumen, das der selbig auch sol sich fur einen heiligen vnd gerechter rhumen Denn ein Christ mus heilig vnd gerecht sein odder ist nicht ein Christ, Sintemal die Christenheit heilig ist, vnd die ganze schrift die Christen heilige vnd gerecht nennet, wie dieser vers thut, vnd ynn Daniele vofft so genennet werden, cap. 7. Vnd das solchs keine hoffart ist, sondern ein notigs bekentnis, vnd ein artickel des glaubens Die Henschler ynn Papstum, mit yhrer falschen lesterlichen demut, rhumen sich fur sunder, wollen nicht heilig heissen, vnd rhumen gleich wol, yhr stende, orden, regel vnd leben fur

1 (bekennen) sehen 3 von Christo vnd von [dies von nachträglich] Gott rh 4 sie  
uber Ja gleich (io) wie 5,6 grind bis seuche rh 7 ia o wie (S. Feetr sagt, als)  
flecken vnflat (Schand vnd laster) 11 mus heilig sein vnd gerecht nicht sein sondern heilig  
ist hinter gerecht geriesen vnd gerecht rh 16 fur o

Dr] der ist vom teuffel. Aber sie sehen da widder<sup>1</sup> und sagen: Wenn der Papst, Bisschove und sie alle gleich seer sündigen, so sind sie dennoch nicht vom teuffel noch von seiner Synagoga, sondern sind von Christo und von Gott, gelieder und heubter der heiligen Christenheit. Ja, sie sind gelieder der kirchen, gleich wie speichel, roh, eiter, schweiß, mist, harm<sup>2</sup>, stauck, grind, blattern, druse, frankosen und alle seuche des leibes gelieder sind. Die selbigen sind auch ynn und am leibe, ja wie flecken und vnflat, die der leib tragen mus mit grosser fahr, mühe und vnlust.

Ich hoffe aber, Es wisse nu fast<sup>3</sup> jederman, das, wer sich ein Christen wil rhumen, das der selbige auch sol sich fur einen heiligen und gerechten rhumen, Denn ein Christ mus gerecht und heilig sein odder ist nicht ein Christ, Sintemal die Christenheit heilig ist, Und die ganze schrift die Christen heilig und gerecht nennet, wie dieser vers thut, und ynn Daniele vofft so genennet werden cap. 7., Und das solchs keine hoffart ist sondern ein nötiges bekentnis und ein artickel des glaubens. Die Henschler ynn Papstum mit yhrer falschen lesterlichen demut rhumen sich fur sunder, wollen nicht heilig heissen, Und rhumen gleich wol ihr stende, orden, regel und leben fur heilig, ver-

2. au. 7, 18 19.

<sup>1</sup> Bisschoff C

<sup>1</sup>) = behaupten dagegen.

<sup>2</sup>) = Harn.

<sup>3</sup>) = so ziemlich, eigentlich.

5f) heilig, verkenffen auch ihre werck für heiligthum, Wie wol sie daran nicht liegen, daß sie sich für sunder halten, Wo sie es mit ernst von herzen sagten, als sie doch nicht thun. Aber sie liegen widder sich selbst, Sie sind für Gott sunder, vnd ist alle ihr ding vnrecht, daß wollen sie aber nicht haben, sondern  
 5 heilig sein, vnd doch mit dem maul sich als sunder demütigen, das ist eine zwysfache lügen vnd lesterunge Gottes

Wir aber sollen wissen, das wir für vnser pson als Adams kinder wol verdampte sunder sind vnd kein eigen gerechtigkeit noch heiligkeit haben. Aber weil wir getaufft sind, vnd an [Bl. M 3<sup>a</sup>] Christum gleben, so sind wir nun  
 10 Christo vnd mit Christo heilig vnd gerecht, der vnser sünde von uns genommen, vnd uns mit seiner heiligkeit begnadet, bekleidet vnd geziert hat, Also ist die ganze Christliche kirche heilig, Nicht nun ihr selbst, noch durch ihr eigen werck, Sondern nun Christo, vnd durch Christus heiligkeit, wie Paulus sagt (Eph. 3:)  
 Er hat sie gereinigt durch das bad im wort des leben, Wer sich nu scheuet,  
 15 zu rhumen vnd zu bekennen, das er heilig vnd gerecht sey, der thut eben als sprecht er, Ich bin nicht getaufft, Bin kein Christen, glenbe auch nicht an Christum, glenbe auch nicht Das Christus für mich gestorben sey, glenbe nicht das er meine sünde getragen hat, glenbe nicht das sein blut mich gereinigt

3 als sie doch nicht thun rh 8 3 oder 2 uncul. 16 Bin e aus bin 18 ge aber reiniget

Dr) kenffen auch ihre werck für heiligthum<sup>1</sup>, Wie wol sie daran nicht liegen, das  
 20 sie sich für sunder halten, wo [Bl. 2üj] sie es mit ernst von herzen sagten, als sie doch nicht thun, Aber sie liegen widder sich selbst, Sie sind für Gott sunder, und ist alle ihr ding vnrecht, Das wollen sie aber nicht haben<sup>2</sup>, sondern heilig sein und doch mit dem maul sich als sunder demütigen, das ist eine zwifache lügen und lesterung Gottes.

Wir aber sollen wissen, das wir für vnser person als Adams kinder wol verdampte sunder sind und kein eigen gerechtigkeit noch heiligkeit haben, Aber weil wir getaufft sind und an Christum gleben, so sind wir nun  
 Christo und mit Christo heilig und gerecht, der vnser sünde von uns genommen und uns mit seiner heiligkeit begnadet, bekleidet und geziert hat, Also ist die  
 30 ganze Christliche kirche heilig, Nicht nun ihr selbst noch durch ihr eigen werck sondern nun Christo und durch Christus heiligkeit, wie Paulus sagt, (Eph. 3: (Eph. 5, 26)  
 'Er hat sie gereinigt durch das bad im wort des lebens'. Wer sich nu scheuet, zu rhumen und zu bekennen, das er heilig und gerecht sey, der thut eben, als spreche er: Ich bin nicht getaufft, Bin kein Christen, glenbe auch nicht an  
 35 Christum, glenbe auch nicht, das Christus für mich gestorben sey, glenbe nicht, das er meine sünde getragen hat, glenbe nicht, das sein blut mich gereinigt

<sup>1</sup>) = geben aus für . ., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 198, 34 und Bd. 30<sup>3</sup>, 564, 16.

<sup>2</sup>) = zugestehen, sich nachsagen lassen.

5] habe, noch reinigen können, kirch umb, ich glaube des kein wort was Gott von Christo gezeugt vnd die ganze schrift sagt, Was ist aber das wol fur ein man der solchs denckt odder redet? Welcher türck odder Jüde ist so ein verzweiffelt böse mensch, Nu denken vnd glauben gewislich alle die also, welche durch  
6 werck wollen frum vnd selig werden wie die Münche, pfaffen mit dem gan|hen 5  
Bapstum, Denn sie verleugnen Christum sagt Petrus 2 Pet. 2. vnd Paulus Gal 6.

[St. M. 3<sup>1</sup>] Daneben rüret er auch alle ander eufferlich ansehen der pson, das man der Christenheit kein ansehen der pson gillt, Sondern wer da glaubt vnd gerecht ist, der gehet zu dieser pforten ein unangesehen, ob er ein Jüde, 10  
Griechen, man weib, Jungfraw, ehlich, knecht, magd, reich, arm könig, fürst, eddel, bürger, baur, stark odder schwach sey, Denn die Juden rühmeten sich hoch, das sie Abrahams samen waren vnd das gesetz hatten, als solten sie umb des willen die nehesten sein, gleich wie auch iht vnser geistlichen wollen die besten sein, vnd die nonnen sonderliche breute Christi, Aber es heisst die 15  
gerechten gehen hie herein, Mönch vnd Nonnen gehen nicht herein, sie werden denn zuvor gerecht vnd Christen Denn das reich Christi stehet nicht un eufferlichen weisen vnd wesen spricht Christus, Luce .17. Vnd man muß hie

1 boje e aus (vol) 8 Auf der ersten Zeile (XXI) Luther macht einen Nachtrag  
er o 9 da r (nicht rh) 12 (flav) eddel 13 (hohe) hoch

Dr] habe, noch reinigen könne, kirch umb, ich glaube des kein wort, was Got  
von Christo gezeugt vnd die ganze schrift sagt. Was ist aber das wol fur 20  
ein man, der solchs denckt odder redet? Welcher Türck odder Jüde ist so ein  
verzweiffelt böse mensch? Nu denken vnd glauben gewislich alle die also,  
welche durch werck wollen frum vnd selig werden, wie die Münche, Pfaffen  
mit dem ganzen Bapstum, Denn sie verleugnen Christum, sagt Petrus .2. Pet. 2.  
Gal. 6, 12 Vnd Paulus Galat. 6. 25

Daneben rüret er auch alle ander eufferlich ansehen der person, das man  
der Christenheit kein ansehen der person gillt, Sondern wer da glaubt vnd  
gerecht ist, der gehet zu dieser pforten ein, unangesehen ob er ein Jüde, Grieches,  
man, weib, jungfraw, ehlich, knecht, magd, reich, arm, könig, fürst, eddel,  
bürger, baur, stark odder schwach sey, Denn die Jüden rühmeten sich hoch, 30  
das sie Abrahams samen waren vnd das gesetz hatten, als solten sie umb  
des willen die nehesten sein, gleich wie auch iht vnser geistlichen wollen die  
besten sein vnd die Nonnen sonderliche breute Christi, Aber es heisst, die  
gerechten gehen hie herein, Münche vnd Nonnen gehen nicht herein, sie werden  
denn zuvor gerecht vnd Christen, Denn das reich Christi stehet nicht un 35  
eufferlichen weisen vnd wesen, spricht Christus Luce .17. Vnd man muß hie

5] nicht sagen, Siehe, da, Siehe, dort ist's, Inwendig ist's im Herzen. Aber es  
[ist] auch schwer zu glauben, das solchs war sey, Und ist auch der verdampften  
leher artickel einer

XXI

5 Ich dancke dir das du mich demütigest  
Und bist mein Heil

[Bl. M 4<sup>a</sup>] Das sind die opffer und Gottes dienst, die im neuen testa-  
ment im thor des HERREN geübt werden, von den gerechten und Christen, Nemlich,  
10 das sie Gott dancken und loben mit predigen, leren, singen, bekennen,  
Und der selbigen opffer sind zwey, Eines ist unser demütigen, Davon David  
sagt ps. 51. Die opffer Gottes sind ein betrubter geist, Gott, Ein betrübt und  
bekümmert hertz verschmehestu nicht, Das ist ein groß, weit, lang, teglich und  
15 ewiges opffer, Wenn uns Gott durch sein wort strafft im allen unsern  
wercken und leßt unser heiligkeit, weisheit, krafft nichts sein, das wir müssen  
für ihm schuldig und sunder sein, Ro 3. Und dem wort nachdruckt und das  
gewissen erschreckt, und mit allerley trübsal wol plaget, das wir mürb und  
gar werden nach dem alten sündlichen Adam, bis unser stoltz, trost und

2 [ist] fehlt Hs 5/6 unterstrichen 11 betrubter r zu (zubrochen) geist Gott o  
17 (und) trost

Dr] nicht sagen, Siehe, da, Siehe, dort ist's, Inwendig ist's im Herzen, 'Aber es  
ist auch schwer zu glauben, das solchs war sey, Und ist auch der verdampften  
20 leher artickel einer.

XXI

Ich dancke dir, das du mich demütigest Und bist  
mein Heil.

25 **D**as sind die opffer und Gottes dienst, die im neuen Testament im thor  
des HERREN geübt werden von den gerechten und Christen, Nemlich  
das sie Gott dan- [Bl. 24] cken und loben mit predigen, leren, singen, bekennen.  
Und der selbigen opffer sind zwey: Eines ist unser demütigen, Davon David  
sagt, Psalm 51.: 'Die opffer Gottes sind ein betrubter geist. Gott, ein betrübet 31. 51. 19  
und bekümmert hertz verschmehestu nicht'. Das ist ein groß, weit, lang, teg-  
30 lich und ewigs opffer, Wenn uns Gott durch sein wort strafft im allen  
unsern wercken und leßt unser heiligkeit, weisheit, krafft nichts sein, das wir  
müssen für ihm schuldig und sunder sein, zum Römern am dritten, und dem 30m. 3. 23  
wort nach drückt<sup>1</sup>, und das gewissen erschreckt, und mit allerley trübsal wol  
plaget, das wir mürb und gar<sup>2</sup> werden, nach dem alten sündlichen Adam,

<sup>1</sup>) = Nachdruck verleiht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 111, 15. <sup>2</sup>) = weich (eigentlich vom gekochten Fleisch); s. Dietz.

5] zumerſicht auff unſer thun und wiſſen ganz tod ſey, welchs am ende des lebens vol endet, Siehe, wer das leiden, dulden, feſte halten und beharren drinn kan, dazu Gott hierinn loben und danken, als ders herzlich gut meine, Siehe der ſinget dieſen vers Ich dancke dir, das du mich demutigest, Er ſpricht nicht, Der teuffel demutigt mich, Sondern, Du, Du, Es iſt dein gnediger wille, 5 mir zugut, On deinen willen wurdēs der teuffel wol laſſen

[Bl. M 4<sup>b</sup>] Das ander opffer iſt, Wenn vn̄s Gott dagegen auch widderumb troſtet und hilfft, das der geiſt und newer menſch ſo viel zu neme, ſo viel das fleiſch und allter menſch abnimpt, gibt vn̄s yhe lenger yhe groſſer und reicher gabe, und hilfft vn̄s ymer ſiegen und obligen, das wir frolich fur ihm und 10 ihm ihm ſind, Wie er ſpricht ps. 49. Kuſſe mich an ynn der not, ſo wil ich dir helffen, ſo ſoltu mich preiſen, Opffer deinem Gotte, danckopffer, und bezale deine gelubde. Wer | das thut, der ſinget dieſen vers Ich dancke dir, das du, mein heil, helffer und heiland biſt, Diß iſt auch ein ewiges, groſſes, 15 teglichs opffer bey den gerechten ym thor des HERRN Und hie mit verwirfft er und hebt auff alle opffer des alten teſtaments, welche ſind bilder und figur 15 geweſen dieſer danckopffer und haben beide von frumen und boſen geſchehen

5 willen rh    8 und newer menſch rh    10 (dafür) das wir    12 Das danck pf)  
Opffer    16 bilder und rh

Dr] bis unſer ſtoß, troſt und zuverſicht auff unſer thun und wiſſen ganz tod ſey, welchs am ende des lebens volendet wird. Siehe, wer das leiden, dulden, feſte halten und beharren drinn kan, dazu Got hierinn loben und danken, als 20 ders herzlich gut meine, Siehe, der ſinget dieſen vers, Ich dancke dir, das du mich demutigest. Er ſpricht nicht: Der teuffel demutiget mich, Sondern: Du, Du, Es iſt dein gnediger wille, mir zu gut, On deinen willen wurdēs der teuffel wol laſſen.

Das ander opffer iſt, Wenn uns Got dagegen auch widderumb troſtet 25 und hilfft, das der geiſt und newer menſch ſo viel zu neme, ſo viel das fleiſch und allter menſch abnimpt, gibt uns yhe lenger, yhe gröſſer und reicher gabe und hilfft uns ymer ſiegen und obligen, das wir frolich für ihm und ihm 30 ihm ſind, Wie er ſpricht, Psalm 49.: 'Kuſſe mich an ynn der not, ſo wil ich dir helffen, ſo ſoltu mich preiſen. Opffer deinem Gotte danckopffer, und bezale deine gelubde'. Wer das thut, der ſinget dieſen vers: Ich dancke dir, das du mein heil, helffer und heiland biſt. Diß iſt auch ein ewiges, groſſes, 30 teglichs opffer bey den gerechten ym thor des HERRN, Und hie mit verwirfft er und hebt auff alle opffer des alten Teſtaments, welche ſind bilder und figur<sup>1</sup> geweſen dieſer danckopffer, Und haben beide von frumen und böſen 35

<sup>1</sup>) = Gleichnis, s. Dietz.

Hij mügen, Aber diese dankopffer kan niemand thun, denn allein die frommen, gerechten odder Christen, Das sihet man auch wo hin der erfahrung. Wie die Juden zu der Apostel zeit tobeten, gleich wie iht vnser wergheligen, das man ihre werck vnd weisheit verwirfft, Sie wollen ungedemütigt sein, lestern  
 5 fur das danken, schelten, verfolgen, morden, Vnd meinen, dasselbige ihr wneten sey Gotte das aller genemest opffer, Joh. xvj

5/6 ihr über wneten 6 aller o Joh (xvij) xvj — Ende der Hs.

Dr] geschehen mügen. Aber diese dankopffer kan niemand thun denn allein die frommen, gerechten odder Christen. Das sihet man auch wol jnn der erfahrung, wie die Jüden zu der Apostel zeit tobeten, gleich wie iht vnser werckheligen,  
 10 das man ihre werck und weisheit verwirfft, Sie wollen ungedemütigt sein, lestern fur<sup>1</sup> das danken, schelten, verfolgen, morden vnd meinen, dasselbige ihr wüten sey Gotte das aller angenehmest opffer, Johannis am .xvj.

Joh. 16, 2

So ist nu dieser vers frölich und singet mit aller lust daher: Bistu nicht ein wunderlicher, lieblicher Gott, der du uns so wunderlich<sup>2</sup> und so freundlich regierest, Du erhöhst uns, wenn du uns niedrigest, Du machst uns gerecht, wenn du uns zu sündern machst, Du fürest uns gen himel, wenn du uns jnn die helle stößest, Du gibst uns sieg, wenn du uns unterligen leffest, Du machst uns lebendig, wenn du uns tödten leffest, Du tröstest uns, wenn du uns trauren leffest, Du machst uns frölich, wenn du uns heulen leffest, Du  
 20 machst uns singen, wenn du uns weinen leffest, Du machst uns stark, wenn wir leiden, Du machst uns weise, wenn du uns zu narren machst, Du machst uns reich, wenn du uns armut zuschickest, Du machst uns herren, wenn du uns dienen leffest, vnd der glei-[St. M]chen nutzigen wunder mehr, die alle jnn diesem vers begriffen sind und jnn der Christenheit auff ein hauffen<sup>3</sup>  
 25 gerhümet werden, mit diesen kurzen worten: 'Ich dancke dir, das du mich demütigest, aber hilffest mir auch widderumb'.

## XXII

Der stein, den die bawleute verwerffen, Ist zum Eckstein worden.

30 **H**Je kompt er nu zum heubt der heiligen Christenheit und bildet den selbigen auch zum exempel uns fur<sup>4</sup>, das er auch so wol und mehr denn alle heiligen, gedemütiget und erhöht ist, das uns nicht selkham noch wunder sol haben, ob wir auch trübsal und anfechtung leiden, Haben sie den haus vater Beelzebub geheiffen, wie viel mehr werden sie seine hausgenossen

12 am 16. Cap. C

<sup>1</sup>) = anstatt.    <sup>2</sup>) wunderlich bedeutet sowohl unser 'wunderlich', 'sonderbar' als auch 'wunderbar'; vgl. unten Z. 23 wunder.    <sup>3</sup>) = zusammen.    <sup>4</sup>) = stellt dar, schildert, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 37, 507, 18.*

21] so heißen? Ein knecht ist nicht besser denn sein herr. Er sasset aber jnn diesem vers kürzlich das leiden und auferstehen Christi, Denn jnn dem, das er verworffen ist, zeigt er sein leiden, sterben, schmach und hon, darunter Christus ist gelegen, Jnn dem, das er zum Eckstein ist worden, zeigt er an sein auferstehen, leben und herrschafft jnn ewigkeit Und füret es herein<sup>1</sup> 5 unter einer gleichnis eines gebewes, Als wenn sich etwa ein stein nicht schicken wil jnn der mauren noch sich mit den andern steinen reimen<sup>2</sup>, sondern verstelllet<sup>3</sup> das ganze gebew und ist ein untüchtiger, unnützer stein, das man ihn mus verwerffen, Und keme ein ander frembder meister, der des selbigen steins wol wüste zu brauchen und spreche: Harret<sup>4</sup>, jhr grossen narren, seid 10 jhr baw meister und mügt des steins nicht? Er ist mir gut, Er sol mir nicht die lücken büßen noch einen fülle stein geben, auch nicht so geringe sein als ein werck stück<sup>5</sup>, sondern ein Eckstein sein jm grunde, der mir nicht eine maur, sondern zwo mauren tragen und mehr thun sol denn kein ander stein, und mehr denn alle stein jm ganzen gebew. 15

Also wolt sich Christus nirgent reimen<sup>6</sup> mit der Phariiseer weisen und heiligkeit noch mit der ganzen welt, Sie kundten ihn nicht leiden, Er verstellete<sup>7</sup> ihn alle jhr gebew, strafft und schalt jhr schön, enusserlich, heiliges weisen, Da wurden sie zornig, verdampften und verworffen ihn, denn sie wußten nicht, wo zu er gut were. Da nam ihn Gott an, der rechte bawmeister und machte draus einen eckstein zum grunde, darauff die ganze Christenheit, beide, 20 aus Jüden und Heiden versamlet<sup>8</sup>, stehet. Also gehets ihm noch jmerdar, Denn der stein ist verworffen, heißt verworffen, bleibt verworffen, Aber nichts desto weniger ist er und bleibt hey den gerechten und glaubigen theur, eddel und werd, welche nicht auff jhr eigen menschen werck noch auff Fürsten macht 25 bawen sondern auff diesen stein.

Merck aber, wer sie sind, die diesen stein verwerffen, Es sind nicht schlechte leute, sondern die aller besten, nemlich, die heiligsten, die klügsten, die geleertesten, die grössersten, die edlesten, die müssen sich an den stein stoßen, Denn die elenden, armen sündler, [21. Mij] betrübten, irrigen, verachten, 30 geringen, ungelerten werden sein fro und haben ihn herzlich gerne. Ihene aber heißen Bawlent, das ist, die das volck bawen, bessern und regiern zum besten, mit leren und predigen, Sie haben nicht den namen<sup>9</sup>, das sie Verstorzer, Schedliche, Untüchtige weren, Sondern Bawlente sind sie, die nötigsten, nützlichsten, besten leute auff erden, das, wenn sie nicht weren, der himel fiele gewislich ein, ehe es abend würde, und land und leute verdorben. Das sind 35 die regenten, beide, jnn geistlichen und weltlichen stunden, die mit ihren Rechten

<sup>1</sup>) = f. es ein, vor.    <sup>2</sup>) = passen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 37, 649, 4.*    <sup>3</sup>) = entstellt, s. *Lexen und Sanders s. r. und unten S. 173, 10* 'ein ungestalt gewinne'.    <sup>4</sup>) = Halt!

<sup>5</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 128, 1*; hier = ein gewöhnlicher Mauerstein.    <sup>6</sup>) S. oben Anm. 2.    <sup>7</sup>) S. oben Anm. 3.    <sup>8</sup>) = vereinigt.    <sup>9</sup>) = gelten nicht für . . .; vgl. *DWtb., Name 9<sup>b</sup>.*



D<sup>1</sup>] land und leute gefasset haben<sup>1</sup>, das es stehet, und wollen iber das auch Gott  
selbs meistern. Eben die selbigen warens im Jüdischen volck, die Hohen priester  
und Fürsten zu Jerusalem und Pilatus von Roma, Herodes aus Gallilea,  
die selben mußten diesen stein verwerffen und nicht leiden inn ihrem gebew  
5 odder regiment, Denn sie wußten wol ein bessers.

Darumb, ob Könige, Fürsten, Bisschöve, Herren, Heilige, Weise, Kluge,  
Reiche, Gelehrte leute das Euangelion versolgen, Was istz wunder? Wer soltz  
sonst thun? Manz doch sonst niemand thun. Solz versolget sein, So müßens  
diese thun, denn sie sind die Bawleute. Und thun es auch von ampts wegen,  
10 denn sie müssen zu sehen, das ihr gebew nicht eine lücken, riß odder ungestalt  
gewinne. Darumb sollen und können sie Gottes wort und die, so es reden,  
nicht leiden.<sup>2</sup> Denn er verstellet<sup>3</sup> ihr gebew, macht lücken und riß dreiu.  
Ist ein auffrürer und verführet das volck, welchs sie so schon gebawet, geordnet  
und gefasset haben, machts gar anders denn sie.

15 Merck aber zum grossen trost, das hie zwey gebew widderinander sind,  
Eins verwirfft das ander, Aber das, so verworffen wird, hat einen mechtigen  
bawmeister, der an stat eines steins zwo feste, ewige mauren auffrichtet. Wo  
bleibt die weil das gebew und die bawleute, so ihenes verwerffen? Der selben  
ist hie gang geschwigen, Gott weis nichts von ihn, Das ist ein zeichen, das  
20 sie mit ihrem gebew zu nicht werden, Denn er redet allein von dem ver-  
worffen stein und gebew, des nimpt er sich an. Darumb hütt dich und laß  
dich nicht finden unter dem gebew, das da gern verdampt, verwirfft und oben  
ligt<sup>4</sup>, Fürchte dich auch nicht, das du bist unter dem gebew, das verworffen  
wird, Denn Gott wil dich unvertorffen haben und deine verwerffer nicht  
25 kennen, das sie zu grund gehen, und du ewig bleibest, Es sol doch keine  
gerechtigkeit, kein werck, keine heiligkeit bestehen on die einige, die Christus  
ist, dieser Eckstein, Es ist ja kein ander Eckstein. Unser eigen werck, man bawe  
gleich ewiglich dran, müssen nicht dieser Eckstein sondern sprew sein fur dem  
winde. Da wird nicht anders aus.<sup>5</sup> Es heißt, dieser verworffen stein ist der  
30 Eckstein odder erste grund stein. 1. Cor. 3.

## XXIII

Das ist vom HERRN geschehen, Und ist ein  
wunder fur unsern augen.

[Bl. M iij] **D**ER HERR selbst, sagt er, ist dieser seltsam baw meister, der  
35 aller welt weisen und bawleute zu narren macht<sup>6</sup>, Erwelet  
und erhöhhet, was sie verwerffen, wie auch Sanct Paulus sagt .1. Corinth. .1.: 1. Cor 1. 27

3 Galilea D

<sup>1</sup>) = geordnet, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 245, 26 und unten Z. 13/14. <sup>2</sup>) = dulden,  
<sup>3</sup>) S. oben S. 172, 8. <sup>4</sup>) = übertrifft, meistert. <sup>5</sup>) = das muß so kommen. <sup>6</sup>) = zu  
Schanden werden läßt; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>1</sup>, 511, 9; und unten S. 174 Z. 2. 5, 8.

Dr] 'Was töricht ist für der welt, hat Gott erwelet, auff das er die weisen zu  
 Sab. 1, 5 schanden machte', Und Habacuc am .1.: 'Schawet unter die Heiden und verwundert euch, denn ich thu ein werck zu ewer zeit, das ihr nicht glauben werdet, wenn mans euch sagen wird'. Wie wol, als dieser vers sagt, Gott alle zeit solche werck thut, die kein gotloser glaubt, und müssen zu narren  
 drüber werden, so ist doch dis ein sonderlichs, das er hie diesen verworffen  
 stein zum aufferweleten Eckstein macht, welchs so ein gros, seltsam werck ist,  
 das nicht allein alle Heiden mit alle ihrer weisheit und vernunft zu narren  
 drüber worden sind, Sondern auch sein eigens volck (die Jüden) sich also dran  
 gestoffen und geergert hat, das es gang und gar drüber zu boden gangen ist,  
 und beide Königreich und Priesterthum, dazu himel und erden verloren hat  
 und mit keinen wunderzeichen, wie viel und greifflich die selbigen gewesen,  
 erhalten, und noch ist durch so lange straffe und plage nicht erwidert bracht<sup>1</sup>  
 werden mügen.

Und was macht noch hentiges tages auch unter uns Christen solche  
 zwitteracht, so viel keherey und rotten?<sup>2</sup> Wer macht das Papsstum ist so  
 tobend, wütend, blind, toll und töricht, das sie nicht leiden mügen die lere,  
 das der glaube on werck, from, selig, lebendig und von sünden, tod, teuffel  
 tos mache, die doch bekennen mit dem maul, das Christus sey dieser ver-  
 worffen und erweleter Eckstein, und doch nicht wollen lassen ins werck komen<sup>3</sup>  
 und mit der that solchs einreumen? Und was ist's wunder, das fleischliche  
 lente und falsche heuchler sich hieran stoffen? Spricht doch hie David, Es sey  
 auch für unsern selbs augen wunderlich, Denn wie wol die lieben heiligen  
 und Christen sich nicht dran ergern, so ist es deunoch wunderlich jnn ihrem  
 herzen und schwer zu glauben, haben auch ihr leben lang dran zu lernen,  
 das sie es glauben. Was andere fülen, das wissen sie am besten, Aber ich  
 halt mich dennoch für einen Christen, Ich weiß aber wol, wie saur und  
 schwer es mir worden ist und noch teglich wird, das ich diesen Eckstein  
 ergreiffe und behalte. Man mag mich Lutherisch heiffen, Aber man thut mir  
 fast schier<sup>4</sup> unrecht, odder bin ih<sup>5</sup> ein geringer, schwacher Lutherischer, Gott  
 stercke mich.

Ja diese wort 'Christus ist unser heil', 'Er ist unser gerechtigkeit', 'Unser  
 werck helffen uns nicht von sünden und tode', 'Der einige verworffen Eckstein  
 mus es thun' &c. sind balde gelernet und gesagt, Und wie sein und wol ich  
 sie auch kan, zeigen und zeugen meine büchlin, Aber wem's an ein treffen  
 gehet<sup>6</sup>, das ich mit dem teuffel, sünden, tod, not und welt mich sol beiffen,  
 das sonst kein hülffe, rat und trost da ist on der einige Eckstein, Da finde

<sup>1</sup>) — wiederhergestellt, vgl. DWb. s. v. *herwidert* 2. <sup>2</sup>) = Sekten. <sup>3</sup>) = wirklich gelten lassen, vgl. *niederd. int werk komen bei Lübben-Walther*. <sup>4</sup>) Wohl = gar sehr, nicht bei Dietz und im DWb. (fast sehr oft bei L.) <sup>5</sup>) = jedenfalls. <sup>6</sup>) = zum Streite kommt; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 36, 4, 24*.

Dr] ich wol, was ich kan, und was es für kunst ist, an Christum zu glauben,  
 Denn sehe ich wol, was David mit diesem wort meinet 'Es ist ein wunder  
 für unsern augen', Ja freilich, Dünckt es uns wunderlich und schier ergerlich  
 und nichts über all dazu.<sup>1</sup> Aber meine Papisten, die singen [Bl. 24] also,  
 5 Und es ist ein gerings und leichts für unsern augen. Was glaube, glaube?  
 sprechen sie, Meinstu, das wir Heiden odder Jüden sind? So bald kan diesen  
 vers niemand sprechen, sie haben ihn jnn einem augenblick rein ans geglaubt<sup>2</sup>,  
 Ja leider, allzu rein aus, das sie weder uns noch niemand etwas dran  
 gelassen haben.

10 Wolan, die ganze schrift sagt, das Gott sey wunderlich<sup>3</sup> jnn allen  
 seinen wercken, und nennet ihn den wundertheter, Aber die wellt glaubts  
 nicht, bis sie es erferet, Sondern ein iglicher tichtet jnn seinem herzen von  
 Gott, wie es ihn recht und gut dünckt, das Gott also und also thun werde,  
 maken ihm also für, alle wort und werck, darnach er sich halten müsse, keiner  
 15 denckt bey sich also: Lieber, wenn er also thet, wie ichs dencke und begreiffe,  
 so were es ja nicht wunderjam. Wie wenn ers viel höher und anders machet,  
 denn ichs dencke? Nein, da wird nicht ans, spricht Jesaia, Sie lassen von Sei. 55, 8  
 ihrem denken nicht, Sie zimmern und hoffeln<sup>4</sup> einen Gott, wie sie ihn gerne  
 hetten. Ein Windz zimmert bey sich selbst einen solchen Gott, der droben  
 20 sitze und dencke also: Wer Sanct Franciscus Regel hellet, den wil ich selig  
 machen, Ein Ronne zimmert also: Wenn ich jungfraw bin, so ist Gott mein  
 breutgam, Ein Pfaff also: Wer Messe opffert und Horaz betet, dem wil Gott  
 den himel geben. Keiner denckt nicht, das Gott den verworffen Eckstein allein  
 erwelet und alle ihr zimmer und gebet verdampft. Also mus sich Gott lassen  
 25 jmer zimmern, meistern und führen, von anfang der wellt bis zu ende, Des  
 Ecksteins, darauff er uns hatet und zimmert, mag man nicht leiden.

## XXIII

Dis ist der tag, den der HERR macht,  
 Laßet uns frewen und frölich drinnen sein.

30 **D**as ist die zeit des neuen Testaments, Ein ander tag denn so die liebe  
 sonne teglich macht, Sondern der HERR ist selbst hie die sonne und  
 macht diesen tag mit seinem schein und glanz, Und ist ein solcher tag, dem  
 keine nacht folget, Leucht auch nicht jnn die leiblichen augen, sondern jns  
 herz, Ist auch nicht das licht der vernunft, welche auch eine sonne ist, zeigt  
 35 und leret eusserlich<sup>5</sup> werck und rechte für der wellt, Sondern dis licht leret  
 gnade, friede, vergebung der sünden für Gott, da keine vernunft von weiß,

<sup>1</sup>) — überhaupt gar nichts.    <sup>2</sup>) D. i. wenn jemand den Vers noch so schnell  
 spricht, sie sind mit dem Glauben noch rascher fertig.    <sup>3</sup>) Vgl. oben zu S. 171, 14.

<sup>4</sup>) = hobeln.    <sup>5</sup>) Das in allen Ausgaben stehende Komma spricht für die Auffassung  
 als Adverb.

Mat. 4, 2 Dr] Also heisset Christus 'Sol Justitie' Malachie am .3.: 'Guch, die ihr meinen namen fürchtet, sol auff gehen die Sonne der gerechtigkeit und heil unter seinen sittichen'. Diese Sonne sol gerechtigkeit an tag bringen, das ist, von sunden erlösen und gerecht machen alle, die an ihn glauben, Und sol heil geben odder helfen vom tode allen die unter seine sittiche oder glenze<sup>1</sup> sich geben und zuflucht haben, Und ist solcher glantz nicht anders denn die Klarheit und offenbarung des Euangelij inn aller welt, welchs von Christo ans-[Bl. 11] gehet, scheineth und erleuchtet die herzen der gleybigen, gleich wie der glantz von der sonnen ansgeheth und erleucht die leiblichen augen und die eusserliche welt.

Und ist auch ein frölicher tag, wie er hie rhümet und sagt: 'Lasset uns frölich sein', Denn solch licht und lere von der guaden, macht dem herzen friede, ruge und freude inn Christo, weil es dadurch erkennet, das ihm seine sünde on sein verdienst vergeben und vom tod erlöset ist Und hinsurt ewiglich einen gnedigen Vater hat an Gott durch Christum, Wie S. Paulus sagt zum Römern am .5.: 'Nu wir gerecht worden sind durch den glauben, so haben wir friede gegen Gott durch unsern Herrn Ihesu Christ' x., wie er daselbst diese freude und friede weiter aufstreichet, das sie auch im trübsal bestehet und mütig macht. Von welcher freude und friede kan kein ungleubiger etwas wissen Noch alle die, so sich mit werken bemühen, frum zu werden, und die sünde zu tilgen, Ob sie wol diesen schönen vers fast<sup>2</sup> heulen, sonderlich im Osterfest, und doch nichts dadurch<sup>3</sup> verstehen, denn das leibliche, eusserliche Osterfest, da sie mit fladen essen frölich sind, und nicht von der guade und erlösunge Christi.

Es darffs aber wol, das der Prophet diesen tag so hoch rhümet, wie er des GEMM selbst eigener tag sey, und uns zur freuden vermane, Denn nach dem eusserlichen ansehen, ist kein finsterner tag und scheineth (wie man spricht) als ein kot inn der latern<sup>4</sup>, Es mus auch fur der welt ein finsternis, jethum, keherey und des teuffels nacht heissen und schlecht verworffen sein, gleich wie seine Sonne, der edle Gekstein, auch verworffen sein mus, von welchem er seinen glantz hat. Derhalben auch die freude und friede, davon er hie singet, mehr ein trübsal, misfrieude und alles unglück ist, weil er so schendlich gehasset und verfolget wird von aller welt, wie er selbst spricht, Christus unser liebe Sonne, Matthej am .x.: 'Ihr müffet von allen menschen gehasset werden umb meines namens willen'. Darumb wie dieses tages licht heimlich und der welt verborgen ist, also ist auch seine freude geistlich und dem fleisch unbekand, wie wol es das edleste licht und die höheste freude ist, Denn was mag liebers und eddelers sein, denn ein herz, das erleuchtet ist,

<sup>1</sup>) = Strahlen; vgl. *Unsre Ausg. Bl. 10<sup>1</sup>, 525, 3.*    <sup>2</sup>) Ob wol fast = wenn auch noch so sehr.    <sup>3</sup>) = darunter.    <sup>4</sup>) Vgl. dret in der latern *Unsre Ausg. Bl. 26, 567, 12, auch Bl. 33, 52, 22 und 677.*

Dr] Gott und alle ding kennet und fur Gott von allem dinge gewis urteilen und recht reden kan? Und wo mag höher und größser freude sein, denn ein frölich, sicher, mütig gewissen, das sich anß Gott leßet<sup>1</sup>, und weder wellt noch teuffel fürchtet? Gleich wie widderumb, wo ist größser trawrigkeit und schwer mit<sup>5</sup> denn ein böse, verzagt, schuldig gewissen? Und was ist elender und jemerlicher, denn ein irrig, ungewis herz, das von keinem dinge recht urteilen kan?

## XXV

O HERR hilff,

O HERR las wol gelingen.

10 |Mt. 21 ij] **A** diesem ort stehet das Hosia na, das die leute Christo jungen, da er zu Jerusalem einreit am Palmen tage, Denn diesen Mattho 21, 9 und den folgenden vers haben sie aus diesem Psalm dazu mal genommen, das es scheinet, wie dieser Psalm sey im volck wol befaund gewesen, So heißt nu Hosia, hilff odder thu hülffe, Das 'Na' hinden dran lautet stehlich<sup>2</sup> und<sup>15</sup> bedent ein herzlich begir, wie wir zu Deudsich sagen 'Ach hilff, Lieber<sup>3</sup>, hilff, hilff doch, Gleich wie wir mit dem selbigen 'Ach' odder 'Doch' anzeigen unser flehlich herz und damit gern bewegen wolten, den, so wir bitten, Eben so thut das 'Na' im Ebreischen auch, wo es zu dem 'Hosia' gesetzt wird, und heißt denn 'Hosia Na HERR', das ist 'O HERR hilff' odder 'Ach, Lieber<sup>20</sup> HERR, hilff'. Und von dem selbigen wort 'Hosia' kompt der name Ihesus im Ebreischen, das heißt einen helffer odder heiland, wie der Engel Matthej Mattho. 1, 21 am .1. sagt zu Joseph: 'Du solt seinen namen Ihesus heissen, denn er wird seinem volck helfen von ihren sünden', Das 'Hosia' und 'Josue' und 'Ihesu' fast gleich lauten, Und Josue der selbige name ist, der Ihesu heißt, Aber mit<sup>25</sup> der zeit ist solch wort 'Hosia' verwandelt und haben 'Dianna' draus gemacht, zu lezt auch weibs bilde und glocken Dianna teuffen und nennen lassen.

So ist nu dieser vers ein gebet, odder freuden wundsich, gleich wie man einem glück und heil wundsichet, wenn er was newes anseheth odder etwas guts<sup>30</sup> uberkomen hat, wie die weiber theten, so Elisabeth der mitter Sanct Johannis frölich glück wundsichete iber dem jungen sone, Luce am ersten, Und wie auch Luc. 1, 24 sie selbs glück wundsichete mit grossen freuden der Jungfraw Maria, da sie zu ihr kam. Also hie auch, weil der fröliche tag des Euangelij anbricht, und das Reich der gnaden angehet, darinn sünde und tod auffhöret und gerechtigkeit lebet und hirichet, springt er fur freuden anß und schütt sein herz heraus<sup>35</sup> und spricht: 'Hosia Na HERR', 'Ach des walt Gott', 'Des sey Gott gelobt', 'Selig und gefegenet sey der tag, darinn das liecht auffgehet, Nu singe und springe mit uns himel und erden und alles, was drinnen ist, das wir das

<sup>1</sup>) = verläßt. <sup>2</sup>) Bei Dietz und im DWb. nur mit unserer Stelle aus L. belegt = scheinlich, hilfesuchend. <sup>3</sup>) S. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 385 Ann. 1.

Die erlebt haben' etc. Daneben wündschet und bittet er, das also fort gehe, wie es angefangen ist, und spricht 'Ach HERR, lasse wol gelingen', wie man jnn solchem freunden wundsch pflegt zu thun und sagen 'Ach, Gott gebe, das so bleibe und bestehe, das wol ausgehe und nimer mehr geendert werde.

Denn das Reich Christi mus viel widerwertigkeit leiden vom teuffel, welkt, fleisch und stehet jmer, als wölle es jzt fallen und untergehen, wenn die wütigen Tyrannen obligen, Aber dagegen stehet fest dis wort 'Hosia, Hosia, Hosia', 'Hilff, Hilff, Hilff' und das ander 'Hazeliba, Hazeliba, Hazeliba', 'Las wol gelingen, Las wol gelingen, Las wol gelingen', Die wort halten und der freunden wundsch mus bleiben und siegen. Und wir mügen auch wol jzt solch 'Hosia Na' singen widder unser Papiſten und Türcken und Kotten, Es singets doch sonst nie- [Bl. Nij] mand denn wir, Denn sie bedürffen keines Hosia, noch Jhesus, Sie haben jent und kunst<sup>1</sup> genug fur sich selbs, Sie singen wol lieber das wort 'Heah, Heah', Psalm .35., 'Guge, Guge', 'Da, Da', 'Heha, Heha', 'hinuntern, hinuntern mit den kehern', 'Jauch, Jauch', 'gewonnen, gewonnen'. Wolan, las jauchhen, Ich habe nicht lange gelebt und dennoch solcher jauchher viel sehen zu lezt henken und das 'Hosia Na' mit ehren bestehen.

## XXVI

Gelobet sey, der da komet jn namen des HERRN,

Wir segenen euch vom hause des HERRN.

**D**as gehöret noch alles zum freunden wundsch, das der König der gnaden Christus einher reitet durch sein Euangelion und kompt jn namen des HERRN, Und ist aber mal wol not solcher freunden wundsch, Denn viel komet jnn ihrem eigen namen daher getrollet, die nicht das wort der gnaden sondern die lere der wercke und treume jres kopffs bringen. Diese alle sampt der ganzen welt empfahen diesen König also: Verflucht sey, der da kompt jnn aller teuffel namen, Tod, tod mit jhm, wie die Juden rieffen 'Tolle, tolle', 'weg, weg, und flugs gecreuzigt', Denn er mus der verworffen und verdampte Gestein, und sein wort ein verfluchte kehery des teuffels sein. Also singen diesen vers jzt die stiffe und klöster. Allein die gleubigen singen also: Gelobet und gesegenet ist, der da kompt jn namen des HERRN.

Eben so gehets auch solchen jengern, wie folget: 'Wir segenen euch vom hause des HERRN', Das ist: solchen freunden wundsch thun wir nicht allein dem Könige sondern auch euch allen, die jhr sein hausgesinde seid, die jhr an jhn gleubet und jhn annemet, Gelobt, selig, gesegenet und o vol aller gnaden und seligkeit seid jhr, das jhr von des Königes hause seid, Jhr seid nicht geste noch frembdinge, sondern hausgesinde Gottes, die jhr anff diesen verworffen Gestein euch bawen lasset, Ob jhr darüber auch verworffen werdet und des

<sup>1</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bl.* 303, 549, 10.

Du] teuffels gefinde heiffen müffet, schadet nicht, laßt sie lestern und fluchen, Laßt euch begnügen, daß wir euch segenen, selig und reich preisen, Unser zengnis ist Gottes zengnis, aller Engel, aller heiligen und aller Creaturen Gottes, Was fragt ihr nach dem teuffel und der welt?

Ich acht aber, daß man wol wisse, Das des HERRN hanz heisse, wo er wonet, Und das er wonet, wo sein wort ist, Es sey auff dem felde, jnn der kirchen, odder auff dem meer, Widderumb, wo sein wort nicht ist, da wonet er nicht, ist anch sein hanz nicht da, sondern der teuffel wonet daselbs, wenns [Bl. N. 4] anch gleich eine gülden kirche were, von allen Biffhoven  
 10 gesegenet, Wo aber sein hanz ist, da mus eitel segen, gnade und leben sein, wie er hie sagt, Wir segenen euch, vom hause des HERRN, weil ihr jnn des HERRN hause seid, so seid ihr selig, Also spricht er anch, Exodi am .xx.: <sup>2. Moje 20, 24</sup> An welchem ort, ich meines namens gedächtnis (das ist, mein wort) stelle, da wil ich zu dir komen und dich segenen, aus welchem text ist dieser vers anch  
 15 geflossen, Das, wo Gott sein wort hin sendet, da durch sein name und werck, nicht unfer name und werck, gepreiset wird, da folget er gewizlich hinach, und kompt mit eitel segen und allen gnaden, wie iht aus Moje gesagt ist. Wo aber der Teuffel sein wort hin sendet, und angenommen wird, da folget er  
 20 hinach, mit dem fluch und ewigen verderben, wie wol die welt der keines glenbt, und den fluch fur segen, den Teuffel fur Gott, und die lügen fur warheit heßt und lobet.

## XXVII

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet,  
 Schmückt das fest mit meyen bis an die hörner  
 25 des altars.

**H**ie nennet er das kind, Und drückt frey heraus<sup>1)</sup>, wer der König sey, der so herein reit im namen des HERRN und spricht: Er ist Gott und der HERR selbs, der uns also erscheinet und leuchtet. Es ist wol ein verworffen stein, Aber dennoch ist er Gott, Denn er redet von dem, der uns  
 30 erschienen und erleuchtet hat, des Euangelion wir im herzen fühlen mit seinem glanz, Der selb erleuchter ist Got der HERR selbs, und ist kein ander Gott, Was dürfft er sonst so herrlich her rhümen 'Der HERR ist Gott', weil das kein Züde zweivelt, wo es nicht von einem menschen gesagt wird, Aber hie ist gleubens zeit, wenn man sagt, der verworffen Eckstein, der die welt erleucht  
 35 mit einem neuen tage, der selbig ist Gott und HERRG. Wenn er nicht mensch were, so künd er nicht der verworffen Eckstein sein, Denn Gott ist an ihm selbs unverworfen, Und ist doch nicht allein ein mensch sondern auch

<sup>1)</sup> == sagt ausdrücklich und deutlich; vgl. 'ausgedruckte Worte' Dietz s. r. ausdrücken; man erwartet rückt heraus; das kind nennen sprw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 37, 592, 1.

D] Gott selbst, Und begegnet hie mit dem eckel und ergernis der Jüden und allen, den es grewelt zu hören, daß ein mensch rechter Gott sey, und besorgen sich für<sup>1</sup> abgötterey, als solt er sagen: Fürcht euch nicht, Es ist hie keine sahr der abgötterey, Er ist der rechte Gott selbst, Denn es kan auch den seggen von sünden und tod niemand bringen noch geben noch die herzen erleuchten on Gott selbst, das auch das werck zeuget, das er mus Gott sein.

Darnach heisset er dis fest und den neuen tag mit mehgen schmücken, Damit hebt er auff, das [N. D.] alte Testament, Denn die Jüden hatten ein fest, das hies Succoth, Laubrüst odder Lauberhütten<sup>2</sup>, darinn sie acht tage feireten zum gedechtnis, das die kinder Israel vierzig jar im der wüsten jnn 4. Moie 23, 34 gezelten hatten gewonet, Levitici am .xiiij. Das rüret er hie und wil sagen: Was pranget ihr weiter mit ewren mehgen und lauberhütten? Es ist jht ein anders für handen, ewer weise hat ein ende, Hie ist ein ander tag, Ein ander haus Gottes, Ein ander altar, Ein ander fest, Ein ander wesen, Hie kompt her und schmückt dis fest mit mehgen, da der new König und Gott selber mit gnaden und seggen einreit und aller wellt erscheinet durch sein wort. Hie steckt mehgen, nicht draussen auff dem felde odder jnn ewren höfen sondern im hause des HERRN, ja bis an die hörner odder ecken des altars, das allenthalben vol mehgen und lustig<sup>3</sup> stehe, Denn hie ist nu kein unterschied mehr der Leviten und des volcks, Es mag ein jglicher, wer da glaubt, bis zum altar hinan tretten, welchs im gezehe nicht sein mußte.<sup>4</sup>

Er deutet aber daneben, was die mehgen und laubrüst bedentet haben, nemlich, das man solle Gottes namen schmücken, preisen, zieren, loben, mit fröhlichen, frischhen, grünen, schönen predigen und gesungen, Das sind die mehgen von den schönen beumen, das ist, aus den Propheten genomen, Und hinzu (sagt er) bis an die ort odder ecken, die da des altars hörner heissen, das ist der danck altar, das man danck opffer mit solchen mehgen opffert und nicht mehr drauff schlachtet selber, schaff, vogel zc. Es wird nu alles mit danken und loben, predigen und leren ausgericht, das vorzeiten durch die Leviten eufferlich geschach.

## XXVIII

Du bist mein Gott, Dir wil ich danken,  
Mein Gott, ich wil dich erhöhen.

**H**ie beschleußt er diesen Psalm mit einer starken bekentnis und beschluß widder alle ergernis und exempel der ungläubigen, Und wil also sagen: Wolau, man wil dich nicht für Gott halten, du mußt der vertworffen sein und ein gerrenzigter schalk unter den schelcken heissen, Dein wort und Gotts dienst mus des teuffels wort und dienst sein, Und ich mus drüber leiden alle

<sup>1</sup>) = haben Angst vor . . .    <sup>2</sup>) Laubrüst eigentl. Laubfall (Oktober), Lauber Kollektir zu Laub, Laubdach, vgl. Unsrer Ausg. Bd. 17, 342, 18.    <sup>3</sup>) = heiter, lieblich.  
<sup>4</sup>) = durfte.



21] schande und fahr, Aber laß her gehen, Dennoch soltu mein Gott sein, Dennoch wil ich an dich glauben, Und weiß fur war, das du mein Gott bist, Darumb far hin gesch, tempel, altar, aller Gottes dienst zu Jerusalem, fare hin, freund und feind, fare hin alle weisheit, heiligkeit, stercke, gut, ehre und, was  
 5 nicht bleiben wil<sup>1</sup> noch sol, Dich allein wil ich haben, Du solt mir fur das alle, mehr denn gung sein, Ich wil dein armes pfefflin und priesterlin sein, [Mt. 2 ij] und das rechte opffer und Gottes dienst leisten, nemlich, das dank opffer und lobesang, das sol mein priester ampt, mein mehgenest odder lauberhütten sein, das ich nichts wisse zu predigen noch zu räumen denn dich ver-  
 10 worffen stein und gecreuzigten Gott, Da sol mirs bey bleiben, das sol das ende vom liebe sein<sup>2</sup>, das hab ich mit diesem Psalm gesucht und gemeinet, Niemand sage mir ein anders und lasse mich unuerworen<sup>3</sup> (sagt S. Paulus Galat. 6.): 'Ich wil die narben meins Herrn Ihesu Christi an meinem leibe Gal. c. 17 tragen', Amen, Hosia Na, Amen.

## XXIX

15

Dancket dem HERN, denn er ist freundlich,  
 Und seine guete weret ewiglich.

**S**D pflegt man die guten lieder, wenn sie aus sind, widder foru an zu heben, sonderlich wo sie mit lust und liebe gesungen sind, Also bindet  
 20 auch eine brant ihrem breutgam den frantz, das förderst und hinderst zu samen, so istz denn ein lieber frantz und zieret das heubt. Also thut David mit diesem Psalm, da er alle wolthat Gottes hat ausgejungen, und sonderlich die letzte und ewige gnade herrlich gepreiset, spricht er: Ach, wer kan jmer mehr<sup>4</sup> gung dem HERN fur seine gute danken, Es ist, wie ich im anfang  
 25 jagt, Das seine gute weret ewiglich, und sonderlich weret sie ewiglich uber dem vierden armen heufflin, Wer es<sup>5</sup> nur glauben künde. Menschen thun auch wol, Aber da ist keine wolthat, die jmer weren müge, Denn es kan menschliche natur undankbarkeit nicht leiden<sup>6</sup>, Es thut auch kein mensch wol, umb Gottes willen odder umb der tugent willen, sondern alles umb sein  
 30 selbs willen.

Das kanstu wol mercken, wenn du acht auff etwa einen hast, der etlichen leuten wolthat, Wenn die selbigen hernach undankbar werden odder reden und thun etwas, das ihn verdreufft, So wirstu sehen, wie er wird sack und seil auff binden<sup>6</sup> und liechter lohe brennen, schelten, richten, anffrücken<sup>7</sup> Und  
 35 jagen: Wolan, ich hab ihn das und das gethan, laß ihn faren, Er come nicht widder. Darnach, wo sich urjach zu tregt<sup>8</sup>, das er sich rechen kan odder

<sup>1</sup>) fare hin was nicht bleiben wil vgl. *Unsre Ausg.* z. B. *Bd.* 41, 114, 36. <sup>2</sup>) Auch hier wohl zugleich bildlich gedacht, wie z. B. *Unsre Ausg.* *Bd.* 36, 695, 30. <sup>3</sup>) = *versehont*.  
<sup>4</sup>) = *je*. <sup>5</sup>) = *wenn es nur jemand*. <sup>6</sup>) *S. oben S.* 173, 12. <sup>7</sup>) = *Vorwürfe machen*, vgl. z. B. *Unsre Ausg.* *Bd.* 34<sup>1</sup>, 512, 17. <sup>8</sup>) = *Anlaß, Gelegenheit gegeben ist*.

Dr] mercket, das man sein bedarff, da stehet er wie ein stoß odder stettig<sup>1</sup> pferd, kan er nicht mehr, so hindert er doch, wo er kan, und lesst anstehen, was er dem selbigen künde zu gut thun, Meinet dennoch, er sey frum, thu recht und macht kein gewissen drüber, kan sich nicht so hoch erheben, das er dachte: Wofan, hab ich doch die wolthat umb seiner böshheit willen nicht angefangen, wil auch umb der selben willen nicht ablassen, Wie teglich thut mir Gott wol, so ich mein lebtag nichts gethan habe, denn was ihn verdrossen hat, Mein, solche gedanken sehet<sup>2</sup> er nicht [Ps. viij] auß dem exempel, das ihn sein undankbarer<sup>3</sup> fur die augen stellet, und heisset<sup>4</sup> ihn sich bey der nasen nemen<sup>5</sup> und an seine undankbarkeit auch denken.

Was ist nu menschliche wolthat jm grunde denn ein dreifeltige ubelthat, darumb das sie damit suchen danck, ehre, ja herrschafft dazu uber die, welchen sie wol thun? Und ist eine hohmütige, rhamnretige<sup>6</sup>, rachgryge, eigennütige wolthat, darüber sie hernach erzürnet, ewiglich leide und schaden thun, wo sie nur können, Das man von menschen wol diesen vers mag also verkeren: Pfu die menschen an<sup>7</sup>, das sie so böse sind, denn ihr schaden thun weret ewiglich, Und ist ihr wolthat ein kurzes, zeitlichs und niemand, denn der sie anbetet und seiret, gethan und wollen keine wolthat verloren haben noch ubel an legen.<sup>8</sup> Aber Gott und seine kinder thun guts umb soust, Verlieren gern ihr wolthat bey den undankbarn, Wie geschrieben, Der HERR thut alles umb sein selbes willen, drumm lesst er auch nicht ab umb der menschen böshheit willen. Damit beweiset er auch, das seine güte recht natürlich gut ist, die nicht nach eines andern tugent odder untugent stehet odder felleet wie der menschen güte auff ander leute tugent stehet und umb eins andern untugent willen felleet und erger wird denn der selbige. Davon sagt der ganze 36. Psalm, So ist auch dieser vers droben gnug außgelegt auff dis mal. Christus, unser Herr, mache aus uns menschen rechte, vollkomene Christen, Dem sey lob und danck juu ewigkeit,

Amen.

<sup>1</sup>) = störrig; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 33, 453, 19 und 683.*      <sup>2</sup>) = empfängt, faßt.

<sup>3</sup>) = der gegen ihn undankbar ist.      <sup>4</sup>) Statt der ihn h.      <sup>5</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34, 116, 16.*      <sup>6</sup>) = eingebildet, prahlerisch, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 36, 372, 4.*

<sup>7</sup>) = Schamle über die M., vgl. *Unsre Ausg. Bd. 33, 36, 13 und Nachträge.*      <sup>8</sup>) Bild vom angelegten Geld genommen, das Zins bringen soll; vgl. Dietz, anlegen 3).



## Der 82. Psalm ausgelegt.

1530.

Die Schrift zerfällt in zwei Teile, deren erster (bis Seite 207, 32) allgemein die gegenseitigen Pflichten des geistlichen und weltlichen Standes, d. h. der christlichen Gemeinde und christlichen Obrigkeit behandelt. Veranlaßt mögen diese Ausführungen durch die Erfahrungen der Kirchenvisitationen der letzten Jahre worden sein. Für die speziellen sich anschließenden Erweiterungen des zweiten Teils liegt folgender Anlaß vor. Lazarus Spengler, der Nürnberger Ratschreiber, schreibt am 17. März 1530 an Veit Dietrich:

„Ich . . . hör gern, das doctor Martinus mit Interpretation der propheten umbgeet, dann es gewißlich zu vil gutem dienen wurdet, vnd dñweil er auch den psalmus Deus sedet in Synagoga vñndter handen hat, der mainung in demselben de offitio magistratus zuschreiben. Wollt ich gern, wo es ymmer möglich were vnd sich leiden wollt, das er darinn auch von ainem neuen Irrsal, der sich bey etlichen den vnsern, die nit schwürmen, sonnder zur gute Christen geacht sein, in gehaimbd will zutragen, ain wenig melbung thett, dann dieselben wollen, das ain oberkait, auß gottes wort, mit nichten macht hab, den Sacrament schwürmern, den Widertäußern oder anndern in ire Irrsalen, Ceremonien, windelpredig, versurung vnd in Summa, was sie furnemen, gar nichtzit zureden, jnen auch nichtzit zu weeren oder zuuerpieten, deßgleichen die ungleichait der prediger, der gotlosen meß, abgottereien vnd anndern schedlichen furnemen der Munch vnd papistischen pfaffen in iren gepieten weder durch gottlich gepott, verpott, oder annder Christenlich wege niderzulegen, sonnder ain oberkait sey schuldig, Juden, hayden, schwürmer, Widertäußer und menigklich, so lang in iren gepieten zu gedulden, inen ire haimliche lere, predig, Ceremonien vnd gotsdienst in iren Clostern, kirchen, Sinagogen vnd heusern, es komm daraus, was es woll, man hab sich auch deßhalb zubesorgen, was man woll, zugestatten, bis sie wider die oberkait offentlich Conspirirn vnd mit der thatt auffrur erwecken, dann sonnst hieß es, got in sein gaistlich reich griffen, daren sie auch alle Religion, Ceremonia vnd Cultum externum ziehen wollen, vnd ziehen sich deßhalb auff doctor Luthers puchlin, das er ettwo an den Churfursten von Sachsen, herzog friderichen, wider den Schwürmer gaist Thomae Münzer geschriben<sup>1)</sup>, darinn er dise ir mainung approbirt und gar lauter

<sup>1)</sup> Unsere Ausg. Bd. 15, 210 ff.

zugelassen hab. In Summa, sie beschließen lauter und Absolute, Man soll ainen yeden, seinß glaubens halben, er lere, handtel, predig, tauff und thue, was er woll, frey lassen und ain sorg haben, was fur vnrat darauß entsteet, sonnder solche sorg got benehnen, es gezimme auch tainer oberkait ain gepott darinn zumachen, Auch weder mit Relegation oder annderm gannß nichtzit gegen nyemand zuhandeln, so lang, bis er publicam pacem turbir. Was auß diesem Christenthumb fur ain Muncherische Religion und auffrur volgen wurd, bedenckt ir selbst, darumb es wartlich meinß achtens ain faßt gut, nutzlich werdt und arbeit were, wo von diesem articel durch den doctor auch ettwas gemeldet vnd ain weiter irrung, wie ich verhoffet surkomen wurd, daß mögt ir dem doctor in vertrauen vnd auß nottdurfft anzeigen.“ (M. M. Mayer, Spengleriana S. 71 f.)

Dietchrich trug Luthern die Fragen und Bedenken Spenglers vor und berichtet ihm später auf einem Zettel, der als Nachschrift einem Briefe beigelegt gewesen ist, über den Erfolg:

„Altera Die quam hec scripsi, agitavi illam causam in prandio, utrum liceat magistratui hereticos vi invadere. Ibi mihi exposuit D. Martinus rationem, qua integrum eum locum in psalmo tractabit. Primo dividelat. Duplices esse Hereticos. Alii in Religionem tantum non in politiam. De iis, qui in politiam peccant, quales Anabaptiste sunt, non dubium est, quin sicut seditiosi puniendi, et acerbe puniendi sint a Magistratu. De peccantibus in Religionem tantum, quales hodie sunt sacramentarii aut papistae, neque eos tolerandos. Primo, quia si sint in Republ. qui diversa inter se doceant, dabitur turbis et tumultibus occasio. Id autem Magistratus canere debet. Secundo si scit Magistratus, qui contra religionem docent, non ferendos, Ne alienis peccatis communicent. Tertio Blasphemos non tollerandos. omnes autem eiusmodi sunt blasphemii. Quarto hoc quoque attinget, ut Magistratus cautus sit, ne blasphemiam iudicet, que non est blasphemia. Hoc ut primum a me interrogaretur, respondit, que diligentius tractabit, ubi meditatus ad scribendum accesserit, putavi tamen tibi pro meo in te Amore et observatione indicanda. Vides igitur, te in ipso tempore commodissime ea de re commonuisse.

Vitus Diethrich.“

(Haußdorff, „Lebens-Beschreibung . . . Lazari Spenglers, Nürnberg 1740. Seite 192 (h).)

Die Psalmauslegung ist wahrscheinlich noch in Wittenberg vollendet worden, ehe Luther nach Koburg aufbrach, was am 3. April geschah. In der Vorrede zu Menius' Buch „Der Wiedertäufer Lehre“, die ungefähr vom 12. April zu datieren ist, schreibt Luther schon: „So habe ich vor hin Psalm 82 vermanet beide, oberkeit und unterthan, das man solche schleicher, meuchel lerer und winkel prediger schlecht nicht leiden sol.“ Unsere Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 213, 3ff. Von Köstlin-Kawerau II, 239 wird Psalm 82 irrtümlich erst nach der Auslegung des 118. Psalmß, die im Juni auf der Koburg entstand (vgl. oben S. 35), angelegt. Am 2. Juni 1530 war der erste Druck in Wittenberg bereits vergriffen. Buchwald, Stephan Roth, S. 108. Auf unsere Schrift nimmt auch ein Bedenken Bezug, das von seinem Herausgeber im Jahre 1730 ohne erkennbaren Grund vom 13. Juli 1530 datiert wird. De Wette IV, 92ff. = Enders 8, 105.

Wie sehr Luthers Schrift brennenden Tagesfragen antwortete, beweist nicht nur ihr schneller Abgang in Wittenberg, ein Nürnberger Neudruck im selben und

ein Wittenberger im folgenden Jahre, sondern auch das Erscheinen zwei verschiedener lateinischer Übersetzungen. Die eine ist im September 1530 in Hagenau gedruckt. Zu seiner vom 15. Juni datierten Zueignung an den brandenburgischen Kanzler Georg Vogler spricht Eusebius die Hoffnung aus, daß die Schrift den zu Augsburg versammelten Fürsten und Herrn gute Dienste leisten werde. Die Übersetzung ins Lateinische sei für diejenigen bestimmt, die der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Die lateinische Übersetzung des Jonas erscheint ein Jahr später und ist dem Physiker D. Gryon in Augsburg gewidmet. Jonas' Vorrede knüpft an ein Wort Luthers an, daß es nicht leicht bessere Regier gebe als die Lutheraner, die mit großem Fleiß und eigener Gefahr Wiedertäufer und andere Ketzer bekämpften. Die Schrift gebe einen Beweis dafür.

Für seine Ansicht über Behandlung der Wiedertäufer beruft sich Metachthon auf sie in einem Schreiben an Martin Bucer vom 15. März 1534. CR II, 712f.

Im Jahre 1821, wo durch die Regierungen scharfe Censur an freien Meinungsäußerungen über die Obrigkeiten geübt wurde, mußte unsere Schrift es sich gefallen lassen, als „Fürstenspiegel“ zu erscheinen. Doch verschleiert der Herausgeber, Joachim Leopold Haupt, den im Titel angezeigten Zweck durch eine Bemerkung der Vorrede, der Leser dürfe sich freuen, zu einer Zeit geboren zu sein, wo niemand mehr solche Untugenden an seinen Fürsten zu tadeln habe. Die früheren Regierungen müßten wohl viel schlimmer als die gegenwärtigen gewesen sein.

Schon Seckendorff, Hist. Luth. II 215 rühmt an dieser Schrift, daß Luther darin vom Amt und den Pflichten der christlichen Obrigkeit freimütig und gründlich gehandelt habe. Es ist bekannt, daß dieses gewaltige Problem den Reformator oft eingehend beschäftigt hat. Man erinnere sich an seine grundsätzlichen Ausführungen z. B. in Unserer Ausg. Bd. 6, 404 ff., 11, 229 ff., 15, 210 ff. Weitere Stellen bei G. Brandenburg, M. Luthers Anschauungen vom Staate und der Gesellschaft. Ann. S. 28 ff. Auch Unsr. Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 349 Ann. 5. Betreffs der neueren historisch-kritischen Behandlung des Gegenstandes vergleiche man H. Böhmer, Luther im Lichte der neueren Forschung. 2. Aufl. 1910. S. 164 ff. und die S. 176 nachgewiesene Literatur. Außerdem Karl Müller, Kirche, Gemeinde und Obrigkeit nach Luther. (1910) und vom katholischen Standpunkte: Grisar, Luther, II 21 ff.

### Drucke.

- A „Der LXXXII. Psalm, Ausgelegt.“ Mart. Luther. Wittenberg. M D XXX. |“ Mit Titelseinfassung (Göhe, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Nr. 152; J. Luther, Die Titelseinfassungen der Reformationszeit, Tafel 23. Titelseite leer. 30 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—H), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt H 3<sup>b</sup> 3. 1): „Gedruckt zu Wittenberg durch Nidel Schirteny. M D XXX. |“

Vorhanden: Anaanische Sammlung; Berlin (Luth. 5901). Dresden, Göttingen II., Hamburg, Heidelberg II., Königsberg II., Leipzig II., München H. u. II., Nürnberg St., Stuttgart, Weunigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau; London. — Erst. Ausg. 39, 224 Nr. 1 (ungenau).

B „Der LXXXII Psalm, Auß-gelegt. ¶ D. Mart. Luther Wittenberg. M D XXXI.“ Mit Titelseinfassung (Göthe, Nr. 152; J. Luther, Tafel 23), Titelseitenseite leer. 28 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3<sup>b</sup> 3. 23): „Gedruckt zu Wittenberg Nidel Schirlentz. ¶“

Vorhanden: Knaak'sche Sammlung: Berlin (Luth. 5905), Dresden, Göttingen u., München S. u. N., Wittenberg. — Fehlt Erl. Ausg.

C „Der Lxxij. ¶ Psalm, auß-gelegt. ¶ Mar. Luther ¶ Wittenberg. ¶ M. D. XXX.“ Mit Titelseinfassung. 32 unbez. Blätter in Oktav (= Bogen A—D). Am Ende (Blatt D 8<sup>b</sup> 3. 15): „¶ Gedruckt zu Nürnberg bey Georg Wachter. ¶“

Vorhanden: Wittenberg, Wolfenbüttel. — Erl. Ausg. 39, 224 Nr. 2.

### Späterer Druck:

Fürstenspiegel des sechzehnten Jahrhunderts, in einer Auslegung des zwei und achtzigsten Psalm's durch D. Martin Luther, nebst einer Einleitung und Zugabe neu ans Licht gestellt von Joachim Leopold Haupt. (Anschlagentitel: Allerley von Dr. Martin Luther für die Genossen unserer Zeit. Zwenytes Etwas.) Leipzig, 1821, bei Ch. C. Kollmann. XII u. 135 Seiten in Oktav.

### Lateinisch:

„IN PSAL. LXXXII. DE MAGISTRATI- BVS, EXARRATIO D. M. LVTHERI. ¶ e Germanico late- tine reddita, ¶ per I. JONAM. ¶ VVITTEBERGAE. ¶ M. D. XXXI.“ Mit Titelseinfassung (J. Luther, Tafel 48). Titelseitenseite leer. 28 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—G), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt G 3<sup>b</sup> 3. 21): „GEORGIVS RHAV ¶ imprimebat. Anno ¶ M. D. XXXII. ¶“

Druck von Georg Rhaw in Wittenberg.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5916), Dresden, Stuttgart, Wittenberg. — Fehlt Erl. Ausg., nur erwähnt 39, 224 unter Nr. 3.

„EPISTOLA ¶ S. PAVLI AD TITVM, IAM RE ¶ cens per Iohannem Agricola[m] Scholijs ¶ nonis illustrata, ac multis in locis ¶ locupletata. ¶ ITEM ¶ Dispositio orationis, in Epistola Pauli ad Roma- ¶ nos, in qua totius disputationis series breuiter ostenditur, Philippo Melancthone Authore. ¶ ITEM ¶ Enarratio quadam in Psalmum LXXXII. ¶ pia & luculenta, & docta, omnium lectione, & ¶ cum primis uero Principum dignissima. ¶ Haganoae apud Iohannem Seckerium Anno M. D. XXX.“ Titelseitenseite bedruckt. 128 Blätter (3 unbez. Blätter u. Blatt 4—127 u. 1 unbez.

leeres Blatt) in Ottav (= Vogen A—Q), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt 127<sup>b</sup> 3. 1): „*Haganoe. per Johannem Secerium. Anno M. D. XXX. Mense Septembri.*“ [[Druckerzeichen: Jannstoppf]

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Bt 10628 Nr 4), München D., Wolfenbüttel; London. — Gr. Ausg. 39, 224 Nr. 3.

In den Gesamtausgaben. Deutsch: Wittenberg 3 (1550), II, 130<sup>b</sup>—142<sup>b</sup>; Jena 5 (1557), 66<sup>b</sup>—79<sup>b</sup>; Altenburg 5, 277—291; Leipzig 6, 271—286; Walch<sup>1</sup> 5, 1024—1073; Walch<sup>2</sup> 5, 696—731; Erlangen 39, 224—265. Lateinisch: Wittenberg III (1549), 538<sup>b</sup>—550<sup>b</sup>.

Der Wittenberger Nachdruck **B** ist sehr flüchtig und voll Fehler und in den Änderungen wenig planmäßig. Am ehesten beabsichtigt scheint die Mehrung großer Anfangsbuchstaben (Gottlose, Fürsten, Ehebrecher, Mönche, Tyran, Gemeine, Sohn). Sonst ist zu verzeichnen:

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ô können, Göttlich (auch ∞), kömet, sölch; öster ∞ können, mörder, oberkeit, oberhand, oberherren, fordern, ortern, topffen; u > û für, Jüdisch, Bürger, tügent, ∞ für (meist), drumb, tugenden, fursten, müssen. Diese Beschränkung des Umlautes ist in Nachdrucken ganz ungewöhnlich.

2) i > e herrschen, i > ie friede, ∞ zihen; u > o forcht, ue > u buben.

3) h fehlt in aufrüriſch, ∞ rhaum.

4) Unbetontes e neu in möchte, Gottes, werdes, gefellet, ∞ ordnung (< ordnung), sölchſ; ewigs > ewigis.

II. Konsonanten: d > dt, t unterscheidt, goltberg; Doppelsonnant neu in herrn, Gottes, Göttlich, brieffen, hütter; ∞ Ubergot, betler, herrschen, Edelman, wider (= weder), nar.

III. Deklination: solche (tales) > solchen; frieden > friede (Aktivat.), tügende > tugende (Pl.); eine splitter > ein spl.; Konjugation: kömet > kömet, kömpt.

IV. Einzelformen: jederman, pöbel > pöfel, zweijpalt > zwiijpalt.

**C** (Nürnberg) nach **A** gesetzt, hat sehr viele Nürnberger Formen eingesetzt; aber manche mitteldeutsche Formen auch durchaus festgehalten.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > á väter, so mär, Märterer, Iár; o > ô oberkeit, mörden, wöllen, Biſchöſſ; u > ü, û Fürst, hinfürt, dürr, Jüdisch, Jünckertin, plündert, kúgeln, geſchúkt, júnſt, müſſen, ∞ luſtig, ſchuldig, darumb, widerumb, tugenden, zúruck; eu > au langnet, rauber, glauben, glaubig, kauſſen, haubt.

2) i > e herrschen, weder, o > u Mönche, Könige, können, fürdern, fürſzen, gewonnen, júnſt, gunſt, genumen, kumen, kumpt, trucken; i und ie gut geſchieden, auch malmaſier > malmaſir; u und û nur biſweilen,

ai von ei nur in kayser, Laye, waiße (leichteres schon in A); ü und ū werden ohne Unterschied gebraucht; o > a waffen.

3) h fehlt in wee, geen, steet, mer, ire, jn, ongefer.

4) Unbetontes e kann überall abfallen, so anlautend im Objektiv in den schwachen Formen der weltlich, die himlisch, das sein, alleyn, im starken Feminin sein gemein, festes e in fest, stil, gering, ähnlich beim Substantiv: im stand, die gesch, die Sonn, die grundfest, unrid, der künig (Pl.), bub; beim Verb hab, sol (Konjunktiv), höret; vor Konsonanten geordnet (< geordnet), verban, segnet, er mördt — est öfter > ist; selten ∞ lise (Imperativ). Auf 23 anlautende e in C treffen bei einer Stichprobe 41 in A; von den 23 sind 11 Pluralzeichen, 4 Konjunktivendungen, 6 starke Adjektive Fem. Sing.

II. Konsonanten: d > t, dt seyt, entlich, witwe, Stat, vierten, schwert, brot, Teutsch, werdt, brandt; b > p prennen, gepoten, geporn, ∞ Webste; g > t Säckerlin, yegklich, ewigklich; h > ch höchst, befeld. Doppelkonsonant vereinfacht wider, weder, jeder, tadeln, fodern, oder, einfideler, Got, bestetigen, thaten, gestaten, müter, stil, vileicht, gefett, helt, schaft, herlich, vfarher, genenet, ligen, heist, hinauß; ∞ Vannbrieffe, nymmer, ymmer, frummer, kummen (Partiz.), leutte, hütter, tretten, anbetten. — vleiß > fleiß; ff > ff, eu > eü; große Anfangsbuchstaben häufiger: Fürst, Burger, doch auch ∞ creatur.

III. Deklination: die tolln heiligen > tolle, die Bijschoff > Bijschoff, widwe (Plur.) > witwen.

Konjugation: wölten, wölt; wunste, wüste > wiste, komet > kumpt, kounen > können, leuffest > lauffest, entscheiden (Partiz) > entschyden; rieff > ruff.

IV. Einzelformen: nit, sonder, yez, yekt, defter, dann, weder, fur (mit Dativ) > vor, ferne > ferr; dazu ~ darzü, drauß > darauß, rügllich > rüelich, jglich > yegklich, jderman > yederman, steinern > steinen, pöbel > pöfel, gemahel > gemalh, mond > mon, verdamnen > verdamen.

V. Wortwahl: topff > hasen, thurste > dorste, thar > darff.



[Bl. 22]

## Der LXXXII. Psalm.

	Gott stehet vnu der gemeine Gotes	3. 1
	Und ist richter unter den Göttern	
	Wie lange wolt vhr unrecht richten	3. 2
5	Und der Gottlosen person furziehen? Sela.	
	Richtet dem armen und waisen	3. 3
	Und helfft dem elenden und dürfftigen zum recht.	
	Errettet den geringen und armen,	3. 4
	Erlöset vhn von der gottlosen hand.	
10	Aber jie wissen nichts und achten nichts, Sie gehen vnn	3. 5
	finsterniß.	
	Des müssen fallen alle grundfeste des landes.	
	Ich hab wol gesagt: vhr seid Götter	3. 6
	Und allzumal kinder des Höhesten.	
15	Aber vhr werdet wie menschen sterben	3. 7
	Und wie ein furst fallen.	
	Gott mache dich auff und richte das land,	3. 8
	Denn du erbest unter allen heiden.	

## Des LXXXII. Psalmus

## Vorrede Mart. Luther.

20

VOrzeiten, da Bepste, Bißchoffe, Pfaffen und Mönche vnn solchem regiment sassen, daß jie mit kleinen banbrieffen Könige und fürsten zwingen und treiben kunden, wo sie hin wolten on alles widdersehen odder gegen wehre, Ja daß Könige und fürsten keinem mönche odder pfaffen, wie geringe der selbige brotwurm<sup>1</sup> war, thursten ein har krümmen, mußten sie darüber das leiden, das ein grober esel auch auff der Gangel mocht könig und fürsten ansülzen<sup>2</sup> und seine lust an vhn büßen nach allem mutwillen<sup>3</sup>, und

1 In B gehen dem deutschen Text die ersten drei Verse der Vulgata voraus (nach: Psalm): Deus stetit in synagoga eorum, in medio autem deos dijudicat. Usquequo indicatis iniquitatem, et facies peccatorum iunitis? Iudicate egeno et pupillo, humilem et pauperem iustificat. 2c 16 Und — fallen] Und fallen wie einer unter den fürsten B 19 Die Überschrift fehlt B 26 Könige B

<sup>1</sup>) = Hungerleider? ('Arme Leute nennen ihre Kinder Brotwürmer', DWtb. nach Frisch; 'Hofleute und Brodwürmer' bei Logau). <sup>2</sup>) = ausschelten, schlechtmachen: s. DWtb. <sup>3</sup>) = nach Belieben sich über sie lustig machen, ihre Bosheit an ihnen auslassen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 200, 4 und Bd. 45. 545, 33.

solchs mußte dennoch gepredigt heißen, dawidder niemand mucken thurste<sup>1</sup>, und lag weltliche oberkeit ganz und gar unter den geistlichen Riesen und tyrannen, daß solche lose, grobe leute mit süßen iber sie her lieffen<sup>2</sup>, So mechtiglich hirschte der einige Canon 'Si quis suadente'<sup>3</sup>, Dazu kein verstand<sup>4</sup> noch unterrichtet furhanden war, was weltliche oberkeit und wie weit sie vom geistlichen regiment gescheiden were. Daher sich die weltlichen herrn nirgent wußten an den geistlichen zu rechen, denn das sie hñu aus der massen feind waren, hñu ubel nach redeten, und, wo sie kundten, heymliche tücke beweisen odder durch die jinger sehen<sup>5</sup>, daß andere thatten.

[Mt. xiiij] Nu aber das Euangelion an tag komen und klerlich unterschied gibt zwischen weltlichem und geistlichem stande, Und lezet dazu, das weltlicher stand sey eine Göttliche ordnung, der yderman gehorchen und sie ehren solle, Da sind sie irbölich wurden<sup>6</sup>, daß sie los und frey sind und die geistlichen tyrannen die pfeiffen einziehen müssen<sup>7</sup> und sich das spiel gleich umkeret, daß iht widderumb Bapst, Bischoffe, Pfaffen und Wönche müssen die fürsten und herrn und den Adel fürchten und ehren, geben und schencken, fasten und feyren und fast wie ihre Götter zu süßen anbeten. O das künelt<sup>8</sup> sie so wol, daß sie auch schier nicht wissen, wie mutwilliglich sie solcher gnaden und freyheit mißbranchen wollen, Und verfolgen doch die weil das Euangelion, durch welchs sie sind solche Götter und herrn iber die geistlichen worden, zum schein, als wolten sie den geistlichen stand schützen und vertheidingen. Aber weh des schntzes, der die geistlichen so thewer an kömpt, daß hñu leib und leben druber weh thun mocht, wie wol hñu geschicht recht.

Aber daß, damit sie dem Euangelio noch mehr dancks erzeigen, wollen sie hinfurt auch nicht leiden, daß dasselbige ihre untugent und mutwillen straffen solle. Haben nu ein newes sündlin<sup>9</sup> außbracht und geben für: Wer sie straffe, der sey auffrührisch und lehne sich widder die oberkeit von Gott geordent und rede hñu an ihre ehre. Also weil sie von der geistlichen tyranney los sind und von den selbigen nicht kommen gestrafft werden, wollen sie nu vom Euangelio (daß sie frey gemacht hat) auch los und ungestrafft sein, Und endlich dahynnmanß, daß sie ungehindert und ungestrafft, on schein und furcht, dazu mit ehren und rhum thun mügen alles, was sie gelüstet, auff das sie werden das edle löbliche volck, da S. Petrus ynn der andern Epistel Petri am dritten von sagt: 'Es werden zur leyten zeit komen spötter, die nach ihrem mutwillen leben und thun, was hñu gefellet'. Welchs iht mit gewalt daher gehet.

34 von fehlt B      35 mutwillen A

<sup>1</sup>) = sich zu rühren wagen durfte; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 133, 6.      <sup>2</sup>) = sie mit Füßen traten; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 701, 5.      <sup>3</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 405 Anm. 4.      <sup>4</sup>) = Verständnis.      <sup>5</sup>) = zulassen.      <sup>6</sup>) = worden.      <sup>7</sup>) = nachgeben; sprw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd 18, 150, 30.      <sup>8</sup>) = schmeichelt ihnen, reizt sie.      <sup>9</sup>) = Erfindung, Kunstgriff.

Solche Jungferlin waren bey dem Jüdischen volck auch, wie dieser zwey und achthigst Psalm anzeigt, Welche hatten auch für sich den spruch Mofi Ero. am zwey und zwenhigsten, da er die oberhern und richter Götter heißt und spricht: Wenn eine sache nicht kan entscheiden werden, sol man beyde teil für <sup>2. Mose 22, 8f.</sup> die Götter, das ist, für die richter bringen zc. Diesen spruch machten sie zum schanddeckel und zum schutz yhrer untugent<sup>1</sup> widder die prediger und Propheten und wolten von yhn ungestrafft sein, brüsteten sich widder der selbigen straffe und predigt und stießen sie für den kopff<sup>2</sup> mit diesem spruch: Wilt du uns straffen und leren? Weißest du nicht, das uns Mozes Götter heißt? Du bist ein auffrührischer, redest widder Gotts ordnung und predigest unser ehre zu nahe.<sup>3</sup> Du solt uns zu hören, von uns leren<sup>4</sup> und dich von uns straffen lassen, halt das maul odder du mußt brennen.<sup>5</sup> Aller dinge gleich wie<sup>6</sup> die selbigen Jungfern am zwelfsten Psalm auch sprechen: 'Uns<sup>ps. 12, 5</sup> gebürt zu reden. Wer istz, der unser herr sein wil?' Item ym zehenden Psalm: 'Was solt der gerecht [Mt. 2 4] uns thun?' Und ym vierden Psalm: <sup>ps. 11, 3</sup> 'Wer istz, der uns solt besserz zeigen?' <sup>ps. 4, 7</sup> Und an viel mehr orten, als solten sie sagen: Wir leiden keinen meister noch streiffer, wir sind die Götter, uns sol man hören zc.

Widder solche Jungherrn<sup>7</sup> ist dieser Psalm gemacht und spricht:

20 Gott stehet ynn der gemeine Gotes  
Und ist richter unter den Göttern. 28. 1

**E**r bekennet und leugnet nicht, das sie Götter sind, wil nicht auffrührisch sein noch yhre ehre odder gewalt schwächen, wie die ungehorsamen auffrührischen leute odder wie die tollen heiligen, die keker und schwermer thun, <sup>25</sup> Sondern macht einen rechten unterschied zwischen Gottes gewalt und yhrer gewalt. Er wil sie lassen Götter sein nber menschen, doch nicht über Gott selbst, als solt er sagen: Es ist war, Götter seid yhr über uns alle, Aber nicht über unser aller Gott. Denn Gott, der euch zu Göttern gesetzt hat, wil freylich sich ansgenomen und seine Gottheit nicht unter ewr Gottheit geworffen <sup>30</sup> haben, Und leßt euch nicht darumb Götter sein, das er solt drumb nicht mehr Gott bleiben, sondern er wil Obergott bleiben, ein Richter über alle Götter.

Mozes nennet sie aber Götter aus dem grunde, das alle empter der oberkeit vom geringsten an bis zum höchsten Gottes ordnung sind, wie Sanct Paulus zum Römern am dreyzehenden leret und der könig Josaphat ym <sup>35</sup> vierden buch der könige zu seinen amptleuten sagt: 'Sehet zu und richtet recht, denn das gericht ist Gottes'. Weil es nu nicht aus menschlichem willen <sup>2. Chron. 19, 6</sup>

<sup>1</sup>) = *Rechtfertigung ihrer Bosheit.*    <sup>2</sup>) = *machten sie verwirrt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 657, 16.*    <sup>3</sup>) = *unsere E. beleidigend.*    <sup>4</sup>) *Erg. Dich—lassen.*    <sup>5</sup>) = *büßen, zu Schaden kommen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31<sup>1</sup>, 112, 20.*    <sup>6</sup>) = *ganz so wie.*    <sup>7</sup>) = *Juncker, Übermütige.*

odder für nemen kompt, Sondern Gott selbst alle oberkeit setzet und erhalt, Und wo er nicht mehr hellet, da selletz alles dahin, wenn gleich alle welt dran hielte, darumb heisset es billich Ein Göttlich ding, Göttliche ordnung und solche personen auch billich Göttlich, Göttliche odder Götter genennet werden, sonderlich, wo uber das einsehen auch Göttlich wort und befehl dazu komet, wie ym volck Israël die priester, fürsten, könige wurden durch mündlichen befehl und wort Gottes bestellet.

Auß dem wir wol sehen, wie hoch und herrlich Gott wil die oberkeit gehalten haben, das man yhn als seinen amptleuten gleich wie yhm selbst sollen gehorsam und unterthan sein mit fürcht und allen ehren.<sup>1</sup> Denn wer wil sich widder die setzen odder ungehorsam sein odder sie verachten, die Gott selbst mit seinem namen nennet und sie Götter heisset und seine ehre an sie hengeret, das, wer sie veracht, ungehorsam ist odder sich widder sie setzet, der veracht damit und ist ungehorsam und setzet sich zu gleich widder den rechten obersten Gott, der ynn yhn ist und durch sie redet und richtet, Und heisset yhr urteil sein urteil. Was sie dran gewinnen, zeiget S. Paulus an zun Römern am dreyzehenden, Und weist auch die erfahrung reichlich.

Und das ist alles darumb geschriben, das Got [Bl. 81] wil friede unter Adams kindern stiften und erhalten yhn selbst zu gut, wie S. Paulus zun Römern am dreyzehenden spricht: 'Sie ist Gotes dienerin dir zu gut'.<sup>2</sup> Denn wo kein oberkeit ist, odder wo sie on ehre ist, da kan auch kein friede sein. Wo kein friede ist, da bleibt auch keine narung und kan keines für des andern frevel, dieberey, rauberey, gewalt und untugent<sup>2</sup> leben oder etwas behalten. So wird viel weniger da bleiben raum, Gottz wort zu leren und kinder zu Gottes fürcht und zur zucht zihen. Weil denn Gott die welt nicht wil wüst<sup>3</sup> und leer haben, sondern hat sie geschaffen, das menschen drauff wonen und das land erbeiten<sup>4</sup> und füllen sollen, wie Gene. am ersten stehet, Und solchs alles nicht mag geschehen, wo kein friede ist, wird er gezwungen als ein schepffer sein eigen geschepffe, werck und ordnung zu erhalten, das er oberkeit mus einsehen und erhalten und yhr das schwerd und gezehe befehlen<sup>5</sup>, das sie alle, die yhr nicht gehorchen, tödten und straffen solle, als die auch widder Gott und seine ordnung streben und des lebens nicht werd sind.

Aber widderumb, gleich wie er auff diezer seyten weret dem unfriede des pöbels und wirfft sie darumb unter das schwerd und gezehe, Also weret er auch auff yhener seyten der oberkeit, das sie solcher maifestet und gewalt nicht sollen mißgebrauchen zu yhrem mutwillen, sondern zum friede, dazu sie von yhm gestiftet und erhalten wird. Aber doch so ferne, das er nicht wil dem pöbel erleuben, die fausst widder sie auff zuheben odder zum schwerd greiffen, als die da wolten die oberkeit straffen und richten. Nein, das sollen

6 Israël A

<sup>1</sup>) — Elverbietung.    <sup>2</sup>) S. oben S. 191. 6.    <sup>3</sup>) = unbewohnt.    <sup>4</sup>) = bebauen.

<sup>5</sup>) = überlassen.

sie lassen, Gott wil und hats yhn nicht besolhen, darumb sollen sie nicht selbs richter sein und sich selbs rechen odder mit frevel und gewalt faren<sup>1</sup>, Sondern er selbs, Gott, wil die bösen oberkeit straffen und der oberkeit gezehe odder rechte setzen und stellen. Er wil über sie richter und meister sein. Er wil sie wol finden<sup>2</sup>, besser denn sie sonst niemand finden kan, wie er denn bisher gethan hat von der welt anfang.

Das ist, das dieser erste vers sagt: 'Gott stehet ynn der gemeine Gottes und ist richter unter den Göttern', Als solt er sagen: Niemand unter winde sich, die Götter zu richten, zu straffen noch zu meistern, Sondern sey stille, halte friede, sey gehorsam und leide. Widderumb die Götter sollen auch nicht stolz und mutwillig sein, denn sie sind nicht also ynn dem pöbel Götter und über die gemeine oberherrn, als weren sie es alleine und möchten machen, wie sie wolten. Nein, nicht also, Sondern Gott ist selbs auch da und wil sie richten, straffen und meistern, und wo sie nicht gehorchen, sollen sie nicht entlauffen. Er stehet ynn seiner Gemeine, denn die Gemeine ist auch sein, widerumb, Er richtet die Götter, denn die oberkeit ist auch sein, weil sie denn beyde sein sind, nympt er sich billich beyder an und wil hiertun von beyden angesehen und gefurchtet sein, Auff das die Gemeine gehorsam sey der oberkeit umb Gottes willen, Widderumb die oberkeit recht und friede handhabe auch umb Gottes willen, und also sein zugehe ynn diesem leben ynn Gotes furcht [R. B ij] und gehorsam. Welchs teil aber das seine nicht thun wil, sondern, so die gemeine ungehorsam und die oberkeit mutwillig<sup>3</sup> ist, sollen sie beide für Gott des tods schuldig sein und gestrafft werden, die Gemeine durch die oberkeit, die oberkeit durch Gott, der die gewaltigen vom stuel setzen und ihre wurzel mit namen und gedechtnis auszrotten kan, wie denn die exempel wol anzeigen.

Merck, das er alle Gemeinen odder ordenliche versamlung 'Gottes Gemeine' nennet, als die da Gottes eigen sind, und er sich der selbigen an nimpt als seines eigen wercks, gleich wie er Jone am ersten Ninive auch eine stad Gottes nennet. Denn er hat alle Gemeinen geschaffen und schafft, bringet sie auch noch zu samen, neeret, mehret, segenet und erhelt sie, gibt yhn ecker, wiesen, wisse, wasser, lufft, sonne und mond und alles, das sie haben, ia Leib und leben, wie Gene. am ersten stehet. Denn was haben wir und alle welt, das wir nicht von yhm on unterlas nemen? Aber wie wol solchs die erfahrung uns leren solte, so mus er doch solchs auch mit durren Worten sagen und öffentlich bekennen und rühmen, das die Gemeinen sein sind, denn die tolle<sup>4</sup> fluge vernunft sampt allen welt weisen wissen gang und gar nichts, das ein Gemeine Gottes geschepffe und ordnung sey, Sondern denckt nicht anders, es

<sup>1</sup>) = *verfahren*.

<sup>2</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 13, 16.*

<sup>3</sup>) = *willkürlich*.

<sup>4</sup>) *In der Verbindung tolle heutige, tolle vernunft ist toll wohl, wie oft im Nhd., objektiv = unverständlich, sonderbar.*

gerate ongefehr und plumbz weise<sup>1</sup> also, das sich ein volck zu samen hefft und bey einander wonet, eben wie sich mörder, reuber und andere böse rotten (welch des teufls Gemeinen sind) zu samen werffen, den friede und Gottes ordenung ystören, Allein die glaubigen, so den articel der scheidung aus Genesis am ersten wissen, glauben solchs wie wol auch schwächlich.<sup>2</sup> Und yhr viel nymmer also davon dencken odder reden. David aber weiß es fast wol, da er spricht Ps. 24, 1f. am drey und zwenzigsten Psalm: 'Des Herren ist die erde, und die drauff wonen. Denn er hat sie an die seen gegründet und an die wasser gebawet'. Ps. 127, 1 Und sein son Salomon ym hundert und sechs und zwenzigsten Psalm: 'Wo Got nicht haus und stad hüttet, da bawet und hüttet umb sonst beyde, baw meister und hüter. Was solten nu die weltweisen wissen von himlischen dingen, die solches nicht wissen, darym sie leben und schweben?' 10

Weil denn solche Gemeinen Gotes werck sind, als die er teglich schafft, ueeret und mehret, das sie zu hause sitzen, kinder zugen und auff ziehen &c. So ist erstlich dis wort ein grosser lieblicher trost allen, die ym solcher Gemeine sich sitzen finden<sup>3</sup>, Denn sie gewisz sind, das sich yhr Gott an nympt als seines wercks und geschepfes, für sie sorget und sie auch behütet und ueeret, wie man denn für augen auch an der that sihet. Denn wer künde eine kue odder einen heller haben odder behalten, wo Gott nicht gebe, hilffe und hütet?<sup>4</sup> Und aus dem solte ein iglicher sich selbs vermanen, danckbar zu sein für solche herrliche freyheit und beste williger und gehorjamer zu sein zu allem, das yhm von seiner oberkeit geboten würde und fro sein, das er ym solcher Gemeine würdig ist, brod zu essen und zu leben. Denn dis wort 'Gottes Gemeine' ist ein theur werdes [Pl. Bii] wort, Und wer sich darym sünde, das solt yhm billich zehen mal lieber sein, denn das er ym der Römer Bürgererschaft<sup>5</sup> geschriben were, welchs etwa ein gros herrlich ding auff erden war. Aber die vernunfft achtets nicht. 20

Zum andern, istz auch ein schrecklich drey wort widder die bösen mutwilligen Götter odder oberkeit, Denn sie müssen hie hören, das sie nicht iber holtz und stein, nicht iber sew und hunde (von welchen Gott nichts gebent), sondern iber Gottes Gemeine gesetzt sind, Und sich fürchten, das sie widder Gott selber thun, wo sie unrecht thun. Denn die Gemeinen sind nicht so yhr eigen, wie sew und hunde, welche Gott frey ym zu eigen hat gegeben, Sondern er ist und wil auch drinnen sein und sol seine gemeine heissen, Auff das also zu beiden seiten alles sein gehe ym Gottes furcht und demut, Das die untermhan Gott ansehen und umb seinen willen gerne gehorjam sein, Und die oberkeit auch Gott ansehe und umb seinen willen recht und frieden halte. 30 35

11 solten] sollen C

<sup>1</sup>) = zufällig; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>1</sup>, 52, 19.      <sup>2</sup>) = ungenügend; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 511, 33.      <sup>3</sup>) = sich sitzend befinden; oder = die es wissen, daß sie . . . .

<sup>4</sup>) = hütete.      <sup>5</sup>) = Liste der Römischen Bürger; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 719, 5.

Sonderlich aber solte solche furcht und demut gegen ander<sup>1</sup> sein vnn der Gemeine, die nicht allein aus dem wort Genesis am ersten gestiftet und geschaffen, sondern die auch uber das mit sonderlichem wort Gottes bestettigt und verordnet ist, als des volcks Israhel Gemeinen waren durch Moßen manch-  
 5 feltiglich bestettigt und für allen andern auserwelet und ausgesundert, von welchen auch dieser Psalm fürnemlich redet und nennet sie für allen andern Gottes Gemeinen, als die sein erbe, sein eigenthum, sein königreich, sein priester-  
 thum heissen vnn allen propheten, Wie wol eben vnn den selbigen Gottes Gemeinen die ergesten, wütigesten Götter und die mutwilligsten, stolhesten auff-  
 10 rührischen leute waren, als sie auff erden mochten sein, wie dieser Psalm wol auß weist und die historien wol bezengen.

Der gleichen sind auch nu unser oberkeit vnn neuen testament, welche alle uber das wort Genesis am ersten auch durch Christum von neuen mit sonder-  
 lichem wort bestettigt sind, da er spricht Matthei am zwey und zwenzigsten: Matth. 22, 21  
 15 'Gebt dem Keiser, was des Keisers ist', Vnd vnn der ersten Epistel Petri am dritten: 'Seid unterthan aller menschlichen ordnung'. Vnd zun Römern am 1. Petri 2, 13  
 drehzehenden Cap.: 'Jderman sey seiner oberkeit unterthan'. Vnd der sprüche Hiem. 13, 1  
 viel mehr, Das nu hinfurt dieser Psalm eben so wol unser oberkeit angehet als der Jüden, gleich wie uns alle ander schrift des alten Testaments hinfurt  
 20 so wol gegeben ist als den Jüden. Darumb solten auch vnn unsern Gemeinen solche furcht und demut, beide, der Götter und der unterthanen, deste reichlicher vnn schwanck gehen.<sup>2</sup> Aber es wil wol auch bey uns bleiben und auch eben gehen, wie dieser Psalm singet, der nichts guts von den Göttern und ihren tugenden sagt.

Da mit nu den selbigen stolzen Göttern der rhum und troß genomen werde, da sie meinen, Es solle sie niemand richten noch straffen odder misse  
 auffrührisch heissen, wird vnn hie ein pflöcklin dafür [2c. 34] gesteckt<sup>3</sup> und der knüttel bey den hund gelegt<sup>4</sup>, das man sie sol weidlich straffen, getrost zu-  
 25 sprechen, hart und scharff drehwen, wie denn dieser Psalm thut. Denn er spricht hie: 'Gott stehet vnn seiner Gemeine und richtet die Götter', Das ist, er strafft sie. Denn er behellet die oberhand und das richten uber sie Vnd macht sie nicht so zu Göttern, das er seine Gottheit damit wolle auffheben und sie lassen machen, wie sie wollen, als weren sie allein Gott uber Gott, Sondern  
 30 er wil sie seinem wort unterworffen haben, das sollen sie hören odder sollen alles unglück haben.<sup>5</sup> Es ist gnug, das sie sonst uber alle, die oberkeit haben, Aber uber Gottes wort sollen sie nicht. Denn Gottes wort stiftet und macht

<sup>1</sup>) = *gegeneinander*.    <sup>2</sup>) = *geübt, betätigt werden*.    <sup>3</sup>) *Sprw.*, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 239, 14 und Bd. 34<sup>1</sup>, 357, 10.    <sup>4</sup>) *Sprw.*: bei L. nur einen hund daneben legen s. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 7, 1; dem hund einen knüttel an den hals hengen vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 17, 235, 22, Thiele Nr. 236. Wie oben bei *Wander*, Knüttel 10, 1. *Sinn*: es ist gegen Übermut, Ungehorsam vorgesorgt.    <sup>5</sup>) *Sprw.*, sonst bezleid haben, gutes jar haben, höllisches jener haben: etwa = *sollen verflucht sein*.

sie zu Göttern und wirfft alles unter sie.<sup>1</sup> Drum sollen sie nicht über dasselbige, das ihr einsezer und stiffter ist, faren<sup>2</sup>, Sondern ihm unterthan sein und sich durch dasselbige richten, straffen, schaffen und meistern lassen.

Ja, wo ist denn Gott? odder wie werden wir gewis, das Gott sey, der so schilt und strafft? Antwort: Du hörest wol hie, das er stehet ihm der Gemeine. Wo seine gemeine ist, da soltu ihn finden. Denn daselbst hat er seine Priester und Prediger bestellet, welchen er das ampt befolhen hat, das sie leren, vermanen, straffen, trösten und summa, das wort Gottes treiben<sup>3</sup> sollen. Wo nu Gottes wort befolhen wird, da ist Gottes ampt zu straffen. Wie aber das wort Gottes ihm aller weilt und an allen örtern zu predigen befolhen ist, darff ich hie nicht erzelen. Denn ich meine, man sehe ja die kirchen und predig stüle für augen, die allzumal<sup>4</sup> auff dem grunde stehen, Matth. am acht und zwentzigsten Capit.: 'Gehet hin und predigt allen heiden und leret sie halten, was ich euch geboten habe'. Wolt Got, das eitel trewe leute weren, die solch ampt ihne haben und dasselbige trewlich und lauterlich ausrichten und leider nicht so schendlich und schedlich misbrauchen. Doch misprauch verstorret das ampt nicht<sup>5</sup>, das ampt ist doch recht, gleich wie die weltliche oberkeit ein recht gut ampt bleibt, obs gleich ein bube hat und missebraucht.

Merck aber, das ein solcher prediger, durch welchen Gott die Götter strafft, sol stehen ihm der Gemeine. 'Stehen' sol er, das ist, fest und getrost sein, aufrichtig und redlich widder sie handeln, und 'ihm der Gemeine', das ist, öffentlich frey für Gott und den menschen. Damit werden zwey laster verkommen.<sup>6</sup> Das erst heisst Untrew, Denn gar viel izt Bischöffe und prediger ihm predig ampt sind. Sie stehen aber nicht und dienen Gott nicht trewlich, Sondern liegen oder treiben sonst ihren scherz damit, das sind izt die faulen und unnützen prediger, die den fürsten und herrn ihre laster nicht sagen, etliche darimb, das sie es gar nicht achten. Solche ligen und schnarcken ihm ihrem ampt, thun nichts, das zu ihrem ampt gehöret, on das<sup>7</sup> sie wie die jenen<sup>8</sup> den raum füllen, da sonst gute prediger stehen solten. Das ist der grosse hauffe. Etliche aber heuchlen und schmeicheln und stercken die bösen Götter ihm ihrem mutwillen, als die izt wüeten und toben widder das Euangelion und hezen und [Mt. 6 1] reizen ihre fürsten und herrn zu lestern und morden zc. Etliche fürchten auch der haut, sorgen, sie müssen Leib und gut drüber verlieren. Diese alle stehen nicht und sind Christo nicht trew.

Das ander laster heisst affterreden. Denn der leute beide, prediger und

21 sie fehlt B 35 affterreden? AB

<sup>1</sup>) = unterwirft ihnen alles. <sup>2</sup>) = übersehen, verachten wie Unsre Ausg. Bd. 46, 59, 23. <sup>3</sup>) = verbreiten, verkünden. <sup>4</sup>) = alle zusammen. <sup>5</sup>) Anklang an das Rechtsspruchwort Abusus non tollit substantiam (usum); Unsre Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 219, 36; Bd. 26, 159, 37. <sup>6</sup>) = verhindert: vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 42, 28. dazu S. 713. <sup>7</sup>) = nur daß, sondern füllen nur. <sup>8</sup>) Diese Form noch einmal aus L. belegt, sonst nicht bekannt.



lenen, ist alle welt und alle winkel vol, die yhren Göttern, das ist, yhren fürsten und herrn hin und widder ubel nach reden, yhu fluchen und schelten, Aber doch nicht frey öffentlich, sonderu ynn winkeln und bey yhren rotten.<sup>1</sup> Aber damit ist nichts ausgericht, denn ubel erger gemacht<sup>2</sup>, Dienet auch nirgent zu, denn ein heimlich feur an zu legen, damit die leute zu ungehorsam, auffrühr, unfriede und zu verachtung der oberkeit gereicht werden. Aber bistu ynn ampt und wilt deine Götter nicht öffentlich und unter augen (wie dein ampt jodbert) straffen, So las auch dein heimlich affterreden, schelten, richten und klagen odder hab dir kein gut jar.<sup>3</sup> Bistu nicht ynn ampt, so las dein straffen und richten, beide, öffentlich und heimlich, odder der teuffel ist schon dein apt und darffs nicht werden<sup>4</sup>, Denn Gott hat heimlich richten, odder so kein ampt da ist, verbotten, Matthej am siebenden, und wil von denen haben, die ynn Matth. 7, 1 ampt und dazu beruffen sind, das sie frey öffentlich yhre Götter straffen und richten sollen.

Darümb sagt auch hie der erst vers weiter: 'Er ist richter unter den Göttern'. Richter ist er und strafft die Götter, Aber er thut als ein richter, der befelh und ampt dazu hat, und thut nicht wie ein meuchler und heuchler ynn winkel unter den rotten, sondern unter den Göttern selbst. Er thut yhu unter augen frey sagen. Er spricht nicht: Er ist ein lesterer odder affterreder, Sondern ein richter unter den Göttern. Merck dis wol, denn weil die oberherrn am höchsten sitzen, sihet und höret yderman yhre laster und feyle an aller meisten. und weil man sie am aller meisten sihet, so ist auch kein gemeiner laster denn von den oberherrn ubel reden. und solchs thut yderman auffß aller liebest, Denn er vergiffet die weil seiner eigen untugent. und wenn gleich sonst alle tugent an yhrem herrn were, und sie nur eine untugent und feyl wie eine splitter erschen können, da gegen sie doch eitel balcken<sup>5</sup> voller untugent stücken, So sihet man doch den splitter ynn der höhe für allen tugenden und die balcken ynn der tieffen grundsuppen<sup>6</sup> aller untugent nicht.

Wolan, so gibt dieser erste vers, das nicht auffrührrißsch ist die oberkeit straffen, wo es geschicht nach der weise, die hie berurt stehet, nemlich das es durch Göttlich besolhen ampt und durch Gotts wort geschehe öffentlich frey und redlich, Sondern es ist eine löbliche, edle, seltsame<sup>7</sup> tugent und ein sonderlicher grosser Gottes dienst, wie hie der Psalm beweiset. Das were viel mehr auffrührrißsch, wo ein prediger die laster der oberkeit nicht straffet, Denn damit

26 ein B (eine wohl Druckfehler, obwohl splitter bisweilen als Femin. vorkommt, zumal niederdeutsch).

<sup>1</sup>) = Sekten, Kettern.    <sup>2</sup>) Sprw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 140, 1.    <sup>3</sup>) Sprw., = oder sei verflucht; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 618, 5 und Thiele Nr. 186 sowie oben S. 195, 35.    <sup>4</sup>) = du bist in des Teufels Gewalt, brauchst nicht erst in sie zu kommen; s. *Unsre Ausg.* z. B. Bd. 17, 467, 34; nirgends steht aber dein, sein Abt oder ähnlich; doch s. Nachtr.    <sup>5</sup>) Die Konstruktion ist ganz unklar, man erwartet: voll ganzer Balken von Unt. stecken.    <sup>6</sup>) Hier etwa = im Schlamm.    <sup>7</sup>) = seltene d. i. kostbare.

macht er den böbel böse und unwillig und sterckt der tyrannen bosheit und macht sich der selbigen aller teilhaftig und selbsthuldig<sup>1</sup> [Bl. G ij] Darüber Gott erzürnen möcht und zur plage auffrühr komen lassen.<sup>2</sup> Sonst, wo die herrn so wol gestrafft werden als der böfel und der böfel so wol als die herrn (wie die Propheten thun), da kan keins dem andern etwas auffrücken<sup>3</sup> und müssen<sup>5</sup> miteinander leiden und für gut nemen<sup>4</sup> und gegen ander zu frieden sein.

Denn das sind gifttike und ferliche prediger, die ein teil allein für sich nemen, Schelten die herrn, auff das sie den böfel künzeln<sup>5</sup> und den bauru hosieren<sup>6</sup> wie der Münzger, Carlstad und ander schwermer, Odder widerümb den böfel allein schelten, das sie den herrn henschlen<sup>7</sup> und wol dienen<sup>8</sup> wie<sup>10</sup> unser widerfacher, Sondern es heisst alle beide teil hin ein töpfen gehawen und ein gericht drauß gemacht<sup>9</sup>, einem wie dem andern. Denn das predig ampt ist nicht ein hose diener odder bauru knecht. Es ist Gottes diener und knecht und sein beselh gehet uber herrn und knecht, wie hie der Psalm sagt, Es richtet und straffet die Götter. Und das wil auch das wörtlin 'Judicet', Richtet,<sup>15</sup> scilicet iudicio et iure, das ers thun, wie sichs gebürt und recht ist, nicht noch eigener gonst odder abgonst, sondern nach dem recht, das ist nach Gottes wort, welchs kein unterschied noch ansehen der person achtet.

2. 2

Wie lange wolt ihr unrecht richten

Und der Gottlosen person fürziehen? Sela.

20

**D**iese folgend drey vers, ja den ganzen Psalm solt ein iglicher Fürst hin seine kamer, ans bette, uber tisch und auch an seine kleider malen lassen. Denn hierynn finden sie, wie hohe, fürstliche, adeliche tugent ihr stand uben kan, Das freylich Weltliche überkeit nach dem predig ampt der höchst Gottes dienst und nützlichst ampt auff erden ist, welche yhe<sup>10</sup> solt einen herrn<sup>25</sup> trösten und reiken seinen stand mit freuden zu fürren und solche tugent drinnen zu uben. Denn wie kan mans höher preisen, denn das sie Götter heissen und sind? Und yhes stands werck und tugent nicht allein fürstliche odder königliche, ja auch nicht allein engelische, sondern Göttliche tugent sind. Widerümb auch finden sie, wie ungöttliche, unfürstliche, ja unmensliche und schlecht eitel teuffe-<sup>30</sup> lische untugent sie begehen und die schädlichsten leute auff erden sind, wo sie solch yhre ampt und tugent lassen und das widerenspiel treiben, das sie billich

11 töpfen] haben C

<sup>1</sup>) = verantwortlich; vgl. DWtb.    <sup>2</sup>) plage wohl die Tyrannie von oben, auffrühr die gewaltsame Auflehnung der Bedrückten.    <sup>3</sup>) = vorwerfen.    <sup>4</sup>) = sich begnügen.

<sup>5</sup>) = befriedigen, gewinnen: s. Unsre Ausg. Bd. 45. 474. 26.    <sup>6</sup>) = schmeicheln, schön-  
lon; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41. 257. 15.    <sup>7</sup>) = schmeicheln.    <sup>8</sup>) Vgl. Wohldiener

Schmeichler, nhd. wohlwäg = dienstwillig; vgl. Schmeller 2. 892.    <sup>9</sup>) Sprac.? sonst

braucht L. das verwandte ein fuchen drauß machen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 17. 167. 7.

<sup>10</sup>) doch, wahrlich.

nicht Götter, sondern teuffel heißen mügen, wie sie denn auch gewislich sind, ob sie gleich yn der Götter ampt sitzen und den namen vergeblich führen.

Nu lasz uns sehen ein stück nach dem andern, was grosser tugent sie thun können. Die erst ist, das [28. C iij] sie können recht schaffen den Gottfürchtigen und steuren den Gottlofen, wie er sagt: 'Wie lange wolt ihr unrecht richten und der Gottlofen person für zihen?' Wer kan aber auszelen, wie viel reicher tugent und nutz aus dieser einigen ersten tugent folgen? Denn wo Gottes wort geschutzt und gehandhabt<sup>1</sup> wird, das mans frey leren und lernen leiff und den rotten mid falschen leren nicht raum gegeben odder widder die Gottfürchtigen lerer nicht uberholffen<sup>2</sup> wird, was kan da gröffer schak ym laude sein? Dasselbs mus ja Gott wonen als ynn seinem eigen tempel. Es haben viel könige und fürsten grosse herrliche kirchen gestiftt und tempel gebawet. Und wenn gleich noch<sup>3</sup> ein könig kündte von lauter golde odder von eitel Smaragden und Rubinen eine kirche bawen, was were alles solch gros herrlich ding zu rechen<sup>4</sup> gegen einen rechten frumen, gottfürchtigen pfarherr odder prediger? Derselbige kan viel tausent seelen helfen beide zum ewigen leben und auch ynn diesem leben. Denn er kan sie durchs wort zu Gott bringen und tüchtige, geschickte lent draus machen, Gotte dienstlich<sup>5</sup> und ehrlich<sup>6</sup>, dazu der welt heilsam und nützlich. Ein kirche aber odder tempel kan nicht einen menschen also zu richten. Ja, sie kan nichts iberal<sup>7</sup> helfen, Sondern steht da und leiff ihr helfen und sich schmücken.

Wer ist aber der? Und wo sind die augen, die solche tugent an einem herrn odder fürsten sehen mügen? Es scheint und gleiffet nichts, Und ist ein gar geringe ding anzusehen, einen armen frumen pfarherr odder prediger zu neeren odder schützen. Aber eine marmel kirchen bawen, gülden kleint schenden, den todten steinen und holz dienen, das gleiffet, das scheint, das heißen königliche, fürstliche tugent. Wolan, lasz scheinen, lasz gleiffen, ynn des thut mein ungleiffender pfarher die tugent, das er Gottes reich mehret, den himel füllet mit heiligen, die hellen plundert, den teuffel beraubt, dem tode weret, der sunden steuret, darnach die welt unterrichtet und tröstet, einen iglichen ynn seinem stande, erhellt frieden und einigkeit, zeucht sein iung volck auff und pflankt allerley tugent ym volck, Und kurz, eine neue wellt schafft er und batwet nicht ein vergenglich elendes haus, sondern ein ewiges, schönes paradiz, da Gott selbs gerne hunc wonet. Solchs alles kan sich teilhaftig machen ein frumer fürst odder herr, der solchen pfarher neeret odder schützt. Ja, es ist das ganze werck und alle diese frucht sein, als hab ers selbs gethan, weil on

16 Derselbigen AB

1) = unterstützt, gerettet; s. *Unsre Ausg. Bd. 37, 49, 34.* 2) = verteidigt; s. *Frisch 1, 440b.* 3) = wenn auch, wenn ja: vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 36, 17.* 4) = zu rechnen, achten. 5) = dienstbereit, d. i. gehorsam. 6) = ehrbar. 7) = überhaupt.

sein schatz und kost<sup>1</sup> der pfarher nicht bleiben kündte. Darumb ist kein goldberg noch silberberg ynn einem lande diesem schatz zuvergleichen. Aber selig müssen die augen sein, die solchs kennen. Ja, auch selig die feuste, die solchs thun können.

Die ander tugent, das sie den kenden, waisen und widwen zum recht<sup>5</sup> helfen und yhre sachen foddern. Wer kan aber auch erzelen alle tugent, so aus dieser tugent folgen? Denn diese tugent begreiff<sup>t</sup> alle werck der gerechtigkeit, Als das ein Fürst, Herr, Stad gute Rechte und sitten habe, und alles sein ordenlich gefasset<sup>2</sup> sey und auch drüber gehalten werde ynn allen stenden, hendeln, hand=<sup>3</sup> 64wercken, gescheyten, diensten, wercken, auff das es nicht<sup>10</sup> heiße 'Populus sine lege', Ein volck on Rechte. Denn wo kein Rechte sind, da gehetz über arme leute, widwen, waisen. Da ist kein pair so geringe, er kan eine scheidung anrichten<sup>3</sup>, Und gillt als denn mit kuffen, verkeuffen, erben, leyhen, bezalen, borgen und der gleichen nicht anders, denn wer den andern kan über das feil werffen<sup>4</sup>, rauben odder stelen, berucken<sup>5</sup>, Und das alles über die<sup>15</sup> armen, iber widwe und waisen am meisten. Wer kan nu hie rechen<sup>6</sup>, was das für almosen sind, die ein solcher herr on unterlas thut? Denn hiemit neeret er nicht allein den pfarher (davon droben gesagt)<sup>7</sup>, Sondern so viel unterthanen er hat, Und mag wol yhr aller Vater heissen, wie denn vorzeiten auch die heiden solche frume fürsten land Vetter<sup>8</sup> und Heilande<sup>9</sup> geheissen haben.<sup>20</sup>

Da sihe nu, welch ein Spital solcher fürst bawen kan und darff widder stein noch holz, widder bawleute, noch stift<sup>10</sup> odder rente<sup>11</sup> dazu machen? Es ist frehlich<sup>12</sup> an yhm selber ein köstlich gut werck, Spital stifften und armen leuten helfen. Aber wenns so gros wird, das ein ganz land und sonderlich die rechten armen desselbigen genieffen, So istz ein gemein, recht, fürstlich, ja<sup>25</sup> ein himelisch und Göttlich Spital. Denn yhenes spitals genieffen wenig leute und zu weilen falsche böse buben unter betlers namen. Aber dis Spital bekomet<sup>13</sup> allein den rechten armen, als widwen, waisen, gesten und andern verlassenen leuten, Dazu erhelt es einem iglichen, er sey reich odder nicht reich, seine narung und güter, das er nicht ein bettler odder ein armer mensch werde,<sup>30</sup> Denn wo das Recht nicht erhalten würde, künde keiner für dem andern etwas behalten und müsten alle sampt betler werden, verderben und vergehen. Und wie viel der ist, die nicht betler sind odder betler werden, so viele versorget der oberherr ynn diesem spital. Denn es ist eben desselbigen wercks und der

28/29 verlassene AB

<sup>1</sup>) = Beköstigung, Versorgung.    <sup>2</sup>) = geregelt; vgl. *Unsre Ausg.* Btl. 45, 267, 26.

<sup>3</sup>) = Geld abnehmen.    <sup>4</sup>) Sprw., = überrortellen; s. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 49, 33.

<sup>5</sup>) = überlisten, s. Dietz; *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 165, 2.    <sup>6</sup>) = berechnen, ermessen.

<sup>7</sup>) S. oben S. 199. 22 ff.    <sup>8</sup>) pater patriae; vgl. z. B. Cicero *Sest.* 57.    <sup>9</sup>) servator patriae z. B. *Liv.* 16, 17, 5.

<sup>10</sup>) = Stiftungen.    <sup>11</sup>) Regelmäßige Zuwendungen.

<sup>12</sup>) = gewiß    <sup>13</sup>) = kommt zu, s. DWb.

selbigen tugent und almoien<sup>1</sup>, so man einem hilfft, das er nicht mus ein bettler werden, als so man dem gibt und hilfft, der ein bettler worden ist.

Sihe, wer ist, der solche tugent sehe odder achte ynn diesem stande der Götter? Welche vernunft suchte sie darinnen? Es scheinete und gleiffet nicht, drum gillts auch nicht. Aber wenn ein fürst odder fürstin ein mal ynn ein spital gienge und dienete da den armen und wüschte yhn die füsse u., wie man von S. Elisabeth lisset, und wie noch ynn welschen landen etliche grosse leute thun<sup>2</sup>, o das were ein trefflich ding, das gleiffet und kan augen auff sperren<sup>3</sup> und sich rhümen lassen uber alle tugent. Und ist war: Man mus und sol loben als eine grosse, schöne, doch aber als eine menschliche tugent. Was ist aber gegen diese göttliche tugent, da ein fürst on unterlas wol grösser und mehr dienst thut allen, die arm sind odder sonst arm werden müsten? Dis lobet und rhümet niemand, Denn niemand kennets noch achts. Darumb sagen auch die Heiden, das gerechtigkeit sey ein solche schöne tugent, das weder jonn noch mon noch morgenstern so schön sein mügen.<sup>4</sup>

Und summa, nach dem Euangelio odder geistlichem ampt ist anff erden kein besser kleint, kein [R. 1] grösser schatz, kein reicher almoien, kein schöner stift, kein feiner gut denn oberkeit, die das Recht schaffet und hellt. Die selbigen heissen billich Götter. Solche grosse tugent, nutz, fruchte und gute werck hat Gott ynn diesen stand gelegt. Denn er hat sie nicht umb sonst Götter genennet, Wil auch nicht, das ein fauler, lediger<sup>5</sup>, müffiger stand sey, darinn man allein ehre, gewalt, wollust odder eitel eigen nutz und mutwillen<sup>6</sup> juche, Sondern er wil sie voller grosser, ungelicher, unaussprechlicher guter werck haben, das sie sollen mit yhm Göttlicher maifest teilhaftig sein und yhm helfen eitel Göttliche, nber menschliche werck thun.

Die dritte tugent<sup>7</sup> ist, das sie können schützen und schirmen widder frevel und gewalt, das heiffet frieden schaffen. Also haben die Keiser selbst ihr ampt geteilet ynn diese zwey stück, das sie sagen, ein Keiser odder Fürst sol gerüst sein mit gesetzen und woffen. Darumb malet man sie auch auff die briefe<sup>8</sup>, das sie ein buch und schwert ynn den henden haben, anzuzeigen, das sie sollen Recht und Friede handhaben. Das Recht ist die weisheit, welche sol das erste sein unter den zweyen. Denn mit gewalt on weisheit regieren hat keinen bestand. Sie haben auch gülden kronen auff, das sie erkennen sollen, wie sie

#### 14 gerechtfertiget 1

<sup>1</sup>) Wohl = hat dieselbe Wirkung und Kraft (tugent) und ist ebensogut ein Almoien . .

<sup>2</sup>) Noch heute der König (Prinzregent) in Bayern am Gründonnerstag. <sup>3</sup>) = in Stauern, Verwunderung versetzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 281, 30. <sup>4</sup>) Aristoteles, Nicomach. Ethik V, 3: Καὶ διὰ τοῦτο πολλὰκις κρατίστη τῶν ἀρετῶν εἶναι δοκεῖ ἡ δικαιοσύνη, καὶ οὐδ' ἑσπερος οὐδ' ἔφως οὕτω θαυμαστός.

<sup>5</sup>) = leerer, d. i. inhaltsloser, unnützer. <sup>6</sup>) = Eigenwille, Befriedigung der Laune. <sup>7</sup>) = Leistung. Kraft, wie oben Z. 1. <sup>8</sup>) D. i. Urkunden.

von Gott zu Göttern gesetzt und nicht von sich selbst nun den stand konten sind, das sie seine mithelfer sein sollen.

Wer kan aber nu auch dieser dritten tugent nutz und fromen alle erzielen? Man müste vorhin erzielen, wo zu friede gut sey, und was für schaden unfriede thun. Wer ist aber auff erden so wol beredt und so hoch von sinnen<sup>1</sup>, der sich unterwinden wolle, solchs beydes zur zelen? Denn alle das, da friede gut zu ist, das schafft uns Gott durch solche Götter. Und alles, was unfriede schadens thun kan, das verhütet uns Gott durch solche Götter. Nu haben wir ja vom friede unser leib und leben, weib und kind, haus und hoff, ja alle gliedmas, hende, füsse, augen und alle gesundheit und freyheit<sup>2</sup> und siken sicher nun dieser mauren des friedes. Es ist wol ein halb himelreich<sup>3</sup>, wo friede ist. Widderrumb, wenn du gleich des Türcken gelt und gut hettest und sessest um unfriede, kündte dir alle dein gut nicht so viel schaffen, das du einen frölichen bissen, einen rügelichen<sup>4</sup> trunck wassers hettest, Sondern da ist sorge, furcht, fahr allenthalben, wenns wol gerett. Wirds erger, so ist da eitel blut, brand, raub und alles unglück, das Unfriede wol zu rechen ist für eine halbe Helle odder der Hellen vorlaufft<sup>5</sup> und anfang.

Aber der friede kan dir helfen, das dir ein bissen trocken brods wie zucker schmeckt, und ein trunck wasser wie malmasier. Lud was mache ich narr, das ich erzielen wil des friedes nutz und des unfriedens schadens? So mehr<sup>6</sup> möchte ich den sand am meer odder das lanb und gras um walde zelen. Matth. 5, 9 Christus selbst Matthej am fünfften vergleicht den friede dem himelreich und spricht: 'Die friedsamen sollen Gottes kinder heissen'. Gottes kinder aber gehören nicht nun die welt, so wenig als der friede [Mt. 2 ij] hinein gehöret. Nu siche, solche tugent alle ligen auch mit hauffen<sup>7</sup> um diesem stande, noch<sup>8</sup> sihet man sie auch nicht, Denn sie gleiffen auch nicht. Sie können für grosser güte und fülle nicht gleiffen. Aber die ledigen, losen und nichtigen wercke, die gleiffen, die haben das ansehen.

Denn ich mus hie meiner Mönch und Pfaffen gedencken, die den rhum und namen haben, das sie mit yhem Gottes dienst den himel tragen. Und sind freylich der grosse walffisch, Gung Hildebrand, der die welt auff seinem schwanke tregt, wie die baurn sagen.<sup>9</sup> Was sind sie doch alle sampt gegen

<sup>1</sup>) = so scharfsinnig, klug.    <sup>2</sup>) D. i. Rechtsschutz, Zuflucht; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 158, 18.    <sup>3</sup>) Sprw., schon bei Walther v. d. Vogelweide L. 46, 5; wir: *das reinste Paradies.*    <sup>4</sup>) = ruhig, ungestört.    <sup>5</sup>) = Vorspiel, Einleitung.    <sup>6</sup>) = ebensogut; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 154, 17.    <sup>7</sup>) = in Menge.    <sup>8</sup>) = dennoch.    <sup>9</sup>) Die Stelle lautet in der Übersetzung des Vincetinus Obsopoeus so: 'Cogor enim uero hoc loco Monachorum et sacerdotum mentionem facere, qui hanc sibi falso iactantiam et gloriam arrogant, quasi suis impurissimis et prophanissimis caerimoniis coelum gestarent humeris, snutque haud dubie ille inusitatae magnitudinis cetus (quem unlgns Hiltprandum uocat) cuius nullius candae, ut affirmant rustici, totus mundus innititur'. *Justus Jonas übersetzt*: 'Hic iterum cogor mentionem facere Monachorum et Sacerdotum, qui suos impios cultus et Pharisäica opera super coelos et Christum ipsum

einem man, der nun solchem Göttlichen ampt lebt? Es sind die braten, die auff den polsteru ligen<sup>1</sup> und pfeiffen mit dem hindern.<sup>2</sup> Odder das ich ihn nicht zu nahe an hre ehre rede<sup>3</sup>, acht ich, sie sind eben so nütze nun der welt als der rost an dem eisen.<sup>4</sup> Denn was nutz der rost schafft einem zimmerman an seinem werckzeuge, den schaffen sie auch nun der welt odder an diesem Göttlichen stande. Ja, ich wil gleich die aller besten unter ihn nemen, als die einfideler geweest sind, S. Hilarion, Hieronymus, und wer sie mehr sind, die grossen namen von ihrem heiligen, einfidelichen leben haben. Wenns wechselns und windschens solt gelten<sup>5</sup>, so wolt ich lieber hie ein frumer schreiber odder tretwer schöffser<sup>6</sup> sein bey dieser Götter einem denn dort ein zwifeltiger Hilarion odder Hieronymus unter den Engeln sein, Ob mein fedderlin odder zalpfeennig<sup>7</sup> nicht so trefflich gleiffen würde für der welt als yhener grawer bard und runtzliche haut, da fragt ich nicht viel nach, wenn ich nur als ein gelied teilhaftig erfunden würde aller dieser Göttlichen dreyer tugent der oberkeit, davon wir jzt gesagt.

Da sihe nu, was für eine Keiserliche, ja himelische burg ein solcher Fürst bawen kan, seine unterthan zu schützen. Wol istz sein und auch not, das man widder die feinde feste stedte und schlösser, guten harnsch und woffen habe, Aber nichts istz, so mans hieher rechent, da ein Fürst eine friedeburg batwet, das ist, der lust zu frieden hat und frieden bey den seinen handhabt. Denn das jagen sie selbst die Römer, die grösssten krieger auff erden, das kriegen on not sey mit einem gülden hamen fischen, welcher, so er verloren würde, so kündte ihn die fischerey nicht bezalen, sienge er aber etwas, so ubertrefse die löste doch den gewin alzu weit.<sup>8</sup> Man darff nicht krieg anschauen oder darnach ringen, Er kompt wol selber ungebeten allzu bald. Man halt friede, so lang man ymer kan (Er sol doch wol nicht bleiben), wenn man ihn

extollunt', ohne auf den Vergleich weiter einzugehen. Nunz Hildebrand ist volks-etymologische Umgestaltung von conzelebrant, wie der Riesenfisch auch heisst, der wie der Leviathan die Erde umgibt oder trägt; über den conzelebrant s. O. Schade, Altd. Wörterbuch<sup>2</sup> S. 1242 f. 'Zelebrant', über die Sage vgl. Bertsch, Weltanschauung, Volkssage und Volksbrauch (1910), S. 29 ff., wo aber der Zelebrant fehlt. S. Zeitschr. f. d. Wortforschung 14, Heft 1.

<sup>1</sup>) = die Schoßhande; vgl. Polsterhand im DWtb. <sup>2</sup>) D. i. sind wir listig; der Vergleich nicht bei Thiele. <sup>3</sup>) = zu nahe trete, sie kränke. <sup>4</sup>) Sprw., das DWtb. bringt einen Beleg aus Schottel. <sup>5</sup>) = wenn man nach Wunsch seinen Stand vertauschen könnte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 383, 26; Bd. 46, 107, 4. <sup>6</sup>) = Steuerbeamter, dann allgemein Ausschreiber; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 587, 25. <sup>7</sup>) Sonst = (wertloser) Rechenpfennig, wold den Spielmarken ähnlich, während Zahlberner, Zahlgrochen wirkliche Handelsmünzen waren; s. Selmeßer 2, 1110f.; anscheinend bezieht sich hier das Wort auf den schöffser, der doch mit wirklicher Münze zu tun hat. <sup>8</sup>) Sueton. Oct. 25: 'minima commoda non minimo sectantes discrimine similes aiebat [scil. Octavianus] esse aureo hamo piscantibus, cuius abrupti damnum nulla captura pensari potest'. Vgl. Erasmus, Adagia [Basel 1559] S. 408. Otto, Sprichwörter der Römer, S. 158. fischerey — bezalen = Fischfang ersetzen; löste = Aufwand, Mühe, s. DWtb. Kost II.

gleich umb alle das gelt keuffen solte, das auff den krieg gehen und durch krieg gewonnen werden möcht. Es erstattet doch nimer der sieg, das verloren wird durch den krieg.

Siehe, das sind die drey heubt tugent der Götter, so ynn diesen dreyen versen gerurt werden, welcher ein igliche besonders<sup>1</sup> die gantze welt vol gutes und heils machen können. Der erst vers foddert die erste tugent, Das die Götter odder Fürsten und [Mt. Diiij] herrn sollen Gottes wort für allen dingen ehren und die dasselbige zu leren fördern, und spricht: 'Wie lange wolt yhr unrecht richten und der Gottlosen person fürziehen?' Die Gottlosen und falschen lerer haben ymer grossen schein und ansehen für der vernunft und welt, wissen sich auch sein beyde, bey herrn und pöbel, zu stellen, das sie yhre giffit und yrthum ja wol stercken und ausbreiten. Denn wie Sanct Paulus zun Galatern am sechsten sagt: Ihr trost und troh<sup>2</sup> stehet nicht auff Gott, drum müssen sie menschen trost und troh suchen. Das heisst hie der vers person fürziehen odder person ansehen, wo man die lere nicht aus lieb der warheit, sondern aus lust der person gegen ander<sup>3</sup> erwelet, welches laster auch Sanct Judas ynn seiner Episteln an den Gottlosen taddelt.

Der ander vers leret die ander tugent, das sie das Recht sollen setzen und handhaben, damit die armen, elenden, widwen, waisen nicht unterdrückt, sondern zu yhrem recht komen und bey yhrem recht bleiben mügen und spricht:

23. 3                    Richtet dem armen und Waisen,  
                          Und helfft dem elenden und dürfftigen zum recht.

**D**enn das er so eigentlich sagt. Zum Recht sollen sie helffen, gibt er zuverstehen, das wol Richter und gerichte da sind. Aber es gehet nach gonst odder freundschaft, aus neid odder rache also zu, das gar oft der mus recht haben, der doch gar eitel unrecht hat.

Die dritte tugent leret der dritte vers, das sie für gewalt und schaden sollen schützen und dem frevel werren, die huben straffen und das schwerd uber die bösen gehen lassen, damit friede ym lande erhalten werde und spricht:

23. 4                    Errettet den geringen und armen,  
                          Erlöset yhn von der gotlosen hand.                    30

**I**n vorigen vers nennet er das Recht, ynn diesem die hand, anzuzeigen, das er dort vom unrecht und hie vom frevel redet. Denn die zwey gehen auch ynn der welt, nemlich unrecht und gewalt, wie man spricht: Er thut

21 vor Richtet: III B

<sup>1</sup>) = jede für sich schon.    <sup>2</sup>) = Zuversicht.    <sup>3</sup>) = gegen einander.



mir gewalt und unrecht. Unrecht geschicht durchs urteil odder mit dem munde, Gewalt geschicht mit der [Bl. 24] faust und mit frevel. Allen beiden sol ein Fürst und herr steuren.

Das sind nu diese drey vers, die alle Fürstliche tugent begreifen, die man wol mag heissen 'Virtutes heroicas', Ritterliche tugent, welche man an Hercules, Hector, Achille und an andern grossen Risen und herrn also nennet und preiset, darumb, das sie grosse schlachte gethan, viel ermordet und yhre manheit und freidigkeit<sup>1</sup> mit streitten redlich beweiset haben. Das lassen wir geschehen. Aber hie thu mir deine augen auff und sehe mir den man an, der dieser Götter einer ist und thar dem unrecht und frevel (ich wil der ersten tugent vom Gottes wort zu fördern schweigen) steuren, sich widder buben und schelcke setzen, die frumen und armen schützen und retten, zucht und friede im lande handhaben. Dieser man schlegt nicht Hectorn odder Achillen odder ander grosse Risen, Sondern er schlegt wol grösser, ungehewrer Risen, nemlich alle teuffel mit all yhrer untugent. Lieber, Da mus ein herz sein, das neun herzen werd ist<sup>2</sup>, da mus auch trewe sein, die uber alle trewe gehet.

Und das wir diese drey vers beschliessen: Ein solcher man sol mit ehren die drey Göttliche ampt und namen haben, das er sol Helffen, Neeren, Retten und darumb ein Heiland, Vater, Ketter heissen. Denn durch die erste tugent, so er das wort Gottes fördert, hilfft er vielen zur seligkeit, das sie von sunden und todt erlöset das Heil erlangen. Durch die ander tugent, so er das Recht handhabet<sup>3</sup>, erneeret<sup>4</sup> er alle seine unterthane wie ein Vater seine kinder. Denn wie gesagt ist, Wo das Recht nicht stünde, So behielte niemand nichts für dem andern. Durch die dritte tugent, so er dem frevel steuret und die bösen strafft, schützt er die armen und erhellt den friede, damit er ein rechter, redlicher<sup>5</sup> Ketter odder Ritter ist und billich gele sporn führt.<sup>6</sup> Denn ich acht, das Ritter vom Ketten herfome<sup>7</sup> und aus dem wort Ketter hernach Ritter worden sey, ein rechter seiner name für die Fürsten und herrn.

Denn wir finden, wie unser alten Deutschen aus der massen seine namen den Fürsten und herrn gegeben haben, als ynn Sachser<sup>8</sup> sprache Ludewig, 'prae-sidium, arx populi', Wig aber heisst eine burg odder feste, dahin man zuflucht hat und dahin weichen kan zur not.<sup>9</sup> Also sol ein Fürst ein Ludewig sein, das ist, trost und zuflucht der leute. Item Heger<sup>10</sup>, darumb das er sol hegen, befrieden, schützen und behüten sein land und leute. Herman, den die Latini

<sup>1</sup>) = Entschlossenheit.    <sup>2</sup>) 9 herzen sprw., ähnlich *Unsre Ausg. Bibel 3, 482, 30*; Sinn: so viel wert als neun (gewöhnliche) Herzen.    <sup>3</sup>) = schützt.    <sup>4</sup>) = erhalt wie im *Mhd.*    <sup>5</sup>) D. i. echter; s. *DWb.* 'recht und redlich' unter redlich 1.    <sup>6</sup>) Abzeichen des Ritters; vgl. *Thiele Nr. 449.*    <sup>7</sup>) Die *Etymologie*, der zuliebe das Wort hier herangezogen ist, ist natürlich falsch.    <sup>8</sup>) Statt *Sachsischer*?    <sup>9</sup>) Luther denkt an das Substantiv *wik* (s. *Kluge Etym. Wtb., Weichbild*), und *Lente*.    <sup>10</sup>) L. meint wohl einen Namen, der von *Hagen* abgeleitet ist; s. *Andresen, Altd. Personenamen unter 'Hagin'*. In *Luthers (?) Nomina propria* wird *Bl. B 4 Heger* als richtigere Form gegenüber *Hoyer* bezeichnet und mit *Servator Custos* übersetzt; *ebd.* B ij *Ludwig* mit *hominum refugium*.

ubel verkeren und Arminium nennen, heist aber ein Heer man<sup>1</sup>, dux belli, der zum heer und streit tüchtig ist, die seinen zu retten und forñ an zu gehen, sein leib und leben drüber wagen. Also haben sie auch vom Retten ihr Oberherrn Ketter odder Ritter genennet, das sie ihre leutlin ans not errettet haben. Und werden also bey ihrem namen ihres ampts, standes und tugent ermanet. 5  
Solche und der gleichen namen hat sie on zweiffel das werck und die tugent, so sie an den Fürsten gesehen und erfahren haben, bewegt zu geben.

Solche tugent sollen sie haben und nben (spricht [Mt. 61] er). Aber wie gehets? Es findet sich das widerspiel und gehen ym schwanck unter den Göttern, drey teuflischer untugent widder diese Göttliche tugent. Denn die 10  
wells ist verkeret und verkeret alle Gottes gaben und güter. Also thut sie mit diesen Göttlichen emptern auch. Denn eben die Fürsten und Herren, so das wort Gottes solten fordern<sup>2</sup>, die weren, verbieten und verfolgens am aller meisten, fordern aber da für die falschen, schedliche lerer, wie wir lesen, das die Könige Israel und Juda thetten, König Ahas und seine Königin 15  
Nesebel neereten bey acht hundert Propheten Baal und veriagten dafür alle Propheten Gottes, das auch der einige Elias nicht ym lande bleiben kunde, Also bis her auch geschehen und jzt noch geschicht. Die wells vol Münche und Pfaffen hat man können fordern, auch den Fürsten und Herrn gleich 20  
heben. Aber einen Johannem Hus odder Lenhard Keiser<sup>3</sup> kan man nicht leiden. Und gehet dieser vers mit gewalt, das sie unrecht richten, das ist, sie misbranchen und verkeren ihr amt und zihen der Gottlosen person für, das ist, sie fordern die Gottlosen und hindern die Gottseligen.

Wer kan aber auch erzelen, was grewlicher untugent und schaden ein solcher Fürst odder Herr thut? der damit so viel seelen ynn die helle jagt und 25  
der ewigen seligkeit beraubt, das er wol möcht nicht Gott, sondern Teuffel heißen, der Gotte nicht einen himel odder paradys, sondern dem Beelzebub die helle bawen und füllen hilfft. Wie gar geringe sind eines gemeinen mannes odder weibs personen sunde gegen solches herrn sunde. Denn was kan ein dieb, mörder, ehebrecher böses thun gegen dem, das ein solcher Fürst thut? 30  
Wie gehets warlich, das man jagt: Groffe diebe lassen kleine diebe hengen<sup>4</sup>, Und groffe mörder lassen kleine mörder tödten. Denn wie man spricht: Ein weiser man thut kein kleine torheit.<sup>5</sup> Also kan auch ein grosser man kein kleine untugent begehen, gleich wie widderumb können sie auch kein kleine weisheit und tugent begehen, Weil sie gesetzt sind ynn den stand, da sie eitel 35  
groffe ding thun müssen, es sey gut odder böse. Wie nu kein grösser edler kleinot auff erden ist denn ein Gottfürchtiger Oberherr, also ist kein schendlicher plage auff erden, denn ein Gottloser Oberherr.

<sup>1</sup>) Auch diese Deutung ist abzulehnen, sofern sie Arminius erklären soll, trifft aber bei Hermann das Richtige. In den Nomina propria A 117 wird 'Arminius' mit dux belli übersetzt. <sup>2</sup>) D. i. förndern. <sup>3</sup>) L. Keiser, der bekannte erangelische Märtyrer: vgl. Unsrer Ausg. Bd. 23, 443ff. <sup>4</sup>) Sprw., vgl. Unsrer Ausg. Bd. 17, 319 Anm 1. <sup>5</sup>) Sprw., vgl. Unsrer Ausg. Bd. 23, 684.

Also gehets auch mit der ander tugent, das Recht zu handhaben, den armen und waissen zu helfen, wie denn die tegliche erfahrung und die gemeine klage wol zeugen. Und sonderlich gehets in Deudschen landen sein zu, das ein Fürst den andern, ein Eddelman den andern, eine Stad die ander und  
 5 alle sampt einer den andern hindert, das, ob gleich ein teil gern wolt recht schaffen sein, so kan es für dem andern nicht dazu komen und mus unrecht lassen gehen und geschehen, das eitel trog und mutwillen<sup>1</sup> unter menschen kindern herrschen, gerade als sey Deudsch land Populus sine lege, Ein volck ou gefeße, Und schier kein unterscheid unter den stenden und emptern ist. Ein  
 10 Fürst ist Keiser, Er ist auch wol ein Kauffman und hendler. Des gleichen ein [M. G. ij] Grave ist Fürst, Eddelman ist Grave, Burger ist Eddel, Baur ist Burger, Knecht ist Herr, Magd ist Frau, Junger ist Meister. Jderman ist, was er wil, und thut, was hñ gelüst, hellt sich, wie es hñ gefeßt, was darauß dem armen hauffen für gut und recht geschicht, das findet mau wol.  
 15 Und wer kan auch solche untugent alle erzelen odder gungjam beschreiben?

Eben so hellt sich mit der dritten tugent, die armen zu retten. Es ist keine straffe noch zucht, keine surcht noch schew. Allerley mutwille, beyde, unter baurn und eddelen, ist außß aller höhest komen, das, wo man da widder auch redet, sie nur deste erger werden und zu trog und verdries<sup>2</sup> deste mehr  
 20 thun, denn sie sehen und wissen, das hñ so hingehet und ungestraffet bleibt. Und ist fast<sup>3</sup> jzt die zeit, da der Prophet Amos von sagt: Es ist eine böße Amos 6, 10  
 zeit, das auch ein weiser man mus stille schweigen. Denn so man da widder wil reden, so stellen sie sich nicht anders, denn als sey hñ damit angezeigt, wie sie es mügen erger machen. Wie künde es doch erger werden, so widder  
 25 schtweigen noch reden hilfft? Schweigt man, so werden sie von tage zu tage erger, Redet man da widder, so werden sie noch erger. Da mus denn wol der arme und elende leiden und ungerettet bleiben. Das ist alles der Fürsten und Oberherrn schuld, die solchs so haben lassen einreisen, das sie nu nicht können weren, ob sie gleich gern wolten. Aber es wird einer komen, der uns  
 30 solchen mutwilligen kugel vertreiben<sup>4</sup> und den lieben jüchel kratven<sup>5</sup> wird gar redlich. Denn es ist zu hoch komen, wir machens zu viel, das der sack reissen<sup>6</sup> und der strick brechen mus.<sup>7</sup> Gott helffe den seinen, Amen.

Sie fragt sich bei diesen drey versen, weil die Götter odder oberkeit neben den andern tugenden sollen Gottes wort und die Prediger fördern, ob sie auch  
 35 den widdertwertigen<sup>8</sup> leren odder kehereyen sollen weren und sie straffen, weil man niemand sol noch kan zum glauben zwingen.<sup>9</sup> Sie ist zu antworten:

<sup>1</sup>) = *Eigenwilligkeit, Willkür.*    <sup>2</sup>) *Vgl. Thiele zu Nr. 187.*    <sup>3</sup>) *Vgl. Thiele zu Nr. 39 und 197.*    <sup>4</sup>) = *um zu ärgern, aus Bosheit.*    <sup>5</sup>) = *eigentlich, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 615, 7.*    <sup>6</sup>) = *den Übermut austreiben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 424, 13.*  
<sup>7</sup>) *Bedeutung wie beim Vorausgehenden; Jüchel gebildet wie z. B. Reuel, = das Jucken; nur aus unserer Stelle belegt; im DWtb. nicht verstanden.*    <sup>8</sup>) *Spruc., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 347, 34.*    <sup>9</sup>) *Spruc., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 632, 21.*    \*) = *gegnerischen.*  
 \*) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 349 Ann. 5.*

Erstlich sind etliche kezer auffrührisch, die öffentlich leren, das man keine überkeit leiden sol. Item, das kein Christ möge im stande der überkeit sitzen.<sup>1</sup> Item, das man sol nichts eigens haben, sondern von weib und kind lauffen, haus und hoff lassen odder alle ding gemein halten und haben. Diese sind stracks<sup>2</sup> und on allen zweivel zu straffen von der überkeit, als die da öffentlich  
Rom. 13, 11. widder die weltlichen rechte und überkeit streben, zum Römern am dreyzehenden. Denn sie sind nicht schlecht allein kezer, sondern als die auffrührer greiffen sie die überkeit und ihr regiment und ordnung an, gleich wie ein dieb fremdd gut, ein mörder fremdden leib und ein ehebrecher fremdd gemalh antastet, welchs alles nicht zu leiden ist.

Zum andern, wo etliche wolten leren widder einen öffentlichen articel des glaubens, der klerlich ynn der schrift gegründet und ynn aller welt geglerbt ist von der ganzen Christenheit, gleich wie die, so man die kinder leret ym Credo, als, wo yemand leren wolt, das Christus nicht Gott sey, sondern ein schlechter<sup>3</sup> mensch und gleich wie ein ander [Mt. 6. iij] prophet, wie die Türcken und die Widderteuffer halten, die sol man auch nicht leiden, sondern als die öffentlichen lesterer straffen. Denn sie sind auch nicht schlecht allein kezer, sondern öffentliche lesterer. An ist hie<sup>4</sup> die überkeit schuldig die öffentlichen lesterer zu straffen, als man die strafft, so sonst fluchen, schewen, schmehen, lestern, schelten, schenden<sup>5</sup>, verleumbden &c. Denn solche lerer schenden mit yhrem lestern Gottes namen und nemen dem nehisten seine ehre für der welt. Eben so sol die überkeit auch straffen odder hie<sup>6</sup> nicht leiden die, so da leren, Christus sey nicht für unser sunde gestorben, sondern ein iglicher solle selbs dafür gnug thun. Denn das ist auch ein öffentliche lesterung widder das Euangelion und widder den gemeinen articel, da wir ym glauben also beten: 'Ich glaube die vergebung der sunden', 'Und an Ihesum Christ, gestorben, aufferstanden' &c.  
 Item, wer da leret, das der todten aufferstehen und ewigz leben odder helle nichts sey und der gleichen, als die Saduceer und Epicurer, welcher auch iht viel wird unter den grossen küglingen.

Denn hie mit wird niemand zum glauben gedrunge, denn er kan den noch wol glauben, was er wil, allein das leren und lestern wird yhm verboten, da mit er wil Gott und den Christen ihr lere und wort nemen, und wil solchs dennoch<sup>7</sup> unter der selbigen eigen schutz und gemeinschaft aller weltlichen anhung<sup>8</sup> zu yhrem schaden thun. Er gehe da hin, da nicht Christen sind, und thu es da selbs. Denn wie ich mehr<sup>9</sup> gesagt: Wer bey burgern sich neeren wil, der sol das Stadrecht halten und das selb nicht schenden<sup>10</sup> und schmehen odder sol sich trollen.<sup>11</sup> Also lesen wir, das die heiligen Peter ym Concilio

<sup>1</sup>) = eine obrigkeitliche Stelle bekleiden.    <sup>2</sup>) = ohne weiteres, sofort.    <sup>3</sup>) = gewöhnlicher.    <sup>4</sup>) = offenbar, doch.    <sup>5</sup>) = beschimpfen.    <sup>6</sup>) = wenigstens, doch.    <sup>7</sup>) = noch dazu.    <sup>8</sup>) = unter Ausnützung der weltlichen Einrichtungen des christlichen Staates.    <sup>9</sup>) = schon öfter; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bl. 30<sup>1</sup>, 349. 20.    <sup>10</sup>) S. oben Z. 20.    <sup>11</sup>) = machen daß er fort komut.

Niceno theten, so bald sie der Arrianer Iere lesen höreten, ziffcheten sie alle eintrechtlich und wolten sie auch nicht hören noch zur beweijung odder verantwortung komen lassen, sondern verdampten sie flugs on alles disputiren als die öffentlichen lesterer.<sup>1</sup> Moses ynn seinem geseze gebeut auch solche lesterer, 3. Mose 24, 16  
 5 ja alle falsche lerer zu steinigen. Also sol man hie auch nicht viel disputirens machen, sondern auch unverhört und unverantwortet verdamnen solch öffentliche lesterung, wie auch Paulus gebeut Titum am ersten: Man solle einen lester Tit. 3, 10  
 meiden und faren lassen, wenn er ein mal odder zwey vermanet ist, Und Timotheo verbeut das wortgezenck und disputieren, welchs nichts thut, denn 1. Tim. 6, 20  
 10 die zuhörere verkeret.<sup>2</sup> Denn solche gemeine artickel der ganzen Christenheit sind bereit gnugsam verhöret<sup>3</sup>, beweijet und beschloffen durch die schrift und bekenntnis der ganzen gemeinen Christenheit mit viel wunder zeichen bestetiget, mit viel bluts der heiligen Merxer versegelt<sup>4</sup>, mit aller lerer bücher bezeugt und verteydingt Und dürffen keines meisterns noch künigels<sup>5</sup> mehr.

15 Zum dritten. Wo sichs begibt, das yn einer pfar, stad odder Herrschafft die Papisten und Lutherischen (wie man sie nennet) gegen nander schreyen und widder nander predigen iber etlichen artickeln, da beydes teils die schrift für sich haben wil, [VI. & 4] wolt ich dennoch solch zweypalt nicht gerne leiden. Und meine Lutherischen solten auch selbs gern abtreten und schweigen, wo sie  
 20 merckten, das man sie nicht gern höret, wie Christus leret Matthej am zehenden, und sich lassen zu predigen zwingen, wie ich thu. Denn ich gar leichtlich ablasse, wo man mich nicht hören wil, Und alle mein predigen und schreiben habe ich müssen gedrunge und gezwungen thun. Wil aber ja hie kein teil odder kan villeicht ampts halben nicht weichen noch schweigen, So thu die  
 25 oberkeit dazu und verhöre<sup>6</sup> die sache, und welchs teil nicht bestehet mit<sup>7</sup> der schrift, dem gebiete man das stille schweigen, wie der grosse Keiser Constantinus thet und lies durch seinen Landpfleger Probum den Athanasion und Arrium gegen nander verhören und die sache erkennen.<sup>8</sup> Denn es ist nicht gut, das man ynn einer pfarr odder kirchspiel widderwertige<sup>9</sup> predigt yns  
 30 volck leiff gehen, denn es entspringen daraus rotten, unfried, hafs und neid auch ynn andern weltlichen sachen.

Zum vierden. Wo aber etliche gegen ander schreyen iber solchen artickeln, da beyde teil bekennen, das kein schrift, sondern sey alte gewonheit odder  
 35 menschen geseze neben und ausser der schrift auff komen, als platten, weyhwasser, würkweyhe<sup>10</sup> und der gleichen unnötige stücke mehr, die widder mit wunderzeichen noch Merxer blut bestetiget sind, Da sol man keines weges solch

<sup>1</sup>) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 295.      <sup>2</sup>) = abwendig macht (oder irre macht); vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 549f.      <sup>3</sup>) = untersucht; vgl. DWib. s. v. 2.

<sup>4</sup>) = beglaubigt.      <sup>5</sup>) = besseren und künstlichen Deutens.      <sup>6</sup>) S. oben Z. 11.      <sup>7</sup>) Wohl = nicht standhält gegenüber der Schr., d. i. nicht übereinstimmt mit; nicht belegt.

<sup>8</sup>) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, S. 281.      <sup>9</sup>) = widersprechende, gegnerische.

<sup>10</sup>) Kräuterweihe an Mariae Himmelfahrt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 264 Anm. 80.

gezende auff der Gangel leiden, sondern beidem teil gebieten, das sie friede haben. Denn was die schrift nicht hat, da sollen die prediger nicht umb zanken für dem volck, sondern sollen die schrift huer treiben, Denn liebe und friede gehet weit iber alle Ceremonien, wie S. Paulus auch sagt, das der  
 501. 3. 14 friede solle iber alles den siringang<sup>1</sup> haben, Und ist unchristlich, das friede und  
 5 einigkeit solle den Ceremonien weichen. Wil das nicht helfen, so gebiete man dem zu schweigen, der on schrift auff die Ceremonien als nötig zur seligkeit dringt und die gewissen verstricken wil.

Was ich aber sage von offentlichen predigten, das sage ich viel mehr von winkel predigten<sup>2</sup> und heimlichen Ceremonien, denn die selbigen sind aller  
 10 dinge nicht<sup>3</sup> zu leiden, Sonst mag einer bey sich selbst lesen und glauben, was er wil. Wil er nicht Gott hören, so höre er den Teuffel. Aber was gewisse artikel der schrift sind, die sol man beide öffentlich predigen und auch hyn heusern dem gesunde lesen und lernen. Mit allem diesem ist niemand zum glauben gezwungen, sondern der Gemeine ist für den storrigen<sup>4</sup> köpffen friede  
 15 geschafft und den winkel predigern ihre hiberer gesteuert, die unberuffen und ungefand hin und widder hyn die heuser schleichen und ihre gifft auß lassen, ehe es Pfarher odder Oberkeit erfahren. Das sind die diebe und mörder, da  
 501. 10. 8 Christus Johannis am zehenden von sagt, die hyn frembde kirchspiel fallen und hyn ein frembd ampt greiffen, das hyn nicht befolhen, sondern verboten ist.  
 20

Und ein burger ist schuldig, wo solcher winkel schleicher<sup>5</sup> einer zu ihm kömpt, ehe denn er den selbi- [Vl. 7 1] gen höret odder leren lefft, das ers seiner oberkeit an sage und auch dem Pfarher, des pfarkind er ist. Thut er das nicht, so sol er wissen, das er als ein ungehorfamer<sup>6</sup> seiner oberkeit widder  
 25 seinen eyd thut Und als ein verechter seines Pfarhers (dem er ehre schuldig ist) widder Gott handelt, dazu selb schuldig ist und gleich auch mit dem schleicher  
 351. 50. 16 ff. ein dieb und schalck wird, wie der funffzigst Psalm sagt von solchen winkel lerern: 'Got sprach zu dem Gotlosen: Was verkündigstu meine rechte und nimpst meinen bund hyn dein maul? So du doch die straffe haffest und wirffest meine wort hinder dich. Wenn du einen dieb sihest (das ist einen  
 30 seeldieb, Johannis am zehenden), so lenfestu mit ihm und hast teil mit den ehebrechern (das ist mit den aberglaubigen<sup>7</sup> und ketzern). Deiu maul leffestu böses reden, und deine zunge treibt falscheit. Du sihest und redest widder deinen bruder und verleumbdest deiner mutter son w.'

Hette man den Münzer, Carlstat und ihre gesellen nicht so lassen  
 35 schleichen und kriechen<sup>8</sup> hyn frembde heuser und kirchspiel, da hin sie niemand gefand, auch keinen besell hatten, so were alles das grosse unglück wol verblieben. Das aber die Apostel auch zu erst hyn frembde heuser giengen und

<sup>1</sup>) = Vortritt.      <sup>2</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 46, 148, 30; Bd. 30<sup>2</sup>, 212, 35ff.*  
<sup>3</sup>) = schlechterdings nicht, überhaupt nicht.      <sup>4</sup>) = störrischen, verstockten.      <sup>5</sup>) S. *Unsre Ausg. Bd. 46, 137, 9.*      <sup>6</sup>) Erg. 'Diener', 'Untertan'.      <sup>7</sup>) = Falschgläubigen; s. Dietz, *Aberglaube.*      <sup>8</sup>) = heimlich gehen.

predigten, des hatten sie befehl und waren dazu berordnet, beruffen und gesand, das sie an allen orten solten predigen, wie Christus sprach: 'Gehet hin ynn alle welt und predigt allen Creaturen'. Aber darnach hat niemand mehr solchen gemeinen Apostolischen befehl, Sondern ein iglicher Bischoff odder Pfarrer hat sein bestimpt kirchspiel odder pfarre, welche S. Petrus j. Pet. v auch darumb Cleros heisst, das ist Teile, das einem iglichen sein teil volcks befolhen ist, wie S. Paulus Tito auch schreibt, darinn kein ander odder fremder on sein wissen und willen sich unterstehen sol, seine pfarkinder zu leren widder heimlich noch offentlich. Und sol yhm auch bey leib und seel niemand zu hören, sondern ansagen und melden seinem Pfarrer odder Oberkeit.

Und solchs sol man also fest halten, das auch kein Prediger, wie frum odder rechtschaffen er sey, yn eines Papisten odder Aegrißchen Pfarrers volck zu predigen odder heimlich zu leren sich unterstehen sol on desselbigen Pfarrers wissen und willen, Denn es ist yhm nicht besothen. Was aber nicht besolhen ist, das sol man lassen anstehen.<sup>1</sup> Wir haben gung zu thun, so wir das besolhene ausrichten wollen. Es hilfft sie auch nicht, das sie fürgeben<sup>2</sup>. Alle Christen sind Priester. Es ist war, alle Christen sind priester, Aber nicht alle Pfarrer. Denn uber das, das er Christen und priester ist, mus er auch ein ampt und ein besolhen kirchspiel haben. Der beruff und befehl macht Pfarrer und Prediger. Gleich wie ein Burger odder Lehe mag wol geletzt sein, Aber ist drumb nicht Doctor<sup>3</sup>, das er ynn den Schulen offentlich lesen möcht<sup>4</sup>, odder sichs solchs ampts unterwinden, er werde dennu dazu beruffen.

Das habe ich müssen von den schleichern und meuchelpredigern<sup>5</sup>, der jyt uber die masse viel sind, anzeigen, zu warnen alle Pfarrer und Oberkeit, das [Mt. 7 ij] sie mit vleis drauff sehen, dazu ihr volck vermanen und gebieten, sich für solchen leuffern<sup>6</sup> und buben zu hneten und sie zu meiden als des teufls gewisse boten. Es sey denn, das sie gute kundschafft und zengnis bringen ihres beruffs und befehls von Gott zu solchem<sup>7</sup> werck yn solch<sup>7</sup> kirchspiel. Sonst sol man sie nicht zu lassen noch hören, wenn sie gleich das reine Euangelion wolten leren, ja wenn sie gleich Engel und eitel Gabriel vom himel weren. Denn Gott wil nichts aus eigener wal odder andacht<sup>8</sup>, sondern alles aus befehl und beruff<sup>9</sup> gethan haben, sonderlich das predigampt, wie S. Petrus spricht ij. Pet. j: 'Das solt ihr wissen für das erst: Es ist noch nie keine weissagung<sup>2</sup> aus menschlichem willen erfür bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben gered vom heiligen geist getrieben'. Darumb wolt auch Christus die teufl nicht lassen reden, da sie doch yhn Gottes ion ausriefen und die warheit jagten. Denn er wolt solch exempel on beruff zu predigen nicht ge-

<sup>1</sup>) = bleiben lassen.

<sup>2</sup>) = geltend machen.

<sup>3</sup>) Im alten Sinn = Dozent.

<sup>6</sup>) = könnte, dürfte. <sup>4</sup>) = falschen Predigern; vgl. meuchler = Betrüger Unsre Ausg. Bl. 31<sup>1</sup>, 83, 28.

<sup>6</sup>) Eine hier entsprechende besondere Bedeutung ist nicht belegt; = Vagabund, wofür sonst 'Landläufer'? S. unten S. 212, 27.

<sup>7</sup>) = zu einem bestimmten (wir: dem und dem).

<sup>8</sup>) = Eifer. Drang.

<sup>9</sup>) Berufung, Bestellung.

statten. So gedenck nu ein iglicher: Wil er predigen odder leren, so beweise er den beruff und beselch, der yhu dazu treibt und zwingt odder schweige stille. Wil er nicht, so beselch die Oberkeit solchen buben dem rechten meister, der Meister Hans<sup>1</sup> heisst. Das ist als denn sein Recht, als der gewislich ein auffrur odder noch ergers ym ynn hat unter dem volck anzurichten. 5

Sie sprichstu villeicht zu mir: Warnumb lerestu denn mit deinen büchern ynn aller welt, so du doch allein zu Wittenberg Prediger bist? Antwort: Ich habz nie gern gethan, Thu es auch noch nicht gern. Ich bin aber ynn solch ampt erstlich gezwungen und getrieben, da ich Doctor der heiligen schrift werden muste on meinen danck.<sup>2</sup> Da sieng ich an als ein Doctor dazu mal 10 von Bepflichem und Keiserlichem beselch ynn einer gemeinen freien hohen schulen, wie einem solchen Doctor nach seinem geschwornen ampt gebürt, für aller welt die schrift aus zulegen und yederman zu leren, habe auch also, nachdem ich ynn solch wesen<sup>3</sup> komen bin, müssen drinnen bleiben, kan auch noch nicht mit gutem gewissen zurück odder ablassen, ob mich gleich Papsi und 15 Keiser drüber verbanneten, Denn was ich hab angefangen als ein Doctor aus yhrem beselch gemacht und beruffen, mus ich warlich bis an mein ende bekennen und kan nu fort nicht schweigen noch anff hören, wie ich wol gern wolt und auch wol so müde und unlüstig<sup>4</sup> bin iber der grossen unleidlichen und danckbarkeit der leute. Wie wol wenn ich schon kein solcher Doctor were, so 20 bin ich dennoch ein beruffen Prediger und hab die meinen wol mügen mit schriften leren. Ob nu andere mehr solche meine schrift auch begeret und mich drumb gebeten haben, bin ichs schuldig gewest zu thun. Denn ich mich damit nirgent selbs eingedrungen noch von ymand begeret odder gebeten, die selbigen zu lesen, gleich wie andere mehr frume Pfarther und Prediger bücher 25 schreiben und niemand wehren noch treiben zu lesen und damit auch ynn aller welt leren und lauffen und schleichen doch nicht wie diese lose unberuffene buben ynn frembde empter on wissen [Et. F. ij] und willen der Pfarther, sondern haben ein gewis ampt und beselch, der sie treibt und zwingt.

Wolt aber jemand mir weiter einreden, Man solt solche lesterer nicht 30 straffen noch yhu weren, Denn wir leiden und dulden doch die Juden, die unsern Herrn Christum und seine mutter sampt allen heiligen und Christen lestern, beide, mit leren und reden? Antwort. Des haben sie auch yhre straffe, das sie auffser der Christenheit bleiben, dazu ynn kein weltlich regiment komen müssen.<sup>5</sup> Auch so<sup>6</sup> leidet mans nicht von yhu, wo sie offentlich für den leuten 35 also lestern wolten. Viel weniger leidet man von yhu, das sie unter den Christen ynn offentlichem predigamt odder durch winckel predigt solchs fürnemen, wie diese giftige schleicher thun, welche wolten mit yhrem lestern nirgent

<sup>1</sup>) D. i. dem Henker.    <sup>2</sup>) D. i. gegen meinen Willen.    Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 386 *Ann.* 4.    <sup>3</sup>) = Stellung; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 631, 22.    <sup>4</sup>) = verstimmt, verdrossen.    <sup>5</sup>) = dürfen.    <sup>6</sup>) = auch.



schmeißen<sup>1</sup> denn bey und unter denen, die getauft sind und Christen heißen, wollen dazu nicht wie die Jüden untüchtig<sup>2</sup> für der welt, sondern die aller tüchtigsten gerühmet und geehret sein. Wenn sie aber hin giengen odder blieben, da keine Christen sind und niemand höret, wie die Jüden, müßt man  
 5 sie lassen lestern den steinen und betomen etwa hyn einem walde, ja etwa hyn abgrund des meeres odder hyn einem glüenden backofen.

Weiter wird villeicht einer widder mich klügeln und für geben, das ich mit solcher unterricht die tyrannen, so das Euangelion versolgen, getrost stercke, fenster und thür auff thu<sup>3</sup>, Denn weil sie unser Euangelion für keherey und  
 10 lesterung halten, werden sie sich nu aller erst schmücken<sup>4</sup> und für wenden, ihr gewissen und ampt zwingen sie, uns als die lesterer zu straffen zc. Antwort. Was frag ich darnach? Wenn wir nötige unterricht solten umb der tyrannen willen lassen, hetten wir lengest auch das gang Euangelion lassen müssen.  
 15 Thun sie recht, das werden sie wol finden, da las ich sie für sorgen. Brauchen sie doch ihrer gewalt auch hyn weltlichen sachen wißentlich auffz aller un-  
 willigst<sup>5</sup> anderen zu schaden und hindernis. Was istz denn<sup>6</sup> wunder, das sie uns unrecht thun? jintemal sie unser lere wie die blinden nicht sehen und als die unsiunigen nicht hören können. Also tödten die Könige Israel die rechten Propheten. Dennoch mußte man das gebot nicht auff heben odder ver-  
 20 bergen von den falschen Propheten zu steinigen. Aber frume Oberkeit wird keinen straffen, sie sehe denn, höre, erfare und wiße gewis, das lesterer sind. Das sey davon genug, wollen widder zum Psalmen greiffen.

### Der sunfft vers.

[Mt. 8. 4] Aber sie nemens nicht war und achtens nicht, Sondern  
 25 wandeln hyn finstern.  
 Des werden alle grundfeste des landes umbfallen.

**D**ieser vers klagt und sagt, das leider die Götter ihr ampt und tugent lassen und das widderspiel der untugent (wie droben gesagt) treiben. Aber sie sollens auch nicht umb sonst gethan haben. Er wil sie störzen, das  
 30 sie gar weidlich fallen sollen, wie wol sie sicher sind und glaubens nicht, bis das sie es erfahren. Ja, sie habens<sup>7</sup> wol ihren spot dazu, wenn man von hyn dieses stück sagt: 'Die grundfeste werden umbfallen'. Denn sie sülen, das sie feste sühen und gewalt haben und, wie der text selbs sagt, heißen sie des lands grundfeste, das ist felsen und steine, darauff das land und herrschafft<sup>8</sup> stehet

<sup>1</sup>) = ihr Gift ausspritzen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 18, 213, 24; wo auch schleichen und schmeißen verbunden.* <sup>2</sup>) Hier wohl auf die Verwendbarkeit im öffentlichen Leben in Gewerben, Kriegsdienst bezüglich. <sup>3</sup>) = ihnen den Weg öffne: vgl. *Unsre Ausg. Bd. 36, 487, 22.* <sup>4</sup>) = beschönigen, rechtfertigen. <sup>5</sup>) = willkürlichst. <sup>6</sup>) = dann, da. <sup>7</sup>) = haben daran, darüber. <sup>8</sup>) = der Staat.

und ruget. Denn gleich wie Christus hyn seinem reich ist der eckstein, fels  
 odder grundsefte, darauff die kirche gebawet ist und stehet, Also ist ein iglicher  
 Fürst odder Herr seines landes odder volcks eckstein, fels und grundstein. Wie  
 solche weise yn der schrift zu reden fast gemein<sup>1</sup> ist, das man Könige und Fürsten  
 3es. 31. 9 (?) nennet Felsen odder ecken, als da Isaias den König hyn Egypten einen fels 5  
 der leute nennet und der gleichen.

So trifft er nu hie mit yhren trog und spricht mit grossen drewen:  
 Und wenn yhr noch so feste seffet und gleich allzu mal eitel felsen und grund-  
 sefte ym lande seid, so wil ich euch doch stürzen und stossen, das yhr umb-  
 fallen müßet und zu scheitern<sup>2</sup> gehen. Und wenn man hie neben die Historien 10  
 ansihet, so findet sich mit hanffen<sup>3</sup>, wie Gott die tyrannen und gottlosen  
 Könige und Herrn stürzt, wirfft, schleudert, aus rottet und wüß<sup>4</sup> mit yhn  
 umgibet, auff das er diesen vers, den sie nicht glauben wollen, war mache.  
 Lies yn der Könige bücher und sihe, wie er die Könige Zerabeam, Achab, Joram,  
 Ochosias ansrottet, des gleichen auch unter den heiden die Keiser Julius, Nero, 15  
 Domitianus &c. Unser zeit solten auch billich exempel genug geben, wenn mans  
 bedencken wolte odder ansehen. Aber man vergiffets alles und acht sein nicht.  
 Und mus dieser vers ewiglich yhr Lügner sein<sup>5</sup>, bis das sie erfahren, wie gar  
 gewislich war es sey.

Solch stürzen verdienen sie damit (spricht er), das sie sich nicht annemen<sup>6</sup>, 20  
 nichts achten und ym finstern wandeln. Das sind die drey obgenanten un-  
 tugent. Die erste, das sie sich Gottes wort zu fördern nichts annemen.<sup>6</sup> Wenn  
 sie nur hetten, was sie wollen, wo Gott und sein wort bleibe, da fragen sie  
 nicht so viel nach. Wil er ein Got sein und sein wort fördern, das mag er  
 selbst thun, sie haben viel anders zu schaffen, denn solch yhre tugent<sup>7</sup> und 25  
 ampt aus zurichten. Dazn nemen sie sich so gar nicht an, das sie ungerne  
 so viel theten, damit sie es doch hö- [Mt. 6. 1] reten und lerneten, auff das sie  
 wüßten, was er doch were.<sup>8</sup> Und das noch erger ist, sie verfolgens, ver-  
 dammens unverhöret und gehen so leichtfertig umb mit solchem verderb der  
 seelen und mit tödten und worden die rechten Prediger, als were es ein spiel 30  
 odder scherz, die leute so jemerlich umb leib und seel zu bringen, Wollen  
 darnach Gott einen dienst daran gethan haben.

Die ander tugent, das sie auch das weltliche regiment nicht achten, die  
 armen und elenden mit recht und schutz zu versehen. Und nicht allein sind sie  
 hierinn unachtsam und verjennlich, sondern plagen auch wol selbst yhre unter- 35  
 than mit gewalt und unrecht odder sehen durch die finger, das durch andere  
 geschicht. Und sol und mus doch niemand sagen, das unrecht sey, damit sie

1) = ganz gewöhnlich. 2) = in Trümmer. 3) = häufig. 4) = unfreundlich, rücksichtslos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 260, 6. 5) = bei ihnen Lügner heißen. 6) = es sich nicht angelegen sein lassen. 7) = Gaben, Beruf; s. S. 201, 1. 8) Sinn wohl: das Wort Gottes kümmert sie so wenig, daß sie sich nicht einmal bemühen es kennen zu lernen.

ja bald reiff werden zur straffe und yhre böshheit volenden und das register beschließen.<sup>1</sup>

Die dritte, das sie ym finstern wandeln und leben ynn solchem Göttlichem stand und ampt allein für sich selbst, gerade als hetten sie die Oberkeit dazu bekommen, das sie yhren nutz und ehre, yhre lust und mutwillen<sup>2</sup>, yhren stolz und pracht<sup>3</sup> solten suchen und treiben und niemand nicht schuldig, damit zu dienen odder zu helfen. Das ist denn ein lauter weltlich, finster leben, da sie nicht wissen, was sie thun, odder was sie thun sollen<sup>4</sup>, sondern gehen daher wie die blinden, die allein nach dem fühlen und tappen sich regieren.<sup>5</sup>  
 10 Also thun diese auch, was sie fühlen und was sie gelüstet, Sehen auch nicht weiter, was yhr ampt joddert, Darumb müssen sie fallen und untergehen, wie sie verdienen.

Nu solt doch ja<sup>6</sup> ein menschlich hertz gar höchlich erschrecken, wenn es hörte, was für ein urteil und rede ym himel über solche Tyrannen giengen,  
 15 Denn dieser vers zeigt dendlich genug an, das sie für Gott und allen Engelen die ehre haben, das man sie hellt für verächter und verfolger Gottes worts, frebele und untüchtige oberherrn, dazu die blind sind und ym finsternis<sup>7</sup> gehen und yn kurzem sollen gestörzt werden. Solcher rede ist der ganze himel vol und wird der selbigen auch die erde vol durch diesen vers. Aber dagegen haben  
 20 sie sich gerüstet mit einem starken, dicken unglanben, der schafft yhu ein steinern hertz und einen eisern kopff, das sie solcher rede nicht achten und mit troß und stolz yhres urteils gewarten. Wolan, so las man sie auch faren ymer zum tenffel zu, weil sie ja<sup>8</sup> nicht anders wollen.

### Der Sechst Vers.

25 [M. G ij] Ich habe gesagt, yhr seid Götter,  
 und allzu mal kinder des Höhesten.

23. 6

**D**A stehets, das sie Götter sind und heißen, des sie sich gar getroßt überheben, trohen und pochen auff solch yhre gewalt. Er bekennet, das sie Götter sind und gewalt haben, und das ist auch war. Aber das ist schendlich,  
 30 das sie nicht erkennen, von wem sie es haben, sondern faren damit<sup>9</sup>, als hetten sie es von yhn selbst und möchtens damit machen, wie sie wollen, dürfften widder Gott noch menschen damit dienen, sondern wollen freye Götter sein on allen Gott und uber allen Gott. Sie hat er ein zureden ynn solchen frebel

14 hört C 31 dürffen B

<sup>1</sup>) = das Sündenregister voll machen; s. Dietz, d. W. 4.    <sup>2</sup>) = Lanne.    <sup>3</sup>) = Eitelkeit, Hochmut, s. Unsrer Ausg. Bd. 31<sup>1</sup>, 88, 20.    <sup>4</sup>) Der Gegensatz: thun odder thun sollen ist denkbar, obwohl ein Schreibfehler thun sollen statt nicht th. s. nicht unwahrscheinlich.  
<sup>5</sup>) = durch Tasten die Richtung suchen.    <sup>6</sup>) = ja doch, doch wahrlich.    <sup>7</sup>) das finsternis bei L. oft.    <sup>8</sup>) = wirklich, nun einmal.    <sup>9</sup>) = gehen damit un.

und spricht: Ihr wiisset gar fein, daß ihr Götter seid und gewalt habt, ye<sup>1</sup> wie bald habt ihr das gelernt und gefasset. Wenn wolt ihr aber auch lernen, von wem ihr's habt? Wo bleibe ich? Wo bleiben meine gebot, die ich euch befolhen habe? Ihr habtz ja nicht befolhen, sondern ich, ich, Ich habz gesagt, daß ihr Götter seid. Mein befehl und mein wort macht und ordent euch zu Göttern und erhellt euch drinnen, nicht ewr wort, weisheit odder macht. Ihr seid gemachte Götter durch mein wort wie alle Creatur und nicht selbs Götter odder geborne Götter wie ich. Wenn ichs nicht hiesse und befolhen hette, so were freilich ewr keiner nicht Gott. Mein ist alle solche gewalt, überkeit, gut, ehre, laud und leute, und alles, was dazu gehöret. Ich habz euch gegeben, ihr habetz selbs nicht erworben noch gewonnen. Aber wie fein danckt ihr mir dafür? daß ihr mich sampt meinem wort vertwerfft und schlecht<sup>2</sup> für keinen Gott haltet.

Wie? sagen sie, solten wir nicht erkennen, daß wirs von dir haben und dich für unsern Gott halten? Das sey ferne von uns, weistu es sonst nicht<sup>3</sup>, so sihe unser titel an, darinn wir solchs öffentlich rhümen und bekennen: Wir N. von Gottes gnaden, König zu N. Wir N. von Gottes gnaden, Herzog zu N. Wir N. von Gottes gnaden, Fürst zu N. und der gleichen. Da hörestu ja wol, daß wir unsrer überkeit von Gottes gnaden empfangen bekennen. Was wiltu mehr? Es ist war, die wort sind recht und gut, und Fürsten sollen so schreiben. Aber kennestu auch ein volck, davon der Prophet sagt: 'Dis volck ehret mich mit dem munde, aber ihr herz ist ferne von mir'. Und Christns Matthej am siebenden: 'Sie werden nicht alle uns himelreich komen, die zu mir sagen HERR, HERR, sondern wer den willen thut meines Vaters zc.' Und Paulus hnn der ersten Episteln zu Corinthern am dritten Capitel: 'Das reich Gottes stehet nicht hnn worten, sondern hnn thatten'.

Was hilffts nu, das du mit worten hoch rhümeest und bekennest, du sehest ein Herr von Gottes gnaden, so doch dein herz und ganzes leben nicht [Mt. 5 1] anders sich erzeigt, denn als hettestu keinen Gott und werest von dir selbs ein freyer herr, der alle macht hette zu thun widder Gottes gebot nach allem mutwillen? Denn wer Gottes wort nicht acht noch hellt, der acht und hellt auch Gott selbs für nicht.<sup>4</sup> Sintemal wer Gott ehren odder haben sol, der mus ihn haben hnn und durch sein wort, sonst ist es unmöglich, Gott zu erlangen, haben odder kennen. Weil denn die Götter Gottes wort und befehl nicht achten noch haben, so haben sie auch keinen Gott. Haben sie keinen Gott, so müssen sie von sich selber Götter worden sein, und diejer vers mus erlogen und falsch sein: 'Ich hab gesagt, ihr seid Götter'. Da sihe nu, wie viel Fürsten und Herren wol sind, die solchen titel 'Wir von Gottes gnaden zc.' mit rechtem herzen und warhafftigen munde führen. Das mehrer teil führt

1 ye] ey C'

2) Wohl nach DWib. ja 8 zu erklären = ei, acht; vgl. die Lesart von C. 3) = überhaupt für keinen. . . 4) = nicht ohnedies. 5) = nichts.

hñ zum zeugniß über ihren eignen haß<sup>1</sup>, daß sie felschlich und schendlich Gott an liegen<sup>2</sup>, und lestern und schenden damit seinen heiligen namen, als den sie siren zum schanddeckel ihrer tyranney und böshheit, davon viel zu reden were.

Das möcht einen wundern, warumb er solche böse Leute, die er so hart schilt, dennoch kinder Gottes odder des Höhesten heißt, weil Gottes kinder nun der schrift die heiligen, glenbigen Leute heißen? Antwort. Es ist auch wol so groß wunder, daß er solche böse Leute mit seinem eignen namen Götter heißt. Ja es ist wol mehr, daß er sie Götter heißt, denn daß er sie kinder heißt. Es ligt aber alles nun dem wort 'Ich hab gesagt'. Denn wir un oft gesagt, daß Gottes wort heiliget und vergöttet alle ding, dazu es gesetzt wird. Darumb heißen solche stende, so mit Gottes wort gestiftet sind, alles heilige, Göttliche stende, ob gleich die personen nicht heilig sind, Als Vater, Mutter, Son, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd, Prediger, Pfarher zc. sind alles heilige, Göttliche stende und möchten doch drinnen wol die personen buben und schelcke sein. Also weil Gott die Oberkeit hie mit seinem wort stiftet und fasset<sup>3</sup>, heißen sie billich Götter und Gottes kinder umb des Göttlichen standes und Gottes worts willen und sind doch böse buben, wie er hie klagt und schilt.

### Der Siebend Vers.

Darumb werdet ihr sterben wie menschen

2. 7

Und fallen wie einer unter den Fürsten.

20

**W**eil sie nicht wollen Gott ehren mit ihrer Gottheit, wie er gebeut, sondern stellen sich, als hetten sie nichts von Gott und alles von hñ selbst, so dretet er hñ hie, daß er sie straffen wil und also straffen, daß sie ihre Gottheit sollen verlieren. Er wil sie absetzen und die Gott-[21. 5 ij] heit abziehen, daß sie sterben und umbkomen, nicht als Götter odder Gottes kinder, sondern als menschen, daß sie beide, nun leben und sterben, gleich seien den menschen, so on Gottes wort sind und verloren werden. Denn Gottes wort macht ein unterscheid unter Adams kinder. Welche Gottes wort haben, die heißen und sind nicht schlecht Menschen, sondern heilige menschen, Gottes kinder, Christen zc. Aber welche on Gottes wort sind, das sind schlecht Menschen, das ist nun sunden, nun tod unter dem teuffel gefangen ewiglich, und sind gar on Gott. Darumb istz ein schlechter rhum nun der schrift, wer Mensch odder menschen kind heißt, und ist ein schrecklich, grewlich dremen, daß die bösen Götter sollen wie menschen sterben und verderben, das ist ewiglich verloren sein.

Also bis stück auch: 'Und werdet fallen wie der Fürsten einer'. Sie nennet er sie nicht 'kinder Gottes' odder 'Götter', sondern wandelt den namen und heißt sie schlecht bloß 'fürsten'. Als solt er sagen: Ein Fürst, der on

35

31 hm] in C

<sup>1</sup>) D. i. zu ihrem Verderben, sich selbst anklagend; vgl. Unsre Ausg. Bl. 46, 41, 29.  
<sup>2</sup>) = verleunden; lügen über Gott.    <sup>3</sup>) = anordnet; s. Unsre Ausg. Bd. 46, 747, 28.

Gott und on sein wort ist, der ist gewislich auch verloren, und wenn er felleet und untergehet, verlenret er die Gottheit, das ist Gottes beselz und gehet unter, wie die tyrannen pflagen unter zu gehen. Aber dis greulich dreyen und urteil glauben sie auch nicht, sondern sie wollens und müssens erfahren. Exempel sind alle historien vol.

5

### Der Achte Vers.

28. 8

Gott mache dich auff und richte den erdboden,  
Denn du erbest unter allen heiden.

**E**S will doch nirent fort<sup>1</sup> mit dem weltlichen regiment, die leute sind zu böse, und die Herrn schenden Gottes namen und wort hmer für und für, weil sie ihre Gottheit so schendlich missebrauchen, darumb bittet er umb ein ander regiment und Reich, da es besser ihnen zu gehe, da man Gottes namen ehret, sein wort hellt und ihm dienet, das ist Christus Reich. Darumb spricht er: Ach Gott, kom doch du selbst und sey Richter auff erden. Sey du selbst König und Herr. Es ist mit den Göttern verloren. Denn dir gebürt auch das Reich unter allen heiden nun der ganzen welt, als dem es nun der schrift verheissen ist.

Das ist das Reich Ihesu Christi, das ist der rechte Gott, der komen ist und richtet selbst, das ist, Er ist Oberherr nun aller welt. Denn kein Keiserthum ist so weit gangen unter alle heiden als Christi. Und mag von keinem andern denn von Christo selbst dieser vers verstanden<sup>2</sup> werden. Der selbige Gott ist ein natürlicher Gott, zu dem nicht gesagt ist: Ich hab gesagt, du sehest Gott, sondern frey<sup>3</sup> als [21. 5. iii] so: Gott mache dich auff und richte den erdboden &c. Denn Christus treibt die drey obgesagten Göttlichen tugenden recht. Er foddert Gottes wort und die Prediger. Er schafft und hellt das recht für die armen. Er schützt und errettet die elenden. Er strafft die gottlosen und tyrannen. Denn nun der Christenheit ist Gottes dienst recht, friede, gerechtigkeit, leben und seligkeit &c. Von welchem Reich Christi die Euaugelia und Episteln der Aposteln reichlich predigen und zeugen, darumb hie nicht not ist, lenger davon zu reden.

Also sehen wir, das iber die weltliche gerechtigkeit, weisheit, gewalt, obs wol auch Göttliche werck sind, noch ein ander Reich not ist, darin man eine andere gerechtigkeit, weisheit, gewalt finde. Denn weltliche gerechtigkeit hat mit diesem leben ein ende. Aber die gerechtigkeit Christi und der seinen nun seinem Reich bleibt ewiglich. Dazu helff und behalt uns der selbige König, unser lieber Herr und Gott, Ihesus Christus mit dem Vater und Heiligen geist nun einiger, natürlicher, ewiger Gottheit, gelobt und gebenediet nun ewigheit, AMEN.

<sup>1</sup>) = nicht corrwarts gehen, nicht geliehen.

<sup>2</sup>) D. i. bezogen werden auf ...

<sup>3</sup>) = geradezu.



## Der 117. Psalm ausgelegt.

1530.

In einem Bedenken vom 13. Juli (?) 1530 (De Wette 4, 93 = Enders 8, 105f.), das von dem Rechte der Fürsten handelt, Klosterleben und Messe abzuschaffen, zieht Luther den 117. Psalm in folgender Weise heran: „Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker; spricht nicht also: harret, bis euch eur Oberherrn heißen, sondern alle Heiden, alles was hoch, nieder oder mittel ist, lobet. Denn ich, aller Herr, heiße es euch, laßt zornen Mittelherrn, Nuterherrn, Oberherrn, ich wills so haben, der ich allein Herr bin.“ Diese Gedanken klingen auch in unserer Psalmauslegung an, mit der Luther anscheinend gleichzeitig sich beschäftigte. Bestimmter noch ist ihre Abfassungszeit in dem Brief an Jonas vom 3. August 1530 (De Wette 4, 121 = Enders 8, 163) bezeugt: „Habeo in manibus Psalmum CXVII: ‘Laudate Dominum omnes gentes’ verborum meam in illo tentaturus.“ Mit feiner Selbstironie stellt hier Luther seine auch sonst öfter zugestandene verbositas dem Text gegenüber, der doch der kürzeste selbständige Abschnitt der ganzen Bibel ist. Der Bearbeitung ist sehr bald der Koburger Druck A gefolgt; denn schon vom 27. August ist die Zueignung des Wittenberger Neudrucks B datiert, womit er dem Pfleger der Koburg, dem Ritter Hans von Sternberg, eine Ehre erweisen wollte. Diesen sollte ursprünglich Hans Weiß besorgen, der aber auffallenderweise ablehnte. Luther schreibt darüber am 8. September seiner Ehefrau nach Wittenberg: „Mich wundert, warum Hans Weiß den Psalm nicht hat angenommen. Ich hett nicht gemeint, daß er so eckel wäre, istz doch ein löblich exemplar. Schicke vollend hiemit denselbigen ganz und gon yhu Georgen Rawen wol“. De Wette, 6, 122 = Enders 8, 247f. Den vollendeten Druck aus Hans Officin sendet Körer am 17. Oktober 1530 an Stephan Roth in Zwickau. Buchwald, Roth S. 114.

Die neue, dem Hans von Sternberg gewidmete Ausgabe begründet Luther damit, daß das Büchlein „in eil und unversehens so groß worden. Dazu mit einem geringen ansehen bloß und nackend ausgegangen ist.“ Er habe es darum von neuem in die Esse gestoßen und (wiewol nicht viel) gebeßert. Sind auch die textlichen Zusätze Luthers inhaltlich nicht von großer Bedeutung, so hat doch die

Widmung selbst stets viel Beachtung unter Luthers Freunden gefunden wegen der darin gebotenen charakteristischen Erinnerung an seine Romreise.

Köfstin-Kawerau II, 239; Seckendorff II, 215.

### Handschrift.

Ein Blatt der für den Druck bestimmten Handschrift Luthers ist erhalten in Mscr. theol. nr. 61 der Universitätsbibliothek zu Rostock. Es ist beschrieben in diesem Bande S. 36, 1 ff. Ein Blatt mit Lage M eingeheset, nur Vorderseite beschrieben, links oben und links unten Tintenflecke, die kaum eine Signatur oder Bemerkungen verdecken.

G. Th.

### Drucke.

- A „Der Hundert vnd siebenzehende Psalm. Ausgeleget durch D. Mart. Luther. Im M. D. XXX. Jar.“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite leer. 20 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—G), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt G 4<sup>a</sup> Z. 25): „Gedrucket zu Coburg durch Hans Beern. Im 1530 Jar.“ Vor dem Impressum „Correctur“.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 5945), Dresden, Göttingen II., Heidelberg, München II., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel. — Erl. Ausg. 40, 280 Nr. 1.

- B<sup>1</sup> „Der Hundert vnd Siebenzehend Psalm. Ausgeleget durch D. Mart. Luth. M. D. XXX.“ Mit Titleinfassung (Göthe, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit: Nr. 108; J. Luther, Die Titleinfassungen der Reformationszeit: Tafel 34). Titelfrückseite leer. 34 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—J), Blatt A 4<sup>b</sup> und die drei letzten Seiten leer. Am Ende (Blatt J 3<sup>a</sup> Z. 16): „Gedrückt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw.“

Versarten: Blatt J 1<sup>a</sup> Z. 19 „geruch dem“, J 2<sup>b</sup> Z. 1 „widder teuffer“, J 3<sup>a</sup> Z. 13 „vnaus sprich“, 17 „Amen.“; J 1<sup>b</sup> Z. 4 „geirret“, 7 „nahent der“, 24 „sündelin“.

Vorhanden: Berlin (Luth. 5942), München II., Stuttgart. — Erl. Ausg. 40, 280 Nr. 2.

- B<sup>2</sup> Beschreibung und Satz wie B<sup>1</sup>. Aber auf der Schöndruckseite des letzten Bogens J (d. i. Blatt J 1<sup>a</sup> 2<sup>b</sup> 3<sup>a</sup>) wurden einige Korrekturen am stehenden Satz vorgenommen.

Versarten: Blatt J 1<sup>a</sup> Z. 19 „geruch, dem“, J 2<sup>b</sup> Z. 1 „Widder teuffer“, J 3<sup>a</sup> Z. 13 „vnaus sprichliche“, das dann weiter in „vnaus sprichliche“ verbessert wurde, 17 „AMEN“; J 1<sup>b</sup> wie B<sup>1</sup>.

Vorhanden: München H., Wolfenbüttel (beide: „vnaus sprichliche“); Berlin (Luth. 5941), Leipzig II. (beide: „vnaus sprichliche“).

- B<sup>3</sup> Beschreibung und Satz wie B<sup>2</sup>. Außer den Korrekturen auf der Schöndruckseite von Bogen J wurden auch noch einige Korrekturen auf der



Widerdruckseite dieses Bogens (d. i. Blatt 3 1<sup>b</sup>) am stehenden Satz vorgenommen.

Lesarten: Blatt 3 1<sup>a</sup> 2<sup>b</sup> 3<sup>a</sup> wie B<sup>2</sup> in letzter Fassung; 3 1<sup>b</sup> 3. 4 „gefret“, 7 „nahent, der“, 24 „Kündelin“.

Vorhanden: Senaalesche Sammlung; Königsberg II, München H. u. N., Stuttgart; London.

B<sup>4</sup> Beschreibung und Satz wie B<sup>3</sup>. Aber auf dem Titelblatt wurde die Jahreszahl „M. D. XXX.“ in „M. D. XXX.“ geändert.

Vorhanden: Senaalesche Sammlung (darnach Berlin).

C' „Der hundert ¶ und siebenzehend ¶ Psalm. ¶ Ausgelegt durch ¶ D. Mar. Luther ¶ M. D. XXX.“ Mit Titleinfassung (Göze: Nr. 174, Erfurter Nachschmitt; J. Luther: Tafel 14c). Titelrückseite bedruckt. 32 unbeschriftete Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4<sup>a</sup> 3. 28): „Gedruckt zu Erfurdt bey Andreas Ranscher.“

Vorhanden: Berlin (Luth. 9513. 10), Weimar, Wolfenbüttel. — 1. Aufl. 40, 280 Nr. 3.

Spätere Ausgaben unter dem Titel: „Martini Lutheri Geistreiche Auslegung Des Hundert und Siebenzehenden Psalms . . . herausgegeben von J. J. Rambach“, [1. Aufl.]: Jena 1721; 2. Aufl.: Jena 1726; nochmals als 2. Aufl.: Jena 1728; 3. Aufl.: Jena 1732; 4. Aufl.: Jena 1742.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), II, 266<sup>b</sup>—282<sup>a</sup>; Jena 5 (1557), 145<sup>a</sup>—160<sup>b</sup>; Altenburg 5, 250—267; Leipzig 6, 489—506; Walch<sup>1</sup> 5, 1642—1703; Walch<sup>2</sup> 5, 1132—1173; Erlangen 40, 280—328. Die Zugschrift der Wittenberger Ausgaben auch bei de Wette 4, 151.

Die zweite Auflage B weicht von A an einigen Stellen verhältnismäßig stark ab; sie enthält einige umfangreichere Nachträge Luthers und eine kleine Zahl von Textänderungen, die gleichfalls auf Luther zurückgehen werden. Alles, was als Beisteuer des Reformators für die verbesserte Auflage angesehen werden kann (i. S. 223 des Textes) ist mit den Typen des Haupttextes abgedruckt; was vom Setzer stammen dürfte, das sind die meisten Formänderungen, ist mit den gewöhnlichen Typen der Lesarten gedruckt oder hier unten zusammengefaßt. Die Unterschiede von B<sup>1</sup> B<sup>2</sup> B<sup>3</sup> B<sup>4</sup> sind sehr gering und fast nur typographischer Art. Der Nachdruck C ist sehr flüchtig gemacht und reich an ganz groben Druckfehlern. In der unten folgenden Zusammenstellung von Formänderungen in C sind nur solche Formen berücksichtigt, die aus Absicht oder nach Gewohnheit des neuen Setzers eingesetzt sind. C ist Nachdruck von B.

B (Wittenberg) verglichen mit A.

In A fehlen Umlaute von o und u sehr oft; B führt sie in großer Zahl ein: o > ö Könige, Römer, von nöten, verfürbt, löpfen, höher, erlöset,

schöner, g'ehöret, grösser, Kloster, trücht, Bölder, können, künde, wöllen, töblich, götter, bössenen, auch göttlose;  $\infty$  komen, nonnen; u > ü darumb, Zünger, wünsch, gülden, dürffen, Türck, Fürsten, Bürger, dürftet, würde, uberdrüssig, nür, schükt, stück, nütze, lügen usw., für ue immer ü güte, hüten; au > eu gleubig, gleuben; geweltig > gewaltig.

2) e > i widder (nec); u > o kómpf, from; dröber > drüber; a > o on, noch (nec);

3) unbetontes e fehlt fest, nidergang, häufiger  $\infty$  andere, würde, herschet; eher > ehre, gewehent > gewehnt, höhest > höhst.

4) h fehlt in ia, meer, seer, weren, besollen > besolhen.

II. Konsonanten: d > t drunter, gelobt,  $\infty$  drawen (trauen), igt > g ewiglich, g > k werck; b > p zuprochen, gepot; h > s weisheit.

Doppelkonsonant vereinfacht: alt, hat, welt, halstarrig, nider, etlich, etwas, herschet, noturfft, aus;  $\infty$  Teuffel, Bischoffe, leyst, heisst, widder, odder.

Der Wechsel von großen zu kleinen Anfangsbuchstaben und umgekehrt läßt keine Regel erkennen.

III. Deklination: vhu > ihuen, Creatur > Creaturn (Dat. Sing.), hose > höse (Plur.).

Konjugation: wollen > wöllen, kómen > kómen, kúmpf > kómpf, mügen > mügen, wurde > würde; gewist > gewußt; regiert > geregirt.

IV. Wortformen: rümb > rumor, Israhel > Israel, Egypten > Egypfen, nür > nür, wünsch > wündsch, fodert > fordert (nur im Rustoden); unterschied > unterschied.

C (Erst) verglichen mit B.

1. 1) o > ó gönstig, böse; u > ü widerumb, erfüllt, sünde, süßst, Züden, büchlein, wüten;  $\infty$  wunsche, darumb.

2) o > u kómen; e > i hirschen, winig; a > o lossen, dorumb,  $\infty$  ader, sachen; ie > i friden, vil.

3) unbetontes e fällt: sag ich, gefangue, zeugt, lügnen;  $\infty$  trewe.

4) h ist eingestügt in außrhür, Ervhest > Ervhest.

II. Konsonanten: f > g dringt (bibit),  $\infty$  iund, handwerck; Bartholomei > Bartolomei;

Doppelkonsonant wird vereinfacht: beschneitung, nötig, Got, Gotes, götlich, fodert, wider, oder, herschen, alzumal, almechtig, Sonabend, Hof;  $\infty$  unnd, dulden, gutten, nimmer.

III. Endsilben: lin > lein (auch in AB sonst Regel), igkeit > ickheit.

IV. Deklination: zu kindern > zu kinder.

V. Wortformen: nit, weder > widder, gefordert, darumb > drumb.

D. B.

[Bl. A ij]

## Der Cxvij. Psalm.

Lobet den HERRN alle Heiden,  
 Preiset ihn alle Völker.  
 Denn seine guete und trew  
 Waltet uber uns ewiglich. Hallelu Ja.



15 **D**as ist ein kurzer leichter Psalm, on zweivel darnub so gemacht,  
 das ein iglicher deste vleissiger solt drauff mercken und deste  
 bas behalten, was er sagt, das nicht yemand durfft klagen  
 10 uber die lenge odder meuge, viel weniger uber die scherffe,  
 hohe odder tieffe der wort. Denn es findt yha kurze, feine,  
 helle, gemeine wort, die ein iglicher verstehen kan, wo er nur drauff mercken

[Bl. A ij]

## Dem gestrengen und Ern vhesten

Hans von Sternberg, Ritter, meinem goustigen Herrn  
 und freunde.<sup>1</sup>



15 **G**nade und friede jun Christo unserm Herrn. Gestrenger, Ern-  
 vhefter, goustiger herr und freund. Ich hab newlich ein buchlin  
 uber den Cxvij. Psalm lassen ausgehen, Aber weil das selbige  
 jun eil und unversehens so gros worden, dazu mit einem  
 geringen ansehen blos und nacket ausgangen ist, Hab ichs  
 20 widerumb von newen jun die esse gestossen<sup>2</sup> und (wie wol nicht viel) gebessert,  
 damit es ein wenig bas bekleidet, angenemer werden und mehr frucht schaffen  
 mocht. Denn es ist ia die heilige schrift werd, das man sie reichlich und auffsz  
 best man jumer mag, ehre und schmucke, damit sie doch etwa mocht liebhaber  
 finden, denn sie on das feinde und verfolgung hat.

25 Ich habz aber unter ewrem namen wollen ausbreiten, nicht allein  
 darnub, das es bey etlichen, so alle kunst und lere verachten, deste mehr an-  
 sehens hette, Sondern das es auch ein zeugnis were, das noch etliche viel feiner  
 leute unter dem Adel seien, Denn es stellen und zieren<sup>3</sup> sich jht fast der  
 mehrer teil des Adels so lesterlich und schendlich, das sie damit dem gemeinen

<sup>12</sup> Dem gestrengen bis Luth. S. 227, 31 fehlt in A, hier nach B<sup>1</sup>

<sup>1)</sup> Über Hans von Sternberg vgl. Enders 6, 312<sup>6</sup>; 7, 54 und 8, 231<sup>1</sup>. Er war Pfleger zu Koburg und 1528 durch kurfürstliches Schreiben vom 25. Juli mit zur Visitation des Frankenlandes verordnet worden. 1531 gehört er zu den Sequestratoren der dortigen Klöster. <sup>2)</sup> Bild vom Schmied, der ein Eisen in die Glut bringt, um es umzuformen; vgl. Unsre Ausg. Bl. 19, 357, 10. <sup>3)</sup> = geberden sich; vgl. Unsre Ausg. Bl. 34<sup>2</sup>, 467, 21.

und nach denken wil. Denn daffelbige wöllen alle Gottes wort haben, das man nicht so uberhin lauffe und lasse sich düncken, man habe sie zu grund rein auß<sup>1)</sup> verstanden, wie die leichtfertigen, satzamen<sup>2)</sup>, überdruffigen geister thun. Wenn sie ein wort Gottes ein mal gehört haben, so mus ein alt ding sein, und gassen auff etwas newes, als kündten sie alles und alles, was sie

<sup>1)</sup> = bis zum Grund, gründlich und vollständig (rein s. DWtb. s. v. 10). <sup>2)</sup> = übersättigten, selbstzufriedenen, s. DWtb. s. v.

man hese blut und argen wahn<sup>1)</sup> machen, als sey der ganz Adel durch und durch kein nütze. Und ist doch solcher wahn im pofel ferlich und auch nicht gut, das man die, so regieren sollen inn der welt, so geringe und leicht achte. Es möcht ein mal ein ander unrat draus folgen, wo der Teuffel raum und zeit sünde, wie er unter dem Münker inn der auffrehr furnam.

Wir haben noch fur augen das Exempel der geistlichen, welche auch also sicher fassen und so schendlich lebten, das die ganze welt muste sie verachten, Wiewol sie doch meineten, Es were unmöglich, das sie solten inn solchs verachten und inn den fall komen. Dennoch ist's geschehen und zu besorgen, sie werden sich nimmermehr widerumb erans zu den ehren bringen, die sie gehabt haben. Dem Exempel ringet jzt der Adel nach<sup>2)</sup> und besorge mir ubel<sup>3)</sup>, Es werde im auch also gelingen, das sie eben der geistlichen glück<sup>4)</sup> erben, bleibts anders<sup>5)</sup> dabei. Denn Gott leugt nicht, der spricht, 'Wer mich veracht, sol widder veracht werden', Ja sie meinen, weil sichs also verzeucht, es habe kein not, trohen und pochen<sup>6)</sup> beide, Gott und menschen, verachten Gottes wort, zucht und ehre. Aber gleich wie Gott unversehens hinder die geistlichen komen ist, so wird er doch werlich hinder den Adel auch komen, Er ist ihn mausgunng, wird ihn auch scharrens<sup>6)</sup> und pochens<sup>6)</sup> gunng geben, das sie justenben<sup>7)</sup>, wie die asschen fur dem winde.

Wenn sie wolten inn ehren gehalten und gefurcht sein, müsten sie warlich zuvor Gott auch inn [Bl. 2 iij] ehren halten und furchten, damit sie ein gut tugentlich geschrey<sup>8)</sup> im volck uberkemen, sonst, wo mans wil mit eitel prangen<sup>9)</sup>, pochen, stolzen, trohen ausrichten und daneben tugent und ehre verachten, das wird bald aus dem Adel bawru machen. Denn sie sind auch rechte bawru, on das sie unter des Adels jedder<sup>10)</sup> und namen noch daher gehen, so lange als weren fan, Gott ist ein meister, die stolzen zu demütigen und die verächter veracht zu machen, Und leidet<sup>11)</sup> sie nicht.

<sup>1)</sup> = Argwohn, Mißtrauen. <sup>2)</sup> = strebt nach; s. DWtb. (aus L. nur unsere Stelle). <sup>3)</sup> = hege die schlimme Besorgnis; die Wendung nur aus unsrer Stelle belegt; vgl. Dietz und DWtb. <sup>4)</sup> = Schicksal, s. Dietz s. v. 1. <sup>5)</sup> Synonym zu trohen, wie oft bei L. <sup>6)</sup> = Überhebung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31<sup>1)</sup>, 80, 24. <sup>7)</sup> = zerstückten, zerstreut werden. <sup>8)</sup> = guten Ruf; tugentlich = tauglich, wacker. <sup>9)</sup> = Großtun, Hochmut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 224, 25. <sup>10)</sup> = Federschmuck? oder ist an die Fabel von der Krähe mit falschen Federn gedacht? <sup>11)</sup> = erträgt, duldet.

gehört haben, Welchs gar eine ferkliche plage und böse heimliche list des Teuffels ist, der damit die leute furchtlos, sicher, furwitzig und zu allerley irthum und rotteren geschickt und bereit hat, Und ist eygentlich das laster, so man Meedia heyst, tragheit zu Gottes dienst, Da widder S. Paulus gebeyt  
 5 Roma. 12, das man sol brünstig<sup>1</sup> ym geist sein. Und Apoc. 3 spricht der geist Röm. 12, 11  
 Offenb. 3, 15

2 zu fehlt A. ist in der Korrektur am Schluß nachgetragen

1) = voll leidenschaftlichen Eifers: vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 613, 32.

Damit nu solcher böser wahn nicht zustarck einreisse, istz wol not, das man etliche vom Adel lobe und preise, die es denn auch wol werd sind, Denn Gott gibt dennoch allezeit, das jnn dem stande, den er selbst gestift hat, etliche frum und redlich sind, wie wenig der auch sind, damit sein ge-  
 10 schepffe und ordnung nicht gar umbsonst sey, und solt auch gleich nur ein Lot jnn Sodoma sein. Und welcher stand ist auff erden so gut, da nicht das mehrer teil böse jnnen sind? Und wo man die selbigen allein ansihet, so mus einer den wahn schepffen, der stand sey kein nütze. Und wenn man schon etliche frume anzeigt, noch istz verdrieslich, das man umb der wenigen guten  
 15 willen so viel böser und schedlicher sol dulden.

Dem nach, weil Gott der vater jm himel euch begabet hat mit rechtem ernst und liebe zu seinem heiligen wort und aller tugent, hab ichs nicht lassen wollen, solche gnade Gottes jnn euch zu preisen und loben (Denn es ist Gottes gnade und nicht ewr vermügen), ob vielleicht etliche vom ungezogen, wüsten<sup>1</sup>  
 20 Adel sich wolten lassen solch Exempel bewegen und auch darnach trachten, das sie Adeltich und nicht so beurisch und sewisch sich hielten. Sie sind ia schuldig, weil sie das oberst jnn der welt sein wollen, das sie den untersten ehrliche tugentliche Exempel geben, Gott foddert es von ihnen, Widerumb wird er jhn auch vergelten, was böses aus jrem ergerlichen, schendlichem wesen  
 25 komen ist.

Schaffe<sup>2</sup> ich aber hiemit solchs nicht, Wolan, so wil ich doch helfen dem schedlichen wahn steuren, das weder des Adels stand noch kein ander stand durch und durch unnütze sey, sondern Gott behelt drunter sein teil und seinen zinspfennig odder bentpfennig.<sup>3</sup>

30 Ich wündsche aber, das solch und der gleichen buchlin euch wol gefallen, und das ewr hertz eine besser, seliger walfart drinnen finde, denn die jhenige, so jr zu Jerusalem etwa<sup>4</sup> gethan habt, Nicht, das ich solch wallen verachte, Denn ich mücht selbst solche reise gern thun, und nu ich nicht mehr kan, höre

29 bentpfennig B<sup>1</sup>

1) = roh, zuchtlos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 200, 9.

2) bewirke, erreiche.

3) Beides = Anteil: s. Dietz, Bentepfennig.

4) Sinn: seliger als etwa die gewesen ist, die ihr usw.

von solchen: 'Ach, daß du kalt oder warm werest. Weil du aber lauw bist, wedder kalt noch warm, so werde ich dich aus meinem munde speyen', Denn es ist auch war, daß solche halb geleerte leute die unnützeſten leute auff erden ſind, Und were ihu viel better, daß ſie gar nichts kündten, Denn ſie gehorchen niemand nicht, konnenz alles ſelbs better denn alle welt, wiſſen zu urteilen 5 alle kunſt und ſchrift, Und ſumma: Sie konnen niemand etwas recht-

und leſe ich doch gern davon, wie ich denn euch auch netzlich mit luſt ſo gern und vleißig zu höret, Sondern daß wir ſolch wallen nicht feiner meinung gethan haben, Gleich wie mir geſchach zu Rom, da ich auch ſo ein toller heilige war, lieſſ durch alle kirchen und klüſten<sup>1</sup>, gienbt alles, was daſelbs erlogen 10 und erſtunden iſt, Ich hab auch wol eine Meſſe odder zehen<sup>2</sup> zu Rom gehalten, und war mir dazumal ſchier<sup>3</sup> leid, daß mein vater und mutter noch lebeten, Denn ich hette ſie gern aus dem ſegneur erlöſet mit meinen Meſſen und ander mehr [Bl. 24] treſſlichen wercken und gebeten. Es iſt zu Rom ein ſpruch: 'Selig iſt die mutter, der ſon am Sonnabend zu Sanct Johans eine 15 Meſſe helt', Wie gern hette ich da meine mutter ſelig gemacht? Aber es war zu drange<sup>4</sup> und kundte nicht zu komen und aß einen ruſtigen<sup>5</sup> hering daſur.<sup>6</sup>

Wolan, ſo haben wir gethan, wir wuſtenz nicht better, Und der Römische ſtuel ſtraffte nicht ſolch ungeſchwungen<sup>7</sup> lügen, Nu aber, Gott gelobt, haben wir die Enangelia, Pſalmen und ander heilige ſchrift, darinnen wir wallen 20 mügen mit nutz und ſeligkeit und das rechte gelobte land, daß rechte Jeruſalem, Ja, daß rechte Paradiß und himelreich beſchawen und beſuchen und nicht durch greber und leibliche ſtete der heiligen, ſondern durch ihre herzen, gedanken und geiſt ſpacieren. Wil euch hie mit ſampt den ewern Gott beſolhen haben,

<sup>1</sup>) = die Krypten mit den Reliquien, s. DWb. s. v. 5 und unten Anm. 6. <sup>2</sup>) ungefähr 10. <sup>3</sup>) Wohl = fast. <sup>4</sup>) = zu starker Andrang. <sup>5</sup>) Eigentlich = rußig (vgl. Unsre Ausg. Bd. 32, 566), wohl = derb geräuchert. <sup>6</sup>) Zu Luthers Romreise vgl. Köstlin-Kawerau, Luther I 85 ff. und die dazu angeführte Literatur und Belegstellen. Ferner: Hausrath, Luther I 57 ff. und Buchwald, Lutherkalender 1910, S. 33 ff. — Noch immer steht nicht fest, ob die Reise in den Winter 1510/11 oder 1511/12 fiel. Über den Zweck der Reise deutet Luther nur an, daß er „in der Streitsache des Staupitz“ nach Rom gezogen sei. Welche das gewesen sei, darüber vgl. Kaweraus Mitteilungen im Lutherkalender 1910 S. 77 ff. In der Regel stellt Luther seine Romreise unter den Gesichtspunkt einer Pilgerfahrt, wie er auch hier tut. Es ist wahrscheinlich, daß er sich hierzu als Führers eines oft gedruckten Büchleins bediente, in dem die 'Mirabilia urbis Romae' beschrieben waren. Demnach ist bei den Kirchen, die er alle besuchte, vornehmlich an die sieben Pfarr- und Hauptkirchen Roms zu denken, bei den 'Klüften' an die auch sonst bei ihm erwähnten Katukomben des heiligen Kalixt. Über St. Johann im Lateran sagt das Pilgerbuch: „des ablaß, der da ist zu sand Johannes tateran ist ungelich, mag auch von niemand gehelt werden, dan von got alkeyn. Es spricht auch Bonifacius: selig ist die mutter, die daß kindt gepar, daz da gen Rom kumpt zu der kirchen, und besunder am sampstag“. (Lutherkalender S. 36.) <sup>7</sup>) = grob; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 123, 26 und die dort angeführten Stellen.

schaffens leren und lassen sich auch von niemand leren, sie haben den schul sack  
 gefressen<sup>1</sup>, der leidet keinen meister, und haben doch kein buch drinnen, das sie  
 andere kondten recht unterweisen. Solcher heiloser leute hat der Teuffel iht  
 sonderlich viel unter den rotten, da kein suddeler nicht ist, so er eine predig  
 5 horet, oder ein deudlich capittel lesen kan, so macht er<sup>2</sup> sich selbst zum Doctor  
 und krönet seinen Gjel<sup>3</sup>, beredet sich selbst sein, er künde es nu alles besser  
 denn alle, die ihn leren, Meister klügel heist man die selbigen, die das Ross am  
 schwanz können zeymen<sup>4</sup>, Solchs alles (sage ich) kumpt daher, das man Gottes  
 wort so leichtfertig liefet oder höret und nicht mit forcht, demüt und vleis  
 10 drauff merckt.

Ich hab solchen Teuffel und ansechtung bey mir selbst öfft gefulet und  
 kan mich noch heutiges tages kaum gnugjam dafür hueten vnd segenen<sup>5</sup>,  
 Bekenne das frey zum exempel, wem es gefellet, der ich nu fast ein alter  
 Doctor und prediger bin und freylich so viel kan oder hja<sup>6</sup> können solt ihn  
 15 der schrift, als alle solche klüglinge können, noch mus ich zum kinde werden  
 und teglich des morgens frwe bey mir selbst da her mündlich zelen das vater  
 unser, die zehen gebot, den glauben, und, was ich fur liebe Psalmen und sprüche  
 haben wil, aller ding<sup>7</sup> wie man iht die kinder leret und gewehenet, wie wol  
 ich soust uber das teglich mit der schrift mus umbgehen und mit dem Teuffel  
 20 im kampff stehen, Noch thar ich nicht sagen ihm meinem herzen: Das vater  
 unser ist allt, du kanst die zehen gebot, du weist den glauben wol &c. Sondern  
 ich lerne teglich dran und bleibe des Catechismi schüler. Füle auch, das michs  
 mercklich hilfft, und besinde mit der erfahrung, das Gottes wort nicht auß zu  
 lernen ist, Sondern ist eygentlich<sup>8</sup> war, das der Grlvij. Psalm davon [Bl. A iij]  
 25 sagt: 'Seines verstandes ist keine zal'<sup>9</sup>, Und der Weise man: 'Wer mich  
 drinckt, den durstet noch mehr nach mir &c.' So mirs nu so gehet, was solts

Bl. 147. 5  
 Cit. 24. 29

22 Catechismi A Catechismus BC 26 dringt C mehr, nicht A, doch in der Kor-  
 rektur von A in mehr geändert

<sup>1</sup>) Vgl. unser 'die Weisheit mit Löffeln gefressen haben'; nicht bei Thiele; s. aber  
 Wander, Schulsack 2, 4, 5, 10—13 u. DWb. Schulsack 2. <sup>2</sup>) Verbinde: unter den  
 Rotten ist kein Stümper (s. Unsre Ausg. Bl. 36, 512, 12), der, wenn er . . . , sich nicht für  
 einen Doktor hält. <sup>3</sup>) Die Erklärung gibt wohl Unsre Ausg. Bl. 8, 559, 1ff. <sup>4</sup>) Sprichw.,  
 Thiele Nr. 423. <sup>5</sup>) D. i. durch das Kreuzeszeichen schützen, feien. <sup>6</sup>) = oder  
 wenigstens. <sup>7</sup>) = ganz so. <sup>8</sup>) = buchstüblich, vgl. Unsre Ausg. Bl. 45, 547, 15.  
<sup>9</sup>) Luther zitiert hier nach der Vulgata.

Und verzeihet mir mein geschweh, denn es ist mir eine freude, frumen Adel  
 zusehen und zu hören, weil des andern geschreyes so viel und groß ist. Gott  
 helff uns allen, Amen. Aus der wusten<sup>1</sup>, Am Sonnabend nach Bartholomei. 1530.

30

Ewer williger

Martinus Luth.

<sup>1</sup>) Von Ende Mai bis 20. September sind fast alle Koburger Briefe Luthers, soweit  
 sie eine Ortsbezeichnung haben, 'ex eremo', 'aus der Einöb' datiert.

denn mit den sichern, satzamen<sup>1</sup>, dunkel meistern<sup>2</sup> thun, die weder kempffen noch handeln?

Also halt ich wol, ist solcher keiner nicht, er kan<sup>3</sup> alles, was nun diesem kurzen Psalm der heilige geist jagt, Solten sie aber jemand etwas heraus<sup>4</sup> sagen odder leren, so wüsten sie weder hinden noch fornen anzufahen, Den selbigen heilosen leuten zu schanden und dem wort Gottes zu ehren hab ich ihn fur mich genomen<sup>5</sup> aus zulegen, auff das man sehe, wie Gottes wort, wie helle unnd gemeine es sey, dennoch alles grundlos<sup>6</sup> ist, Und obs gleich nach dem verstand aus zugründen were (Als nicht ist), so istz doch der tugent und krafft halben grundlos und macht hinner new und frischher hercz, erquickt, labet, tröstet, stercket on unterlas. Ich sehe und lerne teglich, wie die lieben Propheten nun den zehen geboten sich genbt haben, und wo ihr predige und weiffagung her quellen und fließen. So wollen wir nu an diesem Psalmen vierley stück nemen, Nemlich Eine Weiffagung, Eine Offenbarung, Eine Vere und Eine Vermanung. 15

### Von der Weiffagung.

**D**er weiffagt und verkündigt er mit kurzen und wenig worten das grosse werck und wunder Gottes, Nemlich das Euangelion und Reich Christi, Welchs zur selbigen zeit verheissen, aber noch nicht offenbart war, und spricht: 'Lobt den HERRN alle Heiden'. Das ist yha<sup>7</sup> so viel gesagt, das Gott nicht allein der Juden Gott sey, Sondern auch der Heiden, und nit einz kleinen teils der Heiden, sondern aller Heiden, so weit die welt ist. Denn wer alle Heiden nennet, der schleusset keine nicht aus. Damit werden wir Heiden versichert und gewisz, das wir auch zu Gott und nun den himel gehören und nicht verdampt sein sollen, ob wir gleich nicht Abrahams leiblich blut und fleisch sind, wie die Juden sich rhümen, als weren sie allein Gottes kinder und erben des himels umb der leiblichen geburt willen von Abraham und den heiligen Erz veteren, Königen und Propheten. War istz, die ehre haben sie allein fur allen menschen, das sie solcher heiligen veter kinder sind. Aber die ehre haben sie nicht allein, das sie Gottes kinder und seines himelreichs erben sind, Sondern dieser Psalm singet und zeuget, das wir Heiden auch gleich die selbigen ehre haben. 20

Denn so alle Heiden sollen Gott loben, So mus das zuvor da sein, das er ihr Gott sey worden. Sol er ihr Gott sein, so müssen sie ihn kennen

13 an] aus BC

<sup>1</sup>) S. oben S. 224. 3.    <sup>2</sup>) = Meister nach ihrem Dünkel, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 128, 35; bei der ganzen neuen Vorrede zum Großen Katechismus schreibt L. unsere Stelle vor.    <sup>3</sup>) = der .. könnte.    <sup>4</sup>) Wohl = daraus (aus dem Psalm).    <sup>5</sup>) Statt: mir vorgenommen, ihn auszulegen.    <sup>6</sup>) = nicht zu ergründen, d. i. nicht völlig zu verstehen, 'auszugründen' Z. 9; vgl. Dietz s. v. 2.    <sup>7</sup>) = doch, offenbar.



und an ihn glauben und alle abgötterey faren lassen, Sintemal man Gott nicht loben kan mit einem abgöttischen munde odder mit ungläubigen herzen. Sollen sie glauben, so müssen sie sein wort zuvor hören und dadurch den heiligen geist kriegen, der ihr hertz durch den Glauben reyniget und erleucht.  
 5 Denn man kan zum glauben nicht komen, noch den heiligen geist erlangen, Es muß das wort zuvor<sup>1</sup> gehoret werden, wie Paulus sagt, Ro. 10: 'Wie sollen sie glauben, von dem sie nicht gehöret haben?' Gal. 3: 'Ihr habt den geist empfangen durch die predigt vom glauben'. Sollen sie sein wort hören, so müssen prediger zu ihnen gesand werden, die ihn Gottes wort verkündigen,  
 10 Denn alle Heiden vermügen nicht gen Jerusalem zu komen odder unter dem kleinen hauffen der Juden sich enthalten.<sup>2</sup> So spricht er auch hie nicht: Alle Heiden kömet gen Jerusalem, Sondern lest sie bleiben, wo sie sind, und spricht sie da selbst an ihrem ort an<sup>3</sup>, das sie sollen Gott loben.

Das rede ich darumb, ob jemand diesen Psalm mit einer Judischen glose wolte dahin zihen, das alle Heiden müsten gen Jerusalem komen und Juden werden. Da were Jeru-[Bl. 114] salem viel zu klein zu, wenn sie gleich so gros were, als vor zeiten das ganz Königreich Davids und Salomonis geweest ist. Denn alle Heiden und die ganze welt ist zu gros, Auch uber das solchs der text nicht gibt. So haben wir die that fur augen, das Gott hat seine  
 20 Apostel und Junger zu allen Heiden gesand und das Euangelion lassen predigen, den heiligen geist gegeben, von sund, tod und teuffel erlöset, Durch den glauben ihr hertz gereinigt und sie also zu kindern und erben unnd zu seinem volck angenommen, Und hat sie doch nicht gen Jerusalem gesoddert noch heißen Juden werden. So sind auch sonst sprüche genug von der schrift, die da zeugen,  
 25 das Gottes wort solle also zu den Heiden und unter die heiden komen, das sie an ihrem ort bleiben, Als Psal. 19: 'Ihr hall ist ausgegangen von alle welt und ihr word bis an der welt ende'. Und der gleichen viel.

19 fur] auch fur BC 27 Und der gleichen viel] Wie auch der Prophet Zephan ia weissagt, das die Heiden sollen Heiden bleiben und doch Gottes volck  
 30 werden, und spricht: Er wird alle götter auff erden schwechen, das man ihn wird anbeten ein iglicher an seinem ort und alle Zusulen unter den Heiden. Und der gleichen viel. BC

<sup>1</sup>) S. v. a. ohne daß zuvor — gek. ist.    <sup>2</sup>) = sich erhalten, nähren vgl. *Unsre Ausg.* Bl. 31<sup>1</sup>, 20, 22; Bl. 36, 560, 30.    <sup>3</sup>) = fordert von ihnen, hält sie an; s. Dietz s. v.

Da ſiehe nu, welche<sup>1</sup> einen rümor dieſer kleiner Psalm ynn der ganzen welt an richt, wie er ſtürmet und reiſt unter den abgöttern. Denn die welt iſt vol abgötterey, rotten und yrthum geweſt, das auch die Römer, ſo die aller mechtigſten und klügſten waren, über hundert Götter hatten<sup>2</sup>, und die welt ſo ynn unzeliſche yrthum zurtrennet, noch thar dieſer Psalm ſolche gedanken faſſen 5 und dazu auch frey erans ſagen, das alle ſolche rotten und abgötterey ſollen auffhoren und alle Heiden ynn einen glauben geraten, das ſie alle einen Gott ehren und loben, Und ſolle durch das wort Gottes aus ſolchen mancherley Gottes dienſt ein einige eintrechtige herd und ein hirte werden. Das iſt doch yha wunder, wie ein menſchlich herz ſolchs thar ynn ynn nemen, glauben 10 und ſur gewiſ weißagen, das es ſoll geſchehen, So doch wol daneben zu gedencken war, wie hart ſich der Teuffel da wider ſetzen, weren und hindern würd mit aller welt macht und weißheit, das freylich ein uber ans unmöglich ding an zuſehen geweſt iſt. Noch thar erß ſagen, Und iſt dennoch alſo geſchehen, Und iſt beides groß wunder, beide, das ein menſch ſolle ſolchs glauben, und auch 15 geſchehen iſt.

Da ſehen wir ia, wie das wort Gottes muß eine almechtige krafft Gottes ſein, Ro. 1. Denn es hat die abgötterey, rotten und yrthum, ſo dazu 16 mal ynn der welt gewaltiglich herſcheten, ſo rein auffgeräumt, das nicht ein har davon uberblieben iſt, ungeacht das Keiſer, Fürſten, Weiſen, Heiligen und alle Teuffel und die ganze welt da widder ſo uberaus hefftig und halßſtarrig getobet haben, Denn es hat ſich die welt noch nie kein mal angenommen<sup>3</sup> wider abgötterey zu ſtreiten. Allerley yrthum kan ſie leiden, Aber wenn Gotts wort kömpt, da wird ſie toll und töricht<sup>4</sup> und wilß nicht leiden. Noch hat ſie es müſſen leiden und iſt dröber untergangen. Diß werck iſt das groſſeſt, 25 das Gott auff erden gethan hat, gar viel groſſer denn der ans zug der Kinder Iſrahel aus Egypten, da allein der König Pharao erſauff mit ſeinem volck ym roten mehr. Aber hie iſt die ganze zornige, unſinnige welt erſaufft, unnd Gottes wort blieben und die Chriſtenheit erhalten. Solchs werck ſolten wir preiſen und uns damit tröſten, als die wir an dieſem groſſen exempel wol 30 ſehen, das Gottes wort bleiben wird und muß, wenn gleich der Teuffel und die welt noch ſo ſcher wueteten und tobeten. Es hat groſſer wunder gung gethan ynn der welt, Es wird auch nu nicht nachlaſſen.

Die Kezer hernach legten ſich auch da wider mit groſſen hauffen, mit macht und kunſt<sup>5</sup>, Aber wo ſind ſie iht? Sie ſind dahin, das wort ſtehet 35 noch, Die Chriſten ſind noch furhanden. Iht zu dieſer zeit ſicht der Turck, Gudechriſt und viel Rotten auch da wider, Aber ſie ſollen auch eben ſo viel drau gewinnen als die vorigen. Es huete ſich nur und gebe raum, weiſche und

1 rumor BC      8 ſolchem BC

<sup>1</sup>) So A—C: l. welch.    <sup>2</sup>) Von L. oft hervorgehoben, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bl. 41, 653, 10.    <sup>3</sup>) = ſich damit befaßt.    <sup>4</sup>) = ruſend.    <sup>5</sup>) = Liſt, Schlauheit.

folge beyzeit (das rath ich), wen das wort angreiff<sup>1</sup>, Es mus doch siegen, wiltu nicht mit gnaden, so geschichts mit ungnaden, Denn es heist: 'Verbum Domini [Bl. B1] manet in eternum', 'Gottes wort bleybt ymer'. Wiltu es nicht glauben, Wolan so erfare es, Es hat der Welt gewalt (so die abgötterey schützet) gestörkt. Es hat der Welt klugheit (so die Keheren vertheydingt) nidder gelegt<sup>2</sup>, Es wird freylich<sup>3</sup> auch der Welt boßheit (so iht beyde, abgötterey und keheren verführt) iber winden, auff das nichts gegen ihm bestehe. Das ist iht unser trost, und wir sehen auch, das sichs weidlich an lest<sup>4</sup>, als wolle es nach drucken<sup>5</sup> und durch dringen, Denn es sind gar viel anschlege und klugheit da wider angefangen ganz zu nicht worden und grosses wüeten und gewalt drüber zu schanden worden.

### Lobet den HERRN alle Heiden.

Heiden, das im Ebreischen Goim lautet, heissen die Juden gemeinlich alle volcker, die nicht Juden sind, gleich wie wir auch thun und heissen alle volcker Heiden, so nicht Christen sind, Aber doch ist sein eigentliche deutung, das es heist eine nation oder eins ganzen lands volck, gleich wie wir deudschen sind eine Ratio odder Goi, Behemen auch ein, Hungern ein, Polen ein, Und so fort an, das auch das Juidische volck oft wird Goi genennet, Als Exodi 10: 2. 2Moje 19, 6 'Ihr solt mein heiligens Goi sein'. Isaie 1: 'Weh dem sundigen Goi', und 3ci. 1, 4 viel mehr orten. Und auch wol im diesem vers die Juden sind begriffen, wenu er sagt: Lobt alle Goim, das ist, alle lender, alle nation oder alle volcker, allerley sprachen, Königreiche und Fürsten thume &c. Wir deudschen haben kein eigentlich wort drauff<sup>6</sup>, Drum hab ichs gelassen bey dem gemeinen brauch, das man Goim heiden heist, weil es doch nicht hindert am verstande, Aber das wörtlein 'Volcker', 'Uimim', da er sagt: Preijet den HERRN alle Volcker, halt ich, heisse eigentlich Plebem, das ist, einer iglichen stad volck, das man die gemeine heist, Das Goim seien die leute eins ganzen landes unter einem Könige, Fürsten oder Herrn, Uimim aber die leute einer iglichen Stad odder gemeine.

Das sage ich darumb, Denn<sup>7</sup> es meinen der Endechrist und die feinen, Es seien keine Christen, was nicht unter ihrer tyraunen ist. Der Geist sagt hie 'Alle Heiden und volcker', Der wird freylich<sup>8</sup> nicht liegen. Alle Heiden aber sind nicht unter einem Herrn odder Bischove ihe mals gewest, Werden auch unter keinen komen nimer mehr, Denn solche ganze herrschafft iber alle Heiden gehoret alleine dem zu, von dem diser Psalm singet und spricht: 'Lobet den

3 ymer] ewig BC

<sup>1</sup>) Wohl = erreicht, trifft, über sie kommt; vgl. DWtb. s. v. <sup>2</sup>) = widerlegt, besiegt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 508, 10; 512, 5. <sup>3</sup>) = sicherlich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31<sup>1</sup>, 149, 20. <sup>4</sup>) = stark den Schein gewinnt; s. Dietz s. v. <sup>5</sup>) = sich behaupten, den Ausschlag geben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 236, 15. <sup>6</sup>) = dafür. <sup>7</sup>) Denn = weil öfter bei L. <sup>8</sup>) S. oben Z. 6.

Herrn alle Heiden<sup>3</sup>. Die andern Fürsten und Könige werden an etlichen  
 stücken sich müssen gütigen lassen und nicht Gott gleich werden. Darumb ist  
 der kein Kexer, so unter dem Papst nicht ist, Denn wo es ein notiger Artikel  
 des glaubens were, das alle welt solt unter dem Papst sein, So must Gott  
 ein lugener sein, Sintemal solcher artikel nie kein mal erfüllet noch war worden  
 5 ist, wird auch nimer mehr war werden. Nu müssen ia alle artikel des glaubens  
 als Gottes wort und verheissungen war sein und erfüllet werden, Denn auch  
 der zukünfftige artikel der auferstehung bereit an etlichen und sonderlich an  
 Christo selbst erfüllet ist, Aber das alle welt unter den Papst sol komen, ist  
 10 nie kein augenblick erfüllet odder war worden, Und wenn es alle Bepfte hetten  
 gehabt bis auff einen, So wurde doch der artikel an dem selbigen einen falsch,  
 als der ein Papst were, solte alle welt haben nach Christus wort, und hette  
 sie doch nicht, Darumb kans kein artikel des glaubens sein, Und hette er yhe  
 mals sollen erfüllet werden, so solt er ia zu Sanct Peters zeiten erfüllet sein,  
 den sie zum ersten Papst machen, und auch billich der groffest ist, Mit dem  
 15 auch Chri- [Bl. B ij] stus selbst gered und seiner person die schlüssel verheissen  
 und gegeben hat. Hats nu Petrus sollen haben und doch nicht gehabt, so hat  
 Christus sein wort nicht gehalten und darff kein Papst hoffen, das es ihm  
 widder faren werde. Es ist eine lügen und torheit dazu.

Wie kan aber das warhafftig sein, das alle Heiden sollen unter einen  
 Christum komen und Gott loben, so doch alle Heiden Christum verfolgen, wie  
 Matth. 5, 11 er selbst sagt Matthei 5: 'Ihr musset von allen menschen gehasset sein umb  
 meines namen willen?' Antwort: Der Psalm sagt nicht, das alle menschen  
 odder alle die, so unter den Heiden sind, ihn loben sollen, Sondern 'alle Heiden',  
 das ist, Wo Heiden odder land und Stedte sind, da sol das Euangelion hin  
 25 komen und etliche zum glauben hns Reich Christi bringen, Ob nu nicht alle  
 leute gleben, So herrschet dennoch Christus allenthalben, wo leute sind, hellt  
 sein Wort, Tauf und Sacrament daselbs wider alle Teuffel und menschen,  
 Denn das Euangelion und die Taufse müssen durch die ganze welt komen,  
 wie sie denn auch komen sind und teglich komen, wie er spricht Marci  
 30 Mat. 16, 15 ultimo: 'Gehet hin ynu alle welt und predigt das Euangelion aller Creatur'.  
 Ps. 19, 2 Und Psalmo 19: 'Die himel verklundigen die eher Gottes, und die feste am  
 himel predigen seiner hende werck', das ist, so weit der himel und seine feste  
 gehet, da predigt man allenthalben Christum. Wo nu das Euangelion, Taufse  
 und Sacrament sind, da ist seine kirche, und sind gewislich lebendige heiligen  
 35 daselbs, da lobet man ihn, und er herrschet uber sie und soltens gleich eitel  
 iung volck und kinder sein, Aber es sind alte auch darunder, das mus nicht  
 feylen.

Ja sprichstu, das ist ein geringe Reich, so wenig Christen haben unter  
 den Heiden. Lieber, es ist nicht ein geringe Reich, auch nicht eine kleine ge- 49

walt, Erstlich, das Christus umb der selbigen willen mus also  
 mechtig daselbs sein, das er Teuffel, Welt, Tod, Leben und alles ynn seiner  
 hand habe, Wo das nicht were, so lies yhm der Teuffel sein Euangelion und  
 Tauffe nicht eine stunde, ia nicht ein augenblick bleiben, Und die welt lieffe  
 5 yhm nicht einen Christen eine stunde leben. Das aber nu Euangelion, Tauffe  
 und Christen bleiben, damit zeigt er seine almechtige gewalt uber alle Teuffel  
 und menschen, so unter allen Heiden an allen orthen sind, wie Psalm 110 <sup>Ps. 110, 2</sup>  
 sagt: 'Du solt herrschen unter deinen feinden'. Und Psalm 45: 'Es werden <sup>Ps. 45, 6</sup>  
 dich König leute anbeten mitten unter deinen feinden'. Zum andern, das er  
 10 seine Christen anch mit der selbigen gewalt schutzt und erhelt. Und darnach  
 mit sonderlicher weise, Nemlich mit dem heiligen Geiste regiert, von sunden,  
 tod und helle erlöset, frum, lebendig und selig macht, Darumb yhe weniger  
 Christen und yhe mehr nachristen und Teuffel an einem ort sind, yhe geweltiger  
 und mechtiger da selbs Christus herrschet, Hat er wenig daselbst zu regieren,  
 15 so hat er deste mehr zu wehren und zu schutzen. Das sey vom ersten stück

### Von der Offenbarung.

**E**s offenbart auch dieser Psalm ein groß sunderlich geheimniß, Welchs auch  
 zur Aposteln zeit wenigen bekand und nu unter dem Papstum schier  
 widder verblichen ist, Nemlich, das solch Reich Christi nicht ein zeitlich, ver=  
 20 genglich, irdisch Reich sey, das man mit gesehen und rechten regieren solle,  
 Sondern ein geistlich, himelisch und ewiges Reich, das auffser und uber allen  
 gesehen, rechten und eufferlichen weisen musse geregirt werden. Denn er heyst  
 hie die Heiden Heiden bleiben, foddert nicht von yhnen (wie droben anch ge=  
 rurt ist)<sup>1</sup>, das sie aus yhrem lande odder [W. B ij] stedten lauffen sollen gen  
 25 Jerusalem, foddert nicht, das sie yhr weltliche rechte, sitten und weise sollen  
 faren lassen oder abthun und Juden werden, So wenig er auch von den Juden  
 selbs foddert, das sie sollen yhr geseze lassen. Es ist alles ein anders und  
 hoherß, das er foddert, denn eufferlich, weltlich recht, geseze oder Cerimonien.  
 Ein iglich Land und Stad halte odder endere yhr recht, da fragt er nicht  
 30 nach, Wo man sie behelt, hindern sie sein Reich nicht, Denn er spricht ia hie  
 'Lobet den HERR alle Heiden'. Heiden aber sind leute ynn landen und  
 Stedten (wie gesagt). Land und Stedte aber konnen nicht sein noch bestehen,  
 sie musen yhr rechte, sitten und weise haben, da mit sie regiern, richten,  
 straffen, schutzen und friede erhalten, Mogen die selbigen wol endern noch  
 35 gelegenheit, Aber emperen konnen sie der selbigen nicht.

Denn wo wir horen Heiden oder Könige ynn der schrift nennen, da  
 musen wir nicht allein die perjon mit der kronen ansehen, sondern auch sein

27 gesez BC    37 sein] yhr BC

<sup>1</sup>) S. oben S. 229, 10 ff.

ganzes regiment mit gesehen, emptern, rechten, sitten, brauch und gewonheiten, da sein Reich ynnen stehet und gehet, Was iwerens sonst fur Könige odder  
 Ps. 72, 10 herrn? Apffel Könige<sup>1</sup> odder gemalete herrn mustens sein, Als Psalm 72:  
 'Die Könige am meer und ynn den Insulen werden geschenke bringen'. Ja  
 eben mit solchen worten bestetigt der heilige geist aller lande weltliche recht  
 und regiment und helt sie fur Könige, Nud gibt damit zuverstehen, das sie  
 ynn yhrem regiment bleiben, und yderman seinem Könige und herrn unterthan  
 und gehorsam sein solle. Er strafft sie nicht drum, das sie Könige oder  
 Heiden oder volcker sind, Er hat sie selbs geschaffen, geordent und die welt  
 20v. 17, 26 unter sie ausgeteilet zu regieren, wie Paulus Act. 17 auch zeuget, Wenn er  
 sie schelten oder straffen wolte, wurde er sie nicht Könige, Heiden odder volcker  
 nennen, sondern mit andern worten ansprechen, Weil er sie denn Könige und  
 Heiden nennet und bestetiget, So sollen sie viel mehr auch Könige und Heiden,  
 das ist, Volcker oder Weltliche herrschafften sein lassen und ynn ehren halten.  
 Damit bestetigt er zu gleich auch alle handwerg, stende und hendel, so  
 ynn solchen weltlichen herrschafften sind, sie heissen, wie sie wollen, so fern sie  
 ehrlieh und loblich sind nach yhrem eygen landrecht, Es sey Burger, Bauer,  
 schuster, schneider, schreiber, reuter, Meister, knecht &c. Denn on solche alle  
 21ir. 38, 36 (sagt Eccle.) bestehet keine stad noch land nicht, das man wissen solle,  
 Solche stende an yhu selbs sind nicht widder Gott, und durffe sie nicht  
 lassen faren, so man Gott dienen wil und ynn ein Kloster kriechen odder  
 sonst eine secten anrichten, Ja es sind alles stende, von Gott eingesetzt, das  
 1. 2Mo. 3, 19 sie yhm dienen sollen durch das wort Gene. 3: 'Du solt dein brod essen ynn  
 schweiz deiner nafen'<sup>2</sup>, Das wil er gehalten haben. Es ist noch alles ein  
 anders, das er von landten und leuten joddert ynn diesem Psalm, Spricht nicht,  
 25 Treibt ewr handwerc alle Heiden, Denn das selb ist schon Gen. 3 besollen,  
 wie gehoret ist, Lest yhm auch daran nicht guugen, das du ein Cartheuser,  
 mnach, Ronne, Pfaff werdest, Ja, er lest yhm weniger gefallen, denn das  
 geringste handwerc auff erden, Verwirfft und verdampts wol dazu, Darumb  
 das es eigen ertwelte stende sind, die das nafen schwiigen (Gene. 3 allen menschen  
 30 geboten) fliehen, meiden nud verachten, als wolten sie bessere Gotts dienst  
 stifften, denn Gott selbs gestift hat mit dem nafen schweiz, wie dem die  
 kluge, schalckhafftige verunnfft huer dar Gott meistern wil nud das yhre bey  
 Gott sucht.

Was istz denn, das er joddert? Es ist Loben den HERRN. O, das ist  
 ein hoehes joddern und ein nutregliche, unleidliche scheidung<sup>3</sup> und steure auff  
 die welt geschlagen (wie sie es verstehet und deutet), Da wird dieser Psalm ein

2 [ein] ihr BC

<sup>1</sup>) Wohl wie Apffelgötter, = falsche Könige; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 125, 36.

<sup>2</sup>) Dieser Ausdruck ist L. schr. geküßig; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 466, 7; Bd. 18, 386, 9.

<sup>3</sup>) = Abgabe.

keher und die giftigst predigt, so auff erden komen ist, Denn [H. 3 4] was  
 heist den HERRN loben? Es heist alle ander Gotter verleugnen, alle ander  
 Gotts dienst faren lassen, alle eigen heiligkeit, weisheit und verdienst ver-  
 dammen, Das kan aber weder land noch leute, weder Könige noch herrn leiden,  
 5 das man yhre Gotter und Gotts dienst verdammen und yhre weisheit und  
 heiligkeit verwerffen wil, Lieber (sagen sie), die lere wil uns unser Gotter  
 nemen (wie Act. 17 Der Demetrios klagt), und unser Gotts dienst sol nichts  
 sein, Unser veter und wir sollen allzu mal narren gewesen sein, unser gewonheit,  
 alter brauch unnd alt herkomen sol irthum sein, Die buben sind auffrührer  
 10 und lesterer, wollen uns einen neuen Got machen und neuen glauben leren,  
 Zum feur zu, zum galgen<sup>1</sup> zu, zum hencfer zu mit den buben.

Da gehets denn, wie der ij. Psalm sagt: 'Warumb toben die Heyden und  
 die volcker reden so vergeblich? Warumb lehnen sich auff die König auff erden  
 und die Fürsten beraten sich Wider den HERRN und seinen gesalbten? und  
 15 sagen, Last uns yhre bande zu reissen und yhre seyle von uns werffen'. Und  
 warlich istz wunder und fragens wol werd, Warumb sie widder den HERRN  
 so toben, den sie doch billich solten loben, Und schelten sein reich und herr-  
 schafft band und stricke, als musten sie seine gefangene sein, So er doch yhn  
 nichts thut, und nichts nimpt, heist sie Könige, land und leute, lest sie auch  
 20 Könige, land und leute bleiben und behalten, was sie haben, Begerd allein,  
 das er mocht yhr Got sein, welchs yhn doch keinen schaden thut, Soudern  
 bringt yhn alles gut, beide, zeitlich und ewiglich (wie folgt hm andern verß),  
 hilfft yhn aus den banden des Teuffels und macht sie frey von den stricken  
 des todes und der sunden, Begert er doch nichts anders, denn was yhm nach  
 25 allem gerecht geburt, und joddert das seine, Nemlich die Gottheit, das er Got  
 muge sein, Dazu das yhnen selbs auffß aller nöttigst und nüglichest ist, nemlich  
 yhr eigen leben und seligkeit.

Aber da wird nicht anders auß<sup>2</sup>, Es mus band und seyle heissen,  
 Es mus unleidliche auffsehe<sup>3</sup> heissen, Es mus Keherer und Teuffels lere  
 30 heissen, Es mus auffrur, zwitteracht und unfride heissen, Es mus newer  
 Gott und newer glaube heissen, Und das toben und wueten, so sie ansahen,  
 das mus alles der lere schuld sein. Sie wollen des frides kinder, veter,  
 meister und freunde heissen, ob sie gleich mit morden, brennen, verfolgen unsinnig  
 sind, So doch die liebe lere sie lest bleiben und heist sie Könige, Fürsten,  
 35 herrn, land und leute, leret fride mit allem vleis. Damit zeigt die welt an,  
 das sie des Teuffels eigen, blind, besessen, toll und toricht ist, das sie den Gott  
 verfolgen, der yhn zeitlichen friede und alle guter gibt, lest und bestettigt,

21 möcht BC

<sup>1</sup>) Thiele, Sprichw. Nr. 332, Unsre Ausg. Bd. 46, 492, 20.  
 zu ändern.

<sup>3</sup>) = Vorschriften.

<sup>2</sup>) = das ist nicht

und heut ihn daruber auch an den ewigen fride, himlische gueter und unendlich  
 jeligs leben, Mus daruber noch gelestert werden als ein leker und auffrürer,  
 dazu des tobens auch schuld tragen, das sie anfahen und treiben. Wer solchs  
 nicht gelesen odder gehört hat von der welt zur Apostel, marterer und leker  
 zeit, der sehe und greiffe es iht zu unjer zeit an den Sophisten und Papiſten, 5  
 Welchen auch nichts genomen, sondern alles, was sie haben, bestettigt wird  
 durch diese lere und allein begerd wird, das sie den HERN jollen loben, ihr  
 alte abgötterey laissen und ihren unchristlichen Gotts dienst endern, damit sie  
 hie und dort fride und leben hetten. Wie sie sich aber dazu stellen, das jihet  
 yderman wol, darff iht nicht viel davon sagen. 10

Und das ihtz auch, das die Juden noch hentes tages auff helt und hindert,  
 das sie nicht wollen Christen werden, Denn sie konnens nicht leiden, das die  
 Heiden jollen Gottes volck heißen und doch Heiden bleiben. Sie meinten, man  
 müsse sich beschneiden und ihr alt gesez Moſi halten, horen und sehen nicht,  
 das Gott hie ihm diesem Psalm und an viel orten mehr die Heiden rufft zu 15  
 seinem lobe und leſt [Wt. 61] sie dennoch Heiden oder volcker bleiben nach  
 dem eufferlichen wesen und gesehen, Damit er ia gewaltiglich<sup>1</sup> das gesez Moſi  
 auffhebt, als das nicht not sey da zu, das man Gott lobe odder Gottes volck  
 werde, weil er hie die Heiden heist Gott loben, welche ia unbeschneiden und on  
 Moſe gesez lebten ihm ihren eigen gesehen Und Gott doch nicht loben 20  
 können, wo sie nicht zuvor Gottes volck werden durch sein wort, wie droben  
 gesagt ist.

Nicht das Gott hie mit das gesez Moſe verachte oder verdamne, als were  
 es funde oder yrthum an ihm selbst, Sondern er joddert etwas höhers und  
 anders, denn das ist, so man nach dem gesez Moſe thut und lebt, Nemlich, 25  
 das man den HERN unter allen Heiden sol loben. Wo sie das nicht thun  
 wollen, so sol und mus all ihr wesen und thun nach dem gesez Moſe gehalten  
 verloren, verdampt und funde sein. Gleich wie Paulus allenthalben den Juden  
 zu lies, das sie sich beschneiden und Moſe gesez da neben hielten, wenn sie  
 nur nber das alles glaubten an Christum und den glauben allein nottig hielten 30  
 zur seligkeit auch on das gesez, Und widerumb die Heiden auch lies bleiben  
 ihm ihren gesehen und rechten, wenn sie nur auch an den selbigen Christum  
 glaubten, und allein solchen glauben nottig hielten zur seligkeit, auch on ihr  
 1. Cor. 7, 19 gesez und recht, wie er spricht, 1. Cor. 7: 'Beschneittung ist nichts und  
 Rom. 3, 20 vorhaut ist nichts, Sondern Gotts gebot halten', Item Rom. 3: 'Durch des 35  
 Gal. 6, 15 geſezs werck wird niemand fur Gott gerecht', Und aber mal Gal. 6: 'Im  
 Christo gilt weder beschneittung noch vorhaut ettwas, sondern die newe Crea=  
 1. Cor. 7, 18 tur', Und 1. Corin. 7: 'Wer beschnitten ist, der bringe keine vorhaut auff,  
 Wer unbeschnitten ist, der bringe keine beschneittung auff'.

<sup>1</sup>) Kaum = gewaltsam, sondern in auffallender, eindrucksvoller Weise, wie oft;  
 ia = wahrlich, tatsächlich.



Ja sagen sie, Wir loben den HERRN um geseß Mose, darumb sind wir gewislich sein volck. Antwort: Sie loben aber den HERRN nicht, der von allen Heiden wil gelobt sein und auch gelobt wird, Denn sie wollen nicht glauben, daß die Heiden ungen Gott loben on Mose geseß. Darumb  
 5 hielten sie den Got auch nicht für den HERRN, welcher unter allen Heiden gelobt wird, wie dieser Psalm singet und die ganze schrift sagt. Denn solz war sein, daß dieser Psalm singet, So mus ia<sup>1</sup> Gott unter alle Heiden ein Gott werden und dennoch sie Heiden bleiben on Mose geseß. Wo ist aber  
 10 hie ein Gott gewesen, den alle Heiden gelobt hetten, on dieser unser Got, den wir Christen loben und ehren? Und wo ist ein Gott, des wort so weit hyn alle welt erschollen ist und so krefftiglich ist angenommen und erhalten, ob sich gleich Könige und Fürsten on auffhoren da widder geseß haben, als das Euangelion Christi ist? Oder wie kan ymer mehr ein Gott komen, den alle Heiden solten loben, wo sie musten Juden werden und nicht Heiden bleiben,  
 15 wie doch dieser Psalm weissagt, daß es solte geschehen? Sollen nu alle Heiden Gott loben und doch Heiden heissen und bleiben und nicht müssen Juden werden, So istz ia gewis, daß Mose geseß nicht von noten dazu ist, daß man Gott lobe odder Gottes volck werde. Dem nach mus denn auch gewis sein, daß Mose geseß mus aus sein und auffgehoben worden sein, da das geschehen  
 20 ist, daß dieser Psalm sagt, Nemlich, daß alle Heiden Gott loben und Gottes volck werden on geseß und beschneittung, Und die Juden müssen Heiden werden, daß ist, Sie müssen glauben, daß der Gott, den alle Heiden loben, yhr eigener rechter Gott und alle yhrer Väter und Propheten Gott sey, der durch diesen Psalm hyn verkündigt, Das er müsse nicht der Juden Gott allein, sondern  
 25 aller Heiden Gott werden. Thun sie das nicht, so verlenquen sie yhren eignen Gott und glauben seinem wort nicht, daß er hie sagt, Er wolle aller Heiden Gott sein.

Hat ers doch auch Abraham selbs also verheissen, ehe denn hyn die beschneittung gegeben ward und lange für [Wt. 6 ij] Moses zeit, da er zu hyn  
 30 sprach: 'Du solt nicht Abram, sondern Abraham heissen, denn ich hab dich geseß zum Vater vieler Heiden', Gene. 17. Hie spricht er ia<sup>2</sup>, daß Abraham 1. Mose 17, 5 sol nicht allein eines volcks Vater sein, Sondern vieler volcker odder Heiden. So istz ia<sup>2</sup> gewis, daß die Juden nur ein einiges Goi und nicht viel Goim sind. Sol nu die schrift war sein, So mus Abrahams Gott vieler Heiden  
 35 Got sein und nicht allein der Juden. Heiden weren sie aber nicht, wenn sie alle musten ein Juden volck werden. Darumb ist das geseß Mose hinfurt nicht mehr not, wenn der Gott komen ist, den alle Heiden loben und für ein Gott an nemen. Wollen sie daruber sich beschneiten, yhr geseß Mose hatten, da fragt Gott nichts nach, so fern, daß sie es nicht für nötig da zu achten,  
 40 daß sie Gottes volck bleiben, Denn wo sie es für nötig halten, So istz eben

1) = wirklich. 2) = also, offenbar.

so viel gesagt, die Heiden mugen nicht Gottes volck sein, So kan Gott auch der Heiden Gott nicht sein on Mose geseh, Das ist denn eben so viel gesagt, Gott leuget und treuget uns hnn diesem und der gleichen Psalmen.

Und wie komen wir dazu, das man iht solt Mose geseh halten unter allen Heiden, so man Gottz volck sein wolt? Ihtz doch nicht not gewest, dazu mal, da Jerusalem und das Judenthum und Mose noch am hohesten stand, ehe denn Gott unter alle Heiden kam. Denn Jona der Prophet zeuget ia reichlich, das die Stad Ninive Gottes stad heisset und hatte auch den rechten Gott der Juden und waren doch Heiden und blieben auch unbeschritten und on Mose geseh hnn ihrem eigen geseh. So war ia Lot und Hiob auch Gottes diener on beschneittung und Mose geseh, Des gleichen der König Pharao hnn Egipften und seine leute zur zeit Joseph, Item der Fürst Naaman Syrie zur zeit Elisa, Item die Widwe zu Sarepta zur zeit Elia und der gleichen viel, die alle den rechten Gott Abraham erkand und gelobt haben und sind doch nicht Juden worden. Darumb ihtz ia eine greiffliche blindheit, das sie alle Heiden hoffen Juden zu machen zu Messias zeiten, So vor hin solchs feinen Heiden not ist gewesen, damit sie Gottes volck wurden. Es ist guug, das man Got lobet (sagt hic der Psalm), das ist, erkenne, glenbe, lobe und dancke. Solchs macht Gottes volck.

Dis hab ich gesagt nicht allein widder der Juden yrthum, Sondern auch viel mehr wider ettliche yrilige geister, die Mose gesehe uns Heiden wollen auffladen, das doch Gott selbs auch von den Juden genomen hat, Plandern da her und wollen beide, geistlich und weltlich regiment, darnach meistern, wollen die gewissen damit verwirren und weltliche rechte endern, gerade als lerete das Euangelion nichts anders noch hoherz denn weltliche recht oder eufferliche weise. Wol ihtz war, das hnn gesehe Mose weltliche regiment und eufferliche weise feiner denn aller Heiden recht und weise gefast sind, das wol zu wunschen were, alle welt hette solcher rechte das mehrer teil. Aber weil es nicht not ist und on nutregliche fahr und schaden solche enderung nicht mag geschehen, So las mans einen wunsch bleiben, und halt ein iglich land seine rechte, sitten und weise, wie man spricht: 'So manch land, so manche sitten'.<sup>1</sup> Und behalt dein gewissen frey und ungefangen fur Mose geseh und wisse, das Gott nicht mehr von allen Heiden jodbert denn sein lob und ehre, wie das Euangelion hnn alle welt von hnn Predigt, Und sey gehorsam alle dem, das er hnn Euangelio leret und besollen hat, So bistu sein volck und lobest den einigen HERRN sampt allen Heiden und Juden hnn einerley glauben und Gottz dienst.

Ja, es ist seer gut und nutz, Das Gott so mit Jerusalem umbgangen, der Juden regiment zu rissen, Mosen auffgehoben und sie verstorret hat, das

<sup>23</sup> weltlich A

<sup>1</sup>) Sprichw., vgl. Wander, Land 7 und besonders 169.

sie nimmer mehr widder [Bl. Cij] anftkommen werden, Denn weil sie so halstarrig sind, das sie der Heiden Gott (der auch ihr eigen Gott ist) nicht wollen annemen, daruber sie doch so greulich geplagt und zu grund<sup>1</sup> verderbt sind, Was solten sie thun, wenn sie ihr regiment, gesetz und Jerusalem noch ganz hetten?

5 Des gleichen ist solcher zorn Gottes ein exempel schrecklich den tyrannen und tröstlich den glenbigen ynn der ganzen welt. Erschrecklich (sage ich), denn so Gott nicht hat wollen verschonen Jerusalem, der aller feinsten Stad, so auff erden gewest ist, die ihm auch die aller liebste, sein eigen haus und wohnung und die aller heiligste gewest ist, darinn auch noch ligen die aller groÿesten

10 heiligen und Propheten, Hat auch nicht angesehen das aller schonest regiment und gesetz auff erden, das er selbs gestiftt hatte, Hat auch nicht geacht, das die Juden sein eigen volck und der heiligen Väter erben, blut und fleisch waren, Sondern alles zuriſſen und zerstreuet, darumb das sie diesen HERRN aller Heiden nicht für ihren Got haben wolten. Was solt er denn verschonen

15 andern Königen, Landen und leuten unter den Heiden, so diesen HERRN auch nicht leiden wollen?

*16 wollen? DC schiebt hier den folgenden Abschnitt ein:*

Also sol es auch zu unser zeit den Stifften und Klöstern gehen, das sie zuriſſen und zuschmiffen werden, wie es denn angefangen hat, unangesehen wie ein sein, schön, gut weſen es scheint. Denn sie [Bl. C 1] leſtern auch

20 diesen HERRN aller Heiden, den sie loben solten und wollen ihn nicht leiden, Sondern solch ihr eigen werck und weſen so hoch heben und loben, das sie dadurch nicht allein wollen Christen sein und selig werden, sondern auch höher und besser denn die gemeinen Christen und dazu den andern Christen werck und verdienst verkenffen und mit teilen, unterſtehen sich damit den selbigen gen himel

25 zu helfen, Welchs alles ist ein unaussprechlicher grewel, Und was machen sie damit anders, denn als sagten sie mit der that: Ein schlechter, gemein Christen mensch ist nichts gegen uns, Der Christen stand ist viel geringer denn unser stand, Durch die Tauff kan niemand so hoch komen, als durch unser platten und kappen, Ein Christ wurde nimmermehr selig, wo unser stand ihm nicht hülffe.

30 Was ist aber das anders gesagt? Denn die Tauffe ist nichts, Christus blut ist nichts, Christus tod und leben ist nichts, Gottes wort ist nichts, Gott selber ist nichts, Wir, Wir sind höher und besser denn Tauffe, Christus und Gott, Denn wo sie sich solten geringer halten denn Gott, müſten sie warlich sich auch geringer halten denn Christus und sein blut. Solten sie sich

35 geringer halten denn Christus blut, müſten sie sich auch geringer halten denn die Tauffe, welche mit Christus blut gesegnet ist, ia mit Christus blut teuffet. Solten sie sich geringer halten denn die tauffe, müſten sie sich auch geringer halten denn die gemeinen Christen, und ihren stand

<sup>1</sup>) = bis auf den Grund; vgl. Dietz, Grund e.

Er hats gesagt im ij. Psalm und wil diesen HERRN unter allen Heiden zum Könige und Gott haben. Wer nicht wil, der sol zu drummern gehen, es sey wie groß, mächtig, klug, fein, heilig es ymer sein kan. Alle heiden sollen diesen HERRN loben. Ich meine, wir sehen auch zwar, wie er die grösste Stad Rom und das mächtigste reich auff erden auch daruber hat ynn die asschen gelegt<sup>1</sup> und das gewaltig regiment so zurissen und zu schmettert,  
 Ps. 2, 9 das kaum noch eintzele scherben iberblieben sind. Denn er spricht: 'Du solt sie weiden mit der eisern ruten und wie ein topffen zu schmeissen'. Und aber  
 Ps. 2, 12 mal: 'Ruffet den Son, auff das er nicht erzurne, und yhr mit dem wege umb-

geringer denn den gemeinen Christen stand. Solten sie aber ihren stand geringer halten denn gemeinen Christen stand, wo wolten sie bleiben? Sollen sie nu bleiben inn ihrer pracht und rhum, so müssen sie sich etwas höhers, bessers und heiligers machen, denn die gemeine Christen sind, das ist, sie müssen sich höher halten, denn die ganze heilige Christenheit odder Christliche kirche ist, höher denn die Tauffe, höher denn Christus blut, höher denn der heilige geist und Gott selbst ist. Das heisst ia weiblich sich selbst loben und den HERRN aller Heiden damit lestern. Nu kan ia niemand lengnen, das sie also haben gethan und ihren stand so hoch gepreiset iber den gemeinen Christenstand. Es sind brieffe und bicher, dazu das werck selbst furhanden, damit sie uberzeugt werden.

Wenn sie aber ihre Stifft und Klöster hielten dafur und auch also brauchten, das man die Christliche ingent drinnen erzöge und den glauben und zucht lerete, damit man seine person hette zu Christlichen ampten, und weren also nichts anders denn Christliche schulen, wie sie von anfang gestifftet sind, und die namen der prelatur als Probst, Dechant, Scholasticus, Cantor und der gleichen noch wol anzeigen, So weren es seine Stiffte. Aber einen stand draus zu machen, der besser sey weder der gemein Christenstand, das ist verkeret ding und Christum verlengnet und verflucht. Sie sollen dienen und helfen zum Christen stand wie die schulen, hauszucht und weltlich regiment, sampt allen andern Creaturen, Aber gleich, besser odder höher [Ps. 6 ij] denn der Christenstand sollen sie nicht sein. Der Christenstand sol uber alles und alles schweben wie der himel uber der erden, Denn es ist Christus stand selbst und Gottes eigen werck. Weil sie nu solchs nicht wollen thun, müssen sie wie das halstarrige Jerusalem auch zurissen und zuschmeissen werden, da hilft nichts fur. Diesen HERRN aller Heiden mus man loben und bleiben lassen odder sol alles zu scheitern<sup>2</sup> gehen.

<sup>1</sup> ein töpffen B ein töpffer C

<sup>1</sup>) = zerstört; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 220, 1.      <sup>2</sup>) = in Trümmer; vgl. oben S. 135, 33.

kompt<sup>1</sup>, Das ist, Sehet euch fur, werdet ihr dem Son nicht hulden<sup>1</sup>, So ist kein guade mehr da, Sondern eitel verderben, das beyde, ihr und ewer weg (das ist ewer wesen, thun, regiment, gesetz, rechte, Gottes dienst &c.), musset untergehen und nimer widder auffkomen, Denn er wil keines Gottes dienst<sup>2</sup>, keines regiments, keiner heiligkeit, keiner klugheit, keiner macht, hohe, grösse, volcks, lands odder leute wissen odder kennen, Sie loben denn den HERRN, der unter allen Heiden König und Got worden und gepredigt wird, wie dieser Psalm sagt, Des und kein anders.<sup>2</sup> Werz nicht glenbet, den solz die erfahrung wol lernen, wie es die Juden und Romer gelernt haben. Das ist unser, die wir glauben, trost und gewisse hoffnung unser erlösumge.

Das sey gesagt von der offenbarung aus diesem Psalm, Denn es ist noch hentiges tages ein hoher, grosser verstand<sup>3</sup>, wo yemand weiz, das ein Christlich wesen ein hoher und gar ein ander ding ist, denn alle weltliche und geistliche rechte, gesetze, eufferliche heiligkeit, regiment und wie das genennet mag sein, Es sey bey Juden odder Heiden, Denn S. Paulus rhumet selber Ephe. 3, Es sey ein offenbarung den Aposteln selbst gethan, das die Heiden Ephe. 3, 51. von Mose gesetz, ia von alle und uber alle gesetz solten Gottes volck sein, wie wir denn auch lesen Act. v. und vi, Das es Sanct Petrus selbst nicht wuste, Act. v. 11 bis das ihm ein gesichte von himel geschach, da er zu Cornelio, dem Heiden, gehen muste, Und (so viel ich verstehe) ist das ganze buch der Apostel geschicht umb dieses Psalmen und der gleichen schrift willen geschrieben, damit beweiset wurde, das die Heiden von Mose gesetz Gottes volck werden mochten, wie auch daselbs Act. xv daruber ein sonderlich Concilium gehalten ward Act. xv zu Jerusalem, und allein Petrus, Paulus und Barnabas uber diesem stück hielten<sup>4</sup> widder den ganzen hauffen aller glenbigen. Also gar schwerlich gehets der vernunft und natur ein<sup>5</sup>, das geistlich und weltlich stand solle nichts sein gegen dem Christlichen [Bl. 64] stand. Die vernunft wills yner ynn einander mengen, aus Christlichem stande ein weltlich odder geistlich regiment machen, das mit gesehen und wercken zu fassen<sup>6</sup> und zu regirn sey, Und verleurt druber alles, das sie nicht weiz, was Christus oder Christen stand sey, wie wir das alles auch bis her leider all zu wol unter dem Bapstum erfahren haben.

Es heist eine offenbarung und bleibt eine offenbarung, Denn hie von findestu nichts ynn ganzen geistlichen Recht, In allen gesehen aller Bepst, sie heissen Decretal, Clementin, Sexten, Extravaganten oder wie sie wollen. In allen Summisten, ynn allen Scribenten sentenciarum, ynn aller munche predigt,

22 möchten B      35 Extravaganten A

<sup>1</sup>) = huldigen.      <sup>2</sup>) = ohne Zweifel! unbedingt!; sehr oft bei L.      <sup>3</sup>) = Einsicht.      <sup>4</sup>) = es behaupteten —; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 36, 15; Bd. 41, 107, 29.

<sup>5</sup>) = so sehr schwer faßt es, gesteht es zu.      <sup>6</sup>) = zu regeln; vgl. oben S. 173, 1.

ynn allen ordination der Send<sup>1</sup>, ynn allen ordinarijs der Stifft und Kloster,  
 ynn allen regeln allerley munnch und nñnnen, ynn allen Postillen der Schrifft,  
 ynn allen statuten aller Concilien, Im gancken S. Hieronymo, Im gancken  
 S. Gregorio, ynn allen question aller Theologen, ynn allen lection aller hohen  
 schulen, ynn allen Messen und vigilien, ynn allen Ceremonien aller Kirchen, 5  
 ynn allen stiftungen fur die seelen, ynn allen bruderischafften aller secten, ynn  
 allen walsarten an allen orten, ynn allen diensten Marie und aller heiligen,  
 ynn allem ablas aller bullen, ynn der gancken Canzeley des Papssts, ynn dem  
 gancken hofe des Papssts, ynn allen hofen aller Bischove, Nichts, nichts findestu  
 (sage ich) von diesem stueck bey den allen, Sondern viel mehr eitel hinderuis 10  
 und verblendung dieser offenbarung.

Was haben Papsst und Bischove aus dem Euangelio und der Christlichen  
 kirchen gemacht anders denn ein lauter geistlich, ia ein weltlich regiment?  
 Was suchen iht die rotten geister, schwermer und tollen heiligen anders, deun  
 das sie widderumb aus dem Euangelio machen eine eusserliche heiligkeit odder 15  
 new munncherey ynn graben rocken<sup>2</sup> und sauren<sup>3</sup> geberden? Es heist: Lobet  
 den HERR alle Heiden<sup>7</sup>, Seid Heiden, Bleibt Heiden, Werdet Heiden,  
 Stifftet geistliche orden, Stellet regel und ordnung, Macht gesetze und weltliche  
 regiment, haltet keuscheit, werdet ehlich, Und was yhr des eusserlichen wesens  
 und thuns kund erdencken, wie yhr wollet, Allein sehet zu, das yhr nicht meineth, 20  
 da mit Christen zu sein und selig zu werden. Denck nur nicht, das solchs  
 heisse Christenheit oder Christlich wesen, Denn solche erzelete stuecke kan alles  
 die vernunft erdencken und stifften und darff keines Christus da zu. Es mus  
 hoher uber das alles, das yhr thun und erdencken mugt, komen, Nemlich, das  
 yhr den HERR lobet. Aber obgenante stuecke loben euch selbs und nicht 25  
 den HERR. Denn es ist eiver ding bey euch und von euch selbs aus der  
 vernunft jurgenomen und zuvor ynn der natur gepflant und geschaffen.

### Von der Lere.

**D**u lere er die hoehste weisheit auff erden, Nemlich den glauben, welcher  
 ist eine Gottliche und nicht menschliche, eine heymliche und nicht offen- 30  
 berliche, eine hymliche und nicht yrdische weisheit, die kein mensch weis (wie  
 1. Cor. 2,8 Paulus sagt) auch die Fursten dieser welt nicht kennen 1. Corin. 2. Darumb  
 mus sie auch fur der welt die ergeste Kezerey heissen und als des Teuffels  
 lere verdampt sein. Und ist gar ein unleidlich ding, das dieser Psalm thar  
 singen, **GOTTES GUTTE WUTTE WER UNS**, Und das solchs sol 35  
 die ursache sein, warum alle Heiden Got loben sollen, Nemlich, das sie gnade

2 Ronnen BC 27 vernunft BC

<sup>1</sup>) = Synode, Rügegericht; s. Unsrer Ausg. Bd. 19, 269, 8. <sup>2</sup>) Als Zeichen der Armut; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 711. <sup>3</sup>) = mürrisch, weltfeindlich.

und barmherzigkeit und alles gut von Gott haben, lauter<sup>1</sup> umb sonst, von allen verdienst, werck und geset, Da widder rhumen die Juden, das sie Gottes geset und yhre eigen werck haben, [Bl. 11] wie S. Paulus zu Romern zeuget, Röm. 2, 23  
 Und der 147. Psalm auch sagt: 'Er verkündigt sein wort Jacob und seine rechte Ps. 147, 19 i.  
 5 Israel. Also thut er keinen Heiden noch leßt sie wissen seine rechte'. Und ist war, Das geset und die Propheten haben sie allein gehabt bis auff Christus zeit, wie S. Paulus Ro. 3 sagt, Aber nach und mit Christo haben alle Heiden Röm. 3, 2  
 das Euangelion, Nemlich die predigt von der gnade, da dieser Psalm von sagt.

Es sind aber aus der massen seine wort nun diesem vers, die man nicht  
 10 so kalt und rho<sup>2</sup> mus iber lauffen. Erstlich spricht er 'Seine guete', das ist, nicht unser werck, heiligkeit, weißheit, sondern seine guade und barmherzigkeit. Was ist denn Gottes guade? Es ist, das er uns aus lauter barmherzigkeit umb Christus willen, unsers Lieben Bischoffs und mitlers, alle unser sunde vergibt, allen zorn legt<sup>3</sup>, von abgötterey und irthum zur warheit furet, durch  
 15 den glauben und heiligen geist unser hertz reinigt, erleucht, heiliget und gerecht macht und uns zu kindern und erben erwelet, mit seinen gaben zieret und schmückt, von des Teuffels gewalt erloset und beschirmt, dazu das ewige leben und seligkeit schencket und dennoch auch bis zeitlich leben mit aller nottrufft durch dienst und mitwirken aller Creaturen des himels und der erden versorgt,  
 20 gibt und erhelt, welcher stück keines, auch der geringsten eins, die ganze welt nimer mehr verdienen kan, schweige denn sie alle sampt oder der grossen etliche, Ja, durch yhr abgötterey, undanck, verachtung und allerley sunde on unterlas eitel zorn tod und helle verdient.

Wo das aber war ist (als ia<sup>4</sup> mus war sein), So folget ia<sup>5</sup> gewis,  
 25 das unser werck, weißheit und heiligkeit fur Gott nichts ist. Denn istz Gottes Guete, so istz nicht unser verdienst. Istz unser verdienst, so istz nicht Gottes guete, Roma. x. Darnumb mugen die Juden mit yhem geset und wercken nicht Röm. 11, 6  
 bestehen, Viel weniger die Heiden mit yhren Abgöttereien, Und eben so wenig die Sophisten mit den greueln yhrer Messen, Stifften, Klostern, Wal-  
 30 farten und der gleichen unzelichen menschen fundlin<sup>6</sup> und wercken, Warumb verfolgen denn sie alle sampt diese lere von der gnade Gottes und heissens Kekerey? Darumb, das sie yhr lere und werck nicht wollen veracht noch verworffen haben, Denn das Gottes guade uns so viel gebe (wie gesagt ist), mochten sie villeicht wol leiden, Aber das yhr ding solt so gar nichts sein,  
 35 Und allein die blosse, lauter<sup>7</sup> gnade fur Got gelten, Das mus Kekerey sein, Denn sie wollen auch die hand mit ym sode haben<sup>8</sup> und durch den freien

<sup>1</sup>) = rein, ganz umsonst.    <sup>2</sup>) = oberflächlich, gefühllos; die Bedeutung im D Wtb. därtig aus älterer Zeit belegt.    <sup>3</sup>) = fallen läßt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 406, 27.

<sup>4</sup>) = offenbar, unleugbar, doch.    <sup>5</sup>) = wahrlich, sicherlich. Das Wort ja ist eines der am schwierigsten zu deutenden, da es sowohl die objektive als die subjektive Gewißheit ausdrücken kann, oft wohl beides.    <sup>6</sup>) = kleinlichen Erfindungen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 163, 6 und öfter.    <sup>7</sup>) = pure, alleinige.    <sup>8</sup>) Sprichw. = mit entscheiden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 234 Anm. 2.

willen so viel thun, das sie Gottes gnade ihm ab verdienen und ab kaufen  
 mügen sampt allen obgesagten guetern, Das also nicht Gottes gnade, Sondern  
 unser verdienst zuvor die gnade erlange, Und also wir die gesellen seien, die  
 den ersten edelstein legen, darauff Gott darnach seine gnade und guete habe,  
 da mit er uns danken, loben und anbeten müsse, und wir seine Gotter werden, 5  
 Nicht aber widerumb wir ihm danken, loben (wie dieser Psalm sagt) und  
 anbeten müssen, und er unser Gott sey, Es sey denn zuvor von uns das  
 gute angefangen und seinen gnaden ein grund gebawet von unserm verdienst.

Diese plappern diesen Psalmen mit dem maul, aber mit dem herzen  
 deuten und lesen sie ihm also: Alle welt lobe uns und alles volck preise uns, 10  
 Denn unser werck walkten über sie und unser lere sol ewig bleiben. Das sie  
 aber also lesen ihm herzen, können sie nicht leugnen. Da aber zeugen sie alle  
 ihre Stifft und bruderschaft brive, darinnen sie versiegeln, verbrieven, ver-  
 heißen und verkaufen recht und redlich ein beständigen, ewigen kauffs<sup>1</sup> ihr  
 vigilien und seel messen und alle ihre gute werck und teilen die selbigen mit 15  
 ihren stifttern, beide den vorsehen und nachkomen, das sie dadurch von sunden  
 und aus dem fegfeuer erloset und selig werden, als die gar nie getaufft noch  
 ihre maß Christen gewesen weren. Wo ist hie Gottes gnade zuvor, die solchs  
 on werck thun? Ey, sie mus also auch durch frembde werck zuvor erkauft  
 werden, Heist das nicht lesterlich und grewlich unser werck fur und iber Gottes 20  
 gnade setzen und heben? [Bl. 2 ij] Heist das nicht Gott die Gottheit nemen  
 und Christum verleugnen? Noch büssen und bessern sie solchs nicht, Sondern  
 verstockt wollen sie es dazu noch bergen und schmucken.<sup>2</sup> Aber ihr siegel und  
 brieve, Bullen und bucher sind zu viel am tage und zeugen zu gewaltiglich  
 widder sie und leiden kein decken noch schmucken. 25

Ein wele, welchs du wilt. Dieser vers hat dreyerley verstand. Der erst  
 laut also: Unser werck walket vor der gnaden Gottes über uns. Der ander:  
 Unser werck walket on Christus, doch aber neben der gnaden Gottes über  
 uns. Der dritte: Gottes gnade walket on und fur allen wercken über uns  
 durch Christum. Die ersten zween sind der Juden, Turcken, Sophisten und 30  
 aller falschen Christen aus eigenem kopff ertichtet. Der dritte ist des heiligen  
 geists und aller rechten Christen. Das aber die ersten zween auch der Sophisten  
 sind, damit sie auch rechte Juden und Turcken sind, beweisen nicht allein ihr  
 brieve, sigel, bullen und bucher, Sondern sie bestettigens auch mit der that,  
 das sie solch ihr werck noch vertehdingen und die leute drüber morden, brennen 35  
 und verfolgen außs grewlichst. Denn wo sie den dritten verstand fur recht  
 hielten, So müsten sie nicht allein vom verfolgen ablassen, Sondern auch alle  
 ihr Stifft, Kloster und ganzes wesen endern und bessern, weil ihm den selbigen  
 nichts anders bis her ihm brauch gewesen ist, denn ihre werck den leuten zu  
 verkaufen, damit von sunden zu erlosen und gen himel zu bringen. Das ist 40

<sup>1</sup>) = durch — Kauf.    <sup>2</sup>) = beschönigen.



ungeleugnet, Denn ich und wir alle sind selbst auch hñn solchem greuel gesteckt, habens helffen leren und thun. Aber Gott sey gelobt, der uns erans geholffen hat.

Zum andern sagt er 'Waltet', das ist, Sie regiert iber uns, Imperat  
 5 et regnat gratia. Es ist ein reich der gnaden, das da geweltiger hñn und  
 iber uns ist, denn aller zorn, sunde und alles ubel, Dis wort hat auch nie  
 kein Sophist noch werck heilige verstanden, vermags auch so wenig verstehen als  
 ein Jude und Turcke, Denn weil sie mit wercken wollen zuvor komen und  
 gnade erlangen, istz nicht m̄glich, das sie solten wissen, was der gnaden  
 10 reich oder himel reich oder Christus reich heiße, Sondern ihr hertz mus  
 also stehen (wie mirz denn auch stund, da ich ein Sophist war): Wenn sie  
 guts thun, so haben sie gnade, Wenn sie sundigen odder fallen oder sunde  
 sulen, so fellet die gnade auch und ist verloren, müssen sie widerumb mit eigen  
 wercken suchen und sünden, Anders konnen sie nicht denken. Aber das heist  
 15 nicht der gnaden reich, das iber die werck waltet, Sondern ein werck reich,  
 das iber die gnade waltet. Aber Walten, Gabar Eberisch, heist hie obligen  
 und die uberhand haben und gewaltig sein, Das du mußt das gnaden reich  
 kindlicher weise also fassen, das Gott habe durchs Euangelion einen neuen  
 groffen himel iber uns, die wir glauben, gebawet, das heiße der gnaden himel  
 20 und ist viel, viel groffer und schoner, denn diejer sichtbar himel, dazu ewig,  
 gewis und unvergenglich.

Wer un unter diesem himel ist, der kan nicht sundigen noch hñn sunden  
 sein, Denn es ist ein gnaden himel, unendlich und ewig. Und ob iemand  
 sundiget odder siele, der fellet drum̄ nicht anßer<sup>1</sup> dem selbigen himel, Er  
 25 wolle denn nicht drunder bleiben, sondern mit dem Teufel hñn die helle faren,  
 wie die ungleubigen thun. Und ob gleich sich die sunde sulen leß, oder der  
 tod die zene bleck<sup>2</sup> und der Teufel schreckt, So ist hie viel mehr gnaden, die  
 waltet iber alle sunde, und viel mehr lebens, das waltet iber den tod, Und  
 viel mehr Gottes, der waltet iber alle Teufel, Das solche sunde, tod, Teufel  
 30 hñn diesem reich nichts anders ist, denn wie finstere wolcken unter dem leib-  
 lichen himel, welche wol den himel verdecken eine zeitlang, Aber sie mugen nicht  
 iber hñn herrschen, müssen unter hñm bleiben und den himel lassen iber sich  
 bleiben, walten und herrschen, Sie aber müssen zu lezt vergehen. Also ob  
 gleich die sunde beisset, der tod schreckt und der Teufel sich sulen leß mit an-  
 35 sechtungen, So sindz doch wolcken, der gnaden himel waltet und obligt, sie  
 müssen unter hñn und zu lezt weichen. Solchs kan ia nicht mit wercken zu  
 ge-[Bl. D iij] hen sondern mit dem glauben allein, der da gewis ist, das solch  
 ein gnaden himel iber hñm ist on sein werck, welchen er auch ansethet, so offt

34 die fehlt BC

1) = aus — heraus. 2) = sehen läßt.

er sundigt odder funde fulet und troestet sich des on alle sein verdienst odder werck.

Welche aber mit wercken die funden und tod teuben<sup>1</sup> wollen, den mus es von not wegen also ergehen, Nemlich, weil es unmuglich ist alle funde zu  
 28f. 19, 13 erkennen, Psalm 18. Ja, das weniger teil kan man erkennen und der Teufel 5  
 oder Gotts gericht wird die selbigen funde offnen, die man nit kennen noch wissen kan. So wird das gewissen müssen erschrecken und sagen: O Herr Gott, fur diese funde hab ich noch nie nichts gethan. Denn es hat sich gewehent, fur die funde mit wercken gnug zu thun, und wird nu hie ubereilet mit so vielen und grossen funden, die es nie gewist hat, viel weniger dafur gnug 10  
 gethan. So mus es denn verzweiveln, da scheidt denn der Teufel zu<sup>2</sup> und macht auch alle seine gute werck zu funden. Wo wils denn nu hin? Es weis nichts vom reich der gnaden, das Gottes guete uber uns waltet, Ist auch nicht gewonet seiner gnaden zu trawen. Da gehen denn beide, werck und werck lere, zu grunde und verschwinden wie ein rauch. Ja, es ist gut von wercken und 15  
 gnugthun reden und gelt damit erwerben, bis so lange das stundlin kompt, da der Teufel und Gotts gericht das gewissen ruren. Da sind sichs denn, wie ferlich, giftig, schedlich und verdamlich solche lere sey, aber ist denn<sup>3</sup> zu lange geharret<sup>4</sup>, wo Gott nicht besonders zeichen und wunder thut.

Aber wer hyn reich der gnaden ist, des herz stehet also, Es fule rechte 20  
 funde oder nicht, Der Teufel ertichte funde oder nicht, er mache die gute werck zu nicht odder lasse es, Gottes gericht drewe oder schrecke, So spricht: Das sind wol saure<sup>5</sup>, finstere wolcken, Aber Gottes gnade waltet und herrscht uber uns. Der gnaden himel ist mechtiger denn der funden gewolcke. Der gnaden himel bleibt ewiglich, der funden gewolcke vergehet. Denn dieser vers 25  
 leugnet nicht, ia er bekennet, das die glaubigen Gottes gericht, funde, tod und Teufel fulen und auch dafur erschrecken. Aber dagegen sagt er, das sie einen troh haben, und die gnade lige oben und behalte die uberhand und herrschafft, das sie singen konnen: Gelobt sey Gott, das seine gnade uber uns waltet und mechtiger ist denn unser funde &c. Siehe, das gehet on werck zu 30  
 und mus on werck zugehen, Sonst were beide, gnade und himel, hyn einem augen blick verloren, wie auch David solchs oft versucht hat und klagt  
 28f. 119, 92 Psalmo 119: 'Wo nicht dein gesehe meine lust were, So vergieng ich hyn meinem elende'. Aber wer unversucht ist, der weis nichts drum und mus wol mit wercken die funde angreifen, dafur gnug zu thun und sie zu dempsen, 35  
 das ist denn nichts anders, denn mit stro halmen feur leschen<sup>6</sup> odder mit scheffel<sup>7</sup> den wind messen und der gleichen verloren und schedliche erbeit thun.

<sup>1</sup>) = unschadlich machen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 17, 4, 23.*    <sup>2</sup>) = hilft nach, wie oben S. 94, 30 hilft zu schanden und *Unsre Ausg. Bd. 45, 594, 14* zu schuren.    <sup>3</sup>) = dann.  
<sup>4</sup>) Vgl. *Thiele, Sprichw. 208.*    <sup>5</sup>) = bedenkliche, drohende, sonst vom Wind gebraucht, s. *Unsre Ausg. Bd. 33, 687; Thiele Nr. 281.*    <sup>6</sup>) Wohl nicht sprichw.    <sup>7</sup>) misst die Luft mit seffeln vgl. *Unsre Ausg. Bd. 10<sup>1</sup>, 531, 20.*

Dr] Zum dritten sagt er: 'Über uns'. Wer sind die? Denn er sondert sich mit diesem wort 'Uns' von allen andern, die nicht mit uns sind, Das ist (wie droben gesagt), allein über den armen sundern, die sich erkennen und fühlen, daß sie hyn sunden, tod und allem ungluck stecken. Denn die werg  
 5 heiligen durffen der gnaden nichts, Sie fühlen auch bey sich keine sunde noch tod noch Teufel, Sondern eitel heiligkeit, leben und himel reich. Sie sind das liebe kind.<sup>1</sup> Darumb ist dieser vers aber mal hie wol zwey mal falsch und erlogen. Erstlich, daß bey unserm wider teil solch unser lere und glauben nicht Gottes gnade, sondern eitel Teufels lere und Gottes zorn sein mus.  
 10 Zum andern, daß sich auch unser eufferlich wesen nicht anders ansehen leßt, denn als sey Gott unser feind und hab uns dem Teufel über geben, das also beide, lere und leben, nicht anders anzusehen ist, denn als walte der Teufel über uns und nicht Gottes gnade. Widerumb dort leßt sich ansehen bey unsern feinden, als sey Got ihr freund und walte beide, über ihr lere und  
 15 leben. Darumb sind diese wort geistlich und allein mit dem glauben yn geist zuverstehen und nicht nach dem eufferlichen ansehen zu urteilen, Sonst wird eitel ergernis und lügen auß diesem Psalm. Denn es findet sich anders hyn der that fur [Bl. D 4] augen weder<sup>2</sup> diese wort lauten, daß es wol mocht heißen also: Heulet und leßtert alle Heiden, denn Gottes zorn und grim waltet  
 20 über uns hmer dar on unterlas.

3 über den] den über A

15] Sie sehe mir aber zu, dem heiligen propheten vnd konige David, wie er hyn diesem psalm ein abtrünniger Jude wird vnd sich zu den Heiden gesellet, Leßt Mosen vnd das ganz Judenthum saren vnd wird ein Heide, Denn er redet ia mit den Heiden, vnd nicht mit den Juden, Vnd heißt sie den  
 25 HERRN loben, das ist ia klar vnd gewis, Noch spricht er nicht also, denn Gottes guete waltet über Euch Heiden, Sondern über (Uns) als sey er unter den Heiden vnd auch ein Heide, Denn mit dem (UNS) macht er sich zum heyden, vnd nicht die Heiden zu Juden, odder außs wenigst macht er auß

21 hie e aus Ru zu über (an) 22 hyn diesem psalm rh 26 Heiden rh

Dr] Sie sehe mir aber zu dem heiligen Propheten und Konige David, wie  
 30 er hyn diesem Psalm ein abtrünniger Jude wird und sich zu den Heiden gesellet, Leßt Mosen und das ganz Judenthum saren und wird ein Heide. Denn er redet ia mit den Heiden und nicht mit den Juden, Und heißt sie den HERRN loben, das ist ia klar und gewis. Noch spricht er nicht also: 'Denn Gottes guete waltet über euch Heiden', Sondern über 'Uns', als sey er unter den Heiden  
 35 und auch ein Heide. Denn mit dem 'UNS' macht er sich zum Heiden und nicht die Heiden zu Juden, oder außs wenigst macht er auß Heiden und Juden

<sup>1</sup>) Sprichw. = an dem man nichts zu tadeln hat; vgl. DWb. 5, 717. <sup>2</sup>) = als zu anders zu beziehen.

5] Heiden vnd Juden einerley volck vnter einem Gott, on alles geseß vnd on Moße allein durchs Loben vnd preisen damit hebt er ia das alte geseß ganz vnd gar auff, zeuget vnd zeigt, das es nicht not sey zu halten, Vnd das mans gehalten habe, sey allein zum zeichen, solchs lobes geschehen vnd nicht als ein werck odder verdienst odder sonderlicher Gottes dienst, wie die Juden, Turcken, Sophisten vnd alle vernunfft meinen, Nu aber das Lob selbs vnter die Heiden hyn aller welt komen, sollen wir das lobzeichen nicht so hoch achten, sondern das lob selbst treiben vnd eitel Loblinge werden, nicht Juden noch heiden bleiben |

2 (sondern) allein vnd [vor preisen] über (odder) (hat) hebt 4 lobes] Hölzel; am Rande rot: 8 ein über (zum Gotts dienst.) 5 (sonde) verdienst 6 selbs rh

Dr] einerley volck vnter einem Got on alles geseß vnd on Moße, allein durchs Loben vnd Preisen. Damit hebt er ia das alte geseß ganz und gar auff, 10 zeuget und zeigt, das es nicht not sey zu halten. Vnd das mans gehalten habe, sey allein zum zeichen solchs lobes geschehen und nicht als ein werck odder verdienst odder sonderlicher Gottes dienst, wie die Juden, Turcken, Sophisten und alle vernunfft meinen. Nu aber das Lob selbs vnter die Heiden hyn aller welt komen, sollen wir das lob zeichen nicht so hoch achten, sondern das 15 lob selbst treiben und eitel Loblinge<sup>1</sup> werden, nicht Juden noch Heiden bleiben.

Zum vierden Spricht er: 'Vnd seine Trew'. Das ist, seine warheit, damit er sich verheissen und verbunden hat durch sein liebes wort, das er wolt unser Gott sein und solche seine gnade nicht von uns wenden, das wir der selbigen sollen sicher sein, wie er sie angefangen hat, also sol sie hmer bleiben und wehren. 20 Welchs dienet auch daher, das wir nicht zweiveln sollen an seiner verheißung, ob sichs gleich viel anders lest eufferlich ansehen (wie gesagt ist), und eitel zorn und keine gnade scheinet. Denn er wil trew sein und feste halten uber seiner verheißung, wo wir nur auch fest dran halten mit dem glauben und nicht abfallen durch unglauben odder ungedult. Es ist nur 25 zu thun umb ein wenig harren, das wir das Creutz tragen und nicht mat noch mude werden. Denn die hoffnung lest nicht zu schanden werden (Sagt S. Paulus Roma. 5). Vnd Gott kan nicht liegen (Roma. 3 und Tit. 1). Darumb müssen wir lernen, das die obgesagte guete und gnade nicht sichtbar 30 ist, sondern das Creutz und widder spiel ist sichtbar, Das sulen wir. Vnd unser widderfacher haben die eufferliche guete und gnade, wie wol sie es nicht erkennen. Viel weniger aber achten sie den heimlichen zorn, so Gott hhn durch sein wort dretet.

Also ist und bleibt dis reich der gnaden ein heimlich, verborgen reich sur der welt, hm wort und glauben erhalten bis zur zeit seiner offenbarung. 35

18 wolt] wolle B wölle C

1) Wohl Bildung L.s.

Dr] Darumb wollen und mugen sein auch die Gottlosen nicht, Sondern jagen  
 Psalm 2: 'Laßt uns seine bande zu reißen und von uns werffen seine seyle'. Ps. 2. 3  
 Wir wollens nicht leiden, daß solch reich über uns walte. Luce xij: 'Wir ent. 19, 14  
 wollen nicht, daß dieser über uns herrsche'. Warumb denn? Darumb, daß solch  
 5 reich (wie droben gesagt) verdampft und verwirfft all ihr eufferlich eigen thun  
 und wesen, darauff sie trawen, und foddert allein auff Gotts gnaden zu  
 trawen, welche heimlich und verborgen, allein durch sein wort verheissen und  
 mit dem glauben gefasset wird. So gehets denn, daß sie an stat des Lobes  
 und dancks eitel lestern, fluchen und verfolgen widder das liebe gnaden reich  
 10 treiben wie die unsinnigen, die widder ihr eigen heil und seligkeit streiten  
 und toben, bis sie zu grund gehen und ihm gelinge, darnach sie ringen, wie  
 Psalm 108 sagt: 'Er wolt den fluch haben, der wird ihm auch komen. Des Ps. 109, 17  
 jegenß wolt er nicht, der sol auch fern guug von ihm bleiben'. Volenti non  
 fit iniuria.<sup>1</sup> Man kan niemand an seinen danck geben.<sup>2</sup>

15 Gleich wie es nu gehet mit der gnade, so gehets auch mit der trewe oder  
 warheit Gottes. Die gnade scheinert eufferlich, als sey es eitel zorn, so tieff  
 ligt sie verborgen mit den zweyen dicken sellen odder heuten zugedeckt, Nemlich,  
 daß sie unser widder teil [Bl. & I] und die welt verdammen und meiden als  
 eine plage und zorn Gottes, Und wir selbst auch nicht anders julen ihm uns,  
 20 daß wol Petrus sagt, Allein das wort leuchte uns wie ihm einem finstern 2. Petri 1. 19  
 ort. Ja frehlich ein finster ort. Also mus Gottes trew und warheit auch  
 ymer dar zuvor eine grosse lügen werden, ehe sie zur warheit wird. Denn  
 fur der welt heißt sie eine Kezerey. So dunckt uns auch selbst ymer dar,  
 Got wolle uns lassen und sein wort nicht halten und sehet an ihm unserm  
 25 herken ein lugener zu werden. Und Summa, Got kan nicht Got sein, Er  
 mus zuvor ein Teufel werden, und wir konnen nicht gen himel komen, wir  
 müssen vorhin ihm die helle faren, konnen nicht Gottes kinder werden, wir  
 werden denn zuvor des Teufels kinder. Denn alles was Gott redet und thut,  
 daß mus der Teufel geredt und gethan haben. Und unser fleisch hellts selbst  
 30 auch dajur, daß uns genau und nehrlich<sup>3</sup> der geist ihm wort erhellit und  
 anderß glauben leret. Widderumb aber der welt lügen kan nicht zur lügen  
 werden, sie mus zuvor die warheit werden, Und die Gottlosen faren nicht ihm

13 jegenß A guug A 17 ligt Bc] lige A

<sup>1</sup>) Dieses Rechtssprichwort hat sich entwickelt aus Ulpian. Lib. 56 ad Edict. Digest. XLVII, 10, 1, 5: „Quia nulla est iniuria, quae in volentem fiat.“ <sup>2</sup>) = Sprichw. vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 166, 24; Bd. 37, 411, 11. <sup>3</sup>) = streng richtig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 99, 7. Der Sinn ist aber hier wie dort unsicher; genau und nehrlich ist auch sonst bei L. in der Bedeutung 'präzis', 'deutlich' verbunden; s. Dietz s. v. genau. Vielleicht will L. sagen: genau genommen, richtig gesagt, lehrt uns der Geist; hierfür spricht die Wortstellung.

die helle, sie sehen denn zuvor hyn den himel gefaren und werden nicht des Teuffels kinder, sie müssen zuvor Gottes kinder sein.

Zum funfften Spricht er: Ewiglich odder hmer dar, on unterlas und on ende. Denn dis reich der gnaden sol nicht allein wehren und bleiben hie auff erden zu dieses lebens zeit, sondern auch ewiglich nach diesem leben dort hyn himel, Und dazu auch hyn dieser zeit also fest sein, das es nimer wandte noch falle. Denn ob wir gleich ungewis sind und zu weilen straudeln und fallen mugen durch sunde und yrthum, So fellek und wandek doch die gnade nicht, darff auch kein new gnade und ander reich suchen, sondern es stehet da der himel noch offen und das selbige gnaden reich wartet auff mich, wenn ich widder kome. Und gehet nicht zu, wie etliche liegen und triegen, das Christus hab allein fur die vorigen sunde, vor der tauffe geschehen, gnug gethan, Aber fur die knufftigen oder folgende sunde müssen wir selbs gnug thun. Auch nicht, wie S. Hieronymus ferlich<sup>1</sup> und ubel sagt, das die busse sey das ander bret, darauff man faren müsse, wenn das schiff der unschuld nach der taufe zu brochen ist. Wir des andern brets nicht<sup>2</sup>, das schiffe zu bricht nicht, die taufe horet nicht auff, das gnaden reich fellek nicht, Sondern wie hie der Psalm sagt, 'Wehret ewiglich uber uns'. Fall ich aber aus dem schiff, wolan, so steige ich widder hinein, wende ich mich von der taufe, wolan, so kere ich mich widder dazu, hre ich vom gnaden reich, wolan, ich kome widder hinein. Taufe, Schiff und gnade bleiben ewiglich und fallen noch wanden nicht durch mein fallen oder wanden. Sonst musste Got selber auch fallen, der solche gnade ewiglich zu halten verheift.

*2 Hinter kinder sein fügt B das Folgende ein (Bl. G ij<sup>a</sup>):*

Und Summa, der Teuffel wird und ist kein Teuffel, er sey denn zuvor Gott gewesen. Er wird kein Engel der finsternis, Er sey denn zuvor ein Engel des liechts worden. Denn was der Teuffel redet und thut, das mus Gott gered und gethan haben, das gleubt die welt und bewegt uns wol selber. Darumb istz hoch gered und mus hoher verstand hie sein, das Gottes gnade und warheit odder seine gute und trew walte uber uns und oblige. Aber tröstlich istz, werz fassen lan, wenn er gewis ist, das es Gottes gnade und trew ist, und doch sich anders ansehen lefft und mit geistlichem troß sagen könne: Wolan, ich weiz vorhin wol, das Gottes wort eine grosse lügen werden mus auch jun mir selbs, ehe es die warheit wird. Widerumb weiz ich, das des Teuffels wort mus zuvor die zarte Göttliche warheit werden, ehe sie zur lügen wird. Ich mus dem Teuffel ein stündlein die Gott- [Bl. G ij<sup>b</sup>]heit gönnen, und unsern Gott die Teuffelheit zuschreiben lassen. Es ist aber damit noch nicht alter tage abent.<sup>3</sup> Es heiffet doch zulekt: seine gute und trew waltet iber uns.

<sup>1</sup>) = bedenklich.    <sup>2</sup>) = komme mir nicht, schweige doch von dem . . . Sprichw., vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 31<sup>2</sup>, 387, 15.    <sup>3</sup>) Sprichw.; vgl. *Wander, Abend 1.*

## Von der Vermanung.

**D**u vermanet er, ia, er bericht uns auch, wie wir Gott dienen sollen, und heist uns Loben und danken. Denn sintemal wir nichts von uns selber, sondern alles von Gott haben, ist's gut zu rechnen<sup>1</sup>, das wir ihm nichts  
 5 geben noch seine gnade bezalen odder vergelten können. Er foddert auch nichts von uns. Darumb bleibt das einige stück da, das wir ihm loben und danken, Erstlich ihm herzen solchs erkennen und glauben, das wir alles von ihm haben, und er unser Gott sey, Darnach eraus faren und solchs mit dem munde frey bekennen fur der welt, predigen, rhumen, loben und danken. Das ist der  
 10 rechte, einige Gottes dienst, das rechte priesterlich ampt und das liebe, angenehme opffer, wie S. Petrus sagt 1. Petri 2: 'Ihr seid das königliche priesterthum, 1. Petri 2, 9 das ihr verkündigen solt die tugent des, der euch aus der finsternis beruffen hat zu seinem wunderbarn licht'. Ja, wir werden aber auff's maul geschlagen<sup>2</sup> über solchem loben, die welt wil und kans nicht horen. Das mus  
 15 man wogen, wil man Gott dieses opffer thun, Denn es heist: 'Lobet den HERRN [Bl. Gij] alle Heiden'. Es heist nicht: Lobet die menschen odder die welt, Sondern den HERRN und seine werck oder gnade und nicht der menschen werck, Sondern verdampt viel mehr die selbigen.

Und mit diesem lob opffer und danckopffer ist erfüllet aller Gottes  
 20 dienst und opffer des alten Testaments, das wir der selbigen nichts durffen. Denn dieser Psalm legt den Heiden keinen andern Gottes dienst mehr auff dem Loben und danken, bekennen und predigen Gottes gnade und trew. Ja, auch goltten die opffer ihm alten Testament nichts, sondern waren verflucht und verdampt, wenn sie der meynung<sup>3</sup> geschahen, das man  
 25 Gott da mit dienen wolt, als gebe man ihm etwas ihm solchem opffer odder werck. Davon lies den 2. Psalm und Isaie I, Jere. vij. Und an viel mehr  
 30 orten. Denn der meynung hatte sie Moses nicht befolhen, Sondern wie er sagt Deutero. xxvi solten sie solch opffer nicht anders thun, denn als ein danck odder lob odder zum zeichen des lobes und danckes, nicht als wolten sie  
 35 Gott einen grossen dienst damit thun, odder als bedurfft er Ochsen fleisch und Kselber blut, Sondern spricht: Opffer mir danck opffer. Und abermal: Danck opffer preiset mich, Und sonderlich ihm dem Herrlichen Psalm 51: 'Wenn  
 du am opffer gefallen hettest, so wolt ichs wol ans richten. Aber brand opffer gefallen dir nicht'. Als solt er sagen, Wenns mit opffern odder wercken aus  
 gericht were, So bin ich ein König, ich wolt ia etwa ein zehen gulden finden, das ich ein kue kuffet zum opffer. Aber es wil hie ein ander opffer sein zc. Da sie aber von ihrem opffern nicht wolten lassen, hat er sie zu grund ver-

<sup>36</sup> zc fehlt BC'

<sup>1</sup>) = erraten, ermesen,      <sup>2</sup>) = getadelt, angegriffen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 528, 34; Bd. 41, 395, 6.      <sup>3</sup>) = in der M.

foret und dafür hnn aller welt das recht opffer, das lob opffer angericht, wie er hie sagt und Malach. 1: 'Ich hab keine lust an euch, spricht der HERR Zebaoth, und wil von ewr hand kein opffer nemen, Denn mein name ist groß unter den Heiden vom auffgang bis zum nider gange. Und mir wird ein reines, feines opffer an allen orten geopfert zc.' Das ist das lob 5 opffer, da durch die predigt und bekentnis hnn aller welt des HERRN namen groß wird und hoch gepreiset wird, denn seinen namen groß machen, ist solch sein, schon opffer, wie er hie sagt.

So nu solche opfer bey den Juden verdampt sind, umb der falschen meynung willen, das sie ein werck und verdienst drauz machten, Was solten 10 denn bey uns Christen gelten die Messe opfer, Klöster gelubde, Wallfarten, Heiligen dienst und der gleichen mehr? Sintemal die viel erger sind, denn der Juden opfer? Erstlich darumb, das der Juden opfer doch von Got geordent und hnn der schrift gegründet und geboten waren. Aber unser opfer und gelubde sind on schrift ein lauter eigen geticht<sup>1</sup> und menschlichen<sup>2</sup>, welches 15 allein gnugsam dazu ist, das sie verdampt werden. Denn ein mensch sol keinen Gotts dienst ansehen oder stifften, noch Gott meistern oder leren, wie man ihm dienen sol. Zum andern auch darumb, das hm neuen Testament sol das danck opfer der recht Gotts dienst sein und kein werck opfer gelten. Denn das kan das gnaden reich nicht leiden, das wir Got geben, verdienen<sup>3</sup> 20 oder bezalen wolten mit unsern wercken, Sondern ist die grossste lesterung und abgötterey und nichts anders denn Gott verleugnen und spotten dazu, Weil durch das selbige werckopfer das danckopfer mus unter gehen und nicht daneben bleiben kan. Denn wer mit wercken wil verdienen und gewinnen, der denckt freylich nichts umb sonst odder anz gnaden zu entpfahen, Sondern 25 wil mit Gott hantieren und rostenisschen<sup>4</sup>, Wer aber nit anz gnaden entpfehet, der dancket auch nit.

Ja, sprechen sie, Was man gelobet, sol man halten, das leret beide, Gottlich und weltlich recht, Antwort: Das geloben ist zweyerley, Eins, das man Got gelobet, das ander, das man menschen gelobet. Gotte können wir 30 nichts geloben, denn das wir ihm wollen für Gott halten, Loben und danken für alle seine wolthat und gnade, wie der heilige Erk vater Jacob Gen. 28 gelobet und sprach: 'Der HERR sol mein Gott sein', wie das erste gebot solch gelubd auch foddert. Denn wir können ihm nichts geben, so darff er des 35 unsern nichts, das ist ia gewis, denn er hats [Bl. Cij] uns zuvor gegeben. Aber unser Got wolte er gern sein. Darumb die spruch hm Psalter und sonst hnn der schrift von gelubden gegen Got verstehen die Sophisten nicht und deuten sie auff selb ertelete gelubde, So es doch eitel danck gelubde sind

11 Kloster gelubde BC      32 vatet A

<sup>1</sup>) = rein nur von uns Ersonnens.    <sup>2</sup>) S. oben S. 243, 30.    <sup>3</sup>) Wie oben abver- dienen.    <sup>4</sup>) = schachern, feilschen; vgl. DWb.; unsere Stelle ist hier der einzige nvl. Beleg.



und gehorsam des ersten gebots, wie der 115. Psalm sagt: 'Was sol ich dem Ps. 118, 12 ff. HERRN vergelten für alle seine wolthat? Ich wil den Kelch des heils nemen und des HERRN namen predigen. Ich wil meine gelubde bezalen für alle seinem volck'. Da sihestu, das er nichts weis dem HERRN zu vergelten on  
 5 das er predigen und Gott für allem volck danken und also sein gelubde nach dem ersten gebot halten wil. Das nennet er seinen Kelch des heils, das ist, Es macht yhn selig, wie auch Psal. 9 sagt: 'Danckopfer preiset mich, und das Ps. 50, 23 ist der weg, das ich mein heil zeige'. Und Rom. 10: 'Mit dem munde be- Röm. 10, 9 kennet man, so wird man selig.' Kelch ynn der schrift heist ein iglichen sein  
 10 teil, Wil sagen: Ettlliche wollen mit wercken Gott kuffen, die las ich yhr teil und yhr ding haben, das ist ein Kelch des verderbens. Mein Kelch, mein teil sol sein, Gott loben, das ist heil und seligkeit.

Wo nu die gelubde widder dis danckgelubde streben, da sollen sie ver-  
 dampft sein und ablassen, wie denn alle kloster und andere obgenante gelubde  
 15 thun. Denn sie geschehen alle der gotlosen, verdampften meinung, das man Gott damit gewinnen und guade verdienen und nicht bloffe unverdiente guade haben wil. Denn der Pappst sagt selbs: 'In malis promissis non expedit  
 20 servare fidem', Böse gelubde sol man nicht halten. Des gleichen, wo man menschen etwas gelobd, sol und mus allezeit der vorbehalt drinnen verstanden  
 werden, ob er gleich nicht gemeldet<sup>1</sup> wird, Nemlich, So ferne es nicht widder  
 Gott ist. Denn widder Gott kan man nichts geloben. Als wenn der Keiser dem Pappst schweret ynn seiner Krönung dis und das, Und findet sich darnach,  
 das der stuch eins odder ettlliche widder Gott sind, so darff er keiner Absolution  
 25 von seinem eyde, Denn es ist nie kein eyd gewesen, hats auch ynn eydes  
 krafft nicht mugen meynen nach schweren, Denn er hat zuvor ynn der  
 tanze Gott geschworen, das er nichts widder Got thun wolle, sondern sein  
 Euangelion und namen helfen loben und preisen, Widder solch eyd kan der  
 Pappst nichts von yhm foddern, es habe namen, wie es wolle.

Was ich aber von des Keisers eyde sage, das sage ich von aller menschen  
 30 eyde, Denn man kan ia das nicht leugnen, das nicht alle eyde gut sind Und ynn eyden so leichtlich mag gehrret werden als ynn allen andern sachen. Darumb mus man ia nicht so herein scharren<sup>2</sup> und polltern, Ja, ia, du hast gelobd und geschworen, du mußt halten. Ja, lieber gefell, Es ist nicht gnug, das ichs gelobt habe, Ich mocht geloben, das ich ein Turcke odder Jude werden  
 35 wolt, Ich hab Gott mehr gelobd ynn der tauffe und bin das selbige mehr schuldig zu halten, denn alle ander gelubde. Und wo mein andere gelubde ein har breit widder dis erste gelubde sind, da wil ich sie mit fussen treten,

14 kloster BC<sup>3</sup> 25 noch BC 27 solchen BC'

<sup>1</sup>) = angekündigt, laut wird. <sup>2</sup>) = lärmend dreinjahren; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 495, 13. <sup>3</sup>) Richtiger in A; denn zu kloster: ist gelubde zu ergänzen wie oben S. 252, 11, wo freilich auch ö steht.

auff das ich meinen Gott nicht verleugne odder seine gnade verachte. Es ist hoch von noten, bleißigen und grossen unterschied ynn gelubden zu halten, weil es seer ein ferlich ding drum ist und einen grossen schein eines Gottes dienst hat<sup>1</sup>, das auch hohe geistliche leute hierin leichtlich fehlen und irren konnen, Und nicht eins iglichen ist, solchs zu urteilen, wie die frechen, wilden kopffe  
5 meinen.

Solche vier stück wil ich dis mal aus diesem kleinen Psalmen gefuret haben, Und acht, es sey die rechte, nutzliche weise, die heiligen schrift zu handeln, wie Paulus 1. Corin. 14 auch solche vier stück rhymet, die er ynn  
1. Cor. 14, 6 der schrift handeln wolle, da er spricht: 'Lieben bruder, wenn ich zu euch  
10 keme und redet mit zungen, was were ich euch nuge? So ich nicht mit euch redet durch Offenbarung odder durch Erkentnis odder durch Weissagung odder durch Vere'. Er spricht ia hie von zungen reden, welchs ist nicht anders denn die schrift mundlich da her lesen, Und wil doch solche zungen oder einfeltige  
15 schrift vierfältiglich handeln, nicht das er mancherley ynn wollt draus machen wie [Bl. 64] Origenes und Hieronymus sampt yhren gleichen mit yhren Allegorijs thun, Sondern wil ynn einem einfeltigen ynn viel geben, wie ich hoffe, igt hie auch gethan habe, Denn Weissagung heist er an dem ort die  
Tit. 2, 1 f. Tit. 2, wie uns der aus gnaden frum macht, on verdienst. Erkentnis heist  
1. Cor. 8, 1 ff. er bericht und unterscheid ynn eufferlichen geberden und brauch, 1. Corin. 8,  
20 welchs ich hie Vermanung genennet habe, aber doch darynn solchen bericht des opfers und gelubds auch gerürt habe. Offenbarung ist ia freylich ettwas mehr denn Allegoria, Nemlich ettwas besonders treffen ynn der schrift, das nicht ein heder ander treffen kan, der doch gleich wol der vorigen drey stück ettliche  
25 odder alle drey hat.

15 wollt] wolle BC    22 aber bis solchen] darin ich solchen BC    26 hat] hier schiebt BC folgendes ein:

[Bl. 6 ij] Solchs thu ich allermeist darumb, das ich damit allen andern, so es bedürffen, ursach odder an weisung gebe, das heubtstück unser Christlichen lere ynn der schrift allenthalben zusuchen und zuhandeln, Nemlich, das wir  
30 on alle verdienst durch lauter Gottes gnaden ynn Christo uns geschencckt frum, lebendig und selig werden müssen. Und das sonst kein ander weg noch steg, kein ander weise noch werck uns dazu helfen müge. Denn ich sehe und erfare teglich allzutwol, wie manchfältiglich der leidige Teuffel diesem heubtstück nach stellet, das es wider auszrotte. Und obs die uberdrüssigen<sup>2</sup> heiligen ein unndtiges ding achten, so fast und jnerdar solchs zu treiben, Denn sie lassen  
35

<sup>1</sup>) = ganz einem G. gleicht.  
sättigen).

<sup>2</sup>) = verdrossenen (leicht zu ermüden oder zu

Gott aber, unser lieber ewiger Vater, der uns durch seinen lieben Son und unsern Herrn und heiland, Jesum Christum, so reichlich erleucht hat,

sich düncken, daß sie es fast<sup>1</sup> wol wissen und habens lengerst auß gelernt, So weis ich doch wol, wie weit solch jhr dünckel feilet, und wissen nichts iberall<sup>2</sup> davon, wie viel an diesem stück gelegen ist. Denn wo dis einige stück rein auff dem plan bleibt<sup>3</sup>, so bleibt die Christenheit auch rein und fein, eintrechtig und on alle rotten, Sintemal dis stück allein und sonst nichts macht und erhelt die Christenheit. Alle ander stücke mügen bey falschen Christen und heuchlern auch gleissen, Wo es aber nicht bleibt, da ist's nicht möglich, das man einigem jrthum oder rottengeist wehren müge. Das weis ich furwar und hab's versucht also viel, das ich wedder Türcken noch Jüden glauben künde verlegen<sup>4</sup>, wo ich on dis stück solt handeln.

Und wo auch rotten auffkomen odder anfahen, da hab du keinen zweivel, das sie gewislich von diesem heubtstück gefallen sind, unangesehen, [2c. 3 1] das sie mit dem maul viel von Christo plaudern und sich fast puzen und schmücken.<sup>5</sup> Denn dis stück leßt keine rotten auff komen, Sintemal es nicht kan sein, der heilige geist uns auch da sein, der nicht rotten leßt anfahen, sondern eintracht gibt und erhelt. Und sonderlich, wo du einen unzeitigen<sup>6</sup> und unreiffen heiligen hörest, der sich rhümet, Er wisse fast wol, das wir on unser werck durch Gottes gnaden selig werden müssen, und stellet sich, als sey es fur ihm ein schlechte kunst, da zweivel du nichts iberal, das der selbige nicht weis, was er sagt. Solz villeicht auch wol nimmermehr erfahren noch schmecken. Denn es ist nicht eine kunst, die sich leßt auß lernen<sup>7</sup> odder rhümen, das man sie könne, Es ist eine kunst, die uns wil zu schülern behalten und meisterin bleiben. Und alle, die sie recht können und verstehen, die rhümen sich nicht, das sie es alles können, Sondern sülen wol etwas davon als einen lieblichen schmack und geruch, dem sie nach trachten und lauffen, verwundern sich und können's nicht fassen noch zu ende ergreifen, wie sie gern wolten, dürsten, hungern und sehenen sich jmer mehr und mehr darnach und werden's nicht sat zu hören noch zu handeln, wie S. Paulus jelbs bekennet, das er's Phil. 3, 12 noch nicht ergriffen habe. Und Christus Matth. v. selig spricht, die solchen Matth. 5, 6 hunger und durst sülen nach der gerechtigkeit.

Und wen es gelüftet, der dencke mein bey diesem Exempel, das ich hie mit bekennen wil. Es hat mich der Teuffel etliche mal erwischt, da ich an dis heubtstück nicht gedacht, und mit sprüchen der schrift also zu

27 seiblichen B<sup>1</sup>    35 sprüchen B<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) = gar.    <sup>2</sup>) = überhaupt nichts.    <sup>3</sup>) = sich behauptet; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 8, 263, 31.    <sup>4</sup>) = bekämpfen, widerlegen.    <sup>5</sup>) = die schönsten Phrasen brauchen. <sup>6</sup>) *Synonym zum Folgenden; vgl. aber auch Unsre Ausg. Bd. 45, 560, 1.*    <sup>7</sup>) = völlig lernen, bewältigen.

Wolt<sup>1</sup> uns auch durch seinen heiligen geist mit volligem glauben stercken und krafft geben, das wir solchem licht trewlich und vleißig folgen und ihn sampt

plagt, das wir himel und erden zu enge ward.<sup>2</sup> Da waren menschen werck und geseze alle recht und im ganzen Papsttum kein jrthum. Kürzlich, Es hatte niemand ihemals geirret on der Luther allein, Alle meine besten werck, lere, predigt und bicher muften verdampft sein. Auch were mir bey nahent der schendliche Mahometh zum Propheten und beide, Türcken und Jüden, eitel heiligen worden. Darumb, lieber bruder, sey nicht stoltz noch alzu sicher und gewis, das du Christum wol kenneest. Du hörest iht, wie ich dir beichte und bekenne, was der Teuffel vermocht hat widder den Luther, welcher doch auch solt schier<sup>3</sup> ein Doctor sein in dieser kunst, er hat wol so viel davon gepredigt, geticht<sup>4</sup>, geschriben, gered, gesungen und gelesen und mus dennoch ein schuler hierin bleiben und zu weilen wol weder schuler noch meister ist.<sup>5</sup> Darumb las dir raten und sprich nicht 'hui'.<sup>6</sup> Du stehest? Siehe aber zu und falle nicht. Du kanstz alles? Siehe aber zu, das dir die kunst nicht fehle.<sup>7</sup> Fürchte dich, sey demütig und bete, das du in dieser kunst mögest wachsen und behütet werdest fur dem kündigen<sup>8</sup> Teuffel, der da heisset klügell odder kündelin<sup>9</sup>, der alles kan und alles im flug lernet.

Wenn du nu wilt odder mußt von sachen handeln, die das gesez und werck odder sprüche und Exempel der Veter betreffen, So nim fur allen dingen dis heubtstück fur dich und las dich ia nicht finden on dis stück, auff das also die liebe sonne Christus dir im hertzen scheine, so kanstu frey und [Wt. 3 ij] sicher durch und iber alle geseze, Exempel, sprüche und werck urteilen und sagen. Wolan, ist etwas gutes odder rechts drinnen, So weis ich das wol, das sie nicht weiter gut noch recht sind, denn zu diesem leben. Denn zur gnaden und ihenem leben ist allein Christus gut und recht. Und wo du solchs nicht thust, so soltu das gewis haben, das dich die geseze, sprüche, Exempel und werck mit ihrem hübschen schein und mit dem grossen ansehen der personen werden irre machen, das du nicht weisst, wo du bleibest.<sup>10</sup> Ich habz in Sanct Bernhard auch gesehen, Wenn der selbige man beginnet von Christo zu reden, So gehetz daher, das lust ist, Wenn er aber anffer diesem stück ist und von regeln odder wercken redet, so istz nicht mehr S. Bernhard, und also gehetz S. Augustin, Gregorio und allen andern auch, das, Wenn Christus nicht mit ist, so sind es eitel weltliche lerer wie die Philosophi odder Juristen.

<sup>1</sup>) Hier auch in B so, nicht wolle; wie S. 248, 18 = wolle, möge; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 464, 26. <sup>2</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 726, 28. <sup>3</sup>) = bald, eigentlich.

<sup>4</sup>) Wohl = erdacht, nicht = gedichtet, das in gesungen stecken wird.

<sup>5</sup>) Der Sonn ist unklar; soll es heißen: sich gar nicht befaßt? <sup>6</sup>) Unserem hurra! entsprechend; vgl. oben S. 105, 18. <sup>7</sup>) = dich im Stiche lasse. <sup>8</sup>) = wissenden, listigen.

<sup>9</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 817. <sup>10</sup>) = wie es mit dir gehen wird.

allen Heiden preisen und loben, beide, mit lere und leben. Dem sey danck und ehre für alle seine unauffprechliche gnade und gaben ihm ewigkeit, AMEN.

Darumb heisst auch Christus im der schrift Ein Eckstein, auff welchen  
 5 mus alles gebawet und gegründet werden, was für Gott bestehen sol. Was  
 aber on ihn und nicht auff ihn gegründet odder gebawet wird, das mus zu  
 nicht werden und kan nicht bestehen. Und was mangelt iht den rotten und  
 tollen heiligen anders, denn das sie diesen Eckstein lassen und sind widder im  
 die werck geraten? Da können sie nicht aus komen, Sondern müssen fort  
 10 faren und auch aus der Tauffe und Sacrament (welche doch Gotts wort und  
 gebot sind) eitel eigen menschen werck machen, Als die widderkuffter sagen,  
 die Tauffe sey nichts, wo der mensch zuvor nicht frum sey, wöllen nicht  
 durch und von der Tauffe frum werden, sondern durch ihre frömickeit die  
 Tauffe heilig und gut machen. Das heisst ia (meine ich) diesen Eckstein  
 15 gründlich verloren und nicht durch Christus gnade, so die Tauffe gibt, sondern  
 zuvor durch sich selbs heilig werden, das die Tauffe nichts gebe, nichts schaffe,  
 nichts bringe, Sondern wir bringen und geben der Tauffe alles zuvor, damit  
 sie nichts sey denn ein blos unnötig zeichen, dabey man solche heilige leute  
 kennen müge, So doch die Tauffe auch nicht ein solch bleibend zeichen odder  
 20 merckmal sein kan, dabey man jemand möcht kennen, Sondern geschicht ein  
 mal, darnach kan mans niemand mehr ansehen.

Also thun die Schwermer auch mit ihrem Sacrament, das mus nicht  
 frum machen noch gnade geben, Sondern zeugen und zeigen, wie frum und  
 heilig sie on solch Sacrament sind. Und was hat im Papstum solch trennen,  
 unzeliche secten, rotten und abgötterey allerley toller heiligen, Pfaffen, Mönch  
 25 und Nonnen gemacht, denn das sie von Christo abgefallen und zuvor durch  
 werck frum worden sind? Darumb leret S. Paulus die Ephezer und Coloffer  
 so vleissig, das Christus unser heubt sey, und das wir ia mit vleis uns sollen  
 an dis heubt halten und also aneinander bleiben als gelieder eines leibes und  
 zu nemen, Denn der Teuffel feiret und schlefft nicht. Er wolte uns gern  
 30 von diesem [Bl. 3 iij] heubt reißen. Er weis wol, das ihm dis stück den hals  
 bricht und seinen schlangen kopff zutrit, wie Gen. iij verheissen ist.

1. Moie 3, 15



## Auslegung der 25 ersten Psalmen.

1530.

Von den drei Hütten, die Luther auf der Koburg bauen wollte, war eine dem Psalter zugedacht (Enderß, Briefw. 7, 303 v. 23. April 1530). Das hat in der Auslegung einiger Psalmen, die dieser Band bringt, seine Erfüllung nicht gefunden. Die Absicht wenigstens ging auf den ganzen Psalter. Wenn nun der Reformator anfang, fortlaufend alle Psalmen zu erklären, so ist auch die Angabe Veit Dietrichs (s. u.) nicht genügend: psalmi XXV, quos D. M. Lutherus mihi sub comitia Augustana in arce Coburgensi exposuit et legit; nur für Dietrichs Belehrung und zur eigenen Zerstreuung (Seckendorf, hist. Luth. II, 218) unternahm Luther diese Arbeit nicht. Es wird nach seiner Absicht dabei zu forschen sein.

Anfang 1531 begann der Druck eines stark verbesserten Psalters; fast gleichzeitig (s. Unsr. Ausg. Bibel 3, XXIII) trat zu diesem Zwecke eine Revisionskommission zusammen. Bald weiß man in Wittenberg: brevi edet L. psalmorem rhetoricam, hoc est, distribuet psalmos in certa genera et singulorum argumenta recitabit (Corp. Ref. 2, 501). Tatsächlich hat Luther seine 'Summarien über die Psalmen' 1531 begonnen (s. Unsr. Ausg. Bd. 38, 2). Er hat seinen lieben Deutschen 'den deutschen Psalter' neu schenken und die Verwendbarkeit desselben für den Gebrauch als Andachtsbuch durch die Summarien steigern wollen.

Dies doppelte Ziel hatte er schon auf der Koburg im Auge. Die Diktate dienten nicht für Dietrich, sondern für die nächste Psalterausgabe. In Wittenberg kam dann die Tätigkeit des 'Shanhedrin' hinzu; darum sind damals die ersten Psalmen nur bruchstückweise behandelt worden (Unsr. Ausg. Bibel 3). So treten die Angaben über scopus, Zugehörigkeit des einzelnen Psalmen zu einem der Zehn Gebote oder einer Bitte des Vaterunfers, über Gliederung eines längeren Psalmen in unserer Schrift hervor. Deutlicher freilich in den Summarien. Hierbei ist aber zu beachten, daß Dietrichs Kunst im Nachschreiben längst nicht so hoch steht als etwa die Körrers. So mag ihm manches hiervon entgangen sein. Die Verbesserungen im deutschen Psalmentexte, die nicht durch das Protokoll der Revision von 1531 gedeckt sind, treten bei Ps. 1—25 noch weniger deutlich ans Licht; hierfür sorgte Luther vielleicht selbst durch Eintrag in seinen Druck von 1528.<sup>1</sup> So ist also unsere in Rede stehende Auslegung eine Vorarbeit wie für eine neue Psalterausgabe so für die Summarien, die ja ursprünglich mit dem Psalter zusammen erscheinen sollten.

<sup>1</sup>) S. sein Handexemplar: Unsr. Ausg. Bibel 3, LII.

Die Tage, an denen Luther diktirte, hatte Dietrich am Rande seiner Handschrift vermerkt. Er hatte auch Bemerkungen über Luthers Befinden und über Unterbrechung der Arbeit durch andere eilige Schriften Luthers (*de purgatorio, de Iustificatione* usw.) angebracht. Bei der Reinschrift fiel ein Teil dieser Beischriften weg; jedenfalls gingen sie nicht in den von Dietrichs Erben veranstalteten ersten Druck über. Dagegen hat der umsichtige Rörer sie in seine Abschrift übernommen. Es bestehen aber zwischen seinen Angaben betreffend die Tage und denen des Drucks einige kleine Unterschiede. Über den Beginn schwanken Rörer: 3. nonas Maij, Druck 4. nonas Maij. Da Rörer bei Ps. 2 wieder 3. nonas M. hat, so wird der Druck im Rechte sein. Wir erhalten die Tage: 4. 5. 6. Mai. Zu Ps. 6 vermerkt Rörer: 6. idus Maii vacavit propter capitis dolorem. So setzte er am 11. Mai wieder ein, diktirte am 14. 15. 16. [17.] 31. Mai, 1. 2. 3. 13. Juni. Dann, bei Ps. 18., unterbrach er diese Tätigkeit, um sich der Ausarbeitung des „*Confitemini*“ (s. o. S. 35) ganz zu widmen. Dann fuhr er fort am 26. 27. Juni. 1. Juli. Nun beschäftigten ihn der Widerruf vom Fegefeuer und *de iustificatione*, erst am 10. September setzte er wieder ein, fuhr am 13. und 17. 18. 22. 25. September fort bis Ps. 25, 11. Das Ende dieses Psalmes behandelte er in Wittenberg am 2. Januar nach der Unterschrift bei Rörer und im Drucke. Die Arbeit wurde dann in anderer Weise wieder aufgenommen: Luther berief einen Sachverständigenkreis zur Revision des Psalters.

### Die Übertieferung.

Das ursprüngliche Diktat schrieb Dietrich wohl auf lose Blätter. Später machte er eine Reinschrift. Seine Erben sagen in der Widmung der Ausgabe, sie würden *‘de hinc huius editionis ne quis dubitet’* das Exemplar aufbewahren, das des Waters Schriftzüge und folgende Aufschrift trage: *Sequuntur psalmi XXV, quos Lutherus mihi sub comitia Augustana in arce Coburgensi exposuit et legit.* Schon dies *‘Sequuntur’*, mehr noch die folgende Erwähnung des Beinwerks (ps. 1—8. 23. 29 usw.) zeigen, daß wir eine Abschrift hierin sehen müssen.<sup>1</sup> Die Urschrift ist verloren gegangen. Nach seiner Gewohnheit hat Dietrich beim Umschreiben nicht nur die Abfürzungen aufgelöst, sondern auch einiges *‘amplificirt’* namentlich bei den Zitaten und hebräischen Wörtern. Gut, daß wir eine Abschrift der ursprünglichen Nachschrift haben in:

### Rörers Abschrift

in Bos. o. 17<sup>D</sup> der Jenaer Universitätsbibliothek (enthaltend fast nur Psalmenauslegungen), sie stößt aus Dietrichs unmittelbarer Nachschrift.<sup>2</sup> Dies beweisen die mannigfachen Randbemerkungen, gerade solche, die in dem auf Dietrichs Reinschrift ruhenden Drucke fehlen. Diese konnte Rörer nicht anderswoher haben. Die Abschrift ist in Muße gemacht und mit der Vorlage verglichen. Die Beinwerke, welche Dietrichs Erben ihrer Ausgabe geben, stehen getrennt an ganz anderer Stelle. Diese Handschrift gibt also am treuesten die ursprüngliche Übertieferung. Wir bezeichnen sie mit *R.*

<sup>1</sup> In dem cod. Solger der Dresdener öffentl. Bibl. Bl. 419<sup>b</sup> [101<sup>b</sup>] steht der Anfang von Scholia in ps. XIX. *Hic psalmus est propheticus seu didacticus. Vaticinatur enim de Euangelio.* Hierin hat man nicht etwa den Versuch einer andern Reinschrift unsrer Psalmenauslegung zu sehen. <sup>2</sup> Diese und die folgende Handschrift beschreiben wir weiter unten.

### Amsdorfs Abschrift.

In Weimar (Großherzogl. Bibliothek) liegen bekanntlich viele auf Amsdorf bezügliche Bände. In Fol. 38 (Nicolai Amsdorfii Episcopi Naumburgensis Manuscr. Vol. I), einst im Besiz des Brandenburgischen Rats Friedrich Seidel, steht Bl. 4<sup>a</sup>: Familiars prelectiones et quotidianae d. Martini Lutheri in primos psalmos XXV et in alios aliquot. Quas describere incepti XIII. Julii anno 1537. Dahinter Nicolaus Amsdorf von Amsdorfs Hand. Das andere ist vom Abschreiber, der von Bl. 5<sup>a</sup> bis 113<sup>b</sup> den Dietrichschen Text bringt. Von den Beistücken des Dietrichschen Druckes sind Ps. 1—8 am Rande, aber nicht vollständig beigegeben. Andere Stücke folgen S. 113<sup>b</sup> bis 256, nämlich Ps. 9. 16. 147. 65. 51. 81. 72. 94. 126. 4. Einiges hiervon hat der Druck nicht. Und in derselben Reihenfolge stehen dieselben Psalmaneslegungen bei Röser in der eben genannten Hdschr. Bl. 138<sup>b</sup> bis 155. Somit steht diese Amsdorfsche Abschrift in Abhängigkeit von Röser. Der umgekehrte Fall ist nicht möglich, weil die Weimarsche Abschrift die Daten und Bemerkungen nicht hat wie die Röserische. Sonst sind bei den Textverschiedenheiten beide Hdschr. immer auf einer Seite; nur zeigt Amsdorfs Schreiber die Neigung, an deutschen Worten zu ändern. Diese Quelle nennen wir *A*.

### Die Hamburger Handschrift.

Die in unsrer Ausg. Bd. 29, XIII; Bd. 20, 24 beschriebene Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek nr. 74 (Supellex epistolica Uffenbachii et Wolliorum LXXIV) enthält Bl. 9<sup>a</sup> bis 117<sup>a</sup> unsere Psalmen ohne die Beistücke, meist ohne Daten, stets ohne Randbemerkungen. Und doch ist diese Handschrift von Röser abhängig.<sup>1</sup> Wo Röser am Rande Korrekturen hat, wie Iephthe für Gideon, ardentis f. credentes bucht die Hamburger Hdschr. dies ebenso. Eine spätere Hand hat den Druck zur Hand gehabt. Bei Ps. 8, 5 steht de Iohanne electore nostro im Text, aber 'in impresso est de Iusto Iona'. Wir bezeichnen diese Handschrift mit *H*.

### Die Auszüge des Joh. Heß.

Der Breslauer Reformator Heß<sup>2</sup> hatte um 1528 sich aus Vulgata und modernen Uebersetzungen einen Psalmentext in weitabstehenden Zeilen und mit fetter Schrift offenbar zu dem Zwecke hergestellt, um ihn mit Rand- und Zwischenbemerkungen zu versehen. Einleitungsfragen hat er aus Druckwerken zusammengestellt und bei jedem Psalm die Literatur aus der patristischen Zeit, noch reicher die des 16. Jahrh. vermerkt; Zwingli, Oecolampad, Linc, Bugenhagen, auch die Schlesier Gläser, Moiban, Schwentfeld, am häufigsten aber Luther erscheinen; oft sind die Nummern angegeben, unter denen die Bücher in der sehr stattlichen Bibliothek des Heß zu finden waren. So reichlich diese Literaturangaben sind, so spärlich sind die Glossen, ja sie fehlen bei manchen Psalmen ganz. Dagegen sind überreiche Rand- und Zwischenbemerkungen bei den 25 ersten Psalmen und einigen späteren: hier benutzt Heß nicht Druckwerke sondern eine Handschrift, nämlich Dietrichs.

<sup>1</sup>) Einige Stellen zeigen, daß der Schreiber die Bemerkungen am Rande seiner Vorlage tennt. <sup>2</sup>) Er stand mit Dietrich in engem Verkehr; s. Köstlin in Zeitschr. f. Geschichte und Altert. Schlesiens Bd. 6, 251. Zum Folgenden: Köffmann in Beiträge zur Ref.-Gesch. (Festschrift f. Köstlin 1896 S. 82f.



Auf der Innenseite des hinteren Deckels dieser Handschrift des Heß (Breslauer Stadtbibl. M 1040) steht: Collegi in hunc librum, quae ex ore D. Lutheri excepit Mgr. Vitus Theodorus Nuringens. In multos psalmos praecipue in XXV primos et in ps. 29. 43. 51. 56. 41. 72. 81. 110. 132. 137. 148. 149. 157 [lies 147]. Diese Psalmen tragen so viele Glossen, daß der verfügbare Raum meist nicht reicht. Heß hat dies Material von seinem Freunde Dietrich geschickt erhalten. Wahrscheinlich schon in einer Reinschrift. Wir können dies nicht mehr genau wissen, da der Raum im geschriebenen Psalter Heß dazu drängte, nur Auszüge zu machen. Dies hatte zur Folge, daß Sätze zusammengezogen wurden. Daten und Randbemerkungen fehlen ganz. Dafür stehen einige auf Schlesiens und besonders Breslauer bezügliche Randbemerkungen. Diese Auszüge bezeichnen wir in den Lesarten mit *B*.

### Die Vatikanische Handschrift.

Wie wir sehen werden, hat Auriſaber auch diese Arbeit Luthers deutsch herausgegeben. Er hat dafür zunächst eine Abschrift des Dietrichschen Textes nötig gehabt. Sie stammte wohl, soweit der nicht sonderlich sorgfältig hergestellte deutsche Text dies erraten läßt, wie A und H aus der Röderschen Rezension. Diese Auriſabersche Handschrift oder eine Abschrift derselben kam mit andern, aus Auriſabers Fabrik stammenden (Unsre Ausg. Bd. 25 S. 3) in die Vaticana: nr. 1824 in klein Quart, 129 beffierte Blätter. Titel: D. M. Luthers Auslegung über: 25: PSALM. DAVIDS. Anno 1. 5. 3.0. Sie hat viele Fehler und Mißverständnisse. Ihre Lesarten geben wir mit *V*.

### Die Ausgaben.

Die Erben Veit Dietrichs haben dessen Reinschrift im Jahre 1559 zum Druck befördert mit einer Widmung an Herzog Christoph von Württemberg. Wir haben oben aus derselben die entscheidenden Worte über die Handschrift mitgeteilt und fügen noch hinzu: Cum itaque ex bibliotheca carissimi patris nostri Viti Theodori hereditate nobis obvenissent enarrationes D. Lutheri in psalmos aliquot Davidicos, quas ille sua manu partim ex ore praelegentis exceperat, partim de *αὐτογράφοις* D. Lutheri transcripserat, mirifice nobis — gratulati sumus. Trotz dieser Worte halten wir daran fest: sie fanden eine Reinschrift der Koburgarbeit, zweitens: die Beigaben stammen nicht alle aus handschriftlichen Aufzeichnungen Luthers. Sie sind über die Herkunft dieser Beigaben schlecht unterrichtet, wenn sie schreiben: Priora vero octo et vicesimus tertius geminam explicationem habent, cui adiecit: sequentes psalmos Dominus Lutherus scripsit, inter quos etiam est XLV. et CXXVIII. Reliquos Vitebergae collegit. Postremo amicorum opera enarrationem in XXII. et XXIII. et initium vicesimi quarti nacti sumus, qua videtur operationes inchoatas in totum psalterium et alibi editas voluisse pertexere, nisi impedimenta multiplicia eum a proposito abduxissent. Demgegenüber stellen wir vorläufig, ehe wir diese Beistücke in Unsrer Ausgabe bringen, fest: Ps. 1—8 als doppelte in der Reihe stehen bei Röder an ganz anderer Stelle; sie stammen aus einem lateinischen Psalter Luthers (Marginalien), und Röder hat sie reicher. Von Ps. 23 u. Ps. 16 gilt vielleicht dasselbe oder sie sind über Tische ausgelegt. Ps. 29 ist auch in Tischreden vorhanden, lateinisch ist er bei Röder an anderer Stelle, Ps. 42 hat starke Anflänge an eine Tischrede, Ps. 45 u. 51 scheinen Exzerpte; Ps. 56 ist eine Tisch-

rede, schon bei Cordatus nr. 454 und sonst erkennbar. Auch Predignachschriften sind erkennbar usw. Aber Ps. 22—24 sollen ex autographo Lutheri stammen. Ich bezweifle das vorläufig. An Fortsetzung der Operationes in Psalmos hat Luther jedenfalls nicht gedacht.

### Einziger Druck (mit *D* bezeichnet).


„IN PSALMOS vigintiquing PRIORES, ET SEQVENTES ALIQVOT enarrationes breues & eruditae Reuerendi patris D. Mar. Lutheri PIO STVDIO AC Dlligentia M. Viti Theodori Noribergensis collectae. Nunc demum in lucem aeditae. *Catalogum Psalmorū praefationi subiicimus.* M. D. LIX.“ Titelrückseite leer. 284 unbezifferte Blätter in Oktav (= Bogen a und A — Z und a — m). Am Ende (Blatt m 4<sup>b</sup> 3. 16 ff.): „NORIBERGÆ Excudebant Ioannes Montanus & Vlricus Neuberus.“

Vorhanden: Berlin (Luth. 8458), Dresden, Halle II., Nürnberg St., Wolfenbüttel.

Diese Urausgabe war selten geworden. Sie stand in keiner Gesamtausgabe. Die Erfanger brachte darum zunächst die deutsche Übersetzung in Bd. 38 (f. u.). Dann wurde in Nürnberg ein Exemplar gefunden und in Opera exegetica lat. vol. XVII 1, 304 abgedruckt.


### Deutsche Übersetzung.

Vor der lateinischen Ausgabe durch Dietrichs Erben ließ Aurifaber eine Übersetzung der 12 ersten Psalmen als 'kurze und tröstliche Auslegung' 1548 in Erfurt erscheinen. Im Gegensatz zu sonstiger Gepflogenheit Aurifabers hält sie sich treu an die lateinische Vorlage. Diese muß der Überlieferung Hörsers nahegestanden haben.

a „Kurze vnd tröstliche || Auslegung vber die ersten Zwölff || Psalmen, so D. Martin Luther seliger gedechtnis, im xxx. Jahr, zu Coburg auff dem Schloß, seiner guten freund einem || zu Trost vnd vnterricht surge- || schrieben. ||  Psalm. CIII. || So hoch der Himmel vber der Erden ist, Vest er sei- ne gnade waldden vber die, so ihn fürchten. || So ferne der Morgen ist vom Abendt, Vest er vn- || ser vbertretung von vns sein. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet, So er- || barmet sich der Herr vber die, so in fürchten. | Gedruckt zu Erfurd, durch Gernasium Sthürmer. 1548. ||“ Titelrückseite bedruckt. 60 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A — P), letzte Seite leer.

Heranzgeber ist Johannes Aurifaber.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 8331), München II., Wernigerode.

b „Kurze vnd Tröst- || liche Auslegung vber die ersten || Zwölff Psalmen, so D. Martin Luther seliger gedechtnis, im xxx. Jahr, zu Co- || burg auff dem Schloß, seiner guten freund || einem zu Trost vnd vnterricht || fürgeschrieben. ||  Psalm. CIII. [6 Zeilen wie a] || Gedruckt zu Erfurd, durch Gernasium Sthürmer. || M. D. XLVIII. ||“ Titelrückseite bedruckt. 60 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A — P), letzte Seite leer.

Die hier fett gedruckten Stellen sowie das Blättchen nach Zeile 7 sind im Original rot gedruckt, außerdem „Johannes Aurifaber“ auf Blatt A 4<sup>b</sup> 3. 2 v. u. — Für diese Ausgabe ist nur das Titelblatt und der Name auf Blatt A 4<sup>b</sup> neu gesetzt, alles übrige ist vom gleichen Satz wie *a*. Somit ist *b* nicht sowohl eine Titelaufgabe als vielmehr eine Prachtausgabe von *a*.

Vorhanden: Dresden, Hamburg, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Basilius Faber gab dann 1560 (Nürnberg: Johann vom Berg u. Ulrich Neuber) alle 25 Psalmen heraus. Von ihm nahm später Aurifaber das Ganze in seinen Gislebener zweiten Ergänzungsband auf (II, 19<sup>b</sup>—120<sup>a</sup>). So steht die deutsche Übersetzung: Altenburg Bd. 5, 412—524, Leipzig 5, 246—369, Walch<sup>1</sup> 4, 1838—2257, Walch<sup>2</sup> 4, 1356—1655, Erlangen 38, 1—368.

Wir sehen natürlich vom Abdruck der deutschen Übersetzung ab. Bei der Gestaltung des lateinischen Textes ist der Güte der Rörserschen Überlieferung Rechnung getragen und *R* darum zuweilen in dem Text zu Worte gekommen gegen *D*. Jedenfalls ist sein Abweichen in den Lesarten immer vermerkt. Ebenso seine Randbemerkungen, die er über *D* hinaus hat. Mit Mitteilung der Lesarten aus *A II V* sind wir sparsamer gewesen. Umstellungen von Worten haben wir meist nicht gebucht. Aus *B* sind einige Bemerkungen, die Geß selbst macht, aufgenommen.

#### D. Stoffmaue.

### Psalmus primus.



5 **P**eatus vir, qui non abiit in consilio impiorum. Hic primus<sup>1, 1</sup> psalmus est in tertio praecepto. Laudat enim et commendat nobis studium verbi, ut libenter audiamus, discamus, legamus verbum Dei. Id enim est proprie sabbatum sanctificare den Feiertag zubringen mit Gottes wort. Per verbum enim omnia fiunt sancta. Cum igitur docetur verbum, sanctificatur hora, dies, domus, persona, quae docet vel audit verbum. Igitur Christiani singulis diebus sabbatum habere debent, quia semper  
10 debent tractare verbum. Qui autem mendacia docent et contra verbum, illi in tertium praeceptum peccant et sabbatum profanant. Sine verbo enim nihil sanctum est. Docet igitur primus psalmus, ut diligenter audiamus verbum, tum omnia nobis fore sancta et prospera quoque. O quam beatus vir is est, inquit, qui cavet, ne sabbatum profanet. Impii enim die haben ihr eigen  
15 predigt die heißt consilia, id est, sua somnia da sie von waschen<sup>1</sup> tag und nacht, sicut sacramentarii, Turcae x., illi profanant sabbatum.

zu 1 4 nonas Maij *D* 3. Non. Maij *Rr* 2/3 psalmus primus *H* zu 5 sanctificare *steht* sabbato occupatum esse lectione meditatione tractatione et auditione verbi *Rrh* 7 sancta *fehlt A* 14 enim *fehlt H* 14/15 habent suas praedicationes, quas vocant *über haben bis heißt R* 16 Turcae Sacramentarii *R* Turca. Sacramentarii *W* sacramentarii Turcae *D* turcae iudei Sacramentarii *H*

<sup>1)</sup> = schwätzen.

‘Et in via peccatorum non stetit.’ Beatus is est, der auch nicht lebet nach yhem rat. Sicut isti faciunt, qui sabbatum profanant etiam ipsa vita. Viam enim Hebraei dicunt, quod nos mores, consuetudinem weise, sitten, item: so pflaget man zu thun.

‘Et in consessu irrisorum non sedit.’ Non male vertit ‘in cathedra pestilentiae non sedit’, daß er nicht auch ein lerer werde derselbigen lere. Sie facit tres gradus. Primus: daß man die impiam doctrinam hore und annheme. Secundus: daß man darnach lebe. Tertius: daß manß andere lere. Denn werden irrisores drauß, die das gehey darauß treiben.<sup>1</sup> Wenn man ihnen davon saget, so ifts ihn, als wenn sie eine gauß anpiffen<sup>2</sup>, und sprechen wie die Epifurer: O hette ich geld oder ein hurlin dafür, sicut Caesar Pflug dixit: Ich halte, es müssen müßige lente sein, die mit dem dinge mögen umbghen. Er gedachte, er hette genug an seinen schloffern. Da ging es auch ihm darnach, daß er starb sine crux et sine lux<sup>3</sup> und der Teuffel furet ihn auch hinweg also.<sup>4</sup> Sie sacramentarii rident nos et quicquid docemus, sunt blasphematores et profanatores sabbati. Sed psalmus dicit: Gott behut den man dafür, quasi dicat: Es sind ihr viel solcher gottloser leut.

1, 2 ‘Sed in lege domini voluntas eius’: Praesertim in decem praeceptis.

Est magna gratia, quando aliquis libenter audit verbum, nichtet, schweget und singet gerne davon. O wie selig ist der man, spricht er, dem wirds wol gehen

1, 3 und sol gluck nud heil haben. Iam igitur sequuntur promissiones. ‘Erit sicut

28, 92, 13 arbor plantata secus decursus aquarum.’ Sic in alio psalmo: ‘Iustus sicut

palma florebit.’ Est insignis similitudo de palma, quae aestate et hyeme floret sicut cedrus et pinus und hat ihren teglichen saft, denn es wechß nirgend denn an sandigen und wesserigen örtern. Sie erit pius vir, qui libenter audit verbum. Id est, dabo spiritum et gratiam: si audis verbum, wolan, so sol safft folgen, quia Spiritus sanctus adest und gibt gnade dazu.

‘Quae dat fructus suos in tempore suo.’ Sicut vitis et ficus sic etiam palma prius ostendit fructus quam folia. Sie pius quoque: tutß zum ersten und beweiftß mit den wercken, darnach leret er. Folia enim significant doctrinam. Pius igitur potest sua doctrina omnibus consulere, docere, consolari &c.

1 est is H 2 isti D] ipsi ARH 3 Vi(t)am R Vitam A (vocant) dicunt R  
5/6 Non male bis sedit fehlt H 6 pestilentiae fehlt D 7 anneme vnd hore H 9 über  
treiben steht ex pietate R sp im Texte bei DII (ohne darauß H) 11 Epicurer R Epicurei D  
Pflug pater Iulii Pflug B 12 müßige über (unsinnige) A 13 hñm auch RA 17 Es  
bis leut] plures sunt tales impii homines H 20 wie über (wol) R 22 in psalmo 92. D  
alio und 92. R sp 22/23 Sic bis florebit fehlt H steht R r sp 24 über pinus steht  
Dannen R 25 vir fehlt H 27 semper adest RH gnade] daß sein B (das 23 bis 27  
stark kürzt) 28 ficus et vitis RBII 29/31 und 265, 6/8 kürzt B 29 prius vor quam H  
29/30 primum facit vnd b. H

<sup>1</sup>) = Gespött darauß machen s. Unsrer Ausg. Bd. 33, 682 zu S. 421, 32. <sup>2</sup>) D. i. machen sich nichts darauß; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 33, 584, 22 u. Nachtr. <sup>3</sup>) S. Unsrer Ausg. Bd. 42, 225, 27. <sup>4</sup>) Aus den Tischreden, z. B. Schlaginhausen Nr. 133.

'In tempore suo' i. e. wenns nütze und not ist, hat keine bestimpte zeit, sicut monachi. Est semper fructuosus, etiam cum dormit, cum bibit.

'Omnia, quae faciet, prosperabuntur.' Er ist zu allem geschickt und hindert ihn auch weder hagel noch plitz, regen noch schnee. Er ghet frey hindurch durch alles ungewitter, denn er hat den nachdruck<sup>1</sup> und safft in der wurzel. Darumb wenn gleich ein creutz oder verfolgung kompt, so fraget er nicht darnach, denn er hat den safft und gehet immer fort, sie konnens nicht leichen noch dempffen.<sup>2</sup> Also ist er zu allem ding tüglich.<sup>3</sup> Et haec quidem est promissio, quam habet is, qui verbum sequitur.

10 Iam addit comminationem contra impios: L 4

'Non sic impij' non sic 'sed sicut pulvis, quem.' Accipit contrarium a superiore comparatione et dicit impios esse pulverem. Iam collige tu, quantum distet florens arbor a cinere, pulvere, quem ventus proiicit. Sie nimpt er inen alle fruchte, das sie lauter<sup>4</sup> zu nichts gut noch nutz jenn. Ich köndte sie nicht hoher schenden. Zur der welt thun sie grosse werck, aber für Gott ist es asche<sup>5</sup>, da kein safft, wasser noch gnade bey ist. In ihren augen und für der gantzen welt lassen sie sich duncken, sie sind der bawm, aber für Gott ist's Nicht, sie sind gegen einem frommen Mann wie staub. Est grandiloqua valde figura. Non habent spiritum, das beweisen sie auch mit der that, wie da solget:

20 'Non permanebit impius in iudicio', i. e. in ministerio, in officio, sie 1. 5  
bleiben bey den Christen nicht im ampt, wehen sich selbs hinweg wie der staub. Sie müssen Secten anrichten, das sie nicht bleiben in officio recti verbi.

'Neque peccatores in congregatione iustorum.' Sie fallen nicht allein vom stuhel<sup>6</sup> sondern auch von der band, sie bleiben weder Lehrer noch Schüler, sondern sich selbs von uns durch ihre leichtfertigkeit und eigene köpffe. Quae iam est ratio huius collationis? Coram mundo ipsi sunt arbor, nos sumus pulvis. Haec est ratio. Man mus es nicht ansehen, wie es die welt ansihet sondern wie es Gott ansihet, ut sequitur:

30 'Quoniam novit dominus re.' Est Epiphonema.<sup>7</sup> Er saffets sein in 1. 6  
einander<sup>8</sup>, das wirs gewihs sind, wenn wir beim wort bleiben, so sagt er, er wolle uns erhalten und ihene sollen untergehen. So ist nu der Psalm

2 monachi haben H dormit et bibit H 4 plitz B widder regen H 8 tüchtig RH tüchtig VD 13 et pulvere H zu 13 grandiloquentia Er 14 noch nutz Rr zu lauter nichts gut sint H 16/18 In bis staub fehlt B 18 Nicht] nichts D 19 spiritum] spem H wie solget R 25 sondern sich selbs darüber segregant se darunter trennen R schuller, teyllen sich von den Christen durch Ihren eygen kopf B sondern sie trennen sich selbst von hn H sonder segregant trennen D 26 iam fehlt A 27 pulvis et lutum pedum A r 29 saffets] lests [safts?] I 31 so wolle er uns H und ihene] die andern B

<sup>1</sup>) = Hilfe, Ausdauer; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 48, 37. <sup>2</sup>) = ersticken. <sup>3</sup>) = tauglich, förderlich. <sup>4</sup>) = rein, geradezu; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 724, 1. <sup>5</sup>) D. i. wertlos, nichts; vgl. etwa *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 81, 14: L. lag dies Bild mehr als das vom Staub.

<sup>6</sup>) = Lehrstuhl wie band = Sitz der Schüler. <sup>7</sup>) D. i. zusammenfassender Schlusatz.

<sup>8</sup>) Wohl = saßt zusammen.

eine seine trostliche vermanung zum wort: wenn wir uns desselben<sup>1</sup> halten, so will er uns geben, daß wir sehen, daß er uns nicht wolle lassen.

### Psalmus secundus.

Mundus omnes impias doctrinas ferre potest et omnes idolatrias, solum Dominum et Christum eius ferre non potest. Sic in papatu omnes abominaciones tulimus: solum signum veritatis iam ferre non possumus. Huic se opponit totus mundus, hos duos viros: dominum et Christum pati nemo vult, cum tot monachos antea sinus passi æ.

2, 1 'Gentes' sunt regna et nationes. 'Populi' proprie sunt, quos nos plebes dicimus. Dicit igitur: Regna, nationes, quae sub regibus sunt, et quicquid praeterea magistratum et plebium est, id universum insanit contra Christum, sapientia, potentia, multitudo mundi muß alleß daher. Est autem haec nostra consolatio, quod scimus mundum non posse Christum et verbum eius ferre. Alia consolatio, daß sie damit umgehen sed non efficiunt quod volunt. Significat igitur propheta passionem Christi, quod Christum quidem occident 15 regnum tamen non eripient. Christus est signum contradictionis, contra quod fremunt sed non efficiunt: meditantur sed inaniter, conveniunt et consultant sed non fiet.

2, 3 'Dirumpamus vincula<sup>2</sup> eorum.' Da wollen sie hin<sup>2</sup>: non sunt contenti ipsum passum et occisum esse, sed regnum eius volunt abiicere et opprimere. Est enim mimesis: wir wollen den Christum nicht zu einem konige haben. Sic non satis est persequi et tribulare, sed simpliciter eradicare et exinanire volunt, daß nichts da bleibe. Sunt autem blasphemi quoque, quod regnum pacis et gratiae vocant 'iugum', salutem et vitam suam appellant mortem. Sic hodie nostra doctrina ist daß ergste ding, es muß vinculum 25 reipublicae et ecclesiae heißen. Es ist unleidlich, sagen sie, man sol ihnen nicht lenger zusehen. Atque haec quidem est passio Christi, huc usque veniunt conatibus suis. Sed quia non tam contra Christum quam contra dominum peccant, incurrunt iudicium.

2, 4 'Qui habitat in coelis, ridet eos.' Est consolatio et comminatio. Es 30 ist schon beschloffen im himel, fremitus et consilia die muß man leiden, item blasphemiam, quod damnant et dirumpere volunt. Sed in coelis heißets: inania. Imo deus hic quoque pro nihilo eos habet, si quis modo posset,

1 ermanung D desselbigen D 2 sollen sehen V wolle] wil RII lassen wil A zu 3 3. Nonas Maij R 5/6 abominaciones eius H iam bis possumus] ferre nequimus V 9 regna et regiones R regna et regiones seu nationes D über populi steht blaß seu nationes II 11 über magistratum steht urbanorum R sp 16 regnum fehlt R 17 consultant D consulunt R 20 occisum R] irrisum D 21 unter wir bis nicht steht Nolumus hunc regnare supra nos R 31 fremitum R die fehlt D 33 nihilo D] nihili R

1) = an dasselbe. 2) = Das ist ihr Ziel.

credere. Pontifices et Turcam nunc infatuat. Sequetur quoque effectus, qui hic est:

‘Tunc loquetur ad eos in ira sua.’ Tunc: zu seiner zeit, cum debent 2. 5  
destrui, wenn er sie wird sturzen. ‘Loquetur’ est hebraismus, quia deus  
5 omnia agit per verbum, sicut alibi, psal. 107. ‘Misit verbum suum et sanavit 35. 107. 20  
eos’, misit suum: er tut daß seine dazu. Sic hic ‘loquetur’: er wirds an-  
greiffen, puto expertos Iudaeos et Romanos. Papa et Turea quoque experi-  
entur. Er sturzet sie et sic confirmat regnum filii.

‘Ego constitui regem meum ꝛ.’ Daß ist ein troß<sup>1</sup> und ein hoch wort 2. 6  
10 contra gentes, reges, principes et populos ꝛ., contra portas inferi. So wil  
ich ihn darnach setzen und erhalten den regem und will zusehen, wer ihn ab  
setzen wolle. Est insignis textus. Distinguit autem hunc regem ab aliis.  
Alii enim reges postulantur a populis: hic simpliciter ab ipso Deo rex creatur,  
et rex quidem in terris.

‘Praedicans praeceptum.’ Hic describit, qualis sit rex, qui primum 2. 7  
15 regat in Sion: hie auf erden, und sein regiment soll heißen: ‘praedicans  
statutum.’ Nomen hoc significat: ceremonias, ordinationes, eine weise<sup>2</sup> sol er  
predigen. Was fur eine weise? quale statutum? Addit:

‘Dominus dixit ad me: Filius meus.’ Hic simpliciter abrogat totum  
20 vetus Testamentum, quasi dicat: Satis diu docuerunt Mosei legem, ego quoque  
docebo, sed aliud quiddam, quam Moses aut docuit aut cogitavit unquam.  
Nempe hoc, daß ich, Gott, Mensch und herr auf erden soll sein: quod sim domi-  
nus et Dei filius. Haec est nova praedicatio, quod Deus huic homini Christo  
subiecerit omnia. Hoc docet enim euangelium, ut suscipiamus Christum et  
25 credamus in filium. Est autem valde elegans schema, quod non dicit simpli-  
citer: sum filius dei, sed allegat auctoritatem dicentis, quasi dicat: Ich hab  
mich nicht selbst zu einem konige gemacht, ein ander hats gethan, sicut dicit  
in euangelio: ‘Verbum non est meum, sed eius, qui misit me.’ Est auctoritas 306. 7. 16  
30 patris, qui me vocavit filium. Apostoli bene in epistolis suis hunc locum  
tractarunt, quod hic unicus rex appellatur filius dei et sit quoque filius natura.

‘Hodie’ accipiunt quidam de tempore gratiae, sed ego malo sic intel-  
ligere ‘hodie genui te’, ut intelligas non spiritu sed natura generari, ut sit  
sententia: Du bist mein natürlicher Son, quem hodie apud me genui, ubi  
semper est hodie, ubi nec heri nec eras est sed una et perpetua dies, der  
35 immer heut heißt. In illo die te genui: es verus natura et aeternus deus.  
Daß ist nu der beste vers in dem Psalm, quod allegat auctoritatem patris.  
Atque haec quidem personae descriptio est, quod sit praedicator et filius

5 psal. 107 R r      8 sic fehlt R      10 ꝛ.] etiam R      11 darnach D] dennoch R  
12 wolle R] wil D      13 reges fehlt R      22 Gott fehlt D      24 enim R] etiam D  
29 vocavit] v̄t R vocat D      31 quidam accipiunt D      35 natura R o

<sup>1</sup>) = tröstliche Zusage; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 570, 19.      <sup>2</sup>) „Weise“ seit 1531 im  
*Psaltertext.*

dei natus in aeternum. 'Super Zion': ergo homo, filius: ergo Deus. Est igitur mirabilis rex.

Iu gehet das regnum auch daher. 'Reges', sed non in Hierusalem, ut David et alii.

2,8 'Postula a me et dabo tibi gentes.' Non dicit, quid postulare debeat, 5  
quia vult dicere: Patieris, sed tantum 'postula' dicit, tum dabo tibi plus  
quam rogaveris. Non enim Hierusalem et illum populum tantum tibi dabo  
sed faciam te dominum mundi, du solt so viel zu regiren haben als ich.  
Sic habet Christus regnum primo natura. Secundo declaratur etiam rex,  
sicut in mundo quoque solet fieri, cum coronantur reges. Per spiritum sanc- 10  
tum igitur hic declaratur eius regnum: In possessione habes totum mundum.  
Ob sie nu nit alle gehorsam seyn, leit nicht macht an<sup>1</sup>, tamen habet eos in  
manu sua.

2,9 'Reges eos virga ferrea.' Es sol keiner fur<sup>2</sup> dir bleiben, nullus sit rex  
praeter et contra te. Und wer sich nicht brechen<sup>3</sup> will, da solt du mit dem 15  
eisern Zepter zuschmeissen. Ich hab dir das Reich nu eingeben<sup>4</sup>, wer dir  
nemen will, dem nimm du widerumb, was er hat. Sie fiet cum Papa et  
Turea. Hic est principalis locus de filio Dei declarato rege in terra, sed  
per fidem et per verbum. Es heisst: Narrabo statutum, da bleibets bei, non  
videmus sed audimus. Sequitur iam exhortatio. 20

2,10 'Et nunc, reges, intelligite': Sehet euch fur, seid klug. Alloquitur omnes  
reges et iudices nullo excepto et adhortatur eos ad audiendum verbum, laßt  
euch sagen. Sed dicunt: Quid audiamus, cum alioqui simus sapientes?  
Sapientia autem ista est stultitia. Et nota, quod non vulgus alloquitur sed  
principes, reges; summos sapientia scilicet et eruditione. 25

2,11 'Servite domino in timore et exultate.' Colite hunc dominum in timore  
et estote iucundi coram eo. Est valde bonus versus, quo totam legem Mosi  
abrogat. Das ist der dienst et eultus gar mit einander<sup>5</sup>: Depone fiduciam  
sapientiae tuae et time eius verbum. Non vult tamen purum timorem des-  
perationis, sed vult quoque, ut exultemus in fide gratiae, ut sicut debemus 30  
timere in nostra iusticia, sic in eius iusticia exultemus: in nobis timor,  
in ipso gaudium. Non otiose autem additum est 'cum tremore' i. e.  
cum reverentia quadam. Denn die Schwermer die meinen, sie haben das  
Euangelium gefressen<sup>6</sup>, die machen eine fleischliche freyheit et exultant eum

5 quid R] quod D 9 primo R] primum D 10 solet hinter sicut R 12 seyn D]  
find R 15 über da steht den R 16 dir nun D ein über gegeben R 19 bleibz R  
22 zu reges steht hi enim se opponunt contra dominum et Christum eius R r hortatur D  
26 zur Überschrift steht Vide libellum de Clavibus fo. 449 R r sp A sp

<sup>1</sup>) = darauf kommt es nicht an; oft bei L. <sup>2</sup>) D. i. in deiner Gegenwart, neben  
dir; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 609, 39. <sup>3</sup>) = sich beugen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46,  
429, 11. <sup>4</sup>) = angewiesen; s. Dietz: *DWtb.* 2. <sup>5</sup>) = alles auf einmal. <sup>6</sup>) Wohl =  
rollig (und allein) in sich aufgenommen, verstanden; vgl. etwa oben S. 227, 1.



temeritate et audacia und sind allzu frolich. Aber es sol sein cum reverentia, daß man denck, man habß von ihu. Qui operibus serviunt deo, illi prorsus nihil timent.

‘Oseulamini filium’: Huldet<sup>1</sup> dem Son. Hic exponit, quid servire sit, 2, 12  
 5 nempe apprehendere filium: wer Gott dienen wil, der ehre nur den son.  
 Qui filium non honorat, dehonestat patrem. Non potest servitus dei sub- 30b 5, 24  
 sistere nisi osculato filio, hoc est, nisi quis credat in Christum. Mehr darff  
 man nicht thun. Non enim dicit: Circumcidite vos, ieiunate, sed simpliciter:  
 Laßt euch den Son sagen. Qui hoc verbum accipit, der mag sich rhumen,  
 10 quod serviat Deo.

‘Ne quando iraseatur dominus’: Quia extra Christum non est iusticia.  
 ‘Trascatur’ inquit. Aut osculare aut habebis iram et damnabitur tua iusticia,  
 nihil est tertium, da ist kein hulffe noch rat mehr. Sed nemo credit. Papa,  
 monachi, Turca volunt per opera satisfacere. Sed Ioannes dicit: ‘Qui non 30b, 3, 36  
 15 credit in filium Dei, manet ira dei super eum.’ So sind nu in dem vers  
 verdampt alle stift und kloster, und also verdampt, daß sie sollen untergehen.

‘Et pereatis de via’ scilicet una cum vestris operibus. Extra Christum  
 non est salus, et tamen omnes tentant eam suis operibus parare sine Christo.  
 Aber es sol nicht sein: den Son küßet, oder ewiglich verloren.

20 ‘Brevi exardescet ira eius.’ Finalis promissio: wenn regnum Christi  
 angeht, so folget alsbald crux daran. Ira et crux sunt exereitia fidei.  
 Visitat suos, inquit, in brevi irascitur, er kompt bald hinter die Seinen.  
 Quare etiam consolatur et dicit: Imminet tibi crux, non ut pereas sed ut  
 discas fidere Deo. Notabis autem, quod omnis crux fitet<sup>2</sup>, als zurnete unser  
 25 herr Gott mit einem. Est ergo opponenda fides, ut dicas:

‘Beati, qui confidunt in eo.’ Non est ars deo fidere posse, cum omnia  
 prospere succedunt, sed in cruce, wenn er steupet<sup>3</sup>, daß mans denn fur eine  
 ruthe könne annehmen und sagen: Lieber Vater, denn istß kunft.

### Psalmus tertius.

30 Non fecit David hunc psalmum, cum fugeret, sed post illud periculum  
 fecit ex causa particulari generalem et celebravit historiam sui periculi hoc  
 psalmo in exemplum omnibus piis, denen dergleichen not begegnen mochte,

15 Dei fehlt R ira dei manet R zu 17 ist unten auf der vorhergehenden  
 Seite nachgetragen: Non est via inter Torga et Wittenb: Sed regnum, politia, leges, sapientia,  
 mores, potentia, ordinatio, consuetudo, ut Romano regno accidit R 19 ewig H 25 einem  
 über (unß) R 28 könne bis sagen D] annehme und sage V denn] dann V 30 hunc  
 psalmum David AV 32 piis fehlt B

<sup>1</sup>) = huldigt, bezeugt eure Unterwürfigkeit, vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 18, 32; S. 117, 7.

<sup>2</sup>) = sieht aus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 44, 26. <sup>3</sup>) = struft.

daß sie eine form<sup>1</sup> hetten und wüßten, wie sie dann reden und beten solten, ne desperent. Hoc enim docet psalmus: es geh, wie es wolle, daß einer nit vertzage noch vertzweifele, Davidis exemplo. Illius enim vita, corpus, anima, etiam regnum, gloria, favor populi, coniuges, filii et filiae in extremum periculum erant adducta. Fuit igitur gravissima tentatio et tamen non desperat. Illius exemplum nobis quoque in nostris periculis et necessitatibus est sequendum.

3, 2 'Domine, quam multiplicati sunt inimici mei.' Primi duo versus exponunt magnitudinem periculi, in quo David fuit: es ist nicht einer oder zweien, spricht er, es sind ihr so viel, daß sie niemand kan zelen. Weib, kind, konigreich, ehr und glimpf<sup>2</sup> gehet alles dahin.

'Multi insurgunt contra me'. 2. Insurgunt multi contra me, inquit, quos in secunda fortuna amicos habui. Sic fit in tentatione: quando aliquis deseritur, so fallen sie mit hauffen dahin<sup>3</sup>, die mir vor haben helfen leren und predigen. Sic proverbio quoque dicunt: Nulla calmitas sola.<sup>4</sup> Atque haec sunt duo opera: primum, quod patitur persecutionem, secundo, quod ab amicis deseritur.

3, 3 'Multi dicunt animae meae: Non habet auxilium.' 3. est blasphemia, wenn einer in solchem iamer ist, so kommen denn bose meuler dazu und wollen die seele auch haben: wenns unser herr Gott mit ihm hielte, so schützte er ihn, aber er thuts nicht, leßt ihn aus dem reich stoffen zc. Es sein sehr giftige<sup>5</sup> wort, daß einer auch Gott sol verloren haben. Atque haec est tribulatio verbi, daß sie einem den harnisch wollen nemen: fidem et orationem, als were es nicht guug, daß einer verfolgt wird, sondern daß einer auch bey sich nicht konne finden, damit er sich kan halten und wehren. Odit eum deus, dicunt, da hilfft denn der Teufel auch zublafen.<sup>6</sup> Wenns nu so weit kompt, so istz am hochsten, da muß es brechen und aufhoren. Sic videmus iam blasphemiam in Papa et Turea. Futurum igitur certo est, ut ambo perdantur. Da gehet nu spiritus herfur et dicit:

3, 4 'Verum tu, domine, es clypeus pro me.' Opponit tria superioribus tribus: primo, contra multos tribulatores dedisti mihi verbum. Tu es scutum meum, ich hab sonst keine hulffe. Secundo, contra insurgentes, die zu meinen persecutoribus fallen und lassen mich in allen schanden stecken: collocas me in gloria. Tertio, exaltas quoque caput meum contra spiritum tristitiae et contra

2/3 keiner nicht verzweifeln noch verzag B 3 verzage oder RA 5 desperavit RB 6/7 Illius bis sequendum] Ita et tu fac B 8 multiplicati R multi D 12 2. fehlt D Secundo, multi insurgunt II inquit fehlt DII 14/15 predigen und leren RAI 15 dicunt R] dicimus D 17 deseritur imo impetitur ab eis Rr 17/18 Sequitur tertium A 18 3. fehlt D 24 sondern auch A

<sup>1</sup>) = Muster, Vorbild; s. Dietz. <sup>2</sup>) Synonym zu ehr. <sup>3</sup>) = wenden sich haufenweise ab. <sup>4</sup>) Sprichw., vgl. Wawler, Unglück 85 u. aa. <sup>5</sup>) D. i. feindselige, bittere. <sup>6</sup>) = hetzen, aufstacheln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 684, 32.

blasphemias. Sie wollen mir das herz matt machen, aber du bist mein Gott und machest mir mein gewissen frolich, das ich nicht vertzage.

Hucusque fuit narratio, wie es ihm in tentatione et periculis gehe. Quando igitur aliquis eo venit, ut incipiat respirare, tunc incipit victoria. 5 si quis modo retineat verbum. Iam experientiam suam proponit, ut nos exemplum ipsius sequamur.

'Voce mea dominum invoco', 'de sancto monte', de Zion, id est, in 3, 5 eo loco, ubi est invocandus propter verbum. Oratio et fides sunt necessariae in tribulatione: fides, ne desperemus, oratio, ut vincamus. Orationes 10 enim sunt arma nostra. Hinc dicitur 'spiritus gratiae et precum', das einer den geist hat, das sich einer noch etwas guts zu Gott versehen kan. Wenn nu die zwey stehen, so hats kein not mit uns. Unicus fidei gemitus vincet Satanam et tribulationem, sicut videbimus in Turea. In sequentibus tribus versibus agit gratias pro isto beneficio.

'Taceo, dormio.' Significat meram securitatem. Wer also kan thun, 3, 6 beten und glauben, der legt sich, schlaeft, stehet auf und fraget nach niemand. Aber so einer voller Gedanken ist, kann er nit schlafen. Securissime, inquit, vivo. Quare?

'Quia dominus sustentat me.' Illi me tribulant sed dominus defendit, 20 sustentat. Quare non solum securus sum sed animosus etiam, das ich hinfort niemand furchte. Sie surgit experientia fidei in illas laudes, ut dicat aliquis: Kan unser herr Gott also helfen, wolan, so furcht ich mich nit fur hundert tausent: 'Non timeo a centum milibus.' Hic est scopus<sup>1</sup> psalmi et 3, 7 applicat particularem historiam ad generalem. So ist nu das die doctrina aus dem Psalm, das niemand sich zu jeer soll furchten oder vertzagen, es gehe 25 so ubel als immer wolle zu.

'Exurge, domine, salvum me fac, Deus meus.' Allein, Herr, quando 3, 8 tu surgis, so hats nicht nott.

'Quia tu percussisti inimicos meos.' Du kannst die kunst und schlegit<sup>2</sup> 30 sie auffz maul, das die zehne hernach fallen.<sup>3</sup> Sinis eos conari. rhumen, trogen, drehen. Aber wenn sie das maul am weitesten aufgesperret haben und wollen uns jehz freissen, so kompt du und zerjchlegest und zerjsteubst<sup>4</sup> sie, das sie weder hie noch da sind.<sup>5</sup>

3 periculis R] peccatis D    4 tunc] tum D    8 Oratio (enim) dazu fides et R r  
16 legt sich schlaffen D    23 psalmi    24 das c in dis R    26 so ubel es immer wolle D  
jo [über (als)] ubel als immer wolle zu R    27 salvum bis meus fehlt R    28 nicht R]  
kein DB    31, 33 auffz aller weitest aufsperrn mich zu freissen, so schlegit du sie, das die zene  
hernach fallen, ut referatur ad 'percussisti' B    32 zerjsteubst R] zerjsteubst D

<sup>1</sup>) = Ziel. Zweck.    <sup>2</sup>) Statt zu schlagen.    <sup>3</sup>) Sonst in der Bedeutung gebraucht: scharf zurechtweisen, zum Schweigen bringen; vgl. jedoch *Unsre Ausg.* Bd. 45, 627, 15; das die zehne usw. sonst nicht bei L., hernach d. i. nach dem Schlag.    <sup>4</sup>) = zerschmetterst; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 12, 38.    <sup>5</sup>) Wohl = das sie nirgends mehr zu finden sind; nicht im DWb.

3, 9 'A domino auxilium.' Est epiphonema. Domini est salus, non est salus in hominibus. Sie konnen weder helfen noch schaden. Sie benedictio quoque est domini. Benedictio hominum neque prodest, neque maledictio et blasphemia nocet. Sie dat hoc versu hanc historiam toti populo et dicit: omnes credentes et orantes, die haben hulff vom Herrn. Da richt euch auch nach in vestris periculis. 5

### Psalmus quartus.

Est exhortatio ad fidem contra tentationes et tribulationes, praesertim fortunae. Denn es muß den heiligen ubel gehen non solum persecutionibus sed omnibus aliis tentationibus, daß seitls an gut, an freunden, denn der teuffel sperret sich allenthatben drein. Si qui igitur non credunt, illi quaerunt solatia a suis consiliis, daß sie des unglucks los werden. Et sie omnes pugnant contra fidem, sicut vidimus ante hoc tempus. Wenn einer nur ein böß hein hatte, so mußte er sich zu einem heiligen geloben, so gar wolt niemand fein herkleid<sup>1</sup> haben. Contra hos hic psalmus agit et docet: mangelt dir etwas, es sey was es wolle, ruffe nur und bitte und suchs bey dem, der dir helfen kan, darffst nicht da oder dort hin lauffen, dies oder das thun, laß dir unsern herr Gott helfen. Aber man tuts nicht, wir wollen alle unser Gott selbs sein. So thun ihm<sup>2</sup> die bischoffe igt auch: Die bitten nicht darumb, daß sie gerne hetten, schlechts<sup>3</sup> gedencen sie: Also wollen wir ihm thun. So muß dann unser herr Gott jauer dazu sehen<sup>4</sup> und sagen: Darff man mein denn gar nichts dazu, wolan, so soll es auch nicht geraten. Sic est generalis psalmus de omnibus tribulationibus et pertinet ad primum praeceptum sicut hesternus.<sup>5</sup> In quantum autem adhortationes continet, pertinet ad tertium praeceptum. Et est scopus, quod deus sit invocandus in omnibus fortunae necessitatibus. 10 15 20 25

4, 2 'Exaudi me, cum clamo, Deus iusticiae meae.' Sunt haec propria nomina dei, quibus captat benevolentiam. Comprehendit autem hoc primo versu argumentum psalmi, quod deus in peccatis iustificet et in tribulatione consoletur. Pauci hoc credunt nec admittunt Deum consolatorem, sed ad sua consilia fugiunt. Neque etiam vocant deum 'iusticiae Deum', quia habent iusticiam operum. Cultores quoque sanctorum, qui votis placare deum volunt, die wollen sich auch per opera auß der not wickeln. Et sic dupliciter peccant: 30

1 über salus steht supra 2. versu R 5/6 richtel euch nach U A richt euch nach DH nach fehlt im Texte ober auch nach R r 10 daß seitls AR] da fehlts D do feilet es H freunden R] freuden D 15 über haben steht nicht dazu ungluck leiden R r 19 Die c in Sie R Sie All 27/273, 6 verkürzt B 29 in (2.) fehlt D 31 confugiunt D 33 wickeln R] wickeln D

<sup>1</sup>) = so wenig konnte man irgend ein Leid ertragen. <sup>2</sup>) = helfen sich. <sup>3</sup>) = sondern war. <sup>4</sup>) = ärgerlich drein blicken. <sup>5</sup>) Es ist der 2. oder 3. Psalm gemeint.

primo, quod quaerunt iusticiam operum, secundo, quod quaerunt alium consolatorem, und nemen unsern Herr Gott also die namen alle zween. Nos autem qui credimus, scimus, quod, etsi peccavimus, gratis peccata vult remittere in fide et in aliis periculis quoque iuvare. Recte igitur David appellat 'deum iusticiae', id est, per quem et in quo habemus iusticiam.

'Miserere mei': Hilff und rat, wie du vor auch gethan hast. Atque hic quidem scopus psalmi est. Iam exhortatur und hebt ein predigt an, wolt gern, das andere leut auch also thuten. Ac primo inerepat incredulitatem:

'Vos proceres, quousque gloria mea in ignominiam?' Gloria potest  
 10 accipi vel mein Gott vel das predig ampt, sicut saepe alias, psal. 16. Malo  
 accipi pro officio docendi: ihr grossen hansen<sup>1</sup>, qui alios debetis docere et  
 seire, quomodo deus facere soleat, ridetis etiam eos, qui sic docent. Sic  
 dicunt: O du mußt lang auff den Christum harren etc. Also wird unser  
 gloria, das ist, unser predigampt von ihnen verlacht, da schilt er sie darumb.  
 15 Wie lang sol denn das spotten weren?

'Quousque vanitatem diligetis et quaeritis?' Vanitatem et mendacium  
 opponit ei, quod dixit 'Deus iusticiae et consolator.' Deus enim iusticiae  
 est veritas, ipsorum iusticia est vanitas. Sic Deus vere consolatur, ipsorum  
 consilia fallunt et sunt mendacium, quasi dicat: Das ihr etwas tut, das ist  
 20 vanitas, das ihr darnach etwas da von hofft, ist mendacium. Sic primo  
 ostendit eis peccatum, quod non curant verum deum nec eius gratiam sondern  
 spotten der prediger. Iam sicut boni concionatoris est officium, docet  
 quoque eos.

'Seitote, quoniam Deus mirabiliter agit eum sanctis suis', Quasi dicat:  
 25 lernet doch glauben, wißet ihr sein weise nicht? Mirificat: wenn man wenet,  
 er wolle sie lassen verderben, so hilfft er ihnen. Ihr wolt aber gern, das  
 er euch hulffe non mirificando sondern wie ihr's beschloffen habt, das kan  
 nicht sein. Wenn er sol helfen, so muß es ein solche hulffe sein, der sich  
 niemand versehen hette. Sicut nos sumus mirabiliter a papatu liberati. Wenn  
 30 er einen lieb hat, so stellet er sich, als sey er ihm feind, wie denn ein haus=  
 vater auch thut: der gibt dem Son nit so viel zu essen als der faue, nicht  
 das er die faue lieber habe denn seinen sohn. Sie in mundo; quando deus  
 magna bona dat, tunc apparet in speciem, quod deus foveat et amet. Verum  
 dat illa bona, ut impinguet sicut porcum et post maetet. Eontra affligit  
 35 suos, so scheint es denn, als were er ihn feind. Aber es heist 'mirificat',  
 das er sich so selkham machet<sup>2</sup>, das einer dencket, es sey der teufel und nicht  
 Gott. Das thut er seinen Heiligen, die er lieb hat.

3 etsi peccavimus L] etiamsi peccamus D etiam si peccavimus H si etiam peccavi-  
 mus A 14 er sie darumb D] er's umb R 21 curant R] curent D 23 quoque docet R  
 24/29 Quia non apparet quod iustificet, imo peccatis implicat, tristiciis involvit R r 25 wenet R]  
 mehnet D 27 habt D] hettert R 33 tunc fehlt R A H 35 ihn c in ihnen (oft) R

<sup>1</sup>) = hohen Herren; oft bei L. <sup>2</sup>) = so unverstündlich stellt.

‘Dominus exaudit me, quoties clamo ad eum.’ Spiritus gratiae et precum adest. Iusticia est, quod mirificat, consolatio est, quia audit. Bey den stücken laßt uns nur bleiben: hie geglaubt und da<sup>1</sup> gebetet. Iam docet eos quoque fructus fidei et hortatur ad patientiam.

4.5 ‘Si irascimini, nolite peccare.’ Post illam doctrinam fidei heben sie an und sprechen: wer kanß aber leiden?<sup>2</sup> Da leret er sie nu und spricht: Ihr wollt gern unwillig werden, aber thuts nicht, brecht euch<sup>3</sup>, eruefigite illas tentationes per fidem. Und was euch anligt, daß euch will murren machen, solget den motibus nit. Man kanß doch nit weren, man muß daß ungluck sulen. So ist nu bald ein fluch erans gewischt<sup>4</sup>: da warnet er sie. Si sentitis malum, nolite consentire. ‘Loquimini in cubilibus vestris’: Gehet an ein heimlichen ort und leset die heilige schrift, schweiget<sup>5</sup> ener herz damit und harret. Wenn ihr euch lang damit wollt beißen<sup>6</sup> und wort umb wort geben, malum pro malo, da werd ihrs nicht gut mit machen: thuts nicht, gehet in ener kummerlein, setet euch zu frieden und harret. Ja, dieunt, wir wollen proceßion anrichten<sup>7</sup>, Messen lassen singen &c., sicut iam Augustae facient. Monet igitur eos: 10

4.6 ‘Sacrificate sacrificia iusticiae.’ Sic damnat eorum opera et studia. Magis dema irritatis his operibus. Si vultis sacrificare, sacrificate non porcum sed sacrificium iusticiae, id est, ipsam iusticiam. Iusticia autem est credere deo, daß man ihm traue, glaube und hoffe, sicut exponit se. 20

‘Sperate in domino.’ Sperare aber heißt mirificare et spera heißet noli videre.

4.7 ‘Multi dicunt: Quis ostendit nobis bonum?’ Aber wenn ich gleich schon lang so lere und predige, so sagen sie: Quis? Wollst du uns leren? Sollt uns der narr etwas guts sagen? wir wissens besser denn er. Sic non possunt ferre fidem et spem, quia sie wollen nit leiden, aut vi aut consiliis volunt liberari. Der narr, sagen sie, predigt lang von hoffen. Aber ich frile wol, daß mirß wehe thut. Wolan, er muß sie lassen fahren, wie wol sie multi heißen, der groffe hauffe. Convertitur igitur ad suos. 30

3 nur] hort A geglaubt] gleubt R gegleubt H geubt A 5 zu irascimini steht Rigzu proprie significat eomonemini [falsch eomonemini] Dr Verbum proprie significat commoveri Ir irasci i. e. commoveri A 9 doch] ya R ia HA 10 nu] dema [c aus nu] R 14 malo + und consiliis vestris euch helfen oder anderß nu radt suchen A rh mit fehlt DH steht AB 19 irritatis deum D 20 (sine operibus) saerificate R 20/21 über iusticia bis credere steht Supra ‘deus iustieig’ R 21 glaube traue D 22 spera heiße R nolite H 24 schon fehlt D 28 lang über (viel) R fühlß D 29 sie (1.) c aus sich R

1) Wohl = einerseits — anderseits. 2) = ertragen. 3) = demütigt euch; s. oben S. 268, 15. 4) = entschlüpft. 5) = bringt zum Schweigen, zur Ruhe. 6) = abmühen, quälen oder herumstreiten. 7) halten; kaum wie sonst meist = neu einführen, stiften.

'At tu, domine, leva super nos lumen vultus tui.' Wollen sie nicht, so thuß doch unß, lieber herr. Lux faciei ist ein freundlich, gnedig angeſicht. Ein zornig angeſicht iſt finſter. Wenn Gott nu ſtraffet, ſo ſihet er ſaur<sup>1</sup>, aber wenn er troſtet, ſo heißt eß lumen vultus, id est, ein gnedige verheißung, sicut 'deus mirificat sanctos', item 'deus iusticiae.' Illae promissiones sunt lumina vultus, id est, ostensiones et apparitiones gratiae et misericordiae. Dicit igitur 'leva super nos', laß unß ein gnedig wort hören, behalt unß bey deiner promiſſion, daß wir nit fallen in die murmura et impatientiam. Porro verbum 'leva' significat, wie man ein panier auffwirft.<sup>2</sup> Leva signum, laß dein wort feßt bey unß ſtehen, daß wir unß darnach richten, wie man ſich nach dem panier im heer richtet. Denn eß iſt kein ander troſt denn verbum. Bey geiſt, ſchönen frauen, ſtedten und ſchloßern iſt kein troſt, allein gottes freundlichß wort erfreuet daß herze.

'A fructu frumenti.' Impii non habent laeticiam verbi sed lactantur,<sup>4,8</sup> quia habent frumentum et vinum, id est, opes et mammona huius mundi, sicut pontifices et monachi, die ſingen unſerm herrgott nicht von einem ſtrohſack<sup>3</sup>, wenn ſie nur ihr ſtiſſte und kloſter haben, daß iſt ihr freude. Fiant magni non per verbum sed per mammona. Dicit autem haec, ut admoneat pios, ne offendantur, quod impii sic florent. Schadet nicht, ſpricht er, ſie haben doch die herzen freude nicht.

'Ego in pace simul cubo et dormio.' Ego simul: ganz und gar, mit<sup>4,9</sup> allem, daß ich bin und habe, lige und ſchlaſſe mit guter ruge. Ich werde ja auch noch zu eſſen müſſen haben. Sum securus und beſeß die ſach unſerm herrgott mit allem, waß ich habe.

'Tu enim solus, domine.' Nemo mihi est Deus nisi tu, ipsi habent mammona, ego te solum habeo et verbum tuum, da habe ich gung an und bleibe wol ſicher in pace et securitate. Hic igitur quartus psalmus est de adversa fortuna, praecedens autem de perſecutione et tyrannide.

## Psalmus quintus.

### Titulus pro hereditatibus.

Haereditas accipitur saepe pro praemio, fructu, commoditate. Sie in psal. 126. 'Ecce haereditas domini filii.' Sie hic 'pro hereditatibus psalmus' ¶i. 127, 3

2 thuß] thutß c in thueß R nu] nun D (immer) 3 ſtraffete R 16 jungen AIII  
nicht über (nicht) R nicht fehlt D, der Abschnitt fehlt B 16/17 ſtrohſack fehlt B 21 ganz  
und gar R r wiederholt 23 müſſen R rh hinter haben 29/30 In psalmum quintum, cui  
titulus pro hereditatibus II 31 comodo ut in ps. Ecce B Sicut R 32 126 fehlt R

<sup>1</sup>) S. oben S. 272, 21. <sup>2</sup>) = entfaltet, aufrichtet; vgl. Unſre Ausg. Bd. 46, 148, 21.

<sup>3</sup>) Strohſack wie ſonſt Haberſack. Das Schwanken Rörers (s. Lesart) zeigt, daß 'vom Haberſack ſingen' (Thiele Nr. 381) geläufiger war; vgl. Unſre Ausg. Bd. 27, 554, Zeiſchr. f. d. Philol. 26, 54. Sinn: kümmern ſich nicht um ihn.

i. e. pro mercedibus: quae piorum, quae impiorum sint praemia. Habent enim diversa praemia. Impii hic florent, ut pereant: pii hic premuntur, ut illorent. Psalmus igitur loquitur de tentatione cum haereticis seu tentatione verbi et doctrinae, quod isti, qui verum verbum habent, pro haereticis damnantur, impii autem eam hereditatem, illud praemium habent, quod habentur pro sanctis. Graviter autem hoc scandalum pios affligit, quod tot erroris sint discipuli et tam pauci veritatem sequuntur, quod tantus numerus Turcarum et papistarum sit damnatus, pauci nos verum verbum et salutem retineamus. Est magnum scandalum. Porro non tam contra haereticos pugnat quam contra suam conscientiam in hoc psalmo, ne multitudine exemplorum permotus a verbo excidat. Discimus autem hic, quomodo sit resistendum haereticis: Est quidem externo verbo contra eos pugnaudum, verum nisi vehemens oratio accedat, haud multum promovebit. Oratio facit, ut nostrum praedicare, docere, scribere aliquid efficiat.

- 5, 2 'Verba mea auribus percipe, domine.' Transfert omnia ad se, ad confirmandam suam conscientiam, quasi dicat: Ipsi volunt et gloriantur, quod sint populus tuus, quod tu eis faveas, quod verba eorum exaudias, verum ego scio, quod mea verba, meam orationem audias, non illorum, sunt enim  
 4 <sup>2</sup> <sup>16, 15</sup> <sup>15</sup> impii. Sie Moses quoque precatur Num. 16. 'Sacrificia eorum ne respicias',  
 laß dir's nicht gefallen. 'Domine, mane exaudias vocem meam': Venio oraturus,  
 inquit, tu me exaudi mane. Potest autem 'mane' intelligi vel ad literam vel  
 per metaphoram. Ad literam, quia matutinum tempus semper fuerit desti-  
 natum preeibus et verbo dei, sicut videmus saepius in psalmis. Per meta-  
 3 <sup>11, 7</sup> <sup>7</sup> phoram 'mane' id est: ante omnia. 'Surgens mane' apud Hieremiam: Ich  
 war allwege da. Mane adstabo tibi. 25
- 5, 4 Arach Hebraeis est instruere, sicut instruitur mensa, lectus: zurichten. Iudaei hic accipiunt pro parare orationem: Ich will mich schicken mit<sup>1</sup> ein gebet.
- 5, 4 'Et videbo' Respiciam, id est, veniam ad observandum. Es ist allwege  
 mechtig sehrlich mit den falschen predigern, darumb darff es wol zusehen.<sup>2</sup> 30  
 Dicit igitur: Ego respiciam, diligenter observabo, ne amittam verbum.
- 5, 5 'Quoniam Deus non volens iniquitatem tu es.' Hoc certo scio. Est pictura  
 impiorum magis ad confirmandam conscientiam quam ad confutandos illos.  
 Sie wollen, ihr ding soll recht sein. Es scheint auch als sey es war, und  
 wenn einer der vernunfft nach richtet, so ist's auch war, so müssen wir ver- 35

7 sequantur RA sectentur H 8 papistarum + falsorum Chrianorum B 13 pro-  
 movebit] promovebitur RA promoveris H 19 quoque fehlt D 22 per R] ad D  
 24 Hier e in lere R Hieronymum D 25 mane fehlt R tibi fehlt R 26 <sup>3</sup> <sup>27</sup> R  
 Anach D 27 parare R] facere D 29 id est fehlt R 32 Deus non R] non Deus D  
 33 refutandos c aus confutandos R

<sup>1</sup>) = vorbereiten, ausrüsten; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 657, 6 u. DWtb. <sup>2</sup>) = ist  
 Vorsorge nötig.



loren haben. Aber daß gibt ihn unser herr Gott gut und ehre, eben wie Moyses muß sich auch fürchten, als wurde Gott ihr opffer ansehen, da er jaget: 'domine, ne respicias sacrificia eorum.' Opus igitur est confortatione conscientiae, daß einer spreche: Und wenn es gleich noch so scheinete, dennoch  
 5 weiß ich, daß du nicht lust dazu hast. Ursach: ich finde viel dings an ihnen, daß dir nicht gefellt:

I. Daß erste ist die impietas, daß feilet mir nicht, quod scilicet non docent fidem sed tantum opera. Sie certum est, quod nullus papista aut velit aut possit docere nos sine operibus per fidem in Christum iustificari.  
 10 Primum enim praeceptum prorsus non intelligunt. Daß ist nu unser prob und prüffstein, daß wir leben allein auß der verheißung, daß uns Gott hold sey und habe uns seinen lieben sohn geschenkt zur verßünung. Und wer nicht also leret, da schließten wir, er sey impius.

'Neque habitabit coram te malus.' II. Pertinet ad opera. Sie Paulus: 2tt. 1. 16  
 15 'Cum sint increduli et ad omne opus bonum reprobi.' Sie nunc papistae peccant: cogitant assidue de nobis occidendis, comburendis, wie sie dem andern kouuen nemen ehr, leib, gut, so thun sie es. Nos neminem occidimus. Quia autem ipsi occidunt, dicit: Ego certus sum, quod non manebunt ante oculos tuos, id est, ubi Deus habitat: in templo. Wenn sie gleich austreten, dennoch  
 20 weiß ich fur war, daß sie bey dem ministerio verbi nicht bleiben werden.

'Neque permanet in conspectu tuo insipiens.' III. Verbum 'Halal', 5, 6  
 a quo nomen hoc deductum est, laudare significat. Per metaphoram igitur accipitur laudator pro stulto: ein esel und phantast, qualis in comedia est Thraso.<sup>1</sup> Vocat igitur iactatores vel 'gloriosos', die sonst nichts thun denn  
 25 ihr ding preisen, die also sagen: unsere werck sollenß thun, die ihre werck gerechtikeit rhumen. Daß ist auch ein argument, spricht er, daß du kein gefallen an ihnen hast. Du kauft die narren nit leiden, quia: 'coeli enarrant Ps. 19. 1  
 gloriam tuam.' Wer rhumen will, der rhume, daß er einen gnedigen gott habe.

30 'Tu odisti operantes iniqua.' IV. Da sein sie alle besammen. Ihr ganzes leben, spricht er, ist unrecht, omnia opera eorum sunt damnata. Was sie fur sich selbst thun, etiamsi non noceant aliis, daß ist bose, ihr iusticia n. Ratio: auß ihren werden machen sie ein abgott, sicut monachi, Schwermeri, Turcae, Iudaei et quicquid non credit. Non faciunt opera ad gloriam dei  
 35 sed ad suam, denen bistu feind, daß weiß ich. Warum? darumb: denn sie

1 gut R o 2 ir über hie R 7 fehlet D 10/11 prob und prüffstein R.1 11 ver  
 heißung A.H hold] gnedig R rh genebig A 11/12 daß er unser got ist et donaverit nobis suum  
 dilectum filium ad reconciliationem H 13 er sey] quod sit R 16 assiduo R wie R]  
 wenn D dem andern R] den unsern D 18 Ego D] Ergo R 19 i. e. über in R  
 21 Halal fehlt R 26 argumentum R 28 Wer sich D 30 behjamen R 31 ist un-  
 recht fehlt D über damnata steht sunt R 33 Abgott R

1) In Phormio des Terenz; vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 342, 36 u. S. 680.

greiffen dir nach der Mäiestet. Haec verba nostras quoque conscientias confirmant.

5, 7 'Tu perdis mendaces.' Non solum odisti, sed sic odisti, ut perdas etiam illos, qui loquuntur mendacium. Ich weiß, sagt er, daß sie lügen predigen.

'Abominatur dominus sanguinarios.' Has duas virtutes habent coninnetas, quod sunt sanguinarii et hypocritae, toten und wurgen ist bey ihnen, praeterea quoque sunt dolosi. Stellen sich, als meinten sie es gut, zelo iusticiae omnia se dicunt facere und sind dennoch falsche vertzweivelte<sup>1</sup> hertzen, was sie thun und sagen, ist erlogen. Hos abominatur, inquit, dominus, quia volunt istam impietatem abscondere pro iusticia. Das heißt dann unsern herr gott getroßt, wenn sie sich so deffen, wie sie ickund auch thun. Sic omnes impii possunt ex primo praecepto indicari. Sed quid ego faciam? Hoc faciam et scio, quod placebit tibi: 10

5, 8 'Ego in multitudine misericordiae tuae ingrediar.' Non iacto iusticiam meam, ich weiß weder zu rhumen von gerechtigkeit noch wercken, daß weiß ich allein: quod es misericors. So wil ich nu fur dich treten und auff keinen andern troß<sup>2</sup> leben denn auf dein barmhertigkeit, die groß ist. Das ist primum praeceptum und daß ist ein feines reines hertz, daß nichts fur sich bildet<sup>3</sup> denn allein misericordiam domini.

'Adorabo in timore.' Haec duo, quae coniungit: fidem et timorem, 20  
31. 36, 2 non habent isti. Non timent sed gloriantur, sicut dicit psalmus 'Non est timor ante oculos eorum.' Aber es soll also sein. Fur den leuten sollen wir from sein, fur Gott aber sollen wir uns fürchten. Was ich nu in mir habe, daß der fürchte wert ist, daß ist in deiner misericordia schon vergeben. Ich fürchte mich quoad me et fido quoad te. Sie absoluta est consolatio. 25

5, 9 'Domine deduc me.' Iam sequitur oratio, daß ja unser herr Gott wolle perseverantiam geben, quasai dicat: ich weiß, daß ich also recht stehe, behalt mich nur dabey, daß wir aus unserm ding nicht vermessen sein<sup>4</sup> sondern in unserm Herrgott. Es ist je<sup>5</sup> besser, auff seine guade frolich sein denn auff meine gute werck. Dennoch wollen sie die leere nit leiden, daß ist der leidige teuffel. 30

'In iusticia tua.' Tua: die fur dir gilt, scilicet iusticia misericordiae, quae non est mea nec hominum sed 'tua. Est hic versus referendus ad primum praeceptum, daß unser herr gott wolle unser Gott sein, sicut ostendit

1 nach der unter in die B 7 praeterea R] propterea D sehr gut B 11 ist R  
15 zu Ro fehlt D 18 praeceptum. Haec pictura est puri cordis B 19 hinter domini  
noch quam fide apprehendit R r 26/27 Domine deduc me erst hinter geben gestellt D  
28 aus R] auff D in über (hym) 29 je] ia R 32 scil. bis misericordiae fehlt D

<sup>1</sup>) = heillose, verlorene. <sup>2</sup>) = Zuversicht, Hilfe; vgl. oben S. 204, 13. <sup>3</sup>) = sich  
fürbildet = sich vorstellt, vergegenwärtigt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 43, 519, 21. <sup>4</sup>) = auf-  
grund eigner Werke zuversichtlich seien. <sup>5</sup>) = auf jeden Fall.

in Christo. Est autem periculosum luctari contra impietatem et perseverare in illa lucta. Quare haec oratio necessaria est.

‘Rectam fac coram me viam tuam’: Bestetige meine wege. Est dictum de perseverantia: daß meine augen nicht anders hin sehen denn auff deine straffe, quia adversarii wollen mich immer einen andern weg furen. Est  
5 difficile apud impios pium manere, sicut Argentinae multi boni viri ab istis subversi sunt.<sup>1</sup>

‘Quoniam non est in ore eorum certum.’ Ihr doctrina bleibt ungewiß.<sup>5, 10</sup> Wenn man ihn gleich lang zuhoret, so wird daß herz dennoch nimer sicher, denn es stehet ihr ding nicht auff dem primo praecepto et verbo dei. Ieiunia, missae &c. non faciunt certam conscientiam. Es hat keinen grund, quia sunt sine verbo dei. Sie können nicht ein herz recht trosten. Darumb, lieber herr, behut mich dafür.

‘Internum eorum miseria.’ ‘Havoth’ est herzleid, ungluck, noxium.  
15 Wenn sie gleich lang leren, so bleibt doch daß herz immerdar in iamer und herzleid, daß nimer kein rechte freude hinein ins herz kompt.

‘Sepulchrum patens guttur eorum.’ Potest intelligi de avaricia, quod sint insaturabiles. Sed mihi eo videtur referendum, quod homicidae sint, qui multos sua doctrina occidant et devorent, ihr haß ist ein hell rachen.  
20 Guttur ipsorum, per quod clamant et praedicant, est quasi sepulchrum insaturabile, daß immer offen stehet.

‘Linguis suis blandimtur.’ Gute wort und guten schein haben sie, sicut iam manifeste videmus. Behut mich dafür, lieber herr, wenn einer da hinein feret, so feret er wie in die helle.

‘Indica eos, Deus.’ Siehe doch daß an, daß sie dich lestern und schelten,<sup>5, 11</sup> so schilt sie wieder, fac eos reos, accusa eos, mache, daß sie es furen, fure sie ad examen. Gib ihnen ein boß conscienz, daß sie wissen, daß sie unrecht thun, daß sie ablassen also von ihren gedanken. Es sind ja ‘consilia impiorum’, sicut est in I. psalmo. So verschaff<sup>2</sup>, daß ihr doctrina nicht also hinaus gehe,  
30 wie sie es furnemen.

‘Quoniam irritaverunt te, domine.’ Putant suas cogitationes esse cogitationes dei, sed irritant te, non placant.

‘Laetentur in te omnes, qui sperant.’ Tractat primum praeceptum.<sup>5, 12</sup> Ipsi non sperant, non aedificant se tuis promissionibus, sed sperant in seipsis.  
35 Omnes igitur, qui sperant in te, die müssen betrußt sein, tu fac, ut laetentur.

3 meine D] deinen R    6 pium fehlt R    istis D] ipsis R    9 ihu e in ihnen R  
14 Hanoth D    15 doch] dennoch über (doch) R    immerdar D] immer R    16 kein] ein H  
18 sint homicidae R    19 sua doctrina fehlt D    hellrachen R.A    22 habens R    24 ex]  
einer D    furen mit guten worten und schein einen in die helle. Schwendfeld B    35 in te]  
(in te) über (seipsis) te R

<sup>1</sup>) S. Enders, L. Briefw. 7, 235.    <sup>2</sup>) = *sorge dafür*; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 274, 19.

'Glorientur in aeternum': Dieselbigen las rhumen, die haben iustam materiam iactandi, denn sie rhumen sich unser̄s Herrgotts.

'Quia tu protegis eos.' Quoniam dicant, quod gubernemur a diabolo, tamen tu nos protegis.

'Exultent in te.' Laß sie guter ding sein, doch 'in dir'. Extra te enim nihil est nisi tristari. 5

'Qui nomen tuum diligunt.' Respicit rursus ad primum praeceptum. 5, 13 'Quoniam tu benedicis iustis.' Est Epiphonema sicut supra in 3. psalmo 'Domini est salus', es ist ja bei dir. Ipsi maledicunt sed tu benedicis. Porro iustus est, qui sperat in deum, qui nomen eius diligit, illi autem a mundo maledicuntur. 10

'Dilectione perinde ac sento eos circumdas.' Dein guediger wille ist ihr schilt. Est elegans et valde bonus psalmus.

### Psalmus sextus.

Das ist nu ein sehr hoher Psalm, den wir arme leut nicht verstehen und der allein fur die grossen heiligen gehoret. Tertius psalmus est de persecutione, 4. de tribulatione, 5. de haeresibus. Also gehen wir durch und durch in den tentationibus. Hic autem sextus psalmus est de spirituali tentatione, quam monachi dicunt spiritum blasphemiae, daß einer mit unserm herrn Gott zurnet, daß erß nicht recht macht. Est tentatio fidei et spei, daß einer nur vertzweifeln will. 15

6, 2 'Domine, ne in ira tua arguas me.' Das sind eitel treffliche wort, die er mit Gott redet. Er klagt uber keinen menschen, sondern uber unsern Herrgott selbst. Es muß gestrafft sein, spricht er, aber lieber herr Gott, daß es nur des vater̄s staupen<sup>1</sup> sey und nicht des richters und stoßmeisters.<sup>2</sup> Quoniam autem hunc psalmum non possimus assequi, tamen prodest eum bene nosse, ut sciamus, eum sic tentemur, nos non solos esse, qui sic tentamur, sic enim solet tum fieri. Ratio simpliciter iudicat ex sensu et dicit: Er will mein nicht, wie Doctor Strauß.<sup>3</sup> Sic David sentit hic iram et furorem et damnationem, non gratiam. Dennoch weckt er sich auf und spricht: Thue 30 es nicht, lieber herr, bis<sup>4</sup> mir guedig, ich bin ja schwach.

1 die] sie D 10 illi] ille R autem über (vero) R zu 14 steht 6. idus Maij vacavit propter capitis dolorem R In dolore capitis exposuit Sic ML B 15/18 kürzt B 18 tribulationib[us] R 22 ne in furore tuo arguas D 24 selbst e in selbst R 25 valere R zu Stoßmeisters steht schwerd R r zugehe vetterlich nicht henderweiff B 27 esse solos R tentamur D] tentemur R 28 tunc R 29 Er e in Gott R zu 29 Hic Hallis [Hallae Saxonum D] seipsum confodit anno 28. Dr R r Craus Hallis qui seipsum fodit anno 1528 im Texte H Kraus. Sic B hic fehlt RHA

<sup>1</sup>) Schläge, Strafe; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 219, 14. <sup>2</sup>) Kerkermeisters (der auch körperliche Strafen zu vollziehen hat). <sup>3</sup>) *Das Geschick des D. Kraus beschäftigte Luther lange.* S. *Enders, Briefe*, 6, 147 N. 9. *Unsre Ausg.* Bd. 23, 390. <sup>4</sup>) = sci.

'Sana me, domine, quoniam conturbata.' Est expositio angustiae: daß gangß leben, marck und kein erzittert, alles was im menschen ist, kan den sensum nit leiden. Non possunt ista concipi humano corde, sola experientia docet. Et tamen bonum est, daß wirs nicht allein sind, wenn es also kompt.

5 Haec tentatio est stimulus carnis, sicut Paulus vocat.

2. Cor. 12, 7

'Convertere, domine, et eripe.' Das ist ein rechtz einfeltiges gebet. 6, 5 Sentit deum aversum, amisit promissionem, verbum gratiae et salutis, daß nichtz mehr da ist denn eitel exempla irae: Sodoma Gomorrha, tam magni populi interitus, qualis est hodie Turearum. Aversum enim dominum esse 10 significat amissum esse verbum et relictum se esse solum, hominem contra Satanam.

'Adiuva me propter misericordiam tuam.' Da leßt er alle opera fallen, spricht nicht: Herr, hilf mir, daß ich den Tempel und gottes dienst so habe angericht<sup>1</sup> zc. Est primum praeceptum, daß er will ein guedigen gott haben.

15 'Quoniam in morte non est memoria tui.' Est secundum praeceptum. 6, 9 Als bald man misericordiam verleurt, so verleurt man auch laudes. Ergo remanent blasphemia et odium, daß einer wollet, daß einer ein andern Gott hette.

'Quis in inferno confitebitur tibi?' Wer hat ihm das gesagt? Er muß 20 freilich im tod und helle gewesen sein, sonst wüßte er nicht so gewiß da von zu reden. Pertinet, sicut dixi, ad secundum praeceptum. Rogat enim, ut possit laudare et celebrare Deum.

'Laboravi in gemitu meo.' Haec quidem hyperbolica sunt quoad corpus, 6, 7 sed quoad animam non sunt hyperbolica. Impetus animi maior est quam 25 omnes hyperbolae. Corpus autem non potest animam sequi. Ich bin mude worden mit seuffzen, spricht er, sicut quoque fit, daß sich einer mude weinet.

'Vultus meus prae macore corruptus est.' Sunt tragiccae descriptiones. 6, 8 Incipit hic suspirare verbum et paulatim quoque ad tertium praeceptum venit. Quod Latinus 'furorem' fecit, hebraice est 'kaas' unmut, trauren, 2. Sam. 13, 33 30 verdroffen, unwillig, sicut de Davide dicitur, cum audiret nuncium de occisis filiis. Significat proprie betruben. Sie autem solet fieri; moeror ossa exiccat und verterbet den gangen leib, generatur melancholia.

'Inveteravi': Ich werde gleich<sup>2</sup> alt und grau.

35 'Quia undique angor': inter omnia, quae me tribulant. Wo ich hin sehe, so ist causa tristitiae da. Es sellet ein kein guter gedancke ein sed

3 [leiden] ertragen B    4 est R o    5 hinter vocat noch palus in carne [carnem 1] R o wiederholt R r    10 esse [beide] fehlt R    16 verliert R    17 (odia) odium R  
einer (2.) D er R wolt, chr hett B    19 inferno. Nemo sibi hoc dixit. Ipse expertus,  
quia fuit in inferno et morte ubi hoc sensit B    26 vñ jechzffen B    27/32 fehlt B  
29 כָּנֵס i. e. R

1) = gestiftet, begründet; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 591, 6; 685, 23; oben S. 274, 16.*

2) Vgl. gleich findlich *Unsre Ausg. Bd. 45, 486, 12.*

diabolus obsidet cor exercitiis malorum exemplorum et dictorum, daß einer gram drüber wird. Hucusque est oratio vel conquestio, iam incipit confortari.

6,9 'Discedite a me omnes, qui.' Operari iniquitatem pertinet ad sanctos hypocritas, qui coram mundo non videntur esse ubeltheter. Was leret ihr denn? Ihr leret nicht ad misericordiam fliehen, nicht ruffen, nicht bitten, sicut papistae nunc. Atqui non orare est contemnere deum et incedere cum praesumptione operum. 5

6,10 'Quoniam exaudivit dominus vocem fletus mei.' Es ist mir um die oratio zu thun: sum exauditus, sicut supra 4. psalmo 'scitote etc.' Wir werden auch nicht anders machen, wir müssen auf barmherzigkeit warten und rufen. Commendat igitur hic nobis suam religionem, quam nihil aliud esse dicit quam flere, deprecari et orare. Haec qui in fide misericordiae possunt, die sind recht. 10

6,11 'Confundantur omnes.' Foris habet persecutionem doctrinae, intus diabolium. Orat igitur, ut pudescant, terrefiant ac retrocedant et sie perfecte confundantur, daß sie es wieder erst müssen versuchen, so wurden sie ablassen von ihrer praesumption et portarent suam ignominiam et dicerent: Tibi, o deus, iusticiam, nobis confusionem. Sequitur iam septimus psalmus, da muß er auch seditiosus sein worden. 15

## Psalmus septimus.

20

Practer illas tentationes, quas habuimus, una reliqua est: scilicet seditio, quam quoque Christiani coguntur pati. Mit dem titel mußte Christus auch sterben, sicut nunc Evangelium accusatur, quod faciat seditiosos, bella etc. Daß muß man lernen, daß es nicht anders wil sein. Das Evangelium leret ja friede und gehorsam. Dennoch muß es den namen haben<sup>1</sup>, daß es seditiosa 25

2. Sam 16, 7 Sie David accusatus est a Semei: 'Egredere, vir sanguinum, qui invasisti regnum Saulis.' Also gehets: qui servivit paci, der muß auffrurisch heißen, accusatur laesae maiestatis. Darumb solt der Teufel der welt dienen.

7, 2 'Domine Deus in te confido.' Confitetur, quod inimici praevaleant. 30 Item confitetur, daß er verlassen sei und daß sie im hart an der seiten<sup>2</sup> sind.

1 diabolus stat a dextera, obsidet B 1/2 einer aldtz vnd große drum B 2 respirat et incipit B 3 7 Alloquitur sanctos bis non sunt ubeltheter. Illos increpat: quis ex vobis docet orare et ad misericordiam confugere. Nemo, sed docetur contemnere Deum B 6 cum darüber in R 11 igitur fehlt D 15 terrefiant et R 16 wieder R o 18 iam fehlt H 19 sein worden R V A H werden D 23 sicut D] sic R H A 28 servivit R] serviant D (der muß) dazu die müssen R r heißen] sein R 29 über accusantur steht rei esse R 30 praevaleant qui sunt ad latus suum, Ipse vero ab omnibus derelictus B

<sup>1</sup>) = sich nachsagen lassen. <sup>2</sup>) Als Verfolger, die ihn erreichen; vgl. DWtb. Seite, II, 3; hart = dicht.

‘Domine Deus meus, si feci istud’: Hic accedit ad causam. Si est 7. 1  
verum, domine, quod vi regnum invaserim, so bewillig ich mich<sup>1</sup> zu leiden,  
was ich leiden soll. Denn er ist derselbigen sünde selbst sünd.

‘Si malum reddidi pacificis meis’. Diese stück gaben sie ihm alle schuld: 7. 5  
5 quod malum redderet pro bono, quod spoliasset Saulem. Dicit igitur: Ist  
es mein werck, so geschehe mir mein recht, aber ich habz nicht gethan, Gott  
hat es gethan und mich darzu gedrungen. Sie nunc nobiseum quoque agitur.  
Papst und bischoffe sind vorhin<sup>2</sup> verdampt, so wollen sie es nu dem Evangelio  
schuld geben, quod non licet eis impune peccare.

10 ‘Sine causa’, quasi dicat: Mandatum tuum fuit.

‘Persequatur inimicus.’ Est innocentiae fiducia. Meinethalben wolt ich 7. 6  
weder leben noch ehre ansehen.

‘Exsurge, domine, in ira’: siehe, wie sie nur wueten, wie ist auch, sind 7. 7  
sie gar toll und thoricht.<sup>3</sup> So bittet er nu: Herr, setze deinen zorn wider  
15 ihren zorn.

‘Et suscita mihi iudicium, quod mandasti.’ Hilff mir das regnum hand-  
haben. ‘Iudicium’ enim significat ministerium et officium regendi et admini-  
strandi populum. Hoc fac propter mandatum tuum, ut stet tua gloria. So  
zurne auch: et propter populum. Sie primo gloriam dei, secundo populi  
20 commodum allegat, das er regiren muge und Gott mit dienen und den leuten  
nuß muge sein. Also sage ich auch: Wenn ich nit Gottes ehr und der leute  
nuß ansehe, wolt ich mein lebentag kein predig thun.

‘Circum te.’ Non dicit ‘circum me’, ne videatur sua quaerere. Sie 7. 8  
supra: Vide, quod tuum est iudicium, noli me spectare. Impius rex aut  
25 minister dispergit populos et fugat a Christo, pius autem congregat eos, non  
ad se sed ad ipsum deum, quia congregat ad verbum.

‘Propter illos’: non propter me. Si Absalom in regno manserit, fiet,  
ut populus mandatum tuum contemnat nec putet me a te creatum regem.

‘Exaltare.’ Quasi diceret: Verbum est iam prostratum, so nimb dich  
30 des ampts widder an.<sup>4</sup> Est oratio contra nostros episcopos et monachos,  
die oben an sitzen und lassen unsern herr Gott erniden.

‘Dominus iudicat.’ Est mutatio personae. Ipsi non sunt iudices, iudi- 7. 9  
cium ad te pertinet non ad illos, qui non habent verbum. Haec est una  
oratio pro regno et republica, pro gloria dei et salute populi. Iam de se  
35 loquitur.

‘Iudica me domine secundum iusticiam meam.’ Allegat suam iusticiam

3 derselbigen] solcher B 6 than R 22 lebentag R] lebtag A Lebenlang D leben-  
tag [?] H 31 ernidder R 33 ad vor illos fehlt R

1) = ergebe ich mich drein; s. Dietz. 2) = schon vorher, ohnedies. 3) = rasend,  
4) = übernehm das A.

humanam, scilicet sum peccator coram te, tamen habeo bonam causam coram hominibus.

7, 10 'Qui scrutaris renes.' Sie gleißen schon<sup>1</sup> und machen uns so unflechtig.<sup>2</sup> Sed tu Deus iudicas non secundum faciem sed scrutaris renes, id est affectiones, et cor, id est cogitationes. Du weißt, was ein mensch gedenkt im Herzen und wo zu er geneigt ist.

7, 12 'Clypeus meus apud dominam.' Iam sequuntur consolationes. Erecta enim fiducia securus fit et praedicat, comminatur et prophetat. Est valde bona conicio, quam hic instituit.

'Adiutorium meum a domino': illi in principibus, gladio et armis confidunt. Gott aber ist mein schilt, der hilfft dem rechten.<sup>3</sup>

7, 12 'Deus est iustus iudex', id est, qui iuvat iustum.

'Et minatur quotidie.' Er ist auch ein strenger richter. Dividit officium iudicis in duas partes: quod salvet innocentes et perdat nocentes.

7, 13 'Nisi convertantur.' Sunt verba vehementissimae actionis, quod ponit ob oculos iam impendere iram, sed non credunt.

7, 14 'Sagittas suas fecit ad perdendum.' Verbum Ebraicum significat vastare, perdere. Er wird nit mit ein strohaln schiessen.<sup>4</sup> Illae sagittae non sunt iocus, es gilt leib und leben, paravit eas non ad iocandum sed simpliciter ad perdendum. Aber es sind solche gefellen, die eins<sup>5</sup> thun und fragen nichts darnach, sicut nec nunc comminanti deo credunt. Iam sequitur prophetia.

7, 15 'Ecce hic parturit . . . dolorem.' Quasi de facto ridet eos. Vos non auditis, non creditis (sicut nunc quoque fit: machinantur et consultant, tument utero consiliorum et cogitationum), id est, molimini, consultatis und wenn mans beim liecht ansethet<sup>6</sup>, so ist es iniusticia et dolor, es wird doch nichts draus.

36f. 33, 11 Eadem figura Esaias quoque est usus: 'omnia consilia eorum sunt irrita.' Haec de partu, iam de astu quoque dicit.

7, 16 'Decidit in foveam.' Sicut irritum contra nos fit consilium ipsorum, sic fit noxium contra ipsos met: cadunt et irretiuntur suo proprio laqueo.

7, 17 'Revertetur in caput eius.' Si quis has promissiones posset credere, das mans als gewiß konnte sein, als were es schon geschehen. Sic Romanum imperium: cum vellet christianos perdere, periit et christiani manent. Sic ratum est: quicquid contra Christum instituitur das muß über ihnen selbs

1 non vor humanam R o scilicet] Q. d. über (Seil.) R 4 secundum I] solum D 6 warzu DB 8 praedicat RAIH comminatur über et prophetatur [I] H 11 und hilfft H 13 officium] iudicium R 15 zu actionis steht accusationis R r quod] quibus über (quod) R 16 iram adversariis R 17 Verbum Dalak D 22 deridet D 26 omnia ipsorum cons. R zu 26 Iesa. 33. R r 32 periit] interiit R o 33 ihu D] über ihn steht sie und ihnen den feinden ergänzt sp R über sie selbs HA

<sup>1</sup>) = schön.      <sup>2</sup>) = machen uns (mit Worten) unrein.      <sup>3</sup>) = dem Rechte.

<sup>4</sup>) Kaum sprichw., vgl. aber Unsre Ausg. Bd. 7, 637, 1.      <sup>5</sup>) Wohl = etwas, einen Streich führen.      <sup>6</sup>) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 233, 12.



ausgehen<sup>1</sup>, sie müssen sich selbst ablaufen.<sup>2</sup> Ex necessitate muß es also gehen, denn deus ist ein iustus index, so heißt er. Das ist nu ein lieblich und sehr lobliche iusticia, quod suos inimicos propriis consiliis perdit, darumß sol man ihn billich loben.

5

### Psalmus octavus.

Hic psalmus est de regno Christi. Sic enim conveniebat post tot fidelium tentationes addere consolatorium psalmum. Ae primus versus docet, quod regnum Christi in verbo sit et spirituale, item non in uno aliquo angulo, non in Germania solum sed in universa terra.

10 'Domine dominator terrae, quam gloriosum nomen x.' Hoc regnum s. 2 Christi, inquit, consistit in nomine, quia docetur et praedicatur per euangelium.

'In omnibus terris.' Hic significatur virtus euangelii, quod eurrat per totum mundum, portat et nomen et regnum Christi in omnes terras.

'Et offertur laus tibi in coelis.' Altera virtus huius regni est laudare, 15 daß man kein ander Gottesdienst hat denn laudare hoc nomen, credere et gratias agere. Observabis autem in hoc primo versu antithesin. Hic dicit: in universa terra, in lege dicebatur 'Notus in Iudaea Deus.' Item, offere-<sup>ps. 75, 2</sup> batur laus tantum in templo: nunc autem, quaqua coelum patet. Sic enim nomen coeli saepius accipitur, ut significet: allenthalben unter dem himmel. 20 Potest autem quoque verti 'supra coelos', id est, laudant illum, qui est supra coelos, aut 'eius laus est supra coelos', quasi diceret: Supra terram blasphematur.

'Ex ore infantium et laetentium.' Hic addit, qui sint, qui hoc faciant s. 3 et nomen dei laudent. Ex ore infantium instituisti virtutem, daß ist ja ein 25 wunderliches gebet, non gladiis, non armis ad caedem inimicorum utitur. Allein braucht er daß man: per linguam, per os, per solum verbum richt er seine gewalt auß. Sie Paulus vocat euangelium virtutem Dei. Die Lieben <sup>98m. 1. 16</sup> prediger die halten die faust innen<sup>3</sup> und lassen daß schwerd dem Reifer, allein der jungen brauchen sie.

30 'Infantes' generaliter debent accipi: sive infantes aetate et sensu simul, sive sensu tantum, jung und alt, was Christen sein, müssen doch kinder werden, si non aetate at sensu, daß wir nicht mehr begreifen denn die jungen kinder, denn alsbald<sup>4</sup> sie mit weisheit regieren wollen, so fallen sie dahin.<sup>5</sup> Darumb

<sup>4</sup> Unterschrift (sicher nicht zum Folgenden): Pridie idus Maij RII 10 terrae D] noster R 11 per fehlt D 13 et portat nomen RIIA 15 hat D] hatt R 19 coeli nomen R 21 aut bis coelos fehlt D 24/25 'Fundast' daß ist ja ein etendß jemerliches gepet non gladiis B 28 die (1.) fehlt D 31 sein c in sind R

<sup>1</sup>) = an ihnen s. a. <sup>2</sup>) Sprichw.; Sinn = sich selbst unschädlich machen; vgl. Unsr Ausg. Bd. 7, 897 zu S. 673 und 675; zur Erklärung wäre auch Unsr Ausg. Bd. 33, 502, 1 und abrennen Unsr Ausg. Bd. 26, 400, 27 beizuziehen, wonach es = zu Falle bringen bedeuten würde. <sup>3</sup>) = zurück. <sup>4</sup>) = sobald. <sup>5</sup>) = fallen um, d. h. haben Mißerfolg; s. Dietz.

wil einer ein Christ sein oder ein prediger, der fasse nur seinen kopff<sup>1</sup>, gebe sich gefangen, das er nicht ein man noch alt sey sondern ein junges kind. Mein Hans Luther studirt nicht viel, wie man ihm sagt, so gehet er, simpliciter ducitur verbo und fraget nicht viel, ob es recht sei oder nicht. Die Schwärmer aber fahren zu<sup>2</sup>, wollen lang disputirn, wenn ihn unser herr Gott sagt 'hoc est corpus meum', wie es sich reime<sup>3</sup>, das soll nit sein. Hi nihil unquam recte docent. Omnes autem christiani sunt infantes et lactentes, sicut Petrus quoque eos appellat. Der vermanet uns sein, das wir uns mit dem zigen<sup>4</sup> neren, dieselben die thuns. Durch ihren mund und ihr einfeltiges predigen wird es offenbar, das es eine gotliche krafft sey.

'Propter inimicos tuos.' Id est, ad confundendam sapientiam mundi, sicut heri<sup>5</sup> in euangelio habuimus: 'Spiritus sanctus arguet mundum de peccato, iusticia et iudicio', id est, was die welt kan und weiß, wie klug sie immer ist, so soll sie zu narren werden. Os infantium habeo, darumb so sind sie mir so feind, noch lege ich mich widder sie<sup>6</sup> eum verbo et eum stulto verbo, sicut scriptum est: 'Stulta eligit deus' &c. Sie müssen zu narren werden ob seinem herrlichen wort, wie klug sie immer sein.

'Ut destruas inimicum et cupidam vindictae.' Haec est promissio. Adversarii verbi dei sollens nicht hinaus furen. Man muß das creutz druber tragen.<sup>7</sup> Aber hie stehet die promiffio, das sie sollen zu drummern<sup>8</sup> gehen. Est autem insignis pictura adversariorum verbi, denn man ist keinem ding so feind als dem Christo, darumb stehet all vhr herz nicht anderst denn<sup>9</sup>: rath, rath. Ratio est: das Euangelium greiff nit in beutel<sup>10</sup>, es greiff summam iustitiam et sapientiam mundi an, die will es zur narheit und sunden machen. Das macht denn bose blut<sup>11</sup>, darumb konnen und wollen sie es nicht leiden, sicut apparet in Iudaeis contra Stephanum. So stehet es nu da geschriben, wie es uns gehen sol: wir sollen inimicos haben et eos quidem saevissimos, qui ardent cupiditate vindictae insatiabili. Dennoch soll es sie nicht helfen. Est insignis promissio contra Eccios et Cochleos. Contrarium apparet, donec experiamur, sicut sequitur:

1 sein hinter prediger gestellt R.1 über laß ein l und laß am Rande R lasse A 5 und wollen R unsern R o 6 Hi R] Igitur D 8 uns (2.) R o 13 welt R rh 14 zur nerrin D 15 cum (2.) fehlt D zu 16 Quod stultum est dei R r 20 sollen druber zu drumern R 22 anders R 25 wollen und konnen R 29 (Eccios et Cochleos) adversarios papistas et fanaticos spiritus R o und r

1) Geberde des Nachdenkenden. 2) = kommen daher. 3) = wie das passe, möglich sei. 4) = der Mutterbrust. 5) Du Luther 'habuimus' sagt, hat er wohl an diesem Sonntage Cantate = 15. Mai nicht gepredigt. Das Diktat über Ps. 8 wird aber sicher hiernit auf den 16. Mai festgelegt. 6) = dennoch widersetze ich mich ihnen. 7) = dabei Leiden dulden. 8) Wie sonst zu scheitern, d. i. zugrunde. 9) Erg. auf die Forderung Rache! Rache! 10) = stellt keine Anforderung an Geld und Gut, schädigt nicht an G. u. G. 11) = erregt Erbitterung; s. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 269, 33.

‘Quoniam videbo coelos tuos, opera digitorum tuorum.’ Propheta est. <sup>8, 1</sup>  
iam in alio mundo. Non igitur de hoc coelo loquitur, quod nos videmus.

Dicit ‘tuos coelos’, sicut Paulus dicit: ‘Conversatio nostra est in coelo.’ Ibi <sup>3, 20</sup>  
erunt luna et stellae, id est, doctores. Non facit mentionem solis, quia sol  
5 in coelis illis est Christus. Hucusque dixit de regno Christi, de modo regni,  
de sacrificio, de ministris, de adversariis, de cruce, de loco et situ regni.  
Iam quoque dicit de huius regni capite.

‘Quid est homo, quod memor es eius?’ Concordant haec cum secundo <sup>8, 5</sup>  
psalmo. Rex iste, inquit, der heist erucifixus et glorificatus, mortuus et resus-  
10 citatus. Ey, welsch ein könig ist das, qui tamen dereliquitur a deo. Quam  
admirabile est, quod deus huius sit memor, de quo totus mundus iudicat,  
quod deus averterit faciem suam, ne eum videat, quod non sit memor eius.  
Admirabile est, quod tu eum visitas, qui omnium oculis apparet desertissi-  
mus, non visitatus sed proiectus, non memoratus sed oblitus videtur. Sic  
15 nunc quoque possumus cogitare et dicere Doctore Iusto Ionae<sup>1</sup>, quod deus  
non sit eius oblitus, quod non sit proiectus sed quod Deus memor eius  
visitet eum. In omni tentatione apparet oblivio et proiectio, sed re vera  
est memoria et visitatio. Est mirum, das memorari soll heissen, wenn einer  
verlassen ist von Gott, Engeln und aller welt, das sind tentationes mortis,  
20 desperationis et peccati. Wolan, es soll uns nicht besser gehen denn unserm regi.

‘Paululum.’ Sicut in Euangelio dicit ‘modicum’, nempe tres dies, <sup>8, 6</sup>  
Ioan. 16.

<sup>Joh. 16, 16</sup>

‘Gloria et honore.’ Resuscitasti eum ex morte, ignominia et contemptu.  
Significat enim eum fuisse in der höchsten schand, schmach und noth.

25 ‘Et constituis eum dominum.’ Huc alludit Petrus in Actis, quod deus <sup>8, 7</sup> <sup>3, 2, 36</sup>  
Christum fecerit dominum. Est autem hoc proprie deum esse ab effectu.  
Nam cum tribuit ei ius et potentiam in omnes creaturas, significat hunc  
Christum aequalem potentia Deo esse. Sunt incredibilia et tamen pertinent  
ad nostram consolationem, quod Christus omnia habeat in sua potestate et  
30 manu, sicut Paulus copiose tractat in Ephes. et Coloss.

‘Omnia subiecisti sub pedibus eius’: sie sollen gehörig sein. Hoc non  
videmus sed credimus. Est enim regnum fidei, es muß einer glauben, sonst  
ist nichts war.

35 ‘Oves et boves universos.’ Hoc addidit propter textum Gen. 2. et 3. s. <sup>8</sup>  
de regno Adae, ne putaremus Christum non habere in ea ius, quae sunt  
tum Adae donata.

1 opera R] opus D    3 coelis R    5 illis coelis D    10 Ey (welsch) ist das ein  
könig R    ei was ist das für H    12 avertit D    15 dicere de Iohanne electore nostro H  
und am Rande in impresso de D. Iona dicitur    zu 15 Huic filius tum erat mortuus D  
18 das] quod D    22 Io. 16. R r    24 enim fehlt D    höchsten R    25 Acto. 4. D  
29 habet D    potestate et fehlt R    33 ist nicht RHA] ist nichts D    34 textum fehlt RA

<sup>1</sup>) Den Tod des kleinen Jonas erfuhr Luther am 15. Mai; s. Enders 7, 334.

8, 10 'Domine, dominator.' Sunt admirantis verba. Daß ist ja ein wunderlicher<sup>1</sup> herr. Secundus psalmus et hic octavus sunt inter primos, sed volumt credi.

### Psalmus nonus.

Titulus huius psalmi varie est tractatus. Quod autem nos vertimus hoch singen 'al muth', intelligo puerilem vocem, die mutter stim<sup>2</sup>, 'Lamzeach' autem intelligo virilem vocem superattendentium maiorum, qui praesunt pueris. Iuventus autem filii sunt Christiani.

Argumentum psalmi est de ecclesia liberanda a persecentoribus, daß sie soll patiendo ubertwinden, ut tyranni pereant et ecclesia maneat und die Christen die tyrannos sollen freffen, ut qui vorant, vorentur, occisi occidant. Deus enim sic solet mirabiliter: per occisos occidere vivos, et per martyres tyrannos perdit. Est magnum opus, quod tamen quotidie fit, sie müssen doch untergehen. Est igitur psalmus gratiarum actio et prophetia de victoria.

9, 2 'Confiteor domino in toto corde meo.' Hic est verus cultus et novum sacrificium, quod qui offert, der selbige heßt Gott für einen Gott. Est enim agnoscere beneficia dei et pro his agere deo gratias. Hic unicus est cultus dei, quem deus a nobis requirit, sicut est Roma. 1., ubi accusat gentes, quod deum non glorificaverint. Nos igitur sentiamus, quod omnia ab ipso habeamus, et agamus ei gratias, id quod primum praeceptum requirit, sicut David: is agnoscit deum omnium honorum autorem et mirabiliter victorem, qui per vastatos vastat.

9, 4 'Quia inimicos meos retro pepulisti.' Haece est ratio et causa gaudii et confessionis, quod inimicos retro pepulerit: retro pulsus lapsi sint, lapsi tandem occisi, so hast du mit ihn umgangen. Quod Latinus fecit 'infirmitur', id proprie significat straußeln oder fallen.

Iuventus filii in titulo ist der iunge hauff, ecclesia, sicut in Zacharia iuventus accipitur frumentum et vinum germinans. Iuvenes et virgines sie haben korn zu essen, spricht er, und wenn sie es gessen haben, so werden iunge menner drauß, daß ist denn das beste teil in der politia und oeconomia.

Iuventus igitur filii sunt omnes credentes, quia sie sind starck, frisch und frolich in fide. Illi canunt: sie, die tyrannen haben uns in die kercker geworffen, gestöck<sup>3</sup> und gepflöck<sup>3</sup>, wir aber haben gestraußelt und sind umbkomen. Dennoch kauftu die wunderliche<sup>4</sup> kunst: wenn wir zurucke getrieben werden,

zu A Hunc praelegit a<sup>no</sup> 30. Ar 6 Almuth Laben hoch singen D 7 autem A o] vero H superattendentium maioram A o R r neben eorum, qui praesunt H tyrannos] Tyrannen D 12 occidere] occidit D 16 der selb R 21 pulsus et lapsi R 25 bistu H 26 id fehlt H I A oder] vel H vnd A 29 gessen R 32 Sie singen H 33 gestöck D

<sup>1</sup>) = wunderbarer. <sup>2</sup>) mutter stim sonst nirgends belegt. <sup>3</sup>) = gefangen gesetzt: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 21, 10; pflöcken, eigentlich blöcken d. i. mit den Füßen in den Block (schweren Klotz) einschließen; s. *DWb.* blocken. <sup>4</sup>) = wunderbare (hier zugleich = seltsame).

so iagen wir sie, wenn wir fallen, so stehen wir aller erst<sup>1</sup>, wenn sie stehen, so fallen sie zc.

‘Quoniam tu iudicium et negoeium meum peregristi.’ Hic fatetur crucem, 9, 5 quasi dicat ich habe lang genug gelitten, habe hñr<sup>2</sup> kexer müssen heißen und ein auffruer. Da ligt unser sach.<sup>3</sup> Sed dominus ulciscitur nos. Sie nunc accedit. Hamburgum, Lubecum et aliae civitates Euangelium olim sunt persecutae, nunc summo studio id amplectuntur. daß Euangelium kompt da hin et vorantes vorat. ‘Sedes in sede iustus iudex.’ Antea videbaris nobis dormire, sed iam experimur, quod sedes in sede iudicaturus. Atque haec 10 est benedictio, quod tibi gratias ago.

‘Inerepas gentes et perdis impium.’ Hoc inerepare fit, wenn erß nimer 9, 6 handhabt<sup>4</sup>, wenn er nimer lent gibt, sicut inerepavit Romanum Imperium. Er kan gar bald ein imperium wißt machen. Inerepare significat: wenn er nimer hilfft, enn minuit per verbum.

‘Nomen ipsorum in perpetuum aboles.’ Contra, extant multae adhuc 9, 7 de Romanis historiae, extant multae Romani imperii hinc inde laudes. Respondeo: daß heist nicht ein namen, ein namen heist: quod laudatur, daß mau fürcht, in ehren hat, ansihet<sup>5</sup>, sicut timetur hodie Turca. Carolus, illi habent nomen laudabile. Aber fur dem Romano inperio fürcht sich iht niemand 20 mehr, sicut res periit, sic nomen quoque ipsorum periit.

‘Gladii inimici defecerunt.’ Confitetur hic quoque se passum. Sie konnen aber nicht mehr denn mit dem schwerdt, daß hat denn ein mal ein end. Est confessio persecutionis, daß wir unter ligen. Sunt inimici et habent gladium. Est potentia coniuncta cum malicia.

‘Civitates evertisti, periit memoria eorum cum ipsis.’ Non regunt amplius, sie sein dahin, nomen una cum ipsis. Sed sunt haec prophetiae, quae requirunt fidem.

‘Dominus autem manet in aeternum.’ Est magna copia, quae ex gaudio 9, 8 nascitur. Dixit enim se laetari. Est autem magna consolatio und unser troß, 30 quod hic dicit: unser Christus, die lere, daß Euangelium, die tauß, seine Christen, die sollen bleiben. Haec est haeretica vox in adversariorum auribus. Sic enim cogitant: Ubi est ille Christus Lutheranus? Sie denckens auch nur auß zurotten. Aber hie stehets. Ich wil geru sehen, ob sie den vers wollen auß tragen, sie müssen erfahren, daß er war seh.

‘Paravit sedem ad iudicandum’, stabilivit, confirmavit, ‘et iuste iudicabit orbem terrarum et gubernabit populos aequissime.’ Insignis versiculus,

5 nos anno 28. Sic II zu 5 Anno 28. R r 6 über Lubecum steht 30. R 13 ein fehlt R 14 nime II zu 18/19 Dan. 7. vide laudem Ro. Imp. R r 22 schwerdt dazu die Christen zu verfolgen R r 29 nascitur über oritur R magna fehlt R

1) = erst recht. 2) D. i. bei ihnen. 3) Wohl wie da ligtß aufzufassen = darauf kommt es für uns an. 4) = schützt wie z. B. oben S. 199, 8. 5) = achtet.

quod Christi regnum est regnum aequitatis et iusticiae. Omnia alia regna sunt iniqua, quia sunt impia, man fürchtet und ehret Gott nicht. Nam illa iusticia iureconsultorum est valde tenuis iusticia, die in die 7 praecepta allein gehört, Christus autem ille sedet, vivit, non est mortuus et regit per totum orbem terrarum, so weit die welt ist, in iusticia, id est, er leret die leut Gott fürchten und glauben, sich untereinander lieben und das creutz tragen, er richtet iusticiam und aequitatem an. 5

Iusticia autem est credere. Rectitudo autem est, daß man auff derselbigen einfeltigkeit bleibe, und leßt sich nicht beugen in aliquam tortuositatem. Sie continet hic versiculus descriptionem regni Christi. 10

9, 10 'Est dominus praesidium inopis, protectio in tempore tribulationis.' Est et hic bonus versus. Es wil doch nicht auffen bleiben<sup>1</sup>, si verbum adest. statim crux sequitur. Et testatur hic versus, quod sumus pauperes et in tribulatione. Consolatur igitur et dicit: Wenn es uns ubel gehet propter verbum, so sind wir nicht so gar verlassen. Verbum enim, crux et consolatio 15 semper se invicem sequuntur.

9, 11 'Quare etiam in te sperant qui nomen tuum norunt.' Daß versichen<sup>2</sup> gehört uns, da ligt es gar an.<sup>3</sup>

'Qui agnoscunt nomen.' Est occultus, ideo oculis cerni et agnosci non potest, sed nomen habet et dicit se esse creatorem nostrum, qui nobis 20 omnia gratis largiatur, qui solus iustus sit et iustificans, qui regnet in iusticia et largiatur iusticiam, in summa, quod sit Deus, den namen sollen wir lernen kennen. Wer ihn nu kennet, derselbige denckt denn: Ist er denn also ein Man, so wird er uns ja nicht lassen. Sophistae die wollenß ihm abkauffen. Aber also heist er nicht, er ist nicht ein kremer noch Fucker<sup>4</sup>, er ist Gott, 25 der alles iederman vergebens<sup>5</sup> gibt und foddert nichts dafür, denn das mans erkenne und dancke ihm und also achte. Daß weiß ich ja, daß ich mich selbst nicht geschaffen habe, daß ich die sonne nicht lasse auff und untergehen. Daß wollen sie nicht, sie wollenß mit werken verdienen.

'Non enim eos deseris, qui te requirunt, domine.' Die da nach an- 30 klopfen und begerens, die kanstu freilich nicht lassen, weil es du uns zuvor vergebens anbietest. Est magna consolatio nobis. Nos enim eum quaerimus, non quaerimus nostram gloriam, quia sumus despectissimi in mundo et sumus in maximis periculis. Ergo non quaerimus nostra commoda sed quaerimus ipsius verbum, seine ehre, daß man ihm dancke und ihn erkenne. Non igitur 35 relinquet nos.

1 quod Rh 3 7] ynn daß VI pceptū und am Rande 2. Tabula R 4 gehört] gehet R  
6 untereinander RD 9 bleibet R 13 sumus R 19 über occultus steht Rex noster R  
25 noch der fuder R 31 es über du uns R 32 verentes te R r sp

<sup>1</sup>) = ausbleiben, auf sich warten lassen. <sup>2</sup>) = Verschen. <sup>3</sup>) S. oben S. 289,5.

<sup>4</sup>) D. i. Großkaufmann, Bankherr, s. Dietz, Fucker. <sup>5</sup>) = umsonst.

‘Laudate dominum.’ Weil er also ein fromer gott ist, so lobt und danckt, ehret und preiset ihn.

‘Qui in Zion habitat.’ Hoc ad nos pertinet. Christus enim est rex 9.12  
Zion, sicut est in psalmo 2. Iam si Christus rex Zion est, ergo ecclesia  
5 quoque dicitur Zion. Denn wer sich an diesen man henget, der hat den namen  
mit. Also heißen wir auch jechijah, weil wir unter dem herzog von Sachsen  
sitzen, etiamsi non simus in eius dicione nati. Sie etiamsi non sumus de  
semine Israel, tamen quia credimus, sind wir sein gesunde, und haben den  
namen von ihm, wie ein knecht von seinem herrn, ein untertans<sup>1</sup> von seinem  
10 fursten. ‘Annunciate in populis opera eius.’ Das heist das rechte sacrificium,  
das wir lernen erkennen, das er hilfft, wenn nicht mehr da ist: in paupertate,  
in contemptu, ignominia, odio. Das heißen denn opera mirabilia, quod ex  
nihilō facit omnia. Das lernet umb Gottes willen, spricht er, und jagets den  
leuten, quia pauci norunt, es ist seine weise also: er lezt uns toten, wir müssen  
15 blut drob lassen, elend sein und schreien, sicut sequitur:

‘Quoniam recordatur et inquit sanguinem ipsorum.’ Hic psalmus 9.13  
praedicat Deum bei seinem rechten namen, quod scilicet mirificet sanctum  
sum, sicut est psal. 4. Aus ein ledigen beutel geld zeln<sup>2</sup>, aus den wolcken  
brot backen<sup>3</sup>, das ist uners herr gotts kunst allein und er tut es dennoch  
20 teglich. Ex nihilo facit omnia.

Huiusmodi autem promissiones ideo repetit, quia in re quoque ista  
repetuntur. Unam persecutionem subinde alia sequitur, sic consolatio quoque  
consolationem. Ideo toties repetit, quod impii sint destruendi et perdendi.

‘Miserere mei, domine, respice afflictionem meam de inimicis meis.’  
25 Haec est altera pars psalmi, qua rogat, ut sie pergat suos defendere et ad-  
versarios perdere, das er fort an auch also wolle thun.

‘Miserere mei domine’: das gebet gehet uns auch an, sunt verba valde 9.14  
ardentia, quae commendatiora et gratiora Deo sunt propter personam: miserere  
mei, qui verbum et nomen tuum praedico, respice meam afflictionem, quo-  
modo patiar, wie sie mich schenden, schmehen und martern. Sunt accusationes  
30 simul eum petitione.

‘Qui me exaltas de portis mortis.’ Ecce ecclesia versatur prope portas  
mortis, id est, ubi infertur mors, ubi occidimur, tradimur quotidie in mortem,  
sicut Paulus inquit. Sie noster princeps mune, nosque omnes patimur. 2. Cor. 4, 11  
35 Porro dupliciter accipi possunt portae mortis: primo, ut sint portae inferorum  
potestates, qui minantur et occidunt, die nicht anders gedencken, denn wie sie

5 diesen] den R    6 den herzogem R    8 quia] qui R    wir fehlt R    9 untertans R  
11 nichts R    19 backen R    30 schenden, plagen, schmehen R    32 Ecce fehlt R  
36 nichts R

1) = Untertan, s. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 199, 39.    2) Sprichw., vgl. oben S. 150, 20.  
3) Kaum sprichw., nicht bei Thiele und Wander.

morden. Porro quando hoc fit, tunc venit aliquis ad portas mortis, id est, prope mortem. Dicit igitur: ich habe niemandē, der mich rette denn dich, tu solns habes portas vitae. So wird es nu immer an<sup>1</sup> werden, daß man uns in den tod wird stossen, so dencke dran, lieber herr, und hilff uns, so wollen wir dich mehr<sup>2</sup> loben.

9, 15 'Ut narrem omnem laudem tuam in portis filiae Zion.' Portae filiae Zion sunt aliae portae, id est, ecclesia, ubi sunt magistratus spirituales. Laudem tuam, inquit, non nostra opera.

2. Kor. 2, 14 'Ut exultem in salute tua.' Salus pro victoria ferme accipitur. Sic Paulus facit nos triumphare in Christo, daß ihene müssen unter sigen. Iam sequitur prophetia, tanquam exaudita sit oratio. Sic nos quoque de nostra oratione debemus esse certi, quam Christus praescrisit et mandavit nobis.

9, 16 'Demersae sunt gentes in fovea, quam paraverunt.' Vi et dolo nos persequuntur, interitum minantur et insidias in laqueis struunt, doctrinam dolo, vitam vi perdere volunt. Aber daß sie uns haben wollen thun, daß widderferet ihu selbst. Volunt nos extinctos, hoc non fit, es gehet uber sie, dolo suo et vi sua ipsi pereunt. So hilfft er uns und stoßt sie in ihre<sup>3</sup> gruben. Sie haeretici sua lingua pereunt, sie verriagen sich<sup>4</sup> am meisten. Sie inter principes factum est in Romano imperio, daß einer den andern hat vertrieben.

9, 17 'Cognitus est dominus, quod faciat iudicium'. scilicet in illo opere. Er schafft gern recht, leißt uns hie<sup>5</sup> ein wenig leiden, aber darnach hilfft er et cognoscitur x. Pertinet autem ad prophetiam quoque. Ante dixerunt: ubi est deus eorum? sed iam cognoscitur.

'Impius illaqueatus est in operibus manuum suarum.' Sicut ante dixit: perdendo sunt perditī, was sie thun wolten, daß gehet uber ihren eigen kopff.<sup>6</sup> Was woltens aber thun? Erwirgen. Das kompt ihnen heim.<sup>7</sup>

'Meditando. Sela.' Durch rede: latinus non habet.<sup>8</sup> Incertum autem est, quid sit. Ego sic intelligo, quod impii pereunt nihil aliud facientibus piis nisi meditari, sicut in vigesimo tertio psalmo dicit: 'parasti in conspectu meo mensam.' Iusti sedent, comedunt, bibunt, dormiunt, et sic perdunt inimicos suos. Sie nunc nihil aliud facimus quam quod meditatur, predigen, schreiben, lesen, da schlagen wir sie auch mit, quia unser herr Gott kan daß

8 opera] merita R 11 quoque fehlt R 18, 19 Sic in Imperio Romano inter principes est factum R 23 Antea R 30 in proximo psalmo aber ps. XXIII am Rande R 33 wir sie] wirs R

<sup>1</sup>) = fortan immer, sonst nicht belegt. <sup>2</sup>) = wieder. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 394, 19; Bd. 46, 340, 4. <sup>3</sup>) D. i. die sie gegraben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 589, 15; das deutsche Sprichw. scheint unserer Psalmsstelle zu entstammen. <sup>4</sup>) Wohl = einander. <sup>5</sup>) = ja, freilich. <sup>6</sup>) = trifft sie selbst, sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 548, 32; Bd. 38, 64, 28. <sup>7</sup>) = fällt auf sie zurück; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 147, 7. <sup>8</sup>) Darum ist im 'Neu deutsch Psalter. 1528' erst: durch rede, später: durchs wort.



verbum nicht ungeschützt lassen. Sie in Esaia cap. 30. 'In silentio et spe fortitudo vestra', wenn ihr allein kündigt still halten, so weret ihr all euren Feind zu stark.<sup>1</sup> Sunt autem haec non contemnenda, quia Deus loquitur.

'Sela.' De hoc nomine variae sunt opiniones, quia nusquam alibi quam in psalterio et in cantico Abaene reperitur. Ego sentio, quod sit vox enclitica, quae complet metrum, sicut in carminibus germanicis plerumque τὸ ε adicitur nominibus ad complendum numerum, sicut in cantico 'Gott sey gelobet ꝛ.': 'mit seinem fleische und mit seinem blute' ꝛ., ita ut 'sela' nihil significet, tantum metrum compleat, sicut in latinis versibus 'dicier' apud Persium, er nihil significat.<sup>2</sup>

'Utinam impii in infernum convertantur.' Nolim eos sic perire sed vellem, ut converterentur: optat eis confessionem. Es mangelt ihnen nur eines, spricht er, daß sie sich nicht beheren, nemlich daß, daß sie nicht zur hellen geführt werden, id est, vivunt in pace et securitate. Ibi est impossibile verbum intelligere, quia est verbum crucis. Es muß einer in einer not stecken, sonst meinet er, fides sey nur ein opinio. Ich wolte, daß sie in die schulen kmen<sup>3</sup>, da ich inne bin geweest: ad portas mortis, daß heißt denn converti ad inferos.

'Omnes gentes, quae obliviscuntur Dei.' Non concedunt, quod Dei obliviscantur, sed dicunt: Nos laudamus Deum diu noctaque, falluntur autem, quia 'non omnis, qui dicit domine' ꝛ. Prorsus obliti sunt Christi, qui autem Christum non habet, nec Deum habet. Si igitur sentirent desperationem, so würdend krank werden et requirerent medicinam, sicut scriptum est: 'Imple facies eorum ignominia, et quaerent nomen tuum', psal. 83.

'Neque enim prorsus obliviscetur pauperis. Spes miserorum non perit in aeternum.' Er stellet sich wol, als sehe er uns nicht, aber es wird nicht gar also hinaus gehen.<sup>4</sup> Lang ist nicht ewig<sup>5</sup>, der elend leidet wol, aber nicht ewig. So sol auch sein hoffen nicht umb sonst sein.

'Exurge domine, ne superent homines.' Sey du herr, rege tu, non regat homo, sie wollen sonst uber dich und dein wort und volck regieren.

'Ergo iudicentur in conspectu eius.' Laß sie geurteilt werden coram te, coram mundo enim non iudicantur sed ipsi iudicant. Kmen sie aber ein mal fur dich und horten dein iudicium uber sie, da weiß ich, sie solten anders gefinnet werden.

'Pone eis domine doctorem, ut cognoscant gentes, quod homines sunt.'

6 τὸ feldt R 10 er] et R 16 schul R 21 qui mihi dicit R 31 eius] tuo R 33 uber sich R

<sup>1</sup>) *Erinnert stark an die Bibelglosse zu diesem Vers.* <sup>2</sup>) *So also Luther über dies 'lutherische e'!* <sup>3</sup>) *Spruchw.: vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 577, 29.* <sup>4</sup>) *= ganz so bis zuletzt bleiben.* <sup>5</sup>) *Spruchw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 335, 32.*

Est de ecclesia. Ach herr, daß du in die ganze welt setzest ein legislatorem. Was sind sie denn anders denn menschen? so sagen sie, daß wissen sie selbst wol, sollt ich daß nicht glauben, daß ich ein mensch bin? Sie quidem dicunt, 3hil. 2, 6 sed sunt dii et rapinam arbitrantur esse deos. Sie lassen sich duncken, sie habens von hñu selbst. Quodsi essent homines, subiicerent se Deo et non sic exaltarent se super verbum nec vellent super Deum esse. 5

Hoc male habet prophetam et orat: Da cis legislatorem, der sie legem lerne erkennen. Lex autem quid facit? Operatur iram, occidit et docet, quales simus. Sie hominem appellari in scriptura est appellari filium irae, peccati, mortis. Est hic, ut opinor, 'enosch' homo afflictionibus, morti, calamitatibus obiectus. Atque haec est oratio ecclesiae. 10

### Psalmus decimus.

Hunc psalmum fere omnes antiqui de antichristo intellexerunt, est enim proprie contra papatum scriptus atque ideo non habet titulum, ut esset obscurior. Loquitur de nostris temporibus, quae Paulus vocat *χαλεπὸς* 15 *ζόρους*, id est saeva tempora, da sich unser herr Gott gegen der christlichen kirchen wurde fremdbb stellen, sicut Christus quoque testatur: 'Putas, quod illis temporibus filius hominis inueniet fidem super terram? Sie propheta hic quoque dicit: Dein christlich kirche wird denn gar zu boden ligen. Omnia enim opera illorum sunt comparata ad blasphemandum Deum, ad iactandum 20 se et ad vexandos pios. Sic Daniel quoque dicit cap. 12. quod sedebit in templo Dei et Deum patrum suorum non curabit, sed habebit Deum 'Maosim' id est praesidorum. Neque enim vult papa Deum humilium et afflictorum. Den Gott mag er nicht, er wil sein ding also setzen<sup>1</sup>, daß es praesidia heißen, daß er unser herr Gotts nicht bedarff. Da klagt der heilig geist uber. 25 'Quare tam longe recedis, domine?' Lieber herr Gott, wie leiffu deine kirche so iemerlich zu sülen.<sup>2</sup> Expostulat quasi cum Deo. Hoc facit maximus dolor, quia videt abominationem intolerabilem. Quare tam longe 20 Quare non das verbum?

'Abseondis te tempore tribulationis.' Verbum, quod latinus fecit 'despicis', est abscondere, entziehen, verbergen. Man kan unseru herr Gott nicht finden, inquit. 30

2 wissen wir R 4/5 Sie bis selbst fehlt R 8 Iere R zu 11 hñit 20 Majj R r  
in der Zeile H 15 Loquitur enim R 16 da] daß R 18 in terris R 25 nichts  
[be o] darffe R 26 über wie steht wol R

<sup>1</sup>) = seine Aufgabe, sein Machtbereich so hinstellen; sein wohl = des Papstes.  
<sup>2</sup>) = ganz und gar besudebn, sonst nicht belegt; das einfache sülen z. B. Unsr Ausg. Bd. 45, 119, 6, doch kommt hier auch die Bedeutung abplagen in Betracht wie unten bei Ps. 23, 18.

‘Cum praevaluerit impius.’ Loquitur de impio, qui est sanctus, sapiens <sup>10, 2</sup> et iustus in speciem. Er gibt gute werck und wort fur<sup>1</sup> und ist dennoch kein glaube noch liebe in ihm. Verbum hebraicum ‘gaah’ est praevalere, regnare, uberhand haben.<sup>2</sup> Das lestu geschehen, spricht er, quod impius regnat, das  
 5 wolt ich der worten<sup>3</sup> auch leiden, wenn sie uns nur predigen lieffen.

‘Incenditur pauper.’ Id est, vastatur, die elenden<sup>4</sup> Christen muessen leiden. Sie wollen nicht allein herrschen, sondern sie wollen auch, das man kurz umb<sup>5</sup> mit ihnen sol verloren sein odder sterben. Regnant impii ad perdendam pietatem.

<sup>10</sup> Pauper significat afflictum, sicut Christus inquit ‘pauperes euangeli- <sup>Matth. 11, 5</sup> zantur’. Mich dunckt auch, das das verbum ‘incenditur’ auf den Papsst stehe, das es heist anzunden, sicut Iudicium 12. minantur Ephraim Iephtae: ‘Incen- <sup>Richt. 12, 1</sup> demus Deum tuum’, ut significet propheta, das der papsst mit den armen sol umb gehen<sup>6</sup> per ignem.

<sup>15</sup> ‘Apprehendunt cogitationes, quas cogitant.’ Haec est prima virtus papae et eorum, qui sequuntur papam: verbum Dei non habent, sie leren es nicht, so achten sie es auch nicht. Aber die cogitationes ex proposito die achten. Nomine, quod ‘cogitationes’ verti, significat wenn einer etwas böss im sinu hat, sicut in Mose: ‘Si quis cogitaverit contra fratrem, fiet ei, sicut <sup>5. Roic 19, 19</sup> cogitavit.’ Apprehendunt suas cogitationes: Was sie mutwillens<sup>7</sup> erdencken, das greiffen sie an<sup>8</sup>, hoe tenent et servant. An dem halten sie, da liegen sie uber<sup>9</sup> ihrem eigen mutwillen, den sie erdacht haben. Omnis eorum doctrina ist nichts denn ihre cogitationes. ‘Transivimus per ignem’ psal. 83. der muess <sup>Ps. 66, 12</sup> das fegfeuer heiffen.<sup>10</sup> Sie retulit mihi Iacobus Bremensis<sup>11</sup>, quod in inferiori  
 25 Germania opposuerint sententiam ‘date et dabitur vobis’, ergo iustificamur ex operibus, da waren sie auff gestanden wie die halstarrigen pferde.<sup>12</sup> Appre-

3 gaah fehlt R 5 der [darüber zu oder yn] warten R 11 über stehe steht gehe R  
 12 in Iudicium R minatur H Iephtae] Gedeoni RHA 18 Nomen R 21/22 liegen über R  
 23 [s. 63. R der] das R zu 24 lecklin von Brem qui revocavit Antverpiae post comitia  
 Wormaci: R r 26 halstarrigen R

1) = läßt sehen, vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 37, 631, 35. 2) = herrschen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 207, 26. 3) Richtig nur den worten oder zu, in den w. = unter der Bedingung; s. *Lexen, Wort.* 4) ‘der arme’ mit 1531 ersetzt durch ‘der Elende’. 5) = ohne weiteres, durchaus; s. *Lübber-Walther kortumme.* 6) = verfahren. 7) = willkürlich; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 721, 15. 8) = nehmen sie in Angriff, packen sie an. Die Bedeutung ‘festhalten’ ist hierfür nicht belegt; s. auch unten S. 296, 2. 9) = brüten? oder = sind nicht zu trennen von —? 10) Diesen ‘Schrijtbeweis’ für das Fegfeuer hat dann Luther in seinem ‘Widerruf vom Fegfeuer’ *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 372 weiter behandelt. 11) Jakob Probst in Bremen hatte dies wohl brieflich mitgeteilt. Luther schrieb in diesen Tagen (1. Juni 1530 = *Enders, Briefw.* 7, 352) an ihn. Er behandelt dieses Argument der Gegner aus Luk. 6, 38 dann bald im Entwurf de loco iustificationis = *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 667. 12) = hatten sich aufgebäumt wie störrische Pferde.

hendant, da haltens an, amplectuntur, fassens mit der hand, greiffens. Significat etiam nonnunquam angreifen, wie man einen dieb angreiffet.<sup>1</sup>

'In consiliis.' Est hebraismus, id est, consilia. Sic 'in gladio', id est gladium. Est autem haec consolatio nostra, quod praedicat Spiritus sanctus nos habituros tales doctores, die druber halten<sup>2</sup>, das sie selbs erdencken, sicut sunt purgatorium, missa, indulgentiae, in summa totus papatus, 'ambulabunt in concupiscentiis propriis' 2. Pet. 2.

10.3 'Quoniam gloriatur impius secundum desiderium suum' Das mus man denn auch predigen, was sie gelehrt<sup>3</sup> haben, das mus auff die Cantzel, das mussen articuli fidei heiffen, quos qui non audit, est damnatus.

'Et avarus ipse se benedicit et blasphematur dominum.' Impietas et avaricia semper coniunguntur. Sic Paulus: 'quorum deus venter est', item 'cupiditas idolorum servitus'. Item paulo post in psal. 'devorat populum sicut escam panis', item 'putant pietatem esse quaestum'. Non possunt separari haec duo. Quando enim aliquis decidit a fide, so kan er Gott nicht trawen, so mus einer scharren und fragen<sup>4</sup>, das er etwas uberfome.

'Avarus se benedicit' id est, blanditur sibi, palpat se: es ist ja ein feiner gottes dienst, sagenz ihund. Sie in Osea: 'Benedictus dominus, quia divites facti sumus.' Sie nunc dicunt: Gott sey gelobet, haben wir so einen feinen stand. Dum autem sua sic laudant, blasphemant denn, heiffens alles legeren, was Christus redet.

10.4 'Impius secundum altitudinem irae suae neminem curat.' Haec est laus impiorum, quod non est timor Dei in oculis eorum. Sic Dux Georgius, duces Bavaricae, Faber, Eccius, sind sicher und unerschrocken, sie haben herzen wie ambosz (wie auch Hiob sagt), so sicher sitzen sie, es mus also sein.

'Secundum altitudinem irae.' Er hat ein trefflichen hohen, stolzen zorn. Sic papa contra reges irascitur, sic monachi sunt irati. Significat igitur einen hoch trabenden, stolzen, schweren zorn, das er denckt, iederman musse ihn furchten, gleich wie Herzog Jörg und der Herzog von Braunschweig.

'Neminem curat.' Man predigt wol da widder, Gott schmeiff<sup>5</sup> auch zu zeiten unter sie, aber sie fragen nichts darnach. Wenn man ihnen lang sagt und predigt, so macht man sie nur stolzer.

'Nihil est Deus in omnibus cogitationibus eius.' Non curat Deum quoque, sicut Daniel dicit: 'Deum patrum suorum non reputabit.'

15 nicht mehr R 18 ist R 20 heiffen es alle R 22 Die Überschrift bei R: Peccator quamdiu 22-23 laus est R 23 über Georg steht Saxoniae R 24 Bavaricae voll ausgeschrieben AHR 25 auch fehlt R 27 sunt irati fehlt R 28 hochtragenden R 29 herzog [darüber W] von Braunschweig HR von Braunschweig A der G. B. B. D 34 Deum bis reputabit fehlt R

<sup>1</sup>) Auch dieses Gebrauch angreifen = ergreifen ist aus L. nicht belegt; er ist aber niederdeutsch. <sup>2</sup>) = das nachdrücklich betonen, was —, an dem festhalten, was . . .

<sup>3</sup>) = als Lehr. aufgebracht.

<sup>4</sup>) Vom Geldgerigen öfter gebraucht, vgl. z. B. Unsrer Ausg. Bd. 36, 621, 12; Bd. 41, 328, 3.

<sup>5</sup>) = schlägt, wirft.

'Parturiunt viae eius.' Haec est pertinacia, quia non curat Deum nec <sup>10, 5</sup> quenquam alium. So leßt er unsern herr Gott jaren und macht was er wil, treibet sein ding immer fort. Parturire enim significat: nisi pro suo. Sic 'parturiet terra laudem' id est, exercebit laudem. Sic hic: suae viae, quae <sup>5</sup> sunt sine deo, die treibt er immer fort. Sunt maximae querelae contra papam, ac si iam esset praesens. Tales sunt quoque in Apocalypsi. Dff. 17, 3

'Iudicia tua longe a conspectu eius.' Significat esse aliquos, qui resistunt. Es sind etliche, die ihm sagen, sed non curat. Item iudicia tua adsunt, das Evangelium gehet wol, sed sunt longe a conspectu eius. Sic <sup>10</sup> videmus, quod nullus ipsorum nec decalogum nec symbolum nec orationem dominicam intelligit. Mit ihrem decret gehen sie unth<sup>1</sup>, tua iudicia autem longe sunt ab eis.

'Dominabitur omnibus inimicis suis.' Hoc verbum 'pual' significat: audacter et confidenter loqui, παρρησιάζειν. Proverb. 6. Nostra translatio <sup>15</sup> habet: proferens mendacia, testis fallax, sed est proprie: parrhisiensis, ein <sup>επρ. 6, 19</sup> frecher, numerischampter kund<sup>2</sup>, wie Gt, der frei heraus redet, confidenter pronunciat contra suos adversarios. Pronunciat enim iam de nobis, ac si essemus desperati et complorati. M. Philippum, Lutherum, Ioannem Hus die dauniern sic mit freuden. Est descriptio magnae securitatis. In Daniele <sup>Dan. 11, 36</sup> <sup>20</sup> similia dicuntur. Fuit fere talis Muncerus et iam Carolostadius.

'Dicit in corde suo: nunquam movebor.' Hoc proprie ad papatum <sup>10, 6</sup> pertinet. Petri navicula (inquiunt) fluctuat sed non submergitur. Item: ecclesia fundata est super petram, adversus quam portae inferi non praevalent. Der heilose Silvester rhümet es auch multos se papatui opposuisse, <sup>25</sup> verum manere papatum adhuc salvum. De hac securitate conqueritur psalmus. Sic Turea quoque gloriatur, und zwar Papst und Turck ist einer schier so alt als der ander.

'De generatione in generationem ero sine malo.' Es kan mir nicht ubel gehen, quia habeo Deum, qui dicitur Maosim: in isto praesidio ego <sup>San. 11, 39</sup> <sup>30</sup> maneo. Vos autem habetis deum, qui dicitur Deus crucifixus et infirmus.

'Maledictione os eius plenum est.' Haec est consolatio piorum, das sic <sup>10, 7</sup> solchen grossen schein<sup>3</sup> haben et victoriam. Dennoch sagt der heilig geist, wir jollens gewis da fur halten, das es maledictiones sind, et habent plenum os

4 suę vie darüber suas vias R    5 über maximae steht sp̄ns R    über contra Papam steht illo tempore R    6 Apocalypsi D] Apostolis R [am Rande dazu: 2. Timo. 3. 2. Pet. 2.]  
8 ihm̄ D ihm̄ R    9 sunt D] est R    13 pual fehlt R.III    14 In proverbii vertit  
'Testis falsus' R.II    15 Parriensis R    16 s̄hunde H buß A    17 Pronunciant R  
20 Carlstadius R    22 Navicula Petri R    25 salvum D] solidum R    33 os plenum R

<sup>1</sup>) = mit dem, was sie verfügt, sind sie vertraut.    <sup>2</sup>) Sonst nicht aus Luthers Sprachschatz belegt, s. DWtb., wo die ältesten Belege aus Schütz und Fischart.    <sup>3</sup>) = Ansehen.

maledictione. Eckes, Fabers, Cochlei predigten beweisen, daß sie nicht mehr  
 können denn lehren, schenken und fluchen. Ich mein, man habes mit dem  
 banne wol erfahren. Excommunicatio igitur ad hunc versum referenda est.

'Fraude et deceptione.' Mentiantur praeterea et fallunt: nos maledi-  
 cunt, suos fallunt. Wenn die armen leut lang de purgatorio hören, so hören 5  
 sie doch nur mendacia und verlieren das geld auch drob.<sup>1</sup>

'Sub lingua eius dolor et labor.' 'Amal' et 'Aven' significat ungluck  
 und herzenleid. Sie fere vocatur impia doctrina. Est idem verbum supra  
 in septimo psalmo: 'Concepit laborem.' Sie hic: ministerium verbi eorum,  
 das heist ungluck und herzenleid. Das arme volck kriegt nichts darvon denn 10  
 blode<sup>2</sup> gewissen. Ich meine, wir haben unter dem papstumb gnugjam erfahren.

10, 8 'Sedet in insidiis, in atriiis.' Das ist der rechten tugenden des papsts  
 auch eine: Er hat eine bose sache, darumb leist ers nicht gerne zu verhoer<sup>3</sup>  
 komen. Ursach: wenns an die schrift kome, so muete er unrecht haben. Sie  
 nunc clamant: Ecclesia, ecclesia approbavit, hoc testimonium sufficit. Sol man 15  
 einem iglichen rechen schafft geben? 'Sedet' inquit textus. All sein regiment  
 stehet dahin, ut capet homines per insidias, lucem odit, aperte nihil facit.

'In atriiis': quia sunt extra ecclesiam, all ihr ding ist ad speciem et  
 ista specie capiunt homines. Nostra autem causa ideo infirma est, quia  
 caret specie. Latinus fecit 'in occultis', non publico more et iudiciali, non 20  
 audita nec cognita causa condemnant. Sufficit eis dixisse: Tu dixisti con-  
 traria contra ecclesiam.

Est autem figura sumpta ex Mose. Atrium exterius erat. Sie papa,  
 der sitzt gar in operibus externis ad decipiendum vulgus et ut possit imponere  
 veris sanctis, qui contradicunt. 25

'Occulte interimit innocentem.' Sine iudicio, non palam: non quod papa  
 sanctos non publice interficiat sed quod causam non cognoscat et simpliciter  
 ideo damnet, quia ecclesia sic statuit.

'Observant oculi eius pauperem.' Er fürcht sich für keinem so sehr als  
 für den pauperibus, qui euangelizantur, non sic metuit principes, reges. Sie 30  
 nunc sehen sie allein auff uns, das ist ihn allein angelegen<sup>4</sup>, hoc solum agunt,  
 quia sie lassen sich duncken, und der teuffel fulets auch, sie werden sonst keine  
 ruge haben.

10, 9 'Insidiatur in abscondito, sicut leo in spelunca sua.' Amplificat mali-  
 ciam eorum per similitudinem. Supra dixit, quod studiose externas pompas 35

2 mein D) meine R 10 ungluck, herzenleid R 11 gnug R 12 tugend R 13 zur R  
 23 erat exterius R 29 so sehr D alls [darüber so] viel R 32 sich] sie R 33 nicht  
 haben R

<sup>1</sup>) Man sieht, die Gedanken an den 'Widerruf vom Fegefeuer' beschäftigen ihn  
 schon, s. oben S. 295. <sup>2</sup>) = eingeschüchterte. <sup>3</sup>) = Untersuchung, Verhandlung,  
 s. DWtb. <sup>4</sup>) = lassen sich angelegen sein.

ornant et per eas quaerunt instam causam ad damnandos sanctos. Tam dicit, quam sint implacabiles, feroces, daß lauter<sup>1</sup> nichts dafür hilfft, wie wir auch erfahren. Bittet man, so werden sie hoffertig, dratwet man, so verachten sie es, vermanet man sie, so stoßen sie es unter die bank.<sup>2</sup>

5 'Ut rapiat afflictum in rete suum.' Daß ist daß rete, quod dicitur: Est locutus contra papam, contra ecclesiam, also furen sie einen hinein. Sie dux Georgius et alii voluerunt apud Caesarem facere et eum corrumpere, daß wir darnach nicht hetten zu wort können komen.

'Conquassat, incurvat, prosternit turbam pauperum violenter.' Wenn sie 10, 11  
10 nur ein stück können überkomen, quod accusent, so hilfft es nicht und wenns 10000 andere gute stück bey uns funden. Econtra wenn sie eins haben, daß einen schein hat<sup>3</sup>, so schaden 10000 bose stück nicht. Sic Cardinalis Caietanus Augustae ad me dicebat: Revoce unum articulum de meritis sanctorum, quod sint thesaurus indulgentiae, si illum revocaveris, tum totum reliquum  
15 condonabitur tibi. Sie nunc haben sie daß stück allein de coelibatu et monasteriis reclusis, de monialibus &c. Also gehets, wenn sie etwas in speciem in atriis erhaschen können, tunc sequitur: conterit, incurvat et irrui.

Primo igitur sua statuunt, deinde adversarios perdunt sine iure, tantum insidiis. Hoc nullus alius tyrannus facit. Turca aperta vi agit, reliqui iure  
20 publico. Qui fit igitur, quod sint tam saevi? Respondet:

'Dixit in corde suo: Oblitus est Deus', sicut haeretici et inimici Dei: 10, 11  
Unser herr Gott denckt nicht an sie, sunt proiecti et damnati apud Deum. Also halten uns Gk und daß volck.

'Avertit faciem suam, ne unquam videat.' Er mag hñr nicht ansehen.  
25 Sic de Ioanne Hus Constantiae pronunciaverunt. Tantam pertinaciam contra nos possunt concipere in mendaciis et ex astu. Hue usque descripsit antichristum, quod in pace doceat mendacia, in bello insidias struat. Nunc sequuntur clamores ad Deum, quos nos quoque orare debemus.

'Exurge domine deus, exaltetur manus tua, ne obliviscaris pauperum  
30 tuorum in finem.' Cogitur se erigere contra istas horrendas blasphemias. Lieber herr Gott, daß müssen wir hören, auff, auff, lieber herr, ne confirmes illorum blasphemias.

1 quaerant R 3 werdens [ohne sie] R dratwet D 4 mans R 6 furenß ein hinein R  
7 G in Georg ergänzt R corrumpere] occupare R 10 können fehlt H 12 schaden]  
sehen sie AH 12/13 Cardinalis ad me Augustae R. AH 13/17 Antichristi regnum tale est,  
quod comminuat, et quod non potest comminere. incurvat, quod non potest incurvare, pro-  
sternit et tantum pauperes, miseros, afflictos, patientes. Die andern, die im gewachsen sind, müs-  
er wol zu frieden lassen R r 14 indulgentiarum A ecclesiae H 17 (atriis erwischen)  
atriis erhaschen A prosternit R rh zwischen et und irrui 21 sicut] sunt R 31 lieber  
herr fehlt R

<sup>1</sup>) = rein, schlechterdings, s. Unsr. Ausg. Bd. 46, 286, 8. <sup>2</sup>) = kümmern sie sich nichts drum, vergessen sie es; sprichw. oft bei L. <sup>3</sup>) = guten, bestechenden Eindruck macht.

10, 13 'Quare blasphemabit impius Deum dicens in eorde suo, quod haec tu non requiras?' illae blasphemiae magis dolent prophetae quam ipsae iniuriae.  
 10, 14 Iam consolatur se: 'Vides autem': Ich weiß, daß du es siehest, non avertis faciem.

'Quia afflictionem et dolorem consideras': Ich weiß, daß du dich des 5  
 iamerz und elends erbarmest.

1. Petri 2, 23 'Ad tradendum in manus': denn es ist dir in die hende gegeben, sicut  
 de Christo: 'tradidit in manus iudicanti iuste.' Quasi dicat propheta: Es  
 stehet bey dir, wir wissen keine andere hulff. Weil wir dirz denn vertrauen,  
 so hilff. 10

'Tibi relinquet pauper': Er wird dirz heimstellen. Haec est maxima  
 virtus, quam habemus, quod commendamus causam deo.

'Tu es orphano adiutor.' Est epitheton Dei. Du hast doch den rhum,  
 quod diceris pater pauperum.

10, 15 'Contere brachia impii.' Da leret er yhu, wie er thun sol. Brachium 15  
 significat dominium, tyrannidem. Destruere regnum perditionis.

'Quaere malignum': 'Visita' in malam partem. Optat autem ideo perdi  
 hoc regnum, quia sit impietas. Es ist des teuflers eigen reich. Iam addit  
 promissiones.

10, 16 'Dominus est rex.' Haec est promissio de fine mundi, loquitur enim 20  
 non de Iudaeis tantum sed de universis gentibus. Dominus veniet et erit  
 rex in aeternum.

'Et sic vos peribitis': Ihr mußt auffhören, ihr gentes.

10, 17 'Desiderium afflictorum': spem afflictorum. Deus magis genitum piorum  
 respicit quam ipsas voces. 25

'Parabitur cor eorum, quod auris tua attendit.' Ihr herz, ihr hoffnung  
 und seuffzen ist auffrichtig, du weißt, daß ihr gebet rechtschaffen ist, so hastu  
 auch ein leiz<sup>1</sup> ohr. Hoc scimus et optamus et placet Deo.

10, 18 'Ut iudices pro pupillo et paupere.' Der arme waise wird auch einmal  
 einen richter uber komen, der yhm seine sach auß furet. 30

'Ne homo amplius grassetur.' Denn wirdz mit yhnen auß sein. Eva-  
 cuabit principatus. Homines de terra sollen denn nicht mehr potentiam haben  
 sed homines de coelo, Christus scilicet enim suis. Est de fine mundi. spricht  
 um Gottes willen Amen, daß nur bald geschehe.

3 daß du es] dastuz R 6 elends vnd iamerz R 13 über rhum steht titel R 24 spem  
 afflictorum fehlt D 27 auff(gericht)richtig R 29 wais R 31 yhenen R ihnen D in II  
 inen A 34 Gotte R

<sup>1</sup>) — empfindliches, aufmerksames.



## Psalmus undecimus.

Hic psalmus est querela contra impios Doctores, qui persequuntur pios. Describit autem eos securos et superbos valde sicut lapides et adamantes, qui volunt eum excommunicare. Dencke und haltz mit uns oder du mußt  
5 sterben: sic minantur. Ipse autem respondet:

‘In domino confido.’ Meus cultus est fidere in domino. Distinguit 11,1  
autem cultum a cultu. Primus cultus est: mera gratia fidere, secundus:  
fidere meritis. Hic duo cultus semper fuerunt et erunt quoque usque ad  
finem mundi. Abel und Cain die schlugen einander darüber zu todt. Dicit  
10 igitur David: Illi in operibus, ego autem in misericordia confido. Haec est  
mea doctrina et fides. Iam confutat eos:

‘Quare dicitis animae meae, ut transvolet in montes vestros sicut avis.’  
Ihr wolt mich leren, als were euer ein besser weg gen himel denn meiner.  
Ihr wolt klug sein und rat mir: vola in montes sicut avis &c. His paucis  
15 verbis vituperat et iudicat eorum doctrinam et vitam. Si sequerer vos,  
errarem incertus sicut avis, essem eiectus de nido meo, (sicut in alio psalmo Ps. 84, 4  
de nido dicit, id est, de templo, de promissionibus, de primo pracepto).  
Da mein nest ist, ubi ego vivo, da wolt ihr mich hin weg stossen in den  
wast, ubi nullus certus est locus. Sic enim fit: deserta fide nihil relinquitur  
20 nisi vagari. Verbum ‘nodi’, quo hic est usus, significat proprie hin und her  
schweben, vagari, sicut de Cain Gene. 4. ‘Ero vagus super terram.’ Quando 1. Moise 4, 14  
igitur aliquis a fide discesserit, tum fit vaga avis, sicut Paulus quoque dicit  
2. Tim. 3. ‘Semper discentes, nunquam ad cognitionem veritatis pervenientes.’ 2. Tim. 3, 7  
Extra fidem enim nihil aliud est nisi vagari in montibus, errare in solitu-  
25 dinibus, conscientia non potest esse secuta aut quieta. Porro hanc con-  
fessionem fidei et increpationem infidelium crux statim sequitur. Dicit igitur:

‘Quoniam ecce impii intendunt arcum, parant sagittam suam super 11,2  
nervum’: ‘Credidi, propter quod locutus sum, ego autem humiliatus sum  
Ps. 116, 10  
nimis.’ Das leiden sie nicht, das man ihre predigt und doctrinam vagationes  
30 wolt heißen. Potest autem dupliciter intelligi ‘arcum intendunt’, quo ad  
doctrinam scilicet et de persecutione. Ego tamen malo de persecutione  
intelligere: Persequuntur me gladio et verbo. Sunt parati ad effundendum  
sanguinem, sunt instructi et intenti ad nocendum corpori et animo. Hoc  
quaerunt. Qui dicunt ‘in domino confido’, die müssen feher heißen, nempe  
35 die rechten herzen, die im glauben daher gehen.

‘Ut iaculentur in occulto rectos corde.’ Sicut supra, non quod non

9 schlugen sich an einander drüber R 10 in opera und misericordiam R 16 aves R  
20 nodi fehlt R 21 Eris R 23 2. Timo. 2 nur am Rande R 26 igitur] ergo R  
29 predigt und fehlt R 33 corpore D corpori c aus corpore R 34 nempe R o  
35 daher rh zu hergehen R

publice eos interfici sinant sed 'in occulto', daß es nicht sol komen ad causam  
 Joh. 3, 20 iudicii. Sagen schlecht: Es ist keherer, sie gehen in obsecris umb, oderunt  
 lumen, sicut Christus dixit, horen nicht gern, daß man viel dauon disputire  
 oder rede. Procedunt de simplici et de plano: hic est haereticus &c.

11, 3 'Quia fundamenta subvertit.' Daß ist auch eine schone tugend der 5  
 impiorum, daß ist all ihr arbeit, ut destruant fundata, deine grunde, tua prae-  
 cepta, legem tuam dissipaverunt. Docent simpliciter opera et sic legem tuam  
 convellunt. Omne studium sophistarum est, ut fundamenta destruant et sua  
 statuunt.<sup>1</sup>

'Quid facit iustus.' Est vox impiorum *μυμηχανή*, sicut in tertio psalmo: 10  
 Quis ostendit nobis bonum? der keher solt der die warheit wissen, wil er nuß  
 leren? Sic est summa securitas in eis contra fidem et praecepta divina et  
 contra professores veritatis. Porro impii non vocant iustum sed haereticum,  
 Spiritus sanctus autem iustum vocat. Iam sequuntur promissiones.

11, 4 'Dominus est in sancto templo suo.' Antithesis. Vos dicitis, ut vager 15  
 in montes, non faciam sed manebo apud dominum in templo. Da ist er,  
 wolft ihrs aber nicht glauben, so laßt. Ich halt mich seins wort. Alligavit  
 se in templum. Agnoscere igitur dominum in templo est agnoscere  
 dominum in verbo suo. Nunc autem habet memoriam suam, ubique  
 ecclesia est. 20

'Domini sedes est in coelo.' Dominus, qui est in coelo, der wonet  
 dennoch her niden unter den leuten. Iam consolatur amplius, quod Deus  
 fideles non derelinquat.

'Oculi eius vident.' Est magna consolatio. Ich weiß, daß ers sihet. 25  
 Apparet in speciem, quod dormiat, permittit enim illos intendere arcum, sed  
 videt. Sunt verba fidei.

'Palpebrae eius probant filios hominum.' Seine augen liede sind zu, er  
 schlumt. Verum probat sie filios hominum. Sey du nur getrost und fürchte  
 dich nicht, laß sich deine adversarios fürchten. Weil er die augen so zuthut,  
 horet er ein ding genau zu und denckt ihm vleissig nach. Probat sie filios 30  
 hominum, er wil sehen, ob die iusti wollen fest halten und ob die impii sich  
 wollen bessern, ut hi fiant reprob, illi probati, daß er könne urtheilen und  
 sagen: So hastu gethan, so du. Sequitur iam, quomodo probet.

11, 5 'Dominus probat iustum, sed impium et eum, qui diligit iniquitatem,  
 odit anima eius.' Est promissio. Er thut die augen zu, ut probet iustum, 35

2/3 oderunt lumen fehlt D    5 subverterunt R    6 fundamenta L    10 in 4. ps. R  
 11 solt er R    17 aber fehlt R    19 suam über sui R    22 hernidde R    27 liede BRD  
 28 schlumt R    30 genau aber c aus genau R    31 sihet c aus vheft R    32 foune R

<sup>1</sup>) B hat hier: Interrogavi Doct. Metzlerum et Schonfelt non multum curantes  
 nostra theologica. Das geht auf zwei bekannte Breslauer Humanisten.    <sup>2</sup>) D. i. an  
 sein Wort.    <sup>3</sup>) schlummen statt schlummern öfter bei L., s. DWtb.

und wird dem impio gar feind drob. Probat iustum, ut amet, impium autem, ut odiat. Est enim in doctrina impius et iniuriosus dannando et occidendo pios, sicut dicit 'et diligentem iniqua'.

Pluet super impios carbones ignis et sulphur, et spiritus procellarum 11.6  
 5 pars calicis eius.' Iudicium impiorum: Ipse facto comprobabit odium erga impios. Quod latinus 'laqueum' fecit, est ambiguum, significat enim et laqueum et carbonem. Malo autem vertere: carbones ignis. Est autem sententia: blich und donner, schwebel und pech wird er uber sie werffen und wird mit vhn umb gehen, wie er mit den Aegyptiis umb gienge. Da lies er ein  
 10 starckes wetter komen und stieffe sie ins meer. Est descriptio tempestatis. Porro impii non semper sic tempestate pereunt corporali, sicut Aegyptii perierunt. Hoc tamen fit, das sie vhr wetter auch uberkomen, es sey gleich was es wolle, das sie ia nicht mit lust und ruge umb komen.

'Iustus est dominus.' Est consolatio, ne desperet iustus in periculo. 11.7  
 15 Wo man gleubt, das heissen iusticiae, da hat unser herr Gott lust zu.

'Quia facies eorum.' Darumb das sie bey der iusticia bleiben, und lassen sich nicht davon bringen, so wird unser herr Gott komen und vhn helfen und beweisen, das er sie lieb habe. Sic est hic psalmus consolatio illorum, qui laborant propter fidem.

20

## Psalmus duodecimus.

Est et hic psalmus contra impios Doctores, ut videamus longe graviores pugnam esse nobis contra daemones quam contra persecuciones. Non enim tot psalmi sunt contra persecutores, quot sunt contra impios doctores. Primo est querela, secundo oratio, tertio promissio, quarto rursum oratio.

25 'Salva, domine': Lieber herr Gott, der Schwermer ist so viel, das man  
 schier keinen frommen prediger mehr findet.

'Quoniam defecerunt sancti.' Hoc nomen proprie ad personas, non ad res pertinet, significat enim hominem misericordia donatum, virum gratiae, qui habet gratiam. Orat igitur pro operariis in messe: Schaffe fromme  
 30 prediger, lieber herr.

'Quoniam imminuti sunt veri.' 'Amunim' significat fideles, ardentis, veraces, rechtshaffen leut. Ponitur proprie contra hypoerisin: treu und war-  
 35 hafftig, der da glaubet und dem man glauben darff. Conqueritur igitur: die welt ist voll heuchler. Sunt pauci operarii fideles. Omnia plena sunt mercenariis.

5/6 Ipse bis fecit Rrh 8 besch R 9 vhn e in inen R 17 bringen V] beugen DR  
 vhn e in inen R (wie oft) 18 er sie] evs R illorum DR] eorum V zu 20 Prid.  
 Calen. tunij R r HD 22 nobis esse R 31 ardentis] credentes RII aber ardentis II r  
 33 über darff steht thar R 34 et fideles R

'Inter filios hominum.' Id est, filii hominum non sunt veraces, tales desunt apud filios hominum. Was machen sie denn? Addit:

12, 3 'Vana loquuntur unusquisque eum proximo suo.' Das sie groß auffblasen<sup>1</sup> und heiffens veritatem, das heist er vanum. Wenn sie lang viel von den operibus leren, so istz vanitas, ein verloren unnuß ding, wie der ablaß, 5 seggen zc.

12, 4 'Labiis blandis.' Das ist aller erst böß, da bescheiffen<sup>2</sup> sie die Leute mit, wie sie ist auch thun. Es ist dennoch ein feine disciplina geweest, dieunt. So haben sie nu das zunor, quod omnes homines die horen gern, das man ihñ ihre werck las gelten. Ad illum affectum accedunt blandiciae, sic deci- 10 piunt homines.

'Corde, corde.' Id est, diverso corde, sie haben ein falsches herzh, sie gebens blande fur<sup>3</sup> mit worten und habens anderst im herzen, sie sind eitel lugner. Ratio est: quia sunt incerti in corde. Haec est accusatio. Iam orat et imprecatur eis malum. 15

'Eradicet dominus omnia labia adulatoria et linguam magniloquam.' 2. Petri 2, 18 Proprie dixit 'linguam magniloquam', sicut Petrus appellat 2. Pet. 2 ἐπέρογκα 20 Rom. 16, 18 ματαιότητος et Paulus Ro. 16. διὰ τῆς ἐδόλογίας καὶ χορηστολογίας seducunt corda innocentium, süße und prechtige wort, sie helffen yhrer sache in pondere et in specie. 20

12, 5 'Qui dieunt: lingua nostra praevalent.' Ecce hic iactant auctoritatem. 2. Petri 2, 14 sicut Petrus dieit 2. Pet. 2. 'incessabiles sunt delictis' es ist yhn nicht zu 25 weren, quia sedent in cathedra et sunt in officio docendi. Nos sumus episcopi, dieunt, et doctores, damit stopffen sie den fromen predigern das manl.

'Nostra sunt labia', id est, nostra labia non pendent aliunde nec debent 25 aliis subesse. Tuum os non est nostrum os, sicut scriptura loquitur de 2. Mose 4, 16 Mose: 'Aaron erit tuum os', sicut ministri sunt os eius, qui eos misit. Dieunt ergo: vos non estis os nostrum, wir habens euch nicht besolhen. Labia nostra sunt apud nos, bey uns istz, yhr solt schweigen odder ja<sup>4</sup> nicht weiter reden denn wir wollen. 30

'Quis noster dominus?' Sie accusant nos, quod velimus ipsorum dignitates invadere et seditionem excitare. Das mus David hic auch horen.

12, 6 'Propter vastitatem pauperum et propter gemitum inopum nunc exurgam, dieit dominus.' Est promissio. Es iamert mich, quod miseri sic vastantur, was noch frome leute sein, die konnen fur den buben nicht bleiben. 35 Exurgam igitur et mittam operarios.

'Ponam in salute': Suscitabo verbum salutare contra illam vastitatem,

1 sunt D] habent R    7 allerst boße R    13 anderz R    17 2. Pet. 2 nur am Rande R    1. Pet. D    19 brechtige R    27 sicut D] Sic R    35 teuffin R

1) = aufblaschen, hoch rühmen; s. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 160, 2; *Bd.* 41, 135, 24.    2) = betrogen.    3) = stellen sich.    4) = oder wenigstens, jedenfalls.

verbum salutis et victoriae. Est emphasis in verbo 'ponam': ich wil ein grundt legen. Hoc fit per verbum, sicut dicit: eloquia ꝛ. Est idem verbum supra: 'subverterunt fundamenta' ꝛ. ps. 10.

'Qui loquetur fiducialiter.' Sie supra in decimo psalmo de antichristo <sup>31. 10. 5</sup>  
 5 dixit: fiducialiteraget eum adversariis suis', παρηγοῖται. Ita hic: er sol  
 frisch und frolich widder sie reden, nicht im winckel<sup>1</sup>, flugs unter die augen.  
 Sie mordet simul die winckel prediger. Iam commendat verbum et gratiarum  
 actionem.

'Eloquia domini eloquia pura.' Das sind die rechten predigt, das reine  
 10 liebe wort, das ist in auff den platz<sup>2</sup> komen.

'Sicut argentum probatum in vasis fictilibus.' Vasa terrae seu terrena et  
 fictilia vasa nos sumus, qui hunc thesaurum portamus. In uns exeret unser  
 herr Gott das verbum: je mehr es angefochten wird, je lauterer und reiner  
 es wird.

'Probatum septuplum': id est, totum purgatur. Qui igitur verbum habet,  
 15 is et crucem habebit, debet autem crux prodesse et non obesse. Es mus  
 also sein: illa crux sol heißen ein purgatio et probatio. So istz uns auch  
 gangen: hetten sie uns nicht also geheiet<sup>3</sup> und getrieben, das verbum wer  
 nimer mehr so lauter an tag kommen. Iam addit benedictionem et pre-  
 20 cationem.

'Tu domine conserves ea': Lieber herr, lasz uns da bey bleiben, hilfz  
 du uns halten, wir konnen alleine nicht erheben.<sup>4</sup>

'Et custodias nos a generatione hac in aeternum': Iud behut uns fur  
 der enlogia und chrestologia, das sie uns damit nicht corrupiren, sicut iam  
 25 multos a nostris haereticis hodie videmus corruptos. Est valde necessaria  
 oratio, denn der teuffel kan oft einem mit ein wort die ganze schrift uhemen.

'Ubique enim ambulant impii, ubi isti perditii regnaverint inter filios  
 30 hominum.' Rex diligens mendacium omnes ministros habet impios, es richt  
 sich alles nach dem haupt. Qualis praeceptor, talis discipulus. Wo die 'sulloth'  
 ins Predig amt komen, so kan niemand das volck erhalten. 'Sulle' hebraica  
 vox, quae hic est, significat ein schleumer und demmer, wie D. Et einer ist.  
 In Deuteronomio eadem vox est, quod parentes debent filium, qui est 'sulle'<sup>5</sup> 3. 27 sic 21, 20

2 sicut DR] ergo B 3 ps. 10 fehlt DR 5 παρηγοῖται D Ita bis sol] Sie  
 sollen B 6, 7 reden. Contra die winckelprediger B 7, 8 et est gratiarum actio R B reiner  
 und lauterer R 15 igitur DR] ergo B 17 20 So istz bis Schluß des Abschnitts fehlt B  
 21 herr Gott R 24 christologia DR] (nur Itacismus) 26 uhemen. Exemplum Valten  
 Crawlwald<sup>5</sup> B 29 tales discipuli R Sullos R

<sup>1</sup>) = im Verborgenen. <sup>2</sup>) Wie sonst auf den plan, d. i. ist aufgetreten, hat sich  
 Geltung verschafft; vgl. Unsr Ausg. Bd. 45, 375, 26. <sup>3</sup>) Sonst = foppen; vgl. z. B.  
 Unsr Ausg. Bd. 46, 224, 9: vielleicht hier = gewilt wie Unsr Ausg. Bd. 40<sup>1</sup>, 17. 16.  
 getrieben wäre = agitavissent, beunruhigt. <sup>4</sup>) = durchsetzen; vgl. Unsr Ausg. Bd. 45,  
 693, 27. <sup>5</sup>) Der Lehrer und Führer des Caspar v. Schwencfeld, in Liegnitz Domherr.

accensare: id est, einen schwelger. Est insigne nomen, quasi diceret: Devorant populum meum, quaerunt suum ventrem pascere. Est autem hic in abstracto positum, sicut pro invenibus dicimus inventutem. Cum inter homines 'sullos' dominatur, id est, collectio Schlemmorum<sup>1</sup>, ἀσώτων, der hauß solches geindeg<sup>2</sup>, wenn das auffkompt, so gehets allenthalben ubel zu.

5

### Psalmus decimus tertius.

In hoc psalmo est privata tribulatio. Est enim contra spiritum tristitiae, quae valde magna tentatio est. Describit cogitationes cordis contristati, quod laborat in desperatione et angustia conscientiae.

13, 2 'Domine, usquequo oblivisceris mei in finem?' Es ist ein langweilig<sup>3</sup> ding. Cor enim in angustia positum videtur sibi esse in oblivione, item, daß es werde ewiglich weren.

'Usquequo avertis faciem tuam a me?' Avertere faciem est: ablatum esse promissionis verbum, daß unser herr Gott einen leß siten sine verbo promissionis, daß sich einer schlegt mit dem teuffel, geset, funde, Tod und helle. Impatientia morae est magna in hac tentatione.

13, 3 'Usquequo consilia petam ab anima mea anxius in corde meo quotidie?' Ich suche hin und wider, wie ich mich trosten wolle, finde aber nichts. Est autem haec perpetua sequela: Si quis sine verbo est, statim quaerit propria consilia. Sic fluctus fluctum, sic cogitatio cogitationem urget et sequitur. Das ist demu proprie melancholia, daß einer also mit den gedanken irx gehet und wolt sich gern trosten.

'Usquequo exaltabitur inimicus meus super me?' Ecce hic fatetur esse spiritum Satanae, qui eum sic exerceat. Er befennet, daß ihn der teuffel begire: quia enim privata tentatio est. intelligo inimicum Satanam, quanquam de hominibus quoque accipi possit.

13, 4 'Respice et exaudi me, domine Deus meus': wende dein angesicht wider her, emitte verbum promissionis.

'Illumina oculos meos.' Die tentatio die macht ein menschen ganz schlefferig und faul wie die iunger im garten waren. Tristitia absorbet omnem sensum. Orat igitur: Lieber herr Gott, illumina, id est, mach mich wider frolich, gib mir ein wacker angesicht.

©ir. 30, 25

'Ne obdormiam in morte.' Sie sapiens quoque dixit: 'tristitia multos

1 einen D] ein R 3/4 Sullos dominantur R 4 Asotatus [darüber graece] Ut der hauß R 5 daß DR] der V über auff kompt steht monachi papistae omnes R zu 6 Cal. huij RD 11 über oblivione steht dei R 12 weren DR] bleiben B 15 daß sich einer mit dem teuffel schlegt R 21 herr R 25 quia bis est fehlt R

<sup>1</sup>) Scher-hafte Bildung wie narrare, ubera, rudera (Unsre Ausg. Bd. 32, 564 zu S. 9, 18) oder Rottenses <sup>2</sup>) Gesindel, Gesellschaft. <sup>3</sup>) = langwierig.

occidit' et Paulus 2. Cor. 7. 'tristitia saeculi mortem operatur.' Est enim 2. Cor. 7, 10  
pestilentia vitae tristitia. Proverb. 25. 'Spiritus tristis exiecat ossa.' Et *Sept.* 17, 22  
Ecclesiastes hoc subinde praecepit, daß man ein iungen menschen sol wehren,  
ne fiat melancholicus, es verderbet seib und leben, marck und bein.

5 'Ne quando gloriatur inimicus meus: praevahni adversus eum.' Si *13.* 5  
hoc fieret, inquit, et ego aegritudine animi sic morerer, diceret inimicus: *Ch,*  
*Ch,* den hab ich hingericht.<sup>1</sup> Sic omnis tentatio redundat in blasphemiam  
tandem: Si succumbo, tu blasphemaberis.

10 'Ne adversarii mei laententur, si lapsus fuero.' Homines non possunt  
sic contristare aliquem, sed Satan, eum verbum eripuit. Humanæ tentationes  
die gehen nicht so tieff. O domine, inquit, illi praevalerent, si ego caderem,  
daß were denn dein schand und spot. Iam addit consolationem:

'Ego autem spero in misericordia tua.' Si quis hoc posset und funde *13.* 6  
sich in der tristitia so herumß werffen<sup>2</sup>, daß er die obiecta irae auß den  
15 augen thet<sup>3</sup> und sehe allein auff die misericordiam, der hette schon gewonnen.  
Nulla est alia ratio vincendi illam tristitiam quam respicere in misericordiam  
et in promissiones. Non iactat hic meritum, nullum opus heft hie den stich<sup>4</sup>,  
sed sola fides et fiducia in misericordiam.

20 'Exultat eor meum in victoria, cantabo domino, quoniam mihi bene-  
facit.' Quia facis me triumphare ex tristitia illa, ideo etiam psallam tibi.  
Sic continet psalmus querelam tristis affectus, et gratiarum actionem propter  
consolationem.

### Psalmus decimus quartus.

25 Daß ist auch der rechten Psalmen einer. Nil enim aliud est quam  
confutatio totius mundi, sicut Paulus exponit ad Romanos, quod totus mundus *9tem.* 3, 19  
sit obnoxius Deo, quod nullus sit iustus, quod amisso Christo non sit salus,  
non gratia, es sey alles bose und verdamlich.

30 'Dixit insipiens in corde suo: Non est Deus.' Universum genus *11.* 1  
humanum spricht in seinem hertzen, es sey kein Gott. Sed opponunt: Imo,  
nos multa de deo et Christo docemus. Textus autem contra dicit 'labiis  
me honorant'. *Matth.* 15, 8

Nomen 'Nabal', quod insipientem fecerunt, significat omnem hominem,  
qui est sine sapientia Christi et sine verbo: Turea, papa et sapientissimi in

1 2. Cor. 7. *R* nur *r*      2 25. fehlt *R*      4 marck *R*      6 ego *BR* fehlt *D*  
6/7 *Ch* *ey* *RD*    hei hei *B*      7/8 Sic bis Si succumbo] Si ego succumbo *B*      9/11 Ne  
bis praevalerent fehlt *B*      12 were *L*] wäre *D*    werd *B*      13/15 Si quis bis gewonnen steht  
hinter 16 Nulla bis misericordiam *B*      18 fiducia et fiducia [?] *BR*      20 Quia *D*] Quod  
*BR*    tristitia ista *R*      24 rechten *DRILA*] rechten *V*      25 confutatio *RDIH*] consolatio *V*

<sup>1</sup>) = zugrunde gerichtet, unschuldig gemacht.    <sup>2</sup>) = rasch wegwerfen.    <sup>3</sup>) Vgl.  
oben S. 133, 32.    <sup>4</sup>) = hält vor, hält stand; sprichw., oft bei *L*.

mundo, quicquid non credit Deo ex corde, est 'Nabal', id quod factis ostendunt, quia damnant verbum dei. Unserer herr Gotts lere und wort heißen sie kezerer und sprechen kurz umb es ist nicht Gott sondern teuffel, nicht Gottes wort sondern des teuffels wort. Qui autem verbum negat, negat omnia, etiam Deum, cuius est verbum, das seilet nimer mehr. Was thun sie denn? 5 negant Deum et faciunt sibi proprium Deum, sicut sequitur.

'Corrupti sunt, et abominabiles facti.' Concedit eis studia, non dicit: sunt abominabiles in suis peccatis aut iniquitatibus, sed in studiis. Da sie am besten wollen umgehen<sup>1</sup>, da ist corruptio, sie verderben sich, et apud Deum quoque sunt abominatio, sunt sine verbo et corrupti incredulitate. 10 Und fur unserm herr Gott sind sie auch nicht eins dreckes wert.<sup>2</sup> Dieunt tamen se catholicos et dilectissimos filios. Also mus man den gantzen psalm in ein starcke antithesen setzen: Verum coram Deo sind sie stinckend, und dazu, wenn sie am besten thun und sind.

'Non est faciens bonum.' Et tamen bis in sabbatho ieiunant et reliqua. 15 aut. 18, 12 quae pharisaeus Luc. 18. commemorat. Psalmus autem dicit 'non est qui faciat bonum'. Pertinet enim ad Iudaeos quoque, quod eorum opera non debent dici bona. Iam addit prosopopoeiam ad confirmanda ea, quae dixit.

14. 2 'Dominus de caelo prospexit super filios hominum, ut videat, num sit intelligens aut requirens Deum.' Das es war sey, spricht er, unser herr Gott 20 hat selbs darnach gesehen. Quicquid est filiorum hominum, non curat Deum. Alles was nicht filii Dei sein (aperte enim distinguit inter Dei et hominum filios), illi non sunt intelligentes, curantes, sie achten unserer herr Gotts nicht. 25 Est idem verbum in Daniele 'amores mulierum non curabit', Daniel. 12. Diligenter autem notabis, quod de universitate dicit, quod non solum non eurent Deum et verbum eius, sed etiam persequantur. Ipse igitur vicissim non curat ieiunia, sacrificia, missas et ordines ipsorum, sed hoc curat, an aliquis advertat et curet verbum Dei et quaerat Deum colere et facere quibus possit Deo placere. Est omnino magna et gravis haec sententia, sed ipsi non curant. 30

14. 3 'Omnes declinaverunt.' Esaias haec transscripsit in suam prophetiam. Quicquid est humani generis, declinat a verbo, quaerunt suas sectas et opera, sie omnes monachi.

Tit. 1, 16 'Inutiles facti sunt': ἀδόξωτοι, 'reprobi' apud Paulum ad Titum I. fide defecerunt, opere nihil valent. Haec duo semper se sequuntur. Omnes, keiner 35 außgenoumenen. Omnes sine fide sunt peccatores et gravissimi peccatores. 'Non est aliquis, qui faciat bonum, non est usque ad numm.' Das ist

8 aut in R da] das R 10 sunt quoque R 11 unserm R o 18 prosopopoeiam R  
24 Dan. 12. D nur am Rande R

<sup>1</sup>) was ihnen am gefühfigsten ist; s. oben S. 297, 11 und Lübken-Walther.  
<sup>2</sup>) sprichw.; vgl. z. B. Unsrer Ausg. Bd. 41, 698, 18.



hhe<sup>1</sup> ein gewaltiger sentenß. Tres sequentes versus sunt ex variis locis, maxime ex Romanis sumpti, neque enim sunt in hebraeo. Izt weiter gibt er sonderliche schulde den doctoribus. Haecenus enim in genere dixit, quod non errent Denn ꝛ. Daß sind schon lobliche tugend. Izt greiff er die  
 5 lere an. An non habent doctores et episcopos? Waß leren sie denn?

'Non ergo cognoscent omnes, qui operantur iniquitatem.' Sunt operarii<sup>14, 1</sup> mali et dolosi apud Paulum ad Corin. et Philipp. Sie machen bose arbeit,<sup>2. Cor. 11, 13</sup> docent et operantur sed iniquitatem. Iud dazu, wenn man ihns predigt, so wollen sie es nicht annehmen, non dignantur agnoscere. 'Non est locutus<sup>3er. 14, 14</sup>  
 10 per te dominus', dicunt apud Hieremiam.

'Qui devorant populum meum sicut escam panis.' Sie fressens dahi  
 wies<sup>2</sup> brod, Leiblich und geistlich, animas et corpora. Sie omnes impii sunt avari, sie müssen ποταμός in pietate haben. Cor hominum mus ein Gott<sup>1. 1. im. 6, 5</sup>  
 haben, sie nemen gleich<sup>3</sup>, wo sie wollen: si non verbum Dei, at maumona.

15 'Dominum non invocant.' Da ligts an, non credunt, sunt contenti suis operibus, non volunt audire, ergo etiam non credunt: si non credunt, ergo non invocant. Imo, inquit, nos invocamus, quare enim alioqui sic clamando nos defatigaremus in templis? At ea non est invocatio. Denn es hat keiner kein gute zuerficht zu unserm herr Gott.

20 'Ilic trepidant.' 'Ilic': ubi non invocant, ibi timent. Puto eum loqui<sup>14, 5</sup> de timore cultus Dei. Quando enim est amissa fides, da machet man allwege ein conscienß, da keine sein sol. Sie Paulus 2. Tim. 3. 'captivas ducentes'<sup>2. 2im. 3, 6</sup> mulierculas' ꝛ. Timent, ubi Deus non vult timeri, sicut videmus in experientia. Solt ein munnch ou ein sceppler<sup>4</sup> gangen sein odder geschlaffen haben  
 25 odder am freitag fleisch geessen, daß were sünde iber sünde gewest, so doch unserm herr Gott nicht daran gelegen ist. Contra ubi debent timere et colere verbum, ibi nihil timent. Es sol also gehen: si non vult Dei verbum colere, colat mendacium, sicut Paulus dicit 2. Thess. 2. Si non Deum timere vult, wolan so fürcht er sich für seinem eigenen staren im ange.<sup>5</sup> Nemen  
 30 sie das wort auff, so dürffen<sup>6</sup> sie des alles nicht. Loquitur enim de continentibus verbum.

'Dominus autem est in generatione instorum', id est, bey denen, die Gottes wort haben. Hoc non credunt adversarii sed dicunt eos haeticos. Solt unser herr Gott bey Philipsen odder Herzog Hansen von Sachsen sein?

35 'Consilium pauperis risistis.' Damnatis eos, si aperiant os, so heift<sup>14, 6</sup>

9 cognoscere R 13 in impietate R 13/14 Cor bis haben fehlt R 14 es nemen gleich, wo es wolle R verbum Dei D] verum deum R 22/23 Sic Paul. 'captivas ducentes' R 26 nichts R 29 stahren D 30 auff D] an R 34 sein schon hinter Philipsen R

1) = wahrlich. 2) = wie das. 3) = gleichgültig, wo sie ihn nehmen. 4) = Skapulier (worans es abgeleitet), d. i. Schulterkleid. 5) Sprichw., s. Unsr. Ausg. Bd. 7, 407 Anm. 3. 6) = bedürfen.

h̄r̄s haereticos. Unser herr Gott ist da, aber er mus nicht Deus heissen. Consilium ist auch da, das mus haeresis heissen. Sie stehets klar: ist unser doctrina recht, wolan so mus sie confusio heissen. Es sind bose buben, qui habent verbum et tamen nolunt cognoscere.

‘Sed Deus est spes eius.’ Haec est ratio confusionis. Er predigt nicht anders derjellb iustus deum gratiam Dei. Das ist die hadermeg<sup>1</sup>, daruber hebt sich der kampff. Wir predigen den locum iustificationis, das ist der kern: da stoffen sie sich an, quod dominus est spes eius, das man auff die guade allein pucht, daruber mus er condemnirt werden. Merito igitur et ipsi condemnantur, quod non faciunt bonum, und was sie thun, das es nichts sey. Die gratiam kan man nicht leiden, das ist ja ein iemerlicher handel.

11.7 ‘Quis dabit salutem Israeli?’ Est de spirituali captivitate. Puto autem invocationem esse Christi. Ach wie predigen wir so lange. Das doch einmal der rechte heiland keme:

3et. 52.2 ‘Ex Sion’, id est, euangelion, sicut Esaias dicit. Das er doch das Euangelium lies gehen. Wir konnen sonst nicht ankomen mit den buben.

‘Cum dominus captivitatem populi sui converterit.’ Captivitatem scilicet a lege. Nos oramus hunc versum pro ultimo die.

‘Exultabit iacob et laetabitur israel.’ Non exultabit ex operibus sed ex liberatione captivitatis et salute concessa. Sic defendit gratiam contra opera et merita. Est igitur unus de insignibus psalmis, der locum iustificationis meisterlich fundirt.

### Psalmus decimus quintus.

Das ist auch ein selthamer Psalm, das er mit unserm herr Gott anhebt zu disputiren und fragt ihn. Facit autem hoc ad maiorem dignitatem conciliandam, das es sententia divina beschloffen sey, was da heisse habitare in tabernaculo dei: was doch gute werck sind, wie man doch sol from werden. Spectavit diversas vias hominum, das jederman wil from sein, der so, jener so, und wenn mans hinden und fornen ansihet, so finds nur propriae electiones. Einer sagt also, der ander also. Herr, sage du uns, was recht ist. Lassets den herrn sagen, was ihm am besten gefellt.

4 über habent steht non R 5/11 hinter 12/16 aber u in R 5 confessionis R  
6 der selbig R hadermeg R 9 hocht e aus lücht R 13 wie D] wol R 21 opera  
über merita R 21/22 Est bis fundirt am Anfang des Psalms B 22 fundirt BDRH]  
jodert V 23/27 Incipit interrogare ipsum deum et hoc facit ad m. auctoritatem bis dei R.  
Dann 30 Sag uns, wer gehört unter dein volck. Solum Leuite die geweihten B 24 Herrgott R  
Herrn Gott D herzen V [verlesen aus hergott] 25 dignitatem D] auctoritatem VBR  
29 forn R

<sup>1</sup>) eigentl. = Zänkerin, s. Lübben-Walther und DWtb.: hier aber = die Ursache des Zankes; s. die Parallelstelle bei Dietz.

'Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo et quis morabitur in monte sancto tuo?' Humiliter vocat regnum dei in mundo tabernaculum. Lieber herr, sage du uns recht, wer gehort unter dein volck? Hic dicit de Aaron et Levitis, alius de multis sacrificiis x., tu nos doce. Sic montem quoque  
 5 vocat, ubi Deus habitat per verbum, da er seinen namen hin setzt.

'Qui integre ambulat.' Nomen significat ἀρέγκλητον, perfectum, con-  
 summatum, sicut epistola ad Hebraeos vertit, einen frommen, redlichen man, Ex. 1, 6  
 qui ingreditur, conversatur in fide Dei, ut coram Deo in fide sit integer  
 et coram mundo inculpabilis, quasi dicat: es thut nichts mit<sup>1</sup> den ceremoniis,  
 10 die haben konnen auch thun. Es heist 'qui integre ambulat', sive sit in  
 templo sive extra templum, sive magnus sive parvus, sive pauper sive dives.

'Et operatur iusticiam.' Ceteri omnes simulant et operantur vanitatem, sicut supra dixit. Hic solus recta sequitur, sicut iam per species exponet.

'Et loquitur veritatem ex corde.' Hoc est primum, das man recht-  
 15 schaffen<sup>2</sup> lere und das wort<sup>3</sup> habe, das man Gottes wort ehre, hore, lerne  
 und thu es von ganzem herzen. Loquitur igitur contra illos, de quibus supra  
 dixit 'loquuntur blandicias corde corde' ps. 11., die das wort nicht recht  
 haben noch konnen.

'Qui non detrahit lingua.' Quoniam de obtrektoribus possit accipi,  
 20 tamen ego de verbo intelligo, ut significet illos, die pure veritatem reden und  
 huten sich vor allen falschen predigten und worten, ne detrahant et corrup-  
 pant verbum. Von der tugend wissen die Papisten nichts, reuchern dafür und  
 ziehen caseln an, so doch dies werck die ganze welt erfrenet. Est igitur gratia  
 gratiarum die schrift nicht verderben.

'Nec laedit proximum suum.' Post verbum ist das nechste, das man  
 dem nechsten nicht schade sondern ihn jurdere, das geschicht auch wenig.  
 Maxime autem pertinet ad hypocritas, qui mendacium loquuntur et dolis  
 agunt, fiunt persecutores iusticiae. Tag und nacht denken sie nur, das sie  
 30 schaden thun, wie hertzog Georg von Sachsen und die hertzoge von Bayern  
 mit unserm hertzogen umbgehen.<sup>4</sup> Konnen sie aber nicht schaden thun, so  
 schmehen sie ihn doch zum wenigsten, sicut sequitur. Da machen sie kein  
 conscienz umb, gehen hin in aller teuffel namen<sup>5</sup>, geben hundert gulden in  
 ein kloster und stifften Messe, so haben sie es denn wol ausgericht.<sup>6</sup>

8 Dei fehlt R 9 thut nicht R 13 exponit R 14/15 rechtgeschaffen R 15 über  
 habe steht rein R habe bis ehre H rh 18 konnen RH zu 19 vt Mezenic9 Braunsch.  
 Duci Electori Saxoniae B 19 accipi possit R 21 et] i. e. R 26 nechsten] proximo R  
 über das geschicht steht des ist R 29 Hg v. S. vnd die H. v. B. R während der S.  
 S. v. B. in D und Mezenicus Braunsch in B hertzog georg und die hertzozen von baieru H  
 30 Si vero nocere non possunt H

1) = es ist nichts getan, ausgerichtet mit . . . 2) = richtige; vgl. Z. 17. 3) Wohl = das  
 Wort Gottes. 4) = planen gegen, verfahren mit . . . s. Lübben-Walther. 5) Vgl. Unsr  
 Ausg. Bd. 37, 64, 37, Sinn: im Dienste des T. 6) Vgl. oben S. 102, 29; Sinn hier wohl:  
 der Sache ein gutes Ende gegeben; S. 312, 2 ist ausgerichten = erreichen.

'Nec proximo conviciatur.' Schenden und nachreden, daß sie uns leger und bößwichter heißen. Wenn sie das können anrichten, so ist ihr mutlin gefület.<sup>1</sup> Aber der iustus thut seinem nehesten kein leid weder mit worten noch mit wercken. Da stehet gar nichts von grauen kappen<sup>2</sup> und caseln und sind denuoch apud papistas die besten werck.

15,4 'In cuius ocnlis iniusti contempti sunt, timentes autem dominum glori-  
ficat.' Das ist der schonest vers, quia iustus non est respector personarum,  
adversarii autem toti sunt in respectu personarum. Ob einer gleich ein bofer  
hub ist, ist er mechtig, wolan so hojiret<sup>3</sup> man ihm. Aber der pius sihet  
nicht an, wie heilig, gelehrt, reich, mechtig einer ist, sagt schlecht also: Thut  
Hertzog Georg auch das, ut verbum curet et non noceat proximo? Sihet  
er die tugent an ihm, so ehret er ihn und ob er gleich ein betler were, sihet  
er sie nicht an ihm, so helt er ihn als einen bösen menschen fur nichts, sagts  
ihm, strafft ihn: tu contemnis verbum, tu conviciaris proximo, darumb wil  
ich mit dir unverworren sein. Zu der tugent muß einer viel zusehen und  
wagen leib und gut, wie unser frumer Churfurst, weil er sich so gar von den  
anderu absondert der lehre halben. Dicit igitur psalms: talis vir non intuetur  
personam, potens ne sit an pauper, sed -impliciter mandatum Dei. Denu  
er weiß, das ihmz unser herr Gott wol vergelten kan. Das sind nu opera,  
quae versantur inter pios erga Deum et proximum. Iam dicet etiam de  
negociis.

'Qui irat proximo et non mutat.' Laufft ein solch man von den leuten  
in die wüsten? Non, sed manet in mediis negociis. Er muß sich auch in  
der welt uehren. Sie post officia personalia tractat officia realia sive negocia.  
Das sind denn auch gute werck, quae nemo curat: redlich und treulich mit  
den leuten handeln, wie es denn sein muß, das einer helt, was er geredt hat.  
Est quoque rara virtus und wenig leute machen ihnen ein conscienz druber.  
Hinc nata sunt proverbialia: die welt ist untrew voll.<sup>4</sup> Item: gute wort, wenig  
dahinder.<sup>5</sup> Dicit igitur de viro iusto, das er in den hendeln stecke und sey  
allwege trew. Sol er nu allwege glauben halten, so wird es warlich one  
seinen schaden nicht abgehen, denn man wird ihm nicht allwege wider glauben  
halten. Praeter haec vides quoque, quod contractus christiano sint liciti.  
15,5 'Qui pecuniam suam sine foenore mutat.' Ho, ho, wo find die?  
Licitum ergo est, das man mit gelde handele. Sed foenus non est licitum.

2 hohwicht RH heißen] schelten H 6 iniusti] inutiles R 10 gefart R 15 unuer-  
borren c in unuerworren R 28 zu wenig steht nichts am Rande R 30 one] an R  
34 gelte R

<sup>1</sup>) = sind sie beruhigt; sprichw.: vgl. Unsr Ausg. Bd. 17<sup>1</sup>, 326, 7. <sup>2</sup>) D. i.  
Mönchskleider; s. z. B. Unsr Ausg. Bd. 19, 35, 8. <sup>3</sup>) = schmeichelt, tut schön. <sup>4</sup>) Nicht  
bei Thiele; bei Wander, Welt 238 aus Luther in etwas abweichender Form. <sup>5</sup>) Sprichw.;  
s. Unsr Ausg. Bd. 41, 597, 12.

Die guten werck sind in papatu gar verblichen, die münche wissen nichts davon zu sagen, quia sie sind nicht in den hendeln.<sup>1</sup>

'Nec accipit munera contra innocentem.' Da sticht<sup>2</sup> er die grossen hausen<sup>3</sup>, die indices, die richten oder zeugen können und lassen sich corrumpiren.  
 5 Fuit autem commune peccatum in illo populo et Iudaei maxime in his tribus posterioribus peccarunt, wie es denn noch unter den reichen und dem adel gehet. Pertinent autem haec ad nonum et decimum praeceptum, das sie durch practiken einander umb die guter bracht haben. Die werck solt man nu ansehen, quae nec Aristoteles nec ullus philosophus vidit.

10 'Qui facit haec, non movebitur in aeternum.' Der herr Gott hats geredt, spricht er, er sol bleiben, der dies thut.

### Psalmus decimus sextus.

Hic iam tertius psalmus est de ipsa persona Christi deque passione et resurrectione eius. Primo passum, deinde glorificatum dicit, quamquam  
 15 non semper eundem servet ordinem. Es ist der schonsten und herrlichsten psalmen einer, die die Apostel so gewaltig gefuret<sup>4</sup> haben. Apparet ex titulo, quod David hunc psalmum amaverit. Habuerunt autem varias appellationes apud Iudaeos cantica, vocant enim ea Rosen, Lilien, becher, fingerreiff. In libris Regum vocat carmen 'areum', sicut nostri den langen Regen=<sup>2. Sam. 1, 18</sup>  
 20 bogen.<sup>5</sup> Sic hunc psalmum vocat 'Michtham', aureolum, ein gulden kleinot. 'Chetam' significat massam auream, hinc 'Michtham' auratum, ein güldener psalm.

'Conserva me, domine, quoniam spero in te'. Incipit in persona  
 Christi und ruret quasi in propositione totum psalmum, was es werden wird,  
 25 quod scilicet Christus sit passus et resurrexit et lex sit abrogata ac synagogae datus libellus repudiij, das Christus mit seiner passio verdienet und mit seiner resurrectio bezalet hat, das yhenes nicht mehr sol gelten. Stehet aber gleich wol da, da es die Juden nicht werden annehmen.

'Conserva me'. Est vox pereuntis et morientis: bewahr du mich. Sic  
 30 epistola ad Hebraeos cap. 5. 'clamavit ad eum, qui eum salvum potuit  
 facere'. Et 2. cap. 'ero fidens in eo'. Celebrat igitur Christus hoc versu <sup>Hebr. 5, 7</sup><sub>2, 13</sub>

8 praec(t)ifen an einander R gebracht R zu 12 Nouis Iunij q erat pentecoste DR  
 13 tertius ps. est] est psalmus decimus sextus I' 16 Apparet DR] patet B 20 bogen  
 + D<sub>3</sub> panē mit dem gölden hefft B 25 resurrexit R 26/27 passio und resurrectio  
 bezalt kürzt R 28 da bey R 31 Et 2. cap.] Item R

<sup>1</sup>) Wohl = sie (die guten Werke? die Mönche?) haben mit der Handtschaft nichts zu tun. <sup>2</sup>) = meint, trifft; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 394, 8. <sup>3</sup>) = die hohen Herren, oft bei L. <sup>4</sup>) = angeführt, zitiert; gewaltig = eindrucksvoll; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 15, 675, 11; Bd. 38, 227, 19. <sup>5</sup>) S. *Lieder bei Weller, Repertor.* Nr. 55: 588 u. a.; gemeint ist der 'Lange Ton' des Meistersängers Regenbogen, *Gödeke Grundriß* 1. 255.

novum cultum: credere et confidere Deo resuscitanti a morte. Pereo et morior, inquit, sed tu conserva me, quia in te confido. Haec duo verba 'conserva' et 'confido' per totum psalmum tractabit et explicabit copiosius.

16, 2 'Dixi ad Deum: Deus meus es tu.' Niemand hat Gott die ehre so perfectē geben als Christus. Alii omnes sunt insipientes et dicunt in cordibus suis, quod non sit Deus. Christus primus incepit, ex eo nos habemus. Das ist der rechte cultus, quem nemo praestat nisi Christus cum suis.

'Bonorum meorum non eges.' Dubito, quomodo hic locus sit vertendus, est enim hebraismus hic mihi ignotus. 'Bonavi non propter te' est in hebraeo. Ego igitur divino hanc esse sententiam: Propter te patior, non est mihi bene propter te, ich muß alles unglück leiden. Est confessio crucis. Allegat summi meritum: du bist mein Gott, darüber gehets mir auch also. Postquam gratiam aliquis confitetur, statim crux sequitur. Wenn man darvon redet, so brennt der Heil.<sup>1</sup> Das caput flagts hic selbst, quod primum sit confidere, confidentiam sequitur praedicare, praedicationem sequitur afflictio, afflictionem das conservare. Si igitur dominus noster Iesus Christus propter summi credere est passus, so werden wirs auch nicht besser haben, auch nicht erger, sed conservabimur.

Iam de fructu suae passionis dicit: Mein passio sol mir das gelten<sup>2</sup>, das ich viel heiligen und brüder kriege und das ich die verwerffe, die mein passio nicht wollen annehmen.

16, 3 'Pro sanctis, qui sunt in terra, omnis voluntas mea in eis': Das leid ich alles pro sanctis, qui sunt in terra, et pro gloriosis, in quibus est omnis voluntas mea. Das ist ein schöner und gewaltiger vers, das die sancti das leiden Christi werden höher achten denn alle opera. Est autem tacita querela, quasi dicat: Ich leid schwer und es sol leider so gar nicht angenommen werden von denen, die es am billichsten solten annehmen, Iudaei scilicet, wie wol es dennoch nicht umb sunst ist. Loquitur de sanctis in terra et de gratia invulganda corporaliter et vocaliter. Vocat admirabiles seu gloriosos 'Adirim', propter nimiam fiduciam in Christum: herrlich, teuer geachtet, die grossen Heiligen, die coram mundo nichts sind et coram Deo sunt omnia. Das ist nu fructus passionis: sanctos istos dominari super peccatum et

1 novum e aus nostrum R 6 sit H| est R 7 suis. dicit igitur H 14 brennt D  
vbrnt R 18 sed conservabimur H rh 19 passio mir das gelten darüber sol das aufrichten R  
25 achten über (halten) R 27/28 wie wol es R o 29 über gloriosos steht mirificos R

<sup>1</sup>) Sprichw., s. oben S. 55, 30; 123, 31; Luther faßt dort rein einmal als Rain, denn er vergleicht es mit dem hebräischen 'Hecken und Zeune' das andere Mal als 'Land am Rhein'; er braucht dort das Sprichwort im Sinn: du gibst man als gencingefährlicher Brandstifter; an unsrer Stelle aber, wie Unsre Ausg. Bd. 41, 42, 8 = dann ist das Unglück da; ebenso Unsre Ausg. Bd. 18, 399, 31 u. öfter. <sup>2</sup>) = eintragen, bewirken; s. DWb.

mortem et vincere mundum, daß sind reges et sacerdotes et gloriosi sancti. Das suchet nu Christus mit seinem leiden: seinen cultum, ut credamus, quod sit pro nobis passus et per passionem ipsius habeamus victoriam mortis, peccati, sicut in secundo psal. dixit: 'osculamini filium'. Iam universam ¶ 2, 12  
 5 synagogam reprobat, quae vult esse sancta per sua merita. In his sanctis, inquit, est voluntas mea. 16, 1

'Sed istorum idola multiplicata sunt.' Zhenex mag ich nicht.<sup>1</sup> O sie richten viel abgotterey an.<sup>2</sup> Nomen 'azboth', quod vertimus idolum, significat aerumnas et molestias. Sie in Gene. 3. 'in labore paries filios tuos'. 1. 2. 3. 16  
 10 Per metaphoram igitur attribuitur idolis et religionibus opera, quia illis valde affliguntur conscientiae. Man hat nichts darvon denn molestias. Da klagt er über. Incipit ergo hic libellus repudii. Nolunt passionis fidem sed volunt operibus mereri. Pro sanctis sum passus, in illis est voluntas mea. Alii multiplicaverunt idolatrias. Est valde verus versiculus. Non  
 15 sunt contenti nro aliquo opere, es mus 'multiplicata' heißen. Sie monachi: die Augustiner waren zu ersten, darnach kamen die andern bettel münche. Non est cessandi finis et augendae superstitionis. Sine fine multiplicarunt studia, missas, opera, 'semper discentes, nunquam ad intellectum venientes'. 2. Tim. 3, 7  
 20 Quisquis ergo erraverit a fide passionis et resurrectionis, der fället in die abgotterey et in idolorum multiplicationem.

'Post quae accelerant.' Sie eilen ihn nach. Ipsi non solum multi- 16, 4  
 plicant sed pertinacissimo studio festinant. Wir treiben unsern glauben nicht so hart<sup>3</sup> als die Schwermer. Sie wolten gern ihren irtumb durch und durch per Germaniam bringen. Ratio est: Als bald einer vom glauben fället,  
 25 so jecht<sup>4</sup> ihn der teuffel, er mus fort, sicut propheta dicit: Habent multas idolatrias, illas impensissime colunt. Das man aber gewis wüßte, wer sie weren, de quibus dicit, addit:

'Non libabo libamina eorum eum sanguine.' Est brevis abrogatio universorum sacrificiorum et veteris Testamenti. Ich wil nicht opfferen, auch ihren namen nicht in meinen mund nemen. Qui exereent sacrificia in sanguine, der wil ich nicht, die sacrificia sollen ab sein und wer dabei  
 30 bleibt, der sol ein idolatra sein. Sie keren sich aber nicht daran, sicut nunc. Unser psaffen halten viel strenger ißt ob ihrem thun denn vor nie. Der teufel thut ihm<sup>5</sup> auch also: wenn man ihm ein ding wil nemen, so weret

8 Abgotterey R azboth fehlt R 9 molestiam R 12 er sie über R 13 illis] illa R 14 Alii] die andern R suas idolatrias R 15 heißen über esse R 18 nunquam ad r. R 23 wollen R 32 nichts dran. Sie nunc R

<sup>1</sup>) St. Zhenex: s. *Unsre Ausg.* Bd. 32, 304, 38 u. 565. <sup>2</sup>) = führen ein; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 591, 6. <sup>3</sup>) = wir verbreiten, vertreten nicht so eifrig; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 5, 26; Bd. 38, 13, 18. <sup>4</sup>) = hetzt; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 201, 19. <sup>5</sup>) = treibt es, oder wie *Unsre Ausg.* Bd. 41, 321, 13 = hilft sich.

er sich am heftigsten. Wolau, der tod Christi sol nicht vergebens sein, sie müssen dahin die opera.

'Non nominabo ea labiis meis.' 'Ea' sacrificia intellige. Ich wilß nicht predigen, id est, volo reprobare, man sol das predigen, quod ego sim passus. Gratulatur autem sibi, quod loco reictorum et infidelium Iudaeorum melius quiddam habeat. 5

16, 5 'Dominus est pars hereditatis meae et calicis mei, tu sustentas sortem meam.' Calix dupliciter accipitur: calix scilicet irae et gratiae. Calix irae est demensum poenae et muletiae, calix salutis demensum gratiae, salutis et adiutorii. Ponit autem haec per antithesin, quasi dicat: Illi habent sua 10 idola et sacrificia sed mens cultus sol darinnen stehen<sup>1</sup>, nempe in simplicitate et puritate fidei, das kurz umb keine fiducia sey extra Christum. Das ist unser schutz alleine. Omnia tollit ex oculis, quibus possemus confidere, et relinquit solum dominum promittentem et invantem, qui verbo et fide solus cognoscitur. Den vers wil man nicht leiden<sup>2</sup>, so heist es ja nicht 15 opera, es heist dominus. Sic Paulus fere loquitur Roma. 14. 'ne vituperetur bonum nostrum', unser schatz. Est contra gloriam operum. Ich weiß kein troß<sup>3</sup>, spricht er, nisi dominum. Ecclesia igitur nititur non operibus sed solo domino, der helt das erbe.<sup>4</sup> Requiritur autem hic fides.

16, 6 'Sors mihi iocunde cecidit, hereditas speciosa obvenit mihi.' Est 20 amplificatio versus superioris: 'omnis voluntas mea in eis'. Fumis significat sortem, propterea quod agros olim metiebantur et dividebant fumibus. Gratulatur sibi loco incredulorum Iudaeorum sanctos obtigisse. Agit igitur gratias pro sua hereditate, quam iocundam vocat. Ich habe keine schoue liebliche leut, welche nicht daher gehen in molestia operum sed mihi confidunt. 25 Der glaube machts schon, sie sind sein lauter und rein in simplicitate fidei. Das heist denn ecclesia sancta 'sine macula et ruga', Eph. 5. Also muß er sich trosten contra incredulitatem Iudaeorum, sicut Paulus quoque dicit: 30 'nunquid per incredulitatem ipsorum evacuata est veritas Dei?' Roma. 3., quasi dicat: Unser herr Gott wird dennoch wol ein ecclesiam haben, ob sie die Iudaei, gleich nicht an die passionem glauben.

16, 7 'Benedicam dominum, qui consuluit mihi.' Hic incipit in persona Christi gratias agere et ipse describere, wie es ihm habe gegangen. Supra enim dixit, quis fructus sit suae passionis: institutio scilicet novae ecclesiae et abiectio synagogae veteris cum suis ritibus. Ex isto igitur fructu iam 35 laetatur: Gott sey gelobet, qui consuluit mihi. Confitetur se desertum fuisse

1 Christi Ro 4 passus 2c R 12/13 der ist R 15 solum R 16 Ro. 14 nur r R 31 Iudei über sie R 33 ipso se R

<sup>1</sup>) — bestehen. <sup>2</sup>) = sich gefallen lassen. <sup>3</sup>) = Zuversicht, Verlaß; vgl. oben S. 278. 18; Bd. 201, 13 und oben 'nititur'. <sup>4</sup>) Wohl = hat das Reich inne (und kann Anteil gewahren).



ab omnibus, quod nullus homo eum adiuerit sed sicut alio in loco dicit, quod eum salvavit dextera sua. Dicit igitur: Solus dominus fuit meus consiliarius, ille docuit me fidere et expectare. Das heißt consulere.

‘Etiam noctibus castigant me renes mei.’ Haec est experientia passionis. Dno igitur allegat: consilium divinum et experientiam carnis propriam. Deus docuit me et ipse expertus sum in mea passione, sicut ad Hebr. 5. ‘per experientiam didicit obedientiam’. Das ist denn ein rechter Doctor, qui primo a Deo docetur, deinde experitur. Experientia autem est, wenn Gott mit dem rat hilft, das einer denkt: ich wills ansharren<sup>1</sup>, sicut est in psalmo ‘a custodia matutina usque ad noctem’. Über dem consilio erfert mans. Diese doctores können darnach predigen und gewis davon reden. Christus igitur quoque se talem doctorem ipsa experientia factum gloriatur.

‘Renes mei’: mein fleisch. Cor significat consilia, anschlege, heimliche tücke, renes autem ipsas voluptates, affectus, appetitum, da einer lust zu hat. Dicit igitur: Ich hab mich zubissen<sup>2</sup> mit meinen renibus. Meine affectus hetten gern nicht gelitten, sicut dicit Matth. 26. ‘spiritus promptus est, caro autem infirma’. Der affectus wolt lieber lust haben denn leiden, freude denn schmerzen. Aber mit den renibus lernet man, sicut Paulus dicit Roma. 7. ‘carne legi peccati servo’. Item Christus: ‘Domine, si est possibile, aufer a me calicem’. Das sind die renes gewesen, aber es wils nicht thun. Castigant renes noctibus, etiam ad literam. Denn ein bojer gedanken ist bey der nacht noch eins<sup>3</sup> so schwer als bey tag, das fleisch ist nicht gern gestorben, hats aber dennoch überwunden. Dicit igitur: Ego gratias ago Deo meo, qui me docuit, ut vincerem renes meos. Iam exponit, consilium quale fuerit.

‘Providebam dominum semper in conspectu meo.’ Mit dem hat unser herr Gott das hertz erhalten, das ich immer gehoffet habe, ob ich gleich sterbe, er werde dennoch in dextera sein. Si igitur murmurant renes, exerce te contra illos und stehe fest et cogita Deum esse a dextris. Das gleich Satanam a sinistris sein: apud renes, unser herr Gott stehet dennoch auff der besten seiten, Christus hat ihm auch also thun müssen.

‘Posui dominum in conspectu meo’: Ich habe ihn vor meine augen gesetzt, das mir ihm keine tentatio aus den augen rucket, id quod omnes tentationes eonantur, wolten uns den Christum geru nemen und den teuffel an die stat setzen. Caput omnium sanctorum haec de re queritur, nos igitur idem patiemur.

‘Quoniam a dextris meis est, ut non movear.’ Das ich nicht sol unter-

7 per obedientiam falsch R 7 recht & D 11 Siehe] Die R 12 se quoque R  
21/22 bei nacht R 27 werde] were R sein (er were mir dennoch in dextera sein) R exerce  
te RD (ob exere = exsere gemeint?)

<sup>1</sup>) = aushalten. <sup>2</sup>) D. i. zerbissen = abgequält; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 46, 745, 15.*

<sup>3</sup>) = noch einmal. Zum Sinn vgl. den ‘Nachtkrieg’, *Tischreden, Unsre Ausg. Bd. 1, 238, 13.*

gehen, ne movear de loco, ex gratia et salute. Sunt manifestae confessiones crucis. Antithesis enim clare significat, daß es zur linden ubel gehe, daß es immer klopfte und stoffe.

16.9 'Propter hoc lactatur cor meum.' Daß ist mein trost, in dem consilio habe ich mich erhalten, daß ich ja unsern Herr Gott sol fur augen haben, ob ichs gleich zur linden anders fulete. 5

'Et gloria mea exultat.' 'Gloria' instrumentum laudandi, id est, lingua, qua glorifico Deum, sicut supra psalmo 4. Mein herz ist fro und meine zunge redets auch. Sicut enim credimus, sic loquimur sive lacti sive tristes.

Matth. 12, 34 Ex abundantia cordis os loquitur, inquit Christus. Exultat, id est, cum gaudio praedicat. 10

'Caro mea requiescet fiducialiter.' Fatetur corpus esse mortuum, sed secure certa spe, ne corrumpatur. Etiamsi mortuus fuero, inquit, so sol dennoch kein wurm mein fleisch aurreuen.

16.10 'Quia non derelinques.' Etiamsi veniam in passionem et mortem, so bleibet dennoch mein leichnam unverwesen und mein leben sol nicht in der hellen bleiben. Infernus heisset alles, was es ist, da wir hin faren post vitam sive sepulchrum sive aliud quiddam. Puto autem, quod dicant infernum a, 'schaal' postulare, quod non possit satiari, daß er immer wolle mehr haben. 'Animam' posuit pro vita. 15

'Nec dabis sanctum tuum videre corruptionem.' 'Schachal' foveam significat et corruptionem. Non dabis me videre foveas, id est, id quod in fovea fit, scilicet corruptionem. Est clarus textus de resurrectione, qui non potest intelligi nisi de solo Christo, qui quoniam sanctus est et castus, non potest teneri a morte, er mus aufferstehen. 20

16.11 'Notas mihi fecisti vias.' Sunt verba mortui, loquitur enim in persona mortui. Est autem in inferno sed non manebit isthic. Caro quoque est in fovea, sed non sentiet corruptionem. Es mus wider zusamen komen. Er wil hereditatem in terra haben: sanctos suos, und wil auch in der helle sein, igitur necessario resurget. Igitur infernus et sepulchrum non dominabuntur ei. Ergo vincet mortem et peccatum et Satanam, igitur erit rex et sacerdos in aeternum. So schleust es sich<sup>1</sup>, daß er nach dem tod mus wider lebendig werden. Dicit igitur: 25

'Notam mihi facis viam vitae.' Id est, resuscitasti me. Atque hic fundatus est articulus 'descendit ad inferos', quem Scotistae negant posse probari sacra scriptura. 30

5 furaugen R 14 wurm e aus wurmich[en] R wurm über (wurmich) H<sup>2</sup> 18 a vor Schaal fchdt R Schoal D 19 er] es R 21 פֶּתַח foveam R 23 scilicet] i. e. R 24 castus] iustus R 30 Igitur] Ergo R 31 igitur] ergo R 34 35 articulus fundatus est R

<sup>1</sup>) = so folgt daraus, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 273, 15. <sup>2</sup>) Das 'wurmichen' der Lesart beruht irgendwie wohl auf richtiger Überlieferung.

‘In conspectu tuo laetitia.’ Distinguit vitam suam ab aliorum vita. Vivam, inquit, extra conspectum hominum, in conspectu tuo. Atque hic locus est contra Iudaeos, qui expectant Messiam corporalem. Vivet et laetabitur coram Deo, inquit.

5 ‘Iucunditatibus in dextera tua in aeternum.’ Scilicet: saturabis. Sinistram habet hic in hac vita, sed dexteram isthuc in aeterna laetitia et iocunditate. Sie describit aeternam vitam: da ist keine passio mehr sondern eitel freude und eitel wonne und des kein ende.

### Psalmus decimus septimus.

10 Est et hic psalmus contra impietatem et hypocrisin et apparet, daß der liebe Prophet mehr zu schaffen hat gehabt mit den domesticis quam cum hostibus. Plures enim psalmi de bellis impietatis quam carnis sunt scripti. Orat igitur pro se et pro fidelibus. Sie enim accidit: quam primum aliquis dominum ponit fiduciam suam, tum crux non cessat, tum insidiantur nobis  
15 dolo et persequuntur vi, sicut in superioribus psalmis vidimus. Primus et secundus versus sunt ceu argumentum psalmi, significat enim, contra quos loquatur.

‘Exaudi domine iusticiam, intende deprecationem, auribus percipe ora-  
tionem meam.’ Exaudi, inquit, iusticiam: non meam. Ich hab ein sache,  
20 du weißt, daß sie recht ist. Darumb lieber herr, höre meine sache. Sie beten viel und rhumen yhren gottes dienst, iustificiant seipsos, sicut Christus dicit. Man kan yhu nichts angewinnen.<sup>1</sup> Vulgus capitur specie et audit eos tanquam iustos. Tu autem, qui solus iudicare iustos potes, audi iustitiam, höre doch du, was recht ist, quia mundus non vult audire.

25 ‘Sine labiis fraudis.’ Da sticht er unub sich.<sup>2</sup> Exponit orationem suam per antithesin. Sie beten auch und wollens auff yhre seel und auffß jüngste gericht nemen.<sup>3</sup> Aber es ist alles falsch, erlogen ding, daß klag ich dir und bitt nicht mit falschem mund. Ipsorum oratio est in peccato.

Est haec magna gloria, quod qui verbum habet pietatis, is quoque  
30 veram habet orationem. Alii etiamsi oraverint, tamen labiis dolosis orant. Sie treibens aber so hoch<sup>4</sup>, daß der pobel nicht fur uber kan komen.<sup>5</sup>

8 des] der V zu 8 (finis altera post pentecos:) R in der Zeile finivit altera penthecostis H r D r zu 9 steht 7. Idus Iunij RD 19 iusticiam inquit R 29 Et haec est R pietatis habet R 31 pobel R

<sup>1</sup>) = anhaben. <sup>2</sup>) = macht er Anspielungen, zieht er auf andere; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 41, 394, 8 und oben S. 313, 3. <sup>3</sup>) D. h. sie wollen dafür mit ihrer Seele am jüngsten Gericht einstehen. Vgl. DWtb. Seele II, 11b. <sup>4</sup>) Wohl = sie übertreiben es, oder wie Unsrer Ausg. Bd. 36, 544, 22 = sie machen es so wichtig, geben ihm solche Bedeutung. <sup>5</sup>) = darüber hinwegkommen, d. i. wohl = es überschen.

17. 2 'A conspectu tuo iudicium meum prodeat'. Est appellatio et provocatio a facie iudicis humani. Nolo meam causam iudicari ab hominibus, bei den selben hab ich schon verloren, da werd ich nichts ausrichten. Ipsi enim damnant, tu igitur iudices, tu defendas meam causam et confutes illos.

'Oculi tui videant acquitatem.' Oculi enim hominum tantum vident curvitatem et pravitatem. Sic continent hi versus tacitam et occultam accusationem adversariorum. Es wil warlich gebetet sein, verbo kan man dem ding nicht steuren, denn allein apud pias mentes. Haec est ferme summa totius psalmi.

Iam per partes explicat, quae illi falso et ipse syncere doceat. Est enim pro se oratio et contra illos. Primo suam partem commendat. Unser teil stehet also:

17. 3 'Probasti cor meum.' Sie, die heillosen Leute sind sine cruce und waschen<sup>1</sup> nur viel, sunt opulenti, potentes. Ego autem probor a te. Sie sit: qui verbum habent, denen schicket der teufel ein creutze zu: hasz, neid, schmach, schand, cogitationes tristitiae, blasphemias, das wir immer stehen<sup>2</sup> wie silber im feur. Da schüren und blasen<sup>3</sup> sie weidlich zu. Sie aber sind on alles creutz in freuden.

'Visitasti nocte.' Noctu vel ad literam vel metaphorice significat tentationes. Saepius autem nox pro tribulatione accipitur. Ich habe manch trubjal erlitten, inquit, damit du mich versucht hast. Nota, quod crucem vocat probationem, non perditionem. Sic Paulus: 'patientia probationem', Rom. 5, 4 Roma. 5. Visitare significat hic vexare, tribulari. Es wil ja verbum crucis heissen, wer es predigen oder lernen wil, ille bibit calicem salutis et dicat §. 116, 13. 10 'ego autem humiliatus sum nimis.'

'Examinasti me.' Hebraicum verbum 'zaraf' significat sublimare, purgare, wie die goltschmid thun: goldschmidasti<sup>4</sup> me ꝛ.

'Et nihil invenisti.' Est optima persuasio et fiducia bonae conscientiae, quod secure audet dicere: Tu scis, quod recte feci et docui. Sicut Hieremias quoque dicit 'quae egressa sunt de labiis meis' ꝛ. Peccatum quidem invenit Deus, da redet er iht nicht von, sed de causa dicit. Wir haben ein gute sach, denn es ist das Euangelium, darüber wir leiden. Man verfolget uns ja nicht darum, das wir ehebrecher odder etwoas solches sind, sie möchten wol leiden, das wir uns mit huren behulffen<sup>5</sup> wie sie, darüber würden sie uns nicht feind. Der causa halben sind sie uns aber feind. So können wir uns nu rhumen: Tu scis, domine, quod nihil docuerim praeter verbum tuum. Quantquam igitur persona sit vitiosa, tamen causa est iustissima.

2 causam meam R    3 selbigen R    7 gebeten H    8 nicht fehlt R    denn allein  
bis mentes H rh    19 et significat R    26 vocabulum ohne zaraf R

<sup>1</sup>) = schwätzen.    <sup>2</sup>) = bestehen, unverändert bleiben.    <sup>3</sup>) = hetzen, helfen  
nach: vgl. Unsrer Ausg. Bd. 26, 490, 16; Bd. 45, 684, 32.    <sup>4</sup>) S. oben S. 306, 4.    <sup>5</sup>) Au-  
statt wirkliche Ehefrauen zu besitzen.

‘Cogitavi, ne transiret os meum.’ Cum sophistae sic iactent sua, daß sie mir auch damit zu schaffen geben, so habe ich mir fest surgesetzt, daß mein mund vor deinem wort nicht fur uber gienge, ne quid docerem praeter tuum verbum. Loquitur de officio oris, id est, officio docendi.

5 ‘Et ego me in verbo labiorum tuorum ab opere hominum custodivi,<sup>17, 1</sup>  
in via latronis.’ Es ist zu thun propter verbum labiorum tuorum. Idem  
nomen est in Hieremia: ‘fecistis speluncam latronum.’ Sic Christus inter-<sup>3er. 7, 11</sup>  
pretatus est pro latrone, illi nos merito credimus. ‘Paris’ grassator, pari-  
sienensis<sup>1</sup>, a dirumpendo, daß einer zur seiten auß reißet ad loca insidiarum.  
10 ut excipiat incautos viatores. Dicit igitur: Ipsi docent hominum opera, ego  
autem verbum Dei, da hebet sichs uber<sup>2</sup>, da stoffet es sich.<sup>3</sup> Fuit a principio  
mundi haec contentio, ideo enim Cain fratrem suum occidit, et durabit quoque  
usque ad finem mundi. Da stehu sie.<sup>4</sup> Est definitum divina sententia, quod  
15 sint latrones Cinglius, Hess, Gff. Ratio: quia verbum non curant sed opera.  
Hoc qui faciunt, sunt parisienses et latrones. Iam sequuntur orationes.  
Haecenus commendavit suam partem, wie er sey, daß er fest halte, daß er  
nicht in yhere lere falle, sonderu excommunicire sie und halte sie fur latrones.  
‘Sustenta gressus meos in semitis tuis, ut non moveantur vestigia mea.’  
Vide hic periculum. Sie machens so glatt und schon, daß es wol not wil  
20 sein<sup>5</sup>, daß wir beten, daß uns unser herr Gott fur den heilosen Schwermern  
wolle behuten.

‘Sustenta gressus.’ Periculum enim est, ne pes labatur. Es bedarff<sup>17, 5</sup>  
wol werens verbo et oratione, denn des das wort ist, der faus alleine halten.  
Der teuffel kan einem die ganze causa mit einem wort umb stossen, wie  
25 Doktor Gff zu Leipzig den Carlstadt in optima causa mit einem wort gar  
irr macht.<sup>6</sup> Diligenter igitur notabitis, quod propheta tam vehementer orat.

‘Clamo ad te Deus, ut me exaudias, inclina aurem tuam mihi et exaudi<sup>17, 6</sup>  
verba mea’ Exaggerat et amplificat orationem, describitur enim neces-  
sitas orandi, quasi dicat: Es ist ein wichtige sach, man ledt auff sich alle  
30 teuffel<sup>7</sup> und die ganze welt. Herzog Hans von Sachsen ist gar verlassen,  
jedermann hoffet, daß wir darob zu scheitern<sup>8</sup> gehen. Darumb hilf, lieber herr.

‘Mirifica misericordias tuas, qui salvos facis sperantes in te.’ Est<sup>17, 7</sup>  
declaratio necessitatis. Est insignis versiculus. In Homero stehet er nimer

5 pro opere R 6 verba R 8 illi darüber hinc R Pari(t)z R und R r 9 auf-  
reißt R 16 feste R. A 17 nun hie lere R 19 Vilete R. H so schon R und so sein  
schon H 23/25 totam causam uno verbo H 26 notabis R. H 31 drob R

<sup>1</sup>) So schon oben S. 297, 15. <sup>2</sup>) = darüber geht der Streit an; vgl. Unsr. Ausg. Bd. 38, 56, 23. <sup>3</sup>) = da nimmt es eine neue Wendung; vgl. Unsr. Ausg. Bd. 41, 89, 20; Bd. 45, 717, 5. <sup>4</sup>) Wenn auf das Vorhergehende zu beziehen = erst da machen sie halt. <sup>5</sup>) = dürfte; vgl. oben S. 91, 32. <sup>6</sup>) Luther bleibt also bei seinem gerechten Urteil; s. Unsr. Ausg. Bd. 2, 394. <sup>7</sup>) = man zieht sich zu die Feindschaft aller T. <sup>8</sup>) D. i. zugrunde.

mehr so gut. Nos sumus confidentes in te, so hastu den namen<sup>1</sup>, das du die selbigen nicht wollest lassen. Mirifica igitur misericordias tuas, denn es mus uns mit wunderwerken geholffen werden, humano more et viribus humanis non possumus adiuvari. Wir sind zu gering: sollen wir bleiben, tunc est virtutis tuae miraculosae.

'Salva a resistentibus dexteræ tuæ.' Est oratio plena fide. Non suos hostes vocat sed Dei adversarios, qui resistunt Deo et dexteræ eius. Deine sache istz et causa dexteræ tuæ, dein will und dein werck. Aber du mußt das salvare mirabiliter machen.

17, 8 'Custodi me sicut pupillam oculi.' Est exaggeratio orationis, quæ commendat causam, quasi dicat: Es gehort ein grosser vleis dazu, das unser herr Gott nicht schlecht<sup>2</sup> auff uns sehe, sondern sehe auff uns wie auff seinen aug apffel.<sup>3</sup> Nihil enim est in orbe tenerius conscientia. Proverbiale<sup>4</sup> est: 'Non patitur ludum fama, fides, oculus.' Man hats alle drey balde verderbet. Sic conscientiam kan man mit einer kleinen festuca bald hrr machen, das niemand weis, wie hrr geschicht. Facile laedor, inquit, du mußt mich dir lassen besolhen sein wie pupillam oculi. Du mußt grosse achtung auff mich haben. Est igitur vigilandum et meditandum in lege domini tota die. Es bedarffs wol, non sicut ille, der vierzig iar an einem vers im pfalter lernet, der teufel ist zu stark, das fleisch zu schwach, die welt zu bose.

'Sub umbra alarum tuarum absconde me.' Wir sind wie die iungen fuchlin, wie bald hat sie nur der weiche<sup>5</sup> zerstreuet, wir konnen ihm nicht entlauffen.

17, 9 'A facie impiorum, qui me vastant.' Successive declarat, quales sint impii, id est, sanctissimi in mundo. Non affligunt, inquit, sed vastant. Sie tangit periculum et difficultatem. Sic Paulus: 'vastabam ecclesiam'. Sie impii non solum pacem et oecum nobis vastant sed animas et homines, entzihen uns die lent gar, nostros libros et labores infamant. Das thun die impii in summa specie sanctitatis.

'Inimicorum, qui animam meam circumdederunt.' Die umb und umb mich her stehen, ut cripianit mihi vitam, vastant me corporaliter et spiritualiter.

17, 10 'Adipem suum concluserunt.' Hactenus sanctitatem eorum descripsit, iam potentiam et multitudinem. Sind sie denn so gros? Hebraismus est, quod pingues vocat potentes. 'Concluserunt adipem' id est, sociaverunt, coniunxerunt vires suas.

5 tunc] hinc R 6 ab insurgentibus R 15 einem R 16 du mußt] da mußt R 18 haben] geben M 19 darffs R 22 zuflucht R 31 stehen] sind e aus sein R spiritualiter et corporaliter R 32 eorum] ipsorum R

<sup>1</sup>) = den Ruf, Ruhm; so = anderseits. <sup>2</sup>) = einfach, in gewöhnlicher Weise.

<sup>3</sup>) D. i. sein Liebstes; biblisch, vgl. Dietz; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 13, 573, 17 ff. <sup>4</sup>) Mehrmals bei Luther; s. Unsre Ausg. Bd. 40<sup>1</sup>, 21, 4; Thiele Nr. 43. <sup>5</sup>) weiche masc. wie sonst der weih, weiche auch sonst bei L. s. Unsre Ausg. Bd. 46, 118, 20.

‘Ore suo locuti sunt cum superbia.’ Das macht sie denn so stolz, wie igt der adel und die fursten sind. Loquuntur ore suo in victoriis.

‘In gressibus nostris circumdederunt nos.’ Sie lauren auff unsern 17. 11 gang, wie wir gehen und stehen. Semper cavillantur omnia nostra opera et scripta. Philippus saepe miratur calumniatores illos, qui nos calumniantur, etiamsi mortuos excitaremus, sicut Christo quoque accidit. Si non aperta specie damnare nos possunt, damnant calumniis. Wie wir gehen, so ist unrecht.

‘Oculos suos ponunt, ut declinent nos in terram.’ Das ist kurz umb: 10 sie haben ihren sinu gefast, sie wollen das ding zu bodem stoßen.

‘Similitudo eius sicut leo paratus ad praedam, sicut catulus leonis 17. 12 habitans in abditiis.’ Er lauret immer, wie ers wolte erhaschen suis calumniis, suchen immer ursach, wie sie uns konnen zukomen.<sup>1</sup> Haec est prima pars. quae continet accusationem adversariorum et expositionem suae causae. Iam 15 sequitur secunda pars.

‘Exurge domine, praevieni eos et supplantas eos.’ Mach dich auff, praec- 17. 13 veni, id est, sey stercker denn sie, demütige sie, wir sind zu schwach, wir konnen ihn bey dem lieben Gott nicht wehren.

‘Eripe animam meam ab impio per frameam tuam.’ Id est, per ver- 20 bum, per iudicium tuum. Nolunt audire nostrum verbum, quanquam illud quoque sit tuum verbum. Mitte igitur tu eis verbum tuum, iudicium et iram. Thu mit der that da zu, zeuße von leder<sup>2</sup> und laß den sentenß gehen.<sup>3</sup> Iam describit, quales sint.

‘A viris manus tuae, domine.’ Sunt viri manus tuae, qui debent 17. 14 25 cadere in tuum iudicium, qui sunt deputati iudicio et manibus tuis. Sie sind verdampt und gehoren in dein straff.

‘A viris actatis.’ ‘Cheled’ actatem significat, sicut alibi: ‘qui habitatis 30 orbem’ id est, demensum temporis, statutum tempus ad vitam. Vocat igitur eos tales, qui simpliciter nihil curant nisi hanc vitam. ‘Methim’ quoque 30 significat non viros sed das<sup>4</sup> pöbel, sicut in Deuteronomio ‘Eritis in gentibus ‘methim’. Sie hic: Es ist ein lauters<sup>5</sup> pöbel für Dir. Herzog Georg und die Herzoge von Bayern, non curant verbum tuum hic aber sind grosse haufen.<sup>6</sup>

‘Quorum pars in vita eorum.’ Petrus huc allusit in 2. epist. 2. ‘Arbi- 2 Petri 2, 13

3 nostris tunc R 10 boden R 12 über hmer steht umb her R zu 20 quan-  
quam illud quoque sit tuum verbum R r, während es in H hinter Z. 22 iram steht, aber ah  
22 ledder R 27 heled R 28 tempus statutum R 30 das pöbel R 31 pöbel R

<sup>1</sup>) = bekommen, ankommen. <sup>2</sup>) = mach Ernst, schlag drein; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 16, 328, 29; s. DWb. Leder. <sup>3</sup>) = laß dem Urteil seinen Lauf. <sup>4</sup>) pöbel als Neutr. bei L. im DWb. nicht belegt, auch sonst selten. <sup>5</sup>) = der reinste Pöbel, S. oben S. 265, 14. <sup>6</sup>) S. Unsrer Ausg. Bd. 38, 10, 1.

trantur delicias dici.' Sie achten das zeitliche leben fur wollust<sup>1</sup>, das sie nugen im sause<sup>2</sup> leben, non exercentur eruce. Vita significat hie volleben, das sie nugen im sause leben, in rhum, ehre, gut und gewalt sitzen, et sunt <sup>18</sup> 'inimici erucis Christi'.

'Quorum ventrem imple absconditis tuis.' Paulus exposuit et vocavit <sup>5</sup> ministros ventris. Porro beneficia divina vocat 'abscondita', quod Deus largitur et donat suos proventus occulto modo. Hic ex arena frumentum, ex saxo vinum, oleum, das sind eitel abscondita.

'Qui saturantur filiis.' Non quod sit malum habere filios, sed saturari filiis est malum, das man darauff troge und prange<sup>3</sup> und sein lustlin an <sup>10</sup> yhuen suchet<sup>4</sup>, das sie fur der welt groß, herrlich, zierlich gezogen werden.<sup>5</sup>

'Et dimittunt reliquias parvulis suis.' Sie dencken, das sie groß gut hinter sich lassen, darunter stehet<sup>6</sup> nicht ein mal, das sie auch an unsern Herr Gott gedechten, sicut dicitur in euangelio de divite epulone. Est igitur haec <sup>15</sup> descriptio vitae mundanae, das einer im saus lebe und lehr es seine kinder auch. Ach aber, spricht er, bin ein ander mann.

<sup>17, 15</sup> 'Ego autem in iusticia tua videbo vultum tuum.' Est de resurrectione mortuorum. Sie halten das leben fur ein leben, aber es ist ein anders vorhanden. Das leben ist nicht, ich sehe auff ein anders, scilicet tuam faciem. Das du nuß offenbar werdest, dazu wollen wir kommen per iusticiam. <sup>20</sup>

'Saturabor, cum surrexerit similitudo tua.' Verbum hebraicum 'hekiz' proprie significat excitari de somno. Homo, qui est in mundo, est imago vitae huius. Sed cum tua imago surget, tum erimus in iusticia. So werden die ding auff horen, quae hic sunt. Tum surget imago tua, id est, tuu renovabimur in imaginem filii, ut simus iusti, sapientes et vivamus in aeternu. <sup>25</sup> In hoc autem mundo heisset nicht anders denn: probasti me in igne.

## Psalmus decimus octavus.

Das wird freilich der letzte Psalm sein, den David gemacht hat, sicut <sup>2. Sam. 22, 1</sup> apparet ex libris Regum cap. 22., quod fecerit cum paulo ante quam moretetur. Er hat nie keinen fried gehabt bis in den tod hinein. Est igitur haec <sup>30</sup> generalis gratiarum actio pro omnibus liberationibus ex periculis, praesertim quae tempore regni est passus a Saul, Absalon, Philistinis, Syris. Ex multis

1 achten bis leben] achtens fur wollust das zeitlich leben R    2 hie] hic R    3 & sind R    10 prange R    18, 19 fur handen e aus vorhanden R    19 Das e in bis R  
21 Saciabor R    hekiz fehlt R    22 e somno R    26 denn fehlt V    28 letzte R    29 ex  
über et R

1) = nur Gemuß.    2) = in leichtfertigen Vergnügen.    3) = darauf stolz sei und damit pralle, großtue; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 32, 28.    4) = denke, daß sie nur zur Freude, Kurzweil da seien; lustlin nur noch Jes. 47, 1 aber für eine Person gebraucht.

5) = erzoegen; zierlich etwa = elegant.    6) Nämlich im Psalm.



igitur periculis ereptus für die hat er unserm herr Gott gedaukt, ehe er ist gestorben. Potest quidem intelligi de Christo psalmus, verum ego puto omnia rectius ad Davidem referri. Allegoria tamen Christum significat.

5 'Diligam te, domine.' 'Raham' est verbum affectus et significat tene-18, 2  
rum illum amorem, quo parentes filios et filii parentes diligunt. Dicit igitur:  
Habeo viscerosum et filialem affectum in te. Sic confitetur summum suum  
affectum, daß er eine lust an unserm herr Gott habe gehabt. Sentit enim  
inenarrabilia esse eius beneficia. Ex hoc exuberanti affectu congeries, quae  
sequitur, enata est. Est mirabilis copia hebraei sermonis.

10 'Fortitudo mea.' Fatetur non suis viribus et consiliis fecisse quicquid  
fecit, sed solum virtute divina, sicut Petrus dicit I. Pet. 4. 'si quis ministrat 1. Petri 4. 11  
tanquam ex virtute divina.' Significat 'hezek' talem fortitudinem, qua  
sumus validi.

15 'Petra mea et arx mea.' Daß sind vor zeiten die besten praesidia ge-18, 3  
wesen: ein feßt schloß auß einem fels. Vocat igitur Deum petram et arcem  
quo ad tutelam. Ich bin allweg bis hie her sicher gewesen und habe dennoch  
kein ander maur, schloß, feßen umb mich gehabt denn meinen Gott. Sunt  
verba probatissimae fidei, quae dat testimonium suae experientiae, quod Deus  
per verbum suum est fortitudo, petra, arx nostra. Per ipsum igitur possu-  
20 mus quod possumus, per ipsum quoque tuti sumus contra omnes portas  
inferorum.

'Liberator meus.' Qui facit me superstitem, etiamsi peream. Multa  
mala circumdederunt me: ich bin dennoch allweg erhalten worden aliis  
pereuntibus. Est de periculis: semper fui tutus, quia tu petra mea. Quodsi  
25 in periculum aliquod incidi, ut multi circum me perirent, semper tamen ser-  
vatus sum. Sic nunc ruunt in nos pontifices et Schwermerii, nos tamen  
sumus in petra Christo: da stehen und trogen wir<sup>1</sup> auß, etiamsi alii in  
haereses cadant, nos tamen servamur.

30 'Deus meus.' A quo omnia bona suscipimus spiritualia et corporalia,  
consolationes et quaecumque alia.

'Adiutor meus.' 'Zur' ein fels, hort, troßt, troß, darauff ich boch, in  
quo superbio et sum animosus. Nos plerumque vertimus: fiducia mea. Hinc  
Tyrus quoque Zur dicitur: eine feße contra omnes impulsus. Sic Deum  
appellat.

35 'In quo confido.' Hic quid 'zur' sit exponit: ein troß<sup>2</sup>, da man sich  
auß verfeßt. Subindicat autem antithesin, quasi dicat: Alii habent suos  
'zurim', sicut Mose in cantico: 'Non petrae ipsorum sicut petra nostra.' 5. Moise 32, 31

3 referri posse R 4 Raham fehlt R 7 einen lust R 8 esse fehlt R 9 Est] et R 11 Petrus c aus Paulus R 12 hezek] nomen R 16 bißher R 18 dat c in dāt über suae bis Deus steht non corporaliter videmus R 27 stehen] sitzen R 31 Zur [scheint c aus Zor] ein feße, hort, R buche R boch D

1) = verlassen wir uns. 2) S. oben S. 267, 9.

'Clypeus meus': mein haruißch und wehre, damit ich mich verteidigung im streit.

'Et cornu salutis meae.' Potestas mearum victoriarum, cornu enim significat regnum, potestatem, quasi dicat: Non est mea potestas sed Deus ipse est cornu. Omnes meae victoriae sind all unserß herr Gottß werck. 5

'Et protector meus.' Du hast mich auch dabei behalten contra insidias et seditionem Absalomi und der andern haben. Non possumus haec assequi tanto affectu, quo ipse dixit.

18, 4 'Laudando invocabo dominum.' Das ist die kunst, wenn man sich Gottes rühmet. Est autem antithesis, quasi dicat: niemand rühme sich selbst, nemo 10 gloriatur de sua fortitudine et sapientia. Wer da wil errettet werden, der halt nur nichts auff sein weisheit, rühme sich nichts denn seines herrns, auff den selbigen troß er, sicut ego gloriando de domino, invocabo eum.

'Et salvus ero ab inimicis meis.' Si non vis succumbere, gloriaris de domino. Est igitur haec piorum ars, quod sciunt, si volunt servari, ut 15 glorientur de domino und trosten sich unserß herr Gottß. Sic vincunt. In duobus sequentibus versibus proponit fere tentationes et pericula sua.

18, 5 'Circumdederunt me funes mortis.' Id est, ich bin oft gewesen in todes nöten, ich bin verstricket und gefangen gewesen in morte, sicut cum pugnaret contra leonem, contra Goliath, contra Saul, contra alios hostes in acie. Sic 20 saepissime est versatus in mediis periculis mortis. Dicit 'funes': es het mich schon umbringt, es war kein retten mehr da, denn petra mea.

'Torrentes Belial conturbaverunt me.' Putant nomen hoc factum a 'bal' nichts et 'iaal' nuß, quasi ein unnuß kind. Hinc sic denominaverunt Satanam. Ego autem puto esse generale nomen sicut Leviathan, quod gene- 25 rale nomen est draconum in mari. Sic torrentes Belial, id est malorum hominum, das es heisse alles, was schädlich ist. Aquae allegorice tentationes significant, gurgites seu torrentes sind die grossen impetus tyrannorum, principum et populorum, qui impetu irruunt, wie die grossen strom thun. Quasi dicat: Es waren grosse bella, grosse hauffen lent, et quidem torrentes Belial, 30 die mich verderben wolten. Illi perterruerunt me, sie haben mich oft erschreckt, das ich schier verzaget hatte. Caro et sanguis das reget sich: sed cornu salutis hat mich dennoch allweg erhalten.

18, 6 'Funes inferni circumdederunt me.' Sicut supra: funes mortis. Sic

2. ROT. 1, 9 Paulus: 'Responsum mortis in nobis ipsis habuimus.' Ich dachte nicht anders, 35 denn ich müste hinunter.

'Laquei mortis praevaluerunt mihi.' Supra significavit vim, hic significat dolum: vis cum Goliath et Philistinis, dolus cum Saul et Absalom, das er schier verraten und verkauffet wer. Es waren strick, wie man den

7 seditiones D    andern fehlt R    11 da fehlt R    13 de deo R    invoco R  
21 het] hette R    29 tyrannorum fehlt R    30 strome thun R    32 verzagt hette R  
33 das fehlt R    35 habemus R

vogeln und dem wilde leget. Sum passus pericula tam vi quam dolo, sum  
 petitus violentia et fraude usque ad mortem et sic, ut etiam saepe praev-  
 aluerint, daß ich gedacht hab, ich muß bleiben. Sie est tentatus. Tentationem <sup>98öm. 5, 3</sup>  
 igitur probatio, probationem spes quoque exceperit. Diese leut konnen darnach  
 5 andere recht leren und davon reden. Sie tractavit hucusque propositionem: se  
 velle Deo gratias agere, der ihm so öfft hat geholffen. Iam narrationem subiicit.

'In tribulatione mea invoco et ad Deum meum clamo.' Proponit suum <sup>18, 7</sup>  
 exemplum. Ego saepe fui in tribulationibus sed habui remedium, scilicet  
 invocationem, Junst ist kein trost nicht. Sperare in hominem daß thut's nicht  
 10 sed sperare in Deum. Est autem impossibile in tribulatione sine Spiritu  
 sancto invocare Deum. Sic enim eor obiicit: Iste Deus, quem tu invocare  
 vis, est tibi iratus et fecit haec tibi, te sic affligit. Und dennoch muß es  
 sein. Es gilt, nicht fliehen fur dem, der dich schlecht, sondern sich nur schlechtes  
 frey in spieß und in stich geben<sup>1</sup>, so zeuget er hinder sich.<sup>2</sup>

15 'Et exaudivit vocem meam.' Daß ist eitel fides, quod aliquis sic orat,  
 ut post orationem certus sit se esse exaudivitum. Und ist wol als ein grosse  
 kunst als das erst, daß einer darff zu einem zornigen Gott bitten und darnach  
 auff's gebet kan Amen sagen.

'De templo sancto tuo, et clamor meus in conspectu eius introivit in  
 20 aures eius.' Sie binden unsern herr Gott immer an den tempel et tamen  
 addunt, quod sit in coelo. In coelo aber konnen sie ihn nicht ergreifen, denn  
 an dem ort, da er sich hin gebunden hat. Man muß ihn nur da suchen,  
 dahin er sich selbst gesezet hat, sonst findet man ihn nicht, daß man ihn nur  
 in verbo suo suche. Ideo semper addunt 'de templo.' Est igitur hoc argu-  
 25 mentum psalmi: In periculis sui und hin herans kommen per orationem, so  
 thut ihr ihm auch. Iam addit exemplum.

'Commota et concussa est terra.' Hucusque proposuit, quomodo fuerit <sup>18, 8</sup>  
 in periculis mortis et sit servatus. Est autem moris apud illam gentem:  
 quod alte soleant repetere praeteritas historias sicut in psal. 'Exurgat <sup>98i. 68, 3</sup>  
 30 Deus x.' Sie semper repetunt illud miraculum, quomodo servati sint in exitu  
 Aegypti. Sic Iudith, Abacne, Esaias et omnes prophetae commendant Deum  
 de isto facto, quod tum populum eripuit. Et est quoque generale exemplum  
 pro omnibus piis liberandis et impiis perdendis. Sie adhuc servat pios,  
 impios autem perdit, sicut Pharaonem.

2 usque R o    8 habeo R    9 sonst R    12 facit R    13 gilt nicht fliehens R  
 schlechts R o    14 hin spieß und hin R    zeuget] zeucht R    16 als D] so über (als) R  
 17 Gott fehlt R    23 da er sich selbst hin R    24 templo suo R    26 auch (Tribulari et  
 in trib: in fide clamare) Iam R    32 eripuerit R

<sup>1</sup>) = sich darbieten, entgegenstellen, sonst bei L. nur sich in den stich geben, s. DWb.  
 geben, II, 24ß.    <sup>2</sup>) zeugt st. zeucht ist nicht unerhört; es wäre dann zu ergänzen Hand  
 oder Schwert; möglicherweise ist aber zeugt = zout; mhd. zouwen = sich weilen, schles.,  
 thür. sich zäuen, schles. zaufen = zurückweichen; s. bei Frisch hinter sich zaufen.

'Commota est terra.' Historia est Exodi 14. cap., Estque descriptio tempestatis, qua Aegyptii sunt perditi. Da sahe man bliz und donner, das sie meinten, es wurde alles untergehen. Sie Sennaherib quoque perit. Verbum 'gutsch' significat beben, sicut fit, cum tonat. Also gehet er mit den impiis umb.

'Fundamenta montium conturbata sunt et commota sunt, quando irascebatur eis.' In radicibus montium, inquit, hat man das beben gehoret. Berge und thal ist da von erschrocken, da er zornig war. Satis diu tolerat impios, aber wenn er hinder sie kompt, so gehets uber und uber.<sup>1</sup>

18, 9 'Ascendit fumus a naribus eius.' Est descriptio tonitruum per prosopopeiam, sicut Germani dicunt: Unser herr Gott spewet feuer.<sup>2</sup>

'Ignis consumens ex ore eius': Sein feuer verzeret.

'Carbones sunt succensi ab eo.' Er hat ein warhafftig feuer gemacht, das brennet wie kolen. Inter aquam et pluvias tamen ardet et urit.

18, 10 'Inclinavit coelos et descendit, et caligo sub pedibus eius.' Quasi dicat: In illa tempestate adest Deus. Wenns hell am himel ist, so ist das gewolcken<sup>3</sup> hoch. Wenn aber ein wetter ist, so duncket einen, es stosse an das dach: dem<sup>4</sup>, spricht er, ist unser herr Gott nahend. Das ist ja einfeltig und kindisch von einem wetter geredt, wie die kinder davon reden. In einem wetter macht unser herr Gott den himel niedrig und kompt nahend, doch gleich wol kan man ihn in den wolcken nicht sehen. Hoc enim addit:

'Caligo sub pedibus eius.' Sicut cum tonat, solemus pueris dicere: hore, unser herr Gott zurnet.

18, 11 'Ascendit super Cherubin et volavit.' Cherubin in scriptura sunt duo angeli mit flugeln. Hic autem ventos cherubin vocat et nubes. Denn die wolcken fliegen hinweg wie die vogel, die sind auch unserz herr Gotts flugel.

'Volavit super alas venti.' Dat ventis alas. Porro omnis tempestas fit cum vento. Deinde miscentur tonitrua, pluviae, fulgura, fulmina, sulphur, fumus, dampff. Iam amplius describit, quod Deus sit praesens in illis tempestatibus, wenn er sich an seinen feinden wil rechen.

18, 12 'Posuit tenebras absconditum suum.' Er sitzet droben, inquit, und ist umb ihn her gar finster, habet mirabilem arcem et mirabiles muros, finstere, dicke und weisserige wolcken. Das ist sein schloß et absconditum, ist nicht von steinen und bretttern gemacht sondern allein aus wolcken. Da sitzet er, wer

3/4 Verbum bis beben] Bebet R 4/5 gehet er, inquit, cum impiis umb R 8 tall R 10, 11 prosopopeam aber o über e] R 14 brennet R zu 14 sicut est in carbonib. R r mit sicut carbo R 15 prosopopeia Q. dicat R 17 gewolcke hohe R 21 hoc bis addit fehlt D 22 Sic R 28 pluviae R o fulmen R 29 dampff R o 30 er seine [sich an o] feind wil R 33 sein schloß wiederholt r h zu ist nicht R

<sup>1</sup>) S. Unse Ausg. Bd. 38, 370, 23.

<sup>2</sup>) Ähnliches im DWtb. erst aus Uz belegt.

<sup>3</sup>) = Gewölke; s. Dietz. <sup>4</sup>) = dann.

wil ihm thun? Der kan ein schlos bauen, das man ungestiegen und ungehoffen mus lassen. Aber er kan heranzschießen widder seine feind, das himel und erd erzittert.

5 'Prae fulgure in conspectu eius nubes transeunt.' Est descriptio ful- 18, 13  
gris, des blißes. Wenn er wil, so reißt er die wolcken entzwey und wirfft  
einen bliß heraus. Nubes non possunt prohibere illum splendorem, er reißt  
hin durch mit einem bliße, als wer kein wolcken nicht da, sicut videmus,  
quod quasi totum coelum aperitur, cum fulgurat. Inde haec descriptio est  
sumpta.

10 'Grando et carbones ignis transeunt.' Carbones significant flammam  
ardentes. Significat autem illud, quod in Exodo est scriptum de angelo:  
'posuit se tanquam in igne.' 2. Moys. 14, 19

'Et intonuit in coelis dominus et altissimus dedit vocem suam, gran- 18, 11  
dinem et fulgura.' Tonitru vocem Dei vocat, sicut poetae fabulatur de  
15 Iove congresso cum Semele. Et Hiob: 'Locutus est dominus in turbine.' Hiob 40, 1  
Wenn er redt, so blißt und donnert es, sicut in monte Sinai fecit.

'Et misit sagittas suas et dissipavit eos.' Iam applicat historiam: das 18, 15  
wetter ward dahin gerichtet, das er seine feinde zuschüsse.

20 'Fulgura multiplicavit et conturbavit eos.' Er ließ seer blißen und jagt  
daunit, das sie in das roth meer hinein lieffen.

'Et apparuerunt torrentes aquarum.' Es gieng von oben und von unten 18, 16  
geweßer zu, percussit eos tempestate et submersit aqua.

25 'Et revelata sunt fundamenta orbis terrae.' Es ließ das wasser aus  
der erden heraus, sicut nunc puto Vnittenbergae fieri, cum sic excrecit Albis  
et tamen non depluat.

'Ab increpatione tua, domine.' Tonitru appellat increpationem. Huser  
herr Gott murret ein wenig, wenn er donnert.

30 'Alfatu spiritus irae tuae.' Ab anhelitu spirante ex nare tua. Est  
similitudo sumpta ab hominum naribus. Wenn einer zurnet, so murret er  
und schnaubet. Das ist aber das best in hac tempestatas descriptione, quod  
tempestatem proprie deo tribuit. Quauquam enim diabolus et boni quoque  
angeli tempestatas excitare possunt, tamen Deus temperat et permittit eis  
quantum vult, gleich wol thntz sein schnauben. Haec est digressio et exem-  
35 plum. Iam post illam victoriam contra Pharaonem recitat etiam suas vie-  
torias, quibus eum Deus liberavit.

2 lassen mus R 4/5 des blißes] über fulguris steht bliß R 6 reußt R 8 coe-  
lum fehlt R zu 9 steht [am Ende der Seite] et nubes fit sicut carbo ardens, darüber 16.  
[c aus 15.] Maij 33 R 16 blißs und donnerts R 18 ward] war R zu schosse R  
20 ihm das rotte R 21 vnd vnden R 22 aperuit deus catarractas coeli rh zu percussit R  
hinter aqua (Aus den groffen [darüber] Torrentes] wettern lompf ein geweßer) R 29 ab]  
ex R 32 possint R 35 Deus eum R

1) = es ändern, ihm etwas anhaben.

18, 17 'Misit de excelso et accepit me.' Hic incipit applicare superiorem descriptionem ad suam legendam, quasi dicat: Sicut filios Israel servavit Deus, sic etiam ego sum servatus. Misit illis de coelo Moisen, sic etiam ad me misit sive angelos suos sive aliud auxilium et eripuit me ex aquis, id est, 5  
tentationibus. Verbum 'misit' refertur ad factum. Er hat etwas außgeschickt, 5  
38, 107, 20 sicut in psalmo centesimo septimo: 'misit verbum suum.' Scriptura tribuit Deo auxilium, quod nos non meruimus. Er muß zu uns komen, wir konnen nicht zu ihm komen denn per orationem, quia er ist uns zu hoch oben.

'Traxit me de aquis multis.' Alludit ad nomen Moisis. Significat enim Moisis tractum idque ideo nomen habet, quia a filia Pharaonis e flumine sit extractus. Quasi dicat: Sum ego quoque factus quidam Moisis et tractus ex aquis multis. Hucusque in genere pericula sua exposuit, iam per species ea tractat.

18, 18 'Eripuit me ab inimicis meis fortissimis.' Incipit commemorationem suorum periculorum a Saule eamque duodecim sequentibus versibus absolvit. 15  
Graviter multa est a Saule passus: is enim et vi Davidem est persecutus et simul in magnam infamiam eum coniecit, nam crimen impietatis et affectati regni ei imposuit. Er mußte seditiosus heißen et impius contra Deum. Das ist seine erste persectio. Quidam tamen de Goliath hunc versum accipiunt, verum ego de Saule intelligo. 20

'Et ab odio habentibus me.' Ab iis, qui me odio habebant propter verbum tuum. Ego enim verbo divino ad regnum vocatus sum.

'Quoniam multiplicati sunt super me.' Sie wurden mir viel zu mächtig, ich mußte fliehen.

18, 19 'Praevenerunt me in die afflictionis meae.' Da es mir so übel gieng, 25  
soltten sie ein mittheiden mit mir gehabt haben, sed tum maxime praevaluerunt. Das theten die Ziphei et alii, die zu hoffe waren und hetten ihm wol seine sache konnen besser machen und machtens nur erger. Sie nulla calamitas sola: pro uno hoste centum.

18, 20 'Fuit dominus refugium meum et eduxit me in latitudinem et salvum 30  
me fecit.' Saepius enim et mirabiliter de manu Saulis eum liberavit.

'Quoniam dilexit me.' Sunt verba fidei. Est maxima consolatio, si quis potest sentire ita in tentatione. Unde autem seit hoc, quod sie iactat?

1. Sam. 16, 12 Nimirum ex verbis Samuelis, qui dixit: 'Dominus sumpsit te in regem populi sui.' 35  
Auf diese wort hat er all sein troß<sup>1</sup> gesehet und gesagt: Etiamsi experientia et adversa fortuna me exerceat et turbet, tamen est verbum et mandatum Dei, quod sum rex. Etiamsi variis malis affligerer, dennoch hielt

6 in alio ps. R    18 coram Deo R    27 waren ihm sein säch wol hetten konnen  
besser R    29 100 cooriuntur R    33 ita fehlt [Seitenschluß] R    sic fehlt R    37 affligerer  
e aus affligar R

<sup>1</sup>) = Zuversicht.

ichs immer dafür, quod me amaret, sicut promisit. Haec de vi et persecutione. Jam etiam de criminibus et infamia. Er hat mir nicht allein mein Leben gefristet und erhalten, er hat mir auch mein ehre wider geben.

Retribuet mihi dominus secundum iusticiam meam, et secundum puritatem manuum mearum retribuet mihi.<sup>1</sup> Sicut ex septimo quoque psalmo apparet, gravissima tentatio Davidis fuit, quod accuserunt eum tanquam seditiosum, sicut ille dicebat: Inreverunt servi, qui fugiunt dominos suos.<sup>1. Cant. 25, 10</sup> Solch wort thun auß der massen wehe. Gott hab lob, es ist an den tag kommen. Deus videt me iustum esse, non sum furatus neque vi occupavi regnum sed Deus illud mihi dedit. Est magna erectio et consolatio conscientiae, quae non sic est intelligenda, als buch<sup>1</sup> er mit unserm herr Gott. Da giltz nicht pochen sondern sprechen: 'dimitte nobis debita nostra.' Apud homines tamen haben wir den troh, ut dicamus: das hat Gott gesagt und gefelt ihm. Ist ein mangel an mir, das ichs nicht außricht, wie ich solt, liegt nichts dran, mandatum et verbum Dei ist nichts deste weniger war. Sie nos quoque gloriari possumus contra Schwermerios<sup>2</sup>, das wir recht haben. Lieet infirma sit fides, dennoch ist es nicht ein unrechter glaub. Das ampt und die sach mus man preisen, nicht als fur unser person sed propter verbum. Sie quoque cum me vehementiorem esse dicunt quam conveniat, dicere possum: Manus meae mundaе sunt. Da sihet man fein, das dem David persecutio spiritus mehr plag hat angelegt quam carnis. Den Leib plagen ist corporale sed conscientiam plagen, das man ein verbum, fidem, Deum wil neuen, das ist gar unleidlich.

'Quia custodivi vias domini.' Ich habe ja nicht unrecht gethan, ich hab mich seines wort gehalten. Ich habz nicht auß eigenem freuel angehaben, bin bey dem wort blieben und drob gehalten, was<sup>3</sup> ich drob leiden solt, non volui impie agere. Daruber hab ich auch musen leiden.

'Nee impie egi a Deo meo': Non impiavi a Deo per impietatem et incredulitatem. Alius quispiam fractus calamitatibus dixisset: Sol ich denn nicht konig sein, so wil ichs nicht sein. Aber ich habz nicht gethan, sed simpliciter sicut mandavit mihi Deus, ita feci.

'Quoniam omnia iudicia eius in conspectu meo.' Das ist pugna mea gewesen: ich habe mich gedliffen in deinen gebotten. Also treibet einen ein praeceptum in die andern alle. Quasi dicat: Sie wollen mich immer iberreden, ac si fecerim contra Deum et regem, accusant me seditiosum. Verum ego scio me servasse omnia mandata neque in ullo mandato contra eos me peccasse.

8 an tag R    9 neque vi occupavi R o    10 et consolatio R o    11 buch<sup>1</sup> R  
12 buchens R    13 sprechens R    16 nos R o    23 unleidlich R    25 seiner wort R    26 gehalten] geflitten R    31 ita D] sic R

<sup>1</sup>) = *habert trotzig, rechtet; s. DWb. d. W. 3c.*    <sup>2</sup>) *S. oben S. 306 Ann. 1.*  
<sup>3</sup>) = *darauf gehalten, mich darum bemüht, was immer . . .*

- 35, 2, 7 'Et statuta eius non aufero a me.' Est idem nomen quod supra psal. 2., significat ordinationem. ein weiß. Mandat se coli Deus et nullo alio loco nisi in Hierusalem. Das hab ich allweg gethan. Non sum obsecutus illis, qui dicunt mihi: Vade in gentes et servi diis alienis, sicut queritur in libro Regum. 5
- 18, 24 'Fui integer cum eo.' 'Cum' id est: apud. Ich bin unsträflich, un wandel<sup>1</sup> für ihm gewesen: non quod nullum sit peccatum in eo sed quod non negaverit verbum. Fides enim per se semper est infirma. Aber damit wird es erhalten, quod non est alia fides. Schwach bleibt er wol, ist aber dennoch recht, die andern fehl<sup>2</sup> gehorn in das Pater noster. 10
- 18, 25 'Et caveo a delicto meo.' Ich hab mich bewaret, das ich nicht mißhandelt. 'Et reddet mihi dominus secundum iusticiam meam et secundum puritatem manuum mearum in conspectu oculorum eius.' Repetit priorem versum. nisi quod hic addit: 'in conspectu eius.' Es ligt ihm viel an der tentatio fidei et conscientiae, das man ihm vom wort wil stossen, denn die leut können so viel persuasiones, das sie einen gar vrr machen. Sie enim argumentantur: Saul divinitus ordinatus rex est, ergo contra Deum eiusque ordinationem David peccat, qui vult occupare regnum, Deus enim nec verbum nec ordinationem suam mutat. Da sind sie auff gestanden wie unser Sophisten ist, wenn sie einen spruch de bonis operibus haben. David 7 annis fuit rex in Hebron Iudae regno, da er immer mußt das opprobrium hören: Est seditiosus et reprobus. De illo regno Iudae supra dixit 'retribuet' &c. Hic autem addit 'in conspectu eius', quasi dicat: In Hebron non eram in conspectu domini. iam autem eum regnum Israel quoque acceperim, eorum templo Dei in Hierusalem, in conspectu Dei rex sedeo. Da ist die restitutio gar absoluta. 25
- 18, 26 'Cum sancto sanctus eris.' Sum optimae sententiae. Wie wir sind, also ist unser herr Gott auch. Si nos sumus invidi. Deus quoque est invidus. Sie die Schwärmer, Eck, Kochlöffel<sup>3</sup> und das gesindlin<sup>4</sup> haben unsern herr Gott für ein dreck quia sie sind auch dreck. Wenn sie das verbum Dei hören, sprechen sie, es sey des Teuffels, quia sie sind auch des Teuffels. Nemo igitur recte de Deo sentit nisi fidelis. Dicit igitur: Apud sanctos sanctus es. Saul und sein hauff hielten dich für ein teyter, auffruer, aber apud me warestu sanctus, omnia opera tua hielt ich für sancta. 30
- 'Cum integro integer eris': es ist kein wandel an dir. Contra apud corruptos nihil est te corruptius. Da stincket nichts ubler denn du. Id 35

1 idem fehlt R    2 weise R    Mandavit R    2/3 loco coli nisi R    6, 7 un wandel R r    7 in eo fehlt R    zu 9 Fides si etiam sit infirma, tamen sit germana R r  
10 fehle R    11 caveo] enstodiar R    17 argumentati sunt R    29 trect, quia sie sind auch dreck R    30 der Teuffel R    des Teuffels] Teuffel R    31 recte fehlt R

<sup>1</sup>) = ohne Fehl.    <sup>2</sup>) = Fehler; Luther selbst schriebe feil.    <sup>3</sup>) = Cochlaeus.

<sup>4</sup>) — das Gesindel, die Gesellschaft.



maxime cernitur in verbo: Nostrum verbum est divina virtus, et tamen ipsi nullum maiorem factorem esse putant. Apud sanctos igitur sunt integerrimae opiniones de Deo, apud illos corruptissimae et perversissimae. Culpa est non verbi sed corruptorum hominum.

5 'Cum mundis mundus eris.' Die reine augen haben, die sehen, daß du 18, 27 auch rein bist. Hoc pulchre cernitur in verbo, quia sine verbo non potest cognosci Deus. Verbum igitur est sanctum, integrum et purissimum. Hoc nos videmus, bey ihnen aber ist's ein nutziffer.<sup>1</sup>

10 'Cum perverso perversus eris.' Wie sie verkeret sind, so bistu auch verkeret. Sunt perversi, ideo te quoque pervertunt, non es eis sanctus sed profanus, non integer sed corruptus, non purus sed impurus, quia ipsi sunt profani, corrupti, impari: tales enim habent opiniones. Hoc fit quoque in tentatione, daß wir mit unserm herr Gott verkeret müssen sein. Sic papistae me vocant perversum hominem, non meo vicio sed ipsorum, quia ipsi sunt 15 perversi, quia textus dicit: Cum perverso perverteris. Deus non pervertitur, si ipsi non perverterentur. Aber wie sie sind, so muß er hin nach.<sup>2</sup>

'Quoniam tu populum pauperem salvum facies': Die profani corrupti 18, 23 und impuri mit dir müssen sein, daß ist daß volck, dem du hilffst.

'Et oculos superborum humiliabis.' Haec est causa, cur ipsi profani 20 et perversi sint, quia sie halten viel von sich. Das ist causa omnium haeresium. 'Initium Apostatandi, inquit sapiens, est superbia.' Et Augustinus: *et. 10, 11* mater omnium haeresium est vana gloria. Sic Cinglius, Bucerns novum dogma spargunt in vulgus, quia sie wolten gern uber uns sein. Ipsi a nobis didicerunt veram doctrinam, debebant igitur merito nos audire. Sed neque 25 ipsi hoc faciunt, neque nos postulamus etiam. Wir wolten's gern neben uns gehen, predigen und leren lassen, aber sie thun's nicht, sie wolten gern die fordersten sein. Est omnino periculosa superbia in spiritualibus. Man sol nur an dem lernen, daß wir unser's herr Gott's hilff suchen und Gott die ehre geben und sagen: Herr, ob ich gleich die ganze schrift kan, potest tamen 30 venire tentatio, ut ne verbum nec sententiam quidem scripturae sciam, sicut mihi saepe accidit. Sed ipsi non faciunt.

'Quoniam tu illuminabis lucernam meam, Dominus Deus illuminat tenebras 18, 29 bras meas.' Est Hebraismus. Rex est lucerna in populo, quia est ordinatus divino verbo, et Deus per reges regit et si faciunt summ officium reges, qui 35 illis obtemperat, Deo obtemperat. Sic pater familias in sua domo lucerna est. Dicit igitur: Ich war gar verloschen tempore Saul. Sed nunc illuminasti lucernam, dein wort ist auff kommen, da konnen sich die leute darnach

15 cum textus R perversus eris R 16 sie R rh also R 17 pauperem über  
humilem R 19 ipsi sint R 21 nos audire merito R 28 hilff DR 30 nec] ne R  
34 officium suum R 36 verloschen e aus verbrosfen R

1) D. i. unrein. 2) = hinterdrein, mit.

richten. Nun leuchtet wieder mein regnum. Hucusque de Saule dixit, quem primum et gravissimum hostem habuit.

18, 30 'Quoniam in te conteram accinetos.' 'Gedull' significat ein kriegsmann a 'Gaul', ein man, der gerüstet ist. Potest autem vel in nominativo vel accusativo accipi: Curram accinctus, vel: conteram accinetos. Iam venit ad bella externa. Post Saulem enim habuit bella cum Ammon, eum utrisque Syris Mesopotamiae et Coeles, item cum Philistinis. Illos vicisse se dicit in Deo, non in suo gladio, viribus suis, sapientia sua, quasi dieat: Die andern sind gerüstet, hi in curribus et hi in equis, fidentes multitudine et armis. Ego non armatus neque confido in armis sed in te confido contra illos, qui non habent te. Sic nunc Turca, Papa et hostes Evangelii sunt armati, wir aber sind arme leute et tamen dicit psalmus, quod illi conterentur a nobis in Deo.

'Et in Deo meo transgrediar murum.' In Deo meo stoffe ich alle mauren umb, die da sind in Philistaea, Syris et Ammonitis, id est, vici populos et cepi urbes. Land und leut hab ich gewonnen. Potest per metathesis esse 'Addalog', i. e. erigo vexilla in muris.

18, 31 'Deus meus, immaculata via eius,' Quomodo haec ad propositum? Opponit suum deum omnium aliorum diis. Glorior de magnis victoriis. An igitur illi omnino sine diis fuerunt, quos vicisti, an non et illi suos deos habuerunt? sicut Rapsaces apud Esaiam: 'Ubi est deus Harpat?' Respondet igitur: Habent illi quoque suos deos. Ego autem alium Deum habeo. Meus Deus est verus Deus, ipsi in nihili deos confidunt, illorum dii tantum habent praesidia rerum, ut Philistinorum deus vocatur Dagon, id est, frumentum. Isti sunt dii immundi, qui non adiuvant confidentes in se. Sed meus primo habet viam immaculatam, sein cultus, religio, pietas est integra, et eloquia eius sunt sublimata igni. Habeo Deum, cuius religio et verbum ist recht=schaffen<sup>1</sup>, darumb kan ichs auch anrichten, das ich rhume.<sup>2</sup>

'Eloquia domini sublimata igni.' Regit nos per verbum, habemus eloquia eius purissima: es ist nulla corruptio, sein mangel, sein fehl nicht an ihm.

18, 31 'Clypeus ipse omnibus confidentibus in ipsum.' Potest referri et ad Deum et ad verbum, ego tamen malo referre ad verbum, ut sit commendatio verbi, qualis illa est prover. 10. 'omnis sermo Dei ignitum seutum', id est, ist lauter und gewis, hat keinen zusatz, es darff sich einer fedlich darauff verassen, das es rein ist. Et est quoque clypeus: imus ergo in proelium. Vos estis potentiores in curribus et in equis, nos autem in nomine domini Dei nostri, sumus muniti verbo, quod est clypeus. Est fidele, non mixtum.

1 wider R o zu 3 steht 13. Iunij DR r 15 Syriis R 17 מִן־עַם R 21 deus fehlt R 25 meus deus R 28 drum R 31 im D) ihm R 31 in proverb. X. R

1) = richtig, ächt. 2) = auch vollbringen, was ich rühmend verspreche.

non falsificatum. Hoc clypeo David quoque fudit Goliath. Habemus igitur unam armaturam, id est, verbum et promissiones divinas, quas non habent aliae gentes. Sic fatetur suas victorias non suas sed Dei fuisse.

‘Quoniam quis Deus praeter dominum?’ Hic contra aliorum deos in- 18, 32  
5 surgit. Date mihi talem Deum ex vestris. Sed non est alius Deus praeter hunc, quem hic in templo colimus. Est confirmatio superioris. Nullus sanctus in mundo confidit in suo deo. Sic nobiles in seditione erant desperatissimi, quia sic erat deus eorum. Rursus nunc sunt superbissimi.<sup>1</sup>

‘Quis est *Zur* praeter Deum nostrum?’ Est manifesta antithesis.  
10 Noster Deus est *Zur*, ein hort, darauff man trogen<sup>2</sup> kan. Alii dii sunt ligna et larvae. Sic der papisten gott ist Mammou, Hertzog Georg ist der bischoffen gott und vhr oberster gott ist der Keyser, der jots gar thun. Das heist dem contidere in homines, non Deum habere.

‘Deus qui praecinxit me virtute.’ Virtute belli, id est exercitu. Sic 18, 33  
15 nos dicimus: Der Turck ist mit einer grossen macht vor Wien gelegen, id est, mit einem grossen heer. Est autem figura. Deus enim praecingit reges baltheo, id est, das sie ein gefastet<sup>3</sup> volck umb sich haben. Baltheus enim est obsequentia populi. Tunc autem punit Deus reges, eum solvit balthem, id est, excitat seditiones, discordias, sicut nunc in Germania. Sic hic dicit:  
20 Ich hab mein volck sein umb mich her gehabt, das gab unser herr Gott. Es stehet nicht in nostris viribus retinere subditos in officio: potentia et sapientia nihil ad eam rem faciunt. Gott mus das herg geben und mus also in einander hangen und zulezt dennoch victoriam da zu geben.

‘Et posuit immaculatam viam meam.’ Semper hoc iactat, quod Deus  
25 eum custodierit, ne pollueret vias suas. Nunquam enim fudit sanguinem ex libidine, sed quicquid fecit, fecit ex officio. Er sticht sein oblique<sup>4</sup> omnes alios bellatores, qui gerunt bella ex libidine et sunt viri sanguinum: se autem pugnare dicit, quia Deus iusserit, fuisse enim eam viam suam immaculatam, sicut dicitur: ‘Tu procliaris proelia domini.’

1. Com. 25, 28

30 ‘Posuit pedes meos tanquam cervorum.’ Ein hirsch lauffet uber berg 18, 34  
und tal. Comparat igitur successum belli cursui cervorum, quasi dicat: Es gieng mir schleunig<sup>5</sup> von der hand. Es war unsers herr Gotts werck, der gab mir so schleunige victorias.

‘Et super excelsa mea statuit me.’ Currunt in excelsis montium cervi:  
35 sic ego in meis montibus, id est, populis. Ich lieff uber die stedt, uber die grossen hanjen und gewaltigen wie ein hirsch.

1 clypeo Goliath quoque fudit und darüber David R sunt fehlt R 11 papisten] paffen R 17 gefastet volck dazu rh umb sie R 18 tum R 22 an einander R 25 eum fehlt R 30 hirsch R 35 stete R 36 hirsch R

<sup>1</sup>) S. oben im ‘Confitemini’ S. 80–81. <sup>2</sup>) = Zuversicht haben, bauen. <sup>3</sup>) = geordnetes, geregeltes; s. Unsrer Ausg. Bd. 15, 267, 26. <sup>4</sup>) = spielt nebenher an auf- s. oben S. 313, 3. <sup>5</sup>) = erfolgreich, glatt; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 37, 537, 2; systemig Z. 33 = rasch, baldig.

18, 35 'Qui docet manus meas ad proelium.' Est repetitio: er leret mich, wie ich sol kriegen, dirigit manum meam. Est confessio suae nihilitudinis et potentiae Dei: unser herr Gott juret das schwerdt.

'Et posuisti arcum aereum brachia mea et dedisti mihi sentum salutis.'  
 5 an. 11, 15 Brachia sunt capitanei regis, sicut in Daniele: 'Brachia austru non subsistunt', id est, duces Aegyptii.

18, 36 'Dextera tua confirmasti me.' Fatetur, das er offit sey müd worden. Aber Gott hat immer wider auff geholffen.

'Humiliatione tua multiplicasti me.' Du hast mich in manche pericula gesteckt, als mit dem Absalom, (hie enim transit ad domestica bella), hast mich 10 jeer gepfaget, bin aber da durch groß worden. Das mus man mercken, das unser herr Gott einen zuuorn klein macht, ehe denn er yhu groß macht. Hoc se David quoque expertum dicit: Du lieffest mich ein stucklein sehen<sup>1</sup> durch den Absolon. Ibi vere humiliabar. Sic tamen factum est, ut me multiplicaveris. Sie wolten sich darnach nur umb yhu zureissen<sup>2</sup>, Juda und Israel, 15 ein iglichs wolt yhu allein gantz haben.

18, 37 'Dilatasti meum gressum subtus me.' Dixi quod superiore versu ab externis bellis ad civilia cum Absalom transierit, quasi dicat hic: Tum eum persequeretur me Absalom, videbantur et erant viae meae aretae. Mein beste reth waren von mir abgefallen et sequebantur Absalom, das ich nirgends hin 20 wuße. Aber du hast mir raum gemacht, id est, servasti in regno.

'Ut non laberentur tali mei': Ut administratio mei regni (quae est cursus et incessus meus) non floeteretur aut corrueret.

18, 38 'Persequar inimicos meos.' Omnia adhuc sunt intelligenda de civilibus bellis, de populo Iudaeorum deque regno Israel. 25

'Et comprehendam illos.' Hoc accidit in saltu Ephraim, ubi occisus est Absalom.

'Et non convertar, donec consumam illos.' Er drucket nach<sup>3</sup>, das yhm Israel mußte zu fussen fallen und sagen: Os nostrum et caro nostra es.

18, 39 'Confringam illos nec poterunt resistere, cadent subtus pedes meos, 30 praeceinxi me robore ad bellum, supplantasti insurgentes contra me.' Hoc est, seditiosos, sicut Seba in Abela, 2. Samu. 20. cap.

18, 41 'Inimicos meos vertisti in fugam et odio habentes me disperdidisti.' Vastasti meos osores. Dicit autem hoc de suis civibus. Haec est enim 35 gratitudo mundi, quam habet et reddit bonis regibus.

2 kriegen sol R 8 wider fehlt R 10 hafts R 11 pfagt R 12 herr fehlt R  
 zuuorn] vor R denn fehlt R 13 stucklein DR 16 allein fehlt R zu 17.20 steht  
 26. Iunij. Interim enim scripsit ps. Confitemini 1530. Dr Rr<sup>4</sup> 18/19 Tum bis aretae fehlt R  
 22 mei] mea R o quae non R 32 in] et D

<sup>1</sup>) Sprichw., vgl. Tischred, FB. 4, 353; nicht bei Thiele; Sinn etwa: du liebest mich etwas erleben. <sup>2</sup>) Nhd. rissen sich um ihn. <sup>3</sup>) = ist hartnäckig, besteht darauf; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 41, 113, 27; Bd. 46, 49, 17.

<sup>4</sup>) s. oben S. 35.

‘Clamant et non est, qui salvos faciat, ad dominum sed non exaudivit 18, 42 eos.’ Hic vides eum loqui de iis, qui eundem Deum habebant. Sed dominus, inquit, non agnoscit eos pro suo populo.

‘Comminuam eos ut pulverem ante faciem venti.’ Quia Deus non 18, 43  
5 adest eis.

‘Velut lutum platearum abiiciam eos.’ Qui volebant esse fundamenta et gemmae terrae, die hab ich dahin bracht, daß sie da liegen wie daß tot auff der gassen in summa ignominia. Iudaeorum populus admodum malignus fuit sufflatus promissionibus, quas habebat.

10 Hucusque dixit de civilibus bellis. Iam ad aliam tentationem aecedit: de odiis scilicet populi sui et domesticorum. Sic mali nebulones nostrum principem exercent. Der adel und was ein wenig was ist<sup>1</sup>, daß gehet<sup>2</sup> den fromen fursten, wue<sup>3</sup> sie kommen. Haec est fortuna omnium bonorum principum, quia non possunt non multos offendere, cum multos servant.

15 ‘Eripies me de contentione populi.’ Significat hostes domesticos, 18, 41 rebelles in populo et maliciosos, qui per omnes dolos detrectant obedientiam. Es ist allweg ein hadderhafftig volck gewesen.

‘Constituisti me in caput gentium.’ Non solum eripuisti me a seditionibus meorum sed etiam constituisti re. Du hast mein furstentumb weiter  
20 gestreckt: Syrios, Palaestinos, Ammonitas, Moabitas, Idumaeos adiecisti ad regnum.

‘Populus, quem non cognovi, serviet mihi.’ Servire hebraismus est et significat unterthan sein. Quasi dicat: Promissio tantum ad terram Canaan pertinebat, ad hanc tot alios populos adiecisti.

25 ‘In auditu auris obedivit mihi.’ Hoc est, obedientes erant. Extranei 18, 45 obedientiores mihi fuerunt quam intranei, daß ist ein hubsch commendatio populi sui. So gehets unserm fursten iht auch. Er sol gunstiger und trewer leut haben in Hertzog Georgs lande denn in seinem.

‘Filiis alieni mentiti sunt.’ Id est, non obediunt mihi, non volunt mihi  
30 esse subditi. Hebraismus est, quod vocat filios alienos, quasi dicat: Sic sunt filii regni, aber sie stellen sich auff mein seel<sup>4</sup> wie die frembden. Sic factum est in omnibus promissionibus. Iudaei die solten die ecclesia sein bleiben, aber sie fallen heraus.<sup>5</sup> Gentes sollen heraus sein bleiben und komen hinein. Sic die Sacramentarii solten daß verbum haben aber sie habens verloren.  
35 Multi contra in iis partibus, ubi magistratus persequuntur verbum, tamen habent verbum.

7 gebracht R Iagen R daß tot DI 12 was] etwaß R 13 wie R 16 maliciosos über (seditiosos) R 27 sui populi R gehet R

<sup>1</sup>) So noch heute volkstümlich = wer nur etwas über der großen Menge steht.

<sup>2</sup>) = quält, s. oben S. 264, 9.

<sup>3</sup>) = wo, mundartl.

<sup>4</sup>) = meiner Seel!, wahrhaftig!

s. DWb. Seele II, 11, g.

<sup>5</sup>) = treten aus, fallen ab; vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 38,

69, 14.

18, 46 'Filii alieni inveterati sunt.' Sie sind verstocket und verhartet. Also auch werden kein ergere leut denn auß Christen, wenn sie ins fallen komen. So istz mit dem teuffel auch gangen, der ist darumb so böz worden, daß er zuvor so ein große creatur ist gewesen. Sie Sacramentarii die sind viel böser und giftiger denn die Papiſten.

'Claudicant in clausuris (vinculis) suis.' Est idem nomen quod supra: 'concluserunt adipem suum.' Sie sequuntur se invicem haec duo, quod inveterascunt, id est, indurantur. Deinde hengen sie sich an einander wie die kröten<sup>1</sup> in lenzen im wasser. Accusat enim eos: et quod sint in corrigibiles und daß sie sich rotten, ut noceant, in summa, non colunt magistratum. Claudicare hebraismus est et significat nicht recht gehen, foris fingere se ambulare, cum tamen non sit verum.

Haec pericula Davidis vel ad allegoriam vel ad exemplum possunt trahi. Ad *allegoriam* de Christo:

Christus hos quatuor hostes habuit. Primus fuit Saul, id est, lex. 15 Saul enim multas habuit iusticias operum. Lex hat Christo daß konigreich nicht wollen einreumen, hat ihu in captivitate wollen lassen. Sed Christus eam oppressit.

Secundus hostis Goliath vel gentiles: est peccatum; id quoque Christus vicit. 20

Tertius Absalom, id est, mors.

Quartus mundus: peccatum enim et malicia manent in mundo et remurmurant. Sed nihil efficiunt.

Ad *exemplum* autem de ecclesia: Illi fuit primum bellum cum Saul, id est, cum Iudaeis de iusticia operum. 25

Secundum bellum ei fuit cum gentibus et philosophis, opponit enim se huic doctrinae ratio.

Tertium est civile bellum, quod cum haereticis est.

Quantum cum rebellibus et claudicantibus: ii sunt filii inveterati, falsi fratres, welche ob sie gleich kein feyerey anrichten, demnoch verderben sie es nur. 30

Hos hostes nos quoque habemus. Primo Saul, id est, papistas. Secundo gentiles, daß sind die edellent. Tertio sind die rotten. Quarto sind die bawren unter uns, die nichtz wollen zum Euangelio thun, lassens so hin gehen.<sup>2</sup>

18, 47 Sie psalmus hic est exemplum pro omnibus in omni genere periculorum. 'Vivit dominus et benedictus Deus meus.' Teu werden sie nicht todten. 35 Agit enim hic gratias.

1 verhart R 4 zuvor] vor R 17 einreymen c aus einnehmen R wollen in captivitate R [Christus] dominus R 22 malicia] mundicia R 24 ad ecclesiam R 25 operum + et fidei R 26 Secundo, bellum R 32 daß sind fehlt R

1) Vgl. ähnl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 347, 5; zur Sache vgl., was von der Surinamschen Kröte erzählt wird: z. B. *Heinsius, Wörterb.* Bd. 2. 2) D. i. lassen ihm seinen Gang, ohne etwas dafür zu tun.

‘Et exaltetur Deus.’ Der sol erhaben werden, qui se ostendit vivere me sie protegendo et liberando. ‘Deus salutis’, id est, qui mihi dedit victorias.

‘Deus qui dat vindictas mihi et subdit populos sub me, liberator meus 18, 48 de inimicis meis, qui exaltat me ab iis, qui insurgunt adversum me.’ Hic 5 incipit epilogum et ordine, sicut supra tractavit, quatuor hostium genera repetit.

‘A viro iniquo eripis me’: von den giftigen leuten.

‘Propterea confitebor tibi in nationibus, domine, et nomini tuo psal-18, 50 mum dicam, magnificans salutem regi suo et faciens misericordiam Christo suo David et semini eius usque in saeculum.’ Den psalm sollen meine 10 nachkommen singen, quod magnificat salutes, id est, facit magnas salutes. Er gibt grossen sieg und heil.

### Psalmus decimus nonus.

Hic psalmus est de euangelio invulgando per totum orbem. Varie 15 enim olim exposuerunt alius sic alius aliter. Sed hoc est argumentum, quod euangelium ad oculum sit manifestatum, ubicunque est coelum, dies, nox, loquela, terra et fines orbis, das das Euangelium so weit sey gangen, als himel und erden ist, quod non sit praedicatum in aliquo angulo, sed sicut Paulus ad Coloss. 1. cap. dicit: ‘in omni creatura’ et Christus: ‘Ite et praedicate 20 euangelium omni creaturae’, quod debet replere totum orbem. Col. 1, 23  
Mat. 16, 15

‘Coeli enarrant gloriam dei.’ Est synecdoche, ac si dicam: Noriberga 19, 2 habet euangelium, Erphordia decretum, Vnittenberga epistolas Pauli, id est, illi qui sunt Noribergae. Sic hic ‘coeli enarrant’ id est, qui sunt sub coelo, sub omnibus coelis. Wo leut sind, da horet man das Euangelium predigen. 25 Verbum ‘saphar’ in hebraeo significat predigen, offentlich zelen und reden. Coeli sunt narrantes.

Porro est haec pulcherrima definitio, quid sit euangelium, eum dicit coelos narrare gloriam Dei. Euangelium enim nihil est nisi praeconium Dei, non enim praedicantur in euangelio nostra studia et opera sed peccata, 30 mala, ignominia nostra. Sic Christus dicit: ‘Spiritus sanctus arguet mundum de peccato’, Ioan. 16. Redigit enim mundi gloriam in nihilum et dicit solo 3oh. 16, 8

8—10 aus der Überschrift nur magnificans salutem V 11 id est bis salutes fehlt V 12 gibt heil V zu 13 kaum als Unterschrift zum vorigen Psalm steht 27. Iunij hoc die<sup>1</sup> a prandio incepit scribere de purg<sup>o</sup> [= purgatorio] Rr nur 27. Iunij HD 19 Col. dicit R 21 Norinberga R 23 Nurmbergae R 24 leut] die leute R 25 saphar] narrandi R predigen fehlt R 30 arguit R

<sup>1</sup>) Luther hat also, noch ehe er Melanchthons Brief vom 26. Juni erhielt, seinen ‘Widerruf vom Hegefeuer’ begonnen, s. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 360. Bei dem alia quaedam interim meditans wird diese Schrift inbegriffen sein: Luther an Hausmann vom 25. Juni = *Enders, Briefw.* 8, 19.

Christi sanguine salvos nos factos et redemptos. Mihi semper hic versus placuit propter hanc euangelii definitionem. Sic Paulus: 'In laudem gloriae gratiae eius.' Eph. 1, 6 Item: 'Euangelium gloriae Christi', non liberi arbitrii. 1 Tim. 1, 11 Damnat enim omnia hominum opera et laudat solum Deum.

'Et opera manuum eius annunciat firmamentum.' Opera manuum eius, 5 non hominum, quae damnat. Firmamentum dicitur, ubicunque est coelum seu totum coelum. Aliud coelum est in Hierusalem aliud Romae. Est autem tam hoc quam illud in firmamento. Sic fere Moses usurpat. Dicit igitur David: Was mir stern sijet, das wird des Euangelii getwar. 19, 3 'Dies diei annunciat et nox nocti indicat scientiam.' Sicut in primo 16 versu dicit non solum in Iudaea et in Hierusalem, sic hic. Euangelium non solum praedicatur alligatum sabbato sed per singulos dies, de die in diem, einen tag umb den anderu. Man predigt die eloquia et promissiones (hoc enim proprie significat) alle tag, non sicut in veteri testamento in sabbato solum. Es wird iber alle locos et tempora fallen das Euangelium. Omnem 15 locum et omne tempus implebit, das mu3 ja ein grosse herrliche predig sein. Hebraismus est, quod diem et noctem mane et vesperum vocat, eo enim tempore solebant orare. Porro sicut tempus et locus sunt universalia, sic etiam personae sunt universales.

'Non sunt eloquia neque sermones, ubi non audiantur.' In allen 20 sprachen wird man das Euangelium predigen, nicht in einer allein.

'Voces eorum', id est, coelorum. Inter loquelam et sermones non admodum distinguo, quanquam alterum sonat, ut sit intelligendum de multis dialectis in una lingua. Man sol das Euangelium deutich auff jechijich<sup>1</sup>, bayriich, schwebiich &c. predigen. 25

'In omnem terram exivit regula eorum, et in finem orbis terrae verba eorum.' Hic se exponit. 'Kaff' significat normam aedificandi seu amussim. 25 In scriptura autem verbum Dei dicitur regula, sicut in Amos: 'Extendit regulam suam super Hierusalem et perpendicularum suum super Zion.' Est enim verbum instrumentum aedificii divini et est quoque certa regula, quae 30 non variatur nec corrumpitur per traditiones hominum.

'Soli posuit tabernaculum in eis.' Magister sententiarum exposuit, quod Christus posuit tabernaculum, id est, corpus in sole, id est, in hanc vitam, quod est adustus nostris tentationibus. Verum est alia sententia, nempe haec, quod ipse Deus posuit soli tabernaculum. Also heijts, id est, 35 quod Christus habitat in illis coelis vel in illis, qui annunciant gloriam Dei.

*I* nos salvos *R*    *4* opera *fehlt R*    *5* Opera, inquit, manuum eius a[nnunci]at non hominum *R*    *15* iber *R o*    *19* sunt *fehlt R*    *23* sonet *R*    *24* denich auff *R* auff deutich *D* auff *fehlt H*    *27* 72 *R*    *33* corpus suum *R*

<sup>1</sup>) Wohl = in der Sprache Niedersachsens, wie oben S. 205, 30 Sächser Sprache auf das Niederdeutsche weist. Auffällig bleibt dabei die Übergangung des Mitteldeutschen.



Dicit enim de spiritali sole. Christus est ille sol, qui positus est, wo daß  
verbum gehet, daß man ihn sonst nirgend darff finden, sicut ipse dicit  
Matth. 18. 'Ubi duo fuerint congregati in nomine meo, ego ero in medio' <sup>Matth. 18, 20</sup>  
eorum.' Item 10. 'Vos non estis, qui loquimini.' Neque enim sie misit <sup>ut. 10, 20</sup>

5 apostolos, ut ipse non sit praesens, sed coram est, cum apostoli annunciant  
sermonem, et confirmat eos et spiritu suo et signis sequentibus doctrinam.

'Et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo.' Descriptio 19, 6

Christi per allegoriam seu similitudinem. Sicut sol, qui currit ab oriente  
in occasum (hoc scriptura vocat 'a summo coeli'), sic sol iusticiae Christus  
10 quoque oritur et procedit tanquam sponsus. Sponsum scriptura applicat ad  
gaudium et ornatum. Hinc vox sponsi et sponsae. Item in Esaia: 'Ornavi <sup>Isa. 61, 10</sup>

te tanquam sponsam.' Es ist ein herrlich ding. Sic Christus ist auff daß  
schonest geschmucket und hat die groffeste liebe ad ecclesiam eamque ornat, sed  
in abscondito. Exposuerunt de beata Virgine sed improprie. Christus  
15 enim per Euangelium coepit oriri tempore apostolorum et processit usque  
ad finem mundi, sicut ipse dicit: 'Usque ad consummationem saeculi vobis- <sup>Matth. 28, 20</sup>  
cum sum.' Pulehre quadrat cum sole ad literam, qui cum oritur sine ullis  
nubibus totus conspicitur. Ubi iam ad medium coeli tendit, impeditur nonnun-  
quam nubibus. Hoc Christus ab haereticis quoque patitur, sed perumpit  
20 tamen in occasu. Christus igitur est sponsus, qui illuminat orbem terrarum a  
principio seu usque ad finem mundi. Iam dicit, daß er auch lustig dazu seh.<sup>1</sup>

'Exultavit ut gygas ad eurrendam viam. Ab extremo coelorum egressus  
eius et revolutio eius usque ad extrema eorum.' Hoc est, Christus libenter  
invulgat euangelium et est promptus salvare homines, ardet invulgandi verbi  
25 amore. Sic videmus, quomodo suos martyres confirmaverit, ut etiam mortem  
pro suo verbo facile sustinerint. Er laufft getrost mit dem verbo sicut sol.

'Nec est qui se abscondat a calore eius.' Id est, Christus est ubique, 19, 7  
implet omnia tam in longitudine quam in latitudine et profunditate, ubique  
accendit et fovet suos Christianos. Est magna consolatio, daß er lau hin  
30 und widder in morte, in inferno et Turcia die leut erwermen accendere et  
consolari per suum verbum. Haec sunt de verbo invulgato praesente tamen  
Christo contra Rottenses, qui volunt Spiritum sanctum habere sine verbo.  
Nein, da wird nichts aus. Es muß vor sein 'coeli enarrant', darnach ist  
Christus auch da. Ist Christus da, so laufft er auch und gibt hitz und wirm.<sup>2</sup>

35 'Lex domini immaculata.' Praecedentia arguunt haec quoque, quae 19, 8  
sequuntur, de euangelio invulgato intelligenda esse. Dicuntur autem per  
comparationem. Quasi dicat: Moses habet quoque legem, aber daß ist ein

A vos non R 9 occasum über (occidentem) 21 seu] sui R 26 suo fehlt R  
27/29 Neminem fugiens nemini clausa R r von fremder (Crucigers?) Hand 33 nicht R  
34 Ist bis da fehlt R werm e aus wirm R werme H

<sup>1</sup>) = bereit, eifrig sei. <sup>2</sup>) = Wärme, bayrische Mundartform.

ander gefeß, immaculata et integra x. Continet enim hic locus praeconia euangelii. Primum igitur est, quod sit lex immaculata: lex autem Moysi non  
 Gebr. 8, 7 est sine reprehensione, sicut est ad Hebraeos, non suo vicio sed propter effectum. Es kan den Leuten nicht helfen, ut sint sine macula, one wandel, non potest ducere ad perfectum sicut euangelium. 5

‘Et refrigerat animas.’ Sunt omnia dicta contra legem Moysi. Ea primo non est immaculata, quia non potest facere integros homines, es bleibt als sampt corruptum. Secundo non refrigerabat animum, non poterat liberare a molestia sed potius affligebat. Sed euangelium perficit et reficit, daß einer des schweren gewissens und gedanken los wird. Sie immutat hominem et  
 primo facit δόξυμωρ, secundo macht es daß hertz los von schweren gedanken. 10

‘Testimonium domini fidele.’ Tertio est quoque fidele et certum. Dicit autem haec contra leges et legum doctores. Sic supra in 5. psalmo: ‘In ore eorum nihil certi.’ Es bleibt immer ungewis, daß einer nicht weiß, wie er mit unserm herr Gott daran ist<sup>1</sup>, sicut monachi in tot operibus semper tamen  
 scrupulosi et dubii incedunt. Hie aber weiß einer, wo er sol bleiben, nemlich bey Christo, da ist einer gewis und sicher. 15

‘Dat sapientiam parvulis.’ 4. Haec est magna gloria euangelii. Operarii legis, monachi x. ne de uno quidem vitae genere recte possunt indicare. Damnant igitur coniugium, damnant magistratus x., quia sunt insipientes. 20  
 Euangelium autem docet rectas opiniones de omnibus rebus.

‘Parvulis’ potest dupliciter intelligi: vel sic, quod sapientiam dat his, qui non habent sapientiam, vel per reprehensionem, quod sapientia non intrat nisi in humiles, die andern macht sie zu narren.

19, 9 ‘Mandata domini reeta.’ Quinto, daß ist auch fein. In lege et operibus 25  
 eut. 3, 5 hominum sunt anfractus et ambages, sicut baptista dicit: ‘Omnia curva erunt  
 2. Tim. 3, 7 in directum.’ Da sucht man hie ein weg und dort einen, ‘semper discentes, nunquam ad scientiam pervenientes.’ Aber hie gehet es richtig zu, es ist ein feine, lustige<sup>2</sup>, rechtshaffene<sup>3</sup> doctrina, da man dar von kompt. Daß macht die Leut auch frolich, sicut addit, est enim compendium: 30

‘Laetificantes corda.’ Exhilarat conscientias, dat pacem coram Deo.

‘Praecepta domini pura.’ Es sind die aller feinsten wort. Est quoque pura doctrina, da fein falsch noch heuchelen innen ist, sed est sincera, sicut  
 1. Petri 2, 2 Petrus dicit: ‘Conempiscentes γάλα ἄδολον.’ Significat autem nomen non solum purum sed electum quoque, daß abgefeymet<sup>4</sup> ist auff daß lauterst, 35

4 on wandel R nur r 9 affligebat (animum) R 10 werde R 13 Sicut R  
 zu 13 Et 10. ‘Sub lingua’ R r 18 4. fehlt D 22 potest fehlt R Aut enim sic RII  
 25 Quinto fehlt II 27 durt R 28 fein richtig R

<sup>1</sup>) = was er zu gewärtigen hat von G., noch heute der Umgangssprache geläufig, bei Dietz nicht belegt, doch s. DWtb. 2, 758. <sup>2</sup>) = erfreuliche. <sup>3</sup>) richtige, echte.

<sup>4</sup>) = abgeschäumt, von Schuwm, Schmutz befreit; s. Dietz.

nullis traditionibus hominum contaminatum, wie mans auch heißt das lauter, rein Euangelium.

‘Illuminantia oculos.’ Quando lex est pura, tunc oculi quoque clarius vident. Significat igitur, quod euangelium facit sapientes, die können reden  
5 von allen stenden et qui possunt discernere inter spiritus, qui omnia possunt diiudicare: das heißen erleuchte herzen.

‘Timor domini purus.’ Hic vocat euangelium cultum Dei. Porro nomen, 19, 10  
quod supra ‘purum’ fecit, ‘bar’ significat außerlesen, rein, syncerum, merum, impermixtum. Hoc autem, quod hic est, significat elegans, schon und rein, sicut  
10 dicimus: ein reinliche arbeit. Sie hic: es ist ein reiner cultus, drum: es ist nicht ein falsch humpelwerck<sup>1</sup> und verstumpelte arbeit<sup>2</sup> wie in lege.

‘Permanens in saeculum saeculi.’ Es ist nicht schon böse, sicut dicitur proverbio.<sup>3</sup> In lege war es bald gesehen, das einer hic einer dort ein  
stücklin zubradt.<sup>4</sup> Hic autem cultus manet.

‘Iudicia domini vera.’ Nomen significat iura, secundum quae regitur  
15 et vivitur. Quasi dicat: Das ist doch rechtchaffen<sup>5</sup> ding, hic nulla est hypocrisis. Es ist nicht der schein, es ist der grund, es gibt was es geben sol, id quod lex non facit.

‘Iustificata simul.’ Nullum eorum est, quin assidue iustificet et purget a  
20 peccatis, sicut Paulus dicit ad Ephē. 4. ‘Crescamus ἀληθεύοντες’<sup>6</sup> laßt uns immer crescere, das wir rechtchaffen werden. Hoc verascere simul semper iustificat.

‘Desiderabilia super aurum et obryzum.’ Hic concludit: Propter ista 19, 11  
omnia, inquit, magnifico euangelium. Sunt enim duodecim fructus ligni vitae  
in apocalypsi.

⊘ffentb. 22, 2

25 Auri tres faciunt species: doll<sup>6</sup> gold, gemein gold wie rheinisch, und fein gold wie ungerisch. Tangit autem hic summum affectum. Nihil enim magis amatur in mundo quam aurum et semper maximus auri fuit furor. Man suchet gold, wenn man schon weib, kind, haus und hoff hat. Quare etiam a Christo mammon deus est dietus. Dennoch spricht er: Es ist nichts  
30 mit dem Mammon, er ist nicht so lieb, als lex tua, sed in cordibus piorum.

‘Dulciora super mel et favum.’ Mel principium dulcoris, in Ecclesiastico. Dicit igitur: Es ist nichts süßers auff erden denn euangelium et  
praecepta Dei. Munzerus<sup>7</sup> multa in hoc psalmo speculatus est<sup>8</sup> sed omnia de spiritu contra verbum externum, et obiiciebat nobis nos non habere

⊘ic. 24, 28

11 falsch D] falsch R    12 dicitur] dicit [!] R    13 durt R    14 zubrecht R  
25 toll R    Rheinisch R    32 süßer R

<sup>1</sup>) = Stümperci, Schwindel; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 595, 36.*    <sup>2</sup>) = verstümmelte  
wechte A.; s. *Unsre Ausg. Bd. 34<sup>1</sup>, 468, 22; Bibel 3, 2, 23.*    <sup>3</sup>) *Ery. sondern alber feste;*  
*vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 190, 22; Tischreden 1, 195, 22.*    <sup>4</sup>) D. i. abbrach, abbröckelte.  
<sup>5</sup>) = echt, s. oben S. 342, 29, unten Z. 21 eher = richtig, wahr.    <sup>6</sup>) = taub, wertlos;  
*vgl. tolles salz oben S. 21, 3.*    <sup>7</sup>) *Diese Auslegung des 19. Ps. von Münzer gab Agricola*  
*1525 mit Widerlegung heraus; s. Kawerau, Agricola S. 50f.*

verbum, quia non videret in nobis illos fructus, qui hic sunt. Sed hoc nihil est dicere. Euangelium ist darumb nicht unrecht, si ego sum infirmus in vita, nec sequitur me non habere euangelium darumb das ich schwach bin.

19,21 'Etenim servus tuus cautus est.' Qui sunt, qui habent istos fructus?

Ego quoque paucos video. Sie heißen 'servus tuus', qui tibi subiiciuntur, tibi serviunt, die dich lassen meister bleiben. Est autem antithesis, quasi dicat: Alii, qui damnant euangelium, werden gar tol und toricht.<sup>1</sup> Sed servus tuus fit cautus, servatur, custoditur in omnibus tentationibus per istud verbum, sicut Paulus dicit 'portamus hunc thesaurum in vasis fictilibus.' Qui igitur habet verbum, ille est custoditus, der lefft sich nicht versuren.

'Et in custodiendis illis retributio multa.' Manich gut ding hat man davon. Commoda enim euangelii sunt innumerabilia, quia es dienet zu allen sachen. Nihil nec boni nec mali potest incidere, quod non prosit, si verbum Dei habeas. 'Multa' dicit, man faus nicht sagen. Supra enim duodecim fructus narravit, qui pertinent ad conscientiam, uber die selben<sup>2</sup> kan mans brauchen zu allen sachen.

19,13 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me.' Hic quoque periculum tangit, das sich der teuffel auch daran henget. 'Delicta' dicit, da ligt ein schalck, der einen davon suret.<sup>3</sup> Scio naturam verbi esse servare nos. Aber es sind viel sund in mir verborgen, a quibus est metuendum. Wir

durffen uns nicht sicher duncken in uns selbst, ne quidem eum verbum habemus. Instinctus carnis sunt tales nunquam, das einen dunckt, es sey spiritus sanctus. Rogat igitur deum, das ihu unser herr Gott da bey wolle behalten, sicut Paulus quoque monet I. Corinth. 10. 'Qui stat, videat, ne cadat.' Das sein nu die insidiae, das keiner sein herz kan sehen und kennen.

Cor nostrum est noster domesticus hostis et nobis inimicissimus. Dicit igitur: Ab occultis meis innocentifica me. Omnis, qui habet euangelium, fit securus: sic paulatim pigrescit spiritus et amittitur fides, non vigilatur ad reliquias peccati extirpandas. Est autem pulehrum scire, quod insti adhuc sint peccatores. In funden stecken est periculosum, nicht darinnen stecken ist auch periculosum. Oremus igitur, sicut hic propheta orat contra reliquias insidiosissimas, ut Deus nolit nobis eas imputare, denn wir werden nimmer rein. Sic ad Hebr. cap. 12. vocatur 'pondus et circumstans nobis peccatum' ein aufleibische<sup>4</sup> sund et pondus deorsum trahens et pertinaciter inhaerens.

19,14 'Et a superbis parce servo tuo, ne dominantur mihi.' Supra contra occultas insidias rogavit, hic orat contra manifestas. Ibi quoque diabolus

11 Manich R 14 kan nicht R 15 selbigen kan(3) mans R 33 in Eb. vocatur R

<sup>1</sup>) = rasend, verrückt. <sup>2</sup>) = außerdem. <sup>3</sup>) Unklar; ist gemeint: der uns heimlich (schalck!) die Erkenntnis der Fehler benimmt? <sup>4</sup>) = adhaerens, inhaerens, anhaftend; s. Dietz.

est varius. Est igitur hic clarus textus, quod omnis doctor extra euangelium est superbus. Es hat einer gnugjam zu schaffen fur sich, ut maneat sine praesumptione. Huc accedunt haeretici, illi vivificent reliquias suas, da findt der teuffel das bad bereit.<sup>1</sup> Dicit igitur: Behut mich vor denen, qui

5 quaerunt suam gloriam sub gloria Christi, sicut hodie papistae faciunt. Dicit autem 'parce', quasi dicat: ich kan dencken, ich werd unangefochten nicht bleiben. Aber lieber herr Gott, wehre du, das sie mir nicht uber den kopff wachsen, das sie nicht gewinnen, ne seducant me in suas glorias, so hats kein not.

'Tunc immaculatus ero.' Quando sic et ab internis et externis insidiis

10 peccati et erroris maneo, tunc ero immaculatus.

'Et emendabor a delicto maximo.' Nomen 'rab' significat groß und viel. Ero absolutus tum eorum Deo et tanquam innocens reputatus. Qui igitur non manserit in Christo, der felleet in eitel greulich, schenbliche laster: hochmut, lügen, stolz, lesterung u. und das heisset er delictum maximum,

15 quasi dicat: Sonst ist des transgrediren kein maß, es ist sonst eine transgressio uber die ander. Sic autem ero perfectus per reputationem gratiae et donum spiritus sancti. Quando autem tales sumus, so konnen wir auch darnach recht predigen, sicut addit:

'Et erunt ut compliaceant eloquia oris mei.' Was ich denn predige und

20 lere, das wird kostlich werden, sicut in euangelio: 'Coepit facere et docere. Act. 1, 1

Sic Hieremias quoque iacet de sua praedicatione. Jer. 20, 8

'Et meditatio cordis mei in conspectu oris tui semper.' 'Hagah' est verbum psal. 1. Quod tum loquar, das wird dir augenem sein.

'Domine, petra mea.' Quia in ipso est fundatus per verbum et novus

25 homo factus.

'Et redemptor meus': Der du mich erloest ab insidiis externis et internis peccati, erroris, carnis et diaboli. Sic est hic psalmus de euangelio invulgato, de fructibus eius et commodis, item de periculis. Es ist nichts darinnen vergessen, quod potest dici de euangelio.

### 30 Psalmus vigesimus.

Est evidens textus pro magistratu estque hic insignis laus ad confirmandum hoc genus vitae, magistratum scilicet. Continet enim veras eius laudes. Primo, quod placeat deo. Secundo, quod defendatur a deo. Tertio, quod pro eo sit orandum. Quarto, quod sit laboriosissimum vitae genus.

2 gnug R 11 rab fehlt R 11/12 et viel R 13 schenlich R 14 stolz, lügen R  
15 transgrediren R sonst über ein R 17/18 darnach auch R 20 denn kostlich R über  
Euang steht Act R 22 Hagah fehlt R 24 ipso] isto R 26 externi et interni V  
zu 30 .1. Iulii R r HD 34 genus vitae R

<sup>1</sup>) = ist alles für die Einflüsterungen des Teufels vorbereitet; sprichw., vgl. Unsrer Ausg. Tischreden 1, 51, 45.

Est enim in multis tribulationibus. Ratio est: quia habet adversarium potentissimum, diabolum scilicet, qui non potest ferre pacem, est enim homicida, 5  
 3ob. 8, 44 Ioan. 8. Wo er kan, richtet er ein blut vergießen an: so ghet es denn uber  
 den fromen konig. Est autem magnum donum, quod magistratus certus  
 est, quod magis deo seruiat quam ullus Carthusianus. Alii enim homines  
 pace per istos parta frumntur, ipsi qui pacem pepererunt, ea non frumntur.  
 Hoc igitur magistratus opus est quaedam aemulatio divinitatis. Largiuntur  
 enim aliis pacem, quam ipsi non habent.

20, 2 'Exaudiat te dominus in die tribulationis.' Primo omnium dicit  
 magistratum habere tribulationes et versari in afflictionibus. Docet autem 10  
 simul, unde petendum sit auxilium et quomodo Deus soleat auxiliari. Orate,  
 inquit, schlecht also hinweg alle consilia humana. Denn ein iglicher magistra-  
 tus, der from ist, der hat den teuffel so starck widder sich, ut absorbentur  
 et percant omnia eius consilia. Darumb spricht er: es heist exaudiat, es  
 gilt betens, du hast ein ampt, das sich nicht wil regiren lassen consiliis humanis, 15  
 sicut nostri quoque queruntur, qui iam Augustae sunt.

'Protegat te nomen Dei Iacob.' Der thut's. Haec est armatura nostra  
 et bombardae nostrae. 'Turris fortissima nomen domini.' Est igitur haec 20  
 definitio auxilii et victoriae regum. Ea autem est nomen domini. Quomodo  
 autem acquiritur? Oratione. Ergo opus est cum humilitate desperare de  
 suis consiliis et fidere solum in nomen domini. Ubiqueque enim scriptum  
 est nomen domini, ibi indicatur fides.

'Nomen Dei Iacob.' Hic significat certum locum, ne scilicet sit libertas  
 speculandi et fingendi Dei. Ipse enim se sic vocavit: Deus Iacob. Porro  
 haec non tantum sunt intelligenda, ac si doceant tantum, sed est quoque 25  
 oratio ecclesiae sieque ambo coniuncta sunt: docere et orare, ut simul et  
 doceat et oret.

20, 3 'Mittat tibi auxilium de sancto.' Hic exponit, quomodo nomen Dei  
 iuvet. In arcu et in gladio? Non, de sancto mittit auxilium, ex loco, ubi  
 habitat, scilicet occulto modo. Quasi dicat: Mittet tibi Deus auxilium modo, 30  
 tempore, persona incognita tibi et solum credita: das ich unserm herr Gott  
 die sach so frei heimstelle, das ich auff den lauttrauen nicht poche<sup>1</sup>, auff meinen  
 Herrn<sup>2</sup> auch nicht, und furcht mich gleich wol auch nicht fur iheneu. Denn  
 er kan ein persou, ein stundlin, einen modum finden, der es bald unversehens  
 thut. Er kan mit einem wort, das yrgent mein gnediger herr redet, das herch 35  
 dem Reiser gar nemen.<sup>3</sup> 'De sancto', id est, von ihm her, de seipso, ubi

3 ghet R 6 ipsos R 9 Primum R über dicit steht pium R 14 es heist  
 fehlt R 17 thut's auch II 18/19 Est igitur bis domini II rh 25 doceat R 29 arcu  
 ne et gladio R 32 buche R 34 er e aus es R 35 Er e aus Es R 35/36 dem taiser  
 das herch R

<sup>1</sup>) = mich auf seine Gunst verlasse.      <sup>2</sup>) Nach Z. 35 ist der Kurfürst von  
 Sachsen gemeint.      <sup>3</sup>) Sinn zweifelhaft, etwa = ihm den Mut benehmen?

habitat, id est, incomprehensibili modo. Man kan ihn da in templo nicht begreifen, außgenommen das er gesagt hat, er wolt da sein. Sic oportet invisibilia credere. Unser Jungfer wolt gern, das die definitio fidei in Hebrä. 11. §br. 11, 1 solt heißen: *βλεπομένων*. Aber es mus also sein, das wir nicht wissen, wo  
 5 auß odder wo ein.

‘Memor sit omnis sacrificii tui.’ Non orat tantum pro auxilio, sed ut 20, 4 omnia werck, wort und anschlag wolt fordern. Sacrificia significant optima opera. ‘Memor sit x.’ id est, placeas ei in omnibus tuis operibus, ne sis in peccatis, ignoscat tibi, faveat tibi, ut tu sentias et credas eum tibi favere,  
 10 gratum ei esse tuum sacrificium. Tum sacrificabant peccantes, nos autem hodie tempore euangelii alia sacrificia habemus. spiritum scilicet contribulatum et sacrificium laudis, psal. 51. das er ihm̄s laß gefallen, quod sumus ps. 51, 19 in spiritu contribulato, das wir heulen und weinen, ut det nobis sensum istum, ut credamus ista placere Deo, ut sciamus per testimonium spiritus,  
 15 quod respiciat nos et sit memor istarum lachrymarum, das wir mügen rhumen: Scio, quod hoc sacrificium placeat tibi. Haec sunt Christianorum sacrificia.

‘Et holocaustum tuum pingue fiat.’ Hebraismus est ‘pingue’, id est, incundum, acceptum. Sic ‘pingues Israel’ id est, fortunati, ampli, egregii. ps. 79, 31  
 20 Sic hic orat, das es nicht sey ein dunn<sup>1</sup>, mager, unwilliges offer, da nicht ein tropffen fetts von fleißt.

Vides prophetam hic usum pulcherrima distributione. Primo rogat, ut velit ei Dominus propitius esse, dare remissionem peccatorum et Spiritum sanctum, ut sit munitus contra peccatum, ne habeat malam conscientiam, in  
 25 summa, ut Deus eum faciat theologum. Iam quoque iuristam eum faciet.

‘Tribuat tibi dominus secundum cor tuum.’ Quando Deus placatus 20, 5 est nosque id credimus, tunc quicquid cogitamus aut deliberamus, illud procedit, wenn man nur sagt: Lieber Herr, regire du, gib du glück da zu. Significat hic quoque omnia consilia vana et nullius momenti esse, si accedat  
 30 praesumptio. Sic nunc nostri adversarii nihil faciunt cum timore, non tantum honoris Deo habent, ut dicant: Domine, si non placet tibi hoc, impedi, schlecht dahin definit und fragen unsern herr Gott nicht einmal darum, ob ers auch haben wolle odder nicht. Quando autem aliquis Deum rogat, sicut David hic facit: Gefellt dirz, Herr, so thu es, tunc est consilium non huma-  
 35 num sed Spiritus sancti, qui sic format cor, ut eum humilitate roget. Denn so heißetz: Faciet dominus voluntatem timentium se. Wenn ein furst sagt: ps. 103, 11 Herr Gott, ego pugnabo, ego hoc mutabo x., gefellt dirz, so hilff.

2 wolle R    3 Juncker Philippischen RB    4 *βλεπομένων* R    12 Iasse R    20 dunn R  
 21 tropff selte R    25 facit R    27 aut] et R    tentabo R

<sup>1)</sup> Wohl wie oben S. 343, 25 doll = unbrauchbar; vgl. auch Matth. 5, 13.

'Omne consilium tuum impleat' daß es reichlich gehe, wie du hast angeschlagen.

20,6 'Gloriamur in salute tua.' Quando hoc fit, quod Deus audit oratores, so hatz nicht not, tunc erit, ut triumphemus et ovemus, 'quoniam tua est salus'. Si nostra salus esset, so wurde uns der teuffel bescheiffen.<sup>1</sup> 5

'Et in nomine Dei nostri signum erigemus.' 'Degel' signum, ein pauier, 'dagal' erigere signum, vexillare. Hic clare apparet, quod loquitur et orat pro rege eunte ad bellum, et puto, quod hunc psalmum composuerit David, ut eum sui orarent, quoties ad bellum prodiret.

'Impleat dominus omnes petitiones tuas.' Ordine rogavit: primo pro 10 religione, secundo pro politia, ultimo pro conatu regis.

20,7 'Nunc cognovi, quod dominus salvat regem suum.' Haecenus orando docuit et exhortatus est, iam addit promissiones. Wenn ein konig also stehet, inquit, tunc Deus necessario eum salvat, quia princeps nihil amplius potest addere. Si habet sacrificia sua, quae dixi, item studium politiae et invocacionem, so zuecht er daher in 'degol adona?'. Tunc sequitur, quod dominus 15 saluum facit eum. Est autem emphasis in 'dominus', quasi dicat: Non ipse seipsum salvat. Mich dunckt, der psalm hab dem David all seine victorias ausgericht. Er wird seine buchsen und harnisch gewest sein, und zwar, wenn mans ihm nach thet, so solt ihr sehen, der psalm solt unter den Turcken auch getrost schlagen. 20

'Exaudit illum de coelo sancto suo.' Ante in Zion eum esse dixit, hic in coelo und macht einen grossen herrn aus ihm. Dicit de coelis in plurali numero, id est, de universo coelo. sic ut hostium coelum quoque 25 sub Dei nostri coelo sit.

'Salus dexterac eius potens.' Consolatur se contra omnes hostes suos et dicit: wenn er hilfft, so istz ein gewaltige hulffe. Iam confutabit adversarios, illudet eis et irridebit eos. Er macht sie so gering, sie konden nicht geringer sein.

20,8 'Hi in curribus et in equis.' Fatetur eos habere currus et equos, daß 30 sie uns zu mechtig sein. Aber was sind die currus und equi gegen den, der dominus in coelis heist? Quid sunt illa sine Deo? Sic per comparationem extenuat illa. Was ist denn der Turck? Was hat er denn mehr denn spies und roß? Was ist sein macht mehr denn roß und wagen? Si nos habemus dominum pro nobis, sine negoeio vincemus. 35

zu 1 13. Aug. q̄ mort: vici—a Gaf.<sup>2</sup> R 3 orationes R 6 ללך R 7 ללך R  
19/20 wē(ē) mans ia noch thet R 21 schlagen R 22 dixit esse R 28 funden R  
31 waß R o gegen dem R 33 mehr denn R o 34 denn mehr denn R

<sup>1</sup>) = wäre es mit uns aus, wären wir 'dem T. zu schlecht'; in dieser allgemeinen Bedeutung oft bei L., vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 163, 6; Bd. 46, 640, 30. <sup>2</sup>) Deutet wohl auf den Tod einer Nachbarin in Koburg und ist aus Dietrichs Blättern übernommen.



‘Nos autem in nomine domini Dei nostri invocabimus.’ Nos celebramus nomen domini, da gehen wir daher. Daß sind ja zween ebentheurlich<sup>1</sup> exercitus gegen einander. Sie ist gar nichts secundum oculos mundi, dort ist auch gar nichts secundum oculos Dei. Quia autem nomen domini manet, 5 ideo nos superiores erimus, sicut iam addit und sagt, was es für einen ausgang hab.

‘Ipsi incurvati sunt et ceciderunt, nos autem surreximus et erecti 20.9 sumus.’ Sie sind stoltz und fallen erwidder. Quis facit? Nomen domini. Nos curvati erigimur, illi stant et incurvantur ac prosternuntur. Est promissio consolatoria pro nobis et simul comminatio contra adversarios, et 10 prophetia.

‘Domine, salva’ est epiphonema. O lieber herr, hilff ißt und immer zu, wenn wirs durffen.<sup>2</sup>

‘Rex exaudiat nos, cum invocaverimus eum.’ Est mutatio personae 20.10 15 et est oratio pro futuris victoriis. Du hast uns bis her geholffen, hilff uns weiter, du bist der rechte konig etc. Est insignis psalmus de et pro magistratu.

### Psalmus vigesimus primus.

Iudaei hunc psalmum simpliciter de rege intelligunt, ut sit eum *ἐπιτίμιον* superiorum psalmorum. Aber er duncket mich zu stark da zu sein. Puto 20 intelligendum de Christo resuscitato et glorificato. Est omnino facilis psalmus iam regnante Christo.

‘Domine, in virtute tua laetabitur rex.’ Primo hoc celebrat, quod deus 21.2 suscitavit Christum a morte et constituit eum regem virtute divina. Est autem haec magna promissio, quod habemus regem, qui regnat in laetitia 25 victa morte contra peccatum, infernum et diabolum.

‘Et super salute tua exultabit vehementer.’ Salute, id est, victoria, quam dedisti ei in resurrectione.

‘Desiderium cordis eius tribuis ei et voluntate labiorum eius non 21.3 fraudas eum.’ Omnia sunt de Christo. Is oravit in die carnis suae et 30 exauditus est pro reverentia, ad Hebr. 5. Oravit autem pro glorificatione et *ἐκθερ.* 5, 7 resurrectione a morte.

‘Quoniam praevenisti eum benedictionibus dulcedinis.’ Praevenisti, id 21.4 est, obruisti, praevalere enim significat ‘kadam’. Significat autem semper obscure hic passum Christum et crucifixum esse. Cum enim dicit obrutum

2 wirs R 3 hurt R 16 de et fehlt V magistratibus R 18 Hunc psalmum iudei H Hunc ps. Iudaei V intellexerunt V 19 superioris psalmi R Puto igitur R 23 in regem R 33 kadam] verbum R

<sup>1</sup>) = *seltsame*; sonst nur ebentheurlich; vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bd. 41, 316, 37.*

<sup>2</sup>) = *bedürfen*.

eum benedictionibus, per antithesin significat etiam maledictionibus ante fuisse  
 21. 22, 7 obrutum, sicut appellatur a propheta 'abieccio plebis'. Idem significatur per  
 'desiderium cordis'. Sic quod in primo versu dixit laetari eum in virtute  
 Dei, significat, quod in sua infirmitate et passione doluisset: adeo Deus  
 omnia mutavit. De glorificatione igitur aperte dicit, passionem obscure  
 tantum indicat per antithesin. 5

'Posuisti in capite eius coronam auream.' Id est, dedisti ei erepto de  
 21. 5 passione, blasphemia et maledictionibus regnum.

'Vitam petiit a te.' Hic significat eum fuisse mortuum.

'Dedisti ei longitudinem dierum in saeculum.' Das kan ja nicht David  
 heißen noch kein ander konig. 10

21. 6 'Magna est gloria eius in salutari tuo.' Describit, quod regnum Christi  
 latius sit manaturum per orbem terrarum. Magna est gloria, inquit, in salute  
 tua, non papae, Caesaris, hominum, quia propagabitur per orbem terrarum.  
 Das ist sein große herrlichkeit, quod erit gloriosus rex salvando peccatores. 15

'Gloriam et decorem impones super eum.' Schmuck und zier, laudem  
 et magnificentiam significat, das einer sein gekleidet und schon dazu mit ge-  
 2. Moje 39, 2 schneide gepuzet ist, das es ein pracht hat, ut in Exodo de vestitu Aaronis.  
 Dicit igitur: Sicut corona aurea est, sic etiam sunt vestes eius. Sunt autem  
 allegorica haec. Corona est regnum, potentia per totum orbem, qua salvat,  
 20 populos salute Dei. Vestes autem sunt praedicationes de Christo hinc inde  
 in mundo, quibus ornatur. Sein schmuck ist die magnificentia, quam exercet  
 in suis, also ist er gekleidet. Ubi igitur est Christus. da gehet der schmuck  
 mit, quia verbum bringt alles mit sich: illa dona spiritus, quae sunt apud  
 Gal. 5, 22 Paulum. 25

21. 7 'Quoniam pones eum in benedictionem in saeculum saeculi.' Sumpsit  
 1. Moje 12, 3 hunc locum ex Genesi: 'In semine tuo benedicentur omnes gentes.' Christus  
 enim maledictus positus est in benedictionem eunctis gentibus in aeternum,  
 ut ipse benedicat et salvet nos omnes in suo nomine.

'Laetificas eum gaudio cum vultu tuo.' Loquitur de gaudio coram  
 30 Deo. Dicit enim: in vultu tuo. Es ist ein frolicher konig, non in facie  
 nostra coram mundo sed coram Deo.

21. 8 'Quoniam rex sperat in domino.' Sic hic rex vixit et adhuc omnes,  
 qui sunt in regno eius, fidunt in domino et misericordia. Significat autem  
 potestates contra eum furere. Transit enim hic ad alteram partem. 35

'Et in misericordia altissimi non movebitur.' Nisi sit aliquis in miseri-  
 cordia, non potest non commoveri. Es ist sonst kein halten denn in miseri-

8 maledictione R 10 vñe R 12 Christi fehlt H 13 sit latius RH 13 14 in  
 salute tua fehlt H 14 non bis hominum R o non papae non caesarum H o 15 pec-  
 catore(m)s R 16 zierde R 18 gepuzet R 32 mundo über (deo) R

cordia Dei. Operibus non stabimus, es heißt in misericordia altissimi non est commoveri. Iam transit ad alteram partem.

‘Inveniet manus tua omnes inimicos tuos.’ Hoc pertinet praecipue ad <sup>21, 9</sup> Iudaeos, qui cupiebant hunc regem movere et eius benedictionem vertere in maledictionem. Significat autem inimicos valde securos, postquam occiderunt Christum, sicut nunc nostri episcopi et principes sunt. Inveniet igitur eos quoque manus domini praeter ipsorum expectationem.

‘Dextera tua inveniet eos, qui te oderunt.’ Hi proprie sunt Iudaei, deinde generaliter omnes impii.

10 ‘Pones eos ut elibanum ignis in tempore vultus tui,’ hoc est, plenos <sup>21, 10</sup> angustiis et terroribus conscientiae. Vocat tempus vultus Dei, cum Deus eos visitabit: quando incipit respicere, sicut respiciebat Aegyptios, da er sich nach yhnen umbsahē, lagen sie schon im roten meer. Per ‘elibanum ignis’ significat rubram faciem, ut videantur sicut flamma. Similis figura est apud <sup>Isai. 13, 8</sup> <sup>ad. 12, 6</sup> <sup>15</sup> Esaiam et apud Sophoniam: ‘facies flammaram facies eorum’. Vult significare, quod tum cum calamitas veniet, werden sie feuer rot. Prima igitur plaga est, quod Deus desperationem eis immittit. Potest quoque de conscientia accipi: sic enim fit, cum Deus punit, tum statim dicit conscientia: du hast verdient. Sine mala conscientia thet einem die marter nicht wehe. <sup>20</sup> So mus denn facies non oculorum et narium tantum sed totius corporis verstellet <sup>1</sup> werden.

‘Dominus in ira sua absorbebit eos, et devorabit eos ignis.’ Er drawet alle beide mit einander: das euangelisch und das hellisch feur. Wenns lang herumb hat gangen <sup>2</sup>, so müssen sie dennoch zulezt in die hell hinunter, sed <sup>25</sup> non credunt. Imo hunc versum sic legunt: Dominus refrigerabit nos et dabit nobis regnum coelorum, quia filium Dei occidimus. Sunt igitur omnia haec spiritualia.

Sicut autem supra antithesis est: Tu maledictum benedixisti, passum vivificasti, ita e contra hic accidit: qui sunt reges et volunt dominari, eos <sup>30</sup> primo destrues, ut pereant in propria persona. Deinde

‘Fructum eorum de terra perdes’, id est, prolem, haeredes eorum. <sup>21, 11</sup> Filii hominum habent imperium in terra, id ipsi non habent, amiserunt enim illud quoque elogium, quod generaliter omnibus hominibus datum est, etiam impiis ‘vos dominamini piscibus maris’. Ihre posteri sollen auff erden <sup>1. 20<sup>to</sup> c 1, 28</sup> <sup>35</sup> nicht regirn. Est miserum vivere inter filios hominum et tamen non participium habere cum filiis hominum, quod alii omnes habent. Sic in Zacharia

10/11 id est, plenos bis conscientiae R nur r 14 videant RD 23 alle c in allez R  
34 Ire c aus Ihre R 36 alii(s) R

<sup>1</sup>) = entstellt. <sup>2</sup>) = wenn viel Zeit herumgegangen, es sich lange verzögert:  
s. DWtb. 4<sup>2</sup>, 1173.

cah. 5, 9 dicit, quod pendent inter coelum et terram. Hanc calamitatem Moses quoque praedixit.

21, 12 'Quoniam declinaverunt in te mala, cogitaverunt consilia, quae non poterunt stabilire.' Sie gedachten dich anzuzerren und giengen mit ansetzen umb, die sie nicht erheben<sup>1</sup> konnten. Das glauben unsere inderlein heutigs tag<sup>5</sup> auch nicht. Est autem hoc peccatum irremissibile Christum crucifigere. 'In te' inquit, non peccaverunt in hominem sed in ipsum dominum.

21, 13 'Quoniam pones eos humeros.' Dicit breviter illam miseriam, calamitatem, indurationem. Sunt positi in humeros<sup>2</sup>, sie keren den rucken gegen unsern herr Gott, so keret er seinen rucken wider gegen sie. Sunt indurati et quo magis puniuntur, eo gravius indurantur. Sunt comminationes ex Mose Deut. 28. 10

'Diriges in vultum eorum nervum.' Was sie anschlagen<sup>3</sup>, sol ihnen auch nicht fort gehen.<sup>4</sup> Quia enim quicquid Deus vult, ipsi non volunt, ideo ipse quoque non vult quae ipsi volunt und dennoch lassen sie nicht ab. Also gehet Hertzog Georg strack von Gott abgeret. Daraus folget, das ihm widerumb nimmer nichts fur sich gehet.<sup>5</sup> Malo tamen suo non eruditur, non agnoscit peccatum, simpliciter pergit: es ist recht. Dicit igitur ad eum Deus: Tu es factus tergum, harr, ich wil dir auch etwas unter augen stellen, das du nicht gern wirst sehen. 20

Videmus idem in Indaeis nostro tempore, quod tot consiliis et spebus frustrantur, das ihnen die pfeil allweg sind unter die nasen gangen<sup>6</sup>: wo sie hinaus wollen, da schlegt er sie auff die schnauzen.<sup>7</sup> Est hebraismus, quem nos alia figura reddimus: Wo einer hinaus wil, so stehet einer mit der keule und schlegt ihn fur den kopff und verrennet ihm den weg. Resistunt Deo et ipse vicissim eis resistit. 25

21, 14 'Exaltare domine in virtute tua, cantabimus et psallemus virtutes tuas.' Wollen sie nicht fort, so fare du fort, das dein regnum gehe super omnes coelos: so wollen wir das thun und dir danken und singen, loben und predigen tuas virtutes, quas nobis ostendisti, scilicet victoriam mortis, peccati, diaboli, vitam salutis, resurrectionem &c. 30

5 Zundherlein R 8/9 calamitatis R 9/10 ruck R 15 abe R zu 21/23 Dirigit in vultum ne possit effugere R r von audrer Hand 23 schlegt R eis illis R 27 (laudes) virtutes R zu 31 24. Septemb. 30 annj R r

<sup>1</sup>) = durchsetzen; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 45, 693, 27.* <sup>2</sup>) Vgl. *Unsre Ausg. Bd. 38, 25, 2.*  
<sup>3</sup>) = planen. <sup>4</sup>) = gelingen, gedeihen. <sup>5</sup>) = fort gehet Z. 14. <sup>6</sup>) D. i. entgegen. Sprichw. nicht bei Thiele; Sinn: sind immer bedroht. <sup>7</sup>) = schiebt sie barsch zurück; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 26, 14: Bibl vom schnüffelnden Hund oder Schwein; er wohl auf Got Z. 16 zu beziehen.*

## Psalms vigesimus secundus.

Titulus 'Pro susceptione'. Augustinus hat sich hart über dem Titel  
 5 zebrochen<sup>1</sup>, sed quoniam non recte sic vertitur, erravit. Hebraice enim sic  
 sonat: De cerva aurorae, von der früen hunden. Hoc enim nomen psalmi  
 est et argumentum. Canit enim de cerva aurorae, quae fugatur a canibus.  
 'Cerva' autem dicit, non cervus, propter foecunditatem et mansuetudinem,  
 quod non est tam saeva ut cervus. Nam in hoc psalmo descripturus est  
 10 passionem Christi et regnum. Continet quoque duas similitudines, quarum  
 altera plane cum titulo hoc convenit: 'Multi, inquit, canes circumdederunt  
 me,' es sind viel hunde umb die hunde her. Comparat enim Christum cervae,  
 quasi dicat: volo dicere de Christo passuro, qui velut cerva a canibus fugat-  
 15 bitur, und das ist der haubt psalm einer de passione Christi. Neque enim  
 alium psalmum invenies, qui sic clare Christi passionem describat. Vocat  
 autem cervam aurorae per epitheton. Distinguit enim hanc cervam a toto  
 sacerdotio et regno Israelitico, quod sit cerva aurorae, id est, in fine legis.  
 Paulus Roma. 13. quoque sic loquitur: 'Nox discessit, dies autem apparet.'<sup>Mat. 13, 12</sup>  
 Item: 'ubi erat finis et plenitudo temporis'. Ubi enim lex est, ibi non est<sup>Mat. 4, 4</sup>  
 20 lux sed tenebrae. Christus autem apparuit, cum finis legis esset, da gieng  
 die sonne herfur. Item Christus solt in der zeit leiden, da lex in fine war  
 et principium euangelii iam lucret.

Clare autem patet ex hoc loco et aliis, quod propheta et Spiritus  
 sanctus voluerunt data opera abscondere hoc mysterium passionis Christi  
 a carnalibus et indignis, quare sic obscurum titulum fecit. 'In finem' hoch  
 25 zu fügen, sicut supra exposui.

'Deus Deus meus, quare me dereliquisti?' Raptus eum in medias res,<sup>22, 2</sup>  
 sicut Horatius inquit, und bringt ihn flugß in epitasin passionis. Christus  
 enim iam moriturus in extrema epitansi clamat: 'Deus Deus x.' Deinde facit  
 ipsum Christum narrantem suas passiones, sicut Virgilius Aeneam et Homerus  
 Ulysem. Qui enim recitat suam historiam, der kan dem dinge bas helffen  
 30 mit den descriptionibus et verbis affectuum: 'Deus, Deus meus x.' nemo  
 hominum intelligit, quid sit derelinqui a Deo. Ego in meo psalmo multa  
 de hac re scripsi<sup>2</sup>, aber was ich erlanget hab, weiß Gott. Cor humanum  
 non potest haec amplecti et intelligere, es ist zu eng darzu. Nam relinqui

zu 1 10. Septembris R r 10. Septemb. HD 2 dem V] diesem DR 3 zebrochen V  
 4 früe hunden R 6/7 Cerva dicit bis ut cervus R r 10 hunden R 12 das] diß R  
 16 Roma. 13. quoque fehlt R 16 discessit c aus processit R 19 zeit(en R 26 fluchß R  
 passionis hnt ein R 27 iam R o Deus Deus x. fehlt R 28 Sicut] Sic R  
 31 über meo steht 118 und am Rande ps. 118 R

1) = den Kopf zebrochen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 49, 8. 2) Mit meo psalmo  
 meint er auch hier Ps. 118 = 'mein Psalm': Vorrede zum 'Confitemini' s. oben S. 66, 1.

a Deo est relinqui ab omnibus, quae est Deus: relinqui a Deo, vita, sapientia &c. In hoc igitur verbo derelinqui ist die summa passio, daß er den Christum leßt stecken in reatu, peccato, stulticia &c., ut sit relictus in manu diaboli. Sic. psal. 8. 'minuisti eum paulo minus ab angelis.' Da hat dem der teuffel zublaffen<sup>1</sup>, ut adigeret eum ad desperationem. Den affectum passionis können wir nicht erleiden, er muß mit uns selberlicher<sup>2</sup> umbgehen. Ipse autem Christus est haec passus pro nobis.

'Longe abes a salute mea atque a verbis rugitus mei.' Omnis mora in cruce difficilis est et facit impatientiam. Pati ist nicht schwer, si quis finem passionis videre potest. Es dencket einer: Es ist umb ein bose stund, einen bösen tag, ein bose wochen zu thun<sup>3</sup>, darnach wirds besser. Aber wenn man finem nicht sihet, so ist omnis passio intolerabilis und wenn es gleich nur ein vierteil stunde wehret. Sie hic dicit 'Longe a salute', da ist kein heil nec video finem passionis.

Porro hic primus versus dat lucem toti psalmo, in quo conqueritur se pati extrema et pati aeternaliter. Summa passio est, daß man Gott verleuret, deinde daß es nicht wil aufhören, daß thut denn wehe, daß er sagt: Ich ruffe, aber was hilffts? es ist kein retten da, wer weiß, wenn salus kompt? Sie in omnibus passionibus non apparet finis. Unser leut ist zu Augsbürg die habens auch verjuch<sup>t</sup>.

'Rugitus' significat vehementem Christi orationem et gemitus inenarrabiles, et tamen frustra.

22, 3 'Deus meus, clamabo per diem et non respondebis.' Hic exaggerat rem comparatione und machts noch greulicher. Haec mea passio, inquit, est sine exemplo, daß er keinen heiligen sihet also leiden. Da hat der teuffel zugeblasen<sup>4</sup>: Quare non desperas, cum nullum sit exemplum tuae passionis? Es ist keiner nie gewesen, der so schendlich gelitten hat, te gravat ira Dei. Est triviale sed valde bonum proverbium quo ad sententiam: Est gaudium miseris socios habere poenarum.<sup>5</sup> Ein armer junder kan sich dennoch des trosten: Peccavi, Petrus quoque peccavit, peccavit David, du bist weder der erst noch der leßt. Illa exempla consolantur nos. Christi autem passionem omnes huiusmodi circumstantiae aggravant. Das hat er pro nostris peccatis et propter nostra peccata gelitten: daß solten wir lernen, so müssen wir des

2 ist die] est R    3 stunden R    13 viertl R    19/20 augsbürg haben es auch II  
21/22 Rugitus bis frustra fehlt R ist nachgetragen II    29 des dennoch R

Im 'Confitemini' ist auch oft von der oben gemeinten Stimmung geredet, z. B. oben S. 96, 19; 92, 22; 176, 30 u. o.

<sup>1</sup>) = geletzt; s. oben S. 320, 17.    <sup>2</sup>) = milder, freundlicher; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 112, 23.    <sup>3</sup>) = es fehlt nur noch —, ist nur noch zu überstehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 717, 9 und Bd. 38, 72, 15.    <sup>4</sup>) S. oben Z. 5.    <sup>5</sup>) Auch im 'Confitemini' oben S. 138, 25, wo andere Nachweise; obige Form durch den Zusammenhang veranlaßt.

teuffels namen den Aristotelen dazur lesen<sup>1</sup> und die doctrinam dazur auch auffß ergit verfolgen.

'Deus meus, clamabo per diem.' Mea passio est aeterna et quoque sine exemplo et ego in mea passione curro per omnes omnium passiones et  
5 video, quod eos eripueris. Ego solus nunc ad te elamo et non exaudior.

'Et nocte et non silentium mihi.' Silentium heißt, daß einer nicht desperatus und turbatus in corde ist.

'Tu autem sanctus et inhabitas in laudibus Israel.' Est obscurus versus. 22. 4  
Ego sic intelligo: Ne videretur blasphemare Deum, addita est haec vox  
10 fortitudinis: Tu sanctus, id est, tu es dignus laude, non es blasphemandus, non est tua culpa, quod sic patior, non facis mihi iniuriam, si morior, so  
bleibstu gleichwol in laudibus Israel sanctus. Non debes ideo blasphemari, sed dico, quod sis lans Israel et laudabilis in Israel populo illo. Sic est  
quasi correctio vocis illius 'Quare me dereliquisti?', quae blasphemiam videtur  
15 sonare. Du hast recht gethan, wie es einem rechten frommen trewen Gott wol  
anstehet.

'In te speraverunt patres nostri.' Sunt comparationes: Mir gehets nicht 22. 5  
also. Illi quoties clamaverunt, erepti sunt, ego elamo et tamen non eripior.

Haec comparatio non solum magnitudinem doloris affert sed est quoque  
20 ein halbe consolatio mit zu: Tu illos iuvisti, hast sie nicht lassen stecken, du  
wirft mir auch helfen. Sic comparationem, quae terrere debebat, vincit  
et invertit eam et utitur ea ad consolandum. Sic David quoque facit  
psal. 77. 'Memor ero iudiciorum tuorum, domine, et consolatus sum.' Item 35. 77, 12  
'Memor ero operum domini.' Den Gott ruffen wir an, qui nos eduxit per  
25 mare rubrum. Item alibi: 'Mementote, quomodo salvi facti sunt patres  
nostri.' Sic luctando et lugendo vertit haec in consolationem, Christus. Das  
ist denn eine hohe kunst.

'Ego autem sum vermis et non homo, opprobrium hominum.' Das 22. 7  
sind abentewrlische<sup>2</sup>, seltsame wort. Christus mus in mundo sein nicht ein  
30 mensch, id est, omnes homines quo magis sunt impii, eo sunt sapientiores.  
potentiores et iustiores. Christus aber und die seinen müssen nicht menschen  
sein, man helt sie schlecht für umbras hominum. Wie man einen regenwurm  
zutritt, so zutritt man ihn auch. (Ego vermis.) Also heißt man uners herr  
Gotts werck, sone und kind, es hat gar kein ansehen für der welt.

35 'Opprobrium hominum et abiectio plebis.' Sic wenn man einen schend-  
lich will nennen, so heißet man ihn einen Christen, sicut nunc quoque meum

1 auch fehlt R 1/2 auffß ergite dazur R 11/12 morior, du bleibst R 13 in populo  
illo Israel R 18 Isti R clamarent R 21 Sic] Sed R 29 abentewrlische (ohne  
seltsame) R 33 34 zutritt man sie auch, schelten in. Also heißet H Also bis welt in Klammern  
und über Also steht Scholion in margine R 34 funder R zu 36 steht Itali bei Christian R r

<sup>1)</sup> Mehrfach unklar: so = so aber, des t. namen = in des Ts Namen wie Unsre  
Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 636, 30. <sup>2)</sup> S. oben S. 349.

nomen est. Sie stecken mich auß creutz, inquit, wie man ein wurmlin an angel stecket. Nomen quoque non habeo sed nomen meum heißet opprobrium et contemptus, das ist meine ehre. So ist er außß hohest verachtet. Haec est recitatio passionis, quam sustinuit in suo corde. In sequentibus fert er herumb<sup>1</sup> et dicit de externis, tandem de corporalibus passionibus et doloribus, 5 quod omnino fuerit exhaustus.

22,8 'Omnes videntes me subsannant me.' Summam passionem sequitur blasphemia adversariorum. Sic enim dicunt illi: Euge, habe ichs nicht zuvor gesagt? Also strafft ihn unser herr Gott. Sic autem augetur crux et praeterquam quod sentit se derelictum a Deo, etiam adversarii laetificantur. 10

'Aperiunt labia.' Sperren das maul auff. Est idem verbum, quod 4, 29 Mose 8, 16 est in Mose: 'Omne masculinum aperiens vulvam.'

'Moevent capita.' Awe ja, bistu der manu dazu, der alle welt kanst straffen? Ach mein, du habsts.

22,9 'Speravit in domino: eripiat eum, saluum faciat eum, si diligit eum.' 15

Das ist so ein bitter σαρωαυός und Χαυερταυός, das er nicht bitterer fundte sein. Et sunt proprie voces diaboli, sicut in euangelio: 'Confidit in 9 Matt. 27, 43 Deo, liberet eum', ut sit coniuncta praesumptuosa adversariorum victoria et secura iactantia. Die stücke gehören auff einander: summa passio, deinde contemptus et blasphemia, laeticia adversariorum et triumphus. 20

Haec est prima pars psalmi, quae continet querelam, was er leiden mußte: derelictionem et solitudinem sine exemplo, blasphemiam et laeticiam hostium. Quod Latinus fecit 'speravit' significat: volvere, promovere causam apud aliquem principem, furbringen ꝛ. quasi dicat: Exponat causam suam Deo.

22,10 'Quoniam tu extrahens me de ventre.' Das gehöret Christo allein sonst 25 niemand, nos enim omnes concepti sumus in peccatis. Incipit autem hic se consolari. Nullum externum solatium habet, schlecht muß er in sich selbst schlahen, und ergreiffet unsern herr Gott ein wenig und spricht: Ich hab mich ja nicht selbst gemacht, weiß ich wol, es ist ja kein mutwill noch mein getrieb<sup>2</sup> odder sach, es ist deine sach. Wenn einer das kan nach sagen, so stehets wol. 30 Weil es aber meum heiß, so muß desperatio da seyn. Quando autem sic cogito: Hoc praecise facio ex mandato Dei, tum sequitur: igitur Deus me defendet. So haben wir uns iht zu Augßburg auch müssen trosten.

Dicit autem hoc multis verbis: Ist es doch gar deine sach, was bin ich?

22,11 'A ventre matris meae fuisti Deus meus.' Nihil gessi in tota vita 35 sine te, a principio meae substantiae habe ich dir gedienet. Nihil est in me,

1/2 an ein R 5 et dicit R (fehlt H) zu 7 steht 13. Septēb. 30 anuj R r  
13. Septem: H in der Zeile D r 13 D we ia R 16 sarcasmus, das es nicht H 17 über  
sicut in steht in passione R 29 über weiß steht das R 30 Wenn am Rande zu (weil) R  
31 Quando] eum R 32 tunc R

1) = wendet er sich nach einer anderen Seite. 2) = Anstiften, Werk, vgl. oben S. 119, 21.



quod possit dici meum, ne ipsa nativitas quidem. Porro hoc quoque significari hic puto, quod Christus non sit natus in peccato. Sum natus ex ventre, inquit, und also zu rechnen: nicht geboren sondern heraus gezogen. Christus enim solus venit ex ventre virginis et non ex lumbis viri, et ex  
5 ventre non operante sed potius patiente, quia 'extractus'. So bin ich ja sine peccato, inquit, daß weiß ich. Sic apprehendit Deum in beneficiis prioribus et magis in opere et verbo suo.

'Fiducia mea ab uberibus matris meae.' Tu bist mein troß gewesen, 22, 10 id est, mea vita fuit tuum donum, fui tibi gratus, statim eum natus essem. 10 'Tum cum sugeres ubera matris, fuisti Deus meus et ego servus tuus pendebam totus ex te. Hoc non faciunt alii, qui nascuntur ex patre et matre. Die saugen die brüste in peccatis und ist alles hunde, bis sie getauft werden.

'In te proiectus sum ex vulva.' Sum receptus in tuam commendationem, 22, 11 tibi dicatus. Niemand ist, der sich mein hat angenommen denn du. Alii in mundum et in miseriam, ego autem in te sum proiectus. Has igitur poenas et blasphemias non merui. Ipsi non sunt sicut ego, sum enim sanctus ab initio vitae meae. Sic opponit haec passioni suae.

'Ex utero matris meae Deus meus es tu.' Est exaggeratio, quae inde est nata, daß er unsern herr Gott ergriffen hat. Tu bist ja mein Gott und  
20 ich dein diener gewesen. Dicit solum de utero matris, quod sit natus ex virgine matre. Est autem hic quoque indicata ratio, wie man sich stellen sol, wenn man beten wil et conscientiam serenare: nam priusquam oret, recolit beneficia, sicut in dominica oratione quoque facimus: Pater noster, du bist ein grosser mächtiger vater &c.

'Ne longe sis a me.' Rogo te, laß salutem nahe zu mir komen, ihund 22, 12 ist die passio und angustia nahe bey mir. Hae fere sunt preces, quas epistola ad Hebraeos. 5. cap. dicit Christum obtulisse patri in die carnis suae, hebr. 5, 7 atque haec quidem est petitio.

Porro sicut pulchrum est in oratione captare benevolentiam a persona  
30 iudicis, sic necesse est conciliare invidiam adversariis, ut provocetur, sit iudex et inclinetur ad misericordiam oppressi. Valet autem ad hoc etiam, ut erigatur affectus, sicut nunc cum oramus: Hilff, lieber herr Gott, denn du sihest, wie sie mit uns umb gehen, und weißest, daß sie verheite<sup>1</sup> haben sein. So wird denn daß gebet sein stark et excitantur affectus.

'Circumderunt me tauri multi.' 'Pharim' heißen jarren, iunge ochsen, 22, 13 pater armenti, 'rabbim' heißt: voll, stark, groß.

'Obsederunt me tauri pingues.' 'Abbirei' significat angelos, fortem.

16 blasphemias über (miserias) R 25 nahen, zu mir R 26 nahend R 30/31 provocetur sic iudex R 33 weißt R 34 excitatur R 35 Varim aber Pharim am Rande R 36 voll viel R 37 תְּבִירִים R

<sup>1</sup>) verfluchte; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 451, 21.

35. 132, 2 Dei quoque nomen est. sicut in psal. 132. 'Iuravit 'Abir Iacob.' Hinc bovem quoque dicunt 'abir' a fortitudine. Significat autem inimicos suos corruptetas esse, sic stoffen, faciunt iniuriam et vim inferunt. Herodes, Pilatus et Romani sunt hi tauri.

Accusat igitur adversarios et sibi favorem conciliat. Tauri, inquit, 5 contra me sunt, ego autem sum vermis. Thene sind fett, viel, groß, stark et faciunt vim. Sunt me potentiores et nocentes, mali et impii, mutwillige, stoffende oeffen.

Reges et principes tauros vocat et quasi contumeliose appellat eos nominibus bestialibus. Esset autem contumelia, si ista faceret animo iniuri- 10 andi, verum facit ad irritandum affectum iudicis.

22, 14 'Aperimnt super me os suum sicut leo rapiens et rugiens.' Est descriptio terrorum, quos incusserunt ei. Cupidissime invaserunt me sicut leo rugiens.

22, 15 'Sicut aqua effusus sum.' Est descriptio ipsius tactus, wie sie ihn 15 haben angegriffen. Similis figura sed paulo alia significatione est in Genes. 49. 1. 2. 3. 4. de Ruben. Isthic enim significat levitatem: Du bist ein leichtfertiger mensch, es sicut aqua effusa. Hic autem dicit: Sicut aqua sum effusus, id est, sum effusus sicut nihil. Malvasir, sonst wein oder bier schuttet man nicht seer aus. Ego sicut aqua sum effusus, daß man gar nicht achtet, non erat receptaculum, nemo me recipiebat. 20

'Et dispersa sunt omnia ossa mea.' So haben sie mich auseinander gedenet. Potest tamen intelligi quoque de interna passione, daß die krafft in den beinen hin weg gehet, daß einer weder stehen noch gehen kan.

'Factum est cor meum sicut cera.' Hoc quid sit, nemo novit nisi expertus. Latini tabesere cor dixerunt, daß einen duncket, daß herz gehe 25 ihm aus dem leib hinweg cum maximo dolore. Sunt sublimia haec, wir treffens nicht, es ist uns zu hoch.

22, 16 'Arnit tanquam testa virtus mea et lingua mea adhaesit faucibus meis.' Summos terrores sequitur ein durre zunge, sicut videmus an denen, die unmechtig werden, so wird ihn hende und fusse wie ein scherb<sup>1</sup> ganz krafftlos. 30 Medici dicunt, quod sanguis ad interiora recurrat, und es mag auch wol war sein. Virtus hic significat efficaciam membrorum seu virtutem operaturam in manibus et aliis membris. Hinc fit etiam, daß man den leuten labung gibt, quando ducuntur ad supplicium, und sie trincken auch sehr. Sie sagen auch von Thoma Münzer, daß er ein halb stubich<sup>2</sup> hab ausge-truncken. 35 Hoc faciunt maximi terrores, qui exiccant et exungunt succum et vires.

1 sicut in ps. Memento Sicut iuravit Abir Iacob R 3 iniuriam et Ro 14 an-  
gegriffen R 18 Malvasier R 19 daß] des R 31 dicunt rationem quod R 32/33 ope-  
raturam] operativam möglich in R 35 stubich R

1) Übersetzung von testa. 2) Ein Hohlmaß, s. Unsrer Ausg. Bibel 3, 249 Anm. 2.

‘Et in pulvere mortis reponis me.’ Was sol ich viel sagen? Du hast mich schlecht<sup>1</sup> lassen erwürgen. In pulverem redigi<sup>2</sup> est redigi in nihilum. Redegisti me, inquit, in nihilum et tale nihilum, quod est mortis. Haec est descriptio externarum passionum.

5 ‘Quoniam circumdederunt me canes multi.’ Accusat eos demuo und<sup>22, 17</sup> trifft mit der figur den titulum: fugatus sum sicut cerva. A quibus? Non a te sed a canibus. Sic apparet, quod vicerit iam passionem, und das es besser mit ihm ist worden. Vertit enim cogitationes ad maliciam adversariorum et eos accusat, Deum autem laudat sicque se consolatur:

10 ‘Synagoga malignantium obsedit me.’ Non populi tui. Iam clare addit, wie sie mehr<sup>3</sup> mit ihm sind umgangen.

‘Foderunt manus et pedes meos.’ Pergit accusando. Puto autem morem crucifigendi veterem fuisse et non Christum primum eo genere supplicii affectum, sicut apud Turcas adhuc retineri eum morem audio. Iudaei hunc  
15 locum male corrumpunt et virtute literarum freti non legunt ‘foderunt’ sed: sicut leo manus mea et pedes mei. Est autem manifesta calumnia, ‘foderunt’ dicit. Sie haben mich geerentiget wie einen dieb, dem man hende und füsse durchnaget.

‘Dimmeraverunt omnia ossa mea.’ Sie germanice quoque dicimus: <sup>22, 18</sup>  
20 Man mochte ihm alle seine beine zehen.<sup>4</sup> Da hilfset denn zu, quod fuit exiccatus et exhaustus, das sie doch barmherzigkeit mit ihm hetten, ja wol, nihil est nisi crudelitas.

‘Ipsi vero consideraverunt et inspexerunt me.’ Sie haben gestanden und ihre freud an ihm gesehen und lachens<sup>5</sup> in ihr herz hinein: das thut  
25 ihm denn seer wehe. Hoc verbum ‘raah’ significat mit fleiß ein ding ansehen.

‘Diviserunt sibi vestimenta.’ Erger kundten sie es nicht machen, zulezt<sup>22, 19</sup>  
müssen sie auch umb seine kleider spielen. Haec malicia est graviter exaggerata. De felle et aceto alibi dicit propheta. Omnes autem impii, wenn  
30 sonderu lachen dazu und habens ein freud, das man an demselben affectu spuren muß, das es der teuffel, nicht divina ordinatio thut. In aliis enim iudiciis commiseratio damnatos sequitur.

‘Tu autem domine, ne clongeris.’ Haec est tertia et ultima pars, qua <sup>22, 20</sup>  
orat simul et prophetat de futuro regno. Hactenus enim fuit narratio passionis,  
35 nunc prophetiam addit de resurrectione et regno Christi.

2 schlecht<sup>s</sup> R 6 figura R 15 virtute] vicinitate R 21 exhaustus Was thun sie da zu? das sie R 24 sein<sup>s</sup> iamer<sup>s</sup> und hochsten leid<sup>s</sup> R r 25 raah fehlt R 30 lachens R dazu dem selbigen R zu 33 17 Septembris DR r II 35 prophetia(m) R de regno R

1) = geradezu, einfach. 2) L. braucht die deutsche Wendung ‘zu Asche machen, werden’ sehr häufig. 3) = sonst, außerdem. 4) Zunächst wohl von sehr Mageren gesagt. Vgl. auch Unsrer Ausg. Bd. 38, 25, 9. 5) = lachen darüber; vgl. auch Unsrer Ausg. Bd. 46, 628, 19.

Est pulcherrimus psalmus, qui testatur, quod Christum oportuerit pati  
ent. 24, 26 et sic transire ad gloriam.

'Domine, ne elongeris.' Ferne dich nicht so weit von mir sed assiste  
mili, ut resurgam a mortuis.

'Virtus mea in auxilium meum festina.' Haec verba sunt signa animi  
patientis. Sicut enim supra dixi, in cruce omnis mora impatienter fertur.  
So streichet ers nu sein mit den Worten auß<sup>1)</sup>, wie einem in cruce zu sinn ist.

22, 21 'Eripe a gladio animam meam.' Clare orat pro liberatione, ut anima  
sua eripiatur a gladio, id est, de potestate habentium gladium, de tyrannis,  
qui vitam volunt eripere.

'Et de manu canis uniceam meam.' Perstat in allegoria de cerva fugata.  
De manu canis, id est, canum vel de canina manu. Quasi dicat: Sum in  
venatione et qui me persequuntur, urgent me. Sed ne derelinque me in  
manibus canum. Er wil schlecht widder herfür.<sup>2)</sup>

'Uniceam meam,' id est, me solitarium. Sic saepe scriptura loquitur: 15  
'pauper et unicus sum ego', quia omnis, qui patitur, der ist einjam, caret  
auxilio, hat keine hulffe und keinen beistand. Hoc quoque Dei est epitheton,  
quod est adiutor illorum, qui omni auxilio humano sunt destituti. Valet  
quoque hoc verbum ad movendum affectum, daß daß gebet sein stark werde.  
Lieber herr Gott hilff, du siehest, daß ich sonst gar verlassen bin.

21, 22 'Salva me ex ore leonis.' Sunt ingeminationes et aestus ferventissimi  
spiritus.

'Et a cornibus unicornium responde mihi.' Sunt quatuor similitudines,  
quibus fatetur se esse in gladio, in manu canum, in ore leonis, inter cornua  
unicornium.

Dicit autem de multis unieornibus, a quibus invaditur cornibus. Dicunt  
autem historiographi de unicornibus, quod sit indomita et ferox bestia, quae  
occidi potest, viva capi non potest. Tales sunt Iudaei et omnes persecu-  
tores Christianorum. Daß sind die zornigsten, greulichsten tier, daß spiritus  
sanctus nicht denn durch solche figuras kan anzeigen. Fures et latrones eum  
ducuntur ad supplicium, sequitur eos aliqua commiseratio. Hoc non fit eum  
Christianis, da werden canes et leones drauß, id est, sunt implacabiles et  
insaturabiles hostes. Haec est oratio in spe resurrectionis. Iam prophetat  
de resurrectione tanquam exauditus.

22, 23 'Narrabo nomen tuum fratribus meis.' Quid hoc? mortuus vult narrare  
et occisus vult laudare? Ergo includit ille versus resurrectionem. Loquitur  
enim de persona sua propria et ipse Christus est, qui nos appellat fratres.  
Hanc emphasim huius verbi 'fratribus meis' nemo potest animo compreheu-

6 patientis] paventis R omnis mora in cruce R 9 a gladio fehlt R 12 manu  
canina R 20 siehest(2) R

1) = schildert, führt aus. 2) = Will sich durchaus wieder entziehen.

dere. Daß thut's 'meis': qui sum victor mortis, inferni, peccati et omnium malorum. Der groſſe Gott, der himel und erden erfüllet, der ſpricht zu denen, die ihn hören, quod sint fratres.

Qui igitur verbum amat, audit, reveretur, der horet hie wol, wofur ihn  
5 Chriſtus heilt. Und das troſtet unß auch widder alle Tyrannen. Was können ſie thun? ſi Chriſtus eſt frater, quanquam ipſi ſint unicornes. Hoc quoque includit nomen 'frater', ut nos quoque habeamus, quicquid ipſe habet. Er iſt aber ſelig, frei vom teuffel, unſchuldig von ſünde ꝛ. das iſt alleß unſer.

Declarat quoque, quale ſit regnum Chriſti, ſcilicet fraternitas, et ea  
10 eiſmodi, ut habeat vitam æternam, ſalutem, ereptionem a peccatis, a diabolo. In ſumma, eſt regnum coelorum.

Facit quoque ad deſcriptionem huius regni verbum 'narrabo'. Dicit enim, quod ſit regnum verbi, daß im narrare ſtehet und gehet biß an den  
15 iungſten tag, biß wir auch ſelig werden. Alſo iſt daß regnum kirch und meiſterlich gefaſſet alß kein Cicero noch kein Poet kunde faſſen: quod non ſit regnum Caesaris aut regis Galliae ſed Chriſti.

'Nomen tuum.' Haec euangelii eſt deſcriptio, waß eß denn fur ein  
verbum ſey, in quo regnum Chriſti conſistere dixit: ein ſolcheß, daß man  
deinen namen prædige, ſicut in 19. psalmo: 'Coeli enarrant gloriam Dei', non  
20 hominum nomen, non noſtrorum operum fiduciam, non noſtram ſapientiam, ſed de opere Dei, de gratia, de vita, ſalute nobis per Chriſtum largita. deß er ſich rühmet. Euangelium igitur eſt narratio de gloria Dei, ut laudetur ſolus Deus.

Haec prædicatio gloriae Dei continet prædicationem ignominiae noſtrae,  
25 denn gloria Dei et noſtra können nicht bey ſamen in einem bett liegen.<sup>1</sup> Alſo auch nomen Dei et noſtrum nomen können nicht in einem ſtall ſtehen<sup>2</sup> mit einander, ſicut Daniel quoque dicit 9. cap. 'tibi, domine, iuſticia, nobis confuſio.'<sup>3</sup> Dan. 9, 7

Qui igitur hanc prædicationem libenter audit, eſt frater Chriſti. Und  
30 zwar<sup>3</sup> wir ſehen auch, werß gern horet. Der meiſte teil wil die hende auch mit im ſode haben<sup>4</sup>, und Gott nicht allein loben laſſen.

'In medio ecclesiae laudabo te.' Ich wil kein winckel prædiger ſeyn,  
ſicut Paulus quoque dicit ad Ro. 1. 'non erubescio euangelium', et Chriſtus: Röm. 1, 16  
'Qui me confessus fuerit coram hominibus.' Eß ſol kein ſchleicher ſeyn.<sup>5</sup> Matth. 10, 32

Laudare ſignificat prædigen et confiteri, quod ſumus ſalvi gratia non  
35 meritis, ſicut Paulus ait. Daß iſt nu daß prædigampt et hoc eſt regnum

5 auch R o      8 aber iſt R    Et daß iſt R      10 habea(n)t R      18 conſistere] conſtare R      30 laſſen loben R      33 hominibus] mundo R

<sup>1</sup>) = ſich vertragen; ſprichw., vgl. Unſre Ausg. Bl. 37, 533, 29; eigentlich, wie jene Stelle zeigt, haben nicht Raum nebeneinander.    <sup>2</sup>) Vgl. Thiele Nr. 150.    <sup>3</sup>) = Und wahrlich!    <sup>4</sup>) = auch dabei mittun; ſprichw., vgl. Unſre Ausg. Bl. 17, 234 Anm. 2.    <sup>5</sup>) Winkelprediger; ſ. zu beiden Bezeichnungen Unſre Ausg. Bl. 46, 137, 9 und oben S. 210, 10, 21.

Christi, qui est rex, qui regnat per externum et vocale verbum, quod qui admittunt, sunt fratres. Christus igitur ist ein prediger et rex verbalis sed in eo verbo est inclusa universa salus. Sunt autem signanda haec loca contra eos, qui rident externum verbum. 'Narrabo' ist hie vom externo verbo gesagt, item 'in medico ecclesiae'. Man weiß ja wol, was narrare heist. 5

'Timentes dominum laudate eum.' Hic amplius describit regnum, quod hoc verbum habebit suos fructus, daß der heilige Geist werde dabey sein. Et exhortatur hic quoque, ut recipiamus hoc verbum, collaudemus Deum et ei credamus.

22, 24 Timentes enim habent timorem tantum ex narrando. Est autem timere, 10  
309. 16, 8 quando arguuntur homines ab euangelio (sicut dicit: Spiritus sanctus arguet) et desperant de suis operibus et metuunt iudicium Dei, daß unser herr Gott mit unsern wercken nicht wil zu frieden sein.

Illum timorem sequitur laudare Deum. Christus enim consolatur et 21  
211. 10, 21 dicit: Beati qui audiunt verbum Dei, quod vos auditis ꝛ., quasi dicat: Seid 15  
guter ding, vos qui admittitis verbum. Es scheint, cum sitis absque operibus bonis, als solt es mit euch verloren sein, aber es hat die meinung nicht, es stehet: Timentes dominum laudate eum. Man sol ihn fürchten aber nicht 21  
211. 2, 11 verzweifeln. Sie coniungit quoque in 2. psalmo: 'Servite domino in timore et exultate ei ꝛ.' 20

'Omne semen Iacob glorificate eum.' Semen Iacob addit, ut significet principaliter pertinere promissionem ad semen Abrahae, deum sie haben ja die promissio, daß das Euangelium bey ihm sol auffkomen. Ideo repetit:

'Et timeat eum omne semen Israel.' Hoc verbum significat revereri, sicut in 2. psal. 'Exultate ei cum tremore' id est, cum metu et reverentia, 25  
ne praesumamus de iusticia nostra sed cum gratitudine et humilitate amplectamur verbum Dei. Non vult habere spem, quae faciat praesumptuosos. Du solt humiliter in dem verbo studirn und es mit reverentia anhemen. Das ist unserz herrn Jesu Christi sein praedicatio, qua glorificat patrem et facit, ut per ipsum ad patrem veniamus. Ipse enim via est. 30

22, 25 'Quoniam non despexit nec abominatus est afflictionem pauperis nec avertit faciem suam a me.' Hoc addit ad expositionem regni Christi ceu epitheton, quod regnum Christi est regnum crucis. Daß ruret er.<sup>1</sup> Wir 35  
mussen auch her halten<sup>2</sup> wie er. Plus dixit negative, quam si affirmative dixisset, quasi dicat: Amate illum Deum, qui consolatur humiles, iustificat 35  
peccatores, vivificat mortuos, glorificat ignominia affectos, salvos facit miseros. Sehet, wie er mir gethan hat, me non despexit. Es dunckt einen wol, unser herr Gott woll sein und seines betens<sup>3</sup> nicht. Contra illam desperationem

5 wol fehlt R    8 hoc fehlt R    15 audiunt quae vos R    34 si über quam R

1) Wohl = berührt, deutet an, wie Unsre Ausg. Bd. 41, 281, 13.    2) = dulden.

3) Die Genitive wegen nicht nach mhl. Art.

erigit nos et dicit, quod est deus gratiae, quasi dicat: Nolite confidere in vestra studia. Ihr müßt vor miseri sein, filii mortis et filii inferni werden et tum scitote, daß er so ein gnediger Gott ist, der nicht kan verachten calamitosos.

5 'Et cum clamaret ad eum, exaudivit.' Regnum Christi est quoque regnum orationum, sicut Zach[arias] dicit: 'Spiritus gratiae et precum.' Ubi Matth. 12, 10 enim est euangelium. da gehen<sup>1</sup> die zvei. Orare est secundum opus post praedicationem. Gratia dat remissionem peccatorum, die macht darnach, daß einer beten kan. Ante gratiam non est orare sed ululare. Sic apud Hieremiam coniunguntur haec duo: 'Si quis habet verbum domini, oret pro vasis' 3er. 27, 18 in templo α. quasi dicat: Signum habentis verbum est posse orare.

Consolatur igitur nos hoc versu et dicit: Deus non despicit te, sicut putas, sed est Deus gratiae et 'exauditor orationum', sicut alio psalmo eum Ps. 65, 3 appellat.

15 'Nec avertit faciem suam.' Significat luctam carnis, daß der teuffel gern wolt machen, ne oraremus, daß einer denckt: es hilffit nicht. Von einem solchen Gott predige ich euch. Ideo confirmet vos meum exemplum.

'De te laus mea in ecclesia magna.' Est simile illi: 'vox exultationis' 22, 26 et salutis in tabernaculis iustorum.' Est regnum solatii et laudis, daß unser Ps. 118, 15 herr Gott quando nos exaudit, troßt er uns auch und leßt uns nicht dariinnen stecken.

'De te laus α.' Vult dicere, quam habeat latum regnum: Daß du den leuten hilffit und sie erhorest, da wird man dir fur danken. Sequitur enim liberationem laus, daß man muß jagen: Deus fecit.

25 'In magna ecclesia', id est, in toto mundo.

'Vota mea reddam coram timentibus eum.' Non dicit de nostrorum monachorum votis sed de votis gratitudinis, quae fiunt ad testandam et significandam gratitudinem, non in pretium meriti. Haec enim fuit ratio votorum in lege, quod vota non fuerunt operum, id est, meritoria sed Gott zu lob und ehren. Nam illa etiam vota, quae erant opera, vovebantur non ut opera meritoria sed ut signa gratitudinis.

Vovere igitur Deo est vovere primum praeceptum, quod velimus eum habere pro Deo, der uns sol helffen und alles gutes geben. Ergo omne votum est primi praecepti, quia vovetur tantum propter gratitudinem, quod scilicet 35 ideo non bibo vinum, quod Deo sum Nazareus, quia volo testari, quod Deum pro Deo meo habeo. Eadem sacrificiorum quoque est ratio. Quod igitur

1 et dicit bis gratiae *Hrh* 10 verbum fehlt *R* 13 in alio *R* 16 nicht *R*  
27 monachorum *R o* fehlt *H* 30 und zu ehren *HR* 34 quod] quo *H* 35 vinum, ideo  
sum Nazareus *H* quod ideo *R* 36 zu ratio steht Nota quod hoc tantum bis praestaret  
alteri *R rh* [*s. S. 364, 8—10*]

<sup>1</sup>) = gelten.

dicit 'Vota mea reddam' nihil est aliud quam: Ego praedicabo eum. Ich hab ihm gelobet, er sol mein Gott sein, da ich alles von habe. Wenn er das selbig also publice predigt und ausschreiet, das heist denn solvere vota. Eadem ratio est, si voveam opus aliquod: wenn ich ein roten rock anzüge und saget: das will ich thun zu einem zeichen, damit ich unserm herr Gott anzeigen wil, das er mein Gott sey. Nostri monachi faciunt ex votis opera meritoria, id quod est impium. 5

Nota, quod hoc tantum exemplificative sit dictum. Impium enim esset tale aliquod votum facere, quia esset electicium et statim hanc opinionem seenum ferret, quod praestaret alteri operi. Sunt autem omnia opera nostra, quibus laudari Deus potest, iam ante praescripta et in sacris literis significata. 10

1. Cor. 10, 31 'Quicquid facitis, sive editis sive bibitis, facite omnia eum gratiarum actione.'

22, 27 'Edant pauperes et saturentur.' Est regnum epularum quoque, quasi dicat: Volo instruere convivium ein wolleben. Miseri tum manducabunt,

Gen. 1, 8 denn es sol ein kostlich Muerich mal sein, id est, verbum debet tam copiosum esse, das voll auff tregt alles, was man haben wil, sicut videmus. Evangelium enim nos docet, quid magistratus quid subditi, quod patris quod matris sit officium, wie man sonne, mond und lufft sol brauchen: das ist ein kostlich mal, aber er hatz angericht fur die pauperes, qui sunt oppressi peccatis et morte, illi saturabuntur. 15 20

'Laudent dominum inquirentes eum.' Die selbigen pauperes laudabunt quoque dominum. Sic evangelium nihil est aliud nisi 'laudate dominum omnes gentes', item alibi: 'Ad te laus mea', item 'laudabo te, Deus meus', das gratitudo da sey, quod dederit verbum. Significanter addidit 'quaerentes eum'. Es sind nicht saule Christen, sie nehmen sich an<sup>1</sup>, quaerunt, sie haben ihm noch nicht in visione sed sunt in inquisitione. 25

'Vivat eor vestrum in aeternum.' Das selb essen wird euerm herzen ein ewig leben geben. Corda vestra, etsi corpus moriatur, habebunt certissime vitam aeternam: das ist doch ja ein trostlich reguum. Haec de suo semine iacob dixit, iam veniet et ad gentes. 30

22, 28 'Reminiscantur et convertentur ad dominum.' Haec dicit, das auch wir gentes sollen gehören ad regnum Christi, quanquam nobis non sit promissum sicut Iudaeis: wir habens nicht macht<sup>2</sup> zu harren noch zu fordern, dennoch hat er uns auch troffen.

'Reminiscantur' male verum est: man wird gedencken. Est psal. 116. 35  
41, 117, 1 'Laudate dominum omnes gentes' et psal. 2. 'Postula a me et dabo tibi

2 da ich [darüber von] alles (von ihm) habe R 4 anzuge R 7 zu impium wird Z. 8/12 gewiesen Hr 10/12 Sunt autem bis actione x. erst zu Z. 14/16 am Rande R 10 nostra fehlt R 11 perscripta R 17 quod (2 mal) in D quid R 19 auffgericht darüber an R 27 ewren R zu 31 .18. Sept. RHD Haec] Uic R 33 fordern R 34 er] es R

<sup>1</sup>) = nehmen sich zu Herzen, lassen sich angelegen sein; vgl. oben S. 214, 22.

<sup>2</sup>) = keine Vollmacht, kein Recht.



gentes.<sup>2</sup> Reminiscuntur, id est, fiet memoria eorum, verbo vocabuntur, sicut <sup>Ps. 2, 7</sup> alibi: 'Memor ero Raab et Babylonis' psa. 86. et psal. 16. 'Non memor ero <sup>Ps. 87, 4.</sup> nominis eorum per labia mea.' Sic hic 'reminiscuntur' id est, <sup>II. 16, 4</sup> unser herr Gott wird sie auch ins register<sup>1</sup> schreiben, er wird ihr nicht vergessen. In  
5 nostra lingua plenius sonat negative.

'Omnes fines terrae', id est, non solum terra Canaan. Sic in 2. psalmo 'postula a me gentes'. Passio Christi hunc fructum faciet et congregabit filios ex omnibus regnis.

'Et genua flectent coram te universae familiae gentes.' Id est, erunt  
10 in cultu Christi universae gentes, id est, ex omnibus familiis aliquae. Sic enim figura haec accipitur: quae faciunt duae personae in domo aliqua, ea dicitur domus facere.

Significatur autem hic quoque abrogatio legis. Si enim omnes gentes debent converti et tamen manebunt gentes nec vocabuntur ad Indaisimum,  
15 necesse est, ut lex abrogetur et ut sit regnum spirituale.

'Adorare' hebraica figura significat genua flectere et reverentiam, quam exhibemus corpore, sicut solemus principibus. Ista adoratio est signum, quod confitemur Deum esse patrem nostrum, a quo omnia accipimus. In primo praecepto hae voce est usus: 'Non adorabis ea', de idolis loquitur.  
20 Du sollt sie nicht für eine Maieftet halten, sollt ihn kein reverentz thun 'et non servies eis', sollt ihn keine opera noch dienst thun.

'Quoniam domini est regnum et ipse dominabitur gentibus.' Der Herr <sup>22, 29</sup> wird selbß konig werden. Significat autem se aboliturum universa regna idolorum, et wil selbß regirn. Das sind starcke spruch contra Iudaeos, noch  
25 stehen die tenffel so hart<sup>2</sup> et volunt soli esse populus, cum hic manifeste dicat de finibus terrae.

'Manducent et genua flectant omnes pingues terrae.' Sicut supra de <sup>22, 30</sup> Iudaeis dixit, ita hic dicit, quod in gentibus quoque parabitur convivium. Continet autem hic versus tres partes.

30 1. Euangelium erit opulentissimum et opiparum convivium.

2. Genua flectent, reverebuntur, agnoscent eum Deum, 3. pingues, alle  
getwaltige. Est frequens hebraismus. 'Occidit pingues eorum', et supra psalmo 17. 'Concluserunt adipem suum.' Non quod omnes et singuli <sup>25, 17, 18</sup>  
35 ganzen erdboden. pingues dominum adorabunt sed quod in omnibus pinguibus aliqui auff dem

'Coram ipso adorabunt omnes descendentes in pulverem.' Generaliter vocat 'descendentes in pulverem' quamlibet humilem conditionem vitae et est antithesis cum pinguibus. Nam descendere in pulverem significat iacere

2 ero R] eorum Druck    7 postula bis gentes] vi R    20 maieftet c in maieftet R  
23 selbß R    25 dei populus R

<sup>1</sup>) D. i. ins Merkbuch.

<sup>2</sup>) = hartnäckig, beharrlich; vgl. DWb. hart 8.

in situ et squalore alienius miserae vitae, deß man nicht achtet fur der welt, ein aßcherbrodel.<sup>1</sup> Hoc nomine valde feliciter redditur hebraica figura.

‘Omnes’ dicit, non habet respectum personarum. Daß ist ein heimlicher stich<sup>2</sup> auff die Iudaeos, qui iactabant: Promptuaria nostra plena, Deus suo  
 38f. 144, 13 populo benedicit x. Hic autem dicit, quod pauperes quoque velit suscipere, 5  
 id est, eos, qui coram mundo apparent maledicti.

‘Et qui animam suam non vivificant.’ Hac figura non solum contempti homines sed etiam afflicti significantur. Nam animam vivificare vocat victitare, sicut alibi vocat ‘lumen viventium’ id est, felicitatis tempus: ubi vivitur, ubi est beata vita. Illi autem non vivificant animam suam, den eß  
 10 ubel gehet, vita eorum est potius mors quam vita. Incarceratos, plagatos, afflictos non despiciet, qui videntur mortis potius quam vitae homines. Est episcopus pauperum et inopum, non solum divitum. Porro haec figura est inde sumpta: ‘nepesch’ significat animam sensitivam vel corpus vivum, quod Graeci et Latini dicunt animal. Hinc ‘napaseh’ verbum significat  
 15 refrigerare, erquiden, wie man sagt: ein guter frund hilffst leib und seel widder zu samen.<sup>3</sup> Hinc dicunt vivificare animam. Daß sind nu unserß herr Gottß hoffleute<sup>4</sup>, reiche, arme und geplagte leute.

22, 31 ‘Semen serviet ipsi.’ Iam dicit, qualis sit rex futurus: talis scilicet rex, qui habebit posteritatem, non erit sterilis. Item, hic rex non morietur  
 20 sed habebit semen copiosum. Quale? serviens ei: ergo so muß er leben, si servient ei. Hoc est novum regnum. Rex manet rex apud suum semen. All seine kinder, die er hñe haben wird, die werden hñm dienen, sicut in  
 38f. 72, 5 psalmo ‘Deus iudicium x.’: ‘propagabitur seu filiabitur nomen eius coram sole et luna’, sein semen bleibt immer dar. Non sequitur eum nec est  
 25 posteritas sed simul manet eum eo, non moritur.

‘Narrabitur domino in generatione’: Man wird predigen, sicut alibi: ‘Filiabitur nomen eius coram sole x.’ id est, de filiis ad filios nomen eius narrabitur.

‘In generatione’: fur und fur, significat hic aetatem et durationem, non  
 30 posteritatem. Daß semen müssen sie stehen lassen: in generatione, id est, in perpetuum, als lang als generatio hic auff erden stehet.

22, 32 ‘Venient et annuntiabunt iusticiam eius.’ Venire et intrare significat  
 35 fungi officio, ut Pomeranus incedit in ecclesia Vuittenbergensi, id est, administrat eam. Sic hic: illi narratores, semen illud, venient, fungentur,

2 Aßcherbrodel R 3 habet] patitur R 5 benedice(n)t R 6 i. e. bis maledicti R r 14 ㉔; R 15 et Latini fehlt R ㉔; R 18 hoßeleut R 23 hñe R o 24 x.] Et R 31 über Daß steld ㉔; R 33 intrare] narrare R

<sup>1</sup>) Gewöhnlich Aßcherbrodel, s. Dietz; mit x nur aus Mathesius belegt. <sup>2</sup>) = Anspielung, Seitenhieb. <sup>3</sup>) Sprichw.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 14, 759 zu S. 436; Bd. 36, 188, 30.

<sup>4</sup>) Dafür bei L. sonst Hofgesinde = Gefolge, Umgebung; s. DWb.

mittentur, current, sicut Paulus loquitur, id est, docebunt. Quid? 'Iusticiam eius', id est, Christi, non operum sed fidei, das wird ein predig sein. Est insignis antithesis contra iusticiam politicam et legis Mosaicæ, sicut in euangelio Ioannis: 'Non ex sanguinibus nec ex voluntate viri ꝛ.' Sob. 1, 13

5 'Populo nato.' Hoc praedicabitur populo nato. Est emphasis in vocabulo 'nato', es heißt populus natus, non formatus et paratus per legem, sed sicut Christus dicit Ioan. 3. 'Nisi quis renatus fuerit.' Es gilt in unſer Sob. 3, 3 predig renasci et regenerari, non congregari, formari aut instrui ceremoniis et pompis.

10 'Quoniam fecit.' Est obscura clausula, potest dupliciter intelligi: primo, quod fecerit dominus, qui nunc promittit, vel das wird geschehen, wenn unſer herr Gott wird drein greiffen. Sic enim Amos: 'Haec dicit Amos 9, 12 dominus faciens omnia haec.' Et Esaias: 'Haec dicit dominus in tempore Isa. 48, 3 suo: Subito faciam haec.' Altera sententia est, quod dominus hoc facit, quod  
15 sit opus divinum ꝛ.

### Psalmus vigesimus tertius.

'Dominus pastor meus.' Est gratiarum actio et promissio de utrisque 23, 1 bonis: temporalibus et spiritualibus, de politia et sacerdotio. Est autem potissimum gratiarum actio privatorum hominum, die erkennen, was sie für  
20 frucht haben ex politia et ministerio verbi.

Est autem allegoria valde pulehra. 'Dominus pastor est' est vox plenissima fidei: wer das glaubete, ille esset securus de victu et pace huius mundi. Ego sum grex eius, dicit.

25 'Nihil mihi deerit.' Haec est consequentia fidei: was sol mir feilen, ich werde ja zu essen haben, quia ich hab ein hirten. Ein schefflein darf sich selbs weder nehren noch wehren. Impiis autem omnia deerunt.

30 'In habitaculis herbosis cubare me facit.' Er machts gar so sicher, als 23, 2 fürchtet er sich nit. Fingit se esse ovem und leſt sich duncken, er hab ein kostlich haus et herbosam domum, ubi sine cura et sollicitudine in sua securitate pascatur. Sunt merae allegoriae. Cubare significat sicut pecora solent.

'Ad aquas quietis deducet me.' Vult dicere: Facit me adduci et cubantem comedere nec id solum sed dat quoque aquam tam securam, das  
35 ich mir nicht darff fürchten. Sic dat utrumque: essen und trincken, et ea in quiete et pace.

6 voce R 11 quod] cum R 12 enim] in R 13/14 faciens bis faciam haec] subito facit haec H o 14 sententia est fehlt V est fehlt H zu 16 .18. Septemb. D 18 temporalibus RD corporalibus VII 21 est vox] O vox R 22 glaubete, der were securus R 23 über grex steht ovis R 25 schefflein R 28 fürchte(t) er sie [= sich] nichts R 29 sua] summa R

23,3 'Animam meam restituet.' 'Napasch' quid sit, heri<sup>1</sup> dixi refrigerare, sicut dicimus: Ein guter trunk hilfft Leib und jeel zusamen. Item: auff einen vollen bauch gehört ein froliches haupt.<sup>2</sup> Item sumpto cibo dicimus: Es ist besser worden.

Atque haec est prima huius psalmi pars: de politia, quod Deus est pastor. Er wil uns nicht lassen, etiam in temporalibus et in pace.

'Diriget me per semitas iusticiae propter nomen suum.' Hoc est alterum beneficium: spirituale de sacerdote. Er hat angericht ministerium verbi, daß furet mich auff die rechte ban in ein anders leben. Deducit, scilicet per verbum suum, carissimum et pretiosissimum thesaurum, daß er uns recht ordiniert, wie wir leben, gehen und stehen sollen, daß alle stund sein georduet sein. Hoc enim nomen, quo hic est usus, significat externam iusticiam.

Necessario autem addidit 'propter nomen suum.' In ministerio enim verbi maxime vim patitur gloria Dei, propterea quod ratio humana sibi adscribit, quae verbi beneficio habemus.

23,4 'Etiam cum ambulavero per vallem tenebrosam, non timebo mala'. Auff daß verbum folgen alsbald der teuffel und alle seine engel et faciunt tentationes. Nam quod dicit 'cum ambulavero &c.' confitetur, was unser herr Gott redet und machet, daß mus gepanzeret<sup>3</sup> werden und durchs feur gehen. Si esset mihi vivendum in multis adversitatibus, dennoch wil ichs verbum haben und dabey bleiben, sicut nostri iam Angustae sunt in valle. Impii autem ambulant in montibus lucis, auff den wolcken et non timent malum et habent malum. Nostri autem timent malum et non habent malum.

'Quoniam tu mecum es.' Licet appareat, quod me deserueris, tamen certo scio, quod es mecum. Quomodo? Non visibiliter, non palpabiliter sed verbaliter, sicut sequitur:

'Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolabuntur.' Confitetur se sentire malum, quia dicit 'Non timebo', item 'consolabuuntur', ergo tristatur, alioqui non sic diceret.

Virga est verbum, quia dirigit.

Baculus quoque est verbum, quia sustentat. Hoc enim verbum 'naham' significat, da sich einer aufflehnet. Virgam hat man über sich, baculum unter sich.

Haec de ministerio spirituali et administratione verbi. Iam amplificat figuris et rhetoricatur.

1  $\text{נָפַשׁ}$  R 9 da(ß) furet darüber ex R 11 leben darüber ein o also loben R  
12 est hic R 22 zu valle sp tenebrosa R 32 naham fehlt R

1) S. oben S. 366. 16. 2) Nicht bei Thiele, aber häufig bei Luther; zu Ps. 23, 3 steht es auch im Protokoll von 1531 s. Unsrer Ausg. Bibel 3, 17; Bd. 14, 759 zu 436.  
3) = geprüft, bewährt; s. Unsrer Ausg. Bd. 46, 714, 28; dasselbe bedeuten die folgenden Worte, wozu Wander, Feuer 395 zu vergleichen.

‘Instrues in conspectu meo mensam adversus hostes meos.’ Das ist <sup>23,5</sup>  
 ein schöner schuß herr. Sie sitzen zu tisch und streiten also widder ihre feind.  
 Es solt heißen: Instrues arma et murum. so jaget er ‘mensam’. Vult praedi-  
 care admirandam virtutem verbi. Nostra victoria simpliciter est comedere  
 5 et bibere, id est, verbum retinere et ei credere. Verbum enim proponitur,  
 sicut proponebantur panes in mensa Mosi. Significat igitur, wie unser  
 munitio zugehe: credendo scilicet. ‘In silentio et spe fortitudo vestra’ et <sup>36. 30. 15</sup>  
 psal. 4. ‘Silete’.

23. 4, 5

‘Impinguas oleo caput meum.’ Ich meinet, er solt mir ein helm auff-  
 10 gesetzt haben, so salbet er mir den kopff mit öle, als solt ich zum tanz gehen.  
 Wie kan doch der heilig Geist so hoffertig reden contra diabolum. Non  
 dicit: unxisti, sed ‘impinguasti’, id est, verbo imbunxisti, consolatus es, instruxisti  
 et armasti. Sic armamur unguento. Es sol den teuffel ubel verdrießen, wenn  
 er hort, daß man seinen zorn nicht anders auffnimpt, denn als solt einer  
 15 zum tanz gehen.

‘Et calix meus superabundans.’ Hic est dubium, an calix allegorice  
 accipiatur pro verbo, an more scripturae pro portione: mein teil, sicut supra  
 psal. 11. ‘Pars calicis eorum etc.’ daß wird ihn zu teil. Sic hic ‘calix meus’ <sup>36. 16, 5[1]</sup>  
 mein teil, mein wejen, mein sach hat nicht not, sie ist voll, id est, ich bin  
 20 versorget, ich hab ein hirten. Sic ego accipio: Wie es mir gehet, so gehts  
 mir wol.

Sunt similitudines ex lege. Prima de mensa propositionis et paschatis,  
 secunda ab unctionibus sacerdotum, regum et utensilium est sumpta, tertia  
 a calicibus ad sacrificanda libamina sua.

‘Bonitas et misericordia subsequenter me omnibus diebus vitae meae.’ <sup>23,6</sup>  
 Est gratiarum actio pro praeteritis et precatio pro futuris bonis. Lieber  
 Gott, laß uns also bey dem verbo und der politia bleiben. Misericordia:  
 wolthat, daß bleibe bey mir. Oro, ut maneat illa misericordia apud me  
 omnibus diebus vitae meae. Confirma hoc, quod operatus es in nobis. Noli  
 30 cessare in praeteritis bonis, sed auge ea in futuris, laß nicht ab, so lang ich  
 hic auff erden bin.

‘Ut habitem in domo domini’: Daß ich moge bleiben ewiglich. Est  
 petitio pro utroque regno, politico et spirituali: sicut verbum dedisti, so  
 behalt mirs auch. Habitare enim in domo domini est esse, ubi verbum Dei  
 35 auditur. Ubi non auditur, ibi non est domus domini.

6 zu panes sp propositionis R 9/10 haben auffgesetzt R 24 ad sacrificanda]  
 sacrificandi R 27 dem] deim R 32 moge R ewiglich R o 33 spirituali. Supra de  
 politico hic de spirituali. Sicut RH 35 domini DR Dei FH

22. Septemb:

## Psalms vigesimus quartus.

Argumentum: Est prophetia de gentibus vocandis absque lege et occulte iuxta istam vocationem abrogat veterem legem.

24, 1 'Domini est terra.' Ut intelligatur eum loqui de terra universali, addit in sequenti particula 'Orbis terrarum &c.', daß es mus daß ganze erdreich 5 heißen. Rapt hic auditorem in medias res, et spectat quasi iam invulgatum euangelium et dat Deo totum regnum in toto orbe.

'Et plenitudo eius.' Plenitudo: alles, was drinnen ist: reges, principes, populos, civitates, agros, pecora, volucres &c.

'Orbis terrarum et habitantes in ea.' Sic vocant orbem habitabilem 10 seu *οἰζομένην*. Ergo est Deus non solum Iudaeorum sed etiam gentium, sicut ad Romanos Paulus disputat.

24, 2 'Quoniam ipse super maria fundavit eam', daß es sein sey, himel und erden und was drinnen ist, ist gut zu rechnen, es ist kein andern konig: ipse fundat. Das hat allein die schrift gelehrt und sonst niemand. Philosophi 15 adhuc hodie disputant, in quo subsistat terra. Scriptura dicit fundatam esse super aquas et loquitur secundum visionem oculorum. Terra enim quasi in 1. Moise 1, 9 aquis est, sicut in Genesi dicit 'Appareat arida', id quod videmus ad oculum.

'Et ad flumina stabilivit eam.' Hoc fit ideo, daß man des wassers nicht geraten<sup>1</sup> fan, darumb sehen wir, daß stedt und dorffer nicht weit vom 20 Wasser ligen. Dicit igitur, quod non homines sed ipse Deus fundaverit terram ad flumina, daß die stedt so dividirt sein und an die wasser gebaut, ist unser herr Gotts ordnung. Est igitur hic textus contra Iudaeos, qui putant se solos populum Dei, gentes autem esse populum diaboli. Hoc non est verum, dicit hic. 25

24, 3 'Quis ascendet in montem domini?' Das ist außdermassen ein starcker text widder die Jüden. Scitis Paulum disputare contra circumeisionem et 30 externam illam personam, quod Iudaei sint semen Abrahae, habent credita oracula, habent promissiones, testamentum &c. Has personas hic quoque propheta in universum detrahit. Gott gebe, es sey ein heide oder ein Jüde, Deus nihil curat. Utitur autem interrogatione ad significandam epitasin: Lieber, wer wird auff des herrn berg gehen? Da antwort der Jüd bald: ich. Der Papst und die seuen auch: ich. Er spricht aber: Es wird nicht so zugehen. Montem domini appellat propter amphibologiam, non solum eum, qui est 35 in Hierusalem sed ubicunque in orbe verbum Dei docetur.

1 Datum nur D    2 Argumentum fehlt VH    7 totum fehlt R    9 populi und agri RH    10 vocat R    14 rechnen RH    15 fundavit RH    18 ad oculum videmus RH    20 stede c aus stette R [auch Z. 23] stette H    zu 20 Haecenus Rex, iam qualis eius populus R r    21 wasser über (ein ander) H    28 illam externam R    34 amphibologiam R amphibologiam Druck    eum] is R

<sup>1</sup>) = entbehren.

‘Quis exurget in loco sanctitatis eius?’ Id est, wer gehört zu Gottes volck?

‘Innocens manibus.’ Mit dem stofft er die Jüden für den kopff<sup>1</sup>: omnes enim hypocritae sunt viri sanguinum. Ihr wolt Jüden und populus Dei sein, aber ihr schlaget die propheten zu tod, das reinet sich übel zu jamen. Sic dico de papa: Vos vultis esse ecclesia, sed occiditis pios Christianos, das heißt nicht Christen sein. ‘Manus vestrae sanguine plenae sunt’ Esaiæ I. 36. 1. 15 Sic omnis hypocrita necessario est homicida, quia scriptura haec duo coniungit: ‘Viri sanguinum et dolosi’, psal. 50. Als bald mendacium ins herx<sup>2</sup> 36. 5. 7  
10 kumpt, tunc sequuntur caedes, quia tum zelant pro mendacio.

‘Et mundus corde.’ Wo kriegt man das her? Petrus dicit: ‘Fide purificentur corda.’ Ein herx, das Gott vertrawet, ist nicht verunreiniget mit einem andern trawen. Hoc quoque non possunt facere hypocritae.

Data opera autem primo loco opus nominat, deinde cor, das er sie angreiff<sup>3</sup>, da sie am kleresten<sup>2</sup> anzugreiffen sind: in ipso opere homicidii. Porro ubicunque non est fides, necessario est impietas cordis.

‘Qui non levavit in vano animam suam.’ Est obscurus hebraismus, quem haud scio an recte intelligam. Idem verbum est in sequenti psalmo ‘nasa’: ‘Ad te, domine, animam meam levo.’ Ego accipio animam levare  
20 pro stolz sein, extollere animam et inflare.<sup>3</sup>

Sequuntur haec se recto ordine: hypocrisis mendacio et homicidio involuta, post gloriatur, sicut psalmo 10. ‘Impius secundum altitudinem irae suae non quaeret’: laetantur cum malefecerint, et exultant in rebus pessimis, sicut nunc Augustae sophistae faciunt.

Secundo levare animam potest accipi pro spectare, cupere, studere rebus vanissimis et inanibus. Sic est in Hieremia: ‘Terram, ad quam levant animas suas, non invenient’, id est, dazu sie lust haben. Esset igitur haec sententia: ipsi student rebus vanissimis et sunt iis intenti, dies et noctes urgent sua studia. Ergo tamen primam sententiam sequor.

‘Nec iurat in fraude.’ Id est, qui non invocat nomen domini mendaciter. Iurare est vox falsorum prophetarum, quia iste est mos eorum sub nomine domini docere et vendere sua mendacia. das heißt denn vana iurare. Ergo occidere, idolatram esse, superbire, male docere: die muß man weg thun, wenn es im weg ist, so bleibt verum nomen Dei, vera invocatio, humilitas  
35 et charitas. Habet autem haec neque Iudaeus neque papa sed pius. Ergo so ligt<sup>3</sup> da nidder allhie iudaismus et papatus, nur das man hab puram fidem et humilitatem veram, das ander gilt alles nichts.

5 schlaget R 9 ps. 5 nur am Rande R 11/12 purificans R 15 angreiffe R  
19 nasa fehlt R Asa D 24 Sophistae Augustae R 36 ligt R 37 fidem et vitam et R

<sup>1</sup>) = weist er die J. zurück; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 46, 101, 34, sonst hat die Wendung andere Bedeutung, s. Unsrer Ausg. Bd. 45, 657, 16. <sup>2</sup>) = am ungehindertsten, leichtesten, s. D'Wib. d. W. 12. <sup>3</sup>) L. braucht deutsch das entsprechende aufblasen.

21,5 'Hic accipiet benedictionem a domino.' 'Hic' est epitasis, id est, quicumque fecerit, den wird Gott segnen sine respectu, sive sit Iudaeus sive non. Aufert igitur benedictionem simpliciter ab omnibus personatis.

Est magna promissio, quod qui vitam et manus innocentes habet, certus sit se habere Deum, item, daß er sol gung haben hie und dort. Das gehört aber dabey: qui benedicitur a domino, feret maledictionem a mundo et hominibus. Stehet gleich wol hie 'a domino', die benedictio ist wol so stark als ihene maledictio. 5

'Et iusticiam a Deo salutis suae.' Er sol den heiligen Geist et gratiam Dei darzu haben. 'Zedaka' hic est: 'volo misericordiam et non sacrificium.' 10 Ea est iusticia, quae non est iuris nec officii publici sed quam nos invicem alter alteri privatim debemus. Est enim beneficium collatum in proximum, quod ei debemus.

Dicit igitur 'iusticiam', id est, accipiet beneficia et misericordiam a Deo salutis. Hic confitetur quoque, quod homines maleficiant et maledicant ei. Sunt valde fortes promissiones sed tempore tentationis wollen sie sich nicht sehen lassen. 15

21,6 'Haec est generatio quaerentium eum.' Generatio significat hic populum durantem per aetatem. Dicit igitur: So muß man nach Gott fragen, ut habeamus verum verbum et fidem et innocentes manus. Esse semen Abrahae, 20 esse circumcisum, esse papam, episcopum nihil est.

'Quaerentium faciem tuam Iacob.' Iacob accipio pro Christo, ut inclinaret totum populum in ipsum Christum, quem appellat Iacob, quia est semen Iacob. Est tamen ambiguum. Itaque sic potes exponere: Das sind Ient, qui quaerunt faciem tuam, id est, ipsam apparitionem Dei, sicut in 25 2. Mose 33, 15 Mose: 'Facies tuae praecedant nos', quia necesse est, ut Deus se nobis in aliquo visibili signo ostendat, sicut fecit in columna et alibi: daß heißen facies Dei, id est, res apparentes, quibus Deus significat, quod adsit et faveat nobis.

Iacob tu habes facies divinas. Eas quis quaerit? Nemo nisi illi, qui 30 habent innocentes manus &c. Sie in euangelio sunt tres facies: baptismus, in quo significat se Deus praesentem esse, item verbum visibile et sacramentum altaris.

24,7 'Attollite portae capita vestra.' Post prophetiam de invulgando imperio Christi sequitur exhortatio: Ihr lieben herrn, weil es an dem ist<sup>1)</sup>, daß der 35 konig herein kompt, so thut auff fenster, thur und thor und laßet ihn herein.

2 segnen R 2/3 sive non] nec ne R zu 7/8 Ergo habet in verbo et fide ista, Contrarium foris apparet R r 20 Esse fehlt R 21 circumcisionem R 23 populum D pua R [wohl geneit psm = psalmum] R ipsum R o 24 Itaque bis exponere R rh fehlt H 36 über konig steht der ehren R zu 35/36 Necessaria adhortatio, quia nemo eum vult recipere R r und quicquid est regnum potens opponit se contra Regem gloriae r sp

<sup>1)</sup> = weil zu erwarten ist, es so steht; s. DWtb. an I, 1.



Portae, inquit, id est, ubicunque sunt portae in omnibus civitatibus omnium regnorum. Sunt autem portae administrationes publicae. Ubicunque igitur sunt portae, inquit, levate capita, thutß weit auff, macht raum. Vult autem significare magnitudinem regni huius, quod nulla porta sit tam ampla, 5 quae eum possit capere. Et monet, ut parent introitum et sciant venire maximum regem, qui maior sit omnibus regnis mundi, daß hñre portae viel zu klein sind.

‘Elevamini portae mundi.’ Id est, ubicunque sunt portae in toto orbe.

‘Et introibit rex gloriae.’ *Uwe ja, die gloria ist verborgen. Quare* 10 *portae potius clauduntur et nemo vult eum intronittere. Magistratus der sperret sich auch darwidder, aber es hilffst sie nichtß. Est potens rex crucis et tamen in cruce est abscondita gloria.*

‘Quis est iste rex gloriae?’ *So wirdß hñm gehen. Wer, sprechen sie, 21.8* *der kñger, der auffruer?* *So heißen sie den kñig. ‘Quis est iste rex gloriae’* 15 *est contemptissime dictum et significat securissimum contemptum huius regis, sicut nunc Augustae contemnitur. Es ist hñm ein lecherlich ding, quod vocatur rex gloriae. Ideo addit:*

‘Dominus fortis et potens, potens in proelio.’ *Es ist ein mächtiger und* *gewaltiger herr, habet magnum et robustum imperium. Non dicit de bello* 20 *corporali sed loquitur in figura: potestas pacis est fuleita legibus, potestas autem belli armis. Apud hunc regem utraque sunt et luctatur cum spiritibus coelestibus.*

‘Attollite portae.’ *Semel repudiatus non ideo desinit sed repetit versum 21.9* *hunc nur zum troß. Je weiter sie sich sperren, je mehr heßt er an, quia* 25 *vult ‘dominari in medio inimicorum’.* ¶. 110, 2

‘Dominus virtutis, ipse est rex gloriae.’ *Christus est dominus Zebaoth, 21. 10* *est enim in quotidiano belli usu. Opus est autem ista sic dici, quia non videntur.*

### Psalmus vigesimus quintus.

Der Psalm ist gar privatus et de privatis causis. Nihil enim additur 30 de publico ministerio verbi vel de administratione politica. Est enim simpliciter oratio privatae conscientiae, qua orat, daß ihm Gott woll guedig sein, sund vergeben und ihn from machen, leiten und furen. Est igitur confessio peccati et queritur de adversariis suis und bittet umb weißheit und gerechtigkeit.

‘Ad te domine levavi animam meam.’ *Levare animam daß ist vera 25,1* *vis orationis. Oratio enim non est battologia et multiloquium. Et non recte dixerunt, qui dixerunt orationem esse ascensionem mentis ad Deum, sed*

---

4 huius regis R 11 auch fehlt R 22 coelestibus DII in coelestib R 27 Opus autem est ista dici, quia R 27/28 Opera sunt ista dei, non videntur VII 30 et fehlt VH

sicut psalmus dicit, est levatio animae. Anima autem est ipsum desiderium et suspirium cordis, quod laborat in desiderio. Dicit 'animam meam etc.' i. e. mein seel leuffhet nach dir und begeret etwas.

Emplaticum est 'ad te', quasi dicat: Ich kan sonst niergend hin. Videtur fuisse oppressus peccatis et sensu irae Dei, et tamen vertit orationem contra iratum Deum. Wenn einer nu das 'ad te' singen kan, eum sentit iram, und kan etwas begeren contra Deum, id est, contra quam sentitur Deus, das ist eine kunst.

Vel peccata vel terrores die plagen uns, es sey nu welches wölle, non sentitur Deus alius quam iratus. Hinc fit, quod alii hinc alii illuc confugiant. Hic Mariam, ille Petrum invocat, aber es hilfft alles nichts. Das ist der beste rat, ut illas nubes irae Dei perrumpas et cogites Deum esse in abscondito et tamen favere tibi, sicut hic dicit: Gott, ich verlasse mich auff dich, Deus meus, in te confido.

25, 2 'Non confundar, ne exultent inimici.' Da sehen wir, was seine causa ist, quod premitur terroribus et conscientia. Sunt autem ambae facies irati Dei, sicut nunc Augustae premunt nos privatim nostra peccata, et adversarii. Oramus autem pro ambobus, et ut nobis ignoscat et illos confundat et perdat.

'Ne exultent': all ihr ding ist triumphare et nos confundere, das wir mit schanden müssen unterliegen. Fatetur quidem adesse et se sentire confusionem, sed optat, ne perseveret confusio et ne derelinquatur in confusione: lieber herr, laß mich nicht darinnen stecken, sentit quoque exultantes adversarios.

25, 3 'Etenim omnes, qui te expectant, non confundentur.' Consolatur se 2. Psalme 20, 6 promissione insigni, quae fluit ex primo praecepto: 'Sum Deus faciens misericordiam in millibus.' Emphaticum est 'qui te expectant': der dein harret, ja das thut's auch. Spes autem, quae differtur, affligit animam. Nostri, qui Augustae sunt, libenter vellent non confundi, sed est expectandum. Promissio enim fidelis et certa est. Gott verlest nicht. Wen? der sein harret. Er schlegt nicht stugs mit der feulen drein, dat enim spatium poenitentiae, est natura clemens, patiens et tolerans malos. Hoe opus est scire et nosse, darumb müssen wir auch harren. Tandem malos impunitos non dimittet et expectantes non relinquet.

Omnes: universi. Es ist noch nie keiner auff erden geweest, dem es gefeilet hätte, darumb wird es uns auch nicht feilen.

Non confundentur: patiuntur quidem sed non confundentur. Iam addit quoque comminationem, sicut in primo praecepto coniungit comminationem eum promissione.

5 sensu D specie R 6/7 Wenn einer bis contra Deum fehlt R wenn bis begeren H rh 7 contra (1.) bis Deus fehlt H 14 Deus bis confido fehlt RH 30 drein über drauff R drein H

‘Confundentur omnes, qui contemnunt te frustra.’ ‘Boged’ significat contemnere, et non solum id, sed secure contemnere, daß sie an den contemptum nicht gedenken, sicut D. Eccius me contemnit et alios, quos non dignatur nominare: die so sicher dahin gehen und sind so certi, daß sie nichts darnach fragen. Die selbigen, qui sunt securissimi de triumpho, die sichs nicht versehen, qui nihil minus timent quam se falli, confundentur. Quare? Quia primum praeceptum sic dicit, et tamen ipsi non credunt sed rident haec.

Frustra: sine causa. Imo habent magnas causas, sed dicit ‘sine causa’ ad conciliandam eis invidiam. Quare enim sic insultatur Eccius et alii? Quia habent causas, quas Usingius scribit: Habemus Caesarem totum nostrum, vincimus potentia, multitudine &c. Haec sunt praegnantissimae causae contemptus et tamen dicit ‘sine causa’, quia deest una causa: Deus et verbum et opus Dei. Wenn daß nicht da ist, so laß die sache so groß sein, als sie wil, so istz dennoch nichts. Quid enim Caesar? quid mundus adversus Deum? Haec dicit contra eos, qui terrent eum.

Iam vertit se ad Deum, befüßt sich in seinen schuß, ut deducat eum in via reeta. Est autem hac oratione opus et privatim et publice, quod adversarii nostri die wollen dratven und trogen, volunt nos simpliciter cogere ad impietatem. Orat igitur et dicit:

‘Vias tuas domine notas fac mihi et semitas tuas edoce me.’ Videt in eorum vias et dicit: Behüt<sup>1</sup>, lieber herr, es sind ja schendliche wege. Ostende mihi ‘vias tuas’. Hoc pronomen semper est antitheticum et exclusivum. Ja lieber herr Gott, laß mich in kein andern weg geraten. Sumus enim infirmi et portamus hunc thesaurum in vasis fictilibus et luctamur cum potestatibus acris. Der teuffel kan ein menschen, wenn er allein ist, bald überbochen.<sup>2</sup> Rogat igitur: Zeig mir deine weg

‘Dirige me in veritate tua.’ Non solum cupio semitas tuas, id est, verbum sed etiam habito verbo peto, ut tu ipse sis magister, ut in ipsa doctrina inspires, des cognitionem et intellectum, daß ich rein da bei bleib.

‘In veritate’, non in furo. Behüte mich, daß ichs nicht fasse sicut hypocritae. Papistae decretum Papae habent de coelibatu sacerdotum, deinde habent quoque scripturam, qua probant, sed non in veritate, male enim eitant. ‘Et doce me’: inwendig in corde.

‘Quia tu es salvator meus, te expecto quotidie. Reminiscere miseracionum tuarum et misericordiarum tuarum, quae a saeculo perpetua sunt.’ Ich weiß sonst kein helffer nicht, nisi tu me serves in verbo. Igitur russe

1 בְּגֵרָהּ בְּגֵרָהּ R Hoc verbum II Bogud D 7 non hoc credunt R haec fehlt R  
10 quas vor Usingius fehlt R quas Usingius scribit II o Dicunt enim: habemus II 21 behüt  
mich R 36 [igitur] ergo R

1) Wie unser ‘Gott behüte’ entschiedene Ablehnung; s. DWtb.; hier schon Interjektion = ach leider. 2) = überwinden, einschüchtern; s. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 304, 32; zu dem Gedanken s. Unsre Ausg. Bd. 38, 205, 2 und Tischreden 1, 63, 8; 153, 23.

ich dich an und harre, ob du gleich verzeuhest und lest mich in leimen stecken.<sup>1</sup>  
Haece est una petitio, daß er ihn from mache. Iam secunda petitio sequitur  
de conscientia.

25,7 'Peccata iuventutis meae et transgressiones meas ne memineris.' Man  
2 u. 5, 5 sol der vor gethanen sünde nicht vergessen, sicut Ecclesiasticus dicit: 'De  
5. Refe 9, 7 propitiato peccato noli esse sine metu' et psal. quinquagesimo primo: 'Pec-  
catum meum contra me est semper', et Moses: 'Mementote, quod dominum  
irritastis a die, quo eduxi vos', deinde recitat, ubi eum irritaverint. Sie,  
was einer böses gethan hat, sol er nicht vergessen. Ratio est, quia quando  
2 Petri 1, 9 obliviscimur peccatorum, vilesцит gratia, sicut Petrus quoque inquit 2. Pet. 1. 10  
'Oblivio peccatorum purgatorum', et quando peccatorum obliviscimur, non  
agimus gratias Deo; quando non agimus gratias, sumus securi et instrueti  
etiam ad maiora flagitia. Meminerimus igitur factorum peccatorum et dicamus:  
So und so hab ich gelebt, daß und daß hab ich gethan. Darnach preiße Gott,  
daß er dirß alles vergeben hat. Sic fit gratia pretiosa und bleibt einer sein 15  
in der andacht.

'Peccata iuventutis x.' Gedencke nicht meiner sünde sondern gedencke  
an deine misericordia und wolthat, die du nicht mir allein sondern yderman  
sonst bewiesen hast.

Miseratio est, quod condonavit peccata, misericordia, quod multa alia 20  
bona dedit, da ist kein meritum. Gedenck Herr, daß du mir so viel geben und  
meine sünde vergeben hast. Quando aliquis recordatur suorum peccatorum,  
tunc Deus recordatur suae misericordiae.

'Delicta iuventutis meae et praevagationes meas ne memineris.' Est  
petitio pro peccatis. Exponit praecedentem versum, was er mit meine mit 25  
der miseratio: Ich bitt dich, du wollest darauß bleiben, auff der misericordia.

Significanter dicit: 'Delicta iuventutis.' Iuventus enim simpliciter non  
est idonea ad virtutem, daß blut ist noch zu iung und zu frisch nec potest  
se regere, denckt auch nicht, was ihm not sey und gut. Confitetur se peccasse  
in iuventute. Einer huret, der ander saufft x. Denn daß blut ist noch zu 30  
wild und frisch, darumb wenn man ein iungen lest auffwachsen in seinem  
jode<sup>2</sup>, so wird ein lauter teuffel auß ihm. Ehe einer erferet, was er thut,  
so istß schon geschehen.

Ideo autem pro peccatis iuventutis orat, daß er weiß, unser herr Gott 35  
konne alte schuld rechen, da fur sol man ihn bitten. Wenn man priorum

1 verziehest R 2 Iam fehlt R 4 nur (Peccata iuventutis) darüber Reminiscere  
miserationum tuarum R Reminiscere über (Delicta) H 6 vt ps. 51 olue et R 8 qua  
eduxi(t) R 17 Peccata mea x. als Überschrift R 24/27 Est bis Significanter dicit de  
delictis: Delicta Hr 34 weiß] weiße R

<sup>1</sup>) Sprichw., leimen = Lehm; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 277, 4 und 173, 18. <sup>2</sup>) Bräue,  
unreine Art; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 597, 10, Sinn: sich selbst überläßt.

peccatorum und seiner gratiae vergeffen wil, so kan er das register<sup>1</sup> erfur ziehen und sagen: Scis, quid feceris. Es sol vergeben sein, doch so fern, das du nicht vergeffest, quia si oblivisceris peccatorum, oblivisceris quoque gratiae.

Idem monet Christus: hoc facite in meam commemorationem. Wenn man <sup>Mat. 22, 19</sup> unfer<sup>5</sup> herr Gottes gedendet, muß man an unfer funde auch denken. Sie in oratione dominica quoque oramus pro peccatis.

‘Secundum misericordiam tuam memento mei, domine, propter bonitatem tuam.’ Non secundum iram, gedent<sup>8</sup>, das du ein gutiger Gott bist, es valde bonus. Er weiß nichts zu allegiren quam quod Deus est freundlich und <sup>10</sup> gutig, beneficus et *ζωησιός*. Also sol man beten, ut provocemus Deum nicht auff unfer werck sed ad gratiam: Ne respicias, o Deus, quae ego habeam opera, sed sihe das an, das du fromm und freundlich bist, nicht das ich bose bin. Wenn man unserm herr Gott nichts auffrucken<sup>2</sup> kan denn misericordiam, das hort er gerne. Iam prophetat et promittit.

<sup>15</sup> ‘Bonus et rectus dominus.’ Est promissio exaudita<sup>25, 8</sup> orationis. ‘Bonus dominus’, id est, *ζωησιός*, götig und richtig.<sup>3</sup> Nomen ‘rectus’ videtur scriptura ponere contra hypocrisin, sicut nomen ‘veritas’. Ideo dicit: Dominus est bonus, sed tamen non est acceptor personarum. Sic est bonus, ut tribuat bonitatem suam non secundum respectum personarum. Nullius enim iusticiam, nullius sapientiam et potentiam respicit. Es ist ein aufrichtiger, red- <sup>20</sup> licher man und doch gutig, est bonus, er thut viel guts, aber nicht denen, die es ihm abverdienen wollen.

‘Propterea docet peccatores in via.’ Haec est necessaria additio, quae est apud omnes impios damnata sententia, quod Deus peccatores docet aut <sup>25</sup> salvos facit. Ideo offensus est hic translator et fecit: ‘legem imponit’ pro ‘docet’. Est autem haec causa, quod universum genus humanum non potest discernere peccatores. Odit quidem Deus peccatores, sed eos, qui non volunt esse peccatores. Omnes enim sumus peccatores, sed non omnes volumus esse. Qui enim se agnoscunt peccatores esse, illorum est Deus. Contra <sup>30</sup> illorum hostis est, qui non volunt peccatores esse. Sie Christus dicit Matth. 21. <sup>Matth. 21, 31</sup> ‘Amen dico vobis: meretrices et publicani praecedent vos ꝛ.’ Item Ioan. 9. <sup>Ioan. 9, 41</sup> ‘Si caeci essetis, peccatum non haberetis ꝛ.’

Dominus est rectus, er henchelt nicht, est iustus. Vos autem dicitis, quod non est iustus, propterea quod peccatores accipit. Sie in Malachia <sup>Mal. 3, 17</sup> <sup>35</sup> cap. 2. disputant: ‘Laborare fecistis Dominum in sermonibus vestris et dixistis: In quo ꝛ.’

1 noch er fur ziehen R    2 du<sup>8</sup> c in du es R    5 denkt R    meam] mei R  
6 pro peccatis oramus R    8 iram tuam, gedente R    11 o deus R o    12 über opera  
steht peccata et iusticias R sp (so in II)    16 chrestotes II    18 et tamen II    18/19 Sic  
est bis personarum fehlt Druck    23 quae] quia R    29 enim] igitur R

1) = sein Sünderegister.    2) = vorhalten.    3) L. braucht dafür meist recht-  
schaffen.

'Peccatores', id est, agnoscentes peccatum. Dicit autem in specie pro se et pro aliis. Er wird leren, die sich leren wollen lassen.

25, 9 'Dirigit humiles in iudicio.' Altera petitio, quod sicut exaudita est oratio de docendo, sic etiam exaudiatur oratio de iuvando.

'Humiles' interpres fecit: mites, offensus scilicet hac quoque voce.

3er. 10, 24 'In iudicio', non in furore, sicut in Hierem. 'Domine, castiga me non

3er. 30, 18 in furore sed in iudicio, ne ad nihilum redigas me. Et Esaias vocat 'Deum iudicii'. Er strafft also, daß er ein maß helt, er machts bescheiden. Et sicut

1. Cor. 10, 13 Paulus dicit 1. Corinth. 10. 'facit enim tentatione eventum.' Et usus est dirigendi verbo, quasi dicat: Affligit sic, ut dirigat, daß sie hinaus kommen können et habeant directam viam evadendi: non facit sicut homines aut diabolus, ille funditus eradicat.

'Docet humiles viam suam.' Verbum docendi, quo semper usus est, est magistri. Hoc autem est discentium, quasi dicat: discipulat, facit, daß sie es erfahren und also lernen, exeret eos. Crux enim erudit et discere facit et crux est flagellum iudicii seu discretum flagellum. Sic Augustae iam affligit nos sed faciet tamen, ne sit furor. Sic per crucem docet. Da werden lente darnach auß, die davon können reden.

25, 10 'Universae semitae domini misericordia et veritas.' Haec est commendatio vitae Christianae et pietatis, daß es eitel wolthat und trew ist. Viae enim seu semitae sunt ipsa praecepta seu vita in praeceptis.

'Misericordia et veritas', id est, beneficium et integritas, daß kein heuchelen da ist. Ex contrario facilius hoc intelligimus. In viis impiorum nihil est nisi nocere et simulare, es ist alles peccatum et malefactum, quia

2ti. 1, 16 sunt ἀδόξιοι ad omne opus bonum, es kan kein impius kein gut werck thun. Sed quicquid pius facit, est beneficium, quia es ist alles wol gethan, schlaffen, gehen und stehen: abstinent enim a peccatis et servant vias do-

1. Tim. 3, 10 mini. Est igitur pius probatus et instructus ad omne opus bonum, sicut Paulus dicit. Contra impius, ut Eccius, er predige, gebe almosen, bete oder thue, was er wil, ist eitel teuffel<sup>1</sup>, quia facit vel propter gloriam vel iusticiam vel pompam. Universae igitur viae hominum, etiam optimae, sunt nocumentum et hypocrisis. Wenn es gleich viae sind und nicht errores, id est, ihre beste werck, sind nicht gut.

'Custodientibus pactum eius et testimonia eius', id est, iis, qui sunt pii, id est, qui vivunt secundum verbum, quicquid ii faciunt, est misericordia et veritas, quia verbum tale est, secundum quod ipsi vivunt.

1 specie D] spiritu R [sp̄e der Vorlage für sp̄u gelesen] H 7/8 Isa. 'Quia deus iudicii' R 13 semper] supra R 18 auß fehlt R do werden Leute auß, die darnach davon II 22 id est fehlt R 23 intelligemus R 25 ἀδόξιοι c aus ἀδοξοι R 27 abstinet R servat R 30 wolle R 33 noch sind(ē) R 35 ii R o

<sup>1</sup>) S. Melanethons Worte aus derselben Zeit, Enders 7, 330: Eckius edidit διαπολιτωτάς διαπολάς contra nos (11. Mai 1530).

Pactum pertinet ad primum praeceptum, quod ibi pepigimus cum Deo, quod ipse noster Deus et nos eius populus velimus esse.

Das ist nu der halbe psalm. In prima parte rogavit auxilium contra adversarios, item lehrt und unterrichtet et tandem remissionem peccatorum.

5 Iam dicit de aliis peccatis.

‘Propter nomen tuum, domine, propicius esto peccato meo.’ Hic dicit 25, 11

non de peccatis iuventutis, er wil noch ein sunder bleiben et dicit se habere plura peccata quam iuventutis, quia delicta quis intelligit? Wir stehen stet 31. 19, 13

in sünden. Sophistae hoc non possunt intelligere, quod Christianus simul sit iustus et peccata habeat. Propheta autem dicit: In iuventute fui peccator, et docuisti me. Nu bin ich ein alter narr und bin gelehrt worden et tamen non facio sicut debeo. Sic Paulus dicit, quod peccatum residet in carne. Quando hoc Paulus dicit, so werden wirs freilich auch sagen müssen.

Quantum enim carnis, tantum habemus peccati, ad Roma. 7., sicut de se 31. 7, 21  
15 dicit Paulus, daß er halb ein heilig halb ein sunder sey, Ro. 7. n. 28, 2

Hoc igitur peccatum est peccatum originis, de quo queritur. Haec enim vox, quae hic est, semper fere significat peccatum radicale et capitale, significat simul hominem malum et malum peccatum, sicut dicimus: daß ist ein untugend<sup>1</sup> von einem menschen. Superiora enim peccata sunt operum,

20 hic autem dicit de delicto, von der handtjunde, der wir nicht emperen können, weil wir leben, non enim recedit a nobis nisi per mortem. Et Hebr. 12, 5. 1  
dicitur ‘peccatum circumstans<sup>2</sup>, id est, adhaerens, es klebt an als dreß am rade.<sup>2</sup>

Contra hoc peccatum non est aliud remedium quam quod vivimus sub 25 gratia. Quanquam enim peccatum sit ibi, tamen non sumus sub peccato et peccatum non dominatur nobis. Hoc igitur discamus, quod nostra vita est militia contra innatum peccatum, quicquid enim scientiae et iusticiae habemus, ist alles zu wenig.

‘Propter nomen tuum.’ Dem peccato hat man ein propiciatorium 30 geschafft, daß unser herr Gott schlichts die augen mus zuthun et dicere, sicut est in psalmo 31. ‘Beatus vir, cui dominus non imputat peccatum’ et apud 31. 32, 1  
Hierem. 3. ‘Peccatorum eius non recordabor amplius.’ Daß imputare un behelt ihm unser herr Gott zuvor, ut discamus, daß er uns schenckt remissionem peccatorum et non imputat peccata, ut, quando non volumus agnoscere, quod 35 habemus peccatum, ipse imputet. Haec est theologia nostra, sicut oramus: ‘Dimitte nobis debita nostra’, ut sciamus, quod vivamus tantum in gratia. Gratia autem non solum tollit peccatum sed et tolerat. Daß heist propiciatorium.

1 quod] quia R    4 Iere R    13 werden(s) wirs R    16/17 Haec bis est] Vox quae hic est    31 ps. und darüber 32 aber am Rande ps. 31 R    37 peccata R

1) S. Unstre Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 230, 33; wir ‘ein rechtes Laster’.    2) Sprichw., s. Unstre Ausg. Bd. 46, 435, 13; Bd. 42, 34, 4.

‘Propicius esto.’ Verbum ‘salah’ significat non levare vel non impu-  
tare, sed pertinet proprie ad peccatum originis, quod propiciatur, ac si  
princeps habeat in aula sua hominem, qui eadem fecerit und hielt ihn  
darumb gefangen. Darnach jaget er: wolan, ich wil dir den todt schlag so  
lang nicht zurechen, bis du es bekennen wilt, das du es gethan hast, und das  
ich dir nicht zurechne allein aus gnaden und nicht vel ex merito vel debito,  
als mußt ich dich frei lassen. Das ist nu unser propiciatorium: Christus,  
sicut Paulus dicit.

‘Multum est enim.’ Multum vel magnum in speciebus et generibus.  
Das sulen wir wol und sonderlich ein starcker mensch, ille facile ira, ava-  
ricia, libidine vincitur. Die monstra alle: caedes, libidines, supra sulen  
wir in uns. Papistae vocant infirmitatem, sed hic dicit, quod sit peccatum  
et magnum peccatum, sicut Paulus quoque appellat pugnans et captivans  
legem. Caro enim furit et concupiscit, spiritus autem resistit et dicit: pñu  
dich wol an, da gehort dein propiciatorium zu, sicut dicit: ‘propiciaberis  
peccato meo’.

Iam redeunt promissiones pro pugnans et luctans eum peccatis.  
Da mus unser herr Gott haben uber uns schicken und wir müssen beten, und  
so thun, bis wir unter die erden komen.

25. Septemb. ‘Propter nomen.’ Est brevis oratio sed valde magna, qua petit  
recipi in regnum gratiae, quia peccata sunt magna et multa. Totus enim  
homo dimidius peccatum est. Iam insurgit maximo affectu et vehementissimo.  
Ach das einer das die leut fundt leren, ut agnoscerent peccatum suum, hoc  
enim est timere dominum. Aber darumb müssen wir uns beissen.<sup>1</sup> Non  
enim volunt esse peccatores et contemnunt Deum. Nos quidem vellemus  
omnes homines hoc scire, quod essent peccatores. Et sicut propheta dicit:  
‘Quis est, qui timet dominum?’ Quasi dicat: Utinam haec seirent  
homines et agnoscerent peccata sua. Wie wenig sind ihr. Sed illi, qui  
timent, illi primo hoc habent: ‘Docet eum viam, quam elegerit’, hoc est pri-  
mum privilegium et donum agnoscentium peccata et eorum, qui dant gloriam  
Deo et quaerunt gratiam, quod docet eos viam, quam elegit, scilicet Dens,  
et quae maxime placet Deo. Est autem haec magna benedictio, quod aliquis  
potest securus esse, quod via et vita sua sit electa coram Deo, quod placet  
quicquid facit etc.

Impiorum securitas monstruosa est. Faciunt aliquid, sed si interrogas:  
Credis hoc placere Deo? respondent: nescio. Aber wer sich ein sunder sulen

*I salah fehlt RH non signif. levare R 5 es nymer bekennen R 9 magnum  
i. e. vi speciebus. R in bis generibus H o 15 molam R dich an H dein R den H  
27 haec] hoc R 33 quod Deo placet R deo placeat H 36 respondebunt R responde-  
bit H wer] der R Sed qui sentit se peccatorem und H*

<sup>1</sup>) = streiten.



und daß er in seinem wesen<sup>1</sup> nichts sey, der sol die gedanken haben, quod Deus vult eum docere viam suam, id est, quam sciat placere Deo. Summum autem beneficium, quod Deus dat, hoc est, quod conscientia est certa.

‘Anima eius in bonis morabitur.’ Multa dona illam doctrinam sequun-<sup>25, 13</sup>  
 5 tur, sicut Salomon dicit de sapientia: ‘Venerunt mihi omnia bona pariter <sup>Eccl. 7, 11</sup> cum illa’. Sie qui habet delicias et opes spirituales, der wird freilich sonst auch gung haben. Das bringt das wort mit sich.

‘Et semen eius possidebit terram.’ Impiis praedictum est, quod peribunt, piis autem promissum, quod manebunt in aeternum. ‘Impii non radicabuntur’ dicit textus. Potest autem intelligi vel de spirituali vel corporali semine. Deus enim utraque benedicit. Sic Augustino datum est semen spirituale pro corporali, sicut est in psalmo primo: ‘folium eius non defluet’. <sup>Ps. 1, 3</sup>  
 10 Ihr wort muß nicht fallen, sie müssen discipulos haben.

‘Arcana domini timentes eum cognoscent’, id est, sein heimlich gesprech.<sup>25, 11</sup>  
 15 Verbum enim Dei est in duplici usu. Primo in manifesta apparentia, sic omnes impii habent verbum Dei: sed sunt tantum die schafen, den kern haben sie nicht, hoc est, locum gratiae, fructum passionis Christi &c. Wie wol sie historiam an alle wende gemallet haben, fructum tamen passionis nemo novit, es bleibt immer mysterium. Ratio est, quod nolunt esse peccatores, Christus  
 20 autem pro peccatoribus est passus. Hinc fit, quod multa de passione Christi dicunt et non intelligunt. Cum dicimus: Christus pro te est passus, ergo tu es peccator, da wollen sie nicht hinan.<sup>2</sup>

Secundo: pii non habent verbum in manifesta apparentia tantum sed intelligunt quoque. Revelatur enim eis mysterium, sicut dicit Christus  
 25 Ioan. 14. ‘Veniemus ad eum et mansionem apud eum faciemus.’ Aperit <sup>Ioan. 14, 23</sup> enim eis scripturam, daß sie müssen wissen alle heimlichkeit in der schrift.

‘Et pactum eius.’ Pactum, quod promisit se esse Deum. Hoc Eccius et sophistae non intelligunt, quia scriptum est: ‘Dixit insipiens in corde suo: non est Deus’. Wenns zum treffen kompt, tunc dicunt: Non est Deus. <sup>Ps. 14, 1</sup>  
 30 Igitur hoc pactum impiis est absconditum et apertum solis piis. Hic facit exclamationem de cognitione peccati: Ach daß doch die leut ihr sund nicht erkennen wollen und wollen nicht sunder sein.

‘Oculi mei semper ad dominum, qui eripiet de laqueo pedes meos.’<sup>25, 15</sup>  
 Haecenus disputavit contra hypoeritas et iusticiam operum, sicut nos quoque,  
 35 wir müssen uns auch darumb mit ihm schlafen. Nos vellemus, ut cognoscerent sua peccata: ipsi vellent, ut ipsorum mendacia acciperemus. Praeter

6 illa + et alibi R bona ab illa. Sic II 14 Arcana i. e. sein heimlich RH  
 26 daß sie bis schrift] daß sie alle arcana wissen müssen von der schrift R (II müssen wissen)  
 30 Igitur] Ergo RH facit] fuit RH 35 uns über auch R 35/36 agnoscerent RH

1) Wohl = in seiner Umgebung, Stellung, Beruf. 2) = dran, das wollen sie sich nicht sagen lassen; s. DWb. hinan 1.

hanc pugnam habemus alios hostes. Orat igitur iam usque ad finem contra tribulationes. Quia eum timorem docemus et ducimus homines in agnitionem peccati, müssen wir darüber leiden. Es heißt: patientia. Item: 'mihī vindictam, et ego retribuam'. Wir wollen nicht mehr dazu thun quam invocare et dicere: Scio, quod eripies pedes meos de laqueo. Insidiantur sanguini nostro, was wollen wir machen? Unser herr Gott wird uns einmal heraus ziehen.

25, 16 'Respice in me et miserere mei.' Miserere, id est, fac mihi bene, sey mir gnedig.

'Quia unicus et afflictus sum.' Ego unicus, id est, solitarius, desolatus sum.

25, 17 'Tribulationes cordis mei multae sunt, ex angustiis meis eripe me.' Es thut mir in meinem herzen weh. Hoc faciunt terrores. Ich meine, Philippcha wisse auch wohl, was das heiße<sup>1</sup>, denu das ist das ergeste, quod in omni tentatione kompt afflictio et terror cordis dazu. Haec est inevitabilis consequentia. Cor semper cogitat: du hast dich irgent vergriffen gegen unsern herr Gott. Sie luctantur semper conscientia et fides contra terrores et iram Dei.

25, 18 'Respice afflictionem meam et laborem meum.' Siehe, lieber herr, wie ich geplaget bin, wie ich mich erbeit und jule.<sup>2</sup>

'Et remitte peccatum meum.' Hoc verbum 'nascha' significat levare peccatum, sicut in psal. 32. 'Beatus vir, cuius transgressio remittitur.' Non loquitur de propiciationis peccato, sed ob ich mich etwan vergriffen hette. Laß mich doch ein gut conscientz uber komen, darnach hilff mir auch von meinen feinden.

25, 19 'Respice inimicos meos, quoniam multiplicati sunt et odio iniquo oderunt me.' Sum solus und sie haben kein recht zu mir. Dicit se peccasse et petit veniam et tamen dicit: 'Iniquo odio oderunt me': Gegen Gott bin ich ein sunder, vñ hab ich kein leid gethan, accusat eos tanquam innocens. Respice me propter iusticiam. Cuius? Peccatoris. Sic si incidere in latrones, dicerem: Gegen Gott hab ichs verdienet, sed gegen denen nicht. Iusticia coram mundo est confitenda. Wenn mich herzog Morg angreiffet, darff ich wol sagen, er thue mir unrecht, denn herzog Morg sieht nicht in dem richter stuhel, da Gott inne sieht. Gott kan sagen zu mir: du bist ein bub, Herzog Morg und die ganze welt kan es nicht sagen.<sup>3</sup>

2 cognitionem RH 14 wieder Philippischen R Ich und mein philippischen wissen II  
luctatur R 20 jule R jule II 21 nascha fehlt RH 23 etwo R 24 doch vor ein RH  
30,31 Sie si bis dicerem II rh 32 H G R [ebenso Z. 33 u. 35] 34 richtstuel II

<sup>1</sup>) Natürlich ist wieder Melancthon gemeint, nicht der Landgraf von Hessen; die Diminutivendung cha wie oft in den Tischreden. Vgl. die Briefe Melancthons von Augsburg nach Koburg, etwa den vom 13. Juni 'Ego paene consumor miserimis curis' Endlers 7, 383. <sup>2</sup>) = mich abmühe; s. Unsrer Ausg. zu Bd. 37, 28, 29. <sup>3</sup>) Ging in die Tischreden über.

'Iniquo odio': quia doceo veritatem, adiuvo eos doctrina mea. ſie ſollten mir danken, et oderunt me. Sic nos defendimus papistas, ſo geben ſie uns das dafür, quod multiplicant ſe adverſus me.

5 'Custodi animam meam et eripe me. Non erubescam, quoniam spero 25. 20  
in te.' Hic accedit ad finem. Ich beſelbe dir meine ſecl, laß mich nicht zu ſchanden werden. Tu es longanimis und mußt mit der ſtraß harren, es tardus puniendo, in des behut mich. Sic nos exhibuimus confessionem, was gilt's, er wird ſich auch widerumb beweifen, quod sit noster Deus, das wir nicht zu ſchanden werden mit unſerm glauben.

10 'Integritas et rectitudo servent me.' Male citarunt de sanctis. 'In-25. 21  
tegritas et rectitudo': das ich integer bin et perfectus in vita. Et rectitudo est ἀνεπόκλιτος: die es erans ſagen, wie es hhen umbs herß iſt, gehen freh hindurch mit leben und reden. Non incurvantur ad personam, favorem, delectum.

15 Sie orat: bewahr mich das ich ein reines und richtiges leben habe.

'Quoniam te expecto.' Es gilt harrens. Est conclusio orationis.

'Redimet dominus Israel ex omnibus tribulationibus suis.' Hoc addit 25. 22  
pro toto populo. So thu dem ganzen regno auch, sacerdotali et politico populo. Hic videmus, quod hoc regnum semper fuit in tribulationibus.

---

3 adversus nos RH      8 ne confundamus cum nostra fide H      12 est fehlt R  
14 delectum re. R      hinter tribulationibus steht 2. lnu. 31 anni R (nicht in DAHV)



## Der 111. Psalm ausgelegt.

1530.

Mit der Arbeit am ganzen Psalter war Luther nur bis Ps. 25 gekommen; er sah wohl ein, daß er hierbei Helfer und Hilfsmittel brauche (s. oben S. 259). Darum nahm er hinter dem 117. Psalm (s. oben S. 184) noch den 111. zu einer erbaulichen Auslegung vor. Denn obwohl der Psalter fein verdeutscht sei, so müsse man doch wie mit einem Finger zeigen, was drinnen gemeint und gesungen wird, bemerkt er in der Vorrede.

Er hatte sich allmählich die Meinung gebildet, dieser Psalm sei auf das jüdische Osterfest gemacht. So lag es ihm nahe, ihn auf das christliche Passah, auf das Sakrament des Abendmahls zu ziehen. Daraus ergab sich für ihn die Anlage der Arbeit: er erklärte zunächst historisch den Psalmtext, wie ihn der Leser verstehen müsse, auch die Juden verstehen müßten; dann deutet er ihn geistlich auf die Erlösung und das heilige Abendmahl. Diesen zweiten Teil nennt er 'unsere' Auslegung.

Offenbar hat die Beschäftigung mit seiner Schrift 'Vermahnung zum Sacrament des Leibes und Bluts' diese Gedanken über den 111. Psalm gebildet und gefördert. Der umgekehrte Fall, sowie die Wechselwirkung ist auch denkbar. Jedenfalls gehören die Schriften innerlich zusammen und auch zeitlich.

Die Abfassungszeit ist deutlich erkennbar. Laut Vorrede sind 'Vermahnung zur Schulen', 'zum Gehorsam' (d. h. Warnung an seine lieben Deutschen = Unfre Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 254), 'zum Sacrament des Leibes und Bluts' schon geschrieben. Wir erhalten hier ein neues Zeugnis, daß in der Tat die 'Warnung' schon im Oktober 1530 verfaßt ist. Unmittelbar nach diesen Arbeiten nahm Luther die Erklärung unsers Psalms vor.

An die Ausarbeitung ging Luther rasch, weil er sehr gut vorbereitet war. Wir können das Werden gerade dieser Schrift im einzelnen verfolgen. Auf die Koburg hatte er seinen lateinischen und deutschen Handpsalter mitgenommen. In den Vorstoßblättern stehen neben vielen Notizen, die dann teilweise in die Tischreden übergingen<sup>1</sup>, auch Vorbereitungen für geplante Schriften. So ist von den

<sup>1</sup>) Nachweise hiervon in meiner Beschreibung dieser beiden, zeitig zusammengebundenen Psalter aus dem Besitze Kunheims auf der Stadtbibliothek Breslau: Beiträge z. Reformationsgeschichte. Gotha 1896, S. 84 f.

Trümmern de iustificatione hier etwas verstreut, s. Unsrer Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 653. 655. Ich muß auch bei der Behauptung verharren, was im lateinischen Psalter auf S. 4<sup>a</sup> steht, sei eine Stelle, die Luther für seine 'Vermahnung an die Geistlichen' sich überlegt habe. Man könnte ja an die Randbemerkungen zu 2. Mose 20 (Unsrer Ausg. 30<sup>2</sup>, 357) denken. Aber die Glossen dort sind doch viel kürzer. Und die Übereinstimmungen mit dem Abschnitt in der 'Vermahnung', der die Überschrift 'vom ehelosen Stande' trägt, sind mir stark genug, besonders: Unsrer Ausg. 30<sup>2</sup>, 326, 5—327, 6; 327, 15—328, 11. Wir bringen jedenfalls dies Stück hier, weil sonst in unsrer Ausgabe kein Raum dafür bleibt:

'Non Mechaberis'. Hoc praeceptum permittit uxorem imo ut alienam non vities, cogit propriam, 1 Cor. 7. Iam certum est quod huiusmodi (sicut omnia decem) nullum respectum personarum habet comprehendens tam laicum quam clericum. Ergo clericus debet uxorem habere, ne adulteretur. Unde: Si non potest clericus deo servire uxore habita (ut dicunt), tollitur prorsus hoc praeceptum Dei, imo omnia. Si enim non licet mulierem habere, ut purus sis a libidine [6<sup>o</sup>], nec rem, domum, agros licet tibi habere, ut purus sis a cupiditate et furto [7<sup>o</sup>]. Nec proximum nec gladium letalem habere licet, ut purus sis ab ira, odio et cede [5<sup>o</sup>]. Ita nec patrem nec matrem, ut purus sis ab inobedientia et irreverentia. Nec verbum aut sabbathum, ut purus sis a contemptu, Nec nomen dei, ut purus sis a blasphemia, Nec ipsum deum, ut purus sis ab odio et idolatria. Quia omnium praeceptorum res possunt in abusu esse et polluere sicut uxor. Ergo tutius est eas non esse, ne polluant sicut uxor. Vide, quo it sapientia carnis. | Et recte 'in sensum reprobum' dati (Rom. 1, 28). Ideo uxorem propriam recusant, ut in omnibus mulieribus libere scortentur. Ideo propria nolunt quaerere, ut otiosi devorent aliena omnia. Ideo patrem et matrem abnegant, ut nemini obediant sed omnibus imperent. Ideo gladio et defensione abstinent, ut nemini parcant, omnes perdant lingua, impulsu ad bellum. | S. 4<sup>b</sup> | Tu vero vide. | Deus, illa maiestas, tantus praeceptor non confidit homini tantum, ut uxore legitima contentus sit, quam ei libens permittit et donat, Iudaeis etiam plures, sed lege eum astringit, ne alienas violet, tantam significans esse malitiam et infirmitatem carnis: tantam esse virtutem, posse amare mulierem. Nonne hoc est monstrum? insanire in hunc sexum libidine, Et tamen non posse eum amare modico tempore. | Sed sic est | Deus condidit hunc sexum in honorem et auxilium, ut viro cohabitaret in coniugio. Hoc odit caro et vult eo uti pro turpitudine et mutari pro libidine. Non igitur uxor impedit deo servire sed furens libido tua, quae etiam sine uxore multo est impurior et turpior.

Der lateinische wie der deutsche Psalter trägt Textverbesserungen und Handglossen (die des deutschen sind gedruckt in Unsrer Ausg., Bibel 3, III f.). Wenn dieselben nun bei Psalm 111 am zahlreichsten sind, so beweist das schon, daß Luther ihn irgendwie erneut vorgenommen hat. Darauf deuten zwei Eintragungen auf den Vorstoßblättern. Auf Bl. 3<sup>a</sup> steht: 'בְּזָרָה videtur esse id quod prudentia studium cura diligentia, ἡ σπουδή (!) graece. Apud nos: fluglich, vernünftig, vleißig sein, geschickt.' Wir gehen nicht fehl, wenn wir hier das in Ps. 111, 10 vorkommende hebräische Wort erklärt sehen. Der andere Eintrag ist sehr umfangreich, er steht auf dem hinteren Vorstoßblatte. Zunächst gibt er eine

Gegenüberstellung: wie in den Wegen Gottes wandeln sehr entgegengesetzt beurteilte Werke hervorbringe, je nachdem man als Frommer sie beurteile oder mit den Augen der Welt. Dieser Teil gibt sich als Konzept zu einer Schrift durch die mit roter Tinte am Rande quer geschriebene Bemerkung: dies alles sei im einzelnen mit Beispielen, Redefiguren und Gleichnissen zu illustrieren.<sup>1</sup> Da steht der Gedanke an eine spätere Ausarbeitung doch im Hintergrund. Man könnte zweifeln, ob der Aufsatz, dem eine Überschrift fehlt, schon zum folgenden zweiten Teile gehöre. Aber es stoßen starke Berührungen, auch zuweilen dieselben bezeichnenden Worte auf. Der zweite Teil trägt die Überschrift 'Allegorica paraphrasis ps. 110'. Man erwarte aber nicht, daß hier etwa die Deutung des Psalms auf der Christen Abendmahl angebahnt wird, wie sie der zweite Teil des Druckes dann bietet. Nein, es fehlt sogar die Beziehung des Psalms auf das jüdische Passah. Diese Niederschrift erfolgte also, ehe Luther den Psalm mit dem Abendmahl in Verbindung brachte.

Wie steht es aber mit den Randglossen im lateinischen und deutschen Pfaltertexte? Im lateinischen reden die Glossen wie die paraphrasis nur im allgemeinen von Gottes Taten in und an Israel. Demgemäß wird als Überschrift nur vermerkt: *Oratio generalis de liberatione*. Die Textänderungen entsprechen fast den deutschen: v. 1 hinter *Confitebor* ist (*tibi*), v. 4—6: *fecit in facit. dedit in dat. erit in est* gebessert. Auch die Glossen entsprechen sich. Nirgends ist hier eine Bezugnahme auf das Passah.

Dagegen tritt im deutschen Pfalter nun die Beziehung auf den Auszug Israels aus Ägypten auf (s. Unsr. Ausg. Bibel 3, LXI die Stellen). Doch die Umdeutung auf das Abendmahl fehlt hier noch. Ja mit dem Schlußvermerk '*Exemplo autem istius paschalis officii potest psalmus generaliter trahi ad omnia praecepta dei et ad obedientiam ipsorum, quia quodlibet horum est divinitus institutum et servatum sicut ipsum pascha, ut supra*<sup>2</sup> in latino psalterio' lenkt der Verfasser wieder auf die allgemeine Auslegung in der Paraphrasis zurück.

Es wird die Ermahnung zum Sakrament<sup>3</sup> gewesen sein, die Luther immer entschiedener den Psalm als Abendmahlspsalm auslegen hieß. Zuletzt entschloß er sich, beide Auffassungen nebeneinander hergehen zu lassen. Er gab zunächst von Vers zu Vers eine Erklärung über das Walten Gottes in Israel, besonders bei der Erlösung aus Ägypten und der Gesetzgebung; dann fügte er als zweiten Teil die Deutung auf das Abendmahl hinzu. Somit ergibt sich die Reihenfolge: Beschäftigung mit dem Text und dem allgemeinen Inhalt, erkennbar aus psalt. Latinum: Versuch einer Paraphrase in der Absicht, eine weitläufige Erklärung zu verfassen, erkennbar aus der Randbemerkung: '*haec omnia — illustranda*'; Deutung auf das Abendmahl, erkennbar aus den Notizen im deutschen Pfalter; endlich die Auslegung selbst.

Als er an diese ging, lag die Vermahnung zum Sakrament schon abgeschlossen<sup>3</sup>

<sup>1</sup>) Röder hat eine Abschrift dieses Lutherkonzeptes in cod. Bos. o. 17 D. <sup>2</sup>) Dies zeigt, daß Luther auch schon beide Pfalterien zusammen gebrachte. <sup>3</sup>) Die Vermutung (Unsr. Ausgabe Bd. 30<sup>2</sup>, 691 und 692, 23) bleibt bestehen: In der Präparation zur 'Vermahnung' denkt er noch daran, den 111. Psalm hineinzuarbeiten; später entschließt er sich, die Psalmenauslegung gesondert heranzugeben.

vor, laut Vorrede, aber sie war noch nicht gedruckt. Er sandte beide Schriften zusammen an den Wittenberger Drucker Weiß oder Klug. Am 17. Oktober meldet Röcher an Roth (Archiv f. Gesch. d. d. Buchh. 16 Nr. 305), die Auslegung sei unter der Presse. War dem so, dann hat Luther die Vorrede an Kaspar v. Köderitz erst während oder nach Beendigung des Satzes geschrieben, er hätte sonst auch nicht über die Lässigkeit der Drucker klagen können (Enders, Briefw. 8, 301); sie ist gestellt auf Montag nach Katharina = 28. November 1530. Daß Erscheinen der Psalmenauslegung wurde in Wittenberg zugleich mit dem der Vermahnung zum Sakrament schon Ende Oktober erwartet (Archiv a. a. O. Nr. 323). Die Widmung verzögerte wohl die Ausgabe.

Das schlesische Geschlecht v. Köderitz war im Gebiet von Meißen angesetzt. Luther kennt und nennt mehrere Angehörige dieses Namens (de Wette 5, 640). Die Zuschrift an einen meißnischen Adligen bedeutete etwas, Herzog Georgs wegen. Kaspar von Köderitz muß nach dem sehr herzlichen Schluß der Widmung ihm seit lange bekannt gewesen sein. Wir finden sie auch später im freundschaftlichen Verkehr (Colloqu. ed. Bindseil I. S. 332. 348). Luther beantwortet eine wichtige Frage von ihm am 8. Februar 1539 (Enders 12, 87). Weiteres über diesen optimus vereque nobilis in: Diepold v. Köderitz, Gesch. d. Geschlechts v. Köderitz, Berlin 1895, S. 391 f.

### Drucke.

A. Vorbemerkung. Die Ausgabe ist schnell gedruckt, alle Bogen haben nebeneinander im Satz gestanden (A<sup>I</sup>). Als eine neue Auflage notwendig wurde, standen Bogen A<sup>b</sup> und B<sup>b</sup> noch im ersten Satz, so daß für diese Auflage nur Bogen A<sup>a</sup> B<sup>a</sup> und C—H neu gesetzt wurden (A<sup>II</sup>). Beim Druck dieser neuen Auflage wurde Bogen B durch ein Versehen in zu geringer Anzahl abgezogen, so daß er für den Rest derselben neu gesetzt werden mußte (A<sup>III</sup>).

A<sup>I</sup> „Der Hundert vnd eilffte ¶ Psalm ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittenberg. M. D. XXX.“ Mit Titelseinfassung (S. Luther, Die Titelseinfassungen der Reformationszeit: Tafel 48). Titelseite leer. 32 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4<sup>a</sup> 3. 26): „Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Weiß Anno x. ¶ M. D. XXX.“

Vorhanden: Bnaafesche Sammlung; Berlin (Luth. 5921), Dresden, Königsberg, München H, Zwickau. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 2.

A<sup>II</sup> A<sup>III</sup> „Der Hundert vnd eilffte ¶ Psalm ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittenberg. M. D. XXX.“ Mit Titelseinfassung (S. Luther: Tafel 48). Titelseite leer. 32 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—H), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt H 4<sup>a</sup> 3. 25): „Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Weiß, Im Jar. M. D. XXX.“

Lesarten: (A<sup>II</sup>) Blatt B 1<sup>a</sup> 3. 4 „prei- jen“, B 1<sup>b</sup> 3. 19 „helt“ oder (A<sup>III</sup>) B 1<sup>a</sup> 3. 4 „prei- jen“, B 1<sup>b</sup> 3. 19 „helt“.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 5922), Dresden, Halle n., Heidelberg, Leipzig n., München n., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 1.

B. „Der Hundert vnd Cylffst Psalm außgelegt durch Doct. Martin Luther zu Wittenberg. M. D. XXX.“ Mit Titleinfassung (S. Luther: Tafel 43<sup>a</sup>). Titelrückseite leer. 24 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—F), letztes Blatt leer.

Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 5925), Greifswald n., Heidelberg, München h. u. n., Stuttgart, Bernigerode, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 4.

C. „Der Hundert vnd cylffte Psalm außgelegt durch D. Martin Luther. Wittenberg. M. D. xxxj.“ Mit Titleinfassung (S. Luther: Tafel 116 d). 20 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—G), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt G 4<sup>a</sup> 3. 22): „¶ Gedruckt zu Nürnberg durch Königund Hergotin.“

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 5929), Dresden, Heidelberg, Nürnberg St., Wittenberg. — Erl. Ausg. 40, 193 Nr. 3.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550) II, 252<sup>b</sup>—266<sup>a</sup>; Jena 5 (1557), 200<sup>b</sup>—217<sup>a</sup>; Altenburg 5, 334—350; Leipzig 6, 472—489; Walch<sup>1</sup> 5, 1532—1593; Walch<sup>2</sup> 5, 1056—1097; Erlangen 40, 192—240. Die Znschrift auch bei de Wette 4, 194—198.

Die sprachlichen Formen der drei Wittenberger Drucke lassen keinen sicheren Schluß auf die Reihenfolge zu. Doch spricht für die Anordnung  $A^I$ ,  $A^{II}$ ,  $A^{III}$  (nicht umgekehrt  $A^{III}$ ,  $A^{II}$ ,  $A^I$ , eine dritte Ordnung kann nicht in Betracht kommen) 1) daß die Bogen von  $A^I$  unter sich gleichartiger in der Lithographie, zumal im Gebrauch großer und kleiner Anfangsbuchstaben sind als die von  $A^{II}$  u.  $A^{III}$ . Die hier nach der Bibliographie (s. oben S. 387) als neu gesetzt anzusehenden Bogen weichen von den älteren ab. 2) In einem Fall wenigstens (Bl. B 2<sup>a</sup>) ist anscheinend in  $A^{III}$  ein Versehen von  $A^I$ ,  $A^{II}$  bewußt gebessert. Wir legen also  $A^I$  als Urdruck zugrunde und geben die Abweichungen der neuen Bogen von  $A^{II}$  und  $A^{III}$  hier in kurzer Zusammenfassung.  $B$  und  $C$  sind voneinander unabhängig nach  $A$  ( $A^{III}$ ?) gedruckt.  $B$  zeigt viele Augsburger Formen (doch daneben auch regellos manche mitteldeutsche der Vorlage und keine spezifisch schwäbische Vokale, wie etwa au für ä);  $C$  hat die Nürnberger Formen weniger entschieden und auch sehr ungleichmäßig durchgeführt.

$A^{II}$ ,  $A^{III}$  verglichen mit  $A^I$ .

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ó öffentlich (nur  $A^{II}$ ), können, göttlich (auch ∞), erlöset; ∞ trosten, bösheit, troget, tropfflin; u > ú jülen, drüber, überdrus; ∞ Furste, kundte, hupffen, furchten, feinnuß.

2) a > o domit.



3) Unbetontes e fehlt in Ehlicher < Ehelicher.

4) h fehlt in auffrur.

II. Konsonanten: Verdopplung ist beseitigt bei Got, Gottlich, teufel, tot, wider (auch ∞), vol, beschleust; ∞ behelst (A<sup>III</sup>), odder, brunn, Gottfürchtig, rechtschaffen; sch > ssh.

**B** (Augsburg) verglichen mit A<sup>III</sup>.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > ä täglich, schädlich, fälschlich, Wätter, ändern, ärte, ämpter, gedäch, säge, unflätig, thät, verächter, auffgeblät, bläfer, spräche, wäre, auch stäl, stäcken; a > e hert; e > ö schöpffer, geschöpffe, wölich; e > a fahet; o > ó vögel, tröpfflin, öffentlich, möcht, höhest; u > ü, ú sünde, für, verkündigt, sünfft, über, fürchten, versünen; ∞ Juden, stuch, nuze, gulden (Adj. und Subst.), geschmuck; eu > au haupt, glauben, vertauffen, reuber > Räuber.

2) i > e stecken (nicht immer); o > u günstig, können, künig, sunft; ∞ verstonen, thon, from, forcht, mögen; i und ie, u und ü, ü und ú, ei und ai sind meist unterschieden (doch geist!); für eu steht oft eü.

3) Unbetontes e kann an allen Stellen fehlen: der fryd, dem hayland, der sprach, gnad, die gab, dest, sein wolthat, gespräch, erb, lobstuch < lobestüde; ∞ darinne, er schlüge, mage; gesehet, verwunderet.

4) h fehlt in Vorred, vest, lon, mer, steen, gee, in, jenes, ∞ jha, yha.

II. Konsonanten: d > dt, t wirdt, vierdte, odtem, deütlich, teütich, blintheit, siebent, vertolmetst, deutlich, bekant; t > th thahl, vertheydingen, Rath; t > d under; — b > p haupt, plüt, leyplich, berümpft, gepent, undankparkeit.

Verdoppelung vereinfacht: Got, schaten, oder, fodern, wider, feder, befudet, Niderland; ∞ genommen, ymmer, frumme, kommen, gewonnen, unnder, gebenn, -nung, lautter, eittel, unflätig, güfte, thatten, etliche, gezierett, nichtt, hatt, Watter, Vott, mitt.

Auslautende s sind oft durch p ersetzt.

III. Vor- und Nachsilben: -lin > -lein, -iglich > -iglich, -nis > -nuß, -igkeit > -ikeit; gnade > genade; gelieder > glider.

IV. Deklination: lieder > liede; dere > dero (!)

Konjugation: sind > seyndt, hatte > hätte, wolle, wollen > wölle, wöllen, mügen > mögen; rufft > rüfft, würde > wurde (Konjunktiv); sehet > saheth; er weis > waist.

V. Wortformen: fur (mit Dativ) > vor, nit, yest; dennoch, drinnen (aber darunder, darzü), sintemal > seytemal, enhindern > enhinder, unserhalben; solich, sollich, wölich, yeglich, jederman; ruge > ruhe (doch auch rügel); beselch, Mönich, gschriift, geschmide > geschmeide; iyig > yehig, trefflich > treffenlich; hart > hert; seilen

> fälen, feelen, verschlingen > verschlinden. Dagegen bleibt sticken öfter, sondern immer bewahrt.

VI. Wortwahl: hehr wurde nicht verstanden und bis auf eine Stelle durch höher ersetzt.

VII. Syntax: gegen diesen > gegen diesem.

C (Nürnberg) verglichen mit A<sup>III</sup>.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > á Väter, verächter, jämertlich, jârlîch, unstät; e > a erkantnuß; o > ó wóllen, póbel, außgesóndert, götlich, óberherr, vógel, órden, dórt; u > ú, ü für, fürchten, hinfürt, Fürst, verkündigt, fünfft, nüh, rúfft, ∞ schuldig, wußt (wußte), vber; eu > an rauber, gaudler, verkauffen, glauben.

2) o > a damit; i > e weder, stecken; o > u genommen, kummen, kumpt, drumeten, gewánnen, kúnig, Sunn, sun, junst, fürderu; ∞ sórchten, forcht, versónen; i und ie, u und ú, ü und ú sind gut geschieden (nicht ei und ai).

3) Unbetontes e fehlt öfters: fürcht, der frum, die eer, die recht, wól, Got (Dativ), wírd, Roun, fundt, ein stund, etlich freud, Fürst; gestellt, ordnen, ehrt; umgekehrt freunde, forne, alle jr lust.

4) h fehlt in vest, eeren, mer, auffrúr, wee, geet, ju, jre (h > ch hoch, nachst).

II. Konsonanten: b > p prauchen, pracht, prunn, gepot; d > dt, t tentisch, wirt, niemand, abentmal, schentlich, jr seyt, nennten, mündlich, gründlich, gemeldte; t > th rath, dt > t Rat.

Doppelkonsonant vereinfacht: oder, Widerumb, Ryderland, besudeln, federn, fodern, Got, götlich, platen, thaten, Múter; ∞ kummen, hummer, ellend, will, Vatter.

III. Vor- und Nachsilben: gelieder > glider, empfahen > empfahen, -nis > nuß, -iglich > -igklich.

IV. Deklination: Umlaut im Plural: órden, vógel.

Konjugation: Umlaut bei wóllen, wólle, sólle, rúfft, jr kúndt; ∞ wußt (Konjunktiv), sahet; o > u in kummen, kumpt.

V. Wortformen: dann, defter, nun, vor, nit, dórt, heraus > eraus, sonder; heglich, hederman; geugler > gaudler, ruge > rhüe, erkantnuß.

Wir geben zunächst die Vorarbeit Luthers aus dem Psalter Kunheims und dann den Text nach Druck A<sup>I</sup>.

## Die Vorarbeit.

		Magna et excellentia
		Lucunda et desiderabilia
		puleherrima et ornatissima
5	Vivere in	Iustitiam aeternam habentia
	praeceptis dei	Mirabilia et stupenda faciunt,
	est opera	gratissima et deo placitissima sunt
	habere quam	ditantia et locupletantia in hac vita
10		efficacia et sese propagantia
		Vera solida recta
		Similia mandatis dei veris firmis etc.,
		Liberantia a cunctis malis

Licet coram mundo

15		modica et exilia	
		odibilia et contempta	Econtra sua opera faciunt
		fedā et turpia	impīi similia
		peccatum habentia	piorum, cum
		Nihil valentia	revera sint
20	Sint	deo abominabilia	huiusmodi, ut
		Affligentia, opprimentia	hic signatum
		sterilia et deficientia	est
		falsa, inania, prava	
		Dissona praeceptis dei	
25		perdentia et damuantia.	

Allegorica paraphrasis ps. 110.

‘Confitebor domine toto corde’ super ea, quae libenter audiuntur in concilio rectorum et congregatione. Nam ibi sunt opera domini certe omnium pretiosissima, quae illi toto affectu quaerunt et colunt. Nam quae tu praecipis et secundum praecepta tua in nobis facis, illa demum sunt mera laus et gloria, *alles ihs kostlich und schon*, sed hoc in concilio rectorum. Secus in concilio impiorum, ubi talia sordent suis prae propriis operibus. Iustitia autem operum horum in nobis aeterna sicut et praeceptum, cum ‘iustitia impiorum peribit’, ps. 1.

Ps. 1, 6

4 (form) ornatissima 15 odibilia über (tristia) opera o zu 13/19 Hec omnia et singula exemplis figuris et similitudinibus illustranda & augenda rot am Rande quer geschrieben 26 über libenter stelt aguntur 27 concilio (iustorum)

Sic igitur agentibus piis adest eis dominus sua promissa implens et opera talia remunerans renovans per eos mirabilia, efficiens per eos grandes res et impossibilia, denique manens, favens et propitius super eos, quod sentiant in tuta conscientia sese et recte facere et habere propitium deum, Ita ut etiam pascat eos in hac vita non permittens fame, peste, gladio perire, 5 quia memor est promissi sui, propter quod (quia in illo ipsi perseverant) non potest eos negligere aut oblivisci, alioqui et pacti sui simul oblivisceretur.

'Virtutem operum suorum.' Infirma creduntur esse haec opera et sterilia citoque finienda. Sed quid fit? Ita durant, ita efficacia sunt, ita pergunt, ut etiam in gentes et adversarios propagentur, ut ipsi quoque desertis suis 10 operibus et doctrinis haec dei praecepta et opera imitentur et colant.

'Opera manuum eius.' Non solum pulchra, grata, tuta, potentia, efficacia sed etiam vera et recta sine furo et specie, *recht[schaffen]*<sup>1</sup>, non sicut sunt fallacia opera impiorum sed omnia mandata eius sunt fidelia i. e. vera, *recht[schaffen]* sine furo. Et firma ac sustentata in eternum, ideo et opera secundum haec 15 erunt et sunt. Et fiunt haec mandata i. e. dum fiunt et dum operamur secundum ea, tum fiunt in veritate et rectitudine, *Es ist alles recht und richtig, was also gethan wird.* Contra impiorum diversa sunt, licet specie superent.

'Redemptionem mittit.' Operantes mandata dei ipse liberat nec deserit in ullis malis, quia non potest oblivisci sui promissi. 'Mandavit enim suum 20 testamentum aeternum' i. e. statuit illud, ut sit tale, ideo cogitur liberare propter tale pactum et praeceptum.

'Sanctum ergo et metuendum nomen eius', Colendum et adorandum, quoniam talia et tanta facit in iustorum concilio. Abstinentum a nostro nomine sicut ab opere nostro, sed in concilio impiorum nomen eius polluitur 25 et contemnitur.

Epilogus, Conclusio: Caput universae sapientiae est Timor dei, colere deum, sua opera facere, quia is est bonus et prudens, suaviter et prudenter vivit, tutus et tranquillus agit, qui facit haec opera: 'huius laus et gloria erit aeterna', Nomen impiorum putrescet. 30

2 {oste} renovans      8 creduntur] eridentur *Its.*      10 gentes] ingratos *möglich*  
12 grata {leta}      17 {tunc} tum      18 sunt] sint *Its.*      21 illud {tale}

<sup>1</sup>) = *richtig, ächt.*

[28. 21 ij]

## Vorrhede.

Dem gestrengen und vhesten<sup>1</sup> Caspar von Crokeritz  
zum Seeß, meinem goustigen<sup>2</sup> lieben herren und freunde.

5 **S**ad und friede jun Christo unserm Herrn und heilande. Ge-  
strenger Vhvester lieber herr und freund, Nach dem ich bis her  
durch etliche büchlin, Gott lob, allerley Christliche lere gehandelt,  
und ist newlich, vermanung zur Schulen<sup>3</sup>, zum gehorsam<sup>4</sup>,  
und sonderlich zum hochwürdigen Sacrament<sup>5</sup> hab lassen aus-  
gehen, Und als ich hoffe, das meine nach meinem ampt trewlich ausgericht,  
10 bin ich betwogen, wol etlich mal, auch eine vermanung zu stellen, das man  
Gott fur solch Sacrament und andere wolthat danken und loben solt, Weil  
ich leider teglich erfahren, nicht allein die unsagliche undanckbarkeit jun aller  
welt, sondern auch die gewliche schreckliche verachtunge beide, des Sacraments,  
Euangelij und aller gnaden Gottes, uns so reichlich erzeigt zu dieser letzten zeit.

15 Und hatte auch willen, davon ein sonderlich new lied zu machen, Aber  
weil der heilige geist, der hohest und beste Poet odder tichter zuvoren bereit  
besser und feiner lieder (nemlich die lieben Psalmen) gemacht hat, Gott damit  
zu danken und loben, hab ich meine garstige<sup>6</sup> und schüdde<sup>7</sup> Poeterey odder  
geticht lassen faren<sup>8</sup>, Und diesen Psalm, des heiligen geists lied und geticht,  
20 fur mich genomen, den selbigen ausgelegt, als darinn er uns selbs angezeigt,  
wie und mit welcher weise und worten wir Gott fur seine gnade, und sonder-  
lich fur das heilige Sacrament danken und loben sollen, Denn ich wol denken  
kan, das nicht jderman solches meister lied gnugsam verstehen, noch, wie sein  
zu brauchen ist, mercken kan, weil uns deudschen die Gbreische weise und sprache  
25 (ob sie gleich ins deudsch verdolmetscht ist) dennoch nicht an allen orten, noch  
jun allen worten deudlich und klar ist, Sondern darff zum wenigsten, das  
man als mit einem finger zeige, was drinnen gemeint und gesungen wird,  
und gleich wie den kindern ein lied, das sie lernen sollen, fur singe.

Dem das weiß Gott, wie ein grosses leid mir das ist und frehlich  
30 meiner hohesten beschwerung eine, das ich solch undanckbarkeit bey uns deudschen

<sup>1</sup>) = tapfere (strenuo) und starken (forti).      <sup>2</sup>) = wohlwollenden, geneigten.

<sup>3</sup>) Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 508.      <sup>4</sup>) An die 'Vermanung an die Geistlichen' (Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 237) ist nicht zu denken. So muß die 'Warnung an seine lieben Deutschen, 1531' gemeint sein. Wir haben an obiger Stelle einen weiteren Beweis dafür, daß die 'Warnung' im Oktober 1530 abgefaßt war, s. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 254.      <sup>5</sup>) Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 595 und 691.      <sup>6</sup>) = stinkige, s. Unsre Ausg. Bd. 38, 234, 10.      <sup>7</sup>) = verächtlich, wertlos; s. DWtb.      <sup>8</sup>) Es ist nichts von einem solchen Liede erhalten.

erlebt habe und noch teglich sehen mus, Also das ich mir ubel fürchte, Es werde jun kurtz uber deudsch land eine plage gehen, der gleichen wir villeicht bis her nicht erfahren, und uns auch nicht versehen, Es sey denn, das kein Gott sey odder Christus und sein Euangelion eine lauter lügen sey. Denn unfer widderteil, als verstockt und verblind, wil und kan nicht auff hören mit lestern und verfolgen unsern lieben Herrn und heiland, So ist unfer teil so undanckbar, das mehrer teil, das sie lieber wolten kein Euangelion haben, denn das sie es hören sollen, Ich schweige, das sie es neeren odder fordern sollen, unange=<sup>Bl. Aijj</sup>sehen, das sie beyder seits wol wissen, das es die lauter warheit und Gottes wort ist.

Denn ich halt, das wol fur euch komen ist, wie iht auff dem Reichstage zu Augsburg unfer widder teil jelbs bekind hat, das unfer uberantwortete schrift und lere nicht sey widder die artickel des glaubens odder die heilige schrift, Und hat viele gar fast verwundert, das so eine reine lere ist, als die bisher durch ihre gifftigen ohren bleiser<sup>1</sup> so uberteubet<sup>2</sup> gewest sind, das sie gedacht, es were nie kein schedlicher lere auff erden komen und würde nimer mehr so freudig<sup>3</sup> sein, das sie fur dem keiser und reich sich thurste darstellen<sup>4</sup> und lassen ansehen. Ja sie haben auch bekennet, das ihr ding, nemlich die Papistrey sey nicht jnn der heiligen schrift gegrundet, Also das auch ein grosser herr gesagt von ihren eigen Doctorn: Warlich, unfer Doctores vertehdingen uns sein, Sie bekennen auff beiden seiten, das unfer ding sey nicht gegrundet jnn der schrift.<sup>5</sup> Noch toben sie uber solch ihr eigen gewissen und zeugnis und wollen unfer lere vertilgen und des Paptis grewel erhalten.

Widderumb auff unfer seiten ist der Adel so frech und stoltz, als wüst er nicht, ob er auff dem heubt gehen wolle<sup>6</sup>, Und der Baur so mutwillig und auffgeblehet, als were er herr uber alle herrn, Und beide, Adel und Baur zu samen, nicht allein Gott verachten, sondern auch rauben und stelen dem Euangelio, das sie nicht darzu gegeben sondern zu geben schuldig sind. Das ich sorge, Wir versuchen Gott zu hoch und werden ihm keine ruge lassen mit reizen, erzürnen und erbittern, bis das er müsse ein wetter uber uns lassen gehen, Und zwar ihenes teil hat er schon angriffen<sup>7</sup> und mit der grossen wasserflut, so uber Rom gangen ist, gangsam getwarnet und angezeigt, was er uber sie gedenckt, So schreibt man iht aus dem Nidderland ia so geweliche Gots warnungen und zeichen auch von wasser fluten.<sup>8</sup>

Und wie sol und kan er auch anders thun der liebe Gott? Es ist da kein hören noch sehen, Es hilfft kein leren, kein beten, kein vermanen, kein

30 reit-en A<sup>I</sup> reit-en A<sup>II</sup> A<sup>III</sup>

<sup>1</sup>) = Verleumder, Hetzer; s. Sirach 21, 31.    <sup>2</sup>) = in Anspruch genommen, beschwätzt; vgl. Unsr Ausg. Bd. 36, 490, 12.    <sup>3</sup>) = keck.    <sup>4</sup>) = vorstellen, hinstellen.

<sup>5</sup>) In der 'Warnung' wörtlich ebenso, s. Unsr Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 284, 3.    <sup>6</sup>) = sich auf den Kopf stellen; vgl. Unsr Ausg. Bd. 26, 424, 16.    <sup>7</sup>) = getroffen, erreicht; vgl. oben S. 231, 1.

<sup>8</sup>) Von den Überschwemmungen in Rom und Antwerpen, s. Enders, Briefw. 8, 322 und 325.

bitten, kein stehen, kein demut, kein gedult, kein dreyen, kein wunder, kein zeichen, Wir zwingen Gott zum zorn mit aller gewalt und wollen schlecht ihn nicht lassen gnedig sein, wie gern ers auch thet, das ich warlich den lieben Vater nicht kan verdienen<sup>1</sup>, das er uns ein mal eine redliche stanpe<sup>2</sup> gebe.  
 5 Es wil doch nicht anders sein.<sup>3</sup> Unser funde und undankbarkeit ist zu reiff<sup>4</sup> und gar uber macht<sup>5</sup>, gleich wie der Juden auch war, da sie Christum und die Apostel nicht mit lieb und danck an namen.

Aber doch wolt ich ia<sup>6</sup> gerne sampt allen lieben freunden Christi dazu thun und<sup>7</sup> solchen zorn helffen abwenden odder doch auffschieben und verziehen<sup>8</sup>,  
 10 so viel es jmer miglich sein wolt, darumb ich mich also bemuhet und gedliffen mit leren und vermanen zur dankbarkeit, Und nu auch diesen Psalmen den Christen angezeigt, das sie nicht allein lust und andacht zu danken gewonnen sondern auch eigentliche<sup>9</sup>, gewisse, gute wort und weise hetten, damit sie Gott loben und danken mügen, Das ia<sup>10</sup> bey mir odder unfert halben kein mangel  
 15 erfunden noch unbleis gespüret werde und sie nicht dürfften klagen, Sie wußten weder wort noch weise dazu. Ich weiß mit gutem gewissen zu rhimen, das ich das meine gethan habe, Daruber<sup>11</sup> gehe es, wie Got wil, welcher, als S. Petrus sagt, die gerechten wol weiß zu erretten eben zu der zeit, wenn er<sup>2. Petri 2, 9</sup> die Gottlosen verderbet, wie er Lot errettet zu Sodom und Gomorren. Es  
 20 ist (ob Gott wil) mein und meines glaubens genossen schuld nicht, wo es ubel gehen wird.

Solchen Psalm aber hab ich wollen euch zuschreiben<sup>12</sup> und unter ewren namen lassen ausgehen, nicht das ich damit euch heuchle<sup>13</sup> odder ewrn rhum suchen wolle, Sondern das ich gerne ursachen habe und an neme, wo ich kan,  
 25 auch die andern vom Adel zu vermanen, ob sie sich bewegen wolten lassen, ewr und ewrs gleichen exempel (weil sie gleichs standts mit euch sind und darumb das exempel beste stercker sein mag) zu folgen. Denn euch hat Gott gnediglich begabt mit ernster liebe und lust zu seinem wort, Und ich oft beide, schriftlich und mündlich, von euch vernomen habe ewr seuffzen und klagen  
 30 uber solche grosse undankbarkeit gegen Gott und seiner gnaden, welchs ia<sup>14</sup> ein anzeigen ist keines falschen hertzens zu dem lieben Euangelio. Gott behalte euch da bey inn ewigkeit, Amen.

Und wenn ichs auch gleich thet, ewrn namen damit zu rhimen, wolt ich darumb nicht gesündigt haben. Denn was ich des thet, wolt ich Gott zu

<sup>1</sup>) = *tadeln*; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 26, 261, 30.*    <sup>2</sup>) = *gehörige Züchtigung*; vgl. *oben S. 280, 25.*    <sup>3</sup>) Vgl. *oben S. 91, 32; 143, 24; 321, 19; Unsre Ausg. Bd. 38, 223, 31; 554, 40;* = *es geht ja nicht anders; oder = man will es ja nicht anders haben?*  
<sup>4</sup>) = *Bild von der Frucht, die abfallen muß.*    <sup>5</sup>) = *übertrieben*; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 38, 111, 28.*    <sup>6</sup>) = *wahrlich.*    <sup>7</sup>) *Statt um abzuwenden.*    <sup>8</sup>) = *verzögern.*  
<sup>9</sup>) = *geeignete; gewisse = bestimmt formulierte.*    <sup>10</sup>) = *doch wenigstens, auf alle Fälle;* vgl. *oben S. 119, 29.*    <sup>11</sup>) = *Im übrigen.*    <sup>12</sup>) = *wähmen.*    <sup>13</sup>) = *schmeichle.*    <sup>14</sup>) = *ja doch, offenbar;* vgl. *oben S. 243, 24.*

ehren und seiner gnaden zu lobe, Ja auch dem unadlichem Scharr Adel<sup>1</sup> zu schanden thun, auff das der frume Adel<sup>2</sup> deste mehr gonst bey Gott und seinen Christen gewonne und der Unadel<sup>3</sup> deste ungeschaffener<sup>3</sup> und feindseliger sein mußte. Warum solt ich nicht den frumen Wolff von Lindaw<sup>4</sup>, der iht auff dem Reichstage so Christlich von uns zum Vater im hmyel gescheiden ist, im  
 5 mein sterblich buch setzen, weil er schon von Gott selbst jnn das buch des lebens geschrieben ist? So weiß ich auch wol, daß ihr und ewersgleichen den rhum jnr nichts achtet, das ewr name jnn meinem buch gerhümet wird. Ewr rhum ist wol besser, das ewr name auch im buch des lebens stehet, wie  
 10 <sup>2. Weile 4, 3</sup> Paulus von seinen genossen schreibt. Was ich des thu, thu ich andern zu ungh, vermanung und exempel. Wir dürfen weder rhum noch ehre bey den leuten. Christus ist unser rhum und ehre, Dem sey lob und danck sampt dem Vater und heiligen geist jnn ewigkeit, Amen. Grüßet mir ewr liebe Rahel, Und Gott gebe jhr auch<sup>5</sup> ein mal einen lieben Joseph, Amen. Zu  
 15 Wittemberg Montags nach Katherine. M. D. XXX.

Martinus Luther.

[Bl. 81]

### Der hundert und eilfte Psalm.

**W**ir wissen wol, wie Gott dem volck Israel das osterfest gestift hat, darinn sie solten ierlich seine wunder preisen und fur die erlösung,  
 2. Weile 12, 42 das er sie aus Egypten gefürt hatte, danken, wie Exodi .vij. stehet. Daher mich dieser Psalm ansethet<sup>6</sup>, als sey er auff solch osterfest gemacht, das David damit hat wollen dem hauffen eine weise stellen<sup>7</sup>, vnd jhn die wort jnn den mund geben, wie sie solch lob und danck solten anrichten<sup>8</sup>, und also diesen Psalm austassen gehen, den die Jüden haben können singen, wo sie bey ein-  
 25 ander odder uber dem osterlamb zu samen komen sind. Wie wol aber solch osterfest und osterlamb durch unsern Herrn Jhesu Christ abgethan, Und er selbst an des stat unser osterlamb worden ist und gar viel ein höheres osterfest gesetzt hat, so viel höher und grösser die erlösung ist, da er durch seinen gang

3 ungeschaffener A I ungeschaffener A II A III

<sup>1</sup>) D. i. der Adel, der seinem Stande durch Hochmut, Gewaltthätigkeit Schande macht; vgl. Scharphanse z. B. oben S. 79, 27. <sup>2</sup>) = schlechter Adel; vgl. Untugend z. B. oben S. 191, 6, Unkraut, Unehe. <sup>3</sup>) = häßlich; vgl. Frisch; feindselig = verhaßt. <sup>4</sup>) S. Enders 8, 325 A. 7. Ist er im Briefw. d. J. Jonas v. Kauerau I, 137 gemeint? <sup>5</sup>) Daraus ergibt sich, daß Luther auch die Familienverhältnisse des v. Köckeritz bekannt waren. [Doch wird Rahel einfach für Gattin, Joseph für Sohn stehen, sonst hätte Luther förmlicher geschrieben, Kaspar von K. wird damit zugleich als Jakob gehrt. O. B.] <sup>6</sup>) = mir vorkommt; vgl. oben S. 80, 24. <sup>7</sup>) = schaffen, liefern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 364, 21. <sup>8</sup>) = zum Ausdruck bringen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 212, 12.



von der welt zum vater, das ist, durch sein leiden, sterben und auferstehen (welchs das recht Pessä odder osteru ist) unseru feind, den teuffel, tod und sünde geschlagen hat und uns aus dem rechten Egypten geführt jnn das rechte gelobd land, nemlich, zum ewigen leben, bracht hat,

5 Wie wol (sage ich) solch alt osterfest nu lenger ab<sup>1</sup> ist, So sind doch die psalm und schrift, so davon reden und singen, nicht ganz tod odder umb sonst, Sondern wir können sie wol zihen<sup>2</sup> und brauchen auff unser fest, wie wir denn sonst allenthalben jnn der schrift thun. Und S. Paulus Gal. iiii. Gal. 4, 22 auch die Sara und Isaac und Jerusalem u. zeucht und deutet auff uns  
10 Christen und auff die Christenheit Und spricht, das wir der rechte Isaac, die Christenheit die rechte Sara und das rechte Jerusalem sind, Denn es ist alles von den Jüden genommen und den Heiden gegeben, wie Christus sagt Matthei .viij.: Matthei. 8, 21  
'Das reich Gottes sol von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine frucht bringen.' Dem nach mögen wir diesen psalm auch wol zihen,  
15 denten und singen auff das heilige Sacrament, und schadet gar nichts, sondern reimete sich wol fein, das er unter der Messe zum Introitu odder sonst<sup>3</sup> gesungen würde, Ist dazu sein kurz und hat schöne wort, Denn unser osterfest ist, so oft wir Messe haben, predigen und das heilige Sacrament handeln. Und ist nu alle tage bey uns Christen Ostern, on das<sup>4</sup> man des iars ein mal  
20 zum alten gedechtnis sonderliche osteru helt, welchs nicht unrecht, sondern fein und löblich ist, das man auch die zeit behelt, an welcher Christus ist gestorben und auferstanden, ob man gleich das gedechtnis seines leidens und auferstehens nicht an solche zeit gebunden hellt, sondern alle tage thun mag, wie er spricht:  
'So oft ihr solchs thut, so thuts zu meinem gedechtnis'. Gal. 2, 19

25 Darumb hab ich diesen Psalm fur mich genommen<sup>5</sup> auszulegen umb der willen, die es nicht besser wissen, auff das wir auch solch lied mit verstand singen mögen jnn unsern Messen odder bei dem Sacrament. Und auff das sichs  
deste leichter gebe und [Bl. B ij] fasse<sup>6</sup>, wil ich zu erst den verstand<sup>7</sup> dar legen, den das volck Israel uber ihrem Osterlamb haben gehabt, Denn darauff wird  
30 sich unser verstand deste feiner schicken.<sup>8</sup> So hat nu David mit diesem Psalm sein volck gelehet, Gott loben und danken fur seine wolthat, jhnen beide, mit wercken und Worten, erzeiget, sonderlich im auszug aus Egypten, Sehet an und spricht:

Ich dancke dem HERRN von ganckem hercken.

35 Aber vor her setzt er dis wort 'Hallelu Ja', welchs heist: Lobet den HERRN. Und ist eben so viel, als wenn man ansahen wil, Gott zu loben,

<sup>1</sup>) = abgetan, s. Dietz.    <sup>2</sup>) = beziehen.    <sup>3</sup>) An Stellen, wie in der 'Deutschen Messe' = Unsrer Ausg. Bd. 19, 80, 31 und 99, 8.    <sup>4</sup>) = nur daß.    <sup>5</sup>) = mir als Aufgabe gestellt.    <sup>6</sup>) = 'einsehen und auffassen lasse' Dietz, geben 10c; genauer 'sich darstellen und in Worte fassen lasse'; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 38, 241, 37; 247. 6.    <sup>7</sup>) = die Auffassung.    <sup>8</sup>) = daraus wird sich unsere Auffassung um so passender ergeben; vgl. etwa Unsrer Ausg. Bd. 45, 657. 6.

das man sich untereinander vermanet und reißt, als wenn wir Deudschen jnn der kirchen odder einer unter uns anfienge und spreche: Wolan, wir wollen Gott loben, gleich wie die prediger auff der Gangel vermanen zu singen: Nu bitten wir den heiligen geist, oder: Christ ist erstanden, und der gleichen.<sup>1</sup> Also spricht hie David seine leute auch an: Halleluia, das ist, Lobet den 5  
 HERRN, odder: last uns den HERN loben, odder: Wir, wir wollen den HERN loben, nemlich also: Ich dancke dem HERN von ganzem herzen &c. Was nu das dancken sey und 'Ganzes herz', wollen wir en hindern sparen<sup>2</sup> auff unsern verstand.

Im radt der auffrichtigen und  
inn der gemeine. 10

Da zeigt er, wo und an welchem ort dieser psalm solle gesungen werden: nicht auff den gassen, strassen odder markt, sondern wo die frumen jnn sonderheit zu samen kamen, wie die kinder Israel am osterfest zu samen kamen 15  
 jnn den heusern, so viel zum osterlamb not waren, auff das es sey eine zuchtige, feine, ehrliche<sup>3</sup> versammlung an sonderlichen orten und doch kein heimlicher winkel noch meuchel rotten.<sup>4</sup> Denn das wort 'Sod', das ich 'Rat' verdeudscht habe, heist ein heimlich gespreche und rat, so etliche an sondern orten halten, wie die Ratherrn auff dem Rathause, die Thumberrn im Capitel, die Firsten jnn der Ratstube. Da ist kein winkel noch meuchel rotten, 20  
 man weiß öffentlich wol, wo sie mit ein ander sind, und ist der ort nicht heimlich, und ist doch der handel so fern heimlich, das nicht jderman dabey sein muß, sondern allein, die dazu gehören. Darumb setzt er hinzu 'und jnn der gemeine', das ist, jm hauffen, da etliche öffentlich bey einander sind, und ist doch ein Rat, weil niemand da bey ist, on die dazu gehören. 25

Also waren die kinder Israel bey dem osterlamb hin und wider öffentlich versamlet und heuffig jnn heusern bey einander. Aber weil sie handelten das Osterlamb, da kein Heide bey sein mußte, war solch jhr versammlung ein Rat und gleich einem heimlichen gespreche odder handlung. und nennets 30  
 einen Rat der auffrichtigen, das ist, der frumen und heiligen. Auffrichtig odder Recti heissen eigentlich die, so nicht heucheln sondern thun, was recht ist, keine person, gunst, gelt, ehre noch ichtiges<sup>5</sup> angesehen. Nicht [Mt. V iij] das sie alle auffrichtig und frum sind, die da bey sind. Denn es war Koreh und viel bößer haben auch drunder, Sondern das etliche frumen und heiligen da 35  
 bey waren, gleich wie ein igliche Pfarrkirche odder Kirchspiel heilig ist, ob wol viel falscher bößer pfarrkinder drinnen sind, Auch aller meist darumb,

12 sollen [im Kustos und im Text] A<sup>I</sup>. II solle A<sup>III</sup>

<sup>1</sup>) Die bekannten Kirchenlieder.    <sup>2</sup>) = zurücklegen, auf später, auf die Darlegung unserer Auffassung versparen; vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 46. 79. 27.    <sup>3</sup>) = ehrbar.    <sup>4</sup>) = geheime Sekten.    <sup>5</sup>) = irgend etwas.

das solch ampt odder ordnung von Gott und durch sein heiliges wort gestift ist für die fromen, das also auch heiße 'ein Mat der fromen', welchen Gott den fromen gegeben hat zuhalten und auch umb der selbigen fromen willen und nicht umb der bösen willen gestiftet ist.

5 So ist die meinung dieses vers, das ein igitlicher Israels kind sol sagen, wo sie das Osterlamb essen: Ich dancke dem HERRN hie jnn dieser öffentlichen versamlungen, da wir sonderlich beyeinander als jnn heimlichen Mat sind und kein Heide noch frembder da bey sein muß.

## II. Groß sind die werck des HERRN,

10 Ersucht<sup>1</sup> zu alle ihrer lust.

Das ist das erste lobestücke, darinn sie Gott loben, jnn gemein hin<sup>2</sup> iber allen seinen wunder wercken und geschepffe, keins mit namen außgefondert, wie der Propheten weise ist, wenn sie ein sonderlich werck loben wollen, das sie hoch und jorn ansehen<sup>3</sup> und loben Gott jnn vielen andern wercken mit  
15 zu, wie wir Christen auch thun. Er spricht aber: Es sind grosse herrliche werck, aber bis sihet niemand denn die fromen, welche diesen psalm singen sollen. Darumb spricht er, das solche grosse werck Gottes werden ersucht nach  
20 aller lust der selbigen fromen, Das ist, man mus den wercken Gottes nach denken und sie wol ansehen, so findet man, wie wunderbarlich<sup>4</sup> und groß sie sind, das ein hertz eitel wunder, lust und freude dran sihet. Wie das zugehet, wollen wir sparen bis jnn unser auslegung.<sup>5</sup>

## III. Sein thun ist lob und schmuck,

Und seine gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Das ist das ander lobestück, da nahet er zum Osterfest odder Osterlamb,  
25 fasset aber dennoch zum andern mal jnn gemein alle Gottes werck, nicht der schepffunge odder wunderwerck sondern alle seine ordnung und stift, so er durch sein wort und befeth gestellet hat, als da sind Vater und Mutter stand, Priester stand, Leviten stand nach dem gesetz Mofi, knecht und magd stand, Ehelicher stand, Herrn und unterthan stand, Sabbath und feste, Gottes dienst  
30 und kirchen recht und der gleichen, welches sind alles seine werck odder seine geschafft, denn er hats besolhen und eingesetzt. Spricht auch, das solch Gottes geschafft und stift sind lob und schmuck, das ist, hübsch und fein, löblich und schön, das mans loben mus als seine stende, wer sie kennet. Die Gottlosen  
35 da gehetz au=[Bl. B 4] recht zu jnn der welt und ist eitel gerechtigkeit Gottes da,

10 Er sucht A<sup>II</sup> 35 (au-)ch recht im Kustoden ch recht im Text A<sup>I</sup> A<sup>II</sup> ch recht A<sup>III</sup>

<sup>1</sup>) D. i. wohl erkannt, herausgefunden; s. unten Z. 18 f. und im zweiten Teil S. 408, 19.

<sup>2</sup>) = im allgemeinen.

<sup>3</sup>) Ebenso im 'Confitemini' s. oben S. 68, 26: = weit und von

Anbeginn ausholen.

<sup>4</sup>) = wunderbar.

<sup>5</sup>) D. h. bis zum II. Teil der Auslegung;

s. Einleitung und oben S. 398, 8.

Wo man aber solche stende nicht helt, das heist ungerechtigkeit. Nu helt<sup>1</sup> Gott iber solchen stenden, das sie müssen bleiben, sonst kund die welt nicht stehen, ob gleich viel da widder thun und toben. Darumb spricht er, das seine gerechtigkeit ewiglich bleibt, Alle Secten und gerechtigkeit von menschen erfunden gehen zu letzt unter, Aber diese stende bleiben und erhalten das recht jnn der welt. Davon weiter hernach.

III. Er hat ein gedechtnis gemacht seiner wunder,  
Der gnedige und barmherzige GCKK.

Sie kompt er auff das dritte lobe stück, nemlich das Osterfest, welchs er jnn diesem Psalm sonderlich meint und auch darauff bleibt bis an das ende. Er braucht aber herzlichliche andechtige<sup>2</sup> wort: Der gnedige und barmherzige Gott, welchs sind eitel feurige wort eines dankbarn herzen, als spreche er: Ach wie bistu so ein gnediger barmherziger Gott, der du uns aus so gar grundloser barmherzigkeit, on unser verdienst<sup>3</sup>, solch Osterfest gestiftt hast zum gedechtnis deiner wunder, die du an uns jnn Egypten gethan hast, auff das wir dein ia nicht vergessen odder von dir komen, O wie treulich hastu das mit uns gemeinet &c.

V. Er gibt speise denen, die ihn fürchten,  
Er gedenckt ewiglich an seinen bund.

Sie sehet er an, Gott zu danken und loben jnn sunderheit für die wolthat, so er am Osterfest und bey dem Osterlamb thut, und erzelet die frucht, warumb Got das Osterfest gestiftt hat. Erstlich spricht er, das er uns gibt eine speise, nemlich das osterlamb, oblaten &c. Welchs nicht ein gemeine speise ist, wie alle ander speise, sondern heilig und allein für die gottfürchtigen gegeben, welche wissen, das sie Gotte daran wolgefallen thun und jnn seiner gnaden solchs essen, als ders mit seinem wort und befehl heiliget, segnet und wehhet, das es wol heist eine speise für die Gottfürchtigen, denn jnn solcher speise man mehr Gottes ehre und gehorsam sucht weder<sup>4</sup> des bauchs Lust und fülle. Man kundte sonst wol besser und mehr speise zurichten. Aber das sol eine speise für die Gottfürchtigen sein, darinn sie gewis sind, das sie Gott daran ehre thun und gehorsam sind.

Die ander wolthat ist, das er seines bundes ewiglich gedenckt, das ist, Er macht und befülhet, das man am Osterfest gedenckt seiner zehen gebot und verheiffung, das er wil ihr Gott sein und den Messiam senden. Und solchs gedencken gehet ewiglich alle iar für und für, das man seines bundes nicht

7 gedechtnis A

<sup>1</sup>) S. oben S. 241, 25; 296, 5.  
worte *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 294, 1.

<sup>2</sup>) = stimmungssrolle.

<sup>3</sup>) Vgl. die *Katechismus-*

<sup>4</sup>) = als.

vergeſſe oder ander Götter kriege, daß man alſo auff diß oſterfeſt nicht allein eſſe, ſondern auch predige und lerne Gott erkennen und ihm trawen.

VI. Er verkündigt ſeinem volck die krafft ſeiner werck,

Daß er [Mt. 6 1] ihn geben hat daß erbe der heiden.

Die dritte wolthat, daß Gott am Oſterfeſt leſt predigen ſeinem volck, wie mit groſſer macht und ſtercke er den könig Pharao geſtürzt und die heiden im lande Canaan vertrieben und ſein volck drein geſetzt hat, Auff daß ſie dran lernen hinfurt, als an gewaltigen exempeln, deſte mehr ihm zu glenben und trawen im allen ſachen.

VII. Die werck ſeiner hende ſind warheit und recht,

Alle ſeine gebot ſind rechtſchaffen.

Die vierde wolthat, daß man verkündigt und Gott lobet umb das tegliche werck, ſo Got im volck ſelbs treibt, nemlich, daß er die böſen ſtrafft, als da er Korah lies die erden verſchlengen, etlich mit feur verbrennen, etlich von 4. Moſe 16, 3 ſchlangen erſtechen, Item, daß er das ganz volck mit krieg, peſtilenz, hunger und ander widerwertigkeit plaget, darunter die guten mit den böſen ſich leiden<sup>1</sup> mußten, denn wo Gott ſolchs nicht thut, ſo bleibt keine furcht noch zucht im volck. Und wird der pobel ſo mutwillig<sup>2</sup>, daß niemand kan wider fride noch recht behalten beide, im weltlichen und geiſtlichen ſtand. Die weltliche überkeit iſt ihm zu ſchwach, So achten ſie der predigt nicht, darumb muß Gott nber ſolchs alles die rute im der hand behalten und getroſt zu ſchmeißen<sup>3</sup>, daß ſie mit furcht friden halten müſſen. Und ſolch werck, nemlich, den pobel im furcht und fride zu halten, iſt wol ſo groz, als die ſeinde ſchlahen und vertreiben. Darumb nennet er ſolche werck 'warheit und recht', denn ob ſie 25 gleich hart und ſcharff ſind anzusehen, ſo ſind ſie dennoch recht und gut, und Gott thut recht und wol damit. Denn ſie erhalten das recht und ſchaffen, daß die warheit bleibe, das iſt, ein rechtſchaffen weſen im volck, ſonſt wurden eitel falſche böſe huben und gienge das unterſt zu oberſt.<sup>4</sup>

Die funfft wolthat, daß man auch verkündigt und Gott lobet dafür, 30 daß ſie ſo gar ſeine rechtſchaffene lere von gott haben, nemlich daß geſetz Moſi, das heiſt er hie beſtändige gebot Gottes, das iſt, alles was ihn Gott beſolhen hat, das ſind rechtſchaffene lere und iſt nichts falſchs noch trieglichz drinnen, ſind von grund recht und gut. Das ſagt er gegen aller Heiden götter und lere, ja auch wider alle menſchen lere, denn die gleiſſen und ſind 35 doch hol und falſch.

17 müſten A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) = stillhalten; vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 315, 29.    <sup>2</sup>) = übermütig, zuchtlos; s. oben S. 213, 15.    <sup>3</sup>) = dreinschlagen; vgl. oben S. 117, 18.    <sup>4</sup>) = alles in Unordnung und Umsturz. Im DWb. Ober C, II aus L. nicht belegt.

VIII. Jmer und ewiglich werden sie erhalten,  
Und geschehen hnu warheit und richtig.

Die sechst wolthat ist wol schier die aller größest, nemlich, daß Gott mit gewalt im volck die schrift und sein wort erhelt. Denn was hülfß, das noch so feine gründliche lere da were, wo sie nicht erhalten würden und für und für blieben? Denn der Teuffel legt sich dawidder on auffhören mit der Könige und Fürsten gewalt, mit der Kottengeister klugheit, dazu mit der falschen heiligen leben, Noch erhelt [Bl. 6 ij] Gott sein wort, daß es ewiglich bleibt.

Die siebend wolthat, daß Gott solche lere nicht allein erhelt im buch odder auff der tangel sonderu auch im werck und leben, das dennoch viel im volck dadurch frum werden und darnach leben und thun, nicht heuchlich noch felschlich, sondern in der warheit mit rechtschaffenem herzen und eusserlich mit redlichem aufrichtigem bekentnis und wandel. Das heißt er hie 'Geschehen im warheit und richtig', dafür man billich Gott danck im der gemeine.

IX. Er sendet seinem volck erlösung,  
Er gebet seinen bund ewiglich,  
Sein name ist heilig und hehr.

Die achte wolthat, daß er zur zeit des unfriedens odder kriegens sein volck auch nicht verless, sondern hilfft ihn siegen widder ihre feinde. Und ob sie zu weilen geschlagen und gefangen werden, erlöset er sie doch widderumb, wie man das alles aus den Historien im die lenge mag austreichen.<sup>1</sup>

Die neunde wolthat, daß er seinen bund gebeut ewiglich, das ist, er hats beschloffen, daß sein bund mit dem volck bleiben sol, Und nicht absein<sup>2</sup> noch auff hören umb der bösen, ungehorjamen, falschen leute willen, noch umb feiner menschen undandckbarkeit willen, die doch den bund nicht halten. Aber er wil ihn halten und umb desselbigen willen ihr verschonen. Und solche wolthat ist wol der grund, ursache und quelle aller obgesagten wolthaten, Denn umb seines bundes willen thut er alles, da er geredet hat, er wölle ihr Gott sein.

Die zehende wolthat, daß sein volck umb solchs gottlichen regiments und wesens willen hoch geehret und ein herrlichen namen davon hat unter den Heiden, wie ihn durch Mosen verheissen ward, daß sie solten höher werden denn alle Heiden und Gott wölle sie zum rhum und nament machen im der gangen welt, wie denn auch geschehen ist, daß sie also über alle vorige wolthat und güter auch die ehre und den rhum haben. Er nennets aber Gottes namen, gleich wie er droben auch alle werck und was im volck guts ist, alles Gott zuschreibet, denn sie habens von Gott und ist alles Gottes, darnumb haben sie auch den namen von ihm, und ist sein name:

17 hehr] höher B

1) = ausführlich belogen. 2) S. oben S. 397. 5.

Das wort 'Terribile' heisse ich auff mein deudsch 'Hehr', das man zu latin 'metuendum, reverendum' heist, als wenn man ein bilde, kirche, Fest, heiligthum odder der gleichen schön und hehr hellt und gleich<sup>1</sup> mit sorgen und ernst sich da gegen stellt.<sup>2</sup> Also ist der name des HERRN nicht allein heilig an sich selbst, sondern auch hehr und hoch gehalten von den menschen, ob gleich viel den selbigen lestern und verachten.

X. Die furcht des HERRN ist [Bl. Cij] der weisheit anfang,  
Das ist eine feine klugheit aller, die dar nach thun,  
des lob bleibt ewiglich.

Es ist wol nicht sein deudsch geredt 'Des HERRN furcht', Denn der HERR furcht sich freilich<sup>3</sup> fur niemand. Aber wie sol man thun?<sup>4</sup> Wir müssen der Ebreischen sprache etwas nach geben und zulassen.<sup>5</sup> Es ist aber die meinung: Nach dem er auß gedaukt<sup>6</sup> nad alle wolthat erzelet hat, Thut er zu legt dran einen wündsch und gemeine vermanung, als solt er sprechen:  
Weil des HERRN name so heilig und hehr ist, ach, das alle welt ihm solche ehre thet und hielte schön und hehr von ihm, von seinem werck und von seinen worten, da würden weise leute auß. Denn sol man weise werden, so mus es durch Gottes wort geschehen. Wer aber durch Gottes wort wil weise werden, der mus nicht verachten, wie die welt thut, sondern gewis dafur halten, das Gottes wort sey, und darumb, das es Gottes wort ist, hoh und hehr halten als Gott selber, da gehets denn ein<sup>7</sup> und macht weise kluge lente.

Aber das nicht eine falsche, henchel, ledige<sup>8</sup> weisheit odder furcht Gottes sey, setzt er hinzu, das es mit der that müsse beweiset werden, und spricht: Solchs alles ist wol eine feine klugheit und werden weise lente draus, Aber denn ist solche klugheit und weisheit fein, wenn man darnach thut und lebt und nicht allein davon mit dem maul plaudert, denn solche suchen und haben zeitliche ehre und vergeglichen rhum davon, Aber die es mit der that beweisen, die haben ewige ehre und unvergeglichen rhum davon.

Das sey gesagt von dem ersten verstand<sup>9</sup> dieses Psalmen wie ihn David und das volck Izrael gebraucht haben auff ihrem Osterfest. Und ich halt wol, das die jgige Jüden selbst solchen verstand nicht haben noch geben können, wie sie denn gar nichts mehr jun der schrift recht verstehen, sondern Moses fur-

3. 5 höher B so auch im folgenden (nur Z. 1 auch Hehr)

<sup>1</sup>) = gleichsam, gewissermaßen; vgl. oben S. 281, 33.    <sup>2</sup>) = sich dagegen ernst und ängstlich benimmt.    <sup>3</sup>) = natürlich, offenbar; vgl. oben S. 231, 6. 32.    <sup>4</sup>) = sich helfen (aus der Schwierigkeit); vgl. oben S. 315, 34.    <sup>5</sup>) = dem hebr. Urtext zuliebe den deutschen Sprachgebrauch etwas Gewalt antun, gewisse Ebraismen zulassen; vgl. S. 38, 134, 11; zulassen = concedere.    <sup>6</sup>) = zu Ende gedaukt, mit dem Dank zu Ende ist.    <sup>7</sup>) = zu Herzen.    <sup>8</sup>) = leere d. i. hohle, inhaltsleere, wirkungslose.    <sup>9</sup>) S. oben S. 397, 28.

2. Cor. 3. 13 decke<sup>1</sup> ist auff ihrem herzen, Spricht S. Paulus .ij. Corin. iij. Dennoch ist<sup>2</sup> fein, das man den Psalmen auch habe nach seinem alten und ersten verstand, wie die lieben Väter und Propheten den selbigen gebraucht haben. In wollen wir ihn widder foru anfahren und auff unser Osterfest, das ist, auff<sup>3</sup> abend-  
 mat oder Messe zihen. Und ich wolt, wie ich droben auch gesagt, das er inn  
 der Messe gesungen würde, weil er mit solchen feinen worten Gott fur alle  
 seine wolthat danckt, welchs nimer besser dem inn der Messe geschehen kan,  
 da man doch mus begehen das gedechtnis Christi und Gott dancken, Und wirz  
 doch mit bessern worten und weisen nicht thun mügen, ja nirgent so mit  
 guten, als dieser Psalm thut. 5

Auch so müssen wir wol diesen Psalm auff unser Messe zihen, sol er nicht gar ledig<sup>2</sup> und vergeblich im Psalter stehen. Die Jüden, wenn sie ihn gleich verstünden<sup>3</sup>, mügen<sup>4</sup> sie ihn doch nicht singen, Sientmal sie fast alle der wolthat gottes, so drinnen gerümbt [Bl. 64] werden, beraubt sind, haben weder weltlich noch geistlich regiment. So können ihn die Türcken und Tattern auch  
 nicht singen, sondern allein die Christen, welche nicht allein solche wolthaten  
 gottes haben, sondern auch erkennen, das es Gottes wolthaten und nicht  
 menschlich vermügen sey. 10

So gehet nu dieser danckpsalm freh durch die ganze welt, wo Christen beneinander zur Messe sind, und ist nicht mehr inn dem engen lande Ganaan, 20  
 als inn einem kleinen winkel der welt, Er ist nu grösser worden und klinget weiter, Ja er ist nu ein recht Confitebor<sup>5</sup> oder danckpsalm worden und gehet inn vollen schwanc<sup>6</sup> und macht. Und sehet an: Halelu Ja, laist uns den HERRN rhimen, das ist ein wort des heiligen geists und seine drometen, damit er die Christen erweckt und vermanet, Gott zu dancken mit diesem Psalm, 25  
 wie folget:

### Aleph.

Ich dancke dem HERRN  
 von ganzem herzen.

Also wil ich den Psalm teilen inn .xxij. vers, wie er inn Obreischen 30  
 geteilet stehet, da er nach der zal des Abee geordent und auff ein jglichen buchstaben ein solch kurzer vers gemacht ist. Das ist nu der rechten Christen eigentliche tugent<sup>7</sup> und höchste Gottes dienst, das sie Gotte dancken vnd das selbige thun von ganzem herzen, welche tugent kein mensch auff erden vermag. Wol ist die welt voll der heuchler, die mit dem munde sagen: Ich dancke 35  
 dem HERRN, aber es gehet nicht von herzen, kan auch (wie S. Paulus

13 verflünden (1) 34 fein] sonst kein A<sup>II</sup> III BC

<sup>1</sup>) = verhüllende Decke, Vorhang (es ist an 2. Mose 26, 31ff. gedacht). <sup>2</sup>) = zwecklos; s. oben S. 403, 22. <sup>3</sup>) = verstünden. <sup>4</sup>) = können. <sup>5</sup>) Confitebor beginnt der Psalm in der Vulgata. <sup>6</sup>) = ist in voller Geltung; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 603, 24. <sup>7</sup>) = Kraft, Leistung; s. oben S. 201, 1, 26.



.j. Cor. xij. jagt) niemand Ihesum einen Herrn nennen denn im heiligen geist. <sup>1. Cor. 12, 3</sup>  
 Wer aber Gott danken sol, der mus erkennen und bekennen von herzen, das  
 es lauter Gottes gnaden und gaben sen, dafur er danckt. Nu kan niemand  
 Gottes gaben erkennen durch seine vernunft, sondern der heilige geist mus  
 5 unserm herzen zeigen, wie S. Paulus leret .j. Corin. ij.: 'Wir haben den geist <sup>1. Cor. 2, 12</sup>  
 Gottes empfangen, das wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.'

Wer weiß das nicht (sprechen sie), das alles Gottes gaben sind, was  
 wir haben? Und ist war, sie wissens alles und mehr denn alles. Darumb  
 ist auch S. Paulus ein grosser Narr, das er thar sagen, Es gehöre der heilige  
 10 geist dazu, so man solchs wissen sol, Und sie sind doch solche treffliche Leute,  
 die es nicht allein on den heiligen geist wissen, sondern habens auch lenger  
 an den schuhen zurissen<sup>1</sup>, ehe der heilige geist geboren ward, Und beweisens  
 dazu sein mit der that, das sie es wissen: Wenn Gottes gaben, als reichthum,  
 15 gewalt, ehre, gemach<sup>2</sup> fur handen ist, so sind sie so stolz und hart, das sie  
 die ganze welt trozen.<sup>3</sup> Wenns aber nicht fur handen ist, sind sie so ver-  
 zagte schelmen<sup>4</sup>, das ihn die ganze welt zu enge wird.<sup>5</sup> Hielten sie es nu  
 fur Gottes gaben, und nicht fur ganz eigen, so kündten sie nicht so drauff  
 pochen noch trozen, denn sie müsten denken, das nicht ihr eigen were und  
 Gott solchs ihn wol nemen künde. [W. 11] Widderumb hielten sie es fur  
 20 Gottes gaben, so würden sie nicht so verzagen und zweiveln jnn nöten, denn  
 sie würden denken, Gott künd es ihn wol geben.

Aber nu thun sie wie die reuber und diebe und ob sie es gleich nicht  
 geraubt noch gestolen sondern von Gott empfangen haben, So jaren und  
 gebaren<sup>6</sup> sie doch damit, als hetten sie es gestolen und geraubt und nicht von  
 25 Gott empfangen, dancken nicht, dienen auch Gott nicht damit, sondern ihn  
 selbst und ihrem gott dem teuffel, Gotte zu widder, gleich wie ein dieb und  
 reuber, danckt nicht und dienet auch nicht mit dem gestolen gut dem, des gut  
 er gestolen odder geraubt hat. Darumb sind sie zwar<sup>7</sup> nicht diebe noch reuber,  
 sondern thun als die diebe und reuber. Denn ob ein Hausknecht viel tröget  
 30 und sich stellet mit dem maul, das er seines herrn güter habe und dafur  
 dancke, dienet aber gleichwol damit frembden herrn widder seinen herrn als  
 ein dieb und schalk, Des knechts danck wird ein schlechter danck sein. Und  
 das er viel rühmet, Er wisse wol, das seines herrn güter sind, wird ihn deste  
 mehr verdammnen, als der mit dem lügen maul dancket und mit der that  
 35 lestert, schendet und dazu spottet.

Darumb heisset es hie von 'Ganzem' herzen dancken, das es ein herz-

<sup>1</sup>) = hinter sich; sprichw.: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 126, 26.    <sup>2</sup>) = Behaglichkeit, bequemtes Leben.    <sup>3</sup>) = herausfordern.    <sup>4</sup>) Eigentl. = Leichen (s. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>2</sup>, 83, 23). sonst bei L. auch Schurke, Gauner; hier anscheinend = Feigling, wofür keine Belege; doch s. unten Z. 22.    <sup>5</sup>) Sprichw.: vgl. oben S. 256. 3.    <sup>6</sup>) Die reimende Formel auch bei De Wette 3. 99.    <sup>7</sup>) = tatsächlich.

licher, gründlicher rechter danck sey, und nicht mit dem maul sage: Deo gratias, Und mit dem herzen sage: Non est deus. Es ist kunst und des heiligen geists kunst, Von herzen danken odder Deo gratias sagen. Und wer es sagen kan von herzen, fur den darffstu nicht sorgen, das er stolz, starrig <sup>1</sup>, wüß <sup>2</sup> und wilde sey odder widder Gott mit seinen gütern thu. Thut ers <sup>5</sup> aber, so wisse, das er leuget, so weit sein maul, so tieff sein hals ist <sup>3</sup>, wenn er Gotte danckt oder Deo gratias spricht. Es ist ein zwifeltige undanckbarkeit, dazu eine lügen, lesterung und spot, gleich als wenn ein Lehenman zu seinem Lehen Herrn spreche: Ich danck euch und weiß, das jhr das gut mir gelihen und gegeben habt, thet aber mit solchem gut die weil widder den <sup>10</sup> Lehen Herrn das ergest, so er kündte. Were das nicht ein feiner danck und bekentnis? Mit dem maul bekennet ers fur des Herrn gabe, Mit der that feret er, als were er seines herrn oberherr und hette alles von ihm selber, gleich wie auch ein dieb odder renber möcht danken, dem er gestolen odder geraubt hette, das were nichts anders denn zum schaden gespottet. <sup>15</sup>

### Beth. ij.

Zu Rat der aufrichtigen  
und nun der gemeine.

Droben ist gesagt, das solcher Rat und gemeine sey eine öffentliche, redliche <sup>4</sup> versammlung an sonderlichem ort, da nicht jderman sein muß, wie auff <sup>20</sup> der gassen odder markt, Auch etwas sonderlich daselbs gehandelt wird, da bey auch nicht jderman sein sol, als bey uns die Kirchen sind und sonderlich der for, welcher von alters her dazu sonderlich ist ge-<sup>Bl.</sup> D ij) bawet und abgefondert, das man daselbst hat das Sacrament gehandelt und Christus gedechtnis gehalten, wie auch noch geschicht inn öffentlichen Messen, Und ist eine ver- <sup>25</sup> samlung der aufrichtigen odder frommen, denn es müssen lebendige heiligen da sein, wo das Sacrament und Gottes lob von herzen gehandelt wird, weil <sup>1. Cor. 12, 3</sup> es on den heiligen geist nicht kan geschehen, wie S. Paulus jagt. Und wie er das danken wil von ganzem herzen haben, So sol auch die versammlung sein der aufrichtigen, das ist, die es recht meinen und nicht mit falschem <sup>30</sup> herzen heuchlen und triegen.

Merck aber diesen vers wol und schreibe ihn mit grossen buchstaben: Das dieses Psalms lob odder das Gedechtnis Christi (davon er singet) sol im hauffen und inn der Christlichen versammlung geschehen öffentlich, Damit die winkel Messen und eigen sonderliche opffer messe verdampt werden, wie auch <sup>35</sup> Christus selbst jagt nicht zu einem allein sondern zum hauffen: Solchs thut <sup>1. Cor. 11, 20, 26</sup> zu meinem gedechtnis, Und Sant Paulus nennet es 'Ein zusammen komen zum

<sup>26</sup> aufrichtigen A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) = halsstarrig, s. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 191, 7.    <sup>2</sup>) = zuchtlos; vgl. oben S. 225, 19.

<sup>3</sup>) Sprichw.? vgl. ähnlich 'er lügt, soweit er hohl ist' (mündlich aus Franken); sonst nicht belegt. *Sinn wohl: er ist ganz voll von Lügen.*    <sup>4</sup>) = rechtmäßige.

Abendmal' und spricht auch: Man solle da bey des HERRN tod verkündigen. Wem predigt aber ein Winkelpaffe? Er predigt auch ihm selbst nicht, sondern hat zu thun mit dem opffern, das er Gotte seinen Son versune durch sein heiliges andechtiges gebet. Es heisst aber hie, Ich dancke dem HERRN im Rat der aufrichtigen und im der versamlung. So sols auch heissen und bleiben.

### Simet iij.

Gros sind die werck des HERRN.

Das ist auch der Christen erst lobestuck, das sie Got loben und dancken für alle seine werck, die er geschaffen hat, und preisen ihn als den einigen schepffer und meister alles, das da ist im himel und erden, Nicht allein darumb, das ers geschaffen hat, Sondern auch, das er alles uns zu dienst und nutz geschaffen hat, Sonn und Mond müssen uns leuchten tag und nacht, Der himel mus uns regen, wolken, schatten und thaw geben, Die erde mus uns allerley gewechs und thiere geben, Die wasser müssen uns fisch und unzeliche noturfft geben, Die luft mus uns vogel und den odem geben, Das feur mus uns wermen und auch unzeliche nutzung geben. Und wer kan alles erzelen? Es lefft sich nicht anders noch besser reden denn mit diesen kurzen worten: Gros sind die werck des HERRN, Und kan nicht genug jam geredt werden bis im ewigkeit, wenn gleich laub und gras eitel jungen weren. Denn wer kan allein das werck preisen, ja bedencken, das er uns leib und seel aus nicht<sup>2</sup> geschaffen hat und teglich im leben erheldt und schükt widder so viel Teuffel und so mancherley jahr des lebens?

### Daletj .iiij.

Ersucht zu all hrer lust.

Da zeigt er an, wie gar wenig der frommen sind, die solche werck des HERRN achten odder ansehen, [Mt. I iij] darumb sie auch widder loben noch dancken, auch nicht sagen können: Gros sind die werck des HERRN, sondern sind der selbigen gewohnet und durch gangen, wie ein alt haus des rauchs<sup>3</sup>, brauchen derselbigen und wülen drinnen wie ein jaw im haber sack.<sup>4</sup> Oh (sprechen sie) Ist das so gros ding, das die Sonn scheint? Feur wermet? Wasser fische gibt? Erde getreide gibt? Kne selber tregt? Weib kinder gebirt? Hun eher legt? Geschichts doch teglich. Du lieber grober Tölpel Hans<sup>5</sup>, darumb mus es gering sein, das es teglich geschicht?<sup>6</sup> Wenn aber die Sonne ein mal zehen tage nicht leuchtet, so solt sie wol ein gros werck werden. Wenn kein feur

<sup>1</sup>) Vgl. oben S. 210, 10ff.    <sup>2</sup>) Alte Form = nichts.    <sup>3</sup>) Sprichw. durchzogen wie ein a. Haus durchräuchert ist; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 31<sup>1</sup>, 522, 10, wozu die richtige Erklärung Unsre Ausg. Bd. 34<sup>2</sup>, 609!    <sup>4</sup>) Sprichw. vgl. Dietz, Habersack; Sinn = ohne Verständnis und Lust.    <sup>5</sup>) Richtiger wohl Hans Tölpel, wie L. unten S. 413, 6 sagt; vgl. Hans Rarr Unsre Ausg. Bd. 36, 120, 24 u. ö.    <sup>6</sup>) Dieselben Gedanken im 'Confitemini'.

auff erden were denn an einem ort. Ich meine, Es solt auch köstlicher werden weder alles golt und silber. Wenn allein ein brun jun aller welt were, Ich acht wol, ein tröpfflin wassers solte mehr denn hundert tausent gülden gelten und da gegen wein und bier eitel unflat<sup>1</sup> sein. Wenn Gott sonst alle weiber und kinder anz beynen machet wie Heuam und gebe allein eins, das da kinder 5 trüge, Ich halt, alle welt, alle Könige und herrn würdens für Gott anbeten. Aber nu ein jglichs weib fruchtbar ist, so istz nichts. Wenn ein geuckter fundte ein ange machen, das da lebet odder ein elle weit sehen möchte, Hilff Gott, wo solte der ein Herr werden auff erden. Ja, wer ein recht<sup>2</sup> blat oder blühet<sup>3</sup>, auff dem baum machen fundte, der würde uber Got sein müssen und 10 wunderns, lobens und danckens alle welt voll haben.

Istz aber nicht ein verdrieslich ding umb die verfluchte undanckbarkeit und blindheit der menschen, die Gott mit so reichen, grossen wunderthaten uber schüt, Und sie derselbigen nicht eines ansehen noch dafür dancken, viel weniger 15 sich der selbigen verwundern odder freuen, sondern wo etwa ein geugler kompt, der auff dem sehle gehet odder Affen verl hat<sup>4</sup>, des kan man sich verwundern, loben und preisen. Darumb sagt er hie wol, das die werck gottes wol gross sind, aber allein für den augen der aufrichtigen: beh den selbigen werden sie erfucht zu aller lust. Denn sie dencken den wercken nach, sehen sie an, verwundern sich drüber mit allen freuden, das sie müssen von herken 20 dancken und sagen: Wolan, das und das ist doch ja ein trefflich, gross, schön, herrlich werck. Denn sie dencken, so oft sie ein werck Gottes ansehen, wie es stehen würde, wenns nicht da were. Der tod macht das leben eddel, Finsternis preiset die Sonne, Hunger küffet das liebe brot, Kranckheit leret, was gesundheit ist, und so fort an. Das 'NCHT' macht, das sie das 25 'WESGN' müssen loben, Und das heisst auch, die werck des GERN ersuchen, nach forschen, nach dencken, sie wol ansehen und, wie es sehen<sup>5</sup> solt, wenns nicht geschaffen were. Da sibet man denn eitel wunder und lust drinnen. 30 31. 92. 5 Aber das thun allein die aufrichtigen, wie der .xcj. Psalm sagt: 'GERN, du machst mir freude an deinen wercken'. Die verachter aber singen diesen vers also: Schlecht und geringe istz, was Gott macht, und veracht bis zum 39 iberdruß und unlust.

### Er .ii.

Sein thun ist lob und schmuck.

Das ist das ander lobestück, Und danckt (wie droben gesagt ist) für alle 35 werck, die Gott unter den menschen ordenet, als da sind allerley stende und

34 schmuck A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) = wertloser Schmutz, wie sonst Dreck gegen . . z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 101, 13, unten S. 411. 10 Rot.    <sup>2</sup>) = richtiges, wirkliches.    <sup>3</sup>) Wie sonst blüet in oberd. Form.    <sup>4</sup>) D. i. wohl = 'für Geld zeigt', nicht wie sonst = Manaffen feil lud, d. i. müßig herumsteht; doch vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 486, 1, wonach die Stelle etwa bedeuten könnte: die Lente narrt, betrügt.    <sup>5</sup>) = ausschen.

empter odder befehl.<sup>1</sup> Sie solt doch einem sein herz lachen für freuden, wo er sich sünde in einem stande, den Gott gestiftet odder geordnet hette, und mit hüpfen und springen danken für solch Gottlich werck, weil er hie höret und gewis ist, daß sein stand für Gott ein Lob und schmuck heisset. Lob heisset  
 5 das, das löblich und schön ist, Schmuck, das mit geschmide<sup>2</sup> gezieret ist. Und so nennet die Gbreische sprache die schönen kleider, wie Crodi .rrviiij. Gott<sup>2. Psal. 28, 2</sup> gebent Mose, daß er solle Aaron kleider zu lob und schmuck machen, das heißen wir deudischen 'hübische schöne kleider, wie die sind, so man von gutem tuch farben bund und mit geschmide macht. Da hastu nu, daß ein knecht,  
 10 Magd, Sou, Tochter, Man, Fraw, Herr, Untertan und was mehr in Göttlichen stiftten<sup>3</sup> stenden ist, die sind (wo sie des selbigen standes warten) für Gott so schön und schmuck als eine Brant zur hochzeit odder ein Tocke<sup>4</sup> zum hohen fest gezieret.

Aber solches sihet die tolle blinde welt nicht, sondern veracht solche  
 15 stende so schendlich, daß es mus einem irumen herzen wehe thun. Mein, Spricht sie, Was sol ich in dem geringen weltlichen stande thun? Ich wil Gott dienen und ein Münch, Ronne, Pfaff, Einsidler werden. Aus solcher klugheit hats so weidlich geschwermet<sup>5</sup>, daß die welt vol klöster und stiftt so mancherley orden und rotten worden ist, daß es krimmelt<sup>6</sup> und wimmelt von  
 20 geistlichen leuten. Das hat müssen hübisch und fein ding heißen, da haben sie diesen vers auff sich gewendet und mit der that also gesungen: Unser werck ist lob und schmuck. Haben damit dem werck gottes nicht allein das lob und schmuck genomen, sondern auch dazu besuddelt, geschendet und gelestert. Denn es hat müssen heißen weltlich, fehrllich<sup>7</sup>, verdamlich stand und leben, Aber ihr  
 25 stand ist eitel heil und sicher seligkeit gewest. Diese haben den vers also gesungen: Gottes thun ist schmach und schande, unsauber und unsletig. Doch ist nu das Euangelion wider komen und lobet Gott widderumb in solchem seinem werck und stiftt, bringt das lob und schmuck wider in diese stende, und deckt ihener menschen stiftt, ihren unflat auff, daß sie da blos und mit  
 30 schanden stehen müssen.

### Dau .viij.

Und seine gerechtigkeit  
 bleibt ewiglich.

Diese göttliche stende und ordnung siud dazu von Gott geordnet, daß  
 35 in der welt ein bestendig, ordenlich, iridlich wesen sey und das recht erhalten

25 seligkeit A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) D. i. Aufträge, Pflichten.    <sup>2</sup>) = Geschmeide, häufig bei L., = Metallschmuck.

<sup>3</sup>) Wohl und zu ergänzen: stiftten = Stiftungen.    <sup>4</sup>) L. braucht Tocke für (geputztes) Frauenzimmer, Mädchen (s. DWb., Docks 2) und für leblose Puppen, so daß man hier an Heiligenbilder denken könnte, die für gewisse Feste geschmückt werden; vgl. Unsr Ausg. Bd. 46, 510, 2.    <sup>5</sup>) Bild etwa von einem Bienenschwarm: vgl. Unsr Ausg. Bd. 36, 511, 30.

<sup>6</sup>) = krabbelt, sich überall regt; vgl. Unsr Ausg. Bd. 16, 168, 15 u. DWb.    <sup>7</sup>) = schädlich.

werde, darumb nennet ers hie Gottes gerechtigkeit, die bestendig ist und bleibt jmer fur und jnr, welchs die Juristen nennen das natürliche recht. Denn wo Gott diese stende nicht jelsb hette gestiftet und teglich, als sein werck, erhielt, da künde kein junck [Bl. C 1] rechts bleiben ein augenblick, Sondern ein jglicher knecht wolte Herr sein, Magd wolte Fraw sein, Baur wolte Fürste sein, Son wolt iber Vater und Mutter sein. Summa, Es würde unter den menschen erger zugehen denn unter den wilden thieren, da jmer eins das ander frisset, Denn Gott hat solche stift nicht unter sie geordnet, Und soltens menschen mit ihrem recht so ordenen und fassen, sie kündtens nimer mehr treffen. Haben doch die Keiser und ihre Juristen mit dem weltlichen recht zuschaffen gnug, das sie die güter recht fassen, so solchen stenden gebüren. Was solt denn werden, wenn sie die stende jelsb und das natürliche recht solten ordenen? Darumb sind auch der menschen recht nicht so bestendig, bleiben auch nicht jmerdar, gehen auch nicht durch alle welt, Sondern es heißt 'Novus Rex, Nova Lex'.<sup>1</sup> Wenn ein Keiserthum verendert wird, so endern sich seine rechte auch mit. Aber diese stende Gottes gehen und bleiben durch alle Königreich, so weit die welt ist, und bis an der welt ende.

Und diesen vers solt man sonderlich wol mercken und Gott gern damit loben, darinn wir haben, das Gott fride jnn der welt helt und der auffruhr steuret. Denn das nicht on unterlas auffruhr und unfride ist, kompt daher, das diese stende Gottes werck und stift sind, darüber er fest helt, Und leijt ihm sein werck und stift wol aufechten mit auffruhr und ungehorsam, Aber nicht stürzen noch umbkeren. Es heißt: 'Sein recht odder gerechtigkeit bleibt ewiglich', Und wenn man gott umb zeitlichen fride wil danken, da gehöret dieser vers zu mit dem nehesten davor, nemlich, das Gottes werck ist unterschiedlich stende haben jnn der welt, Und das die jelsben das recht oder gerechtigkeit schaffen und damit den fride erhalten.

Wie wol aber dieser verstand jnn diesen zweyen nehesten versen mehr gehöret jnn den ersten vorigen verstand, zum regiment der kinder Israel, da weltlich oberkeit und enjgerlich priesterthum war, Denn hie her unter die Christen, Weil Christus nichts geordnet noch gestiftet hat jnn seiner Christenheit von weltlicher oberkeit, sondern viel mehr verboten, Und seine Christen heißen dem Keiser geben, was des Keisers ist als dem, der bereit zuvor von Gott gestiftet ist, So hab ichs doch widerumb holen wollen, Darumb, das auff erden unter allen menschen kein volck ist, das so wol verstehe und davou Ieren kan, was Weltliche stende sind, als die Christen. Sie wissens und Ierens alleine, das es göttliche stende und stift sind, Darumb sie auch alleine recht dafür danken und beten können jnn ihren kirchen. Sonst veracht sie alle

<sup>11</sup> gebüren [A<sup>11</sup>. III BC] gebüret A<sup>1</sup>

<sup>1)</sup> Öfters bei Luther, z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 40, 24.

vernunfft als ferliche stende und als on gefehr wider gottes willen und beselß auff kômen.

Aber unser rechter verstand dieser vers ist, daß wir Gott hie dancken fur das ampt und werck Christi und seiner Aposteln, welcher der rechte Keyser und sie die rechten Fürsten sind, im geistlichen stande, das predig ampt zufûren. Sie jnn diesen geistlichen emptern, den seelen von sunden, tod und Teuffel zu [Wt. G ij] helffen, da ist der rechte schmuck und lob, das sind schöne, hübsche, seine stende, Wie auch Jesaias sagt, Roma. x.: 'Wie hübsch sind die füsse dere, <sup>Röm. 10. 15</sup> so das Euangelion verkündigen'. Gegen diesen schmuck und zierde ist aller welt schmuck eitel kott. Aber es scheint nicht, sondern man verdampt es fur eitel schendliche, irrige und verfürische stende, Wie wir lesen im Euangelio und fur augen sehen. Darumb loben und dancken allein die Christen dasur, die selbigen erkennen und sehen solchen schönen schmuck und lob wol, wie manchseltige, reiche schöne gaben der rechten himlischen weisheit, verstandes und kunst sampt aller tugent der heilige geist dran gelegt hat und teglich dran legt.

Und hie ist die rechte ewige gerechtigkeit, die nicht alleine hie auff erden ewig bleibt, Sondern viel mehr dort jnn ihenem leben fur Gott ewig ist. Die selbige wird durch solche geistliche empter gepredigt, geleret und erhalten, wie wol sie fur der welt gar nichtig ist und (wie sie meinet) bald untergehen müsse, das kein unbestendiger, vergenglicher gerechtigkeit fur ihren augen ist. Aber sie mus doch ewig bleiben, denn sie ist gegründet auff einen ewigen fels, auff Christus gnade und gerechtigkeit, und nicht auff menschen werck. Und hiemit stößet<sup>1</sup> dieser vers die losen faulen Rechte der menschen, als der Klöster und stiftte, mit ihrem spinweb und sprew werck, das ist, mit ihren regeln und statuten. Denn gleich wie er Gotte danckt und lobet seine stift und stende, Also verdampt und verwirfft er die stift und stende von menschen erfunden. Darumb mus er auch der selbigen Recht oder gerechtigkeit verdammen und verwerffen, als die nicht ewiglich bleiben sondern jmer und jmer sich endern, mindern und mehren und allzeit unstete sind, wie sie selbst im geistlichen recht bekennen und auch thun müssen. Noch singen sie davon diesen vers also: Unser recht bleibt ewiglich, Gottes gerechtigkeit mus nicht sein. Und wenn sie gleich an der welt ende bleiben kündten, so dienen sie doch allein jnn eufferlichen eigen erwelken<sup>2</sup> sachen, als jnn kleidern, speisen, steten, geberden, Welche vergehen und nichts jnn ihenem leben noch fur gott gelten.

35

### Sam .viij.

Er hat ein gedechtnis gemacht seiner wunder.

Da kompt er nu auff das Sacrament odder Messe, welche ist das gedechtnis Christi, fur uns Christen im Newen Testament gestift, darauff

<sup>1</sup>) Wohl = stößt um; vgl. etwa *Unsre Ausg. Bd. 26, 155, 36; Bd. 41, 89, 20; oben S. 321, 11.* <sup>2</sup>) = selbsterwählten.

dieser Psalm furnemlich gehet, Denn jhenes Gedechtnis der Jüden ist leugert  
aus und durch Christum auff gehaben. Und merk den feinen namen, damit  
er das Sacrament nennet und spricht: Ein Gedechtnis seiner wunder, wie es  
Lut. 22, 12 Christus selbst auch sein Gedechtnis nennet, da er sagt: 'Solchs thut zu meinem  
gedechtnis', Und ist ja ein lesterlich frevel, das man aus der Messe und Sacra-  
ment hat ein Opfer gemacht, das einer für den andern gethan und unter-  
einander verkauft haben umb künsttliche gnade und hilffe zu verdienen, so es  
doch ein gedechtnis sein sol. [Pl. Ciii] das ein jglicher für sich selbst zu thun  
schuldig ist, umb die vorige gegebene und empfangene gnade.

2. Mosc 12, 3 Auch haben die kinder Israel selbst ihr Osterlamb nicht für ein opffer  
müssen halten, Habens auch nicht geopffert, sondern, wie der text sagt  
Grodj .rij., geschlachtet und hats auch keiner für den andern gegessen noch  
untereinander verkauft, Ein jglicher hat für sich selbst müssen davon essen, zum  
gedechtnis der wunderthaten Gottes. Daher es ein gedechtnis der wunder  
Gottes heißt, welchs gedechtnis auch keiner für den andern sondern ein jglicher  
für sich selbst hat gethan, Und wir heillosen undankbaren Heiden machen aus  
unserm Gedechtnis ein opffer und werck, die einer für den andern thun und  
verkauffen müge, Lassen also damit seine wunder saren und suchen neue  
wunder, die er mit uns thun und seiner vergessen solle.

Was ist nu Gedechtnis? Und welchs sind die wunder Gottes, der wir  
gedencken sollen nu unserm Osterfest? Es ist, das man öffentlich loben,  
predigen und bekennen sol die unaussprechlichen wunder, so Gott uns durch  
Christum gethan, Nemlich wir waren nu sunden verdampt, im tod verloren,  
unter dem Teuffel gefangen. Davon hat er uns durch sein blut und tod  
errettet, von der sunden zur gerechtigkeit, vom tode zum leben, vom Teuffel  
zu Gotte bracht. Das sind wol ander wunder, weder die alten sind, da er  
die kinder Israel aus dem irdischen Egypten, aus dem zeitlichen tod und aus  
des sterblichen Pharao gewalt erlöset, Und dazu wenig damit erlöset, nemlich  
die kinder Israel. Aber hie ist eine ewige erlösung von eitel ewigen sunden,  
Tod und Teuffel, Dazu viel damit erlöset sind, nemlich die ganze welt. Und  
was sol man viel sagen? Es ist hie kein gleichnis, sondern wie himel und  
erden, wie zeitlich und ewiges nicht zuvergleichen ist, Also sind auch jhene  
alten wunder nicht zuvergleichen diesen wundern, Denn sie sind kaum ein sur-  
bilde odder zeichen gegen diese rechte wunder.

Ach und aber Ach unser schendlichen verfluchten undankbarkeit. Jhene  
im alten Testament haben ihr Osterfest, Gedechtnis ihrer wunder, so vleißig,  
so andechtig, so ernstlich gehalten, das aller Propheten bücher vol davon sind,  
haben psalmen gemacht, gesungen und geklungen, alle pracht und herrlichkeit<sup>1</sup>

<sup>22</sup> unaussprechlichen .11

<sup>1</sup>) = allerlei Feierlichkeit und Pomp damit verbunden.



damit getrieben, ob sie wol nicht mehr denn das zeichen und furbilde unſers  
Oſterfeſts gehabt. Wir aber die rechtſchaffen<sup>1</sup> wunder haben, und dennoch ſo  
ſaul und laß, kalt und rho ſind zu unſerm Oſterfeſt, das auch gar wenig  
das Sacrament achten und nicht anders uns dagegen ſtellen, als dürſtten wir  
5 ſein gar nichts, Und wenn wir davon hören, das uns Chriſtus mit ſeinem  
blut erlöſet hat, ſo bewegt es uns eben, als wenn Hans Döpel<sup>2</sup> höret, das  
ein Hun eyer legt. Was iſt das fur ein wunder? (ſpricht er), Geſchichts doch  
alle tage. Also hie auch, Iſt kein freude, troſt, dank noch wundern, wenn  
man höret von Chriſtus leiden. O was iſt das Neues? Wer weiſ das nicht?  
10 Ich habz lengest [Mt. 64] wol gewuſt. Und muß also der liebe Chriſtus ſampt  
ſeinem theuren blut und ſeinen unnueſlichen wunderthaten ein gering ding ſein.

Darumb hat er uns auch widderumb recht gethan und fur ſolche ver-  
dampte, helliſche undanckbarkeit laſſen kome kreſtliche irjal, das uns die Meſſe  
jnn ein oppfer verkeret und Chriſtus gedechtnis verſchwigen iſt, bis das wir  
15 uns nicht allein unſer eigen ſondern auch frembder werck haben müſſen tröſten,  
frewen und wundern, und darüber Mönchen und Pfaffen zu Fürſten und  
Herren machen mit unſerm leib und gut. O gerechter Richter, Wer dein  
gedechtnis veracht und ſich deiner herrlichen wunder nicht tröſtet, frewet,  
wundert, lobet und danckt jnn Gottes namen, der ſol ſich billich tröſten und  
20 wundern der naſtetigen<sup>3</sup> platten, der ſtinkenden kappen und aller grewel  
menſchlicher heiligkeit jnn des Teuffels namen<sup>4</sup>, und das helliſche feur und  
ewig verdammis dazu haben uber das<sup>5</sup>, das er hie auch auff erden ſein leib  
und gut dran legen<sup>6</sup> muß. So ſol geſtrafft werden ſolcher undanckbar ver-  
lorner hauſſe.<sup>7</sup>

25 Sie ſolten nu fur und uber allen wercken Gottes (wie droben geſagt  
iſt)<sup>8</sup> dieſe wunderthaten erſucht werden zu aller luſt. Sie ſolt man nach-  
dencken, vleiſſig anſehen und betrachten, welche herrliche, liebliche werck das  
ſind, das uns Chriſtus von ſunden, Tod und Teuffel erlöſet hat. Sie ſolt  
man rechen<sup>9</sup>, wie es umb uns ſtünde, wo ſolche wunder uns nicht geſchehen  
30 weren, Welch ein jamer es iſt umb eine ſunde allein odder umb ein böſe  
nirrugig gewiſſen eine ſtunde lang. Was fur ein elend iſt, einen tag jnn  
todes nöten ſtecken, Was fur eine plage iſt, mit dem Teuffel eine wochen  
beſeſſen ſein, Und was iſt noch das alles gegen das ewige denn ein lauter  
nichts?<sup>10</sup>

35 Es iſt alles eitel groß, groß ding und wunder. Die perſon, die es thut,  
iſt der ewige Gottes ſon und der heilig aller heiligen. Die not und ſach iſt  
manchſeltiglich groß, viel und ewig. Der leute iſt viel, den es geſchicht, nemlich

<sup>1</sup>) = richtige, wirkliche. <sup>2</sup>) Vgl. oben zu S. 407, 32. <sup>3</sup>) = schmutzigen. <sup>4</sup>) D. i. dem Teufel zu Gefallen; vgl. oben S. 311, 32. <sup>5</sup>) = zu dem hinzu, daß. <sup>6</sup>) = dafür verlieren, wie sonst dran ſehen. <sup>7</sup>) = die unnütze (fürs Gottesreich verlorene) Menge; vgl. Unſre Ausg. Bd. 19, 642. 23; Bd. 38, 74, 15; dazu Bd. 30<sup>2</sup>, 183, 3. <sup>8</sup>) S. 407 f. <sup>9</sup>) = erwägen; eigentl. rechnen. <sup>10</sup>) = rein nichts; vgl. oben S. 299, 2.

die ganze welt. So ist die weiße und form auch manchfeltiglich groß, denn er hats durch das bitterst, schendlichst, jemerlichst leiden gethan. Summa, jnn ewigkeit wird man sich nicht guug wundern und betrachten können. Und wir klöße und steine<sup>1</sup> achtens eben, wenn wirs hören, als fielen ein fauler apffel vom baum, gehnemeulen<sup>2</sup> da gegen: Oh, hastu nicht mehr<sup>3</sup> gesehen, 5 das ein fauler apffel vom baum fellest? Aber das verfolgens etliche und verdammens als kegerey und auffrur. Aber wir werdens redlich bezalen müssen, Und haben schon angefangen.

### Psalm .liij.

Der gnedige und barmherziger HGMN. 10

Hie gebe jungen und jeddern her, wer jungen und jeddern hat, Hie singe und klinge, wer singen und klingen kan, ob man doch ein wenig diese wort ergreifen möcht.<sup>4</sup> O wie ist doch das so herzlich [Mt. 7 1] und freundlich geredt fur die armen betrubten sunder und elenden, erschrocken gewissen. Denn hie hörestu ja, das er sein gedechtnis odder Sacrament nicht aus zorn odder 15 ungnaden hat eingeseht. Es sol dir ja kein gifft sein. Er wil dich auch nicht freissen, noch mit der keulen hinder dir sein, wenn du zum Sacrament gehest. Sondern leist sich nennen den Gnedigen und Barmherzigen HGMN, das es sol eitel gnade und barmherzigkeit sein. Er seht nicht schlecht seinen namen Got oder HGMN allein, sondern 'der Gnedige und barmherziger HGMN'. 20 Denn der name Gott und HGMN haben etwas schrecklichs jnn sich, weil es namen der Maiestat sind. Aber die zu namen 'Gnedig und Barmherziger' haben eitel trost und freude jnn sich, Und ich weis nicht, ob Gott irgent jnn der schrift lieblicher sich nennen lasse. So gar gern wolt ers uns jnn herze hinein drucken mit solcher süßer rede, das wir sein Gedechtnis ja<sup>5</sup> mit lust 25 und lieb, mit lob und danck annemen und ehren sollen.

Soltz nu einem Christen nicht weh jnn herzen thun, wenn er sieht, das man so lesterlich und schendlich mit der Messen handelt? Etliche verleugnen sie gar und machen eitel brod und wein draus, Etliche verkeuffen sie und hantiern damit fur den stinckenden bauch, Etliche machen ein werck draus, 30 damit sie die gewissen schrecken und blöde machen, Und ihr keiner leist es bleiben eitel gnade und barmherzigkeit, wie es doch ist und der Psalm hie zeigt. Und gleich wie hierinn Gott uns seine aller höchste liebe und gnade hinder sich gelassen<sup>6</sup> hat, Also treiben die menschen damit die aller schendlichsten, ergesten grewel. Denn ich hatt nicht, das ein schendlicher grewel auff 35

<sup>1</sup>) = gefühllose Menschen; s. *Unsre Ausg. Tischreden* 1, 407, 17; *DWtb. Klotz* 3c.

<sup>2</sup>) = reißen den Mund dagegen auf (und sagen); vgl. *Dietz und Unsre Ausg. Bd. 28, 559 Anm. 1.*

<sup>3</sup>) = nicht schon öfter; s. oben S. 208, 35.

<sup>4</sup>) = um zu versuchen, ob man den Worten gerecht werden kann, sie zum rechten Ausdruck bringen kann.

<sup>5</sup>) = doch gewiß.

<sup>6</sup>) = hinterlassen.

erden komen sey unter den Christen denn der Messemarck. Er wird auch der letzte sein, das weiß ich fur war. Also mus die welt der höchsten gnade Gottes die größeste mehre thun, man mocht sonst, jun geringern stücken der gnaden Gottes, nicht gnugsam mercken, das sie welt were und ihr Got der 5 Tenffel hiesse, Aber hierinn mus mans greiffen, das sie redlich ihres gottes willen anspricht.

Wolan, furchtestu dich nu zum Sacrament zugehen, und dein gewissen schreckt dich, als seyestn unwirdig dazu, so fasse diesen vers jun dein hertz und mund, so wirstu ja hören und fñlen müssen, wie herzlich er dir rußt und 10 locket, Und ist alda und wartet auff dich, hat hende und hertz und alles auffgethan, das du solt gnade und barmherzigkeit nemen und empfangen. Er wil nicht, das du fur ihm fliehen und dich schewen, sondern zu ihm fliehen und mit ganzer zuversicht zu ihm gehen solt. Er heißt an diesem ort nicht anders denn DER GÜEDIGE UND BARMHERZIGEN HERR, 15 gib du ihm keinen andern namen jun deinem hertzen, Mache ihn auch nicht anders jun deinem gewissen, du thust ihm unrecht und das größest leid und dir selbst den größesten schaden. Denn wo du ihn anders nennest odder anders von ihm denckest jun deinem hertzen, so machstu ihn zum lügner und verdamnest diesen vers, Glaubst mehr deinem falschen [W. & ij] hertzen 20 denn Gott selbst und solchen seinen zarten, süßen worten, Und machst damit dich selbst dir zum gößen und bettest dein hertz an und furchst dich fur dir selbst, wie man sagt: Der furcht sich fur seinem schemen.<sup>1</sup>

Wer hie lust hette, tafeln auff den altar lassen zu setzen<sup>2</sup>, der solte lassen das abendmal Christi malen und diese zween vers 'Der Guedige und 25 Barmherziger HERR hat ein gedechtnis seiner wunder gestift' mit grossen gülden buchstaben umbher<sup>3</sup> schreiben, das sie fur den augen da stunden, damit das hertz dran gedecht, ja auch die augen mit dem lesen, gott loben und danken müßten. Denn weil der altar dazu geordent ist, das man das Sacrament drauff handeln<sup>4</sup> solle, So kündte man kein besser gemelde dran machen, 30 Die andern bilde von Gott oder Christo mügen wol sonst an andern orten gemalet stehen.

So wird nu jun diesem vers nicht allein die frucht und nutz des sacraments aus gesprochen, das es ein guedigs barmherziges stift sey, darinn man gnade und barmherzigkeit suchen und finden sol, sondern wird auch das 35 gedechtnis Christi da durch gepreiset. Denn was ist Christus leiden anders denn eitel gnade und barmherzigkeit, die uns durchs Sacrament angeboten, gerecht und mit geteilet wird? Gnade ist, das er uns alle wolthat erzeiget, durch sein blut uns von sunden zur gerechtigkeit, vom tod zum leben, vom

<sup>1</sup>) Sprichw., s. Thiele Nr. 15: schemen = Schatten s. Unsr Ausg. Bd. 46, 555, 26.

<sup>2</sup>) Tafel = Bild, Gemälde, hier also Altarbilder, s. unten Z. 29 gemelde. <sup>3</sup>) = herum (nämlich um das Bild). <sup>4</sup>) = konsekriren, spenden; vgl. Unsr Ausg. Bd. 38, 212, 31;

235, 6; 263, 1.

teufel zu Gott bracht hat. Barmherzigkeit ist, das er uns on unterlas die sünde vergibt, schonet und tregt unser undankbarkeit und alles böses, darinn wir noch stecken, so lange wir im fleisch leben, Welchs alles er ein mal durch sein leiden uns erworben hat und teglich durch sein Gedechtnis odder Sacrament darreicht und gibt, auch dazu uns hinan gleich<sup>1</sup> treibt mit so süßen und freundlichen worten.

Aber widderumb den werckheiligen, die ein opffer und verdienst aus dem Gedechtnis und Sacrament machen und sonst eitel werck leren, kan er nicht Gnedig noch barmherzig sein. Denn sie lassens nicht sein Gedechtnis bleiben, darumb mus er zornig und grimmig uber sie sein, sie wollens also haben, und verferen diesen vers also: Er hat ein opffer gestift, der gestrenge und ernste richter. Denn sie wollen ihn mit der Messe verjunen als einen zornigen tyrannen, suchen nicht gnade und barmherzigkeit umb sonst von ihm zu empfahen Sondern opffern und geben ihm ihr eigen werck, damit sie seinen zorn stillen. Und wie sie ihn fur einen zornigen Richter hatten, so finden sie ihn auch, Wie sie glauben, so geschicht ihnen. Denn sol er guedig sein und wolthun, so mus ers denen thun, die der wolthat bedürffen, Sol er barmherzig und gedultig sein, so mus ers auch denen thun, die es bedürffen. Aber sie bedürffens nicht, denn jr thun und wesen ist eitel heiligkeit und recht, dürffen keiner gnaden noch barmherzigkeit, sondern sie haben fur sich selbs so viel ubriger<sup>2</sup> heiligkeit, das sie die selbigen andern verkeuffen und fur sie opffern und verdienen können. Was sol da der Gnedige und Barmherziger HERR zu schaffen haben? Er mus arme sunder, elende gewissen, betrubte her-[Bl. 8 iiij]hen haben, da kan er seine gnade und barmherzigkeit anlegen<sup>3</sup> zu seinem lob und ehren.

### Terh .viiiij.

Er gibt speise denen, die ihn furchten.

Sie sehet er an zu beschreiben, wie das gedechtnis Christi zu gehet, und was man drinnen thut. Erstlich dankt er, das Gott speise gibt, und eine solche speise, die fur die Gotsfürchtigen dienet und nicht fur den Bauch. Es ist zwar leiblich brod und wein da und eine leibliche speise, Aber es speiset nicht den leib sondern die seele, denn es ist nicht schlecht leiblich brod und wein, sondern der ware leib und blut Christi, wie er spricht: 'Das ist mein leib, Das ist mein blut', durch sein wort dazu verordent, das es die seele im glauben speisen sol zum ewigen leben.

Und ist ein nötiger zusatz, das er spricht 'Die ihn fürchten', umb der wüsten<sup>4</sup> rohen leute willen, welche der gnaden Gottes brauchen zu ihrem mitwillen<sup>5</sup> und zum deckel ihrer böshheit, lauffen hinzu mit unvernunft, on

<sup>3</sup> noch stecken, so lange wir *bloß im Kustoden A<sup>1</sup> in A<sup>II</sup> A<sup>III</sup> korrigiert* 18 die] dir A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) dazu hin geradezu . . s. oben S. 281, 32. <sup>2</sup>) == überschüssiger. <sup>3</sup>) = antun, erweisen. <sup>4</sup>) = zuchtlosen, s. oben S. 225, 19. <sup>5</sup>) S. oben S. 207, 7.

zucht und schew, wie die sew zum troge.<sup>1</sup> Ah, sprechen sie, Istz eitel gnade und barmherzigkeit. So wil ich auch hin zu gehen, darff mich nicht fürchten, Er wird mich nicht fressen<sup>2</sup>, gerade als were das Sacrament zum fürwitz<sup>3</sup> odder spiel gestift. Denn sie haben weder hunger noch durst nach der gnaden, achten der sunden nichts, Bessern sich auch nichts, Sind sicher und on trübsal, jnn gutem leichten mnet.<sup>4</sup> Solche rohe und unbusfertige herzen finden diese speise nicht, ob sie gleich das sacrament empfahe, sondern es müssen sein, die Gott fürchten, das ist, die sich fürchten fur seinem drewen und zorn, die betrübt und beschwert gemuet haben. Davon wir anderswo viel gesagt und gehöret haben.<sup>5</sup>

### Job .x.

Er gedenckt an seinen bund ewiglich.

Zum andern, helt man jnn diesem sacrament das gedechtnis seines bunds, Welchs gedechtnis Christus darinn gestift hat. Darumb sagt der verz,<sup>15</sup> das Ers thu und gedencke seines bundes, Denn es nicht unser stift noch werck, sondern sein allein ist, Und er thut durch und jnn uns. Denn er redet nicht vom heimlichen<sup>6</sup> gedechtnis jm herzen sondern von dem öffentlichen mündlichen gedechtnis, davon Christus sagt: 'Solches thut zu meinem gedechtnis'. Welchs geschicht durch die predigt und wort Gottes, das ist sein gedechtnis,<sup>20</sup> das er gestift hat, davon droben gesagt, Und weret auch ewiglich bis an der welt ende, Und ist also jm sacrament nicht allein speise sondern auch Gottes wort.

Seinen bund aber nennet er hie nicht mehr die Zehen gebot odder das alte geset, sondern das Neue Testament, das Euangelion, wie er selbst spricht:<sup>25</sup> 'Das ist der selch des neuen testaments'. Denn testa-[St. 8]ment und bund ist ent. 22, 20 ein ding jm Ebreischen und heisst 'Berith', Darinn er sich mit uns also verbindet, das, wer an ihn glenbt, der sol selig werden durch sein blut und leiden, welchs er uns durchs Euangelion fur helt, Und ist nicht anders denn wie die vorigen zween verz jagen 'Ein gedechtnis seiner wunder', die er an<sup>30</sup> uns gethan hat. Und das ist der bund, den alle welt ansicht und verdampt als die hßhest keherey, denn sie wollens nicht leiden, das wir on werck, allein durch den glauben an Christum selig werden, Und were lengst untergangen und vergessen, wo er nicht so hart drüber hielte<sup>7</sup> und sein gedencken lieffe. Aber er wil und kan sein nicht vergessen, sondern gedenckt dran und leßt<sup>35</sup> dennoch das Euangelion auff erden bleiben, mitten unter so viel Kotten<sup>8</sup>, jrusal, menschen lere, tyrannen und teuffeln. Denn wo her hetten wirs jht,

<sup>1</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>3</sup>, 567, 15.    <sup>2</sup>) *S. Unsre Ausg.* Bd. 38, 540, 4.

<sup>3</sup>) = Vergnügen, Sinnenlust; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 618, 7; *Unsre Ausg. Tischreden 1*, 589, 14.    <sup>4</sup>) = frohen, leichten (unbekümmerten) Sinnes.    <sup>5</sup>) Z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>1</sup>, 225ff.; *Unsre Ausg.* Bd. 29, 198, 5ff.

<sup>6</sup>) D. i. imeren, stillen.    <sup>7</sup>) = so fest daran hielte; vgl. oben S. 296, 5; S. 400, 1; *Unsre Ausg.* Bd. 38, 108, 37.    <sup>8</sup>) = Ketzerri.

so es Christus von der Apostel zeit her bis auff diese zeit nicht hette erhalten? obs wol die Sophisten mit füßen getretten, unter die hauck gesteckt<sup>1</sup>, veracht und verdaumt haben, noch istz blieben durch den, der daran gedenckt ewiglich.

### Capit .xj.

Er verkündigt seinem volck die krafft seiner werck.

5

Zum dritten verkündigt er uns jnn solchem gedechtnis die starcken gewaltigen wunder werck, die er fur uns gethan hat, da er unser sunde jnn seinem blut erseufft, unsern Tod jnn seinem leibe erwirget und des Teuffels gewalt durch seinen tod und auff ersteinen gewan und unter sich warff<sup>2</sup>, Und das alles on hilffe odder schwerd, sondern durch sich selbst allein und jnn ihm selbst alleine. Das sind wol ander wunder weder die alten, da er den König Pharao im roten Meer erseufft, den König Schon schlug und den König Og erwirget. Von diesen starcken wunderthaten haben die Christen ewiglich zu predigen, Wie wol<sup>3</sup> sie predigenz nicht (spricht er), sondern der HERR predigt, Denn er wils nicht unser werck sein lassen; wie es denn auch nicht unser ist, sondern er hats gestift und gibt auch geist und gnade dazu und er thutz selbst durch uns.

### Lamed .xij.

Das er ihn gebe das erbe der Heiden.

Zum vierden, Macht er solche predigt so stark und krefftig, das da durch die Heiden zu den Christen bekeret werden, wie denn bisher sint<sup>4</sup> der Apostel zeit geschehen ist und noch teglich geschicht, denn wir sind ja alzu mal Heiden und nicht Jüden geboren, die wir bisher das Euangelion haben. Er gibt aber im neuen Testament nicht leiblich der Heiden erbe, wie er den kindern Israel gab, sondern geistlich, Das ist, wo vorhin Heiden geweest, gewonet und geerbet<sup>5</sup> haben, da sind nu Christen, wie der .ij. Psalm auch spricht: 'Ich wil dir die Heiden zum erbe geben'. Solchs geschicht alles durch das predigen von seinen starcken wundern, Und werden die [Bl. 6 1] Heiden damit geistlich vertrieben und ihre gößen vertilget. Denn sein wort ist fruchtbar und kompt nicht Lehr wider,

3ei. 55, 11

Isai. lv.

30

### Mem .xiiij.

Die werck seiner hende sind warheit und Recht.

Zum funfften: Bisher hat er von der Iere gesagt, nu kompt er auff die werck. Es hat gott etliche sonder eigen<sup>6</sup> werck, davon man auch predigt jnn

<sup>1</sup>) = misachtet, vernachlässigt; vgl. oben S. 299, 4; Unsre Ausg. Bd. 33, 678 zu 210, 39.

<sup>2</sup>) = sich unterwarf.    <sup>3</sup>) Hier = jedoch, freilich.    <sup>4</sup>) = seit.    <sup>5</sup>) D. i. das Land von einer Generation zur andern vererbt.    <sup>6</sup>) sondereigen wohl ein Wort = ihm vorbehalten.

der Christlichen gemeine, das sind nicht werck der schepffung, davon im dritten vers, Auch nicht die stende und empter, die er durch menschen thut, davon im funfften vers, sondern die er selbst thut, und heissen werck seiner hende, gleich wie ein töpffer mit seinen henden ein töpffen<sup>1</sup> macht. Und ist unsers HERRN  
 5 handwerck und wir sind sein thon odder leyhen<sup>2</sup>, Er ist der zimmerman, wir sind das holz dazu, Das werck ist das liebe heilige Creutze, welchs folgen mus auff die lere des Euangelij. Nie zimmert und arbeit er an uns, hoselt und schuiget uns, das er den alten menschen inn uns tödte, sampt seiner weisheit, künigkeit, heiligkeit, ja mit allen seinen lastern, und uns also vollkommen bereite,  
 10 das wir seine neue Creatur seyen. Nie zu uns er nemen grosse erte, beyl, jegen, kehl (denn es ist ein alter deneischer<sup>3</sup> balck<sup>4</sup> und schalck der alte Adam), das ist, böse tyrannen, teuffel, Kottengeister, falsche brüder, hunger, pestilenz, krankheit, kercker, strick, schwerd, Und wer kan sie alle erzelen?

Solch werck Gottes weret bis inn den tod. Durch solch werck ist die  
 15 Christenheit so groß und stark worden, Da durch sind die lieben Mexterer gen himel komen, Dadurch sind die heiligen Peter inn der schrift erleucht worden, Dadurch werden erfarene geschickte Christen, die da nit sind, inn allen dingen zu raten und zu helfen, Dadurch werden sie keck und gerüst, widder den Teuffel und die sünde zu streiten, Dadurch werden sie tüchtig zu  
 20 allem guten werck, Und Summa: dadurch wird der glaube geübt, das Euangelion gescherfft und die Christen ein rechtschaffen werck und neue Creatur Gottes, Das ist ein werck, das wir von Gott leiden und nicht thun, Darumb heisst es wol seiner hende werck, Und fast zu predigen ist bey den Christen, auff das sie Christo inn seinem leiden folgen und gleich werden. Denn er ist  
 25 auch also gezimmert und bereit, nicht allein, das er uns erlöset vom Teuffel, sondern auch zum furbilde, dem wir sollen nachfolgen (sagt Sant Petrus) und ihm gleich werden, Roma .viij.

1. Petrus 2, 21  
 Röm. 8, 29

Nu thut dies werck dem Adam fast<sup>5</sup> wehe, und alle vernunft inn aller welt helts nicht dazur, das Gottes werck sey, es mus des Teuffels heissen,  
 30 Und die solchs leiden, müssen nicht Gottes werck heissen, sondern von ihm verlassenen sein, So sihets sichs an.<sup>6</sup> Widder solch urteil nennet er solche werck 'warheit und recht'. Und so preiset man sie auch unter den Christen. Warheit heisst, das trew, gewis und rechtschaffen ist, da kein falsch noch trug innen ist. [Bl. G ij] Recht ist, das wir heissen billich oder nicht unrecht, Das ist so viel  
 35 gesagt: Welcher Christen also von Gott gezimmert und bereit wird, der ist und wird ein rechtschaffen Gottes new Creatur, darinnen kein falscher schein odder henchley bleibt, sondern wird eitel warheit und rechts wesen mit ihm.

37 mattheit A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) = einen Topf; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 15, 36.    <sup>2</sup>) = Lehm.    <sup>3</sup>) = zäher, d. i. hier eigensinniger; vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 33, 370, 5 und 680.    <sup>4</sup>) = Vom 'alten Adam' öfter gebraucht; vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 370, 25, dazu Bd. 37, 670, 27; Bd. 34<sup>1</sup>, 93, 6.    <sup>5</sup>) = gar sehr.    <sup>6</sup>) S. oben S. 396, 21.

So geschieht ihm auch nicht unrecht sondern ganz recht, denn er hat wol an ihm, das solchs zimmerns darff, den alten Adam. Und wo er nicht so gezimmert würde, geschehe ihm unrecht und würde nimer mehr ein warhafftiger rechtschaffener Christ, Es bliebe der alte schalck zu stark jnn ihm und were ein schein und schemen<sup>1</sup> von einem Christen. 5

Solchs pflügen wir mit geringern worten also zu sagen: Lieber freund, das uns Gott so strafft odder so mit uns umgeheth, ist recht, wir habens wol verdienet, So schadet es uns auch nicht, sondern fromet uns viel mehr, das wir deste frömer werden. Denn Rute macht frome kinder<sup>2</sup>, Gott meinets gut mit uns, als ein trewer vater, und der gleichen viel mehr. Denn bey den Christen weiß man wol die frucht und den frumen des Grentzes zu leren, Aber die welt und vernunft kan das nicht thun, Sondern es seh, wie gering es seh, das sie leidet, so schreyet sie nber gewalt und unrecht, sie hab es nicht verdienet, man thu ihr böses und guts, Und so fort an, weiß sie ihr unschuld und verdienst eraus zutreichen und solch Gottes werck zu letern und schenden. 15 Wird auch nicht besser noch ein warhafftig rechtschaffens mensch drauß, sondern viel erger und voller falscher böser tück, sich zu rechen, darumb istz nicht jedermans kunst, sondern allein der Christen, Gotte diesen vers singen und jnn tribfal und leiden, dancken und loben. 15

### Num .xiiiij.

Alle seine gebot sind rechtschaffen. 20

Zum sechsten, lobet er auch die andern lere und predigt, die gott den Christen gegeben hat, als da sind, nach dem glauben, die lere von der liebe und guten wercken, Und ist eine meinung mit der auslegung, so droben gesagt ist. Denn der Christen lere gehet nicht mit kinder wercken umb<sup>3</sup>, wie die heuchler und menschen lerer mit ihren geboten von speisen, kleidern, heusern und der gleichen eufferlichen geberden, die kein nütz sind und niemand helfen, sondern mit rechtschaffen werden, die Gott ehrlich<sup>4</sup> und dem nehesten nütze sind, als dem sie wol thun, helfen, raten, dulden, schonen, leren, beten und der gleichen. Und fur war istz wol billich, das man Gott dancke und lobe 30 fur solche gnade und lere, da wir gewis sind, das sie rechtschaffene gute werck leret, die fur Gott und der welt ewiglich bestehen. Denn wir sehen wol, habens auch wol erfahren, was fur jamer es ist, mit menschen leren und wercken gefangen und geplagt sein, da man jm finsternis tappet, viel thut und doch nicht weiß, was man thut, odder wie man mit Gotte dran ist, Und 35 dazu alles und alles verloren, umbsonst und verdampt ist.

<sup>1</sup>) S. oben S. 415, 22.    <sup>2</sup>) Sprichw., Wander, Rute 12; ähnlich 10, 13, 21, 51 u. ö.

<sup>3</sup>) hat es nicht zu tun mit . . . : vgl. auch oben S. 108, 9; 295, 14.

<sup>4</sup>) = vor Gott ehrenvoll.



## Samesch .xv.

Zmer und ewiglich werden sie erhalten.

Zum siebenden ist für die gnade auch zu danken, daß er nicht alleine gibt seine rechtschaffene lere, sondern erhellet sie auch, wie droben auch gesagt  
 5 ist. 'Non minor est virtus, quam querere parta tueri.'<sup>1</sup> Es ist wol so grosse gnade, daß er solche lere erhellet, als das er sie gibt. Denn es ist ein zeichen, dem alle teuffel und alle welt widersprechen und nicht rügen, bis sie es umb-  
 stoffen mit so mancherley gewalt und list, mit so viel keherey und menschen  
 lere, Und wie wol viel verführet davon fallen, dennoch bleibt es stehen. Es  
 10 heisset: Gottes wort bleibt ewig. Und wo Gott nicht so fest und starck hie hielte, unser halb<sup>2</sup> were freilich von der ganzen heiligen schrift odder Evangelio nicht ein wort iberblieben, were auch weder Tauffe noch Sacra-  
 ment mehr vorhanden, wie es bey den Türcken geschehen ist. Der teuffel hette  
 15 sie lengest rein auß der welt geremmet. Aber lob und danck sey dem gesagt, der sie erhellet, und ob die tyrannen viel dran brennen und hauwen, wie sie  
 gethan und noch thun, dennoch müssen sie es bleiben lassen. sagt dieser vers.

## Xiv .xvi.

Geschehen nun warheit und aufrichtig.

Zum achten Lobet und danckt man Gott, das er seine lere nicht allein  
 20 erhellet im buch und auff dem predigstuel odder im mündlichen wort sondern gibt auch gnade, das man sie thut und darnach lebet, das sie nicht allein gepredigt werden, sondern auch mit der that geschehen. Denn es müssen frumme  
 Christen und lebendige heiligen auff erden sein, die reinen glauben haben und rechte gute werck thun, wie der artiket unsers glaubens foddert: Ich glaube  
 25 eine heilige Christliche kirche, Welcher kan nicht falsch sein, und muste doch falsch sein, wo kein lebendige heiligen mehr auff erden weren, die da glaubten und Gottes gebot hielten. Das sie aber noch sind auff erden, ist nicht mensch-  
 licher macht, sondern Gottlicher gnaden. Denn er spricht nicht: man thut sie, sondern: sie geschehen. Lobet nicht die menschen, sondern Gott alleine, das  
 30 solche lere geschehen, Er istz. der alles jun uns thut und redet, wie Johan. xvj. Joh. 16. 13  
 stehet: 'On mich kund ihr nichts thun', und Paulus: 'Christus aber lebt jun mir'. Gal. 2. 20

Das er aber dazu setzt 'Jun warheit und aufrichtig', hat die meinung, das solch gebot geschehen unter den Christen rechtschaffen und nicht felschlich im  
 schein, dazu auch rechter einseitiger meinung.<sup>3</sup> Denn warheit sezt er gegen  
 35 die heuchler, welche auch für geben, Gottes gebot zu halten, und ist doch lauter gleissen und schein, Thun nichts von herzen, sondern gezwungen auß fürcht der hellen odder straffe. Wo aber das hertz nicht im werck ist, da ist keine

<sup>1</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 32, 143, 23 und 562.    <sup>2</sup>) = soweit es auf uns ankommt: vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 224, 14.    <sup>3</sup>) = mit aufrichtiger Gesinnung.

warheit noch rechts werck. Und ich halt, das wir deudtschen das Gbriechische wort 'Emeth', Veritas, Wahrheit, also verdeudtschen: 'Recht', als wenn wir sagen: das ist der Rechte Gott, das ist das Rechte Euangelion, das ist die Rechte kirche, damit wir an [Bl. G 4] zeigen gegen die falschen kirche, Euangelion, Gott, den waren Gott, die ware kirche, das ware Euangelion, Also auch die ware werck 5 gegen die falschen werck heissen wir die rechten werck. Das wort aber 'Zafar', das man zu latin Equitas, Rectitudo, Und ich zu deudtsch 'aufrichtig'<sup>1</sup> heisse, ist so viel, das ein Christ nicht aus gunst noch umb lohn noch umb einiger person ansehen willen guts thut, sondern aus frehem, reinen, richtigen, ein- 10 feltigem herzen, nicht das seine sucht noch jemand zu liebe odder leide sondern allein Gott zu ehren und dem nehesten zu gut wolthut, nicht wie die mied- linge und eigennütige und ehrgeittigen<sup>2</sup> thun, Das 'warheit' sey widder die werck on herzen geschehen, 'Aufrichtig' widder die werck aus eigennütigem herzen, das auff sich selbst gekrummet<sup>3</sup> ist. Diese zwey wort pflegt Sant Paulus zu nennen Simplicitem et sinceritatem, da er uns leret, das wir 15 sollen einfeltige und lauter kinder Gottes sein.

### Die .xvi.

Er sendet seinem veld erlösung.

Zum neunden, Lobet er Gott, das er seine Christen nicht jmerdar leest jnn der marter sticken und on unterlas plagen, sondern steuret den Drammen 20 odder gibt gnedige Fürsten und fride seinen elenden kindern, wie Lucas schreibt Act. ix., das nach der verfolgung, so uber Sant Stephan sich erhub, die kirche allenthalben friede hatte und bowete sich jnn der furcht Gottes zc. Denn wo die kirche solte on unterlas jnn der verfolgung stecken und nicht zu weilen ein Hüfflin holen<sup>4</sup> und sich erquicken, würde sie endlich zu mat und möchte 25 fallen, wie der .xxiii. Psal. auch sagt: 'Der HGR leest den hauften der got- lojen nicht bleiben uber dem heufflin der gerechten, auff das die gerechten ihre hand nicht ausstrecken zur ungerechtigkeit'. Und Paulus rhümet oft, das er 2 Kor. 11, 25 viel mal erlöset sey aus mancherley tribfal und not. Ein Christen mus war- lich wissen, das seins leidens ein ende sein werde und nicht ewig weren solle, 30 sonst were er gleich wie ein verdampfer Judas, der verzweideln und Gott lestern würde. Darumb nennets S. Petrus: 'Ein wenig Leiden', Und Psalm viij.: 'Ein kleine zeit Gottes mangeln', auff das ein Christ uber sein tribfal hin sehen und das ende ergreifen müge.

<sup>1</sup>) Wir würden etwa von ehrlichem, geradem Sinn sprechen; 'ehrlich' liegt L. fern, da er es in der Bedeutung honorificus braucht.

<sup>2</sup>) Alte Form; s. Dietz, wofür aber meist ehrgittig.

<sup>3</sup>) Von der Eigenliebe sagt H. Sachs: wir sind gekrümmt abwertz zu uns selb durch die Eigenlieb, DWb., krümmen 4cß., s. ebend. Krumm II 3d 'sich in sich selbst beugen' aus L.

<sup>4</sup>) = Luft bekommen, aufatmen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 133, 7; Bd. 33, 685 zu 506.

## Liber .xviij.

Er gebent seinem bund ewiglich.

Zum zehenden lobt er Gott, das er seine Christen nicht weg wirfft, ob sie schwach im glauben odder geprechlich am leben sind. Denn die Christenheit kan wol irren und fehlen, Aber sie bleibt nicht weder im irthum noch sunden. Sie hat da gegen den bund der gnaden, darinn ihr Christus ein gnaden stuel worden ist und jmerdar Vergebung der sunden suchet, welches sie mit dem glauben fasset, wie der artikel sagt 'Ich glaube die Vergebung der sunden' und mit dem Vater unser sucht und erlangt, da sie spricht: 'Vergib uns unser schuld'.  
 10 Denn die ganze Christenheit ist hie auff erden nicht so gar an flecken und run=Bl. & Ißeln, sondern dort sol sie so werden, sagt S. Paulus, Ist auch nicht Ev. 5, 27 inn ihr selbs so heilig, das sie on sunden sey, sondern inn Christo ist sie heilig, inn ihr selbs ist sie noch voller funde, wie Paulus Roma. vij. gewaltiglich 1 Rom. 7, 18 leret, das inn seinem fleisch nichts guts sey. Ist inn Paulus fleisch nichts  
 15 gutes und ist damit ein gefangen diener der sunden, der doch der besten und heiligsten gelieder eins ist inn der Christenheit. Wie solt denn die ganze Christenheit inn geringern geliedern nicht auch funde im fleisch haben und der sunden dienen? Es müssen ja alle heiligen diesen vers beten, Psalm .xvj.: 'Wer ps. 19, 13 merckt alle fehle? Herr, reinige mich von den heimlichen.'<sup>2</sup> Und Psalm .xxvj.: ps. 25, 11  
 20 'Und deines namens willen, HERR, sey meiner sunden gnedig, denn sie ist groß'.

Darumb sind das gar ferliche lerer und schedliche rede, wenn man artikel des glaubens macht aus dem werck odder wort der heiligen kirchen. Denn sie auch selbs, die kirche, nicht nach ihrem eigen werck und wort sondern nach Gottes wort sich richtet, weis wol, das sie irren und fehlen kan und  
 25 solche fehl und irthum nach dem wort Gottes bessern und endern mus, welches allein nicht irren kan. Darumb ist nichts geredt, wo man ein wort odder werck der heiligen kirchen on gottes wort auff wirfft.<sup>3</sup> Da ist man gar nichts schuldig, dasselb zu glauben als ein artikel, sondern man solt halten oder verdecktig sein lassen <sup>4</sup> als eine rungel odder flecken, das ist, einen irthum odder  
 30 fehl der heiligen kirchen, als die nicht kan on funde und fehl sein inn diesem leben, und solt nach dem wort gottes urtheilen und bessern, Und also das hew, stro, holz verbrennen, das sie dennoch auff dem grund göttlichs worts, als durchs feur, selig bleibe, wie S. Paulus leret .i. Corin. iij. 1. Not. 3, 15

So ist un dieses vers meinung, Das Gott zu loben ist, Der seinen  
 35 gnadenreichen bund der vergebung der sunden nicht auff unser verdienst sondern auff sein wort gegründet hat und geboten und noch gebent, das er

14 fleisch .A1

<sup>1</sup>) = deutlich, eindrucksvoll.    <sup>2</sup>) So bis 1531 der Bibeltext.    <sup>3</sup>) = geltend macht, vorbringt: vgl. *Unsre Ausg. Bd. 38, 40, 4.*    <sup>4</sup>) = behandeln oder mißtrauisch ansehen. Die Stelle ist nicht ganz klar: verdecktig ist bei L. vor in der Bedeutung argwöhnisch belegt, *Unsre Ausg. Bd. 38, 78, 22; 213, 26*; verdienen heißt bei ihm sowohl tadeln (s. oben 8. 395, 4) als mißtrauen.

sol stehen fest und ewiglich, nicht umbfallen, wenn wir sundigen, auch nicht auffstehen<sup>1</sup>, wenn wir frum sind, Sondern da stehet er für sich selbst auff Gottes befehl, das wir alle augenblick mügen zu ihm gehen und jmer vergebung der sunden finden. Denn weil jnn unserm fleisch ein ewige funde sticht, so lange wir auff erden leben, und des fehlens und irrens kein ende noch auffhörens ist, müssen wir warlich dagegen auch eine ewige und jmer werende vergebung haben, auff das wir also nicht unter dem zorn der sunden halben, sondern unter der gnaden der vergebung halben leben. Siehe, das ist sein ewiger bund, den er fest heilt und nicht wanckt, das unser hertz ja gewis sey, Seine funde sollen es nicht verdammen. Des<sup>2</sup> sollen wir ihn loben und danken jnn allen kirchen. 10

### Kauff .xviii.

Sein name ist heilig und hehr.

Zum eilfften, Hat er von solchen heiligen, herrlichen wercken einen grossen herrlichen namen, denn wer die that hat, sol billich auch den namen und die ehre haben. Wie wol nu solcher seiner name jnn alle [Wt. 5 ij] welt erschollen ist, so ist er doch nirgent heilig und hehr gehalten on jnn dem Rat der auffrichtigen odder bey den Christen, bey welchen allein auch solche seine wunder erkand und gepreiset werden. Die selbigen halten seinen namen schön und ehrlich, nicht allein mit mündlichem lobe sondern auch mit hertzlichem erkentnis. Denn sie wissen, das sie keine ehre noch namen haben sollen von solchen wundern, lassen ihm allein solchen namen und ehre, mit furcht und demut, das heist denn seinen namen recht heilig und hehr halten. Welche aber auch etwas sein wollen und ehru odder namen suchen, so sie doch nichts sind, die entheiligen und mehren seinen namen, wie die heuchler und hoffertigen heiligen thun, welche sich selbst und nicht ein einiges werck Gottes jmer mehr loben, davon anders wo mehr gung gesagt ist. 20

Doch haben wir die grosse maussprechliche ehre davon, das wir nach solches Gottes namen genennet, drauff getaufft und beruffen sind, das aus seinem und unserm namen ein name wird, als die wir solchen Gott haben, der solche grosse ding an uns thut, davon wir Gottes volck, Gottes diener, Gottes erbe, Gottes reich, Gottes tempel, Gottes werck heissen und der namen viel mehr haben, umb welcher namen willen wir auch heilig und hehr gehalten werden, nicht für der welt sondern jm Rat der heiligen und für allen Engeln jm himel, Und haben also nicht allein solch grosse wunder Gottes sondern auch dazu solchen heiligen namen und herrliche ehre. Denn es ist ein uberausz hoffertige<sup>3</sup> und prechtige ehre, wenn sich ein mensch thar<sup>4</sup> Gottes rhimen, das er Gottes diener, kind, volck ist, gegen welche ehre aller welt ehre ein 30

31 davon A<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) Sinn wohl: erst Gültigkeit, Wirklichkeit erlangen, also = auf unserem Frommsein begründet sein.    <sup>2</sup>) = deshalb, darum.    <sup>3</sup>) = stolz, großartige.    <sup>4</sup>) = wagen darf.

lauter nicht<sup>1</sup> ist, Aber die welt achtet solcher ehre nichts, Suchet ehre von menschen, wie Christus sagt Johan. v.: 'Wie kund ihr glauben, die ihr ehre von einander nemet?' 3ob. 5, 44

Wo sind sie nu, die gern ehre hetten und wissen doch den griff nicht dazu?<sup>2</sup> Suchen jmer und finden nichts. Wiltu ehre haben, so las alle ehre Gott allein und behalt du nichts denn schande fur ihm. Verachte dich selbst und las dein thun nichts sein, so heiligestu Gottes namen, und gibst ihm allein die ehre. Siehe, so bald du das thust, so bistu schon voller ehren, die grösser ist denn aller könige ehren und bleibt ewig, denn Gott zieret und ehret dich mit seinem namen, das du must heissen: Gottes diener, Gottes kind, Gottes werck und so fort an. Was sol dir nu Gott mehr thun, der dir so viel zeitlicher und ewiger güter, da zu auch den höchsten, ja seins selbst namen und die ewigen ehre gibt? Ich meine, er solts ja<sup>3</sup> werd sein, das man ihm von herzen dancket und lobete. Wer kan fur solcher stück eines jmer mehr<sup>4</sup> gnug danken und loben? Ja die welt lestert und verfolget beide, sein werck und namen, und bleibt allein im Rat der frumen solch lob und danck.

### Key .rr.

Den HERRN fürchten ist der weisheit anfang.

Nach dem lob und danck fur alle wunderthaten [Mt. 5 iii] Gottes beschleußt er den psalm mit einer vermanung und lere, Als solt er sagen: Quis sapiens et intelligens hec? Pl. 107, 43 Wo sind hie weise leute, die solch ding verstehen? Es ist grosse weisheit, wo man solchs weis, Wie kompt man aber dazu? Die welt achts nicht, darumb mus sie toll bleiben. Wil man aber ansahen, weise zu werden, so mus man Gott fürchten, Man mus es fur Gottes wort gewislich halten, so lernt sich alle ding<sup>5</sup> wol, Denn das ist der einige fehl, das viel leute gottes wort hören (welchs ist eitel gottes weisheit) und lernen doch nichts drauß, das sie es wol fur ein wort aber nicht fur gottes wort halten. Denn sie lassen sich düncken, sie könnens, so bald sie es hören. Hielten sie es aber fur gottes wort gewis, so würden sie gewislich also denken: Wolan, gott ist weiser denn du und wird was grosses reden, lieber las uns doch mit ernst und mit fürcht zuhören, wie sichs gebürt, einem gotte zu zuhören. Siehe, das herz sehet an und wil weise werden, Denn es wil gottes wort mit ernst hören. Die selbigen kan denn gott leren durch sein wort alle ding.

Aber die rohen, frechen herzen denken: Oh, was sol ich hören? Ich kans bereit wol und besser denn, der es sagt, Ich habß lange wol gehöret. Siehe, das sind verächter gottes, die ihn nicht fürchten, halten auch sein wort nicht fur gottes wort. Darumb können sie auch nichts lernen noch weise werden. Denn wer gottes wort fur gottes wort hellt ernstlich, der weis wol, das er desselbigen

<sup>1</sup>) S. oben S. 265, 14.    <sup>2</sup>) = kennen nicht den Weg dazu; sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 140, 30.    <sup>3</sup>) = wahrlich!    <sup>4</sup>) = je (in alle Ewigkeit).    <sup>5</sup>) Wohl adverb., also, wie *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 329, 21 = es lernt sich (man lernt) ganz leicht.

schuler und junger bleibt ewiglich, die andern werden im ersten flug<sup>1</sup> meister über gottes wort, urtheilen und richten frisch drüber, bis sie zu legt so weit davon komen, daß sie es für legeren verdammen. Wie nu gottes furcht ist aller weisheit anfang, Also ist widerumb verachtung gottes aller torheit anfang. So wil nu der Prophet mit diesem vers uns leren, daß wir solche seine wort mit furcht und ernst sollen hören, so werden wir weise werden, sein lied zuverstehen. Denn gott furchten ist, so man sein wort furchtet und ehret, Sientemal on gottes wort wir keinen gott haben können.

### Schin .xxj.

Das ist eine feine klugheit  
aller, die darnach thun.

Das ist widder solche falsche heuchler und verechter gesagt, die sich so klug düncken, daß sie Gottes wort gar angelernt<sup>2</sup> haben und können alles, was sie hören, wie jzt die welt voll ist nicht allein dere, die Gott nichts furchten, sondern auch dere, die gottes furcht furgeben und wissen viel davon zu plaudern, und leben und streben doch mit der that da widder, und wenns zum treffen kompt<sup>3</sup>, so verlegnen und verfolgen sie es. Von denen sagt S. Paulus Tit. iij.: 'Sie sagen, daß sie Gott kennen, aber mit der that verlegnen sie ihn'. Und 1. Corin. iij.: 'Das reich gottes stehet nicht im wort sondern im der krafft'. Und Christus Matth. vij.: 'Die werden nicht im himel komen, die zu mir sagen Herr, Herr, sondern die meines Vaters willen thun'. Eben mit den selbigen mei-Bl. 54ster flügelu<sup>4</sup> und dunckelern<sup>5</sup> redet hie David und spricht: Ja, ihr seid klug und wisset alles, Aber das were wol eine feine klugheit, wenn ihr auch darnach thettet mit dem leben.

### Chau .xxij.

Des Rhum' bleibt nun ewigkeit.

Da rüret und trifft er ihr herz, daß sie am wort gottes nichts denn eigen lob, nutz und ehre suchen. Darumb lernen sie auch nichts denn davon plaudern und nicht darnach leben, wie auch S. Paulus zum Galatern jagt, daß solche weislicher eitel ehre suchen. Aber der rhum wil<sup>6</sup> nicht lange weren und wird einen stand am ende hinder sich lassen.<sup>7</sup> Wer aber nach dem wort Gottes lebet, der hat ewiges lob und ehre davon, desselbigen rhum hat kein ende, denn er wird mit Gottes namen (der ewig ist) gezieret und mit göttlicher ehre geschmückt, die kein ende hat, wie droben gesagt ist. Dazu helfe uns Gott unser Vater im Christo Ihesu durch seinen heiligen geist. Amen.

35 feine=nen A<sup>I</sup> feinenen A<sup>II</sup> III

<sup>1</sup>) = rasch, beim ersten Versuch: sonst nicht belegt.    <sup>2</sup>) Vgl. Unsr Ausg. Bd. 38, 528, 10 und oben S. 403, 13.    <sup>3</sup>) = im Ernstfall, oft bei L.    <sup>4</sup>) = Besserwissen: vgl. z. B. Unsr Ausg. Bd. 38, 163, 11.    <sup>5</sup>) = Dunckelmeister, oben S. 228, 1: vgl. Unsr Ausg. Bl. 10<sup>3</sup>. 242, 11.    <sup>6</sup>) S. oben S. 321, 19 = wird.    <sup>7</sup>) D. i. sich nachher ins Gegentheil verkehren.

## Der 147. Psalm, Landa Jerusalem, ausgelegt.

1532.

Der Psalm ist dem kursächsischen Erbmarschall Hans von Löser — dem dritten dieses Namens — in Preßsch zugeeignet. Luther hatte dem durch Reisen und Kämpfe im Auslande welterfahrenen Manne, dem Kaiser Maximilian das Zeugnis gegeben: „von der Faust hurtig, von Rat listig und behende“, bereits 1523 seine Auslegung von 1. Korinther 7 (Unsre Ausg. Bd. 12, 88 ff.) als ein „Christlich Epithalamion“ gewidmet und ihn im Dezember 1524 mit Ursula von Porzig kopuliert. Für die weitere Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Männern spricht, daß Luther im Juli 1532 bei Löfers Sohne Hans Gevatter stand (Buchwald, Lutherkalender 1910, S. 118) und im Januar des folgenden Jahres ihn zum Paten seines Sohnes Paul erbat (De Wette 4, 436 = Enders 9, 272). Für den Fall, daß Paul einmal den Beruf eines Kriegers wählen würde, hatte Luther vor, ihn seinem Paten zur Ausbildung zuzufenden (Köstlin-Kawerau, Luther II 483). Wir besitzen Zeugnisse dafür, daß Luther öfter in Preßsch als Gast geweilt hat; so sind uns in Mörers Handschriftenschatz die Predigten überliefert, die Luther am 15. Juli 1532 offenbar bei der erwähnten Taufe von Hans Löser (vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, XIX) und am 27. Juli 1533 (Unsre Ausg. Bd. 37, XXV) bei Besuchen in Preßsch gehalten hat. Ferner haben wir nach Veit Dietrichs Überlieferung eine Auslegung des 42. Psalms vom Jahre 1530 (G. A. op. exeg. XVII. 234 ff.), die Luther nach einer Randbemerkung des Morgens um die Jagdzeit in Preßsch gegeben hat.

Auch im Herbst 1531 war Luther zu seiner Erholung Löfers Jagdgast. Freilich hat er hier ebensowenig wie einst auf der Wartburg an der Jagd, diesem „sauer süßen Vergnügen der Helden“, dieser „wahrhaft würdigen Beschäftigung müßiger Menschen“ (Köstlin-Kawerau<sup>5</sup> I S. 438) selbsttätig teilgenommen, sondern hat ebenso wie damals seinen geistlichen Betrachtungen nachgegangen. Wie er in der vorliegenden Widmung vom 16. Dezember 1531 an Löser geistreich scherzend schreibt, will er seinem Gastgeber die Auslegung des 147. Psalms, die ihm während des Jagdausfluges bei der Wagenfahrt durch den Sinn gegangen war, als seine geistliche Jagdbeute zueignen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) Löser starb 1541 zu Preßsch, nachdem er in seinem Alter längere Zeit in Wittenberg als Hofmeister des Herzogs Moritz geweilt hatte. Näheres über ihn und seine Familie in D. E. Schmidt, Kursächsische Streifzüge. Leipzig 1902. S. 150 ff.

Die Abfassungszeit ergibt sich ungefähr aus jenem Datum der Widmung. Bereits am 15. Januar 1532 schickt Urban Valduin den fertigen Druck nach Zwickau. Wenn derselbe am 9. Februar schreibt: „Den psalmen Landa hierusalem finde ich nicht Neue gedruckt, Ich kan auch zur zeit nicht erfahren, wie vill außē gelassen. Sie gehen In den Druckereyen hoe unvleißig mit allem schier umb, das es freylich schande Ist“, so bezieht sich das auf den im ersten Druck beim Übergang von Bogen G zu F vorgekommenen Ausfall einiger Worte. Das Versehen wurde in später gedruckten Exemplaren verbessert. Vgl. die bibliographischen Bemerkungen zu A und Buchwald, Noth, S. 133, Nr. 387. 388. 391. Am 23. Januar erhielt Bugenhagen den Psalm in Lübeck. Vogt, Bugenahagens Briefwechsel S. 123 = Enders 9, 141 f.

Köstlin-Kawerau<sup>5</sup>, II 263. Sedendorff II 215.

### Die Handschrift.

Die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel bewahrt unter Helmsted. 255 B Luthers Handschrift der Zueignung an Hans von Lösser. Sie besteht in einem Quartblatt, dessen eine Seite den Text enthält, während auf der andern die Adresse sich findet in der bei Briefen üblichen Form. Nach den vorhandenen Spuren war die Zuschrift in Briefform gefaltet und so auch wohl wirklich an Lösser abgehandelt gewesen. Unter der Adresse steht von späterer Hand: „No. 456 Bonn Doctor Seldnerem vberichidet den 31 Decemb. Anno 72“. Diese Zuschrift ist abgedruckt von Kolde in *Analecta Lutherana*, S. 174. Wir geben den Text nach einer guten Photographie und verbessern Koldes Abweichungen stillschweigend.

G. Thiele.

### Drucke:

- A „Der XLVII. Psalm, Landa Jerusalem. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Wittenberg. M. D. XXXII.“ Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 48). Titelfrückseite bedruckt. 24 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen M—F), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt F 3<sup>b</sup> 3. 4): „Gedruckt zu Wittenberg“ durch Hans weiß. M. D. XXXII.“

Beim Übergang von Bogen G zu F fielen im ersten Satz (A<sup>1</sup>) einige Worte aus. Blatt G 4<sup>b</sup> schließt hier 3. 1 v. u. „das die Juden ein geringe heuff sin, und ein || [Kunstz] klein könig: ||“, und Blatt F 1<sup>a</sup> 3. 1 beginnt „alle Heiden, welche grosse Königreich und Keiser- || thum vnter sich hatten.“ — Exemplare mit diesem fehlerhaften Satz: Knaackesche Sammlung Berlin, Luth. 631<sup>a</sup>, Göttingen N., Gotha, Halle N., Hamburg, Königsberg N., Leipzig N., München H. u. N., Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode; London.

Wie die Menge der fehlerhaften Exemplare bezeugt, wurde der Fehler erst spät bemerkt. Er wurde dann verbessert (A<sup>2</sup>), so daß zwar Blatt G 4<sup>b</sup> ebenso schloß wie früher, aber Blatt F 1<sup>a</sup> 3. 1 begann „ein klein Königreich waren gegen alle Heiden, wel- || che grosse Königreich und Keiserthum vnter sich || hatten.“ — Exemplare mit dem verbesserten Text: Berlin (Luth. 631), München H., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel.

Gleichzeitig mit dieser Verbesserung auf Blatt F 1<sup>a</sup> passierte auf der korrespondierenden Seite F 2<sup>b</sup> ein kleines Unglück, indem der erste Buchstabe der Zeile 13 ansprang und falsch wieder eingesetzt wurde. Infolgedessen lesen die Exemplare mit dem fehlerhaften Text des Blattes F 1<sup>a</sup> auf Blatt F 2<sup>b</sup> 3. 13 richtig „Gott wenig glück“, dagegen die Exemplare mit dem verbesserten Text des



Blattes F 1<sup>a</sup> auf Blatt F 2<sup>b</sup> 3. 13 „ott Gweinig glück“. Der Satz ist in allen Fällen der gleiche.

Erl. Ausg. Bd. 41, S. 151 Nr. 1.

*B* „Der CXLVII. Psalm, Lauda Jerusalem. Aufgelegt durch D. Mart. Luther. Wittenberg. M. D. XXXII.“ Mit Titelseinfassung (S. Luther: Tafel 116c). Titelrückseite bedruckt. 16 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—D), letzte Seite leer.

Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg.

Vorhanden: Knaake'sche Sammlung; Berlin (Luth. 6313), Gotha, Heidelberg, München u., Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. Bd. 41, S. 151 Nr. 2.

Spätere Ausgabe: Frankfurt a. M., Christian Egenolffs sel. Erben, 1568.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 3 (1550), II, 308<sup>a</sup>—318<sup>a</sup>; Jena 5 (1557), 491<sup>a</sup>—502<sup>a</sup>; Altenburg 5, 935—947; Leipzig 6, 557—569; Walch<sup>1</sup> 5, 1886—1929; Walch<sup>2</sup> 5, 1302—1333; Erlangen 41, 151—185, vgl. 54, 260. — Die Zufschrift auch bei De Wette 4, 321f. und, nach Luthers Original auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, bei Kolde, Analecta Lutherana (Gotha 1883), S. 174; vgl. Enders, Briefwechsel, Bd. 9, S. 132f.

Die Flüchtigkeiten in *A* sind zum kleinsten Teil während des Druckes (*A*<sup>2</sup>) verbessert. Auch *B* hat nicht alle groben Versehen seiner Vorlage *B*<sup>1</sup> beseitigt, doch den Ausfall des Stückes auf Bl. C 4<sup>b</sup> bemerkt und aufs Geratewohl ersetzt. *B* ist ganz ungleichmäßig in seinen Formen, bald sind Nürnberger Schreibungen eingesetzt, bald ist der Wittenberger Charakter noch überboten, daneben finden sich allerlei willkürliche Formänderungen.

*B* verglichen mit *A*<sup>1</sup>.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > a arbeit, arbeiten, geiagt (Subst.); o > ö Götter, öpfel, gönnel, Königreich; ∞ kostlich, Gottlich, grosser; u > ü, û günstig, fürst, für, schütten, mühe, fürer, müste; ∞ ungluck, stuch, wurde, kurlich, sunst, wuste; guter, pflugen; en > au haubt, laufft.

2) o > u gewonnen, kummen, erjruen (< erjrören); a > o do, ∞ an; u und û, ü und û sind nur bisweilen gesondert, dagegen ist û und ü, sowie u und û oft verwechselt; i ist richtig eingesetzt in fride, rigel, diser, vihe, falsch z. B. in Prister, frig.

3) h ist weggelassen in steen, gejer; ∞ Ehren, Jherusalem, yhm, yhr, yhe.

4) e ist oft abgeworfen: freund (Plur.), stett, ein gab, ehr, teg, Gott (Dativ), dünn, fest, schick; frigs, wach, mißbrauchen, segnet, gesegnet, genügt; ∞ der dancke, freunde, tage; den Gotte, Ehren, mutwilligest.

II. Konjonanten: d > t stat, überwintlich, notturjt, stette; th > t tawest; stad > stadt; — b > v leyplich, gepot, ∞ nimbt.

Doppelkonjnant vereinfacht: etwa, oder, weder, wider, gewifest, hete, Got. Göttlich, ∞ Gotte, will, kummen, Sommer.

III. Vorsilben: ze > zer-, gnade > genade; -sin > -lein, -barkeit > -berkeit, -nis > -niss, -ich > -ig.

IV. Deklination: die leibliche (Akt. Sing.) > -en; die tage > teg; den weihen > weihe.

Konjugation: Umlaut fehlt in laufft, wurde, erfurre, ~ wölte, gönnet; kund (Konj.) > kondte.

V. Wortformen: nit, sonder, darzu, bedes, solich, rühmredig, pfenning, fordern, vernunfft.

## Der CXLVII. Psalm, Lauda Jerusalem.

Ausgelegt durch D. Mart. Luther.

Wittenberg. M. D. XXXII.

15f] [Rückseite.<sup>1</sup>] Dem gestrengen vnd Ern vhesten Hans Loser Erbmar-  
schalt zu Sachsen || meinem gunstigen herrn vnd guten freunde 5  
[Vorderseite.<sup>2</sup>] Guad vnd friede inn Christo / Gestrenger Ern vhester lieber  
herr vnd freünd / Als ich nehest bey euch war / | meines kopffs sausen vnd  
schwachheit / durch bewegung des leibs zu vertreiben / vnd vhr mir grosse ehre  
vnd freundschaftt erzeigt auch mich mit auff ewr iaget suret; hielt ich auch  
| zu gleich) auff dem wagen mein geistlich geiegt; vnd sieng den .147. psalm 10  
Lauda Jerusalem mit seiner auslegung / welchs mir denn die aller lustigesten

7 (f. . . freünd) [am Rande z. T. abgerissen] mir grosse ehre vnd freundschaftt erzeigt  
auch rh 10 .147. rh 11 Lauda r

<sup>1</sup>) Unter der Adresse: No 456 Bonn Doctor Seltnerem überschiedet den 31 Decemb:  
Anno 72. <sup>2</sup>) Oben am Rande: Walch Ausg. V. 1886.

Dr] |Bl. 2 1<sup>b</sup>] Dem Gestrengen und Ernhesten Hans Löser,  
Erbmarschalt zu Sachsen, meinem gunstigen herrn  
und guten freunde.



Guad und friede inn Christo, Gestrenger, Ernhester, lieber herr 15  
und freünd. Als ich nehest bey euch war, meins kopffs sausen  
und schwachheit durch bewegung des leibs zu vertreiben, und  
ix mir grosse ehr und freundschaftt erzeigt, auch mich mit auff  
ewr iaget suret, hielt ich auch zu gleich auff dem wagen mein  
geistlich geiegt<sup>1</sup> und sieng den cxlvij. Psalm 'Lauda Jerusalem' mit seiner 20

<sup>1</sup>) = Jagt.

15] geiegt vnd edleſt wilt iſt So ich nū das heym gebracht vnd zū wirckt / hab  
 ich euch daſſelb wollen anzeigen / auff das ich nicht mit böſem gewiſſen / ſolch  
 gut auff ewrem boden gewonnen heimlich bey mir behielte // vnd nicht allein  
 vndanckbar / ſondern auch ſchendlich erfunden worde / Schicke E g daſſelb / ſo  
 5 viel ſein iſt / ganz vnd gar / Vnd behalte mirs doch auch ganz vnd gar Denn  
 ſolch wilt leſt ſich wunderlich vnter freunde thelen das es [ein] iglicher ganz  
 kriegt vnd dem andern nichts abgeheth E g wolt ſolchs zu gefallen an nemen  
 Denn euch zu dienen bin ich willig Nie mit Gott beſolhen ſampt ewr lieben  
 hauß Neben vnd Draußen Amen Sonnabend nach Lucie 1531

D Martinuſ Luthere

1 edleſt e aus edleſ zii(legt) 2 daſſelb (ganz) 4 worde *anscheinend e aus*  
 wurde io (je) 8 dienen (wilt) 9 hauß rh

Dr] 10 außlegung, welcheſ mir denn die aller lüſtigſten geiegt und edleſt wilt iſt.  
 So ich nu das heim gebracht und zu wirckt<sup>1</sup>, Hab ich euch daſſelb wollen  
 anzeigen, auff das ich nicht mit böſem gewiſſen ſolch gut auff ewrem boden  
 gewonnen heimlich bey mir behielte und nicht allein undanckbar, ſondern auch  
 ſchendlich erfunden worde. Schicke E. G. daſſelb, ſo viel ſein iſt, ganz und  
 15 gar, Und behalte mirs doch auch ganz und gar. Denn ſolch wilt leſt ſich  
 wunderlich vnter freunde teilen, das es ein iglicher ganz kriegt und dem  
 andern nichts abgeheth. E. G. wolt ſolchs zu gefallen an nemen, Denn euch  
 zu dienen bin ich willig. Nie mit Gott beſolhen ſampt ewr lieben hauß  
 Neben und draußen.<sup>2</sup> Amen. Sonnabend nach Lucie. 1531.

Bl. 128, 3

20

D. Martinuſ Luthere.

[Bl. 22]

### Der CXLVII. Psalm.

Preiſe Jeruſalem den HERRN,  
 Lobe Zion deinen Gott.

Denn er macht feſte die riegel deiner thor,  
 25 Und ſegenet deine kinder drinnen.

Er ſchafft deinen grenzen friede,  
 Und ſettiget dich mit dem beſten weitzen.

19 1531] 1532 B 27 weitzen .1 und ſo oft t3 ſtatt k.

<sup>1</sup>) = zerwirkt, d. i. zerlegt. <sup>2</sup>) L. braucht in den Briefen die mannigfachſten  
 Umſchreibungen für die Familie der Empfänger, ſ. Enders z. B. 9, 333 costam tuam;  
 ebend. S. 3 catenam tuam; ſonſt tuam Evam, catenam cum botris, cervam cum lin-  
 nulis usw, wie oben auch Enders 8, 37, 98 u. o., oben S. 396, 14.

Er sendet seine rede auff erden,  
Sein wort leufft schnel.

Er gibt schnee wie wolle,  
Er strewet reiffen wie asschen.

Er wirfft seine schlossen wie bissen,  
Wer kan bleiben fur seinem frost? 5

Er spricht, so zeschmelzet es,  
Er leiffet seinen wind wehen, so thawets auff.

Er zeiget Jacob sein wort,  
Israël seine sitten und rechte. 10

So thut er keinen Heiden,  
Noch leiffet sie wissen seine rechte. Halleluia.



il die verdampte welt durch wirkung jrs herren und fursten, des teufels, so schendlich undanckbar ist und aller Gottes gnaden und güter, beide, geistlicher und leiblicher, verrechtlich 15 missebraucht, auch zu widder und verdries<sup>1</sup> seinem Göttlichen wort und gebot damit handelt, bis das jr stündlin kome, das sie bezale, Hab ich iht fur mich genomen diesen Psalm zu singen und lesen, Gott damit zu ehren und danken. Willeicht sind sich ettwa<sup>2</sup> ein from Christ odder zween, die mit mir loben und singen, auff das doch nicht gar citel 20 undanckbarkeit und verachtung jnn diesem leben funden werde.

Erstlich ist aber dieser Psalm ein lob und danck für die leibliche wolthat Gottes, die da heiffet: Ein gut iar odder gutte zeit, darinnen Gott friede und frucht auff erden gibt, das man sich ueeren und regieren kan. Denn wir müssen ia bekennen, das bis XXXj. iar ein gut iar sen (Wer weis, wens 25 mehr<sup>3</sup> so gut komen wird), und ist doch niemand jnn der welt, der es Gotte danck wisse, sondern man brauchts zum geiz auffß aller mutwilligst.<sup>4</sup> Ja auch zur verfolgung und verfürung des Euangelij und aller Gottes ehren. Aber die welt ringet nach<sup>5</sup> jrem endlichen<sup>6</sup> verdammis, das wird sie gewißlich treffen, plöblich und ehe sie sichs versehen wird. 30

21 undanckbarkeit A    23 Gottes fihlt B

<sup>1</sup>) = aus Feindseligkeit gegen — vgl. oben S. 207, 19.    <sup>2</sup>) = irgendwo.  
<sup>3</sup>) = wieder.    <sup>4</sup>) = willkürlichste, rücksichtsloseste; vgl. oben S. 213, 15.    <sup>5</sup>) = geht aus auf — bemüht sich um —; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 46, 755, 17.    <sup>6</sup>) = ewigen; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 41, 227, 14.

[Bl. 23]

## I.

Preise Jerusalem den HERRN,  
Lobe Zion deinen Gott.

Er foddert zwar für seine wolthat nicht gros opffer noch köstliche kleinot,  
 5 die viel gestehen<sup>1</sup> mochten. Ja, er foddert das aller leichtest werd dafur,  
 nemlich lob und danck, welche ia keine muhe noch kost<sup>2</sup> haben. Denn was  
 ist leichter zu thun Denn sagen: Gelobt seistu barmherziger Gott. Item:  
 ich dancke dir für deine guter und gaben. Item: du bist doch ia ein fromer,  
 trewer Gott und milder Vater ꝛc. Darff doch keiner gen Rom lauffen, dazu  
 10 auch seinen leib nicht regen. Und Summa, was istz für muhe und erbeit,  
 solchen Psalm lesen odder hören? Noch können wir solchen leichten Gottes  
 dienst nicht thun, Was solten wir denn thun jnu grossern und schweren Gottes  
 diensten, als da sind die zehen gebot halten und umb seinen willen alles ubel  
 leiden, leib und leben, gut und ehre an ju wogen. Warlich, Wer nicht kan  
 15 odder wil Gotte das Gratiäs sprechen, der wird nimer mehr umb Gottes  
 willen alles thun und Leiden.

Und ist eine grosse schande (wo wir uns schemen kunden), das man uns  
 allererst zur danckfagung mus reizen wie die saulen und auffwecken wie die  
 schlaffenden, auch die wolthaten daher zelen, nennen und furilden<sup>3</sup>, So wir  
 20 doch teglich damit uberschuttet und on unterlas ihr gebrauchen und davon  
 leben, das wir uns billich selbst solten reizen und vermanen an Psalmen und  
 frembde erinnerung zur danckfagung als durch die wolthaten selbst bewegt,  
 gelocket und entprant. Aber da wird nicht<sup>4</sup> aus. Man mus uns anfangen  
 und anblasen<sup>5</sup>, das wir den HERRN sollen preisen und dazu auch das wort  
 25 furweren und jnu den mund streichen<sup>6</sup>, wie dieser Psalm thut. Noch wil  
 unser sauler schelin<sup>7</sup> nicht dran an solch leicht, lustig, frolich wercklin und  
 schönes Gottes dienstlin. Psu unser schande<sup>8</sup>, das wir nicht erschrecken noch  
 rot werden, wo wir einen vers hören odder lesen im<sup>9</sup> Psalmen.

Aber das ist noch viel schendlicher, das man uns mus den woltheter  
 30 auch nennen und zu Jerusalem sagen: Lieber<sup>10</sup>, lobe doch den HERRN, und  
 zu Zion: lieber, lobe doch deinen Gott. Ist ers doch so wol werd, und ist  
 ia ein billicher, schöner dienst ꝛc. Denn viel sind, die aller Göttlicher wolthat  
 teglich brauchen und wol sehen und sülen, das sie grosse gaben und alles  
 gutes haben. Aber nicht ein mal dechten sie, von wem sie es hetten, odder  
 35 das es Gott sey, der es juen gibt, Sondern nemen es an, als keme es on

20 gebranchen A 21 selbst [23b] selbst A 22 wolthatet AB

<sup>1</sup>) = kosten.    <sup>2</sup>) = Aufwand, Arbeit; vgl. S. 203, 24.    <sup>3</sup>) S. oben S. 278, 18.  
<sup>4</sup>) = nichts.    <sup>5</sup>) D. i. wohl = alle möglichen Reizmittel brauchen.    <sup>6</sup>) Thiele Nr. 413,  
 414; Unsre Ausg. Bd. 45, 346, 6.    <sup>7</sup>) = Leib (wie sonst Madensack usw. = Kularer);  
 vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 159, 41.    <sup>8</sup>) = psu über u. Sch., d. i. unser schändliches Tun.  
<sup>9</sup>) = in den.    <sup>10</sup>) S. oben S. 81, 6.

gefehr<sup>1</sup> daher, odder als hetten sie es erworben durch jr erbeit, vleis und weißheit, und gleich dahin achten, als müst es in Gott geben, und sie kein danck da fur schuldig seien.

So schendlich lebt kein thier nicht, auch keine saw nicht, als die welt lebt. Denn eine saw kennet doch die fraw odder magd, von welcher sie die 5  
trestler<sup>2</sup>, kleyen und gestrod<sup>3</sup> zu fressen frigt, leufft jr nach [21. 24] und schreiet sie an. Aber die welt kennet und achtet Gott gar nichts, der jr so reichlich und überschwenglich wolthut, schweige denn, das sie jm dafür dancken und loben solt. Daher man siehet, wie dieser leichter und liechter Psalm, so teglich 10  
von allen geistlichen in den kirchen zu heulet und zu plerret<sup>4</sup> ist, dennoch so gar unbekand und unverstanden bleibt bey den blinden und verkerren<sup>5</sup> leuten, das man auch Jerusalem und Zion selbst damit mus anregen, was solt denn Babylon und Sodoma guts thun. So gar wilts nicht hinan<sup>6</sup>, das man Gott und seine gaben erkenne und jm dancke.

## II.

15

Denn er macht feste die riegel deiner thor  
Und segenet deine kinder drinnen.

Da sehet er an zu zelen und zu nennen die wolthat.<sup>7</sup> Und die Erste ist der Schutz, Das er die thor der stad wol verwaret und behüt, damit man 20  
in der stad sicher und still wonen könne. Wie viel sind aber wol burger oder menschen, die jr lebtage je ein mal gedacht haben, das jr schutz und sicherheit in der stad eine gabe Gottes sey? Welcher baur auff ein dorffe 25  
denckt, das Gottes gabe sey, das er hinder seinem zann so sicher sitzt mit seinem gesindlin?<sup>8</sup> Wenn er alle stunde muste gewarten, das diebe und reuber jm durchs haus lieffen, odder jm friege alle stunde gewarten, das jm 30  
haus und hoff abgebrennet und er dazu geschlagen und geplagt wurde, so wurde er denn diesen Psalm lernen singen und sagen: Ach, wie selig sind die, Ach, welch eine grosse gabe Gottes ist, das einer seinen bissen brots essen und trunck wassers trincken mag mit sicherheit und Friden.

Aber nu solcher Göttlicher schutz und sicherheit mit voller macht<sup>9</sup> da 30  
ist, achtet sein niemand. Ja dafür, das wir Gotte solten dancken, faren wir zu<sup>10</sup> und missebrauchens alles auffß aller mutwilligest<sup>11</sup>, verfolgen Gotts wort, sind der oberkeit widerpenstig und ungehorjam, betriegen und teuschen unter-

31 niemand .1

<sup>1</sup>) = durch Zufall, von selbst.    <sup>2</sup>) = Abfälle, Treber; s. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>3</sup>, 195, 19.*    <sup>3</sup>) = flüssiges Schweinefutter; s. *Unsre Ausg. Bd. 18, 199, 3.*    <sup>4</sup>) = zerheult, zerplürt; vgl. oben S. 141, 18.    <sup>5</sup>) Wohl = irreführten; vgl. oben S. 209, 10.    <sup>6</sup>) = so wenig will es h., d. h. will man sich entschließen; vgl. auch *Unsre Ausg. Bd. 46, 71, 15.*    <sup>7</sup>) Wohl als Plural zu fassen; s. *DWb. Tut 1 und unten S. 453, 6.*    <sup>8</sup>) Wohl = seinem Häuflein Angehöriger; vgl. etwa *Unsre Ausg. Bd. 46, 723, 36.*    <sup>9</sup>) = in vollem Umfang.    <sup>10</sup>) = gehen wir her, d. h. bringen wir es über uns; vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bd. 46, 27, 29*    <sup>11</sup>) S. oben S. 213, 15.

inander, setzen auff<sup>1</sup> und machen theurnug, wuchern und leben, als weren wir  
selbs Gott und herrn auff erden. Darumb mus Gott widderumb die narren  
zu weilen mit kolben lausen<sup>2</sup>, krieg, diebe, reuber, auffrur, feur, wasser,  
Pestilentz und ander ungluck mehr unter uns schicken, damit er uns lere ver-  
5 stehen, was Schutz und Sicherheit sey, und wie es so ein edle gabe Gottes  
sey, Sonst lernen wirs nimmer mehr.

Man mus aber durch das wort 'Riegel' nicht allein die eisern riegel,  
so der schmid machen kan, verstehen, Sondern per synecdochen und durch solchs  
einiges stück alles ander auch, was da hilfft den Schutz halten, als da sind  
10 gut regiment, gut stad recht, gute ordnung, ernste straffe, frome, trewe, weise  
herrn. Denn die eisern riegel werden alleine nicht thun, das sicher Schutz  
jnn der stad sey. Darumb auch hin und widder jnn den Propheten [21 v 1]  
die fursten und herrn 'Riegel' der stad odder des lands genennet werden.

Und Summa: Es ist nicht menschen wiße noch krafft, sondern Gottes  
15 gabe, wo schutz und sicherheit ist. Es mus mehr dazu komen denn die eisern  
riegel odder schmid, Gott mus die riegel (spricht er) selbs feste machen. Und  
wie der cxxvj. Psalm: 'Wo Gott die stad nicht behut, da wachet der huter 25. 127. 1  
umbsonst'. Es sind viel fester stedte gewonnen und zur störet, die man meinete,  
sie solten unuberwindlich sein. Aber wenn der die hand abthet, der die riegel  
20 feste macht, da giengen sie unter. Wie oft ist wol die groffe und schier  
almachtige Stad Babel so schendlich gewonuen? Wie sind die Keiserthumb  
zu Assyrien, Persen, Griechen, Rom so leichtlich und kürzlich verstorret? Es  
helt nichts, on Was Gott helt.

Doch widderumb wil Gott auch nicht haben, das man in verjuche und  
25 wolte gar kein thor, keinen riegel odder nichts dazu thun jnn Schutz der stad,  
gerade als solten die thor offen bleiben, die mauren abgebrochen, alle rüstung  
und wehre nachgelassen, alle ordnung und straffe auffgehoben sein und also  
die Stad sich selber schutzen odder Gott lassen allein walten und machen.  
Nicht also, sondern du solt batwen und riegel machen, die stad besetzen und  
30 dich rüsten, gut ordnung und recht stellen, das best du vermagst.<sup>3</sup> Aber da  
sihe zu, Wenn du solchs gethan hast, das du dich nicht darauff verlassest und  
sagest: Nu sihe ich sicher und feste und stehet alles wol, wie die heiden thetten,  
als der konig zu Babel (Daniel iiij) seine stad Babel rhumete Und Arbaces 2an. 4. 27  
seine stad Egbathanis, und mustens anders lernen, Sondern schreibe solchen 3udith 1. 1 ff.  
35 reim<sup>4</sup> drauff: Nu hilff Gott, odder uns ist hiemit ungeholffen.

Er kund dir wol korn und fruchte geben on dein pflügen und pflanzen.  
Aber er wills nicht thun. So wil er auch nicht, das dir dein pflügen und pflanzen  
korn und fruchte geben, sondern du solt pflügen und pflanzen und darauff

2 widderumb A

1) = schlagen (im Preis) auf: vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>1</sup>, 206, 4. 2) = die Leute  
behandeln wie sie es verdienen; sprichw. vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 113, 19. 3) = so gut  
du nur vermagst. 4) = Wahlspruch.

einen seggen sprechen und beten also: Du berat<sup>1</sup> Gott, Du gib korn und frucht, lieber herr. Unser pflügen und pflanzen werdens uns nicht geben. Es ist deine gabe. Gleich wie man die kindlin gewenet, das sie fasten und beten und jr kleiderlin des nachtes ausbreiten, das in das Christkindlin odder Sanct Nicolas bescheren sol<sup>2</sup>, Wo sie aber nicht beten, nichts bescheret odder eine rute und pferdopfel<sup>3</sup> bescheret.

Was ist aber alle unser arbeit auff dem selde, im garten, im der stad, im hause, im streit, im regiern anders gegen Gott, denn ein solch kindertwerck, dadurch Gott seine gaben zu selde, zu hause und allenthalben geben wil? Es sind unsers herrn Gotts larven<sup>4</sup>, darunter wil er verborgen sein und alles thun. Hette Gideon nicht dazu gethan und were zu selde gezogen widder Midian, so weren die Midianiter nicht geschlagen, Und Gott hette sie doch wol on Gideon können schlagen. Er kunde wol kinder schaffen on man und weib. Aber er wills nicht [Mt. 23] thun, sondern gibt man und weib zu samen, auff das scheine, als thu es man und weib, und er thuts doch unter solcher larven verborgen. Man spricht: 'Dat deus omne bonum, sed non per cornua taurum'<sup>5</sup>, Gott bescheret alles gut, aber du mußt zu greiffen und den ohsen bey den hörnern nemen, das ist, du mußt erbeiten und damit Gotte ursachen und eine larven geben.

Darumb spricht hie auch der Psalm: Er macht feste. Was? die riegel deiner thor, feste wil und kan er machen, Aber es sollen deine riegel da sein und deine thor, die er feste machen könne, on deine riegel macht er nicht feste, Und stehet doch dabey, das die riegel an sich selbst nicht feste sind. Darumb solt beides da sein: Du solt riegel und thor machen und haben, Aber er wil sie feste machen. Du solt sie nicht feste machen, So wil er nicht riegel machen. So teile es<sup>6</sup> nu recht. Schaffe du riegel und thor und lasse in sie feste machen. Erbeite du und las in fruchte bescheren. Regiere du und lasse in glück dazu geben. Kriege du und lasse in den sieg geben. Predige du und las in die hertzen from machen. Nim du man odder weib und las in kinder zeugen. Nis und trinck du und las in dich neren und stercken. Und so fort an im allen unserm thun Sol ers alles inn und durch uns thun Und er allein die

#### 1 Du berat A

<sup>1</sup>) = hilf! gib Gedeihen; s. Belege bei Dietz, der diese Bedeutung aber nicht kennt. <sup>2</sup>) Über die Bescherung des Christkinds (Christkindlin nur an unserer Stelle) s. *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 352, 32 ff.; kleiderlin noch heute die Schuhe. <sup>3</sup>) St. Nikolaus rütel auch heute in Norddeutschland; pferdopfel = Pferdewurst; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 26, 546, 13. <sup>4</sup>) = Maske, Hülle. <sup>5</sup>) Bei Erasmus, Bebel und Otto, Sprichwörter der Römer nicht zu finden; vgl. aber *Unsre Ausg.* Bd. 14, 477, 9 u. Bd. 16, 649. In der Sammlung, die bei Eigenolfs Erben, Frankfurt 1555 erschien, S. 72: Gott giebt ein wol den Ohsen, aber nicht bey hörnern. *Dij bona laboribus vendunt.* Doch vgl. auch *Suringar, II. Debels Proc. Germ.* Nr. 261 und die dort angeführten Stellen. <sup>6</sup>) = verteile (die Aufgaben, Rollen); vgl. aber auch unten S. 443, 33.



ehre davon haben, wie Paulus sagt i. Cor. iij: 'Es ist wedder der pflanter noch begießer etwas, sondern Gott, der das gedeien gibt'.

Das ist nu alles gesagt wider die, so Gott versuchen und nichts thun wollen und meinen, Gott solle ju geben und thun, was sie begeren on erbeit und vleis, zu welchen billich dis sprichwort gesagt wird: Verlasse dich drauff und backe nicht.<sup>1</sup> Item: Harre, bis dir ein gebraten hün hns maul fliege.<sup>2</sup> Denn Gott wil keine faule müßig genger haben, Sondern man sol tretwlich und vleißig erbeiten, ein iglicher nach seinem beruff und ampt, So wil er den gefagt, welche meinen, Es kome odder müsse komen und erworben werden durch iren vleis und erbeit, durch ire kunst und wiße, fragen nichts nach Gotte. Aber das rechte mittel ist: Nicht faul und müßig sein, auch nicht auff eigen erbeit und thun sich verlassen, Sondern erbeiten und thun und doch alles von Gott allein gewarten. Das ist so viel gesagt: Es mus alles im glauben und trawen zu Gott geschehen, Und ob er sibet, das zu weilen den faulen odder vermeßenen glug zuschlegt<sup>3</sup>, sich nicht dran ergern. Denn es hat doch die wehre<sup>4</sup> nicht und bleibt noch erbet<sup>5</sup> nicht und gehet endlich unter, wie wir der exempel viel für augen sehen, wie geschwinde große güter untergangen sind und teglich untergehen.

Die andere wolthat ist Glück, das die Stad vol volcks, reich, wol bewonet und erbarwet wird, welchs ist ein segen Gottes und eine frucht des friedes und schutzes und nicht unser macht noch kunst. Denn im kriege geschicht der keines, so ist auch on das eine stad, so arm dünne von volck und ubel er-[Bl. B iij] barwet ist, eine ungesegene stad (nach zeitlichem segen zu reden) und wol halb verflucht. So spricht auch der cxxvj. Psalm, Das kinder und jung stark volck seien Gottes gaben. Und inn den Propheten Gott jmer dretwet, wenn er mit einer stad zürnet, Er wolle sie zur widwen, wußt und on volck odder kinder machen. Denn kinder heißen hie nicht allein haus kinder, sondern stadkinder, das ist, alle, die drinnen leben und geschutzt werden, sie seien iung odder alt, man odder weib, geistlich odder weltlich mit allem, das sie haben und erwerben.

Nu dieser Segen, das eine stad vol volcks ist, begreiffit inn sich alle andere gaben, die zuerhaltung des volcks not sind, als haus, hoff, gelt, kleider, vieh, weib, kind, gefinde, Item allerley handwerk und hendel<sup>6</sup>, das kein mangel drinnen sey, sondern sich teglich inn solchem allen bessere, zu neme und mehre. Denn wo solche stücke abnemen odder gebrechen, da verdirbt auch die stad und wird wüste<sup>7</sup>, Sintemal dis zeitlich leben solchs nicht emperen kan. Aber wie viel sind wol leute ju solcher stad, die Gotte jur solchen segen

<sup>1</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 19, 576, 20; Bd. 34<sup>2</sup>, 119, 19.    <sup>2</sup>) Sprichw., vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 19, 20.    <sup>3</sup>) = Glück zufällt; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 377, 22.

<sup>4</sup>) = Dauer, s. *Unsre Ausg.* Bd. 1, 192, 5 und *DWtb.* Währe f. IV.    <sup>5</sup>) = vererbt sich.

<sup>6</sup>) = Betriebe (*Handel eingeschlossen*) s. *DWtb.*    <sup>7</sup>) = entrölkert.

und glück danken? Ja, wie viel sind jr, die da erkennen, das es Gottes segen und gaben sind? Wie viel menschen haben hie zu Wittenberg Gotte je maß gedanckt allein fur die zwey wasser Faulbach und Frischbach, daraus sie so viel iar so manchen frölichen trunck gebrawen und gesoffen und zu aller notdurfft im hause so reichlich genützet haben<sup>1</sup>, das solche nützung mit keinem gelde jmer mehr<sup>2</sup> zu bezalen ist? Ich wil schweigen der andern gaben und segen an hause, hoff, kind, viehe zc.

Da ist der teuffel wol gut für<sup>3</sup>, das solche dankbare leute solten viel sein. sondern so mus man thun, Gott jnu dem allen verachten und nicht kennen solche wolthat und segen, Viel mehr aber denken, Es sey unser und unferz thuns und erbeit schult, wir habens erworben und gewonnen, Darnach des alles widder Gott und unsern nehesten auffz schendlichst mißbrauchen, stoltz sein, prangen<sup>4</sup>, schinden<sup>5</sup>, betriegen, übersetzen<sup>6</sup>, tenffchen<sup>7</sup> und allen mutwillen<sup>8</sup> uben, bis das Gott uber unser böshheit erweckt werde und schicke krieg odder Tyrannen uber uns, die uns geben unsern verdienten lohn und solchen segen und Gottes gaben nemen und eine elende arme stad draus machen. Da werden wir denn lernen, wie grosser segen und Gottes gaben zu der zeit es geweest sey, eine stad vol volcks und wol erbawet und wol versorgt haben.

Wie wol man findet wol so tolle leute, den es leid ist, wenn eine stad so gesegnet wird, das sie vol volcks ist zc. Denn sie wolten lieber, das die stad dünne und leer bliebe, auff das sie allein drinnen möchten sett, dick und groß werden, Besorgen, wo viel leute drinnen sind, so gehe ju an jrem geitz und hoffart abe, und andere werden auch mit eissen und sich neben ju neeren. Diese rechen und messen die sachen gnaw abe nach den personen und gütern, Denken nicht, das die güter aller stedte auff erden viel viel zu geringe sind fur ire personen, so drinnen sind, son-[Bl. 24] dern Gottes segen (spricht hie David) der thuts. Wie auch das sprichwort leret, 'je mehr leute, je mehr glück'.<sup>9</sup>

27 sprichwort .1

<sup>1</sup>) Die beiden Bäche, im Volksmund 'die faule Bach' und 'die rische Bach', durchfließen noch heute die Stadt, aber sie sind verdeckt und dienen in der Hauptsache zum Wegführen der Abwässer. Merkwürdig ist, daß die wenigsten Wittenberger, wohl auch Luther nicht, wissen, daß beide erst künstlich in die Stadt geleitet sind, der nordwestliche abgezweigt von dem Priesteritzbach, der östliche aus dem Abtsdorfer Teiche hergeleitet, zum Teil höher liegt als die anliegenden Wiesen und zur Zeit, als Wittenberg Festung war, auf hölzernen 'Archen' über den Stadtgraben geführt. Nach einer Mitteilung des Dr. Krüger in Wittenberg wird schon im Jahre 1532 von den Anliegern ein 'Bachgeld' erhoben. Zu Luthers Zeiten versahen sie die Stelle einer Wasserleitung, denn das erste Röhrowasser, das alle Jungfernwasser, wurde erst 1549 in die Stadt gelegt. Nach ihrer Vereinigung trieben sie die noch heute vorhandene, der Schloßkirche schräg gegenüberliegende kurfürstliche Mühle. <sup>2</sup>) = je. <sup>3</sup>) = sorgt dafür, daß nicht, das verhältet, daß . . <sup>4</sup>) = hoffärtig sein; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 32, 28. <sup>5</sup>) = ausnützen. <sup>6</sup>) = überfordern. <sup>7</sup>) = betriegen (im Handel). <sup>8</sup>) = Willkür. <sup>9</sup>) Sprichw., vgl. Wander, Leute 781.

Und sage du mir, wie gehets zu: Es hat ein tagelöner etwa des tages einen grosschen zu erwerben gehabt. Das tregt des iars, so man die feiertage und andere unfrüchtige tage ab rechnet, noch nirgent xv gulden.<sup>1</sup> Davon mus er sich neeren mit weib und fünff odder sechs kindern. Nu rechen du, wie viel  
 5 kompt auff ein heubt des tages zu verbrassen, zu kleiden, zu wermen zc. Noch sind die kindlin so fett als die schnecken<sup>2</sup>, und sibet kein hunger aus iren augen, das auch fürsten und herrn kinder kaum so fett sind. Mus man hie nicht greiffen diesen Psalm: 'Er segenet deine kinder drinnen? Wol istz war, Wenn einer gefangen ligt, odder wo man einen aus hungern wil und  
 10 das seine nimpt, wie ist die bauru und der Adel, auch Tirannen den Pfarherrn thun, da mus wol mager und durrer leib aus komen. Also gehet gewislich der segen Gottes und nicht unser erbeit, vleisz und wiße uber einer stad, do sie vol volcks und erneeret wird und zunimpt zc.

## III.

15 Er schaffit deinem grenken friede  
 Und settiget dich mit dem besten weizen.

Die dritte wolthat ist friede, das nicht allein juu der stad schutz und glück sey, sondern auch auff dem lande rings herum friede und gute zeit sey, das man sicher wandeln, ackern, pflanzen, weiden und werben<sup>3</sup> könne, Welchs  
 20 juu sich begreiffit frome, trewe nachbar und gehorsamen adel und baurtschaft. Wie man spricht: Es kan niemand lenger friede haben, denn sein nachbar wil.<sup>4</sup> Item: Ein nachtbar ist dem andern einen brand schuldig.<sup>5</sup> Es ist furwar nicht der kleinsten ungluck eines auff erden, untrewer, böse nachtbar haben. Denn rechene von den bauru an bis an den keiser, Was ein baur dem  
 25 andern, ein burger dem andern, ein herr und fürst dem andern, ein könig dem andern schaden, tück, hindernis, hohn und alles herzen leid thun kan, Das auch bey den Jüden ein fluch ist: 'Gott gebe dir einen bösen nachbar'.<sup>6</sup>

<sup>1</sup>) 15 Gulden im Jahr, den Gulden zu 21 Groschen gerechnet, ergäbe 315 Arbeitstage. Kornelius Gurlitt, Die Lutherstadt Wittenberg, S. 27 gibt an, daß man 1519 für einen Groschen so viel Getreide kaufen konnte, als 1879–89 für 80 Pfennige, Fleisch doppelt bis dreimal soviel. Da der Getreidepreis in jenen Zeiten großen Schwankungen unterlag, so legt man besser die Kaufkraft des Groschens mit Bezug auf das Fleisch einer Vergleichung zu Grunde. Daraus würde folgen, daß in kleinen Städten und auf dem Lande der Tagelohn ungefähr denselben Wert behalten habe, und es ist auch sachlich richtig, wenn Lutter Matth. 20, 2 den 'Denar' mit 'Groschen' als Höhe des Tagelohnes wiedergibt.  
<sup>2</sup>) Sprichw.; im DWtb. nur durch das Adj. schneckenfett ersichtlich. <sup>3</sup>) = sich betätigen.  
<sup>4</sup>) Sprichw., vgl. Thiele S. 349. <sup>5</sup>) Sprichw., vgl. Unsr. Ausg. Bl. 18, 396, 10 ff.; Sinn: muß einen durch die Nachbarschaft bedingten Nachteil ertragen. <sup>6</sup>) Ein Fluch, wie ihn Luther hier anführt, läßt sich im jüdischen Schrifttum nicht nachweisen. Doch gibt es ein sehr altes hebräisches Gebet, das Luther vielleicht vorschwebt und in der Übersetzung lautet: 'Es möge der Wille vor dir sein, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Väter, daß du mich heute und jeden Tag bewahrest vor Menschen frechen Sinns, vor bösem Menschen, bösem Genossen und bösem Nachbar' usw. Dies betete Rabbi Juda ha-Nassi (starb um

Widderumb istz auch nicht der geringsten gnade eine auff erden, frome, trewe nachbar haben, Denn die können alles gutes thun, Und da mit ist der friede besser bestettigt<sup>1</sup>, denn ob eine stad aller welt macht umb sich hette und mit eitel eisern mauren verwaret were. Das sagen auch die Heiden, als Terentius<sup>2</sup>: Wer da meinet, das eine herrschafft bestendiger sey, die mit gewalt erhalten werden muß, denn die durch freundschaft bey einander bleibt, das halt ich für eitel jethum. Und Aristoteles<sup>3</sup>: Was mit gewalt erhalten wird, das hat die wehre nicht. Ursache: Man spricht, Es ward nie keiner so böse, Es kam noch ein böser iber ju.<sup>3</sup> Und aber mal: Curt ist auch böse<sup>4</sup>, und ihensid des berges sind auch lente.<sup>5</sup> Das Keiserthum zu Babel war böse, 10 Aber die Perfer waren noch böser und zu rissens. Das Keiserthum der Perfer war böse, Aber Alexander war noch böser und fras die [Bl. 61] Perfer. Die Römer waren auch böse, Aber die Litten, Wenden und Türcken<sup>6</sup> waren noch böser und habens redlich zu plundert. Der Türke ist igt böse, Aber wo die welt lenger stehen wird, muß er auch einem bösern herhalten.<sup>7</sup> 15

Darumb spricht der Weise Römer Cato<sup>2</sup>, da er leret haus halten: Man solle vleis haben und sich also halten, das uns unsere nachbar lieb haben und günstig<sup>8</sup> seien, das helffe wol zur narnung. Auch rhymet die heilige schrift solche gnade, Ecclij. xv: 'Drey ding sehe ich gerne, welchs<sup>9</sup> gefallen beide, Gott und den menschen: Wenn brüder eintrechtlich sind. Wenn nachtbar sich 20 einander lieben. Wenn man und weib sich wol miteinander begehen.' Und Salomon rhymet es auch Prover. xxvij: 'Es ist ein nachtbar, der bey uns wonet, besser, denn ein bruder, der ferne wonet'. Was hulffsz, das einer hette tausent brüder, die alle ferne von jm bleiben? Ich neme fur sie alle<sup>11</sup> einen guten nachbar und wolt umb je aller willen ungerne einen nachbar erzürnen 25 odder verachten.

Wie man aber sol sich halten, das uns die nachbar holt und günstig werden, ist hie nicht zu erzelen. Die heiden und vernunft jagen: Es thu Patientia et beneficentia, Wenn man gedültig ist und nicht so genau<sup>12</sup> rechnet und vergilt, wo sie uns etwa leide thun, sondern dafür durch die finger sibet 30 und mit worten und wercken sich freundlich gegen sie erzeigt. Und ist wol

6 freundschaft A 13 Gitten B 20 entrechtlich A 21 lieber A

200 n. Chr.) am Ende nach dem täglichen Morgengebete. Talmud Beraehot 16<sup>b</sup>. In dem Gebetbuche von Dr. Sachs-Berlin S. 8. Hiernach ist es dem Juden gewissermaßen ein Fluch, einen bösen Nachbar zu haben. (Nach Mitteilung von Herrn Dr. Spanier in Magdeburg.)

<sup>1</sup>) = gefestigt, gesichert. <sup>2</sup>) Vgl. Nachträge. <sup>3</sup>) Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 161, 17. <sup>4</sup>) Sprichw., vgl. Thiele 52. <sup>5</sup>) Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 711. <sup>6</sup>) Gitten wohl richtige Besserung = Seythen (etwa Dazier), die Wenden = Vandali, bei den Türcken mag L. an Parther gedacht haben. <sup>7</sup>) = sich fügen. <sup>8</sup>) = wohl-gesinnt. <sup>9</sup>) Wohl Druckfehler für welche. <sup>10</sup>) = vortragen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 203, 29. <sup>11</sup>) = ziehen ihnen vor. <sup>12</sup>) = streng.

geredt, und ist auch der schrift lere, das man den uehsten, auch den feind, lieben sol. Man findet aber auch wol so ungeschliffene, grobe nachtbar, die so vol haß und neids sticken, das sie durch gedult und wolthat je<sup>1</sup> erger werden. Darumb heisst es uber aller menschen kunst und krafft also: 'Gott schaffst deinen grenzen friede'. Und ist nichts anders denn Gottes gabe, wo solcher friede ist im lande. Er mus der nachbar herzen und faust halten, lencken und keren zum friede und den unschlachtigen<sup>2</sup> steuren und wehren!

Wol istz war, wie droben auch gesagt ist, das wir sollen allen vleys daran legen, das friede im lande sey und bleibe, gleich wie wir sollen pflügen und seen, auff das uns korn wachse. Also sollen wir auch gedultig und freundlich sein gegen unser nachbar<sup>3</sup>, auff das friede bleibe. Ja die herren sollen auch die grenzen und strassen bestellen und sich jnu rüstung fassen<sup>4</sup> widder die feinde und bösen nachbar. Aber wenn das nu alles geschehen ist, solt man sagen: Wolan, ich hab alles gethan, was zum friede dienet, was auch zur gegen wehre gehöret. Aber damit ist nichts gethan. **GOTT** Gott, gib du nu deinen segen dazu und schaff jnu unsern grenzen friede. Denn unser thun wird nichts schaffen, unser ackern und batwen wird solche frucht nicht bringen, wie wol wir gern thun, was uns daran zu thun ist. Siehe, Ein solchen glauben jnu deinem vleys und erbeit zum friede wird Gott segenen<sup>5</sup> und seine gabe des friedes geben und erhalten.

Wo sind aber nu leute (das wir wider zum Psalm komen), die Got für solche gabe des friedes danken? [Pl. Gij] Ja, wo sind sie, die es für Gottes gaben erkennen und Gott nicht dazu noch verachten? Man braucht sein wol zu unser lust und mutwillen<sup>6</sup> und stellet sich, als sey solcher fried unser eigen erblich, darin wir leben und thun mügen, was uns gelüstet, beide, widder Gott und die menschen. Denn es ist unseglig, wie geil<sup>7</sup> und kitzel<sup>8</sup> die batwen ist worden sind durch diese fridreiche zeit etliche iar daher. Es iucket sie die hant<sup>9</sup> so fast wie einer jaw zur schlachtung gemestet, als wolten und kondten sie der guten tage nicht lenger leiden noch tragen, lassen auch nicht ab, bis der Fleisch hamer uber sie kome und mache werste drausz.<sup>10</sup> Solcher<sup>11</sup> dank mus Gott empfangen, das er solchen buben so feinen fried gegeben hat. Aber schaw zu, wie lange ers leiden wird.

Und unser Hünckerlin vom Adel, sonderlich die verzagten<sup>10</sup> Scharhanen<sup>11</sup>, Solten die Gott danken für solchen friede? Das were dem ganzen Adel eine

<sup>1</sup>) = nur um so —, immer —.    <sup>2</sup>) = gewalttätigen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 161, 39.

<sup>3</sup>) Plural.    <sup>4</sup>) = sich befassen mit; vgl. *DWtb.* fassen A 9.    <sup>5</sup>) = Belieben.

<sup>6</sup>) = übermütig; s. Dietz.    <sup>7</sup>) = reizbar, anspruchsvoll; s. *DWtb.* kitzel.    <sup>8</sup>) Sprichw., s. oben S. 207, 30 und *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 367, 30, wo aber der Vergleich mit dem Schwein fehlt; vgl. hierzu *Unsre Ausg.* Bd. 46, 567, 11.    <sup>9</sup>) Wohl kein Druckfehler, sondern = talium.

<sup>10</sup>) Wie verzweifelt = heillos; kaum wie z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 18, 198, 31 = eingeschüchtert; vgl. auch *Unsre Ausg.* Tischreden 1, 239, 10.    <sup>11</sup>) Raufbolde; s. oben S. 79, 27.

schande, Sondern sie sind selber, die den friede schaffen im allen grenzen. Und David hat nicht recht gethan, daß er von Gotte solch liedlin gesungen hat. Er soltitz vom Adel gesungen haben und die selben mit solchem schönen Psalm gekleidet und geschmückt haben. Weil er das nicht gethan hat, So nemen sie den Psalm billich<sup>1</sup> und schmücken sich selbsts drein<sup>2</sup>, Denn sie halten sich dafür, daß sie herrn sind, beide, über friede und krig. Es könne jr kein Fürst noch herr geraten, wenn gleich Gott mit allen Engeln da were, Sie müssen schutzen und retten und fried erhalten, Sonst wurde Gott wol selber aus dem himel vertrieben. Sie durffen auch widder glück noch segens dazu. Ist gnug, daß sie das messer sturzen<sup>3</sup> und poß marter<sup>4</sup> stuchen können, als denn stehet fried, krig und alles, wie sie es haben wollen.

Ich fürchte mir aber auß der massen seer, daß solche freveler, lesterer und pucher<sup>5</sup> werden Gott ploglich der mal eins erwecken, daß er jnen diesen Psalm widder abziehen<sup>6</sup> und im selber allein zu eigen wird und sie darnach lassen sehen, was sie on seine gaben mit jrem pochen und scharren<sup>7</sup> werden aus richten, Damit sie auch so wol als andere lernen, daß Gott sey, der friede schaffe im unsern grenzen, Und wo es da hin komet, daß sie uns verteidigen, schutzen und friede schaffen sollen, so sey uns Gott guedig und neme uns nimmer weg, Denn da ist gewislich das schaff dem wolffe besolhen, der im sol friede schaffen und dem teuffel der arime sündler, dem er sol vom tode helfen.

Endlich hie horestu wol, wer da lernen wil, daß wir sollen zum friede erbeiten mit gedult und fremdschafft gegen die nachbarn, Auch mit bestellen land und strassen, mit stedten und grenzen widder die feinde, Aber bey leibe nicht darauff pochen noch trogen<sup>8</sup>, Sondern auff Gott uns verlassen, daß der uns frieden geben werde und erhalten, wo wirs werd sind, Wo nicht, daß da kein rüstung helfen wird. Ja eben unser Schutzherrn, die uns frieden sollen schaffen, sollen die ersten und ergesten sein, so uns alle plage und unglück anlegen<sup>10</sup>, wie wir hō=[Bl. C iii]ren, daß sie zu Wien gethan haben und on allen örten, da man sie hin legt. Das macht, sie kennen Got und seine gabe nicht und pochen auff sich selbsts. Darumb können sie auch kein rechtschaffen werck rechten<sup>11</sup> thun zum friede, Sondern müssen das widder spiel<sup>12</sup> thun eben im dem, wenn sie rhimen, daß sie frieden schaffen.

Unter diesen frieden sol man aber auch rechen alles ander gut, daß zum

9 durffen Kustos .1 Sie [C ij<sup>b</sup>] Sie .1

<sup>1</sup>) = nehmen von Rechts wegen (ironisch) her.    <sup>2</sup>) = schmuggeln, sich hinein drängen.    <sup>3</sup>) = zücken; vgl. oben S. 82, 28.    <sup>4</sup>) Fluch besonders der Landsknechte, vgl. oben S. 81, 25.    <sup>5</sup>) D. i. Pocher = Prahler.    <sup>6</sup>) = entziehen; vgl. oben nemen sie usw.    <sup>7</sup>) = gewalttätig auftreten, vgl. oben S. 80, 23.    <sup>8</sup>) Wohl = herstellen oder (ohne Komma nach straffen) = ausstatten; s. Dietz d. W. 5.    <sup>9</sup>) = sich darauf verlassen und etwas zugute tun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 99, 5.    <sup>10</sup>) = antun; vgl. Unsre Ausg. Bd. 46, 743, 15.    <sup>11</sup>) Wohl falsch und stand im Msk. rechten neben rechtschaffen. ersteres wohl als Korrektur. So wäre zu lesen: kein rechten werck.    <sup>12</sup>) Gegenteil.

frieden gehöret, als gesundheit des leibs widder pestilenz, wasser, sewr, gift und allerley plagen und krankheit. Denn wo solche unglück regieren, gehets auch nicht wol zu im lande und hat der teuffel gleichwol seine lust mit ungluck und schaden thun, Und ist eitel Gottes gabe und nicht unser für-  
 5 sichtigkeit<sup>1</sup> odder erbeit, wo nicht teglich pestilenz und krankheiten und andere plagen des teuffels wueten. Und wo Gott nicht hie auch frieden schaffet, solten uns alle unser Apoteken, erzte, kunst, hülf und rat gar viel zu geringe sein, Wie wol man die selben mittel und kunst brauchen sol und mit vleis halten, doch nicht darauff sich lassen, wie gesagt ist, Sondern den segn hmer  
 10 sprechen: HERR Gott, gib du gnad und friede hie zu, wir haben das unser gethan. Wir haben gepflanzt, gib du das gedeien, wie droben gesagt ist.

Die vierde wolthat ist das liebe tegliche brot, da er spricht: 'Er settigt dich mit dem besten weizen'. Das ist, Er gibt dir reichlich das korn und fruchte auff dem selbe und allerley notdurfft essens und trinkens, den leib  
 15 zur neeren, Und spricht dazu: Er gebe nicht allein korn, sondern 'adipem', aus erwolet und niedlichen<sup>2</sup> weizen, Und gibt nicht allein, sondern settiget vol auff und reichlich. Damit wil er ia anzeigen, das er zu essen und zu trincken gnug gibt, wie denn auch Sanct Paulus sagt i. Timot.: 'Der uns alles reich-  
 20 (Wo Gott gnedig ist und nicht mit hunger straffen wil), das die welt nicht verzere kan, sondern viel uberbleibt, Wie wol dem Geiz nimer mehr gnug wechset, und wenn das erdreich eitel korn und das wasser eitel wein und die berge eitel gold weren, künften sie doch nicht einen geizigen menschen ersettigen, wenn ers gleich alles allein hette.

Wer glembt aber nu, das Gottes gabe sey, was wir so reichlich haben an korn und wein und an allerley fruchte? Wo sind sie, die jm dafur danken und loben? Ja wol, Man schlemmet und brasset. Widderumb treibt man wucher damit und macht theure zeit und schindet die armen und hderman. Und wir gehen damit umb, als hetten wirs selbst und nicht Gott geschafft.  
 30 Da ist kein gedanken von Gott, gleich wie icht die baurn und Edelleute jren mutwillen treiben mit jrem auffsetzen.<sup>3</sup> Sie haben den boden und die fruchte innen, wölken nu auch das gelt haben, auff das ander leute nichts und sie alles alleine haben. Wolan, ob sie recht hierin teilen<sup>4</sup>, wird [21. 64] sich mit der zeit wol finden, das<sup>5</sup> sie selbst nichts haben sollen. Das sie faren und  
 35 machen.

Wir sollen hie lernen und Gott loben und danken, das er korn wachsen leiff und erkennen, das nicht unser erbeit, sondern seines segens und seiner

14 notdurfft A 21 uberbleibt A

<sup>1</sup>) = *Vorsorglichkeit, Klugheit* ('prudencia'); s. Dietz. <sup>2</sup>) = *appetitlich, zart*; vgl. z. B. *Unsre Ausg. Bd. 38, 106, 10.* <sup>3</sup>) = *Preistreiben*; s. oben S. 435. 2. <sup>4</sup>) = *urteilen*; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 31<sup>2</sup>, 170, 13.* <sup>5</sup>) *Wohl = nämlich daß, so daß.*

gaben ist<sup>1)</sup>, das korn und wein und allerley fruchte wachsen, davon wir essen und trincken und alle notdurfft haben, wie denn das Vater unser auch beweiset, da wir sagen: 'Gib uns unser teglich brot.' Nie bekennen wir mit dem wort 'Gib', das es Gottes gabe sey und nicht unjer geichepffe, Und wo er nicht gebe, so würde nicht ein kornlin<sup>2)</sup> wachsen, und unser acker baw wurde gar umbpouft sein. Ja, es ist so eine starcke gabe, das sie durch Gottes krafft 5  
 uns wunderbarlich erhalten werden, bis wir sie kriegen und genieffen. Denn wie bald kunte alles korn jnn der erden verfaulen, erfrieren, vermoddern, von iourmlin gefressen, vom wasser ersufft werden? Und wenn es schon daher wechft, wie bald kund es mit hitze, wetter, hagel verderbet werden, von kessern 10  
 und andern thieren abgefretet<sup>3)</sup> werden? Und wer kan alle die fahr erzelen, die das korn und wein mus ausstehen, ehe denn es auff den boden<sup>4)</sup> kompt, da selbst es auch noch von wurmen verzeret wird und weg flenget. Der teuffel lieffe nicht einen halm noch blat auffgehen und wachsen, wo ihm Gott nicht wehret. 15

Darumb wenn wir einen acker oder korn ansehen, solten wir nicht alleine Gottes guete, sondern auch seine macht erkennen und also denken: o du liebes korn, wie aus reicher milden gute gibt dich uns Gott so vol auff. Aber auch, wie mit grosser gewalt behüt er dich von der stunde an, wenn du geset bist, bis du auff den tisch komest, wie gar durch unzelige fahr alles unglücks bistu 20  
 komen. Wie gar gewaltiglich reiffet er dich durch aller teuffel jinger und hende, die nach dir greiffen, schiessen und schlagen, das sie dich verderbeten und uns mit hunger tödten. Ja, ia, so solten wir wol denken? Wir haben anders zu thuu, denn solche gnade und krafft Gottes zu erkennen. Wir findt, die am korn das meiste gethan haben. Hetten wir nicht geerbeitet, So hette 25  
 Gott nichts können geben. So gehen wir harte stöcke und flöße<sup>5)</sup> hin und treiben die weil wucher und geiz und quos<sup>6)</sup> mit solchen mechtigen, gnedigen gaben Gottes, verfolgen dazu damit beide, Gott und menschen.

Aber ein from gleubiges hertz sihet hie wol, wie gar unser erbeit mit pflügen, seen und der gleichen verloren were, wo nicht Gottes gabe hie hülffe. 30  
 Wie wol wir solche erbeit sollen mit vleis thun und unser futter aus der erden suchen. Gen. iij. Aber nicht darauff uns verlassen, als funden wirs mit unser hand. Es gehöret mehr dazu denn unser hand. Gott mus segen und gedeien geben, darnach auch widder alle teuffel gewaltiglich erhalten, nicht allein diese vierde wolthat, sondern auch alle drey droben erzelet. Denn der 35  
 teuffel gonnnet uns der keine, Gott mus sie geben und erhalten widder seine böshheit.

<sup>1)</sup> = Folge ist, Frucht ist.    <sup>2)</sup> Nebenform für kornlin öfter bei L.    <sup>3)</sup> = abgeweidet, abgenagt; nur aus unsrer Stelle bei Dietz belegt; s. aber auch DWtb.    <sup>4)</sup> = Speicher.

<sup>5)</sup> = hartherzigen, empfindungslosen Wesen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 99, 7; Bd. 28, 496 zu 298, 8, wo ohne Zweifel stot und floß zu lesen.    <sup>6)</sup> = Schweißerei; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 457, 33.



[Bl. 11]

Er sendet seine rede zur erden,  
Sein wort leufft schnell.

Sie zeigt er an die gülden kunst, durch welche Got alle solche wolthat  
ausrichtet und gibt, spricht: Es koste Gott nicht mehr denn ein wort, das  
5 heist 'Fiat', Gene. 1. Denn er darff keiner essen, hamer, ambos noch zangen <sup>1. Mos. 1, 2</sup>  
dazu, das er die riegel feste mache. Er darff keines stein noch kalk dazu,  
das er frieden schaffe. Er darff auch keiner frauen weder handels noch müntgers  
dazu, das er die kinder drinnen reich und glücklich mache. Also darff er  
10 auch keines pfluges noch ege dazu, das er uns fettige mit weizen, sondern er  
spricht zum riegeln: seid feste, So sind sie feste. Und zum burgern: Seid reiche  
und glücklich, so sind sie reich und glücklich. Und zu den grenzen: der friede  
sey bey euch, So ist friede da. Und zur erden: trage weizen, So tregt  
sie weizen, wie der 33. Psalm auch sagt: 'Wenn er spricht, so stehets da.' <sup>Ps. 33, 9</sup>  
Und Psal. 77: 'Er sprach, da kam unzifer.' <sup>Ps. 105, 31  
(Ps. 78, 45)</sup>

15 Also hie auch: 'Er sendet seine rede zur erden', das ist, Er redet mit  
der erden und alles, was auff erden ist. Solcher weise redet der 106. Psalm <sup>Ps. 107, 20</sup>  
von denen, so todkrank sind und doch genesen: 'Er sendet sein wort und macht  
sie gesund', das ist, Er spricht: Sey gesund, so wird man gesund. Also das  
er keiner ergehen bedarff, sondern spricht sie mit seinem wort gesund. Item  
20 Psalm 145: 'Feuer, hagel, schnee, dampff und sturm wind, die seine wort aus <sup>Ps. 145, 8</sup>  
richten.' Das ist, Sie thun, wie er mit jnen redet. Sein reden odder sprechen  
ist so viel als schaffen, wie wir lesen Gene. 1., Das er die welt geschaffen  
hat durch sein sprechen. Und Pautus Roma. 4: 'Er ruffet dem, das nicht ist, <sup>Röm. 4 17</sup>  
das es sein odder werden mus.'

25 Und sein wort (sagt er) leufft schnell, Das ist, Es geschicht flugs und  
so bald alles, was er wil. Und so bald er spricht, so stehets da. Wie Gene. 1:  
Gott sprach, Und es geschach. Es ist nicht so ein faul, krank, tod wort, wie  
der menschen wort und gebot ist. Wenn die selbigen gleich viel heißen und  
gebieten, so geschicht doch nichts, oder gar wenig. Denn auch der König und  
30 herrn wort odder gebot geschicht wenig und langsam. Es leufft nicht also,  
Es krecht und schleicht mit guter müssen, wie man sagt: Es ist der herrn  
gebot<sup>1</sup>, das ist, es geschicht nicht. Ja, wo nicht Gottes wort dazu koupt und  
spricht: Was du könig oder fürst heissest, das geschehe, so wird gar nichts  
draus. Es mus sein wort dazu thun und dem gebot des fürsten krafft und  
35 den unterthanen fürcht und gehorsam zu thun geben. Sonst wirds wol heißen  
und bleiben ein 'herrn gebot.'

Aber wenn Gott zur erden spricht: Grüne, so grünet sie flugs daher.  
Das wachsen, so wechset der halm daher. Trage weizen, so tregt sie weizen,

<sup>1</sup>) In dieser Form nicht nachgewiesen; doch vgl. Wander, Herr 122 'Der Herren Gebot und ein irdener Topf währen oft beide gleich lang', und Herrengeböt 1 'H. dauert drei Tage und eine Schoftzeit (Schicht)'.

Und geschicht alles stugs und bald, wie wir fur augen sehen, das sein wort nicht krencht, sondern leufft, ja es springet und thuts jnn einem sprung und mit einem Nu. Also wenn er heist friede jnn den [21. 2 ij] grenzen sein, So ist der friede also bald alda, den sonst kein fürsten gebot schaffen noch erhalten kan. Wenn er die leute jnn der stad segenet und heisset sie glück haben, so schlegt stugs eitel glück zu<sup>1</sup>, da sonst kein handel noch werbung<sup>2</sup> zu helfen kan. Wenn er heisset die riegel feste sein, so ist die stad wol verwaret und beschützt, da sonst kein maur noch wehre schützen noch verwaren kan.

Darumb bestetiget dieser Vers, das wir droben bey den vier wolthaten gesagt haben, das sie billich nicht unser kunst noch krafft, sondern Gottes wol thatten sind und heissen sollen. Und wo Gott nicht durch sein wort alles schafft, so hilffe doch alle unser mühe und erbeit nichts. Denn mit aller menschen erbeit vermöchten wir nicht einen halm aus der erden zu bringen odder zuerhalten, Schweige denn mit weizen zu fettigen, Auch nicht einen hund zu verteidigen, schweige denn frieden jnn den grenzen zu schaffen. Auch nicht einen heller zu gewinnen, schweige denn reich und glücklich zu werden. Auch nicht einer fliegen zu wehren, schweige denn die riegel feste zu machen. Es heist 'Sein wort', und nicht 'unser hand', 'Seine rede' und nicht 'unser kunst' schaffts und bringets zu wegen. Also zeigt dieser Vers die ursachen an, Warnumb David die vier wolthaten nicht uns menschen, sondern Gott zu schreiben, dasur er uns heisset danken. Ursach ist die, spricht er, denn jr thuts nicht, kundt auch nichts thun, sondern er spricht, so habt jr. Sein wort und heissen schafft alles, das jr habt.

Es ist aber auch fur uns tröstlich also geredt, unsern glauben zu reizen und stercken. Denn weil wir hören, das wir solchen Gott haben, der alle ding schafft und thut so leichtlich, das jn nicht mehr als ein wort kostet, sollen wir ia<sup>3</sup> mit freuden und ganzem erwegen<sup>4</sup> jnn gerne trawen und glauben, das er alles geben und helfen konne und wolle wider alle pforten der hellen. O wer das glauben köndte, das war were, das Gott mit einem wort und so leichtlich alles thun kan, fur wem wolte sich der selbig fürchten? Wenn gleich der Türcke einen belegert hette odder auch die ganze welt, was köndten sie jnn thun, wo er Gottes wort so mechtig und gewaltig hielte? Müste doch fur solchem man der Türcke sein so matt als eine fliege. Aber wir glaubens nicht, sondern sehen unser krafft an, was wir denn finden, das sie nicht vermag, das halten wir denn gleich, als vermöcht es Gott auch nicht, verzagen und verzweibeln also dahin. Widderumb, was wir vermügen odder haben,

27 ganz<sup>1</sup> eru AB 30 leichtlich A

<sup>1</sup>) = *gesellt sich dazu*; s. *Unsre Ausg. Bd. 38, 168, 33.* <sup>2</sup>) = *Gewerbe, Gewerbstätigkeit*, s. *Lübber-Walther, werring*; doch vgl. auch *Unsre Ausg. Bd. 38, 262, 1.* <sup>3</sup>) = *ja doch, wahrlich.* <sup>4</sup>) = *mit voller Zuerzucht*, s. *Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 496, 30.*

das glauben wir nicht, das es Gott uns habe geschaffen und gegeben. Ach, wir sind ungläubige und undankbare, schendliche, böse kinder.

## V.

Er gibt schnee wie wolke.

5 Er strawet reiffen wie ajche.

## VI.

Er wirfft schlossen wie bissen.

Wer kan bleiben fur seinem frost?

[21 D iij] Wie füret er ein exempel ein vom Winter, seine lere zu be-  
 10 stetigen. Der winter ist gleich<sup>1</sup> dem Sommer widderwertig.<sup>2</sup> Denn da sihet  
 das land wüst und öde und tregt kein korn noch frucht, das es scheint, als  
 würde nimer mehr nichts aus der erden wachsen kommen. Und wer zuvor keinen  
 winter gesehen hette, der möchte wol verzweifeln und denken, himel und erden  
 weren uns feind worden und wolten uns mit hunger und frost tödten, odder  
 15 solt wohl ein Manichens glaub<sup>3</sup> entstehen, als were ein ander Gott des  
 Somers, der gnedig und gütig were die menschen zu mehren und neeren, Und  
 ein ander Gott des Winters, der zornig und böse were, die menschen zu er-  
 hungern und vertilgen. Aber nu ist der selbige einige Gott, beide, im Sommer  
 und Winter, ob er gleich sich viel anders stellet im Winter dem im Sommer.  
 20 Der Winter sihet dem tode, zorn und allem ubel gleich gegen dem Sommer,  
 der dem leben, guade und allem guten gleich sihet.

Das wir nu noch stercker im glauben werden und nicht zweifeln, Gott  
 kan alles leichtlich und mit einem wort schaffen und thun, So heist uns David  
 hie den Winter ansehen gegen dem Somer, darinn sich Gott abmalet, was  
 25 und wie er thun kan und auch imer thut. Er lest im Winter schneien, reiffen  
 und gefrieren, das kein mensch leiden<sup>4</sup> kan. Denn es würde freilich<sup>5</sup> kein  
 mensch einen rechten Winter ausleben können, wo er solt on feur und werme  
 sein und allein der Sonnen<sup>6</sup> (wie er im Somer thut) leben. So vermöchten  
 auch alle Creatur nicht, das im Winter ein kornlin wüchse odder einige<sup>7</sup> frucht  
 30 reife würde, kan nu Gott den winter so verwandeln und weg thun und den  
 Sommer widderbringen, das man des Winters gar vergessen mus, und thut  
 dasselbig so leichte, das es nur ein wort kostet, Wie viel mehr soltstu glauben,  
 das er dir aus deinem winter und aller not helfen könne gar leichtlich und  
 mit einem wort. Er kan wol weigen sünden, wo du jun hungers nöten bist.  
 35 Er weis wol frieden zu schaffen, wo du jun krieges jahr bist. Er kan der

<sup>1</sup>) = gleichsam, gewissermaßen; vgl. S. 281, 33.    <sup>2</sup>) = entgegengesetzt; s. S. 207, 33.

<sup>3</sup>) Schüfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 271f. über die Manichäer erwähnt unsere Stelle und die darin vorgetragene Lehre nicht.    <sup>4</sup>) = ertragen.    <sup>5</sup>) = offenbar, sicher;

s. S. 231, 6.    <sup>6</sup>) = von der Sonne.    <sup>7</sup>) = irgendeine.

stad wol glück geben, wo sie verdorben ist. Er kan die Riegel wol feste machen, wo sie zu brochen oder schwach sind. Und das alles leichtlich mit einem wort. Ursach, kan er doch den Sommer aus dem Winter mit einem wort machen, welchs wol grösser und mehr ist denn aus deiner not helfen.

Denn, Was kan eines einhelen menschen, stad odder Landes unglück sein gegen dem winter, welcher des ganzen menschlichen geschlechts und aller welt unglück ist? Und was ist der Winter denn ein ierliche sindflut odder ierlicher untergang der ganzen welt, damit sie gar getödtet würde, wie die erste welt erweufft ward durch die sindflut. Was sind aber die Stuben, öffen, herd, feur, stro, holz, pelz, damit wir uns wermen, anders denn die Archa Noe, darinnen wir uns im winter erhalten, das wir nicht erfrieren, gleich wie Noe mit den seinen jnn der Archa erhalten ist, das er nicht ersouff, Sonst müsten wir gewislich vom Winter verderben, wie der Psalm [Bl. 14] auch hie jagt: 'Wer kan jnr seinem frost bleiben?'

Da sihe nn: Kan Gott der ganzen welt ierlich aus dem Winter und aus jrer ierlichen sindflut und tode helfen, so soltestu doch an diesem mechtigen exempel Göttlicher krafft, das dir ierlich jnr die augen gebildet ist, lernen trawen und gleben jnn allen nöten. Sihe, wie die Gottlosen hie thun, so doch nichts gleben, die können im Winter jagen: Er, es wird widder Sommer werden, und sind gewis, das kein ewiger Winter sein wird. Also lerne doch du und ein iglicher auch jagen jnn seinem Winter: Wolan, las schneien, reissen und frieren. Es gehe, wie ubel es wolle, So wird es doch widder sommer und gut werden. Gott wirds nicht ewig lassen schneien und gefrieren, wie der 55. Psalm spricht: 'Er wird die gerechten nicht ewig lassen muruge haben'.

Und das noch tröstlicher ist: Der Schnee, reiffe, frost ist sein (spricht er). Er schafft sie selber, und stehen nicht jnn des Teuffels oder feindes hand, Er ist jr geweltig. Darumb müssen sie auch nicht weiter kalt sein noch mehr uns kelden, denn er will, und wir wol erleiden können, wie Sanct Paulus jnn Corinthern leret, Das uns Golt nicht lefft versuchen iber unser vermügen, sondern jurt die ansechtung so aus, das wirs können ertragen. Wenn der teuffel den frost jnn der hand hette, So müste nicht allein eitel winter und ewiger frost bleiben und kein Sommer mehr werden, sondern es müste so hart frieren, das alle menschen auff einen tag erfroren und eitel eisschollen würden. Aber Gottes winter und frost ist nicht ewig. Und ob er wol hart und an jn selbst untreulich ist, gibt er doch so viel feur, werme, stro &c., das wir jn können ertragen bis zum Sommer, da er gar auffhören mus.

Und das zeigt David sein an, da er den schnee der wolle, den reiffen der aschen, die schlossen den biszen vergleicht. Wie gar scharpff und genaw hat der man Gottes werck angesehen. Warnumb vergleicht er nicht die schlossen den tieffelsteinlin und den reiffen dem sande und den schnee dem wasser? Hat

er nicht mügen neher gleichnis finden, die sich besser reimeten denn diese? Und ob sich die ersten zwei etwas reimeten, Wie reimen sich schlossen und bitten zusammen? Ach, er redet tröstlich und wil uns den winter lernen recht erkennen, das wir Gotte ia lieben und loben sollen auch umb den winter selbst.

5 Der winter und frost ist untreglich (spricht er), Aber auff das du sehest und greiffest, wie er dir sollte treglich sein und nicht verderben müssest, So hat Gott warzeichen eben jnn den schnee, reiffen und schlossen gemalet und gebildet, die dich trösten und anders leren, denn sie dreuen. Denn siehe da, ist doch der schnee gestalt wie wolles, damit wil Gott so viel sagen: Der schnee  
10 sol dich nicht tödten, ia er zeigt dir wolles an und solt wolles haben und werme, damit du den winter ertragen könnest, ehe müste der schnee selbst wolles werden und nicht [Mt. 6 1] allein bedeuten. Der reife sol dich auch nicht tödten. Ja, er zeigt dir asschen an, welches eine feurset ist, da es pflegt warm zu sein, Damit du wissest, du solt im winter nicht on werme sein, auff das du den  
15 frost mügest überwinden. Die schlossen sollen dich auch nicht tödten, Sondern zeigen dir Bissen an, daran du mercken mügest, das du im winter, ob schon nichts wechset, dennoch nicht hungers sterben solt, sondern etwas zu beissen haben.

Also zeigen die drey stück, Wolles, Asschen, Bissen, als drey Propheten nicht allein das an, das der winter solle anffhören und der somer mit werme  
20 und futter widder komen, Sondern leren und trösten auch als drey Prediger, das auch im winter selbst vor dem somer solle dennoch so viel werme und futter da sein, das wir den winter überwinden. Und ist also der künsttliche Sommer nicht allein furgemaltet und gebildet im schnee, reiffen, schlossen durch die gleichnis der wolles, asschen und bitten, Sondern ist auch mitten jnn dem  
25 gegenwertigen winter gemenget, das nicht eitel winter sein mus, Sondern sol auch etwas vom somer drinnen sein. Denn so viel werme und futter drinnen ist, so viel ist vom somer drinnen, gleich wie die sonne im winter (wie wol weniger und schwacher denn im somer) auch scheint und wermet. Solch gemelde und bilde ist auch jnn den wolcken durch den regen bogen furgestellt,  
30 das wir fur der sündflut sicher sein sollen &c.

Diz ist nu die fünfft wolthat, das Gott auch im winter uns somer mit gibt, iber das, das der somer im schnee, reiffen und schlossen künsttlich verheiffen und furgemaltet wird. Wer achtet aber solcher wolthat? Wer danck im dafur? Er braucht zwar des winters zu seiner ehre, damit das er seine  
35 macht an jm beweise, wenn er solche kalte, harte, unfruchtbare zeit so leichtlich kan jnn einen reichen, frolichen, lustigen somer wandeln, Leret aber und vermanet uns zu gleich damit zur erkentnis seiner wolthaten und zur danckbarkeit. Denn der winter leret uns wol, was der somer fur ein edle zeit ist (wo wirs mercken wolten, oder fur steinern herzen mercken köndten), und was  
40 lobes und dancks er damit verdienet. Aber wir sinds gewonet, gleich wie der

Sonnen selbst, Und solch teglicher brauch Göttlicher güter macht sie uns zu gemein, verächtlich und geringe, das wir sie eben achten, als hetten wir nichts oder ihe nichts sonderlichs. Aber wenn einer hundert gülden von einem menschen geschenkt kriegt, das müste eine grosse wolthat heißen und mehr freude geben, denn Gott mit ganzem Sommer und Winter geben kan. Pfu mal an<sup>1</sup>, du sündlicher unglaube.

## VII.

Er spricht, so zurschmelzt es.

Er leiff seinen wind wehen, so tawets auff.

Da stehets, das schnee, reiff und frost weg mus, und der Sommer widder-  
 kommen, wie iht gesagt ist, Und das nicht menschen werck sey, den winter ver-  
 [Mt. 6 ij] treiben, gleich wie auch nicht menschen werck ist schneien, reiffen und  
 gefrieren oder winter sein. Denn es kompt nicht, wie und wenn wir wollen,  
 sondern Er spricht, das ist wie droben, Er sendet sein wort, odder redet mit  
 dem winter und heift ju weichen, so geschicht als bald und zurschmelzt beide<sup>2</sup>,  
 schnee, reiff und eisz.

Und das man nicht allein glauben müsse, sondern auch greiffen müge,  
 das allein Gottes wort den schnee, reiff und eisz zurschmelze und den winter  
 vertreibe, so kan ia<sup>3</sup> niemand sagen, das Gott ein feur odder hitze dazu ge-  
 brauche, wie wir thun müssen, wenn wir etwas wollen aufstauen lassen, auch  
 braucht er der sonnen nicht dazu, Sondern es pflegt nach der Sonnen beste  
 herter zu backen.<sup>4</sup> Ja, eben wens am hertesten frewret, der schnee am tieffesten,  
 das eisz am dickesten ist, Eben als denn hebts plöhhlich an und bricht das wetter  
 und tawet auff mit gewalt. Kat, wie geht doch das zu? Wo kompt das her?  
 Es ist ia vor dem thawen kein feur noch hitze, sondern die aller scherffeste  
 felte da gewest. So hats die joune auch nicht gethan, Denn es tawet wol  
 on sonne, das man sie nicht sibet am himel.

Darauff kan die vernunft nichts antworten, denn also: Das wetter bricht.  
 Wer es aber bricht, das kan sie nicht sagen. Aber David sagt, Gott breche  
 es, Und zeigt dazu an, wo mit ers breche, Nicht mit feur noch hitze, Sondern  
 mit seinem wort. Wenn er das zum winter, frost und schnee sagt, so helts  
 nicht mehr, Und kompt sein wind und schmelzt es inn zweien oder dreien  
 tagen weg, was ein ganzen winter gefroren ist. Wo wolte die welt  
 so viel holtz und feur nemen, das sie damit eines tages frost und eisz zur-  
 schmelzet, ich schweige eines ganzen winters frost? Es sind eitel grosse wunder-  
 35

28 dennt A

<sup>1</sup>) = pfui über dich; vgl. *Unsre Ausg. Bd. 46, 335, 25.*  
*Gliedern gebraucht; s. Dietz, beide 5.* <sup>3</sup>) S. oben S. 446, 27. <sup>4</sup>) Vom Gefrieren: vgl.  
*D Wtb. d. W.*

<sup>2</sup>) beide auch bei drei

thaten Gottes, aber durch täglich ansehen veracht worden und wird nichts dafür gedanckt.

Auch sagt hie David, Es sey sein wind, gleich wie er droben sagt, 'Seinen frost'. Denn es gehört ein sonderlicher wind dazu, das es tawet. Es thut nicht ein iglicher wind, Gott mus zu erfur bringen und durch sein wort heißen komen, sonst wurden alle blasbelge und alles unser hauchen keinen schnee zur schmelzen noch den winter vertreiben. Aber wenn Gottes wind komet, der dazu gehöret, so tawet es flugs dahin, unangesehen, das<sup>1</sup> keine hitze vorher gangen ist, die das eisz und schnee hette weich gemacht. Ja, es ist zu weiten der taw wind fast kalt, Das es scheint, als lasse Gott kette mit kette und winter mit winter vertreiben, auff das man sehe, Es thu nicht die Creatur, sondern sein wort odder sprechen, der auch den dreien mennern zu Babel den feur ofen kuel machet on kette und lesschet zu das feur on wasser, und muste das feur feur sein und doch nicht brennen. Es gilt jm gleich viel, feur mit feur lesschen und kette mit kette wermen.

Das istz, des sich David hie verwundert und Gott preissen heist, der den winter vertreibt so wundertich, das er nicht feur und hitze dazu nimpt, sondern einen kühlen wind odder lufft. Wie kund es doch wunderlicher zugehen, das die lufft, so doch viel dünner und weicher ist denn das wasser [Mt. 6. iij] und dennoch das harte eisz so leichtlich bricht und zu wasser macht. Das wasser aber kan solchs nicht thun. Darumb heist es Gottes wind und ein sonderlicher wind, der nicht von natur, sondern aus Gottes heißen und sprechen schnee und eisz zu wasser macht so bald und so leichtlich.

Und ist sein, das Gott einen wind zum tawen nimpt und nicht etwas anderz, auff das die figur und geistliche bedeutung sich sein drauff reime. Denn der geistliche winter uns auch also vertrieben werden durch den Wind und sonst nicht. Der geistliche winter ist aber zweierley, Einer, Wenn der juntwendige mensch jm sunden erfroren ist und jm der selben kette erstorben. Da ist schnee, reiff und eisz außs aller hertest. Diesen winter macht das gezeß und der Teuffel mit seinen anschtungen. Denn weil es nicht sunde sind jm den heiligen geist, sondern sind arme betrubte gewissen, da ist der schnee wie wolle, der reiff wie assche, das eisz wie bißsen. Denn da ist hoffnung und verheiffung, das solcher winter (wie wirz droben gemalet haben) weg müße, und der sommer, nemlich vergebung der sunden, komen. Und wenn es zeit ist, so komet der Wind, der heilige geist, und wehet das Euangelion unter solche erkaltete sunder und vergibt zu die sunde und tröstet sie. Da tawetz, da fleust es denn und ist der winter weg.

Der ander winter ist, Wenn der eussertliche mensch unter dem creuty ligt und jm allerley tribfal ist. Diesen winter macht die böße schendliche welt,

6 hancken A 12 ob-dersprechen A

1) = obwohl.

die uns kein feur der liebe, sondern allein frost des hasses beweiset und wil uns schlecht tod haben. Aber es ist doch auch hie der schnee wie wolke, der reiff wie asschen, das eisz wie bissen. Denn es sind doch etlich frome herzen, die uns lieben, neeren und fordern, bis das der Wind Gottes ein mal kome und erlöse uns von solchem frost oder bekere die herzen der feinde, das sie freunde werden, und mache aus winter somer, aus Saul S. Paul, wie denn solcher verheissung und trost jnn der schrift viel ist, das die Heiden, so die Christen verfolgen, sollen darnach sie höchlich ehren und die künige, so zuvor wider sie gewiltet haben, sollen jr ammen und diener werden, durch den geist Gottes erweicht und auffgetawet.

Das sind aller erst die rechten hohen wunderthaten, so durch leiblichen winter und Sommer bedeutet werden. Aber es ist der leidig teuffel, das Got nirgent keinen dank erlangen mag. Denn wo sind sie, die Götte loben und danken für den Lieben Wind des Euangelij, dadurch wir sind auffgetawet von dem grausamen frost der Bepflichen tyranney, da es bis zu grund alles gefroren war durch verhengnis<sup>1</sup> Gottes, der uns solche krefftige felte und jrthum zugeschiekt hatte umb unser böshheit willen. Wolan, Gott istz gewonet, und ist sein glück jnn der welt nicht anders denn imer wolthun und imer undand, vergessen, verachten, ia lestern, schenden und alle bosheit dafür leiden, wie die kinder Israel thetten und auch andern Gottern dieneteten und jm seine diener tödten.

## VIII.

Er zeigt Jacob sein wort,  
Israel seine sitten und rechte.

Bis her hat er Gott gedanckt für die wolthat zeit-[21. 64]licher güter und weltlichen stand.<sup>2</sup> Sie danckt er für die geistlichen wolthat, Welchs on alle mas gröffer und höher ist denn das zeitliche gut, wie wol es nicht so herrlichen schein<sup>3</sup> hat als das zeitliche, sondern geringes ansehens ist, Nemlich Gottes wort oder predigt. Das ist der theure schatz der alle seligkeit mit sich bringet, beide, jnn diesem und jhenem leben, Auch so reichlich, das, wer es hat, auch jnn höchster armut und elende frolich davon ist und umb aller welt gut nicht gebe, sondern viel lieber alles dinges, auch des lebens empöre<sup>4</sup> und lieber im tod damit sein wolt, denn on das im sauffe<sup>5</sup> leben. Aber wendig sind, die es recht haben.

Darumb hat David diese wolthat zu lezt am ende gesetzt, da ein lied

13 Götte [so!] A

<sup>1</sup>) = Zulassung; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 333, 26; hier wolt mit dem Nebenbegriff: Fügung. <sup>2</sup>) = weltliche Verhältnisse; vgl. etwa *Unsre Ausg.* Bd. 46, 658, 18. <sup>3</sup>) = Ansehen. <sup>4</sup>) = entbehrte, die starke Konjugation ist aus L. nicht belegt, unsre Form (ind. entbare) überhaupt nicht. <sup>5</sup>) = im Leichtsinne, Wohlleben; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 704, 20.



sol am aller besten klingen.<sup>1</sup> Wer wil aber diese wolthat aus reden, wie gros sie sey. Denn wer kan alle tugent und krafft des Göttlichen worts erzelen, So alle heilige schrifft und predigt und alle Christliche bücher nicht anders thun, Denn Gottes wort preisen, wie wir denn auch teglich thun mit schreiben, lesen, predigen, singen, lichten und malen. Denn diese wolthat bleibt und behelt uns selber auch, wenn jene wolthat<sup>2</sup> vergehen, und wenn wir durch den tod die selbigen lassen und uns von einander scheiden. Diese aber lezt uns nicht, scheidet sich auch nicht von uns, sondern dringet mit uns durch den tod und reißt uns heraus und bringt uns inn ein ewiges leben, da kein sterben noch sorge des todes sein wird. Davon anderswo mehr zc.

Er sezt aber drey namen des Göttlichen worts. Erstlich spricht er 'Sein wort', darnach 'Seine sitten', zuletzt 'Seine rechte', die wollen wir iht also unterscheiden. 'Wort' sol sein die Göttlich verheißung, dran wir glauben sollen, Denn verheißung und glauben hören zusamen vor allen andern geboten, vor werden. 'Sitten' sollen sein die ordnung und weiße inn Gottes dienst, als da gewesen ist der Priester stand, tempel, altar mit irem geberde, kleidern, werken, opffern und leren zc. 'Rechte' sollen sein die gebot, darinnen Gott das volck Israel ordenet, wie sie gegen andern solten leben und inn guten werden der liebe sich uben, wie die gebot der andern taffeln leren, sampt allen rechten, die Moses drauß gezogen hat, wie das fünfft buch sonderlich beweiset. Solche drey stücke müssen sein inn allem volck, das Gottes volck sein sol, gleich wie wir Christen auch haben verheißung des Euangelij, die Sacrament, Predigamt, Und zu lezt die lere von guten werken.

## IX.

So thut er keinen Heiden,  
Noch leßt sie wissen seine rechte.

Die Heiden waren den Juden inn aller welt feind, sonderlich ire nachbarn, aller meist darnumb, das die Juden sich rhümeten allein Gottes volck zu sein und damit alle Heiden als Gottes feinde verdampten. Denn der teuffel kanß auch nicht lassen, wo er Gottes volck sihet, dawider erweckt er alle welt. Und was Gottes volck sein wil, das muß sich des erwegen<sup>3</sup>, das inn alle welt feind werde. Darumb rhümeten sich die Heiden widerumb und verachten die Juden seer, sonderlich weil sie sahen, das die Juden ein geringe heufflin und ein [Bl. 81] klein Königreich waren gegen alle Heiden, welche grosse Königreich und Keiserthum unter sich hatten.

<sup>1</sup> mit A <sup>2</sup> Sacrament A <sup>3</sup> lree A <sup>4</sup> VIII. A <sup>5</sup> ein [8 1<sup>a</sup>] ein A Klein Königreich im Kustoden A<sup>1</sup>, klein bis gegen secht A<sup>1</sup>, der entstellte Satz wurde in B ergänzt: ein klein Königreich waren. Dargegen trösteten sich die Juden des worts Gottis und verachteten wiederum alle Heiden . . .

<sup>1</sup>) Kann sprichw., aber L. denkt vielleicht an 'Ende gut, alles gut' und das 'Ende vom Lied'; s. Thiele 169. <sup>2</sup>) Plural; s. oben S. 431, 18. <sup>3</sup>) = sich drein schücken, ergeben. S. Unsr. Ausg. Bd. 39<sup>a</sup>, 478, 26.

Darauff gehet dieser vers und rhümet David diese ert wolthat uber alle wolthat, als solt er sagen: Wolan, rhüme sich, wer sich rhüme. Ich las gesehen<sup>1</sup>, das die Heiden jnn den vorigen wolthaten und zeitlichen gütern uns gleich odder auch weit, weit uberlegen sind. Sie haben fester riegel, mehr volcks und guts, grossern, weitem friede, mehr und besser weizen denn wir. 5  
Gott leist jn winter und somer Son und regen, Himmel und erden so reichlich als uns und wol reichlicher dienen. Aber das weis ich wol, das sie nicht rhümen können dis einige stück, das sie gottes wort haben, das der HERR jr gott und sie sein volck sein. Diesen rhum werden sie uns lassen und nicht nach thun.<sup>2</sup> Wir wissen aber und mugen uns gewis rhumen, das er unjer 10  
gott und wir sein volck sind. Denn wir haben sein wort, das hat er uns und seinen Heiden gegeben.

Weiter, weil sie denn sich gottes nicht rhümen können noch seines wortes, so können sie auch der zeitlichen güter und leiptlichen wolthaten gottes nicht recht rhümen. Denn sie wissen nicht, das es Gottes gaben sind. Und darnumb 15  
können sie auch nicht dafur danken, sondern rhümen sich der güter und gewalt an jn selbst, nicht als an gottes gaben, und sind also die güter und gewalt jr Gott, darauff sie pochen, trocken<sup>3</sup>, rhümen. O elende rhümer, trocker und pocher, die Gott nicht haben noch kennen, dazu seine gaben und wolthat nicht verstehen, sondern aus der Creatur Götter machen, darauff sie trawen und 20  
rhümen. Was hulff es, das ein iglicher Heide eine ganze welt hette, so er doch nicht erkennete, das Gottes gabe were und Gott noch sein wort nicht hette. sondern die welt muste sein Gott, trost und troch<sup>4</sup> sein? Wolt ich doch lieber eine Stad, ein haus, eine kamer, ia einen few stall haben, allein das ich wüste, das der HERR mein Gott und der stall seine gabe were. Denn 25  
was kan dem mangeln, der Gott odder Gottes wort hat, wenn er sonst nichts hette und gleich der arme Lazarus were, ia auch im tode lege?

Widderumb die Heiden, wenn sie gleich rhümen jr gut und gewalt, so rhümen sie jren grossen raub und diebstal als die diebe und reuber, dazu als 30  
Gottes feinde und lesterer, und ist jr rhum eitel schande. Denn weil sie Gottes güter ynne haben und erkennen nicht, das Gottes güter sind, und sie die selbigen von jm haben, noch dafur danken (als sie nicht kennen, weil sie sein wort nicht halten), so ist eben so viel als gestolen und geraubt gut, Und sonderlich, weil sie Gott noch dazu verlungnen und lesteren und machen ander Götter aus jrem gut, darauff sie trawen. Gleich als wen ein Fürst 35  
einem ein gut leihet<sup>5</sup>, Und der lehenman wolt nicht erkennen, das er solch gut vom Fürsten hette, sondern verlen=<sup>6</sup>Bl. F ij]gnet, lestert und verfolget jnen<sup>6</sup> und erwelete einen andern Fürsten zum lehen herrn, Das were ia ein dieb und reuber und feind des Fürsten jnn seinem eigen gut. Darumb nennet der

31 er kennen .1

<sup>1</sup>) = räume ein.      <sup>2</sup>) = uns gleichthun, uns nachmachen: s. DWtb. d. W. c. S. oben S. 442, 24,      <sup>3</sup>) = Hoffnung und Zuversicht.      <sup>5</sup>) = lehte.      <sup>6</sup>) = ihn.

Lxxvj.<sup>1</sup> Psalm solche heidenische Königreiche Raubeberge, Das sie jr gut und gewalt beyde, für Gott und der welt rauben und stelen. 28. 37, 5

Dagegen kan sich ein fromer David und Gottes völklin rhümen, das er nichts geraubt noch gestolen habe, denn er bekennet, das es alles Gottes eigen sey, der gibt und leihet es jm, das auch sein sey, und ist sein rhum eitel ehre, als eines trewen diener Gottes, den er kennet, dem er dafür danckt und dienet. Das macht alles, das er Gottes wort hat, da durch er wird erleucht und geletet zu erkennen Gott und seine wolthat. Ob er nu nicht so viel hat als die Heiden, da ligt nicht an, Er hats doch mit ehren und gnaden für Gott und singet aus dem xxxvj. Psalm: 'Das wenige, so ein gerechter hat, ist besser denn das groffe gut vieler Gottlosen.' Denn sie habens mit allen schanden und unehren für Gott als die reuber. Nu wolt ich ia lieber einen pfennig haben als ein from man wedder viel tausent gulden als ein schalk. Aber da fragt der Gottlos nicht nach. Gestt ist sein Gott, da bleibt er bey. 28. 37, 16

O das wir iht auch so rhümen und diesen vers wol singen künnten weil wir doch so gewis Gottes wort haben, Und der ander hauffe so uber aus trozig und rhum rettig<sup>2</sup> ist, verlassen sich auff Keiser, Könige, Fürsten, das ist, auff jr gut und gewalt und haber wedder Gott noch sein wort, denken und dancken auch nicht für jr gut und gewalt als für Gottes gabe, Sondern machen jr gut und gewalt zu jrem Gott, Rauben und stelen als die Gotts diebe<sup>3</sup> und schelcke alles, was sie haben, und besizen alles mit schanden und unehren, und ist jr rhümen auch laster und psu dich an<sup>4</sup>, verleugnen, lestern und verfolgen dazu Gott, jren Lehenherrn, mit allen seinen dienern und gaunzen reich (da jn Gott weiniq glück und heil zu gebe, Amen), als er doch on das<sup>5</sup> thun wird.

Aber wir konnen rhümen, das Gott uns sein wort gegeben hat. Las sie nu reich und uns betler sein, Las sie gewaltig, uns aber schwach, Sie frölich, uns aber traurig, Sie herrlich, uns aber verachte, Sie lebend, und uns aber tod, Sie alles, uns aber nichts sein, Was denn<sup>6</sup>? Noch<sup>7</sup> haben sie keinen Gott, sondern müssen einen bettelschen, laufsichten<sup>8</sup> Gott selbst machen aus jrem pfennige.<sup>9</sup> O der elenden materij zum Gott. O barmherzige Gott schmider.<sup>10</sup> Wir aber haben Gott und rhümen uns des rechten Gottes. Diesen Rubin<sup>11</sup> müssen sie uns lassen, gegen welchen alle jr Königreiche ein sauler mist und kot sind. Ob wir nu viel leiden müssen, Was schadets?

1 Raubeberge B    2 rauben .A    3 der| dir A    6 dank .A    8 erkennen .A  
24 ott Gweinig .A<sup>2</sup> s. die Bibliographi    gebe) Amen .AB    28 veracht (d. i. verachtet) B

<sup>1</sup>) Lies lxxvj.    <sup>2</sup>) = ruhmratig, vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 372, 4 = prahlerisch; B hat rhümredig.    <sup>3</sup>) = Diebe an Gott.    <sup>4</sup>) psui; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 17, 17, 26.  
<sup>5</sup>) = schon ohnedies.    <sup>6</sup>) = was schadet dies denn; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 565, 15.  
<sup>7</sup>) = Trotzdem.    <sup>8</sup>) Wie bettelsch = wertlos; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 651, 15.    <sup>9</sup>) D. i. wohl = geringe Habe. Vgl. auch Thiele Nr. 410, 11.    <sup>10</sup>) Nur hier belegt; barmherzig = erbarmlich, s. *DWtb.*    <sup>11</sup>) Wohl wegen der ihm zugeschriebenen heimlichen Kraft gewählt, s. *DWtb.*

2. Kor. 12, 9 Es heisset, wiltu ein Christen sein, Sufficit tibi gratia mea. Dancke du, daß du  
 [Bl. F iij] mein wort hast und durchs wort mich selbst. Was schadet dir Not,  
 Hunger, Pestilenz? Was schadet dir der Scharhanfen pochen<sup>1</sup>, der bauru  
 mutwil, der Papisten wueten, der ganzen welt ungnade, aller teuffel zorn?  
 Du hast gottes wort und sie nicht, du bist jnn gnaden bey mir und sie nicht. 5  
 Du bist mein kind, sie sind meine feind. Lieber, laß dir mein wort als mich  
 selber auch ein schatz, auch ein königreich, auch ein himelreich sein jnn deinem  
 armut, elend und iamer. Mein wort bleibt ewig und du auch im wort.  
 Denn<sup>2</sup> elend und ihener hohmut vergehet, ehe man meinet.

Merck aber zur leze<sup>3</sup>, Das David nicht hie sich rühmet der grossen 10  
 wunderthat, so gott dem volck Israel erzeiget hat, welcher rhum doch auch  
 recht und herrlich ist, sondern vom wort gottes. Denn unter allen wunderu,  
 zeichen und thatten ist warlich das Wort das aller höchste, beste, gewisste.  
 Darumb sihe zu und mercke, Das gottes volck da bey am aller gewissten zur  
 kennen und der höchsten trost ist, gottes wort haben, wie er hie sagt. Denn 15  
 damit sezt er sich widder alle welt und spricht: Wolan, habe wer da hat und,  
 was er hat, so thut gott doch keinem volck auf erden, wie er mir thut. Die  
 haben dennoch gottes wort nicht und wollenß auch nicht haben, sind sein auch  
 nicht werd, denn sie verfolgenß und haltenß für einen grewel, aber es ist mein  
 höchster schatz und trost. Darumb lobe Jerusalem solchen HERRN, Preise 20  
 soltchen Gott Zion. Preise und lobe alles, was odem hat, AMEN.

3 Pestilenz A 17 mir] nur AB

<sup>1</sup>) S. oben S. 331, 11 und *Unsre Ausg.* Bd. 38, 196, 20.      <sup>2</sup>) Vielleicht ist zu lesen  
 Dein; ihener ist Genitiv.      <sup>3</sup>) = zum Schluß.



## Kleinere Arbeiten über Psalmen.

1530—1532.

Auf die in diesem Bande bisher gebrachten größeren Psalmenauslegungen folgen nun kleinere Stücke. Zweck und Herkunft derselben ist vielfach dunkel, die Untersuchung mühselig. Um das Ergebnis vorweg zu nehmen, handelt es sich um Einträge Luthers in seine Bibeltexte, um Predigtwürfe und Predignachschriften, kleine hermeneutische Fragen, Summarien einzelner Psalmen, Entwürfe zu umfangreicheren Auslegungen, um Tischreden über Psalmen. Der Wert solcher Arbeiten ist an sich gering, wenn nicht die Absicht Luthers dabei irgendwie uns klar wird.

Die Überlieferung ist vielgestaltig und verworren. Wir gehen am sichersten von den drei Quellen aus, die die meisten Stücke aufbewahrt haben; sie lauten schon oben bei den Diktaten über Ps. 1—25 als die Hauptzeugen in Betracht: *D, R, H*.

1. *D* = Die Ausgabe 1559 (s. oben S. 261) bringt, unter die Auslegung von Ps. 1—25 gemischt, eine weitere Auslegung von Ps. 1—3 und 23. Dietrichs Erben sagen nur: geminam explicationem habent, ohne zu vermerken, ob sie in dieser Mischung schon in ihrer Handschrift standen; von Zweck und Herkunft dieser Stücke wissen sie offenbar nichts mehr. Sie erklären auch nicht, woher hinter dem Diktat über Ps. 16 noch eine Abhandlung 'In eundem psalmo' stamme.

Hinter Ps. 1—25 folgen Ps. 29. 42. 45. 51. 56. 81. 128. 132. 137. 147. 148. Hierüber sagen die Herausgeber, in ihrer Handschrift stünde (cui adiecit): Sequentes psalmos Lutherus scripsit. Inter quos etiam est XLV. et CXXVIII. Reliquos Vitebergae collegit. Offenbar sind sie im Ungewissen, wie viele Psalmen Luther 'geschrieben' habe, sicher behaupten sie es nur vom 45. und 128. Das Subjekt zu collegit ist Veit Dietrich; colligere ist hier wieder = in eine Reinschrift bringen, also etwa die Notizen aus einem Tischgespräch, wie dies bei Ps. 29 zutreffen würde.

Den Schluß bildet im Drucke ein Kommentar zu Ps. 23. 24. und 25 v. 1—4. Hierüber äußern sich die Herausgeber deutlich. Das Stück ist in keiner Überlieferung erhalten und gibt sich als Bruchstück. Wir stellen es an die Spitze der Veröffentlichungen als Überarbeitung eines Blattes aus Luthers ältesten Scholae super psalterium von 1513—16.

Es ist im übrigen auffällig, daß Veit Dietrich, der Luthers späteste Vorfesungen über Psalmen v. 1532—34 herausgab, nicht noch mehr Material in diese seine Handschrift brachte. Wir lernen dies nur aus *R* und *A* kennen.

*R* = Cod. Bos. o. 17<sup>b</sup> der Univ. Bibl. Jena.

*l*, 1<sup>a</sup> Distichen über Luther, Aussprüche von ihm.

Bl. 1<sup>b</sup> Antwort auf des Landgrafen Kuregen wider die Anabapt. zu schreiben (anders als Enderš, 10, 346).

Bl. 2<sup>a</sup> Abschriften aus dem Pfalter Kunheimš (Colloq. ed. Binds. II, 243 und unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 673).

Bl. 3—7: leer.

Bl. 1<sup>a</sup>—138<sup>a</sup> Si in 20 annis nemo moreretur. Dann die 25 Psalmen auf der Koburg angesetzt. Bei Ps. 5 auf Bl. 16<sup>b</sup> eine Auslegung des Psalms (Fischreden-Psaln) am Rande.

Bl. 138<sup>b</sup> Ps. 9.

Bl. 140<sup>a</sup> Ps. 110 [= Bos. q. 24<sup>f</sup> Bl. 71]. Am Schluß in derselben Zeile: 22. Maij i. e. Ascensionis dni. 33. In *A* ist dies Datum zum Folgenden gezogen.

Bl. 140<sup>b</sup> Ps. 16 wie *AD*.

Bl. 142<sup>b</sup> Ps. 147 wie *D*.

Bl. 144<sup>a</sup> Ps. 65. 15. Julij 1532 in Pretzsch. steht *D*.

Bl. 146<sup>b</sup> Ps. 51.

Bl. 151<sup>b</sup> Ps. 81.

Bl. 154<sup>a</sup> Ex psalmo 72.

Bl. 154<sup>a</sup> Ps. 94, wiederholt auf Bl. 173<sup>b</sup>.

Bl. 154<sup>b</sup> Ps. 126.

Bl. 155<sup>b</sup>—157<sup>b</sup> Ps. 4 u. 127, beide mit P. M. bezeichnet.

Bl. 157<sup>b</sup> Escharj. 12 'Effundam spiritum'.

Bl. 158<sup>a</sup> 1. Joh. 5.

Bl. 158<sup>a</sup>—159<sup>b</sup> Ps. 3 mit P. M. bezeichnet.

Bl. 159<sup>b</sup> Ps. 133.

Bl. 160<sup>a</sup> Ps. 127 M. L. und Ps. 150.

Bl. 160<sup>a</sup> Psalmi 4. Argumentum.

Bl. 161<sup>a</sup> Ps. 9. Ebenso wie oben Bl. 138<sup>b</sup>, bricht aber Bl. 161<sup>b</sup> rasch ab: quaere supra folio 139a.

Bl. 162 leer.

Bl. 163<sup>a</sup> Ps. 16 anders als oben 140<sup>b</sup>.

Bl. 167<sup>a</sup> Psalmus 8., schließt Bl. 170<sup>a</sup>, das übrige leer.

Bl. 171<sup>a</sup> Ps. 31. Ps. 91. Auf Bl. 172<sup>a</sup> in der Zeile: Griff. Aurif. 26. Noueb. und dazu am Rande: 33. anni 26. Noueb. Folgen Fischreden, auf Bl. 172<sup>b</sup> steht 2. Octob. 33.

Bl. 173<sup>a</sup> Kurze Bemerkungen zu Ps. 34. 36. 45. 52. 79. 94. Schluß auf Bl. 173<sup>b</sup> aus Kunheimš Pfalter: Tu iusticia mea, Ego peccatum Tuum. Bl. 174<sup>a</sup> Ps. 145, dann lesa. 62 mit dem Schluß: VNICE. Bl. 174<sup>b</sup> aus Ovid. Nitimur in velitum . . . ., darauf: Nota: Maior pars psalmoreum und Ps. 49. Wird auf der Innenseite des hinteren Deckels wiederholt.

Bl. 174<sup>b</sup>—175<sup>a</sup> zwei Briefe Luthers an J. Jonas v. 7. u. 13. März 1531.

- Bl. 175<sup>b</sup> Verse aus Ovid. Trist. und Rem. amoris.  
 Bl. 175<sup>b</sup> Ps. 110.  
 Bl. 176<sup>b</sup> Praefatio in Canticum M. L. (Präparation zur Vertiefung über das Hohe Lied).  
 Bl. 177<sup>a</sup> Ps. 56.  $\approx D$ .  
 Bl. 177<sup>b</sup> zu Ps. 110 und Ps. 2.  
 Bl. 178<sup>a</sup> Ps. 137. Bl. 178<sup>b</sup> zum Teil leer.  $\approx D$ .  
 Bl. 179 Ps. 51  $\approx D$ , daneben die 20. Feb., schließt Bl. 183<sup>b</sup>, dann Tischreden.  
 Bl. 184<sup>a</sup> Ps. 29, worauf wieder Tischreden.  
 Bl. 185<sup>b</sup> Ps. 22, schließt Bl. 186<sup>b</sup>, darüber eine Tischrede: Caro infirma.  
 Bl. 187<sup>a</sup> Ps. 110, ähnl. Weim. 41, 87.  
 Bl. 191<sup>a</sup> Ps. 31. Dann 1. Joh. 3. Dann Ps. 1. Hebr. 13. 12. 6 etc.  
 Bl. 171<sup>b</sup>.  
 Bl. 192<sup>b</sup> Ps. 29.  
 Bl. 193<sup>b</sup> Ps. 4 dazu P. M. am Rande.  
 Bl. 195<sup>a</sup> Ps. 148. Wie in *D*, aber auch Bos. q 24<sup>s</sup> Bl. 114 (Tischrede).  
 Bl. 196<sup>b</sup> Ps. 34.  
 Bl. 198<sup>a</sup> Ps. 113 eine Tischrede.  
 Bl. 199<sup>a</sup> Ex ps. XL. Dann Tischreden über Ps. 41. 42. Matth. 4., andere Tischreden. Eo tempore efferebatur ad sepulchrum praefectus aulae iunioris principis 199<sup>a</sup> r.  
 Bl. 203<sup>a</sup> Ps. 89.  
 Bl. 207<sup>a</sup> Ps. 32.  
 Bl. 210<sup>a</sup>—214<sup>a</sup> Ps. 119.  
 Bl. 214 u. 215: Register über die behandelten Psalmen. Bl. 216 fehlt.  
 Mit Bl. 217 beginnt ein neues Stück der Handschrift.  
 Bl. 217<sup>a</sup> Kurze Behandlung von Ps. 128 und CXIX (lies 129).  
 Bl. 217<sup>b</sup>—239<sup>a</sup> enthält jene Psalmen 1—8 und 23, die Weil Dietrichs Erben unter die Koburgdiktate Ps. 1—25 mischten.  
 Bl. 239<sup>b</sup> Ps. 45, wie in *D*.  
 Bl. 246<sup>b</sup> Ex ps. 133 (verbessert aus 132) wie in *D*.  
 Bl. 248<sup>a</sup> Abschriften aus Kunheims Psalter zu Ps. 111.  
 Bl. 249<sup>b</sup> Quinquaginta praeconia = Unse Ausg. Bd. 40, 37 (beginnt: Translerri).  
 Bl. 250<sup>b</sup> Ps. 127. 128. 130. 132. 133.  
 Bl. 251<sup>a</sup> Ps. 1. 2. 3 endend auf Bl. 255<sup>a</sup>, dazwischen Bl. 254 eine auf Bl. 255 (hinter Ps. 3) beginnende Abhandlung über Gottesverehrung, viele Stücke entsprechen wörtlich Colloq. ed. Bindschil II S. 244—46.  
 Hinter diesem auf Bl. 256<sup>b</sup> schließenden Stücke mit anderer Zählung:  
 Bl. 249. 350—352<sup>a</sup> Ps. 23. 24.  
 Bl. 352—356 leer.  
 Bl. 253. 258. 359. 260—278 (378 verschrieben) Ps. 1—4. Die Auslegung ist nicht von Luther, von dem zuweilen in der dritten Person geredet wird.  
 Bl. 279<sup>a</sup> P. M. über Bibelstudium.

Bl. 283 Ps. 4—13; schließt auf Bl. 346<sup>a</sup> mit Ps. 13. Eine unmittelbare Nachschrift eines Lehrvortrags, wohl von Cruciger [oder Georg Major] gehalten. Auf Bl. 332<sup>a</sup> ein Datum: 5. Septemb.

Bl. 346<sup>b</sup> Sit tibi ethnicus et publicanus, Matth. 18.

Bl. 347<sup>a</sup> nur Text (latein.) v. Ps. 120.

Bl. 347<sup>b</sup>—362 unbeschrieben.

Bl. 363<sup>a</sup> ein Register der behandelten Psalmen v. Bl. 138<sup>b</sup> an.

Hinten auf der Innenseite des Einbands: Ps. 5, eine Tischrede, Ps. 49 und Uvidverse, wie auf Bl. 174<sup>b</sup>.

Die Bestandteile der Handschrift sind aus verschiedenen Zeiten, alles aber von Körters Hand.

A. = Weimar. Großh. Bibl. fol. 38.

Ginst im Besitz des Brandenb. Rats Martin Seidel. Voru ein Leben des N. von Amstdorf. Bl. 4<sup>a</sup> Familiares prelectiones et quottidiane d. Martini Lutheri in primos psalmos XXV et in alios aliquot, quas describere incepi XIII. Iulii Anni 1537. Dann Nicolai A[msdorf], diese 2 Worte Amstdorfs Hand.

Bl. 5<sup>a</sup>—113<sup>b</sup> enthält die 25 Koburg-Psalmen; zu Ps. 1—8 häufige Randnoten, freie Wiedergabe jener Psalmen, die D untermischt hat.

Bl. 113<sup>b</sup> Ps. 9 Titulus Lamnazeach.

Bl. 116<sup>a</sup> Ps. 16, quem praelegit[!] in die ascensionis anno 1531 [am Rande: 22. Maij] f. R.

Bl. 117<sup>b</sup> Ps. 147.

Bl. 119<sup>a</sup> Ps. 65. 18. Iulii 1532 in Pretzsch. (Müßre Ausg. Bd. 34, 217).

Bl. 121<sup>b</sup> Ps. 51.

Bl. 124<sup>b</sup> Ps. 81.

Bl. 127<sup>a</sup> Ps. 72.

Bl. 122<sup>a</sup> Ps. 94.

Bl. 127<sup>b</sup> Ps. 126.

Bl. 128<sup>a</sup> Ps. 4. Am Schluß: Finis 28. Iulij, quae erat sabbatum post Iacobi. 1537.

Bl. 128<sup>b</sup> (nachträglich) Ps. 93.

Bl. 129 leer.

Bl. 130<sup>a</sup>—145<sup>b</sup> Ps. 2.

Bl. 146<sup>a</sup>—163<sup>a</sup> Ps. 45. Am Schluß: Finis 1556 prima Aprilis. quae erat bona [wie 'gute Freitag' = Karfreitag] quarta feria in arce Mansfeldensi.

Bl. 164<sup>a</sup> Ps. 51. Schluß auf Bl. 183<sup>a</sup>: Finis in Mansfeld in die pascatis, quae fuit quinta Aprilis 1556.

Bl. 184<sup>a</sup> Psalmi graduum. Bl. 220<sup>b</sup> Schluß: finis. 1542 die decimo februarii qui erat feria 6. dies scholasticae.

Bl. 221<sup>a</sup> Ps. 116.

Bl. 227<sup>a</sup> Ps. 118.

Bl. 240<sup>a</sup> Ps. 62 Schluß Bl. 244<sup>b</sup> finis 2. septemb. 1545. Dann Ps. 65, der auf Bl. 256<sup>b</sup> ohne Datum schließt. Bl. 257 leer. Dann in derselben Folge wiederholt: Bl. 258—286<sup>b</sup> Ps. 116, 118, 62, auch hier mit dem Schluß: 1545 secunda septembris und Bl. 287 Ps. 65: Ex Luthero.



Bl. 290—398<sup>a</sup> In Hoseam excerpta ex D. Martino Luthero . . . VII die Novemb. 1545. M. Andreas Boach refert Lutherum cum Halam transiret iturus Iselebiam in aedibus D. Ionae conquestum esse de negligentia typographi in edendo commentario suo in proph. Hoseam et sua manu correxisse exemplar Hoseae, quod Luthero tradidit M. Matthias Wanckel, eo tempore pastor ad S. Mariam Halae usq. Folgt Abschrift des Druckes aber mit viel Freiheit.

Vom Inhalt kommt nur Bl. 1—128 in Betracht. Bl. 130—220 sind die Vorlesungen Luthers über 2. 45. 51. Psalmen und die Stufenpsalmen aus 1532—34; die Abschrift geht auf Drucke zurück! Was dann Bl. 221—256 und wiederholt Bl. 258—287 steht, geht auf Cruciger zurück. Und zwar stehen Ps. 116 und 118 als Gut des Cruciger Corp. Reform. XIII, 1392 sq. Der Text in *A* ist etwas weniger geglättet. Dagegen hat Ps. 65 in der zweiten Abschrift den ausdrücklichen Vermerk: ex Luthero. Er ist richtig. Wir haben hier eine lateinische Bearbeitung der Predigt Luthers über Ps. 65 in Dessau 1534 = unsere Ausg. Bd. 37, 425 und die Vermutung, daß Cruciger der Herausgeber dieser Predigt war, gewinnt somit an Stärke. Unsere lateinische Form ist kaum Abschrift einer unmittelbaren Predigtabschrift.

Im ersten, wertvollen Stück ist die Reihenfolge der behandelten Psalmen mit der in *R* gleich. Nur daß der Schreiber von *A* aus einer andern Quelle die Glossen zu Ps. 1—8 an dem Rande der Koburgpsalmen als Exzerpte anbringt, während *R* sie im zweiten Teile geordnet schreibt, aus besserer Quelle.

#### Vergleichung von *ADR*.

Es haben also, von den Koburgpsalmen und den Glossen zu Ps. 1—8. 23 abgesehen, diese drei Handschriften gemeinsam Auslegungen zu Ps. 16. 147. 81.

*A* und *R* haben gemeinsam: zu Ps. 9. 110. 65. 51. 72. 94. 126. 4.

*A* steht allein mit Auslegung zu Ps. 93.

Dagegen haben *D* und *R* gemeinsam: zu Ps. 16. 147. 51 anders als *R* + *A*) 56. 148 im ersten Teil von *R*; und im zweiten: Ps. 128. 23.

*D* steht allein mit Ps. 42.

Somit ist auch in diesem Punkte Körer wieder der beste Führer. Er hat allein, über *A* und *D* hinaus: zu Ps. 16.

Was *ARD* und der Pfalter des Joh. Geß gemeinsam haben, geht also auf eine Sammlung Dietrichs zurück, die auch die Koburgpsalmen enthielt. Die Glossen zu Ps. 1—8 waren damit verbunden, weil Geß und *A* sie benützen; *R* bringt sie zwar in seinem Sammelband später, aber die Abschrift ist auch alt: er benutzte nur nicht Dietrich, sondern eine bessere Quelle, wie wir noch sehen werden.

Ein zweiter Grundstock sind die *A* und *R* gemeinsamen Stücke.

Weiter kommen wir mit der Prüfung der Überlieferung nicht. Sie gibt uns keinen Aufschluß über Abfassungszeit, die schriftstellerische Absicht und den Charakter der einzelnen Arbeiten. So müssen wir durch Beobachtungen über den Inhalt und die Form der Auslegungen und mit Hilfe der Kenntnis von Luthers Arbeitsweise uns den Weg bahnen, die Stoffe zu sichten.

Zunächst handelt es sich um rein exegetische Studien, wie etwa bei Ps. 9. 16. Hier will Luther für seine Person sich Klarheit verschaffen, ohne an die Verwertung der Erkenntnis für die Öffentlichkeit zu denken. Im Hintergrunde wird freilich

nicht der Forschertrieb des Gelehrten stehen, immer wieder soll der Psalter zum deutschen Volke reden. So hängen die ersten Stücke mit den Summarien (s. unsere Ausg. Bd. 38) zusammen. Hier sucht Luther über den Hauptinhalt, über *summa* und *genus* (*didacticum*, *prophetium* usw.) und *scopus* des Psalms ins Reine zu kommen. Oft wird *thesis* und *antithesis* aufgesucht und dabei die Erklärung der einzelnen Verse bald ausführlich bald sehr kurz erledigt.

Audere Arbeiten lassen die Absicht erkennen, eine ausführliche Erklärung zu erbanlichen Zwecken darauf zu gründen. Wie wir zu Ps. 118 und 111 Präparationen in diesem Bande bringen, so wird es wohl später auch geschehen sein. Zuweilen findet sich ja noch die Ausführung, wie bei Ps. 147 (s. oben S. 430).

Predigentwürfe über Psalmentexte stoßen wenig auf. Die Nachschriften von solchen Predigten brachte Körer in seine Predigtbände unter; so ist nur wenig hiervon erhalten.

Gelegentlich hat Luther über Tisch einen Psalm ausgelegt; zu Ps. 23 ist diese Auslegung 1536 im Drucke erschienen. In der ältesten Tischredensammlung von Dietrich und Schlaginhauffen sind solche Psalmen-Gelegenen häufig eingestreut, bald ausführlich bald kurz. Auch unsere Handschrift *R* zeigt einen Abschnitt Tischreden mit untermischten Psalmen. Die Veröffentlichung erfolgt bei dem betreffenden Bande der Tischreden. Ausgenommen ist nur der Fall, daß in eine solche Tischrede noch anderes verwoben wurde.

Denn die Überlieferung ist geschäftig gewesen, und Veit Dietrich war beflissen, aus Stoffen Luthers neue Ausarbeitungen zu weben. Es finden sich Tischreden mit anderm Material verarbeitet! Zweimal ist das Protokoll der Psalmenrevision hierbei verwendet worden.

Schließlich hat Dietrich wie Körer aus einem lateinischen Psalter Luthers die Marginalien zu Ps. 1—8 und einigen andern herausgeschrieben.

Wir geben nach dieser Übersicht geordnet nun die einzelnen Arbeiten. Ganz ohne Zweifel und ohne Willkür wird es bei der Zuteilung an die Abschnitte nicht abgehen und die Abfassungszeit wird sich nicht immer ermitteln lassen. Immerhin haben wir die Freude, manches Rätsel gelöst zu haben. So schon bei dem ersten Stücke, das mit allen übrigen in keinem Zusammenhange steht.

## I. Zu Luthers Scholae.

1513—1516.

Veit Dietrichs Erben erklären, daß sie abgesehen von der Handschrift des Waters noch eine Arbeit Luthers brächten: *Postremo amicorum opera enarrationes in XXII. et XXIII. et initium vicesimi quarti nacti sumus, quo videtur operationes inchoatus in totum psalterium et alibi editas voluisse pertexere, nisi impedimenta multiplicia eum a proposito abduxissent. Und in Titel bemerken sie: Explicatio de autographo D. Lutheri expressa est.*

Das Original hatte ihnen die Vermutung nahegelegt, daß eine Arbeit aus Luthers früherer Zeit vorliege, und nicht ohne Scharfsinn denken sie an eine Fortsetzung jener Operationes in psalmos aus 1519—21 (Unsre Ausg. Bd. 5), die ja mit Ps. 22 abbrechen. Aber besagte Blätter stechen mit ihrer Knappheit der Auslegung gegen die Operationes sehr ab, deren Breite Luther selbst so beklagt (a. a. O. S. 2). Und wenn Luther 1522 wegen Zeitmangel die Arbeit aufgab, so fand er später erst recht nicht mehr die Muße, sie wieder aufzunehmen. Hätte er dies aber getan, so wäre inhaltlich die Auslegung ganz anders geworden. Wie der erste Augenschein lehrt, stellen unsere Blätter die Exegese Luthers aus frühester Zeit dar. Der 'Hebraeus' ist ihm nicht im Original bekannt; Augustin, Hilarius, Cassiodor sind ihm die Exegeten, mit denen er sich auseinandersetzt. Der religiöse Gehalt des Psalms wird rhetorisch wie antithetisch dargelegt, wie in jener ersten Arbeit von 1513—1516; *Dicata super Psalterium*.

Dahin gehören die Blätter auch! Die Scholae des Dresdener Psalters (Unsre Ausg. Bd. 3, 5) sind ja nicht lückenlos; bezeichnenderweise fehlen dort die Blätter, welche Ps. 23—25, 4 umfaßten. Was dort vor Blatt 37 ursprünglich stand, davon sind uns etwa 4 Blätter durch die Ausgabe von 1559 erhalten.

Die in Unsrer Ausg. Bd. 3 aufgezeigten Zusammenhänge der Scholae mit dem Wolfenbüttler Psalter treffen für unsere Stücke auch zu. Wir haben unter dem Texte die Zeilen nach Unsrer Ausg. Bd. 3, 139—143 als Parallelen aufgeführt; die Stichworte sind oft dieselben. Die Summarien über diese drei Psalmen sind auch aus einem Drucke entnommen, wie es der Wolfenbüttler Psalter ist, natürlich nicht aus diesem selbst. Dietrichs Erben haben von sich aus nichts dazugefügt.<sup>1</sup> Wir freuen uns, dies lange unbeachtete Stück aus Luthers erster Tätigkeit in seine richtige Umgebung weisen zu können.

<sup>1</sup>) Nur die deutschen Reime bei Ps. 23, hätten sie aus der Hauptstille (Gl. <sup>2</sup> 4, 383) oder den Predigten 1533 entnehmen können.

[Scholae 1513—16.]  
**Explicatio trium sequentium psalmorum  
 de autographo D. Lutheri  
 expressa est.**

**Psalmus vigesimus secundus.**

5

Laudat Ecclesia Christum pastorem suum pro eruditione, directione  
 et refectione Sacramenti.

23, 1

Titulus: Psalmus David.

‘Dominus regit me’, melius Hebraice: ‘Dominus pastor meus’, seu  
 ‘pascit me’, hoc est, Iesus Christus verus deus et ipse solus est pastor  
 30p. 10, 9 meus non alio cibo me pascens quam seipso, sicut ait: ‘Ego sum ostium,  
 per me si quis introierit, salvabitur et ingredietur et egredietur et pascua  
 30c. 34, 23 inveniet’, de quo Ezech. 34. ‘Suscitabo super eos pastorem unum, qui pascat  
 eos, servum meum David, ipse pascet eos, Et ipse erit eis in pastorem.’  
 Est ergo sensus: Abeant, qui de suo loquuntur et in quibus Christus non  
 loquitur. Quales multi tunc et nunc et semper abundant, quoniam hi sub  
 specie veritatis et nomine Christi depascunt potius ut Pharisei, haeretici,  
 30d. 2, 3 superstitiosi. Si enim in Christo sunt omnes thesauri sapientiae et scientiae  
 absconditi, fit necessario, ut extra Christum nulla sit scientia et sapientia  
 nec ullus ovium pastor: Christus autem unus et solus ovium pastor est.  
 30e. 34, 10 ‘Et nihil mihi deerit’, id est, non deficiam, eodem sensu, quo psalm. 33.  
 ‘Divites eguerunt et esurierunt, inquirentes autem dominum non minuentur  
 omni bono.’ Non enim de carnis abundantia loquitur, ut quidam indaisant,  
 cum illud potius velit: divites scilicet dimitti inanes, et omnia eis deferri,  
 pauperibus autem et nihil habentibus dominum esse omnia, quia pauperes  
 evangelisantur, id est, pascuntur evangelio, id est, Christo. Nihil ei deest,  
 cui Christus adest.

In loco pascuae ibi me collocavit.

Signatus b. Hieronymus ex hebraeo: In pascuis herbarum acclinabit  
 me, id est, faciet me molliter et suaviter in pascuis cubare et quiescere.  
 Plena enim allegoria loquitur, quae tamen ipsa nihil aliud sit, quam sensus

literals. Neque enim David herbis pastus est, neque christiani, sed sicut Christus vocat suos 'oves', ita hic propheta euangelium vocat pascua herbarum, seu locum pascuae, utrumque allegorice. Sic in eanticis: 'Ubi pascas, ubi cubes in meridie'. Quae duo verba hic 'regit' et 'collocavit' transtulerunt, cum sint eadem.

#### Super aquam refectionis educavit me.

Id est, enutriet, sustentabit me ad aquas seu secus aquas sapientiae salutaris, id est, euangelii. Perseverat enim in allegoria. Nam euangelium est cibus et potus, panis vitae et aqua sapientiae salutaris. Sicut enim oves pulcherrime pascuntur in pascuis iuxta aquas, ita anima in euangelio, ut psal. I: 'Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum'. Non ignoro, quod b. Augustinus et aemulus eius Cassiodorus<sup>1</sup> aquam refectionis baptismum interpretentur. Vera quidem sententia, sed non huius loci. 'Refectionis' enim hic ad potum et recreationem (ut vocant) refertur, ut fit esurientibus et sitientibus. Quare ista praepositio 'super' pro: ad, secus vel iuxta intelligitur.

#### Animam meam convertit.

Hic allegoriam terminat, et explicat, ut non de pastu corporis (ut Iudaei errant) sed animae intelligatur supra locutus. Porro tota est oratio emphatica et epitatia, siquidem animam converti est, non fiete et dolose, tantum specie et lingua (ut multi), sed intimo affectu converti atque mutari in alium hominem, etiamsi caro et exterior homo non cesset contra verti et concupiscere. Nullo enim alio remedio anima sic mutatur et in spiritum convertitur, ut odiat se et sua, quaerat ac sitiatur Deum et quae Dei sunt, prae dulcibus verbis euangelii, quae sunt verba gratiae, et 'sagittae potentis acutae', vulnerantes caritate, ut fiant hilares et liberi, quos lex et concupiscentia prius fecerat invitos et servos, ac ideo vere hypoeritas et simulate conversos. Igitur opus euangelii et fructus verbi est mutatio et conversio animarum sincera.

#### Deduxit me super semitas iustitiae.

Metaphora est in verbo 'deduxit' a ductu ovium, id est, faciet me proficere de fide in fidem, de virtute in virtutem, de claritate in claritatem. Ideo melius Heb. secundum Hieronymum: Ducet me in semitis seu per semitas iustitiae, quam: super semitas seu ad semitas. Nam omnia fere verba hic in praeterito posita in heb. sunt futuri temporis. Sed hoc nihil officit. Iustitia autem ista non est ea, de qua Aristoteles 5. Ethicorum vel

12 s. S. 139, 22

<sup>1</sup> Zu Cassiodorus s. *Unsrer Ausg. Bd. 3, 104, 16: 120, 15.*

inrisperiti agunt, sed fides seu gratia Christi iustificans, in cuius semitis ii deducuntur, qui sunt ductiles et mites, hoc est (ut aiunt) dirigibiles et suasibiles, minimeque suo sensu et opinione pertinaces. Nam voluntarium oportet esse eum, qui ducitur, et nulli rei sic adhaerere, quin paratus sit eam omni momento dimittere. Contra quod nimis agunt, qui sua bona intentione sunt obstinati, sibiipsis in suo sensu magis placentes, quam in voluntate Christi. Ideo fide opus est, id est, gratia iustificante, ut homo disceat sua semper caedere, et abnegare seipsum, et odisse animam suam. Quae sane est angusta via et semita compendiosa. Ideo dicit, quod non ipse, sed dominus per gratiam suam ducet eum, natura enim resistit huic 10 ductioni, ut potius sit ipse materia, quam actor, patiens quam agens. Hoc autem facilius fiet, ubi anima conversa et dulciter affecta verbo gratiae, prompta fit in omnem voluntatem Dei, et invita in omnem voluntatem suam. Contra hoc nunc surgunt doctissimi et christianissimi (ut sibi videntur), qui datis naturae et voluntati propriae habentis id demum appellant liberam servitutem 15 Dei, si fecerint id, quod sibi rectum et bonum visum fuerit, prope deridentes subiectiones et obedientias religionum, securi videlicet, quia mala non agunt, et bona, nullo imperante et ducente, sed sua ratione dictante libere agunt. Haec est sapientia digna nostro saeculo, cum hoc sit potius salutare, nihil sibi fidere, dolere se non habere ductorem, cuius verbis credat, et diri- 20 gatur potius, quam sua sancta intentione. Hic enim ducitur per semitas iustitiae.

Propter nomen suum.

Scilicet, ut laudetur, glorificetur, non propter meritum meum. Gratis enim datur gratia, id est, fides et iustitia, ita et gratis augetur et deducitur, 25 ut non superbiat homo, sed glorificetur Deus.

Nam etsi ambulavero in medio umbrae mortis.

Id est, si etiam mori et in morte esse me oporteat. Placet enim mihi hoc loco magis Ambrosii quam Augustini expositio. Ait enim: Et licet nos in resolutione corporis mortis umbra circumdet, tamen gressus suos vita 30 non deserit, sed inter ipsas medias inferni leges incunctanter Christi virtutibus ambulamus. Unde ait sanctus propheta: 'Nam si ambulavero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es'. Quod 30<sup>th</sup>. 11, 26 manifestius dominus de fidei ait: 'Qui credit in me, non morietur in aeternum, et licet moriatur, vivet'. Haec Ambrosius. Augustinus intelligit umbram 35 mortis hanc vitam, velut imaginem et similitudinem mortis, sicut umbra est similitudo seu imago corporis. Sed melius umbra pro tenebris et obscuro accipitur, ut sit illud in umbra, quod nobis incognitum est et latens. Sic umbra mortis vocatur, quia mors habet umbram et tenebras, quia qui

*S* caedere = cedere?    24 glorificetur *bis* meum = *S*, 139, 26.

mortem subeunt, nesciunt, quo vadunt. Abeunt enim in locum eis prorsus incognitum, sicut eis disposuerit Deus.

Est itaque sensus: Si etiam nesciam, quo aut qua veniam per mortem (quod unicuique facit mortem quam maxime horribilem), adhuc non timebo  
 5 malum, quia fide ambulabo. Quod autem ait 'in medio', beatus Hieronymus habet: in valle umbrae mortis, id est, in profundo tenebrosae et incognitae mortis, unde et alibi infernus et profundum vocatur mors. Quibus allegoriis et metaphoris, ut dixi, exprimit ignorantiam morientium, et incertitudinem loci, quo proficiscuntur, et hac causa credo hunc psalmum potissimum pro  
 10 defunctis ab ecclesia cantari.

Non hic itaque 'in medio' intelligitur, quasi aliquid sit extremum umbrae mortis, sed absolute dicitur. Sicut ibi: 'Intra medium montium pertransibunt aquae', id est, in valle, ita: 'in medio umbrae mortis', id est, <sup>Ps. 104, 10</sup> in umbroso medio, seu umbrosa valle, seu umbroso et tenebroso profundo,  
 15 quod est in morte, quia nulli homini cognitum. Obscuram autem facit haec locutionem idioma et schema hebraei sermonis, cuius generis sunt: Carbores ignis, clibanum ignis, benedictio dulcedinis, pro: carbores ardentes, clibanum ardentem vel ignitum, benedictio dulcis. Ita hic medium umbrae, id est, umbrosum seu tenebrosum. Vallis umbrae, id est, umbrosa, et  
 20 iterum, umbra mortis, id est, umbra morticia, seu tenebrae, quae sunt in morte.

Non timebo mala, quoniam tu mecum es.

Ingens fiducia, non solum non pati, sed nec timere malum, id est, poenas in morte, per virtutem fidei.

Non frustra verbosus fui in hoc versu. Quin addo amplius, pulcherrime nos hic crudiri, quo animo, qua cogitatione mors sit subeunda, nempe  
 25 praeter dominum Iesum nihil prorsus cogitandum. Ait enim: 'Quoniam tu mecum es', id est, te cogito, tui fide ago, et sic nihil aliud meditor, quia umbra est et profundum in morte. Nihil video, quo aut qua venio. Hi vero, qui in agone constituti, omisso Christo solliciti sunt, ne in poenas  
 30 eant, atque ut in coelum veniant, apertis oculis mentis optant sibi diem fieri, et apparere locum, in quem transmigrant. Sed vehementer horrebunt et torquebuntur, quia non apparebit prorsus ulla mansio, quae eos excepiat, sed horribilissimae tenebrae et incertitudo undique. Beati autem, qui tunc oculis omnino clausis nolunt apparere sibi locum, sed plena fide et memoria  
 35 Christi sese tradunt in medias tenebras mortis. Hi enim in domino moriuntur. Igitur hic nobilissimus versus non est nisi perfectae gratiae vox. Natura autem sic potius dicit: Nam etsi ambulem in summo lucis vitae, adhuc timebo malum, quoniam ego solus sum, et tu non es mecum. Nam impiis etiam vita ipsa certissima horrore malorum plena est, cum piis mors

incertissima securitate plena sit. Mira oppositio et controversia. Terret vivos impios sonitus folii volantis: et non terret mortuos pios horror aeternarum tenebrarum. Unde vulgo pulchre dicitur: Ich lebe und weiß nit, wie lang. Ich sterbe und weiß nit, wann. Ich far und weiß nicht, wohin. Mich wundert, daß ich frölich bin.<sup>1</sup> Hoc solum cavendum, ne his verbis seductus studere incipiat in morte, ut sciat et sentiat, quo sibi migrandum sit, sed contra potius, ut dictum est, debet libens velle nescire, quo migret, sicut Abraham exiit terram suae nativitatis nesciens, quo iret. Nam si in vita ista praesentibus tentationibus in umbra alarum Christi sperandum est, quanto magis sub pennis eius in morte et novissima tentatione sperandum est? Fixum est et ratum omnino, quod non est salus nisi in nomine Iesu, et in pennis eius, qui est sol iustitiae. Qui et ipse cum esset in cruce exemplar nostrum, non ait: O pater, quo vadam? quo migrabit spiritus meus? quis locus excipiet eum? utinam in poenas non iret! Utinam in quietem eum collocares! sed his omnibus tacitis vadit in tenebras medias mortis, dicens: 'Pater in manus tuas commendo spiritum meum'. Christus it in tenebras, et christianus optat in lucem statim transilire? Sanctus Stephanus, primus aemulator Christi, nec ipse dixit: Heu me miserum, quo quo ibo? vita ista recedit, alia nusquam apparet: sed ait: 'Domine Iesu, accipe spiritum meum'. Viderat quidem Iesum stantem a dextris virtutis Dei, sed tunc sane nihil vidit usquam, nisi Christum in corde, quando dixit: 'Accipe spiritum meum', sed ambulavit in medium umbrosum mortis.

Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.

Si queres et opponeres: Quomodo Christus tecum est, David, cum nusquam appareat in morte et tentationibus? respondet: Non quidem secundum carnem et experimento mecum est, sed verbo et sacramento suo. Verbum enim euangelii virtus Dei est, in salutem omni credenti, Rom. I, per quod verbum fidei Christus in corde habitat. Ideo dicit: Tu mecum es, scilicet, quia virga tua, id est, verbum tuum me consolabitur, ut non timeam malum etiam in morte, sicut et psalmo 118.: 'Lucerna pedibus meis tenebris mortis, ut I. Pet. 1.: 'Habemus firmiorem propheticum sermonem, cui attendentes bene facitis, quasi lucernae lucenti in loco caliginoso, donec dies elucescat, et lucifer oriatur in cordibus vestris'. Deinde idem verbum et baculus atque sustentaculum est, ne deficiat in ambulando. Nihil enim praeter verbum habemus et promissionem de Deo, donec ad eum perducamur. Quare qui nihil nisi Christum in morte cogitandum didicit, intelligit hoc ipsum verbum et promissum Christi esse.

<sup>36</sup> sustentaculum = S. 140, 4

<sup>1</sup> Später oft zitiert (vgl. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 17<sup>1</sup>, 345, 17; Bd. 34<sup>2</sup>, 123, 12, 271, 19 u. Nachtr.), mag der Reim hier doch von D eingeschoben worden sein.



## Parasti in conspectu meo mensam.

Id est, ordinabis, praeparabis, autem faciem meam, in oculis meis, mensam, scilicet sacramenti corporis et sanguinis tui. Prope alludit ad figuram legis, ubi panes propositionis seu facierum (ut Hebraeus habet) significant memoriale passionis Christi in sacramento. Quid enim aliud est panis facierum seu propositionis, quam quod sunt in conspectu et in facie nostra, atque coram oculis propositi, ut assiduum memoriale et monumentum Christi, quod nunquam ex oculis nostris dimitti, nunquam oblivisci oporteat. Hic enim accipitur robur et consolatio, ac refectio mentis copiosissima. Neque enim aliud aliquid clarius mentem illuminat, cor fortius accendit, tristes consolatur suavius, quam memoria passionis Christi, quam utique in sacramento suo fieri praecepit. Quis enim mortem metuat, si in mentem ei venerit, quod dominus pro eo, ne mors praevaleret ei, mortuus est?

## 15 Adversus eos, qui tribulant me.

Cur timebo etiam in morte, cum tu contra omnem tribulationem et persecutiones mihi pararis mensam? Pulchre et hic versus nos erudit, quid respondendum sit tribulantibus et accusantibus daemonibus, nempe solum Christum eis obiciendum, quia ille est paratus e regione tribulantium nos, ut non in nos, sed in Christum impingant et vincantur, sicut ait: 'Confidite, quia ego vici mundum'. Et iterum: 'Venit princeps mundi, et in me non invenit quiequam'. Igitur si tu trepidas conscientia malorum, oppone eis Christum, et plena fide dic: Si ego peccator, Christus meus bonus est, in quo omnia peccata mea mortua sunt, quia super lignum illa portavit et mortificavit.

## Impinguasti in oleo caput meum.

Latine sic: Impinguasti caput meum oleo. Allegoria est per totum, pro eo quod est: Abundante gratia laetificasti spiritum meum, siquidem caput homini est mens seu potius spiritus, et id quo proximat Deo et coelo. Oleum seu unguentum est gratia Spiritus sancti. Impinguare vero non tantum ungere et oblinere, sed copiose et effuse inerasare laetitia significavit, ut sit plenum gaudium et pinguis laetitia cordis. Eadem sententia psal. 4. dixit, sine allegoria: 'Dedisti laetitiam in corde meo', quia et ibidem dixit de sacramento et fructu eius, et quod in spe securus esset dormiturus seu moriturus.

## Et calix meus inebrians, quam praeclarus est.

Repetitio eiusdem, quia fructus sacramenti est impinguare, non carne et sanguine, sed oleo gratiae et serenitate conscientiae, et inebriare non vino

et sicera, sed eadem gratia et virtute. Exprimit autem duplicem speciem sacramenti, scilicet, mensam et panem, quae impinguant, et calicem ac vinum, quae inebriant, id est, utrumque eandem gratiam adauget fidelibus. Quod etiam psalmus quartus fecit, sine tropo dicens: 'A fructu frumenti et vini sui'. Hic pro frumento mensam, et pro vino calicem dixit, continens pro contento, per metonymiam. Veruntamen ista impinguatio et inebriatio non fit, nisi vacuis et esurientibus et sitientibus, ut Hierem. 31.: 'Quia inebriavi seu irrigavi animam lassam', fastidiosos autem divites dimittit inanes. Verum illud: 'Quam praeclarus est', ignoscendum est interpreti, quia non solum in hebraeo non est ita, sed etiam alius versus ibidem incipit et desinit, ut in hebraeo sunt: sed quoniam id huc usque nihil obstitit intelligentiae, non magni referre visum est. Igitur interpretis mens fuit: Calix mens quam praeclarus, id est, quam pulcher, amabilis, decorus, bonus est, ut illud sapientiae 16.: 'O quam suavis est spiritus tuus domine etc.' Sed hebr. sic incipit versus: 'Etiam bonitas et misericordia persequetur seu subsequetur me'.

Et misericordia tua subsequetur me omnibus diebus vitae meae.

'Tua' non est Hebraeis. Est absolutus sensus talis: Perseverabit mecum et perficiet me gratia et pax usque in finem. Quasi dicat: Peccatum et mala me prius premebant, at nunc refectus et sanatus, manebo in gratia et pace. Sic enim et vulgo dicitur: Ille est in gratia, seu permanet in gratia, sine additione Dei, licet subintelligatur. Sic psalmus 4.: 'Quoniam tu domine singulariter in spe securum habitare fecisti me'. Unde bonitas hoc loco est ipsa securitas. Securitas, pax, quies conscientiae, qua suavitate nulla est maior, maximum scilicet donum Dei. Misericordia vero similiter hic creatum donum est, quod vulgo vocant gratiam iustificantem seu gratum facientem, quod aliquoties saneta, sanctum, sanctus transfertur, ut actor. 15.: 'Dabo vobis saneta David fidelia', pro: Dabo vobis misericordias David fideles, id est, gratiam in Christo iustificantem David promissam et veram. Unde et apostolus in epistolis suis haec duo praemittit in salutationibus suis, dicens: 'Gratia et pax', quod hic dicit: 'Bonitas et misericordia'. Igitur sensus est: Non tantum praesenter impinguatus et inebriatus sum, sed etiam perseverabit mecum pax et gratia in finem.

Et ut inhabitem in domo domini in longitudine dierum.

Id est, in aeternum, quoniam de ista vita dicitur: Breves dies hominis sunt. Beatus Hieronymus sic: Et inhabitabo in domo domini in longitudinem dierum. Et est medietas versus praecedentis, quoniam apud nos in duos dividitur. Non tantum omnibus diebus vitae huius erit mihi pax et gratia, quibus peccatum expellitur, et conscientia securatur, sed etiam post hanc vitam in aeterna domo habitabo civis, non hospes sed domesticus.

## Ex versu sexto.

Magna fiducia nobis datur ad altare accedendi, si modo sumus esurientes et sitientes, et tribulati, quia parata est nobis mensa, non utique contra nos, sed pro nobis, contra eos autem, qui tribulant nos. Tribulant autem nos  
 5 caro, mundus, daemones, magis autem peccata et misera conscientia. Caro, mundus, daemon tribulat ad peccatum contra gratiam. Conscientia vero daemonesque simul de peccato contra pacem cordis. Cum ergo gratia et pax in ista mensa nobis parata sit, quid est quod trepidas accedere? Si mordet conscientia de praeteritis peccatis, nusquam pacem invenies, nisi in  
 10 hae mensa, sicut dicit: 'In mundo pressuram habebitis, in me vero pacem'.<sup>3ob. 15, 33</sup> Si autem caro titillat libidine, mundus blanditur gula, avaritia, invidia, diabolus superbia et accidia, quo ibis nisi ad mensam gratiae? quae contra istos tribulantes tibi parata est. Sufficit si te invenias cupidum gratiae, et odientem carnis, mundi, diaboli blandissimas tribulationes. Unde Matth. 11.:<sup>Matth. 11, 23</sup>  
 15 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'.

**Psalmus vigesimus tertius.**

Quae sit vera iustitia, et quis verus populus Dei, contra superbiam iustitiae ceremonialis, praecipue Iudaeorum.

Titulus: Canticum David.

20 Domini est terra et plenitudo eius.

Id est, quicquid in ea est. Statim hoc verbo perentit Epicureos, quorum nunc magnus est numerus, qui non credunt res humanas, praesertim minutiores providentiae Dei subiacere. Unde in suis egestatibus et infirmitatibus omnia, etiam diabolica quaerunt potius quam ipsum Deum, cum nec  
 25 folium arboris cadat in terram sine voluntate eius. Sed praecipue superbos perentit, qui se solos curae esse praesumunt Deo, omnes alios velut perditionis massam arbitrantes abiectam a Deo. Sic enim Iudaei sese cunctis gentibus praeferebant, quasi aliarum gentium nulla ei cura esset.

Orbis terrarum et universi, qui habitant in eo.

30 Hic vel est tautologia, id est, eiusdem repetitio, vel quod prius de omnibus rebus terrae in genere dixit, hic in specie de hominibus dicit, quoniam ii sunt nobilior pars rerum in terra. Quod si de domino incarnato loquitur, ut beatus Augustinus intelligit, certe totum pondus verborum contra praesumptionem Iudaeorum vertitur, quasi dicat: Non vos soli populus eius,  
 35 ecce dominatur in universo mundo Christus Deus, sicut figuravit Ioseph in

Aegypto. Ipse enim constitutus est super omnia, et omnia subiecta sub pedibus eius. Non ergo in vestris ceremoniis artatur regnum eius.

Quia ipse super maria fundavit eum.

Id est, ad vel in xta maria. Maxima et potior hominum pars in littoribus marium et fluminum habitat, propter aquam.

Et super flumina praeparavit eum.

Hebr.: Stabilivit enim, quia virtute Dei fit, ut maria et flumina non subvertant urbes in littoribus sitas. Qui autem hunc versum intelligunt physice magis quam cosmographice, scilicet, quod tota terra sit circumflua mari, et natet in aqua, ut in fundamento mirabili, debent nobis dicere, quae tunc sint flumina, super quae fundatus sit orbis, ut illud omittam, quod pluraliter dicit 'maria', ut non oceanum ipsum, sed stagna et lacus more hebraico significet, ut manifestum sit, quod terram et orbem potissimum habitabilem in littoribus intelligat. Allegoria vero beati Augustini haec est: Quod Christus incarnatus, Deus super maria et flumina, id est, super fluctus et instabiles saeculi motus, et persecutiones populorum ecclesiam suam posuit et in mediis illis conservat. Verum non sequor nunc illum sensum.

Quis ascendet in montem domini?

Id est, in ecclesiam Dei. Haec enim in prophetis vocatur mons domini. 3cf. 2, 2 Micha 4, 1 Isaiae 2. Mich. 4. etc.

Et quis stabit in loco sancto eius?

Eiusdem repetitio, nisi quod statio illa servitatem significat, ac si dicat: Qui putas sunt, qui vere serviant Deo in ecclesia eius sancta? Ad hanc autem quaestionem cito respondent superbi: Nos, nos, scilicet, praesertim Iudaei. Nam ab initio mundi fuit duplex generatio quaerentium Deum, et durat etiam nunc usque in finem mundi. Prima, quae sine corde, sine gratia, sine spiritu, tantummodo externis operibus, ritibus, sacrificiis, ceremoniis Deo serviebant et serviunt, ut olim Cain, obtulit quidem munera, sed subtraxit cor et personam. Ita de Iudaeis dicitur psalmo II.: 'Cor autem eorum non erat rectum cum Deo, et lingua mentiti sunt ei'. Ita nunc quoque in ecclesia, plena sunt omnia superstitionibus ceremoniarum, adeo ut sacerdotes et religiosi populorum rectores, qui eas debuerant minuere, prae ceteris omnibus augent et multiplicant. Non quod preces, cantus, organa, ornamenta, imagines, lumina, vestes, et gestus corporum, rasurae, et alia, quae passim cernuntur, mala sint, sed quod non ex illis nec propter illa quisquam populus vel membrum Christi sit, quin sine illis esse possit et sit, ut infra docebit spiritus, qui sic respondet quaestioni:

## Innocens manibus.

Qui mundus, purus, sine peccato fuerit.

## Et mundo corde.

Id est, etiam purus a voluntate et concupiscentia mali. Non ait: 5 episcopus, papa, doctor, apostolus, princeps, rex. Non ait: sacerdos, religiosus, monachus. Non ait: vir, mulier, puer, senex, virgo, vidua. Non ait: Graecus, Latinus, doctus, sapiens, potens, dives, quia apud Deum nullus est talium et similium personarum respectus, sed nec contrariarum personarum contemptus, quia haec omnia sunt damnata, si sola sint. Imo quod magis 10 movet, nec ille, qui tot vel tot psalmos orat, cantat, nec qui tot dies ieiunat, nec qui tot noctes vigilat, nec qui sua erogat pauperibus, nec qui alios docet, nec qui mitis, humanus, affabilis est, breviter, nec ille, qui omnes scientias, omnes linguas, omnes virtutes, omnia opera habuerit, quae unquam et usquam scripta dictaque sunt, tam in prophanis quam sacris literis: sed 15 ille solum, qui hoc unicum habuerit, ut sit mundus intus et extra in spiritu et carne, etiamsi omnibus illis praedictis vacuus sit (si possibile esset). Nonne sunt haec mirabilia? Sed audi mirabiliora. Quis ergo est ille sic mundus et purus? Respondetur: Non nisi unus Iesus Christus. Caeteri omnes immundi, nec prorsus mundabiles ex suis viribus, sed sola gratia 20 infusa illis per Christum. Nam nullus est, qui mundum se manibus et corde audeat gloriari, nec etiam apostoli et prophetae. Igitur christianus mundus est manibus et corde, id est, incipit mundari, sed adhuc in multis immundus est. Unde Christus: 'Omnem palmitem in me ferentem fructum 30b. 15, 2 purgabit, ut fructum plus afferat'. Nec enim ferret fructum, nisi mundus 25 esset, et tamen purgatur mundus utique ab immunditiis.

## Qui non accepit in vano animam suam.

Hebraice: Qui non exaltavit frustra animam suam, id est, qui non sibi placuit et praesumpsit superbus, sed potius qui humiliat animam suam, et odit, secundum verbum Christi, vilescens ipse sibi in omnibus. Porro 30b. 12, 25 30 nostra translatio non inepte hanc superbiorum pestem expressit, quia accipiunt scilicet in vano animas suas, id est, eligunt, caeteris despectis, acceptant se ipsos, et in oculis suis sibi iusti, sancti, mundi videntur. Ideo extra ipsos nihil est eis mundum, omnia sordent, quaecumque alii fecerint dixerintque. Quo vitio impossibile est carere eos, qui aliquam praedictarum personarum 35 habent sine gratia Dei, praecipue eos, qui in eruditione sacrarum literarum et bona vita praestant. Horum superbia ut est incognitissima, ita curatu difficillima. Ideo pulchre dicit: 'In vano', imo ad vanum, quia cum id, in quo seipsos acceptant, et sibi placent, non sit Deus, sed creatura, vanum

1. Cor. 1, 31 eis sit necesse est. Etenim 'qui gloriatur, in domino gloriatur', et: 'In domino laudatur anima mea', id est, vituperabitur in memetipso, et confundetur in seipsa, ac sic depressa et humiliata, Deo digna efficitur.

Puto autem, quod hanc partem versus potissimum adiecerit, quia solent temerarii illi hypocritae etiam de seipsis pronuntiare mundos se esse 5 manibus et corde, sine omni timore. Et sane eruditissimos et exercitatissimos video et audio, qui nihil verentur asserere sese habere piam et bonam intentionem, item non sese quaerere gloriam et famam, non se cupere aurum, non concupiscere carnem. Qui si seipsos agnoscerent, et gratiam Dei sentirent, vehementer puderent, quod non contraria de se pronuntiaissent, et 10 mentiti fuerint sibiipsis. Igitur hoc argumento quam maxime deprehendes mundos ab inmundis: quia mundi humiliant animam suam, et immunditiam suam et vident et confitentur, munditiam vero prorsus ignorant. Immundi vero contra immunditiam ignorant, et munditiam et vident et profitentur, ac sic etiam per munditiam suam sese polluunt peius. 15

#### Nec iuravit in dolo proximo suo.

Iurationem lex vetus laudat, sed dolosam et periurium duntaxat arguit. Praecipit enim, ut in nomine domini iuretur, et laudabuntur omnes, qui 20 iurant in eo. Sic hic dolosam iurationem taxat. At Christus Matth. 6. videtur omnino iurationem prohibuisse, dicens: 'Ego autem dico vobis, non iurare omnino', id est, nullo modo iurandum esse, sed intelligitur Christus quoad animi voluntatem et praeparationem, quod christianns, quantum in eo est, non iuret omnino, nisi cogatur obsequi alienae tarditati vel infirmitati, sicut et praebere maxillam alteram iubet etc. Tunc iam nec iurare quidem 25 dicendus est, sed ex caritate alteri obsequi. Ac sic oportet iurare in hac vita, sicut oportet habere divitias, vitam, sanitatem, amicos, honores, et reliqua huius mundi bona: et tamen oportet ea non habere, sed omnia relinquere et abnegare, id est, affectu carere illorum, et effectu possidere illa. 1. Cor. 6, 10 'Nihil habentes, et omnia possidentes, et qui habent tanquam non habentes', sic necessitate vitae sumus divites, sani, gloriosi, et tamen voluntate spiritus 30 pauperes, infirmi, despecti. Sic necessitate vitae omnino iurandum est, et tamen voluntate cordis non est iurandum omnino, et ita dum iuramus, non iuramus, et dum divites sumus, pauperes sumus. Christus enim spiritualis magister est, spiritum et cor erudit, externa autem lex erudit, et hominum traditiones, sunt enim qui voluntate cordis divites sunt, et habent omnia 35 bona mundi, licet necessitate foris sint pauperrimi et miseri. Ita sunt, quibus maior est libido iurandi in corde, quam necessitas foris in opere. Hos Christus taxat et arguit, cuius verba spiritus sunt, et spiritum ponderant ac indicant.

Itaque hoc versu exprimit habitum iusti viri erga proximum suum, 40 qui praecipuus est in fide: nam sine fide non stant mutua commercia et

conversations. Sed tamen in hebraeo non habetur 'proximo suo', sed tantum: Nec iuravit dolose.

Hic accipiet benedictionem a domino.

Quasi dicat: Talis quicumque fuerit, sive Iudaeus, sive gentilis, sine  
5 differentia personarum. Et solum talis benedicetur a domino, id est, gratiam consequetur, quae est spiritualis benedictio.

Et misericordiam a Deo salutari suo.

Id est, a Christo, qui est Deus verus salutare Dei. Sed hebraeus  
textus meo iudicio aliud quid habet, scilicet, ut et hic versus pertineat ad  
10 catalogum virtutum, quas in iusto viro in praecedentibus descripsit. Dicit enim sic: 'Accipiet benedictionem a domino, et iustitiam a Deo salutari suo', ut sit sensus: Hic ascendet in montem domini, qui praeter iam dicta etiam hoc habet, quod a solo Deo accipit iustitiam et benedictionem, hoc est, qui non seipsum iustificat, nec suis meritis iustitiam sibi arrogat, sed ex misericordia et benedictione Dei iustificatur. Non enim sunt ulli iusti, nisi qui  
15 gratuita misericordia iustificantur, ante omnia merita sua. Sic psalmus 4: <sup>Ps. 4, 6</sup> 'Sacrificate sacrificium iustitiae, et sperate in domino'. Sperare in domino, et omnia de manu eius expectare, et suum nihil manifestare coram Deo, hoc est veritatem facere, et iustitiae sacrificium sacrificare. Igitur sensus  
20 omnium istorum verum est: Beatus qui mundus est, id est, pauper et peccator, et fidelis proximo suo, in solius Dei misericordia confidens. Haec est, ut sequitur:

Haec est generatio quaerentium faciem Dei Iacob. Sela.

Hic finit quaestionem, et concludit, quis ascendat in montem domini,  
25 quis sit iustus, quis populus Christi. Nam et alii fortiter credunt sese quaerere dominum, sed nesciunt, quod quaerunt seipsos et sua, etiam apud dominum, quae est horrenda immunditia. Proinde nostrae quoque aetati condolendum est, qua tanta caecitas etiam in iis, qui sunt optimi, ut omnia alia tentent, quibus ad Deum veniant, praeter ea quae in hoc psalmo quotidie legunt, orant, docent. Tot decretis pontificum, tot ritibus, tot orationibus, tot indulgentiis, tot ceremoniis premitur christianitas, ut legem Mosi bis  
30 rediisse suspicandum sit. Ad puritatem cordis et mortificationem veteris hominis, quae sola lex Christi requirit, adeo per illas superstitiones non perveniunt, ut nullis rebus magis impuritatem cordis gignant, nullaque via  
35 veterem hominem magis confortant, quam ea ipsa, qua ad dominum niti videntur. Siquidem non invenies inflatores, pertinaciores, iracundiores,

4 s. S. 141, 11    8 s. S. 141, 13    zu 23 steht Hebraeus habet 'tuam' pro 'Dei', ubi manifeste Christum Deum et hominem signat *Dr* (*scheint Zusatz von D doch s. S. 141, 16*)

asperiores, amariores, qui alios facilius iudicent, damnent, despiciant, sua vero iacent et sibi placeant, et ut uno verbo comprehendam, peiores, et a christiana humilitate et charitate remotiores, quam eos, qui toto die orant, celebrant, ieiunant, habitu sacerdotali vel religioso et rasura eminent, qui ecclesias aedificant, et vigiliis atque alia officia, futuras scilicet abomina-  
 5 tiones, et maxima taedia Dei et hominum instituunt. His autem, qui peculiaribus praeter haec studiis incedunt, suis a se electis rosariis, coronis, septenis et incredibilis numeri superstitionis orationibus, ut sunt sanctae Brigittae, ut omittam orationes indulgentiarum maximarum, his inquam nescio  
 10 an inter homines quid superbius et deterius inveniri potest. De iis enim  
 Micha 7, 3 Michaeas inquit: 'Periit sanctus de terra, et rectus in hominibus non est, et qui optimus in eis, est sicut palinurus. Et qui rectus in eis, quasi spina de sepe'. Nam ii sua studia non modo licita aut innoxia, sed extremae sancti-  
 15 tatis miracula habent, ut idem propheta ait: 'Malum manuum suarum dicunt bonum'. Sed sisto hic, quia sedet leo in insidiis, et Pighardus haereticus proximus est, qui quicquid sic loquimur, pro se dictum accipit. Adeo difficile et periculosum tempus nunc est, ut aut haereticis placendum sit, si christianos reprehendimus, aut christianos seducere oporteat, si haereticis resistimus. Ridet enim etiam haereticus Pighardus<sup>1</sup> superstitionas ceremonias catholicorum. Verum ita ridet, ut despiciat superbus, non autem ut com-  
 20 patiatur misericors. Non enim diffugeret, et errantes deserendo sectam propriam erigeret, sed accederet manumque suam errantibus porrigeret, onera aliorum portaret, et communi charitate iuaret. Ita fit, si magnificamus ceremonias nostras, ut Pighardos confutemus, erudent simplices catholici totum pictatis pretium in illis consistere, quod iam diu satis nimis credunt, ut non  
 25 credere potius docendi sint. Rursum si hoc facimus, triumphat haereticus, et insultat victor Pighardus, cum illius sermones et nostri quantum sunt sono et syllabis simillimi, tantum sunt sensu dissimillimi. Nam et Pighardus et asinus sunt simillimi, si utrumque tantum ut animal inspicis: at non ideo  
 30 Pighardus velit asinus esse. 'Penna struthionis, ait dominus ad Iob, similis est pennae accipitris'. Loquitur enim de haereticis, qui quanto sunt veris catholicis similiores, tanto sunt utique pestilenciores, quia optima specie  
 35 Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt, hoc est, quod quaerunt faciem Dei Iacob, id est, visionem. Quaerunt autem non nisi per puritatem cordis, sine qua nemo Deum videbit,  
 38 ebr. 12, 14 ait apostolus<sup>2</sup>, adeo ut eam vocet sanctimoniam, velut sanctam munditiam.

### Attollite portas principes vestras.

Id est, sacerdotes et seniores populi, levate mentes vestras. Sed quae ratio consequentiae? quod decus transitionis? Non satis legi super hos

38 s. S. 141, 16

<sup>1</sup>) Dies ist sicher ein Urteil aus Luthers erster Zeit; s. Köstlin, *Luthers Theol.* 2. Bd. I, 87. <sup>2</sup>) Also der Hebräerbrief noch apostolisch!



versus, quae me quietum facerent, et praestaret etiam meo silentio fortasse honorem Spiritui sancto cedere magisterii, nisi quod etiam errore quandoque occasionem damus et accipimus invicem vera cognoscendi, imo quod errare non possit, qui Christum ubique videt, etiamsi sensum literalem non ubique videt. Sensus itaque esto, quod proceres Iudaeorum, et universi magistri populorum, usque in finem mundi, utique primi debent esse ii, qui veram iustitiam cognoscant, cum populi non nisi per ipsos cognoscant, totaque salus ecclesiae est in bonis pastoribus, et fructus vineae in operariis illius. ‘Si enim sal infatuatum fuerit, in quo salietur terra?’ Et: ‘Si caecus caecus cum ducit, nonne ambo cadunt in foveam?’ Quare primum et potissimum principes iubet spiritus, ut elevent portas suas, et mentes in sublime erigant, ut non sint viri gravi corde, qui depressis in tempora mentibus non nisi terrena sapiunt, quomodo et poeta Persius ait: ‘O curvae in terras animae coelestium inanes’<sup>1</sup>, sed potius coelestia discant sapere et intelligere, fide enim opus est. At fides non est, nisi Christus per verbum suum intret in corda eorum, sed nec intrare potest, nisi sint dociles, et sese sinant elevari, et sursum duci ad coelestia et spiritualia, hoc est, nisi in obsequium verbi sensum captivent, et solitum gustum terrenorum avertant. Proinde si ex praedictis quaereres: Quomodo ergo efficiemur mundi manibus et corde, et generatio quaerentium Deum? respondet sicut Moses: ‘Prope est verbum’,<sup>5. 2<sup>o</sup> Jo 30, 13</sup> non est opus mare traicere. Id tantum cura, ut cor eleves, et sinas intrare verbum Christi, et docibilem te praebes. Qua sententia et 4. psal. dixit: ‘Leva super nos lumen vultus tui’. Arduum est enim lumen fidei, nec nisi elevatis mentibus a terra luget, quippe cum non nisi coelestia ostendat, et terrestria abscondat.

#### Et elevamini portae aeternales.

*Ταυτολογικῶς* repetit idem. Vocat autem portas aeternas, quia mens hominis immortalis est, in aeternum erit porta intranti Deo. Non enim semel intrabit cor et cessabit, sed aeterno introitu, sicut sol perpetuo radio domum intrabit.

#### Et introibit rex gloriae.

Id est, Christus per verbum et credulitatem cordis. Hoc autem verbum est petra scandali et lapis offensionis. Fecit enim, ut minor pars principum levaret portas suas et intrmitteret Christum, sicut et hodie paucissimi intromittunt. Apostoli quidem et eorum similes successores intromiserunt, sed ceteri offensi sunt et clausurunt portas suas. Iudaeis enim et gentibus stultissimum erat audire maximum hunc titulum de eo, quem crucifixum et mortuum ac penitus hominem ignominiae noverant, ideo magna elevatione

23 s. S. 141 18    27 s. S. 141, 19—26    32 s. S. 141, 20

<sup>1</sup>) Persii Sat. 2. 61.

opns fuit, hunc credere regem gloriae et dominum omnium, qui factus fuit novissimus virorum. Sed et nunc quoque Christus venit in minimis suis ad maximos suos, venit in ignominiosis suis ad gloriosos suos, venit in stultis suis ad sapientes suos, quem in iis omnibus non solum non intro-

mittunt apertis portis, sed etiam persequuntur ac detrahunt. Siquidem nusquam veritas euangelii est invisior quam apud ecclesiae magnates et eos, qui videntur regere populum. Statim enim ut audiunt verbum regis gloriae sonans in humilitate praedicantis, eum Iudaeis dicunt: Num iste rex gloriae? Ista sunt vera? Christus haec mandat? etc.

### Quis est iste rex gloriae?

Hoc potius contemptum quam admirationem habet. Quasi dicat: Imo crucifixus ille, quem tu praedicas, vermis est ignominiae. Sic psalmus 4: *Ps.* 4, 7 'Multi dicunt: quis ostendet nobis bona?' quasi dicat: Quae Christus plenus malorum nobis potest bona ostendere? Et dicunt ei Lucae 4: 'Medice, cura teipsum'.

Dominus fortis et potens, dominus potens in proelio.

Responsio spiritus per os praedicantium Christum. Nescio, si mihi liceat differentiam dare inter fortis et potens, cum tanta confusione interpretes ista vocabula transtulerint, et pro synonymis ea fuisse ab illis habita non possit negari. Quantum autem ego consequi possum, primum, fortis, significat substantialem ipsam fortitudinem seu potentiam, secundum autem, potens, ipsam vim ac violentiam, velut usum et impetum fortitudinis, ut sit fortis, qui potest, et vires faciendi habet, sed potens, qui rem vi et potenter conficit. Sic beata virgo: 'Fecit mihi magna, qui potens est', id est, ille potens operator omnium. *Is.* 28: 'Ecce fortis et validus dominus, sicut impetus grandinis, sicut turbo confringens, sic impetus aquarum multarum inundantium'. Sed ad sensum: Christum esse fortem et potentem, et quod maximum est, potentem in proelio, nec in eius nec in omnium suorum persona apparuit, sed contrarium, impotentia, oppressio, et occubitus in bello. Ideo stultis haec sunt stulta, nec nisi fide et auditu capiuntur. Ideo solum praedicantur, non ostenduntur. Fuit autem fortis in occulto, et potens praecipue in bello passionis, suae et omnium suorum, quia per vim vicit vincitque mundum et diabolum, ut Iohannes ait: 'Haec est victoria vestra, quae vincit mundum, fides vestra'.

Attollite portas principes vestras etc.

Repetit exhortationem, quia haec controversia durat in finem mundi, semper humilibus Christum praedicantibus et superbis Christo resistentibus. Hoc autem non praetereundum est, quod Heb. in istis versibus sic habet:

Levate portae capita vestra, et elevamini ianuae sempiternae etc. Sed sensus idem permanet. Nam principes populorum sunt portae, per quas populus intrat ad coelorum regnum, quorum capita sunt mentes earum. Sic enim dominus ait: 'Et portae inferi non praevalent adversus eam', id est, <sup>Matth. 19, 15</sup>  
 5 potestates daemonum in mundo principantium.

Quis est iste rex gloriae?

Adhuc resistunt Christo et verbo eius, sed non praevalent in finem.

Dominus virtutum.

Id est, exercituum, Zebaoth.

10 Ipse est rex gloriae. Sela.

Permanet enim rex gloriae in aeternum, cui exercitus angelorum et sanctorum in terra servivit.

### Psalmus vigesimus quartus.

Oratio Christi in persona ecclesiae suae, ut ait Augustinus, remissio-  
 15 nem peccatorum et gratiam, atque ab inimicis liberationem postulantis.

Titulus David.

1. Aleph. Ad te domine levavi animam meam.

Id est, oravi. Est enim descriptio orationis, quae est ascensus<sup>1</sup> seu levatio animae ad Deum. Notandum, quod hic psalmus alphabetarius est,  
 20 sed deficiunt duae litterae, quiff et vau. Ceterae etiam non sunt satis apte dispositae, ut appareat prophetam non magna cura earum dispositionem ordinasse.

2. Beth. Deus meus in te confido, non erubescam.

Tu Deus meus, ego autem nihilum meum, in te confido, quia de me  
 25 diffido, in te non erubescam, quia in me erubescam. Antequam homo suum nihil videt, est ipsemet Deus, in se confidit, de se gloriatur: postquam venit tentatio, confunduntur haec omnia et pudet eum sui vehementer.

Neque irrideant me inimici mei.

Id est, obseero, ut non erubescam, neque fiam ludibrium et gaudium  
 30 inimicis meis. Quid enim gratius inimicis quam confusio eius, quem oderunt? Sed valde in genere loqui videtur propheta, ideoque obscure, ut nescias,

3 s. S. 141, 31—32     18 s. S. 142, 15—16

<sup>1</sup>) Die ascensio später abgelehnt, s. oben S. 373, 37.

quos inimicos, quem pudorem timeat. At consequentia et contextus psalmi ostendit eum vexari a iustitiaris superbis, et timere, ne vere ita apud Deum confundatur in peccatis suis, sicut illi exprobrant<sup>1)</sup>, de quorum operibus fere totum psalterium, ut saltem maior eius pars resonat. Quin et tales pluri-  
mum negotii praebent vere iustis et humilibus. 5

3. Gimel. Etenim universi, qui sustinent te, non confundentur.

Idem verbum, quod supra 'erubescam' dixit. Sustinent autem, qui in ludibriis et malis non deficiunt, nec Deo tempus aut modum liberandi stulta oratione praescribunt.

Confundantur omnes iniqua agentes supervacue. 10

Id est, confundentur, in futuro, vel: utinam confundantur, in praesenti, ut salventur. Hic incipit aperire, qui sint inimici, et in quo eum persequuntur, scilicet, qui traditiones hominum praeferunt legi Dei. Ideo 'supervacue', id est, in vanum operantur iusta, quia vere sunt potius iniqua. Sic Iudaei apostolos, haeretici christianos, superbi humiles persequuntur. Ideo sequitur: 15

4. Daleth. Vias tuas domine demonstra mihi.

Id est, non illorum vias iniquas me doceant, sed tu ipse intus per Spiritum sanctum doce me, quae viae tibi placeant, non sicut olim Iudaei  
2. 20 sic 20, 19 orabant: 'Non loquatur nobis dominus, ne forte moriamur'. Imo loquere tu  
nobis domine, ut vivificemur. Illi vivunt et timent mortem: nos sumus 20  
mortui, et optamus vitam.

Et semitas tuas edoce me.

Tautologia est, repetitio praedicti. Deus enim cum docet per se, non loquitur literas et syllabas, sed vivam inspirat charitatem. Suum docere, est nostrum facere et implere legem. Unde quod hoc versu propheta orat, 25  
idem est quod vulgo sic oramus: Da mihi domine gratiam, ut faciam, quod praecepisti. Da quod iubes, et iube quod vis, ait Augustinus etc.

Finis.

8 s. S. 142, 30    19 s. S. 143, 31    23 s. S. 143, 3

1) = exprobrant, häufig in jener Zeit.

## II. Arbeiten zu den Summarien.

Wir geben in unserer Ausg. Bd. 38, 8 die kürzesten Summarien über die ersten 21 Psalmen, gewiß die Frucht langer Vorstudien. Der Gedanke an eine Verbesserung des deutschen Psalters war mit der Absicht, Summarien zu schaffen, bei Luther anfangs verbunden. So wird er nach beiden Richtungen hin vorgearbeitet haben. Vielleicht ist es nicht zufällig, wenn der Anfang des Protokolls über die Psalmenrevision 1531 nicht erhalten ist: Röer kannte hier Luthers eigene Präparation.

Eine solche sehen wir in den Auslegungen von Ps. 1—8, die wir zunächst bringen. Wir kannten bisher aus *D* (Erlang. op. lat. XVII, 12. 19. 27. 34fg.) Stücke, die sich für den Kenner von Luthers Arbeitsweise als kurze Dispositionen darstellen: eine Feder stellt hier auf beschränktem Raume Stichworte unter- und nebeneinander, verbindet sie mit Klammern usw. Röer bringt diese Stücke in Bos. o. 17<sup>p</sup> auf Bl. 217<sup>b</sup>fg. in derselben Gestalt. Später aber schreibt er Bl. 251<sup>b</sup>fg. Erklärungen zu Ps. 1—3 ab, die wir als Ergänzung zu jenen eben genannten *D*-Stücken ansehen müssen. Denn nun erst fällt uns auf, daß in *D* die Anfänge von Ps. 1 und namentlich von Ps. 2 nicht berücksichtigt sind. Aber Röer hat, was er in *R* getrennt überliefert, in einer andern Handschrift vereinigt! Auf Bl. 1. 3. 7 in Bos. q. 24<sup>n</sup> stehen die im Register als brevis enarratio 3 primorum ps. aufgeführten Arbeiten zu Ps. 1—3 = *D* + *R* Bl. 251<sup>b</sup>fg.

Aber nicht Röer allein hat diese Vereinigung vollzogen. Auch *A* fand sie in seiner Vorlage. Er hat, wie wir oben S. 260 sahen, zu dem Text der 25 Koburgpsalmen am Rande Auszüge aus der in Rede stehenden Arbeit über Ps. 1—8. Hier sind nicht nur Sätze aus *D* sondern auch aus der Arbeit in *R* Bl. 251<sup>b</sup>fg. aufgenommen. Die Vorlage wies beides wohl schon vereint auf.

Luther bot aber den Abschreibern die beiden Hälften doch getrennt. Die *D*-Stücke standen in einem Psalter. Nicht in dem lateinischen, der später in Kunheims Besitz kam. Denn Röer zitiert zum *D*-Stücke Ps. 1 am Schlusse wohl: Vide latinum psalterium. Damit meint er den Psalter Kunheim. Dort steht ein Satz, aber nur ein Satz, der dann auch im neuen bisher unbekanntem Stücke benutzt ist. Die reichen Glossen zu Ps. 2 stehen überhaupt im Psalter Kunheim nicht. Es besteht die Gefahr, daß wenn ein zweiter lateinischer Psalter Luthers noch aufgefunden werden sollte, der die *D*-Stücke enthielte, wir eine Nachvergleichung bringen müßten; die Richtigkeit unserer Annahme würde dann aber völlig erwiesen. Die andern Hälften aus *R* (= Bos. q. 24<sup>n</sup>) und *R* (= Bos. o. 17<sup>p</sup>) stammen aus Zetteln Luthers, die er für die Summarien anlegte. Für Ps. III<sup>a</sup> und III<sup>b</sup> ist dieselbe Vorlage mehr oder minder ausführlich benutzt. Randnoten in *R* passen darum oft besser zum Texte von *D*.

Wir stellen die Texte zusammen, wie *R* es tut, heben aber durch Ps. 1<sup>b</sup>, Ps. 2<sup>b</sup>, Ps. 3<sup>b</sup> ab, was *D* überliefert, weil dies der bisher allein bekannte Text ist.

Weitere Psalmbearbeitungen dieser Art sind die zu Ps. 128 (und 129). *R* hat sie Bl. 217 unmittelbar vor den eben behandelten *D*-Stücken zu Ps. 1—8

Dietrichs Erben fanden sie vor, drucken aber nur Ps. 128 ab, die folgende kurze Notiz zu Ps. 129 ließen sie als unbedeutend weg.

Zu Ps. 110 geben wir zwei kurze Erklärungen. Die eine ist von Hörer sowohl Bos. q. 24<sup>f</sup>, Bl. 70<sup>b</sup> [F] als in Bos. o. 17<sup>D</sup> überliefert [R], die andere steht Bl. 176<sup>a</sup> der letzterwähnten Handschrift. Längere Auslegungen desselben Psalms folgen in andern Abteilungen.

Zu Ps. 72 geben wir ein Summarium, das A und R überliefern. Es könnte freilich auch zu den Tischreden gehören.

Angern entschließen wir uns zum Abdruck der längeren Auslegung von Ps. 51. Es ist nicht die von D und R, sondern eine von R und A überlieferte. Lange Abschnitte machen den Eindruck einer rein exegetischen Studie; dazwischen gibt es wieder jene Skizzen, die an Marginalien erinnern. Predigt nachschrift ist die Arbeit nicht. Mag sie zu den exegetischen Stücken überleiten.

Ps. I<sup>a</sup> (N = Bos. q. 24<sup>u</sup> 1<sup>a</sup> b, R = Bos. o. 17<sup>D</sup> 251<sup>b</sup>).

Meditari in lege: da mit umb gehen, davon schwehen, daß einer sagen  
1. Petri 4, 11 kunne, wenn er was redet oder thut, daß es Gott redet und thut, 1. Pet. 4.,  
daß einer allezeit Zu den himel sihet et semper sese in verbo exercet, det,  
ut dicitur, drauff verblieffen ist, horetz und redetz gerne. 5

In lege domini voluntas eius. Epitasis. Omnia alia levia ducere prae  
verbo dei, omnia solatia quaerere in eo.

#### Exhortatio.

‘Consilium’ doctrina est, quia hac impii volunt consulere hominibus  
maxime per legem operum contra fidem. Summa: vult dicere, Impii nun- 10  
quam recte docent et faciunt legem dei, sed solum pii, quia hi fide, illi  
operibus nituntur.

Consilium	}	non dicit	{	Error	}	quia sunt	{	(4) Sapientes	}	15
Via				Stultitia				(5) sancti		
Cathedra				Angulus				(6) Magistri publici.		

Has glorias habet impia doctrina.

zu 2 Meditari, reden ‘Os iusti med[ita]tur’ R r 3 1. Pet. 4 R o zu 3/4 et omnes  
actiones suas sive vias dirigit ad verbum dei, scit propter verbum dei eas omnes deo placere  
non quas homines eligunt, sunt vitae genus: ex verbo tanquam regula comparat R r  
8 hier beginnt R 9 Consilium et doctrina impiorum habens speciem pietatis et veritatis  
et sapientiae, non est stulta doctrina sed videtur esse sapientia, quia ipsi sunt sapientes A r  
zu 13 Quicquid non est verbum dei, appellat ‘consilia’ impiorum, quae tamen speciem saneti-  
tatis vident. ideoque cogitur vocare consilia, sed tamen ait fore ut pulverem R r Dasselbe:  
Nota, quicquid . . . ut ipse cogatur sic vocare et tamen consilia illa ait . . . R r 14 Stul-  
ticia, Error (worüber quia species adest) stellt R zu 15 Irrisores vel contemptores R r

## Antithesis eorum mundo:

Maledictus, qui ambulat in haeresi piorum et manet in errore iustorum et sedet in cathedra confessorum i. e. gratorum. Irrisores vel contemptores. 'Iust' habet pius, impius odio legis vel amore sui facit. Emphasis in verbo  
 5 'Iust'. 'Erit tanquam lignum.' Promissio ps. 92. 'Iustus ut palma florebit.' <sup>Ps. 92, 13</sup>  
 Iustus est arbor ad aquas i. e. in tribulationibus virens, propter illud verbum, semper habet consolationes spiritus per verbum et sic facit fructum in patientia docendo, operando, regendo.

'Et folium eius': i. e. verbum dei manet, Insipientia autem illorum  
 10 marcescet.

'Omne quod facit' i. e. ordinat, decernit, statuit, indicat, hoc est I. Pet. 4. 'Si quis ministrat, tanquam ex virtute dei.' Consilium et sapientia carnis non est prospera. Ideo non manent  $\alpha$ . Sunt quidem ad tempus arbor invicta sed non manent. E contra pii pulvis sunt sed manent arbor.

15 Summa summarum: Was die gerechten thun, das bleibet,  
 Was die Gottlosen thun, das geht.

Qui a fide alienus est, neque minister nec membrum ecclesiae est sed lupus et vulpes in ecclesia. 'Novit dominus.' Epiphonema. Crede haec et vives et gaudebis. Alioqui sensui contrarium apparet. Ideo praedicatur, ut  
 20 intelligas solo verbo verum esse. Fides enim est rerum non existentium seu nondum visibillum.

Ps. I<sup>b</sup>.

25	Arbor	{	plantata, radicata fide Christi in gratia Dei iuxta rivos, fructifera, virens foliis	}	pius.
30		{	prospera { ferendis gignendis servandis propagandis	}	ramis, contra omnia adversa

Sic iustus perumpit, velint nolint adversarii.

Antithesis, coram mundo sic habet: Pius est pulvis iste, imo lutum pedum. Impius est arbor illa, imo rupes.

Vide autem comparationem:

35 arboris tam validae et operosae, }  
 pulveris tam dispersi et nihili } Quis credit?

3 i. e. gratorum  $\aleph o$  zu 8 Labor priorum non est inanis sed fructificat. Contra impii 'in peius'  $\alpha$ . 2. Timo. 3.  $\aleph r R r$  zu 9 iuxta decursus aquarum: iuxta verbum dei  $R r$  15/21 Summa bis visibillum nur  $R$  zu 23 Iustus est arbor plantata verbo et fide. Christus: omnis plantatio, quam non plantavit pater meus  $\alpha$ .  $A r$  zu 25/26 Iustus est arbor *dann* virens foliis *dann* prospera  $A$

## Consolatio nostra:

Impii pulvis dispersus,  
Nos arbor foliis virentibus in aeternum.

Ps. II<sup>a</sup> (X = Bos. q. 24<sup>n</sup> 3—5; R = Bos. o. 17<sup>d</sup> 252).

‘Meditantur inania’: Imo in speciem iustissima, Revera autem inania, 5  
sine causa, cum contra deberent lactari et pacari hac doctrina. ‘Adversus  
dominum’, Imo in speciem pro eo. ‘Dirumpamus’: persona impiorum.

Gratiam, liberationem a lege x. exhibitam vocant onus et iugum.  
Sententia impiorum definita et iudicata sic conantur, id expectandum ab eis  
et aliud nihil, dirumpi et proiei nos oportet. 10

‘Subsannat x.’ Imo videtur favere.

‘Conturbabit.’ Imo hoc facit nobis potius quam illis.

‘Qui habitat in caelis’ comminatio. Hic opus fide i. e. prohibet effec-  
tum ipsorum et irritum facit conatum eorum.

‘Ego constitui’: Noch soll mein König bleiben. Novum regnum, nova 15  
lex, nova praedicatio. Estque hoc exordium novi testamenti.

‘Ego autem.’ Novus rex, nova lex. Antiqua lex abrogatur.

‘Praedicabo’: Prophetia de regno Christi et promissio. Ego, ego solus  
docebo novum quendam ritum, scil. de filio dei i. e. Euangelion. Hic rex  
erit praedicator novus, non Mosen sed filium dei praedicaturus, Ro. I. 20

‘Dixit ad me’. scil. qui appareo homo. Ideo credere oportet.

‘Filius meus es tu.’ Ecce filius Abrahae. Promissum mundo oportet  
esse filium patris.

‘Dabo tibi’, quasi dicat: non Mose, papae aut alteri, quia non sub lege  
aut sub servitute sed sub gratia seu libertate, sub filio vivendum est. Ergo 25  
Christus deus est, cui datur regnum, quod solius dei est.

‘Tanquam vas figuli’: Sicut testam inutilem factam reddit omnem  
fiduciam operum. Arguit eos de peccato.

---

zu 3 Vide latinum psalterium R rot 6 sine] absque R 8 lege] peccatis R  
zu 8 Schon hier am Rande ‘Weise’. Ich will von einer solchen Weise predigen, scilicet filius  
meus x. vel von einer neuen Weise, daß ist die neue Lehre des Euangelion von Christo Gottes  
Sohn. X Weiter: Servite, seid ihm gehorjam, unterthanig. ‘In via’ i. e. euer Weise und Wesen X r  
Weiter: ‘Ego Constitui’. Manifeste loquuntur duae personae tanquam una X r Dann  
wieder Neue Weise, scil. Dominus dixit . . . . . credere in filium dei. Ro. I. Brevissime  
complexum Euangelium . . . . . X r [scharf beschnitten] Weiter: Soli Christo tribuitur  
doeendi autoritas Solus ergo debet audiri et nihil aliud docet quam ‘dominus dixit’ Matth. 3.  
[c aus 4 R r] praedicare vult abrogato sacerdotio veteris testamenti uno verbo X r R r  
zu 11 Quo ad sensum nostrum apparet quasi faveret eis, non derideret, Ideo fide opus est A  
15/16 Ego his testamenti R r 17 Novus rex nova lex, vetus lex abrogatur A r 20 über  
Ro. steht in p<sup>o</sup> [principio] R zu 24/25 Illi valde conantur sed est qui intercipiat. Deinde  
comminatio: ‘Loquetur’ x. R r



'Et nunc reges'. Vos estis capita, alios enim docere et regere in verbo debetis.

'Intelligite': praebete vos dociles. Exhortatio, ut hunc sacerdotem audiant.

5 'Apprehendite': comminatio.

'Beati': promissio. Fides securos facit.

Populi	}	{	multitudo	potentia mundi contra Christum,	quia	{	insurgunt	consultant	fremunt	meditantur	}	sed	{	non nisi	conatu,	quia non	perficiunt.
Reges																	
Principes																	

10

### Ps. II<sup>b</sup>.

'Hodie genui te.'

'Genui' significat filium naturalem esse, quia dixerat 'filium', ne adoptivum putares.

15 'Hodie' significat aeternitatem, quae est praesentia assidua, sicut Christus Ioan. 8. inquit: 'Ego sum, antequam fieret Abraham', quia non est tibi 'erat' <sup>30th. 8, 58</sup> aut 'erit' nec heri nec cras sed 'est' et hodie.

Dicit ergo se filium autoritate et testimonio patris, ne seipsum glorificet.

20 Non est factus aut creatus sed genitus, Nec nisi 'hodie' i. e. coaeternus, nec ante nec post patrem sed eo tempore, quod patri Hodie dicitur.

'Narrabo.' Ergo praedicatio nova (antiqua cessat) est Euangelion de filio dei. 'Postula a me' &c.

Magister	}	omnium, ergo verus deus ab effectu.
Dominus		
Rex		

25

Non angelis haec maiestas imperii datur sed soli dei filio. Et tamen dicitur 'postula' ut inferiori et homini. Dat igitur ei, id est, declarat cum filium dei, Ro. 1.

30 'Postula': ut quod iure tibi debetur ut deo natura i. e. totius mundi regnum.

Non esset	}	nisi homo,
Rex		
Messias		
Non esset	}	nisi deus,
filius genitus		
dominus mundi		

35 quia regnum mundi non tribuit alteri quam sibiipsi. Ergo

zu 13 unter quia steht Non factus sed genitus idque hodie R r 15/16 verkürzt A  
zu 18 Non dicit se praedicare deum esse patrem sed 'dominus dixit &c.' R r 21 Ergo Euangelion est praedicatio R antiqua cessat nur Ro zu 26 Hoc est semen Abrahae promissum, Rom. 4. R r (wiederholt sp) 27 Datur D 26, 27 verkürzt A 29 debetur bis natura Ro die Zeile fehlt D 31/35 auch A 36 alteri DR] alter R filius gen. und dom. mundi umgestellt A

Christus est { Rex  
sacerdos novus, alioqui quid opus instituere regem, qui praed-  
dicet, cum essent, qui praedicarent, antea, scil. Levitici x.

Rex autem est spiritualis, quia praedicat.

Vivit vero in aeternum a morte resuscitatus, quia dominatur omnium 5  
finium terrae, quod mortalis homo non posset nisi haerede succedente. Illic  
autem nullus est haeres.

Et tamen est mortalis, quia rex et sacerdos praedicans mortalibus in  
monte Zion. Quare necesse est eum mortalem fieri immortalem per resur-  
rectionem, ut regnet. 10

'Sceptrum ferreum' est Euangelion, quia

conterit { sapientiam,  
iustitiam } hominum, i. e. damnat opera nostra.  
potentiam }

Sic { Reges  
Iustos } cum sua virtute, ut sit solus { iustus  
Sanctos } sapiens  
Principes } potens, 15

Wie teufel gehets hie den { München  
Stifften }  
Papisten. 20

'Ferrum', Quia non licet resistere omnia domanti verbo, quasi dicat:  
eui non poterunt resistere omnes adversarii.

Ergo rex hic est sacerdos docens, ideo subiicit:

'Reges erudimini' i. e. Hunc audite omnes { Iudaei  
Gentes. } 25

Nemo doceat ultra, cedite Monachi. Poscit nos omnes sibi discipulos,  
adimens ius docendi et sapiendi.

Erudimini i. e. argui vestra sinatis, quia hic est Rex.

Quare solum Reges et Indices alloquitur? Quia hi maxime resistunt 30  
et omnium difficillime credunt sese esse stultos.

'Servite in timore': propter damnata vestra opera.

'Exultate in tremore': propter donata illius bona.

---

5/6 omnibus finibus D 9 (esse) fieri R 15 Sic N Sic! dazu in der Zeile 'Eos' R  
Sicut etiam D zu 15/18 Ergo omnes sunt peccatores coram Christo, quos oportet conteri  
et solum Christum valere R r 22 q. d. fehlt R 24 ideo subiicit fehlt R 25 i. e.  
fehlt D zu 24 Haecenus descriptio regni, was es predigen und wie er regieren sol, iam ex-  
hortatur R r zu 24/25 zweimal Spirituale est regnum Christi, quia non tollit civilem  
dominationem R r 27 (nos) omnes R zu 30 populos et gentes tacet R r zu 32/33 Qui-  
cunque estis aliquid, jurcht euch nur, gebt euch herunder R r

Danckt Gott, das̄ yhr̄s werd̄ seid, seine knechte zu sein, mit aller ehr-  
bietung und sorgen mit vleis̄ und furcht, ob yhr wol herren seid und euch  
dienen laßt als sonige ꝛ.

Rursum laeti estote et securi, quia regem, sacerdotem, magistrum  
5 fidelem habetis, qui vult, potest, novit vos regere et servare. Est omnia per  
omnia in omnibus vobis.

‘Stuñet den̄ son.’ Ira manet super omnes vias, qui non adorant filium  
et regem deum suscipiunt. Via (inquit) peribit vobiscum.

Hunc audite. Confidunt in eo. Non dicit: qui operantur, Sed: qui  
10 confidunt. Quia haecenus de verbo dixerat, hic de fide in verbum.

Dicit ‘in brevi’ i. e. in modico irascetur, sic psal. 8. ‘Minnisti eum ꝛ. 8, 6  
paululum a deo’, ubi derelinqui a deo est irasci.

Vides ergo hunc psalmum asserere Euangelion esse doctrinam seditio-  
siam, quia conturbat gentes, reges, populos, principes, Sed non sua culpa,  
15 quia dicit ‘Quare’ et ‘inaniter’ i. e. sine causa.

1. Reges sunt principes, qui terris et gentibus praesunt.
2. Gentes sunt eorum subditi.
3. Principes aut Reth̄e sunt Magistratus urbani.
4. Populi sunt eorum plebes.

20 Hi quatuor sunt hostes Euangelii.

Reges et ipsorum gentes,

Principes seu magistratus et ipsorum plebes:

In principibus aut magistratibus comprehenduntur et alii proceres et  
Reguli minores.

25 Vide ordinem perversum:

Primum { Gentes } deinde { Reges }  
          { Populos }                { Magistratus } ponit, ut seditio significetur,

Et quod contra Christum non Magistratus ut a deo ordinatus furiat sed per-  
versus.

30 Praeterea { gentes fremunt } quia { multitudine }  
          { populi meditantur }                { iure et iustitia }  
          { reges insurgunt }                 { potentia } fidunt.  
          { principes consultant }            { sapientia }

---

1 2 ehrerbietung DA 2 sorget D sorgen (und) fleiß̄ und furcht Ar 3 Minig D  
6 vobis omnibus D 7 qui] quae D que oder qui A 4/6 Vicissim laeti (Z. 4) bis servare,  
quia est omnia in omnibus Ar 8 deum] hunc A 9 Hunc audite nur R zu 9/12 qui  
abjecta fiducia et troß̄ suae potentiae et sapientiae R r zweimal 11 Dicit autem D  
in vcr modico fehlt R sic R] sicut D 12 ubi D] i. e. R idem est quod irasci D  
zu 16 steht Regna R r 18 aut + senatores et consiliarii. Reth̄e D zu 18 steht Poli-  
tiae R r 28 furiat R faciat D 28, 487, 4 verkürzt Ar zu 30 sed nihil efficiunt,  
nihil aliud est quam fremitus ꝛ. Maxima conantur [Abschrift: moluntur] sed deus ridet R r  
an oberen, abschriftlich am Seitenrande

	Fremunt	} autem inaniter, quod non lit, quod conantur,			
	Meditantur				
	Insurgunt				
	Consultant				
quia	} saevit vulgus absque iudicio impetum parans,		5		
		} superbiunt reges absque timore vim meditantes,			
		} praesumunt plebes absque prudentia,			
		} arrogant sibi magistratus sine aequitate et iustitia iudicium damnationemque tractantes.			
Ergo	} impetu	} pugnant, nullum dignatur	} audire		
illi				} vi	} diiudicare
				} temeritate	} deliberare
				} iniquitate	} ponderare et aestimare

Ps. III<sup>a</sup> (R = Bos. 24<sup>a</sup>, B. 7, R = Bos. 17<sup>b</sup> B. 253).

Der Simee hats gethan. Ibi tribulatio et angustia est. 15

Primum malum est: Absalom habere faventes et adhaerentes contra se David, qui adversantur 2. qui impugnant, 3. multum dicunt. Argumentum ab evidentia rei et sensu. Hic contra rem in rem, contra spem in spem credidit. Ipsissima vox est diaboli, est non spiritus sancti. Et non canit eum in praesenti re. 20

Ille versus macht kein kind nicht sed hoc facit, ut vir iacens in lecto imo cum muliere sic sit affectus, ac si truncum habeat secum. Sed si posset tempore tentationis alieni incidere, quod esset ein 'dicere', non facere, so wärs sein. Deberent dicere et facere. Es ghen gar viel wort hyn ein sach und noch viel mehr eraus. Erasmus est inexhaustus saccus verborum. Sic 25  
 Staupitz de Pfeffinger: Laß wort wort sein, tu es clypeus, gloria & contra tribulantes, angustiantes, die einen angreifen, adversarios. Gloria contra insurgentes, conculcantes. Exaltator capitis contra eos, qui dicunt: despera, contra desperantificantes, deiecientes animum: Er ist dahin. Sed tu exaltator capitis, frisch auff, unerschrocken, richt den kopff auff. Haec tria facit 30  
 spiritus per verbum.

'Voce': Es ist nur zu thun, das man bette, so ist schon gar ausgerichtet iuxta illud 'invoca me in die tribulationis'. Non dicit: Lauff, werd ein Mund, thu dis, das, Sed: flag mirs doch und ruffe mir, wil ichs doch geru thun. Isto facto nihil cura de eis. 35

Isti duo versus pleni consolationis. Hic finis belli, Iam exhortatur

5/8 bringt A hinter 187, 13—15 11, 12 Ergo illi fehlt D 12 nullum] nemo D  
 32 Es ist nur . . . schon da. 'Invoca . . . tribulationis.' Item 'clamavit ad me'. Non est  
 hic aut illuc currendum, flagt mirs, wil ichs doch gerne thun A

et docet, was man thun sol. Nempe sic: disce te deo committere et confidere, tum securus eris. 'Dilectis suis somno ꝛ.' Ipsi est cura de vobis. 35. 127, 2

'A centum milibus.' Etiam si omnes portae inferorum ꝛ.

'Domini est salus.' Brevis exhortatio. Lieber herr, wens widder kompt,  
5 thu aber also.

'Perussisti.' Nos dicimus: auff das mauß oder freßen geschlagen. Significat devoratores, qui voluerunt devorare. Supra: 'Multi dicunt', die schlecht er auffß mauß. Wenn man einen aber auffß mauß schlecht, so felt ihm das eisen eranz, so muß er ein gehen lassen.

10 'Zeen' i. e. vires, figura orationis.

Wir können uns selbst nicht helfen, Es leyt auch nicht dran, wer uns stucht. Suprema tentatio, quando dicit: Gott wil dein nicht.

'Monte sacro suo.' Certum verbo locum deputat. olim in Zion, nunc in ecclesia, ne vagemur.

15 'Sela.' Enclitica vox ad complementum metri, ut Amen, Iubilus. Enclitica additio, hiatus versus completur.

.1. psalmus dicit de Theologia omnino. Est praefatio quaedam et propositio. 2. est compendium Theologiae et facit Theologum. Ille .3. prohibet affectus. qui acquiritur sic, das ist der teuffel. 4. hebt an de ventre  
20 und wil sorgen.

### Ps. III<sup>b</sup>.

Primum malum est persequentes habere multos.

Secundum, idem crescere, das man ihn zuseht und mir abfallen.

25 Tertium est iactantia cum blasphemia, quasi certo opere probet eum esse reprobum, quia derelinquitur a deo. Got wil sein nicht. Est argumentum ab evidentia rei et sensu ipso.

Hic contra rem in rem, contra spem in spem fidendum, das thut wehe, Quia diabolus hoc non dicit, nisi dum habet rem ipsam, quam velut experientia urgeat.

30 Optimum autem est, quod non ita sit, sed 'dicunt' ait. Dicunt quidem sed non ita statim fit, ut dicunt, quia diabolus est mendax et omnes eius complices. Es gehen viel wort zu einen sack, noch viel mehr eranz. Voces sunt sine re.

---

zu 2/3 Wenns da hin kompt, quod aliquis potest suam causam deo committere, so hat er gelingen *R r* zu 17/20 ps. 15. Dominus regit me 23. 25 deus in nomine t. Deus misereatur. Inclina aurem tuam. Laudate pueri, ein rechter seiner psalm alß man finden sol, Laudate deum omnes gentes, Beati omnes qui timent d., de profundis *R r* an (zu) de *R* zu 22 multitudo hostium contra se unum *N o R r* 23 crescere + deficientibus amicis *D* zu 23 potentia vires (*N o R r*) quibus oppugnant et opprimunt *R r* zu 24/25 fiducia quasi deus dereliquit: Got wil sein nicht *R r* (fiducia bis derel. *N o*) 25 33 in *A* verkürzt 27/29 Vide vim fidei etiam contra conscientiam peccati pugnantis et vincens *R r R r* zu 30/33 Differunt sagen und so sein, praesertim cum non deus sed illi [dafür impii *N*] dicant *N o R r*

Las wort sein, tu es clypeus.

Clypeus contra angustiantes, tribulantes,

Gloria contra insurgentes, conculcantes,

Capitis exaltator contra deficientes animum.

Ἐπίσθη αὐτῷ, nicht den kopff auff und sey unerschrocken, unverzagt. Haec 5  
 ἑὸν. 15, 3 tria facit per verbum spiritus consolationis, Ro. 14.

Vide fidem, quam certa oratio. Es ist nur zu thun, daß man bete,  
 Ἐφ. 50, 15 so ist schon da, in xta illud 'Invoca me in die tribulationis, eripiam te', item  
 II. 91, 15 'Clamavit ad me' ps. 90. Clamo, inquit, ich rufe, spricht nicht: lauffe hie,  
 lauffe da, thue dies, thue das, werde münd, werde Ronne. Schlag mirs doch 10  
 und rufe mir, wil ichs doch gerne thun.

'Ego cubo x.' Video quod sollicitudo et cura nihil sit de evadendo.  
 Disce te Deo committere et verbo eius fidere, tunc securus es, vivis, agis,  
 moreris. Ipsi cura de vobis.

'Non timebo.' Etiamsi portae inferi impugnarent, quid tum? Si totus 15  
 mundus, quid tum?

'Maxillas', quia voluerunt devorare  $\left\{ \begin{array}{l} \text{facto} \\ \text{verbo.} \end{array} \right.$

Qui non dedit nos in captionem dentium x. Sed evomere coguntur,  
 quos ut vorarent, iamiam mordicus arripuerant. 20

Consolatio, quod in tempore devorationis, in ipso articulo venit et  
 percutit maxillas leonum, ut praedam dimittere cogantur.

Dentes sunt  $\left\{ \begin{array}{l} \text{vires} \\ \text{furores} \end{array} \right\}$  impietatis.

'Domini est salus' Wir können uns selbst nicht helfen, so ligt auch nicht 25  
 viel dran, wer uns flucht und sagt, daß uns kein hilff bey Gott sey. So er  
 hilfft, so ist segens gung da.

Arguitur sic: Tibi contingunt mala, ergo peccasti, Iob. 4. 'Recordare,  
 obsecro te, quis unquam innocens periit, aut quando recti deleti sunt?'  
 Respondet ps. 4. 'Ego sum iustus coram deo', quod vtem mala contingunt, 30  
 consolabitur me deus. Contra vos estis impii et felices, ideo habetis con-  
 solationem vestram hic sine deo.

zu 2,4 über angustiantes steht adversarios über insurgentes: die einen angreifen über  
 animam [!] steht eos qui dicunt: despera, Er ist dahin R zu 5 Sela vox enclitica cantici  
 R r 7 Vide bis oratio] Voce mea D 7,11 verkürzt A 8 da] ia R zu 12 'De  
 monte sancto' Certus locus verbi olim in Sion, nunc in ecclesia et in Christo, ne vagemur  
 nostris opinionib. et electionib. absque verbo R r R r A r 13 tum R zu 13/14 Post  
 fidem confirmat et erigit se, So walde Got R r 14/15 Die Sätze umgestellt A 18 hinter  
 verbo steht Vicisti, cum eo pervenis, ut deo rem committas R 19 dentib. R 20 ut  
 vorarent] vorare R 17/19 auch A 22 percussit R 23 Dentes] Zeene R dazu Sie  
 haben jeen, sie thun wehe r zu 27 nihil sunt zu 28 Ab effectu ad causam R r  
 30 Respondeo D (sunt) mala R 31 ideo] ergo D 32 hic et sine D

Domini est salus<sup>3</sup>: Promissio cum Epiphonemate adhortans ad fidem, er ist der man, der helfen kan contra omnem furorem, potentiam totius mundi et acerbissimorum hostium solo verbo, favore et benedictione.

Ipsius est salus, non ergo morimur, si illi maledictos et perditos volunt.

5

## Ps. III (R 221).

De fortuna adversa, in qua franguntur infirmi et blasphemant, et murmurant impii.

Quamvis Caro et mundus dietet, eos esse coram deo maledictos et impios, qui penuria affliguntur, aut alia ignominia, quia lex promittere videtur bona et pacem suis cultoribus, Tamen ego pamosus, miser, adde et peccator, dignus videlicet penuria non despero sed scio me coram te iustum esse iusticia gratiae tuae.

Causa est huius psalmi, quia dicitur: Wer Gott dienet, der hat gnug, Sed: Ich diene Gott und habe nichtz.

15 Ergo scandalo fidei occurrit et dicit 'deus Iusticiae meae' i. e. a quo et coram quo sum iustus, etiamsi ab effectu miserum isti me arguant impium. Verum quia hoc difficile est ferre, ideo orat auxilium, ut ferre possit, et sic oratione se solatur.

'Dilatas me.' Tu solus me solaris verbo, alioqui omnia clamant ab effectu: Tu es perditus, sicut fecerunt amici Iob arguentes ab effectu et re, ipsum esse coram deo impium. Contra quos simul et contra rem ipsam pugnare opus est gratia dei. Et solus deus hic dilatat. Ideo orandum est.

Iam egreditur confutaturus contraria sentientes, erectus intus fiducia et solatio, arguens eos.

25

Gloria  $\left\{ \begin{array}{l} \text{dei} \\ \text{officii} \\ \text{crucis} \end{array} \right.$

Crucis, quia gloriamur in tribulationibus, ideo crux est gloria.

30 Officii est praedicatio, quam irrident impii fortunati: Ja harr, bis dir ein gebratten hün inz maul fleugt.<sup>1</sup>

13 fehlt D steht doppelt an oberen [ohne cum Epipho.] und inneren Rande R 4 Rr fehlt D Als Nachtrag zu v. 6 erst hier am Rande und unten wiederholt: Ego dormio et ipse curat. laeta super dominum cogitationes tuas. Et dabit dilectis suis somnum i. e. credo et nihil sollicitor, sterto et ipse curat, est sollicitus pro me R Dies hat zu 490, 12 Sollicitudo bis securus es in morte et vita, quia ipsi cura de vobis. Iacta bis somno, ipse pro me est sollicitus, ego dormio et sterto Ar 8/18 zusammengezogen auf wenige Worte A 9 ignomia R zu 15 Deum appellat deum iusticiae et solatii sui. In quibus verbis situs est scopus psalmi. Est enim consolatio contra scandalum fidei, quod iustis mala, impiis bona contingunt Rr 16 miserum R miseriae D 17 ferri (1.) R sic fehlt D zu 25/27 'Filii viri' lieben herrn, die ihr sollt die klugsten sein und die besten und dazu unten filii viri proceres, qui alios docetis, ipsi de fide nihil scitis Rr 28 ideo fehlt R 29 dir fehlt R 30 in d3 D

<sup>1</sup>) Sprichw.; vgl. Unsr Ausg. Tischreden 1, 267, 14.

Dei: Quare meum infirmum et stultum Deum ridetis, cum sit ipse  
 39. 78. u gloria mea? iuxta supra ps. 3. 'tu es gloria mea' et ps. 77. 'mutaverunt  
 gloriam suam'. Emphasis est in 'Mea', quia illi gloriantur in deo alieno et  
 non habent communem gloriam eum ipso.

Deus enim est nostra }  
 pecunia  
 iustitia  
 fama  
 superbia

5

Mendacium }  
 Iniquitas } est idolum et falsa operum cultura contra gloriam dictam,  
 10  
 quia impii florent suis meritis, obtinent mundi opes videlicet a diabolo. Ego  
 autem sine meritis Te habeo meam justiciam miser peccator et pauper.

Diligere }  
 Quaerere } Emphasis habent, quia sic impii haerent in ista fiducia,  
 15  
 ut non modo relinquunt sed et contemnant et rideant meum deum i. e. gloriam  
 meam: Der Christus ist kein nutz, Aber die falsche Ingen Kappe und platte  
 die gillt, die liebt, sucht yderman i. e. idolum.

'Seitote.' Utinam sciretis, quod deus non ita sicut vos sentit aut  
 iudicat, Imo mirabiliter, quos putatis vos

esse { Impios, } ii sunt omnium { piissimi  
 perditos } { beatissimi, non re sed fide  
 miseros, } { felicissimi

20

Res fallit vos, quia fidem non habetis sed sensum sequimini.

Satis magnum est Deum meum audire in omni necessitate, quod vestra  
 idola et opera non possunt, Quid ergo illa diligitis et quaeritis?  
 25

'Si iraseimini.' Diceret: Wer kanß leiden, wer wil denn Gotte dienen  
 und so leben? Respondetur: Etiam si movearis sive contra deum sive contra  
 homines, tamen noli peccare i. e. de deo desperare, contra eum agere seu ad  
 tuum idolum et studia tua deficere. Noli verbum deserere et ad impios con-  
 30  
 verti. Sed persevera et dura.

1 et stultum fehlt D 2 supra fehlt D 9 cultura über (creatura) R vanitatem  
 mendacium i. e. fiduciam et solatium vestrae iusticiae R r 11 videlicet] i. e. R 12 Te  
 fehlt D 13 Emphasis habent fehlt R 16 nutz, münderei und pfafferei muß gelden A  
 18 vos über (impios) R zu 18 gehört, was oben am Rande steht 'Sanctus' videatur textus  
 Joh. 17. 'Sanctifica eos' verbo. Symb. 'Credo in deum, filium, sp. sanctum, Item: Sanctam  
 Ecl. rem. pecc. Constat ergo Papisticos Sanctos non esse veros. Habet satan snos sanctos  
 et eos etiam mirabiliter ducit R r 21 esse fehlt D 23 sequimini sensum, fidem  
 non habetis A zu 26 Definitio irae: Ira furor brevis est, Horatius dicit quidem, quo-  
 modo resistendum ei sed causam non indicat, quae est diabolus. Quando homo audit videt  
 quod displicet. Cum ergo a diabolo oportet nos habere remedium divinum, quod est verbum  
 dei, ut stratum intelligit Ecclesiam R r, am Seitenrand wiederholt nur bis causam non  
 27 Respondeo D 27/28 sive contra D erspart durch Untereinanderstellen von deum und  
 homines R 29 tua fehlt R



‘Loquimini cum eordibus vestris.’ Nolite cordis cogitationibus cedere sed exhibe ei verbum dei et per ipsum compece et loquere eum eo, ut verbo firmetur, alioqui vagabitur in infinita studia solatii vel murmuris.

‘In cubilibus’ i. e. Cavete publica, manete apud vos, hoc est, non quosvis admitte consultores, qui vos corrumpunt potius aut frangunt. Nolite aemulari malignos, quod fit, si foris eorum felicitatem spectes. Discite psalm. 37. Verbum sit tecum in cubiculo tuo et eor tuum soletur, verbum scilicet de deo: ‘gloria mea’ per fratrem vel per lectionem, et tantum ne sis in plateis Babylonis.

‘Compungimini. Silete’: expectate, lünd sehd gedultig, hoc est, per patientiam et consolationem scripturarum spem habeto. Alioqui sine verbo victoria non est possibilis. ‘In patientia tenete animas vestras’: CREDE et PATERE.

‘Sacrificate.’ Quid agitis sacrificiis vestris? in quibus fiditis et mala fugere quaeritis. Sic potius agite: Offerite iusticiam i. e. fidem. Ebraismus: Sacrificia iusticiae i. e. iusticiam, Thut Gott sein recht, Er wird euch nicht jo lassen.

Et ‘Sperate’, Etiamsi desit, quod vultis. Sperandum, fidendum, expectandum tunc maxime, cum minime adest, quod cupis, quia caro te vexat.

‘Multi dicunt.’ Sed frustra nitor et laboro, quia maior pars contemnit et dicit: Ja sag was du wilt, Ich sehe wol, wie es gehet. Bona verba dicis, malas res inferis. ‘Manda, remanda, modicum ibi, modicum ibi.’ Ubi illa sunt tua bona? Ubi est deus, illa gloria tua? Job. 1. cap. ‘Benedic domino et morere. Thobia: Ubi nunc sunt eleemosynae tuae? Wo ist? Wo sind sie? ps. 41. Est blasphemantium vox.

Multi: Et hoc maxime dolet, quod multi sic dicunt. Et res consentit et diabolus auget et deus differt et conscientia dubitat et caro sollicitat.

Consolatio: dicunt, sagen. Bene habet, quod ipsi dicunt quidem sed non ita res habet apud pios. Quasi dicat: vox est impiorum ad vexandos pios contra fidem. Er wie sein hilfft dir dein Gott, sehe ihn auff den tisch und friff davon. Baal Peor und Dagon weren besser.

1 cedere über credere R 2 exhibete ei D exhibeei und durch Strich exhibe ei R loquere eum eo et compece D 5 consultores c in consultatores R admittite consolatores D 5/7 frangunt sed verbum, dazu am Rande Nolite bis aemulari. Discite, ps. 36. Quod fit bis spectes R, im Texte hinter Z. 9 wiederholt Ait aemulari bis spectes 8 ut supra dixit: gloria D 9 Babylonis D 10 Compungimini fehlt D lünd fehlt D 11 consolationem habete D zu 14/15 Psalmus exponit, quid sit sacrificium iusticiae R r 16 jo fehlt D zu 19 Quis? sollt der nar unſ was gutſ leren? Inustus quid fecit. Nihil est eum suo verbo R r 21 ibi, Isaiæ 28. Item uxor Iob: benedic D 23 Et Tobiae D zu 23/24 Multitudo praevalet R r zu 19/24 Quis? iste bardus et stultus doceret nos? R r 26 caro] cor A 29 Zu spät (Sacrificate v. 5) Ecce quod reiciamus sacerdotia Pap. Deinde quod omnes simus sacerdotes non tamen omnes ministri. Ideo indefinite dicit ‘sacrificate’. Relinquit omnibus liberum ins sacrificandi. Non ergo describit personam locum tempus non aram templum, igitur omnibus semper et ubique licet sacrificare. Trium autem pertinent ad sacrificium: 1. persona 2. cui

'Leva super nos.' Contra hos multos et contra impias voces eorum: domine, erige, exalta, eleva triumphale seu militare signum, ut fortes simus et vincamus. Ebraea enim vox significat vexillum levare, id est, animum addere militi et ad pugnam vocare, getroßt machen und ruffen ad bellum per verbum suum contra hos.

5

'Levat vultum', dum verbum gratiae (quod ostendit vultum et non dorsum sicut lex) ad nos vertit et per ipsum nos confortat.

'Dedisti laetitiam.' Verbum de vultu et lumine tuo i. e. laetum verbum exhilarat et servat fidem vexatam, ut triumphet contra ista. Contra, Illi verbo hoc laetiae contempto gaudent suo Dagon et ventre proviso, propter quem verbum etiam rident, ut supra dixit: Ideo multiplicari, grandescere et valere potentes: magni esse student per frumentum et vinum i. e. per temporalia.

4,9 'Ego in pace simul cubo et dormio, Tu enim solus, domine, securum habitare me facis.' Valefacit eis: Eant sane, si ita volunt, nunquam pacem habituri. Ego verbo isto et 'gloria mea' securus eo, sedeo, dormio, vigilo, comedo, bibo, vivo, ago?<sup>c</sup>

15

Hanc gratiam tibi debeo, quia tu per verbum haec praestas mihi sine meritis, quod illi ignorant et vadunt vias suas.

### Ps. V.

20

'In finem pro haereditatibus.' Finis i. e. gratia cuius darnach du ringest, ac si quis dicat: Hoc voluerunt, das suchen sie.

'De haereditatibus' i. e. de duobus lueris, finibus, praemiis, fructibus commodis, genieß, gewin, nutz, ut psal. 127. 'Eccc hereditas domini filii.'

sacrificatur 3. sacrificium .1. ut omnis Christianus 2. deus 3. iusticia. Ara est cor, quia sacrificium non capit illud altare lapideum scil. iusticia nec potest dei ad sacrificium i. e. mactationem iusticia ut bos. Templum est corpus 1. Cor. 3., ubi hoc ibi deus non abest quia libenter est in suo templo. Demus igitur operam, ne polluamus templum dei i. e. corpus nostrum *R über alle Seitenränder gezogen, dazu noch* Comprehendit sacerdotem, quia Rel. sunt.

3/4 animum bis vocare fehlt *R* 10 hoc verbo *D* 11 dixit fehlt *R* 14/15 Die Überschrift fehlt ganz *R* 15 Valedicit *D* zu 15/19 Spei [*c* aus Spes apud] vocabulum in script: ut in d. conicio spem semper incurro max: tenta: et (quidem) non solum corporales sed etiam spirituales. Si enim sperandum est in deo, significatur, quod sit omnipotens et quod velit iuvare contra tales tentationes, ubi nullus homo potest, nullum auxilium mundi. Iustitiam offerre est .1. cor quietum habere, deinde credere in Christum, Ro. 10. Sacrificium est laudis ut hoc, quando quis liberatus ex magnis tentationibus spe in deum. Sequitur quod offeramus corpus lo . . . vus eu . . . huc Ro. 12. Offerre est deo opus acceptum facere *R r* 15 pacem nunquam *R* 16 securus edens bibens dormiens vigilans et vivens *A* 18 (ista) haec *R* zu 18 ἐὶ ζῆλον: tu domine *R r* 18/19 erweitert *A* 21 ringest, 2. das suchen sie *R* 21, 495, 2 fehlt *R* darum zu 495, 3 Nota: quaedam omissa *R r* [*es steht aber auf der Innenseite des hinteren Deckels*] 24 ut ps. 127.] Ubi, ibi *R*



Non placent	Impii	die heiligen	} Contrarium est verum apud impios.	5
Non permanent	Mali	die fromen		
Non stabunt	Insani	Magisti, die weis̄er		
		lerer		
		doctores		
Odio habet	Iniquos	die geistlichen		
Perdit	Mendaces	die prediger		
Abominatur	Crudeles			
		et fallaces die strengen.		

Zelosi pro iusticia et occidentes filium dei propter deum idque sanctis- 10  
sima causa veritatis, quam vita ostendunt sine fallacia.

Hoc enim urit prophetam et pios, quod

impii volunt et iactant sese	}	placere	}	et	15
		manere		pios	
		stare		potius	
		amari		esse quod	
		salvos esse		psalmus	
		delicias esse		dicit	

Ideo sese erigit et suscitatur ira contra eos: Ich weiß, daß sie dir nicht 20  
gefallen. Plerophoria enim fidei hic loquitur irata istis iactatoribus.

‘Tollere.’ Credo dei a iactantia sui, daß man sie für Narren hält, die  
viel rühmens und meisterns wissen, neminem audiunt, sunt indiscipulabiles.  
Erasmus proprie est Holo, iactator ab ‘Halal’ laudare, sicut stulti solent se  
magnifice iactare.

Meus cultus est 25

Fidere	}	in	}	gratia tua
Timere				operibus meis,

Ut cum apostoli redemptes lactabantur, quod daemones eis subiiciantur,

26 <sup>Mat. 10, 20</sup> <sup>ut. 17, 10</sup> Sed corripit eos Christus docetque haerendum in gratia, ‘quod nomina vestra  
in coelo sunt scripta’. ‘Cum feceritis omnia, dicite: servi inutiles sumus’ 30

27 <sup>Mat. 7, 41</sup> i. e. nolite lactari, gloriari, fidere in opere, Act. 7. ‘Et lactabantur in operibus  
manuum suarum.’

Nota, quam pugnent illa duo

Fidere	}	et	}	omnia fecisse	35
Timere				inutilem esse.	

1 (Mali) Impii R 3 die weis̄er fehlt R aber zu 3 מלללי weis̄er ut proprie  
Egoquos iactator ab מלל fatui a fando, tolle heiligen, laudatores multum iactant de seipsis  
et suis studiis, insticiarii, praeter se neminem audiunt R r 3.9 Non stabunt Insani, die  
lerer, Doctores, Magistri die weis̄er, Odio habet mendaces die prediger, Perdit, abominatur  
Crudeles et fallaces, die strengen D 10 (pro iusticia) zelosi R Pro iusticia ζηλωτοι occi-  
dentes D 12 et pios fehlt D 20 (irata) irritata A 21 sui, ob quam pro fatuis  
habentur, daß D 23/24 Erasmus bis iactare fehlt R (s. Lesart Z. 3) 31/32 Laeta-  
bantur in operib. manuum suarum. Act. 7. wiederholt R r

Quis porro operabitur, si ultimo sit hoc accepturus, quod omnibus factis, quae facere debet, sit inutilis. Non dicit: imperfectus, sed prorsus aut. 17, 10 inutilis, qui tamen fecit omnia. Hoc mundus ignorat.

‘Domine deduc me in iusticia tua.’ Orat, ut sic facere possit et dirigi 5 in medio hostium contraria docentium et facientium, ne eum subvertant aut allificent in suas sectas relicta iusticia

Timoris }  
Fiduciae } erga deum,

Quasi dicat: Weil denn der andern so vil ist, die da widder leren und 10 thun, so behalt mich auff deinem wege i. e. in gratia x.’

Mirum est, quod propheta petit, quasi haec nec habeat nec sciat. cum nostri Rottenses subito omnia possint et sciant.

‘In ore eorum nihil certi.’ Es sind opinioniones, speculationes sine verbo, licet ipsis petrissimae petrae videantur.

‘Intimum eorum’ i. e. conscientia eorum est miseria, quia eorum doctrina 15 bringet uns hnn iamer, herzenleid und alles ungluck.

‘Iudica illos x.’ Imprecatio. Oratione contra impios est pugnandum, ut deus eos faciat reos, confusos et irrita eorum studia et alienos ab ecclesia et societate nostra.

‘Amaricant te’ i. e. suavissime te delectant. 20

‘Laetentur omnes.’ Oratio pro piis, ut

1. laetentur fide in domino, non operibus et non in seipsis,

2. iacent similiter atque perpetuo, quorum iactantia stabit in aeternum, quia gloriantur non in se sed in te, 25

3. Exultent in gloria, nomine, laude tua, non in sua, quia diligunt gloriam tuam oderuntque suam, das kan auch niemand. Impii enim diligunt nomen suum, in quo lactantur et oderunt nomen ac gloriam domini. 25

4. Protegis eos contra illorum insanias et omnia, contra legis, peccati, irae, mortis accusationes. remissis scil. peccatis gratia tua x.

‘Benedicis Iusto’, cui tamen totus mundus maledicit, etiam ipsum peccatum et conscientia, ita ut, nisi tu solus, non sit qui eum benedicat. Impii 30 vero ab omnibus benedicuntur praeterquam a te solo.

‘Coronas beneplacito.’ Imo impios ita coronas, pios vero coronant irae, persecutiones et omnia mala mundi. Ergo fide et verbo ista cognoscuntur esse vera. 35

2 Non dt R] Nondum D 4 Überschrift fehlt R aber Dirige me in iusticia tua Rr  
9 die weil A 11 haec petit A 14 licet firmissime et peritissime [!] petre A 15 doctrina adigit ad desperationem, bringt D 17 Imprecatio fehlt D 18 deus fehlt R zu 18/19 quia sic sunt securi, persuasi se esse coram deo x. R r 21 Überschrift fehlt R zu 21 Exhortatio R r 24 non eor gloriantur R zu 26 Ergo impii oderunt nomen domini R r 28 contra (2.) fehlt R 29 irae R o et gratia D 34 ista R o zu 33/35 Ergo simto tibi detrudere pileum villosum, 2. Cor, 5. R r

## Ps. VI.

‘Pro octava.’ Octava est musicum instrumentum octo chordarum: quod hunc psalmum sine instrumentis non licuit canere. Decachorda fuit  
 Est. 32, 2 festiva et laudum, ut psalm. 33., at ogdochorda ferialis et luctui apta ut hic.

Ira et furor dei: Est sensus derelicti a deo, a verbo et a fide idque  
 operante Satana, mortis, peccati, conscientiae autore, qui diffidentiam,  
 Esob. 6, 4 desperationem, blasphemiam urget telis illis ignitis seu, ut Iob ait, sagittis  
 infixis, quae spiritum elibunt. Sed haec non a Satana fieri, imo a deo solo  
 urgeri sentit ac credit cor: quia Satan se in maiestatis (quam deserit) figuram  
 Matth. 4, 9 transfert, ut Matth. 4 Christo fecit dicens: ‘Si me adoraveris &.’ Haec est  
 maxima tenebrarum. Ideo clamat: domine, ‘Tua, tuo, ira, furor’; ne corrigas.

Dicendo ‘arguas, corripias’ fatetur se peccatorem dignum poena, sed  
 orat, ut sit temporalis et paterna, non aeterna et iudicis irati. Ergo simul  
 laborat conscientia mordente, imo absorbente et poena conscientiam accu-  
 santem sequente, nempe inferno.

Hic vides nudatum omni fiducia operum. Hic etiam optime facta  
 silent, imo accusant, quia non audet ea opponere deo irato. Sed totus pec-  
 cator est, omnia peccatum sunt. Haec securi impii ignorant. Ideo confugit  
 Rom. 9, 16 ad unicum illud asyllum misericordiae fassus non esse volentis neque currentis  
 sed miserentis.

‘Miserere mei, domine’, ‘quando infirmus sum’. Spiritus sanctus est,  
 qui audet iurgare contra iram et contra spem. Peccator ira dignus teste  
 seipso, gratiam quaerit veniam petendo. Vides enim eum hic nullum singulare  
 peccatum allegare sed eum generaliter peccatum confiteri. Ergo piorum  
 peccatorum est haec vox, qui gratia non meritis fidere discunt.

Sic loqui et clamare  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ratio} \\ \text{Natura} \\ \text{Liberum arbitrium} \end{array} \right\}$  non potest.

Ideo sub hoc sensu mox desperat et vel seipsum occidit, submergit,  
 strangulat vel apoplexia corrumpit vel perpetua melancholia (ut medici dicunt)  
 tristem vitam agunt vel tandem ad insaniam, furem aut alia monstra con-  
 vertuntur.

Est autem hic sensus quidam semel prospectus omnium tristium horri-  
 bilium pessimorum exemplorum, historiarum, factorum, dictorum, mortium,  
 in quibus ira dei et vindicta monstrata est. Quae omnia in momento (sicut

zu 1 steht vor dem Texte: VI. Est commendatio gratiae et confutatio liberi arbitrii  
 per exemplum experientiae contra impiorum iustorum dogmata, qui operibus nisi gloriantur  
 in mundo et persequuntur gratiae populum R 4 octochorda D 8 quae] qui R  
 19-20 miserentur R currentis neque volentis ohne sed mis. D 23 petendo R o 25 haec  
 est D 33 quidam semel R simul quidam D 34 mortium cor historiarum D

Christo regna mundi in momento ostendit) Satan ob oculos ponit et conscientiam his in modum coronae cingit, sicut Saul Davidem, ut nisi spiritus sanctus hic assit, necesse sit in momento ruere et apoplexia velut occumbere.

Hoc est, quod dicit: Infirmus sum, da ist kein krafft mehr neque vitae  
5 neque salutis neque iusticiae ulla spes aut subsidium, sed mors, peccatum, ira, infernus, Ich kan nymer.

'Sana me.' Copia est eius, quod dixit, Ich kan nymer sed imbecillis sum. Iste sensus debilitat ossa, robur, sanguinem et medullam corporis quoque. Deinde animam adhuc vehementius quatit et sic pavescit ac con-  
10 turbat, ut nihil cogitare sed ne orare quidem aut optare possit sed tantum perire cum impiis sese putat in aeternum.

Ibi momentum est annus, mora longissima. Miraculum, quod non maledicit et blasphemat sicut Iob. Sed invocat etiam territa mente et ossibus ꝛ. Hoc forte voluit significare autor libri Iob, quod gentilis id non posset,  
15 quod potuit David Iudaeus.

Anima turbata est vitae desperatio et mortis sensus irascente deo.

Ossa turbata est redundatio eius desperationis in corpus, quod eam ferre non potest.

Haec turbatio est a Satana deserente verbo, spiritu, gratia sibi relicto  
20 homine cum diabolo in agone.

'Oh herr, wie lang?' Gemitus ineffabilis spiritu expressus, Ro. 8. Est enim sensus aeternitatis in ira: Willß denn kein ende haben ꝛ. Desperare possem ꝛ. Sic enim affectus finem nullum videt ꝛ.

'Wende dich, herr.' Aversum fatetur se sentire i. e. ablatum verbum,  
25 spiritum gratiae et affectum misericordiae. Et idem gemitus est ineffabilis ut supra: Animam desertam eripi a morte, peccato, diabolo petit.

'Umß deiner güte willen' Da steckts. David plenus operum honorum spiritualium politicorum, imo miraculorum, quin et promissionum et experientiarum gratiae, omnium horum obliviscitur, omnibus destituitur in hac pres-  
30 sura, ut non unum audeat allegare, Sed nudam misericordiam invocat tanquam novissimus peccator. Daß mag ein glaube sein, quae in rebus non apparentibus luctatur fortissime. Quis credit talia placere deo?

'Denn ihm tod gedencß man dein nicht.' Ergo sentit mortem et infernum, In quibus non est fides nec spes nec invocatio nec verbum, ergo nec  
35 salus nec redemptio et ergo nec gratiarum actio nec laudes. Wo kein danck ist, ibi maledicere und blasphemare. Abhorret itaque a blasphemia in inferno. Was hilfft dich denn, daß ich dich schollte, Es ist besser, ich lobe dich. Denn

4 mehr D) nicht R 7 sed] so möglich in R 13 mente D anima R 21 lange D  
zu 24|26 Invocat, ergo credit in summa angustia et desperatione R r 29 omnia haec R  
34|35 ergo (beide Male) R igitur D 36 und R o 37 hülffe D schülte D

du bist te dignus laude, non blasphemia. Nunquid omnes homines perire  
 89, 48 vis et nullum salvare? Nunquid in vanum constituisti omnes filios hominum?

Sic enim apparet ita tentatis, quasi omnis homo sit perditus. Nullum enim sanctorum hominum tunc cernit sed solum damnatos, quia nullum exemplum vitae aut gratiae sed exempla mera irae et mortis aeternae. 5

‘Laboravi in gemitu meo.’ Fessus sum gemendo. Ich habe mich müde  
 geseuffzet, daß mir gleich der Leib wehe thut von seuffzen. Exprimunt versus  
 hi duo externam faciem corporis ex animae angustia contractum. Nam sic  
 affecta anima trahit suspiria talia, quorum quodlibet sufficeret ad fatigandum  
 corpus. Ideo non sunt diuturna (quod esset impossibile) sed breviter transeunt. 10

‘Ich schwemme.’ Est hyperbole, sicut illud germanicum: Er weinet,  
 daß er mocht hende und fusse da mit wasschen. Sic hic: Ich mochte mein  
 bette da mit schwemmen. Significat exhaustum se esse lachrymando.

Nec tamen ista sunt facta pro satisfactione sed tantum pro cognitione  
 peccati, quam magna sit et quanta sit gratia remissionis, ne scilicet vilescat  
 misericordia, si peccatum sine poena remitteretur aut inultum maneret. 15

Nocte: quando }  
 In lecto: ubi } maxime quies et pax quaeritur, ut significet malum

hoc esse inmedicabile studiis nostris sed sola gratia dei mitigari, Cum in  
 lecto et nocte omnes recreentur naturaliter, haec tentatio solatiis eiusmodi 20  
 augetur potius. Solo autem verbo gratiae lenitur.

‘Turbatus est a furore oculus’, Quia animae passiones afficiunt corpus,  
 Quia pallet vultus, oculi, frons obscurantur et apparet praecipue senilis facies.

Loquitur vero pro tempore eius tentationis, quia extra horam talem  
 alia facies est, Licet assiduitate tentationum harum corpus, etiam tota vita 25  
 valde mutetur.

‘Discedite.’ Quia haec tentatio docet peccatum, gratiam et vim eius,  
 contra quae iusticiarii tota vi pugnant (iusticiae dei non subiecti) ideo  
 Apostrophen in eos vertit indignans, quod misericordiam contemunt. Nec  
 hoc solum, sed etiam persequuntur passum peccata et fassum gratiam. 30

‘Denu der herr.’ Hic versus probat gratiam, non meritum valere apud  
 89m, 8, 16 deum, quia iactat non merita sed gratiam exaudientis, quo plane fatetur esse  
 miserentis non currentis. Et utitur copia trimembri propter pertinaciam  
 adversariorum et suam confirmationem. Nam qui petit vel petita confitetur,  
 is significat sese egere, recepisse, nihil habuisse, quod gloriaretur. Ergo 35  
 iustus fide vivit et est filius misericordiae, non magister aut pater operum.

‘Confundantur.’ Optat eis similia experiri, ut salvi fiant. Fatetur

8 hi duo versus D 11 Ich schwemme R] Stratum meum lachrymis rigo D ἐπεβολή D  
 14 facta sunt R 17 maxima D 22 Turbatus bis oculus] Tabescit prae tristitia facies  
 mea D 23 Quia fehlt D praecipue R fehlt D 24 Loquitur autem praecipue  
 de temp. D 25 et tota D zu 31 Omnes inimici: Intus pavores, foris pugnae R r  
 37 Confundantur D] Consumuntur R



autem esse eos inimicos et persecutores. Fatetur quoque eos florere gloria, successu, laetitia, fortuna, alias confusionem et retro conversionem confusis et iacentibus non imprecaretur.

‘*Es wende sich.*’ Confundantur qui sunt in gloria.

5

Conturbentur qui sunt in laetitia.

Convertantur retro, qui sunt in successu et fortuna.

Idque fiat subito, Amen. *Das bald geschehe.*

### Ps. VII.

‘Domine Deus meus, in te confido.’ A fiducia gratiae incipit erga  
10 Deum, opera et merita tacet. Deum esse suum fatetur secundum primum  
praeceptum. Sic non incipit impius sed sic: ‘Gratias ago tibi, quia ieiuno Mat. 18, 12  
bis in sabbato.’

‘Salvum me fac ex omnibus persecutibus me.’ Deus meus es, et  
ego in te Deum fido: fac quod Dei est, sicut ego facio, quod fidentis est in  
15 Deum, hoc est, salva.

‘Ne forte rapiat sicut leo animam meam.’ Expositio angustiae, quae  
cogit fidere et invocare. Omnis enim invocatio causam habet necessitatis  
urgentis.

‘Domine deus meus, si feci istud.’ Conscientiae securitate audet contra  
20 adversarios sistere etiam iudice Deo.

‘Istud’, quasi dicat: In caeteris fateor me peccasse multa, sed in isto  
crimine sum innocens, scio, quia non mea sed tua voluntate rex factus sum  
loco illius Saul. *Γρώμη*: Etiam tuta tinet bona conscientia.

Hic Rex verbo Dei institutus tamen pompa et specie rerum adversa-  
25 riarum labascit et eget sui confirmatione. Cogitur disputare, contendere et  
pugnare pro certis rebus verbo dei firmatis, tam tenera res est conscientia.  
Concludit: Non est hic iniquitas mea scilicet contra Satanam, conscientiam,  
voeem adversariorum; sic superbit et erigit seipsum.

‘Si reddidi malum pacificis meis.’ Neque regnum ambivi neque illum  
30 expuli vel sua invasi (sicut Simei clamat et Satan in conscientia urget, ut  
me dubium reddat de regni possessione). ‘Sine causa’ i. e. sine urgente  
verbo tuo aut mera affectatione regni. Erigit igitur se verbo et eluctatur  
contra impetum hunc Satanae.

‘Persequatur inimicus animam meam.’ Vitam et gloriam securus  
35 deponit in iudicium dei contra adversarios paratus amittere. Sed retinendi  
multo certissimus pro secura et tuta conscientia innocentiae suae. Magnus  
affectus, quod Moses deleri de libro vitae voluit, Et Paulus anathema esse Mat. 9, 3

1 esse R o 6 über Convertantur steht ut fugiant R 7 Amen D] (30) R subito,  
da3 es bald A 9 speravi R 19 istud + si est R 23 Gnome R 24/25 adversari-  
arum D und R zu 31 ps. 25. Iniqua agentes supervacue R r

Ro. 9. Emphasis vel Epitasis in singulis verbis: Non aurum, gemmas, donum sed animam, vitam, gloriam. Deinde non: vendiet in servitum sed: persequatur, comprehendat, conculect, sepiat.

‘Exurge, domine in ira tua. Et exaltare in furoribus inimicorum meorum, Et excita iudicium meum, quod mandasti.’ Firmata et securata 5  
conscientia fidens nunc orat et accusat adversarios, quibus imprecatur iram dei, quia bonitatem eius duri et securi contemnunt et abutuntur ea in perniciem iusti. Deinde nullam causam habent nec speciem sed merus furor est et hostilis insania, qua eligunt esse inimici et nocere iusto. ‘Iudicium’ 10  
i. e. affectum regni. Vide verecundiam sanctam. Non orat sibi restitui regnum aut gloriam nec meminit ullo verbo dignitatis aut potentiae regiae, Sed iudicium vocat, scil. opus regis vocat et prodesse ac servire aliis cogitat, Nec hoc propria electione sed vocatione sui coactus. Quia ‘quod mandasti’ inquit, vocatus sum per te ad regnum, Ideo cupio obedire et officio satisfacere. 15

‘Et synagoga populorum circumdet te, Et propter hanc in altum revertere.’ *Es ist mir umbß arme völd zu thun:* Quia me non restituito et mandato tuo irrito lupis et seductoribus praedae erunt, ut qui Absoloni et suorum sententiae consentient ac per hoc tuo verbo resistent, quo mihi mandasti regnum, et sic seducti et inobedientes crimine seditionis coram te 20  
involventur et poenam similem merebuntur.

1. Vide, quantum periculi sit alienis peccatis communicare.
2. Populos circa deum congregari, quando suis maioribus obtemperant.
3. Deum ipsum exaltari (scilicet in verbo et mandato suo) quando magistratus in suo honore habetur. Quanto magis, si Apostoli et ministri 25  
verbi honorentur aut contemnantur, ista duo diversa contingent.

‘Dominus iudicat populos, Iudica me secundum iusticiam et integritatem meam.’ Persona pro persona per Alleosin, ut cum dicunt ‘loquatur dominus meus’, id est: Tu, domine, cuius est iudicium super omnes populos, *du bist könig und oberster burgermeister.* Exerce igitur officium tuum inter me 30  
et illos, ut me iustifices re ipsa et innocentem declares, sicut me mandato tuo in hoc iudicium tuum vocasti.

‘Consummetur malicia impiorum et stabilito iustum, Quia tu deus iustus probas renes et corda.’ Iudicis est has duas partes iudicii exequi: sotentem damnare, insotentem absolvere. Deo igitur iudicium tribuerat. Orat 35  
nunc et monet, ut id exequatur. Tu enim recte iudicas, quia non secundum faciem aut composita verba, sicut homines faciunt, qui falluntur et fallunt

5 tuorum *D* zu 9 Videt iudicium i. e. administrationem et politiam dissipari et (cultus) *z. R r* zu 10/15 Propter eos: Non sua causa orat, nec tamen seipse vult restituere sed orat a deo, etsi iure possit *R r* 19 consentiunt *D* 23 obtemperant *R* 24 exaltari *erst vor* quando *D* 28/29 Alleosin i. e. Tu domine *aber ant Rande* ut loquatur dominus meus *R* zu 29 Illi praesumunt iudicare et invadunt *R r* 29/30 *nur bist oberster könig A* 36 nunc *R* autem *D* movet *R*

etiam rei, Sed tu corda nosti, ideo non falleris. Hoc dicit, quia Absalom magna specie fulgebat, Ipse vero infamia laborabat, ut de invasione regni, quae in vulgo magna et aperta videbatur esse, ut qui verbum vocantis dei non curabant sed rem ipsam sine verbo aspicientes odiebant.

5 Sicut et modo fit, ut verbo nostro contempto solum id elament, quod tyrannis clericorum fracta iacet: Non quis faciat sed quid fiat eis, curant. Verum deus iudicat et facit haec, hoc scit ipse et testatur eor nostrum.

'Clypeus meus apud dominum salvatorem recticordium': Epiphonema. Summa: Daß ist mein troß<sup>1</sup>, schilbt und burg, Dominus, qui cum iudicet,  
10 certum est, quod absolvat innocentes.

Sequitur altera pars psalmi.

'Deus index iustus et deus minans tota die.' Haecenus pro se egit, obtulit se ad iudicium, oravit, seipsum consolatus est. Nunc agit contra adversarios minando, praedicando, prophetando eis mala, suadendo eis timorem dei.

15 Minas exaggerat primo, quod deus est iustus, ideo non potest soutes impunitos dimittere. Timeant ergo superbi et mali. Secundo minatur et indignatur. Non solum potest sed vult etiam punire idque in ira. Tertio, neque differet sed velociter vindicabit, ut sequitur.

'Nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit. Arcum suum tetendit  
20 et direxit eum',

'Et super eum posuit tela mortis et sagittas suas aptavit ad perendum.' Ob oculos ponit praesentem aut imminentem iram, sicut Absolomi contigit, ut terreat eos. Sed impii duri non curant. Es hilfft kein dreven. Ideo prophetat eis mala certissime ventura.

25 'Eece parturit dolorem et concepit laborem, sed pariet nihil.' Sicut fit iam Bononiae et in anlis Pontificum et principum.<sup>2</sup>

### Ps. VIII.

'Ad victoriam pro toreularibus. Psalmus David.' Githith est musicum instrumentum, vel a forma toreularis vel a civitate Gith, ut solent organa  
30 varie nominari, nisi Githith toreularia dixeris idem esse, quod laeto tempore psalmum esse canendum, quia tempus toreularium est ineundum collectione vindemiae. Sed prior sententia placet, sicut psalmo 6. Hasminith 'super octavam' diximus.

2 infamia R infirma D zu 2 lege initium cap. 15. 3. Reg. R r sp 4 odiebant R oderant D 6 hoc curant D 9 schilbt fehlt R 11 Sequitur fehlt D während R altera pars ps. am Rande wiederholt 14 minando, suadendo bis dei, praedicando, prophetando eis mala stellt D 16 impune D zu 22 Vide ne quo modo incurratis R r 23 dröven D zu 25/26 Sic iam fit in aula Caesaris, Pontificum et principum R r 28 est] esse R zu 28 steht Vide Tomum 31 anni fol. 126 R 29 Geth oder Gath R 31 canendum psalmum (ohne esse) R

<sup>1</sup>) = Zuversicht, Stütze; vgl. oben S. 325, 35. <sup>2</sup>) Wohl Frühjahr 1530 schon an den Rand des Psalters geschrieben.

Domine, here noster, quam grande est nomen tuum in universa terra, Et offertur (datur, exhibetur) laus tibi in coelis.' Summa psalmi haec est: Euangelion laetus canit futurum in toto orbe terrarum. Deinde fructum et vinum verbi, nempe regni Christi successum per crucem. Tandem ipsum regem et caput regni huius Christum admirabundus et gaudens pingit. Ultimo etiam temporaliter Christi populum provideri. Dicit itaque: domine, qui nunc sub lege nobis agentibus herus noster es, Nosque familia tua et plebs obscura coram mundo, ita ut etiam tu nihil aestimeris apud gentes et nomen tuum modicum velut inter minutulos deos numeratur.

Quid autem post haec fiet, ubi tempus gratiae venerit et omnibus diis, idolis, templis per Euangelion deicetis et nominibus ipsorum deletis, Tu solus deus praedicaberis in toto orbe. Vab, quam grande tum erit nomen tuum, quod orbis non capiet, licet modo etiam hunc angulum non videatur implere satis.

Ista magnitudo nominis continget per verbum praedicationis, quae te laudabit sub toto coelo vel ubicunque coelum est, i. e. ubique. Hoc enim vult Ebraeus dicere: 'ubi dabitur laus tua erga coelos' i. e. laus tua praedicabitur, ubicunque est coelum.

Hic notabis phrasin hebraeam subindicare sacrificium novae legis esse praedicare Deum et nomen eius laudare per verbum, quia utitur verbis sacrificii, quibus in lege Moses sic solet loqui: 'Dabis thymiamata super altare et dabis sanguinem super cornua altaris.' Ita hic: dabunt, i. e. offerent non thus aut sanguinem sed laudem tuam. Non in loco certo altaris sed quaquam patet coelum.

Ultra notabis euangelion nomen dei et laudem eius praedicare. Ergo necessario arguet nostra opera, sapientiam, iusticiam et omnia, ut auferat nobis nomen et gloriam et peccatis ac morte reos humiliet et ignominia nostri confundat et erubescere cogat, Ro. 3. 'ut obnoxius sit mundus Deo'. Vide autem, quam familiari et fiduciae pleno verbo utitur appellans Deum herum, tanquam de familia eius, ut cum non solum discernat ab omnibus diis sed etiam confiteatur et opponat omnibus diis alienis, quantumvis infirmus, stultus, vanus esse videatur. Est igitur pietatis fervida vox 'Here noster' ardente fide contra omnia scandala pronunciata.

'Ex ore infantium et lactentium fundasti virtutem propter tribulatores tuos, ut destruas inimicum et ultorem.' Ex ista laude et celebrato nomine Dei fit ecclesia: regnum potens in domino, firmiter fundatum, firmamentum, columna virtutis Dei, 1. Timo. 2. Sed mirabiles sunt huius regni et fundatae potestatis artifices seu aedificatores paratoresque, per quos tale regnum fun-

2 über Et stellt En R datur exhibetur fehlt D 5 (de) pingit R 15 quo D 22 et] x. R Item] Ita D dabit(ur) vel dabunt R zu 25 Antithesis R r 29 fiducia R 32 igitur] ergo R zu 35 Matth. 21. R r 37 veritatis R

datur: Nempe os infantium et lactentium, scilicet apostoli et ministri, qui conversi facti sunt parvuli in mundo, stulti, imbecilles. Alia regna non per os infantium sed per manus robustorum gigantium parantur. Unde et Christus Matth. 21. etiam ad literam infantes et pueros hic intelligit, quia Matth. 21, 16  
 5 et revera pertinent etiam ipsa aetate simul et simplicitate fidei ad hos aedificatores ecclesiae. De eadem virtute euangelii etiam psalmus 67. dicit: Ps. 68, 35  
 'Ecce dabit vocem suam vocem virtutis: date virtutem Deo super Israel, potentia et virtus eius in millibus' et ps. 44. 'Sagitte tuae aetuae.' Ps. 109. Ps. 110, 2  
 'Virgam virtutis tuae emittet dominus ex Sion.'

10 'Propter tribulatores tuos.' Hic promissio est et comminatio. Promittit fidelibus se verbum suum defensurum et in infirmitate victoriam daturum, deinde adversarios vastaturum. Ac si quaeras, cur tam infirmos praedicatores, infantes stultos eligit prae regibus, sapientibus? respondet: Propter adversarios hoc facit, ut habeat occasionem consolandi oppressos et  
 15 humiliandi adversarios et sic ostendat misericordiam in fidelibus et potentiam ac iram in infidelibus hostibus, Exo. 9. 'In hoc excitavi te, ut ostendam 2. Reg. 9, 16  
 virtutem meam in te.' Sic in hoc deieci filios Israel, ut ostendam gratiam meam in eis et potentiam liberandi. Nam si sapientes, gigantes, sanctos eligeret, iam ipsi in sua sapientia, potentia, sanctitate viderentur tanta fecisse  
 20 et non relinqueretur locus gloriae et notitiae Dei.

Vides hic regnum hoc potens situm in medio tribulorum, et sub cruce versari et exereeri et perfici. Et non segnes hostes describit sed ferventes, aeres, acerbos, quia non solum tribulant et mala inferunt sed etiam  
 25 sunt inimici, animo toto ardentes et implacabiles, denique qui sese Deo putant obsequium praestare et iustissime agere zelo Dei, scilicet ultores sunt, qui vindicant gloriam Dei, ulciscuntur laesam pietatem, defendunt veritatem, expellunt haereses et alia id genus magna opera pietatis faciunt, pro Deo enim certant et coronas victoriae sperant, quod occidunt fideles Christi, sed finis eorum est destructio, ut hic dicit:

30 'Quoniam videbo coelos tuos, opera digitorum tuorum, lunam et stellas, quae tu fundasti.' Haecenus ipsam ecclesiam descripsit, quid sit, nempe firmamentum veritatis. Quis eius habitus? nempe crux. Per quid? scil. per verbum. Quale verbum? scil. quod dei nomen praedicat. Quales ministri? scil. infantes, stulti. Nunc, ubi sit et quo loco consistat, describit. Igitur  
 35 non erit regnum in terra vel Romae vel Ierusalem, Sed regnum coelorum, sicut Paulus ait: 'Nostra conversatio in coelis est'. Quid autem sit regnum dei Psal. 3, 20

2 n. Alia R 6 67 gestrichen dazu am Rande ps. 68 R 8 ps 45 c aus 44 und 109 c in 110 R 10 hinter tuos steht propter Pharaonem perdendum R 23 etiam fehlt R 24 denique] tandem R 26 pietatis et religionis (ohne faciunt) R 28 fideles R rh 29 ut hic dicit R o dicit D 30 coelum tuum über tuos wozu rh coelos R 32/34 Quid? Qualis? per quid? quo modo? A quibus? RD r

cat. 17, 22 sive coelorum, notum est, nempe in spiritu invisibile, 'intra nos, non in externa observatione' 2c. Ideo dicit 'Tuos' coelos i. e. in quibus tu regnabis. 'Videbo', ergo de novis coelis loquitur. Et distinguit a coelis antiquis, quasi dicat: ubi ubi regnaveris, ibi coelum tuum et locus regni tui est. Quem locum non dimetitur aut parat manus hominum sed 'opus digitorum tuorum' et 5 spiritus sanctus hunc locum parat et disponit. Ideoque potius in nocte videtur, ubi absente sole luna ac stellae fulgent: ut significet regnum hoc non in luce huius mundi sed in tenebris et mundo absconditum esse, ubi mundo in sua nocte dormienti luna, ecclesia, fulget cum stellis in regno 10 coelorum. Hoc coelum, hanc lunam, has stellas tuas, tuas in regno tuo videbo, quia per verbum praedicatur et fide cernitur. Ideo de sole tacet, quia ad ipsum loquitur, qui Sol est, cuius digitorum opus est hoc coelum, qui fundat hanc lunam et has stellas: ideo non facit alium Solem, sed ipse est. Sic habes hoc regnum esse in fide absconditum, fide cernitur oculis 15 invisibile. Ideo gloriatur de nova quadam visione, quasi diceret: iam etiam video coelos corporales, sed infantibus praedicantibus novis oculis videbo i. e. visibile erit omnibus, qui credunt, incredulis invisibile.

'Quid est homo?' More omnium prophetarum: ubi de ecclesia et regno Christi locuti fuerint, addunt de ipso capite, rege Christo. Ita et hic nunc Christum depingit mirifice regem crucifixum et glorificatum dicens: Quid 20 est homo, quod memor es eius? Admirabundus et stupidus loquitur, quia et vere stupendum est et rationi intolerabile et incomprehensibile hunc regem esse hominem et filium hominis, Nec solum esse hominem sed miserum et adflictum adeoque ab ipso deo derelictum, crucifixum, mortuum, qui tamen regnet deus super omnia. Hic est ille articulus summus fidei et sapientiae 25 Christianae, in qua stupet etiam spiritus iusti, offenditur vero omnis caro totusque mundus.

Omnia et singula verba sunt significantissima et gravissima. Homo enim Ebraice 'Enos' tristem, 'filius hominis' simul humilem, terra natum, Sed tamen, ut verum hominem esse natura credas, addit 'filius hominis', 30 scilicet natus ex homine, vera carne et sanguine, ex matre genitus.

'Memor es eius, visitas eum.' Stupet: Quis credat eum esse apud te in memoria, quem sic relinquis? eum visitari, quem sic proicis in crucem? Prorsus hic pugnant: memoriam eius et talem hominem esse, Visitari et talem filium hominis esse. Qualis enim sit ille, cuius memor es et quem 35 visitas, explicat versus sequens.

---

1 (conversatione) observatione R    2 Tuos tuos *ohne* coelos R    2/3 Videbo *bis* loquitur R r *fehlt* D    4 *über* et locus *steht* ibi novum coelum R    9 dormiente *ohne* luna D    10 tuas *nur einmal* D    16 novis oculis R *novos coelos* D    zu 19/20 filium hominis: ex vulgo, nihil prae aliis R r    24 derelictum i. e. D    zu 33 Meminisse vocat, cum deseratur R r

'Derelinqui eum fecisti paululum a deo.' Audi, audi, quid sit memorem esse huius hominis et visitari. Est scilicet derelinquere. Si derelinquere spectes, nihil minus quam memoriam et visitationem videbis. Ideo tam stupendum est miraculum: sic derelictum esse in memoria et visitari. Sed sequitur:

5 'Gloria et honore coronas eum. Et constituisti eum dominum super opera manuum tuarum. Omnia subiecisti pedibus eius.' Hic tandem prodit et declaratur memoria et visitatio, quod non derelinquitur in ista derelictione sed declaratur deus esse super omnia. Neque enim constitui super omnia potest nisi deus solus. Caetera horum versuum alias abunde tractata. Nobis  
10 quoque hi versus solatio scripti sunt, ut credamus nos esse in memoria et visitari tum, cum oblivio et abiectio dei sentitur.

'Oves et boves omnes, etiam animalia campi. Volueres coeli et pisces maris cum transeuntibus per semitas marium.' Hoc regnum Adae tributum est, Gen. 2. Hic autem sub Christum quoque revocatur, scilicet quia Christus  
15 in spiritu regnat super omnia, ne putetur angelis et hominibus tantum imperare et suos in hac vita non posse alere, ut qui regnum diversum a regno Adae et hominum habeat. Imo dicit: etiam in regno Adae regnat, ut suos possit alere et providere etiam corporaliter, Non adimens quidem Adae et filiis datum regnum nec irritum faciens verbum dei Gen. 2. positum  
20 sed et ipsum sibi subiiciens, ut eo possit uti pro fidelibus corporaliter fovendis

Nam pecora, oves, volueres, pisces significant, imo sunt res et opes regni humani, quod per illas bestias terram colimus, subiicimus, rem facimus, opes paramus. Igitur fideles in regno Christi spirituali habebunt sub ipso et temporalem victum, quia Christo sunt etiam temporalia subiecta, ut ser-  
25 viant ei, sicut Paulus dicit: 'Pietas ad omnia valet promissionem habens  
vitae huius et futurae'. Item 'Quaestus magnus est pietas etc.' 1. Tim. 4, 8  
1. Tim. 6, 6

'Domine, here noster.' Repetit, quia superat stuporem, non solum admirationem huius hominis divini et dei humani regnum, ut supra.

## Ps. CXXVIII.

30 'Beati omnes'

Qui oeconomiam incepturus est aut coniugium initurus, non sit sollicitus nec metuat Mammon. Audeat in timore dei, Et salvus, felix, beatus, dives erit.

2. Verum otio nihil fiet. Aliquid proponendum est operis et artificii, cui benedicit dominus absque dubio, quia dicit 'Labores manuum tuarum',  
35 ut in Proverbiis Salomonis. Tunc sequitur promissio consolatoria: Spr. 20, 13

2 Si in D 7 (visitatione) derelictione R 8 enim D] eum R über constituit  
steht ere [= constituere] R 13 marium D maris R 16 non vor posse fehlt R  
22 quod R] et D 26 Item fehlt R pietas etc. fehlt R 27 stuporem über (omnem) R  
28 ut supra R fehlt D 30 Der ganze Psalmtext lateinisch D 31 coniugium D  
32 Mammona D 33 fit D zu 34 In sudore vultus tui R r

3. Beatus es, bene habebis, hoc est, abunde domus, ager, substantia, panis  $\alpha$ . pro oeconomia dabitur affluenter.

Argumentum contra: Abraham, Isaac et Iacob. Nam de impiis haec veriora videntur. Respondetur: fide et patientia opus est. Tandem veniet  $\Psi$ . 98, 9 ista copia, Et impiis auferetur, ps. 98. 5

Summa: psalmus iste est promissio foelicitatis in oeconomia et prole.

Antithesis: Comminatio contraria impiis, etiamsi ad tempus aliud appareat.

### Ps. CXXIX.

2. Tim. 3, 12

De cruce praecedentis psalmi. 'Qui pie volunt vivere in Christo, persecutionem'  $\alpha$ . Respondet ergo ad Antithesin: Quare piis male, impiis bene contingat. 16

Ps. CX ( $\mathfrak{R}$  = Bos. q. 24<sup>f</sup>  $\mathfrak{B}$ l. 71.  $R$   $\mathfrak{B}$ l. 140).

Res regni quae? Populi non facti lege sed nati spiritu,

Usus regni quis? Reges confringit, 15

Adversarii eius qui? Sancti cum suis iusticiis Iudaei.

Igitur novus rex, nova lex, novus populus, nova omnia. Abrogat itaque omnia vetera et subiicit huic uni. Sic et sacerdotium et legem Mosei  $\Psi$  Matth. 22, 41 abrogat. Verba spiritus et fidei sunt, sicut Christus allegat Matth. 22., quia  $\Psi$  carni apparet contrarium in toto suo regno. 20

'Sede a dextris', 'Tu es sacerdos': Necessaria verba a deo proferri, Quia totus mundus odit ministros verbi. Et tamen oportet eos regnare in nomine Christi sive vere sive false.  $\mathfrak{E}$ s heißt 'dominare in medio inimicorum'.

Nec mirum, quia  $\left\{ \begin{array}{l} \text{vitae} \\ \text{mortis} \end{array} \right\}$  imperium habet. Ideo sicut coelum differt 25 quidem a terra et tamen regit et capit terram, ita religio politiam. Nec Turca nec Mahomet sine religione creverunt aut stant, Nec Babylon sine Chaldaeis nec Roma sine pontificibus. Ergo fortis esto, sie müssen doch gehalten mit der zeit.

Ps. CX ( $R$  175<sup>b</sup>).

30

David pingit Christum  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Regem} \\ \text{Sacerdotem} \end{array} \right.$

1. Aequalem deo hominem propter unitatem personae, fide opus.

2. Invisibilem a dexteris dei

1 es über (est) 2 panis] pecus  $D$  3 contrarium  $D$  4 Respondeo  $D$  5 Psal. 90.  $D$   
6 (politia) prole  $R$  8 apparet  $D$  9 CXIX  $c$  in 129 10 in Chro  $o$  19 Sed verba  
fidei  $\supset$  et  $\supset$  spūs sunt  $\mathfrak{R}$  Matth. 22.  $R$   $o$  21 Summa necessitas fuit ista verba  $R$  23 quia  
[ $\mathfrak{E}$ s heißt] titulum hic habet [gerit]  $\mathfrak{R}$  29 In der Schlußzeile [Seitenschluß] steht 22. Maij  
anni 33.  $R$



3. Contra inimicos  $\left\{ \begin{array}{l} \text{suos} \\ \text{suorum} \end{array} \right\}$  quid sunt  
Christi. Fide opus.

Dixit i. e. declaravit, Ro. I.

Röm. I, 4

5 Sed hostes erunt scabellum etiam pedum iustorum, Quia minimus  
Christianus calcat leonem et draconem fide victor. Virga virtutis:

Verbum in  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Concione} \\ \text{Baptismo} \\ \text{Altari} \end{array} \right\}$  Ex Zion, ne  $\left\{ \begin{array}{l} \text{vagi} \\ \\ \text{rotten} \end{array} \right\}$  fiant

10 Infirma res verbum contra tantas  $\left\{ \begin{array}{l} \text{sapientias} \\ \text{potentias} \\ \text{religiones.} \end{array} \right\}$

Sed deo sunt fortia et per ea ridet Satanam. Miraculum maximum:

15 Biblia  $\left\{ \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\}$  in textu sub  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Romanis} \\ \text{hereticis, Turca} \\ \text{Papa} \end{array} \right\}$   
Baptismus  $\left\{ \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\}$  cum nihil  
Altare  $\left\{ \begin{array}{l} \\ \\ \end{array} \right\}$  minus ferre possit diabolus,  
hoc est dominari ista virga in medio hostium.

20 3. Sacrificium  $\left\{ \begin{array}{l} \text{laudis faciunt hilariter,} \\ \text{contritionis ferunt fortiter,} \end{array} \right\}$  Quia

25 Libenter  $\left\{ \begin{array}{l} \text{baptizantur} \\ \text{praedicant} \\ \text{confitentur} \\ \text{communicantur} \end{array} \right\}$  etiam sub periculo,  
quia amant hunc dominum.

Mundus est Mosi populus, qui  $\left\{ \begin{array}{l} \text{lege cogente} \\ \text{terrore gladii} \end{array} \right\}$  invitos.

Alius ergo hic populus, quia libenter verbum amplectitur in medio  
tribulationis.

30 Sic duo sunt sacrificia,  $\left\{ \begin{array}{l} \text{laudis in spirituali homine} \\ \text{ps. 50} \end{array} \right\}$   $\left\{ \begin{array}{l} \\ \text{crucis in vetere homine.} \end{array} \right\}$

Utrumque libenter et hilariter offerunt, non pecudes.

### Ps. 72 (R 154<sup>a</sup>, A 127).

35 Iudicium ad liberandos pios et damnandos impios. Iusticiam ad sal-  
vandos, sicut exponit in 2. versu Montes. Apostoli annunciant pacem contra  
satanam, qui est homicida, et iusticiam contra mendacium satanae.

‘Reges adorabunt coram eo’, sed non singuli reges, ac si dicam prin-  
cipes Germaniae sed non singuli principes.

‘Vestras gentes’ sed omnia capita, ergo oportet ecclesiam permanere  
 ε ff. 12, 14 sed sic verbeuret sich zu weifen, sicut in apocalypsi, quod habet duas alas.

Ps. LI (R 146, A 121).

‘Miserere mei deus.’ Sapientissimus et prudentissimus peccator opti-  
 mam poenitentiae formam praescribit. Non enim promittit satisfactionem, 5  
 non currit huc et illuc, non aedificat altaria, quemadmodum stulti poeni-  
 tentes, sensu peccati laborantes, ad opera sua et emendationem spectant.  
 Hic vero statim a principio sensus peccati contra sensum irae, contra spem  
 in spem se suscitatur et ad gratiam currit. Hanc solam intelligit valere ad  
 remissionem peccatorum. Et sic ab ira dei, quam sentit, provocat ad 10  
 gratiam, quam non sentit. O magna et mirabilis audacia et confidentia.  
 Nota ergo hic Regulam et exemplum poenitendi: Esse ante omnia ad gratiam  
 recurrendum.

‘Secundum misericordiam TUAM.’ Pulcherrima praeoccupatio, qua niti-  
 tur ex oculis dei tollere peccatum, imo et meritum, quemadmodum priori parte 15  
 ex oculis suis idem nisus est tollere, quasi dicat: Non est, quod mihi obiicias  
 peccatum et neges gratiam velut indigno. Scio et confiteor me indignum  
 et immerentem. Ideo non peto gratiam secundum mea opera aut merita,  
 sive peccata praesentia aut futura, Sed secundum tuam, tuam, tuam (inquam)  
 misericordiam, qua gratuito benefacis indignis et immerentibus. 20

‘Secundum { magni } tudinem miserationem tuarum dele transgressionem  
 { multi } Meam.’ Invocata gratia nunc securus respicit ad peccatum suum, quod sine  
 gratia periculosum est inspicere. Opponit autem ipsum miserationi dei.  
 Magnae et multae: i. e. sic confitetur peccatum ac respicit, ut longe et multo 25  
 maiores iacet miserationes dei.

Haec est ratio recte inspiciendi, imo vincendi peccatum et con-  
 scientiam regendi et compescendi.

Nota differentiam { Misericordiae, wolthat, favere.  
 { Miserationum, barmherzigkeit, ignoscere. 30

Rogavit misericordiam vmb ein wolthat und alutoßen, hoc est, ut  
 miserationem et remissionem peccati obtineat. Insigne verbum ‘dele’, quo  
 indicat chirographum illud inquietum cordis, quod dies et noctes conscientiam  
 vexat literis et notis peccati indelebilibus et improhibilibus.

‘Amplius lava me.’ Hic donum petit spiritus, quo remissum peccatum 35  
 purgetur etiam in spiritu et carne ab inquinamentis suis, quia pugnat caro  
 2. Petri 2, 22 contra spiritum, Gal. 5. Ro. 7., ut redeat ad vomitum. Significat ergo aquam  
 illam mundam et vivam spiritus Ioh. 3., qua purgantur reliquiae et feces.

2 über (quod) steht pingitur R und darum habere R 19 aut] et R 25 ac] ut  
 über (et) R zu 29 Misericordia wolthat favere. Misericordia barmherzigkeit ignoscere A r

‘Quoniam peccatum meum cognosco’ i. e. Sentio (videlicet ex lapsu meo), quam sim totus peccatum et nihil. Deinde sentio et molem peccati prementis conscientiam. Quia semper est coram me i. e. semper premit, semper pudefacit me coram te. At talibus peccatoribus promisisti, licet indignis, gratiam. Ergo causa et meritum, quare misereri debeas, est quod sim peccator sensitivus et talis, qualibus promisisti veniam, Quia deus humilium, morientium, afflictorum, pauperum, miserorum, esurientium, sitientium, laborantium, oneratorum tu es. Arundinem quassatam, limum fumigans est tuae misericordiae materia: non quia tales sumus sed quia talibus tu promisisti. Sicut dives largitur pauperi, non quia pauper ille sed quia ipse pauperibus miseretur et promisit, scil. quia famam habet, quod sit misericors, Sic deus gloriam habet in misericordia sua, non nos in miseria nostra quasi merita misericordiam.

‘Tibi soli tibi peccavi et malum coram te feci.’ Id est, tu solus es iustus et iustificans, Ego autem et omnes alii peccatores. Sic non solum asserit sibi peccatum sed etiam derogat iusticiam sibi et soli deo tribuit, ut sit plena et perfecta confessio.

Hoc autem facio, ‘ut iustificeris in sermonibus tuis’, Quia nisi ego peccator sim et talem me confitear, Tu non poteris mihi esse iustus, Et per consequens me non poteris iustificare. Quomodo enim iustifices iam iustum? Quia si ego non sim peccator sed iustus, necesse est, ut omnia verba tua sint mendacia, ubi te promittis esse deum et misericordem et omnia donantem nobis, totum primum praeceptum.

Ut ergo verba tua vera sint, necesse est, ut ego peccator sim, tibi soli, et tu solus sis iustus.

Notabis ergo, quia verba dei facere mendacia est ipsum deum facere mendacem, imo est eum negare, 1. Iohan. 2. ‘Si peccatum non habere nos dicimus.’ Nam in natura sua deus neque iustificatur neque damnatur sed in verbo suo utrumque patitur. Verbatus enim deus seu praedicatus deus i. e. verbum dei vel iustificatur vel damnatur ab hominibus. Damnatur ab iis, qui volunt iusti esse, Iustificatur a peccatoribus. Sic publicani (Luceae 7.) iustificabant deum, et ‘spiritu iustificatum’, 1. Timo. 3.

Iustus igitur heißt from, du hast recht, Non (ut olim): severus et dam-nans. Iusticia dei salvat, non condemnat. Sic iustificatur in sermonibus i. e. verba tua sunt iusta et est veritas.

Über sie komen die lieben fruchtlin<sup>1</sup>, altera pars hominum, qui deum i. e. verbum dei iudicant et damnant, ne solus sit iustus, Quia ipsi soli non volunt peccatores esse. Eorum iusticia etiam coelum meretur ex parte. Sed vincet et erit ‘mundus’, innocens i. e. rechtshaffen, cum illi eum accusent haereticum et pessime foetent. Sic dicunt Thamu Sueoth Aboth. In quo corriget viam suam.

<sup>10</sup> foetent e aus foedent R Thamu sicher (Talmudworte)

<sup>1</sup>) S. Unsrer Ausg. Bd. 38. 73. 31; 559, 40; 597, 41.

Vincet ergo verbum tandem, licet diu luctetur.

Patet ergo psalmum de actuali peccato non posse intelligi, quia non quadrant verba.

Ultra istam sententiam est pulchra Catachresis pro solatio tristitiae. Tibi soli peccavi: scil. quid mordes. Satan? Quid accusas, lex? quid turbas me, cor? Nunquid vobis peccavi aut reus sum, qui non potestis iustificare? Imo soli deo, qui iustus est i. e. from, peccavi. Si ille iustificat, qui estis vos, qui sic me damnetis? Nihil vobis debeo sed soli iusto i. e. suavi pio Deo.

‘Ecce enim in peccatis conceptus sum.’ Das heißt dem jaß den boden aufstoßen.<sup>1</sup> Hoc non potest de actuali peccato intelligi. Solt ich nicht böse und du from sein. Bin ich doch so gemacht.

Nunc vide, An iura et iusticia mundi non sint peccata et mala, Etiam si deus ea praecipit. Sicut coniugium praecipit, cum tamen sit peccato vitiatum, Sed propter prolem et benedictionem conservandam tolerat et ignoseit. Sic propter pacem et prolem educandam iusticiam civilem ordinat et tolerat licet ream et pollutam.

‘Ecce veritatem diligis in mysterio.’ Taxat fiduciam externae iusticiae et laudat sapientiam istam absconditam sapientibus, Matth. II. Ea est, quam supra docuit, scil. omnia esse peccata, solum deum esse iustum et bonum. Hanc mundus ignorat et audire aut pati non potest. Ergo in genere hic rejicit omnes iusticias operum, In sequenti proprie legis Mosi ꝛ.

‘Asperges me.’ Invehitur in legem et in primis legem taxat, sicut coepit proximo versu: Quia lex non iustificat. Aspergat Moses sane, sed nisi tu aspergas et laves, immundi manemus. Habemus, ut Epistola ad Ebraeos, alium sacerdotem, ex psal. 109. Ita hic aliud aspergi et lavari, scil. aspersionem sanguinis Christi et lotionem aquae spiritus sancti.

‘Auditui meo.’ Sic asperge, ut pax sit cordis per verbum gratiae. Verbum autem gratiae est de futuro et promisso Christo. Satis audio et plus nimis vocem legis peccati et mortis, Ut sequitur: Ossa enim contrita sunt. 2. dicit autem: Tu contrivisti, Ne alium deum legis fingi credatur. Ossa contrita quid sit, ignorant isti. 3. Et memento, quod haec lex et iusticia operum non possunt, imo contrarium, ut sequitur. Quia lex semper opponit iram dei contra peccatum, ubi satisfactiones non invenit.

Supra petiit deleri peccatum, sed ne quis fanaticus putet sine verbo fieri, exponit hic per verbum esse aspergendum, non sacrificiis neque electiciis operibus. ‘Auditui’ opus est, non facto, Aspersione non cursu, Lotione eius, non nostro studio.

‘Absconde faciem tuam a peccatis meis.’ Quid sit mala conscientia,

<sup>1</sup> Catachresis mit k über t = cakachresis R    5 accusat u, turbat A    25 habemus R o    25/26 Episto. rh zu Ebręos R    27 Christi R o    36 cor Nova steht in R

<sup>2</sup>) Sprüch., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 641, 17.

vide. Est chirographum et non deletum coram deo. Accusat, mordet. Quia iusti etiam remisso peccato vexantur perturbanturque saepius aenleo conscientiae, Et vix audent credere gratiae. Ideo hic dicit: Omnes iniquitates meas dele, omnem deme scrupulum. Ne sinas me fluctuare, dubitare  
 5 de gratia. Tolle mihi conscientiae infirmitatem, pusillanimitatem, incertitudinem. Et largire mihi plerophoriam, ut sequitur: Omnes. Ergo non solum de peccato adulterii loquitur sed generaliter de incremento remissionis peccatorum, cuius primitias petiit versu proximo.

'Cor mundum crea in me, deus.' Hic dona post remissionis gratiam  
 10 petit, ut propagetur remissio et fides etiam in corpus.

Nota sunt { Gratia,  
 Donum.

1. Mundum cor quid? Videre deum, non phantasma de deo i. e. propitium sentire semper. \*
- 15 2. 'Cor' emphasis est. Non dicit: munda manum, licet et hoc sit, sed non ut Iudaei.
3. Sunt autem multa, quibus polluitur, distrahitur. Carnis, spiritus inquinamenta et negocia varia distrahunt.
- 4 Creationis est cor tale

20 Omnia verba pugnant contra iusticiam { Cor  
 mundum  
 Crea,  
 Spiritum  
 rectum  
 25 Nihil horum lex dat { Innova

'Spiritus rectum innova', rectum i. e. cor vertendo contra dubitationis spiritum et varium, instabilem, qui polluit. Christus spei, veritatis vocare solet.

Hic de spiritu triplici aliqui. Sed breviter idem:

30 Spiritus sanctus { certifiat  
 sanctificat  
 confortat

'Ne proicias me a facie tua', i. e. ne rursus polluar aut peccem, da perseverantiam in fide et sanctimonia. 'A facie proici' est deseri, ne fide deum cernat.

35 Nota: habet omnia ista et tamen petit, Quia primitiae cupiunt decimas. Redde mihi laeticiam salutis tuae

Iustus corde  
 Spiritus est Sanctus opere  
 Constans verbo

25 In cor Nova R 33 sanctimonia sicher R

‘Docebo iniquos vias tuas.’ Cur non potius: vade ad S. Iacobum aut efficeris Monachus?

- |                       |   |                   |   |
|-----------------------|---|-------------------|---|
| 1. Prius iustificatus | } | egreditur in opus |   |
| 2. Prius expertus     |   |                   |   |
| 3. Summum opus coram  | } | deo               | 5 |
|                       |   | hominibus.        |   |

Igitur pro iustificatione. Gratias vult agere, aliud nihil.

4. I. Iniquos: personis suis indue et videbis, quid sit
  2. docebo: Doctor sein illorum
  3. Vias tuas: deine weise, quomodo tu iustificas et placeris, 10  
seil. non operibus neque lege.
  4. Ad te
  5. peccatores
  6. revertent
- |   |                      |  |
|---|----------------------|--|
| } | contrarium est verum |  |
|---|----------------------|--|

Pl. 88, 8

Quid est docere impios? Est	diabolum	}	provocare in caput.	15
	mundum		‘Omnes fluctus tuos’ &c.	
	carnem, seipsam			

‘Libera me de sanguinibus.’ Finitum pro infinito, species pro genere, Synecdoche. Pulebrum est ipsum redargui. Contra Catonem.

‘Domine, labia mea’, seil. ad legendum horas Canonieas. 20

‘Quoniam si voluisses.’ Occide haereticum tam claris verbis damnantem cultum dei.

zu 8 Wo bleiben denn die heiligen? R r

### III. Exegetische Studien zu den Psalmen.

Wo wir Psalmenauslegungen aus diesen Jahren überliefert finden! die sich nicht als zur Bibelübersetzung, Vorlesung, Predigt gehörige Studien Luthers ausweisen, werden wir annehmen müssen, daß der Reformator für sich selbst zu vielen Psalmen Aufzeichnungen machte.

Oft sind sie rein hermeneutischer Art. So hat er Ps. 9 den Titel ausführlich erläutert, zu Ps. 16 biblisch-theologisch geforscht.

Besonders wird die Reihe der von *ARD* gemeinsam überlieferten Stücke hier in Anspruch zu nehmen sein. Aber auch im Sondergut von *R* sind solche Auslegungen erhalten. Daß die Doppelnummer Ps. 16 nicht eine Vorlesung ist, wie *A* meint, ist klar. *A* hat das Datum der Vorlage, das unsicher am Rande stehen mochte, zu Ps. 16 gezogen, *R* hat es richtiger an den Schluß des vorhergehenden Psalmus gestellt (s. die Handschriftenbeschreibung S. 458).

Pf. 110 ist eine Auslegung, erwachsen auf Grund einer oben S. 508 mitgetheilten Disposition. Luther äußerte (nach Schlaginhausen Nr. 124; Cordat. 579) anfangs 1532 über Tische: „hic psalmus dignus est egregia et spirituali explanatione; si valerem corpore, so macht ich mich an ihn“. Er hat ihn dann doch vorgenommen. Bei andern Auslegungen in dieser Abtheilung liegt aber immer die Möglichkeit vor, daß sie dann für Predigten den Stoff gaben.

Ps. 9 (R 138. 161).

Titulus ‘Lamazeah almuth Laben mizmor le David’ est valde varie tractatus, sed nullas probo praeter duas. Quarum prior est haec, ut almuth iuventutem significet, Laben autem filii, Posterior haec, ut Al: muth divisa dictione significet: de morte, scil. filii, hoc est, de morte filiorum dei, quorum sanguis funditur in mundo, Qui tamen simul sunt ipsa iuventus filii (i. e. populus Christi), qui in Zacharia dicuntur ‘Iuvenes ex frumento et virgines <sup>Zeach. 9, 17</sup> ex vino germinantes <sup>xc.</sup>’ et psal. 48. ‘Ipse reget nos in saecula’, Ebr. ‘Ipse <sup>Ps. 48, 15</sup> diriget nos per iuventutem, vel, cum iuventute’, sicut solet iuventus civiliter <sup>10</sup> et oeconomicè regi. Sit ergo sensus

vel { psalmus de iuventute filii i. e. de ecclesia Christi,  
 { psalmus de morte filii i. e. filiorum, collective.

Alia quaestio aequè obscura de ‘la Muazeah’. La est articulus sive genitivi sive dativi, Muazeah nomen verbale a מָצַח vicit, ursit, praefuit, exegit. <sup>15</sup> Inde alii transferunt ‘Victori’, vincenti, Alii: ad victoriam. Hos non sequor. In paralipomenis legimus alios cecinisse ‘Lauazeah’ i. e. Epimicion i. e. Carmen <sup>1 Chron. 16, 20.</sup> victoriae et triumphale (uti vertunt eo loco) et alios Alamoth. <sup>21</sup>

Nos ibidem et in vernaculo psalterio accepimus Muazeah pro voce altiore, Alamoth pro bassiore, ut fit, cum pueri canunt materna voce et viri <sup>20</sup> virili voce.

Est alia et diversa cogitatio, quod Muazeah significet quemlibet superintendentem et exactorem ab urgendo et exigendo, Qualis apud nos est super pueros ludimagister vel cantor, qui musicam regit: Capellen meister. Sic in isto cultu David quaedam erant carmina seu psalmi, quos canerent soli <sup>25</sup> maiores et praefecti aliorum levitarum cantantium, Quaedam vero, quae canerent Alamoth i. e. Iuvenes subiecti istis praefectis et maioribus. Quemadmodum apud nos distinguuntur cantus in personam respondentis vulgi seu chori vel idiotae, et in personam sacerdotis vel maioris praecipientis, ut ex <sup>14. Cor. fere accipi potest.</sup> Haec cogitatio mihi prae omnibus placet. Sicut <sup>1. Cor. 14, 16</sup> <sup>30</sup> enim apud nos certa legit et canit presbyter vel clerus (puta Collectas,

2 Lamazea(c)h R(I) Mismor R 16 paralippo: da:u 15, am Rande R(I)

Epistolas, Evangelia &c.), quae chorus non canit, rursus chorus canit, quae presbyter non canit (puta Introitum, Symbolum, Sanctus et alia). Ita et tum sub Davide instituta sunt carmina, quae canerent in suo choro principes et maiores Levitarum. Caetera vulgus Levitarum reliquorum velut illorum pueri et laici seu discipuli in suo choro. Nihil tamen certi affirmo neque con- 5 tendo, suum cuique iudicium esto.

Certum est, quod psalmus est consolatorius de piis liberandis et persecutoribus perdendis. Qui cum generaliter quidem possit de omnibus piis, etiam tempore Synagogae intelligi, proprie tamen de Christianis loquitur, qui sub gentibus sanguinem fuderunt. Unde hic gentes semper nominat. Id 10 quod Romani maxime impleverunt superbissimi, quasi essent dii. Ideoque et perierunt et didicerunt reipsa sese esse homines.

9, 2 'Confiteor domino in toto corde meo, Narrabo omnia mirabilia eius.' Hoc est unicum, quod possumus reddere deo, scil. sacrificium laudis seu Eucharistiam. Sunt ergo haec verba Sacerdotis gratias agentis, praedicantis 15 opera et gloriam dei. Eaque vocat mirabilia, quia sunt supra vires humanas, imo supra fidem et spem humanam, ut videas opera liberi arbitrii et rationis humanae nihil esse. Quis enim hominum credat aut speret quenquam in morte servari et a morte liberari posse, deinde diabolum, tyrannos, peccatum, legem superari et tolli &c.? Quis enim credit hodie Turcam abolendum et 20 Christianos liberandos esse? Sic unicumque suus Satan, suus mundus, suus tyrannus invictus videtur.

9, 3 'Laetus sum et exulto in te, Psallam nomini tuo, altissime.' Hoc est enim vere gratias agere et sacrificare laudem, si id feceris hilari et libenti 25 animo ipsoque perurgente affectu. Nam qui vel praescriptis dumtaxat verbis aut consuetudine verba recitandi aut etiam vi et lege adactus laudat, is mortuam vel frigidam saltem offeret laudem. Tristem confessorem odit deus, 2 hilarem vero datorem diligit.

2 NOT. 9, 7 'Propter hostem meum retro versum, Et quod ceciderunt et perierunt a facie tua.' Hostem retro verti, est eum in fugam verti et repelli. Dicit 30 ergo hic causam laeticiae et gratitudinis suae, scil. hostem summa divinitus fugatum, Nec solum fugatum, sed prostratum et caesum, Nec solum caesum sed etiam perditum et deletum omnino. Haec sunt illa grandia et mirabilia, quae videbantur impossibilia, cum praevaleret tyrannus.

## Ps. XVI.

35

'Conserva me' (ARDB).

Hic psalmus continet articulum 'descendit ad inferos', ubi disputatur, an descenderit secundum substantiam an secundum efficaciam. Sed nos omissis

25 perurgente mit Strich verbunden R 35/36 quam praelegit in die ascensionis anno 1531 und am Rande 22 Maij nur in A 37/38 Disputant [Io. Picens Mirandulensis.



disputationibus in simplici puerili verbo manebimus. Non est verus ignis, quem Christus dicit paratum diabolo cum impijs &c. Ich wollt gerne, daß <sup>29</sup>Matth. 25, 41 infernus das hiesse, quod anima sopitur sicut corpus in morte et privatur sensu huius vitae et omnium suorum sensuum. Sicut corpus quiescit sine <sup>5</sup> ullo sensu. Sic credo accipi hanc vocem, praesertim *ivens bei dem sepultus* *steht* ut hic, ut significet quod secundum corpus et secundum animam sit positus extra limites huius vitae et anima vadit in locum suum tanquam in suum sepulchrum, da bleibt sie auch in quiete.

Iacob dicens 'descendam cum luctu ad inferos' non dicit de doloribus <sup>1. 29</sup>Ioc. 37, 35 post mortem, quia mortuos in domino sequitur pax.

Si mors aliquid maius est quam syncopis seu defectiones animi et similia. so kan man in morte nichts fühlen. Sonst muß es geringer sein denn syncopis ut in somno, ubi observantur horribiles figurae. Videmur nobis versari in igne, aquis &c., quod non videtur concedendum.

<sup>15</sup> Puto igitur nihil aliud esse quam sepulchrum animae. Verum ista non possunt comprehendere. Et tamen mihi non displicent picturae et cantiones de descensu Christi ad inferos et liberatione patrum &c., quasi ista corporaliter gesta sint. Denn man kan's nicht anders *fur-bilden*<sup>1</sup> nisi talibus figuris. Sed istae quaestiones de descensu secundum substantiam vel efficaciam nihil sunt, quia tales cogitationes iam sunt in alio mundo. Nota <sup>20</sup> Paulum: 'Quid est, quod ascendit nisi quod descendit?' Ascendit, ergo <sup>Eph. 4, 9</sup> descendit in interiores partes terrae i. e. extra hunc mundum infra terras.

'Conserva me.' Das wort 'Conserva' bringt passionem mit sich. Conserva, quia du bist ja der Herr.

<sup>25</sup> 'Quoniam speravi' i. e. Conserva fidentem. Ergo deus est confidentium non operantium.

'Dixi domino.' Ich halt's ja gewis da fur, daß du der Herr seiest, umß des willen ich leide. Ich bleib darauff, quod tu es dominus, quod causa sit tua, propter quam patior. Es geschicht propter te, da verlaß ich mich <sup>30</sup> auff. <sup>7</sup>772 i. e. propter te, propter verbum tuum.

'Dixi domino' &c. Du bist's ja, tuum est mandatum, daß weiß ich, ob's wol wehe thut, doch troste ich mich des &c.

Cardinalis Cusanus, Stapulensis in 30. pñ. M. Bucerns in Matth. B r] Utrum 2<sup>m</sup> substantiam an 2<sup>m</sup> efficaciam desc. Christi anima apud Inferos passa propter Euang. audire Adae. Sed istae quaestiones de descensu Nihil sunt, quia tales cogitationes sunt in alio mundo. Ergo in bis manemus B (= Psalter des Heß)<sup>2</sup>

1 maneamus in s. p. fide darüber verbo *li* manebimus *AO* Nondum est v. infernus ignis *D* 3 hiesse und e über i *A* 7 vadet *D*] vadat *R* vadit *A* 9 Hoc modo iacob loquitur de inferno 'Descendam' *A* 9]10 steht am Rande *R* 11 animae *D* 13 nobis] nos *A* 21 ad Eph. 4 *Ar* Eph. 4 *Rr* Ascendit fehlt *A* 22 infra terras *Rr Ar* steht *DB* 23 Conserva (2.) fehlt *A* 25,26 conserva sperantem non operantem *B* 28 beleib *B* quod (1.) *ARR*] quia *D* et quod *D* 30 nur Propter te, id est, p. v. 4. *D*

<sup>1</sup>) = *faßlich machen*; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 60, 20. <sup>2</sup>) *S. oben S. 260.*

'Sanctis, qui' *z.* Das ist auch ein trost: Ich thut propter meos sanctos. Sed distingue Sanctos Christi a Mosais et aliis *z.*

'Voluntas mea.' Antithesis: Nemini placent nisi mihi. Das sind die rechten heiligen, qui sanctificantur per me contra legem Mosi.

300. 8, 20

'Et mirificis.' Paulus Ro. 8. 'Quos iustificavit, hos et magnificavit.' 5  
Er thut grosse ding durch sie, vincit per eos mundum, peccatum et diabolum. Alii heiligen kunden sich nicht der leuse erwehren nun der kappen, nedum faciant magna. Et nota, quod dicit:

'Sanctis, qui in terra sunt.' Das ist sein. Regnum Christi est in terris et ibi illa miracula fiunt super omnem potestatem inimiei. 10

'Voluntas mea in eis', scil. ad sanctificandum illos, per illos ulciscar me.

'Multiplicatae sunt.' Alii falsi sancti, etiam optimi secundum legem, Moses cum tota lege, alle die daran hangen, fallen herab, nolunt Christum et eius contemptos sanctos.

'Non memor ero libaminum eorum.' Ich wil nicht mehr davon leren 15 noch predigen.

'Infirmitates': hergleid *z.*, quod parit falsa iusticia. Non habent pacem 30. 48, 22 nec foris nec intus, ut dicitur alias, duplici contritione conterentur.

'In sanguinibus': tota iusticia legis.

'Dominus pars mea', mein erbgut, iusticia mea et omnia. Philip. 3. non 20 in lege, meipso.

'Funes'. Ich hab ein schon herrlich ertheil.

'Haereditas': Ecclesia, sancti, donati spiritu et illius donis.

'Laudo dominum', der mir geraten hat, qui mecum fuit, cum paterer, und gab mir guten rat. 25

'Renes mei.' Spiritus quidem promptus, Caro autem infirma. Caro repugnat, das thut spiritui gros leid. Das ist das recht sacrificium, Sentire velle, was recht ist et tamen non posse obedire.

'Propono dominum, quia a dextris est mihi', scilicet sustentans me, et 30 helt mich, dextera dei exaltatus.

'Caro mea requiescit.' Etiam caro glorificatur.

'Notas facis mihi vias vitae' i. e. ex morte liberas me.

### Ps. 16 (R 163).

'Conserva me *z.*' Christus moriens et iterum resurgens hic loquitur. Moritur et secum occidit Mosen eum tota lege, sacerdotio et politia Iudaorum, 35

300. 19, 7 quia Mosis sacerdotium et regnum eum occidit. 'Nos, inquit, legem habe-

13 und alle A 21 Phil. 3 hinter meipso D 22 herrlich A o 23 ipsius donis donati A 27 Das bis sacrificium R r fehlt ganz A 28 et velle D 29/30 er helt mich R r

mus et secundum legem debet mori.' Bene, quia Moses et lex praedixerant Christum moriturum ꝛ.

Christus primum ista verba loquitur, deinde nos sed magno discrimine: Ipse sine peccato et cum operibus re ipsa. Nos cum peccato et sine operibus.

5 'Conserva me', quia morior. Nulla conservatio sed perditio et abolitio est mei de terra viventium. Commendo tibi vitam meam. Ostendit ergo statim in ingressu psalmi vitam esse post hanc, quia moritur et tamen vivit. Summe contristatus est mortuus et sicut homo, Verbum non sensit, natura humana sola fuit in sensu, quae tamen habuit spem et fidem in resurrectionem  
10 futuram. Primus ergo versus de duplici vita mentionem facit: de ea, quam amittit, 2. de futura, quam requirit, quia promissum erat fore, ut resurgeret, de quo infra. Ideo, inquit, cum mortuus sum, custodi me ꝛ. Est ille articulus summus Christianorum de resurrectione mortuorum.

'Quoniam speravi in te.' Vitam suam activam hic allegat. Interim  
15 dum vixi in terris, semper invocavi te, totis viribus voluntatem tuam studui facere, omnibus membris gratias egi tibi et te solum dominium praedicavi non solum lingua sed, ut .i. praeceptum habet, toto corde ꝛ.

Hanc gratiam rependit mundus, quod propter te patior, ipse persequitur me et tandem crucifigit. Ea est vita mea passiva, quod semper fui miser-  
20 rimus et tandem ignominiosissimus, morte affectus. Sic tota vita nostra esse debet, ut in deum speremus, invocemus, praedicemus eum et pro nostris benefactis expectemus summam mundi ingratitude et feramus patienter mala, quibus nos afficit, et moribundi committamus animam nostram deo.

'Pro sanctis.' Da reißt er hinweg legem cum sacerdotio et regno  
25 ludaeorum et constituit novum populum. 'Obliviscitur populi sui et domus patris sui ꝛ.' 45., et novos principes et sacerdotes constituit, Apostolos. 45, 11

Consolatur itaque seipsum in morte, quod habiturus sit talem populum post resurrectionem, qui prorsus sanctus et magnificus erit, in quibus omnis  
30 sua voluntas, an den er all sein lust haben werde. De populo legis aliter

loquitur: 'Nolite obdurare corda vestra, 40 annis' Et Acto. 40  
30 Sed hic erit gratiae populus et sanctus, in quo omnis voluptas ipsius erit, Sed sanctus per remissionem peccatorum. Iste versus potest amecti superiori hoc modo: Ego morior pro sanctis et hoc modo paro mihi populum, quem posthae in aeternum non reiciam ut priorem. Ich wil auch sein nicht müde  
35 werden sed inibo cum eis foedus aeternum, quod erit foedus remissionis peccatorum. Et hoc meum beneplacitum erit in sanctis, qui sunt in terra.

4 cum (1.) R o dazu re ipsa rh cum (2.) über (sine) R zu 7 Christus viator et comprehensor R r 8 Mortuus est et summe contristatus (tamen tuit mortuus) sicut R H Quoniam bis te R rh suam activam R o 15 dum R o zu 25 populus novi Testamenti R r 26 unter Apostolos steht ps. 19. R 29 an und er R o über lust steht wolgefallen R 30 τρωποφρεος R zu 30 Mose in Dent: pop. durae cervicis, Item Stephanus Act. 7. R r

45j. 95, 8. 10  
2pp. 13, 18

Regnum eius spirituale est et tamen in terra. Ibi regnat per verbum et  
 1. Cor. 15, 28 fidem, donec tradiderit regnum deo patri et tunc deus erit omnia in omnibus.  
 Sancti sunt et purgati per remis[sionem] peccatorum, et iudies magis reno-  
 vantur spiritu, deinde sunt etiam gloriosi principes et magnifici proceres,  
 qui magna faciunt in spiritu, habent excellentia dona, psalmus 'dona dedit 5  
 35. 68, 19 hominibus'. Talis fuit Paulus. Coram mundo non habentur pro sanctis  
 sed impiis, blasphemis, haereticis. Non iudicantur magnifici sed miserrimi,  
 afflictissimi, omnium egentes, deinde rex omnium hominum, 1. Cor. 4.  
 1. Cor. 4, 13 'catharnata', pleni formis crucis, 'foris pugnae, intus terrores.' Dominus  
 loquitur in spiritu, Ideo sunt verba fidei, in re prorsus contrarium apparet. 10

'Über ihene, die einem andern' x. Constitutio novi regni et sacerdotii  
 et abrogatio dura veteris Testamenti, q. d. qui non volunt esse mei sancti et  
 sequuntur alienum impetu et furore quodam, illi nihil inde habent commodi  
 quam quod seipsos exeruciant. Petit synagogam, sacerdotes, levitas et principes  
 et populum Iudaicum. Illi, qui contempto et crucifixo Christo acceleraverunt 15  
 post alium, qui non est deus. Diserte dicit 'alium', ut significet eos amisisse  
 verum deum et sequi eum, qui non est deus, quia somniant mundanum  
 regnum, hoc volunt conservare, ut tempore Christi sic hodie x. Esa. 'wie  
 36. 13, 14 ein Junges rebe x.' Illa est miseria, quod vere pii vix serpere imo stertere  
 videntur et tardissime ire ad deum. Idolatrae die rennen mit aller gewalt 20  
 zum Teufel zu inn die helle. Superstitio trahit fortius, pietas parum afficit.

'Herzleid x.' Nullam consolationem spiritus habebunt sed laborem et  
 24. 9, 18 dolorem conscientiae, ps. 9. Econtra mei sancti laetabuntur in me x.

'Sanguinibus' Reiecit prorsus optimum, quod habebant, scil. sacrificium  
 et praesertim libamina et sanguinem. Sanguine omnia purgabantur secundum 25  
 legem, daß hochst in sacrificiis ipsorum erat sanguis und tranckopffer war  
 wein. Est ergo apertissima abrogatio totius regni Mosaici.

'Nec nomen x.' i. e. Ich wil irer gar vergeffen. Clamabunt, sed ego  
 non exaudiam eos. Econtra: Spiritus interpellat pro piis gemitibus inenar-  
 rabilibus. Et Christus pro ipsis intercedit ad dexteram patris. Non ergo 30  
 sumam nomen eorum per os meum neque publice nec privatim. Privatim  
 Rom. 8, 26 non exaudiam, cum clamaverint, sed sinam eos in desperatione perire. Publice:  
 non praedicabo amplius Mose legem, cultum, circumcisionem.

'Dominus pars haereditatis meae.' Ibi debebat queri propter defectionem  
 et perditionem populi Iudaiei. Sed seipsum consolatur dicens: Si nolunt 35  
 accedere, satis est, quod deus mea pars est. Dicit de duplici haereditate:  
 prima est deus ipse in coelis, der ist sein recht gut, 2. est ecclesia in terris.

3 (gloriosi proceres) purgati R per (fidem) remis: R 13 über alienum steht  
 sanctos meos R 15 qui Ro accele[rave]runt R 18 Christi Ro 25 über liba-  
 mina steht tranckopffer R 26 (non carne darüber Eb) daß hochst R 33 Mose Ro  
 34 queri R 35/36 dicens] (Q) d. R

Supra vocavit sanctos et magnificos. hic partem et haereditatem suam. Hlam. inquit, conservabis tu, domine, si periclitatur. Si ille ecclesiam non conservaverit, nullo praesidio, consilio, doctrina, sapientia humana conservatur.

'Ceciderunt x.' Hic loquitur de altera haereditate, quam habet, ecclesia  
5 scilicet. Et fatetur eam opus habere conservatione. Et nisi defenderetur protectione dei, iamdudum baptismus extinctus, coena domini deleta fuisset et ecclesia penitus oppressa.

'Haereditas mea x.' Repetitio est prae abundantiam gaudio. Mens  
10 populus rejicit me. Sed in locum ipsius ist' mir zu teil worden ein lieblich stücke, lendein, scil. ecclesia. In spiritu est praeclara sed in aspectu externo turpissima.

'Benedicam dominum x.' Hoc versu indicat impetratam orationem esse. Ideo gratias agit pro exauditione in spe certissima dicens 'qui consuluit mihi', i. e. verbo divino me gubernavit et dulcia labia dedit x. Hinc  
15 sapientior fuit omnibus Pharisaeis et evasit eorum technas et dolos. 'Suam': direxit me verbo suo. ut non irem secundum traditiones humanas, sed x. Consulere significat docere, praesertim in tribulatione.

'Renes.' Ebr. 5. 'didicit reverentiam'. Non solum consilio gubernavit Hebr. 5, 8  
me dominus in spiritu sed corpus meum etiam expertum est acerbitates et  
20 tristitias. Renes sunt sedes voluptatis sed in eo non fuit voluptas talis. Er hat sonderlich renes gehabt, qui fecerunt eum expertum contrariorum. Caro erat infirma, horrebat mortem, spiritus promptus x.

'Proposui dominum in conspectu': Quod omnia in vita fecit sine peccato. In eo nec peccatum nec dolus fuit, Esa. 53. et 1. Pet. 2. quia persona 1. Petri 2, 22  
25 sancta. Ideo dicit: semper ob oculos habui dominum. Nec opere nec verbo peccavit, daß kan niemand nachsagen. 'A dextris' i. e. astat mihi, Ich hab einen starken helffer. Ideo non commovebor. Contrarium prorsus apparet rationi. Ideo laetor et lingua: habet linguam sine peccato. 'Insuper et caro': fortis propheta. Corpus meum quiescet securum, ergo non rodetur  
30 a vermibus aut obnoxium erit putrefactioni, ergo resuscitandum. Petrus Act. 2. 'impossibile erat eum teneri x.' 'Sanctum tuum.' Hic se solum 2. Pet. 2, 27  
vocat sanctum, ut est Rom. 3. 'sanctus et sanctificans alios'. Est ergo Rom. 3, 26  
sanctus sanctorum. 'Non derelinques.' Negativa adducit affirmativam. Non debet perire in fovea, ergo resuscitabitur brevi. Resurrectio mortuorum et  
35 vita aeterna hic continetur. Tu e morte me reduces. Sic ps. 68. dicitur Ps. 68, 21  
deus reducens e morte. Econtra diabolus inducit in omnes calamitates et mortem.

2 si periclitatur *R rh*      13 certissima *e aus* rectissima *R*      20 17 Consilium  
inopis *x*. ps. 14. ps. 1. *R r*      21 qui *bis* expertum *e aus* expertus fuit *R*      23/26 Quod  
*bis* peccavit *scheint gestrichen*, am Rande Commendatio suae vitae: Non sicut ego volo.  
Sicut mandatum, Ioh. 13. *R* [oder daß [Z. 26] mit Strich zu conspectu?]      24 nec cor  
peccatum *fehlt R*      28 über lingua *steht gloria i. e. R*

‘Notas mihi’  $\alpha$ . Ille solus rediit ex morte, alioqui nemo, si etiam quidam, tamen iterum mortui sunt. Er hat die ban gebrochen und den weg gebhenet. ‘Coram te gaudium’: Coram te vita delicata, lust und lieblich wesen. ‘Infinitum’: Quando corpus sepelitur, dicitur anima sepeliri. Ubi-  
 1.970ic 37, 35 sepulchrum est suus infernus. Jacob: descendam lugens filium in infernum. 5  
 Sepultus corpore in inferno descendit ad infernum anima. Resurrexit a  
 2uf. 24, 5 mortuis, tamen non fuit inter mortuos. ‘Quid quaeritis viventem eum  
 mortuis?’

**Psal. XXII** (*R* 185<sup>b</sup>).

10

2. sunt partes psalmi. Prior describit passionem Christi, posterior glori-  
 ficationem eius et beneficia, quae nobis propter passionem Christi contigerunt,  
 scil. Euangelium et eius beneficia, qualia sunt liberatio a peccato et a morte,  
 vita aeterna, iusticia et verae laudes, verus cultus dei. Describit item novum  
 15  
 populum, qui per Euangelium natus est reiecto veteri.

Passio triplex est: 1. deplorat, quod a deo desertus sit. Hoc est  
 summum genus afflictionum sentire iram dei et expavesceri coram deo, quasi  
 deus abiecerit et damnaturus sit. Hi summi dolores inferorum saepe in  
 20  
 ps[almis] descripti sunt, ut 6. Quaquam igitur Christus fuerit sine peccato,  
 tamen quia fuit vietima pro nostris peccatis, sicut Paulus dicit, ‘factus male-  
 3cf. 53, 4 dictum’. testatur scriptura eum hos dolores tulisse, Iesa. 53. ‘Vidimus eum  
 percussum a deo.’ Item: Ponet animam suam peccatum seu: pro peccato.  
 2. Cor. 5, 21 Et 2. Cor. 5. ‘Eum, qui non noverat peccatum, fecit deus peccatum’, i. e.  
 Christus sensit iram dei, quasi reiiceretur et damnaretur sicut peccatum. Et  
 5cfv. 5, 4 hanc iram tulit sine peccato, Ebr. 4., praeterea nemo. 25

2. Queritur de iudicio hominum, de blasphemiiis  $\alpha$ ., quia hoc est ipsa  
 morte tristius, quod mundus plane existimat pios summorum scelerum reos  
 esse, videlicet impietatis adversus deum et seditionis  $\alpha$ . Ideoque iudicat  
 eos iustissime interfici. Haec est atrox afflictio sustinere immerenter haec  
 mundi et impiorum iudicia, quod rei sint irae dei et quod doctrina eorum  
 30  
 sit falsa et contumeliosa in deum, postremo et seditiosa. In hac tentatione  
 non solum de morte nostra angimur sed de gloria dei, de ipsa causa dole-  
 mus: quod deus non defendat gloriam nominis sui, causae suae. Mortem  
 ipsam subire non esset acerbum sine hoc scandalo, Sed hic est acerbissimus  
 dolor, quod iuste interfici existimamur tanquam rei maximorum scelerum. 35

Tertium genus afflictionum est ipsa mors seu passiones corporis.  
 Describuntur etiam genera personarum, quae persequuntur Christum: Tauri,  
 hoc est, pontifices, Leones: tyranni, Canes: doctores, deinde tota multitudo.

Porro haec imago passionis Christi primum nos debet hortari ad poenitentiam. Et cogitandum est ingentem esse iram dei adversus peccatum, cum nulla hostia nisi tanta potuit iram divinam placare.

Deinde et piis proposita est consolatio: Et quia magnitudo passionis Christi obruit magnitudinem peccatorum nostrorum et quia exemplum prodest  $\alpha$ . Sciamus nos non esse reiectos ideoque non debere desperare, etiam cum iram dei experimur. Quia enim Christus eandem iram expertus, erigamus nos et confidamus nos liberandos esse, sicut Christus liberatus et ereptus est. Magna et haec consolatio est intelligere, quod istos summos dolores et terrores senserit Christus et abiecerit se infra omnes peccatores. Non igitur vult damnare quamlibet indignos et oneratos peccatis.

**Ps. XXIII** (*R* = Bos. o. 17<sup>b</sup>, 237<sup>b</sup>)

‘Dominus regit me.’ Superba ac secura plenaque gaudio et solatio fides hic loquitur et gratias agit dicens: 1. Deus est pastor meus, Ego sum ovis eius. Sed contrarium apparet iis, qui habent Mammona, ventrem et alios deos pro pastore. His enim pius videtur inter lupos esse desertus a deo, et omnia ei deesse planeque falsum esse, quod dicit ‘Nihil mihi deerit’

2. ‘In habitaculis herbae cubare me facit.’ Persistit in allegoria pastoris et ovis. Ovis enim regno sibi frui videtur, si in herboso campo secura pacis cubet pascens se, ubi et quo modo libet. Ita fidelis securus est de provisione corporis tam in oeconomia quam in politica, habet victum et pacem cum gaudio cordis. Sic

‘Ad’ vel ‘iuxta aquas requiei educit vel portat me’. Iterum allegorica verborum luxuries est de ovibus sumpta, quae ad aquas secura vagantur bibentes pro voto. Aquas enim quietis, securitatis et refrigerii vocat, quia sitim in pace levant. Haec de corporalibus, sequitur pastura spiritualis.

‘Animam meam convertit, deducit me in semitis iusticiae propter nomen suum.’ Animam pascit suis herbis et aquis i. e. verbo dei, primum convertendo i. e. a peccatorum conscientia liberando et remissione peccati solando laetificandoque. Secundo: iusticia fidei et gratiae per idem verbum erudiendo et servando, idque non meis meritis aut operibus, ne nomen sit meum, sed propter nomen suum, ut ipsius gratia eum glorificet et nomen eius in me celebret. Haec de pastura, sequitur tutela contra adversarios.

‘Si ambulavero in valle umbrae mortis, non timeo malum, quoniam tu mecum es.’ Vides ergo piium foris in specie omnibus carere et in medio

1 mago *Hs*      zu 13 proponitur enim magnitudo peccati et irae dei adversus illud  $\alpha$   
 8 et ereptus  $\alpha$       9/10 et terrores  $\alpha$       14 et ego *D*      16 His *c aus* iis *R* iis *D*  
 19 sibi *fehlt R*      20 cubat *R*      promissione *D*      22 Sic *fehlt D*      23 Ad vel *und* vel  
 portat *fehlt D*      25 refrig. vel secur. *D*      quia *R* quae *D*      30 erudiendo] audiendo *D*  
 31 ne *bis* meum *fehlt D*

malorum versari, nempe in valle tenebrarum, ubi nulla lux, nullum solatium, nulla spes sed descensus ad inferos patet: et tamen intus re ipsa nihil ei deesse, fident et gloriatur nec ullum malum timet. Non quia ipse suis hoc praestet viribus et consiliis, imo 'Tu' inquit mecum es, verbo vitae scilicet sustentans me in media morte et omnium malorum valle, ut sequitur: 5

'Virga et baculus tuus solantur me.' Fatetur hic infirmitatem suam. Quid enim opus baculo aut virga valido et firmo? Verbum itaque Christi est virtus nostra in infirmitate nostra, quo non solum sustentamur sed et solamur quoque. Alii non egent hoc baculo sed suis tibiis satis firmi, suis brachiis satis validi. Baculum et virgam pro eodem accipio, pro verbo 10 scilicet, nisi sic distingui libeat, quod virga sustentat fessas manus et brachia lassa, baculus vero labentia crura et genua, ut significet utrumque roborari verbo: tam incessum quam operationem, incessum in genibus, operationem in brachiis, id est, fidem et opera suscitari verbo et vegetari.

'Paras coram me mensam erga tribulatores meos.' Instruis mihi 15 mensam. Mira vero munitio mensam instrui contra hostes, cur non potius murum et arma? Auxesis est tutelae, quasi dicat: Non solum ipse consolor intus verbo et erigor in medio malorum sed etiam foris omnes hostes supero per verbum solum, idque adeo secure, ut dum illi furunt et saeviunt, ego nihil faciam aliud, quam quod securus epulet et vescar et pascar interne 20 verbo copiose, ac si mensa instructissima fruerer.

Ecce hic habes:

	diabolum	
	mundum	
verbum dei esse victoriam contra	carnem	25
	peccatum	
	conscientiam	
	mortem.	

quia a facie verbi omnes fugiunt nec possunt ipsum sustinere.

Mira et superba fidelium virtus et iactantia, quod 30

	edendo	sedendo	
vincunt hostes	bibendo	laetando	in verbo
	epulando	quiescendo	

non tumultuando, fremendo, resistendo, referiendo, vindicando studiis et operibus propriisque consiliis. 35

'Impinguas balsamo caput meum, calix meus irriguus est.' Metaphora est ab unguendis regibus et sacerdotibus. Me, inquit, non solum unguis

2 patet D] apparet R    6 Virga (tua) R    8 in inf. nostra fehlt D    non über  
 mine solum R    sed D] scil. R    10 pro (ror verbo) fehlt R    11 distingui (debeat)  
 libeat R    distinguere D    12 labentia e aus labantia R    15/16 Instruis mihi mensam  
 fehlt D    16 vero fehlt R    zu 19 lol rajend wulend unjuuig R r    20 pascar] vescar D  
 interne D] interim R    21 foverer D    36 irriguus D    37 est fehlt R



sed impinguas etiam i. e. copiose unguis reddens me regem plusquam victoriosissimum et laetissimum contra hostes meos. Ungi enim balsamo in regem opus est summae gloriae et laeticiae, imo et victoriae.

Ita calix meus: Portio mea crucis, non est crux nec me exhaurit et exiceat, imo me inebriat et perfundit solatio et gaudio, sicut rivus irrigat et inebriat sitientia et arenia prata. Summa: verbum tuum est paradisi solatii in omni tribulatione.

'Bona et beneficia persequantur me omnibus diebus vitae meae.' Oratione claudit psalmum petens perseverantiam eorum bonorum verbi. Persequantur, inquit, me i. e. pertinaciter apud me perseverent.

'Et habitem in domo domini in longitudine dierum' i. e. ut verbum dei (nam ibi est domus dei, ubi verbum fuerit) semper audiam, ne quando auferatur mihi aut eripiat per falsos magistros, qui assidue insidiantur. Ideo orandum, ideo vigilandum, ideo studendum est, ut verbum maneat.

**Ps. XXXI (R 171 + 191).**

Propheta loquitur in persona Christi et omnium martyrum, qui impugnantur a peccato, diabolo, mundo et pseudopropheta. Isti insidiantur vitae ipsorum et semper conantur occidere. Sed non possunt, quia 'in manus, inquit, tuas' x. Item 'in manibus tuis vita mea'. Ideo non possunt auferre, quando volunt. In summa, indicat psalmus, quod deus fideles suos liberat ex omnibus periculis, Et contra impios x. Sed expectandum est, ut ultimus versus habet.

[§l. 191] Quam magna (suavis) est misericordia tua, quam abscondisti timentibus te. Tamen deus revelat suam misericordiam timentibus se, non abscondit, ut Matth. 11. et statim in psalmo sequitur. Abscondit certe ad tempus misericordiam suam timentibus se, ut videantur deserti a deo, et tamen eum maxime videntur deserti, sunt accepti. Sic David profugus timebat furorem Saul, ibi erat abscondita ei misericordia dei, sed tandem eduxit deus eius iusticiam tanquam meridiem, ut etiam palam fieret adversariis ipsius. Sic Petro ambulanti in mari et eunti ad Christum erat abscondita misericordia eum submergeretur, non poterat credere, quod Christus eum esset liberaturus.

**Psalmus XXXII (R 207).**

Opera plus impediunt doctrinam de fide quam peccatum, per accidens tamen, quia inflant iusticiarios, peccata contra arguunt x. Ista doctrina mysterium est, cuius prima elementa vix tenent pii.

5 perfundit über (exiceat) R    11 i. e. fehlt D    23 suavis o    26 suam e aus  
 suas    28 tandem über (postea)    29 über ipsius steht iusticia    33 über de fide steht  
 et remissione pec.    35 est o

‘Eruditivum’ seu eruditio, doctrina, faciens attentos, intelligentes. admonitio. admonitus, daß man einem ding nachgedenkt, daß man nicht über ihn lenkt.

‘Beati, quorum.’ Maxima est confessio, quod simpliciter omnes homines sint peccatores nemine excepto, quodque nemo sit beatus seu iustus, nisi cui peccatum remittitur, tegitur et non imputatur. Paulus, ut apparet, diligenter legit et expendit hunc psalmum, quod eum allegat pro  
385m. 4, 7 firmissimo fundamento suae causae, Ro. 4., ubi disputat et causatur omnes homines sub peccato esse et totum mundum reum coram deo  $\alpha$ , et solum illos iustos esse, quibus remittantur peccata  $\alpha$ . Ergo lex Mosi et entus ab  
 eo institutus non iustificat  $\alpha$ .

Tribus vocabulis utitur: Iniquitas, peccatum  $\alpha$ . Iniquitatem vocat opera humana omnia contra legem facta, 2. si etiam conentur aliquid facere secundum legem, tamen peccatum est coram deo, 3. malicia, quando quis defendit peccatum esse iusticiam.

Iustum ergo fieri est: peccatum remittere, 2. er wilß nicht sehen et hören, etiamsi conscientia sentiat deum hoc videre et audire, sed tegere vult. Et quamquam videat, tamen non vult imputare. Sic ergo remittit peccatum, sed est grande: tegit. Imo manet et captivat  $\alpha$ , non vult imputare. Vide, quam benigne deus nobiscum agat: remittit, tegit, non imputat peccatum.

1. sentio offensionem dei, huic opponit propheta remissionem peccatorum. Ibi conscientia remurmurat: forte non est remissum tego nolo seire. Imo maxime deo notum. Nolo imputare. Sunt conscientiae luctantis eum indicio dei verba. Illustrabo rem similitudine. Anastasia<sup>1</sup> accusat Paulum coram te, quod commiserit aliquid  $\alpha$ . Tu dicis: tego, remitto hoc illi. Ipsa  
 pergit accusare: magnum delictum, ideo puniendum. Tu vis tectum et vicissim illa. Non potest tegi: nolo imputare.

Dolus. Est dolus carnis et spiritus. Carnis dolum habent Pharisei, qui suis iusticiis, ieiuniis imponunt aliis. Non habet dolum in spiritu, qui de iusticia loquitur, ut ego sentio, nempe quod contingit per remissionem  
 peccati, tectorem et non — imputationem. Mirum, quod dolus est carnis, spiritus, legis et Euangelii. Verissima cognitio gratiae et salus nostra consistit in remissione et tectone et non — imputatione peccati. Qui hoc tenent, non superbiunt, non fiunt kenodoxi. Peccatum certo adest, si vis  
 iustificari, non potes alia via fieri iustus nisi per remissionem  $\alpha$ . Loquitur  
 propheta de praeteritis et praesentibus, non de futuris ut ille postillator somniat. Ut et Ro. 1 et 3. Paulus facit, ubi totum mundum arguit de peccato.

‘Denn da ichß wolt verschweigen.’ Antithesis. Ehe ichß das wußt, daß man so from sollt werden, conabar meis iusticiis et operibus legis peccatum

23 hin über vber 14 secundum legem o 22 tego über nolo 23 über deo  
 steht tibi 25 quod bis  $\alpha$ . r 30 (fidei) loquitur 36 post: sicher zu 38/527, 1 dß  
 ist dolus in spū r

<sup>1</sup>) Luther nimmt Rövers Tochter und Sohn als Beispiel.

abolere, non putabam opus remissione, tectioe. Ich wolt meis viribus gerecht sein, ignorabam me debere esse filium gratiae. Aber ich hetts kleinen gewin. Meine gebeine verschmachten. Wenn Gott ein recht angreiffst, und mit gewalt handelt eum eo, consumitur corpus, facies maceratur, der mund wird bleich, die augen tieff, die nasen spizig, die stirn und backen runklicht, sequitur tremor ossium, zittern ein hende und fusse, nec manus nec pedes suum officium faciunt, siti arent fauces nimia. Ea denum est vera revelatio irae. Nam tristes et desperati torquentur siti. Definitio vera tristitiae spiritus.

‘Die ac nocte.’ Non erat quies. Ita perterreficbam, das ich gar verschmachte, mein safft vertrocknete und krafft und machst vergienge. Conscientia enim pavefacta consumit corpus.

‘Darumb bekenne ich.’ Ideo non taceo, non dissimulo meum peccatum sed ingenue nunc fateor, dico me peccatorem esse et manere, qui opus habeat gratia, remissione peccatorum, tectioe et non-imputatione peccati. Mirabilis textus, quod peccator vult accedere ad deum et eum eo agere. Imo deberet potius fugere secundum iudicium rationis. Sed si vis, ut consulatur tibi. **Jo gib dich utt frey inn stich.**<sup>1</sup> I. ergo est revelatio irae agnoscere et confiteri peccatum, tum sequitur remissio, tectio &c.

‘Pro hac orabit.’ Is versus exponit primum et 2. versum psalmi Magnum verbum, quod omnes sancti simpliciter peccatum habent et quod nos omnes eodem modo iustificemur quo Abraham Paulus et omnes sancti, nempe per remissionem peccatorum.

‘Tempore oportuno’, i. e. tentationis, morsus conscientiae. Ibi tempus miserendi. ‘Darumb wenn.’ Sequitur et tentatio. Qui intelligunt contingere iusticiam per solam remissionem peccatorum, illi confitentur deum et praedicant eius beneficium, eum esse propiciam, misericordem &c. Illos odit diabolus, occidit, damnat, sed quia fundati sunt in firmam petram, nihil nocet illis persecutio, mors &c.

<sup>1</sup>Matth. 7, 25

‘Tu es refugium.’ Haec doctrina, nunc sequitur gratiarum actio. ‘Instruam te’: mea via est cognoscere peccatum, scire, quod remittatur per misericordiam dei, tegitur, deinde ferre cruceam &c. Ibi dirigam te oculis, non avertam eos a te.

‘Nolite fieri’ dehortatio est. Omnes aliae viae et doctrina faciunt equos et mulos: tantum audiunt et vident, ut equi et muli de doctrina gratiae intelligunt. Lege reguntur ut equi frenis. Loquitur de iusticiariis.

‘Der Gottlose hat viel plage’, nullam habet quietam conscientiam. E contra sperantes in dominum, licet ad tempus tribulentur, tamen tandem

zu 2/3 Nullus Cicero seu Demosthenes potest ita exprimere tristium affectus ut hic David *r* (Tischrede) zu 8 Definitio tristitiae spūs *r* 9 gar *o* 10 über krafft und steht all mir mein 13 dico *e* aus dicam 17 irē (id) 17/18 et confiteri *o* 19 et 2. *o* 33 et über (seu)

<sup>1</sup>) Vgl. oben S. 327, 14.

consolationem accipiunt. ‘Laetamini’ hoc scientes, non habetis occasionem tristandi. —

### Psalmus 81 (R 151).

Gratiarum actio pro frugibus. ‘Exultate deo’: Oportuit dici: ululate idolo infirmitatis, quia derisit suos, relinquit nos omni generi cruciatuum et calamitatum. Est tamen deus adiutorii sed in fide. 5

‘Adiutorio nostro’, qui omnia abunde largitur ad fruendum, servat, tuetur, eripit, sanat.

‘Iubilare deo Iacob’, quem totus mundus ridet non solum ut infirmum sed etiam ut stultum idolum. 10

‘Sumite psalmum’ significat praedicationem verbi, ut sacerdotes et levitae populum ad pietatem et agnitionem donorum, quae quotidie largitur, traducant.

‘Quoniam hoc est statutum in Israel’, quasi dicat: nihil novi praecipio, non affero novum cultum, fecerunt hoc maiores nostri, quos imitari haec in parte debemus.

‘Et iudicium dei Iacob.’ Hoc valde est notabile, quod eiusmodi morem suo populo commendat, qui verbum dei habet. Tacite igitur dehortatur ab aliis cultibus, moribus, ritibus, qui non sunt approbati divina voce.

‘Testimonium in Ioseph.’ Mirum est tantam esse in animis nostris ignaviam, securitatem, oscitantiam, ut etiam externorum malorum obliviscamur et ea nobis in memoriam redigere necesse sit. Populus Iudaicus gravissime erat oppressus servitute in Aegypto. Ea tamen adeo cito animis posterorum effluxit, ut bonus propheta coactus sit cum publico carmine celebrare, quod alioqui omnino erat abitura eius memoria. Sic nos iam oblitus sumus calamitatum, quas sub Papatu et conscientiae et corpora et fortunae nostrae sustinuerunt. Non autem est mirum oblivisci nos beneficiorum divinorum, cum tam cito e memoria abeant calamitates et pericula. Ut igitur magis commendet eis hoc carmen, quo gratias deo pro donis suis agant, addit hoc quoque: Placet gratitudo vestra deo et praecipit sibi gratias 20 agi, cum maiores nostros ex Aegypto, ex illa misera servitute eriperet.

‘Linguam, quam non noverat.’ Auget hoc quoque calamitatem: esse sic afflictum et oppressum ab eo populo, cuius linguam non teneas.

‘Divertit ab oneribus.’ Proprie utitur hac hypallage. Nam populum alio transtulit relictis illis oneribus in Aegypto, quasi dicat: Onera manebant in populo sed populus liberabatur. 25

‘In tribulatione invocasti me.’ Noli esse ingratus et cum premeris calamitate aliqua, noli a me deficere, soleo enim eripere ex tribulatione.

---

1 accipiunt] accipit *Hs* 7 abunde] ubere *B* 10 idolum] fehlt *D* 11/12 Sacerdotes et Levitae *R o* 12 cognitionem *A* 15 quos] quo *A* 22 zu et ea steht vi *R rh* 24 posterum *D* 30 agunt *D*

Meminit aquae contradictionis, ut etiam admoneat eos peccatorum. Sic nos 4. Moſe 20, 13 non debemus oblivisci gratiae, quae nobis per Euangelium contigit, cum omnes gravissimis peccatis in papatu oppressi laboraremus.

‘Audi, populus meus.’ Beneficia libenter accipis, sed non vis nosse eum, a quo accipis. Es populus meus, quem servavi, fovi, liberavi. Audi igitur me. Sed sicut principium psalmi est imperativum, ita et manet imperativum. Nunquam vel apud paucissimos fit indicativum. Sic quoque hic versus, *Es bleibt bei dem Audi*. Qui dicant: audio, nulli vel paucissimi sunt.

‘Israel, si’ verte ‘Israel, me audias’. Est haereticus textus et qui secum pugnat. Vocat populum dei et post accusat, quod non audiant deum, quasi dicat: Vis esse populus meus sed tu sequeris et audis idola in Gilgal, Bethel et aliis locis. Illis acceptum refers, cum bene proveniunt fruges, ab iis petis auxilium, cum aliquid mali accidit. Ne facias sed audi me.

‘Non sit in te deus alienus.’ Tragica et plus quam haeretica est haec accusatio, quod dicit eos habere inter se deos alienos, deficere a deo vero, quid potuit dici atrocius?

‘Ego enim sum dominus deus tuus.’ Tu non es, dixerunt, tu es haereticus et deus tuus est idolum. Nos sequimur et adoramus Deum verum in Bethel ꝛ.

‘Dilata os ꝛ.’ Laus mea sit semper in ore tuo, me praedica, me discce, me planta in animis aliorum, nihil sones quam me et verbum meum. Sed manet oratio imperativa, quae in indicativam non potest reduci in practica. Sicut videmus sub papatu mille libros scriptos pro cultu Sanctorum, meritis operum, Regulis Monachorum, dignitate caelibatus et aliis impietatibus, cum interim nulla syllaba scriberetur de merito Christi, de redemptione nostra ꝛ., sicut sequitur:

‘Et non andivit populus meus.’ Idola magis placent. Sic enim est animus humanus, quod omnibus aliis nugis et vanitatibus facilius credere et fidere potest quam vero deo. Sic eucullo sumus fisi, deo vero promittenti gratuitam remissionem fidere non potuimus. Et ne nunc quidem plane possumus, cum tot scripturae testimoniis obruimur. Eo autem gravius est, quod dicit: populus ‘meus’ et ‘Israel’. Si essent alieni nullis singularibus beneficiis a me affecti, non ex aliqua singulari calamitate a me crepti.

‘Et dimisi ꝛ.’ Qui noluerunt credere Christo promittenti, imo offerenti gratiam gratuitam, crediderunt confictis intercessionibus Sanctorum, imo monachorum etiam, non orationibus tantum sed meritis, ieiuniis, vigiliis, missis ꝛ. Sed gravissimum est dimitti ab hoc gubernatore et relinqui solum et expositum omni vento erroris, omni fraudi Satanae.

‘Si populus meus audisset.’ Haec est solutio argumentorum, quae

6 et fehlt D 7 indicativus D 10 demum] dei R 25 de (2.) fehlt D 34 credere fehlt R 38 fraude R

impii vero deo et prophetis obiciunt dicentes: Quid adhaereamus deo, quem tu praedicas, cum sinat nos tot calamitatibus immergi? Gehst es doch niemand ubler (sicut ille dixit) denn Christi und des k niglichen dienern. Quare confugiamus ad Bethel, ad Astharoth et ad alios gentium deos. Videmus enim gentibus bene esse, habere successum contra nos, vincere nos &c. Respondet igitur: Ne mihi adscribas tuas calamitates. Tua culpa est, tu in causa es, tua idolatria et falsa tua fiducia, quod sic affligeris. Redi ad me, respice et senties me adfuturum tibi. Sey nur in fide rechtschaffen und la  mich dar- nach sorgen, wie ich dich errette contra inimicos tuos. Alioqui nullum senties 5  
auxilium, sicut est in deuteronomio. 10

‘Pro nihilo.’ Nunc cum id nolis et pergas in idolatria tua, humilio te coram inimicis tuis. So willst du es haben, du mochtest mich doch eben so mehr<sup>1</sup> zum freunde als zum feinde haben.

‘Inimici domini.’ Non debes cogitare, quod ego faveam eis, sed sunt mei quoque inimici. Ideo autem praevalet tibi, quod tu me deserueris. Sie sollten es sonst wol lassen. Non sunt inimici, qui te affligant: Ego sum mea manus premit te, cum adversarii tui te premunt. 15

‘Erit tempus.’ Defenderem, servarem, custodirem te semper.

‘Et cibarem.’ Duo enim sunt, quibus opus habemus: Werren und ueeren. Promittit igitur deus, si convertantur, se eorum fore non solum militem, qui pro eis depugnet, sed etiam agricolam, ut nihil ad hanc vitam piis desit. Est autem promissio: quare fide intelligitur, accipitur, impletur. Et ut maxime non uberrime piis suppeditet omnia, tamen non peribunt fame. 20

### Ps. 93 (A 128).

Dominus regnavit decorem indutus est i. e. dominus est rex decore ornatus, oleo scil. et gratia patris unctus ad regem iuxta illud ‘constitui regem meum’.<sup>2</sup> 25

Fortitudine praecinxit se i. e. Potentia regni, quod incepit et paravit per verbum, crucem et resurrectionem in toto orbe, ut maneat in aeternum

per { verbum et miracula incepit  
crucem et mortem confirmavit  
resurrectionem et apostolos dilatavit  
adventum suum confirmabit. } 30

Ideo adversus hoc regnum nemo potest, ne portae quidem inferorum. Hoc est, quod dicit ‘Et paravit orbem terrae et non commovebitur’.<sup>3</sup> Orbem 35  
terrae, quae est haereditas sua iuxta illud ‘postula a me et dabo tibi gentes

<sup>1</sup> dicentes B] sic enim dicunt D    <sup>2</sup> 3  ber ille steht Cancelli: R    denn (dem) Christo e in Christi    diener e in dienern und am Rande Wer Christo und dem k niglichen diener, dem wird ubel belohnet R    denn wer Christo und dem k niglichen diener D    <sup>3</sup> 9 sorgen] trachten D  
12 doch fehlt D    16 affligunt D    17 tui fehlt R    19/20 Werren und ueeren D

<sup>1</sup>) . . . ebensogut.

haereditatem tuam ꝛ.' Hanc ipsam ita paravit et firmavit, ut maneat, ne ꝑi. 2, 8 commoveatur.

'Parata est sedes tua ex tunc a saeculo tu es.' Ex tunc i. e. ab eo tempore, scil. resurrectionis et praedicationis parata est sedes tua. Inceptum quidem est regnum, quod est tam firmum et stabile propterea, quod tu es a saeculo, i. e. qui regnum incepit, est aeternus et perpetuus. Ideo et eius regnum erit aeternum et perpetuum iuxta illud 'et regni eius non erit finis'. Luc. 1, 33

'Elevaverunt se flumina ꝛ.' Contra regnum illud aeternum surgent potentia, sapientia, iusticia et sanctitas mundi, quae sunt undae, flumina, fluctus et sonitus aquarum, sed nihil facient, etiam mare ipsum i. e. univ-  
10 versus mundus, quia 'qui in vobis est, maior est quam ille, qui in mundo  
est' i. e. iis omnibus est potentior et maior Christus dominus noster.

'Mirabiles elationes maris, Mirabilis in altis dominus.' Mare et mundus mirabilis est in suis dolis et astuciis contra regem hunc, sed et ipse rex  
15 quoque mirabilis est in suis victoriis contra satanaam et mundum.

**Ps. CX (R 187).**

Christus ipse exponit hunc psalmum Matth. 22.

'Dixit dominus', Er hatz beschloffen, statuit, decrevit, declaravit, Ro. 1. 9<sup>et</sup> 1. 4  
Ist das *ὁρισθέντος*. Quod is dicit, fit etiam. Ideo immutabilis sententia.  
20 Er wirdz hin auffuren etiam reluctantibus omnibus portis inferorum, Papa et toto mundo.

'Domino meo.' Ebraice est Adon. Significat herum, hominem. Dixit ad eum hominem, qui est meus dominus. Is ergo rex ex carne et sanguine Davidis natus declaratur divina voce rex summus, ut sequitur, contra ius  
25 et naturam.

'Sede.' Iudaei exponunt hoc: Illum regem sessurum ad dexteram dei, hoc est, deum illi affuturum, ut in omnibus prosperetur. Sed propheta dicit 'Sede a Meis dextris.' Sedere autem a dextris dei est pari potentia regnare cum deo. Stare significat famulari. Clare testatur hic locus Christum esse verum  
30 hominem ex Davide natum et deum, quia sedet ad dexteram dei. 'Gloriam  
meam alteri' ꝛ. Haec ingens illuminatio fuit Davidis, quod tam longe ante in spiritu agnovit filium ex carne et sanguine eius natum sessurum in throno dei. 'Sede' i. e. sis dominus simpliciter super omnia me excepto.

'Donec ponam.' His verbis ostendit, quale regnum habiturus sit rex  
35 iste: non regnabit in terra more corporalium regum sed erit Thronus et regnum ipsius invisibile et spirituale. Quia autem non consistit in armis et potentia mundana sed invisibile est, ideo inimici hostiliter insectantur illum regem cum suo regno, primum Iudaei deinde gentes, et eam ob

causam praecipue, quod is rex caput est omnium regum. Puto eum principaliter loqui de hostibus personalibus. Postea potest iste locus etiam exponi de omnibus inimicis Christi: lege, peccato, morte &c.

1. Job. 2. 13 'Scabellum pedum.' Infimi Christiani conculcant pedibus potentissimos reges, ps. 91. 'super aspidem et', 1. Ioh. 2. 'vicinus malignum'. Hic fide, illic re. 5

'Virgam virtutis tuae.' Sicut psalmus ordinavit eum regem, ita etiam eum confirmat. Omnia tribuuntur patri, ut pater gloriam habeat. Medium, quo regnat Christus, est verbum vitae, salutis seu Euangelium. Iterum significatur istis verbis fore spirituale regnum, quod administraretur per missos, 10  
3. Ref. 2. 3 legationem Apostolorum, Hocque debere inchoari in Sion, Esa. 2. Mich. 4. Contrarium dicit Iere., quia vaticinatur devastandam Ierusalem per regem Babylonis &c. Officium Christi conculcare caput serpentis, ut sequitur:

'Dominare' i. e. patere omnis generis mala, calamitates, erumnas et tandem crucifigeris tu et populus tuus. Ista est via, qua Christus et sui 15 dominantur inimicis suis. quando conuincimur in carcerem, occidimur, comburimur &c. Mundus ergo vi et dolis, armis et haeresibus impugnat hunc regem, sed nihil efficit. Ipse enim dominatur, ut maxime rationi diversum appareat. Haetenus depicta persona regis, regnum eius, quod spirituale est quodque verbo administratur. Arma istius regis sunt spiritualia. Nunc de 20 eius populo. Nam eum rex sit, non est sine subditis.

'Populus tuus.' Cum regnum ipsius sit dei regnum, sequitur etiam populum ipsius esse dei populum, non Mosi, non ullarum gentium, quae legibus et iusticia civili gubernantur. Est itaque populus eius etiam spiri- 25 tualis et invisibilis. Emphasis est in pronomine 'Tuus'.

'Spontaneus.' Antithesis contra omnes gentes in orbe terrarum, quae legibus et vi subiguntur. Is est voluntarius: libenter bene operatur, crucem fert, moritur, Gibt sich frei in omnem fortunam et eventum. Nascitur invisibiliter, sine manibus, operibus, lege Mosi &c. per solum spiritum sanctum, 30 Ioh. 3. 'nisi quis renatus' &c. et tamen postea fit visibilis. Est ergo piorum generatio invisibilis ut roris, qui nascitur sine opera et consilio hominis ex aurora. Non videtur, quando nascatur et tamen mane videtur. Ita nos solum dei manibus generamur invisibiliter et tamen postea apparet nos esse 35 natos dei filios. Vide Mich. eam, idem dicit de nativitate populi dei quod hic David. 'Ex aurora.' Non erit carnalis, non nascetur ex viri semine et muliere sed sicut ros &c. Is quomodo nascatur, nemo unquam vidit, ideo nec potest dicere.

4 pedib. o      8 über confirmat steht emittet verbum und Sceptrum regni exhibit o  
Zion r      zu 10/11 Acto. 1. Eritis mihi testes r      15 et sui o      28/29 invisibiliter (tamen  
postea fit visibilis)      32 (Ita nos e coelo) Non videtur      35/37 Ex aurora bis dicere steht  
hierhergewiesen auf der folgenden Seite



‘In die victoriae’, hoc est, quando devicta morte resurrexit ac triumphavit, Col. 2.

801. 2, 15

Ornatus sunt dona spiritus, ps. 68. ‘dedit dona hominibus’. Ro. 12. 1. Cor. 12. Pulchre addit hanc particulam ‘In ornatu sancto’ non prophano. 5 qualis est papae et suorum, sed sunt secularia sancta. Hic simul ostendit omnes Christianos esse sacerdotes, offerer, sed tales, qualis ipse Christus, qui ‘in spiritu sancto’ Eb. 9.

Hebr. 9, 14

Haec descripta persona regis spiritualis et invisibilis et de modo, quo administrat regnum suum, item de populo eius, qualis, quomodo affectus 10 et ornatus. Iam facit eum pontificem.

‘Iuravit dominus.’ Supra usus est verbo ‘dixit’, hic fortiore utitur ‘iuravit’. Eb. 6. explicat. ‘Iuravit et non poenitebit’ dicit propter infirmitatem nostram. ut certo sciamus, quod deus non revocabit iuramentum suum. Turcae faciunt deum mendacem et dicunt poenituisse eum et sub- 15 iiciunt in locum Christi alium novum Pontificem, Mahometem. Sic papa: fide sola non iustificamur sed fide et operibus. Sed dominus iurat illum fore aeternum Regem et Sacerdotem. Sacerdotium eius est: sine intermissione placare patrem et eum interpellare pro nobis. Prius testamentum quia non servabatur, ideo deus quoque neglexit populum legis et tandem 20 abiecit et regnum ac sacerdotium Mosaicum vastavit. Sed hic aeternus sacerdos, Rex, testamentum x. In principio creationis subiecit deus omnia homini. Postea ante diluvium revocavit suam sententiam. Hic iuravit et certo praestabit iuramentum. ‘In aeternum’ et placebunt, qui Christo huic sacerdoti adhaerent fide, adest ipsis, dat eis spiritum sanctum, docet et 25 gubernat eos, ut agnoscant voluntatem dei x.

‘Secundum ordinem.’ Hoc dicit contra Moysen et Aaron. Et abrogat his verbis sacerdotium leviticum. Christus ex tribu Iuda est, ideo non potest fieri pontifex secundum ordinem Aaron, qui servus est peccati. Christus iusticiae. Aaron terroris, tristitiae, Christus pacis et consolationis. 30 Hunc versum tractat copiosissime et pulcherrime Epistola ad Eburaeos. Et nisi autor eius Epistolae illustrasset hunc locum de sacerdotio Christi, nemo nostrum hanc sententiam eruere potuisset. Ego puto autorem eius fuisse Appollo<sup>1)</sup>, qui fuit ferventis spiritus et potens in scripturis. Ista Epistula magnificanda et diligenter legenda, vel propter hunc locum, quem 35 tam egregie explicat, deinde utilissime scripsit de operibus: ea accepta esse propter fidem. Fide, inquit, Abel obtulit. Hoc ego non ausus fuissim Hebr. 11, 4

1/2 steht rh 4/7 Pulchre bis Eb. 9 steht im Text der folgenden Seite, aber hierher  
gewiesen 9 administrandi e in administrat und quo zugefügt 16 sola o zu 33 Autor  
Ep. ad Eb. r

1) So ausführlich spricht sich L. sonst nirgends über Appollos als Verfasser des  
Hebr. aus, s. Köstlin, Luthers Theol. 2 II, 32.

addere. Deinde exornat pulchro encomio matrimonium non delonestans turpi appellatione ut Papistae incesti, qui conferunt adulterio, sed 'honorabile' vocat. Postremo locum de requie dei egregie tractavit particulam 'hodie' urgens et 'meam' requiem. Habet et alios praeclaros locos de Christo, qui est Ara nostra. Item, quid debeamus verbi ministris, cap. 13. <sup>5</sup> 'obedite' x.

sycc. 13, 4  
ll. 4, 1  
u. 13, 10

3. iam describit iudicem, quem supra regem et sacerdotem pacis et iusticiae x. Qui hunc non amplectuntur, cogentur suscipere iratum et in aeternum damnantem iudicem. Hic iterum loquitur propheta emphatice. Dominus, inquit, a dextris. Supra dixit: iuravit dominus, hic idem dominus <sup>10</sup> stans a dextris illius Regis et sacerdotis 'confringet'. Quos? Potentissimos quosque reges, qui se isti regi opponunt et suas leges et iusticiam civilem defendunt et auferunt Christi salutifero verbo et deinceps etiam persequuntur. Quando?

'In die irae.' Hodie est adhuc tempus pacis et gratiae, quo congregat <sup>15</sup> frumentum, triticum in horreum, postea paleam exuret aeterno igni. Hoc cum fecisse testatur historia sacra: Ninivitarum, Assyrium, Babylonium, Persarum, Graecorum, Romanum regem praecipitavit.

'Iudicabit in nationibus.' Non in uno loco exercebit iudicium sed in omnibus nationibus et gentibus. Quale? Impios destruet et damnabit, suos <sup>20</sup> eripiet et salvabit ex omnibus periculis.

'Ruinas?' obtinebit subinde aliam atque aliam victoriam devictis hostibus suis vi et dolis invadentibus regnum et populum suum.

'Conquassabit.' Indefinite loquitur neminem vocans. Sed, inquit propheta, videant pii: quae tum summa sit potestas super multos populos in <sup>25</sup> terris, illam conquassabit. Est autem summa potestas imperii Romani, quod laceratum et dissipatum est, ut vix reliquiae supersint. Diu ferebat vim Romani regni, quod persequabatur vehementissime Ecclesiam et uno die occidit 70 milia martyres, tandem veniente tempore irae vindicavit sanguinem suorum x. Idem accidet Papae et suis, et ipsi Caesari, si ex victoria super- <sup>30</sup> bierit x. Summum hoc eius regis officium, superbos deturbare e sede, ut <sup>ant. l. 52</sup> Maria canit.

'De torrente.' Mirabiliter veniet ad istam suam gloriam, ut fiat rex, sacerdos aeternus per totum orbem, qui perpetuo suos defendit et adversarios <sup>35</sup> contundit. Quomodo? per passionem. Bibet calicem seu ut hic dicit: de <sup>Ps. 18, 5</sup> torrente, exhaustur torrentes Belial, ps. 18. Et Philip. 2. 'Exinanivit' x. Et <sup>Ps. 11, 2, 7</sup> <sup>Ep. 4, 8</sup> Eph. 4. 'Quid est Christum ascendere, nisi quod prius descendit' x. Et hoc modo exaltabit caput: Erit caput et rex regum x. Sic eius membra <sup>1. Petri 1, 6</sup> non veniunt ad gloriam nisi praecedentes passiones prius gustaverint, 1. Pet. 1.

10 zu dextris steht tuis r    16 triticum o    25 super multos populos o    30 ipsi  
scheint isti möglich    31 Summum] Suū Hs    31 regis o

**Psalmus 8 (R 167).**

Torcular puto esse ein harrfenspiet gleich torculari. Puto autem eorum torcularia fuisse inaequalia nostris, sie werden keine schrauffen<sup>1</sup> gehabt haben et forma fuit quadrangula, chordae fuerunt inaequales.

5 Psalmus est prophetia de Christi regno futuro in terris. 'Domine x.' deus est herus seu paterfamilias noster. nos eius oeconomia, quam gubernat suis legibus et promissis ut paterfamilias suam domum x. Ignis eius est <sup>3es. 31, 9</sup> in Ierusalem et focus in Sion. Et alibi: 'Qui annunciatum verbum suum <sup>3es. 147, 19</sup> Iacob', Ro. 9. 'quorum est adoptio x.' <sup>36m. 9, 4</sup>

10 'Quam admirabile': quam preciosum et gloriosum est nomen tuum, quia rem non videmus. Ibi videmus, quod is herus, qui hactenus fuit populi Iudaici paterfamilias, praedicari debeat in universo orbe terrarum. Sic Malach. 1. dicitur: 'Ab ortu solis usque ad occasum magnum erit nomen <sup>Mal. 1, 11</sup> meum in gentibus' x. Landaris et nomen tuum celebratur in universo terrarum orbe, et tamen ista laus est coelestis et regnum spirituale i. e. fit in <sup>2. Cor. 10, 3, 4</sup> regno et tamen in terris. Ideo inquit Paulus: In carne quidem vivimus sed non secundum carnem ambulamus. Et 'arma nostra x.' Cultus huius regni est laudare et celebrare nomen dei et gratias agere. Qui faciunt?

20 'Ex ore infantium.' Er schreibt warlich feindselig gnug von seinem volck, den Judeu, ut et ps. 16. Ista historice et allegorice sunt impleta. Historice in templo, ut Christus allegat hunc locum Matth. 21. Allegorice, Matth. 11. 'Et revelasti ea parvulis', Item 18. 'Ni-si conversi fueritis et efficiamini sicut <sup>Matth. 11, 25; 18, 3</sup> parvuli'. Puer nescit etiam se vivere ut et aliae bestiae. Solus homo habet intellectum reflexum, inquit Plato. 'Ex ore': administrabitur non humano <sup>25</sup> more, legibus, armis, sapientia, potentia humana, sed verbo talium, qui habentur a mundo pro infantibus et lactantibus. Et tamen tantam virtutem i. e. regnum tam potens fundasti per eos, ut mundi potentia et diaboli furor et omnes inferorum portae non possint praevalere contra illud. Coram mundo nihil est imbecillius illo regno et videtur habere stipularum fundamentum, <sup>30</sup> sed spiritus sanctus in psalmo hic non mentitur. Nostra translatio habet 'perfeceisti laudem' i. e. laudabile regnum.

Inimici huius regni primum sunt Iudaei, postea omnes, qui persequuntur illud. Habet ergo inimicos malignos, fortes, potentes, sapientes, sanctos x, ps. 2. Et nos sumus vicissim infirmi, infantes, stulti, Sed ipse, <sup>35</sup> inquit, fundavit virtutem .i. ad defendendam Ecclesiam suam in mediis furoribus Satanae x. et deinde ad evertendos illos inimicos suos fortissimos,

3 teine über (nicht) 15/16 i. e. bis terris o 21 Matth. (2.) o 27/28 mundi bis furor et o 35 .i. o dazu mit Strich de S. Martino historia. Cuius electionem volebat impedire episcopus Defensor propter deformitatem corporis Martini. Hic unus ex diaconis contra eum allegavit hunc versum 'Ut destruas inimicum et defensorem' r<sup>2</sup> 36 deinde über .2.

1) Wohl die Spindel an der Traubenpresse. 2) S. Sulpicii Severi vita Martini c. 9.

potentissimos. Omnia geruntur per verbum 'Ex ore infantium' manans, ne opprimant Ecclesiam sed ipsi potius pereant. Manebit igitur Christus rex  
 1. Cor. 15, 24 in terris, donec tradiderit regnum deo patri &c.

'Et destruas vindictae cupidum.' Iudaei natura sunt vindicativus  
 5 populus. Non solum simpliciter sunt inimici sed vindictae cupidissimi, non saturantur ullo supplicio, morte et sanguine piorum sed post mortem nituntur etiam nomina et memoriam illorum delere de terra ut haeticorum, ps. 22.  
 'In siti mea potaverunt aceto.' Ideo cupiunt eos damnari aeterna morte. Habent igitur non humanum sed Satanicum odium contra pios &c. Latronum  
 10 solet mundus misereri, quando plectuntur, et eis precari gratiam dei et veniam peccatorum. Hic contrarium fit prorsus.

'Quoniam videbo.' Hic venit regnum. Videbo i. e. revelabitur hoc regnum et palam fiet per Euangelium Christum esse aeternum et spiritualement Regem in universo orbe terrarum, alioqui non haberet hostes et vindictae cupidos, si non manifestaretur. Esa. 40. 'Et revelabitur gloria domini.'  
 15 rut. 2, 32 Simeon: 'Lumen ad revelationem gentium'. Deus paravit sibi regnum coeleste. Impii vident quidem regnum i. e. populum huius regni, sed non vident esse coeleste regnum, alioqui non insidiarentur. Sed deus hoc coeleste regnum videt, quia est opus digiti sui, fundavit enim illud spiritu suo. Est ergo novum coelum et regnum mundo incognitum, deo notissimum, in quo  
 20 luceant stellae et lumina, quae noctu lucere solent. Hoc est, coram mundo non videtur sed est nox, apparet regnum lucis tenebrorum. Stellae sunt  
 1. Cor. 15, 41 prophetae, Apostoli, quos supra vocavit infantes &c. 1. Cor. 15. 'Stella differt a stella.' Luna est ipsa Ecclesia. Non est lux huius mundi in isto regno, quia mundus nocte dormit, hoc regnum vigilat &c. Ut stellae et luna  
 25 certissimum cursum habent in coelo et perpetuum &c., Ita certissime currunt in hoc novo coelo et terra stellae et luna. Ideo significat certum, stabile et solidum regnum futurum.

Hactenus de loco et cultu huius regni, quale sit, per quos et quomodo administraretur, quos adversarios sit habiturum, iam de capite huius regni. 30

'Quid est homo?' Tanta est magnitudo rei, de qua propheta loquitur, ut prae admiratione non possit de ea loqui, ut cupit, sed verba ei deficiunt. Ista tam eximia et grandia efficit per hominem und *lefft in so iemerlich zu richten* et ignominiosa morte occidi, ut videatur prorsus abiectus a deo. Quid vel 'quam' adverbialiter: *Wie ist das ein mensch.* Homo est verus et  
 35 deinde 'filius hominis' i. e. natus ex matre homine non creatus ut Adam sed verus homo &c. Priora omnia sunt magnifica et gloriosa, quae dicuntur de regno isto, cum iam de rege ipsius dicit, prorsus contraria dicit. Ibi

6 ullo supplicio o zu 6/7 redactorum in cinerem reliquias in aquam proiciunt, ut nihil omnino de ipsis remaneat r 13 per Euang: o 21 quae o 22 apparet bis tenebrorum o regnum o 38 cum o

mundus: Num is esset lapis a deo electus? Sol ders sein, ders alls allein thut und den Unser Herr Gott allein heimjucht? Imo derelictus et maledictus a deo, incedens sub ira dei, oppressus peccatis nostris. Quomodo ergo potest esse verum?

5 'Minuisti.' Hoc indicat iam: Verus homo et filius hominis i. e. verus homo et natus de Muliere. Ezechiel utitur phrasi ista 'filius hominis', postea Christus in Evangeliiis se vocavit saepe filium hominis ex hoc loco. Apparet miserrimus et a deo desertus Esa. 53. 'Vidimus eum novissimum virorum.' Tempore passionis ista impleta sunt. Est dei filius et tamen tam  
10 indignissime tractatur et occiditur, ut putes eum derelictum et damnatum a deo, non esse in memoria apud eum neque visitari. Sed David intelligit ista esse memoriam et visitationem. Ubi ista videmus coram, impossibile erit ulla tristitia nos affici. Ibi tum ista res conspecta saturabit nos ita, ut nunquam egeamus cibo ꝛ.

15 'Gloria et honore.' Qui derelictus erat a deo, hic constituitur super omnia. Hunc locum diligenter inspexerunt Petrus et Paulus: Subiectis sibi 1. Petri 3, 22 Angelis. Quicquid est opus dei, est sub Christo domino, Angeli sunt opus dei, ergo — Quicquid est super omnia opera dei, est deus, Christus est super omnia opera dei, ergo Christus est deus. In 'tuarum' est Emphasis.  
20 Comprehendit omnia et simpliciter dicit Christo esse subiecta coelum, terram, mare ꝛ. 'Constituisti' i. e. declarasti eum esse constitutum super omnia opera manuum tuarum, quia fuit ab aeterno talis, sed hoc ignotum erat mundo. Ideo misit infantes, qui ore hoc significarent mundo. Imo et caput regni apparuit in humanitate. Paulus eum locum tractavit I. Cor. 15. Et  
25 Eb. cap. 2. Hic videmus scabellum esse pedum Christi etiam coelum. Esa. 66. 36. 66, 1 tantum terra dicitur scabellum pedum eius. Ergo est subiectori similis. 'Oves.' Trinae machinae, ut capitur<sup>1)</sup>, dominatur. Er wil mit effen oder seine adversarii sollen auch hungern, ut fit, quando diu persecuti sunt ipsius regnum et populum, manet ipse et Ecclesia eius, illi fame pereunt tandem  
30 et gladio et civitates, regiones et regna ipsorum vastantur. Exempla sunt Iudaea, Roma, Graecia, Assyria, Babel ꝛ.

1 alls o 7 (de) se 9 (Hoc) tempore 21 omnia o 27 oder (er wil)

<sup>1)</sup> Luther meint einen alten Hymnus, s. *Unsre Ausg. Bd. 46, 307, 2 und da.u. S. 791.*

## IV. Entwürfe zu Psalmenauslegungen.

Predigtentwürfe aus Luthers Feder sind selten. So stoßen uns auch in der großen Menge der von *D*, *R*, *A* überlieferten Stücke keine Präparationen zu den Predigten über Psalmentexte auf, die wir aus 1530—34 kennen.

Wir wagen nur bei zwei Stücken, sie als Predigtkonzepte anzusprechen.

Pf. 51 soll nach *D* in Torgau bei der Krankheit des Kurfürsten ausgelegt sein, in *R* ist der 20. Februar beigezeichnet. Beides zusammen wiese auf den Aufenthalt Luthers im Februar 1532 in Torgau, der bezeugt ist. Hat Luther vor dem kranken Landesherrn gepredigt, so könnte, weil kein Nachschreiber sich fand, die Predigt in den Sammlungen fehlen. Aber die Präparation dünkt uns zu lang. Wir vermuten, daß der Wittenberger Gast den Psalm, da er Muße hatte, ausführlicher sich ansetzte, um für seelsorgerliche Gespräche mit dem Fürsten gerüstet zu sein. Am Schluß geht der Aufsatz in eine Tischrede über. Wie ein Predigtkonzept mutet auch an der in *A* und *R* (hier zweimal) dargebotene Pf. 94. Andernfalls sind es Marginalien Luthers.

Eine Präparation zu der Auslegung des 147. Psalms (s. oben S. 430) glauben wir hier geben zu können. Die Ausführungen im Druck weichen allerdings erheblich ab.

Für die 1532 beginnenden Vorlesungen über Pf. 2. 51. 45 und die Stufenpsalmen erwarteten wir Vorarbeiten in *R* und *D* zu finden. Das ist kaum der Fall. Nur etwa das Stück zu Pf. 126 gehört hierher. Stärkere Beziehungen zwischen einer Disposition und der Vorlesung selbst sind bei Pf. 133.

### Ps. 51. (D. R 179<sup>a</sup>)

Lieber Gott, daß den man concupiscentia carnis sol erst vexirt, post tot tribulationes.

Ich meine (non affirmo constanter), die Sacerdotes werden ihu gepflegt haben, ut sacrificet pro peccatis suis. Er hat aber wol gewünscht, daß mit dem opffer nicht aufgerichtet were. Possem, inquit, quidem offerre boves &c. Sed hoc genere sacrificiorum non placatur deus &c. 5

### Argumentum psalmi.

Remissio peccatorum non contingit per opera sed per solam gratiam vel: Opera non iustificant sed sola fides. Ergo nulla est alia satisfactio pro 10

*I* die 20 feb *R* Hunc Psalmum Torgae exposuit cum princeps aegrotaret *D* 2/7 fehlt *D*  
89 Argumentum. Argumentum est, quod remissio *D* 10 vel quod *D* sola fehlt *R* alia *R* o

peccatis quam gratuita peccatorum remissio. Satisfactio itaque est figmentum. Es ghen alle verba darauff in toto psalmo, quod nullo opere possimus mereri gratiam et placare iram dei. Dicit 'Miserere mei'. Non dicit: Respice cilicium, ieiunium, sacrificium meum.

5 Divisio psalmi.

Prima pars psalmi est oratio pro remissione peccatorum. Postea declarat veram naturam peccati. Postremo habet psalmus quoque promissiones, sacrificia deo &c.

'Secundum misericordiam tuam' non meam satisfactionem.

10 'Wassche.' Ach wenn ich doch der sünden rein losse were, hilff mir doch, lieber herre, rein davon.

'Reinige' Da nimpt David originale et actuale peccatum zusammen. Lava me, inquit, non solum a peccato adulterii, blasphemiae nominis dei &c. sed radices et humor sind da, unde proveniunt ista actualia, die reute rein auß. 15 Non solum obliviscere adulterii huius mei &c. sed omnino me munda, ut nunquam tale quippiam admittam, quia nisi me mundaveris, possem eras in idem peccatum relabi. In summa non solum vult remissionem peccatorum sed puritatem cordis. Dupliciter enim peccatum absolvitur: Uno modo per remissionem, 2. per purgationem. Hic fatetur sibi quidem peccatum esse 20 remissum sed nondum plene purgatum. Ideo dicit 'Munda' mach mich gar rein, quia video me quotidie peccare. 'Contra (coram) me est semper', i. e. video et agnoscio, quod nihil boni in me sit.

'Tibi soli peccavi.' Etiam si coram mundo sim iustus (from), tamen coram te sum peccator et maximus. Denn du bist der rechte Man, der sünde 25 an und nun mir findet, etiam si non essem adulter, ut sum, fur &c., tamen cor est immundum, plenum infidelitate, concupiscentia, vacuum timore dei fiducia erga deum. Darumb wolt ich gerne rein gewasschen sein, Non solum petens remissionem peccatorum, sed etiam purgationem perfectam.

30 'Tibi.' Non ergo tantum loquitur de peccato adulterii &c. sed de fonte peccati et de arbore cum fructibus. Adulterium est fructus, quem feci. Unde? Antequam voluisssem facere peccatum, ließ sich ehe Uriam todtschlahen et

1 Satisf. bis figmentum] Aliae satisfactiones sunt figmenta D 2/3 Es bis dei] In summa omnia huius psalmi verba eo tendunt, quod . . . possimus placare iram dei et mereri gratiam D 3 Dicit fehlt, das andere hinter Divisio D 7/8 Postremo sunt additae promissiones, Sacrificium Deo &c. D 9 non secundum D 10 Wassche] lateinische Überschrift D 11 Herr Gott D 12 Complectitur simul D 13 sed etiam humorem et radices . . . ea extirpa D 16 quicquam committam D peccatum] periculum D 18 (condemnatur) absolvitur R 19 remissionem peccatorum D 20 nondum plene R o plene fehlt D 21 coram R o 22 video über agnosco R 23 from R o 24 quidem maximus D 25 an und fehlt D sum, coram te tamen cor D 26 concupiscentia R o 28/29 et non solum peto D 29 sed + etiam D 30 quem (produxit illa mala arbor) feci R 31 facere] fateri R curavi ut Urias prius occideretur et Deus sic blasphemaretur D

deum blasphemari &c. Steckt ein solche Bosheit in mir, so kan ich mercken, was ich für ein from krentlichen bin<sup>1</sup>, heut oder morgen kond ich widder so fallen.

‘Ut iustificeris.’ Es wil niemand bekennen, daß Gott nicht genug dran haben wil, daß einer ein Carthuser ist, daß er opffert &c. sed ubi deus dicit nos peccatores, arguit et indicant Deum quasi iniustum, qui bona opera non velit respicere &c. Ich aber wilß bekennen. Darumb begere ich, lieber Gott, daß du mich reinigest &c. Ibi vides experientiam Davidis, quam est expertus, nempe quod multos habuit, mit den er sich geschlagen hat, qui docuerunt deum placandum sacrificiis et operibus legis, ut hodie &c. Das heißt recht confitirt. Quid tecum contenderem, deus, cum nihil boni in me sit ab utero matris. Arbor enim fructibus ist verberbt. Hoc fateor, quod tu dicis, ut iustificeris &c.

‘Ecce in iniquitatibus conceptus sum.’ Non est potentior textus in veteri testamento de peccato originali quam is. ‘Me concepit’: etiam in utero matris &c. Ibi est mera ignorantia dei, oblivio dei, ingratitude, contemptus. ‘Occultam’: Epitheton est. *Alß* contra hypocrisis. Eorum iusticia, cultus, religio est fucus, euserlich scheinets sein, sed veritas in occulto, id est. in corde docet, quid sit peccatum. Ea vero est cognitio peccati, wenn einer wil verzweifeln propter peccatum. Das heißt cor contritum, davon weiß mundus nichts. Et haec est veritas in occulto, quae deo placet. Papa docet etiam veritatem sed externam iusticiam non in occulto, ut ieiunare, non vesci carnibus, confiteri peccata &c. sed accedente morte desperatio sequitur. In summa, vera cognitio peccati est sentire vim legis et aculeum mortis, das ist sapientia in mysterio abscondita. Scire cognitionem peccati et remissionem peccatorum, Scientia timoris et fidei. Adversarii nostri loquuntur quidem vere, dicunt Christum pro peccatis mundi mortuum &c. sed non in abscondito, quia non possunt corripere nec recte consolari.

‘Entsündige mich.’ Ibi apprehendit iusticiariorum fucum. Video quidem sacerdotes aspergere hysopo, sanguine &c. sed velim tu me aspergeres. Mose et Aaron thuns nicht sua aspersione hysopi sed tua aspersione thuts. Er were der sünde gern rein los. Remitte, inquit, et purga. Er wolt gern gar kein sünde süßen, sondern ganz gern frolich sein. Wer hie ein gut hysopen hette, der da besprengen kunde, daß herz rein wer &c. Wer nu kalms hette, wie

2 from fehlt D    7 Ibi] Hic D    8 cum quibus rixatus est D    9 placandum deum R    10 Hoc vere est confiteri D    11 matris meae D    est corrupta D    14 originis ohne quam is D    15 matris est ignorantia D    16 *Alß*] Omnia D    18 vera D  
quando aliquis pene desperat D    19 Hoc vere est cor D    19/20 quod mundus non novit D    Et e aus Ea darüber hec R    21 veritatem über iusticiam sed secundum über (est) externā darüber iusticiam R [ursprünglich etiam iusticiam sed est externa non occulta] 23/24 haec est sapientia in abscondito posita D    25 est scientia D    28 Ibi] Hic D  
30 nihil proficiunt D    hysopi fehlt D    faciet D    32 gern o] und gar D    33 daß daß ganz herz D    kalms] labung D

<sup>1</sup>) Vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 43, 143, 41.



ihener sprach, den man erseuffen sol<sup>1</sup>, fur bose starcke getrenckē. Pacem conscientiae libenter haberet.

'Ossa humiliata' Da ist kein wein so starck, das halten kan. Da von wissen gar nicht etiam ii. qui iactant Euangelium et docent alios. Das ist  
5 per cognitionem peccati geschehen, da Nathan mit ihm redt, respondebat David: Morietur x. Nathan: Tu es ille x. Peccavi x. Non morieris x.

'Berbirg x.' Memoriam peccati kan der nicht leiden i. e. Non est gaudium, nisi Deus avertat faciem a peccatis meis.

'Tilge' mit ein wassen lappen. Er helt fest an, repetit et inculcat.  
10 were gern gang̃ rein.

'Crea in me.' Vult, ut dominus peccatum non respiciat. Es̃ sind citel tonitrua contra satisfactiones. Inspecere peccata est imputare peccatum. Avertere faciem est remittere peccatum, non imputare x. 'Crea': Ist̃ ghel  
er noch tieffer. Es̃ ist de purgatione peccati gesagt. Remittere peccatum  
15 est credere. Remissionem peccatorum wolt er gern mit einem grossen starcken glauben fassen im herzen. Verum est, remissum est peccatum. Wer kans̃ aber glauben, nemo, nisi deus ei dederit. Pro hac certa fide orat ipse.

'Cor.' Si tantum posset inspicere deum, qui est favens et remittens, non qui peccata punit.

'A facie.' Primum donum est donare spiritum, qui purgare facit peccatum et agnoscere gratiam i. e. da mihi donum fidei, et sic, ut credam  
20 firmiter, da fidem plerophoriae, das̃ mich die sunde nimer mehr ansichte, ut in hac fide consistere possim contra impugnantem diabolum x., ut fides non dubitet nec fluctuet. Ipse fuit in luctis, ideo expertus talia loquitur. Postea  
25 da perseverantiam, ut sic perseverem, ne avertas faciem Christi tui x. Thue mich nimer mehr hin weg.

3. 'Sanctificantem', qui expurget reliquias peccati, ut vivam in certa fide et Zucht et ehre. 1. spiritus plerophoriae, qui certum facit, ut sit fides indubitata, 2. qui purget et sanetificet corpus et animam, 3. spiritus παρρησίας, der k̃une sey, qui libere praedicet et cum fiducia et non timeat. Es̃ gehort  
30 ein frolicher und k̃uner man dazu, dem geholffen ist i. e. da mihi ein frehen trohigen spiritum, qui dicat: ihr verzweifellen buben, Aaronitis, ders̃ wagt, si etiam occidatur, ut sequitur. Er sol die Gottlosen straffen. Es̃ ist aber warlich ein gross̃ ding: principes, Reges mundi arguere, es̃ mus̃ einer druber

1 sol] wolt D fur böses getrenck D 3 lönt D 4 nichts D 6 redet: Tu es ille x. Peccavi x. Non morieris D 7 non potest terre D 9 fast D 10 gang] gar D 11/12 Sunt mera tonitrua D 12/13 Inspecere bis Crea fehlt D 13 imputare nur Strich vom vorigen imputare her R 13/14 hinter satisfactiones: vnd gehet . . tieffer. Loquitur enim de p. D 15 grossen fehlt D 17 recta et certa D ipse] hic D 27 für 3. sanctificantem die latein. Schriftstelle Et spiritum bis confirma me D 29/30 parrhasias R 30 der f. sey fehlt D 31 gib mir D 32 Aaronis D 33 etiamsi D sed est res periculosissima [geverlich in Vorlage?] D

1) Ähnliche Scherze vgl. z. B. Pauli, Schimpf 27 f.

wagen. 1. spiritus est iustus in corde, 2. in corpore, 3. doctor in opere. Ergo est omnino perfectus. wirstu auch ubers man druber geschlagen zc.

'Peccatores' sind nicht hie knecht und megde sed qui in speciem sanctissimi sunt, qui nolunt se fateri esse peccatores, drumß gehort ein mutiger geist dazu, qui nihil curet, quando irascuntur.

'Errette mich.' Er hat den tod verdint, ubi voluit praedicare, dixit diabolus: Tu es homicida et insuper seducis homines, wilt sie auff die quade furen.

'Nymen.' Aber man leidß nicht, daß man Gottes gerechtigkeit rñume, i. e. daß ihm Gott eraus helffe, quando volunt iusticiarii eum tradere morti et ut tum lingua mea praediceat gratiam.

2 Cor. 6, 11

'Aperi' i. e. mach mich feß. Ad Corinth. 'Ut detur mihi in apertione.'

Ps. 81, 11

Wenn sie einen angreifen, mocht einer wol erstunnen. Sed tum necesse, ut deus os aperiat. 'Aperi os tuum et implebo illud', i. e. audacter tantum praedica (In papatu inscii cecinerunt: domine labia, iam heissen sie es, ihm zuhalten, sed traxerunt ad suas horas).

'Du hast nicht lust.' Predigen wiltu lieber quam opffern. Gehe hin und sage daß Ierosolymis den sacerdotibus, qui zc. et papae, quod Missa nihil sit.

'Sacrificia.' Das ist ein schone promissio, si quis posset credere, quod nostrae afflictiones sint sacrificia acceptissima deo: 1. praedicare, 2. pati, conturbari. Die gefallen unserm Herr Gott und sind die hochsten sacrificia. Non loquitur hic de sacrificio laudis. Humiliatio est maximum sacrificium, quia occidit veterem hominem. Ibi mactatores sunt lex, omnes legis doctores, terror peccati zc. (Quando praedico, thu ichß unserm Herr Gott zu lob, ut habeam sacrificium matutinum et vespertinum, denn er hatß gern, daß man von ihm predige. Omnis praedicatio est summum sacrificium).

Röm. 15, 16

Das ist noch wol feiner, quod dicit: sacrificia. Paulus Ro. 15: 'Sanctificans Evangelium i. e. sacrificium praedicationis. Philippus saepe mihi dixit, quando invitatus praedico: Gehet hin und lobt unsern Herr Gott, quia quando recte praedicatur, muß man unsern Herr Gott loben. Wird einer druber hin Turm geworffen, so thut er auch daß ander sacrificium. Sic afflictiones nostrae deo placent, ut una sit mille sacrificia coram deo. Ein betrubter geist ist ein grosser opffer quam totum Leviticum sacrificium fuit. Ja, si quis credere posset. Hae de re dicam Ioanni principi. Niub alle sacrificia legis, alle kirchen gebreng<sup>1</sup> Papae et processionem Augustae die Corporis Christi, una afflictio pii plus valet.

1 spūs Ro 2 wirstu bis zc. fehlt D 3 magß D 4 fateri Ro 4 peccatores] in peccatis D 10 iusticiarii Ro eum] me D 11 tum] tamen R 13 angriffen D 14 ego implebo D 15/16 tu bis horas fehlt D 18 alles deutsch D 24 Quando] cum D 27 Das bis sacrificia] Sic D 30 so muß D 31 Turm] Kerker D 32/33 Sp. contribulatus est maius sacrif. D 33 fuit fehlt D 34 Io: R] nostro D 35 omnes ceremonias D

<sup>1</sup>) = feierliche Zeremonien; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 47, 397, 27.

‘Benefac Domine Zion, ut aedificentur muri Ierusalem.’ Deutschn: ‘Hält  
 um bau’<sup>1</sup> wer wol besser gewest. Hactenus oravit pro se. Iam dilatat et  
 amplificat pro toto populo, (hocque regum est: D. L.). Vidit sacerdotes et  
 pontifices iusticiam operum vehementer urgere, quod veritas in abscondito  
 5 obscurata sit. Ideo tam diligenter oravit.

‘Benefac, domine’ i. e. laß daß Regnum et sacerdotium bleiben in vera  
 cognitione und erhaltē und bewarē drinnen. Ist allē contra hypoerisin.

‘Tunc acceptabis sacrificium iustitiae, oblationes et holocausta. Tunc  
 imponent super altare vitulos.’ Deum werden die rechten opffer komen.

10 **Ps. 94** (A 127<sup>a</sup>, B 154<sup>a</sup>, 173<sup>b</sup>).

Est contra haereticos et pseudopphetas. ‘Superbis’: haereticis. ‘Pec-  
 catores gloriabuntur’: Doctores impii praevalent, sie waschen, plaudern, humiles  
 affligunt, pupillos occidunt, quia non credunt errori eorum. ‘Deus iacob’  
 i. e. nihil, quia sub nomine dei ista faciant et iustorum deum non aestimant.

15 ‘Qui corripis gentes.’ Tu quidem talem esse credis, non illi.

‘Dominus scit’: ia, si et ego scirem.

‘Quoniam vanae’: immo veritas ipsissima.

‘Beatus homo’, scil. ut fide istud cognoscas.

20 ‘Non repellent.’ Impii putant deum non curare sanctos et putant  
 sanctos non intelligere consilia eorum hält nur feste et fiet.

‘Nisi dominus’ Perseverantia etiam labascit. ‘Si dicebam’: peccant  
 sancti murmurando sed ignoscitur eis, quia super vires tentantur.

‘Secundum multitudinem’, scil. fides remissionis peccatorum et quia  
 mecum es et non cum illis, hoc serio reficit cor triste.

25 ‘In praecepto’ a doctrina. ‘Innocentem condemnabunt’: a fructibus  
 nosco eos. Hoc solatur.

**Ps. 147** (A 117 B 142 D).

Argumentum psalmi est in primo verbo ‘landa’, quid est laudare?  
 Praedicare primum praeceptum, hoc est beneficia dei. Est igitur hic psal-  
 30 mus gratiarum actio pro beneficiis, quae deus in populum suum contulit.

‘Quoniam confirmavit.’ Primo gratias agit de politia et politico regno.  
 Confirmasti seras portarum ‘Tuarum’: ferrum, quod fabri afferunt, non confirmat,  
 non tutam facit civitatem. Tuam: oportet aliud maius adesse. Ideo dicit  
 ‘confirmasti’. Humano consilio republicae servari non possunt, divina vis

1 Text fehlt R Deutschn R o fehlt D Sic melius redditur D 3 hocq: regum  
 [darüber D. L.] est nur in R 6 Überschrift fehlt R, ebenso Z. 8 9 hinter komen hat R:  
 Hactenus ps. 51. Aber R und D fahren fort: Instantes orationi et ministerio verbi. [Haec  
 sunt summa. Sed nur D] virtutes morales wirfft unser Herr Gott hin in [denn nur R] rapuē<sup>2</sup>  
 wie brod und wein. [Ist Tischrede] 11|26 verkürzt in R 173 33 Tuum D

1) = hält im stand; vgl. Dietz. 2) = macht allen erreichbar; vgl. Tischr. 1, 414, 5.

est, quae imperia conservat. Quemadmodum autem solum ferrum seu serae non confirmant, nisi dominus custodiat, ita etiam neque sine seris confirmat dominus. Vult adesse seras: laborem, consilia nostra requirit, non vult nos esse otiosos, quanquam sine eo nihil proficiamus.

‘Benedicit filiis tuis in te.’ Quando politia confirmata est pace, tunc educatio liberorum et institutio in verbo dei et bonis moribus sequitur, quae belli temporibus negliguntur.

‘Dat finibus tuis pacem.’ Haec de republica domi, nunc de republica foris fortunanda et benedicenda dicit. *Unser Herr Gott muß auch auff die grenzen reiten*, defendere a vi hostium.

‘Et adipe frumenti saciat te.’ Benedictio agrorum: dat panem quotidianum cum abundantia. Hoc enim significat, quod dicit adipem: *voll auff*. Et nota: ‘saciat’ dicit, quasi dicat: deus nos omni genere beneficiorum cumulat. Sed quid nos contra facimus? Fruimur quidem donis dei, sed primum huius psalmi verbum non addimus, sumus ingrati: non laudamus deum in tot et tantis beneficiis. Mira res: dat pacem, defendit ab hostibus, benedicit agris, oeconomiae, politiae, omni carni dat escam, tamen nos pleni infidelitate neque grati pro his sumus neque credimus deum hoc facere. Si levis quaedam tentatio nos premat, desperabundi lugemus, non credimus deum, qui tot annis servavit, defendit, aluit nos, etiam porro nos defensurum et aliturum. Sic cum eripuit ex tentatione, quamprimum sensus mali abit, abit simul memoria. Nos iam vivimus perinde, ac si nulla unquam pestis, nulla ammonae caritas fuisset, ac si nullus Turca obsedisset Viennam, nullus sudor Anglicus fuisset &c.

Maiora autem sunt haec in spiritualibus. Habemus Euangelium, vivimus igitur perinde atque si nullus usquam Papa, nullae indulgentiae, nullum purgatorium, nulla confessio, nulla satisfactio fuisset, adeo prava et corrupta est natura nostra, quae maximorum beneficiorum obliviscitur. Sic David hic postquam recitavit multa beneficia, taxat nostram ingratitude, quod tantum dicit ‘lauda’, non dicit ‘laudamus’ vel ‘homines laudant deum’.

‘Mittit eloquium suum terrae.’ Hic docet, quomodo det fructum per vicem tempestatum, scil. quas tempestates per verbum suum creat. Mittit eloquium suum terrae i. e. mandat terrae, dicit: terra ferat fructus.

‘Velociter currit sermo eius.’ Sicut in Mose, dixit et facta sunt. *Wenn er sagt, so steht es schon da für ihm*. Hic videmus studium, quo sancti patres primum Mosi caput legerunt, unde omnis sapientia divina manavit. David valde frequenter hoc Mosi phrasi utitur: dixit dominus, sicut in psalmo ‘Misit verbum suum et sanavit eos’ pro: sanavit eos. Quomodo? Uno verbo, dicit et fit. Verbum igitur ‘Amar’ diligenter debemus

35. 107, 20

13 q. d. quod deus D 20 etiam fehlt D 32 verbo suo D zu 36 Caput .1. Gen. R  
38 pro fehlt D sanavit (2.) anfänglich wohl salvabit aber ausgewischt R 38 39 Quo-  
modo D Quo R 39 Amar D אָמַר Erlang. אָמַר undeutlich R אָמַר R r

observare. Nostri Sacramentarii volunt confundere et ex illo Ioannis .I. 30h. 1, 1  
 77 fingunt. Asaph semel tantum hac figura nititur in loco, quem citavi, 45. 78, 1  
 proprie enim Davidicum est sic loqui.

‘Dat nivem sicut lanam, spargit pruinas sicut cinerem et grandines  
 5 sicut bucellam.’ Haec omnia, inquit, verbo fiunt. Has vices tempestatum,  
 sine quibus terra non potest dare fructum suum, verbo creat, dicit: Ningat,  
 et ningit x.

Sed hic est Theologica quaestio: quae sit ratio harum collationum,  
 quod nivem lanae comparat x., sunt enim res diversissimae. Lana vestit  
 10 et calefacit nos. Sic cinis quoque, Nix et pruina diversum faciunt. Buccellae  
 nos alunt, grando non alit. Videtur mihi David subindicasse tentationes  
 hac collatione: ut tum, cum ningit, cum pruinat, cum grandinat, non despe-  
 remus aut spem victus abiiciamus sed credamus deum in ista nive, grandine  
 et pruina habere et dare bucellas et lanam et cinerem, quanquam diversum  
 15 appareat. Spiritus sanctus enim in collationibus non speciem solum sed  
 usum maximarum rerum, quae conferuntur, considerat.

‘A facie frigoris eius quis sustinebit?’ Mutat tempestates. Reddit  
 post hyemem aestatem, alioqui si perpetua esset hyems, moreremur frigore.  
 Quomodo reddit aestatem? ‘Dicit et liquefacit ea.’ Verbo creat omnia. Er  
 20 darf nicht mehr denn ein wort dazu. Das mag ein herr sein. Wenn der  
 furst von Sachsen etwas heisst, nulli sunt qui faciunt.

‘Mittit ventum suum et fluunt aquae.’ Mira transmutatio: Ex vento  
 facit aquam. Der meister kan machen was und wat aus er wil.

‘Ostendit verbum suum Iacob.’ Hic etiam recitat beneficia spiritualia:  
 25 Verbum et cultum, promissiones x. Iacob et Israel per Tautologiam repetit.  
 Dicit autem de privilegio illius populi, de quo Ro. 3.

Röm. 3, 2

**Ps. 126 (A 127, B 154).**

Potest generalis esse de omnibus captivitatibus et malis sublatis  
 gratiarum actio, quia Moses promittit eis Dent. 4. si poeniteant, semper  
 30 reditum. Sed plenior erit et augustior psalmus, si de principali captivitate  
 intelligatur prophetare. Nam omnes prophetae Christum requirunt, ut supra  
 ps. 14. Quis dabit salutare Israel x. Et legis Regnum (sicut vere est) 45. 11, 7  
 Captivitatem vocant, ps. 68. ‘Ascendisti in altum.’ Hoc stante facile est 45. 68, 19  
 reliquis (vel per Catachresin) applicare particularibus et parvis captivitatibus,  
 35 ubi pugillus populorum, hic totum corpus generis humani liberatur.

1. ‘Captos Zion’, quia illis credita sunt eloquia dei. Ideo primum ad Röm. 3, 2  
 Iudaeos liberatio ista pertinet. Est et Emphasis in ‘Zion’, quasi de stante

15 (tantum) solum B      20|21 verkürzt B      24 Zwei Verse Überschrift D  
 26 Ro. 9. D    28 (psalmus) über esse  
 Luther's Werke. XXXI, 1

Zion loquatur, non de filiis Zion redimendis, quos ad Zion reduxit. Sed hic ipsam Zion captivam significat etiam florentissimo regni tempore liberam.

2. 'Sicut somniantes.' Magnitudinem rei, scil. et captivitatis et redemptionis, ut cor humanum non capiat sed tantum stupeat ut Iacob, sicut revera est, ut dicat: Vera haec sunt an somniamus? 5

3. Laetitia et risus erit nostra praedicatio i. e. benedicendo et gratias agendo, Quia est infinitae laetitiae et plenissimi risus. Sicut Abraham risit in corde suo. Et Sara risit vix credens se filium lactaturam.

Gen. 8, 13

4. Gentes quoque participabunt, Zach. 13. 'Unius Iudaei fimbriam', 10  
 Isai. 2, 3. 'Ibunt populi' etc.

5. Vox Evangelii confiteri hoc immensum beneficium et inenarrabile 15  
 donum, ut Paulus.

6. Liberati petunt consummari et perfici. 'Nondum apprehendi.' Deus perficiet, quod incepit, ut stemus, non regrediamur et relabamur.

7. 'Cum lachrymis': Regnum crucis esse. 15

### Ps. 127 (R 250).

Christus est  $\left\{ \begin{array}{l} \text{pater familias} \quad \text{o}^{\text{p}}\text{pato}^{\text{p}}\text{pato}^{\text{p}} \text{ et} \\ \text{Magistratus,} \quad \text{pato}^{\text{p}}\text{pato}^{\text{p}} \\ \text{carne et spiritu,} \\ \text{fac totum in omnibus} \end{array} \right.$  20

'Somno' i. e. non sic anxie vigilanti et operanti sed confidenti, non tamen occidenti aut stertenti per diem, ut Solomon in proverbiiis.

Erbe, ein geistlich, donum, quod deus suis credentibus donat, imo et Iesu,

ingratis. Ideo vocatur merces seu haereditas, non nostra sed domini. Quare 25  
 sic poterat commode transferri:

Gott gibt funder } i. e. non nostra studia, merita, opera sed eius favor  
 1. 2010/1, 28 Gott gibt leibfrucht } et benedictio, Gen. 'benedixit eis'.

'Filiis inventis' i. e. inventis idonea ad agendum et bellandum (maxime tamen agit de bellando, quia de custodia civitatis potissimum agit), habe- 30  
 bunt vires et successum, quia sunt sicut sagittae in eius manu, qui potest et efficit iactum, Regnum est arcus, ps. 77. Tot sagittae, quot viri. Magi-  
 stratus in aedificanda domo describitur.

'Loquitur in porta' i. e. in magistratu constituti agunt contra hostes cum gloria et victoria i. e. triumphabunt. 35

1 filiis (ad) zu 4/5 Parvi affectus movent, Sed magni stuporem faciunt R r 6 benedicendo c aus benedictio R zu 11 Res praedicata et vox R r Zwischen 35/47, 1 ps. CXXVIII. Beati omnes quaere supra R

**Ps. CXXX (R 250) 'De profundis'.**

Post tentationes corporales sequitur spiritualis de peccatis et desperatione. Dicit autem ideo 'de profundis', quasi in inferno positus.

'Si iniquitates.' Ergo nullus iustus ex operibus sed sola fides gratiae iustificat. Alias non staret timor dei sed contemptus in gloria iusticiae nostrae.

'In verbo eius': Nota donum non apprehendi nisi verbo.

**Ps. CXXXII (R 251).**

'Votum domino.' Votum David, quod filius Salomon implevit.

'Ecce audivimus' i. e. fama est de voto impleto et perfecto. Est vox Salomonis de impleto voto David et perfecto cultu et verbo Dei.

'In Ephrata' i. e. in regno Iuda, in quo Ephrata, i. e. David de Ephrata regnat. Sicut dicrem: Nordhusen imperat Romae i. e. Ionas est papa, Pfaltz legit Wittembergae i. e. Philippus docet Euangelium.<sup>1</sup>

'Auf dem feld des walde.' Sylva seu saltus est Hierusalem, e saltu Libani constructa<sup>2</sup>, sed quia in campis sita, non in monte Libani, dicitur in campo Libani seu saltus i. e. est campestris quidam Libanus.

'Sacerdotes tui': Oratio pro verbo et statu spirituali.

'Ne avertas': Oratio pro regno et statu seculari.

'Wende' i. e. thu nicht weg personam et rem seu faciem regni i. e. statum regni, sed serva nobis regnum contra seditiosos, tyrannos.

'Iuravit': Promissio de regno. 'Si': conditio promissionis.

'Quoniam elegit': Promissio verbi et cultus dei.

'Benedicam': bona temporalia promittit.

'Sacerdotes sancti': Bona spiritualia.

'Inimicos eius': promissio victoriae de hostibus et praedicatione religionis.

**Antithesis.**

Quia in mundo contraria videntur contingere fidelibus, ideo fide opus est in his verbis omnibus.

**Ps. CXXXIII (D, R 246 + 241).**

'Ecce, quam bonum.' Laus concordiae spiritualis quam } utilis  
res ipsa sit, maxime vero, qua ratione constet et quid praestet. } iucunda

'Sicut unguentum in capite.' Sicut unguentum sacrum non modo

zu 7 schola iustificationis R r 16 dicitur (sed) 19 pro o 21 tyrannos über seditiosos  
26 praedicatione Hs praedicationis? 29 contigere Hs 35 lange Überschrift D, keine R

1) In der Vorlesung dieselbe Sache, aber andere Namen. 2) Auch in der Vorlesung.

suavissimum est, sed etiam late manat, ita verbum et spiritus fidei iucundissimum est idem in omnibus sentiens, sese omnibus aperiens et communicans. Unguentum quidem est capitis et descensu fit barbae, imo et vestium: ita verbum et fides omnium eadem in omnes manat, non quaerit quae sua sunt sed quae aliorum.

Descensus igitur est ratio, vis, radix, nervus, forma, modus concordiae et in verbo 'descendit' est Emphasis. Sicut econtra ascensus et superbia, dominari et praevallere aliis supereminere cunctis velle haec est ratio, vis, radix, forma universae discordiae, seditionis et desolationis.

Unguentum autem in barbam descendens et signanter in barbam Aaron i. e. summi sacerdotis significat primam omnium concordiam esse eam, quae inter spirituales et ministros verbi est, ut idem sapiant, doceant, agant, consulant et ordinent, ut sit concordia in verbo, fide et ceremoniis omnibusque aliis spiritualibus rebus. Quae concordia non stabit, nisi descendant qui sunt in capite, et serviant barbae et vestibus i. e. sua communicent iis, qui non habent nec fastidiant stultos, infirmos, fragiles. Non est quidem unguentum barbae aut vestium, imo capitis, sed descensu id, quod capitis est, fit barbae et vestium. Hoc est, quod alit concordiam et infirmorum affectum nutrit benevolam erga eos, qui maiores sunt.

'Sicut ros Hermon.' Ros autem Hermon, qui sacer non est, significat concordiam magistratum et principum, qui sunt montes mundi, ut concordibus legibus, iudiciis, moribus regant nec se mutuo impugnent. Hoc autem fit, si maiores serviant minoribus et officio suo utantur non ad libidinem sed ad commodum reipublicae, praecipue miserorum.

Quaeritur hic: Cur in barbam potius quam in aures, oculos, frontem, nasum descendere unguentum laudet? cum verisimile sit et in has quoque partes defluere unguentum. Arbitror id significari, quod concordia spiritualis in eo sita intelligi debeat, si eadem doctrina e capite incipiens i. e. a Christo vel a quocunque propheta primum in discipulos manet, qui sunt barba, i. e. viri et barbati sensu magis quam aetate, potentes in verbo et idonei alios docere. Quandoquidem barba circum os i. e. circa ministerium verbi sita est.

Vestis postea sunt plebes i. e. in quas a discipulis capitis descendit verbum idem, ut et ipsae concordem idem credant, sentiant, vivant participes eiusdem spiritus et doctrinae.

Ubi haec duplex concordia fuerit, ibi vita et benedictio perpetua, Quin et salus, Paradisus et coelum est, Idque ipso Deo sic procurante et prospere

2 iucundissimus R      3 est quidem D      descensu] descendit e aus descendit R  
zu 4/5 Ro. 12 et 1. Cor. 12 R r      8 cunctis fehlt R      9 formae R      11 primum D  
zu 16 17 Caput, πολιτικωτατος [πολιτικοιτατος γενωιου] spiritualis R r      20 quaerer Vers als  
Überschrift D fehlt jede Überschrift R



rante. Concordia regni et sacerdotii insigne dei donum, quod seditionibus et haeresibus Satan assidue vexat et fatigat. Concordia sacerdotii significatur mngnento sacerdotali, concordia regni significatur rore Hermonim.

*13 fehlt Concordia bis Hermonim D, es steht einige Blätter später (Bl. 251<sup>b</sup>) mit Überschrift ps. 133 aber am Anfang Bl. 246 ist hierauf verwiesen R*

## V. Psalmen über Fische ausgelegt.

Wir haben ein Beispiel, daß Luther einen Psalm bei Fische auslegte, der dann gedruckt wurde, an Ps. 23 von 1536. Oft mochten diese Auslegungen aber viel zu kurz zur Veröffentlichung sein.

So haben wir in den ältesten und besten Fischreden-sammlungen von Veit Dietrich, Schlaginhausen, Cordatus Psalmenauslegungen zu Ps. 5. 29. 47. 50. 127 usw. überliefert.

*D* brachte auch von dieser Art Psalmen einige: zu Ps. 29. 42. 56. 137. Ps. 5 ließ er weg (Körer trug ihn bei den Koburgpsalmen am Rande nach).

*R* hat, wie wir sahen, einen ganzen Stock von Fischreden abgeschrieben (Bl. 167—202) um der eingesprengten Fischreden-Psalmen willen.

Wir lassen diese Stoffe für die Fischredenbände unsrer Ausgabe, müssen aber hier die Psalmen bringen, wo die Auslegung über Fische gegenüber den uns bekannten Fischredensammlungen bedeutend erweitert auftritt. Es liegt da nicht nur die Möglichkeit vor, daß Körer eine bessere Quelle gefunden habe; sein Fleiß gibt uns das Mittel, die Stücke in *D* recht zu werten.

*D* sagt nicht, daß die Auslegungen zu Ps. 29. 42. 56. 137 Fischreden seien. Dietrichs Erben wußten offenbar hiervon nichts. Aber Dietrich selbst hat seine Art, zu arbeiten (s. Unsr. Ausg. Bd. 13, XXIII) hier wieder schlau verdecken wollen.

Wir haben in *R* Bl. 192<sup>b</sup>, also im Bereich der Fischredenstoffe, eine Abhandlung zu Ps. 29, die eine Fischrede sein kann. Wir legen auf diese Behauptung keinen Wert, drucken aber das Stück hier ab um des Vergleichs mit dem folgenden willen. Dies ist eine Fischrede über denselben Psalm, durch Schlaginhausen (Preger Nr. 336) erstmalig dargeboten. *R* bringt sie in fast wörtlicher Übereinstimmung mit Schlaginhausen auf Bl. 184. Nun hat *D* dieselbe Relation vor sich gehabt, aber mit einem ganz andern Stoffe verschmolzen. Das war das Protokoll der Psalterverbesserung von 1531, das wir (Unsr. Ausg. Bibel 3, 20—21) im folgenden Abdruck gesperrt geben. Über die Fischrede und das Protokoll hinaus bietet Dietrich nur die nicht einmal geschickten Übergänge. Die Entlehnungen aus dem Protokoll stimmen mit der Handschrift so gut überein, daß wir annehmen müssen, er habe sich von Körer das Heft geborgt.

Wir tun Dietrich nicht unrecht, denn er hat dies Verfahren ebenso listig bei Ps. 42 wiederholt. Auch hier benützt er ergiebig das Revisionsprotokoll (Unsr.

Ausg. Bibel 3, 41—42). Außerdem zog er bei Luther häufig sich findende Äußerungen über den Deus absconditus und apertus für eine quaestio herau und stellte an den Anfang als Summe des 42. Psalmen hin, was Luther in seinem Handpsalter als Tendenz des ganzen Psalters ansah. Im Psalter Kunheims heißt es auf dem Vorstoßblatte: Spiritus per psalterion hoc gerit: Credens tentatur et tribulatur. Tribulatus orat et invocat. Invocans auditur et consolatur. Consolatus gratias agit et laudat. Laudans instruit et docet usw. Es entschuldigt Dietrich nicht, daß auch andere an diesen Zeilen sich vergriffen haben (Tischreden Förstemann-Bindsfeld 4, 710. Cordatus v. Brampelmeyer zu Nr. 80, Bibelinschriften). Dagegen macht die ausdrückliche Angabe, Luther habe den Psalm auf dem Schloß Preßsch morgens während der Jagd ausgelegt, keinen Eindruck. Da keine schriftlichen Aufzeichnungen von anderer Hand vorlagen, ist an ein Versehen nicht zu denken, wie es der Handschrift A einmal begegnet ist. Vielmehr hat Dietrich in Erinnerung an die bei Löfer während der Jagd entworfene und dann Löfer gewidmete Auslegung des 147. Psalms für den 42. Psalm einen ähnlichen Anlaß, Aufenthalt bei Löfer in Preßsch, erfunden.

Anderß bei Ps. 56. Ihn hat Röcher unter den Tischreden (Bos. q. 24<sup>s</sup> Bl. 116 = R) abgeschrieben, wesentlich in der Form, wie D ihn auch bietet. Aber in Bos. o. 17<sup>d</sup> Bl. 177 = R<sup>1</sup> gibt Röcher einen Text, der verkürzt, aber oft besser ist. Da der Schreiber nur auf die Erklärung der Psalmen ausging, so ließ er die einleitenden Sätze der Tischrede weg.

Übrigens ist in R dies Stück der Schluß eines größeren Blocks von Tischreden über Ps. 148, 149, 34, 113, 40, 38, 56. In R ist die Rede über Ps. 56 losgesprengt, der Zusammenhang der übrigen gewahrt. Wir geben im Abdruck die Folge der Tischredensammlung, schon weil die Chronologie sich dabei feststellen und festhalten läßt.

Die Rede über Ps. 91 geben wir (aus R Bl. 171), weil die Tischreden (Cordat. Nr. 490—491; Bos. q. 24<sup>f</sup> 175<sup>b</sup>) bezeugen, daß Luther ihn vornahm. Die dort angezogenen Worte fehlen aber in unserer Auslegung.

Die Rede zu Ps. 137 hat D in seine Sammlung lateinisch aufgenommen, R gibt sie nach Tischredenart (Bl. 178<sup>a</sup>) und hat sie auch so in der Tischredensammlung (24<sup>s</sup> Bl. 108<sup>a</sup>).

Den Schluß machen Stücke, die wahrscheinlich über Tisch verhandelt wurden, zu Ps. 110 u. 2, 133, 127, 150.

### Ps. 29 (R 192<sup>b</sup>).<sup>2</sup>

‘Stercke’ i. e. praedicate eum esse potentem. Et opus habet ista praedicatione, laudatione, quia apparet infirmissimus et nihili deus, quem nemo non vult conculcare, etiam vilissimus. In se satis fortis et potens, sed in suis apparet contrarius. Ideo opus est, ut diligenter hoc inculcetur, 5  
ut sciant pii, quam fortem habeant protectorem.

<sup>3</sup> laudatione o

<sup>1</sup>) Zu R und R vgl. auch oben S. 458 und 488.  
Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1570 (Schlag. 336; Chm. 943, 202).

<sup>2</sup>) Abweichend Tischreden

'Afferte.' Necessaria admonicio, quia nomen eius blasphematur, regnum eius destruitur &c. Habet Christus tales principes et ministros, qui eius gloriam, fortitudinem, nomen praedicant, non e contra. Et isti habent ornatum sanctum non prophanum. De donis spiritualibus loquitur, quae habent pii, 1. Cor. 12.

'Vox domini super aquas', i. e. In omnem terram exivit sonus eorum. Ps. 19, 5 Ubique sunt aquae et habitant homines, ibi auditur vox Euangelii, non ut lex, quae tantum in Iudaea sonabat &c.

'Virtutum tonat.' Per Euangelium palam fit ira dei de coelo, Ro. 1. Et Ioh. 16. 'Spiritus sanctus arguit mundum de peccato.'

'Dominus super aquas multas.' Euangelium nulli parcat, quaeque maxima regna et populos arguit, quales sunt Babylon, Romani &c.

'Mit macht.' Fructum verbi describit, multa bona efficit. Stultum et infirmum dei sapientius et fortius est &c. 1. Cor. 1.

1. Cor. 1, 27

'In magnificentia': parit magnificas et gloriosas victorias, ut videatur non esse opus humanum sed divinum. Deinde Euangelium per se ist ein feiu herrlich, lieblich, kostlich doctrina &c. Iam indicat 'cedros', quae sit eius vis: prosternit potentes, sapientes, sanctos. Hic prophetatur de Iudaeis, quia Euangelium vastavit eorum cultum, politiam et Ecclesiam.

'Lecfen.' Partem aliquam eorum, quos ita prosternit, iterum erigit et illuminat eorum corda et tanto gaudio perfundit, daß sie lecfen.

'Feuer flamme.' Impiis est ignis consumens. Iam prophetat de Gen. 12, 29 gentibus, quae per desertum significantur. Kades erga austrum.

'Denudat sylvas': detegit omnem sapientiam et sanctitatem mundi esse impietatem et stulticiam coram deo. Et quosdam ex eis 'erregt' in bonum, quosdam in malum. Qui pii sunt, dicent in templo eius gloriam &c.

'Dominus diluvium': Er wil ein andere sündflut anrichten, quam illud prius erat, dazu sith er, quod signum pacis est. Si ista congregari posset, quae omnes Christiani baptisati sunt a tempore Christi, longe maius esset diluvium quam illud prius. Sed hoc salutare est diluvium, quia baptisantur homines, ut discant agnoscere deum esse regem aeternum, qui non perdat populum suum sed det ei potentiam contra diabolum et omnia mala, benedictionem et pacem &c.

### Ps. 29 (D, R 184).

Est psalmus plane propheticus de praedicatione Euangelii. Et continet reprobationem iusticiae omnium sanctorum et philosophorum et probationem iusticiae fidei.

'Adferte Domino gloriam et fortitudinem': Praedicate, daß er allein ehre ist und sterck.

17 cedros o    23 quae per o    25 deo o    28 ista [fehlt pars?]    29 quae scheint  
c in qui    longe rh    35/39 vox Euang. Est plane propheticus ps. RS (= Schlainhausen)

Adferre Domino gloriam nominis eius, adorate Dominum in ornatu sancto: Schmücket euch, buhlet euch herauß præparatione Euangelii et pacis, daß jr schön seid, wenn jr ju loben wolt.

'Vox domini super aquas.' Est vox Euangelii, daß Euangelium pranget herrlich. Aquae sunt populi et regna. 5

'Deus gloriae intonuit, Dominus super aquas multas.' Roman. 1. Röml. 1, 18 'Revelatur ira Dei de coelo.'

'Vox Domini in virtute, vox Domini in magnificentia.' Man legt sich 2. Cor. 10, 4 dawider aber es gehet durch et semper triumphat, 2. Corin. 10. 'Arma militiae nostrae x.' 10

'Vox Domini confringit cedros, Dominus confringit cedros Libani.' Er zubricht den Teuffel gar in Iudaea. Cedri Libani sind die grossen haufen, Sacerdotes, Pontifices.

'Et exilire eas facit ut vitulum, Libanon et Sirion ut pullos unicornium.' Das Euangelium macht ein frölich herß, facit audaces humiles et ccontra superbos conterit. Montes exultaverunt ut arietes et colles sicut agni ovium, 114. Psal. 15

'Vox domini intercidit flammās.' Potest esse sententia: fertur magna efficacia sicut flamma, quasi essent ignita instrumenta. Es scherht nicht das sewr, wens an ein thurn kompt. Vox domini ist ein Steu- 20 metß, secat sicut flamma. Alludit ad gladium flammeum et accipitem. 'Zuhewet' scil. persecutores. Loquitur de lege.

'Vox domini contremiscere facit desertum, Vox Domini concutit 25 desertum Cades': Richtet grossen lermen an, Sicut Christus met ait: 'Non Math. 10, 34 veni mittere pacem', item: 'Veni ignem mittere'. Item psalm. 68. 'Dominus 25 ent. 1 2, 4 Pl. 99, 1 regnavit, irascantur populi.' Arguit mundum de peccato, facit eos pavere et agnoscere peccatum, urget die wüsten: de verbo terrente.

'Vox domini concutit cervas et detegit sylvas.' Hic versus varie exponi potest. Postquam movet cervas, entblößet er die wald, daß die bestiae weg sind und eins daß ander nicht fresse, daß es sicher sey im 30 walde vor den thieren.

Vel sic: 'Detegit sylvas': entblößet die wald, detrahit iusticiam et sapientiam, hatet sie unib. Verbum 'Hasaph' significat abblatten. Haec expositio mihi bene placet, quasi dicat: Jr müßet den rock, die bletter, außziehen, quia non fertis fructus. Potest etiam accipi de abrogatione 35

1/3 Schmuck: metaphora [sumpta R] ab ornatu Aaronico RS 4/5 vox: Euangelium, super aquas i. e. populos, regna RS 6 Deus virtutum intonuit: Ro. 1. revelatur RS 8/10 Macht: man bis triumphat, 2. Cor. 2. RS [aber: es ghet durch R] 11 13 Cedern: die grossen bis pontifices RS 14/17 lachen: facit audaces bis conterit. Alibi montes exultaverunt sicut x. Ps. 114 RS 18/22 zehuet dicebat legendum i. e. persecutores SR 23/27 wüsten: i. e. richt gros lermen an. Non veni bis Ps. Irascantur populi RS 32, 53, 2 Walde, hinde: abrogat vetus Testamentum, decutit bis ornatum. Auferetur bis gentibus RS

veteris Testamenti: decutit folia et aufert ornatum, iuxta illud: 'Auferetur regnum et dabitur genti'  $\alpha$ . Cervas liberat a servitute legis, ut exerceatur  $\beta$  Rathb. 21, 42 scripturis.

'Et in templo eius omnes ipsi dicent gloriam', Id est, Omnes laudabunt eum, Psal. 115. 'Non nobis, Domine, non nobis sed nomini tuo da gloriam.' Regnum Christi est regnum GLORIAE.

'Dominus sedet ad faciendum diluuium, et sedet Dominus rex in aeternum.' Ego libenter intelligerem de Baptismo, quoniam est ambiguum, id est, faciet novum diluuium sed Diluuium salutis. *Er wirdt ein newes wasser, ein neuen Geist geben.* Baptismus est diluuium, plures autem baptisati sunt quam in diluuiio perierunt. Viginti enim secula transacta sunt. Vel si mavis intelligere in malam partem, sic accipito: Dominus tamen manebit rex deletis et perditis omnibus impiis.

'Dominus virtutem populo suo dabit.' Diversum apparet: quasi sit infirmissimus, ideo maxime opus habet Domini robore.

'Dominus benedicet populo suo in pace.' Vehementer opus habet, quia blasphematur ac maledicetur.

### Psalmus quadragessimus secundus.

'Sicut desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te, Deus. Deum sitit anima mea, Deum viventem, quando veniam et videbo faciem Dei?'

Summa psalmi est: Credens tentatur, tentatus invocat, invocans exauditur et consolatur. Neque enim proprie continet doctrinam sed est exemplum eius, qui tentatus invocat et se consolatur exauditus.

Hic quaeri potest: Cum in omni tentatione accidat, ut fugiamus Deum, et omnis tentatio afferat desperationem, odium Dei et murmur contra deum, quomodo Propheta hic dicat se in tribulatione desiderare ad Deum?

Respondeo: Hic divisione utendum est. Est enim duplex Deus. Deus est alias absconditus et tectus, eum scilicet conscientia tentata sentit peccatum, sentit alia incommoda sive spiritualia sive corporalia, in quae defixa non potest sibi promittere misericordem et clementem deum. Qui secundum hanc Dei imaginem, absconditam videlicet iudicant, ruunt praecipites in desperationem et damnationem.

2/3 *hinden*: liberat *bis* scripturis *R* aber darüber: incertus sum *R* mit legis *schließt* *S* 4/6 Et *bis* eius: i. e. omnes laudabunt eum. Non nobis domine non  $\alpha$ . *R* laudabunt eum, honorabunt  $\alpha$ . *S* 6 regnum gloriae *RS* 7/9 Diluuium ego libenter *bis* salntis *RS* 10/13 Diluuium enim baptismum repraesentat, plures *bis* quam qui in *bis* transacta sunt, in quibus plures baptisati sunt. Vel *bis* accipito: [*tamen R o*] manebit dominus rex *bis* impiis *RS* 14/15 *Kraft*: diversum *bis* opus habet *R bis* opus habent *sni S* (*entstand aus dem folgenden Sic der Vorlage*) 16/17 Sic benedicit: vehementer *bis* maledicetur *R* benedictione: vehementer opus habent, maledicetur et blasph. *S* zu 18/20 Hunc Psalmum exposuit in castello Pretsch mane sub venationem *r* 28 Respondeo *L* (*Heß*) *fehlt D*

Alia autem imago Dei est aperta sive Deus apertus non absconditus, vera scilicet imago Dei elementis, propitii, miserantis, placati ꝛ.

Sicut duplex sol est, cum revera tantum unus sit, sicut Deus unus est. Alius enim dici potest, eum est tectus nubibus, et alius, cum sereno coelo luet. Hic si quis secundum praesentem imaginem solis, eum nubibus  
5 septus est, iudicare velit, ille statuet nunquam futurum diem sed perpetuam noctem timebit. Hoc autem artis est et revera est ars aurea: sentire, cum sol nubibus et nebulis tectus latet, fore, ut superet nubes et nebulam et illuminet orbem. Ita hic propheta in tentatione positus erigit se et optat  
10 videre solem evolutum nubibus, concipit animo aliam imaginem, quam quae praesens observatur oculis, et cum conscientia terreat, male minetur et desperabunda fere succumbat, tamen fide erectus non abiicit spem, promittit sibi fore, ut Deus liberet, restituat eum, ut possit videre cultum Dei in eo  
15 loco, quem Deus constituerat solum in toto orbe ꝛ.

‘Lachrymae meae sunt mihi panis die ac nocte, dum dicitur mihi  
quotidie: Ubi est Deus tuus?’ Irasci Deum, derelinqui a Deo, carere verbo,  
das thut wehe.

‘Haec cum recorder, effundo in me animam meam.’ Quando istas voces audio, so geht mirs durchs herz. Effundere animam ist herzlich sich  
sehen, puto esse petere, orare. wenn ich das hör, so heb ich allererst recht  
20 ernst an zu beten, so bricht das herz herauß. In me, apud me, allein bey mir, kans niemandt klagen denn mir selbst. Effundo in conspectu eius animam meam, quasi velim cor gemendo effundere.

‘Quoniam cupio transire et cum comitatu incedere usque ad domum dei in voce exultationis et laudis in turba festum agente. Er wolt gern  
25 in die kirchen. Haec est eius sententia, sentit se longe positum a deo, so wolt er gern sein bey dem haußen, da man Gottes wort predigt. ‘Sonus epulantis’ Latinus habet, id est, festorum, da man rümet, prediget.

‘Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me?’ Consolatio  
30 est. Er hat nun außgeschüttet.

‘Spera in deo, quoniam adhuc confitebor illi, quod facie sua me salvat.’ Facies praesentiam divinam significat, ubicunque est deus sive in fide sive in specie: sed hic de fide.

Salus mea est, das er mir hilft mit seinem lieben wort. Sie  
35 nos diceremus. Facies est notitia, Notitia est fides et verbum.

‘Deus meus, anima mea conturbata est in me, propterea memor sum tui in terra Iordanis et Hermonim, in monte modico.’ Alludit ad regnum et Zion.

‘Abyssus advocat abyssum cum sonitu catarractarum tuarum, omnes fluctus tui et undae super me transeunt.’ Abyssus significat vim et molem aquarum, occurrunt sibi invicem, inquit, es kompt ein fluctus uber den andern, wenn eine auff hat gehöret, so schreiet ein andere. Addit vero de sonitu, ut significet sensum conscientiae. Flut est primum confusio aquarum, darnach wird ein see darauß, der brauset. Sunt correlativa: das hie ein sumpff und dort ein sumpff wird, und sauset. Es geht mir schier wie dem Pharao im roten Meer, eo alludit. Confluentiam aquarum in mari dicit catarractas.

‘In die mandat Dominus misericordiam suam et nocte canticum eius apud me et oratio ad Deum vitae meae.’ Der Herr wil haben, das man sein misericordiam prechse, vel ut sentiamus eum misericordem esse, qui velit iuvare. Quando est tempus gratiae, so ist er barmherzig. Sed wenns nacht ist, in tentatione, est orandum. Des tags wil er helfen, so soll ich nachts sagen. Wenns tag ist, so verheisset er seine gute, est tempus gratiae, des sol man des nachts auch nicht vergessen.

‘Dico ad Deum petram meam: quare oblitus es mei et quare contristatus incedo, dum affligit me inimicus?’ Quasi cum gladio concidunt ossa mea, dum probris me afficiunt adversarii mei, dum dicunt mihi per singulos dies: ubi est Deus tuus? ‘Quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me? Spera in deo, quoniam adhuc confitebor illi, qui est salus vultus mei et Deus meus.’ Prosopopoeia. Jetzt singet und betet er.

### Ps. CXXXVIII (D, R 195).<sup>1</sup>

‘Laudate dominum vos coeli, laudate eum in excelsis.’ Est generalis gratiarum actio pro omnibus divinis beneficiis.

Laudate i. e. gratias agite deo, quod vos creaverit. Quomodo, cum os et linguam non habeant? Ostendunt eum laudabilem, Ro. 1. ‘Invisibilia dei etc.’ Potentia, sapientia, bonitas etc. Bonitas dei cernitur ex usu immenso coeli. Quis unquam gratias egit deo, quod tantum usum coeli praebuerit, praeter psalmum. Diabolus non vellet esse coelum nec creatorem.

‘Laudate eum omnes angeli eius.’ Die sind sein hausgesind, et illi laudant, diaboli blasphemant. Impossibile est credentem habere pacem, scil. mundi vel secundum carnem, quia statim mundus, caro, diabolus persequitur, Et tamen vera pax sine fide non possidetur.

15 wohl singen wie im Protokoll 24 Überschrift fehlt hier und weiter R 26 Quomodo laudabunt eum, cum D 27/28 Invisibilia bis bonitas etc. fehlt D 29 Quis autem D 29/30 gratias bis praebuerit] pro eo gratias egit D 30/31 Diabolus bis creatorem fehlt D 32 Das ist sein hausgesind D illi (soli) R 34 scil. mundi] in mundo D diabolus eum D 34/35 quia bis persequitur R o

<sup>1</sup>) Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1662 (Ror. Bos. q. 24<sup>s</sup>, 114).

‘Laudate eum omnes exercitus eius’: qui scil. conditi sunt ad tempora pacis et belli.

‘Laudate cum sol et luna, laudate eum omnes stellae lucentes.’ Sol, cuius usus est infinitus. Si uno die non lucretur. Gott sol ja zu loben sein, weil er so viel gibt.

‘Laudate eum coeli coelorum’: omnes horizontes. Hic dicebat de disputatione Theologorum, qui .10. posuerunt coelos: empyreum, chrysalinum, aqueum, glaciale, lucidum vel igneum etc. Horum nihil credo, Sed sicut una terra est ornata variis creaturis, aquis, sylvis, arboribus, piscibus, pecoribus, montibus, vallibus, sic enim coelum ornatum suo vestitu et luminaribus maioribus et minoribus, stellis et planetis, quorum aliud alio altius sthet am himel, ut in nemoribus alia arbor altior est alia, cum illa in monte alia in valle etc. et quemadmodum vertice coelum versus.

‘Et aquae supra coelos laudent nomen domini’. i. e. aer, qui est aqua sed differt a terrestri aqua, est enim subtilior. Aliquando fit nix, glacies, aqua, ut gladius in aestuario calido statim ex frigore incipit sudare, Sic venit angelus bonus vel malus, deus enim kalten odem vel wind leßt lauffen vel warm, darnach wirds kalt oder warm, schneiet etc.

Ober am himel: aer.

‘Quia ipse dixit et facta sunt, ipse conservat ea in saeculum saeculi ordinat ea, ne aliter eant.’ Ratio. Sequitur altera pars regni:

‘Terra quoque laudet eum’, cum suo exercitu. Ibi infinita varietas seminum, herbarum, arborum, fructuum. Mundus omnibus creaturis abutitur et pro iis deus blasphematur, verbum ipsius persequitur et suum filium crucifigit etc. Haec est gratiarum actio mundi.

‘Cete’: Vos imperatores maris.

‘Tiefen.’ Plinius scribit maiorem varietatem animalium in mari esse quam in terra, estque verum.

‘Ignis, grando, nix, glacies, spiritus procellarum, quae faciunt verbum eius, montes et omnes colles, ligna fructifera et omnes cedri.’ Es regnet laub und gras, es ist ein goldener regen, er ist mit kein gelt zu bezahlen. Pro his omnibus mundus ingratus blasphematur deum et eius filium crucifigit.

‘Bestiae agri’. Vaccae sunt merae nubes, quae dant buter, keß, schuch,

1 scil. fehlt R 4/5 ist ja zu loben D 6/7 Hic bis coelos] Theologi posuerunt multos coelos D 7 empyrreum R 9/10 piscib. pecorib. R o 11 stellis et planetis R o alio fehlt D 12 stat in coelo, aliud profundius D illa] alia D 13 etc. bis versus] stet etc. D 16/18 Sic bis [schneiet etc.] et secundum quod Deus emittit angelum bonum vel malum, anhelitum vel ventum calidum vel frigidum, sequitur calor vel frigus aut nix etc. D 21 regni über (psalmi) R 23 Sed mundus D 24 iis] his R deum blasphematur D filium eius D 26 Cete] Dracones D 29,30 Überschrift fehlt R 30 regnet R 31 Hinc dicunt der regen ist gülden, ist mit keinem D 32 mundus bis crucifigit] ingratus est mundus D 33/337, 2 quae dant butyrum lac caseos calceos pellicias vestes pannum. Porcus est nubes, quia pluit würst et jetenped. Equi aedificant arces urbes et valent bis et ad militiam, (das andere fehlt) D



best, kleider ꝛ. Equi banen schloffer, sted et ipsorum usus valet ad excolendam terram, militandum. Sic de ceteris.

'Serpentes et volueres', i. e. omne quod reptat in terris.

Poreus est nubes, quae pluit wurst und seittenpfeck.

5 'Reges.' Da komen nu die gesellen, quibus ista animalia dantur, die singen ein gratias, wie in 2. Psalm geschrieben sthet: Quare fremuerunt ꝛ. Das ist h̄t laus et cantieum pro istis divinis beneficiis. Turca fere habet 3. partem orbis. Da gehort es ein politia, quae conservat pacem, qua conceditur usus istorum omnium.

10 'Iuvenes et virgines, senes cum iunioribus laudent nomen domini.' Prolis educatio.

'Noch': nemo credit.

Ps. 149 (R 196).<sup>1</sup>

Alius psalmus 'Cantate domino'

15 Invitat is psalmus Israel, dei populum ad laudandum eum. Sicut deum laudamus, ita laetamur in eo.

'Gladii ancipites.' Evangelicus est psalmus, potest tamen corporaliter intelligi de illo tempore, quo David eum conscripsit: de rebus videlicet suis, i. e. templo, tabernaculo.

20 'Herrlichkeit' i. e. in victoriis.

Nos laudamus deum mit stroffdelu<sup>2</sup>, tauben<sup>3</sup> schellen und kue schellen, mit hultern glocken und klappern, quorum usus est in die parascheues.<sup>4</sup>

Nemo laudat deum, nisi adsit gustus bonitatis dei.

Ps. 34 (R 196).<sup>5</sup>

25 'Prohibe linguam', das sie nicht fluche, wenn dir's ubel gehet.

'Divites eguerunt': wo sthet's geschrieben? In's Vorder's hant.

'Multae tribulationes', da komen die guten tage. Verum ex his nicht ein kottchen.

Scopus psalmi: Tractat .i. praeceptum.

30 Mites: Exemplo meo omnis afflictus consoletur se.

Antithesis valet ad amplificandum et illustrandum.

'Audiant.' 'Quaecumque scripta sunt', Ro. 15. Ponit exemplum suum, 960m. 15, 4 non ut de sua persona dicatur sed in consolationem aliorum. Respicere Christum promittentem in tentatione maxima ars.

5 animalia c in omnia R haec omnia D 6 wie es im D [Quare fremuerunt] fehlt D  
7 laus et gratiarum actio pro D 7 8 Turca bis orbis fehlt D 8 Huc pertinet etiam  
politia D 10 nur Iuvenes R 11 Educatio prolis D 12 Noch] Psalmers lateinisch D  
Hoc nemo D 18 suis] suis reb: R 33 sua persona über (se)

<sup>1</sup>) Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1664 (Ror. Bos. q. 24<sup>s</sup>, 114<sup>b</sup>). <sup>2</sup>) Vgl. strowerck = unnütze Werke Unsre Ausg. Bd. 38, 22, 2; Bd. 34<sup>1</sup>, 491, 16; Bd. 34<sup>2</sup>, 398, 35.  
<sup>3</sup>) = klanglosen. <sup>4</sup>) S. Unsre Ausg. Bd. 30<sup>2</sup>, 251 N. 21. <sup>5</sup>) Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1665 (Ror. 114<sup>b</sup>).

Qui primum praeceptum bene potest dividere, der ist ein guter dialecticus. 'Castrametabitur.' Ist sein geredt. Angeli praesentes sunt magna vi, fortibus castris et in circuito. Adsunt pugnatores non otiosi. Averte faciem ab ira et apprehende consolationem. Ipse exorditur hunc psalmum a primo praecepto und furtz widder hin ein.

- Colibe linguam: 1. Non murmura contra deum,  
2. falsa doctrina  
3. Noli vindictam quaerere  
4. Patere.

Qui tumultuantur, vincere et vi perrumpere volunt non pace, vide, 10 quid commodi habeant.

'Oculi', da habt ihr das gut leben. Deus proprie afflictorum et humilium deus est. Hunc titulum tribuit ei scriptura.

Iam sequitur altera pars .i. praecepti: humilia exaltat deus et alta deprimat.

'Prope est.' Die Leute müssen wol versucht haben, sie kunden sonst so proprie von der sache nicht reden.

'Contriti.' Terrores diaboli peccati, conscientiae peccati et mortis sind die rechten contritiones, ut 1. Cor. 15. In mediis istis terroribus sol einer seire, quod propiciam deum habeat, cum tamen sit sensus iratissimi dei. Quando 20 pater caedit virgis filium, non est hic sensus benignitatis patris sed econtra, et tamen cor paternum x. Das heisst denn verum agnoscere, velatus deus x.

Ignominia, paupertas x. ihut wje, sed nihil ad tentationes diaboli cum lege, peccato, morte. Und hat dazu ein grossen forteil. Lex est dei verbum. Ergo maxime terret hominem. Ideo Paulus per prosopopociam ex ea facit 25 diversam personam a deo, et bene. Et gibt ihm ein grossen schnappen<sup>1</sup> vocando eam ministrum peccati, mortis, damnationis, id quod alii Apostoli non fecerunt.

'Ossa' x. Etiam capilli, 'capilli omnes capitis vestri numerati sunt?'

'Den Gottlosen, werden schuld haben' i. e. in ira morientur. Impie agunt et tamen sese iustificunt, ut hodie principes, Schwermur. Etiam pertinet 30 ad consolationem, quod sciamus eos esse reos, cum diversum appareat.

'Keine schuld', werden kein teker sein. Econtra ipsi adversarii habent nos pro haereticis seque vero iactant Christianos. Magna promissio. Confidere in deo est habere remissionem peccatorum.

### Psalm 113 (R 198),<sup>2</sup>

Iste est psalmus eucharisticus. Feci autem .5. genera psalmodum in Summariis meis:

33 werden] weren *His* 32/33 nos habent nos *darüber* adversarii *hinter* 34 De Cicerone et aliorum scriptis dicebat esse verba mortua et praeterita, Econtra spir. sancti verba sunt viva et praesentia [= Bos. qu. 24<sup>s</sup> Bl. 115<sup>b</sup>]

<sup>1</sup>) S. *Unsre Ausg.* Bd. 17, 450, 5 und 553; = *Verweis. Rüge.* <sup>2</sup>) Vgl. *Tischreden Unsre Ausg.* Bd. 2 Nr. 166<sup>s</sup> (*Ror. Bos. q. 24<sup>s</sup>, 115<sup>b</sup>*).

1. prophetienn, 2. didacticum, 3. precatorium, 4. consolatorium, 5. eucharistieon.

Deus humilium et beneficus.

‘Servi’: qui non serviunt diis alienis.

5 Last hju gloriam Allein haben, hoc praedicare et praestare difficillimum est. Sapiaentia, iusticia ꝛ. debent tribui nomini domini. Impii sunt servi idolorum, ideo ipsis serviunt. In psalmo graphice depicti sunt. Similes sunt eis, qui faciunt ea: laudant sua idola et tamen non vident, non audiunt, sunt muti ꝛ.

10 ‘Benedictum.’ Est magna res. Utinam non esset idolum in toto mundo.

‘A solis’: jo weit die welt ist und jo lang sie sthet.

‘Excelsus’: das ist ein großer troß.<sup>1</sup> Papa, Turca sagen Nein dazu. Sie loquitur de deo suo, Luthe[ro] habitante in angulo tenebricoso, Ipse met non habet lucem ꝛ.

15 ‘Ghr.’ Alle welt die sind sein. Es ist hoffertig ding geredt. Est dictum contra omnes diabolos: quid erga deum nostrum? Er stellt sich, ꝛ non videret die großen hanfen.

‘Humilia respicit’: nihil habet excelsius se, neben sich kan er auch niemant leiden, ideo respicit tantum humilia ꝛ. Ioseph, Daniel ꝛ.

20 Da sthet, das unser herr Gott kinder mache, nicht wir. Commendatio coniugii, divinum opus mulierem gravidam esse, parere. Consolatio: ex coniugio venit totum genus humanum et tamen ita obscuratum est, ut nomen obtinuerit, das ein carnalis et mundanus status sey. Si omnia folia in Torgensi deserto loquerentur linguis, non possent eloqui praeconium  
25 coniugii. Et econtra coelibatus ꝛ.

### Ex ps. XL (R 199).<sup>2</sup>

Thuts opffer nicht, jo thuts nichts.

40, 7

‘In libro’: i. e. in tota scriptura. Haec omnia recitat propheta in persona Christi.

30 ‘Tua veritate.’ Antithesis.

‘Ecclesia magna.’ Wird er uber das maul nicht druber geschlagen<sup>3</sup>, jo  
ist wunder.

Gy, das laut sein, das Christus zu ein Sunder wird.

10 Est bis res Ro 12 dazu Nein aber u 13 Luthe: o 14 non o 16 welt die durch Tintenleck bedeckt 24 über deserto steht heide. 28 i. e. bis scriptura hinter Christi u h

<sup>1</sup>) = Trost, Zuversicht; vgl. oben S. 267, 9. <sup>2</sup>) Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1669 extr. [d. i. am Schlusse] (Ror. 116). <sup>3</sup>) S. oben S. 251, 13; Unsre Ausg. Bd. 47, 311, 28.

Ps. 39.<sup>1</sup>

Vanitas omnis homo. Man spricht nicht eher das, man treget sie denn so auff dem rucken zur kirchen. Dicebat hoc de Magistro aulae Iunioris principis.

2. Ror. 5, 9

‘Pilgerin’: peregrinamur a domino.

5

Ps. 40.<sup>2</sup>

‘Expectans.’ Similitudo ex psalmo ‘Salvum me fac.’ ‘Schlam’, der kein grund hat, findet einer hmer tieffer.

40, 5

‘Wol’: et tamen fit.

Ps. 41 (R 199<sup>b</sup>).<sup>3</sup>

10

‘Beatus, qui.’ Iam maximo nostro labore et summa diligentia hoc meremur, das man unser gern los were. Tamen numerant nostros proventus.

Ps. 42. ‘Sicut cervus.’ Bischoff von Trier dixit: Es sind Lutherische Bischoff, q. d. tales sunt episcopi, quales pistores pinsunt.

Ps. 56 (R 177, D).<sup>4</sup>

15

Unser herr gott hat noch nie keinen tod geschlagen, aber er kan wol die hand abziehen et permittere diabolo potestatem, quia est deus vitae et vivorum. Quae ego loquor sunt diabolica. Contra quae Faber, Hertzog Georg, Martin Bueher loquuntur et faciunt, sunt omnia recte dicta et facta.

‘Denn menschen’ i. e. filii diaboli. David hat odiosum casum, wil Saul aufstreiben und selber konig werden. Ist ein verdriesslich handel.

‘Versenden’ metaphora est: Sie wollen mich nicht steupen sondern neun effen tieff unter die erden<sup>5</sup> mit mir, das sie gar nichts von mir wissen. ‘Quoniam multi.’ Indicat multitudinem hostium. Rex, proceres, totus

1. Sam. 24, 15

populus. In Reg. vocat ‘canem persequi’ etc.

25

‘stolziglich’: summa securitas.

‘hoffe’: Wer das kunde, der kunde die gulden kunst. Wenn du fur unserm Herr Gott fleuchst, der allein helfen kan, wer sol dir helfen?

1/5 Eo tempore efferebatur ad sepulchrum praefectus aulae iunioris principis R r 3/4 Dicebat bis principis nachträglich 5 pilgerin e in pilgerin oder pylgerin nicht pilgrim 9 fit dahinter: Erasmus: Mahmed  $\text{מַחְמֵד}$  Onager, wild, fera  $\text{פַּרְסִי}$  His 14 episcopi R o 15 Lateinisch der erste Vers D 16 nie fehlt R 20 R beginnt hier Gott sey [mir o] gnedig, denn menschen i. e. filii Filii hominum i. e. filii D Est odiosus casus, das David den konig aushebet und selb t. wil werden, ist D 22 lateinische Uberschrift D 23 mit mir R] stoßen D 25 Canem mortuum persequeris, dicit David 1. Regum 24. et Saul: Quid ei superest nisi solum regnum, 1. Reg. 18 D 27 Si quis hoc sciret et sentiret, quod deus sit suus Deus ex primo praecepto, ille haberet auream scientiam D 27-561, 2 Wenn einer bis fleucht, qui solus adiuvat, wer wil jm denn helfen. Ego in te spero, tu me non insectoris o deus, ideo bis spero D

<sup>1</sup>) Vgl. Tischreden Unsre Ausg. Bd. 2 Nr. 1670 (Ror. Bos. q. 24<sup>a</sup>, 116). <sup>2</sup>) A. a. O. Nr. 1669 (Ror. 116). <sup>3</sup>) A. a. O. Nr. 1670 extr. <sup>4</sup>) A. a. O. Nr. 1671 (Ror. 116).

<sup>5</sup>) S. Unsre Ausg. Bd. 47, 341, 21.

.1. praeceptum, quod deus sit Tuus deus, quasi dicat: tu me non insectaris, sed diabolus et homines. Ideo in te spero.

‘Ich wil Gottes wort.’ Promissiones sunt. Vides, daß er in lucta stehet. Er fan dennoch die gulden kunst nicht gar. Es gehet noch schwewlich zu.<sup>1</sup>

5 ‘Caro.’ Tapinosis. Ist unser Herr Gotts hew, Isa. 40. Sed quis 3ef. 40, 6 credit, quod Papa, Turea et omnes impii principes sint foenum domini? Aegyptus homo, non deus. Equi eius caro, non spiritus. Ist alls auffz I. praeceptum gerichtet.

10 ‘Alle ire gedanken’: damnare verbum. Nostri adversarii non se peti hoc versu credunt. Nee mirum, quia doctrinam nostram non possunt ferre, quae docet fidendum misericordia dei in Christo, Episcopos debere Evangelium praedicare &c.

‘Zu hanff’<sup>2</sup>: Es gehet alles iht also.

15 ‘Calcaneo’ i. e. vitae. Quando .6. edimus carnem &c., quidquid agimus, legen sie giftig auß, ut occasionem acquirant calumniandi nos. Was sie thun, ist recht. Econtra nos &c. Impugnant doctrinam. 2. communicant consilia, captant occasiones omnes, ut in textu. Iam ostendit, wie Golt mit den persecutoribus werde umgehen iuxta secundam partem .1. praecepti.

20 ‘Sacc.’ Wie safft mans in saccum? Es ist trostlich, qui hoc posset credere, daß auch ein einiger gemitus oder lachryma sol nicht vergeffen sein coram deo i. e. Vergis keiner stucht, so offt ich veriaht bin.

Ps. XCI (R 171).

Laqueo venantium i. e. diaboli, peccati et quicquid unß iechet<sup>3</sup>, treibet. jchedlichen pestilentz: Sunt diaboli tela, quae immittit in cor und jchensst ein ein pestilentz ins herz.

Veritas eius i. e. sein wort ist ein spies, der da sticht, und schild, der

3,4 Videtis quod stet in lucta . . . dennoch die g. l. noch nicht gar . . . schwewlichen zu D 5 Tapinosis fehlt D 5/6 Quis potest credere D 6/8 Turea sint caro, gramen domini bis spiritus. Respiciunt omnia in 1. pr. D 9 Assidue verba bis malum als Überschrift dann daß: Advers. nostri non credunt, quod hic versus contra eos sit. Doctrina nostra est, quod sit fidendum Deo, quod Episcopi debeant D über peti steht gerurt R zu 12 Sed quia ipsi hoc ferre [facere?] nequeunt, ideo non est mirum etiam si cogitationes eorum sint malae D 13 fehlt D 14,18 i. e. vitam meam. Quando edimus sexta feria carnes . . . male interpretantur, ut habeant et arripiant sibi calumniandi occasionem. Quicquid ipsi faciunt, probant, quod si idem et nos facimus, damnant. Impugnant bis consilia &c. Vide textum. Captant omnem occasionem. Iam indicat, quomodo acturus sit deus cum pers. secundum alteram p. primi prae. D 19 lat. Überschr. bis utre tuo. Dann Magna est consolatio. Qui hoc credere posset, daß ein gemitus, lachryma fur jm nicht sol vergeffen werden dann Schluß: ‘Discursus meos numerasti’: Instabilitatem. Ich bin nirgends sicher gewest. ‘Ut ambulem coram deo in lumine vitae’: felicitate, consolatione. Das heißt proprie ein predigt, verbum dei tractare, unsern Herr Gott gelobt und gedankt D 25 jhed: über pestilentz R

1) S. oben S. 194, 5. 2) = miteinander, zusammen. 3) = letzt.

da auffhelt, wehr und woffen. Ad hoc: daß du nicht ꝛ. Sunt tentationes diaboli.

Ob taufent: non appropinquabunt, quia habes verbum, quod est iaculum et sentum. Non solum nil incommodi accidet sed oculis tuis videbis retributionem. Quia dominus protector: Non accedet: piis omnia in bonum  
 5  
 143, 5 cooperantur, ps. 139. 'Angelis': pulcher textus. Nos cogitamus: utinam in hora mortis haberem, qui me custodiret et exciperet animam meam. Non tantum, inquit, in hora mortis habebis sed omnibus diebus vitae tuae et in omnibus viis tuis. Et magis necessaria est custodia angelorum in vita quam in morte, quia facilius potest nobis diabolus securis et incautis im-  
 10  
 ponere quam afflictiis vel moribundis, ibi illico exit anima, antequam ipse resistat et defenditur custodia angelorum. Amplissima promissio et consolatio: non solum tutus eris sed vinces omnia mala ꝛ. Iam deus ipse loquitur, non propheta:

1. Er begert mein i. e. Er begert meiner gnade. Er wolt gern, daß ich  
 15  
 sein gnediger got were, daß wil ich haben, daß foddere ich in 1. praecepto. Weil ers begert, so wil ichs auch von herzen gern sein. Ich wil sein Gott sein. Ich wil, wil im aus helfen.

2. Er kennet meinen namen: Non solum begert meiner, sed novit meum nomen, hoc est, novit me esse misericordem, protectorem ꝛ. Ideo pro-  
 20  
 tegam eum.

3. Invocat me: exaudiam eum. Suavissima promissio 1. Ipse begert mein, 2. kennet meinen namen, 3. Er ruffet mich an ꝛ. Fidei verba, quae certe saepe impugnantur. Item, Cum ipso sum in tribulatione. Deinde eripiam eum, et gloriose. Et sic, daß nicht sol ein morgen regen<sup>1</sup> sein, ut  
 25  
 mundus aliquem zu ehre machet. Sed 'longitudine' ꝛ. i. e. aeterna vita ac beatitudine. Et ista fient per meam salutem.

### Ps. CXXXVII (D. R 178).<sup>2</sup>

Ich leit unfer cultus darnidder und sind hie zu Babel in luctu. Insuper insultant nobis hostes nostri, qui captivos tenent nos, et dicunt:  
 30  
 Cantate nobis. Non possumus, quia in lege praeceptum est, ut in laetitia sacrificemus et colamus dominum. Sequitur prophetia. Ich wil kein ander freude haben, quam de Hierusalem reaedificanda. Consolatio est, quod populus ex hac captivitate liberatur i. e. Dem musse Gott glück geben, scil. Cyro, etiam ad literam. Summa summarum: Psalmus continet consolatio-  
 35

29 Noster cultus penitus iacet, sumus hic in luctu D 30 adversarii D et dicunt  
 fehlt D 31 in lege fehlt D 31/32 laet. cordis colamus Deum D 32,33 Nullum aliud  
 scio gaudium D 33/34 Estque cons. quod debeat pop. bis liberari D 34 glück fehlt R  
 35 summarum fehlt R 35,563,3 est consolatio capitivorum. Populus videtur hunc ps. in  
 captiv. composuisse. Habuerunt alias cons. in Ezechia (!) et Hieremia D (Schluß)

<sup>1</sup>) Lies morgenregen = kurzer Regen; Wander, Morgenregen 1ff. <sup>2</sup>) Vgl. Unsrer Ausg. Tischreden 2 Nr. 1576 (Ror. Bos. q. 24<sup>s</sup>, 108).

nem, qua captivi Iudaei eriguntur et factus est in Captivitate illa a populo. Habuerunt et alias consolationes ex Ieremia, Ezechiele, Zacharia et Haggai de reditu in terram x.

Zu Ps. 110 u. 2 (R 177).<sup>1</sup>

5 Es ist kein stolzer psalm im ganzen psalter denn der 110. und 2.

Ps. CX. redet von konigen schlähen gleich wie von fliegen schlähen. Non dicit: Ir großmüchtigsten konige x. sed sine honoris praefatione simpliciter eos compellat Ir konige, ps. 2. 'Reges' x. i. e. maiestates mundi.

Dominus a dextris tuis, Er setzt in jeer hoch, nicht gen Rom oder Con-  
10 stantinopel, sed 'sede a dextris meis.' Valet itaque ps. 'dixit dominus' et 'quare fremmerunt gentes' ad consolandos pios magnifice contra adversarios, ideo inter praecipuos consendi sunt. 22. valet ad consolationem remissionis peccatorum.

ps. 2. 'Et nunc reges intelligite', ne pereatis de via. Non est iter  
15 inter Torgam et Wittembergam, sed leges, regimina, politia, ordinatio, consuetudo, mores, Ut accedit cum regno Romano. —

'Ecce quam bonum', ps. 133 (R 159).

Concordia alitur et confirmatur consensu doctrinae. In Ecclesia enim  
debet esse aliqua certa et consentiens doctrina, id significat balsamum. Nihil  
20 sic angit pias mentes quam dissipatio Ecclesiarum per falsam doctrinam  
2. similitudo, ut unus aliquis certus sit principatus, ut Caroli principatus iam fere totam Europam conservat, ne ruat x. Postea addit rationem: quia deus benedicit x.

M. I. ps. 127: 'Nisi dominus aedificaverit' (R 160).

25 S[um]ma: Vires humanae non possunt gerere res[publicas] sine auxilio divino. Ante lucem surgere est magna conari, parare panem anxia solitudine. Conatus, diligentia, humanus est labor inanis sine auxilio dei. 'Sed deus dat dilectis' x. Ut Imperator Carolus videtur homo non valde acer, sed quantas virtutes habet. Unde? Audi hic psalmum. Sequitur  
30 Epiphonema: Felix illa civitas, cui dat deus tales magistratus, curatores omnium rerum in sua vocatione. Est tantum propositio et propositionis amplificatio cum Epiphonemate, non habet exordium, narrationem.

Ps. 150 (R 160).

'Laudate dominum in sanctis eius.' Ergo invocandi sunt Sancti, quia  
35 laudare est invocare? Respondeo: Primum intelligendum est genus sermonis, antequam indicetur de aliqua re. Non enim hic loquitur de sanctis in coelo

9/10 Steht deutsch auch in der von Körer herausgegebenen Buchschriftensammlung = Erlang. 52, 313 14/16 auch oben S. 269, 17 Lesz. 25 über gerere steht administrare 34 Sancti R o

<sup>1</sup>) Vgl. Unsrer Ausg. Tischreden 2 Nr. 1577 (Ror. Bos. 4. 21<sup>s</sup>, 108).

sed de templo i. e. laudate sed secundum verbum et cultum, quem ipse ordinavit.

Nota: Maior pars psalmoreum ghet widder das scandalum, quod impii florent et pii affliguntur. Psalmi semper tractandi cum Antithesibus. Et psalmi collati cum psalmis sese exponunt simplicissime.

Ps. 49.

Impii fidunt	{	Opibus	Gratia dei servat a	
		Potentia		
		Avaricia		morte per fidem.
		Areibus		
		Familia		
		Gloria		
Longitudine vitae.				

10

Die letzten drei Stücke, Auslegungen zu Ps. 45, 89 und 119, wollen wir als Anhang geben. Sicher sind sie irgendwie auf Luther zurückzuführen, aber die Zeit läßt sich nicht bestimmen. Kurze Spruchertklärungen aus Ps. 119 hat Luther zu Buchinschriften 1541 häufig verwendet. Mit diesen hat aber die vorliegende Arbeit keine Verührungen. Und da Röver in Bos. o. 17<sup>D</sup> nur den Stoff aus der ersten Hälfte des vierten Jahrzehnts bringt, so werden wir etwa eine Erklärung des Psalms am Tische um 1533 in dem Stücke sehen müssen.

Die Studie zu Ps. 89 trägt ein doppeltes Antlitz. Der erste, ungewöhnlich lauge Teil hat starke Ähnlichkeit mit 'Von den Juden und ihren Lügen' und den 'letzten Worten Davids'. Aber bekanntlich haben ähnliche Gedanken Luther schon 1532 bewegt. So ist es wohl möglich, daß er diese Bibelstelle zunächst als Schriftbeweis gegen Sabbatarier und Juden für sich auslegte und sie dann später in den Schriften gegen die Juden verwertete. In der Einzelbesprechung der Psalmenverse erinnert das Urteil über Hus an die Tischreden aus 1533 (Unsre Ausg. Tischr. 1 Nr. 624. Cordat. Nr. 839 u. a.).

Um die Überlieferung von *R* und *D* ganz auszuschöpfen, bringen wir noch die Abhandlung über Psalm 45. An der Abfassung durch Luther ist nicht zu zweifeln. Dietrichs Erben sagen, daß in ihrer Handschrift gestanden habe: *Sequentes psalmos D. Lutherus scripsit, inter quos etiam est 45. et 128. Reliquos Vitebergae scripsit.* Sie denken also irrtümlich an eine Niederschrift auf der Koburg. Wäßen wir nur, was Dietrich über Zeit und Art dieser Arbeit dachte! In seiner Sammlung stand sie schon, als er sie nach Breslau schickte, denn Heß (*B*) machte sich daraus in seinen Psalter Auszüge. Mit der Vorlesung über Ps. 45 aus 1532, die 1534 anonym, aber höchstwahrscheinlich unter Dietrichs Hilfe erschien, hat er dies Stück nicht in Zusammenhang gebracht. Man könnte ja eine Präparation Luthers hierin sehen. Die knappen Dispositionen würden hierzu passen, auch finden sich inhaltlich manche übereinstimmungen.



Aber auch an die Summarien über den Psalter müssen wir denken. Er schließt dort die Summe des 45. Psalms mit den bezeichnenden Worten (Huske Ausg. Bd. 38, 35): „davon ist nicht zeit ist, weiter zu reden“. Der Inhalt des Psalms reizte ihn vielleicht, sich in der Folge die Zeit dazu zu nehmen.

**Psalm. 45** (*D, R* 239).

‘Eructuavit cor meum verbum bonum, psallam de rege lingua mea, calamus scribae expediti. Speciosus forma.’

I. More rhetorum primum reddit attentos auditores, quia de re utili, imo iucunda et certa se canturum promittit.

II. Non solum certa promittit sed optimo et facili modo canturum, quemadmodum solet optimus orator aut scriba facere i. e. verbis ornatis, certis et e spiritu procedentibus locuturum.

III. Ergo non vi aut armis sed FORMA vincit, regnat, valet iste rex. Deinde non gladio sed LABIIS i. e. verbo regnat, benedictis i. e. verbo gratiae, quod praedicat ‘formam’ Christi, qua allicit et attrahit omnes, sicut Moses terrore et deformitate irae legis omnes absterruit et fugavit vel odio saltem invitos fecit.

‘Forma’ Christi est gratia, quam exhibet et omnia, quae fecit, nobis offert. Quid enim Christo dulcius, si forma eius cognoscatur? Et nota antithesin: Moses dorso et aversa facie terribilis tyrannus est, Christus non modo facie sed etiam formosa facie amabilis salvator et susceptor est. Haec ipse regnat.

‘Prae filiis hominum.’ I. Filii hominum habent etiam formam, sed hypocrisis est pulchra in speciem operum, sed falso corde, quia vi legis extorta vel elicit. Verum haec est sub maledicto, quia sine gratia cor aversum est.

II. Hic autem labiis gratiae benedicatur a deo, quia benedictus, qui credit in Christum per verbum. Iterum hic vides labia huius regis laudari non aurum, non arma, quia verbo Christus regnat remissionem peccatorum afferente.

III. Benedictio non operibus sed labiis gratiae conceditur, i. e. non nostris studiis sed fidei in verbum Christi, quia dicit ‘Tuis’, Christi scilicet verbum et nullum aliud offert gratiam et benedictionem. ‘Tuis’, quasi dicat: non labiis Mosi aut hominum.

2,3 Überschrift fehlt R    5, 6 caniturum R    zu 9 Forma Rr    19 Überschrift länger D    zu 21 Sap. 2 Rr    23 Hic etiam D    zu 27 Usus sapientiae Dr    Corollarium usus sapientiae Rr

III. Verbo gratiae non solum sanantur, eriguntur, benedicuntur miseri et peccatores, qui gratia egent, quin etiam sicut pro piis est suavissimum labium gratiae et benedictionis, sic etiam contra impios et adversarios gladius potens contradicentes arguere et fidem tueri contra omnes portas inferi, ut sic a dextris et sinistris regnet victor et salvator Christus. Rhetorica est gladium super femur cingi, sumpta a bellatoribus, Tit. I. 'Oportet Episcopum esse potentem in doctrina sana' et accinetum gladio super femore. Appellat autem 'Gibbor' potentem i. e. victorem, quia non possunt resistere omnes adversarii, semper triumphat per nos in Christo deus.

Coram mundo haec omnia contraria sunt, Quia ibi nec gladius, sed culmus, imo pulvis, nec labia graeciae sed insaniae et irae, nec benedictio sed maledictio, nec forma sed monstrum et abominatio, nec bonum aut utile sed pestiferum verbum.

'Ornatus laude et gloria.' Gladium bellatoris iungit decoris et pulchris vestibus, quibus induitur Christus, ut scias gladium spiritus non in destructionem sed in aedificationem accingi, scilicet ut impii conversi Christo pulchritudine gratiae moti adhaereant.

'Specie et pulchritudine tua.' Haec Hebraice significant vestes, ornatum laudabilem et gloriosum, qualis est regnum in pace. Pugnans ergo gladius bellatoris eum pompa pacifici regis, quia omne bellum eius est, ut in pace regnet. Verbum occidit, ut vivificet. Hoc est gladio accingi et tamen eum veste pomposa in pace ornari.

#### Consolatio.

Quod impii et haeretici non vincent (licet ita appareat), quia gladius hic est bellatoris accineti. Contra ipsorum gladius est stipula, licet videatur esse gladius plusquam Goliath, ita triumphant securi. Sed hic sequitur:

5. 'Prosperere procede.' Contra apparet nos retro ire et illos procedere semper, sed fide aliud cognoscitur.

Hic versus in Ebraeo proprie sic reddetur ad verbum: 'Sis felix in ornatu tuo, Equita propter veritatem et afflictam iusticiam, docebit enim te mirabilia dextera tua.' Prophetat itaque simul, dum optat Christum fore felicem successuque eius regnum promovendum, sed magis ipso ornatu quam viribus, id est, verbo ostendente eius beneficia nobis pulcherrima in ipso proposita, quia propiciatorium iustorum ipse est, in quo omnia nostra sunt, quia vi legis nihil efficiebatur. Beneficiis in Christo opulentis et speciosissimis trahimur et sequimur feliciter obsequente spiritus voluntate contra

zu 2 Arma D r R r 3 etiam] est R 5 6 über Rhetorica steht quid si metaphora? R 9 per fehlt D 10 Coram bis ibi R r h 11|12 insaniae bis sed fehlt D 18 huc Überschrift Species et pulchritudo hic Ebraice R 18|19 et ornatum D zu 18 19 Usus gladii D r R r 19 pugna(n)t R pugnant D zu 20 bellum R r 22 cum fehlt R 24 Quod] Quia R zu 27 Victoria D r 31 mirabilia D 32 ipse D 34 sunt x. R

omnia adversa et mala resistantia. Sic in regno spiritus equitat, uti regem decet, iam non pedester in mundo. Et vehitur immortalī gloria. Sed 'propter veritatem': Quia omnes aliae viae sunt hypocrisis et mendacium, quod tandem deseret et evanesceat, licet nunc videantur eo vehi non ut equo  
 5 sed ut in nubibus coeli qui fidunt in mendacio.

Iusticiam Christi vocat 'Anua' afflictionem, miserum, oppressum, Quod scilicet fidei iusticia nihil sit despectius, miserius, afflictius, damnatius. Et tamen hoc ipsum quia 'Anua' est, Deus eam respicit et cogit eam regnare contra omnes superbissimas iusticias, etiamsi sint regnatrices, imperatrices,  
 10 victrices, so müssen sie tandem weichen und her unter.

Hoc autem quia carni est mirabile et incredibile, ideo subdit, quod dextera Christi haec mirabilia docet. Fides enim haec credit, docet et intelligit, deinde suo tempore impleri videbit. Sinistra i. e. ratio, quae mundum videt, haec mirabilia non capit, non intelligit.

6. 'Sagittae tuae acutae, populi sub te cadent in corde inimicorum regis.' Verbum Christi efficac et penetrans, non sicut Mosi sterile et hebes verbum, quia nihil ad perfectum duxit lex. Deinde *καρποφόρον* est Evangelium, non frustra praedicatur, quia populi submittent sese tibi, audient, suscipient te, credent, colent, adorabunt, servient, Mosen vero lapidabunt.  
 20 Quin tam efficax et fructuosum, ut inimicos convertat aut saltem inter inimicos regnet, quia in corde inimicorum regis i. e. in medio, frustra contra ipsum furentibus, latrantibus, damnantibus hostibus.

Potest emphasis vel epitasis esse in dictione 'corde', daß Christus der welt daß beste nimpt vel eo loco regnat, ubi quam minime vellent, licet  
 25 ibidem non nisi infirma eligat.

Haec omnia contraria mundo apparent, scilicet sagittae Christi sunt stipulae impotentissimae, populi potius contra eum insaniant, psal. 2. Medium inimicorum Christum excludit et pellit x.

7. 'Sedes tua, Deus, in saeculum saeculi, virga rectitudinis virga regni tui.' Hoc insultando dicitur contra persecutores, quibus nec ad horam  
 30 Christus regnaturus creditur. Deinde consolando dicitur pro fidelibus, ut certi sint suum regem sederē in aeternum, utenque aliud caro dietet.

Simul Christus hic  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Deus} \\ \text{Immortalis} \end{array} \right\}$  significatur,

35 quia aeterna sedes uni non convenit nisi Deo soli et immortalī. Rex autem esse non potest, nisi homo fuerit (ex praedictis), ubi filiis hominum comparatur forma, et labia et vestes laudat. Ergo deus et homo Christus est.

1/2 Sic iam non p. in mundo eq. ut bis decet in regno spiritus D 6 Anua i. e. afflictionem, miseriam oppressam R 8 Anua R 14 capit] videt nec capit D zu 15 Victoria D r R r 16 est et pen. D 17 καρποφόρον R 20 aut saltem fehlt D 24 licet] quanquam D zu 29 Administratio iuris D r R r 35 et immortalī fehlt D

Non solum aeterna sedes sed rectum sceptrum: quia regnat in iusticia peccatum destruens, mortem evacuans. Scepra regum sunt recta non curva, quia non debet rex personarum respectum aut suum commodum curare sed omnibus aequus et iustus esse. Verum hanc rectitudinem arrogat hic soli Christo, quia in regno eius non est *προσωποληψία*.

Nec est hic  $\left\{ \begin{array}{l} \text{servus, masculus} \\ \text{liber femina} \end{array} \right\}$  Summa, nullum meritum privatum, Sed communis omnium gratia eadem. Non respicit (sicut homo solet) opes, potentiam, genus, sanguinem, sapientiam, alta &c.

Reprobat igitur hoc verbo omnes sectas, haereses, studia et modos vivendi extra fidem, quam unicam facit viam salutis.

8. 'Dilexisti iusticiam et odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo laetitia<sup>2</sup> prae consortibus tuis.' Iusticiam i. e. fidem in Christum, Iniquitatem i. e. hypocrisin operum. Nam extra fidem non est coram deo iusticia, ut late patet in Paulo.

Habes hic: a Christo iusticiam operum odio haberi, tantum abest, ut approbet aut exigat. Et pereunt hic monasteria cum votis suis. Non solum Christus haec non probat, sed et deus pater. Nam ob hanc rem unxit eum oleo laetitia<sup>2</sup> prae consortibus suis, ut iusticiam fidei sibi placere et iusticiam operum displicere significet. Hoc ideo, ut certi simus id placere deo patri, quod Christus amat et odit. Hoc est, quicquid ipse docet, esse dilectum et reprobum: Ne fingas deum alium, cui placere credas opera tua, quibus iusticiam quaeris.

1. Unxit
2. Oleo
3. Laetitia<sup>2</sup>
4. Prae consortibus
5. Deus, Deus tuus.

Oleum laetitia<sup>2</sup> est ipsa laetitia. Ebraice: Sacrificate sacrificia iusticiae i. e. iusticiam. Unxit igitur te oleo iusticiae, id est, fecit te regem laetissimum, Regem laetitia<sup>2</sup> et securitatis et pacis, Non servum et captivum iusticiae et sitis et famis, sicut Moses et lex.

Consortes habet hic  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Deus} \\ \text{Rex} \\ \text{Sacerdos} \end{array} \right\}$ , hoc est, fratres et cohaeredes,

Nisi hoc magis velit, quod prae Iudaeis (quorum e consortio et sanguine natus est) manentibus in servitute legis ipse Rex libertatis et laetitia<sup>2</sup> unctus est, ut iterum hic abrogatio legis significetur. Et hoc placet.

<sup>2</sup> pecc. destruens *fehlt R zu 13* Usus *R r* 19 oleo, oleo *D* 29 sat<sup>e</sup> sacrificia *I*] sacrificia *D* 30 te (1.) *fehlt D*

'Deus, deus tuus.' Hic Epistola Ebraeorum divinitatem Christi probat *ſcbr.* 1, 9  
satis. Eam vide.

9. 'Myrrha et gutta et easia a vestimentis tuis, in quibus delectave-  
runt te in domibus eburneis.' Virtutes, charitas, patientia, doctrinae fideli-  
5 tas, quibus sunt odor bonus vitae ad vitam iis, qui credunt *ꝛ.* Nota est *2. ſcor.* 2, 16  
similitudo a vestibus odoratis sumpta, *ᚿᚿ reuñt wol umb diñ*, quia fama  
elementiae, opera eharitatis, quae praestitit et praebet afflictis, valde allicit  
et trahit. Vestes enim huiusmodi sunt regum, *Matt.* 11., quia regem etiam *Matt.* 11, 8  
describit.

10 Delectantur et palatiis eburneis i. e. regali luxu et pompa. Arces et  
palatia Christi depingit. Haec palatia sunt conventus et fidelium collectio  
in verbo haerentium, coram mundo contemptior vili alga. Sicut et vestes  
sunt eis odor mortis ad mortem, sed coram deo sunt candida, preciosa,  
durabilia sicut ebur.

15 10. 'Filiae regum in honore tuo incedunt.' Verbum etiam ad gentes  
pervenit, ita ut regum quoque filiae credant. Nisi filias regum hic alle-  
gorice accipias pro fidelibus hoc sensu: omnes credentes (scil. ex Iudaeis)  
sunt filiae regum.

'Regina vero astat a dextris tuis ornata auro optimo', quasi dicat:  
20 filiae regum sunt quidem in ornatu tuo, sed regina stat a dextris tuis et  
dominatur ut una caro. Sic enim fit in domibus regum: non solum in  
ornatu tuo sed etiam in toto auro precioso.

Regina est coetus fidelium perfectorum sicut apostolorum, ministrorum,  
qui apti sunt docere et gignere fideles. Sed filiae regum et aulicae sunt  
25 imperfectiores (veluti virgines nobiles), qui discunt et crescunt in perfectam  
aetatem virilem et nubilem, ut ipsi quoque tandem doceant et generent.  
Illi ergo toti sunt sicut aurum puri et probati verbo. Hi vero in ornatu  
simplicis fidei, omnes tamen una ecclesia. Collige nunc singula usque huc  
dieta. Nam de rege quodam se cantaturum dixit: Regem autem oportet  
30 habere multa:

Primo formam seu personam, quae scribitur in tertio versu: pulchra  
prae filiis hominum.

Secundo, sapientiam et usum: executionem sapientiae. Hoc versu  
eodem dicitur, quod labiis gratiae et benedictione efficaeiae sit donatus.

35 III. Arma seu potentiam, quae versu .4. gladius gigantis et equitatus  
speiosus significat.

IV. Usus et executionem amorum, qui versu .5. dicitur: Prospere  
procede.

---

*1/2 Deus bis vide D R aber auch schon zu 568, 29 steht rot Deus bis quam vide I r*  
*zu 3 Schmutz D r R r zu 10 Schloffer nur R r zu 15 Hoffgefind D r hoffe gefind R r*  
*20 (sola) regina B 23 sicut über vt R 27 sicut fehlt B 33 et executionem et usum*  
*sap. D 38/570, 9 R läßt den fünften Punkt in der Zählung aus: Sexto, fortunam, felici-*

V. Felicitatem, fortunam et victoriam, quae versu .6. sagittis populos subicientibus describitur.

VI. Officium iuris dicendi. Hoc versu .7. per sedem et thronum eius significatur.

VII. Usum seu executionem successumque iuris, hoc habet versus .8. <sup>5</sup> 'dilexisti'.

VIII. Domesticum ornatum et splendorem pompae, Hoc versu .9. in vestibus et palatiis habes.

IX. Familiam, maxime Gynaeceum et reginam. Has exhibet versus .10.

11. 'Audi, filia, et vide et inclina aurem tuam et obliviscere populum <sup>10</sup> tuum et domum patris tui.' Absoluto regis carmine et descriptione exhortatur ad suscipiendum, colendum, honorandum eum regem. Hic abrogat

<sup>9</sup> Rom. 7, 2 legem et paternas traditiones, Ro. 7. 'Mulier sub lege x.', Ut uni Christo <sup>15</sup> synceriter et fideliter adhaereant una carne, uno spiritu x. Manete in gratia <sup>2</sup> Petri 2, 22 nec revertimini ad vomitum vel in Aegyptum iusticiae legalis.

12. 'Et concupiscet rex decorem tuum.' Promissio, quod tum certa sit sese gratam esse, si relictis iusticiis gratiae iusticia fidere volet. Nihil <sup>15</sup> tum erit, quod non placeat Christo, omnia erunt formosa.

Sicut ad literam Nupta fidens patri et matri molesta est marito, sic <sup>20</sup> synagoga fidens patriareharum nomine difficulter Christo adhaesit et pauci <sup>20</sup> conversi sunt. Ideo opus fuit magna exhortatione, Quia res magna est tantam <sup>20</sup> autoritatem et consuetudinem relinquere.

'Quoniam ipse est dominus deus tuus.' Cogita, quantus sit maritus <sup>25</sup> tuus patribus et familiis tuis collatus. Quid sunt omnes sancti collati uni <sup>25</sup> Christo? deum habes sponsum vice patrum tuorum.

'Et adora eum.' Darumb dencke und halte yhu ynu ehren als deinen <sup>25</sup> Gott, wie er denn werd ist, der so groß ist über deine vorfahren.

13. 'Filia Tyri cum muneribus aderit, divites in populo coram te <sup>30</sup> deprecabuntur.' Dixit de commodo domestico. Nunc de externo. Non <sup>30</sup> solum habebis maritum talem, tantum et faventem, amantem, quin etiam <sup>30</sup> omnia alia favebunt. <sup>30</sup> *Hellst dich sponsus ynu ehren, so mustu vor aller welt ynu ehren gehen. Er ist wol so mechtig.*

Nominat Tyrum per antonymiam et divites similiter, quasi dicat: was <sup>35</sup> groß ist, muss dich ehren, wo nicht, so wirstu ynu aller schand und ungluck <sup>35</sup> bleiben, Sicut Synagogae et iustitiariis contigit, quia maledicta eris tanto <sup>35</sup> viro contempto. Haec tamen et promissio et exhortatio ad Christum suscipiendum, colendum.

tatem . . . Septimo, officium . . . Octavo, Usum seu . . . Nono, domesticum . . . Decimo, familiam . . .

zu 3/4 tus dicere tempore pacis R r 10 über audi steht verba, über vide steht et <sup>10</sup> opera i e. crede R 23 quantus R quamvis D 29 Dixit R o 33 Antonomiam R <sup>30</sup> 3/4 wirstu] must du D 35 et iustitiariis fehlt R

Canon generalis repetendus: Ne obliviscaris omnia in spiritu geri. coram mundo contraria apparent, ut maledictus sit qui Christo adhaeret, ac non quam acerbissime blasphemet, patribus adhaereat &c.

14. 'Filia regis tota gloriosa est intus.' Hic de filia, supra de regina uxore. Vult dicere: Si synagoga nolit, erunt gentes filia eius ex synagoga nata. Ad hanc transfertur omnis gloria regni, quia post apostolos gentium ecclesia crevit. Veruntamen intus est talis, scil. in spiritu. Hic enim sunt illa ornamenta, quae sequuntur:

'Induta fimbriis aureis', hoc est, verbo dei vestita in fide.

15. 'In varietatibus adducetur regi', hoc est, in variis donis servit Christo, Ro. 12., 1. Cor. 12.

'Virgines post eam', quia habet audientes fideles animas, in fide eam imitantes.

'Proximae eius adducentur ad te', id est, sociae ecclesiae in diversis locis idem docentes et credentes, sicut in aulis regum et principum.

16. 'Adducentur in laetitia et exultatione.' Man muß tanzen und springen zu hofe. Vult dicere: Adducentur non terrore legis nec tristitia peccati sed gratia Evangelii conscientias laetificantis, saltare, laudare, gratias agere facientis.

17. 'Transibunt in palatium regis', hoc est, videbunt Christum et coram eo sic lactabuntur, quia Christi facies lux et salus nostra est. Quia coram principe libentius saltant aulicae et maiore laetitia scientes illum favere huic laetitiae.

18. 'Pro patribus tuis nati sunt tibi filii, quos constitues principes super omnem terram.' Expositio totius psalmi: quia Indaei patres noluerunt, accepit Christus apostolos et gentes filios suos et hos loco illorum constituit principes in orbe terrarum.

19. 'Memor ero nominis tui, domine, in omni generatione et generatione, Propterea populi confitebuntur tibi in aeternum et in saeculum saeculi', id est, meum carmen cantabitur perpetuo et inter gentes laudaberis, si synagoga nolet.

### Psalm. CXIX (H 210).

Dixi haec quinque praecipue in hoc toto psalmo tradi et subinde repeti paululum mutatis verbis et figuris, ut in veteribus carminibus fieri solebat.

Primum traditur mandatum gravissimum: ut verbi dei puritas conservetur, hoc est, pura doctrina legis et promissio de Messia.

I scil. Sed ne obl. H haec omnia R 18 laetificantes D 19 facient D 31 nolet non volet D

Secundo traditur mandatum, ut vitentur opiniones et cultus sine verbo dei et consilia et negoeia, quae sine vocatione suscipiuntur carnali metu aut fiducia propriae iusticiae ac virium.

Tertio traditur doctrina de veris cultibus, confessione, invocatione, de cruce. 5

Quarto inseruntur crebro preces, quibus petimus, ut haec ipsa, quae praecipit de conservatione verbi dei et de veris cultibus, praestare possimus, videlicet intelligere verbum dei, retinere puritatem, cavere insidias et imposturas, servire deo in veris cultibus: Da mihi intellectum, ut discam mandata tua. Et hae preces admonent nos de utraque re: de nostra infirmitate et de misericordia promissa. Continent igitur doctrinam de tenebris et de peccato haerente in humana natura, quod impedit, ne intelligatur et ametur lex dei et ne firmo adsensu amplectamur minas aut promissiones. Continent etiam promissae misericordiae Evangelium quia agnoscens infirmitatem tamen invocat, petit, expectat auxilium et quidem praedicit se exaudiri et vivificari, ut 'Secundum misericordiam tuam vivifica me et custodiam testimonia oris tui'. Haec dicta sunt illustria testimonia contra adversarios nostros et Pelagianos, qui extenuant peccatum et fingunt a ratione satis perspicui legem dei et posse ei satisfieri. Rursus etiam obruunt et obscurant doctrinam de gratia. Hi refutari possunt multis illustribus dictis huius cantici. 10  
15  
20

Quinto miscentur passim exempla, quae sunt testimonia de efficacia verbi dei, videlicet de terroribus et de consolatione. In his exemplis cernimus, qualis sit vita piorum seu ecclesiae. Discimus sanctos regi et vivificari verbo et non quaerendas esse consolationes aut illuminationes sine verbo dei. Discimus vera exercitia fidei. 25

Nunc igitur de primo octonario dicamus, in quo sunt praecipue haec duo: Mandatum de conservanda puritate verbi dei et precatio. Nam descriptio habet vim praeepti.

'Immaculati ambulantes in lege domini' sunt beati, Quasi dicat miseros et reiectos esse qui discesserunt a lege dei. Est autem usitata phrasid vocare immaculatos, integros seu sanos, sumpta ab hostiis. Non enim licebat offerre agnos morbosos aut mutilos. Inde translata est figura ad doctores, qui vocantur integri seu sani, cum non sunt polluti aliquo errore doctrinae, impio cultu aut prophano contemptu dei. Nam haec tria proprie sunt morbi pugnantes cum illa sanitate, quae hic describitur. Est ergo sententia: beati qui sani sunt in doctrina, non polluti impio cultu aut prophano contemptu dei. Et congruunt sequentes definitiones vel amplificationes. 'Qui ambulant in lege domini' i. e. retinent puritatem verbi dei. Idem vult sequens versus: 30  
35  
40

14 Evangelium *sicher*  
 14 Evangelium *sicher*

19 legem dei über (peccata)

37/38 impio aut pro-

phano zu cultu *gezogen*



‘Beati qui servant testimonia eius’ i. e. retinent puritatem verbi dei et toto i. e. integro corde quaerunt eum non miscentes verae doctrinae et piis cultibus impias opiniones et impios cultus, Sicut populus Israel addebat veris cultibus cultus vitulorum Samariae, cultus Baal.

5 Sequens versus est antithesis. Non ambulantes in lege dei operantur iniquitatem i. e. doctrina, cultus, opiniones recedentes a verbo dei displicent deo, sunt res damnatae et iniquitates. Sicut alibi dicitur: ‘Frustra colunt  
me mandatis hominum’, etiamsi speciosa sunt opera vel dogmata vel con-<sup>9 Matth. 15, 9</sup>  
silia, tamen si sine verbo dei fingantur aut suscipiantur, sunt errores aut  
10 idola et pariunt horrenda mala. Sicut cultus vitulorum Samariae et infinita  
idola omnium gentium et infinita negocia sapientum humanis consiliis contra  
mandata dei suscepta, ut Saulis, Ahab, Sedechiaie et similium negocia, quid  
fuerunt nisi errores et iniquitates et res damnatae a deo. De hoc ipso  
genere dicitur: Contritio et infelicitas in viis eorum. Deinde repetit primam  
15 sententiam de mandato:

‘Tu praecipis supra omnia custodiri mandata tua’ i. e. praecipis conservari puritatem verbi tui, praecipis, ut doctrina, cultus, opiniones, consilia  
- regantur verbo tuo. Sequitur precatio:

‘Utinam dirigantur viae meae ad servanda praecepta tua.’ Saepe hoc  
20 *πάθος* inseritur, in quo semper haec duo complexi necesse est: agnitionem  
peccati et promissionem misericordiae. Quia enim sentit tenebras et dubi-  
tationes humanae mentis et cogitat horrendum exemplum primi lapsus,  
deinde videt furores omnium gentium, quae exegitaverint idola, denique  
animadvertit omnes homines facillime impelli in errores, agnoscit et formidat  
25 humanam infirmitatem et clamitat orans se regi luce divina per verbum et  
corroborari a deo. De hac doctrina propria ecclesiae et agnitione peccati  
et de ira dei damnante hypoerisin necesse est hoc loco dici, quia preca-  
tiones nec intelliguntur nec ardent nisi cognita nostra infirmitate. Secundo  
etiam complectenda est doctrina de promissione, quae est propria Evangelii,  
30 de remissione peccatorum. Scit propheta haerere peccatum in natura sua  
et scit deum vere irasci peccato, Et tamen invocat deum, statuit se placere  
deo, exaudiri ab eo, defendi et salvari, sicut clamitat: Tuus sum ego, salvum  
me fac. Norat igitur propheta promissam esse misericordiam et deleri pec-  
cata propter Messiam. Hac fide se sustentans credebatur se placere deo et  
35 exaudiri, quanquam sentiebat se immundum et indignum esse. Sicut ali-  
quoties ait in hoc psalmo: Misericordiae tuae multae, domine. Haec exempla  
nobis proponamus et utrumque discamus: agnoscere peccatum ac iram dei,  
agere poenitentiam et confugere ad deum fiducia promissae gratiae propter  
Christum et eum invocare et petere eum alia bona tum maxime, ut deus  
40 accendat in nobis Evangelii agnitionem spiritu sancto, sicut et Christus nos  
petere iubet: Quanto magis pater vester coelestis dabit spiritum sanctum  
petentibus. Ac emphasis observanda est in verbo ‘petentibus’. Non ait: <sup>9 Mat. 11, 13</sup>

securis, contemnentibus deum, ignavis, sed petentibus, videlicet qui sentiunt onus humanae infirmitatis et iuvare cupiunt, ut deo obediant et vere invocent eum.

‘Tunc non pudeo, cum respicio ad omnia praecepta tua.’ Repetitio primae propositionis. Illa doctrina placet deo et salutaris est, quam praecepta tua continent. Item deinceps illa consilia et negotia sunt felicia, quae gubernantur verbo dei, ut bella Davidis. Econtra Saul, Ahab sunt infelices et calamitosi, quia repugnant verbo dei. 5

Sequuntur mixti adfectus, gratiarum actio et precatio: ‘Gratias ago tibi vero corde, quia doces me iudicia iustitiae tuae’, i. e. doctrinam, recta consilia et facta, quae deus approbat. Ut extrema et horrenda miseria est vivere sine gubernatione dei nec habere Euangelium de gratia nec legem dei de officiis vitae deo placentibus nec habere deum auxiliatorem, et hanc desertionem comitantur omnes calamitates, Ita e contra praecipuum bonum est habere gubernatorem deum, nosse Euangelium, regi et iuvare auxilio dei, quae bona significata sunt, cum populum in deserto anteiret noctu flamma et interdiu umbra. Hanc salutarem gubernationem petamus et pro ea gratias agamus. Sicut Hieremias petit petitionem propheta. 10

‘Praecepta tua eustodiam, ne deseras me in perpetuum.’ Adiuncta est precatio vox testificantis se velle retinere verbi divini puritatem, velle obedire verbo. Deinde est addita precatio ‘Ne deseras me’, quia non potest deus invocari cum proposito impio seu mala conscientia, sicut dicitur: 15  
 Ps. 5, 5 ‘Deus non volens impietatem tu es’. Precatio autem repetitur, quia subinde exoriuntur nova certamina et maior moles peccatorum Ecclesiae obiicitur. Ideo et Christus dixit: Semper orate. 20

### Ps. LXXXIX (R 203).

In psalmo 89. est maxima contrarietas, quam nullus Iudaeorum poterit conciliare. In priori psalmi parte multis verbis promittit deus hoc regnum Davidi promissum fore aeternum. Item allegat iuramentum et veritatem suam idque facit in consolationem piorum, ut certo credant hunc thronum fore aeternum. Et tamen in posteriore parte psalmi vaticinatur spiritus sanctus contrarium: Sedem huius regni in terra collisam. Et multis verbis hoc indicat et queritur. Ista nemo poterit conciliare, nisi noverit regnum Christi esse spirituale. 30

Ex hoc psalmo ita posset aliquis contra Iudaeos argumentari: 35

Deus vester promittit Davidi thronum aeternum. Sed iam deus destruxit illud regnum Davidi promissum, quod satis testatur tempus exilii vestri, in quo versati estis a tempore destructae Ierosolymae et nusquam

<sup>37</sup> tempus o      <sup>38</sup> vestri (quod nunc prorogatum est in 150 [!] annum) et in quo (post egistis) versati

habetis certam sedem sed dispersi estis vagi per totum orbem. Aut igitur promissio dei falsa est, qua promisit deus illud regnum et sacerdotium posteritati Davidicae aeternum, aut vos non estis populus dei. Deus autem mentiri non potest. Id quod vel iste psalmus aliquoties confirmat, ubi loquitur de veritate et iuramento dei. Quare sequitur vos esse reiectos a deo nec esse ipsius populum.

Ad hoc respondent Iudaei deum quidem misericordem esse et servantem promissi sui, Sed quo minus praestiterit hoc posteris Davidis, quod illi promisit, id non esse culpam dei sed posterorum, qui suis peccatis et impietatibus impediunt promissionem hanc et deum provocaverunt, ut regnum et sacerdotium ipsorum vastaret. Haec illorum imaginatio exaequat eos, ut hunc et alios psalmos et prophetias de Christo et eius spirituali et aeterno regno loquentes non intelligant sed imaginentur esse conditionales promissiones. Huc detorquent hoc istius psalmi: 'Si autem dereliquerint filii eius legem meam'.

Contra hoc ipsorum responsum est illis opponenda ista et multae similes sententiae. Non propter vos sed propter me, ne blasphemetur nomen meum, *Man jol mir's nicht nachjagen, daß ich gelogen habe*, neque iusticia vestra accelerabit exhibitionem promissae misericordiae meae neque peccata vestra different aut impedient eam. Tantum ergo respicit misericordiam et veritatem suam deus, ps. 'Ut iustificeris, cum iudicaris.' Ideo interrogandi sunt Iudaei: Num putent Messiam venturum propter suam iusticiam aut differre adventum propter peccata sua. Deus, respondent, differt misericordiam et adventum Messiae propter nostra peccata. Ergo ex hoc sequitur, quod Messiam exhibebit propter eorum iusticiam, non propter suam misericordiam et veritatem, quod pugnat contra totum hunc psalmum, ubi toties inculcat deum esse veracem, servantem promissi. Item ps. 51. 'ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas, cum x.' Si respexisset iusticiam populi, tum certe Messiam venire debebat regnante Davide, Salomone, Iosia aut aliis piis regibus et prophetis, ubi doctrina erat sana et impii cultus aboliti x. Sed tum non apparuit. Quare neque iusticia Iudaeorum regnum Messiae acceleravit neque peccatum ipsorum impedivit. Si differtur adventus Messiae propter peccata eorum, tunc exhiberetur propter iusticiam ipsorum, Ubi manet veritas et iuramentum dei? Sed psalmus contrarium dicit, nempe quod propter peccata ipsorum non velit violare pactum suum cum Davide, sed velit peccata quidem eorum in verberibus visitare, misericordiam tamen suam non dispergere nec nocere in veritate sua. Igitur

5 insiurando *His* zu 9/11 Huc facere contendunt [pter = propter?] praeter peccatum Exemplum captivitatis Bab. ubi 70 annis regnum fuit interruptum r 13/15 sed *bis meam rh* 20/21 Tantum *bis* iudica *rh und dazu* quam per iuramentum promisit, ergo mentiri non potest, ergo deus est et manet verax, vos contra a deo reiecti et non eius pop: r 23 sua e aus eorum 31 (multominus hac) Quare 36 in verberib o

propter peccata ipsorum nec differtur nec impeditur promissio. Ideo falsum est Iudaeorum argumentum: promissio differtur propter peccata nostra. Imo, inquit propheta, quia peccastis et transgressi estis legem, ideo deus misertus vestri, ut vos liberaret x.

Quare magna contumelia afficiunt Iudaei deum, quod peccatis suis dicunt impediri eius promissionem et veritatem. Nam hoc stante impossibile est deum esse veracem. Sed servavit veritatem suam et misit Christum Israeli secundum spiritum, qui attulit eis et donavit non opes et gloriam mundi sed liberationem a legis terroribus, a peccato et morte x. In terris sinit suos obrui innumeris calamitatibus non solum corporalibus sed etiam infinitis sectis et scandalis. Ecclesia enim Christi ita lacerata est sub papa et Turea et porro lacerabitur, ut in novissimo tempore ante extremum diem vix invenias fidem in terris. Id quod ipse Christus praedixit. Et propheta idem in fine huius psalmi queritur, cum ait: Numquid vane constituisti omnes filios hominum? Quis est homo, qui vivet et non videbit mortem? Est ergo is psalmus prophetia de toto regno Christi, hoc est, de eius ecclesia ab initio mundi, praecipue autem de ecclesia ab ipso et Apostolis constituta. Non est hodie contemptior et miserius populus apud Turcam quam Christiani. Si illos persequitur et occidit, putat se obsequium deo praestare. Papa cum suis habet pro excommunicatis, maledictis et reiectis a deo. Hoc valde offendit pios, ut cogitent: Paucissimus est numerus eorum, qui hanc doctrinam amplectuntur. Potentes, sapientes, religiosi x. in mundo eam blasphemant, quid si tu errares? Num deus reliqueret totum mundum in errore? Hinc dicit: Quis est homo, qui vivet? scil. illo tempore.

‘Misericordias domini.’ Disputatio est, an recte translatum sit ‘misericordias domini’: beneficia domini laudabo perpetuo.

Psalmus proponit duos David: unum praeteritum, alterum futurum. Primus est, cui promissio domini facta est de regno aeterno. Alter est, qui erit caput huius regni et aeternus rex. Ista verba requirunt fidem, quod deus hoc, quod promisit, praestiterit, quia omnino contrarium apparet rationi, scil. sedem Davidis esse destructam et sine gubernatore et semen dispersum in orbe et nusquam certam sedem habere. Ideo propheta discrete loquitur dicens: In aeternum misericordia aedificabitur in coelis x., hoc est, illa promissio erit spiritualis et implebitur non in terris visibili gloria et opibus, ut Iudaei carnalem habent cogitationem de ea, sed in coelis, id est, hominibus coelestia sapientibus, in quibus praeparabitur veritas dei, quae est promissio de Christo, ut angelus Luc. I. ad Mariam clare ait: ‘Hic erit magnus et filius altissimi’.

12 in bis tempore o 13 Christus o zu 26,27 Idem est sive referas ‘inacternum’ sive [?] ad narrare sive ad misericordias x 29 est eni o promissio e aus promisit (et iuravit deus)

‘Tu vero repulisti.’ Coram deo est firmissimum hoc regnum et rex ipsius. Sed hic ostendit, quae sit facies eius coram mundo, quasi dicat: Tu quidem dixisti hoc regnum fore firmum et aeternum, sed omnino diversum apparet, quia irascaris eum Christo tuo ꝛ.

5 ‘Avertisti testamentum.’ Intelligo testamentum non promissiones nudas, 89, 40 sed quod nobiscum fecit ut in coena ‘hoc est corpus meum ꝛ. hoc facite’, Item ‘qui crediderit et baptizatus’, quanquam eo redit ‘diadema’: nazaretudinem i. e. fidem. Nam in papatu non solum obscurata est doctrina fidei et sacramenta sed prorsus depravata humanis traditionibus.

10 ‘Sepes’, ‘firmamentum’: Nullus est Episcopus, qui pure doceat verbum et se opponat diabolo et haereticis et defenderet contra eos doctrinam pietatis. ‘Diripuerunt eum.’ Hoc videmus impletum per papam et Turcam, quorum alter ecclesiam vastavit doctrinis hominum, alter vi et gladio.

15 ‘Opprobrium vicinis.’ Das ist warlich war. Quod sequitur, ist noch 89, 12 erger und ergerlicher.

‘Straff’: den nachtruff. Joh. Hus et alii damnarunt abusum in ecclesia sed oppressi sunt. Ideo iuxta Daniel prostrata est veritas in plattea. Sie habens nicht kunnen erhalten, sind drüber zu boden gangen. Horrenda verba.

20 ‘Mandiciem’: Argentum versum in scoria. Meræ traditiones habuerunt 89, 45 imperium in ecclesia. Nunc dei gratia passim auditur ista vox, das wort rein und lauter geleret.

‘Stuel’: 2. Thess. 2. ‘Supra id, quod dicitur deus ꝛ.’

2. Thess. 2, 4

25 ‘Jugent’: Ecclesia musste gar zu frue illas calamitates leiden. Haetenus querela. Iam venit nostrum tempus. Eiusmodi cogitationes habuit, eum ista locutus. Est maxima prophetia. Ich verwunder mich offft, quod tanta salus, misericordia ꝛ. sol viel leuten seilen. Totus papatus et Turca sind dahin. Iam claudit psalmum. Das wird die zeit sein, quod nunc est, usque ad finem ꝛ.

7/8 nazaretudinem oder nazarectudinem Hs. [von 7:2] = ‘Diadem’ des Textes gebildet] 9 depravata über (obscurata) 10 firma<sup>10</sup> o 10/11 docent und opponat e aus doceret und opponeret zu 16/17 In Cantieis cap. 1. coniungit ornatum et fortitudinem seu robur r 18 plattea] plat Hs. 22 rein und o



## Auslegung des 19. Psalms.

Die Titel der verschiedenen Drucke von 1531 geben an, daß diese Psalmenauslegung von Luther dargeboten, von Melanchthon lateinisch niedergeschrieben und durch Georg Spalatin verdeutschet worden sei. Inhaltlich geht sie über das, was Luther auf der Koburg 1530 über diesen Psalm gesagt hat, nicht hinaus. Betreffs ihrer Datierung ist folgendes zu berücksichtigen.

Spalatin hat die Psalmenverbesserung vom Frühjahr 1531 noch nicht verwendet. Seine Arbeit war also damals schon abgeschlossen. Er hätte sonst gewiß geschrieben 'macht die Aßberu weise', 'die Befehle', 'auch wird dein knecht durch sie erinnert', 'verzeihe mir die verborgenen Feile' usw.

Wer verschaffte ihm die lateinische Vorlage? Wir denken an Veit Dietrich. Im cod. Solger (Dresdener Teil) Bl. 419<sup>b</sup> [101<sup>b</sup>] beginnt Dietrich 'Scholia in ps. XIX. Hic psalmus est propheticus seu didacticus. Vaticinatur enim de Evangelio' und streicht dies alles wieder. Dieser Anfang würde mit unserm Stücke trefflich stimmen. Dietrich hätte diese Arbeit auf besondere Blätter gebracht und, vielleicht als Gegengabe für gelieferte Stoffe zu seiner Handschrift, Spalatin zugestellt.

Die Wendung auf dem Titel, der Psalm sei von Luther erstlich 'ausgeredt', klingt nicht nach Predigt oder Vorlesung; sie gibt jenes enarrare wieder, das von der Auslegung der Psalmen auf der Koburg gelten kann. Daher wird Dietrich seinen Stoff auch nur haben. Er goß ihn ganz ins Lateinische um oder hat Melanchthon darum. Von diesem stammt nur das 'genus demonstrativum' in der Einleitung.

Trotz der verschiedenen Ausgaben, die es davon gibt, ist sie den Herausgebern der Gesamtausgaben mit einziger Ausnahme von Walch bisher entgangen.

Wir geben den Text nach dem mutmaßlichen Urdruck A, verzichten aber, da es sich nicht um eine aus Luthers Feder gestlossene Fassung handelt, auf Beigabe von Lesarten und Würdigung der sprachlichen Abweichungen von B und C.

### Drucke.

A<sup>1</sup> „Ein sehr Christliche ¶ kurze auslegung vber den ¶ neunzehenden Psalm, der sich anhebt, Die ¶ himel erzelen die ehre Gottes, von dem ¶ grossen vnd manchfeldigen lob vnd ¶ nutz des heiligen Gottes worts. ¶ Erstlich durch Herrn Doctor ¶ Mar. Luth. ausgeredt, Dar ¶ nach durch Philip. Me. ¶ lateinisch gefast. ¶ Vnd folgend ¶ durch Georgium Spalatinum

verdeutschet. 1531. " Mit Titteleinfassung. Titelrückseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt B 3<sup>b</sup> 3. 22): „Gedruckt vnn der Churfürstlichen Sted Zwickaw, durch Wolffgang Meyerbegf. 1531. "

Vorhanden: Berlin (Luth. 6136), Weimar. — Walch<sup>2</sup> 5, 1332.

A<sup>II</sup> Derselbe Druck; nur ist die Jahreszahl in 3. 1 v. u. des Titels durch Überdrucken der letzten Ziffer in „1534.“ geändert, und ebenso im Impressum auf Blatt B 3<sup>b</sup> 3. 24.

Vorhanden: Berlin (Luth. 6136<sup>a</sup>).

B „Ein sehr christliche kurze auslegüg vber den Neunzehenden Psalm, Celi enarrant gloriam dei etc. der sich anhebt, Die himel erzelen die ehre Gottes, von dem grossen vnd manchfeldigen lob vnd nutz des heiligē Gottes wort̃s. Erstlich durch Herrn Doctor Mar. L. ausgeredt, Darnach durch Philip. Melanch. lateinisch gefast, Vnd folgend durch Georgium. Spala. verdeutschet M. D. XXXj. " Mit Titteleinfassung (3. Luther, Die Titteleinfassungen der Reformationszeit: Tafel 73). Titelrückseite bedruckt. 6 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende (Blatt B 2<sup>a</sup> 3. 28): „Gedruckt zu Erfurd bey Andreas Rauicher. "

Vorhanden: Erfurt St. (Bibl. Ampl. 4<sup>n</sup> 50, 10).

C „Ein seer Christliche kurze außlegunge vber den neunzehenden Psalm, der sich anhebt, Die himel erzelen die ehre Gottes, vñ dem grossen vnd manchfeltigen lob vñ nutz des heiligē Gottes wort̃s. Erstlich durch Herrn Doctor Mar. Luth. außgeredt. Darnach durch Philip. Me. lateinisch gefast, Vnd folgend durch Georgium Spalatinum verdeutschet. 1531. " Mit Titteleinfassung (3. Luther: Tafel 116<sup>d</sup>). Titelrückseite leer. 8 unbezifferte Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende (Blatt B 3<sup>b</sup> 3. 19): „Gedruckt zu Nürnberg durch Künigund Hergotin. "

Vorhanden: Berlin AB., Heidelberg II., Jena II., Königsberg II., Wittenberg.

In den Gesamtausgaben: Walch<sup>1</sup> 5, 1930—1939; Walch<sup>2</sup> 5, 1332—1339.

[Bl. A ij]

## Der gantz inhalt dieses Psalms.



ieser Psalm ist ein Prophetischer und Lehr Psalmen, Denn er weissagt, das das Euangelion sol nun der ganzen welt gepredigt werden. Darnach sezt er daran den mancherley grossen preis des Euangelions, wie es darumb gethan sey, und was es schaffe und ausrichte. 5

Zum dritten, so hengt der Prophet David ein gepet daran, Inn welchem er seine sünde bekennet und bitt, das ihn Gott bewaren wölle, damit ihn die Gottlosen falschen lerer und Prediger durch den schein der weisheit, gerechtigkeit odder glückseligkeit nicht verführen. 10

Darumb ist dieser Psalm der art generis demonstrativi und beschreibet, wie es ein gestalt werd haben mit dem Reich Christi und leret viel guts dings, das sehr dienet den glauben aufzurichten und die gewissen widder die ergernis zu trösten, welche die herren der Christglaubigen sehr blöde<sup>1</sup> und mat machen, Denn es lezt sich also ansehen, das das Reich Christi schwach sey, und die Christenheit zu poden und scheitern gehen werde. Dieser Psalm aber lernet das Christus und sein Euangelion nicht mügen gehindert werden, so wenig als man der Sonnen lauff verhindern mag. 15

Ferner so lernet dieser Psalm auch, das Gottes wort werd tetig sein und grosse ding schaffen und ausrichten. 20

Desgleichen lernet dieser Psalm, das ein neues wort sol gepredigt werden, Als nemlich, das durch die ganze welt sol gehen und, die dran glauben, selig machen, Denn das gesez Mose war allein den Jüden gegeben.

Endlich so lernet auch dieser Psalm, das das Reich Christi sol ein geistlichs Reich sein, Drumb, das es durch Gottes wort und nicht durch leiblich were und waffen ausgebreit wird. Und verlegt<sup>2</sup> der Jüden weunung von dem leiblichen Reich, und das sie es darfur hiltten, das Christus Reich solt nun leiblichen dingen stehen.<sup>3</sup> 25

Zu dem, so stehet auch am ende dieses Psalms ein sehr nütze lere von der bus, Denn er zeigt an, das wir alzeit sünde haben, doch das wir von den selbigen nicht durch unsere werck, sondern aus Gottes gnad und barmherzigkeit erlöset werden. 30

<sup>1</sup>) = furchtsam, verschüchtert.

<sup>2</sup>) = widerlegt.

<sup>3</sup>) = bestehen.



**Der Erst vers.**

Die himel erzelen die ehre Gottes, und die feste  
verkündiget seiner hende werck.

Das ist so viel geredt: Die ehre Gottes wird umberal gepredigt nun  
5 allen landen unter dem ganzen himel.

[N. A. iii] Die macht ligt am wort <sup>1</sup> 'erzelen', damit er uns erinnert des  
mündlichen und eufferlichen worts, davon viel zuhalten.

Die ehre Gottes ist das Euangelion, denn durchs Euangelion wird Gott  
erkennt.

10 Die werck der hende Gottes sind alle die werck, die das Euangelion  
wirckt, Als nemlich die rechtfertigung, seligmachung, erlösung von sünden, tod  
und des Teuffels Reich.

**Der Ander vers.**

Ein tag sagts dem andern, eine nacht thuts  
15 der andern kund.

Das ist so viel gesagt, das das Euangelion auch allezeit sol gepredigt  
werden, und das die Christliche kirch ewiglich bestehen und bleiben sol.

**Der Dritte vers.**

Es ist keine sprache noch rede, da man nicht ihre  
20 stimme höre.

Das ist die meinung: Es sol auch das Euangelion nun allen landen,  
Nation und sprachen gepredigt werden Und nicht allein bey und unter den  
Juden, Nicht allein zu Jerusalem, sondern nun allen zungen.

Dabey ist eben zu mercken, das er öffentlich Gottes wort nennet.

25 Desgleichen die kunst Gottes, das ist, das erkentnis Gottes, Denn durchs  
Euangelion wird Gott erkand, wie S. Johannes spricht im ersten capitel:  
'Niemand hat Gott ie gesehen, der eingeborne, der nun des Vaters schoß ist, 3ob. 1. 18  
der hats uns verkündigt'.

30 Denn das geseß zeigt uns Gottes zorn und nicht Gottes gnad an. Jzt  
aber wird uns durch das Euangelion Gottes gnad angezeigt, Derhalben ist  
Gott recht erkand wird.

Ferner sagt auch der Prophet David 'ihre stime', Welchs alles klerlich  
anzeigt, das dieser Psalm von dem predigt ampt redet.

<sup>1</sup>) = das Schwergewicht ligt auf d. W.

## Der Vierte vers.

Ihr richtschnur ist ausgangen von alle lande  
und ihr rede an der welt ende .xc.

Das ist des Davids weisse, das er gemeinlich zum ersten mit verdeckten  
und verblühten<sup>1</sup> worten und darnach mit schlechten<sup>2</sup> worten redet. 5

Also lernet er hie auch öffentlich, das es dahin komen werde, das Gottes  
quaden wird iberall gepredigt werden.

Die richtschnur hie bedeut so viel als ein richtung, regierung odder  
spruch.<sup>3</sup>

Darnach nennet er frey heraus die rede odder das wort, damit wir ia 10  
wissen sollen, das er vom predig ampt rede.

Und er hat der Sonnen ein hütten darinnen gemacht.

Da kompt der David widerumb auff die verblühtbe beschreibung und  
meuet, wie man pfleget in lustigen getichten zuthun, die verblühtbe und un-  
deckte wort lieplich von einander. Und wil mit der Sonnen verdeckt anzeigen 15  
und bedenten Christum. denn er hat zuvor der himel gedacht. Darumb nennet  
er nu auch den Fürsten der himel, die Sonnen, und zeigt damit an, das sein  
Reich unter dem ganzen himel sol zunehmen. Denn er sagt, das der Sonnen  
ein hütten von dem himel gemacht sey, Das ist, das Christus werde von allen  
den landen herrschen und regieren, die an Christum glauben werden, Und die 20  
heilich Christlich kirch werd sein, so weit die welt ist.

## Der Funfft vers.

Und die selbige gehet heraus wie ein breutgam  
aus seiner kamer und ist fro wie ein held  
zulauffen den weg. 25

## Der Sechsts vers.

Sie gehet auff an ein ende des himels und leufft  
umb bis widder an dasselbig ende und bleibt  
nichts für ihrer hie verborgen.

Diese zwen vers haben diese meinung. Der Herr Christus ist lieblich 30  
und freundlich, bringt grossen trost der gewissen mit Und wird an allen  
enden also regieren und die iberhand haben, das ihm niemand wird wider-  
stand thun mügen.

<sup>1</sup>) = bildlichen, andeutenden.    <sup>2</sup>) = einfachen, direkten.    <sup>3</sup>) = Machtspruch,  
Entscheidung.

## Der Siebend vers.

Das gesetz des Herrn ist on wandel<sup>1</sup> und erquicket die seele.

Das zeugnis des Herrn ist gewis. 2c.

Sie lest der David mit dem verblühten reden ab und redet mit schlechten  
5 unverdachten worten und zeigt an, was fur grosse ding Gottes wort schafft  
und wirket.

Yu spricht er 'das gesetz des Herrn'. Thut das gesetz des Herrn, so  
thuts ie menschlich sagnung und fundt<sup>2</sup> nicht.

Er zeigt auch damit an, das das wort, so ym neuen Reich gepredigt  
10 werden sol, Gottes und nicht menschen wort sein.

'Ist on wandel', Das ist, Es ist heilsam und hat kein gleisnerischen  
zufaz odder falsche meinung von den falschen Gotts diensten.

Und diesen preis Gottes worts sol man also verstehen, das Gottes  
wort mache gesunde menschen, Das ist, die nicht Pharisäische meinung haben  
15 am falschen Gottesdiensten.

Demn das wort Gesetz wird nach der gemeinen [Bl. 21] art und weise  
der heiligen schrift fur Gottes wort genomen.

'Und erquicket die seele', Das ist, Gottes wort labet, erquicket und tröstet  
die blöde, betrubte und zerrütte gewissen, die zuvor durch manchfeldigkeit der  
20 wercke und Gottes dienst zerstreuet sind.

Das zeugnis des Herrn ist gewis und macht weise  
die albern.<sup>3</sup>

Das ist, Gottes zeugnis, Das ist, Gottes wort ist warhafftig und macht  
nicht heuchler, sondern rechtschaffene, warhafftige und solche leute, die ein rechten  
25 glauben und meinung von Gott haben.

'Zeugnis' bedeut ynn der heiligen schrift offtmals so viel als Gottes wort.

Und macht weise die albern.

Die 'albern' nennet David die, so sich widder Gottes wort nicht setzen,  
sondern sich dadurch lassen unterweisen.

30

## Der Acht vers.

Die auffseze<sup>4</sup> des Herrn sind richtig und erfreuen das herz.

Die gepot des Herrn sind lauter und erlenchten die augen.

'Die auffseze des Herrn sind richtig.' Das ist, sie machen richtige und  
schlechte<sup>5</sup>, unbetriegliche menschen, die ynn einfald nicht ihre eigene, sondern  
35 Gottes ehre suchen.

<sup>1</sup>) = Fehl.    <sup>2</sup>) = Erfindung.    <sup>3</sup>) = einfältigen, clarlichen.    <sup>4</sup>) = Vor-  
schriften.    <sup>5</sup>) = gerade, aufrichtige.

'Und erfreuen das herz', Denn das Euangelion tröstet die blöde, verzagte und betrübte gewissen.

'Die gebot des Herrn sind lauter', Das ist reine und on Pharißeischen faurteig und zusaß.

'Und erleuchten die augen', Das ist, sie lernen Gott kennen. 5

### Der Kunde vers.

Die furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich.

Die rechte des Herrn sind rechtschaffen,  
allesampt recht.

'Die furcht des Herrn ist rein', Das ist, das Euangelium macht, das man Gott recht und nicht fleischlich fürchte, Das ist, Das der glaube neben der furchte Gottes stehe. 10

'Und bleibt ewiglich', Denn es ist eine rechtschaffene furcht. Darumb bestehet sie hyn der ansechtung.

'Die rechte des Herrn sind rechtschaffen', Das ist, Das Euangelion tödtet und strafft die sünde und machet rechtschaffene tödtung und nicht ertichte, [Mt. 8 ij] Wie die menschliche saktionen falsche tödtung des fleischs haben mit bestimmbten fasten und der gleichen. 15

### Der Sehend vers.

Sie sind köstlicher denn gold und viel feines golds, Sie sind süßser den honig und honigsein. 20

Das ist, Das Euangelion ist lieblich, tröstlich und holdselig, Denn es erfreuet die gewissen.

### Der Eilff vers.

Nach ist dein knecht fursichtig durch sie worden, Denn der hat gros lohn, wer sie helt. 25

Das sol man mit diesem bescheid<sup>1</sup> ansetzen: Wer Gottes recht helt, dem wird wol belonung dafür widderfaren.

Und ist eben eine feine verheissung, die da widder das ergernis der Gottlosen bösen menschen glückliche wolfsart dienet. 30

### Der Zwelfft vers.

Wer merckt auff die fehle? Mache mich rein von den heimlichen.

Nu folgt der dritte teil dieses Psalms, Als nemlich ein gepet, Und stehet erstlich da ein beicht odder bekenntnis. 35

<sup>1</sup>) = Deutung.

Als wolt er sagen, Sie, ein so köstlichs, teurs, edles wort haben wir, wir aber sind schwach und ungleubig.

Du aber, lieber Gott, wollest uns auch die sunde vergeben und erlassen, die wir noch nicht mercken noch erkennen.

5 Damit wil auch der liebe David der Phariseer sunde abgeleint<sup>1</sup> haben, Als wolt er also sagen: Die heiligen haben auch sunde, Die selbigen aber werden vergeben und erlassen.

Aber die verfolger des Euangelions haben solche sunde, die erschrecklich sind und nicht vergeben werden.

10 **Darumb folget bald darauff der  
Dreizehend vers.**

Auch behalte deinen knecht fur den stolzen, das sie nicht uber mich herschen, so werde ich on wandel sein und unschuldig bleiben fur grosser missethat.

15 Das ist: Mein lieber Gott, ich bitte dich, du wollest mich ie behüten, damit ich nicht durch das grosse glück, ehre und gewalt, pracht und reichthumb, sal- [W. B. ü.] sche scheinende<sup>2</sup> weisheit und gerechtigkeit der verfolger Gottes worts bewegt werde von deinem heiligen wort zufallen.

20 'Das sie nicht uber uns herschen.' Als wolt David sagen: Ich stehe ynn sahr und ynn stetem kampff und streit, Und das manichfeldig ergernis<sup>3</sup> beweget mich und macht mich irre.

Darumb, mein lieber Gott, sey du darob, das mich die ergernis nicht ubervinden, und das die stolzen nicht gewinnen, siegen und die uberhand haben, Das ia widder Bapst noch Campegius, widder der von Salzburg, noch Gt  
25 mich mit den prechtigen titeln der Christlichen kirchen, der heiligen Veter, des Schisma und der gleichen nicht uber pultern<sup>4</sup>, darnidder legen und ubertwel- digen, So werde ich on wandel sein.

Sie sihet man die ursach, warumb David droben die beicht gesetzt hat, Als wolt er sprechen: Ich erkenne und bekenne, das ich sunde habe. Doch  
30 wenn ich bey Gottes wort bleiben werd und den stolzen verfolgern Gottes worts nicht bejsahl geben, so werd ich gesund, richtig und rein ynn Gottes furcht bleiben.

'Und werd unschuldig bleiben fur grosser missethat.'

Das ist, Fur Gottes lesterung und dem Gottlosen wesen.

<sup>1</sup>) = zurückgewiesen.    <sup>2</sup>) = bestechende, verführerische.    <sup>3</sup>) = Verführung; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 47, 252, 3.    <sup>4</sup>) = überwinden, niederschreien; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 34<sup>1</sup>, 543, 6.

**Der vierzehend vers.**

Laß dir wolgefallen die rede meines munds und  
das gesprech meines herzens für dir.

Das ist, So ich den Gottlosen nicht werde befohl geben, Und sie mich  
nicht werden umberstreiten, so werde ich Gottes wort behalten, Und als denn 5  
wird Gotte mein Predigamt, Gottesdienst und ander mein wandel wotgefallen.

**Der funffzehend vers.**

Herr, mein hort und erlöser.

Das ist des Königs Davids gepet am ende dieses Psalms, damit er  
bittet, das Gott ihn, ia uns alle, wolle gnediglich bey seinem heiligen wort 10  
schützen, behüten und erhalten.

Welchs Gott der Vater aller guaden und barmherzigkeit nun dieser  
sehrlichen zeit zu ewigem trost und heil uns allen verleibe.

Dem zusampt seinem einigen Son, unserm lieben Herrn und Heiland  
Christo Ihesu, und dem heiligen geist sey danck, lob und ehre nun ewigkeit. 15  
AMEN.

---

## Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 1. — Zur Einleitung zu Ps. 119 und 83.

1. Der Text der beiden Psalmen entstammt der Übersetzung Luthers in „New deutsch Pfalter. Wittenberg. 1.5.2.8.“ und nicht der von 1524.
2. Die vier Randglossen des Psalters 1528 zu Psalm 119 sind in die Auslegung von 1529 aufgenommen, nämlich zu Vers 27: „(Erden) Das ist, ich lige nidder zu boden fur grosser verfolgung“, zu Vers 66: „(Erfennuß) Das ist, bescheidenheit .ij. Petri .i.“, zu Vers 96: „(verderbenß) Ich weiß daß des verfolgens und wütens ein ende sein wird.“, zu Vers 113: „(wandelmütigen) Die heißen hie die unbeständigen geister die humber etwas netweß finden und furraemen, wie ist die schwerer thun“.

Dagegen erscheint in der Auslegung des Ps. 83 nicht die einzige Glosse des Druckes 1528 zu Vers 3: „(verborgene) Das sind die hu glauben der welt verborgen leben, daß man sie fur feger helt“.

3. Von den elf Randglossen des Octonarius David 1527 (Unsre Ausg. Bd. 23, 137 ff.) sind die drei zu Vers 61, 160, 165 in die Auslegung 1529 aufgenommen, während die übrigen nur teilweise anklingen. Vollständig und im Ganzen unverändert — nur mit leichten durch die Zusätze bedingten Änderungen des Satzgefüges — erscheinen hier die Bemerkungen der Ausgabe 1521 (Unsre Ausg. Bd. 8, 186 ff.) wieder.
4. Die Gebundenheit an die Vorlagen einerseits und ihre Freiheit andererseits zwingt zu dem Schlusse, daß Luther der Verfasser der Auslegung des 119. Psalms ist. Hierdurch wird auch Koffmanes Urteil (Unsre Ausg. Bd. 23, 436) bestätigt, daß wir in ihr ein Zeugnis dafür haben, „wie der Octonarius anzusehen würde, wäre er für die Latien bestimmt“.
5. Der Luthersche Ursprung der Auslegung des 83. Psalms wird durch mehrfache Berührung mit den Glossen der Psalterrevision 1531 (Unsre Ausg. Bibel 3, 104 f.) gesichert. Während freilich diese wesentlich exegetisch sind, überwiegt dort der praktisch-erbauliche Charakter besonders im Anfang und Schluß und legt den Gedanken nahe, daß sie ursprünglich von Luther mündlich vorgelesen, dann von ihm selbst oder wahrscheinlicher von einem Freunde schriftlich fixiert wurde. [E. Thiele.]

Zu S. 2, 12—17. — Es ist sonderlich bis Menschenlehre steht (auch 'gleichmässigen') in Rörsers Sammlung von Buchenschriften Luthers = Erl. 52, 316. Ein ähnliches Verfahren Rörsers merken wir zu S. 569, 9 un. [G. K.]

Zu S. 5, 34 und Anm. 2. — pfatte ist natürlich = Pfade. [O. Br.]

Zu S. 7, 23. — in der Nische liegen ist in der in Anm. 3 beigezogenen Stelle in der Bedeutung = 'vernichtet, zerstört sein' gebraucht, während im Text wohl an Hiob 2, 8, Jer. 6, 26 und ähnliche gedacht ist. Die angegebene Bedeutung und die Verweisung auf Dietz ist dagegen aufrechtzuerhalten. An manchen Stellen sind wohl beide Bedeutungen vermischt. [O. Br.]

Zu S. 12, 26 Ann. 2. — Die Stelle *Unsre Ausg.* Bd. 26, 132, 22 bringt widersprüchlich in anderer Bedeutung, ebenso *Unsre Ausg.* Bd. 30<sup>2</sup>, 453, 35. Dagegen könnten etwa *Unsre Ausg.* Bd. 41, 313, 17 und Bd. 46, 613, 18 als Parallele dienen. [O. Br.]

Zu S. 32, 6. — Es ist 'verhanden', eine ganz gewöhnliche Form, in den Text zu setzen, dagegen in den Lesarten zu streichen. [O. Br.]

Zu S. 37. — Zu A<sup>II</sup> ist zu bemerken: gelegentlich ist auch in dem stehengebliebenen Satz von A<sup>I</sup> eine Kleinigkeit geändert, ein Versehen gebessert, z. B. ewr > ewer, oder > odder, teuffjel > Teuffjel. [O. Br.]

Zu S. 55, 30 und S. 123, 31. — Vgl. noch die genaueren Angaben zu S. 314, 14. [O. Br.]

Zu S. 102, 24. — Gemeint ist Jes. 51, 6. Hier übersetzen LXX. und Vulgata  $\eta\bar{\nu}$  als adverb. = sicut haec. Luther: sicut unum Sic. In der Bibel: wie  $\mathfrak{D}\mathfrak{a}\mathfrak{s}$ . Er ahnt mit dem 'Klipplein' das Richtige:  $\eta\bar{\nu}$  ist hier substantiv = die Mäde. [G. K.]

Zu S. 119, 23. — überdroffen kommt auch *Unsre Ausg.* Bd. 46, 3, 13 vor. [O. Br.]

Zu S. 120, 31. — heiß begoffen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 38, 97, 27. [O. Br.]

Zu S. 220. — Beim Drucke B<sup>1</sup> lies: Blatt 3 3<sup>a</sup> 3, 18 statt Blatt 73<sup>a</sup> 3, 16. [K. D.]

Zu S. 220. — Beim Drucke B<sup>2</sup> lies: „vnaus: || sprechliche“, das dann weiter in „vn auß: || sprechliche“ gebeßert wurde . . . . München S., Wolfenbüttel (beide: „vnausprechliche“). [K. D.]

Zu S. 254, 34. — überdrüjjig wohl = selbstgerecht, s. *Unsre Ausg.* Bd. 47, 858, 8. [O. Br.]

Zu S. 295, 5. — der worten scheint doch kein Schreibfehler; vgl. Schmeller 2, 1012. [O. Br.]

Zu S. 440 A. 2. — Auch weitere Bemühungen konnten die direkte Quelle nicht feststellen. [E. Th.]

Zu S. 459. — Bei Bl. 195<sup>a</sup> ist zu setzen:  $\mathfrak{F}\mathfrak{j}$ . 148—49; bei Bl. 250<sup>b</sup> unter den Psalmennummern die Zahl 128 zu streichen und bei: Bl. 249, 350—52<sup>a</sup> " $\mathfrak{F}\mathfrak{j}$ . 23, 24" die Bemerkung einzufügen: 'Nicht von Luther'. [K. D.]

Zu S. 488, 26. — Degenhart Pfiffinger war am Hofe Friedrichs des Weisen mit dem Rechnungswesen der Universität betraut (Enders Briefwechsel 1, 9), stand also im täglichen Verkehr mit Spalatin. [G. K.]

